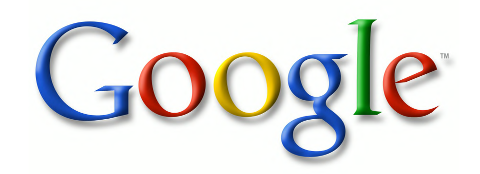
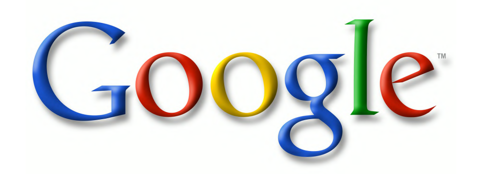
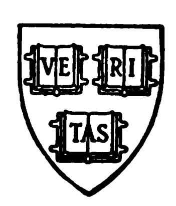
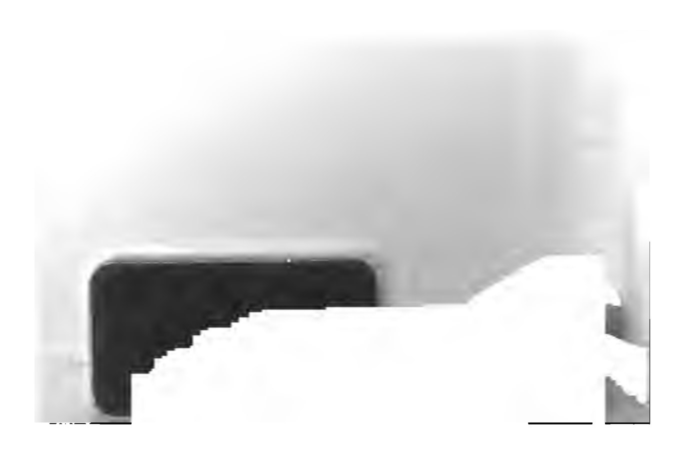



Google



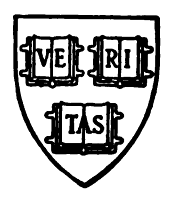

VE RI
TAS











# Archiv
## der Gesellschaft
für
## ältere deutsche Geschichtkunde
zur
Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters

herausgegeben

von

G. H. Pertz.

---

Elfter Band.

[1851—1858]

---

Hannover,
Hahnsche Hofbuchhandlung.
1858.
Unveränderter Nachdruck 1979

# Inhalt.

| | | Seite |
|---|---|---|
| I. | Ueber Sigeberts drei Bücher De passione sanctorum Thebaeorum, vom Herausgeber . . . . . . . . . . | 1—17 |
| II. | Zur Geschichte der Handschriften von Otto's von Freisingen Chronik, von Herrn Dr. R. Wilmans . . . . . | 18—76 |
| III. | Die Ursperger Chronik, von Herrn Dr. H. F. O. Abel . . . . . . | 76—115 |
| IV. | Das Chronicon Marbacense, sonst Annales Argentinenses genannt, und sein Verhältniß zu den übrigen Geschichtsquellen des Elsasses, von Herrn Dr. R. Wilmans . . . . . . . . | 115—139 |
| V. | Bemerkungen über einige Merseburgische Geschichtsquellen, von Herrn Dr. R. Wilmans . . . . . . . . | 139—146 |
| VI. | Regesta episcopor. Merseburgens., 968—1514, von Herrn Dr. R. Wilmans | 146—211 |
| VII. | Ueber das Chronicon Maceriense, von Herrn Dr. Wattenbach . . . . . . | 211—215 |
| VIII. | Ueber einige Pariser Handschriften der Volksrechte, von Herrn Dr. A. Anschütz | 215—228 |

# Archiv

der Gesellschaft

für

ältere deutsche Geschichtkunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters

herausgegeben

von

G. H. Pertz.

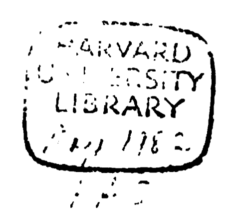
---

Elfter Band.

[1851—1858]

---

Hannover,
Hahnsche Hofbuchhandlung.
1858.
Unveränderter Nachdruck 1979


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

# Inhalt.

| | | Seite |
|---|---|---|
| I. | Ueber Sigeberts drei Bücher De passione sanctorum Thebaeorum, vom Herausgeber | 1—17 |
| II. | Zur Geschichte der Handschriften von Otto's von Freisingen Chronik, von Herrn Dr. R. Wilmans | 18—76 |
| III. | Die Ursperger Chronik, von Herrn Dr. H. F. O. Abel | 76—115 |
| IV. | Das Chronicon Marbacense, sonst Annales Argentinenses genannt, und sein Verhältniß zu den übrigen Geschichtsquellen des Elsasses, von Herrn Dr. R. Wilmans | 115—139 |
| V. | Bemerkungen über einige Merseburgische Geschichtsquellen, von Herrn Dr. R. Wilmans | 139—146 |
| VI. | Regesta episcopor. Merseburgens., 968—1514, von Herrn Dr. R. Wilmans | 146—211 |
| VII. | Ueber das Chronicon Maceriense, von Herrn Dr. Wattenbach | 211—215 |
| VIII. | Ueber einige Pariser Handschriften der Volksrechte, von Herrn Dr. A. Anschütz | 215—228 |

Seite

IX. Ueber die historischen Einleitungen der Lombarda-Commentare, von Herrn Dr. A. Anschütz . . . . . . . . 228—247

X. Beschreibung einiger Handschriften, welche in den Jahren 1839—42 näher untersucht worden sind, von Herrn Professor Waitz . . . . . . . . 248—514

Geschichtschreiber . . . . . 249
Vitae aus der älteren, besonders Merowingischen Zeit . . . . . . . 249
Nachträge zu den bereits gedruckten Geschichtschreibern . . . . . . . 286
Geschichtschreiber der Staufischen und späteren Zeit . . . . . . . . 313
Gesetze . . . . . . . . . . . 424
Urkunden . . . . . . . . . . 425
Briefe . . . . . . . . . . . 489
Alterthümer . . . . . . . . . 506

XI. Handschriften-Verzeichnisse, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . . . 515—532

1. Bibliothek in Wiesbaden . . . 515
2. Stablo . . . . . . . . . . 515
3. Bibliothek zu Valenciennes . . 518
4. Lille . . . . . . . . . . . 526
5. Winnocsberg . . . . . . . . 530
6. Alençon . . . . . . . . . . 530
7. Orleans . . . . . . . . . . 532

XII. Das Bairische Volksrecht. Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von Herrn Dr. Johannes Merkel . . . . . . 533—687

XIII. Aus Preußischen Handschriften-Verzeichnissen . . . . . . . . . . 688—756

A. Mark Brandenburg . . . . . . 688
Berliner Stadtbibliothek . . . . 688

Seite

Friedr. Werdersches Gymnasium zu Berlin . . . . . . . . . . 688
Gymnasium zu Frankfurt a. O. . . 689

B. Pommern . . . . . . . . . . . . 689
Stettin; Gymnasialbibliothek . . . . 689
Stettin; Gesammtbibliothek bei S. Jacobi . . . . . . . . . . . . 689
Greifswald; Universitätsbibliothek . . 689
Rathsbibliothek zu Stralsund . . . 690
Gymnasialbibliothek in Stargard . . 690
Cöslin; Landräthliche Bibliothek . . 691
Bibliothek des Schlosses Falkenberg . 691

C. Preußen . . . . . . . . . . . . 691
Königsberg 1) Provinzialarchiv . . . 691
2) Universitätsbibliothek . 691
3) Stadtbibliothek . . . 692
4) Wallenrodtsche Bibl. . 692
Danziger Stadtbibliothek . . . . . 693
Elbing 1) Stadtbibliothek . . . . . 694
2) Städtisches Archiv . . . . 694
3) Conventsche Sammlung . 694
Domkapitel zu Frauenberg . . . . . 695
Thorn 1 Tabularium publ. terrarum Prussiae . . . . . . . . 695
2) K. Gymnasium . . . . . 695
Bibliothek der Stadtschule zu Wehlau 696

D. Posen . . . . . . . . . . . . . 696
Posen 1) K. Friedr. Wilhelmsgymnasium . . . . . . . . 696
2) Erzbisch. Clerical-Seminar 696
3) Raczynskische Bibliothek . 696
Bibl. capituli Guesnensis . . . . . 696

E. Schlesien . . . . . . . . . . . 697
Breslau 1) Universitätsbibliothek . . 697
2) Bibliotheca Rehdingeriana zu S. Elisabeth . 707

Seite
3) Kirchenbibliothek zu S. Marien Magdalenen . . 711
4) Kirchenbibliothek zu S. Bernhardin . . . . . . 711
Brieg. Gymnasium . . . . . . . . 711
Diebaner Majoratsbibliothek . . . . 712
Fürstenstein. Hochbergische Majoratsbibliothek . . . . . . . . . . . 712
Glatz. Rathsarchiv . . . . . . . . 714
Görlitz. 1) Städtische öffentliche Bibliothek . . . . . . . . . . 714
2) Bibliothek der Ober-Lausitzer Gesellschaft . . . . . . . . 717
Liegnitz. 1) Bibliothek der Ritterakademie . . . . . . . . . . 717
2) Rathhäusliches Archiv . . 717
3) Peter-Paulinische Kirchenbibliothek . . . . . . . . 717
Lüben. Bibliothek der evangelischen Hauptkirche . . . . . . . . . . 718
Löwenberg. Stadtbibliothek . . . . 718
Herzogl. Braunschw.-Delssche Schloßbibliothek . . . . . . . . . . . 719
Schweidnitz. Gymnasium . . . . . 719
F. Sachsen . . . . . . . . . . . . . 719
Magdeburg. 1) Domgymnasium . . . 719
2) Kloster Unserer Lieben Frauen . . . . . . 723
3) Stadtbibliothek . . . 723
4) Kön. Provinzialarchiv 724
Erfurt. 1) Bibliotheca Boineburgica . 724
2) Amplonianische Bibliothek 725
3) Städtisches Archiv . . . . 726
Halberstadt. 1) Domgymnasium . . . 727
2) Magistrat . . . . . 727
Halle. 1) Universitätsbibliothek . . . 727
2) Marienbibliothek . . . . . 728
Heiligenstadt . . . . . . . . . . . 729

| | | Seite |
|---|---|---|
| | Merseburg. Stadtbibliothek | 729 |
| | Mühlhausen | 729 |
| | Naumburg. Magistratsarchiv | 731 |
| | Nordhausen | 731 |
| | Pforta | 731 |
| | Quedlinburg. 1) Gymnasialbibliothek | 732 |
| | 2) Magistratsbibliothek | 732 |
| | Sangershausen. St. Ulrichskirche | 732 |
| | Schleusingen. Gymnasialbibliothek | 732 |
| | Torgau | 733 |
| | Zeitzer Stiftsbibliothek | 733 |
| G. | Westfalen | 733 |
| | Münster. 1) Provinzialarchiv | 733 |
| | 2) Bibliothek des Vereins für Geschichte | 734 |
| | Arnsberg. Regierungsbibliothek | 735 |
| | Dortmund. Gymnasialbibliothek | 735 |
| | Herford | 735 |
| | Minden. Westfälische Gesellschaft | 736 |
| | Paderborn. 1) Colleg. Theodorianum | 736 |
| | 2) Verein für Geschichte | 737 |
| | Soester Stadtbibliothek | 737 |
| H. | Rheinland | 738 |
| | Achen. Stadtbibliothek | 738 |
| | Bonn. Universitätsbibliothek | 738 |
| | Cleve. Stadtbibliothek | 740 |
| | Coblenz. Gymnasialbibliothek. Görres | 741 |
| | Cöln. 1) Gymnasialbibliothek | 741 |
| | 2) Rathhaus | 745 |
| | Cus | 746 |
| | Düsseldorf. 1) Landesbibliothek | 747 |
| | 2) Provinzialarchiv | 753 |
| | Trier. Dombibliothek | 756 |
| XIV. | Handschriften des K. Geh. Staats-Archives zu Berlin | 757—777 |
| XV. | Handschriften zu Lüneburg, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann | 778—779 |

Seite

XVI. Gemmingische Bibliothek zu Hornburg am Neckar, von Herrn Dr. Otto Abel 780. 781

XVII. Großherzogliche Hofbibliothek zu Karlsruhe, von Herrn Dr. Otto Abel . . 782—785

XVIII. Großherzogliches Archiv zu Karlsruhe, von Herrn Dr. Otto Abel . . . . 786—789

XIX. Handschriften zu Brügge, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . . 790

XX. Handschriften der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg, von Herrn Oberbibliothekar Dr. v. Muralt . . 791—804

1) Codices bibliothecae imperialis publicae Petropolitanae historici Latini 791

2) Bibliothek der Kaiserlichen Eremitage 804

XXI. Einige Bemerkungen über Fredegar, von Herrn Dr. Hahn . . . . . 805—840

XXII. Die ältesten Streitschriften über die Pabstwahl, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . . . . . . . . . 841—849

XXIII. Ueber die Rosenfelder Annalen, von Herrn Dr. Philipp Jaffé . . . . 850—867

Register . . . . . . . . . . . . . . . 868—893

# I.

## Über Sigeberts drei Bücher De passione sanctorum Thebaeorum, vom Herausgeber.

Unter den zahlreichen Werken, welche der Geschichtschreiber Sigebert nach seiner Rückkehr im Kloster Gembloux geschrieben hat, hebt sein Schüler Godeschalk[1] in der Fortsetzung der **Gesta abbatum Gemblacensium** neben der **Vita S. Maclovi**, der Chronik und dem Buche **de viris illustribus**, ein viertes bisher unbekannt gebliebenes hervor: „**passionem Thebeorum martirum heroico carmine eleganter composuit.**" Sigebert selbst in dem Abschnitt am Schlusse des Buches **de viris illustribus** nennt es als das erste Werk, welches er nach seiner Rückkehr in Gembloux geschrieben habe: „**Regressus ad monasterium Gemblacense scripsi passionem Thebeorum patronorum nostrorum heroico carmine**"; es gehört also in seine kräftigste Lebenszeit, und man mußte wünschen, auch diese lange verloren geglaubte Schrift des vielseitigen und gelehrten Geschichtschreibers wieder auftauchen zu sehen. Indessen hatte man nur von einer Handschrift derselben gehört, die sich in der Universitäts-Bibliothek zu Leyden befindet und die bis jetzt für die einzige übriggebliebene galt[2]; sie ist aber noch nicht näher untersucht

1) **Mon. Germ. SS. VIII, 545.**
2) **Mon. Germ. SS. VI, 271. n. 33.**

worden. Da ich nun in diesen Tagen das Glück hatte, eine zweite für die hiesige Königliche Bibliothek zu erwerben, so sehe ich mich im Stande, über Gestalt und Inhalt des Werkes folgende nähere Mittheilungen zu machen.

Die Handschrift, welche für die Königliche Bibliothek aus dem nördlichen Frankreich angekauft ist, gehörte, wie die Inschrift auf der ersten Seite „liber S. Petri Altimontensis" zeigt, im 16ten Jahrhundert dem Kloster Haumont bei Maubeuge im jetzigen Département du Nord, damals im Hennegau und der Diöcese von Kammerich gelegen. Daß die Handschrift aber auch in Haumont geschrieben und eingebunden worden, erhellt aus einem Gedichte auf der vorletzten Seite:

Circiter octennem, Ludovice, tui genitores
Te vovere Deo, sanctos ut discere mores
Dum puer inciperes, animosius hos retineres.
Sic Altimontis intra penetralia gliscens
Es factus iuvenis, et quae sunt commoda discens.
Ergo magistrorum ne sit spes cassa tuorum
Effice scribendo, vel amore vicem referendo.
Est á te scriptus hic codex atque ligatus,
Unde tuis aliis scriptis sit annumeratus,
Nec figas metas, tua scribere dum valet aetas.

Der Schreiber Ludwig, von dem weiter nichts bekannt zu seyn scheint, hat, der Schrift nach zu urtheilen, am Ende des 12ten oder Anfang des 13ten Jahrhunderts seine Arbeit ausgeführt. Sie bestand im Zusammenschreiben verschiedener, größtentheils dichterischer Werke. Die Hand ist zierlich und deutlich, auf den ersten Blättern etwas größer als späterhin; farbige Anfangsbuchstaben, grün, roth, blau, auf verschiedene Weise, und die Hauptabschnitte mit Gold und Zeichnungen verziert; rothe Überschriften der einzelnen Abschnitte bezeugen den Fleiß, welchen der Schreiber aufwandte; selbst der Anfangsbuchstabe jedes

Verses ist fast durchgehends durch einen rothen Strich hervorgehoben. Die Lineirung ist Braunstift.

Das Pergament ist regelmäßig in 15 Lagen von 8 Octavblättern zusammengefügt; nur in der 13ten Lage zwischen dem 5ten und 6ten Blatte ist ein halbes Blatt eingelegt, um ausgelassene Verse nachzutragen. Am Schlusse folgt ein Doppelblatt mit einem Gedicht von anderer Hand. Zwischen der 11ten und 12ten Lage hat ein noch späterer Besitzer eine Lage rauhen Pergaments, 7 Blatt, eingeschoben, worauf in einer breiten Schrift vom Ende des 13ten Jahrhunderts verschiedene Gedichte geschrieben sind; der ursprüngliche Text wird dadurch in der Mitte eines Gedichts **De morte et divite** unterbrochen.

Die erste Hälfte des Bandes, 68 Blatt, wovon hier für jetzt allein die Rede seyn wird, enthält auf den ersten 18 Blättern Sigeberts **Vita sancti Maclovi**, vom 19ten bis 66sten Blatt die **Passio sanctorum Thebaeorum**. Zwischen beide ist Blatt 19 ein Gedicht, 24 Verse, **De nativitate Christi** eingeschoben, auf Blatt 67 und 68 folgen noch **Versus Fortunati de eisdem martiribus** und aus Godeschalks Fortsetzung der **Gesta abbatum Gemblacensium** die Stelle über Sigebert nebst dem **Epitaphium domni Sigeberti**. Letztere beide sind ohne Zweifel aus der jetzt in der Rathsbibliothek zu Leipzig aufbewahrten Originalhandschrift abgeschrieben; dasselbe darf man von der **Vita Maclovi** vermuthen, welche selbst in der Schrift an jene erinnert.

Die **Passio sanctorum Thebaeorum** füllt also 47½ Blatt, und hat, da die Seite in der Regel 31 Verse enthält, einen Umfang von beinahe dreitausend Versen. Der Text der Erzählung besteht aus Hexametern, welche gewöhnlich in ihren beiden Theilen auf einander reimen; die Prologe hingegen, in denen der Dichter zu Anfang jedes Buches selbst mehr hervortritt, sind im elegischen Versmaße geschrieben, während es in den Epilogen bei Hexametern bleibt.

1*

Im Prolog des ganzen Werkes erklärt sich der Dichter über Gegenstand und Zweck seiner Arbeit.

**Martyribus roseas Thebaeis ferre coronas**
**Mentis amor suadet, ipsaque causa iubet.**

Das Kloster Gembloux bewahrte nämlich Überbleibsel der Thebäischen Märtyrer, namentlich des Exuperius; aus Liebe zu ihnen, wie der Sache selbst wegen, unternahm Sigebert sie zu feiern. Er bekennt:

**Horum digestos proso sermone triumphos**
**Coner et exametris pangere versiculis.**
**Est pars magna spei patronis officiari,**
**Nec nichil est regis si famuler famulis.**

Als geschichtliche Grundlage seiner Arbeit giebt er also die vorhandene prosaische Erzählung an, als seinen Zweck, den Heiligen zu dienen.

Es giebt zwei prosaische Ueberlieferungen des Leidens der Thebäischen Märtyrer; die kürzere wird dem Bischof Eucherius von Lyon, welcher zu Anfang des 5ten Jahrhunderts lebte, zugeschrieben; eine Erweiterung derselben Schrift kann erst mehrere Jahrhunderte später verfaßt seyn, da sie auf spätere Verhältnisse Rücksicht nimmt.

Diese letztere legte Sigebert seinem Gedichte zu Grunde. Sie findet sich in den Antwerpener Acta Sanctorum unterm 22. September Seite 345 und 346; die Vergleichung ergiebt jedoch, daß Sigebert aus ihr nur den Gang seiner Erzählung entnommen hat. Denn die Passio umfaßt nur 320 Zeilen, also etwa den neunten Theil des vorliegenden Gedichtes, und dieses ist weit mehr als Versificirung jener, deren kurze Andeutungen Sigebert aus dem Schatze seines reichen Wissens und eines lebhaften Anschauungsvermögens erleuchtet, erweitert und zu einem lebendigen Gemälde ausführt.

Die erzählte Begebenheit fällt in die Regierung der Kaiser Diocletian und Maximian. Ein Aufstand der Gallier veranlaßt den Kaiser Diocletian, seinem Mitregenten

aus Ägypten die Thebäische Legion zu Hülfe zu senden. Sie wird auf ihrem Marsche nach dem Occident zu Jerusalem zum Christenthum bekehrt, zieht nach Italien und über die Penninischen Alpen in das Wallis. Maximian übernimmt zu Octodorum den Befehl über sein Heer und befiehlt eine Verfolgung der Christen; die Legion rückt nach Agaunum und weigert sich, dem Befehl zu gehorchen, worauf der Kaiser unter verschiedenen vergeblichen Versuchen, sich Gehorsam zu verschaffen, den zehnten, darauf den neunten Mann tödten und zuletzt die ganze Legion zusammenhauen läßt.

Diese Vorgänge stellt Sigebert in der angegebenen Folge dar; das erste Buch führt die Legion bis an die Alpen, das zweite schildert die Ereignisse bis an die letzte Entwickelung, welche dann den Inhalt des dritten Buches ausmacht.

Nachdem der Dichter in der Vorrede die Gründe, welche ihn vom Schreiben abhalten sollten, aufgeführt hat, geräth er unter seinen Zweifeln an die Thür der Philosophie. Er beschreibt deren glänzenden Hof, die dort versammelten Weisen Jerusalems, Griechenlands, Roms, und wie beim Nachtisch Jeder die Früchte seiner Anstrengungen darbringt und dafür vom Ganzen seinen Theil nimmt; da nun hier nur dem, der hat, gegeben wird, so beschließt der Dichter, auch das Seinige darzubringen, möge es sich auch zu den Gaben der Andern wie zu den Kostbarkeiten, Gewürzen und edlen Weinen nur wie Wasser verhalten, welches zum Händewaschen dient. Er ruft daher Christus an, seinen Brosamen Gedeihen zu geben, und geht ans Werk.

Jedes Buch ist wieder in eine Anzahl Abschnitte getheilt.

Im ersten Abschnitt des ersten Buches wird die Zeit der Handlung angegeben, das Jahr Christi 285 und Diocletians Regierung; der Kaiser wird geschildert:

> *Prudens consiliis, non futilis, utilis armis,*
> *Dignus et imperio, si dignus credere Christo.*

Seite

3) Kirchenbibliothek zu S. Marien Magdalenen . . 711
4) Kirchenbibliothek zu S. Bernhardin . . . . . . 711
Brieg. Gymnasium . . . . . . . 711
Diebaner Majoratsbibliothek . . . . 712
Fürstenstein. Hochbergische Majoratsbibliothek . . . . . . . . . . . 712
Glatz. Rathsarchiv . . . . . . . 714
Görlitz. 1) Städtische öffentliche Bibliothek . . . . . . . . . . 714
2) Bibliothek der Ober-Lausitzer Gesellschaft . . . . . . . 717
Liegnitz. 1) Bibliothek der Ritterakademie . . . . . . . . . 717
2) Rathhäusliches Archiv . . 717
3) Peter-Paulinische Kirchenbibliothek . . . . . . . 717
Lüben. Bibliothek der evangelischen Hauptkirche . . . . . . . . . . 718
Löwenberg. Stadtbibliothek . . . . 718
Herzogl. Braunschw.-Oelsche Schloßbibliothek . . . . . . . . . . . 719
Schweidnitz. Gymnasium . . . . . 719
F. Sachsen . . . . . . . . . . . . 719
Magdeburg. 1) Domgymnasium. . . 719
2) Kloster Unserer Lieben Frauen . . . . . . 723
3) Stadtbibliothek . . . 723
4) Kön. Provinzialarchiv 724
Erfurt. 1) Bibliotheca Boineburgica . 724
2) Amplonianische Bibliothek 725
3) Städtisches Archiv . . . . 726
Halberstadt. 1) Domgymnasium . . . 727
2) Magistrat . . . . . 727
Halle. 1) Universitätsbibliothek . . . 727
2) Marienbibliothek . . . . . 728
Heiligenstadt . . . . . . . . . . 729

| | | Seite |
|---|---|---|
| | Merseburg. Stadtbibliothek . . . . | 729 |
| | Mühlhausen . . . . . . . . . . . | 729 |
| | Naumburg. Magistratsarchiv . . . | 731 |
| | Nordhausen . . . . . . . . . . . | 731 |
| | Pforta . . . . . . . . . . . . . | 731 |
| | Quedlinburg. 1) Gymnasialbibliothek . | 732 |
| | 2) Magistratsbibliothek . | 732 |
| | Sangershausen. St. Ulrichskirche . | 732 |
| | Schleusingen. Gymnasialbibliothek . | 732 |
| | Torgau . . . . . . . . . . . . | 733 |
| | Zeitzer Stiftsbibliothek . . . . . . | 733 |
| | G. Westfalen . . . . . . . . . . . | 733 |
| | Münster. 1) Provinzialarchiv . . . . | 733 |
| | 2) Bibliothek des Vereins für Geschichte . . . . . . | 734 |
| | Arnsberg. Regierungsbibliothek . . | 735 |
| | Dortmund. Gymnasialbibliothek . . | 735 |
| | Herford . . . . . . . . . . . . | 735 |
| | Minden. Westfälische Gesellschaft . . | 736 |
| | Paderborn. 1) Colleg. Theodorianum | 736 |
| | 2) Verein für Geschichte . | 737 |
| | Soester Stadtbibliothek . . . . . . | 737 |
| | H. Rheinland . . . . . . . . . . . | 738 |
| | Achen. Stadtbibliothek . . . . . . | 738 |
| | Bonn. Universitätsbibliothek . . . | 738 |
| | Cleve. Stadtbibliothek . . . . . . | 740 |
| | Coblenz. Gymnasialbibliothek. Görres | 741 |
| | Cöln. 1) Gymnasialbibliothek . . . | 741 |
| | 2) Rathhaus . . . . . . . | 745 |
| | Cus . . . . . . . . . . . . . . | 746 |
| | Düsseldorf. 1) Landesbibliothek . . . | 747 |
| | 2) Provinzialarchiv . . . | 753 |
| | Trier. Dombibliothek . . . . . . | 756 |
| XIV. | Handschriften des K. Geh. Staats-Archives zu Berlin . . . . . . | 757—777 |
| XV. | Handschriften zu Lüneburg, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . . | 778—779 |

Seite

XVI. Gemmingische Bibliothek zu Hornburg am Neckar, von Herrn Dr. Otto Abel 780. 781

XVII. Großherzogliche Hofbibliothek zu Karlsruhe, von Herrn Dr. Otto Abel . . 782—785

XVIII. Großherzogliches Archiv zu Karlsruhe, von Herrn Dr. Otto Abel . . . . 786—789

XIX. Handschriften zu Brügge, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . . 790

XX. Handschriften der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg, von Herrn Oberbibliothekar Dr. v. Muralt . . 791—804

1) Codices bibliothecae imperialis publicae Petropolitanae historici Latini 791

2) Bibliothek der Kaiserlichen Eremitage 804

XXI. Einige Bemerkungen über Fredegar, von Herrn Dr. Hahn . . . . . 805—840

XXII. Die ältesten Streitschriften über die Pabstwahl, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . . . . . . . 841—849

XXIII. Ueber die Rosenfelder Annalen, von Herrn Dr. Philipp Jaffé . . . . 850—867

Register . . . . . . . . . . . . . 868—893

# I.

## Über Sigeberts drei Bücher De passione sanctorum Thebaeorum, vom Herausgeber.

Unter den zahlreichen Werken, welche der Geschichtschreiber Sigebert nach seiner Rückkehr im Kloster Gemblour geschrieben hat, hebt sein Schüler Godeschalk[1] in der Fortsetzung der **Gesta abbatum Gemblacensium** neben der **Vita S. Maclovi**, der Chronik und dem Buche **de viris illustribus**, ein viertes bisher unbekannt gebliebenes hervor: „**passionem Thebeorum martirum heroico carmine eleganter composuit.**“ Sigebert selbst in dem Abschnitt am Schlusse des Buches **de viris illustribus** nennt es als das erste Werk, welches er nach seiner Rückkehr in Gemblour geschrieben habe: „**Regressus ad monasterium Gemblacense scripsi passionem Thebeorum patronorum nostrorum heroico carmine**“; es gehört also in seine kräftigste Lebenszeit, und man mußte wünschen, auch diese lange verloren geglaubte Schrift des vielseitigen und gelehrten Geschichtschreibers wieder auftauchen zu sehen. Indessen hatte man nur von einer Handschrift derselben gehört, die sich in der Universitäts-Bibliothek zu Leyden befindet und die bis jetzt für die einzige übriggebliebene galt[2]; sie ist aber noch nicht näher untersucht

1) Mon. Germ. SS. VIII, 545.
2) Mon. Germ. SS. VI, 271. n. 33.

worden. Da ich nun in diesen Tagen das Glück hatte, eine zweite für die hiesige Königliche Bibliothek zu erwerben, so sehe ich mich im Stande, über Gestalt und Inhalt des Werkes folgende nähere Mittheilungen zu machen.

Die Handschrift, welche für die Königliche Bibliothek aus dem nördlichen Frankreich angekauft ist, gehörte, wie die Inschrift auf der ersten Seite „liber S. Petri Altimontensis" zeigt, im 16ten Jahrhundert dem Kloster Haumont bei Maubeuge im jetzigen Département du Nord, damals im Hennegau und der Diöcese von Kammerich gelegen. Daß die Handschrift aber auch in Haumont geschrieben und eingebunden worden, erhellt aus einem Gedichte auf der vorletzten Seite:

Circiter octennem, Ludovice, tui genitores
Te vovere Deo, sanctos ut discere mores
Dum puer inciperes, animosius hos retineres.
Sic Altimontis intra penetralia gliscens
Es factus iuvenis, et quae sunt commoda discens.
Ergo magistrorum ne sit spes cassa tuorum
Effice scribendo, vel amore vicem referendo.
Est á te scriptus hic codex atque ligatus,
Unde tuis aliis scriptis sit annumeratus,
Nec figas metas, tua scribere dum valet aetas.

Der Schreiber Ludwig, von dem weiter nichts bekannt zu seyn scheint, hat, der Schrift nach zu urtheilen, am Ende des 12ten oder Anfang des 13ten Jahrhunderts seine Arbeit ausgeführt. Sie bestand im Zusammenschreiben verschiedener, größtentheils dichterischer Werke. Die Hand ist zierlich und deutlich, auf den ersten Blättern etwas größer als späterhin; farbige Anfangsbuchstaben, grün, roth, blau, auf verschiedene Weise, und die Hauptabschnitte mit Gold und Zeichnungen verziert; rothe Überschriften der einzelnen Abschnitte bezeugen den Fleiß, welchen der Schreiber aufwandte; selbst der Anfangsbuchstabe jedes

Achter Abschnitt. Die Anführer der Legion sind der Primicerius Mauricius, der Signifer Exuperius und der Senator Candidus; sie gehen in der Bekehrung vorauf, und ziehen durch ihr glänzendes Beispiel die übrigen nach; sie alle verbindet die gleiche Liebe zu Treue und Gehorsam, und der gleiche Wille, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist.

Neunter Abschnitt. Das leuchtende Beispiel, welches die Thebäer geben sollten, war um so heilsamer, als die Welt damals in tiefster Finsterniß und Unglauben lag. Die Kirche ward von schwerer Verfolgung bedrückt; von den vier Apostelsitzen nahm den ältesten zu Jerusalem damals Hymeneus würdig ein, welcher die Thebäische Legion bekehrte; zu Alexandria saß Theonas, Cirillus zu Antiochia; Rom, dessen Stuhl, durch Petrus und Paulus gegründet, den Rang vor allen Kirchen der Erde hat, leitete der gute Marcellinus, als die Legion ankam.

Zehnter Abschnitt. Die Thebäer waren von Asien nach Europa übergegangen, und kamen an der Küste Italiens nach Rom, um zu rasten und ihre Bestimmung zu erwarten. Sie stellen sich dem Papst Marcellinus dar, der sie freudig empfängt und ihnen eindringliche Ermahnungen zur Beharrlichkeit im Glauben ertheilt.

Elfter Abschnitt. Abschweifung über den Papst Marcellinus. Er selbst, der zur Festigkeit auffordert, wird ein Opfer der Versuchung. Während der Christenverfolgung ist er schwach genug, an den heidnischen Altären Weihrauch darzubringen. Aber so wie er, gleich Aaron, der das goldene Kalb gegossen, und Petrus, fiel, so wird er auch wieder aufgerichtet; er ermannt sich, dem Andringen der Götzendiener zu widerstehen, weigert sich des Opfers und fällt unter ihren Streichen.

Zwölfter Abschnitt. Von Marcellinus belehrt, ziehen die Thebäer auf Diocletians Befehl, unter Maximianus gegen Gallien. Schilderung des Maximianus, seiner

Im Prolog des ganzen Werkes erklärt sich der Dichter über Gegenstand und Zweck seiner Arbeit.

**Martyribus roseas Thebaeis ferre coronas**
**Mentis amor suadet, ipsaque causa iubet.**

Das Kloster Gembloux bewahrte nämlich Überbleibsel der Thebäischen Märtyrer, namentlich des Exuperius; aus Liebe zu ihnen, wie der Sache selbst wegen, unternahm Sigebert sie zu feiern. Er bekennt:

**Horum digestos proso sermone triumphos**
**Coner et exametris pangere versiculis.**
**Est pars magna spei patronis officiari,**
**Nec nichil est regis si famuler famulis.**

Als geschichtliche Grundlage seiner Arbeit giebt er also die vorhandene prosaische Erzählung an, als seinen Zweck, den Heiligen zu dienen.

Es giebt zwei prosaische Ueberlieferungen des Leidens der Thebäischen Märtyrer; die kürzere wird dem Bischof Eucherius von Lyon, welcher zu Anfang des 5ten Jahrhunderts lebte, zugeschrieben; eine Erweiterung derselben Schrift kann erst mehrere Jahrhunderte später verfaßt seyn, da sie auf spätere Verhältnisse Rücksicht nimmt.

Diese letztere legte Sigebert seinem Gedichte zu Grunde. Sie findet sich in den Antwerpener **Acta Sanctorum** unterm 22. September Seite 345 und 346; die Vergleichung ergiebt jedoch, daß Sigebert aus ihr nur den Gang seiner Erzählung entnommen hat. Denn die **Passio** umfaßt nur 320 Zeilen, also etwa den neunten Theil des vorliegenden Gedichtes, und dieses ist weit mehr als Versificirung jener, deren kurze Andeutungen Sigebert aus dem Schatze seines reichen Wissens und eines lebhaften Anschauungsvermögens erleuchtet, erweitert und zu einem lebendigen Gemälde ausführt.

Die erzählte Begebenheit fällt in die Regierung der Kaiser Diocletian und Maximian. Ein Aufstand der Gallier veranlaßt den Kaiser Diocletian, seinem Mitregenten

wird ausführlich dargestellt und Weihrauch, Schrot und Thiere zur Vollziehung des Opfers bestellt.

Dritter Abschnitt. Die Legion aber entzieht sich und geht unter Christi Leitung eilig von Octodorum nach Agaunum. Sie freuen sich an diesem schönen Orte, wo der durch Felsen zusammengeengte Rhodan in seinen tiefen reißenden Fluthen glatte Felsblöcke wälzt — welche Gallisch Agauna heißen — eine dem Thessalischen Tempe gleichende Ruhestätte gefunden zu haben.

Vierter Abschnitt. Der Dichter preis't Agaunum als den vorzüglichsten unter allen Orten des an Heiligen reichen Galliens.

Fünfter Abschnitt. Auf die Kunde von dem Abzuge der Legion schickt Maximian Lictoren mit dem Befehl, daß die Legion nach Octodorum zurückkehre, den Göttern opfere, und verheiße, die Christen zu tödten und die Bagauden zu verfolgen.

Sechster Abschnitt. Jene erwiedern durch ihre Führer, sie seyen bereit, dem Cäsar überall hin zu folgen, die Bagauden zu bekämpfen; nur die Christen auszurotten werden sie nicht verheißen, da sie selbst Christen sind. Sie erklären sich ausführlich gegen die Vielgötterei.

Siebenter Abschnitt. Der Kaiser, wüthend über den Ungehorsam und eingedenk der alten Kriegszucht der Römer, wovon er Beispiele anführt, befiehlt dem Lictor, wenn eine abermalige Aufforderung vergeblich sey, den zehnten Mann der Legion zu tödten, damit der Tod Weniger vielleicht die Rettung Vieler werde.

Achter Abschnitt. Auf die Verkündigung des Lictors erhebt sich in den Reihen der Legion der lebhafteste Wetteifer, für ihren Glauben den Tod zu empfangen; sie werden gezehntet.

Neunter Abschnitt. Als der Lictor sie hingerichtet hat, fordert er die Legion zur Rückkehr nach Octodorum und zum Gehorsam gegen den Kaiser auf. Die Heiden

Der zweite Abschnitt handelt von den unter seiner Regierung ausgebrochenen Unruhen, der allgemeinen Auflösung der sittlichen Bande, wovon vier Plagen die Folge sind, der Aufstand des Amandus und Helianus im Norden der Pyrenäen und Alpen, wo die Knechte (servilis factio) unter dem Namen der Bagauden, ähnlich wie früher die Gesaten, zu den Waffen greifen; der Angriff des Perserkönigs Narses im Osten, im Süden der Aufstand des Achilleus in Pelusium, des Julianus Empörung und die Einfälle der Barbaren in Africa; im Norden die Einfälle der Sachsen und Franken und die Empörung des Carausius.

Dritter Abschnitt. Um dem Sturme zu begegnen, wählt Diocletian den Herculius Maximianus zu seinem Gehülfen als Cäsar, später als Augustus.

Der vierte Abschnitt stellt die Uneinigkeit und Herrschsucht des Cäsar und Pompejus im Vergleich mit dem Verhältniß zweier in größter Einigkeit lebender Kaiser dar, des Verus und seines Schwiegersohnes Severus, der von jenem schon seit 2½ Jubileen zur Mitherrschaft berufen war und mit ihm in größter Einigkeit lebte.

Fünfter Abschnitt. Der Cäsar Maximianus bereitet sich zur raschen Bekämpfung des Gallischen Aufstandes, gleichwie die Vorfahren Crassus, Pompejus, Piso, Metellus die Sclavenkriege glücklich geführt hatten. Diocletian sendet ihm zu Hülfe die Thebäische Legion, nicht aus der Aonischen durch tausend Verbrechen befleckten Stadt, sondern eine Römische Legion, die von dem alten berühmten hundertthorigen Theben aus, Ägypten in Ruhe hielt.

Sechster Abschnitt. Es wird beschrieben, wie die Legion nach alt Römischem Beispiel kriegerisch gebildet worden; sie tritt, den Kranichen des Hebrus zu vergleichen, ihren Zug nach dem Abendlande an.

Siebenter Abschnitt. Der Zug geht aus der Thebais nach Jerusalem; hier werden sie erst als Katechumenen in der christlichen Lehre unterrichtet und dann getauft.

himmlischen Siegespalmen leiten. Wollte man mit Waffen streiten, so wäre der Sieg gewiß, da Gott mit ihnen sey, der, wie die heiligen Bücher zeigen, den Seinen wunderbar hilft; aber Christus biete ihnen den Becher des Märtyrerthums an, ihn wollen sie trinken. Im Namen der übrigen spricht er aus, daß sie des Kaisers Soldaten sind, ihm Dienst (duliam), Gott aber Anbetung (latriam) schulden; das Einzige unterscheide sie vom Kaiser, daß sie den Kaiser Gott unterordnen, und den Göttern nicht opfern noch ihre Mitchristen verfolgen wollen. Die Leiber stehen unter dem Gesetz, möge der Kaiser sie peinigen; sie seyen bereit, wehrlos zu sterben. Die Strafen dieser Welt halten keinen Vergleich aus mit der Glorie des wahren Lebens.

Vierzehnter Abschnitt. Dieser Rede stimmen Alle mit Herz und Munde bei; sie alle sind entschlossen, dem Führer zu folgen, sie entbrennen von Sehnsucht nach dem Märtyrerthum und erscheinen bereits von dem Heiligenglanze umgeben. —

Hier hält der Dichter inne; wie die träge Schnecke, die vom König zur Tafel geladen, den Zwischenraum eines Stadiums bis zu ihm eilig durchschreiten wollte, aber da sie täglich nur einen Zoll machte, erst nach 20 Jahren anlangte, und als sie nun den König und die Schwelle sah, mit aufgereckten Hörnern eiligst über die Schwelle schreiten wollte, aber köpflings hinüber fiel und die Hörner beschädigte, und nun den unersetzlichen Schaden, den sie sich durch ihre Eile zugezogen hat, bejammert — so sieht der Dichter, ans Ziel gelangt, daß der Stoff für seine Kräfte zu groß ist, und beschließt inne zu halten und sie für den letzten Schritt zu sammeln.

## Drittes Buch.

Vorrede. Der Dichter hat nun das Märtyrerthum der Thebäer zu erzählen, der Schmerz darüber würde seine Thränen erwecken, lehrte nicht der Glaube, daß Gott sich

Der zweite Abschnitt handelt von den unter seiner Regierung ausgebrochenen Unruhen, der allgemeinen Auflösung der sittlichen Bande, wovon vier Plagen die Folge sind, der Aufstand des Amandus und Helianus im Norden der Pyrenäen und Alpen, wo die Knechte (servilis factio) unter dem Namen der Bagauden, ähnlich wie früher die Gesaten, zu den Waffen greifen; der Angriff des Perserkönigs Narses im Osten, im Süden der Aufstand des Achilleus in Pelusium, des Julianus Empörung und die Einfälle der Barbaren in Africa; im Norden die Einfälle der Sachsen und Franken und die Empörung des Carausius.

Dritter Abschnitt. Um dem Sturme zu begegnen, wählt Diocletian den Herculius Maximianus zu seinem Gehülfen als Cäsar, später als Augustus.

Der vierte Abschnitt stellt die Uneinigkeit und Herrschsucht des Cäsar und Pompejus im Vergleich mit dem Verhältniß zweier in größter Einigkeit lebender Kaiser dar, des Verus und seines Schwiegersohnes Severus, der von jenem schon seit 2½ Jubileen zur Mitherrschaft berufen war und mit ihm in größter Einigkeit lebte.

Fünfter Abschnitt. Der Cäsar Maximianus bereitet sich zur raschen Bekämpfung des Gallischen Aufstandes, gleichwie die Vorfahren Crassus, Pompejus, Piso, Metellus die Sclavenkriege glücklich geführt hatten. Diocletian sendet ihm zu Hülfe die Thebäische Legion, nicht aus der Aonischen durch tausend Verbrechen befleckten Stadt, sondern eine Römische Legion, die von dem alten berühmten hunderttthorigen Theben aus, Ägypten in Ruhe hielt.

Sechster Abschnitt. Es wird beschrieben, wie die Legion nach alt Römischem Beispiel kriegerisch gebildet worden; sie tritt, den Kranichen des Hebrus zu vergleichen, ihren Zug nach dem Abendlande an.

Siebenter Abschnitt. Der Zug geht aus der Thebais nach Jerusalem; hier werden sie erst als Katechumenen in der christlichen Lehre unterrichtet und dann getauft.

Fünfzehnter Abschnitt. Die Mörder aber lagern beim rohen Schmause und feiern ihre Verbrechen, da erscheint —

Sechszehnter Abschnitt — ein Veteran Victor, und bei dem Anblick der aufgehäuften Leichen bricht er in Staunen aus über die Ursache solches Schauspiels. Ein Soldat eröffnet ihm das Verständniß und ladet ihn zum Gelage ein. Victor aber bricht in Thränen und Wehklagen aus, und bejammert, daß er nicht zu rechter Zeit gekommen sey, um an ihrem Tode und glücklichen Loose Theil zu nehmen. Die wilde Rotte umsteht und fragt ihn, ob er ein Christ sey? Dem Schwane gleich, der, sein Ende vorhersehend, überdrüssig der Quellen, Teiche, Wiesen und Sümpfe, mit erweitertem Halse und erhöheter Stimme, wie den Tod verachtend, die süßesten Melodien ausströmt, so —

Siebenzehnter Abschnitt — redet Victor zu den Umstehenden, bekennt sich als Christ und wünscht gleich den Übrigen den Tod.

Achtzehnter Abschnitt. Seine Rede regt zur Wuth auf, ein Lictor springt auf ihn zu und haut ihm den Kopf ab. So ist das Marterthum vollendet. —

Der Dichter fügt nun noch Einiges hinzu:

Neunzehnter Abschnitt — über die Namen der Thebäer — ihrer seyen so viele, gleich den Sternen am Himmel, daß Niemand sie alle nennen könne;

Zwanzigster Abschnitt — über die Zahl der Legion 6666 und die mystische Bedeutung derselben;

Einundzwanzigster Abschnitt — über den Feiertag (natale) der Thebäer; es war der 22ste September, dessen Bedeutung im Alten und Neuen Testamente, so wie die Annehmlichkeit der Jahreszeit hervorgehoben wird.

Als Geschichtschreiber schließt Sigebert sein Werk damit ab, daß er hinzufügt:

Zweiundzwanzigster Abschnitt. Der Aufstand der Bagauden sey bald gestillt worden, Gallien aber verdanke dieses und seine jetzige Ruhe nicht den Römern oder Gal=

liern, sondern den Thebäern, deren Gebeine eine Schutzwehr des Landes sind.

Dreiundzwanzigster Abschnitt. Dafür sey ihnen Gallien dankbar. Das Andenken der Thebäer wird gefeiert in Gallia Bracata, Belgica und Comata, vorzüglich in Agaunum, dem Schauplatze ihres Triumphes, zu Tours, dessen Metropole den Heiligen Martinus und Mauricius geweiht ist, zu Vienne, Salodorum, wo Victor und Ursus ruhen; Trier an der Mosel besitzt den Tyrsis, am Rhein besitzt Cöln den Gereon und seine Gefährten, Bonn 50 Märtyrer. Jenseit der Alpen bewahrt Pergamus die Gebeine des tapferen Alexander, Victimilium den Secundus. Wo die Pyrenäen stehen und Calpe's erhabene Gipfel, wo Medusa dein Antlitz, schwerer Atlas, erstarren machte, und wo die Elbe an tapferen gelbhaarigen Sueven vorbeifließt, und wo der Garganus-Wald auf das Tuskische Meer schaut, hofft Alles von euch, Thebäer, des Himmels Gemeinschaft. Das weitberühmte Franken und das tapfere Lothringen begegnet seinen Feinden mit euren Waffen; euch preisen die Avaren, Italer, Burgundionen, Aquitaner, die Ostrogothen und Visigothen; euch sucht Sachsen, euch ganz Deutschland zu Beschützern zu haben, und hat euch, durch euch unbesiegbar.

Vierundzwanzigster Abschnitt. Der Dichter beschließt sein Werk mit dem Lobe der Gemblourer Kirche, welche Exuperius Gebeine bewahrt und unter seinem und des Petrus höchstem Schutze sicher ist; er spricht ihr seinen Dank aus und betet für sie; zuletzt wendet er sich an die Thebäer; er hat ihnen statt der verheißenen Rosenkränze aus Armuth leider nur eine dürftige schmucklose Gabe zu bringen; mögen sie aus Rücksicht auf die Gesinnung, womit er dargebracht wird, seinen weißen Ligusterkranz unter ihren Siegeslorbeeren und Immergrün mit aufhängen.

---

Aus dieser Übersicht erhellt die einfache Anlage, der ungezwungene naturgemäße Gang der Erzählung, und der Reichthum und die Abwechslung, welche der Dichter der Darstellung zu geben gewußt hat. Die Ausführung zeigt den in der Schule der kirchlichen und classischen, der Griechischen[1] und Lateinischen Literatur gereiften Dichter und Geschichtschreiber, wie den Beobachter der Natur, dessen Seele sich in seinem weiten Gesichtskreise von der Trägheit der Schnecke bis zu dem freudigen Märtyrertode der Thebäer mit Sicherheit und Leichtigkeit bewegt, und die ihren Flug selbst hinauf zu den Triumphen der Seligen nimmt. Daß der Mann, welcher in späteren Jahren das Buch des Hieronymus und Gennadius **de viris illustribus** fortsetzte, mit den christlichen Schriftstellern so vertraut war, wie man in seiner Beschreibung des Hofes der Philosophie wahrnimmt, daß dem späteren Verfasser der Chronik die ältere Mythologie und die Geschichte bis auf seine Zeit völlig geläufig war, wird nicht überraschen; daneben aber macht sich eine Neigung zu etymologischen, wie zu mystischen Auslegungen bemerklich; wir erfahren von ihm z. B., daß **Agaunum** in Gallischer Sprache ein Fels heißt; er versucht Erklärungen von **Bagaudae, Alpes, Penninus, Apenninus.** Er hat ferner Sinn für anschauliche Ortsbeschreibung, wie die Schilderung von Octodurum und Agaunum Jeden, der beide gesehen hat, durch ihre Wahrheit ansprechen wird; seine Darstellung der Kriegsübungen der Legion beruht auf dem Studium des Vegetius, aus dem er auch in einer Glosse eine Stelle citirt, nämlich **Tessera, ut Renatus dicit,**[2] **est principis**; in andern Stellen beruft er sich auch auf den Lucretius[3] und Aulus Gellius[4]

1) **Fol. 62 v. 11** erwähnt er den Timäus des Plato; seine Kenntniß der Sprache erhellt aus der **Invocatio fol. 21'**, der Erklärung der Griechischen Zahlzeichen u. a.

2) **Fol. 35.**

3) **Fol. 30.**

4) **Fol. 35.**

in der vormaligen Form Agellius. Dieser Glossen sind wenige, sie rühren aber offenbar von dem Verfasser selbst her.

Über Sinn und Richtung des Gedichts ist nichts zu sagen nöthig, sie erhellen schon aus der Wahl des Gegenstandes und aus dem bisher über die Ausführung Erwähnten; um die Art der Ausführung und die Schreibart zu zeigen, könnte man einige der größeren Schilderungen ausheben; doch ist Sigeberts Weise aus seinen übrigen Schriften bekannt genug; ich wende mich daher zur Beantwortung der Frage zurück, in welcher Zeit das Werk verfaßt worden?

Sigeberts gleich zu Anfang dieses Berichts erwähntes Zeugniß setzt das Buch zunächst nach seiner Rückkehr nach Gembloux. Diese fand unter dem Abte Tietmar Statt, der in den Jahren 1071—1092 die Abtei Gembloux regierte, die Abfassung würde also nach unserer bisherigen Kenntniß mit Wahrscheinlichkeit in das erste Jahrzehend von 1071—1080 zu setzen seyn. Nun aber findet sich glücklicherweise in dem Gedichte selbst eine nähere Bestimmung, deren Erwähnung ich bis hierher verschoben habe. In dem letzten Abschnitte, wo der Dichter sein Kloster preis't, erwähnt er auch, was er selbst dem Kloster verdanke, wie er dort als Kind, Knabe, Jüngling erzogen, dann in die Welt getreten sey:

Hic mihi nutricis sinus est, sinus hic genitricis;
Hic post lac matris, cibus offertur mihi panis;
Hic ferulam timui vultu terrente magistri.
Post infantilem, post aetatem puerilem
Praetexta pueri, toga me spoliavit ephebi.
Hic mihi Pytagoras iuveni bivii indicat oras
Artando dextram, late spatiando sinistram.
Ve mihi! neglecta cum vitae tramite dextra
Devia per latae circumferor erro sinistrae.
Hic miser heu tota consumpta pene iuventa
Et quater undenos emensus circiter annos
Errores video, nec adhuc errare recuso.

Dann wendet er sich an Gembloux:

Tu genitrix ductrix doctrix et sedula nutrix
Sis precor hortatrix, sis queso mihi revocatrix
Meque tuo stabulo reducem duce Samaritano
Induc plagatum semivivum spoliatum,
Infundens oleum, superinfundens quoque vinum;
Sana plagatum, vestito despoliatum!

Sigebert war also damals, als er von Metz zurückgekehrt in Gembloux schrieb, 44 Jahre alt; seine Geburt fällt mit hoher Wahrscheinlichkeit in die Jahre 1027 bis 1030, die Abfassung des Gedichts muß daher in die Jahre 1071 bis 1074 gesetzt werden.

---

Die vorliegende Handschrift liefert einen recht guten Text; es werden wenige Stellen unrichtig abgeschrieben seyn. Ich habe eine Anzahl solcher Fehler bemerkt, die sich jedoch leicht verbessern lassen. Pesuliacae orae fol. 23′ sind Pelusiacae;

fol. 39′ unten ist statt queunt zu lesen nequeunt,
„ 41′ v. 9 v. u. nicht Mauricius principes, sondern princeps,
„ 42′ v. 7 v. u. nicht cresente sondern crescente,
„ 42 v. 6 v. u. nicht plamam sondern palmam,
„ 43 ist ein Stück des Verses mit dem Rande abgeschnitten und so zu ergänzen:
O miseros reges quos inflat ventus ut utres;
„ 45′ v. 9 ist zu lesen Penitet,
„ 60 v. 11 „ „ „ sicut.

Man darf sich also zur Erwerbung der Handschrift Glück wünschen, über deren zweite Hälfte ich mir zu einer andern Zeit Mittheilungen zu machen vorbehalte.

# II.

## Zur Geschichte der Handschriften von Otto's von Freisingen Chronik[1], von Dr. R. Wilmans.

Otto von Freisingen hat, so weit die innern Kriterien des Werks und die Kenntniß einer ziemlich bedeutenden Zahl von Handschriften[2] uns zu einem Urtheile berechti=

1) Die vorliegende Abhandlung hat zunächst die Absicht, einen Überblick über die Veränderungen zu geben, welche der Text dieses Werks im Laufe der Zeit erfahren. Aber außer diesem kritischen Interesse beansprucht dieselbe noch in den Abschnitten über die Welfische und Wittelsbachische Interpolationen ein unmittelbar historisches, indem sie, namentlich in Bezug auf die ersteren, den Nachweis zu führen unternimmt, wie über die Epoche der Thronbesteigung der Hohenstaufen, vom XII. Jahrhundert an bis auf den heutigen Tag, eine verfälschte Auffassung die Geschichtschreibung beherrscht, und wie die reinere und ächtere Ansicht dieser Verhältnisse ein Ertrag der kritischen Untersuchung dieser Handschriften ist.

2) Hier in der Kürze eine Übersicht der vorzüglichsten von mir benutzten Handschriften mit den von mir gewählten Bezeichnungen:

1 = cod. Hannover. s. XII.
2 = cod. Sceftelariensis s. XII.
2* = cod. Weihenstephan. s. XII.
2* A* = cod. Tegernseensis s. XV.
2* A 1 = cod. Guelferb. 205. s. XVI.
2* A 2 = cod. Stutgart. s. XV. sive XVI.
2* A 2* = cod. Frisingensis s. XV.
2* A 3 = cod. Giessensis s. XV.
2* B 1 = cod. Guelferb. 76. s. XV. med.
3 = cod. S. Crucis s. XII.
4 = cod. Admuntensis s. XII.
5 = cod. Ienensis s. XIII.
6 = cod. Runensis s. XII.
7 = cod. Graecensis s. XII.
8 = cod. Vindob. 3335. s. XV.
9 = cod. Vindob. 3334. s. XVI.
10 = cod. Vindob. 9017. s. XVI.
11 = cod. Argentinensis s. XII. exeuntis.
12 = cod. Romanus, Minerva III. 29. mbr. quart. mai. saec. XIII.

gen dürfen, von seiner Weltchronik zwei Ausgaben veranstaltet.

Die erste widmete er seinem Freunde Isengrim und vollendete sie zwischen dem März 1143 und dem September 1146[1].

Die zweite aber wurde in der letzten Hälfte des Jahres 1156 in seinem Namen von Rapoto und Ragewin dem Kaiser Friedrich I. übergeben. Als eine wenigstens veränderte Ausgabe macht sie sich dadurch kenntlich, daß ihr Verfasser eine gewisse Anzahl von Erfahrungen, die er auf dem zweiten Kreuzzug gemacht, seiner Chronik einverleibt hat[2]. Hierbei scheint für ihn der Umstand nichts Störendes gehabt zu haben, daß verschiedene Daten in der zweiten Redaction stehen blieben, die sich auf die Zeitverhältnisse bezogen, unter denen er die erste Ausgabe abgefaßt, die aber für die Zeit der zweiten Redaction ihre Gültigkeit verloren hatten[3].

Eine dritte vom Verfasser selbst ausgehende Recension seines Buches läßt sich nicht nachweisen[4]. Der zwei Jahre nach Überreichung der Chronik an Kaiser Friedrich I. erfolgte Tod Otto's macht eine solche auch an und für sich unwahrscheinlich.

Von jener ersten, dem Isengrim gewidmeten Ausgabe ist nie eine handschriftliche Spur zum Vorschein gekommen; alle die Codices, welche ich aus eigener Anschauung oder aus Beschreibungen kenne, tragen den Stempel der zweiten Redaction, das Widmungsschreiben an Friedrich I. und den Brief an den Kanzler Reinald, an ihrer Stirn.

1) Vrgl. Archiv X, 141.

2) ebend. 143.

3) So prol. lib. II. über den Krieg zwischen seinem Bruder und dem Herzog Welf a. 1143 cum de ducatu sit controversia, dann VII, 13 von Erzbischof Conrad von Salzburg († 1147) qui hactenus in ecclesia Dei florere fructuoso labore noscitur.

4) Hiernach berichtigt sich das, was ich Archiv f. ä. D. G. X, 170 gesagt habe.

Man würde indessen irren, wollte man deswegen annehmen, daß die Handschriften unserer Chronik weniger Verschiedenheiten als andere dieser Zeit darböten; innerhalb der zweiten Redaction zeigen sich uns mehrere scharf von einander geschiedene Classen; die Veränderungen, die der Text darin erlitten, sind aber nur auf Rechnung der späteren Abschreiber zu setzen.

## I. Ältere Gruppe der bekannten Handschriften.

### A. Die fehler- und lückenhaften, aber nicht interpolirten Handschriften.

Wir fassen hier folgende zusammen:

1 = in St. Afra zu Augsburg geschrieben, jetzt zu Hannover.

2 = in Scheftlarn, Kloster der Diöcese Freisingen, geschrieben, jetzt zu München.

2* = Handschrift des Stifts Weihenstephan, jetzt zu München.

4 = Handschrift des Klosters Admont in Steiermark, und verbinden hiermit für einzelne Punkte:

3 = Handschrift des Klosters Zwettl,

6 = Cod. Runensis, Handschrift des Cistercienser Kloster Rein bei Grätz, welche beide Herr Dr. Wattenbach für unsere Zwecke benutzt hat.

Alle diese sechs noch dem XII. Jahrhundert angehörenden Handschriften bilden im Vergleich mit dem bisher recipirten Text der Ausgaben eine besondere Gruppe: denn sie haben einerseits dieselben Lücken und Corruptionen, und zeigen außerdem durch übereinstimmende Schreibfehler, welche sich entweder in allen oder in einigen von ihnen finden, ihren gemeinsamen Ursprung an; andererseits geben sie in einer nicht unbedeutenden Zahl von Stellen einen vollkommen reinen Text, rein von allen Interpolationen, ab-

sichtlichen und absichtslosen, welche dies beliebte Lehrbuch der Weltgeschichte mehr als kein anderes erfahren hat.

1) Die gemeinschaftlichen Lücken und Corruptionen dieser älteren Gruppe sind folgende:

a) I, 9. p. 13, lin. 18. In dem richtigen von 5. 7. 8. 9. 12 und den editt. gegebenen Texte: Anno ab imperii Nini 113 — cum Sara uxore sua, *Loth quoque consobrino de terra Chaldaeorum egressus*, *Abraham habitare coepit in terra Chanaan*, Loth vero tanquam Hierusalem civis — tribulabatur, lassen 1. 2. 2*. 4, durch das doppelte Loth verführt, die Worte: Loth quoque — Chanaan aus.

b) I, 18. p. 17, 7. Statt des richtigen von 5. 7. 8. 9. 12 und den editt. gegebenen: Unde ridiculosam Phaethontis fabulam vario errore delusa gentilitas texuit, lesen:

1: *Unde* ridicul*a* Phaetontis fabul*a* vario errore delusa gentilitas *extitit*,

2 u. 2*: *Non* ridiculosam Phetontis fabulam vario er. d. g. *extitit*,

4 u. 6: Unde riculo*sam* Phetontis fabula*m* v. e. d. g. *extitit*.

c) II, c. 19. p. 33, l. 3 lesen 5. 7. 8. 9 und 12 nutrix traditum. *Quorum priores carnibus hominum, posteriores cruciatibus semper pascebantur*. De hoc Dionysio, während 1. 2. 2*. 4. 6 die Worte Quorum — pascebantur auslassen[1].

d) II, 45. p. 48 lassen 1. 2. 2*. 4 in den Worten Otto's, wie 5. 7. 12 und die editt. sie geben: Quoniam, inquit, Farnaces mori iubet, dii si estis patrii, *precor, ut quandoque ipse hanc vocem a liberis audiat. Sicque dii si estis patrii* dicens, eos veros esse deos dubitavit, die Stelle precor — patrii, durch das doppelte patrii verführt, aus.

1) In demselben Capitel p. 32, l. 50 fehlt discordia in 1. 2. 2*. 4.

e) III, 3. p. 55, lin. 53. Victor rediens, *Urbem triplici triumpho ingreditur Ianique portas claudens* Augusti, lassen 1. 2. 2*. 4. 6 die Worte Urbem — claudens, die von 5. 7. 8. 9. 12 und den editt. gegeben werden, aus.

f) V, 15. p. 109, lin. 29 wird das ganze Capitel Anno ab inc. D. 713 Philippicus — regnaverat excaecatur, wie es 5. 7. 12 und die editt. geben, von 1. 2. 2*. 4 ausgelassen.

g) VI, 13. l. 47 caeterosque post ipsum *in numero augustorum poni. Alii Arnolfum in catalogo ponunt et eos qui post ipsum* usque ad Ottonem etc.; so 5. 7. 11. 12 und die editt.; 1. 2. 2*. 3. 4 aber lassen, durch das doppelte post ipsum verführt, die Worte in numero — post ipsum aus [1].

2) Eine nähere Verwandtschaft der Handschriften der ältern Gruppe und ihre Ableitung aus einer gemeinschaftlichen Quelle ergiebt sich auch aus folgenden Schreibfehlern, die in einzelnen oder in allen von ihnen wiederkehren. Ihr Nichtvorhandenseyn in 5 und 7 muß uns von der Vortrefflichkeit ihrer Urschriften Zeugniß geben; wie wir denn überhaupt schon sahen, daß diese Handschriften des XII. u. XIII. Jahrhunderts einen völlig lückenlosen Text repräsentiren.

1) II, 11. p. 29, 4 hat 1 das sinnlose urbe tante; so hatte auch 2, corrigirte aber später urbe tanta [2]; in 7 ist tanta von derselben Hand später übergeschrieben.

1) Wir lassen hier noch eine Zahl kleinerer Lücken folgen, wo die cursivgedruckten Worte in 1. 2. (3.) 4 fehlen, sich aber in 5. 7. finden. II, 23. p. 34, 30 subiectis *plurimos* ex I.; ebend. lin. 44 *callide* incitatis; II, 37. p. 43, 20 sequens *annus*; II, 41. p. 45, 20. diebus *continuis* 23 *reginae ac*; II, 43. p. 46, 28 ultima *demum*; II, 48. p. 49, 33 ut mortem *quoque*; III, prol. p. 52, 18 assumendo *hominibus*; III, 7. p. 57, 8 descripto *anno imperii Caesaris Augusti XLII.* mundo; IV, 21. p. 92, 20 rege *suo qui lingua* eorum; V, 2. p. 101, 54 regnante *in Oriente*; VII, 4. p. 142, 10 septimo *die*.

2) Wir führen nur die bezeichnendsten Schreibfehler an, um den gemeinschaftlichen Ursprung dieser Gruppe darzuthun, und bemerken dabei, daß, wenn nichts angegeben wird, 5, 7 und die editt. die richtige Lesart darbieten.

2) II, 14. p. 30, 19 lassen 2 und 4 *miseriam*[a] aus und machen den Satz dadurch sinnlos, ebend. lin. 1 haben 1 und 2 Scithia . . . petit für Scithiam[a] petit.

3) II, 22. p. 34, 1 Conon rursum *Persarum*[b] instructus copiis lassen 1. 2. 2*. 4 Persarum aus.

4) II, 24. p. 34 hat 1 Epimamundam[c], 4 in seiner gewohnten Weise Epymamundam für Epaminondam.

5) II, 26. p. 37, 10 für das richtige: Antiochiam pariter haben 1. 2. 4. 7 Antiochi pater.

6) II, 37. p. 43, 7 für das richtige[d]: Dum Hannibali — in Italia *moranti* decertare non valerent, lesen 2. 4 Dum Hannibal*em* — in Italia *moranti* d. n. v., dieselben haben l. 12 Salmatore für Salinatore (wie 5. 7.).

7) II, 41. p. 45, 17 für suspicionis[d] lesen 1. 2. 4 scipionis.

8) II, 43. p. 46, 18 fehlt officina[d] in 1. 2. 4; ebend. l. 19 fehlt urbium[d] in 1 und 2 und ist in 4 erst von einer jüngeren Hand nachgetragen.

9) II, 46. p. 48, 15 haben für totumque Orientem . . . . . subiecit[d] 1. 2. 2* das sinnlose suscepit, was seinen Ursprung in dem kurz vorhergehenden suscepit hat.

10) II, 49. p. 50, 9 haben 1. 2 und 2*. 7 semo*ta*que a consulatu Lentulo.

11) III, 1. p. 54, 18 cum Antonio — qui Brutum et Cassium — obsidione cinxerat[d], hierfür haben 1. 2. 2* cinxerant; ebend. lin. 29 statt id est dieselben idem.

12) III, 7. p. 57, 45 haben statt a Nino[d] 1. 2. 4 anno.

13) III, 12. p. 60, 10 hat 1 ob quam caus*a*; so schrieb auch zuerst 4, corrigirte aber dann causam[d].

14) III, 39. p. 73, 24 haben 1. 2 Dyonisius successit Felix; so hatten auch erst 4. 7, corrigirten aber dann Dyonisio.

a) so 7.
b) ist in 7.
c) Epimanundam 7.
d) von 5 und 7 gegeben.

15) IV, 1. p. 78, 49 haben 1. 2. 2*. 7 Constantinus . . . . . a patre in Galliis imperatore constituto.

16) IV, 3. p. 80, 45 haben 1. 2. 2* Tunc prima edicto dabantur; in 2* corrigirte es noch dieselbe Hand in edicta[a].

17) IV, 13. p. 87, 5 haben 1 und 4 die Lesart apud Trebatas statt apud Atrebatas[a] gemeinsam.

18) IV, 21. p. 92, 19 lesen 1 und 2 Sulicone statt Stilicone[a], nachher lin. 26 hat 2 das richtige Stilico[a], 1 aber bleibt bei Sulico.

19) IV, 23. p. 93, 43 Hucusque Theodosius in 1. 2. 4 statt Theodoritus[a].

20) IV, 31. p. 97, 44 iam paulatim *descendendo* statt decrescendo[a].

21) IV, 32. p. 98, 30 macht 1 aus Pharamundum[a] durch Rasur die Form Pharamum, die sich ebenfalls in 2 findet; lin. 32 geben aber beide die richtige Form Pharamundo; außerdem haben 1. 2 ebend. 32 statt Salica[a] die corrumpirte Form silea, und 4 ähnlich salea. In demselben Capitel p. 99, 4 lesen 1. 2. 4 marico statt alarico[a]; V, 1. p. 101, 43 bleibt 1 dieser Form maricus auch getreu, während 2. 4 die richtige Alaricus geben.

22) V, 1. p. 101, 36 lesen 1. 2. 4. 7 de *fide* S. Trinitatis regulis statt fidei.

23) V, 4. p. 103, 25 haben 1 und 2 die corrumpirte Form Busiliarius, 4 wie auch 7 Basiliarius; vorher und nachher aber tritt die verwandte Form Bisiliarium in 1. 2. 4 ein; 5 aber hat überall Bilisiarius.

24) V, 5. p. 104, 17 Iustininus iunior *Iustiniani*[a] nepos, hierfür lesen 1. 4 I. i. *Iustinianus* nepos; so hatte auch erst 2, corrigirte dann aber Iustiniani; ebend. l. 20 Trosas in 1. 2. 4 statt Persas[a].

25) V, 9. p. 107, 3 quasdam urbes et pag*as* statt pag*os*[a] in 1. 2.

a) von 5 und 7 gegeben.

26) VI, 4. p. 121, 7 per se ad *concupiscendum* statt compescendum[a].

27) VI, 10. p. 123, 48 Sen*a*nas statt Senonas[a] in 2 u. 3[1].

28) VI, 11. p. 123, 54 Sucinam statt Sueviam[a] in 2. 3. 4.

29) VI, 12. p. 124, 25 fehlt Placentiam[a] in 1. 2. 3. 4.

30) VI, 24. p. 130, 22 statt custodiae mancipatum exilio relegavit haben 1. 2. 3. 7 c. mancipat*o* ex. rel.; ebend. 31 cum vicinis *castellis* statt castellanis[a].

31) VI, 29. p. 132, 44 statt Cnutonem[a] haben 1 comithones; 2. 3. 4 aber conmilitones.

32) VI, 31. p. 134, 8 lesen 1. 2. 3. 4 Burrum statt Barrum[a]; ebend. lin. 30 haben 1 und 3 ad Italiam statt des richtigen ab Italia[a].

33) VI, 32. p. 135, 15 statt divisis[a] reditibus lesen 1. 2. 3. 4 dimissis reditibus.

34) VI, 34. p. 136, 51. 54 Karolum und Karolus in 4 und 7 statt Kadolus.

35) VI, 34. p. 137, 1 statt conspirationes[a] fiunt lesen 1. 2. 3. 4 conspirati omnes fiunt.

36) VI, 36. p. 138, 14 lesen 1. 2 *ab* humanae miseriae infelicitatem comprobandam statt *ad*[a] h. etc.

37) VII, 3. p. 141, 34 haben 1. 2. 3. 7 dicta statt des nothwendigen dictam.

38) VII, 9. p. 144, 18 lacrimabiles ac *mirabiles* apparatus statt miserabiles[a].

39) VII, 10. p. 145, 13 statt conceptam corde[a] maliciam lesen 2. und 2* conceptam *eorundem* mal.; ähnlich 3 conceptam eorum de malicia.

40) VII, 12. p. 145, 45 schreibt 1 *de*signatis ab imperatore regalibus; so hatten auch 2. 2*, corrigirten aber später *re*signatis[a].

a) von 5 und 7 gegeben.

1) Über den gemeinsamen Ursprung von 1. 2. 3 und 4 vergleiche noch prolog. ad Ising. p. 7 die vorletzte Zeile von unten, wo conflictationis deducere statt conflictationes[a] d. in diesen vier Handschriften sich findet.

41) VII, 18. p. 149, 31 haben 2. 3. 4 petitus statt Petrus[a] (Leonis).

42) VII, 19. p. 150, 1 fehlt Papiam[a], was unumgänglich nöthig ist, in 1. 2. 3. 4; ebend. lin. 12 lesen 1. 2. 3. 4 Barbetum statt Barletum[a].

43) VII, 23. p. 152, 27 ducatus ei *obin*dicatur in 1. 2. 3 statt *abiu*dicatur[a].

44) VII, 29. p. 155, 36 für qui et ips*e*[a] — adierat lesen 1. 2. 3 qui et ips*i* — adierat.

45) VII, 33. p. 157, 47 statt exemplo Abrahae[b] decimas lesen 1. 2. 2*. 3. 4 exemplo habere decimas.

46) VII, 34. p. 158, 24 für Rex quoque eadem nativitate[a] — celebrata lesen 1. 2. R. q. e. civitate cel.; ebend. lin. 37 lesen 1. 2. 2*. 3. 4. 7 incursum statt incursu; endlich lin. 40 statt tumultuosissimi temporis, was 5. 7 deutlich geben[1], lesen 1. 2. 3. 4 t. imperatoris. Da dies nur auf Conrad III. bezogen werden kann, so ist dieser Fehler der ältern Abschreiber[2] die Ursache von sehr überflüssigen Anschuldigungen geworden, die man gegen Otto's Lieblosigkeit erhoben, daß er seinen eigenen Bruder tumultuosissimus habe nennen können. Auch Wiedemann hat neuerdings noch gesucht, die Richtigkeit der Lesart imperatoris zu vertheidigen.

Das Resultat, das wir aus obigen Zusammenstellungen ziehen dürfen, scheint mir nun dahin festgestellt werden zu können, daß schon im XII. Jahrhundert ein fehler- und lückenvoller Text der Chronik sich außerordentlich verbreitete und aus ihm die Handschriften 1. 2. 2*. 3. 4. 6 geflossen sind.

a) von 5 und 7 gegeben.

b) Kabrahae 7.

1) Ebenso 11, der cod. Argent., nach der Angabe des Herrn Engelhard.

2) der übrigens bei der Ähnlichkeit der Abkürzungen für temporis und imperatoris in der Schrift des XII. Jahrhunderts, wo das t sich nur wenig über die Linie erhebt, verzeihlich ist.

B. Diesen gegenüber steht eine Gruppe anderer dem Ende des XII. oder dem Anfang des XIII. Jahrhunderts angehöriger Handschriften, welche die angeführten Lücken und Corruptionen nicht enthalten, auch zu den interpolirten Handschriften nicht gerechnet werden können, obwohl sie doch zur Welfischen und Wittelsbachischen Interpolation die Übergangsstufen enthalten. Zu dieser Gruppe gehören folgende Handschriften:

der Jenaische Univers. Codex, wahrscheinlich im Elsassischen Kloster Marbach geschrieben (5.)[1],

der Gratzer Univers. Codex, früher dem St. Lamprechts-Kloster gehörig (7.),

der Straßburger Codex, dessen Provenienz aus Nieder-Altaich kaum bezweifelt werden dürfte (11.)[2],

der Römische Codex (12).

Was zuerst 5 und 7 betrifft, so ist in der obigen Aufzählung der Lücken und Corruptionen der Gruppe A. auch eine Würdigung des vorzüglichen Textes dieser beiden Handschriften gegeben, welche dieselben nicht enthalten. Auf ihren Werth haben wir also nicht nöthig näher einzugehen; nur den Umstand, daß beide, wenn nicht nach demselben, so doch nach einem verwandten Originale geschrieben sind, möchte ich hier besonders hervorheben. Dies geht nicht nur aus dem auch in der Orthographie fast immer übereinstimmenden Texte beider, sondern auch noch aus andern Verhältnissen hervor.

So geben II, 18. p. 32, 18 die codd. 1. 2. 4 die falsche Lesart Mulius consul statt des richtigen in 5 sich findenden Minulius. Auch 7 hatte zuerst Mulius, corrigirte dann später aber Minulius. Ähnlich sehen wir II, 19.

1) Vergl. meine Abhandlung über das Chron. Marbacense.

2) Er enthält nämlich auf dem letzten Blatte einen Indulgenzbrief Bonifaz IX. für dies Kloster. Außerdem erweisen die eingestreuten historischen Notizen sich als identisch mit den Excerpta Altahensia des Hartmann Schedel. Auch Böhmer Regg. Imp. 1198—1254, Vorrede p. VII, n.*** erklärt diese Handschrift für eine Nieder-Altaicher. Mehr darüber in der Einleitung zur Ausgabe.

p. 32, 33 das mit 1. 2. 4 übereinstimmende falsche **interim**, in 7 später verbessert in **tantum**, eben wie es 5 giebt.

Dann finden sich zwei nur ihnen beiden gemeinsame Lücken:

VI, 20. p. 128, 36—43 **Ex huius origine — mendicando transigant**, die berühmte Stelle, worin Otto seinem Haß gegen die Wittelsbacher maßlose Worte leiht[1], welche Invective zu der Wittelsbachischen Interpolation Anlaß gegeben hat, und

VII, 30. p. 150, 48 **actusque eius — eum recondantur**;

nur mit dem Unterschiede, daß in 5 die erstere Lücke von einer fast gleichzeitigen, die letztere aber von einer Hand des XIV. Jahrhunderts am Rande nachgetragen ist.

Das Nichtvorhandenseyn der Wittelsbachischen Invective in 5. 7 und 12 beweis't auch ihren Zusammenhang mit 11. Aber während in dem ursprünglichen Texte von 5. 7 und 12 jene sieben Linien vollkommen fehlten, bemerkt man, daß in 11 jene Worte früher wirklich gestanden haben, später aber fortradirt worden sind, wozu nach Herrn Engelhard's Mittheilung eine neuere Hand die Bemerkung macht: **Hic quaedam non sine suspicione sunt deleta.**

Eine nähere Beziehung zwischen 7 und 11 stellt sich dann noch durch eine Amplification des ersten Capitels des ersten Buchs[2], die nur ihnen beiden gemeinsam, sodann aber durch den Schluß des Papstcatalogs am Ende des

1) Das Nähere darüber unten.

2) Hier in der divisio orbis kommt nämlich ed. Urstis. p. 9, lin. 5 hinter distinguamus eine längere Stelle vor: Totam mundi machinam — ut de superflua itidem antipodum nostrorum habitatione taceam, in tres partes scriptorum sollertia partitur, Asiam, Affricam, Europam. Quarum primam duabus etc., die für die physikalisch-geographischen Anschauungen des XII. Jahrhunderts von Werth ist und nach meiner Ansicht von Otto selbst herrührt, aber der ersten Ausgabe seiner Chronik angehört und in der zweiten von ihm der Kürze wegen in die allen übrigen codd. gemeinsame Form zusammengezogen worden ist.

siebenten Buches heraus, der in beiden in übereinstimmenden Worten gegeben wird[1], und durch eine Reihe von Lesarten fest, welche sich nur in 5 und 7 finden[2].

Sind nun jene Handschriften der älteren Gruppe unzweifelhaft aus einer Quelle geflossen, so hat doch jede einzelne von ihnen wiederum ihre besondern Kennzeichen, namentlich gewisse Lücken, die nur ihr allein eigenthümlich sind. Es scheint uns angemessen auch diese hier zusammenzustellen, um für jede neu ans Tageslicht tretende Handschrift als Kriterien zu ihrer Classification zu dienen.

Lücken, die nur in einer Handschrift sich finden.

In 1:

I, 8. p. 13, 32 *ut ipsi aiunt monumentorum*[a].

IV, 5. p. 82, 33 *ab hostibus*[a].

IV, 28. p. 96, 8 *Theodosii filia, imperium usurpat. At Eudoxia*[a], durch ein doppeltes Eudoxia entstanden.

In 2:

Prol. lib. III, p. 52, 51 *ab eis est iuste arguendus: sicut e contra ab eis quibus gratuitam gratiam offerens, a talibus quae contra salutem suam facere volunt*[a], durch ein volunt, das gleichfalls vor ab eis steht, entstanden.

III, 45. p. 74, 52 *tertio dehinc anno*[a].

III, 47. p. 76, 28 *id est ecclesiam quiescere permisit. Sicut autem Pharao insequendo populum Dei*[a], wo ein Dei vor id est zu diesem Irrthum Veranlassung gegeben.

In 2*:

V, 13. p. 108, 54 bis p. 109, 3 fehlt das ganze Capitel[a]).

Prol. lib. VII, p. 139, 19 *denominatione sapientiae*

a) vorhanden in 5 und 7.

1) Adrianus. Scisma fit, aliis Rolandum qui Alexander, aliis Octavianum qui Victor eligentibus anno 1159.

2) Dies entnehme ich der von Herrn Engelhard angefertigten Vergleichung des VII. Buches.

*sapiens, participatione imo*[a], wo der Schreiber durch ein vorangehendes imo in Irrthum geführt wurde.

In 4:

II, 41. p. 45, 27 *Inter haec Scipio Massinissa mortuo, inter filios suos regnum Numidiae partitur*[b]. Diese Handschrift giebt überhaupt ein für das Mittelalter seltenes Beispiel von willkürlicher Behandlungsweise seitens des Abschreibers. Nur in den wenigsten Stellen findet sich der Text eben so rein und wortgetreu, als in den übrigen Denkmälern dieses Jahrhunderts. Meist immer sind die Worte Otto's hier umgestellt, abgekürzt oder gar verändert, so daß der kritische Gewinn aus derselben ein sehr geringer war[1].

In 7:

II, 6. p. 27, 2 Nomen ab — tuorum.

III, 47. p. 76, 30—32 cum exercitu — undecimam.

VI, 36. p. 138, 6 Martem fictile.

Hier hätte ich nun noch von den Collationen dreier älterer Handschriften zu reden, die Ritter von Lang in einem Exemplar der edit. princ. des G. R. Rheinwald eingetragen fand, und die er Arch. VI, 317 mitgetheilt hat. Aber diese Mittheilungen beziehen sich nur auf das VI. und VII. Buch. Die Varianten ergeben nun allerdings, daß jene Handschriften zur ältern Gruppe gehören, oder von Handschriften derselben abgeleitet sind; sie stimmen meist immer mit der Gruppe A überein[2]. Ein näheres Urtheil aber darüber, ob sie dem reinern Text von 5 und 7 vielleicht verwandt sind, läßt sich bei der Geringfügigkeit der Mittheilungen nicht geben.

a) fehlte auch in 7, von derselben Hand aber am Rande noch verbessert.

b) vorhanden in 5 und 7.

1) Ausführlicher handle ich davon in der Einleitung zur Ausgabe.

2) Eine der von Lang besprochenen Handschriften wird für uns wichtig, daß sie in der Freisinger Handschriften-Familie das Haupt einer Unterabtheilung ist. Vrgl. unten III. Capitel.

## II. Die interpolirten Handschriften.

Der streng religiöse Standpunkt, den Otto in seiner Weltchronik eingenommen, der mystisch-philosophische Hauch, den seine ganze Darstellung durchweht, empfahl dies Buch vorzugsweise den Geistlichen als Lectüre; schon im zwölften Jahrhundert muß es für Klöster das beliebteste Lehrbuch der Weltgeschichte gewesen seyn.

Dies gab aber mehr als einmal den aufmerksamen Lesern Veranlassung, am Rande ihres Exemplars aus andern Quellen Erläuterungen und Nachträge zu notiren. In dieser Beziehung sind die Handschriften von Admont (4) s. XII. und von Jena (5) bemerkenswerth. Die Admonter Mönche benutzten neben Otto's Chronik die Werke des Eusebius, Augustinus, Nicephorus, Regino, Ekkehard; außerdem eine Chronik der Spanisch-Westgothischen Könige, die Romana historia und ein anderes Werk, welches sie Nova chronica bezeichneten[1]. Endlich hat eine Hand, die noch dem XII. Jahrhundert angehört, uns zu VI, 21 unter dem J. 956 eine sehr interessante Stelle aus dem verlorenen Stück der Annales Iuvavenses (Mon. G. SS. I, 87. 88, III, 122) erhalten[2]. Nicht minder zahlreich sind die Marginalzusätze zu 5; nur Schade, daß sie ausschließlich das Alterthum betreffen und ein unmittelbares Interesse für uns nicht darbieten.

Nun konnte es aber nicht anders geschehen, als daß bei späteren Abschriften dieser glossirten Codices nicht auch

1) Zu V, 9. p. 107 schreibt eine Hand des XIII. Jahrhunderts: Hic insere de nova chronica, eine andere dem gleichzeitige Hand fügt hinzu: Revertere ad Romanam historiam. Usque huc; zu V, 23 die erstere Hand: Illuc adiunge VII. caput de nova chronica, und zu V, 24 dieselbe: Usque huc. Revertere ad novam chronicam.

2) 956. Heroldus archiepiscopus Salzburgensis proh dolor! excecatur apud Muldorf propter carmulam (Scharmützel) imminentem, et Heinricus dux qui hoc fecit eodem anno obiit Kal. Novembr. et in hac carmula interfecti sunt quatuor comites Adilbertus, Askwinus, Arnolfus, Kerloh et alii quam plurimi.

viele Randbemerkungen in den Text mit aufgenommen wurden. Unglücklicherweise aber ist die Schottenhandschrift, die Cuspinian seiner Ausgabe, der edit. princ., zu Grunde legte, und die für alle spätere Drucke maßgebend geworden, zwar eine völlig lückenlose, aber auch eine im höchsten Grade interpolirte gewesen, so daß unser Text eine wesentlich veränderte Gestalt annehmen wird.

Diese Interpolationen lassen sich in drei Classen zusammenfassen:

A. diejenigen, welche außer in den editt. auch noch am Rande von 5 und im Texte von 9 (Wiener Handschr. Bibl. Caes. 3334. Univ. 838. Schw. I, 611. chart. fol. exar. c. a. 1500) sich finden. Hierzu gehören folgende Stellen:

a) I, 30. p. 32, 34 Aventinum vocari. *Roma enim constructa a duobus fratribus scilicet Romulo et Remo, historia Romana testante, de impositione vocabuli civitatis inter eosdem fratres lis oriebatur, et quia neuter eorum alteri cedere voluit, ut lis illa per sortem vel per augurium terminaretur, utrique complacuit. Romulus ergo, quia senior, prior est egressus et in Aventino monte septem vultures conspexit: Remus autem post eum egrediens, duodecim in eodem monte vidit. Et quia exhinc apud posteros inolevit usus quaerendi augurium in eodem monte, Aventinus dictus est, ab adventu avium. Vel Aventinus dicitur quasi eventinus ab eventu futurorum qui similiter inibi in volatu avium quaerebatur.* Inter hunc et Romulum etc. Das Cursivgedruckte fehlt in allen ächten Handschriften. Auch 5. 7 haben den richtigen Text; eine etwas jüngere Hand s. XIII exeunt. hat indessen in 5 die ganze Stelle[1] unten an den Rand geschrieben und durch ein S. vor Inter verwiesen. In 9 ist dieselbe in den Text aufgenommen.

b) II, 8. p. 27, 43 geben 9 und die editt.: alter (Aristotiles) vero dialecticae libros artis vel primus

1) die aus Oros. II, 4 entlehnt ist.

edidisse, vel in melius correxisse acutissimeque ac disertissime inde disputasse invenitur. Die ächten Handschriften geben hierfür eine bisher unbekannte für die Verbreitung der Aristotelischen Philosophie im XII. Jahrhundert sehr lehrreiche Stelle. Diese findet sich auch in 5; aber die erwähnte jüngere Hand hat die angeführten Worte alter — invenitur ebenfalls an den Rand gesetzt, ein qui etiam hinzugefügt und durch ein Zeichen | : vor alter logicam in sex libros des richtigen Textes eingereiht.

Dieselbe Bewandtniß hat es mit den cursivgedruckten Worten in folgenden Stellen:

c) II, 25. p. 35, 24 mortuo Philippo, in regnum successit Alexander. *Hic est magnus Alexander a quo coepit et in quo desiit Graecorum monarchia.* De quo traditur etc.

d) II, 34. p. 40, 53 in catenis positus: *nam in prioribus longe plures ac innumerabiles ex Carthaginensibus corruere.* Xantippus etc.

e) VI, 36. p. 138, 15 sufficeret comprobandam. *Unde a quodam ecclesiastico scriptore densissimis Aegypti tenebris comparatur.* Praedictus enim etc.; nur daß ich nicht weiß, ob auch 9 sie giebt. Auch im Cod. Argentin. (11) haben sie nach dem Zeugniß des Herrn Engelhard gestanden, sind aber später ausradirt worden.

f) VII, 23. p. 152, 39 Reginaldum ducem *ac Brunonem archiepiscopum* effossos per plateas trahi iussit; die ächten codd., denen das Cursivgedruckte fehlt, lesen natürlich auch effossum.

B. Die den Handschriften 9. 10 (Wien. B. caes. 9017. Hist. prof. 232. chart. fol. exar. s. XVI.) und den editt. gemeinschaftlichen Interpolationen, — von denen eine einzelne sich auch in 5 als Randbemerkung findet — sind folgende[1]:

1) Nicht gerade eine Interpolation, sondern vielmehr eine eigenthümliche Abkürzung findet sich gemeinschaftlich in 9 und den

a) III, prol. p. 52, 45 quam disputando solvitur: *vel silentio cavenda potius, quam voce pacanda est.* Et alius etc.

b) III, 25. p. 68, 38 invenire poteris. *Eo tempore apud castrum Divionense Benignus Polycarpi discipulus in Gallias missus martyrio coronatur.* Gravissimae etc. Offenbar ist a) eine Erläuterungsnotiz zu der von Otto citirten Augustinischen Stelle; b) dagegen rührt aus einer ebenfalls interpolirten Handschrift des Hieronymus her; denn die genannten Worte finden sich nicht in dem gewöhnlichen Text, sondern nur als Zusatz im Codex Fuxensis bei Pontacus p. 637ᵃ.[1]

Wir kommen bei dieser Classe zu einer Gruppe von Interpolationen, die sämmtlich dem VII. Buch angehören[2], deren Ursprung kein zufälliger, sondern die alle einer im Welfischen Parteiinteresse verfälschenden Geschichtschreibung ihr Daseyn verdanken.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes, insbesondere weil hier die Lesarten der ächten codd. einen wirklichen historischen Gewinn geben, zugleich aber auch Otto von dem Vorwurfe der Lieblosigkeit gegen seinen Bruder Conrad III. reinigen, macht es nöthig, den wahren Text dem verfälschten gegenüber zu stellen.

editt. in Bezug auf II, 13. p. 29, 40, wo statt des Textes der Handschriften: quamvis nonnulli Persarum regnum simul sicut Medorum et Chaldaeorum Babylonico annumerantes, 9 und die editt. geben qu. nonn. pro Persarum regno.

1) V, prologus p. 100, 32: nuperrime diebus illustrium doctorum *Berengarii*, Manegaldi et Anshelmi lassen 9 und die edit. princeps Berengarii aus.

2) VII, prolog. ed. p. 139, 37 ad ultimum imminutiones quis fructus sequatur, *quia non sine gravi scandalo dicere possumus*, Deo apud quem fehlt das Cursivgedruckte in allen codd., auch 7, ich kann nicht sagen, ob auch in 9 und 10. Nach Herrn Engelhard aber haben diese Worte im Cod. Arg. s. XII. ex. sive XIII. in. gestanden, sind aber später ausradirt worden. Ein Ähnliches fand eben dort mit Ac. statt, so daß diese Straßburger Handschrift den Beweis liefert, daß die Interpolationen schon sehr früh in den Text gekommen sind, was durch die Welfischen Verfälschungen weiter bestätigt wird.

*c) Chron. VII, 23. p. 152, 21.*

| Ächter Text. | Verfälschter Text. |
| --- | --- |
| (a. 1138.) Solus ex principibus Heinricus dux regalia servans aberat, ad quae reddenda in festivitate apostolorum Petri et Pauli dies ei praefigitur Ratisponae[a]. Quo veniens *regalia quidem reddidit, sed tamen ante conspectum regis non admissus infecto pacis negotio sine gratia eius recessit.* Cumque multis modis homo *prius*[b] *animosus et elatus*, sed nutu Dei humiliatus misericordiam peteret nec impetraret, tandem iudicio *principum* apud Herbipolim proscribitur ac proxima nativitate Domini Goslariensi in palatio ducatus ei abiudicatur. | Solus ex principibus dux Heinricus regalia servans aberat, ad quae reddenda in festivitate apostolorum Petri et Pauli dies ei praefigitur Ratisponae. Quo veniens *regalia quidem* *multis illectus promissis reddidit, sed tamen ea minime consecutus infecto pacis negotio sine gratia eius recessit.* Cumque multis modis homo *praepotens et animosus*, sed nutu Dei humiliatus misericordiam peteret nec impetraret, tandem iudicio *quorundam principum* apud Herbipolim proscribitur ac proxima nativitate Domini in palatio Goslariensi ducatus ei abiudicatur. |

*d) Ib. c. 25. p. 153, 32.*

| | |
| --- | --- |
| Ea tempestate Heinricus dux *iam Baioaria pulsus in Saxonia moritur* ac iuxta socerum humatur. | Ea tempestate Henricus dux *dum in Saxonia Albertum marchionem sibi rebellantem in tantum humiliasset, ut castris eius dirutis, terris circum quaque vastatis, ad regem auxilii gratia ire compulisset, omnibusque suis ibidem rite dispositis iam in Baioariam ire proposuisset, morbo correptus diem clausit extremum* ac in monasterio Luter iuxta socerum humatur. |

a) R. pr. 8. 7.
b) primo 8. 7.

Ächter Text.

*e) Ib. lin.* 38.

Leopaldus vero ducatum Noricum exhinc *potenter habuit ac fortiter rexit.* Dum autem in obsidione castri Phalaia duorum fratrum qui soli ex Noricis baronibus in parte ducis Heinrici steterant, incaute moraretur, Welfo ducis Heinrici frater *ex improviso superveniens, fortissime* pugnando caesis ex utraque parte *pluribus, ducem* cedere coegit. His elatus successibus, dum regem quoque non multo post in obsidione castri Winisperg *morantem*, *aggredi* attemptat, amissis multis, cum paucis fugit e praelio.

Verfälschter Text.

Leopaldus vero ducatum exhinc Noricum *potenter se habere confidens*, dum in obsidione castri Phaleia duorum fratrum qui soli ex Noricis baronibus in parte ducis Henrici steterant, incaute moraretur, Guelfo ducis Henrici frater *ex improviso collecto milite superveniens* incaute moraretur, fortissime pugnando caesis ex utraque parte *pluribus, multis captivatis ducem* cedere coegit. His elatis successibus, dum regem quoque non multo post in obsidione castri Winsperg *morantem pugna aggredi* attentat, amissis multis cum paucis fugit e praelio.

Dieser verfälschte Text der Stellen c. d. e. wird von 9. 10 und den editt. gegeben. Von den älteren Handschriften findet sich allein in 5 (Anf. des XIII. Jahrh.) eine Spur hiervon. Dort nämlich hat in c. dieselbe mehrfach erwähnte jüngere Hand über reddidit das Interpolament multis illectus promissis geschrieben; von den übrigen Verfälschungen habe ich aber in demselben keine Spur gefunden. Auch der cod. Arg. giebt nur den ächten Text.

Was der Interpolator mit seinen Zusätzen und Corruptionen bezweckte, liegt klar zu Tage. Die den Hohenstaufen günstige Darstellung Otto's wurde in dem Munde dieses ihnen verwandten Geschichtschreibers selbst verdreht; Otto mußte seinen Halbbruder Conrad III. selbst anklagen,

daß er Heinrich den Stolzen durch viele Versprechungen zur Übergabe der Reichsinsignien verlockt[1], daß dieser ihre Erfüllung aber dann nicht hatte erlangen können. Sagt Otto weiter, daß Heinrich durch den Spruch der Reichsfürsten, d. i. aller, in die Acht erklärt, so weiß der Fälscher nur von dem iudicium *quorundam* principum. Meldet Otto einfach den in Sachsen erfolgten Tod Heinrichs, so weiß jener hierbei Vieles von seinen Siegen über Albrecht den Bären zu erzählen. Hält Leopold, Otto's Bruder, nach dessen Bericht, Baiern mit Macht im Gehorsam und regiert es mit Kraft, so dämpft der Welfische Schriftsteller dies in ein: er habe geglaubt, Baiern mächtig im Gehorsam zu halten, ab.

Es fragt sich, wann sind diese Verfälschungen entstanden? Jene einzelne Notiz multis ill. prom., die schon eine Hand des endenden XIII. oder beginnenden XIV. Jahrhunderts dem Jenaischen Codex übergeschrieben hatte, lieferte mir den Beweis, daß diese ganze Interpolationsgruppe, von der die genannten Worte einen wesentlichen Theil ausmachen, ein verhältnißmäßig hohes Alter beanspruchen dürfte. — Zum Abschluß über diese interessante Frage gelangte ich aber erst durch die Untersuchung der Weingartner Handschrift G. 11, welche uns behufs Herausgabe des Honorius von Autun aus Fulda gütigst übersandt wurde. Dieselbe enthält außer jenem Schriftsteller noch die im Welfischen Interesse amplificirte Chronik Hugo's de S. Victore, in welchem ich bald die Urschrift des vollständigeren Textes vom Chronographus Weingartensis erkannte, aus der Heß M. G. p. 55 denselben herausgegeben. Dieser um 1191 schreibende Chronograph entlehnt bekanntlich große Stücke aus seinem Vorgänger, dem Anonymus Weing. (Hess p. 1—54); grade in einzelnen von diesen Stücken fand ich nun den interpolirten Text Otto's von Freisingen.

1) multis illectus promissis.

Eine fortgesetzte Untersuchung ergab sodann, daß dieser Anonym. Weing., welcher seine ausgeführtere Erzählung mit dem Jahre 1167 abschloß[1], die Darstellung der letzten Jahre Lothars und der ersten Conrads III.[2] überhaupt der Chronik Otto's von Freisingen entnimmt. In seiner Erzählung kommen alle oder doch die meisten jener unter c. d. e. aufgezählten Interpolationen vor, zugleich zeigen sich aber noch so viele andere Corruptionen und Verdrehungen, daß ich zuerst nicht anstand, in jenem anonymen Weingartner Mönch, der noch nicht 10 volle Jahre nach Otto's Tode schrieb, den Fälscher des Textes von Otto's Chronik zu sehen. — Indessen widerstreitet dem der Umstand, daß im Texte Otto's zwei Interpolationen sich vorfinden, VII, 23. p. 152, 23 ea minime consecutus und l. 24 homo praepotens et animosus, die der Anonym. Weing. nicht kennt. So sind wir denn zur Annahme gezwungen, daß im Weingartener Exemplar von Otto's von Freisingen Chronik[3] bald nach dessen Tode eine recht gründliche Fälschung der Geschichte zum Vortheil der Welfen, der Patrone des Klosters, vor sich gegangen, und wir von derselben schwächere Spuren in dem bisherigen Text Otto's von Freisingen, bedeutendere und bezeichnendere aber im Anonym. Weing. besitzen. Da nun für jene wichtige Zeit, wo mit Conrads III. Thronbesteigung die erste Reaction der Deutschen Fürsten gegen die Übermacht des Welfischen Hauses begann, dieser Bericht des Anonym. W. eine große Bedeutung erlangt hat, derselbe nicht nur in den Chron. W., sondern auch in das Chron. Urspergense übergegangen und von dort aus für alle bisherigen Darsteller dieser Zeit

1) Die angehängte kürzere Chronik geht bis 1185.

2) Hess p. 31. Circa hec tempora bis p. 36 ac igne succendit.

3) Der etwas spätere Chronographus hat außer jenen besprochenen Stell n noch p. 59 und 63 längere Stücke direct aus Ott. Fris. entnommen. Doch habe ich sonst von einem codex Weingart. Otto's von Freisingen keine Kenntniß.

maßgebend geworden ist[1], so wird eine nähere Beleuchtung jener verfälschenden Darstellung wohl nicht unpassend erscheinen.

Zuerst möchte ich im Allgemeinen auf die Lügenhaftigkeit hinweisen, welche der Weingartener Mönch bei Benutzung von Otto's Nachrichten documentirt indem er sich bemüht, in dem ihm vorliegenden Bericht Alles, was zu Gunsten der Hohenstaufen in dem Originalbericht gesagt wird, zu schwächen, das aber, was dem Welfischen Hause ungünstig lautet, in ein besseres und milderes Licht zu stellen[2].

Einmal finden sich bei ihm alle jene Interpolamente — **multis illectus promissis**[3]; — **iudicio** ***quorundam*** **principum**; — **dux dum** bis **Luter**, die ganze Stelle, aber in zwei verschiedenen Absätzen; — **potenter se habere confidens**; — **collecto milite**; — **multis captis**; — **occurrere parat**. Außerdem aber noch manche andere Fälschun-

1) Nur Jaffé hat das Verdienst, Conr. III. p. 14, n. 40, auf die Vorzüglichkeit einer von Lang mitgetheilten Lesart des ächten Textes hinzuweisen. Trotz dem hat er ebend. in den Text die interpolirte Darstellung aufgenommen, welche Conrad in jener Versammlung zu Regensburg am 29. Juni 1138 einer Treulosigkeit beschuldigt.

2) Jaffé machte in seinem Lothar, Beilage VI, p. 243, schon früher auf das Verhältniß des Anon. Weing. zu Otto von Freisingen aufmerksam und bemerkte hierbei: „Seine Parteiliebe verführt ihn nirgends zu willkührlicher Verdrehung der Wahrheit." Dies gilt indessen nur von seinem Bericht über die Regierung Lothars, obwohl Jaffé selbst hier eine entschiedene Unrichtigkeit in den Amplificationen des Anon. Weing. zugestehen muß, cf. p. 244. Eine ähnliche Untersuchung über Conrads Regierung hat Jaffé in seinem zweiten oben angeführten Werk nicht unternommen. Das Ergebniß unserer Prüfung der Glaubwürdigkeit des Anon. wird, denke ich, auch die Richtigkeit seiner Zusätze zu Otto's Chronik über Lothars Regierungszeit etwas zweifelhafter machen.

3) Dies scheint eine Lieblingsredensart des Anonymus zu seyn. Denn bei einer ganz ähnlichen Veranlassung p. 45 sagt er von Kaiser Friedrich I: **Interea imperator Guelfum iuniorem** ***multis illectum promissionibus*** **ad se in Italiam revocat.**

gen; sagt Otto c. 23, von Heinrich dem Stolzen wären alle seine Getreuen in Baiern abgefallen und er quatuor tantum comitatus sociis nach Sachsen gekommen, so läßt der Anon. Weingartensis das erstere klüglich aus und setzt statt des zweiten p. 35: non multis comitatus in Saxoniam properat. Otto berichtet c. 25 von seinem Bruder: Leopaldus marchio suscepto a rege ducatu Norico, omnibus pene baronibus ad eum pertinentibus amore seu terrore ultro ad eum confluentibus primo metropolim ac sedem ducatus Ratisponam ditioni suae subdidit, post collecto milite *copioso totam* Baioariam pertransiens, in ipso eius termino iuxta Licum fluvium, contra urbem Augustensem negocia terrae per triduum tractans, strennui iudicis officium exercuit. Dies alterirt der Anonymus folgendermaßen p. 35: Interea Leopaldus marchio suscepto a rege Norico ducatu, omnibus pene baronibus ad ducatum pertinentibus amore seu terrore ad se confluentibus primo Ratisponam ditioni suae subdit, post *collecto milite superiores partes Bawariae usque ad Licum pertransiens amissis aliquot de suis festinanter revertitur.* Er läßt also einmal das copiosus aus, dann macht er aus totam Baioariam nur superiores partes B., endlich verschweigt er, wir werden unten sehen aus welchem Grunde, den Umstand, daß Leopold der Stadt Augsburg gegenüber als Landesherzog Gericht gehalten habe, erdichtet aber dafür, amissis aliquot de suis festinanter revertitur; ich sage, erdichtet[1], denn man sieht nicht ein, durch wen Leopold in dieser Zeit, noch vor dem Tode Heinrichs des Stolzen, 20. Octob. 1139, in Baiern diese Niederlage

1) Es ist etwas stark, daß Wiedemann p. 20 unserm Otto einen Vorwurf daraus macht, daß er den bedeutenden Zusatz: amissis aliquot de suis festinanter revertitur, ausgelassen habe, den Conrad von Lichtenau (Chron. Ursp.) getreu gebe. Also wäre ein Autor verpflichtet, noch nach seinem Tode die Verfälschungen seiner Worte zu kennen und dieselben in sein Werk aufzunehmen? Das Chron. Ursp. hat dies übrigens nur aus dem Anon. Weing.

erlitten haben sollte[1]. Auch in dem fernern Bericht des Anonymus tritt dies fälschende Bestreben hervor. So sagt, wie wir oben sahen, Otto von Welf's Angriff auf Conrad III. vor Weinsberg: amissis *multis* c. p. f. c. praelio, beim Anonymus heißt es nur amissis aliquot. Verwüstet Welf bei Otto c. 26 nur einen Theil Baierns — *parteque* provinciae vastata, so dehnt der Fälscher dies auf ganz Baiern aus, p. 36 *cunctisque* circumquaque vastatis, läßt aber, wenn Otto von seinem andern Bruder Heinrich sagt: *immenso* coadunato milite fines nostros ingreditur, das immenso klüglicher Weise aus[2].

Ist es uns gelungen, die lügenhafte Tendenz nachzuweisen, in welcher dieser Welfische Geschichtschreiber die Ereignisse des Jahres 1138 u. flgde. darstellt, so wird man es uns verzeihen, wenn wir in unserm Verdacht gegen seine Wahrhaftigkeit vielleicht zu weit gehen. Ohne hier ein entscheidendes Urtheil abgeben zu wollen, möchten wir aber noch in Bezug auf einen andern wichtigen Punkt einige Zweifel erheben.

Die Ereignisse, welche zwischen Pfingsten und Weihnachten 1138 vorfielen, stellen Otto und der Anonymus folgendermaßen dar:

| *Otto Fris. VII, 22.* | *Anon. Weing. p.* 34. |
|---|---|
| — quibus (Saxonibus et duci Heinrico) omnibus in proximo pentecosten generalis curia Babenberg indicitur. VII, 23. Itaque Conradus rex in pentecosten | Quibus omnibus in proximo pentecostes generalis curia Babinberch indicitur. Quo Saxones omnes simul cum viduata imperatrice Richenza venientes, |

1) Leopolds Verluste gegen Welf gehören dem J. 1140 an.

2) Außerdem bemerke ich, daß in demselben Capitel 154, 23 Otto nach dem richtigen Text sagt: Cui dum Guelfo cum copiis *occurreret*, audito quod rex superventurus erat, cessit, der Anonymus dies aber mildert C. d. G. cum copiis *occurrere parat* etc., was ebenfalls als Interpolation in unsern editt. sich befindet, wahrscheinlich also auch in 9 und 10 steht.

*Otto Fris. VII*, 22.

curiam in praefata civitate — habuit, ubi omnes Saxones simul cum — imperatrice Richenza venientes, ultro se suae ditioni subdidere.

Solus ex principibus dux Heinricus regalia servans aberat, ad quae reddenda in festivitate apostolorum Petri et Pauli dies ei praefigitur Ratisponae. Quo veniens regalia quidem reddidit, sed tamen ante conspectum regis non admissus,

infecto pacis negotio sine gratia eius recessit.

Cumque multis modis homo prius animosus et elatus — misericordiam peteret nec impetraret,

*Anon. Weing. p.* 34.

ultro se Counradi regi subdidere.

Heinricus dux regalia servans aberat, ad quae reddenda in festo apostolorum Petri et Pauli dies ei Ratisponae prefigitur. Quo veniens regalia quidem multis illectis promissis reddidit, sed ad ea que ulterius inter eos tractanda erant, dies ei in brevi post Augustae describitur. Quo ex condicto assumptis fidelibus suis et milite non modico venit, ac super Licum ex opposito civitatis rege civitatem tenente castra posuit. Internuntii autem ac mediatores ad hanc causam praenominati, per triduum huc ac illuc saepius transmeantes nichil profecerunt. Rex enim non aliter compositionem fieri voluit, nisi dux quaedam de his quae a Lothario imperatore susceperat ac possederat[1], resignaret. Quod cum dux renuisset, ac se potius dubiae sorti supponi elegisset, colloquium infecto pacis negotio dissolutum est.

Rex ergo metuens aliquid in se machinari, dum peracta coena cubitum se ire simularet, abductis clam equitaturis cum paucis nulli de principibus

1) ac poss. hat Hesse ausgelassen; ich habe den von Pertz nach dem Original revidirten Text benutzen können.

| *Otto Fris. VII*, 22. | *Anon. Weing. p.* 34. |
| --- | --- |
| tandem iudicio principum apud Herbipolim proscribitur ac proxima nativitate Domini Goslariensi in palatio ducatus ei abiudicatur. — — Princeps ante potentissimus — — — — — in tantam in brevi humilitatem venit, ut pene omnibus fidelibus et amicis suis in Baioaria a se deficientibus, clam inde digressus, quatuor tantum comitatus sociis, in Saxoniam veniret. | valedicens exivit, ac militem suum reliquum in magno discrimine relinquens Herbipolim pervenit. Ibi iudicio quorundam principum dux proscribitur ducatusque ei abiudicantur. Dux ergo in subsequenti die post egressum regis de Augusta, suis prout poterat propere dispositis, non multis comitatus in Saxoniam properat. |

Wie man sich nun auch den wirklichen Hergang der Dinge vorstellen möge[1], das ist wohl unbestreitbar, daß der Anon. Weing. durch die Art und Weise, wie er überhaupt das ihm vorliegende Original sonst verarbeitet hat, in den von Otto's von Freisingen Darstellung abweichenden Punkten, namentlich wo er neue Thatsachen in dessen Erzählung einflicht, auf eine besondere Glaubwürdigkeit nicht Anspruch machen darf. So ist hier der Widerspruch hervorzuheben, daß Heinrich der Stolze nach dem Reichstag zu Regensburg in Baiern noch ein zahlreiches Heer zusammengebracht — milite non modico — und mit diesem nach Augsburg gezogen sey, während der Zeitgenosse Otto in derselben Zeit nur von seiner Demüthigung zu erzählen weiß und ausdrücklich hinzufügt, so sehr wären

1) Ich will nicht verkennen, daß zur Unterstützung des Berichts der Interpolamente in Bezug auf die Regensburger Versammlung: multis illectis promissis — sed ea minime consecutus, sich die Worte des Annal. Saxo 1138 anführen lassen: Conradus regalia que Henricus — sub se habuit *callide* acquisivit; eben so wie auch die Thatsache, daß schon zu Wirzburg, wenn auch nicht beide Herzogthümer, wie der Anon. W. wissen will, doch wenigstens Sachsen dem Herzog Heinrich aberkannt worden — Otto setzt diesen Act erst in die Weihnachtsversammlung zu Goslar 1138 — uns durch andere Quellen überliefert wird. Vrgl. Jaffé Conr. III. p. 16, n. 48.

alle seine Anhänger und Freunde von ihm gewichen, daß er mit nur vier Begleitern heimlich nach Sachsen gekommen [1], was denn doch auch der Anon. zugeben muß, wenn er gleich das **quatuor tantum comitatus sociis** in ein **non multis comitatus** verändert.

Nun liegt allerdings in Betreff der Angaben des Anon. über die Unterhandlungen in Augsburg eine absolute Unverträglichkeit mit Otto's Bericht nicht vor. Grade daß dieser sagt: Heinrich habe nach dem Reichstag zu Regensburg die Gnade Conrads III. angefleht, aber nicht erlangt, ließe vom Welfischen Standpunkt recht gut eine Darstellung, wie der Anon. über die Zusammenkunft in Augsburg giebt, erklären. Ich möchte aber doch gegen diese ganze Thatsache Zweifel erheben:

1) weil keine bekannte Urkunde, keine Chronik etwas in dieser Zeit von einem Aufenthalte Conrads III. in Augsburg weiß [2];

2) weil diese ganze Darstellung des Anon., namentlich das heimliche Entweichen Conrads, etwas entschieden Sagenhaftes hat, und die Nachricht von der großen Gefahr, in der er sein Heer zurückgelassen habe, im thatsächlichen Widerspruche mit der anderweitig bestätigten Angabe Otto's besteht, daß Conrads Gegner Heinrich selbst in der nämlichen Zeit so sehr aller Macht entblößt gewesen, daß er heimlich habe Baiern verlassen müssen.

3) Überhaupt aber hat die Darstellung des Anon. etwas Verdächtiges für mich, einmal dadurch, daß er Otto's Worte von der Regensburger Versammlung: *infecto pacis negotio* bei Erwähnung dieser völlig ausläßt, dagegen sie auf die Augsburger Zusammenkunft in der-

1) Dies bestätigt Ann. Saxo. 1139, Mon. SS. VI, 776: latenter Saxoniam introivit.

2) Jaffé l. c. p. 15. n. 43 führt hierzu Helmold c. 45 an; dieser spricht aber nur von Unterhandlungen, nicht daß diese in Augsburg geführt worden.

selben Fassung überträgt; dann das unmittelbar Folgende **sine gratia eius (Conradi III.) recessit (Heinricus)** ebenfalls mit Stillschweigen übergeht, offenbar nur, weil sie seinen ganzen Bericht über die schon in Regensburg verabredete Augsburger Zusammenkunft von vorn herein unmöglich machen. Endlich aber möchte ich noch auf den Umstand hinweisen, daß das, was er von dieser angeblichen Zusammenkunft in Augsburg sagt, große Ähnlichkeit mit dem hat, was Otto von dem Aufenthalt seines Bruders Leopold ebendaselbst berichtet. Eben so wie Leopold bei Otto **iuxta Licum fluvium contra urbem Augustensem** sich lagert, so Heinrich beim **Anon.: super Licum ex opposito civitatis (Augustae)**; und wenn Otto von Leopolds Aufenthalt in Augsburg berichtet: **negotia terrae per triduum tractans**, so dauern auch Conrads und Heinrichs Unterhandlungen ebendaselbst: **per triduum**. Muß diese seltsame Übereinstimmung, bei seiner oben dargelegten Lügenhaftigkeit, überhaupt gegen das Verdacht erregen, was er selbständig überliefert, so wird derselbe noch am letztern Orte dadurch erhöht, daß, wie wir oben sahen, er Leopolds Aufenthalt in Augsburg und seine Regierungsthätigkeit als Landesherzog völlig verschweigt. —

Dies sind meine Zweifel; ob sie begründet sind, wird sich erst dann übersehen lassen, wenn wir das Glück haben werden, Conrads III. Regesten in der neuen Bearbeitung Böhmers zu besitzen.

Zur Classe B gehören noch folgende Interpolationen:

f) **VII, 31. p. 156, 35—42 Ad hunc papam Eugenium — ut praelibavimus constituitur**, ein längeres erläuterndes Glossem irgend eines spätern Lesers.

g) **l. c. lin. 54 quam pacem eo tenore — ibidem celebravit**, was aus **cap. 34** hierher genommen ist.

h) **VII, 32. p. 157, 7 propter infinitum** ***id est amplius quam mille*** **— numerum.**

C. Die Interpolationen dieser Classe finden sich nur in den editt., also in der Schottenhandschrift.

a) II, 34. p. 41, 10 cum uxore, cum liberis, *quam calamitatem accepisset, in bello communem fortunae bellicae iudicare,* tenere consularis etc.

b) ebend. lin. 12 fortitudo negat. *Num locupletiores quaeris autores.* Harum enim proprium etc[1].

c) V, 23. p. 112, 20 — floruerunt — Bonifacius praedictus Moguntinus archipraesul, *Rûbertus* Iuvaviensis praesul etc.; so lesen alle Handschriften, in 4 aber hat eine Hand des XIII. Jahrhunderts über Ruo*d*bertus übergeschrieben Virgilius, welche Lesart jetzt von den editt. statt Rûbertus gegeben wird.

d) VII, 30. p. 156, 5 ad habitandum locavit. *Ob hoc mota est expeditio maxima contra paganos et regem Persarum a Conrado rege Romanorum et Ludovico rege Francorum cum summis et pluribus utriusque regni principibus et innumerabili multitudine populi qui absque omni effectu reversi sunt,* was schon der Zeit nach nur ein späterer Zusatz seyn, dem ganzen Ton nach aber nicht Otto gehören könnte.

## III. Die Freisinger Handschriften-Familie.

So eigenthümlich dies auch klingen mag, so kann man doch sagen, daß die in Baiern während des XII. Jahrhunderts regierenden Familien in ganz besonderer Weise auf den Text unserer Chronik Einfluß ausgeübt haben. Sahen wir oben, wie leidenschaftliche Anhänger des Welfischen Hauses nicht angestanden haben, ihren Patronen zu Liebe die Wahrheit geschichtlicher Überlieferung zu trüben,

1) a und b gehören einem Citat aus Cicero de off. III. 27 an, wo die cursivgedruckten Stellen allerdings in dem heute recipirten Texte stehen, von keiner Handschrift Otto's aber gegeben werden.

so haben wir jetzt die nicht minder wichtige Thatsache zu constatiren, daß auch im Interesse der Nachfolger der Welfen, der Wittelsbacher, eine sehr bedeutende Alteration des Ottonischen Textes stattgefunden hat.

Die Entstehung derselben wird durch eine Untersuchung der Freisinger Handschriften-Familie klarer werden.

Wir haben schon oben die ältesten Repräsentanten derselben, die Scheftlarner 2 und die Weihenstephaner 2* erwähnt; ihre Fortbildung durch letztere erhielt aber für unsere Frage eine besondere Wichtigkeit.

Als mir die Benutzung der vielgerühmten Weihenstephaner Handschrift 2* durch die Güte der Münchener K. Hofbibliothek gestattet wurde, sah ich bald, daß das günstige Vorurtheil, welches man von derselben gehegt, nichts weniger als begründet war. Aretin's Meinung [1], diese Handschrift als ein Geschenk Otto's an den Abt Rapoto von Weihenstephan zu betrachten, gewissermaßen also in ihr das Original der Chronik zu sehen, wurde vom Hofrath Hoheneicher wiederholt [2], dann aber später vom Rath Kiefhaber bei einer ziemlich genauen Beschreibung, die er davon gegeben [3], nicht unbedingt bestätigt. Neuerdings haben Huber [4] und Wiedemann [5] in ihren Schriften über Otto von Freisingen Aretin's Meinung zu der ihrigen gemacht.

Mir scheint sie aber völlig unbegründet und nichts weiter als das Resultat einer dreisten Combination Aretin's

1) Beiträge z. Gesch. u. Literatur 1805 Febr. p. 180 „Ottonis Frisingensis historia (sic) ein von dem Verfasser selbst dem damaligen Abt von Weihenstephan geschenktes Exemplar."

2) Arch. I, 169.

3) Arch. IV, 511—515. Die zwei beigegebenen Steindrucktafeln enthalten aber nur Abschriften, nicht Facsimile's. Göthe's Beispiel hat zu dieser verkehrten Methode Anlaß gegeben, Werke XXXII, p. 164 sq. Die hier erwähnte Nachbildung Compter's besitzen die Monumenta.

4) p. 64.

5) p. 112. 158.

zwischen der Angabe Otto's[1], daß er durch den Abt Rapoto von Weihenstephan ein Exemplar der zweiten Ausgabe der Chronik König Friedrich I. übergeben ließ, und dem Umstande, daß dieser äußerlich schön geschriebene, noch dem XII. Jahrhundert angehörende Codex früher ein Eigenthum des Klosters Weihenstephan gewesen. In der Handschrift selbst wird ihrer Eigenschaft als eines solchen Geschenks gar nicht gedacht, obwohl doch die Besitzer an verschiedenen Stellen ihr Eigenthumsrecht mit sehr bezeichnenden Worten vermerkt haben[2]. Auch die Stelle grade, wo des Abts Rapoto Erwähnung geschieht[3], ist durchaus ohne alle und jede Randbemerkung, die wohl nicht fehlen dürfte, wenn die Handschrift einst Rapoto gehört hätte.

Hiervon abgesehen, ergab sich bald, daß auch der Text nicht das Gepräge jener Correctheit an sich trägt, die wir bei einer solchen Originalhandschrift, welche der Verf. selbst einem Kloster seiner Diöcese verehrt hätte, voraussetzen könnten. Derselbe ist außerordentlich nachlässig[4] geschrieben; es fehlen häufig einzelne Silben, Wörter, Sätze, ja ganze Capitel.

Dürften wir also in dieser Handschrift nicht ein Original von seltener historischer und persönlicher Wichtigkeit sehen, so wurde sie doch durch einen andern Umstand sehr werthvoll für uns. Es zeigte sich nämlich bald eine sehr

1) ed. Urst. p. 5.

2) Unter andern mit dem Zusatze: O si cronica Iordanis a nobis dudum mutuata talia manifesta signa habuisset hic et infra, forte restituta fuisset, nobis modo perdita.

3) von der wir ein Facsimile in den Monum. geben werden.

4) Als eine Besonderheit will ich hier nur anführen, daß II. c. 15 nach den Worten unde he due plötzlich der Text Otto's mitten im Satze abgebrochen und jener bekannte Brief des Priester-Königs Johannes an den Kaiser Emanuel eingeschaltet und sodann fortgefahren wird castissime Iudith et Lucrecia. Nach Albericus mon. Trium fontium gehört der Brief in das Jahr 1165, und nicht früher können wir jedenfalls diese Abschrift setzen.

nahe Verwandtschaft mit der aus Scheftlarn — einem gleichfalls der Freisinger Diöcese angehörigen und von Otto selbst wiederhergestellten Kloster — herstammenden Handschrift (2).

Zuerst stellte sich heraus, daß 2* alle Kennzeichen in Lücken, Corruptionen und Schreibfehlern hat, welche den Handschriften der ältern Gruppe überhaupt eigen sind; sodann trat aber noch eine nähere Beziehung zu 2 hervor. Nicht nur fand sich abweichend von allen übrigen gleichzeitigen Codicibus eine gleichförmige äußere Einrichtung der Handschrift — der Art, daß dem 8ten Buch noch gewisse Verse über Otto[1] und die Chronik des Honorius von Autun, von welcher der Kaiserkatalog mit dem zweiten Jahr Conrads III. endet, sowie endlich eine gewisse Formel **Rogo autem te lector etc.** angehängt sind — sondern auch eine gemeinschaftliche, nur ihnen beiden eigenthümliche Lücke **IV, 26. p. 95, 18 Attila in fugam — occultari** und eine große Zahl nur in ihnen beiden sich findender Schreibfehler und Corruptionen, sowie eine übereinstimmende Orthographie, namentlich in den Eigennamen. Die Vermuthung indeß, daß wir in 2*, als dem bei weitem minder guten Codex, nur eine etwas jüngere Abschrift von 2 besäßen, wurde später durch die weitere Wahrnehmung beseitigt, daß die nur 2 eigenthümlichen Lücken (**III, prol. p. 52, 51 ab eis est etc.; III, 45. p. 74, 52 tertio dehinc anno; III, 47. p. 76, 28 id est ecclesiam etc.**) sich nicht in 2* wiederfanden, eben so wenig wie die Lücken, die nur 2* angehörten (**V, 13. p. 108, 54 — 109, 3** das ganze Capitel; **VII, prol. p. 139, 19 denominatione etc.**), sich in 2 nachweisen ließen.

Es blieb sonach nur die Annahme übrig, daß beide aus einer jetzt nicht mehr vorhandenen Handschrift entsprungen sind, die aber trotz ihres hohen Alters doch

1) **Hac ex scriptura lector si sit tibi cura etc.**

eben so wenig auf eine unmittelbare Originalität Anspruch machen dürfte, da, nach ihren Abschriften 2 und 2* zu urtheilen, sie alle obengenannten[1] Lücken und Corruptionen der ältern Gruppe gehabt haben muß, die doch in dem richtigern Original von 5. 7. 11 und 12 sich nicht befinden.

Während nun die viel correctere Scheftlarner von Fritilo auf Geheiß seines Abts Heinrich[2] gefertigte Abschrift, so viel mir bekannt geworden, nicht weiter vervielfältigt worden, ist ihre fehlervolle Weihenstephaner Schwester die Mutter einer überaus zahlreichen Nachkommenschaft geworden. Diese Ableitungen und Verzweigungen näher zu verfolgen, wird, wie ich hoffe, ein nicht bloß antiquarisches Interesse darbieten.

Allen diesen abgeleiteten Handschriften nun sind jene obenangegebenen Merkmale (die Verse, Honorius von Autun, die Formel), sodann die Lücken und Fehler von 2* eigenthümlich, und jede einzelne von ihnen leicht hieran zu erkennen.

Die Frage aber, welche Handschriften zunächst aus 2* geflossen, knüpft sich an eine Erörterung über das zwanzigste Capitel des 6ten Buches, worüber von Bairischen Gelehrten bis in die neueste Zeit viel und meistens falsch geschrieben worden. Hier nämlich hat Otto seine gewohnte Milde vollkommen verleugnet und über die ganze Familie der Wittelsbacher sich ein sehr hartes Urtheil erlaubt. Mögen die Bedrückungen Pfalzgraf Otto's, des harten übermüthigen Schirmvogts der Freisinger Diöcese, in ihm eine persönlich gewiß zu entschuldigende Gereiztheit erzeugt haben, so durfte diese ihn doch nicht so weit fortreißen, über

1) Vrgl. p. 21 u. folg.

2) Dies sagt Fritilo ausdrücklich in sechs Versen, die er zu den obenerwähnten Hac ex scriptura hinzugefügt, und wiederholt diese Versicherung in Prosa auf dem letzten Blatt, unmittelbar nach der Formel.

das ganze Wittelsbacher Haus im Namen der Geschichte die Verdammung auszusprechen[1].

Diese Stelle nun, wie sie alle Handschriften der ältern Zeit 1. 2. 2*. 3. 4[2] geben, lautet folgendermaßen: a) **Huius maximae concussionis[3] auctor fuisse ex Baioaria quidam Skirensis comes memoratur, qui tamen perfidiae suae poenas solvens, dum Ungaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta, partim a rege inter ecclesias divisa, partim haeredibus eius cum castro Skirensi relicta, aeterno anathemati ab episcopis addicata fuisse traditur. Ex huius origine cum multi hactenus tyranni surrexerint, Otto palatinus comes perfidi et iniqui patris haut dissimilis haeres, omnes priores malitia supergrediens, ecclesiam Dei usque in praesentem diem persequi non desistit. Sic enim mirabile dictu, quo divino iudicio nescio, pene tota illa posteritas in reprobum sensum tradita est, ut vel nulli, vel pauci utriusque sexus cuiuscunque professionis seu ordinis ex ea inveniantur, quin vel aperta tyrannide desaeviant, vel omnino infatuati, ad omnem tam ecclesiasticum quam ecclesiasticum honorem indigni, furtis et latrociniis inservientes, miseram vitam mendicando transigant. Rex inde digrediens etc.**

Diese Parteilichkeit Otto's hat noch im XII. Jahrhundert, aber erst nachdem die Wittelsbacher zur Herrschaft über Baiern berufen worden, in sehr vielen Baierischen Handschriften Otto's eine eigenmächtige Correctur Seitens der Abschreiber zur Folge gehabt.

So bemerkt Herr Engelhard, daß in dem Straßburger Codex (11), s. XII ex., welcher wahrscheinlich dem Kloster

1) Vrgl. den Anhang.

2) in 5 von gleichzeitiger Hand hinzugefügt.

3) des Ungarneinfalls vom J. 955.

Nieder-Altaich früher gehörte, die Worte **Ex huius origine — transigant** ausradirt sind. Aus einem ältern ähnlichen Original sind dann, wie wir oben gesehen, die Handschriften 5. 7 und 12 geflossen, welche jene Worte nicht haben, eben so wenig aber auch Spuren einer Rasur oder Lücke aufweisen[1].

Indessen noch auf eine andere Weise hat der Baierisch-Wittelsbachische Patriotismus der Abschreiber gegen die Ungerechtigkeit des Babenbergisch-Hohenstaufischen Geschichtschreibers reagirt. Dies ist die Fassung, in der Pithou in den Nachträgen zu seiner Ausgabe die genannte Stelle nach einer Handschrift giebt, welche ihm Flacius übersandte. Hier lautet sie folgendermaßen[2]: **b) Huius maximae — necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta, partim a rege inter ecclesias divisa, partim haeredibus eius cum castro Skyrensi relicta,** ***unum tamen modo coenobium inibi monachorum institutum fore conspicitur.*** **Ex huius origine cum plures hactenus tyranni** ***potentesque viri*** **surrexerint,** ***modo vero temporibus nostris praeclara et inclyta soboles Otto palatinus comes illustrissimus de Witelspach infausti patris sed nobilis felicior*** **haeres,** ***vir corporis et animi robore praeditus, plurimis opibus et honoribus pollens, filiorumque generosa propagine excellenter dilatatus emicuit. Quorum unus Cunradus nomine ecclesiastico ordini destinatus, ac postmodum ecclesiae Moguntinae praesul effectus, magnae auctoritatis in regno Romano princeps claruit. Alter vero Otto maior palatinus comes dictus, patri nobilior haeres succedens, vir armis experientissimus, sapientia praeditus, consilio validus, donis liberalis, laudis avidus, fidelitate et omnium virtutum***

1) In 5 hat, wie angegeben, eine fast gleichzeitige Hand die fehlenden Worte nachgetragen; von 7 werde ich in den **Monum.** ein Facsimile der betreffenden Stelle geben.

2) Die ziemlich unbedeutenden Varianten, welche unsere neuern Abschriften geben, habe ich da, wo es nöthig schien, in den Text aufgenommen.

*probitate conspicuus, cum aliis duobus fratribus suis, Friderico videlicet et Ottone iuniore, praeclarissimis comitibus; qui tres germani omnes terrae primates et barones nobilitate, divitiis, fortitudine, prudentia et aequitate praecellere dinoscuntur. Huic Ottoni maiori palatino comiti ob multa virtutum suarum insignia, quae in cunctis regni negotiis et periculis ostendit et pertulit, quibus semper imperio fidelissimus agonista et assiduus propugnator extitit, postmodum ab imperatore Friderico, cum Henricum ducem opulentissimum et potentissimum ob crimen laesae maiestatis de Baioaria expulisset, ducatus idem Noricus concessus est: quem dum vixit, summa prudentia paceque rexit filioque suo parvulo Ludewico, qui modo superstes est, regendum moriens dereliquit. Quae quamvis per anticipationem breviter assignaverimus, in sequenti opere loco suo expressius declarabimus.* Rex igitur Otto etc.

Wiedemann, der die von Bairischen Geschichtschreibern bestrittene Ächtheit der erstern (a) von uns nach den codd. 1. 2. 3. 4. 5 gegebenen Stelle zwar unbedingt anerkennt[1], will aber auch die letztere Fassung (b) bis emicuit als Otto's Worte aufrecht erhalten und hierin sogar die frühere Form erkennen[2], in welcher Otto sich über die Scheirisch-Wittelsbachische Familie ausgesprochen habe[3]. Die Stelle von quorum unus bis declarabimus betrachtet aber auch Wiedemann als den Zusatz einer späteren Hand.

Ich glaube aber nicht, daß diese conciliatorische Ansicht eine schärfere Prüfung besteht. Einmal zeugt der Umstand dagegen, daß keine Handschrift des XII. oder XIII. Jahrhunderts, die ich gesehen oder von der ich Kunde habe, die Fassung b. giebt. Außerdem sprechen innere Gründe dagegen. Zuerst ist es unwahrscheinlich, daß gerade an

1) p. 82.

2) also der an Isegrim gerichteten Redaction.

3) Die unter a. gegebene Fassung wäre dann ein Nachtrag der zweiten Ausgabe, worin der Zorn über die seit 1151 erlittenen Bedrückungen Otto diese harten Worte eingegeben habe.

einer solchen berüchtigten Stelle, die, wie wir sahen, in vier Handschriften des XII. und XIII. Jahrhunderts getilgt ist, sich die ältere sonst ganz verlorene Fassung der Ottonischen Chronik, mit dieser aber zugleich auch ein anerkannt späterer Zusatz erhalten haben sollte. Dann aber ist nicht anzunehmen, daß Otto den Mann, den er früher comes illustris — vir corporis et animi robore praeditus, plurimis opibus et honoribus pollens genannt, später umgetauft habe in perfidi et iniqui patris[1] haut dissimilis haeres, omnes priores malitia supergrediens etc., wie es denn an und für sich unwahrscheinlich ist, daß Otto den Wittelsbachern Gutes nachgesagt habe[2]. Endlich ist die ganze Stelle b. vielmehr das Werk eines Verfassers. Dies bezeugen deutlich die Worte: Otto palatinus comes — *filiorumque propagine excellenter dilatatus* emicuit[3]. Dies hat in Otto's Darstellung, welcher der Söhne jenes Pfalzgrafen gar nicht erwähnt und der Zeit nach wohl auch nicht erwähnen kann, gar keinen Sinn, und bezieht sich ersichtlich auf das, was in dem unmittelbar Folgenden ausführlich erzählt wird, wie von den Söhnen dieses Otto einer Erzbischof und Reichsfürst, der andere aber Herzog von Baiern geworden. Da Otto's Tod lange vor diese Erhöhung des Wittelbachschen Hauses fällt, so kann eine solche Trennung der Sätze hier durchaus nicht angenommen werden.

Wir müssen vielmehr den ganzen Satz b. als das Werk eines etwas späteren Schreibers betrachten, der sich

1) Die Wendung iniquus et perfidus kommt auch II. c. 47 vor.

2) VII, 25 heißt es von demselben Otto, ex palatini comitis Ottonis importunitate seditio oritur.

3) Ich möchte außerdem auf die Art und Weise aufmerksam machen, wie dieser spätere Verfasser Otto's Worte benutzt. Seine Bezeichnung der Wittelsbachschen Familie als tyranni läßt er zwar stehen, mildert dies aber sogleich durch den Zusatz: potentesque viri; aus dem perfidi et iniqui patris haut dissimilis haeres, wird infausti patris sed nobilis felicior haeres. Dies erinnert lebhaft an die Verfälschungen des Welfischen Interpolators.

nicht scheute, in der Abschrift Otto's jene für das in Baiern regierende Haus ehrenrührige Stelle durch eine andere zu ersetzen, die nur sehr wenig von Otto's Worten beibehielt, dann aber in Lobsprüchen des Wittelsbachschen Hauses überfloß.

Dieser Schreiber hat dabei aber nicht, wie jener Welfische Interpolator, die Absicht zu fälschen gehabt; vielmehr nur eine Berichtigung geben wollen. Dies beweisen deutlich seine Schlußworte: **quae quamvis per anticipationem breviter assignaverimus etc.** Unmittelbar vorher giebt er sogar deutlich sein Zeitalter an: **Ludewico parvulo qui modo superstes est.** Ludwig aber regierte von 1183 bis 1231. Steht also zunächst fest, daß dieser Zusatz zwischen diesen beiden Jahren verfaßt ist, so scheinen die Worte des Interpolators: **qui tres germani omnes terrae nostrae primates et barones nobilitate, divitiis, fortitudine, prudentia et aequitate praecellere** ***dinoscuntur***, obwohl er unter diese drei Brüder allerdings auch Otto VI, den ersten Herzog aus dem Hause Wittelsbach, begreift, und dessen 1183 erfolgten Tod unmittelbar nachher erwähnt, dennoch bei Lebzeiten Friedrichs und Otto's VII. geschrieben. Von diesen beiden starb Friedrich am 15. Septbr. 1198, Otto VII. aber bald nach dem Jahre 1189. Dieser letztere aber ist der Vater Otto's VIII., des Mörders König Philipps, an welchem der von unserem Geschichtschreiber über das ganze Wittelsbachische Geschlecht ausgesprochene Fluch so entsetzlich sich verwirklichte. Otto VII. aber würde hier nicht so ehrenhaft erwähnt seyn, wenn sein Sohn dies Verbrechen in dem Augenblicke, wo der Interpolator schrieb, schon begangen hätte. Also dürfen wir die Zeit, wo dieser Zusatz entstanden ist, mindestens vor 1208 annehmen.

Ich glaube aber über den Verfasser noch einiges Licht verbreiten zu können.

Durch die Güte der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel ist mir die Benutzung der dortigen Handschrift

Otto's von Freisingen, Helmst. 205 Pap. fol. s. XV ex. s. XVI in., gestattet worden. In ihr fand ich von allen Handschriften, die ich untersucht hatte, zuerst den Pithouschen Zusatz; zugleich stellte es sich merkwürdiger Weise heraus, daß es ebendieselbe Handschrift sey, welche Pithou von Flacius übersandt erhalten, und woraus er in den Additamenten die Stelle b. zuerst hatte abdrucken lassen[1]. Was aber Pithou nicht angegeben, war, daß auf dem obern Beschnitt der Blätter Vitus Arnpekch stand, dieselbe also offenbar früher im Besitz dieses Freisinger Canonicus gewesen, dessen Zeitalter durchaus mit dem Charakter der Schriftzüge zusammenfällt[2]. Eine genauere Untersuchung überzeugte mich bald, daß der Text der Chronik Otto's von Freisingen nur eine Ableitung der Weihenstephaner Handschrift 2* sey, daß alle Lücken und Fehler von 2* sich auch hier wiederfanden, der Papst- und Kaiserkatalog hier wie dort mit Hadrian IV. und Friedrich I. abschloß, ebenso wie auch der Honorius von Autun, die Formel, die Verse völlig damit stimmten — nur der Pithousche Zusatz war dieser Handschrift allein eigenthümlich.

Hierdurch stellte sich fest, daß die Arnpekchsche Handschrift, die ich 2*A1 nenne, nicht direct zwar aus 2*, aber doch aus seiner ersten Ableitung herstammen, und daß diese Ableitung zwischen 1183 und 1231, und zwar wie sein Vorgänger 2* und sein Nachfolger 2*A1 in der Freisinger Diöcese geschrieben seyn mußte.

1) Pithou beschreibt dieselbe ausführlich in seinem Nachtrage hinter p. 346 der Ausgabe, und diese Beschreibung stimmt vollkommen mit dem Inhalt unserer Handschrift überein.

2) Neuerdings hat Herr Dompropst Dr. v. Deutinger des Viti Arnpeckhii liber de gestis episcoporum Frisingensium im 3ten Bande der Beitr. zur Gesch. des Erzbisthums München-Freysing bekannt gemacht. Aus den Mittheilungen des Herausgebers erhellt, daß Arnpekch im J. 1491 Pfarrer in St. Andreä in Freisingen war und bald nach 1495 gestorben ist. – Seine Angaben über Otto bestehen meist aus Entlehnungen aus Conradus Sacrista.

Diese bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommene, mit jener Wittelsbachischen Amplification versehene Handschrift s. XII ex. sive XIII in. nenne ich 2*A.

Über die Person ihres Schreibers will ich nun eine Vermuthung aufstellen, die, so gewagt sie ist, durch mehrere zusammentreffende Umstände doch eine innere Wahrscheinlichkeit gewinnen dürfte.

In derselben Handschrift Arnpeckh's befindet sich nämlich eine Abschrift von des Conradus Sacrista Gesta episcoporum Frisingensium, welche bis 1187 gehen, mit verschiedenen bis zum Jahre 1473 reichenden Fortsetzungen. Außerdem folgt aber eben dort auf den Honorius von Autun ein kleiner Aufsatz: de prosapia Ottonis episcopi, welcher aus dem Chron. Claustroneoburg. ap. Pez I, 441. Mon. SS. IX, 610 entlehnt ist.

Von diesen beiden Stücken findet sich in

der Stuttgarter Handschrift, Öff. Bibl. № 101 histor. s. XIV. Papier. fol. (bei mir mit 2*A2 bezeichnet) und in

der Freisinger Handschrift, saec. XV. membr. fol., jetzt zu München, Cod. Bav. 2. Fris. 177. Cod. Lat. 6377. L. H. 13 (bei mir 2*A2*), das erstere, die Gesta epp. Fris., im Auszug, die prosapia aber vollständig[1].

Ihre mit 2*A1 gemeinsame Quelle verrathen sie dadurch, daß sie in der prosapia von unserm Otto sagen: liberalibus studiis sufficienter eruditus, *ut in precedenti opusculo et in aliis scriptis suis patet*, was das Chron. Claustroneob. nicht hat; sodann aber auch noch durch den Umstand, daß sie folgende Stelle des Chron. Claustron. — dum (Otto) ad propria redire properat, in cenobio Morimundensi ubi pernoctaverat se monachum fecit cum

1) Beide haben, wie alle Handschriften dieser Familie, natürlich auch den Honorius, die zwölf Verse, die Formel, und stimmen in allen Lücken und Corruptionen mit 2*; außerdem aber geben sie ebenfalls die Wittelsbachsche Amplification in VI, 20.

aliis quindecim qui secum venerant electissimis clericis. Qui etiam, ut ab uno illorum audivi, Friderico nomine, qui et ipse in abbatem Pomkartenberge et deinde in Hungaria in episcopum electus fuerat, omnes in diversas dignitates promoti sunt, ebenso wie 2*A1 also corrumpiren: cum regrederetur ad propria, in monasterio Morimundensi pernoctans ibidem cum 15 egregiis clericis qui secum venerant habitum induit monachilem[a]. *Qui postmodum in abbatem Pawngartenbergensem*[b] *ac deinde in episcopum Bavarie est electus omnesque socii in diversas dignitates sunt promoti*, wonach also derjenige Abschreiber, welcher nach seinem eigenen Zeugniß hinter der Chronik Otto's von Freisingen diese Nachricht über Otto's Verwandtschaft (aus dem Chron. Claustroneob.) mittheilte, seinen Text mißverstand, das Wort Fridericus übersah, was diesem gelten sollte auf Otto übertrug und demgemäß auch Hungaria in Bawaria veränderte.

Für diesen Urheber der Abschrift 2*A nun halte ich eben jenen Conradus Sacrista, der in der Vorrede zu seinen bis jetzt nicht herausgegebenen[1] Gesta epp. Frising. die

a) monachalem 2*A2. 2*A2*.
b) paungartenberg *iidem*.

1) Meichelbeck I, 350 Randnote, citirt sie, aber nach einer andern Handschrift, ich weiß nicht ob nach dem Codex des K. Bair. Reichsarchivs № 238, welchen Huschberg p. 56 sq. mehrfach benutzte. Nach den freundlichen Mittheilungen, die Herr Dr. Föringer, der den letzteren untersucht hat, die Güte gehabt hat mir zu machen, kann ich ihn für eine gleichzeitige Handschrift des Conradus nicht erachten, da der vorausgesendete versificirte Katalog der Freisinger Bischöfe bis zu Albert, der 1369 stirbt, geht, während in unsern Handschriften die Verse nicht über 1282 hinausreichen. Wenn eine Ausgabe dieses für Baierische Geschichte wichtigen Werks je unternommen werden sollte, so wäre hier unter Berücksichtigung der Abschrift des Veit Arnpeckh (Wolfenbüttel 205) vor Allem die Frage zu erledigen, ob sich von der Originalhandschrift Conrads keine Spur fände, und ob dies wirklich mit dem Jahre 1220 abgeschlossen hätte, wie dies aus den Angaben Föringers, v. Deutingers p. 58 und Hoheneichers Arch. IV, 398 und Hormayr Taschenbuch 1830 p. 140 in Betreff der Handschrift des Reichsarchivs hervorzugehen scheint.

Zeit, wo er sein Werk verfaßt, also angiebt: **Facta est autem hec descriptio 1187, urbis Rome papa Urbano quarto, regnante Friderico imperatore 37, huius autem sedis antistite Ottone de Diezzen oriundo gubernante sedem istam — —**

Dies paßt genau auf den Verfasser der Wittelsbach=schen Amplification, der, wie wir oben sahen, in dem Anfang der Regierung Herzog Ludwigs 1183—1231 geschrieben hat.

Bestätigt wird mir diese Annahme durch den Umstand, daß auch 2*A2 und 2*A2*, welche durch das Vorhandenseyn der **prosapia Ottonis** eine nähere Beziehung zu 2*A, dem Original von Arnpeck's Abschrift 2*A1, verrathen, gerade auch einen Auszug aus Conrads **Gesta** mittheilen[1].

Diese **Gesta epp. Fris.** bestehen nämlich nur aus einer Sammlung der jeden Bischof betreffenden Urkunden, und lassen sich, so weit das Werk Conrads reicht, nicht in eine Erzählung seiner Thaten ein[2]. Unter jeden Namen eines neuen Bischofs hat aber Conrad zwei ihn charakterisirende Verse gesetzt.

Diese Verse nun mit dem Namen der Bischöfe finden sich in 2*A2 und 2*A2*.

Allerdings aber gehen diese Verse über Conrads Werk hinaus und reichen bis zu Friedrich von Montalban, der 1282 stirbt.

Wir müssen also hier ein Mittelglied — 2*A1* — annehmen, welches nach 1282 aus 2*A abgeschrieben, neben allen übrigen mehrfach erwähnten Kennzeichen auch die Amplification zu VI, 20 und die **prosapia Ottonis**

1) Endlich auch noch dadurch, daß **Manriquez Ann. Cisterc.** I, 171 - 172, der einen ähnlichen Coder wie 2*A1 benutzte, diese **prosapia** direct als ein Werk des **Conradus** bezeichnet.

2) Mit alleiniger Ausnahme der Episcopate Otto's und Alberts, wo Conrad neben einigen selbständigen, auf eigenen Anschauungen beruhenden Nachrichten, einen Auszug aus Ragewin giebt.

enthielt, und sodann aus dem in demselben Bande seines Originals enthaltenen Werke des Conradus und seiner ersten Fortsetzung die versificirten Überschriften mittheilte. Dieser letztere Umstand enthält durch Arnpeckh's Abschrift (2*A1) auch darin seine Bestätigung, daß hier die Überschriftsverse mit Friedrich von Montalban vollkommen aufhören.

In 2*A2 und 2*A2* finden sich hinter Friedrich von Montalban die Namen der übrigen Bischöfe bis auf Johannes († 1473) eingetragen, ohne daß in dem dazu leer gelassenen Raum die Verse hinzugefügt wären. Da nun diese Bischofsliste bei weitem nicht vollständig ist, vielmehr in beiden Handschriften hinter Emicho der Bischof Godfried, hinter Chunrad die Bischöfe Johann, Chunrad, Johann, Albert, und hinter Berchtold endlich Degenhard und Chunrad fehlen, so sieht man deutlich, daß beide in unmittelbarster Beziehung zu einander stehen.

Noch verdient hier ein Umstand Berücksichtigung. Der Verfasser der Wittelsbachschen Amplification, also Cunradus Sacrista nach meiner Ansicht, sagt darin zum Schluß: Quae quamvis per anticipationem breviter assignaverimus, *tamen in sequenti opere loco suo expressius declarabimus*.

Sonach hätte Cunrad entweder selbst die Absicht gehabt, die Katastrophe von 1180, durch welche das Wittelsbachsche Haus zur herzoglichen Würde über Baiern gelangte, und ihre Folgen zu beschreiben, oder aber ein anderes Werk darüber der Chronik Otto's anzuhängen. Was dies für ein Werk sey, habe ich nicht ermitteln können. Da sich in 2*A1 ebenfalls eine Abschrift von der Hystoria Friderici imperatoris magni, huius nominis primi ducis Suevorum et parentele eius, die einen Theil des sogenannten Chron. Ursperg. ausmacht, befand, und dieselbe hystoria ebenfalls in der Tegernseer Handschrift Otto's von Freisingen, welche nicht minder zu dieser Handschriften=

Familie gehört[1], gestanden hatte, jetzt aber ausgeschnitten ist[2], so dachte ich einen Augenblick an diese. Indessen ist, wie Herr Dr. Abel, welcher das Chron. Ursp. für die Monum. bearbeitet, mich versichert, die Arnpeckh'sche Abschrift nur eine Copie von der Incunabel dieser hystoria. Auch sachlich würde diese Annahme auf Schwierigkeiten stoßen.

Es sind aber aus dem Exemplar des Conradus Sacr. noch drei andere Codd. geflossen, von denen uns durch drei neuere Copien Kunde geworden ist, nämlich:

1) die Wolfenbütteler Handschrift № 76, geschrieben 1449, ex bibl. Ioannis Hegneri Hoffstetensis, Pap. fol., welche ich mit 2*B1 bezeichne. Da der Kaiserkatalog bis Heinrich VI, der Papstkatalog bis Innocenz III. geführt ist, so ist klar, daß ihr bis jetzt unbekanntes Original (2*B) zwischen 1190—1199 verfaßt ist. Die Bemerkung, welche im letztern Katalog dem Namen Eugen's III. beigefügt ist: hic dedit pallium Eberhardo archiepiscopo, weist deutlich auf die Diöcese Salzburg als Ort der Abfassung. Eigenthümlich, daß diese Handschrift neben allen innern Kennzeichen von 2* auch die zwölf Verse zu Ehren Otto's Hac ex scriptura etc. hat, dagegen den Honorius von Autun und die Formel Rogo etc. ausläßt. Seine Provenienz aus 2*A aber verräth es durch den Umstand, daß es VI, 20 nicht den Ottonischen Text, sondern von der Wittelsbachschen Amplification nur die zwei ersten Linien giebt: cum castro Skyrensi relicta,

1) Vergl. unten.

2) Nach einer weiteren gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Föringer enthalten die ausgeschnittenen Bogen die editio princeps der histor. Frid. I, und sind jetzt in der Münchener Bibliothek unter den Incunabeln aufgestellt (Inc. s. a. 251^a). Früher hat der Tegernseer Bibliothekar Chrysogonus Auceps ihr in seinem Katalog den Namen Radevicus beigesetzt, was dann hieraus in das Verzeichniß Arch. VII, 122 übergegangen ist. Aber von Otto's und Ragewin's Gesta Friderici besitzt die Münchener Bibliothek keine Handschriften.

verumtamen modo cenobium monachorum institutum fore conspicitur. Rex etc. Hierdurch stellt sich zugleich fest, daß der cod. Weihensteph.[1], dessen in einem Exemplar Rheinwald's eingetragene Varianten von Lang Arch. VI, 319 mittheilt, entweder 2*B selbst, oder doch eine seiner Ableitungen ist.

2) Die Tegernseer Handschrift, jetzt zu München Cod. Lat. 18, 198, cod. Bav. 207 fol. Pap. s. XV, hat den Honorius, die zwölf Verse, die Formel, ebenso wie den Kaiser- und Papstkatalog übereinstimmend mit 2*A, endlich die vollständige Amplification zu VI, 20, bringt aber von Freisinger Sachen nichts. Wir bezeichnen sie 2*A*.

3) Die ehemals Senkenbergische Handschrift, jetzt zu Gießen, № 176 Pap. fol. s. XV, von mir 2*A3 genannt. Sie stimmt ganz mit 2* im seltsamen Ende des Kaiserkatalogs am Schluß des 7ten Buches Lotharius, Chonradus, Fridericus, Chonradus, Chonradus, Karolus[2]; am Schluß des 8ten Buches die zwölf Verse, hierauf Honorius, dessen Kaiserreihe schließt: Chonradus dehinc secundum *ait ait*[3] annum indictione secunda. Reliquum sexte etatis Deo soli patet, welcher Schreibfehler ganz so in 2* vorhanden ist[4]. Ich würde sie sonach für eine directe Abschrift der Weihenstephaner halten, wenn nicht das Vorhandenseyn der Wittelsbachschen Amplification VI, 20 mich überzeugte, daß sie aus 2*A geflossen seyn müßte[5].

1) Als Manuscriptum Weihensteffanense erklärt nämlich v. Lang Arch. VI, 318 das Zeichen MW, mit welchem diese Varianten dort eingetragen sind. Daß diese Handschrift jedenfalls nicht identisch seyn kann mit dem bekannten codex Weihensteph. (2*), geht aus dem Umstand hervor, daß 2* hier den vollständigen richtigen Text giebt.

2) Diese drei letzten Namen hat in 2* eine Hand des XIV. Jahrhunderts hinzugefügt.

3) *leg.* agit.

4) Auch der Papstkatalog des Honorius schließt in beiden mit Eugenius.

5) Jene beiden Fehler sind in 2*A1 später corrigirt, also ursprünglich in 2*A vorhanden gewesen.

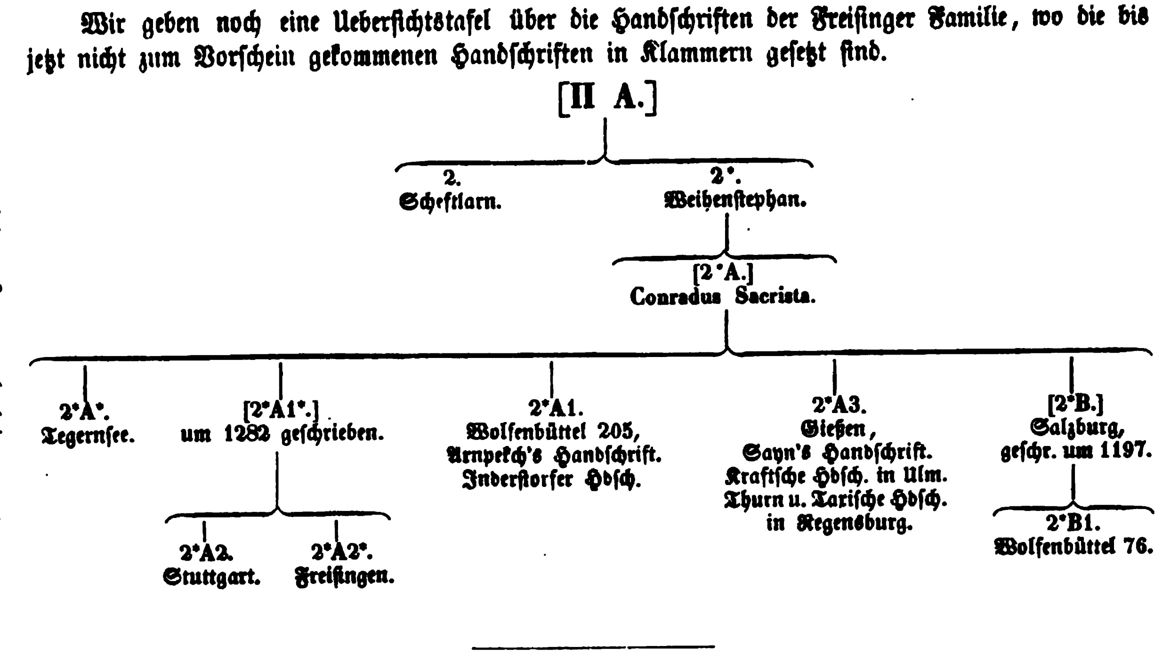
Zu Anfang von VI, 20 hat eine etwas jüngere Hand die Bemerkung hinzugefügt: **Comitum de Schewren gesta et quomodo ex sobole eadem moderni *nostri* principes processerint, statim folio verso reperies**, was deutlich den Bairischen Ursprung dieser Handschrift darthut. Näher bestimmt wird diese Angabe durch eine weitere Notiz am Schluß von Bairischen Annalen 1100—1316, welche so wie die **Gesta Friderici I.** Otto's von Freisingen und Ragewin's, das **decretum spurium Karoli M. de expeditione Romana**[1], endlich genealogische Notizen über verschiedene Familien von derselben Hand hinzugefügt sind[2], und wo unter der Nachricht des letzten Jahres 1316 die Worte stehen: **Anno Domini etc. 70.**[*] **per Erasmum Sayn de *Frisinga*.** Wir dürfen also hiernach diese Handschrift ebenfalls als ein Glied der Freisingischen Familie bezeichnen, um so mehr als nicht nur der Text der Ottonischen Chronik ganz und gar der dieser Classe ist, sondern weil auch Otto's und Ragewin's **Gesta Friderici I**, wie eine genaue Vergleichung ergiebt, in allen Lücken und Fehlern mit der Arnpeckh'schen Abschrift übereinstimmen, was also auch für das zweite Werk Otto's eine solche speciell Freisinger Recension voraussetzen läßt[3].

1) Mon. Leg. II. B. 2.

2) Eine weit jüngere Hand hat den Bericht des Patriarchen von Jerusalem an Innocenz III. über den Zustand des h. Landes nach dem Tode Saladins angehängt.

3) Die von Schelhorn Amoen. liter. III. p. 36 gegebene Beschreibung der Hdsch. der Kraftschen Sammlung in Ulm zeigt deutlich, daß diese entweder die Ur- oder die Abschrift der Giessener gewesen seyn muß. Mit diesen beiden letztern steht dann nach den Mittheilungen Mone's, Anzeig. 1838. p. 346, die Hdsch. der Thurn und Taxischen Biblioth. in Regensburg im engsten Zusammenhange. — Zu der Freisinger Familie gehört endlich noch eine zweite Hdsch. Arnpeckh's, der cod. Inderstorf. München. Bibl. 439. lat. 7839. chart. s. XV ex., über welche ich ebenfalls Herrn Föringer sehr belehrende Mittheilungen verdanke.

Wir geben noch eine Uebersichtstafel über die Handschriften der Freisinger Familie, wo die bis jetzt nicht zum Vorschein gekommenen Handschriften in Klammern gesetzt sind.



# Anhang.

## Otto's von Freisingen Verhältniß zu den Wittelsbachern.

Sahen wir oben, wie im Wittelsbachischen Interesse die Bairischen Handschriften unserer Chronik wesentlich alterirt, Otto's heftige Beschuldigung dieser fürstlichen Familie entweder ganz aus den Handschriften getilgt, oder durch ein Loblied auf ihre ausgezeichneten Thaten und Tugenden ersetzt worden: so liegt auf der andern Seite nicht minder ein gegründeter Verdacht vor, daß zum Nutzen der Freisinger Kirche und im feindseligsten Geiste gegen ihre Wittelsbachischen Schirmvögte Urkunden gefälscht oder ganz und gar ersonnen sind. Das ganze Verhältniß erhält dadurch etwas Mythisches.

Die Beziehungen zwischen unserm Otto und den Wittelsbachern lassen sich auf zwei Punkte zurückführen.

Der erste betrifft die Schirmvogtei über Freisingen. Hier kommen zwei Urkunden in Betracht. Die eine a) dat. Ratisponae 3. Kal. Ian. a. 1140. indict. 3. regni Chunradi 3. (Böhmer 2209) ist abgedruckt bei Hund Metropol. Salisb. p. 106, welcher nicht angiebt, woher er dieselbe hat; von der andern b) ist das Original noch jetzt im K. B. Reichsarchiv[1], Abdrücke aber finden sich bei Hund I. p. 106 und Meichelbeck I, 1, 326. Mon. Boica XXXI, 1, 403 (Böhmer, 2220). Ihre Datirung wird sehr verschieden angegeben.

1) Außerdem Copien noch in Conr. Sacr. Gesta epp. Fris. und im Diplomatarium Fris. imperiale nach Huschberg, Gesch. d. d. Hauses Scheiern-Wittelsbach p. 275, n. 44.

Nach Huschberg p. 275 lautet sie im Conrad. Sacrista: a. 1143. ind. 5. dat. Ratisponae 3. Kal. Ianuar. (wie bei Hund); im Diplomatar. a. 1143. ind. 5. dat. Ratisp. in Kal. Ianuar. (so auch der Abdruck in den Monum. Boica); im Original aber und bei Meichelbeck findet sich gar kein Monatstag.

Beide Urkunden sind gleichlautend, und enthalten mit denselben Worten eine Verkündigung K. Conrads, daß Pfalzgraf Otto (V) von Wittelsbach auf seine Ermahnung der richterlichen Gewalt über die Ministerialen der Freisingischen Kirche entsagt habe; in beiden wird dieser Act des Königs durch Zeugen bewahrheitet, nur mit dem Unterschied, daß in b. dieselben namentlich angeführt sind, während es in a. nur heißt: Testes qui aderant subnotari fecimus, ohne daß wir diese wirklich dort fänden.

Erweckt dieser Umstand schon Verdacht, daß über dieselbe Handlung zwei Urkunden aus zwei verschiedenen Jahren in gleichlautender Form und mit gleichen Monatsdaten vorhanden sind, so wird derselbe dann durch den Umstand erhöht, daß, wie Huschberg angiebt, l. c. n. 44: „das Document b. mit ungewöhnlich großer und der Zeit „nicht entsprechender Schrift geschrieben ist, ferner gar kein „Siegel hat und am Pergament sich auch keine durch Ein„schnitte kenntliche Stelle zeigt, an welcher es nach alter „Weise aufgedrückt oder angehängt gewesen wäre." Auch Böhmer hält die Urkunde als eine Wiederholung von a. für verdächtig und v. Lang Reg. I,170 erklärt sie geradezu für falsch[1]. Jaffé dagegen vertheidigt ihre Ächtheit (K. Conrad p. 56, n. 17) aus dem Grunde, weil die in b. vorkommenden Zeugen sich ebenfalls in einer entschieden ächten Urkunde vom 15. Dec. 1142. Mon. Boic. IV, 409 finden. Hiergegen möchte aber zu bemerken seyn, daß in b. neben jenen auch im Diplom vom 15. December unterzeichneten

1) l. c. diploma ob sigillum plane deficiens et ex omnibus aliis criteriis certe falsum.

Zeugen doch noch eine Reihe anderer sich finden[1], daß weiter in Bezug auf die Urkunde a. der Grund nicht abzusehen ist, warum er sie sehr verstümmelt nennt, da die Zeugen in ihrem Originale doch auch gestanden haben, wenn sie auch jetzt im Abdruck fehlen, und, die Unächtheit von b. vorausgesetzt, die Annahme, daß der Fälscher nach einem ächten gleichzeitigen Diplom die Zeugen copirt habe, doch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Ist diese Urkunde aber falsch, so muß sie schon vor 1187 fabricirt worden seyn, da der in diesem Jahre schreibende **Conradus Sacrista** sie in seine **Gesta epp. Fris.** aufgenommen hat.

Sehen wir auf ihren Inhalt näher ein, so ergeben sich auch hier manche Bedenken. Zwar besagt die Urkunde nicht, wie Aventin[2] nach Veit Arnpekch behauptet, eine völlige Aufgabe der erblichen Schirmvogtei über das Bisthum Freisingen seitens des Pfalzgrafen Otto, — und daß diese noch in den Jahren 1147—1156 von ihm ausgeübt worden, erweist Huschberg p. 276 aus einer Urkunde bei **Meichelb. H. Fr. Cod. dipl. I, 556**, — aber auch die bloße Entsagung der richterlichen Gewalt über die Freisinger Ministerialen scheint mir mehr als zweifelhaft, da sein Sohn Otto VI, der spätere Herzog von Baiern, gleich ihm Schirmvogt des Bisthums, im Besitz dieser Gewalt ist und in einem Vertrag des J. 1164 mit Bischof Albrecht sich verbindlich macht, nur dreimal im Jahre Gericht zu halten oder halten zu lassen[3].

1) von **Heinricus praepositus Ratisponensis** an.

2) **Annales Schirenses ed. Ioannis p. 213, anno 1142. Otto palatinus comes de Witteleinespach — ius patrocinii seu clientelae, quod hactenus principes Schirorum in episcopio Frisingensi hereditario iure possederant, Ottoni episcopo — concedit seque posterosque suos ab huiusmodi munere abdicat. Fuere praesentes Conradus III. imperator aliique plerique huius rei testes.** Am Rande ist als Quelle angegeben: **VitusArenpeck.** Vrgl. dessen **Gesta epp. Fris.** herausg. von Deutinger p. 41, die aber doch wohl etwas Anderes besagen: **Conradus — decrevit, ut ministeriales Fris. ecclesiae in ea libertate permaneant, in qua ministeriales regni et ceterarum ecclesiarum.**

3) Huschberg p. 349 nach einer Urk. bei Meichelb. I, 1, 360.

Über die zweite Frage, welche die Beziehungen zwischen Otto von Freisingen und den Wittelsbachern betrifft, ist ein entschiedener negatives Urtheil erlaubt.

Das Sachverhältniß, wie es von den neuern Bairischen Schriftstellern angegeben wird[2], ist ungefähr folgendes. Der Pfalzgraf Otto habe sich Bedrückungen gegen den Abt Conrad von Tegernsee erlaubt, indem er ihm sowohl gewisse Zehnten, als auch ein Gut gewaltsam entrissen, dieser habe hierüber beim Papst Beschwerde geführt, welcher darauf sowohl den Erzbischof von Salzburg, als auch den Bischof Otto von Freisingen mit der Abhülfe der Beschwerden beauftragte. Dieser letztere habe demnach die Sache vor seinen Richterstuhl gezogen, und Otto, der Sohn des Pfalzgrafen Otto, wegen des ihnen hier gewordenen ungünstigen Entscheids dadurch Rache an dem Bischof Otto von Freisingen genommen, daß er bei der Feier der Messe selbst ihm schweren Schimpf zugefügt und alle Furcht Gottes außer Acht lassend, ihn unanständig behandelt habe.

Hier hätten wir also den Grund oder die Folge jener heftigen Invective, die Otto sich in seiner Chronik VI, 20 gegen die ganze Familie der Wittelsbacher, insbesondere gegen den ältern Pfalzgrafen Otto V. sich erlaubt. Entweder, könnte man sagen, ist sie entstanden aus Zorn über die von ihnen erduldete Mißhandlung und gehört also wahrscheinlich der zweiten Redaction der Chronik 1156 an, oder aber ist sie schon in den Jahren 1143—1146 geschrieben und mag, neben dem ungünstigen Ausfall des Tegernseer Streits, die Wittelsbacher veranlaßt haben, sich persönlich an dem würdigen Bischof zu vergreifen.

Forschen wir nun nach den Quellen, auf welche sich die Erzählung dieser Vorgänge stützt, so scheinen sie für den ersten Augenblick über alle Zweifel erhabene Documente zu seyn; drei Briefe des Papstes selbst, die dieser in der betref-

2) v. Freyberg Gesch. v. Tegernsee p. 65; Wiedemann p. 79.

fenden Angelegenheit an Otto von Freisingen und Eberhard von Salzburg[1] gerichtet und die Pez in seinem Codex epistolaris Thes. VI. hat abdrucken lassen[2].

Zum Überfluß sind zwei dieser Briefe datirt; Nro. 5, der Otto von Freisingen Abhülfe der Klagen Conrads befiehlt, dat. Signiae XVI. Kal. Decembr. (16. Nov.), Nro. 7 aber, der Eberhard von Salzburg mit Bestrafung des an Otto begangenen Frevels beauftragt, zugleich ihm aufs Neue einschärft, Conrad und die Mönche von Tegernsee gegen den Pfalzgrafen in ihrem Rechte zu schützen: dat. Signiae XI. Kal. Decembr. (21. Nov.), also voraussichtlich ein Jahr später als 5.

Daß weiter in 7 der Erzbischof von Salzburg in der Überschrift ausdrücklich E. (Eberhard) genannt wird, ergäbe dann, daß jene Mißhandlungen jedenfalls später als den 20. April 1147, wo dieser den erzbischöflichen Stuhl bestiegen, stattgefunden haben müßten.

Aber der Papst Alexander III, unter dessen Namen Pez diese Briefe gestellt hat, erregt billigerweise Anstoß. Otto von Freisingen sowohl, als auch Conrad von Tegernsee[3], sind längere Zeit vor der Wahl Alexanders III. zum Papst gestorben.

Diesem Einwurfe könnte entgegengestellt werden, daß, da in den Überschriften der Briefe, der Sitte des Mittelalters gemäß, der Name des Papstes nur durch die Initiale A. ausgedrückt ist, dieser Buchstabe sowohl Anastasius IV, als

1) In diesem (ep. 7) heißt es: Ex parte venerabilis fratris nostri O. Frisingensis episcopi adversus Ottonem filium Ottonis palatini comitis gravem querelam accepimus, qui eum, dum missarum sollemnia celebraret, gravibus contumeliis afficeret et reverentia Dei postposita inhoneste tractaret etc.

2) Hier p. 386—406 werden sie mit 16 andern Documenten in eine Gruppe unter № 144 zusammengefaßt unter dem Titel: Epistolae Alexandri III. P. M. Von dieser Gruppe sind die hier in Betracht kommenden Briefe № 5, 6 u. 7.

3) im Jahre 1156 III. Kal. Iulii nach dem im XIII. Jahrh. geschriebenen Chron. Tegerns. ap. Pez III, 3. p. 520. Otto von Freisingen starb bekanntlich am 22. September 1158.

Adrian IV, die Vorgänger Alexanders, bezeichnen könnte, ein chronologischer Widerspruch sonach nicht vorläge.

Wir hätten uns ohne Zweifel mit dieser Annahme behelfen, alle sonstigen Zweifel unterdrücken müssen, wenn uns nicht Jaffé's nie genug zu rühmenden **Regesta Pontt. Rom.** die Mittel an die Hand gegeben, der Sache auf den Grund zu kommen.

Weder Anastasius noch Adrian sind nämlich, so weit die von Jaffé registrirten Bullen reichen, nicht allein je in Segni gewesen, sondern die Bullen weisen auch für die Monate November ihrer Pontificatsjahre ganz entschieden andere Aufenthaltsorte nach. So datirt Anastasius Bullen vom 13. und 22. November 1153 und vom 18., 24. und 28. November 1154 aus dem Lateran, wie überhaupt die meisten seiner Schreiben; Adrian finden wir am 21. Nov. 1155 in Benevent, und in demselben Monat der Jahre 1156, 1157, 1158 ebenfalls immer im Lateran, worüber Jaffé das ausreichendste Material beibringt. Zugleich nehmen wir wahr, daß Adrian auch kurz vor und kurz nach diesem Monat denselben Palast immer bewohnt hat. Wer ist nun dieser Papst, welcher der Welt diese Kunde von den Mißhandlungen mitgetheilt, die Otto von Wittelsbach selbst während des Meßopfers an einem so berühmten Manne, wie unser Geschichtschreiber war, verübt? Alexander kann es nicht seyn, aber eben so wenig auch Anastasius und Adrian. Es wird keiner von allen Dreien gewesen seyn.

Um es nur gleich heraus zu sagen, ich halte diese drei Briefe geradezu für müßige Erfindungen, für Stilproben eines Tegernseer Mönchs.

Pez giebt die Quelle, aus der er dieselben entnommen hat, nicht näher an; nur bei Brief 2 dieser Gruppe 144, den ich nicht anzweifeln möchte, macht er die Randbemerkung **ex cod. Windberg.** Aber ich glaube mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß er 5, 6, 7 aus einer

Tegernseer Handschrift entnommen hat[1]. Nicht allein erfahren wir an zwei andern Stellen p. 326 und 370, daß er aus einer solchen[2] Briefe entlehnt hat; ich schließe dies auch noch aus einem andern Grunde.

Meichelbeck nämlich übergeht die geschilderten Vorgänge unter dem Pontificat Otto's I. mit Stillschweigen, überträgt sie dagegen auf das seines Nachfolgers Albert und bringt hier unter den chronologisch nicht genau zu bestimmenden Ereignissen aus dem Tegernseer Codex ebenfalls einen Brief Alexanders III. an Friedrich I. bei, welcher augenscheinlich dieselben angeblichen Ereignisse betrifft und aus derselben Quelle, wie die Briefe bei Pez Gruppe 144 № 5, 6, 7, geflossen ist[3]. Huschberg p. 317 ist ihm darin gefolgt und meint ebenfalls, daß diese Mißhandlungen von Seiten der Wittelsbacher an Albert ausgeübt worden. Der mit ep. 7 übereinstimmende Wortlaut setzt es außer Zweifel, daß hier derselbe Vorfall gemeint sey — außerdem wäre die Annahme wohl widersinnig, daß die Wittelsbacher Fürsten gegen zwei Freisinger Bischöfe sich solche Unbill erlaubt hätten —; wollten wir nun die in ep. 5 und 7 der Gruppe 144 gegebenen chronologischen Daten über den Aufenthalt des Papstes in Segni auf Alexander III. beziehen, so will es auch hier der Zufall, daß dieser während

1) Dies ist mir neuerdings durch Herrn Dr. Föringer bestätigt worden. Vgl. unten p. 75.

2) von der wir sogleich näher handeln werden.

3) Meichelb. I, 1, 370 sagt von diesem Briefe: Exstat *in saepe laudato Tegernseensi codice* epistola quaedam Alexandri III. ad Fridericum I, quam quia post sublatum schisma — scriptam fuisse existimare licebat, fortassis ad annum 1181 repraesentare poteramus. Verum quia ea in re decernere nihil volebamus, epistolam in praesentem paragraphum reiicere maluimus. Initialia verba epistolae desunt. Caetera sic habent. Nach einem phrasenvollen Eingang empfiehlt der Papst dem Kaiser die Freisinger Kirche, um sie gegen Bedrückungen zu schützen und schließt fast gleichlautend mit ep. 7: Praeterea de O. filio O. comitis palatini qui venerabilem fratrem nostrum, Frisingensem episcopum, dum missarum solemnia celebraret, contumeliis afficere et graviter iniuriare, Dei timore postposito non abhorruit, pro tuae dignitatis honorificentia debitam iusticiam facias.

seines langen Pontificates im November nie in Segni gewesen ist[1].

Dieser Tegernseer Codex nun, meine ich, muß sehr viel unächte Stücke enthalten, die entweder einer müßigen Laune oder aber einer fälschenden Absicht ihr Daseyn verdankten. Dies schließe ich zunächst aus ep. 1 der Gruppe 144, eben auch wie jenes von Meichelbeck beigebrachte Document, ein Brief Alexanders III. an Friedrich I. Dieser ist entschieden falsch. Wollen wir davon absehen, daß ein Papst damaliger Zeit wohl nicht so kriegerischer Natur war, daß er schreiben konnte: dum in exercitu eramus und marchiones omnes cum minoribus invitati ad auxilium nostrum pollicebantur venturos, daß aber nur ein N. mit 70 Rittern gekommen wäre, so ist es wohl mehr als naiv, wenn Alexander hier schreibt: Postremae literae quas *per peditem nostrum* vestri magnificentia transmisit imperii, und ganz entschieden der Gesinnung eines Alexander III. unwürdig und der Geschichte widersprechend, wenn er hier an den Kaiser schreibt: Annitendum est igitur Romam omnium malorum originem *persecutionum ignibus exsiccare.* Alexander hatte sich in der Zeit, wo er mit Friedrich in Briefwechsel stehen konnte, nur eines guten Verhältnisses zu den Römern zu erfreuen.

Nicht minder klar scheint mir der verfälschte Charakter des cod. Tegernseensis aus Gruppe 90, ep. 1 u. 2 und Gruppe 130, ep. 2, die Pez ausdrücklich p. 326 u. 370 als ex cod. Tegerns. stammend bezeichnet, hervorzugehen.

1) Huschberg bringt zur Unterstützung seiner Ansicht p. 318, n. 12 aus dem Diplomatar. Fris. imper. im K. B. Reichsarchiv eine Urkunde bei, nämlich das laudamentum quod factum est palatino comiti pro redemptione captivorum. Wollten wir auch zugeben, daß der dort genannte Bischof eben Albert sey, obwohl er nur episcopus, nicht einmal mit dem Zusatz Frisingensis genannt wird, so geht aus diesem Actenstück nur hervor, daß Bischof Albert in einer Fehde gegen Pfalzgraf Otto VI. unterlegen und sich zur Leistung schwerer Bedingungen habe verstehen müssen. Von einer persönlichen Mißhandlung desselben ist nicht die Rede.

Auch diese hier kurz zu besprechen, wird um so nöthiger seyn, als ihr Inhalt mit der angeregten Frage in Verbindung steht und die Lügenhaftigkeit des ganzen Vorfalls erst in das rechte Licht setzen will. Denn ep. 2 der Gruppe 130, Cunradi abbatis Tegernseensis epistolae, p. 370 ist eben der Brief, in welchem Abt Conrad über den Pfalzgrafen beim Papste[1] Beschwerde führt[2], und der, wie man annehmen müßte, die drei Schreiben des Papstes A. an Otto von Freisingen und Eberhard von Salzburg — Gruppe 144, № 5, 6, 7 — veranlaßt hätte. Aber dieselbe Angelegenheit wird noch in ep. 2 der Gruppe 90, p. 326 erwähnt, und hierdurch die ganze Sache zu einer reinen Erfindung gestempelt. Hier schreibt nämlich: C. Dei gratia Romanorum rex C. venerabili abbati suo de Tegrinse. De iniuria tibi a palatino et ecclesiae nostrae illata satis gravamur et, sicut rogasti, nos praecipimus, ut tua tibi dimittat et de caetero a tanta infestatione quiescat. Also fiele der ganze Vorfall noch in die Regierung König Conrads III; aber während derselben hat den Stuhl Petri kein Papst inne gehabt, dessen Namen mit A anfinge[3].

1) Derselbe ist nicht genannt; die seltsame und in dienstlichen Schreiben gewiß nicht übliche Überschrift lautet: Reverentissimo domino et patri primae sedis, almo pontifici C. (Cunradus).

2) Igitur palatinus comes provinciae nostrae ad apostolicam sedem nobis tendentibus res monasterii sibi potenter subiugavit et ne aliqua nobis de his partibus stipendia conferantur, nisi conditionaliter penitus mandavit. In ep. 5 der Gruppe 144 heißt es ebenfalls: ut — de querimonia decimarum et cuiusdam praedii quem habent (C. abbas et fratres Tegrinsenses) adversus O. palatinum comitem — debitam eis iusticiam facias.

3) Außerdem wird in diesem Briefe noch ein anderer Vorfall berührt: Praecepimus etiam comiti de Wascerburch, ut vinum tuum sine omni contradictione reddat. In der That ist ep. 1 derselben Gruppe ein Schreiben König Conrads an E. comiti de Wascerburch dieses Inhalts, Abt Conrad habe sich beklagt: quod vinum ei, unde fratres sui et ipse potari iure deberent (!), abstuleris. Ohne in diesem Punkte entscheiden zu wollen, will ich doch nur anführen, daß in einer bald nach 1163 geschriebenen noch ungedruckten passio S. Quirini, von der ich in den Monumenta den letzten Theil, welcher eine Art Geschichte des Klosters Tegernsee

Bevor wir also nicht nähere Kunde über diesen Codex Tegernseensis und seinen ganzen Inhalt erhalten, muß ich die in den hervorgehobenen Briefen erwähnten Vorfälle, sowohl in Bezug auf Conrad von Tegernsee, als insbesondere auf Otto von Freisingen in das Gebiet der Fabel verweisen.

---

## Nachträge.

1. Der gütigen Mittheilung unseres Bethmann verdanke ich jetzt noch nähere Nachrichten über die Römische Handschrift von Otto's Chronik, **Minerva A III. 29. mbr. fol. saec. XIII**, welche mich in den Stand setzen, dieselbe der Classe **I B**, also den im Ganzen und Großen lücken- und fehlerlosen Codices anzureihen. — Ebenso hat Herr **Dr.** Föringer in München, dessen vielfache und erfolgreiche Bemühungen für meine Zwecke mich zur größten Dankbarkeit verpflichten, auf meine Bitte mir über den **cod. Inderstorf.** (Münch. Hof-Bibl. **439. lat. 7839. chart. s. XV**), welcher früher im Besitz Veit Arnpeck's sich befand, ausführliche Mittheilungen gemacht. Hiernach unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Handschrift, wie fast alle Münchener, zur Wittelsbachischen Interpolationsclasse gehört und in näherer Beziehung zu 2*A1. steht.

2. Auch in Betreff des **Codex Tegernseensis epistolaris**, welcher die für mich wenigstens so räthselhaften Briefe über Otto's von Freisingen Beziehungen zu der

während des XII. Jahrhunderts enthält, nach **Cod. Monac. latini 18,571. Tegerns. 571** herausgeben werde, dieser Vorfall **fol. 151' fin.** und 152 auch angeführt wird, nur mit dem allerdings sehr wesentlichen Unterschied, daß der betreffende Abt nicht Conrad, sondern sein Nachfolger Rudpert, und der Räuber des Weins nicht Graf C. von Wasserburg, sondern der bekannte Heinrich von Wolfratshausen, Advocat von Tegernsee, ist.

Wittelsbachischen Familie enthält, schulde ich der Güte des Herrn Dr. Föringer eine wichtige Nachricht, welche ich mich glücklich schätze, meiner Abhandlung noch beifügen zu können.

„Der Tegernseer Codex, aus welchem Pez und Meichel„beck die Briefe über Otto's Verhältniß zu den Wittels„bachern abdrucken ließen, ist in der K. Bibliothek vor„handen, trägt die Signatur: Cod. Tegerns. 1411. lat. „19,411 (ältere Tegernseer Bezeichnung E 33.), besteht aus „137 Bll. in kl. Quart, ist von einer netten Hand des „XII. Jahrhunderts, und zwar nach Docen's Annahme von „dem verdienstvollen Tegernseer Scholastikus Werinher „(† 1197) geschrieben und identisch mit dem von Th. Wie„demann Otto v. Fr. S. 157 erwähnten, fol. 70ᵇ — 71ᵃ „Otto's Grabschrift Urst. 514 Libram phebus — virgo „Maria. Amen. enthaltenden *Formularius diversarum episto„larum.* Docen hat bereits diese sehr werthvolle Handschrift „näher zu untersuchen begonnen, den bei Pez abgedruckten „durch den ganzen Codex zerstreuten Briefen mit rother „Dinte die Pezische pagina beigefügt, und ein eigenes „alphabetisches Register über diese bei Pez gedruckten) „Briefe auf einzelnen, nun aufgeklebten Papierstreifen her„gestellt (Cod. Teg. 1411ᵃ.). Hiernach stellt sich heraus, „daß des Unbenutzten in diesem Codex noch sehr viel ist; „Documente des fraglichen Betreffs, nämlich das Verhält„niß Otto's zu den Wittelsbachern berührend, konnte ich „jedoch bei einer cursorischen Durchsicht desselben nicht ge„wahren; solche wären auch Meichelbeck schwerlich ent„gangen."

So schwer nun auch der Umstand, daß dieser Codex noch dem XII. Jahrhundert angehört, ins Gewicht fällt, so kann ich darum doch nach den oben entwickelten Gründen von meiner Ansicht, die angeführten Briefe für unächt zu halten, nicht abgehen. Vielmehr möchte der Titel der Handschrift: Formularius diversarum epistolarum gerade erst recht beweisen, daß wir hier nicht eine Sammlung

historischer Briefe, sondern zuvörderst nur einen Briefsteller aus dem Ende des XII. Jahrhunderts vor uns haben, dessen Schreiber, nur stylistische Zwecke verfolgend, Unächtes neben Ächtem seiner Sammlung einverleibte, wie wir dies auch in einzelnen Handschriften des Petrus von Blois aus derselben Zeit finden. — Sollten die Ergebnisse meiner Forschungen auf lebhaften Widerspruch bei den Bairischen Geschichtsforschern stoßen und sie veranlassen, die Verhältnisse Otto's zu den Wittelsbachern einer nochmaligen und bei dem großen handschriftlichen Material, das ihnen in dieser Beziehung zu Gebote steht, gewiß erfolgreichen Untersuchung zu unterwerfen, so würde mir das große Freude gewähren. Ich hoffe dann wenigstens in der Lage zu seyn, in meiner Einleitung zu der Ausgabe von Otto's Chronik in den **Monumentis Germaniae** über diese schwierige und dunkle Frage etwas Bestimmtes angeben zu können.*

## III.

## Die Ursperger Chronik, von Dr. H. F. Otto Abel.

Seitdem die neueren Untersuchungen über Eckehard's Weltchronik durch die Ausgabe in den **Monumentis Germaniae** ihren Abschluß erhielten, kann nur noch der das Jahrhundert von 1126 bis 1229 betreffende Theil der früher sogenannten Ursperger Chronik hinfort Anspruch auf diesen Namen machen,

*) Nachdem jetzt die sämmtlichen bekannt gewordenen Handschriften der Chronik Otto's von Freisingen für die neue Ausgabe benutzt worden sind, bleibt es dringend zu wünschen, daß Nachrichten über etwa noch unbekannte und unbenutzte Handschriften dieses Werkes sobald als möglich zu unserer Kenntniß gelangen möchten, und wird daher um gefällige Mittheilung solcher Belehrungen zum Besten der **Monumenta** ergebenst ersucht. Anm. d. H.

und auf ihn allein beſchränkt ſich daher unſere Unterſuchung.

I, 1. Das Autograph des Werkes iſt mit manchen andern litterariſchen Denkmälern zu Grunde gegangen, als das Kloſter Urſperg 1525 im Bauernkriege abbrannte[1]. Es iſt uns damit nicht bloß das Mittel zur Berichtigung des Textes, ſondern auch der feſte Boden entzogen, auf dem allein die ſchwierigen, hinſichtlich der Abfaſſung der Chronik ſich erhebenden Fragen mit Sicherheit gelöſt werden könnten.

2. Dem vielfach verdienten Conrad Peutinger verdanken wir wie die erſte Ausgabe, ſo auch die Erhaltung des Geſammtwerkes, denn der ſpätere, die Stauſiſche Zeit umfaſſende Theil desſelben war allerdings ſchon vor ihm bekannt und gedruckt worden. Der Archivar P. Placidius Braun (Notitia historico-literaria de codicibus manuscriptis in bibliotheca monasterii ad SS. Udalricum et Afram Augustae extantibus. Aug. Vind. 1792. Vol. II, p. 91) beſchreibt eine Papierhandſchrift der Urſperger Chronik aus dem XV. oder wohl eher dem XVI. Jahrhundert, von der er glaubt, Peutinger habe nach ihr ſeine Ausgabe abdrucken laſſen. Nachdem wir dieſe Handſchrift bereits für verſchollen und verloren gehalten hatten, iſt es auf unſere deshalb ergangenen Anfragen den Bemühungen des Herrn Dr. Föringer gelungen, ſie auf der Münchener Bibliothek wieder zu finden. Sie iſt in Klein-Folio und jetzt mit der Nummer cod. lat. 4351 bezeichnet und beginnt

1) . . . nisi toties depraedatum ac cum tota libraria suppellectili exustum fuisset illustre hoc coenobium, in quod summopere desaeviit a. 1525 rusticorum rebellium furor. So der Propſt Michael Khuen in der unten angeführten Abhandlung. Dagegen ſchiebt Chriſtmann die Schuld auf bellum primum Suevicum anni 1632, dum canonia Urspergensis destructam, spoliatam, exustam infaustoque milite oppressam se gemebat. Daß das Kloſter viermal abgebrannt ſey, ſchreibt im Jahr 1789 der Abt Wilhelm an Chriſtmann Hist. Frid. p. 136.

fol. 1 mit *Hystoria Gothorum*. Claudius Ptholomeus orbis terre descriptor etc. — fol. 201. usque in sequentem annum, womit die Chronik endet. — Hierauf folgt fol. 202 mit einer kleineren und schlechteren Hand geschrieben: *Incipiunt verba Sibille*. Sibille generaliter omnes femine dicuntur — iudicii signum tellus sudore madescet. Unmittelbar daran schließt sich fol. 203: *Incipit tractatus de locis et statu terre Iherosolimitane*. Terra Iheros. in centro mundi posita etc. Wie die Stelle: Armeni *nuper* (1198) ecclesie Romane obedire promiserunt, dum rex eorum a Maguntino archiepiscopo Romane sedis legato coronam accepit — beweist, eine zu Anfang des XIII. Jahrhunderts abgefaßte Schrift. — Erst fol. 206'. folgt dann De regnis et regibus et gestis temporum etc., zuerst von derselben, von fol. 213. an von verschiedenen Händen geschrieben, der erste Theil unserer Chronik — fol. 257. ex eis processisse leguntur.

Die letzten Blätter endlich sind, wie die erst später von einem Andern übergeschriebenen Worte Chuonradus Peutinger Augustanus edidit atque emisit nicht beweisen, sondern nur bestätigen, von der Hand Peutingers selbst geschrieben, zuerst fol. 258. De Guelfis sive Guelfonibus. Origines successumque Guelforum volens enarrare etc., wozu die Stammtafeln der Welfen und Hohenstaufen beigefügt sind; dann fol. 262. De civitate Augustensi. Sicut ex scriptis veterum colligitur — ubi in modum pire eius monumentum monstratur. Die Geschichte von der Göttin Ziza und der Niederlage, welche die Römer in der Nähe von Augsburg erlitten. Wichtig ist die beigeschriebene Angabe: Collegimus ex cronica abbatis monasterii Auspergensis anno MCCCCLXXXXVI, quando serenissimus rex Romanorum divus Maximilianus aput nos Augustenses ageret. — Den Schluß der ganzen Handschrift bilden fol. 263. verba Ottonis Frisingensis episcopi de civitate Augusta, die Stelle aus der Chronik III, 4.

Daß diese verschiedenen Theile der Handschrift erst in späterer Zeit zusammengebunden worden wären, läßt sich kaum annehmen. In bestimmter Weise spricht dagegen die zu dem Jahre 1152 mit Peutingers Hand beigeschriebene Randnote: **Fuit annus salutis MLIIII ex Ottone et Guntherio. Peutinger.** Vielmehr ist man nach allen Gründen der Wahrscheinlichkeit zu dem Schluß berechtigt, daß Peutinger, nachdem er im Jahre 1496 das Original der Chronik kennen gelernt hatte, eine Abschrift des ganzen Werkes machen und danach unter der Aufsicht des Johannes Föniseca den Druck besorgen ließ.

3. Am fünften Mai 1515 gab Kaiser Maximilian I. bei seiner Anwesenheit in Augsburg dem Buchdrucker Johannes Miller daselbst ein Privilegium gegen den Nachdruck der Chronik, und am 23. November desselben Jahres war der Druck vollendet. Auch der Bischof Heinrich von Augsburg zeigte sich als ein eifriger Förderer dabei. Ein schönes Zusammentreffen: denn er gehörte zu dem Geschlecht jenes Conrad von Liechtenau, der die Chronik einst vollendet hatte; sieben Jahre später, im Jahr 1522, starb mit Diemar von Liechtenau die Familie aus. So berichtet der Pater Joh. Weissung in seiner 1524 abgefaßten **Epitome omnium rerum gestarum singulorum praepositorum abbatumque Urspergensis coenobii**, wovon Michael Khuen und Christmann in den unten angeführten Schriften Auszüge geben: **Conradus Peutinger, qui in nostro coenobio chronicon saepefatum invenit, abhinc novem annis elapsis, porro Augustae ad veterum fidem exactissime castigavit, non absque labore, cum unicum exemplar saltem extaret, ac tandem per Iohannem Millerum impressa est . . . maxime impulsu archiepiscopi Augustensis diocesis Heinrici de Liechtenau utriusque iuris doctoris . . . Conradus de Liechtenau, cuius stemma ante duos annos finivit Diemar ultimus.**

Diese erste Ausgabe führt den Titel: **Chronicon abbatis**

**Urspergen. a Nino rege Assyriorum magno usque ad Fridericum II. Romanorum imperatorem.** Darunter ſtehen die beiden Herrſcher abgebildet. Auf der Rückſeite des Blattes iſt Maximilians Urkunde abgedruckt, darunter: **Iohannes Foeniseca ad lectorem. Difficile nobis etc.** Die Seitenzahlen fehlen. Auf der letzten Seite: **Finit chronicon abbatis Urspergen. quod est monasterium ordinis Pręmonstratensis medio fere itinere inter Ulmam atque Augustam Vindelicorum. Idque Ioannes Miller sollertia sua Augustae Vindelicorum imprimi fecit. Anno salutis humanae MDXV. decimo Kal. Novemb.**

Die ſpäteren Ausgaben der Chronik, Straßburg 1537. 1540. Baſel 1569. Straßb. 1609 ſind lediglich Abdrücke der erſten.

So wenig unſere Chronik das ganze Mittelalter hindurch bekannt und verbreitet wurde, wie der gänzliche Mangel an Abſchriften oder auch nur Auszügen beweiſt, ſo viel Anklang fand ſie bei dem Wiederaufleben der Wiſſenſchaften und im Zeitalter der Reformation. Der Grund davon war einmal, daß man hier ein bequemes überſichtlich abgefaßtes Handbuch der Weltgeſchichte vor ſich hatte, das durch die in den ſpäteren Auflagen hinzugefügte und im Geiſt der Zeit geſchriebene Fortſetzung des Hedio noch brauchbarer wurde, ja noch gar nicht ſeines Gleichen hatte; ſodann aber trug auch die nationale und antipäpſtliche Geſinnung des Propſtes von Urſperg nicht wenig zu dem Beifall bei, den die Chronik damals fand. Daß ſie dieſen fand, beweiſt nicht nur die Empfehlung Melanchthons, ſondern auch und mehr noch der kaum bei einem anderen mittelalterlichen Chroniſten wiederkehrende Umſtand, daß während eines Jahrhunderts fünf Auflagen nöthig wurden.

Wie durch ihre große Verbreitung, ſo iſt unſere Chronik aber auch dadurch merkwürdig, daß ſie die erſte Deutſche Geſchichtsquelle iſt, die durch die neue Erfindung der Buchdruckerkunſt ans Licht gefördert wurde. Lange vor Otto

von Freiſing und ſchon dreißig Jahre vor den Werken der Roswitha wurde unſere Chronik, wenn auch nicht in ihrem ganzen Umfang, ſo doch in dem uns hier allein beſchäftigenden originalen Theil derſelben abgedruckt.

II, 1. *Hystoria Friderici imperatoris magni, huius nominis primi ducis Suevorum et parentele sue.* Fuit in partibus Saevie etc. Dieſes von dem zweiten Blatt im Auszug, vom Jahr 1152 (fol. 10') an wörtlich aus der Urſperger Chronik abgeſchriebene Buch, das wir nur in einer höchſt ſeltenen Incunabel beſitzen, kann als eine Handſchrift der Chronik gelten. Nach allgemeiner Annahme (Zapf, Reiſen in einige Klöſter Schwabens Erl. 1786, S. 32. Bibliotheca Rinckiana p. 1031 und nach ihnen Andere), die nun auch durch die Schedelſche Abſchrift eine Beſtätigung erhält, iſt die Incunabel ums Jahr 1470 gedruckt worden. Ungewiſſer iſt der Druckort. Der Verfaſſer der Bibliotheca Rinckiana l. c. ſucht ihn aus typographiſchen Gründen in Italien. Gewiß mit Unrecht. Es findet ſich keine Spur, daß unſere Chronik über die Alpen gekommen wäre. Die Wahrſcheinlichkeit ſpricht für Augsburg. Braun (Notitia de libris ab artis typograph. inventione usque ad annum 1479 impressis p. 47) nimmt an, daß die Hystoria im Kloſter von St. Ulrich und Afra daſelbſt gedruckt worden ſey, und Panzer ſtimmt ihm bei, indem er ſie unter „Typis monasterii SS. Udalrici et Affrae" aufführt (Annal. typograph. I, 135). Da indeß die dortige Kloſterdruckerei erſt im Jahr 1472 eingerichtet und unſer 1474 ſchon gedruckt vorhandenes Buch unter den erſten Erzeugniſſen derſelben nicht genannt wird (Braun, Not. de cod. manusc. III, 157), ſo möchte wohl eher an die Druckerei des Günther Zainer, der von 1468—78, oder des Johann Schüßler, der von 1470—73 in Augsburg thätig war, zu denken ſeyn.

Die Hiſtoria umfaßt 44 Blätter in klein Folio. Titel und Seitenzahlen fehlen. Das F(uit) zu Anfang iſt groß

ausgemalt, auch sonst große rothe Initialen. Sehr häufig wird i und y verwechselt: **Ytalia, Adyla, Dyepold, Pysani, Hyspania, Lympburc, Ysrahel, ydonei, Ydus, Yconium, ymmo, ysset,** und dagegen **Egiptus, Libia, misterium, martir etc.** Das **h** wird oft willkürlich gesetzt oder weggelassen, so **hensibus, horas** und wieder **exalaret,** statt **t** vor **i** immer **c,** statt **oe** und **ae** immer **e,** anderer Besonderheiten in der Schreibweise nicht zu gedenken. Auch an Druck- und Lesefehlern fehlt es nicht.

2. Auf der Münchener Bibliothek (**cod. lat. 516**) befindet sich eine Papierhandschrift in Quart, die nach S. 190 *(Scripsi Hartmannus Schedel de Nurenberga Anno 1474 die 10. mensis Novembr. in Nordlingen)* im Jahr 1474 von dem Nürnberger Hartmann Schedel geschrieben ist und unter anderem (**Opusculum Isidori de temporibus, Chronographia Auguste, De edificatione Venetiarum**) auch unsere **Historia Friderici** enthält. Eine genauere Vergleichung ergab aber bald, daß sie nur eine Abschrift der Incunabel ist, womit zugleich die Zeit von deren Druck nach einer Seite hin bestimmt wurde.

3. Ebenso verhält es sich mit einer Freisinger, jetzt in Wolfenbüttel befindlichen Handschrift (**Cod. Guelferb. fol. chart. saec. XV. Helmst. 205**) und

4. mit einer zweiten Münchener Handschrift (**cod. lat. 5895. Ebersb. 95. fol. chart.**), die erst aus dem **XVI.** Jahrhundert ist und den Jesuiten in Ebersberg gehörte. Beides sind bloße Abschriften der Incunabel. Doch kannte man in Ebersberg auch den früheren Ekkehardischen Theil der Chronik, wie das **Viti prioris Ebersberg. chron. Bavar.** bei **Oefele II, 704** beweist, wo nicht allein die Erzählung von K. Philipps Tod im J. 1208 wörtlich aus der Ursperger Chronik ist (p. 714), sondern auch schon bei der Geschichte Arnulfs unter dem Jahr 888 „**secundum vero Urspergensem**“ berichtet wird p. 707. 708.

In dem von Pertz (Archiv VII, 80) gegebenen Auszug aus dem Handschriftenverzeichniß des Britischen Museums wird (Harleian manuscr. 3668. chart. saec. XVI.) eine bis zum Jahr 1197 reichende Ursperger Chronik und eine Vita Conradi abbatis Urspergensis aufgeführt. Nach den mir von Herrn Dr. Pauli gütigst mitgetheilten Schlußversen Eximium sidus . . . . . luna fuere ist jedoch jene sogenannte Ursperger Chronik nichts anderes, als der von Heß (Monum. Guelf. p. 55) herausgegebene Chronographus Weingartensis, und aus dem viel versprechenden Leben des Ursperger Abts und Chronisten wurde die Monum. Germ. SS. IV, 436 gedruckte jüngere Vita des Bischofs Conrad von Constanz.

Es ist mithin ein höchst dürftiger Apparat, auf den der Herausgeber der Ursperger Chronik angewiesen ist. Von der Handschrift und den beiden Drucken, die in Betracht kommen, kann keine einzelne allein bei der Ausgabe zu Grund gelegt werden. Zwar verleugnet sich auch bei dem Druck vom Jahr 1515 die Peutingersche Sorgfalt und Genauigkeit nicht und er scheint um so mehr den Vorrang zu behaupten, als er ohne Frage nach der uns erhaltenen Handschrift gemacht wurde und Peutinger außerdem auch noch die Incunabel kannte, wie dies daraus hervorgeht, daß er in seiner Stammtafel der Staufen als Söhne Herzog Friedrichs von Schwaben neben Friedrich und König Conrad noch einen zweiten Friedrich, einen Reinbald und Wilhelm anführt, die doch ohne Zweifel nur der Incunabel entstammen. Aber wenn auch die ernsten Bedenken, die das kurze Vorwort des Joh. Föniseca zu erregen geeignet ist (admodum mendosum extabat exemplar: conferentes tamen illud cum reliquis cum chronographis tum historicis redintegravimus), bei genauerer Prüfung verschwinden, so viel stellt sich doch heraus, daß bei der Herausgabe nicht allein die Orthographie des Originals verlassen und einigermaßen der classischen angepaßt, sondern daß auch

im Einzelnem kleine grammatiſche Verbeſſerungen, ja Veränderungen des Textes vorgenommen wurden, wie dies der Vergleich mit den beiden andern, von einander unabhängigen Exemplaren zeigt. Als Beiſpiel diene:

| | | |
|---|---|---|
| p. 217 | (Ed. 1609.) Ausg. Padum | Inc. u. Mſcpt. Aduam |
| „ | hastis sustentatus . . | hastis sustentatis |
| „ | fugerunt . . . . . . . | fugierunt |
| p. 218 | partim plus . . . . . | parum plus |
| p. 221 | stragem . . . . . . . | stragiam |
| p. 228 | intruso . . . . . . . . | universo |
| „ | manibus ipsorum, qui portant... praesumunt | man. impiorum portantes ... presumentes |
| p. 229 | hilnachiae . . . . . . | hisnachie |

Andererſeits hat aber die Ausgabe an vielen Stellen, wo die Incunabel und die Handſchrift durch offenbare Leſe- oder Schreibfehler verderbt ſind, die richtige Lesart wiederhergeſtellt, ſey es nun durch genaue Vergleichung der Originalhandſchrift oder durch Conjectur. Und auch in der Orthographie darf man ſich einſeitig weder an Handſchrift und Incunabel, die in der Weiſe des ſpäteren Mittelalters durchgängig e für ae ſchreiben, noch an die Ausgabe halten, die häufig accaepit, claemens, foeliciter und ähnliche dem dreizehnten Jahrhundert fremd gewordene Formen hat.

Um nun an die Unterſuchung über die Chronik ſelbſt zu gehen, ſo fragt es ſich zunächſt. Wer iſt der Verfaſſer?

Daß unſere Chronik in dem zwiſchen Ulm und Augsburg gelegenen Prämonſtratenſerkloſter Urſperg geſchrieben ſey, iſt von jeher angenommen worden und kann auch nicht dem geringſten Zweifel unterliegen. Schon in der erſten Ausgabe aber heißt ſie die Chronik des Abts von Urſperg, was in ſo fern falſch iſt, als Urſperg damals noch eine Propſtei war; auch iſt die Stelle zum J. 1215 *Eodem anno* abbas *electus fui* in den ſpäteren Ausgaben interpolirt, in der Peutingeriſchen fehlt das abbas.

Brusch (**Monasteriorum Germaniae centuria prima** 1551 p. 168[a]) war der erſte, der den Conrad von Lichtenau als Verfaſſer der Chronik nannte, und zwar der ganzen, mit Einſchluß von Ekkehards Werk: er ſchloß es aus dem einfachen Umſtand, daß im Jahr 1229, wo ſie endet, Conrad Propſt des Kloſters war. Demgemäß ward denn auch ſchon in der Basler Ausgabe von 1569 und nach ihr in der Straßburger Conrad von Lichtenau als der Verfaſſer auf dem Titel genannt. Schon Goldaſt (**Apologiae pro Henrico IV. 1611.** p. 13) bemerkte aber, daß der Urſperger Schreiber vom Jahr 1126 ab nur eine ältere Chronik fortgeſetzt habe, was dann ſpäter von Thomaſius, Struve, Schumacher u. a. des näheren dargelegt wurde. Die Chronik ſelbſt gebot dieſe Scheidung durch die in den ſpäteren Ausgaben weggelaſſenen, zwiſchen Ekkehards (**defungentium cadavera**) und des Urſpergers (**Multis dum sua facta**) Werk ſtehenden Worte: *Hucusque scriptoris chronica extenditur. Incipit pars reliqua.*

Während ſich nun aber die gelehrten Forſchungen überwiegend dem erſten, Ekkehardiſchen, Theil des immer noch unter dem gemeinſamen Namen der Urſperger Chronik zuſammengefaßten Werkes zuwandten, ließ man die Frage nach dem Verfaſſer des zweiten Theils auf ſich beruhen. Erſt als ſich die Aufmerkſamkeit auf die **Historia Friderici** richtete, kam man auch hier um einen Schritt weiter: die abgekürzte Geſtalt, in der man nun die Chronik vor ſich hatte, ſteckte der Forſchung engere Grenzen und erleichterte ſie damit.

Im Jahr 1764 ſchrieb der Propſt Michael Khuen zu den Wengen in Ulm, der ein Exemplar der die **Historia Friderici** enthaltenden Incunabel in ſeiner Kloſterbibliothek vorfand, eine Abhandlung, betitelt: **Dissertatio historica de *Burchardo* abbate Urspergensi, Historiae de Friderico *I.* imp. eiusque parentela authore hactenus anonymo, nunc ex indubitatis documentis detecto a Michaele**

**praeposito Wengensi. Ulmae anno 1764.** Die Ergebnisse dieser Forschung hat Christmann, ohne seinen Vorgänger zu nennen, sich zu eigen gemacht und darauf weiter gebaut. Auch Braun hat die Abhandlung gelesen. Sie ist aber nie gedruckt worden. Eine Abschrift davon ist dem früher Oefele gehörigen Exemplar der **Historia Friderici** auf der Münchener Bibliothek beigebunden. Ich verdanke die Kenntniß derselben der Güte des Herrn Dr. Föringer, der sie nebst den beiden oben erwähnten Handschriften hierherzuschicken die Gefälligkeit hatte. Khuen wies den Propst Burchard als den Verfasser der **Historia Friderici** nach, ging aber darin zu weit, daß er von dieser die Chronik scharf trennte und die letztere wie bisher dem Conrad von Lichtenau zuschrieb. Fast um dieselbe Zeit, aber ganz unabhängig von Khuen, schrieb Schumacher seine „Beyträge zur Deutschen Reichshistorie. Eisenach, 1770." Die dritte und fünfte Betrachtung daselbst behandeln die Ursperger Chronik und die **Historia Friderici**. Er ging mit größerer Kritik zu Werke, als sein Vorgänger, aber da ihm dessen klösterliche Hülfsmittel fehlten, schoß er neben dem Ziel vorbei. Die harten Urtheile, die der Chronist über die Deutschen und insbesondere auch über den Deutschen Adel fällt, so schließt Schumacher, machen es höchst unwahrscheinlich, daß Conrad von Lichtenau, daß überhaupt ein Deutscher der Verfasser des den Bambergischen Chronisten, so nennt er den Ekkehard, fortsetzenden Zeitbuchs ist, indeß bleibt es doch auch zweifelhaft, ob er ein Italiener gewesen sey. Das allein kann man mit Grund von ihm sagen, daß er am Schluß des zwölften und im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts gelebt und sich zu Ursperg aufgehalten habe. Die Chronik ist das ursprüngliche, die **Historia Friderici** davon ausgezogen oder abgeschrieben.

Im Jahr 1790 veranstaltete Christmann, Rath des Klosters zu den Wengen in Ulm, eine neue Ausgabe der **Historia Friderici** nach der Incunabel, und schickte derselben

Brusch (**Monasteriorum Germaniae centuria prima 1551 p. 168**[a]) war der erste, der den Conrad von Lichtenau als Verfasser der Chronik nannte, und zwar der ganzen, mit Einschluß von Ekkehards Werk: er schloß es aus dem einfachen Umstand, daß im Jahr 1229, wo sie endet, Conrad Propst des Klosters war. Demgemäß ward denn auch schon in der Basler Ausgabe von 1569 und nach ihr in der Straßburger Conrad von Lichtenau als der Verfasser auf dem Titel genannt. Schon Goldast (**Apologiae pro Henrico IV. 1611. p. 13**) bemerkte aber, daß der Ursperger Schreiber vom Jahr 1126 ab nur eine ältere Chronik fortgesetzt habe, was dann später von Thomasius, Struve, Schumacher u. a. des näheren dargelegt wurde. Die Chronik selbst gebot diese Scheidung durch die in den späteren Ausgaben weggelassenen, zwischen Ekkehards (**defungentium cadavera**) und des Urspergers (**Multis dum sua facta**) Werk stehenden Worte: ***Hucusque scriptoris chronica extenditur. Incipit pars reliqua.***

Während sich nun aber die gelehrten Forschungen überwiegend dem ersten, Ekkehardischen, Theil des immer noch unter dem gemeinsamen Namen der Ursperger Chronik zusammengefaßten Werkes zuwandten, ließ man die Frage nach dem Verfasser des zweiten Theils auf sich beruhen. Erst als sich die Aufmerksamkeit auf die **Historia Friderici** richtete, kam man auch hier um einen Schritt weiter: die abgekürzte Gestalt, in der man nun die Chronik vor sich hatte, steckte der Forschung engere Grenzen und erleichterte sie damit.

Im Jahr 1764 schrieb der Propst Michael Khuen zu den Wengen in Ulm, der ein Exemplar der die **Historia Friderici** enthaltenden Incunabel in seiner Klosterbibliothek vorfand, eine Abhandlung, betitelt: **Dissertatio historica de Burchardo abbate Urspergensi, Historiae de Friderico I. imp. eiusque parentela authore hactenus anonymo, nunc ex indubitatis documentis detecto a Michaele**

gebotenen zweijährigen Prüfungszeit im Jahre 1207 das Klostergelübde ablegte. (**Ego ad ordinem Praemonstratensem veni p. 238. — Burchardum . . . qui ibidem susceperat habitum religionemque.** ***Hist. Soreth. in annal. Praemonstr. l. c.***)

Da der 1205 gewählte Propst Meinfrid bald nach Roggenburg zurückberufen, dessen Nachfolger Luither aber als untauglich sogleich wieder seiner Stelle entsetzt worden war, so wurde, nach einer alten Klosteraufzeichnung (**teste perantiqua ibidem asservata tabula chronographica praepositorum ac abbatum imperialis canoniae Sorethanae, dicente:** ***Reginen coepit anno 1209.*** **Christmann XIX.**), im Jahre 1209 unser Burchard zum Propst von Schussenried erwählt. Zu Anfang des Jahres 1211 finden wir ihn wieder in Rom (**eo tempore cum venissemus ad curiam Romanam p. 239. cf. 243**), wo er von Papst Innocenz **III.** einen am 13. Febr. 1211 ausgestellten Schutzbrief für sein Kloster erwirkte (abgedruckt in **Annal. Praemonstr. II. Probat. DXXV**).

Indessen scheinen seine sonstigen Bemühungen für das durch neunjährige Verwirrungen sehr heruntergekommene Stift nicht von dem glücklichsten Erfolg begleitet gewesen zu seyn (**sed sub cuius regimine ecclesia in aliquo defecit, in nullo vero penitus profecit.** ***Hist. Soreth.***) und gerne folgte er dem Ruf nach Ursperg, wo er im Jahre 1215 zum Propst gewählt wurde (**Eodem anno electus fui et translatus in Ursperc. p. 244. Volutis vero paucis annis in Ursperc in praepositum est electus.** ***Hist. Soreth.***) und nach eilfjähriger Amtsführung im Jahre 1226 verstarb (**Burchardus undecim annos optimi praepositi officium perfecit, ergo clavum tenuit usque ad annum 1226.** ***Weissung epitome;*** **cf. Brusch. Khamm ll. cc. Annal. Praemonst. II, 1150**). Daß es in den letzten Tagen des Jahres gewesen seyn muß, ergiebt sich daraus, daß Burchard noch das Kloster mit 200 Mark aus der Vogtschaft

des Albert von Neuenburg löste und unter unmittelbaren Reichsschutz stellte, die hierüber von König Heinrich zu Augsburg ausgestellte Urkunde aber erst vom 13. November datirt ist (Monum. Boica 30[a], 139).

Mit der Bestimmung von Burchards Todeszeit ist auch die Gewißheit gegeben, daß die bis ins Jahr 1229 herabreichende Chronik nicht von ihm allein geschrieben ist. Noch das Jahr zuvor hatte dem Werke bei dem Brande des Klosters der Untergang gedroht. Jetzt übernahm Burchards Amtsnachfolger, Conrad von Lichtenau, die Fortsetzung und letzte Redaction der Chronik. So muß man wenigstens nach der verworrenen und durch Christmanns (XXXIII.) unvollständige Mittheilung noch unklarer gewordenen Angabe Weissungs annehmen: Quemadmodum fragmenta ab vi ignis relicta composuit, sic Conradus natus ex nobili genere de Lichtenau praepositus electus, cuius stemma ante duos annos finivit Diemar ultimus, multifaria sua eruditione ac mira sanctimonia sapientiam cum eloquentia coniunxit, et puerilibus, etiam adultis doctissimisque ingeniis tantam chronicam composuit. Der auffallende Umstand, daß der erst 1240 gestorbene Propst schon mit dem Jahre 1229 schließt und sich auch nirgends weiter herunterreichende Spuren finden, bleibt dabei freilich unaufgeklärt.

Wichtiger noch, aber auch schwieriger ist die Frage, welchen Antheil Conrad von Lichtenau an dem uns vorliegenden Geschichtswerke hat. Ueber die Jahre 1227—29 kann kein Zweifel obwalten. Aber auch das Jahr 1226 kann nicht mehr von Burchard herrühren, während sich dieser immer in der ersten Person einführt, heißt es hier *B. prepositus . . . persolvit*, und in demselben Satz wird des Bischof Heinrich von Eichstädt als eines Verstorbenen erwähnt (bonae memoriae Heinrici), der doch erst am 10. Jan. 1229 starb. Aus diesem letzteren Umstand ergiebt sich zugleich die Zeit, in der Conrad schrieb.

Christmann (p. XXVI.) läßt den Burchard schon mit der Erzählung von dem Kreuzzug nach Ägypten und dem Verlust Damiette's schließen, und Conrads Fortsetzung mit den Worten *Faciant super hoc rumore* beginnen. Sicher mit Unrecht. Der einzige Beweisgrund, den er vorbringt, daß nämlich der Schreiber bisher immer in der Einzahl *Ego* von sich gesprochen habe, erst in diesem Satz aber *Nos . . . properabimus* die Mehrzahl eintrete, ist nicht allein zu spitzfindig, sondern auch ganz falsch. Burchard gebraucht beides, **Ego** und **Nos**, ganz willkürlich, vrgl. die beiden Einleitungen p. 1 und p. 207, wo immer **nos** steht, ebenso p. 209 und sonst oft, und wollte man diese Theile der Chronik auch noch dem Conrad zuschreiben, so lassen doch folgende Stellen, die Christmann selbst bei seiner Beweisführung für die Autorschaft Burchards anzieht, keinen Zweifel übrig: **cum venissemus ad curiam Romanam, vidimus p. 239. Vidimus tunc temporis aliquos . . . cum magistro suo quodam, ut puto Bernhardo p. 243.**

Will man überhaupt eine bestimmte Scheidung wagen, so wird man auch noch die ganze Erzählung von Damiette dem Fortsetzer zuweisen und Burchards Werk mit den Worten *suae ditioni viriliter subiugavit* schließen müssen. Im Vorhergehenden hat er die Chronik bis ins Jahr 1224 herabgeführt, vorgreifend aber auch schon der am 7. Nov. 1225 geschehenen Ermordung Erzbischof Engelberts Erwähnung gethan. Gleich darauf, um Neujahr 1226, mag der Brand des Klosters vorgefallen seyn, der Burchards schriftstellerische Thätigkeit unterbrach und, da noch in demselben Jahr sein Tod erfolgte, endete. Conrad von Lichtenau nahm, erst nach Verlauf mehrerer Jahre, wenigstens nicht vor dem Jahr 1228, den Faden der Erzählung wieder auf und ging mit *Interim* einleitend auf den von Burchard nicht behandelten Ägyptischen Kreuzzug zurück, wobei er eine uns unbekannte, ausführliche Geschichte desselben benützen konnte (**legi in scriptis cuiusdam eas pugnas pro-**

**lixius describentis** p. 246), die zu Burchards Zeit vielleicht noch nicht einmal geschrieben war, schwerlich aber bekannt seyn konnte. Entscheidend ist, daß der Schreiber des Bischofs Sifrid von Augsburg als eines Todten erwähnt (**bonae memoriae Sifridus**), der doch erst am 23. Aug. 1227 in Apulien verstarb.

Indessen urkundliche Gewißheit giebt das Alles nicht. Was Weissung über die Schicksale von Burchards Chronik bei und nach dem Brande berichtet, giebt zu mancherlei Vermuthungen Anlaß. Die Möglichkeit größerer oder geringerer Interpolationen von der Hand des Fortsetzers läßt sich nicht abweisen, auch das vorhin berührte *bonae memoriae* könnte dadurch entstanden seyn, wodurch der eben geführte Beweis sein Zwingendes verlieren würde, und ebenso wäre man auch in den früheren Theilen des Werks Conrads Thätigkeit zu vermuthen berechtigt, so namentlich wenn unter dem Jahre 1204 bei Gelegenheit König Johanns von Jerusalem bereits die erst im November 1225 erfolgte Vermählung von dessen Tochter mit Kaiser Friedrich II. berührt wird (p. 236), oder bei der Erzählung von der Verpfändung der Ursperger Kirche durch König Philipp an Berthold von Neifen, wo der Schreiber in schreienden Widerspruch mit seiner bisherigen Darstellung des Königs dessen Ermordung als eine gerechte Strafe Gottes für jenes an der Kirche begangene Verbrechen ansieht (p. 238).

Aber man könnte noch weiter gehen. War es nicht vielleicht gar Conrad, der den von Burchard aufgezeichneten, aus dem Brand geretteten und gesammelten Bruchstücken über die Geschichte seiner Zeit ihre letzte Redaction gab und sie seinem eigenen Werke, der aus verschiedenen Quellen zusammengeschriebenen Weltchronik einverleibte (**tantam chronicam composuit**), so daß also dem Burchard nur etwa die fünfunddreißig Jahre von Kaiser Heinrich VI. an zugehörten, und die frühere Annahme, daß Conrad von

Lichtenau der Urheber der Ursperger Chronik gewesen, wieder zu Ehren käme? —

Jedoch was man auch für diese Vermuthung noch vorbringen könnte, es wird durch das Gewicht der entgegenstehenden Gründe weit aufgewogen. Auch Burchard selbst kann ja jene Angabe über Friedrichs zweite Vermählung noch nachträglich eingeschaltet haben, und das Urtheil über König Philipp muß eben so gut an Conrad auffallen, der sich nicht weniger Staufisch gesinnt zeigt, als sein Vorgänger. Um dem Burchard aber die früheren Theile der Chronik abzusprechen und mit einiger Sicherheit eine Scheidung vor dem Jahre 1224 vorzunehmen, dazu fehlt jeder Anhalt. Die Benützung schriftlicher Italienischer Quellen, die sich von Lothar bis zu Heinrich VI. Tod herab nachweisen läßt, deutet auf Burchard, die häufige Bezugnahme in der Einleitung (p. 207) auf den früheren Ekkehardischen Theil der Chronik verbietet auch hier eine Scheidung.

So bleibt es mithin dabei, daß die Ursperger Chronik von Burchard angelegt, bis ins Jahr 1225 herabgeführt und dann von seinem Nachfolger Conrad fortgesetzt wurde. Es handelt sich jetzt um die Zeit ihrer Abfassung und die Quellen, die ihr zu Grunde liegen.

Die Schussenrieder Aufzeichnung gedenkt ihres Propstes als eines sehr gelehrten Mannes (hominem litteratum valde). Die Annahme liegt nahe genug, daß Burchard schon in seinem ersten Kloster sich mit historischen Arbeiten beschäftigt habe, sie wird durch mehrere Gründe bedeutend unterstützt. Die vielen mündlichen wie schriftlichen Italienischen Nachrichten, die er in sein Werk verflocht, weisen auf seinen Aufenthalt in Italien, der, wenn auch spätere Reisen dadurch nicht ausgeschlossen werden, nach seinem eigenen Zeugnisse in die Jahre 1198—99 und wieder 1211 fällt, also in die Zeit, ehe er nach Ursperg berufen war. Einen zweiten Grund gibt der erste Ekkehardische Theil des

Werkes an die Hand, womit nun die Untersuchung über die einzelnen Stücke der ganzen Chronik beginnen mag.

Wie schon Waitz (Archiv VII, 500 flg.) nachgewiesen, hat Burchard den im zwölften Jahrhundert geschriebenen Zwiefaltener (jetzt Stuttgarter) Codex des Ekkehard vor sich gehabt. In Schussenried, das nur wenige Meilen von Zwiefalten entfernt liegt, war ihm derselbe sehr leicht zugänglich, und es wird daher die Vermuthung gerechtfertigt seyn, daß Burchard im Jahre 1215 sein Werk angelegt, ja wohl schon über das Jahr 1125 herabgeführt hatte.

Unser Chronist beginnt mit einer selbständigen Einleitung (**De regnis et regibus — processisse creduntur**), die bei der künftigen Ausgabe wird abgedruckt werden müssen. Er zeigt darin seine Bekanntschaft mit Eusebius, Orosius und Philo, und erklärt sich über seine von Eusebius abweichende Anordnung des Stoffs: **quia prefata scriptura vicio scriptorum omnino est corrupta et multa difficultas et modica videtur inesse utilitas, nos eam omittimus prosequentes et ponentes tantummodo reges Assyriorum et Sicyoniorum, quorum etc.** Die ersten Seiten des Ekkehard übergehend, beginnt er gleich mit Ninus, beschränkt sich noch für längere Zeit auf einen bloßen Auszug und behält dabei auch seine eigenthümlich tabellarische Behandlung der Geschichte bei. Aber auch außerdem noch ist seine mehr als bloß abschreibende Thätigkeit sichtbar, Zusätze und kleine Abweichungen sind nicht selten. Da er auf fol. 18 seines Ekkehard eine Lücke vorfand, ging er von dem siebenten Jahre des Richters Aoth sogleich auf die Römische Geschichte über, die er (ed. 1609 p. 6. Ekkeh. p. 41) mit den Worten einleitet: **His temporibus coepit regnum esse in Italia. Quod translatum Romam per diversas potestates excrevit in monarchiam Romanorum, quae hactenus durat, sicut sequens ratio declarabit.** Wie Waitz bemerkt, hat er die Römische Geschichte aus der **Historia miscella** ergänzt, und kommt so,

weil er dieselbe Quelle benutzte, mit dem Ekkehard wohl im Einzelnen überein, aber er hat ihn nicht wie sonst ausgeschrieben, ja auch später, wo sein Exemplar schon wieder fortging, hat er noch einmal diese ältere Quelle benutzt (Jahr d. Stadt 470 ff. ed. a. 1609. S. 16). Die ausführliche Geschichte Alexanders ist so ausgefallen; daß er sie nachzutragen die Absicht hatte, beweisen die Worte: **Historia Alexandri Magni alibi scribetur (p. 14. ed. 1515; ed. 1609** fehlen sie). Zwei Seiten später (**Ekkeh. p. 75**) schließt die von Ekkehard unabhängige Arbeit mit den Worten: **„Post descriptionem istorum regum, qui prenotati sunt, sequitur historia eorundem.“**

Auf S. 207 (**ed.** 1609) beginnt nun Burchards eigenes Werk, das er deutlich als eine Fortsetzung des früheren Theils darstellt (**De nostro proposito explebimus gesta regum . . . sicut coepimus et . . . ad id perduximus. In superioribus vero etc. Recapitulando igitur . . . . Videbitur discrepare ab his quae prenotata sunt. — De quibus supra in gestis Francorum satis est dictum. — Heinricus . . . ut supra descriptum est, genuit . . . — Constat ex his, quae superius longe descripta sunt in pluribus locis. — . . . sicut de imperatoribus apud Constantinopolim positis legitur, ut supra descriptum est. — in Italia mortuus est, sicut superiora scripta demonstrant. — Tandem, sicut in superioribus annotatum est, haec discordia . . . determinata est, sicut superius descriptum est**). Diese Stellen in der der eigentlichen mit Lothar beginnenden Geschichtserzählung Burchards vorangehenden Einleitung zeigen uns deren Verfasser ganz unzweideutig als den Abschreiber oder, wenn man will, den Bearbeiter des ersten Ekkehardischen Theils der Chronik. Daß auch die folgende Erzählung aus derselben Feder herrührt, darauf deuten schon die Worte **explebimus gesta regum (p. 207). Haec omnia in subsequentibus descriptionibus et annotationibus temporum**

plenius explicabuntur (p. 209); und ebenso in der Geschichte Lothars die Stellen: Lotharius dux Saxonum cuius mentio superius facta est. — Fridericus et Cunradus . . . . sicut supra descriptum est, nepotes fuerunt... — quia mentio Welfonum superius frequenter facta est.

Einen neuen und den wichtigsten Beweis dafür, daß Burchard die Zwiefaltener Handschrift des Ekkehard vor sich gehabt habe, bieten die in dieser zweiten Einleitung mitgetheilten Inschriften der Kaisergräber in Speier. Sie finden sich mit denselben Feblern auch in dem Zwiefaltener Codex und zwar von einer besondern Hand eingetragen (Archiv VII, 503), welche ohne Zweifel die unseres Chronisten ist. Dieser hatte sie bei seiner Anwesenheit in Speier selbst abgeschrieben (sicut eosdem oculis nostris perspeximus — sicut meminimus ab eisdem descripsisse), dabei aber, wie die mit Ekkehards Angaben übereinstimmenden Abschriften des Bischofs Mathias (bei Mone, Badische Quellensamml. I, 189) beweisen, einige Versehen gemacht, nämlich bei den Todestagen Conrads II. und Heinrichs III. das 2. und 3. vor Non. weggelassen und bei denen Heinrichs IV. und V. das Augusti und Iunii umgestellt.

Der Umstand, daß Burchard an dieser Stelle nicht auch des, wie er später selbst berichtet, von Friedrich II. ebenfalls im Dom von Speier beigesetzten Königs Philipp Erwähnung thut, scheint darauf hinzudeuten, daß er vor dem Jahr 1213, wenn auch noch nicht die Einleitung geschrieben hatte, so doch vorher in Speier war.

Gehen wir jetzt auf die Quellen über, aus denen Burchard bei Abfassung seiner Chronik schöpfte, so tritt uns zunächst der von Heß (Monum. Guelf. 1—47) unter dem Namen des *Anonymus Weingartensis* herausgegebene Schriftsteller entgegen. Burchard hat ihn bis zum Jahre 1167 herab, wo er schließt, ausgeschrieben, nur im Einzelnen durch Zusätze oder Weglassungen von ihm abweichend. Seine Geschichte Kaiser Lothars und Conrads III. beruht

faſt ganz darauf. Von den ſich daran knüpfenden Weingartener Annalen (Heß 47) ſind nur die Jahre 1135. 1140. 1153. 1154. 1157. 1158. 1162, von den unter dem Namen des Chronographus Weingart. zuſammengefaßten Aufzeichnungen (Heß 55—76) iſt nichts in unſere Chronik aufgenommen.

Die Chronik Otto's von Freiſing, die bis in Conrads III. Zeiten herab neben Ekkehard und der Weingartener Quelle herläuft, iſt vielleicht gerade deshalb von Burchard nicht ſo viel benutzt worden, als ſich bei ſeiner Kenntniß derſelben erwarten ließe. Nur gelegentlich flicht er einige Angaben aus derſelben ein, ſo gleich im Anfang des Werkes (p. 2. ed. 1609) bei der Geſchichte von Semiramis aus Chron. I, 8 die Sage und Verſe über den Urſprung und das Alter von Trier. In der Einleitung (p. 207—209) ſind drei Stellen aus Chr. VI, 28 u. 35 aufgenommen und dabei zweimal Otto von Freiſing namentlich angeführt. Unter Anni Conradi (p. 215) ſind die Jahre 1139 und 1145 aus Chr. VII, 23 u. 30, und bei der Geſchichte von Augsburg (p. 226) der Schluß aus Chr. III, 4 gefloſſen. — Davon, daß der Urſperger Chroniſt Otto's Gesta Friderici gekannt habe, findet ſich keine Spur.

Die Interpositio de civitate Augusta (p. 225) iſt eine durch unwichtige Zuſätze interpolirte Abſchrift der uns in mehreren Handſchriften unter dem Titel *Excerptum ex Gallica historia* erhaltenen und von Lazius (Comment. reip. Rom. I, 8. p. 52), M. Welſer (Opera p. 350), Ger. J. Voſſius (de hist. lat. I, 1201, cap. 24), Goldaſt (Script. Suev. p. 3) und Jakob Grimm (Deutſche Mythologie I, 269) abgedruckten Erzählung von der alten Stadt Zizeris und der dabei zwiſchen Römern und Deutſchen geſchlagenen großen Schlacht.

Damit ſind wir mit den nachweisbaren Deutſchen Quellen zu Ende. Von weiteren erwähnt Burchard ſelbſt die *Vita S. Bernhardi*. Er hat daraus ein kleines Stück (p. 212)

und, wenn man will, auch einen kurzen Satz (p. 214 **Bernhardus nanque — firmiter insistebant**) in die Erzählung des Weingartener Mönchs eingefügt.

Einen reichen Schatz mündlicher wie schriftlicher Quellen scheint aber der Propst von Schussenried und Ursperg auf seinen Reisen nach Italien sich erworben zu haben. Die Erzählung von den Schicksalen des heiligen Landes zu den Zeiten Friedrichs I. und Heinrichs VI. leitet er (p. 228) mit den Worten ein: **Quomodo autem terra... perdita fuerit, breviter describemus, *sicut in scriptis cuiusdam invenimus* etc.** Die Geschichte, die nun auf den nächsten Seiten (p. 228—230 **ab utraque parte conservatis**) folgt und unter **Anni Heinrici Sexti** (p. 232—233 **Heinrico imperatore procurante — plurimos fuisse et nullos**) schließt, ist die von Eccard (SS. II, 1349—1354) herausgegebene ***Brevis historia occupationis et amissionis Terrae Sanctae.*** Daß diese von einem Italiener geschrieben ist, erleidet nach äußeren wie inneren Gründen keinen Zweifel. Sie findet sich in der Handschrift, aus der sie Eccard herausgab und die früher in Mainz (**ex codice electoris Mogunt. membranaceo** sagt Eccard), jetzt in der gräflich Schönbornischen Bibliothek zu Pommersfelden (Archiv IX, 533) ist, hinter dem Otto Morena. Auch das spricht dafür, daß sie **Franciscus Pippinus** in sein von Muratori (SS. VII.) unter dem Namen des **Bernardus Thesaurarius** herausgegebenes Werk aufgenommen hat. Bezeichnend ist es ferner, wie der Verfasser das Dänische Wort **Snagae (naves rostratae)** romanisirend in ***Ysnachiae*** verwandelt hat, woraus dann in der **Historia Friderici *Hysnachie,*** im Druck der Chronik ***Hilnachiae*** geworden sind. Endlich verräth sich der Italienische Standpunkt aufs Bestimmteste in dem Gegensatz, den der Schreiber zwischen Italienern und Deutschen macht: **De Italicis . . . homines bellicosi, discreti et regula sobrietatis modesti, prodigalitatis expertes, parcentes expensis, cum necessitas non incubuerit, et qui**

inter omnes gentes soli scripta legum sanctione reguntur. Dagegen Alemanni . . . ingenio crudi, expensarum prodigi, rationis expertes, voluntatem pro iure habentes etc. Damit fällt denn auch die Auslegung, die Böhmer (Regeſten 1198—1254 p. V.), indem er die Stelle für eine dem Urſperger eigenthümlich angehörige nimmt, den Worten in nullis nisi hominibus suae gentis confidentes giebt, als hätte man bei gentis nicht an die Deutſche Nation, ſondern an den beſonderen Volksſtamm zu denken.

Die vielen und oft nicht unerheblichen Verſchiedenheiten unſeres Textes von dem Eccardiſchen und namentlich auch die Zuſätze zu demſelben gehören nicht eigenthümlich dem Urſperger Chroniſten an, ſondern ſind auf die Handſchrift zurückzuführen, die ihm vorlag. Schon die auf der Kön. Bibliothek zu Hannover befindliche Descriptio terrae sanctae, die Waitz (Archiv VIII, 632) ins vierzehnte Jahrhundert ſetzt, mir aber noch im dreizehnten geſchrieben und dem Inhalt nach — der Deutſchorden z. B., von dem Verſchiedenes berichtet wird, hat das heilige Land noch nicht verlaſſen — ſchon im Anfang des dreizehnten abgefaßt zu ſeyn ſcheint, hebt manche ſcheinbare Eigenthümlichkeiten des Urſperger Chroniſten, obgleich ſie im Ganzen eher eine Bearbeitung als eine Abſchrift unſerer Descriptio iſt.

Ohne daß nach den vorliegenden Hülfsmitteln eine ſichere Ableitung möglich wäre, zeigt auch des Iacobus a Vitriaco historia orientalis unverkennbare Spuren einer Verwandtſchaft mit der Brevis historia ſowohl, als mit der Hannoverſchen Descriptio.

Daß in dem ſ. g. Bernardus Thesaurarius die Brevis historia enthalten ſey, iſt bereits bemerkt.

Die größte Verwandtſchaft mit unſerer Chronik zeigt eine im Archiv VII, 124 als Cod. Scheftlar. 60 bezeichnete Münchener Handſchrift. Wir finden hier ſogar die ſonderbare Form Astria für Austria wieder. Als die Quelle des Urſperger Chroniſten kann indeß auch ſie nicht gelten.

Ihr erster Theil (fol. 68 flg.) ist überschrieben Tractatus de locis et statu sancte terre Ierosolimitane und identisch mit dem in unserer Handschrift fol. 203 stehenden Tractatus. Halten wir damit folgende in der Incunabel und den Ausgaben fehlende Stelle (zu p. 230 ed. 1609) zusammen: De dispositione vero terrae sanctae . . . videamur interrumpere. *Hec require supra in primo quaterno libri.* — so ergiebt sich, daß Burchard diese ganze das heilige Land betreffende Schrift seinem Codex einverleibte, den ersten Theil derselben auf die ersten Blätter, doch wohl hinter die Verba Sibylle, abschrieb, den zweiten De excidio regni et regibus Ierusalem betitelten Theil aber ganz in seine Erzählung verflocht.

Auf seine wichtigste Quelle beruft sich Burchard in der Geschichte Friedrichs I. mit folgenden Worten: Eo tempore conspiratio facta est contra imperatorem, ut asserit quidam *scriptor Cremonensis, de cuius editione haec, quae narramus, excerpsimus.* Idem quoque scriptor testatur etc. (p. 220) und weiter unten: Refert supradictus *scriptor Cremonensis, videlicet Iohannes sacerdos* etc. (p. 221). Es ist mir nicht gelungen, etwas von den Schriften dieses Chronisten aufzufinden, sie scheinen ganz verschollen zu seyn. Und doch haben ihn noch Leo Allatius und Panvinius vor sich gehabt. Der erste schreibt in seiner Confutatio fabulae de Iohanna papissa cap. 37: Nihil de hac re Ioannes Diaconus ..., Leo Hostiensis, *Iohannes Cremonensis,* Florentius Vigornienses, Honorius Augustodunensis etc. Bei Platina vitae pontificum cum adnotat. Panvinii. A. 1572 lesen wir p. 157: Alexandri III. et Victoris IV. suorumque successorum schisma et eius causas accurate diffuseque Radewicus ... item Ioannes Cremonensis presbyter, abbas Urspergensis ac innominatus Alexandri III. papae capellanus, qui hoc tempore vixerunt, exponunt. Franciscus Arisius (Cremona litterata I, 77) hat zu dem Jahre 1159 die Angabe:

Iohannes praesbyter secularis scripsit: *De schismate inter summos pontifices Alexandrum III. et Victorem IV; Historiam suorum temporum lib.* 1. Ob diese Unterscheidung zweier Werke des Johannes von Cremona durch andere Zeugnisse gerechtfertigt wird, als das der beiden angeführten Schriftsteller, auf die sich Arisius beruft, mag dahingestellt bleiben. Nauclerus, den er auch noch anzieht, kannte den Johannes von Cremona bloß aus der Ursperger Chronik.

Übersieht man nun die Geschichte Friedrichs I, wie sie in der Ursperger Chronik vorliegt, so muß es sogleich auffallen, daß sie fast durchaus in Italien verweilt, von den Deutschen Angelegenheiten nur Weniges einschaltungsweise berichtet, was zum Theil schon als Weingartener Aufzeichnung nachgewiesen ist, zum Theil aber auch aus der Feder eines Norditalieners geflossen seyn kann. Was übrig bleibt, mag Burchard wohl meist aus mündlichen Quellen geschöpft haben. Dahin rechne ich, von kürzeren, aber darum nicht minder wichtigen Zusätzen, wie wir sie auch zu der Brevis historia finden, abgesehen, die Nachricht über die Babenbergische Familie (p. 215), über Herzog Friedrichs II. zweite Heirath und über die Waiblingische Abstammung der Staufen (p. 216), über Kaiser Friedrichs erste Gemahlin (p. 217), über die Vergrößerung der Staufischen Hausgüter in Schwaben (p. 225), über die Wittelsbacher und die Vertheilung von Heinrichs des Löwen Länder (p. 227). So muß denn die Ursperger Chronik für die ganze Zeit Friedrichs als eine überwiegend Italienische Quelle angesehen werden, und berücksichtigt man dabei noch, wie die ganze Erzählung vom Parteistandpunkt der mit Friedrich I. verbündeten Lombardischen Städte geschrieben, wie namentlich Cremona in den Vordergrund gestellt ist, so wird man den Ausdruck unseres Chronisten „quae narramus, excerpsimus“ in keinem zu beschränkten Sinn verstehen, sondern Burchards Geschichte Friedrichs I. wesentlich als einen Auszug aus dem Werk des Johannes von Cremona betrachten müssen.

Wie weit dieses in der Zeit herabreichte, ist schwer zu bestimmen. In der Geschichte Heinrichs VI. möchte nichts mehr auf dasselbe zurückzuführen seyn; daß wir das wichtige Reichsgesetz Friedrichs I. gegen die Friedensstörer noch dem Johannes zu verdanken haben, könnten die dasselbe einleitenden Worte (p. 231) zu beweisen scheinen: **quas literas Alemanni usque in presens *Fridebrief*, id est literas pacis, vocant nec aliis legibus utuntur, sed nec eisdem recte utuntur, tanquam gens agrestis et indomita.** Aber wahrscheinlicher ist es mir denn doch, daß auch diese Worte Burchard schrieb und zwar im Hinblick auf die traurigen Bürgerkriege seiner Zeit, die ihm weiter unten (p. 234) ein ähnliches Urtheil auspreßten. Ich glaube daher annehmen zu dürfen, daß die Cremonesische Quelle etwa da aufhört, wo die der **brevis historia** beginnt, also bei dem Frieden von Venedig, oder kurz nachher.

Ungewisser ist es, in welcher Zeit die Chronik des Johannes anhub. Daß Aristus Unrecht hat, wenn er dieselbe auf die Zeit des Verfassers beschränkte, beweisen die angeführten Worte des Leo Allatius, wonach die Chronik mindestens bis zur Päpstin Johanna, also in die Mitte des neunten Jahrhunderts hinaufgereicht haben muß. Ob eine Reihe in die Geschichte Lothars und Conrads aufgenommener und sonst meist unbekannter Nachrichten ebenfalls auf Johannes von Cremona zurückzuführen sind, bleibt unentschieden, jedenfalls sind sie aus Italienischen Quellen geflossen. Dahin gehören die rechtsgeschichtlich äußerst wichtigen Angaben über Gratian und Werner, wahrscheinlich auch die Schilderung Kaiser Lothars (212), bei der er sich auf einen **quidam scriptor** beruft. Aus Einer, sey es nun unmittelbar oder mittelbar durch Johannes benützten und zwar Römischen oder Mittelitalienischen Quelle hat Burchard die kurzen, aber sehr speciellen Angaben von der Überschwemmung Roms (p. 213), von der Gefangennehmung des Papstes Innocenz II. durch Roger von Apulien,

von dem großen Sterben in Reate, von der Eroberung dieſer Stadt durch Roger (p. 215), von ihrem Wiederaufbau (p. 223) und von der Zerſtörung der benachbarten Stadt Interamne (p. 226). Vielleicht daß dieſen Angaben eine gemeinſchaftliche Quelle zu Grunde liegt mit den kurzen von 1054 bis 1377 gehenden und in einem Codex (5994) des Vatican befindlichen Annalen, gedruckt in Memorie di tre antiche chiese di Rieti. In Roma 1765. Etwas abweichend heißt es hier: 1148 Realina civitas destructa a Rogerio rege Siciliae. 1156 Reate fuit reparatum cum adiutorio Romanorum.

Am dürftigſten erſcheint unſere Chronik in der Zeit zwiſchen dem Frieden von Venedig und Friedrichs Kreuzzug, und zugleich am unſicherſten, wovon die Stelle über das Lateranenſiſche Concil das deutlichſte Zeugniß giebt. Der Grund iſt wohl darin zu ſuchen, daß er hier eine Lücke zwiſchen dem Johannes von Cremona und der Brevis historia auszufüllen hatte, und dabei auf ſpärliche und ſchwankende mündliche wie ſchriftliche (daß er auch ſolche hatte, beweiſ't das „licet alibi reperiatur“ zum J. 1182) Quellen angewieſen war.

Mit Heinrichs VI. Zeit, in die des Verfaſſers Jugend fiel, beginnt der originale Theil der Chronik, für den ihm theils ſeine eigenen Erlebniſſe, theils die Erzählungen Anderer reichen und zuverläſſigen Stoff boten. So führt er gleich als Gewährsmann gegen die ziemlich verbreitete Annahme einer Vergiftung des Kaiſers durch ſeine Gemahlin den Conrad an, der damals in der nächſten Umgebung Heinrichs und von 1220—1232 als Abt von Premontré Oberer des Prämonſtratenſer Ordens war (Audivi ego id ipsum a domino Cunrado, qui postmodum fuit abbas Premonstratensis et tunc in seculari habitu constitutus in camera imperatoris extitit familiarissimus. p. 233). Burchard hatte dieſen bedeutenden Mann von Schuſſenried

aus kennen lernen, während er (1203—1217) Propſt des benachbarten Weiſſenau war.

Über den Kreuzzug des Jahres 1204, wo Conſtantinopel erobert wurde, mag er bei ſeinem Beſuch in dem Elſäſſiſchen Kloſter Parris vielleicht von dem Abt Martin ſelbſt Nachrichten eingezogen haben, der damals die koſtbarſten Reliquien zurückgebracht hatte (p. 236).

Wichtige Aufſchlüſſe hat er ſich von glaubwürdigen Männern über die im Jahr 1206 zwiſchen König Philipp und dem Papſt geführten Unterhandlungen machen laſſen, durch die ſein ohnehin geringer Eifer für Rom nicht erhöht werden konnte (p. 237).

Auf ſeiner zweiten Reiſe nach Italien hat er die Bekanntſchaft des Abts von Morimunt, der damals als Unterhändler zwiſchen Kaiſer Otto und Innocenz beſtändig unterweges war, gemacht, damals auch die Anfänge des Franciscanerordens beobachtet (p. 239. 243).

Von einigen Geiſtlichen ſind ihm genauere Nachrichten über die Schlacht von Bovines zugegangen (p. 243).

Auffallend iſt es, daß auch der Fortſetzer Conrad für die wenigen Jahre, die ſeine Erzählung umfaßt, ſchon ſchriftliche Quellen benutzen konnte. Den Vorfall bei der Belagerung von Damiette, den er mit den Worten einleitet: **Referam unum, quod legi in scriptis cuiusdam eas pugnas prolixius describentis**, habe ich ſonſt nirgends wiederfinden können. Ich vermuthe, daß Conrad die in Neuburg bei Hagenau geſchriebene oder wenigſtens aufbewahrte Geſchichte vor ſich hatte, deren die bis zum Jahr 1238 herabreichende, bis jetzt bloß in einem Auszug als **Auctor incertus** bei Urſtiſius und als **Annales Argentinenses** bei Böhmer **Fontes II.** gedruckte, vollſtändig und in der Urſchrift zu Jena befindliche Elſäſſiſche Chronik bei Gelegenheit der Eroberung von Damiette mit den Worten gedenkt: **Huius rei geste alias et per alios, qualiter hoc**

**evenerit, pleniter exaratum est, sicut in armario Novi castri diligens lector invenire poterit.**

Fassen wir die gewonnenen Ergebnisse zusammen, so sondert sich das ausgedehnte unter dem gemeinsamen Namen der Ursperger Chronik begriffene Werk in drei Theile:

1) in den fast lediglich aus Ekkehard geflossenen, der von Ninus bis zum Tod Kaiser Heinrichs V. herabreicht und als eine durchaus unselbständige Arbeit Burchards nicht weiter in Betracht kommt.

2) Die Periode der Kaiser Lothar, Conrad III. und Friedrich I. Hier ist Burchard wesentlich Compilator. Er hat die Geschichte dieser fünfundsechzig Jahre aus theils erhaltenen, theils verlorenen, Deutschen wie Italienischen Quellen zusammengeschrieben. Seiner eigenen Zugaben sind verhältnißmäßig wenig. Was diesem Theil an Originalität abgeht, das gewinnt er an Glaubwürdigkeit und namentlich rückt die Geschichte von Friedrichs Italienischen Kämpfen in den Rang der gleichzeitigen Quellen auf.

3) Der mit unbedeutenden Ausnahmen ganz selbständige Theil des Werks von Heinrich VI. bis zum Schluß, von dem sich als eine Unterabtheilung die letzten aus Conrads Feder geflossenen Seiten sondern.

In der auch in anderer Beziehung wichtigen Einleitung, die Burchard (p. 207—209) dem zweiten Theile voranschickt, lesen wir die merkwürdigen Worte: **In superioribus gesta quatuor imperatorum sub stilo historiographo non sunt conglutinata, sed potius gesta temporum sub singulis annis sunt descripta ideoque series historiae de ipsis imperatoribus difficilius contexitur. Recapitulando de eisdem imperatoribus quaedam retexemus, ut series et narratio nostra melius stilo simplici procedat.** Er bekundet hierin seine Ansicht über die Erforderniße einer wahren Geschichtschreibung gegenüber der bloßen Annalen- und Chronikenform. Ekkehards Aufzeichnung der Ereignisse unter den einzelnen Jahren genügt ihm nicht, er verlangt,

daß der geschichtliche Zusammenhang in der Erzählung bewahrt werde.

Ein schöner und des besten Historikers würdiger Gedanke ist es nun, wie er die Geschichte der Fränkischen Periode in die der Hohenstaufen damit überleitet, daß er mit dem Leser in die Kaisergruft des Speirer Doms hinuntersteigt. Indem er so das Alter und den Glanz des Salischen Geschlechts, das sich in den Staufen fortpflanzte, noch einmal rasch an uns vorüberführt, giebt er zugleich der Geschichte der Schwäbischen Kaiser einen bedeutsamen Hintergrund.

Fragt man nun aber, ob Burchard den Anforderungen genügt habe, die er selbst an den Geschichtschreiber stellt, so wird das Niemand bejahen wollen. Das Bestreben ist zwar kaum zu verkennen, den geschichtlichen Stoff nicht zu zerreißen, sondern in seinem Zusammenhange wiederzugeben und die chronologische Übersicht durch die in annalistischer Form danebenhergehenden Anni Lotharii, Conradi u. s. w. zu erhalten. Aber man kann sich doch kaum des Eindrucks erwehren, als hätte es dem Ursperger Propst zur Bewältigung des Stoffs an Talent oder an Zeit gefehlt. Und ohne darum seine Gaben zu hoch anzuschlagen, wird man, glaube ich, mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen, daß es dem Burchard nicht vergönnt war, die letzte Redaction seines Werkes vorzunehmen, und theils der Klosterbrand im Jahr 1225, theils Burchards Tod im folgenden Jahr die Vollendung desselben im Sinne des Verfassers verhinderte.

Weissungs oben angeführte Worte über die Schicksale der Chronik in diesen beiden Jahren geben solchen Vermuthungen den weitesten Raum. Burchard hatte sich, wie wir aus einer Stelle beim Jahre 1217 (sicut nos ipsi annotavimus p. 245) ersehen, manche Ereignisse gleichzeitig aufgezeichnet. Mögen nicht viele solcher kürzerer oder längerer Notizen beim Brand verloren oder von Conrad falsch

eingereiht oder mißverstanden worden seyn? und so namentlich auch die oft höchst auffallenden chronologischen Fehler sich eingeschlichen haben, die besonders in der Zeit von 1180 bis 1200 äußerst häufig sind.

Abgesehen von diesen Fehlern in der Zeitrechnung lassen sich dem Ursperger Chronisten nur sehr wenige Unrichtigkeiten nachweisen. Dahin gehört, wenn er den Kaiser Friedrich noch vor der Belagerung Crema's im Jahre 1159 durch Burgund nach Deutschland ziehen läßt, während es doch erst 1162 geschah, sowie, wenn er seine fluchtähnliche Rückkehr aus Italien im Jahre 1168 nach Heinrichs des Löwen Abfall im Jahre 1176 erzählt (p. 226); ferner seine Angabe, daß die Fürstenverschwörung gegen Heinrich VI. durch die Ermordung des Bischofs von Lüttich unterdrückt worden sey, während diese doch erst den Hauptanlaß dazu gab (p. 232). Sicher falsch ist es auch, daß Philipp den Ottokar noch zu Lebzeiten Kaiser Heinrichs, oder wenigstens in dessen Auftrag, zum König von Böhmen gekrönt habe (p. 233).

Indeß diese wenigen, dazu bloß in die frühere Zeit fallenden Irrthümer können kaum in Betracht kommen, wenn es sich um die Zuverlässigkeit des ganzen Schriftstellers handelt. Auch das thut, wie eine genauere Prüfung zeigt, seiner Glaubwürdigkeit keinen Eintrag, daß er in den großen Parteikämpfen, die seine Zeit bewegten, einen sehr entschiedenen Standpunkt einnimmt und denselben bei keiner Gelegenheit verleugnet. Es ist überall leicht, die eigentliche Erzählung von seinem Urtheil zu scheiden.

Der Propst Burchard ist von allen Deutschen Chronisten derjenige, welcher die Staufische Sache am eifrigsten sowohl, als am geistvollsten gegen Rom wie gegen die Welfen vertritt. Geboren in einer Schwäbischen und unter Friedrich I. in Staufischen Hausbesitz gekommenen Stadt, liebt er in den Hohenstaufen das angestammte, rechtmäßige Fürstengeschlecht. Als nach Heinrichs VI. Tode die Deutschen

Fürsten ihren Schwur vergaßen und die Staufischen Besitzungen an sich zu reißen trachteten, da ließ das Gott nicht zu, **inspirans cordibus hominum, ut suos *nativos* dominos non derelinquant et alienis adhaereant (p. 233).** Als nach Philipps Ermordung Otto IV. in den Besitz von Schwaben kommt, sieht Burchard darin eine Usurpation und in Friedrichs II. und Philipps Töchtern die rechtmäßigen Herren des Landes: so sagt er von Bischof Sifrid von Augsburg, er sey mit dem Kaiser gespannt gewesen, weil er als Staufischer Ministeriale **suos veros dominos plus dilexit.** Otto IV. heirathet Philipps Tochter **tanquam dominam omnium rerum, quae ad generationem illam spectabant,** weil er von den Staufischen Dienstmannen fürchtet, **quod ad suos nativos dominos redirent (p. 238).** Ja es hat fast den Anschein, als ob er den Staufen ein durch die lange Vererbung von den Saliern her geheiligtes Recht auf den Deutschen Kaiserthron zuerkannte. **Regium genus; dominatio antiqua et generatio in regno diuturna; regia generatio** nennt er sie **p. 234** Friedrich I. rühmt sich nach ihm, **se de regia stirpe Waiblingensium progenitum fuisse, quos constat de duplici regia prosapia processisse, videlicet Clodoveorum et Carolorum (p. 216 cf. p. 208).**

Im schreienden Widerspruch mit dieser Auffassung und der Gesinnung, die er insbesondere gegen König Philipp bekundet, steht nun aber die Stelle, wo die Ermordung desselben als eine gerechte Strafe des Himmels dargestellt wird für den Frevel, den Philipp durch die Verpfändung der Ursperger Kirche an die Herren von Neiffen begangen habe: **Ceterum Deus ultionum dominus in primum huius sceleris autorem, prefatum videlicet Philippum, vindictam exercuit, ut sub gladio tyranni caderet; qui primus ecclesias in potestatem tyrannorum contradidit (p. 238).** Schon Christmann **(p. 129)** hat darauf hingewiesen, daß Burchard diese Worte nicht geschrieben haben könne, und

angenommen, daß die ganze Stelle von **Ea tempestate idem Philippus** bis **contradidit** ein von späterer Hand herrührender Zusatz sey. Damit ging er nun wohl sicherlich zu weit. Was über den Propst Grimo und noch mehr was über seinen Nachfolger und dessen Erscheinen vor Kaiser Friedrich I erzählt wird, berechtigt nicht im Entferntesten zu jener Annahme und gehört gewiß dem Burchard an. Dagegen wird man, was den angeführten Schlußsatz betrifft, nicht umhin können, Christmanns Ansicht beizustimmen.

Von wem und in welcher Zeit soll nun aber diese Stelle eingeschoben seyn? Man wird zunächst an den Fortsetzer Conrad denken. Jedoch er bekundet überall dieselbe Gesinnung wie Burchard. Eine zweite nicht minder verdächtige Stelle desselben Abschnittes zeigt einen Ausweg. Wenige Zeilen weiter oben wird Ursperg eine Abtei genannt (**quatenus . . . de voluntate fratrum in prediis ipsorum statueret extra abbatiam etc.**), da es aber zur Zeit Burchards und Conrads noch eine Propstei war, so liegt die Interpolation deutlich vor und zugleich, aus welcher Zeit sie herrührt. Erst unter Heinrich VI, der von 1349 bis 1374 dem Kloster vorstand, wurde Ursperg zu einer Abtei erhoben und erst in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, wenn nicht noch später, kann mithin auch unsere Stelle interpolirt worden seyn. In diese Zeit eigennützig mönchischer Beschränktheit paßt auch ganz jener entstellende Zusatz am Schluß.

Noch andere Widersprüche mit des Verfassers politischem und nationalem Standpunkt, die sich in der Chronik aufweisen lassen, haben theilweise bereits durch die Untersuchung über die Quellen derselben ihre Erledigung gefunden. Schon Schumacher (Beyträge S. 50) sind die bittern Urtheile aufgefallen, die über die Deutschen vorkommen; er hat daraus geschlossen, daß der Chronist ein großer Feind der Deutschen, wahrscheinlich ein Italiener gewesen sey.

Jedoch eine Stelle, die Schilderung der ins Morgenland ziehenden Deutschen (p. 232), gehört der Italienischen **Brevis historia** an, und wir dürfen uns derselben nicht schämen. Das Urtheil p. 227 (**more Teutonicorum, qui sine lege et ratione voluntatem suam pro iure statuentes**) ist fast wörtlich derselben entnommen. In zwei andern Stellen (p. 230. 234) hören wir den bittern Schmerz, der sich auch sonst in Klagen über die traurigen Zustände des Vaterlandes ergießt. Neben diesen Strafworten weiß er aber auch wieder zu rühmen, daß in seinem Deutschland noch am meisten Gottesfurcht zu finden sey (p. 234).

Sehr schlimm ist der Hohenstaufisch gesinnte Propst auf Kaiser Otto IV. zu sprechen und erkennt ihn auch nur während der vier Jahre 1208 bis 1212 als König an (p. 238. 239). So ist er denn auch in der vom Welfischen Standpunkt aus geschriebenen Weingartener Chronik, die er ausschreibt, häufig bemüht, besonders starke Stellen durch Änderungen oder Zusätze zu mildern, obschon gar Manches stehen blieb, was er als selbständiger Verfasser wohl schwerlich niedergeschrieben haben würde, vrgl. bes. J. 1167 p. 224.

Welche Stellung er in dem großen Kampf zwischen Kaiser und Papst einnehme, das läßt Burchard gleich in seiner Einleitung (p. 208) erkennen, wo er dem Papst die Macht und das Recht abspricht, durch seinen Bann den Kaiser des Reichs zu entsetzen.

In dem früheren Theil der Chronik, wo er fremden Quellen folgt, tritt seine kirchlich-politische Anschauung noch weniger in den Vordergrund, doch ist es bezeichnend, welches Gewicht er auf die Angabe seines Gewährsmannes von der Verschwörung gegen den Kaiser legt, an der auch Papst Hadrian Theil genommen (p. 220. 221). Über Innocenz III. aber und seine Deutschland gegenüber befolgte Politik spricht er freimüthig und rücksichtslos sein Urtheil aus. Er findet die Einwendungen und Anklagen, die der

Papst gegen Philipp erhoben hat, theils schlecht und nichtssagend (**coepit papa frivolis insistere obiectionibus et exceptionibus**), theils absurd oder gar völlig unwahr (**epistola Innocentii, in qua contra Philippum multa absurda et quaedam falsa describuntur**). Wenn sich Innocenz, um die Verwerfung Philipps zu rechtfertigen, in seiner Bulle auf die Worte des Moses beruft, daß der Herr die Sünden der Väter heimsuche an den Kindern, so schlägt er ihn mit dem Spruch des Ezechiel (18, 20) und Beispielen aus der biblischen Geschichte (p. 233). Bei seiner Anwesenheit in Rom im J. 1198 hat er die Bemerkung gemacht, daß der Papst die von Philipp herausgegebenen Sicilischen Geißeln nur dazu benutze, den Haß gegen den König und die Deutschen aufzustacheln.

Von der Entscheidung, die Innocenz in dem Streit über die Mainzer Bischofswahl gab, sagt er einfach: **Super hac electione fecit non iudicium, sed iniuriam.** Bei Gelegenheit der, wie er weiß, mit Wissen des Papstes geschehenen Eroberung Constantinopels und der vielen dabei von den Kreuzfahrern geraubten Reliquien fragt er ironisch: **An videlicet dominus papa talem rapinam in populo christiano factam potuerit iustificare, sicut furtum Israhelitici populi in Aegypto iustificatur autoritate divina?** (p. 236.)

Zum Stärksten aber und Bittersten, was im Mittelalter gegen Rom und den heiligen Stuhl geschrieben worden ist, gehört der patriotische Erguß hinter der Erzählung von Otto's Wahl zum Könige: **Gaude, mater nostra Roma, — per malitiam hominum, non per tuam religionem orbem vicisti. Ad te trahit homines non ipsorum devotio aut pura conscientia, sed scelerum multiplicum perpetratio et litium decisio precio comparata** (p. 235). Burchard zeigt hier ganz dieselbe Anschauung, die Walther von der Vogelweide in seinen lyrischen Gedichten sowohl, als in Fridankes Bescheidenheit (nach Wilhelm Grimm

ebenfalls von Walther) bekundet. Beide waren in Rom gewesen und hatten das Übel an der Quelle kennen lernen.

Indeß man würde unserem Chronisten Unrecht thun, wollte man ihn darum für ganz widerpäpstlich oder gar unkirchlich halten. Er weiß den Muth und das Gottvertrauen bei Innocenz anzuerkennen (tanquam vir animosus et confidens in Domino p. 240). Eine unparteiische Kritik (wie sie freilich Hurter Gesch. Innoc. II, 11 nicht geübt hat) wird auch in der den unbedingten Bewunderern des Papstes nicht bequemen Nachricht von den Seitens König Philipps gemachten und von Innocenz angenommenen Anerbietungen (p. 237) kaum eine Verwechslung mit den früheren und urkundlich feststehenden gleichen Anträgen (Monum. Germ. Legg. II, 208), viel weniger eine unbegründete, nur vom Parteihaß eingegebene Beschuldigung finden können.

Bezeichnend für seine unbefangene und streng kirchliche Gesinnung ist der Abschnitt über die Franciscaner und Dominicaner, deren allmähliches Aufkommen er verfolgen konnte und von denen er, noch ganz unberührt von der späteren Eifersucht zwischen den alten und neuen Orden, eine Verjüngung der Kirche erwartet (p. 243). Doch mißbilligt er wiederum entschieden den übermäßigen und zu vielen Übeln und Mißverständnissen führenden Eifer, den viele Dominicaner in ihren Kreuzpredigten seit dem Jahr 1224 bekundeten. Ihre Lehre vom Ablaß findet er doch äußerst bedenklich (p. 245).

Burchards Nachfolger Conrad bekennt sich, wie aus den wenigen Seiten seiner Fortsetzung deutlich genug hervorgeht, zu derselben kirchlich-politischen Ansicht. Von Gregor IX. sagt er: Hic tanquam superbus coepit excommunicare Fridericum imperatorem pro causis frivolis et falsis et postposito omni ordine iudiciario (p. 247). Einen Greuel und das sichere Zeichen der untergehenden Kirche erblickt er darin, daß der Papst den

zu frommem Zwecke abwesenden Kaiser bekriegt und seine Unterthanen von ihm abwendig macht — **Quis talia facta recte considerans non deploret et detestetur, quae indicium videntur et quoddam portentum et prodigium ruentis ecclesiae? (p. 248.)**

Es bleibt noch übrig, auf die schon oben beschriebene, sogenannte **Historia Friderici** einzugehen. Wie bereits angeführt, stimmt sie vom Jahr 1152 an (fol. 10'. p. 38 Christm.) Wort für Wort mit der Chronik. Nur der erste abweichende oder ganz selbständige Theil erfordert eine genauere Berücksichtigung.

Gleich der erste Satz ist durch die Angabe über den ursprünglichen Stand der Staufen von Wichtigkeit. Während diese nach dem gleichzeitigen Berthold (**M. G. SS. V, 319**) und Otto von Freising Grafen, nach andern Quellen einfach Adliche waren, hätten sie sich, unserer Nachricht zufolge, erst durch ihre tapferen Thaten aus dem Verhältniß der Dienstmannen in den Stand der freien Barone aufgeschwungen. Man wird dieser vereinzelten Angabe keinen zu hohen Werth beilegen dürfen, aber die darin gemachte Unterscheidung der Standesverhältnisse weis't, nach Merkels Ansicht, noch in die erste Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts zurück, in eine Zeit wenigstens, wo der Ministerialadel noch nicht mit dem ursprünglichen Geburtsadel verschmolzen oder doch das Andenken an diesen Unterschied noch nicht erloschen war (**cf. Merkel, de republica Alamannorum p. 73**).

Als eine weitere Quelle wird gleich darauf genannt das Buch **de miraculis S. Fidis virginis et martiris**. Es ist damit offenbar die von Dorlan (**Notices historiques sur l'Alsace et principalement sur la ville de Schlestadt. Colmar. 1843. I, 48—53**) aus einer Handschrift des dreizehnten Jahrhunderts mitgetheilte und von Bethmann nochmals verglichene Geschichte von der Wiederherstellung des S. Fidesklosters in Schlettstadt gemeint. Doch ist sie

sehr frei benutzt: nach dem Original erschien der Graf Conrad nicht seinem Bruder dem Bischof, sondern dem Ritter Walter von Tubelsheim, und ließ durch diesen seinen Brüdern Otto, Walter und Friedrich Eröffnungen machen.

Was nun folgt, stammt aus Kloster Lorch. Die einst in der dortigen Kirche angeschriebenen Verse theilt uns auch Crusius (Ann. Suev. III, 12, 15) als Carmen de magnatibus Lorchae sepultis mit und fügt noch ein zweites aus dreizehn Distichen bestehendes Gedicht bei. Drei Verse aus dem ersten führt er auch II, 12, 14 an. Seine Abschrift macht es möglich, den in der Incunabel ungemein verderbten Text wiederherzustellen. Auch eine Aufzählung der in Lorch befindlichen Reliquien giebt er (II, 9, 18 ex quibus paucae tantum hic a me annotantur sagt er dabei), die, obwohl im Allgemeinen meist mit der unsrigen übereinstimmend, doch offenbar ganz unabhängig davon ist; es kommt darin de sepulchro S. Dominici in Bononia (canonisirt 1238) und de crinibus S. Simonis Tridentini vor, dies ist der 1475 von den Juden ermordete und von Sixtus V. (1585—90) heiliggesprochene Knabe, daher man wohl eine Verwechselung mit dem 1322 gestorbenen S. Simon Tudertinus annehmen muß. Unser Verzeichniß hat als die jüngste Reliquie De cruce quam misit Dominus per angelum sancte Elisabeth, womit wir aber immer noch bis in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts und geraume Zeit nach den beiden Ursperger Chronisten herabkommen.

Von da an entbehrt die Historia jeder eigenthümlichen Zugabe; sie ist bis auf Friedrich I. herab ein ungeordneter, sich öfters wiederholender Auszug aus der Ursperger Chronik. Zuerst kommt die Geschichte von Conrad III. und der ersten Regierungszeit Friedrichs I. (p. 6—12 Chr.), dann springt sie bei Gelegenheit der Abstammung der Staufen von den Chlodovären und Karlingern auf Otto's I. Ungarnschlacht zurück (p. 12—16), wiederholt nach dem Ekkehardischen Theil der Ursperger Chronik die Geschichte der Frän-

kischen Kaiser (p. 17—32), schließt daran Burchards selbständige Einleitung (p. 32—38) und nimmt endlich mit kurzem Übergang den abgebrochenen Faden von Friedrichs I. Leben und der Erzählung des Ursperger Propsts wieder auf.

Es kann nach allem Gesagten kein Zweifel seyn, welche von den beiden uns vorliegenden Redactionen der Chronik die ursprüngliche ist. Ein nur flüchtiger Vergleich läßt die Historia als die abgeleitete erkennen, zum Überfluß verweis't sie noch mit Burchards Worten (cf. p. 34 **Chr. de quibus supra in gestis Francorum satis est dictum. p. 36 ut supra descriptum est**) auf frühere im Ekkehardischen Theil berichtete Begebenheiten, von denen sie selbst nichts hat.

Es fragt sich nur, in welcher Zeit ist diese zweite Redaction abgefaßt? Aufschluß darüber würden die eingeflochtenen Lorcher Nachrichten geben, wenn sie noch im Original vorhanden wären. Aber Herr Oberbibliothekar Stälin in Stuttgart, an den ich mich deshalb wandte, schreibt mir: „Kloster Lorch ist im Jahr 1525 durch die Bauern außerordentlich beschädigt, theilweise zerstört worden, und damals mögen auch die in der Kirche angeschriebenen Verse über die Hohenstaufen verschwunden seyn. Abschriften mochten ein halb Jahrhundert darauf, als Crusius florirte, wohl noch circuliren und sind leicht in seine Hände gekommen. Die Quellen über Kloster Lorch sind mir alle zur Hand, geben aber keinen Aufschluß über die Zeit der Abfassung der fraglichen Verse. Solche sind doch wohl erst aus dem fünfzehnten Jahrhundert, in welchem man einen Hohenstaufen **Renbolt**[1] u. drgl. erfunden haben mag."

1) Vgl. auch noch die von Crusius III, 8, 11 mitgetheilte, 1550 von dem Pfarrer Spindler in Gmünd, einem früheren Lorcher Mönche, geschriebene Stammtafel der Hohenstaufen, wo außer den Herzögen Rembold, Wilhelm u. a. auch noch als König Philipps Kinder aufgeführt werden: **Reginold dux, Fridericus dux, in iuventute mortui et Lorch humati.**

über Lorchs Schicksale im Jahre 1525 s. Hoffmanns vermischte Beobachtungen aus dem Deutschen Recht III, 63.

In Lorch selber wurde die Historia nicht geschrieben, aber doch (wie das quas oculis nostris perspeximus p. 4 Chr. beweis't) von Einem, der Lorch besucht hatte, und ohne Zweifel im Augsburger Sprengel, zu dem Ursperg wie Lorch gehörten.

---

# IV.

## Das Chronicon Marbacense, sonst Annales Argentinenses genannt, und sein Verhältniß zu den übrigen Geschichtsquellen des Elsasses, von Dr. R. Wilmans.

---

Die Geschichtschreibung hat von allen Deutschen Ländern vielleicht am spätesten im Elsaß geblüht. Von der Zeit der letzten Karolinger an bis zur Regierung des vierten Hohenstaufen besitzen wir, so viel ich weiß, nur wenig nennenswerthe dort herstammende historische Aufzeichnungen; wir haben nur eine geringe Zahl einfacher Annalen[1] oder ausgeführterer Chroniken, die im Elsaß verfaßt wären[2].

1) Ann. Weissemburg. SS. III, 33—65 von 708—964 und ebendas. p. 70—72 andere von 985—1075.

2) Höchstens könnte man das Chronicon Ebersheimensis monasterii hierzu rechnen, das Martene Thes. N. A. III, 1125 sq.

Als eines der ältesten Denkmäler Elsassischer Geschichtschreibung betrachtete man bisher das **Fragmentum historicum auctoris incerti**, welches Urstisius [1] vor dem **Albertus Argentinensis** hatte abdrucken lassen. Da dasselbe aber nach seinen Schlußworten [2] mit der nachfolgenden Chronik Alberts [3] in unmittelbarer Verbindung stehend gedacht werden mußte, so konnte es auf ein hohes Alter eben nicht Anspruch machen.

Herr Böhmer hat dies **Fragmentum**, über dessen Verfasser viel gestritten worden [4], unter dem Titel **Annales**

unter dem Titel **Chronicon Novientense** bekannt gemacht, dann aber Grandidier in den **pièces justific.** p. 11 des nicht erschienenen zweiten Bandes seiner **hist. d'Alsace** verbessert herausgegeben. Nach Grandidier's Forschung ist der erste bis 1167 reichende Theil bald nach diesem Jahr geschrieben. Allein es ist so voller Fabeln und wissentlicher Lügen (cf. p. 32 not), auch berührt es selbst in seinen späteren Theilen die allgemeinen Verhältnisse so wenig, daß man ihm eben nicht großen Werth beilegen kann. Für die Geschichte der Elsassischen Sage über den **Athericus** oder **Athicus**, welche in die späteren Quellen ebenfalls übergegangen ist, scheint das **Chron. Ebersh.** den ersten Haltpunkt darzubieten.

1) II, p. 74—93; es geht von 631—1273.

2) Urst. p. 93. **Qualiter autem ultimo concordabant in dominum Rudolfum comitem de Habesburg eligendum in Romanum regem,** ***in sequenti opusculo patebit.***

3) welche mit 1378 endet.

4) Vrgl. Dr. Engelhards Aufsatz im Archiv VI, 428. 454. Dann **code historique et diplomatique de la ville de Strassbourg. 1843**, wo Strobel und Schneegans in der Einleitung p. 4 bei Aufzählung der Werke Godfrid's von Ensmingen unter diesen nennen: **№ 5 une histoire abrégée de l'empire germanique depuis Frédéric II. jusqu'à l'élection de Rodolphe de Habsbourg — — Grandidier assure que cette chronique est à peu de choses près, pour le style et le contenu, l'ouvrage publié par Urstisius sous le titre de *Fragm. historicum auctoris incerti* — —** und p. 5 n. — — **Godefroy d'Ensmingen paraît être l'*auctor incertus* du *fragmentum historicum* publié par Urstisius. Un savant distingué d'Allemagne** (wer?) **qui nous a assuré avoir eu entre ses mains un manuscrit ancien de cet ouvrage, peut-être celui de la chronique d'Ellenhard** (das wäre eben dasselbe Werk Godfrid's von Ensmingen) **et qui l'a soigneusement compulsé**

Argentinenses auszugsweise bis 1268 im zweiten Bande seiner Fontes[1] aufs Neue herausgegeben; späterhin aber in der ersten Abtheilung seiner Regesta Imperii 1198—1254[2] uns die Hoffnung gemacht, diese Annales Argentinenses im dritten Bande der Fontes vollständiger gedruckt zu sehen, und dies Versprechen auch in der zweiten 1849 erschienenen Abtheilung[3] wiederholt.

Bevor ich aber noch von Herrn Böhmer's Entdeckung Kunde hatte, führte ein glücklicher Zufall mir dieselbe Handschrift, aus der ohne Zweifel auch er geschöpft, ebenfalls in die Hände und ließ mich dieselbe Wahrnehmung machen, daß nämlich das Fragmentum nichts weiter als ein magerer, meist ungenügender Auszug aus einer wichtigen, in ihrer Integrität bisher ungedruckten und nur bis 1238 reichenden Quellenschrift der Hohenstaufenschen Zeit sey.

Herr Böhmer charakterisirt am letztgenannten Orte dieselbe in folgender Weise: Annales Argentinenses 631 ... 1100—1238 — — — Der verf. ist nirgends genannt,

avec le texte d'Urstisius, nous a assuré qu'il ne peut pas y avoir de doute à cet égard. Il s'accorde à dire avec Grandidier que non seulement la rédaction est la même, mais que Godefroy y déclare expressément en être l'auteur. Die Notiz über jene Handschrift, wenn sie nicht, wie ich vermuthe, auf einer Verwechslung mit der Handschrift Godfrid's beruht, verdiente eine weitere Berücksichtigung. — Dieselbe Ansicht über den Verfasser des Fragm. ist übergegangen in Strobels Ausgabe von Fritsche Closener's Straßburger Chronik. (Bibl. des liter. Vereins zu Stuttg. I.) p. VII. Späterhin haben aber Strobel und Schneegans, nachdem sie von dem Vorhandenseyn der St. Pauler Handschrift Godfrid's von Ensmingen, die schon 1819 von Eichhorn ausführlich im Archiv I, 280 beschrieben wurde, Nachricht und sie zur Benutzung erhalten hatten, diese Ansicht widerrufen. Code h. et d. II. Intr. p. 57, not. 22: Ces deux compilations (die Chronik Godfrid's und das Fragmentum) n'ont rien de commun l'une avec l'autre. Aber auch das ist falsch. Wir werden unten sehen, daß jener unbekannte Deutsche Gelehrte in gewisser Beziehung vollkommen Recht hatte.

1) p. 96—111.

2) p. 83. 254. Diese erste Abtheilung erschien 1847.

3) p. LXIX.

**war aber nach innern Gründen ein mönch im kloster Neuburg bei Hagenau, der dann von andern fortgesetzt wurde. Er scheint gegenwärtig gewesen zu sein, als 1186 zu Strassburg vor Friedrich I. das kreuz gepredigt wurde, und als 1194 mai 12 Heinrich VI. aus der burg Trifels auszog, um Apulien und Sicilien zu unterwerfen. Es sind Elsasser Annalen, weshalb der verfasser zu anfang alles compilirt, was das Elsass betrifft; von 1100 an wird das werk wichtiger und enthält eigenthümliche nachrichten von der kirche Strassburgs; mit 1162 beginnt vorzugsweise die zusammenhängendere erzählung. Dem könige Philipp war der verf. besonders gewogen; er nennt ihn dreimal pius. Das werk schliesst gleich dem Gotfrid von Cöln mit 1238. Man möchte glauben, dass die urheber dieser beiden werke ein lebhafteres gefühl bei den vorgängen hatten, als aus ihren meist ruhigen und nur das thatsächliche berührenden aufzeichnungen spricht, und dass sie der wiederausbruch des streites zwischen pabst und kaiser zu sehr bewegte, als dass sie davon und dessen Folgen sprechen mochten. —**

Wenn ich seine Meinung recht verstehe, so nimmt Herr B. mehrere Fortsetzungen innerhalb der Jahre 1162—1238 an[1] und hält dafür, daß schon 1186 der Verfasser aus eigener Anschauung geschrieben habe und später ihm ähnliche Fortsetzer bis 1238 in diesen autoptischen Aufzeichnungen gefolgt wären.

An und für sich wäre dies eine sehr natürliche Annahme, denn wer 1238 Selbsterlebtes niederschreibt, kann dies wohl nicht auch 52 Jahr vorher, im J. 1186 gethan haben.

1) Ich muß dies aus dem Grunde hervorheben, weil in der Handschrift mehrere allerdings sehr unbedeutende Fortsetzungen bis 1375 vorhanden sind.

Doch kann ich seiner Ansicht nicht beipflichten[1] und halte das vorliegende Werk überhaupt nicht für Annalen. Ich meine vielmehr, daß es wesentlich den Charakter der Chronik an sich trage[2], und behaupte weiter, daß die einzige Handschrift, welche wir von dem vollständigen Texte besitzen, das Autograph des Verfassers und zwar nicht lange nach 1238 im Elsassischen Kloster Marbach niedergeschrieben sey.

Dies anzunehmen bestimmt mich eben die Eigenthümlichkeit jener Handschrift, nämlich des Jenaischen Codex von Otto's von Freisingen Chronik[3], wo dieselbe zweite Hand aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, welche das letztere Werk abzuschreiben fortgefahren[4] und beendet hat, auf fol. 123 und folgenden diese zweite Quellenschrift giebt.

Über den Inhalt derselben läßt jener zweite Schreiber sich in einer auf den untersten Rand von fol. 122' roth geschriebenen Notiz[5] folgendermaßen aus: **Explicit opusculum venerabilis Ottonis Frisingensis episcopi. Item aliud incipit a Dagoberto rege et aliis regibus breviter quedam perstringens, ubi quedam inveniuntur que in alio opere non habentur et ibi quedam que hic non inveniuntur. Unde prudens lector de utroque colligat**

1) Trete ich derselben in mehreren Punkten entgegen, so leitet mich nur der Wunsch, daß es diesem um Deutsche Geschichte hochverdienten Manne gefallen möge, meine Zweifel an der Richtigkeit seiner Meinung einer freundlichen Berücksichtigung zu unterziehen, damit seine Einwendungen der Ausgabe dieser Quellenschrift, welche ich für die Monumenta bearbeite, zu Gute kommen mögen.

2) Indem der Verf. zum Jahre 1229 sich auf seine frühere Angabe z. J. 1185 beruft, sagt er: Hoc idem vaticinium plenius scriptum reperies *in hiis eisdem cronicis* . . .

3) den Göthe beschrieben Archiv II, 301 (cf. Arch. VIII, 698) und von welchem er auch in seinen Werken spricht XXXII, 164.

4) Im 33sten Capitel des 7ten Buches beginnt nach den Worten in extremo oriente mit habitans diese neue Hand.

5) facsimilirt im Archiv II, 304.

**et in armariolo cordis recondat, ut, cum necesse fuerit, huiusmodi investigantibus depromere possit.**

Nun sind zwei Fälle möglich: entweder das in der Handschrift nachfolgende Werk ist eine selbständige Arbeit jenes zweiten Schreibers; oder wie dieser das Chron. Ottonis Fris. aus einer andern Handschrift copirt hat, ebenso giebt er auch jetzt gleichsam als Vervollständigung und Fortsetzung[1] des Ottonischen Werkes die Abschrift einer zweiten anderswoher entnommenen Chronik.

Mit dieser letzteren Annahme könnte die Ansicht Böhmers von einer Jahr für Jahr oder doch in größeren Absätzen erfolgten Aufzeichnung recht wohl bestehen, unsere Handschrift würde dann nichts weiter als eine Copie seyn; weniger aber mit der ersteren.

Ich glaube aber nicht, daß wer darin eine Abschrift sehen wollte, zur Unterstützung seiner Ansicht die Worte jener Notiz anführen dürfte. Allerdings giebt sich der Schreiber derselben nicht für den Verf. der nachfolgenden Schrift aus. Aber er thut auch eben so wenig das Gegentheil; er nennt nicht einen dritten als ihren Urheber. Gerade die gegenständliche Art, wie er davon spricht, welche der Sitte vieler mittelalterlichen Geschichtschreiber, ihren Namen zu verschweigen, ganz gemäß ist, giebt mir den allerdings nur subjectiven Beweis, daß der zweite Schreiber des Ottonischen Werkes auch der Verfasser eben jener Marbacher Chronik, wie ich sie nenne, ist[2].

Dafür möchte auch noch die Schrift sprechen, welche dem Schlußjahre der Chronik 1238 durchaus gleichzeitig ist; so daß, wenn wir dessenungeachtet in dem Jenaischen Exemplar nur eine Abschrift sehen wollten, wir durchaus annehmen müßten, unser Schreiber habe sein Original

1) von 1146—1238.

2) Ein wie geringer Theil ihm davon eigenthümlich gehört, werden wir unten sehen.

unmittelbar nach dessen Vollendung, behufs einer anzufertigenden Copie, erhalten.

Aber ich glaube in der Chronik selbst innere Merkmale aufgefunden zu haben, welche darthun, daß wir in dem Jenaischen Codex die Urschrift des Verfassers besitzen.

Man weiß, daß Otto's von Freisingen geschichtliche Grundansicht wesentlich darauf beruht, in der Erzählung und Darstellung der Schicksale der Völker und Staaten die Wandelbarkeit und Vergänglichkeit der menschlichen Dinge zu betrachten, um aus den Wirren des irdischen Lebens den Blick zu erheben zu der Ruhe und Seligkeit des himmlischen [1]. Wenn nun aber unser Chronist zum Schluß des Jahres 1208 über den Tod König Philipps und die kurze Blüthe der Macht Otto's IV. sich in folgenden Reflexionen ergeht: **Considera, o lector, volubilitatem mundi et quam breve festum gloria huius seculi, quomodo universa transitoria et labentia et diu stare non possunt**, so müssen wir sagen, daß diese Betrachtungen nicht bloß an Otto von Freisingen erinnern, sondern daß sie fast Copie zweier Stellen von dessen Chronik sind: VI, 36. **Considerare Dei iudicia mundique volubilitatem etiam nolentes compellimur — — et ne putaremus mortales res in aliqua mundi parte statum invenisse, — —** so wie VII, 24 [2]. **Considerare hoc loco Dei consilia super filios hominum terribilia, mundique volubilitatem libet.**

1) *Prol. ad Isengrimum.* Proinde quia temporum mutabilitas stare non potest — *ib.* mundi probatur versibilitas — *ib.* de huius (mundi) igitur erumpnosa mutabilitate — locuturus. Cfr. II, 13 u. 32. V. prolog.

2) Diese Stelle scheint mir um so bezeichnender, als Otto hier von dem ersten Fall des Welfischen Hauses spricht, der Marbacher Chronist aber, im Interesse des Staufenschen Hauses schreibend, mit denselben Worten Otto's von Freisingen, nach dem Fall der Staufen durch Philipps Ermordung auf die geringe Dauer der Welfischen Macht unter Otto IV. und auf die Rückkehr des Reichs unter den legitimen Herrn, Friedrich II, verweist.

Ähnliche Beziehungen zu zwei andern Wendungen Otto's von Freisingen habe ich a. 1183 unserer Chronik gefunden: **Tandem plurimo tempore revoluto *pax ecclesie redditur* per quendam episcopum Wicmannum Saxonie et letatus universus mundus *quod densissimis tenebris finis fuit impositus***, wo der Anfang Ähnlichkeit hat mit Otto's Darstellung der Regierung Constantins d. G.[1], der letztere Ausdruck aber eine entschiedene Verwandtschaft mit Otto's Ausspruch VII, 7 verräth: **Eo tempore Guibertus moriens horribili scismati *tanquam densissimis Aegypti tenebris finem imposuit***[2].

Wir sehen also, der Abschreiber von Otto's Chronik war so sehr von der diesen auszeichnenden Betrachtungsweise erfüllt, daß, als er es unternahm, dessen Werk in einer besondern Schrift zu vervollständigen und fortzusetzen, er sich auch in dieser selbständigen Darstellung nicht ganz von dem Einfluß der geschichtlichen Anschauungs- und Ausdrucksweise Otto's frei halten konnte.

Diese innern Merkmale der Identität des zweiten Abschreibers des Ottonischen Werkes mit dem Verfasser unserer Chronik hoffe ich im weitern Lauf der Untersuchung durch äußere Wahrzeichen unterstützen zu können.

Gehen wir nun zu der Form über, in der dies Werk niedergeschrieben worden, so möchte sich das Ergebniß meiner Forschung dahin feststellen lassen, daß die Marbacher Chronik nicht von mehreren Verfassern nacheinander, sondern nur von einem einzigen und zwar in der Art niedergeschrieben ist, daß derselbe aus ziemlich zahlreichen Hülfsmitteln[3] zuerst eine Geschichte Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung

1) IV, 3. Itaque cum — — Constantinus solus regnaret — — *pax* desiderata diu tribulatae ad plenum *redditur ecclesiae* — —

2) Ganz Ottonisch klingt auch noch folgende Wendung des Chr. Marb. a. 1208: multi nobiles instabilitatem mundi considerantes et universa esse caduca et transitoria . . .

3) Einhard, die vita Karoli M. Fridericiana, Turpin, Bernold Otto's von Freisingen Gesta Friderici etc.

des Elsasses von 621 bis zum Jahre 1208 zusammenstellte und von diesem Zeitpunkte ab die Ereignisse seiner Zeit niederzeichnete, wie eigene Anschauungen und Erkundigungen es ihm möglich machten.

Entscheidend in dieser Beziehung sind zwei Stellen der Jahre 1152[1] und 1154[2], welche darthun, daß ihr Verfasser sie nur in oder nach dem Jahre 1209 aufgezeichnet haben kann. Ist nun aus diesem Grunde um so weniger für die Jahre 1186 und 1194 an eine gleichzeitige Aufzeichnung zu denken, so werden wir durch andere eingestreute Bemerkungen über die Zeit der Abfassung der späteren Theile noch vollständiger unterrichtet. So sehen wir aus der genealogischen Notiz z. J. 1201 über die vier Töchter König Philipp's[3], daß diese Stelle frühestens im J. 1219, wo die vierte, Beatrix, sich mit Ferdinand von Castilien vermählte[4], niedergeschrieben wurde; in ähnlicher Weise fällt die Aufzeichnung von 1208 frühestens ins J. 1213, wo König Philipps Leichnam in Speier beigesetzt wurde[5], wahrscheinlicher aber noch nach 1218, wo Friedrich II. durch Otto's IV. Tod in den ruhigen Besitz des Reichs kommt[6]. Endlich steht fest, daß 1220 nach dem J. 1227, aber wohl

1) Heinricus itaque dux — — genuit quatuor filios, Heinricum — — et Ottonem qui ab avunculo suo Richardo rege Anglie factus est comes Pictavie, *qui etiam nutu Dei factus est Romanus imperator*.

2) — — imperator — genuit quinque filios — — *Philippum qui cum Ottone imperatore pro regno dimicans ab inimicis suis est interfectus*.

3) et ex ea quatuor filias progenuit que postea nupserunt vl. Ottoni postea imperatori, et regi Hyspanie et regi Boemie atque duci Brabantie, que genuerunt filios et filias.

4) Böhmer, Reg. imp. 1198—1254. p. XIV.

5) sed postea revoluto tempore a Friderico rege Spiream ad sepulturam regiam ossa deportantur et gloriose tumulantur.

6) et iterato ad legitimum heredem Fridericum filium Heinrici sunt revoluta, et libere omnia sua possedit.

vor 1235, wo Friedrich II. sich zum dritten Mal vermählte, verfaßt worden ist[1].

Unsere Ansicht findet ihre weitere Bestätigung endlich in dem Umstande, daß die der Zeit nach letzte Quelle, deren sich unser Verfasser bediente, mit dem Jahr 1207 abschließt. Dies sind die **Annales Argentinenses breves**, welche Grandidier aus einer später verbrannten Pergamenthandschrift s. XIII. ineunt. in den **pièces justificatives** zum zweiten Bande seiner **histoire d'Alsace** p. LXIII—LXVIII hat abdrucken lassen. Eine Notiz von Pertz zu Bernold 1090[2] machte mich zuerst auf dieselben aufmerksam; als mir ihre Einsicht[3] verstattet wurde, fand ich, daß sie unser Chronist von Anfang bis zum Schluß fast vollständig in sein Werk aufgenommen hatte und er ihnen insbesondere die meisten seiner speciell Straßburger Nachrichten verdankt.

Dies Beides nun, sowohl der Umstand, daß unser Chronist eine Quelle benutzt hat, die mit dem J. 1207 abschließt und also nur nach diesem Jahre abgefaßt seyn kann, als auch seine gelegentlichen Äußerungen bei den J. 1152 u. 1154, welche sich auf Ereignisse beziehen, die später als 1209 fallen, lassen uns jeden Gedanken an eine successive Aufzeichnung dieses Werkes aufgeben. Dennoch hat Herr Böhmer Recht, wenn er mit besonderm Nachdruck

1) Hier möchten außerdem noch einige andere Merkmale hervorzuheben seyn, welche die Continuität dieser Chronik bezeichnen. In der oben erwähnten Stelle 1201, wo er von den Töchtern König Philipps spricht, fügt er hinzu que genuerunt filios et filias *sicut postea melius declarabitur*, eben so wie er auch 1208 durch den Zusatz: *sicut postea melius declarabitur* seine Absicht zu erkennen giebt, die Geschichte Friedrichs II. zu beschreiben.

2) Mon. SS. V. p. 459.

3) Die K. Berliner Bibliothek war so gütig, diese Bogen auf meine Bitte kommen zu lassen. Da der zweite Band der histoire d'Alsace nicht erschienen, so sind auch die vorher gedruckten hierzu gehörigen pièces justificatives nicht in den Buchhandel gekommen, und ihr sehr interessanter Inhalt vollkommen unbekannt geblieben. Von diesen Annales Argent. insbesondere haben alle neueren Geschichtsforscher, mit Ausnahme von Pertz, keine Kenntniß gehabt.

die Angaben zu den Jahren 1186 und 1193 als wichtig hervorhebt, wenn er sie als gleichzeitige Aufzeichnungen betrachtet.

Diese Angaben gehören einer Gruppe von Nachrichten an, welche einer näheren Erläuterung bedürfen.

Nachdem nämlich unser Chronist mit dem J. 1154 aufgehört hat, die Gesta Frid. Otto's von Freisingen zu benutzen, giebt er bis 1179 eine Reihe meist wenig bedeutender Aufzeichnungen, die theils jenen Annal. Argentin. br. entnommen sind, theils selbständig zu seyn scheinen. Mit dem Jahre 1180 werden seine Nachrichten mit einem Male weit reichlicher. Von diesem Jahr an bis 1201 darf man sie unzweifelhaft zu den besten und schönsten rechnen, die wir über diese Zeit besitzen; insbesondere treten unter Heinrichs VI. Regierung die wichtigsten Ereignisse uns in einem neuen Lichte entgegen [1].

Wenn nun unser Verf. schon zum J. 1152 sich als einen später als 1209 Lebenden bezeichnet, wenn er Quellen benutzt, die erst nach 1207 abgefaßt sind, was ist über seine Angaben von 1180—1202 zu urtheilen, welche allerdings das Gepräge gleichzeitiger Aufzeichnung an sich tragen?

Diesen Charakter haben sie allerdings [2], aber dennoch, glaube ich, dürfen sie in der uns vorliegenden Form keinen Anspruch auf unmittelbare Ursprünglichkeit machen.

Ich möchte diese Gruppe von Nachrichten vielmehr für eine verlorene Elsassische Quelle halten, die unser Mar-

1) So Heinrichs Absicht, die Krone in seinem Hause erblich zu machen; dann die Verschwörung in Sicilien, an der seine Gemahlin und Papst Cölestin sich betheiligt haben sollen; endlich seine Befreuzung, die ganz geheim nur in Gegenwart des Bischofs von Sutri und dreier Capellane stattgefunden hat.

2) A. 1187 quantum lacrimarum et gemituum ibi ab omnibus qui aderant, prolatum sit, nullus sermo explicare valet. 1189 nostrates illud felicissimum iter arripuerunt etc. obwohl dieser Kreuzzug doch einen sehr unglücklichen Ausgang hatte; cum quo (imperatore) hii quos solos novimus principes etc. Endlich 1199 contigit eo tempore res miranda et *nostris temporibus* valde inaudita.

bacher Chronist, fast vollständig in sein Werk aufgenommen hat. Zu dieser Überzeugung bin ich vorzüglich durch die Wahrnehmung geführt worden, daß mit dieser reicher fließenden Quelle seiner Nachrichten sich auch die spärlicheren Angaben der **Annales Argentinenses breves** combinirt finden[1]. Lägen hier überhaupt nur gleichzeitige Aufzeichnungen vor, so könnten wir darin das Vorhandenseyn von Nachrichten, die einer nach 1207 abgefaßten Quelle entnommen sind, unmöglich erklären. Dieser Widerspruch wird aber einfach durch die Annahme gelös't, daß wir für die Zeit von 1180—1202 in unserm Chronisten nur einen Compilator besitzen, der, wie er für die frühere Zeit den Turpin mit Einhard, den Bernold mit Otto von Freisingen verarbeitet hat, so auch hier jenen verloren gegangenen Schriftsteller, der die Ereignisse des endenden zwölften Jahrhunderts aus unmittelbarster Anschauung niedergeschrieben haben muß, mit den **Annales Argentin.** zu einem Ganzen verschmilzt.

Trägt allerdings die Erzählung der J. 1180—1202 im Allgemeinen das Gepräge gleichzeitiger Aufzeichnung, so ist diese Färbung der ursprünglichen Darstellung, wie dies häufig geschieht, eben nur ein beiläufig mit in die Compilation unseres Marbacher Chronisten übergegangenes fremdes Element. Es fehlt aber auch nicht an Stellen, wo seine Anschauungsweise von der seiner Quelle durchaus gesondert dasteht. In dieser Beziehung ist mir namentlich eine Stelle des Jahres 1185 aufgefallen, wo er sagt: **ipso anno tanta habundantia fuit, quanta prius fuisse nullus *eius* temporis hominum vidit.** Wäre diese Notiz in demselben Jahre oder bald nachher niedergeschrieben worden, so würde ohne Zweifel hier **nostri**

1) So an. 1180. 1185. 1186. 1187. 1190. 1191. 1192. 1199. 1200. 1202.

temporis stehen; das *eius* aber weis't entschieden auf eine dem Schreiber fern liegende Zeit.

Nicht minder wichtig erscheint mir hierfür die Vergleichung der Nachrichten, welche die Ann. Argent. br. zu d. J. 1190 u. 1195 über Reichsangelegenheiten, und 1198 über speciell Elsassische Ereignisse enthalten, mit der Erzählung unseres Chronisten. Denn was die Annales Arg. br. hier geben, hat er völlig unbeachtet gelassen, weil er in jener jetzt verlorenen Quelle weit ausführlichere Angaben fand, die sich mit jenen nicht zu einem Ganzen verarbeiten ließen.

Diese Quelle schloß mit dem Jahre 1201. Nachdem unser Chronist dann die Nachrichten des J. 1202 einzig und allein den Annales Argent. br. entlehnt, tritt bei diesen[1] wie bei ihm eine Lücke bis zum Jahre 1207 ein. Auch die Angaben zu diesem Jahre stimmen bis auf einen kleinen Zusatz aus eben denselben Annalen her.

Diese Lücke grade, so wie der Umstand, daß am Schluß des Jahres 1201 in unserer Handschrift die Tinte sich ändert, der Verf. daher vielleicht eine Pause gemacht hat, ehe er seine Chronik fortsetzte, bestimmen mich zu der Annahme, daß erst mit dem Jahre 1208 sein eigenes ihm allein angehöriges Werk anfängt.

Für diesen letzten Theil möchte es schwierig seyn, zu dem, was wir oben im Allgemeinen über die Zeit der Abfassung gesagt haben, noch nähere Bestimmungen hinzuzufügen, wenn nicht den einen Umstand, daß die Notiz über den Kreuzzug des J. 1218[2] wahrscheinlich Bezug hat auf die historia Damiatina des Oliverus Padarbrunnensis,

1) Nur daß die Ann. Arg. noch eine kurze Nachricht über die Preise des Weines im J. 1204 geben, die unser Marbacher als zu unbedeutend verschmäht haben mag. Sonst ist er aber Rheinländer genug, um derartige Notizen mit der größten Genauigkeit aufzuzeichnen. Vgl. 1236. 1237.

2) — qualiter hoc evenerit, pleniter exaratum est, sicut in armario Novi-Castri diligens lector invenire poterit. Außerdem führt er a. 1099 in Bezug auf den ersten Kreuzzug an: sicut liber expeditionis eorum narrat.

und erst im J. 1223, wo diese erschien, geschrieben seyn kann. Außerdem möchte ich auch noch auf die Art und Weise aufmerksam machen, wie unser Chronist des Bischofs Berthold von Straßburg zum Jahre 1223 gedenkt[1]; denn so weit ich dessen Geschichte kenne, ist nicht anzunehmen, daß er früher als 1230 ein Recht auf die ihm hier gespendeten Lobsprüche habe.

---

Gehen wir nun zur Untersuchung der Frage über, an welchem Orte des Elsasses diese Chronik niedergeschrieben worden, so muß ich auch hier der Ansicht Böhmer's, daß der Verf. nach inneren Gründen ein Mönch im Kloster Neuburg bei Hagenau gewesen, widersprechen.

Herr Böhmer hat in den kurzen Charakteristiken, womit er die Aufzählung der verschiedenen Quellen begleitet, die Gründe für seine Annahme natürlich nicht näher entwickeln können. So viel mir bekannt, wird in unserm Chron. das Kloster Neuburg zu folgenden Jahren erwähnt: 1133. 1158. 1199. 1207. 1218. Hiervon können die beiden ersten Stellen[2] nicht in Betracht kommen, da sie nur

1) — cui Bertholdus successit. Hic cum esset iuvenis, sano semper utens consilio in omnibus agendis suis seniorem se gessit in opere *quantum ad augmentum ęcclesie, quam suis temporibus plus dilavit quam omnes sui antecessores*, et quocunque se vertebat, prosperis successibus pollebat et monasteria in suo episcopio sita satis humano et sine magno gravamine protexit et fovit, atque suis rebus contentus fuit et idcirco gloriosum nomen sibi acquisivit.

2) A. 1133. Eodem anno constructum est monasterium quod vocatur Novum-Castrum in fundo Reinaldi comitis de Lůzelenburch et cepit crescere in personis et rebus et religione ad laudem Iesu Christi. - A. 1158 monasterium in Novo-Castro consecratur sub glorioso Friderico imperatore, anno imperii eius sexto in predio Reinoldi comitis 4. Non. Mai. a reverendis episcopis Burchardo Argentinensis et Heinrico Trecensis ecclesie in honore S. Crucis et B. Mariae Virginis.

Entlehnungen aus den Ann. Argentin. brev., also für Bestimmung des Abfassungsortes nicht maßgebend sind.

Die dritte Erwähnung[1] des Klosters Neuburg scheint mir selbst Böhmer's Annahme direct zu widersprechen; denn wenn unser Autor wirklich daselbst geschrieben, so würde er, wenn er von sich und seinen Klosterbrüdern zu reden hatte, gewiß *apud nos* und nicht *apud eos* gesagt haben, was immer ein ferneres, fremdes Verhältniß andeutet. Aber auch die vierte Neuburg betreffende Angabe, welche nur ein Zusatz zu den Annal. Argent. ist[2], wenn sie auch gleich der fünften eine nähere Bekanntschaft des Autors mit diesem Kloster verräth[3], ist doch nicht von einer so zwingenden Bestimmtheit, daß wir uns den Verf. als nothwendig in Neuburg schreibend vorstellen müßten[4].

Auf mich vielmehr hat das Studium seiner Chronik von Anfang an den Eindruck gemacht, daß sie im Kloster Marbach[5] verfaßt seyn müßte; in dieser Ansicht bin ich bei weiterer Beschäftigung mit derselben nur immer noch bestärkt worden. Ich darf vielleicht hoffen, daß folgende

1) Nachdem er die Erhebung K. Heinrichs des H. und der H. Kunigunde erzählt hat, fährt er fort: et reliquie eorum ad diversa loca partite, de quibus reliquiis a venerabili Petro abbate ad monasterium Nůburgense in magna quantitate apportate et *apud eos* actenus recondite.

2) Diese erwähnen, daß der Bischof Heinrich von Straßburg im J. 1207 500 Cleriker consecrirt habe; dem fügt unser Chronist hinzu: de monasterio vero Novi-Castri sub abbate Petro 12 sacerdotes ordinavit et sex alios inferioris ordinis.

3) a. 1218 — qualiter hoc (der Kreuzzug) evenerit, pleniter exaratum est, sicut in armario Novi-Castri diligens lector invenire poterit.

4) Wäre dem wirklich so, dann könnte man sich wundern, warum der Verf. nicht auch der Schenkung des Gutes Harthusen durch Friedrich II. an Neuburg gedenkt. Böhmer Reg. imp. 1198—1254 p. 72. die Urkunde vom 25. Januar 1213.

5) Wohl zu unterscheiden von dem ebenfalls Elsassischen Kloster Murbach. Über Marbach vergl. Schöpflin's Alsatia illust. II, 449. Gall. chr. V, 884 und Golbéry, Antiquités de l'Alsace. Mulhouse, 1828. fol. p. 51, mit einer Ansicht der Ruinen des Klosters planche 19.

nähere Begründung meiner Meinung auch bei Herrn Böhmer sich Eingang und Billigung verschaffen werde.

Vor Allem scheint mir die größere Zahl von Stellen in Betracht kommen zu müssen, in welchen Marbachs erwähnt wird[1], nämlich zu folgenden Jahren: 1090. 1094. 1096. 1105. 1115. 1117 (cf. 1124). 1120. 1130. 1183. 1216. 1226.

Zwar stammen die Notizen zu den J. 1090 und 1094 ebenfalls aus den Annal. Argent. br. und Bernold; von da ab sind sie indeß, so viel ich es beurtheilen kann, durchaus selbständig und häufig der Art, daß nur ein Marbacher sie schreiben konnte. Wenn unser Chronist z. B. zum J. 1096 sagt[2]: Ad hanc synodum (Turonensem) magister Manegoldus veniens privilegium a domno apostolico accepit ad tuicionem Marbacensis ecclesie, *in quo decrevit inter alia ut nullus violentia vel astutia ibidem prepositus constituatur, nisi quem canonici communi consensu instituerint*, so stimmt dies wörtlich mit der Bulle Urbans II. vom 24. März 1096, wie sie jetzt vollständig und correct gedruckt vorliegt[3], überein: Ad hec adiicientes *statuimus ut nullus vobis violentia vel astutia qualibet in praepositum constituatur, nisi quem fratres omnes communi consensu — regulariter providerint eligendum.* Wer dies schreiben konnte, mußte Zutritt zu dem Archiv des Klosters haben; ihn mußte ein bestimmtes Interesse als Mitglied der Marbacher Congregation leiten, aus der ganzen Urkunde gerade diesen Passus hervorzuheben.

1) Abgesehen von Neuburg tritt kein anderes Elsassisches Kloster auch nur annäherungsweise in der Darstellung unseres Chronisten so bestimmt in den Vordergrund wie Marbach.

2) Eine frühere Bemerkung zu demselben Jahr scheint mir ebenfalls sehr bezeichnend: a. 1096 Hugo Lugdunensis archiepiscopus magistro Manegoldo (dem Mitgründer Marbachs) reliquias S. Hyrenei martiris transmisit, que *huc usque* in Marbacensi ecclesia digno honore servantur.

3) Grandidier, Hist. d'Als. pièces just. II. p. CLXIV, früher minder gut in der Gall. chr. V. instr. p. 474.

Aber auch die übrigen Erwähnungen Marbachs scheinen mir in Bezug auf den Abfassungsort unserer Chronik durchaus charakteristisch zu seyn. Der Chronist zeichnet die Dedication der Marbacher Kirche und des Klosters merkwürdiger Weise an zwei verschiedenen Stellen auf[1]; die Erwerbung eines Gutes Swarcenban wird angemerkt 1117, und der Tod Burchards, des Gründers von Marbach aufgezeichnet 1120. Was die Chronik über die Jahre 1115—1120 überhaupt giebt, bezieht sich nur auf Marbach. Dann wird die Succession der Pröpste nicht vergessen, des Propstes Bernhard insbesondere in sehr bezüglicher Weise gedacht[2] und die Einsetzung des ersten Abtes Falcho 1216 ausdrücklich erwähnt. Endlich scheint mir eine beiläufige Notiz zum Jahre 1226 entscheidende Bedeutung zu haben. Diese betrifft die Gründung der Dreifaltigkeits-Kirche zu Straßburg, wodurch dem Marbacher Kloster, in welcher Weise ist unbekannt, ein Schaden an ihren Besitzthümern zugefügt seyn muß. Hierüber scheint sich unser Chronist zuerst ein schärferes Urtheil erlaubt, dies aber später gemildert zu haben, denn von den Worten non sine grandi *impensa Marbacensium* sind die beiden letzten Worte erst später, aber von derselben Hand und zwar auf einer Rasur hinzugefügt.

Jede Ungewißheit über den Abfassungsort unserer

1) A. 1105 *ecclesia* a Burchardo primo fundata Marbaco *dedicata est* a venerabili Gebehardo Constantiensi episcopo *in honore S. Augustini episcopi.* A. 1115 *dedicatum est monasterium omnium Sanctorum Marbacense* a venerabili Rûdolfo Basiliensi episcopo 17. Kal. Decembr. Ich kann mir den Widerspruch zwischen Kirche und Kloster, bezüglich der Heiligen, denen sie gewidmet sind, nicht recht erklären. Die Urkunden, welche wir über Marbach besitzen, ergeben nichts.

2) A. 1183 — quidam in scismate ordinati et in concilio ab Alexandro papa depositi, subdiaconi scilicet et inferiores reordinantur, duobus A. S. legatis speciali hoc dispensatione concedentibus. — — — Hanc autem dispensationem precipue obtinuerunt Marbacenses et per ipsos alii, Bernhardo praeposito interpellante.

Chronik würde eine andere Stelle heben, wenn es möglich gewesen wäre, für eine sehr unbedeutende Nachricht eine ganz bezeichnende Belegstelle aus anderen Elsassischen Quellen zu gewinnen. Nachdem nämlich dem Verfasser unserer Chronik, der durch und durch kaiserlich gesinnt war[1], vielleicht, wie Herr Böhmer vermuthet, durch die trübe Wendung der Dinge im J. 1238 die Lust zu weiterer Aufzeichnung vergangen seyn mochte, haben noch acht verschiedene Hände meist ziemlich unbedeutende Notizen über die Jahre 1262—1375 hinzugefügt. Es ist kein Grund vorhanden, uns diese Fortsetzer nicht in demselben Kloster wie den Verfasser des Werkes vorzustellen. Unter diesen sagt der fünfte Fortsetzer: A. D. 1335. 4. Kal. Novemb. que tunc fuit dominica proxima ante festum omnium Sanctorum — — venit ventus nimis horribilis et validissimus *qui de nostro preminaculo* seu campanili eiecit crucem cum suo gallicano. Item evulsit radicitus per totam Alsaciam infinitas arbores — — Denudavit insuper multa tecta domuum — —. Allerdings wird dieselbe Thatsache auch von Königshoven überliefert. Code hist. et dipl. de la ville de Strasbourg. I. p. 123. Do men zalte 1335 ior, vier tage vor aller heiligen tage, do kam ein also

1) So verschweigt er die erste Excommunication des Kaisers Friedrich II. a. 1227 ganz und gar. — In Bezug auf den kaiserlichen Standpunkt unseres Chronisten will ich doch noch eines Umstandes Erwähnung thun. In Sudendorf's Registrum I, 89 fand ich unter den zu Parma im Juni 1226 versammelten Prälaten, auf deren Gutachten Conrad von Hildesheim die Lombarden mit dem Banne belegte, auch den Abbas Marbacensis. Hierin glaubte ich eine Bestätigung meiner Ansicht gewonnen zu haben. Die Regesten Böhmers, welche in ihrer neuen Bearbeitung für das Studium der darin behandelten Zeit ein unübertreffliches Hülfsmittel an die Hand geben, belehrten mich bald eines Bessern. Ich fand, daß bei Sudendorf ein Schreib- oder Lesefehler obwalten müßte. Denn gerade im Juni 1226 ist Hugo Abt von Murbach ein beständiger Begleiter des Kaisers; cf. Böhmer Reg. Fr. II. № 586. 594. 598. Auch später finden wir ihn noch in des Kaisers Begleitung; Böhmer № 632 und 640 und dessen Bemerkung zu dieser Stelle. Der Abt von Marbach hieß in dieser Zeit Falcho.

grosser wint, das er vil boume mit den wurzeln us warf *uñ warf vil tach abe den hüsern, un glockhüser* uñ kemyn der nyder, uñ die crüze abe den kirchen, uñ det grossen schaden; aber dieser hat hier nichts gethan als unsere Quelle[1] zu übersetzen und verschweigt unglücklicherweise die nähere Bezeichnung des Ortes.

Nun möchte ich aber noch schließlich eine Vermuthung äußern, die eine Bestätigung meiner Ansicht zu enthalten scheint. Ist dieselbe begründet, so muß nicht nur das in Frage stehende Werk, sondern auch das Chron. Ottonis Frisingensis, welches ihm vorangeht, im Kloster Marbach geschrieben seyn. Der Verfasser des ersteren kannte, wie wir gesehen, nicht allein die Ottonische Weltchronik, er mußte sie auch so fleißig studirt haben, daß Otto's Ausdrücke und Wendungen unwillkürlich in seine eigene Darstellung übergegangen sind. Außerdem hat er in dieselbe, wie ebenfalls angemerkt worden, auch ganze Stücke aus Otto's Historia Friderici aufgenommen. In Betracht dieser Umstände finde ich es sehr bezeichnend, daß die Pariser Bibliothek noch jetzt eine Handschrift des XII. Jahrhunderts von Otto's Hist. Friderici besitzt, welche eben unserem Augustiner Kloster in Marbach angehört hat[2]. Auch muß

1) Im Albert. Arg., aus dem er sonst schöpft, findet sich dies Factum nicht verzeichnet, eben so wenig im Closener.

2) Archiv VIII, 286. Ottonis Frising. et Radevici historia Friderici s. XII. (olim S. Augustini in Marpach Basiliensis dioecesis). Herr G. R. R. Pertz hat mir gütigst die von Herrn Dr. Bethmann gemachten Collationen dieser Handschrift mitgetheilt. Indessen sind ihre abweichenden Lesarten vom Druck bei Urstisius zu unbedeutend und beschränken sich zu sehr auf orthographische Verschiedenheiten, andererseits sind auch die Entlehnungen der Marbacher Chronik aus der Hist. Frid. fast überall zu sehr abkürzende Auszüge, als daß sich ein sicheres Urtheil über die Verwandtschaft der Marbacher Chronik mit der Marbacher Handschrift der Ottonischen Historia Friderici daraus herleiten ließe. Mit Hülfe dieser Marbacher, einer Wiener, einer Vorauer, einer vortrefflichen Handschrift des Klosters Sittich in Kärnthen (jetzt zu Wolfenbüttel, Helmstädt 206), alle vier s. XII, endlich zweier Freisinger Handschriften s. XV, habe ich jetzt den Text von Otto's und Ragewin's Hist. Friderici I. constituirt.

dasselbe überhaupt sich durch seine Liebe zu den Künsten und Wissenschaften hervorgethan haben; so sind wir davon unterrichtet, daß im J. 1154 ein Marbacher Mönch Sintramnus ein von Guta, Nonne im obenerwähnten Schwarzenthan, geschriebenes Buch mit Miniatüren verzierte[1], und daß Maternus Berler das Leben des Papstes Leo IX. gefunden hatte, wie er selbst sagt, in der vol gezirten libery des closter Marbach[2].

---

Das wäre, was wir über die Marbacher Chronik an und für sich betrachtet zu sagen hätten. Aber gleichwie sie sich selbst als eine Ableitung der Annales Argentin. breves herausgestellt hat, ebenso ist sie auch andererseits die Quelle eines späteren Geschichtswerkes, der Chronik des Albertus Argentinensis, und durch diesen die Grundlage der meisten späteren Elsassischen Geschichten geworden.

Es wird nicht ohne Interesse seyn, diese Verzweigungen näher ins Auge zu fassen; ich hoffe selbst für meine Aufstellung eine rückwirkende Bestätigung hieraus gewinnen zu können.

Der magere Auszug, den man bisher von unserer Marbacher Chronik kannte, war, wie erwähnt, von Urstisius unmittelbar vor dem Albertus Argentinensis gedruckt[3]. Allein wenn man die schon angeführten Schlußworte er-

1) Würdtwein N. subs. dipl. VII, 176. Dies ist um so beachtungswerther, als auch die Marbacher Handschr. von Otto's Chronik (5), welche das Chr. Marbac. enthält, mit recht gut gezeichneten Bildern versehen ist. Vgl. Göthe im A. f. a. D. G. II, 301.

2) Die beiden letzteren Angaben verdanke ich den Herren Strobel und Schneegans, Code hist. et dipl. de la ville de Strasbourg. II. introd. p. 29, welche aber auch Marbach und Murbach mit einander verwechselt haben. Marbach war ein Augustiner-Kloster und gehörte nicht, wie diese Gelehrten angeben, dem Benedictiner-Orden an, Murbach dagegen eine alte Benedictiner-Abtei, von der Grandidier, Hist. d'Alsace pièces just. II. p. LXXI. eine kleine Chronik bekannt gemacht hat.

3) II, 74–93.

wägt: qualiter autem ultimo concordabant in dominum Rudolfum comitem de Habesburg, eligendum in Romanorum regem, in sequenti opusculo patebit, so sieht man den Grund nicht ein, warum Urstisius das Werk ein Fragmentum historicum auctoris *incerti* genannt hat, da dieser Schluß das Fragmentum unmittelbar an die nachfolgende Chronik Alberts von Straßburg (a Rudolpho rege usque ad Caroli IV. obitum 1378) knüpft und dasselbe ganz bestimmt als ein Werk Alberts von Straßburg zu erkennen giebt.

In der That findet es sich sowohl vor der gleichzeitigen Handschrift des Albertus[1], als auch in einer Abschrift, die Königshoven von dessen Werke gemacht[2].

Welche Handschrift aber hat er bei Anfertigung seines Auszugs, den er gleichsam als Einleitung seinem eigentlichen Werke voranschickte, von unserer Chronik gehabt? Verräth irgend eine Spur, daß seine Quelle in Form und Inhalt von der uns vorliegenden Gestalt der Marbacher Chronik abwich?

In keiner Beziehung findet dieses statt[3]; wir glauben im Gegentheil als wahrscheinlich betrachten zu dürfen, daß Albert von Straßburg eben unsere Handschrift vor Augen gehabt. Diese hat beispielsweise a. 1002 Otto

1) Archiv VI, 425.

2) Herrn Engelhard's Collationen von beiden Handschriften habe ich benutzen können. Mir ist sehr wohl bekannt, daß der Berner Codex dieses Werk dem Mathias von Neuenburg zuschreibt; ebenso daß man neuerdings vermuthet hat, Mathias von N. habe dieses bis zum J. 1350 (Arch. I, 46. II, 195), von da ab aber Albert von Straßburg zu Ende geführt. In dem Falle würde auch Mathias von N. der Epitomator unserer Chronik seyn. Bevor diese Frage aber nicht durch eine gründliche Untersuchung festgestellt ist, wird man wohl thun, zur Vereinfachung der Sache den Namen beizubehalten, unter welchem die Chronik bisher bekannt war.

3) Die Widersinnigkeiten, die in Urstisius Ausgabe p. 83 a. 1079 vorliegen, werden durch Herrn Engelhard's Collationen gehoben, die auch a. 1186 eine Lücke ausfüllen.

imperator obiit, dem eine gleichzeitige Hand am Rande hinzufügt: et Aquis sepelitur; und Text und Marginalnote finden sich[1] im Auszug des Albertus, eben so wie auch die Worte: et militum collectionem exspectaret, welche in unserem Original zum J. 1208 darüber geschrieben sind, von ihm ebenfalls in seinen Text aufgenommen wurden[2].

Nicht minder bezeichnend erscheint mir in der Beziehung auch der Umstand, daß von jenen flüchtigen, unbedeutenden Notizen, welche acht verschiedene Hände der Marbacher Chronik hinzugefügt, Albert drei zum J. 1356. 1365 und 1368 fast wörtlich seiner Chronik einverleibt hat. — Aber auch sein Nachfolger und Übersetzer Königshoven muß unsere Handschrift benutzt haben; Aufzeichnungen zu den Jahren 1308. 1335. 1349. 1367, die Albert verschmähte, finden sich im Königshoven wieder[3].

Weniger bestimmt aber möchte ich über eine andere hier hineinschlagende Frage urtheilen.

In der Handschrift des Albertus Arg. nämlich findet sich, eben so wie in der Ausgabe des Urstisius[4], unmittelbar nach den Schlußworten der Marbacher Chronik post enixa

1) Andere Beispiele finden sich a. 1049 in den Worten: id est Tullensis; a. 1125. id est Osterriche.

2) Indem das Chron. Marb. von Otto II. eine merkwürdige Vision in Monte Gargano unter dem J. 991 erzählt, giebt sie durch das folgende, hierauf Bezug habende Datum vom Tode des Kaisers 984 genugsam zu erkennen, daß die erstere Zahl nur ein Schreibfehler ist. Aber eben diesen Schreibfehler hat auch Alb. Arg.

3) Es scheint fast, daß auch die nur bis 1303 gehenden Annales Colmarienses (bei Urstis. II, 5 sq.) ebenfalls unsere Chronik kannten. Ich habe nämlich zwei Stellen gefunden a. 1232 und 1236, die mit ihr übereinstimmen, im Auszug des Albertus aber fehlen. — Andererseits ist die Übereinstimmung des Chron. Marbac. und der Annales Novesienses (Coll. Ampl. II, 566) vom Jahre 1198 an, worauf Dr. Abel mich aufmerksam machte, auf eine Benutzung des Albertus Argent. und eben dieser Annal. Colmar. seitens des Neußer Annalisten zurückzuführen.

4) p. 91—93.

est filium eine Fortsetzung, welche die weitere Geschichte Deutschlands von 1238 bis 1273 umfaßt. Diese Fortsetzung stimmt wörtlich mit dem überein, was Pelzel[1] p. 8—12 aus der Handschrift des wichtigen von Godfrid von Ensmingen um das J. 1280 auf Veranlassung von Elnhard Groß verfaßten Geschichtswerkes[2] hat abdrucken lassen.

Wenn nun auch hierdurch feststehen möchte, daß Albert von Straßburg von dem Zeitpunkte an, wo die Marbacher Chronik ihn verließ, a. 1238, bis zum J. 1273, von wo er ein selbständiges Geschichtswerk geben wollte, sich der Arbeit Godfrieds von Ensmingen zur Ausfüllung dieser Lücke bediente, so sind damit noch nicht alle Zweifel gelös't.

Mir ist nämlich aufgefallen, daß Godfried von E. nach Erwähnung des Todes K. Wilhelms 1256 sagt ap. Pelzel p. 11: *ab isto loco* usque ad finem compilatum est per Gotfridum notarium curiae Argentinensis dictum de Ensmingen ad preces Magni Ellenhardi etc. und diese Versicherung p. 39 ausdrücklich wiederholt: a tempore Richardi regis usque ad hunc locum compilatum est ex mandato Ellenhardi — — per Gotfridum — Ensmingen et quia premissa a tempore 30 annorum et amplius per prefatum Ellenhardum et ad eius mandatum — — — sunt conscripta, merito etc. Hierdurch scheint er bestimmt zu erkennen zu geben, daß er nur das von dem J. 1256 an Gesagte als sein Werk in Anspruch nehme, Alles aber, was vor diesem Abschnitte liege, insbesondere die ausgeführtere Erzählung der J. 1238[3] bis 1256 einer

1) Magni Ellenhardi Chronicon, quo res gestae Rudolphi — et Alberti — illustrantur, ex cod. membr. coaevo edidit F. M. Pelzel. Pragae 1777.

2) In der Aufzählung der einzelnen Stücke dieser Handschrift im Code hist. et dipl. de Strasb. ist dies № 5, in der Notiz, die Eichhorn Arch. I, 281 davon gegeben, aber № 4.

3) Das vor 1238 Gegebene sind nur Kaiserkataloge, indeß mit interessanten Notizen ed. Pelzel p. 5 namentlich über die Frankensage, die

fremden Feder verdanke. Dies könnte dadurch bestätigt werden, daß der Auszug des Albertus Argentin.[1] unmittelbar hinter den Worten: ad mortem patris sui Friderici zwei Absätze über den Tod Friedrichs II. und Conrads IV. hat, welche im Godfried von Ensmingen fehlen.

Man dürfte also vielleicht vermuthen, daß der erstere Theil von der Fortsetzung jenes Auszugs, welcher die Jahre 1238—1254 umfaßt, einer früheren Quelle angehöre, aus der Albert ein längeres, Godfried ein kürzeres Stück entlehnt hätten, und diese Vermuthung näher dadurch begründen, daß der zweite jener Absätze, wie Böhmer bemerkt[2], aus dem Martinus Polonus herstammt.

Indessen will ich einen Einwurf nicht verfehlen, der hier gemacht werden kann.

Closener nämlich, der um 1360 schrieb[3], hat diese ganze Fortsetzung 1238—1273, um die es sich hier handelt, ebenfalls in seine Chronik übersetzt mit aufgenommen[4], und hierin ebenfalls jene zwei Absätze, die im Godfried von Ensmingen fehlen. Während aber Albert bei den Worten[5] per omnem gyrum Alemanniae regionis den Godfried verläßt und dann in seinem eigentlichen Werke die Geschichte Rudolfs von Habsburg selbständig oder nach anderen

hier in einer mir unbekannten Form erscheint; Einzelnes ist außerdem aus des Honorius Augustodunensis imago mundi entlehnt.

1) ap. Urst. II. p. 92. lin. 40—59. Bei der neuen Ausgabe des Albertus müßten auch die Arbeiten des Ge. Ch. Ioannis benutzt werden. Dieser hat nämlich im J. 1728 die zwei Theile des Urstisius für eine neue Ausgabe druckfertig gemacht, welcher Apparat sich jetzt noch auf der Königlichen Bibliothek zu München befindet, sign. lat. 709; für das Fragmentum (den Auszug Alberts aus unserer Chronik) und den Albertus selbst, hat er neben dem Königshovenschen auch einen Wenckerschen Codex benützt (Arch. II, 195), von dem ich keine weitere Kunde besitze.

2) Fontes II. Vorr. p. XV. n. XVI.

3) Also noch vor Albertus Arg., aber nicht vor Mathias von Neuenburg, wenn dies sich anders bestätigen sollte.

4) Bibl. des liter. Vereins zu Stuttgart I. p. 23—25.

5) Urst. II. p. 93. lin. 39.

Quellen behandelt[1], bleibt Closener dem Godfried von Ensmingen auch über 1273 hinaus getreu.

Es mußte genügen, auf dieses Verhältniß der Elsassischen Quellen unter sich aufmerksam gemacht zu haben. Ein letztes Urtheil wird sich erst dann fällen lassen, wenn alle historischen Stücke der Ellenhardschen Handschrift bekannt gemacht sind und es sich herausgestellt hat, in wie weit die Angabe Strobels und Schneegans[2] begründet ist, daß die beiden kleinen Elsassischen Chroniken in Elnhard's Buch, welche mit 1132 und 1140 beginnend mit dem Jahre 1292 endigen[3], beinahe vollständig übersetzt in Closener's Chronik sich befinden.

---

## Bemerkungen über einige Merseburgische Geschichtsquellen, von Dr. R. Wilmans.

---

Jede längere Beschäftigung mit den Geschichtsquellen einer bestimmten Diöcese wird zu einzelnen, vielleicht nicht ganz uninteressanten Bemerkungen Gelegenheit geben, die indessen ihrer Natur nach der Ausgabe der betreffenden Schriftwerke nicht immer angereiht werden können. Es sey mir hier die Mittheilung einiger solcher Notizen verstattet, auf welche ich bei Bearbeitung des Chronicon episcoporum Merseburgensium und bei Sammlung der Regesten der genannten Bischöfe gestoßen bin.

1) soviel wenigstens eine oberflächliche Prüfung mir gezeigt hat.
2) Code II. intr. p. 57. not. 22.
3) Code I. p. 4. not.

### 1) Zwei verlorene Merseburger Geschichtsquellen.

Ludewig sagt in seiner Vorrede zu dem **Chron. ep. Merseb. IV. praef. p. 43** in Bezug auf dasselbe: **legit eum haud dubie Brotuffius, sed tamen plurima omisit, in primis episcopatui singularia. Ultimum patet, si noster cum Brotuffio conferatur: primum vero etiam ex catalogo scriptorum. In quibus Brotuffius commemorat:** ***Merseburgische Stifftschronic*** **atque statim post:** ***des Closters S. Petri vor Merseburg kleine chronica.*** Von Brotuff's Chronik stand mir nur die zweite von Hahn besorgte Ausgabe zu Gebote; in dieser aber habe ich bei öfter wiederholtem Suchen jene von Ludewig angezogene Stelle nicht finden können. Ihre Richtigkeit vorausgesetzt — und vielleicht findet sie sich nur in dem ungedruckten Werke Brotuff's über Merseburg, welches Vulpius neben dem gedruckten öfters in seiner **Megalurgia Martisburgica** anführt —, so ist ohne Zweifel die Stiftschronik eben das bekannte von Ludewig herausgegebene Werk. Die zweite aber müßte dem Titel nach eine in dem von Bischof Wernher a. 1091 gegründeten Kloster St. Petri in Aldenburg niedergeschriebene Chronik seyn und könnte für die Merseburger Geschichte manches Wissenswürdige enthalten. Indeß will ich meine Zweifel in dieser Beziehung nicht verhehlen. Brotuff nämlich hat selbst ein kleines Werk vom Kloster Sancti Petri geschrieben, welches Schöttgen und Kreysig **diplom. Nachlese der Hist. von Obersachsen, Dresd. 1730. XII. p. 182** haben abdrucken lassen; hier hatte er die nächste Veranlassung, dieser Chronik Erwähnung zu thun. Da dies nicht geschehen, so vermuthe ich, daß Brotuff eben sein eigenes Buch über St. Peter an jener Stelle gemeint hat.

Die zweite verlorene Schrift nähme — wenn sie wirklich existirt hat — ein weit höheres Alter in Anspruch. Vulpius nämlich, der im Anfang des 18ten Jahrhunderts

schrieb, bekam nach seiner Versicherung[1] von einem vornehmen Manne geliehen „Azzonis eines alten Märseburger Canonici regularis Chronicon MS. oder Vitam Henrici Aucupis“, auf welches Werk er sich in der That einmal in seinem Buche beruft p. 19. Ist seine Behauptung in der Wahrheit begründet, so haben wir ein sehr altes, jedenfalls vor 968 geschriebenes Werk verloren. Denn eben in diesem Jahre wurde das von Heinrich I. gegründete St. Johannis-Stift (chron. ep. Mers. c. I.) in ein Bisthum verwandelt.

## 2) Das Martyrologium Thietmari.

Durch die Bekanntmachung des Calendarium Merseb. aus der Handschrift der Merseburger Dombibliothek 129, welche wir dem Herrn Hofrath Hesse verdanken[2], scheint sich die Meinung festgestellt zu haben, als ob wir in ihm dasselbe Martyrologium Thietmari, das dieser in seiner Chronik selbst erwähnt, besäßen. Ist es auch völlig außer Zweifel gesetzt, daß Bischof Thietmar einzelne Notizen in die Urschrift unseres Druckes eingetragen[3], so scheint dies doch kein hinreichender Grund, um dasselbe für identisch mit dem von ihm selbst unter Angabe bestimmter Merkmale angeführten Buche zu halten. Denn was Thietmar hierüber sagt, SS. III. p. 865. Sanctorum reliquias et munda eorum receptacula *cum aliis utilitatibus plurimis, tam in*

1) In der nicht paginirten Vorrede seiner Megalurgia Martisburgica. Ebenso sagt er p. 7 seiner Altenburgi Altitudo p. 6. „Mir war vor etlichen Jahren zu Märseburg ein alt in Wachs „geschrieben Büchlein eines alten Canonici, Azzo genandt, gezeiget, „welches war eine Lebensbeschreibung Kaysers Heinrici des I, darinnen „meldet der Autor, daß hochgemeldeter Kayser Märseburg erneuert, „Weissenfelß, Wornau, Altenburg und andere Städte erbauet und „mit Stadt-Recht und Freyheiten begabet hätte“ — eine Angabe, die mir die Autorität dieses Azzo, wenn er überhaupt existirt hat, gerade nicht sehr hoch zu stellen scheint.

2) in Höfer's Zeitschr. f. Archivk. I, 111.

3) v. Medem l. c. p. 104; Waitz, Arch. f. ä. D. G. VIII, 671.

*praediis quam in mancipiis* ego acquisivi; et ne te forsitan laterent, *martirologio inscripsi meo*, paßt nach der Beschreibung, die Hesse[1], v. Medem und Waitz von der Handschrift 129 geben, in keiner Weise auf dieselbe, welche außer dem Calendarium eben nur ein Missale enthält. Von Güterverzeichnissen ist nirgends die Rede. Daß aber das Martyrologium Thietmari in der That ganz so beschaffen gewesen seyn muß, wie er es selbst angiebt, wird uns durch einen, wenn auch späteren, doch ganz glaubwürdigen Merseburger Schriftsteller bestätigt, dessen Angaben bei dieser Frage bis jetzt völlig übersehen sind. Beachtet man nämlich genauer die von dem zwischen 1320 u. 1375[2] schreibenden Interpolator herrührenden Zusätze zu der Vita Dithmari[3] im Chron. epp. Merseb., so ergiebt sich, daß ihr sachlicher Inhalt, der hier abgesehen von den überflüssigen Redensarten sehr bedeutend ist, sich auf drei Quellen zurückführen läßt: 1) die Chronik Thietmar's; 2) Urkunden; 3) das Martyrologium Thietmari. Da uns nun der größere Theil der dem Merseburger Bisthum unter Thietmar ertheilten kaiserlichen Urkunden jetzt gedruckt vorliegt, so läßt sich in den Zusätzen des Interpolators sehr leicht das aussondern, was er der Chronik und was er den Urkunden verdankt, und es bleibt doch immer eine nicht unbedeutende Zahl positiver Angaben, die eben nur in diesem Martyrologium ihren Ursprung haben werden. — Hierüber sagt er selbst c. IV, nachdem er andere sonst nicht bekannte Schenkungen aufgezählt hat: Super hec ipsis (fratribus) charitative donavit argentum et linum atque lanam que ad ecclesiam feruntur et decimacionem mellis ac porcorum super burgavardum Zcolm et villas duas Dubin et Budegast. *Hec omnia pluraque et alia suimet martyrologio propter testificacionem rerum inscribi precepit*

1) l. c. p. 107 und Archiv IV, 276.

2) Monum. SS. X. p. 160.

3) So schreibt das Chronicon.

*et re vera illic inveniuntur si studiose investigantur. Nos autem multa pretermittimus ne fastidium irrogemus legenti.* Wir haben hier also eine vollkommene Bestätigung dessen, was wir aus Thietmar's eigenen Worten über die Natur und Eigenthümlichkeit seines Martyrologiums folgern durften. Neben dem allen Calendarien gemeinsamen Charakter hatte dasselbe noch für Merseburg eine specielle Wichtigkeit dadurch, daß es ein Verzeichniß der Güter und des Besitzes der Merseburger Kirche überhaupt enthielt. Wenn der Interpolator diesen Umstand gerade in Bezug auf die **villae Dubin** und **Budegast** hervorhebt, so erlangt seine Angabe dadurch eine weitere Bestätigung, daß wir diese beiden Güter auch noch im 14ten Jahrhundert als einen Besitz der Merseburger Kirche finden[1]. Diese Ansicht, nach welcher also das **Martyrologium Thietmari** als ein wesentlich von dem jetzt gedruckten Necrologium verschiedenes Buch zu betrachten sey, findet ihre schließliche Begründung in den Schlußworten des Interpolators zu c. VI: **Deo propicio bono usi consilio in scrutacione non defecimus, imo per chirographa nostre ecclesie nobis dubia certissime cognovimus,** *preter id quod in martyrologio domini nostri Dithmari reperitur.*

Darum steht aber nicht minder fest, daß auch das jetzt gedruckte Necrologium wirklich unserem Thietmar angehört habe; denn ebenderselbe Interpolator unterrichtet uns an einer andern Stelle, daß K. Heinrich II. dem Thietmar drei Plenarien geschenkt habe, eines kostbarer als das andere, deren ausführliche Beschreibung ebenderselbe Schriftsteller uns giebt. Auf diese Stelle hat schon Hesse, Arch. IV, 281, aufmerksam gemacht; wir dürfen, ohne zu große Kühnheit wohl aus derselben folgern, daß eins dieser Plenarien, d. i. Missalbücher, ein und dasselbe ist mit dem

1) Der Index redituum bei Förstem. N. Mitth. II. erwähnt p. 383 *Budogasth* u. p. 387 *Dubene et Budegast.*

(gedruckten) Necrologium. Mir scheint aber auch der Annahme Nichts im Wege zu stehen, in dem zweiten oder dritten dieser Plenarien das Buch zu entdecken, das Thietmar als sein Martyrologium bezeichnet. Dies ist jetzt verloren; käme es indessen doch noch einst wieder zum Vorschein, so würden wir, glaube ich, manch interessantes Datum über den Besitz der Merseburger Kirche darin finden. —

Noch will ich hier einer Stelle Erwähnung thun, die wahrscheinlich auch aus diesem verlorenen Martyrologium herstammt. Der im J. 1136 schreibende Merseburger Chronist sagt c. 7 vom Bischof Alberich: **Preterea *breviarium* obitus sui qui est IV. Non. Aprilis *refert eum largum fuisse*.** Aus diesem etwas schiefen Ausdruck erhellt jedenfalls so viel, daß der Chronist in dem Necrologium beim Todestag Alberichs einen Vermerk über seine der Kirche bewiesene Freigebigkeit fand. Allein in dem alten Necrologium steht Alberich († 1053) gar nicht, in dem neueren Calendarium aber wird zum zweiten April einfach der Tod Alberich's, ohne alle weitere Bemerkung, angegeben (l. c. p. 240). Wir dürfen also voraussetzen, daß der Chronist ein für die ältere Zeit ausführlicheres Necrologium vor Augen gehabt, vielleicht eben das später fortgesetzte **Martyrologium Thietmari**, und daß dies dann abgekürzt in das Calendarium des 14ten Jahrhunderts übergegangen ist.

### 3) Das Calendarium Merseburgense.

Förstemann hat sich durch Herausgabe dieser Schrift aus dem Cod. 128 der Dombibliothek[1], welcher durch die Güte des hochw. Domcapitels auch mir nach Berlin zur Einsicht übersandt wurde, um die Merseburger Geschichte ein namhaftes Verdienst erworben. Was Herr Prof. Wiggert (N. Mitth. II. p. 233) über die Zeit sagt, wann dies Calendarium geschrieben, ist vollkommen in der Wahrheit

1) Archiv VIII, 670.

begründet. Aber wenn auch der Tod des Bischofs Heinrich Kint noch von der ersten Hand eingetragen ist, während die zweite Todesfälle der Jahre 1325 und 1343 notirt, so sieht man doch, daß bis zum Jahre 1319, wo Heinrich Kint starb, die Aufzeichnung successive erfolgte. Denn von eben diesem Bischof heißt es im Güterverzeichniß p. 374: **Item in anniversario episcopi Henrici Kint cuilibet dominorum I sol.' spen. et cand., et cuilibet undecim vicariis VI den.'** *ut dicant ipso vivente pro salute sua missam et post obitum pro defunctis*; also erfolgte die Aufzeichnung dieser Schenkung schon vor Heinrichs Tode, in der Zeit, wo er in Magdeburg in Gefangenschaft war, was mir durch die Worte **pro salute sua** hinlänglich angedeutet zu seyn scheint.

Noch sey es mir vergönnt, zum Überfluß einen negativen Beweis beizubringen, daß die Abfassung des Calendariums und des Güterverzeichnisses jedenfalls vor 1338 fällt. Im letztern heißt es p. 375: **Item Spirge sunt II mansi solventes X sol. in die nativit. Marie XXXII mod'. Mersburgen. quadruplicis annone. Hic eciam dantur XII sol'. de moneta in nativit. beate Virg.** Diese Stelle wird schön erläutert durch eine Urkunde Gevehards von Schrapelow vom 30. Sept. 1338, die Herr v. Medem, N. Mittheil. II. p. 406, hat abdrucken lassen: **Statuerunt** (der Decan Engilbert, der Propst Guecelin und der Scholasticus Otto) **ordinandum, ut ad obedienciam duorum mansorum in Sperghe, de quibus solvuntur decem solidi et triginta duo modii quadruplicis annone et in nativitate b. Virginis duodecim solidi in moneta, pertineat istud talentum, eique annectantur et asscribuntur specifice duo talenta de moneta eciam in festo b. Martini solvenda, que hactenus indistincte** *in regula capituli* **sunt obedientiario annotata, ita quod quicunque dominorum ex nunc dictam obedienciam in Sperghe habuerit, sub pena statuti serviet predictos anniversarios secundum modum infra scriptum vl. in anniversario Heynrici prepositi, qui obiit Crispini**

et Crispiniani decem solidos speusam et candelam; in anniversario Heynrici decani qui obiit altero die post Vincentii decem solidos spensam et candelam. Ebenso bestimmt wie der Anfang des hier Mitgetheilten aus dem Güterverzeichniß entlehnt ist, eben so wenig steht sowohl in diesem unter Spirge, als auch in dem eigentlichen Calendarium unter dem 29. October und dem 7. Mai etwas von den neuen Todesfällen und den sich daran knüpfenden Schenkungen. — Wir sehen außerdem, daß das Güterverzeichniß hier als regula capituli angeführt wird.

---

# VI.

## Regesta episcoporum Merseburgensium, 968—1514, von Dr. R. Wilmans.

---

Die Herausgabe des Chronicon episcoporum Merseburgensium legte dem Unterzeichneten die Verpflichtung auf, die Chronologie dieser Bischöfe festzustellen. Hierbei fand sich bald, daß die Zahlen, welche Ludewig seiner Ausgabe beigesetzt hatte, entweder vollkommen willkürliche oder doch solche waren, die nur der Summirung der Pontificatsjahre der einzelnen Bischöfe ihr Daseyn verdankten. Immer aber blieb — abgesehen von dem sehr relativen Werth dieser Pontificatsangaben — auch meistens noch der Ausgangspunkt ein fraglicher. Da nun das Chronicon selbst, mit Ausnahme von drei oder vier Stellen, gar keine chronologischen Angaben enthielt, außerdem auch keine

in Merseburg verfaßte Annalen existiren, wie solche wohl bei andern Städten die chronologische Reihenfolge der Bischöfe überliefern, so mußte ich auf andere Weise bedacht seyn, diesem Mangel abzuhelfen. Mit Genehmigung des Herrn Geh. Reg. Raths Dr. Pertz unternahm ich es also, Regesten der Merseburger Bischöfe anzulegen, und wurde hierbei insbesondere durch die außerordentliche Güte des Herrn Hofraths Dr. Hesse unterstützt, der mir den handschriftlichen Commentar des verstorbenen Domdechanten v. Berbisdorf, welcher sich um die Merseburger Geschichte äußerst verdient gemacht hat, freundlichst übersandte. Außer diesem Gelehrten fühle ich mich noch dem Herrn Mooyer in Minden für Mittheilung seiner Excerpte aus den Merseburger Urkunden, so wie den Herren G. R. Lepsius und Dr. Jaffé dankbarst verpflichtet. Wie unvollkommen dieser Versuch auch ausgefallen seyn mag — wenigstens die Chronologie der Bischöfe von Merseburg steht fest, und möchte in mehr als einer Beziehung auch für die Geschichte der benachbarten Diöcesen einen sicheren Anhaltspunkt gewähren[1].

## Boso 968—970[2].

968. 25. December. Consecration. Thietm. II, 14.

Von demselben Datum ist wahrscheinlich auch die jetzt verlorene Stiftungsurkunde des Bisthums Merseburg, wie ich aus den Worten des Interpolators zum

1) Erst nachdem ich meine Sammlung schon vollendet und ausgearbeitet hatte, stieß ich auf die „Älteste Nachrichten von dem Bißthum Merseburg“ in Kreysig's Beitr. zur Historie der Sächsischen Lande VI. Theil, 286—344, worin der Verfasser die Merseburgische Geschichte bis 1126 behandelt und besonders auch auf die Chronologie der Bischöfe Rücksicht nimmt. Seine Angaben in dieser Beziehung werde ich, wie die Ludewig's, in den Anmerkungen geben. Außerdem konnte ich für die späteren Zeiten Einzelnes aus dem Repert. des Prov. Arch. zu Magdeburg und aus einer Berliner Handschrift (Msc. Bibl. Berol. Borus. 720 fol.) nachtragen.

2) ebenso Kreysig, Ludewig von 969—970.

VII. Capitel des Chron. epp. Merseb. schließen möchte, der dieselbe noch gekannt zu haben scheint[1].

970. 1. November. Tod, nachdem er 1 Jahr, 10 Monat, 3 Tage regiert hat. Thietm. II, 23. Chr. epp. Mers. c. 1. Den 1. November als Todestag geben an: Thietmar, das Necrol. Merseb. ap. Hoefer I. p. 124 und das Chron. epp. Mers. c. 1; den 4. November aber das Calendarium Merseb. ap. Förstemann, N. Mitth. II, 255.

Giselher 971–981[2].

971. Juni[3]. Magdeburg. Consecration.

972. geg. Ende d. Jahrs. Ingelheim. G. wohnt der Synode bei. Dönniges, Jahrb. I, 3. p. 163.

974. 30. August. Frosae. Otto II. schenkt ihm Zwenckau. Höfer, Zeitsch. I, 153.

974. 30. August. Altstede. Otto II. schenkt ihm einen Wald zwischen Saale und Milde. Böhmer № 479.

Die erstere zu Frohse ausgestellte Urkunde war noch nicht bekannt, als Böhmer's Regesten erschienen. Wir wären auf sein Urtheil begierig, ob anzunehmen sey, daß Otto II. an demselben Tage in Frohse und in Altstädt, welche beide Orte mindestens 12—15 Meilen von einander entfernt liegen, Urkunden für Merseburg ausgestellt habe.

976. 17. August. Salefeldin. Otto II. schenkt ihm die villa Eythra. Mit Ind. V. regn. 22. imp. 12, was nicht untereinander und mit dem Incarnationsjahr stimmt. Berbisdorf. ex cop. magno.

977. 30. Juli. Magadaburg. Otto II. schenkt ihm die curtis Presniza. Böhmer 527.

981. 10. September. Bulle Benedicts VII, durch welche das Bisthum aufgehoben und seine Güter getheilt werden. Boysen hist. Mag. I, 197.

1) SS. X. p. 181, 29. Primo Bosoni datum est privilegium anno — — 968.

2) ebenso Kreysig, bei Lub. 970—1004.

3) So Thietmar. Das Chr. e. M. c. II. hat mense Iulio.

## Wicbert 1004—1009[1].

1004. Februar. Consecration.

Das Datum der Consecration Wicberts ist Gegenstand wissenschaftlicher Erörterung geworden; man hat dabei versucht, die Stelle Thietmar's VI, 1: **Post salutiferum intemeratae virginis partum consummata millenarii linea numeri et in quinto cardinalis ordinis loco ac in eiusdem quartae initio hebdomadae, in Februario mense etc.** in mehr als einer Weise zu emendiren oder auszulegen. **Cf. Thietm. ed. Wagn. p. 136. 137** und Lappenberg **SS. III, p. 804 n. g.** Am wahrscheinlichsten dünkt uns die Ansicht Wedekinds, welcher die Consecration auf den 6. Februar 1004 setzt. Nur will ich einen bisher übersehenen Umstand bemerken. Der Merseburger Chronist, welcher selbst angiebt, Thietmars Werk benutzt zu haben, und es in der That häufig ausschreibt, versteht diese Stelle anders, **c. II. SS. X. p. 171, 23: Hiis sic compositis anno d. i. 1005 mense Februario initio ipsius quartae hebdomadae dies alma illuxit seculo etc.**, wonach also, wenn wir das J. 1005 hier wie bei Thietmar als offenbar falsch emendiren, die Consecration am 22. Februar 1004 stattgefunden hätte. So sehr man aber geneigt seyn möchte, bei der sonderbaren Ausdrucksweise Thietmar's, diese Erklärungsart als möglich anzunehmen, so muß dies doch vor der Wahrnehmung zurücktreten, daß zum 6. Februar 1004 der Todestag, 24. März 1009, hinzugerechnet, der, wie wir unten sehen werden, genau feststeht, gerade die Summe von 5 Jahren, 6 Wochen, 5 Tagen giebt, welche Thietmar VI, 26 und das **Chron. c. 3** ihm als Regierungszeit zuschreiben.

1004. 4. März. **Walahusen.** Erneuerungsurkunde Heinrichs II. für Merseburg. Böhm. 948.

1) ebenso Kreysig, bei Ludew. 1007—1012.

1004. 5. März. Walahusen. Restitutionsurkunde desselben für Merseburg. Böhmer 949.
1004. 8. August. Nienburc. Wicbert Zeuge einer Urkunde Heinrichs II. für St. Maria und Cyprian. Böhmer 962.
1005. 7. Juli. Throtmanni. W. wohnt der Synode bei. Thietm. VI, 12.
1006. 25. Januar. Merseburg. Heinrich II. schenkt ihm Godefridesrod. Höfer I, 157.
1009. 24. März. Tod. Das Jahr nach dem Annal. Quedlb. SS. III, 80; den Tag nach Thietmar VI, 26 und dem Calend. Mers. l. c. p. 239. Das Chron. c. III. giebt den 25. März an.

Thietmar 1009—1019[1].

976. 25. Juli. Geburt. Thietm. Chron. SS. III. p. 724. Siehe unten.
1009. 24. April. Naemburg (Neuburg an der Donau). Ordination. Th. Chr. lib. VI, 27.
1009. 5. Juni. Merseburg. Thietm. Chr. VI, 31.
1010. 28. Juli. Merseburg. Heinrich II. schenkt seiner Kirche einige Hörige. Höfer I, 160.
1011. Januar. Liubusua. Th. Chr. VI, 39.
1012. 6. Mai. Bamberg. Th. Chr. VI, 40.
1012. 1. Juni. Merseburg. Th. Chr. VI, 41.
1012. 14. Juni. Grona. Th. Chr. VI, 44.
1012. 22. Juni. Magdeburg. Th. Chr. VI, 44.
1012. 25. Juli. Schrenz. Th. Chr. VI, 45.
1012. 3. August. Merseburg. Th. Chr. VI, 45.
1012. 22. August. Magdeburg. Th. Chr. VI, 49.
1012. 21. September. Seehusae. Th. Chr. VI, 50.
1012. 17. October. Merseburg. Heinrich II. bestätigt gewisse Schenkungen. Höfer, Zeitsch. I, 161.
1012. 13. November. Wolmirstedt } Th. Chr. VI, 51.
1012. 25. December. Palithi. }

1) ebenso Kreysig, bei Ludewig 1012—1021.

1013. 22. September. Balgerstedi. Heinrich giebt der Merseburger Kirche ein Erblehen in Azmensted. Höfer I, 163.

1015. 18. Mai. Merseburg. Thietm. Chr. VII, 9.

1015. September. Merseburg. Thietm. Chr. VII, 15.

1015. 8. October. Misniae. Th. Chr. VII, 15.

1015. 1. November. Walbeccae. Th. Chr. VII, 16.

1016. Ostern—Johannis. Magdeburg. Th. Chr. VII, 25.

1017. 22. Februar. Magdeburg. Th. Chr. VII, 37.

1017. März. Misniae. Th. Chr. VII, 39.

1017. 11. Juli. Zeuge einer Urkunde Heinrichs II. für das Bisthum Paderborn. Böhmer 1167.

1017. 1. October. Merseburg. Th. Chr. VII, 48.

1017. 3. November. Altstedin. Heinrich II. schenkt dem Bisthum Merseburg die Kirche zu Gusne (Geusau). Böhmer 1169.

1017. Liezgo. Thietmar wohnt hier einer Fürstenversammlung bei. Vita Meinwerci ap. Leibn. I, 543.

1018. Mai. Rochlitz. Th. Chr. VII, 10[1].

1019. 1. December. (Merseburg.) Tod. — Der Todestag wird übereinstimmend angegeben im Necrol. (ap. Höfer I, 126), dem Chr. epp. Mers. c. IV. und dem Calend. Mers. l. c. p. 257. Hinsichtlich des Jahres, wo er gestorben, schwanken die Angaben zwischen 1018 und 1019; die erstere findet sich allerdings in den gleichzeitigen Annales Quedlinb. SS. III. p. 84, das Jahr 1019 aber in dem Annalista Saxo VI. p. 674 und dem Chronogr. Saxo, Leibn. Access. I, 233, welche beide doch sonst aus den Annales Quedlinb. schöpfen[2]. Ich möchte aus dieser Übereinstimmung der abgeleiteten

1) Die der Chronik Thietmars entnommenen Daten habe ich nach den Angaben Lappenbergs in der Vorrede zu dessen Chronik zusammengestellt.

2) In Bezug auf die Angabe von Thietmars Tod findet nicht gerade eine wörtliche Übereinstimmung mit den Annales Quedl. statt.

Quellen folgern, daß die Urschrift der Annales Quedl. in der That den Tod zum Jahre 1019 gehabt, und dieser nur durch ein Versehen in der einzigen Handschrift, welche wir von diesem Geschichtswerke besitzen, der des Petrus Albinus um 1500, dem Jahre 1018 beigeschrieben sey. Hierfür sprechen noch andere Gründe. Otte, in den Neuen Mitth. V, 2, 141, hat schlagend das Jahr 1009 als das der Ordination Thietmars erwiesen. Rechnen wir hierzu nun die vom Chron. episc. Merseb. c. IV. p. 177 angegebenen anni 10, menses 7, dies 7 seiner Regierungszeit, so erhalten wir arithmetisch genau den 1. December 1019 als den Tag seines Todes. Freilich dürfen wir uns hierbei nicht verhehlen, daß die andere Angabe des im Jahre 1136 schreibenden Merseburger Chronisten, Thietmar sey gestorben: anno nativitatis suae quadragesimo secundo mit der eignen Angabe Thietmars (siehe oben), daß er den 25. Juli 976 geboren sey, nicht in Einklang zu bringen ist. Indessen thut, glaube ich, dies hier nichts zur Sache. —

Über zwei Urkunden des Jahres 1021, welche noch in diesem Jahre Thietmar als einen Lebenden erwähnen, werden wir unter dem folgenden Episcopate in Zusammenhang mit andern ächten Diplomen handeln.

Bruno 1020 bis Monat August 1036[1].

. . . ? . . . ? Ordinirt von Gero, Erzb. von Magdeburg, der von 1012—1022 oder 1023 regierte. Chr. Magd. ap. Meib. II, 287.

1027. August bis September. Franconevorde. B. wohnt der Synode bei. Annales Hildesheim. SS. III, 101. Über das Monatsdatum vgl. Stenzel, Fränk. Kaiser II, 189.

1036. 7? 8? 13? August. Tod. — Wann Bruno gestorben, kann zweifelhaft erscheinen. Die Nachricht, welche

1) ebenso Kreyßig, bei Ludewig 1021 — 1040.

die Annales Hildesh. hierüber enthalten: l. c. p. 100: a. 1036 Bruno Mersburgensis praesul Idibus Augusti sustollitur, post quem Hunoldus Halberstadensis praepositus subinfertur, deutet Moore in den mir freundlich übersandten Mittheilungen auf eine Absetzung; wie es scheint aus dem Grunde, weil im Annalista Saxo, der sie zu demselben Jahre aus den Annal. Hildesh. anführt, sich zum Jahre 1040 noch eine andere, anscheinend selbständige Erwähnung von Bruno's Tod findet: Eodem anno dominus Bruno Mersburgensis ecclesiae antistes obiit, in cuius locum Hunoldus successit. Allerdings wird eine solche Deutung durch die Ausdrücke sustollitur und subinfertur unterstützt; sie ist die einzige Auskunft, um beide Nachrichten neben einander bestehen zu lassen. Allein ich muß sagen, daß wenn Bruno nach den Annal. Hild. Idibus Augusti 1036 abgesetzt ist, es mir doch als eine bedenkliche Übereinstimmung erscheint, daß er auch VII. Id. Augusti (nach dem Chron. epp. Mers. c. V.) oder VI. Idus Augusti (nach dem Calendarium l. c. p. 249) des Jahres 1040 gestorben seyn soll. Außerdem liegen in den Nachrichten der Merseburger Chronik über ihn keine Gründe vor, eine solche Absetzung anzunehmen. Endlich glaube ich, daß, wenn der Annalista Saxo beide Nachrichten mit Bewußtseyn und in der Absicht gegeben, eine durch die andere zu ergänzen, er dann wohl zum Jahr 1040 das Moment der Absetzung noch einmal hervorgehoben und nicht hier auf's Neue die seinen Nachfolger betreffende Angabe wiederholt hätte. So scheint es mir natürlicher, die Nachricht der Annales Hild. zum J. 1036 auf Bruno's Tod zu beziehen[1] —

1) Dies wird durch das Necrol. Fuld. einerseits unterstützt, andererseits die Frage aber dadurch verwirrt, daß noch ein dritter Todestag erscheint: ap. Leib. III, 767. a. 1036 Branthochus episc. et Brun episcopus 6. Kal. Septemb. Diese Nachricht ist über-

die Differenz zwischen **Idus Aug.** und **VII.** oder **VI. Idus Aug.** kann leicht aus einem Schreibfehler erklärt werden — und anzunehmen, die zweite Angabe des **Annal.** beruhe seinerseits auf einem Irrthum.

Mag Bruno nun 1036 gestorben oder abgesetzt seyn, jedenfalls finden wir am 9. Januar 1040, also wenn wir seinen Tod auch in dies Jahr verlegen, sieben Monat vor seinem Todestag seinen Nachfolger Hunold schon urkundlich als Bischof von Merseburg erwähnt[1].

Wir haben oben zweier Kaiserlicher Urkunden nicht gedacht, die neuerdings von Höfer I, p. 164—167 herausgegeben, und wenn auch ohne allen Zweifel unter Bruno's Episcopat ertheilt, doch seinen Namen nicht erwähnen. Sie betreffen die Schenkung des Dorfes **Porkesdorp** einer= und der Dörfer **Ulbini** und **Hubelheri** andererseits an die Merseburger Kirche. Sie sind beide datirt aus Merseburg vom 5. October 1021 und sind unzweifelhaft ächt; außerdem wissen wir durch mehr als e i n historisches Zeugniß, daß Heinrich II. um diese Zeit der Dedication der Merseburger Kirche beiwohnte[2]. Dies an sich klare Verhältniß wird uns aber durch eine Bezugnahme des Interpolators der Merseburg. Chronik auf ihren Inhalt verdunkelt. E i n m a l sagt er in einem Zusatz zu der **Vita Thietmari p. 177, 8: Precium vero redemptionis anime sue fratribus nostris concessit has villas scilicet *Burckerszdorff*, Telka, *Udene*, *Ubedere*, Uphuszen et Tutemburg.** Anzunehmen, daß

gegangen in das **Chr. Iohannis Staindelii ap. Oefele I, 472**, wo aber das Monatsdatum ausgefallen ist.

1) Das **Chron. epp Hildesh. SS. VII, 848** gedenkt Bruno's, bringt aber nichts zur Lösung der chronologischen Schwierigkeit bei.

2) Die Annalen von Quedlinburg a. 1021 (SS. III, p. 87) setzen seine Anwesenheit auf den 8ten Tag nach **VIII. Cal. Octob.**, also auf den 1. October. Nach dem **Chr. epp. Mers. p. 178, 20** fand die Dedication in Gegenwart Heinrichs II. ebenfalls am 1. October oder nach andern Handschriften am 29. September statt.

er nur irrthümlich diese Schenkungen dem Episcopate Thietmar's zugeschrieben, hat schon darum seine große Schwierigkeit, weil er in mehr als einem seiner Zusätze den Beweis liefert, daß er auf die Jahre der von ihm excerpirten Diplome sehr wohl geachtet hat[1]. Dann aber macht sein Zusatz zu der Vita Brunonis noch größere Schwierigkeiten. Er knüpft an die Dedication der Merseburger Kirche, die, wie wir sahen, nach der richtigen Angabe des Merseburger Chronisten am Ende Septembers oder Anfang Octobers 1021 erfolgte, folgende Bemerkung p. 178, 31: **huius eciam in temporibus episcopi propter frequentacionis admonicionem rex nostre ecclesie exaltator ipsi in augmentum hec donavit: Czuditz, Zcwengonia sub uno chirographo, confirmavit Wynethusen, Therecino; similiter Hamersleve sub uno; data sunt hec a. d. i. 1021, actum Merszburg.** Wir sehen also Heinrichs II. Freigebigkeit beschränkte sich bei dieser Gelegenheit nicht auf die Schenkung von **Porkesdorp, Uthini** und **Hubetheri**; nach der genauen Weise, wie der Interpolator hier spricht, können wir nicht zweifeln, daß Heinrich II. um dieselbe Zeit, Anfang Octobers 1021, auch die von ihm angegebenen Güter[2] der Merseburger Kirche verliehen habe. Aber wie soll man das zusammenreimen, daß er, sonst durchaus sorgfältig in Benutzung der Urkunden, jene verlorenen mit dem Jahre 1021 richtig unter

1) So führt er in einer früheren Stelle p. 175, 11 die Schenkungen des Jahres 1012 an, und bemerkt dann mit den Worten p. 175, 18: **in sequenti vero anno** die Schenkung von **Azmenslede**, über welche die Urkunde in der That aus dem J. 1013 ist. Nicht minder merkwürdig sind seine Zusätze zum Schluß des 7ten Capitels p. 181, 28, wo er die Reihenfolge der ersten Bischöfe: **per annos — chirographis nostrae ecclesiae inscriptos** bestimmt, und in der That haben wir von den meisten der von ihm angegebenen Jahre Urkunden für die von ihm hierbei genannten Bischöfe.

2) So weit sich die vom Interpolator hier angeführten Namen deuten lassen, kommen sie später häufig als Merseburger Güter vor.

das Pontificat Bruno's stellt, dagegen die uns erhaltenen, welche bei derselben Gelegenheit ertheilt worden, und die ebenfalls das Jahr 1021 aufweisen, dem Pontificate Thietmar's zuschreibt?

Die Anwesenheit K. Heinrichs II. bei jener Gelegenheit in Merseburg ist aber noch in anderer Beziehung für die Urkunden dieses Stiftes merkwürdig. Man hat jene beiden ächten jetzt gedruckten in späterer Zeit benutzt, um nach ihrem Muster eine unächte zu schmieden. Von dem Umstande ausgehend, daß nach Thietmar's eigenem Zeugniß (VII, 48)[1] Heinrich II. ihm has ecclesias cum appertinentibus eorum in Guszua, in *Liptzi*, in Olzenitze geschenkt habe, wurde in späterer Zeit ein Diplom fabricirt, durch welches Heinrich II. der Merseburger Kirche ipsiusque provisori Dithmaro das *opidum* Lipzk situm inter Alestram et Pardam fluvios schenkt. Diese Urkunde ist, ebenfalls 5. October 1021 datirt, in diesen so wie in den andern chronologischen Zeichen, endlich auch in der Recognitionsformel mit den genannten gleichlautend. Nur hat die vermuthliche Kenntniß jener Stelle aus Thietmar's Chronik den Fälscher zu dem Anachronismus verleitet, daß er in der Urkunde Thietmar als den Beschenkten darstellt, und dieselbe doch dem Jahre 1021, wo dieser Bischof jedenfalls schon todt war, zuschreibt. Aber auch sonst trägt dies Diplom die entschiedensten Spuren der Unächtheit an sich. Herr Dr. Böhmer, der diese Urkunde schon früher in in den Regesten № 1215 als verdächtig bezeichnete[2], hat später dieselbe aus dem angeblichen Original abgeschrieben und in den durch G. H. H. Pertz mir

1) Diese Nachricht hat dann der Interpolator aus ihm entlehnt c. IV, p. 177, 13.

2) Gedruckt bei Vogel Annal. Lips. p. 13.

gütigst mitgetheilten begleitenden Bemerkungen sie entschieden für unächt erklärt[1].

Aber Thietmar hat noch für einen zweiten Betrug seinen Namen hergeben müssen, der ihn sogar noch im J. 1022 unter den Lebenden aufführt. Diese Urkunde ist jetzt von Höfer I, 167 aus dem Original im Archiv des Merseb. Domcapitels gedruckt, und enthält die Schenkung des Orts Nova-Curia (Freiburg im Kr. Querfurt) an die Merseburger Kirche et provisori eius venerabili episcopo Diethmaro, recognoscirt von Eberhardus[2] cancellarius vice Bardonis archicancellarii. Schon aus dem Schluß: data a. d. i. 1022 indictione I. anno vero regni domini Heinrici imperatoris augusti XIIII. imperii vero IIII, wo mit der Jahreszahl keine der andern Zeitbestimmungen übereinstimmt, dann aber aus der ungewöhnlichen Form des aufgedrückten kaiserlichen Siegels[3] hat Höfer und mit vollem Recht Verdacht geschöpft. Der einfache Umstand indessen, daß Thietmar 1022 so wenig wie 1021 am Leben war, stellt diese Urkunden mit der vorigen in die Kategorie nicht der verfälschten, sondern der geradezu betrüglich erfundenen. Auch sind wir nicht aller Mittel beraubt, die Zeit, wo dieser Betrug ins Werk gesetzt worden, einigermaßen zu bestimmen. Herr Puttrich hat bei Herausgabe der Denkm. der Baukunst des Mittelalters in Sachsen, II. Abth. Leipz. 1836—1843 p. 6 u. folg.

1) „Die Zeichen der Unächtheit sind folgende: 1) die chronologischen und die Titelfehler; 2) das M ist mit Bleistift vorgezeichnet; 3) die Orthographie, besonders hinsichtlich des *e* schwankt ins 13te und 14te Jahrhundert hinüber; 4) überhaupt ist die Schrift unsicher und gezwungen; 5) die Liniirung des Pergaments und dieses selbst sind ungewöhnlich."

2) Im Diplom über Leipzig recognoscirt, gleichlautend mit den ächten Urkunden des J. 1021, Guntherius vice Aribonis.

3) In der Urkunde über Leipzig scheint Böhmern das Siegel ganz ächt zu seyn.

für die Geschichte der Diöcese Merseburg den Verbisdorfschen Urkunden-Apparat benutzen können; er führt hieraus an, daß die Urkunde über die Stadt Leipzig schon im J. 1291 vom Landgrafen Albrecht für ächt gehalten worden ist. Nehmen wir hierzu, was Böhmer (Reg. Rudolfi p. 125, № 808) über eine aus dem Copialbuche Verbisdorfs herstammende noch ungedruckte Urkunde K. Rudolfs vom Jan. 1285, worin dieser dem Bischof Heinrich von Merseburg die Privilegien und Lehen seines Hochstiftes bestätigt, sagt: „in dieser Gestalt wohl sicher unächt, obgleich nach einer ächten gemacht," so dürfen wir den Zeitpunkt des Betrugs auch wohl noch vor 1285 setzen. Bestimmter noch stellt sich das Verhältniß in Bezug auf die Urkunde über Freiburg heraus. Diese ist nach Puttrichs Angabe von Karl IV. für ächt gehalten, und in die dem Bischof Friedrich von Hoym ertheilte Bestätigungsurkunde des Besitzes der Merseburger Kirche, die sogenannte aurea bulla, des Jahres 1366[1] aufgenommen worden. Von diesem Gesichtspunkt gewinnen dann die Worte des dritten Fortsetzers über diese goldene Bulle eine ganz eigene Bedeutung, c. XXIX. p. 199, 40: Nam ab eodem (Carolo IV.) omnia *privilegia* nostre ecclesie suorum predecessorum, *que pre vetustate corrupta vel consumta erant, innovari obtinuit* (episcopus) et aurea ipsius bulla pro munimine evidentiori roborari[2].

1) worin auch die Urkunde über Leipzig steht.

2) Nicht ohne Wichtigkeit für Bestimmung des Zeitpunktes, wo beide Urkunden über Leipzig und Freiburg fabricirt seyn mögen, erscheint mir der Umstand, daß beide Städte als Besitzthum der Merseburger Kirche, welches Theoderich von Meißen zu Lehen hatte, erst unter dem Pontificate Ekkehards 1215—1240 vorkommen. Chr. ep. M. c. XX.

Hunold 1036 bis 1050 (1052?)[1].

(1036.) Ordinirt von Hunfrid von Magdeburg. Chr. Magdeb. ap. Meibom. II, 287.

1040. 9. Januar. Radispone. Heinrich III. schenkt auf Hunolds Verwendung dem Gezo Güter in Gerwatesdorf und Radawassendorf. Höfer I, 169.

1040. Herveldiae. Hunold wohnt mit Heinrich III. (delicatus adhuc et inunctus rex) der Dedication der Hersfelder Kirche bei. Lamberti fragm. hist. Hersf. SS. V, 140.

1042. 15. October. Babenberc. Heinrich III. schenkt auf Hunolds Verwendung der Merseburger Kirche die zwei Ortschaften Spirge. Höfer I, 170.

1049. 15. Juli. Magdeburg. Hunold wohnt hier der Einweihung der cripta maioris ecclesiae bei. Ann. Saxo 1049.

1049. 19. October. Moguntiae. Hunold gegenwärtig auf der Synode. Das Datum, so wie die Anwesenheit Hunold's, steht jetzt urkundlich durch die Encyclica Leo's IX. fest, welche Theiner (über Ivo's Decret p. 89) aus der Hdsch. Cotton. Claud. C. VI. herausgegeben. Vgl. Stenzel, Fränk. K. II, 227. Von den Schriftstellern setzen, so viel ich weiß, nur Herm. Aug., Chron. Saxo und Chr. S. Pantaleonis (ap. Ecc. I, 903) die Synode ins J. 1049, Lambert aber ins J. 1050, und Adam von Bremen III, 29 gar ins J. 1051; wo aber die Handschrift 3 das richtige Jahr 1049 giebt.

1050? 1051? 1052? 5. Februar. (Merseburg.) Tod Hunold's. Die Dauer seiner Regierung wird nicht angegeben; den Todestag aber haben das Chr. epp. Mers. c. VI. p. 180 und das Calendar. Merseb. l. c. p. 236 übereinstimmend. Die einzige Nachricht über sein Todes-

1) Kreyßig 1036—1052, bei Ludewig 1040—1050.

jahr enthält der Sächsische Annalist 1050: **Hunoldus Mersburgensis episcopus obiit, cui Albericus successit**[1], indessen lassen sich gegen das Jahr doch Zweifel erheben. Mit Hunold von Merseburg wird auf jener Mainzer Synode, 19. October 1049, auch Hunfrid Erzb. von Magdeburg in der Encyclica Leo's IX. aufgeführt[2]; dieser stirbt nach dem Chr. Magd. l. c. den 28. Februar, also frühestens 1050. Ist nun weiter in der Wahrheit begründet, was derselbe Magdeburger Chronist, der hier alte Aufzeichnungen vor sich gehabt zu haben scheint, angiebt, daß Hunfrieds Nachfolger Engilhard **suscepit ordinationem ab Hunoldo episcopo Merseburgensi**, so kann dessen Todestag, der 5. Februar, frühestens in das J. 1051 fallen. Wir werden ihn nach Maßgabe dieser Gründe sogar erst ins J. 1052 setzen müssen, wenn Lamberts Nachricht, daß Hunfrid 1051 gestorben sey, richtig ist.

Die folgenden Zeiten bis auf die Regierung des in dem Hildebrandinischen Streite bedeutsam auftretenden Wernher sind außerordentlich dunkel. Wir werden die Pontificate Alberich's, Eccelin's, Offo's, Winithers zusammenfassen und von der Regierungszeit des darauffolgenden Wernher zurückrechnen müssen, um zu einer einigermaßen sicheren Bestimmung ihrer Epochen gelangen zu können. Der Magdeburger Chronist sagt vom Erzbischof Engelhard: **Hic ordinavit Merseburgensi ecclesiae quatuor episcopos i. e. Ezzelum, Offonem, Gunterum, Wernerum**; man sieht, Alberich wird mit Stillschweigen übergangen. Da aber seines Vorgängers und seiner

1) Das Necrol. Fuldens. ap Leib. III, 766 und das Necrol. Prumiense, Würdtwein Nov. Subs. XII, 328, haben zum J. 1050 Hunolt episcopus, und meinen ohne Zweifel auch den Merseburger Bischof.

2) Ganz falsch ist sonach Adam's von Bremen Angabe, der III, 29 unter den dort Anwesenden seinen Nachfolger Engilhard nennt.

Nachfolger Ordination durch den Erzbischof von Magdeburg gedacht wird, so ist er vielleicht nur gewählt, aber noch vor seiner Ordination gestorben; jedenfalls ist sein Pontificat von kurzer Dauer gewesen. Erzbischof Engilhard aber, der noch den Wernher von Merseburg ordinirt hat, ist am 31. August 1063 gestorben, vgl. **Annal. Saxo ad an.**, aus ihm **Chron. Saxo a. 1063** und **Chr. Magdeb. II, 287.** Da Winither's oder Günther's Todestag auf den 24. März fällt[1], so kann Werner's Regierungsantritt spätestens zwischen dem 24. März und 31. August 1063 erfolgt seyn.

Werner's Vorgänger Winither starb den 24. März 1063 **anno primo electionis suae, ebdomade sexta vel paulo plus ordinationis.** Seine Ordination würde also gegen Anfang Februar's d. J., seine Wahl aber wohl schon mehrere Monate vorher erfolgt seyn, da Offo, dem er nachfolgte, am 15. April[2] das Zeitliche gesegnet hat, und zwar, wie das **Chron. ep. M.** angiebt, **anno pontificatus sui quinto.** Berücksichtigen wir hierbei, daß Otto's Vorgänger Eccelin am 26. October gestorben ist, so muß Offo's Regierungsantritt zwischen den 26. October 1057 und den 15. April 1058 fallen. Wir geben unten ein anderes unverwerfliches Zeugniß, daß er am 27. December 1057 wirklich schon Bischof war. Auch Eccelin stirbt nach der Chronik **circiter quintum ordinationis suae annum**; was unter Bezugnahme auf den Todestag seines Vorgängers Alberich, den 2. April, uns zwingt, seinen Regierungsantritt zwischen den 2. April und den 26. October 1053 zu setzen. Von Alberich wird die Pontificatsdauer nicht angegeben und, je nachdem wir Hunold's Tod ins J. 1050, 1051 oder 1052 zu setzen haben, wird sich auch die Zeit seiner Regierung bestimmen.

Nach dieser immerhin sehr problematischen Rechnung ordnen sich nun die vier Pontificate folgendermaßen:

1) **Chron. epp. M. c. X.** und **Calend. l. c. p. 239.**
2) **Chron. epp. M. c. IX. Calend. p. 240.**

## Alberich 1050?—1053[1].

A. tritt nach dem 5. Februar 1050? 1051? 1052? seine Würde an, stirbt nach den Merseb. Quellen den 2. April[2] 1053. Von den übrigen Schriftstellern gedenkt nur der Annalista Saxo seiner als des Nachfolgers von Bischof Hunold; sonst habe ich ihn nirgend erwähnt gefunden.

## Eccelin I. 1053—1057[3].

1053. zwischen 2. April — 26. October. Wahl.

1057. 26. October. Tod, der circiter quintum ordinationis suae annum nach dem Chr. c. VIII. stattfand. Der Todestag ebendaselbst und in dem Calendarium p. 255 gleichlautend VII. Kal. Novembris. Die depositio aber erfolgte nach dem Calendar. Pegaviense ap. Mencken III, 149 am 7. November (VII. Idus Nov.)[4]. — Aus den oben entwickelten chronologischen Gründen können wir die Nachricht des Necrol. Prum. (Würdtw. N. s. XII. p. 328) a. 1053 Hezlint episcopus und des Necrol. Fuld. (Leibn. III, 768) a. 1053 Hezechint episcopus nicht auf unsern Merseburger beziehen, sondern vielmehr auf den Hildesheimer Azelin, dessen Tod sonst allerdings ins J. 1054 gesetzt wird. Chr. Hildesh. SS. VII. p. 853. Eben so wenig scheint es möglich zu seyn, in dem Hezelo episcopus, welcher mit Azelinus von Hildesheim der Babenberger Synode Leonis IX. anno pontif. 4°, also zwischen dem 12. Februar 1052 und 12. Febr. 1053 beiwohnte (Harzh. Conc. II, 121), unsern Bischof zu sehen[5].

1) bei Ludewig 1050—1055, Kreysig 1052—1053.

2) Chr. c. VII. und Calendar. p. 240.

3) bei Ludewig 1055—1062, bei Kreysig l. c. p. 330 Winther 1053—1054, Ekkelin 1054—1058.

4) Siehe unter Ekkelin eine weitere Bemerkung hierüber.

5) Genannt wird Eccelinus noch im Chron. Hildesh. SS. VII, 848.

## Offo oder Woffo 1057—1062[1].

Zwischen 1022 und 1042, d. i. während des Pontificats Heriberts von Eichstedt, war Woffo Camerarius daselbst. Anonymus Haserensis SS. VII, 262. 15.

1057. Wahl zum Bischof von Merseburg zwischen dem 26. October und 27. December.

1057. 27. December. Pfolede. Er wohnt der Ordination Gundechars von Eichstet bei. Gundechari liber pont. Eichst. SS. VII, 246. Über das Jahr siehe Bethmann's Note zu p. 245.

1062. 15. April. Er stirbt anno pontificatus quinto (Chron. c. IX.). Den Tag geben das Chron. l. c. und das Calendar. p. 240.

Eine weitere Erwähnung in Gundechars Schrift l. c. p. 249. 26 beweis't nur, daß er zwischen 1057 und 1075 gestorben ist.

## Winither oder Günther 1063[2].

Da er nach dem Chron. c. X. anno primo electionis suae, ebdomade sexta vel paulo plus ordinationis und zwar nach dieser Quelle sowohl, als nach dem Calend. p. 239, am 24. März (1063) gestorben ist, so muß, wie schon bemerkt, seine Ordination gegen den Anfang Februars gesetzt werden; gewählt mag er schon im J. 1062 seyn. — Unzweifelhafte Erwähnungen dieses Bischofs besitzen wir nur noch im lib. pont. Gundechari l. c., wo unmittelbar nach Woffo auch Winitheri Merseburgensis unter den zwischen 1057 und 1075 verstorbenen Bischöfen aufgeführt wird. Denn die Notiz im Necrol. Prum. l. c. p. 330, z. J. 1059 Winitharius episcopus, sind wir wohl nicht befugt, ohne Weiteres auf unsern Merseburger Bischof zu beziehen. — Um so auffallender ist, daß wir Winither's Zeugenunterschrift unter einer Urkunde haben, die mit allen

1) bei Ludewig 1065—1070, Kreyßig 1059—1065.
2) bei Ludewig 1070—1071.

Ansprüchen auf Ächtheit auftritt, und deren chronologische Zeichen doch weder in unsere Berechnung passen wollen, noch aber überhaupt mit andern feststehenden Thatsachen in Einklang zu bringen sind. Es ist dies die von Adelbert Erzbischof von Bremen und seinen Brüdern ausgehende Stiftungsurkunde für das Kloster Goseck, SS. X, 143[1]. Hier heißt es: **testes huius rei sunt isti: Burchardus Halberstadensis episcopus, Eppo Cicensis ep., *Wintherus Merseburgensis episcopus* etc. Data 3. Kal. Octob. anno i. D. 1053, indictione tertia, episcopatus domini Adelberti archiepiscopi anno 8.** Zum Jahre 1053 stimmt allein das Pontificatsjahr Adelberts, aber nicht die Indiction, welche die sechste seyn müßte. Da die Erwähnungen Burchard's und Eppo's nach keiner Seite hin entscheidend sind[2], so bleibt nur die Frage: Kann Winither im J. 1053 als Merseburger Bischof diese Urkunde unterschrieben haben? Ich glaube, nein. Nähmen wir auch an, daß dem urkundlichen Zeugniß gegenüber[3] unsere Berechnung auf falschen Voraussetzungen beruhen müßte, so steht doch andererseits fest, daß Hunold frühestens 1050 gestorben ist, daß zwischen diesem und Winither drei Bischöfe: Alberich, Ecelin, Offo den bischöflichen Stuhl innegehabt, von denen die beiden letztern, nach dem Zeugniß des 1136 schreibenden Merseburger Canonicus[4], jeder mehr als 4 Jahre regiert haben,

1) Vergl. Köpke's Note 37.

2) Burchard I. 1036 - 1058, Burchard II. 1058—1068, Eppo 1046—1078.

3) Köpke will l. c. dasselbe aufrecht erhalten — de ipsius diplomatis fide nullo modo videtur dubitandum — und schlägt daher vor, 1062 statt 1053 zu lesen; aber auf dieses Jahr würden dann nicht die Indict. III. und das Pontificatsjahr Adelberts passen. Da sich auch gegen eine andere Gosecker Urkunde, SS. X, 147, erhebliche Einwendungen machen lassen (siehe unten das Pontificat Wernher's ad ann. 1085), so scheinen beide Fälschungen zu seyn, wie sie in den Stiftern jener Gegenden, so namentlich auch in Merseburg und Naumburg, vielfach vorgekommen sind.

4) Der sonach älter ist, als der Gosecker Mönch, welcher nach Köpke's Bemerkung erst nach 1157 geschrieben hat.

dann daß Winither's Vorgänger Offo von seinem Zeitgenossen und Freunde Gundechar den 27. December 1057 als Bischof von Merseburg genannt, und endlich daß die mögliche Annahme, Winither habe vor Offo diese Würde bekleidet, durch den Umstand beseitigt wird, daß ebenderselbe Gundechar an einer andern Stelle (l. c. p. 249. 25) unter den mit Tode abgegangenen Bischöfen, erst Offo oder Woffo, und dann Winither aufzählt.

## Wernher 1063—1093[1].

Die Bestimmung der chronologischen Gränzen seiner Regierung ist nicht ohne Schwierigkeit. Noch am 1. August 1091 weiht er das von ihm gegründete Merseburger Kloster St. Peter in Aldenburg ein; da nun sein Nachfolger Albuin im Jahre 1092, nach dem libell. de fund. coen. Bigaugiensis ap. Mad. l. c. 246, bei der Grundsteinlegung von Pegau gegenwärtig gewesen ist, so hat Berbisdorf geglaubt, den von vielen Quellen überlieferten Todestag Wernher's, den 12. Januar, auf das J. 1092 beziehen zu müssen. Allein die Zeit der Gründung Pegau's steht keineswegs so unbedingt fest. Denn Siffridus presb. ap. Pist. Struve I, 1038, den Berbisdorf selbst anführt und welcher ebenfalls Albuin's Gegenwart erwähnt, setzt dasselbe Ereigniß ins Jahr 1091; dieser Ansicht haben sich auch Schöttgen und Lepsius p. 33 angeschlossen. Ich hätte aber überhaupt Zweifel, ob Albuin als Bischof von Merseburg bei dieser Handlung zugegen gewesen ist. Denn nach dem Chr. epp. Mers. c. XII. trat nach dem Tode Wernher's eine Sedisvacanz per quadriennium et ultra ein, welche nach einer weiteren Angabe erst durch die Ernennung Albuin's auf einer Fürsten-Versammlung, die Heinrich IV. zu Nürnberg abhielt, aufhörte. Diese Versammlung fand, wie wir unten nachweisen werden,

1) bei Ludewig 1073—1101, Kreysig 1065—1093.

im Sommer des J. 1097 statt. Von diesem Jahre ab datirt Albuin auch den Antritt seiner Würde (s. unten). Das Quadriennium der Sedisvacanz kann daher auch erst 1093 angefangen, und Wernher den 12. Januar 1093 gestorben seyn[1]. Hiermit stimmt dann vortrefflich die weitere Angabe unserer Chronik c. XI, daß Wernher **anno ordinationis suae trigesimo et plus** verschieden sey. Denn wenn er kurz nach dem Tode Winithers (+ 24. März 1163) diesem nachgefolgt ist, so fällt sein Todestag, der 12. Januar 1093, noch in sein 30stes Ordinationsjahr. Ist also sein Nachfolger Albuin vielleicht als designirter Bischof bei der Grundsteinlegung von Pegau zugegen gewesen, so kann dies nur im J. 1093 stattgefunden haben.

1071. Zeuge einer Urkunde B. Benno's von Meißen. Schöttg. u. Kreys. dipl. Nachl. VII, 388.

1073. gegen Mitte des Jahres. W. nimmt Theil an der Verschwörung gegen Heinrich IV. **Lamb. s. a.** (SS. V, 196.)

1075. Juli. Ergiebt sich an Heinrich und wird nach Lorsch geschickt. **Lamb. l. c. p. 229.**

1076. 29. Juni. Mainz. Erhält die Freiheit. **Lambert. l. c. p. 248.** Vergl. Stenzel II, 267.

1078. 7. August. Nach der Schlacht bei Mellrichstadt: **Mersburgensis — despoliatus in patriam nudus revertitur. Bruno SS. V. c. 96.**

1082. Bruno widmet ihm sein Buch **de bello Saxonico. SS. V, 327. 329.**

1085. 20. Januar. **Percstad**, Berkach in Thüringen. Ist bei der Fürstenversammlung gegenwärtig. **Annal. Saxo SS. VI, 721.**

1085. 20. April. Quedlinburg. Ist auf der Synode gegenwärtig. **Heinecc. Antiq. Goslar. p. 98,** vergl. **Bernold. SS. V. p. 442.**

1) wie dies auch auf das Bestimmteste von Bernold überliefert wird.

[1085. 12. Juni. Quedlinburg. Wird in der angeblichen Urkunde Heinrichs IV. über Goseck als gegenwärtig genannt. — Auch diese zweite Urkunde, welche der **libellus de fundat. mon. Gosecensis SS. X, 147** mittheilt (über die erste siehe unter Winither), enthält nach Stenzel **II**, 285. 286 „unauflösliche chronologische Schwierigkeiten", wogegen Böhmer № 1914 bemerkt: „Weniger die Chronologie, als innere Bedenklichkeiten machen mir die Urkunde verdächtig." cf. Schultes I, 201.]

1087. 5. Juni. **Ilsinenburg.** Weiht dies Kloster ein. **Leibn. III, 684,** vgl. **Leuckf. Ant. Gosl. p. 223.**

1088. 10. August. **Mogontie.** Intercedirt für Günther von Naumburg. Urk. bei Lepsius I, 230.

1091. 1. August. Merseburg. Weiht das Kloster St. Peter in Altenburg ein. **Chron. epp. Mers. c. XI.**

1093. 12. Januar. **Hamersleve.** Stirbt. **Chron. c. XI. Calend. Merseb. p.234. Necrol. Laurisham. ap. Schann. Vind. I, 24.** Nach Bernold l. c. p. 455 den 11. Januar.

Eppo, Gegenbischof.

Ist nur durch die Notiz im **Chronicon c. XI.** bekannt; was **Leuber Append. de episcopis Merseburg. apud Mencken III, 1884** anführt, ist Fabel.

Sedisvacanz vom 12. Januar 1093 bis Juli 1097.

Albuin 1097—1112[1].

1093. Pegau. Albuin wohnt (als designirter Bischof von Merseburg?) der Grundsteinlegung von Pegau bei. **Libell. de fund. monast. Bigaug. ap. Mad. p. 247.** Siehe vorher.

1096. 26. August. Pegau. Albuin (noch in derselben Eigenschaft?) ist gegenwärtig bei der Einweihung von Pegau. Ebend. p. 248.

1) bei Ludewig 1101—1117, Kreyß. 1093—1112.

1097. Juli — August. Norenberg. Wahl Albuins durch Heinrich IV. — Dieser Zeitpunkt steht wohl ziemlich fest. Die Chronik c. XII. sagt, nach Erwähnung der Sedisvacanz per quadriennium et ultra, über diese Versammlung: donec divina dispensatione caput regni Heinricus IV. compluresque regni meliores in Norenberg ad consiliandum regi conveniunt. Illuc veniunt et nostrates — ut gregi desolato pastorem aut eligerent aut expeterent. Sed divina clementia — dedit nobis Albuinum. Heinrich IV. kehrt nach längerer Abwesenheit erst im Frühjahr 1097 nach Deutschland zurück (Annal. Saxo 1097. pag. 730); daß er sich in Nürnberg aufgehalten, wird uns zwar nicht durch Urkunden, wohl aber durch Bernold SS. V. p. 465 bezeugt; nach den Zusammenstellungen Stenzel's II, 299, dem ich diese für die Chronologie der Merseburger Bischöfe wichtige Stelle verdanke, muß diese Versammlung zwischen den 14. Juni und den 21. August fallen. Auf derselben wurde nun auch Albuin gewählt. Datiren wir also den Antritt seiner Regierung vom Juli 1097, so stimmen hiermit nicht nur alle früheren Zeitangaben der Chronik über Wernher's Regierung und die Zeit der Sedisvacanz, sondern auch die Pontificatsjahre Albuins in der Urkunde d. J. 1105 überein, so wie die Nachricht des Necrolog. Hildesheim. ap. Leibn. I, 766, daß er am 23. October 1112 gestorben sey, aufs Trefflichste durch die Angabe unserer Chronik bestätigt wird, daß sein Tod anno episcopatus sui decimo sexto erfolgt sey.

1097? Ordinirt von Hartwig, Erzb. von Magdeburg. Chr. Magd. l. c. p. 321.

1099. 9. November. Moguncie. Zeuge einer Tauschurkunde zwischen Johannes von Speier und Conrad von Worms. Würdtw. Subs. dipl. IV, 329.

1103. 4. März. Spirae. Zeuge der Urkunde Heinrichs IV. Böhmer 1968.

1105. Graf Wiepert gründet mit Albuin's Zustimmung das Kloster Lüzke. Chron. Big. ap. Mad. I, 249.

1105. 23. September. Urkunde Albuin's für Pegau ap. Mencken III, 1007. Er bezeichnet dies Jahr als das neunte seines Episcopats.

1107. 15. April. Magdeburg. Erzb. Heinrich von Magdeburg (oder 1108 nach dem Chronog. S. p. 281) stirbt, bei dessen Begräbniß Albuin zugegen ist. Chr. Magd. l. c. p. 323.

1107–1109. Zeuge einer nicht datirten Urkunde. Wenck III, 64–65.

[1108. 28. December. in eccl. Goslar. Zeuge einer Urkunde Heinrich's V; diese Urkunde paßt nicht in das Itinerar; cf. Stenzel II, 313 fin.]

1108–1110. Schreibt mit dem Erzb. von Magdeburg an die Sächsischen Fürsten um Hülfe gegen die Wenden. Sch. u. Kr. Dipl. Nachlese IV, 553.

1110. Worms. Wohnt der Einweihung der Stiftskirche bei. Schann. Hist. Worm. p. 62.

1112. 11. Januar. Merseburc. Zeuge einer Urkunde Heinrichs V. Böhmer 2015.

1112. 23. October. Tod. Chron. c. XI. Cal. Merseb. p. 264; cf. Necrolog. Pegav. ap. Menck. II, 147, wo er Albuwinus, und Necrol. Hild. ap. Leibn. I, 766, wo er Alfurinus heißt. Das Pegau'sche Todtenbuch erwähnt außerdem noch Schenkungen von Zehnten inter fluvios Wira et S. . . . (Sunda), die er diesem Kloster gemacht.

## Gerhard und Arnold, Gegenbischöfe.

### Gerhard 1112—1120[1].

Die Zeit seiner Wahl steht nicht ganz fest. Nach der Chronik c. XIII. folgte pene annum eine Sedisvacanz auf Albuin's Tod; endlich kommt Heinrich V. mit den Fürsten in Erfurt zusammen und illic praesente archiepiscopo Magdeburgensi Adelgoto et Theoderico Cycensi episcopo — datur nobis Gerhardus rector et a Theoderico episcopo huic sedi praesentatur, praesentatus digne suscipitur. Dies muß in der zweiten Hälfte des J. 1113 erfolgt seyn; in Bezug hierauf fehlen uns allerdings urkundliche Belege, daß Heinrich V. in Erfurt gewesen. Wir wissen aus dem Annal. Saxo, daß der Kaiser das Weihnachtsfest 1112 nach unserer, 1113 nach damaliger Rechnung, in Erfurt zugebracht; wollte man die Nachricht unseres Chronisten hierauf beziehen, so kommt der pene annus der Sedisvacanz nicht heraus. Andererseits könnte man versucht seyn, an die urkundlich beglaubigte Anwesenheit Heinrichs V. in Erfurt am 26. August 1114 zu denken, und dies um so mehr, als an jenem Tage auch Theoderich von Zeiz in Erfurt gegenwärtig war. Allein ich gestehe, wenn wir die hier gleichzeitigen Aufzeichnungen unseres Merseburger Chronisten schärfer ins Auge fassen, so könnten wir daraus nur folgern, daß am 26. August 1114 Gerhard vom Könige zum Bischof bestimmt und von Theoderich der Merseburger Kirche vorgestellt und von dieser angenommen sey[2], was aber dann nicht mit dem Umstand zu reimen ist, daß Gerhard schon an demselben Tage als Merseburgensis episcopus unterschreibt. — Übrigens würde dann auch statt eines Jahres die Erledigung beinahe zwei Jahre gedauert haben.

1) ebenso Kreysig, bei Ludewig nicht angegeben.

2) Das Irrthümliche in der Darstellung dieser Angelegenheit bei Lepsius I, 34 rührt von den falschen Zahlen Ludewigs her.

1114. 26. August. Erpesfort. Zeuge einer Urkunde Heinrichs V. Schöttg. und Kreyß. Diplom. et Scriptor. I, 148. Böhmer 2041.

[1119. 21. Januar. Goslar. Zeuge einer verdächtigen Urkunde für Goslar. Hein. Ant. Gosl. 116; vergl. Stenzel II, 331.]

1119. 21. November. apud Traiectum. Böhmer 2067.

1120. 1. Mai. Wirceburch. Zeuge einer Urkunde Heinr. V. für Würzburg. Böhmer 2068.

Über die Vertreibung Gerhards besitzen wir im Codex Udalrici zwei Briefe Paschal's II. ap. Eccard. II, 277, № 275 u. 276 vom 27. October u. 27. Januar. Da der erstere indessen schon auf den zweiten Bezug nimmt, so müssen wir diesen als den früher geschriebenen betrachten und können — unter Berücksichtigung von Paschal's II. Tod (den 21. Januar 1118) — als spätestes Datum derselben nur den 27. Januar und den 27. October 1117 betrachten. Jener an den Erzbischof Adelgot von Magdeburg belehrt uns, daß Gerhard beim Papst Schutz gesucht und angegeben habe, obwohl rechtmäßig erwählt, habe ihm Adelgot die bischöfliche Weihe verweigert und ihn aus seinem Bisthum vertrieben. Der Papst befiehlt nun, ihn vor das competente Gericht zu stellen. Der zweite Brief, an die Merseburger Geistlichkeit gerichtet, giebt das Sachverhältniß auf dieselbe Weise an[1]; vergl. noch Ecc. II, 308.

## Arnold 1118—1126[2].

Wird getödtet den 12. Juni 1126, nach der Chronik anno episcopatus sui nono[3]; hiernach würde seine Wahl

1) Seltsamer Weise heißt Gerhard hier Gregorius. Jaffé Reg. pont. Rom. p. 512 stellt diese Briefe zwischen die Jahre 1108 u. 1116.

2) bei Ludewig 1119—1133.

3) Annal. Saxo, welcher das Jahr angiebt, führt als Datum an in vigilia pentecostes, 29. Mai, was mit dem vom Chron. dem Calend. p. 245 und dem Necrol. Pegav. l. c. p. 134 über-

schon vor dem 12. Juni 1118 stattgefunden haben. Dies würde durch den Umstand bestätigt werden, daß er von Erzbischof Adelgot von Magdeburg ordinirt worden, wenn es wahr ist, was das Chron. Magd. ap. Meibom. II, 324 anführt, daß er schon am 12. Juni 1118 gestorben ist. Allein der Annal. Saxo setzt Adelgots Tod ins J. 1119 und der Chronogr. Saxo p. 235 ins J. 1120.

1119. 20. Oct. Rheims. Besucht das Concil. Chron. c. XIII.

1121. 5. Juni. Magdeburg. Zeuge einer Urkunde des Erzbisch. Roggerus von Magdeburg. Mencken III, 1013.

1124. 22. Mai. Pegau. Ist beim sterbenden Markgrafen Wicpert. Chr. Big. ap. Mader. p. 256.

1124. 8. Dec. Naumburg. Wohnt der Einweihung der Kirche bei. Langii Chron. Citic. ap. Pist. Struve I, 1153.

1126. 12. Juni. Zwenckowe. Tod. Siehe oben. Die Bestimmung seines Todestages ist von den Chronisten dadurch verwirrt worden, daß sie denselben mit Lothars unglücklichem Zuge nach Böhmen in Verbindung setzen. Nach der Angabe der Chronik c. XIII. ist er von seiner Verwandtschaft in Zwenkau getödtet worden.

## Meingot 1126—1137[1].

1126. 14. Juni. Merseburg. Wahl. Im Chron. epp. Merseb. c. XIV. steht fälschlich als Datum XVIII. Kal. Iunii; allein davon abgesehen, daß dies Datum gar nicht existirt, muß der ganzen Verbindung nach ohne allen Zweifel XVIII. Kal. Iulii gelesen werden. Arnold wurde in Zwenkau in der Nähe Merseburgs am 12. Juni getödtet; die Exequien für ihn, welche der Chronist erwähnt, fanden also wahrscheinlich am 13. Juni statt. Wenn derselbe hinzufügt, das Capitel habe unmittelbar nach den Exequien zur Neuwahl

lieferten Datum des 12. Juni nicht übereinstimmt. Die Angaben Chron. Mont. sereni ap. Mad. p. 5, welche der Interpolator der Merseburger Chronik unter dem Namen des Mart. Polonus anführt, SS. X, 188, sind ganz irrig.

1) bei Ludewig 1133—1140.

schreiten wollen, diesen Act aber dann auf den folgenden Tag verschoben, und an diesem in der That vorgenommen, so ist wohl kein Zweifel, daß man seine darauf folgende Bestimmung dieses **dies crastinus** als **XVIII. Kal. Iunii** in **XVIII. Kal. Iulii**, d. i. den 14. Juni ändern dürfe.

. . . . . Ordinirt von Norbert von Magdeburg. **Chr. Magdeb. II, 328.**

1126. ... Zugegen in einer Versammlung von Bischöfen zu Straßb. **Cod. Udalr. №. 335 p. 348**, vgl. Jaffé Loth. p. 55.

1127. **Anno incarnacionis dominicę 1127, ind. 5, Meingozi Merseburḡ ęcclesię episcopi ordinacionis primo, inventa est hec gaza ęcclesię etc.** Anfang eines Besitzverzeichnisses der Merseburger Kirche in der Handschrift 54 der Dombibliothek. Archiv **VIII, 664.**

1127. Urkunde im Merseburg. Dom-Archiv. Repertorium Heft **III, №. 7.** nach Mooyers Mittheilung.

1129. **1.** Juni. **Stobka.** Zeuge einer Urkunde Lothars. Böhmer **2108.**

1129. **13.** Juni. **Goslariae.** Ebenso. Böhmer **2109.**

1131. **24.** April. Trier. Ebenso. Böhmer **2119.**

1132. ohne Tag. **Mulehusen.** Ebenso. Böhmer **2123.**

1134. **25.** April. **Quitilineburc.** Ebenso. Böhmer **2137.**

1134. **6.** Juni. Merseburg. Böhmer **2139.**

1135. **4.** März. Zeuge einer Urkunde des Erzbischofs Conrad von Magdeburg. Mencken **III, 1121. Leuckf. Mon. Gratia Dei p. 23.**

1135. **9.** April. Halberstadt. Böhmer **2142.**

1136. **14.** u. **15.** Mai. **Merseburc.** Zeuge zweier Urkunden K. Lothars. Böhmer **2151. 2152.**

1136. **16.** August. Würzburg. Böhmer **2158.**

1137. **22.** September. **Aquini in Campania.** Zeuge einer Urkunde Lothars. **Ampl. Coll. II, 101.**

1137. **20.** December. Tod. Das richtige Jahr im **Annal. Saxo** und im **Chr. Sampetr. Mencken III, 216;**

1138 im Chr. Mont. sereni ap. Mad. p. 16. Der Tag aus dem Calend. Mers. p. 259 und beim Necrol. Pegav. apud Menck. II, 154.

Ekkelin II. 1138—1143 (7. Nov.?)[1].

Daß mit Ekkelin das Werk eines erst um die Mitte des 14ten Jahrhunderts schreibenden Fortsetzers beginnt, sehen wir sowohl aus dem völligen Mangel an Nachrichten über ihn, als auch aus dem Umstand, daß die einzige positive Angabe, die das Chronikon enthält, daß er 15 Jahre regiert habe, völlig falsch ist. Er hat nur 5 Jahre den bischöflichen Stuhl innegehabt, und sein Tod wird übereinstimmend vom Chronographus Saxo p. 296, vom Chron. Mont. ser., Pegav. (Menck. III, 137), Sampetrin. Erf. (ib. p. 217) und S. Petri Erfurt. (ap. Würdtw. N. subs. II, 239) in das Jahr 1143 versetzt. Sein Todestag ist den Merseburger Quellen nicht bekannt; denn die Angabe des Calend. Merseb. p. 255, welches zum 26. October den Tod eines Ezelinus Mersb. episc. anmerkt, haben wir aus dem Grunde dem ersten dieses Namens vindiciren müssen, weil die weiteren Bemerkungen des Calendariums über die Schenkungen dieses Ezelin in Klobeke vollkommen mit dem übereinstimmen, was der Interpolator von dem ersten Ezelin anführt. Chr. c. VIII. Wir lernen indeß den Todestag vielleicht aus dem Calend. Pegav. ap. Mencken II, 149 kennen, welches zum 7. November die depositio Ekkilini episc. Merseb. anmerkt. Dies haben wir oben auf den ersten Eccelin bezogen, indem wir den Todestag (26. October) und Depositionstag (7. November) von einander schieden; indessen wenn man bedenkt, daß in dem Pegauschen Todtenbuch die Depositionen anderer Merseburger Bischöfe, wie p. 147 Albuin's und p. 154 Meingot's, zu ihrem wirk-

1) bei Ludewig 1140—1135.

lichen Todestage angemerkt sind, so ist es möglich, daß die p. 149 zum 7. November angeführte depositio Ekkilini ep. Mers. den Todestag dieses Bischofs enthält. Urkundlich kommt derselbe nur zweimal vor:

1139. 8. März. Brief Innocenz II. an ihn. Sagitt. hist. duc. Magd. Boys. II, 43.

1140. indict. III. als Zeuge eines Briefes Bischof Udo's von Naumburg lautet seine Unterschrift Henricus bei Eccard. Orig. Princ. Sax. p. 326, und bei Leuckfeld Antiquit. Walkenried. p. 54; in dem Abdruck der Urkunde bei Wolff Chronik des Klosters Pforta I, 40 und bei Bertuch Chron. Portense p. 19 aber Reinhardus[1]. Dies ist aber der Name seines Nachfolgers. Die Form Heinricus wäre kein absoluter Widerspruch; denn könnte man auch eher geneigt seyn, Eccelin, Ezzelin als eine Ableitung von Azo anzusehen, so steht doch andererseits Hecilo, Hezilo als Diminutiv von Heinricus eben so fest. Aber wunderbar und der Aufmerksamkeit germanistischer Philologen werth ist die vielgestaltige Umlautung, die der Name dieses Bischofs in den Quellen erfahren hat. In der Urkunde heißt er *Henricus*, im Chron. epp. Mers. *Ekkelinus*, und nach der Handschrift 2 *Egkelnus*, im Chr. Mont. ser. *Ekkelenus*, im Ann. Saxo a. 1137, wo er als Nachfolger Meingot's genannt wird, *Ekkilesus*; im Chron. Saxo a. 1143 *Ekkilevus*, im Chr. S. Petri Erf. ap. Würdtw. l. c. *Ekeleich*, im Chron. Sampetr. ap. Mencken l. c. *Eckeleib*, und im Chron. Pegaviense endlich *Ekelewer*.

## Reinhard 1143—1151[2].

Auch seine Regierungszeit giebt die Chronik falsch und zwar auf 18 Jahre an; obwohl nun sein Todesjahr nicht

1) So hat die zweite von Schamel besorgte Ausgabe, Leipzig 1739. Die erste aber, Leipzig 1612, liest p. 26 gleichfalls das Richtigere Heinricus.

2) bei Ludewig 1158—1176.

ganz genau feststeht, so geht doch aus den chronologischen Angaben über die Regierung seines Nachfolgers Johannes hervor, daß er im Jahr 1151 und zwar am 6. Mai nach dem Calendarium gestorben seyn muß.

1144. ohne Tag. **Babenberg.** Zeuge einer Urkunde K. Conrad's **III.** Böhmer 2228.

1144. ohne Tag. **Babenberg.** Zeuge einer Urkunde K. Conrad's **III.** Böhmer 2230.

1144. ohne Tag. Merseburg. Zeuge einer Urkunde K. Conrad's **III.** **Mascov. Comm. p. 366.**

1144. 29. December. **Magdeburch.** Urkunde K. Conrad's **III.** Böhmer 2242.

1144. 31. December. **Magdeburch.** Zeuge einer Urkunde K. Conrad's **III.** Böhmer 2243.

1145. Zeuge einer Urkunde Conrad's für Paulinzell. Schöttg. und Kreys. Dipl. I, 153.

1146. 15. October. Osterhausen. Zeuge einer Urkunde Conrad's. Nach dem Original bei Jaffé, Conrad p. 217.

1147. 16. April. **Magdeburch.** Zeuge einer Urkunde Friedr. Erzb. von Magdeburg. **Ludew. Rell. XI, 550.**

1147. 24. April. Nürnberg. Zeuge einer Urkunde Conrad's. Hesse, Beitr. II, 41.

1148. 13. Mai. **Cizae.** Zeuge einer Urkunde Udo's Bisch. von Naumburg. Kreysig's Beitr. zur Sächs. Hist. I, 8.

1148. Juni. Nimmt Theil an dem Kreuzzug. **Chron. Saxo p. 299;** aus ihm ersichtlich das **Chron. M. sereni ad ann. 1147.**

1150. Auf seinen Rath dankt Windolf Abt von Pegau ab. **Chron. Big. ap. Mad. p. 260.**

1150. 29. Mai. Zeuge einer Urkunde Friedrichs Erzb. von Magdeburg. Schöttg. u. Kreys. **Diplomat. II, 424** [1].

1151. 6. Mai. Tod. **Calend. p. 254.**

1) Diese Urkunde hat zwar deutlich **MCL primo.** Aber die Indiction 13 weist auf das Jahr 1150 hin. Da nun Reinhard's

## Johann 1151—1170[1].

Sein Tod soll am 9. October (Calend. p. 253) des Jahres 1171 (Chron. Sampetr. Erfurt. ap. Menck. III, 223 und Chron. Pigav. contin. ib. p. 142) erfolgt seyn. Urkundlich erscheint er zuletzt am 1. Februar 1169; sein Nachfolger Eberhard aber wird schon am 7. Mai 1171 als Zeuge angeführt; sonach haben wir seinen Tod auf den 9. October 1170 anzunehmen. Somit paßt die Angabe des Chr. epp. Mers. c. XVII, daß er 18 Jahr 10 Monat regiert habe, ziemlich gut zu unserer Annahme von Reinhard's Tod (6. Mai 1151).

1151. (15. September.) Wirceburg. Zeuge einer Urkunde K. Conrad's III. Böhmer 2293, aus Miraeus IV, 205, und Hugo Ann. Ord. Praemonstr. I. Prob. 54 sq., wo aber Iohannes statt Evrardus zu lesen ist. Vergl. hierzu epp. Wibaldi 320 (A. C. II, 496)[2].

1154. 19. September. in Hallo. Zeuge einer Urkunde Hartwig's von Bremen. Lappenb. Hamb. Urkunden-Buch I, 187.

1157. 24. Januar. Merseburg in generali concilio. Ungedruckte Urkunde Wichman's von Magdeburg im Besitz des Herrn von Reiders in Bamberg. Jaffé hat diese Notiz mit einigen andern schätzenswerthen in Bezug auf die Regierung dieses und des folgenden Bischofs mir freundlichst mitgetheilt.

1160. 15. Februar. Papie. Zeuge einer Urkunde Friedr. I. Böhmer 2438.

1160. 25. Juli. Erfurt. Gegenwärtig auf dem Reichstage. Additam. Mon. Erphesford. ad Lamb. Pist. Struve I, 428. Chr. Sampetr. Mencken III, 220.

Nachfolger in einer Urkunde Conrad's III. aus dem September 1151 vorkommt, und diese ins Jahr 1152 nicht gesetzt werden kann, weil Conrad schon im Februar d. J. starb, so muß die Magdeburger Urkunde vom 29. Mai dem Jahre 1150 angehören und Reinhard am 6. Mai 1151 gestorben seyn.

1) bei Ludewig 1176—1187.

2) Vergl. indeß meine Bemerkung am Schluß der Regg.

1162. 7. September. apud pontem Laone. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2466.
1162. 8. September. apud pontem Laone. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2467.
1163. 31. Januar. Magdeburg. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Schöttgen, Diplomat. Nachl. III, 407.
1164. 9. October. Dei gratia. Wohnt der Einweihung des Klosters Dei gratia bei. Chr. Mont. ser. 1164.
1164. October. Zeuge einer Urkunde Bischof Heinrich's von Würzburg. Lepsius I, 255; über die Zeit der Ausstellung siehe Lepsius p. 257, Note 5.
1165. 26. Februar. Altenburg. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2499.
1166. Urkunde Johann's für Pegau. Ludew. Rell. II, 196.
1167. Original in Merseburg. Hf. III, n. 13. Mooyer.
1169. 1. Februar. Walehusen. Urkunde K. Friedrich's I. für Johann. Geh. Staats-Archiv K. 135, n. 1. Jaffé.
1170. 9. October. Tod. Siehe oben.

Eberhard 1170—1201[1].

Auch auf seine Regierung, so weit sie urkundlich festgestellt werden konnte, paßt die Angabe der Chronik nicht, daß er 33 Jahre und 12 Wochen den bischöflichen Stuhl innegehabt.
1171. 7. Mai. Zeuge einer Urkunde Wichman's Erzb. von Magdeburg. Schöttg. u. Kreys. Diplom. II, 432; ib. p. 433 Zeuge einer andern Urkunde von demſ. Datum.
1171. 5. Juni. Zeuge einer Urkunde Udo's B. von Naumburg. Schöttg. u. Kreyſ. Diplom. II, 431; daß das J. 1170, welches die Urkunde hat, falsch sey, hat Schultes Dir. II, 221 nachgewiesen. Cfr. Leitzm. Num. Zeit. 1840. p. 142.
1171. 27. November. Nuenburg. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2549.

1) bei Ludewig 1187—1218.

1174. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. II, 198.
1175. Ebenso. Schöttg. und Kreyſ., Diplom. Nachleſe XII, 176.
1177. 22. März. Cucurani. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2581.
1177. 11. Mai. ap. Ravennam. Ebenso. Böhmer 2582.
1177. 31. Mai. ap. cellam S. Iacobi in Volana. Ebenso. Böhmer 2583.
1177. 20. Juli. ap. monasterium S. Trinitatis. Ebenso. Böhmer 2584.
1177. Venetiis. Ebmerardus Merburgensis nach dem Chron. Altinate p. 178. Die sechs letzten Nachweisungen verdanke ich Herrn Jaffé.
1177. Zeuge einer Urkunde des Markgrafen Theoderich. Schöttg. u. Kreyſ. Dipl. III, 393. — Eberhard heißt hier fälschlich Burchardus.
1178. In der Gegend der Weser. Annales Bosov. ap. Ecc. I, 1018; dasselbe mit denselben Worten zum J. 1177 in dem Chron. Bigav. ap. Mader. p. 262.
1179. Eigene Urkunde für Pforta. Wolf p. 156.
1180. 18. August. in territorio Halverstadensi. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Lacomb. I, 335.
1180. 16. November. Erfurt. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Lapp. Hamb. Urk. I, 225.
1181. 13. November. Aldenburc. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2637.
1182. 14. Februar. Hallis. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Lud. Rell. V, 3.
1182. 24. Mai. Merseburg pleno concilio. Eigene Urkunde. Schöttg. u. Kreyſ. Dipl. II, 701.
1184? Zeuge einer Urkunde für das Kloster Dei gratia. Ludew. Rell. XI, 565.
1184. 1. August. Lauterberg. Chr. M. ser.
1184. 30. October. in villa Zenonis iuxta Veronam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2665.

1184. 4. November. in villa Zenonis iuxta Veronam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2667.

1185. 17. Mai. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Beckmann, Hist. d. F. A. p. 462.

1186. 29. April. Halle. Eigene Urkunde. Schultes, Dir. dipl. II, 317.

1186. Streit mit Pegau. Ch. Pig. Mad. p. 266. Eine vollständige Geschichte dieses Streites, nicht sehr zum Vortheil unseres Bischofs, giebt das Chr. M. ser. a. 1223 ap. Mad. p. 144.

1187. Zeuge einer Urkunde des Bischofs von Brandenburg. Gercken, Br. St. Hist. p. 379.

1187. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Ludew. Rell. XI, 563 (aber mit Ind. VII.).

1188. 29. September. Altenburg. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2710.

1188. 25. November. Gerinrode. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2711.

1189. 29. April. Wird von Clemens III. beauftragt, über das Leben und die Wunder Otto's von Bamberg Untersuchungen anzustellen. Ussermann Ep. Bamb. 132.

1189. 10. August. Wirzburg. V. Vita S. Ottonis, Acta SS. Iul. I. p. 452.

1190. 16. November. in Salvelt. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Förstemann, Chron. rerum Ilfeldensium p. 6.

1190. Zeuge einer Urkunde des Grafen Dietrich. Ludew. Rell. IX, 667.

1192. 8. December. Mersburc. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2792.

1193. 21. October. Nordhausen. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Martene Coll. I, 1002.

1193. Zeuge einer Urkunde Conrad's Erzb. von Mainz. Leuckf. Ant. Ilefeld. p. 55.

1194. 29. Januar. Würzburg. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Mon. B. 31. I, 452.
1194. 18. Februar. Munrichestadt. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2819.
1194. 18. März. Nürnberc. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2820.
1194. 22. März. Nürnberc. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Mon. Boic. 29. I, 481.
1195. 27. October. Gailenhusen. Urkunde Heinrich's VI. für ihn. Böhmer 2861.
1195. 7. December. Wormatie. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2865.
1197. 5. Januar. Zeuge einer Urkunde der Markgräfin Hedwig. Mencken II, 449.
1197. 7. August. Zeuge einer Urkunde Berthold's von Naumburg. Or. Guelf. III, 562.
1198. 6. März. Arnestede. Böhmer, Reg. imp. 1198—1254. p. 3.
1198. Bulle Innocenz III. an ihn ger. Ludew. II, 201.
1200. 28. Mai. Spire. Die Deutschen Fürsten handeln auch in seinem Auftrag. Böhmer l. c. p. 10.
1201. 11. October. Tod. Das Jahr aus Chron. Sanpetr., den Tag aus dem Calend. p. 253. Das Chr. m. seren. ap. Maderum p. 69 setzt seinen Tod in das Jahr 1200. Lang Chr. Citiz. dagegen in 1204.

Theoderich 1201—1215[1].

1202. 22. Januar. Hallis. Unterschreibt als Erwählter von Merseburg eine Urkunde K. Philipp's. Böhmer Regesta Imperii 1198—1254 p. 13.
1202. 22. März. Rom. Von diesem Tage ist der päpstliche Fastendispens datirt, den Walther von Lauterberg von Innocenz III. erhielt. In seiner Begleitung besuchte auch Theoderich Rom, um wegen seiner unehelichen Geburt Dispensation zu erlangen. Chron. M.

1) bei Ludewig 1218—1228.

sereni l. c. p. 71; Böhmer l. c. p. 14. 300. Er war ein Sohn Tiderici orientalis marchionis ex uxore altera Conigunda vidua Bernhardi de Plozke. Chr. M. ser. a. 1184. Mit der Darstellung der Lauterberger Chronik hier und a. 1201 stimmt ganz der Brief Innocenz III:

1203. 3. Mai. Preneste — worin derselbe dem Merseburger Domcapitel schreibt, daß er die Postulation des unehelich geborenen Archidiakonen Theoderich nunmehr zugelassen und denselben als Erwählten anerkannt habe. Böhmer p. 305, n. 131. Neue, von den Chroniken nicht erwähnte Momente eröffnet ein anderer Brief desselben Papstes,

1204. 1. Juli. Laterani — bei Böhmer 308, n. 173, woraus wir erfahren, daß Theoderich vom Legaten Guido von Palestrina excommunicirt worden, dann aber sich unterworfen hat; in Folge dessen der Bischof von Hildesheim Vollmacht erhält, ihm die Weihe zu ertheilen, da der Erzbischof von Magdeburg von der Kirche getrennt lebte.

1204. dominica post ieiunium decimi mensis, 19. Sept. Hildesheim. Wird als Bischof consecrirt. Chr. M. sereni p. 76.

1205. ineunt. Sept. Lauterberg. Ist beim Begräbniß des Propst Walther gegenwärtig. Ib. l. c. p. 77.

1206. 20. Mai. apud Egram. Zeuge einer Urkunde K. Philipps. Böhmer p. 20, n. 82.

1207. Lauterberg. Legt hier Streitigkeiten bei. Cb. M. sereni p. 85.

1209. 19. Mai. Brunswich. Zeuge einer Urkunde K. Otto's. Böhmer p. 44, n. 62.

1210. die natali Apostolorum, 15. Juli. Lauterberg. Chr. M. sereni p. 88.

1211. Lauterberg. Ib. p. 98.

1212. 26. März. Lauterberg. Ib. p. 98.

1212. Päpstlicher Commissar im Streite zwischen Erfurt und Kloster Pforta. Sagittarii hist. comit. Glichens. p. 46. Schamel, Pforta p. 37.

1213? Zeuge einer Urkunde Dietrich's von Meißen. Wilkii Ticemannus C. d. II. p. 19.

1214. Desgleichen. Schöttg. dipl. Nachl. VII, 391.

1215. October. Tod. Chr. M. sereni a. 1215, welches den 12. October als Todestag angiebt, während das Calend. l. c. p. 254 den 14ten und das Güterverzeichniß ib. p. 377 den 16ten desselben Monats als solchen bezeichnet. Die Dauer seiner Regierung giebt das Ch. epp. Mers. c. 19 auf 11 Jahr weniger drei Monat, das Chron. Mont. ser. a. 1223 p. 153 auf mehr als 10 Jahr an. Dies stimmt auch, insofern man seine Regierung erst von seiner Ordination 1204 an datirt. — Falsch muß seine Unterschrift, oder die Urkunde muß falsch datirt seyn, die Horn Heinr. illust. III, 333 giebt (a. 1219 ind. 7).

## Ekkehard II. 1215—1240[1].

1216. 5. Juni. Consecration. Chron. M. sereni a. 1216.

1216. 20. Juli. Brief Albert's Erzb. von Magdeburg und Ekkehard's von Merseburg. Schneider Chr. Lips. p. 410.

1216. 23. September. ap. Aldenburc. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 88, n. 183.

1216. Eigene Urkunde. Wolf, Pfort. p. 307.

1218. Brief desselben und anderer Bischöfe in der Pegau'schen Angelegenheit. Ludew. Rell. II, 213.

1219. 13. Juli. ap. Goslariam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 99, n. 280.

1219. Juli. ap. Goslariam. Desgleichen. Böhmer p. 100, n. 284.

1219. Brief Albert's Erzb. von Magdeburg an Ekkehard von Merseburg. Ludew. Rell. V, 36.

1) bei Ludewig 1228—1238.

1221. Vermittelt einen Streit zwischen den Pröpsten von Neu-Werk und Lauterberg. Chr. Mont. ser. p. 138.
1222. Lauterberg. Weiht ein Oratorium ein. Ib. p. 139.
1223. 21. Januar. prope vicum Heydam. Unterschreibt eine Urkunde Markgraf Ludwig's. Horn, Heinr. ill. p. 40.
1223. 22. September. Northusin. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VII. Böhmer p. 216, n. 43.
1223. Nimmt den Streit mit Pegau wieder auf. Chr. M. s. a. 1223 p. 152.
1224. 10. October. ap. Blekede. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VII. Böhmer p. 219, n. 65. Über das Monatsdatum siehe Böhmer's Bemerkung.
1225. Zeuge einer Urkunde Landgraf Ludewig's. Lepsius I, 273.
1225. 28. Juli. ap. S. Germanum. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 129, n. 555.
1225. de partibus rediit transalpinis. Chr. M. sereni p. 190.
1225. 22. Sept. Magdeburg. Chron. M. sereni p. 191.
1225. 1. October. Nuenburg. Brief des Cardinal-Legaten von Porto an ihn. Ch. Mont. ser. p. 194; über den Legaten siehe Böhmer p. 132, n. 580.
1226. Juni. ap. Parmam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer 132, n. 586.
1226. Juni. apud burgum S. Domnini. Desgleichen. Böhmer p. 133, n. 594.
1226. Juli. Cremone. Desgleichen. Böhmer p. 134, n. 598.
1226. 14. Juli. ap. castrum S. Domini. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. für Heinrich Markgraf von Savona. Mémoires concernant Gènes et St. Remo. Ratisb. II, p. 30. In dem sehr schlechten Abdruck dieser Urkunde werden unter den Zeugen aufgeführt: Conradus Ildosesinien. (Hildesheim), episcopus Marceburgen., N. Basiliensis.

1227. 25. Juni verkauft Markgraf Theoderich an ihn Eigsdorf. Moebius l. c. XI aus dem copiale magnum fol. 29.

1231. 9. Juli. Geilinhusin. Wird von Heinrich VII. als Vermittler in dem Streit zwischen den Capiteln von Naumburg und Zeitz erwähnt. Böhmer p. 239.

1231. 7. September. Zeuge einer Urkunde Albert's Erzb. von Magdeburg. Schöttgen, Opusc. min. p. 63.

1234. 3., 5. u. 10. Juli. ap. Aldenburg. Zeuge dreier Urkunden Heinrich's VII. Böhmer p. 249, n. 339. 340. 341.

1234. Zwei Briefe Gregor's IX. an ihn. Gercken, Brand. St. H. c. dip. n. 43. 44, p. 442. 445.

1235. 31. Mai. Hamersleve. Ertheilt eine Urkunde für Scheningen. Falke, Trad. Corb. p. 781. Mit pontif. anno 20.

1235. 31. Juli. Merseburc. Verbietet den Tanz in der Stiftskirche. Neue Mittheil. II, 644.

1235. 21. August. ap. Maguntiam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 162, n. 802. Über das Monatsdatum siehe Böhmer's Schlußbemerkung zu dieser Urkunde.

1236. 6. Mai. Babenberg. Ist bei der Einweihung des Bamberger Münsters gegenwärtig. Böhmer p. 383.

1237. 28. October. Vermittelt einen Streit zwischen dem Markgrafen und dem Bischof von Brandenburg. Diese Vermittelung wird am 28. Februar zu Merseburg bestätigt. Gercken, Br. St. H. p. 446.

1237. Ertheilt eine Urkunde für Paulinzelle. Kreysig's Beitr. z. Sächs. Hist. IV, 223.

1239. 10. September. Eigene Urkunde. Schöttg. und Kreys. Dipl. Nachl. I, 51, mit pont. anno 24.

1240. 15. Februar. Eigene Urkunde mit pont. anno 25. Original Merseb. Hs. III, n. 39. Nach Mooyer's Mittheilung.

1240. 1. Mai. Tod. **Calend. p. 241. 378. 381.** Seine Regierungszeit giebt die Chronik richtig auf **24** Jahre 10 Monate an.

Rudolf 1240—1244[1].

1242. 15. Juli. **Merseburc.** Eigene Urkunde mit **pont. anno 3.** Hasche, Magazin zur Sächs. Gesch. **III, 450.**

1243. 6. Januar. **Liptzigk. Chron. S. Petri Erf. ap. Mencken III, 259.**

1243. 10. December. **Merseburch.** Eigene Urkunde. Hansselman, Landeshoh. **I,** 405 mit **pont. anno 4°.**

1244. 7. April. Tod. Der Tag aus dem **Calend. p.** 240. 377. Das Jahr ergiebt sich aus der vorhergehenden Urkunde und den Pontificatsjahren seines Nachfolgers. Falsch ist daher die Angabe der Chronik, daß er 10 Jahr, 3 Wochen, 4 Tage regiert habe.

Heinrich I. 1244—1265[2].

1248. 18. Mai. **apud novum castrum.** Markgraf Heinrich's von Meißen Urkunde für ihn. v. Medem in Neue Mitth. **II,** 401.

1251. Vergleich mit Bischof Dietrich zu Naumburg. **Lepsius p. 296.**

1255. 6. Januar. **Mersburch.** Eigene Urkunde mit **pont. anno 12.** bei v. Medem **l. c. p. 402.**

1256. 8. November. **Grimmis.** Zeuge einer Urkunde Markgraf Heinrich's. Liebe's Nachlese zu Horn's Heinrich d. Erl. **p. 68.**

1256. 13. November. Urkunde Markgraf Heinrich's für Merseburg. Buder, Kl. Schr. **p. 438.**

1257. 13. Juni. Erwähnt in einer Urkunde Volrad's B. v. Halberstadt. Boysen, Hist. Mag. **III,** 20.

1259. 27. Mai. **in novo castro.** Zeuge einer Urkunde Markgraf Heinrich's. Liebe's Nachlese **p. 71.**

1) bei Ludewig 1238—1248.

2) bei Ludewig 1248—1263.

1262. 8. Februar. Eigene Urkunde mit pont. anno 19. Schöttg. dipl. Nachl. I, 56. Die Pontificatsjahre dieser wie der Urkunde d. J. 1255 ergeben seltsamer Weise 1243 als sein Antrittsjahr, was nach der Urkunde Rudolf's aus dem Jahr 1243 nicht anzunehmen ist.

1262. 29. März. Eigene Urkunde. Sch. dipl. Nachl. XII, 178.

1264. Desgleichen. Horn, Heinr. ill. III, 345.

1265? 14. Mai. Tod. Calend. p. 243 und 375. Die Angabe seiner Regierungszeit im Chron. c. 22, auf 22 Jahr, 4 Wochen, 4 Tage würde mit dem J. 1265 nicht übereinstimmen. Aus den Regesten Friedrich's von Torgau ergeben sich indessen Gründe, Heinrich's Tod nicht in das Jahr 1266 zu setzen.

## Albert 1265[1].

Regiert nach der Chronik c. XXIII drei und einen halben Monat, also ungefähr bis Anfang September 1265; sein Todestag ist im Calendarium nicht angemerkt, eine Urkunde von ihm sonst nicht bekannt.

## Friedrich von Torgau 1265—1283—1284?[2]

1265. 12. December. Urkunde Landgraf Albert's für ihn. Archiv X, 526.

1266. 3. September. Morungen. Landgraf Albert von Thüringen schenkt die Advocatie in Owa der Merseburger Kirche. Copiale magn. fol. 15. Berbisd.

1266. 10. September. Eigene Urkunde bei Calles p. 198.

1268. 10. September. Pforte. Weiht die Kirche ein. Thur. sacr. p. 897.

1269. 17. Mai. Zeuge einer Urkunde Heinrich's des Erl. Wilkii Ticemann. Cod. dipl. p. 28.

1) bei Ludewig 1263.

2) bei Ludewig 1263—1280.

1269. 23. Mai. Eigene Urkunde mit pontif. anno 4. Ib. p. 30.

1270. 9. August. Mit pont. anno 5°. Orig. Merseb. n. 83. Mooyer.

1270. 11. November. Belegt die Länder Dietrich's von Landsberg mit dem Bann. Copiale Magn. fol. 79 b. Berbisd.

1270. 18. November. Kauft Bündorf vom Landgrafen Albert. Moebius Chr. I. c. 11. Berbisd.

1271. 8. Mai. Ersteht Breitenfeld. Moeb. l. c.

1271. 21. Mai. Erwirbt Schkeudiz. Horn, Heinr. ill. p. 335.

1272. 15. August. Im 7ten Jahr seines Pontificats. Addit. cod. Dresd. ad chr. epp. Mers. SS. X, 192.

1273. Sein Statutum de moneta Merseb. in Kreys. Nachr. von Blechmünzen p. 25.

1274. 15. April. Erford. Sein Indulgenzbrief für das Kloster Saalfeld. Leuckfeld, Antiq. Bosav. et Ilmen. p. 101.

1274. 6. Juni. Lugduni. Gegenwärtig auf dem Concil. Boehmer, Reg. Imp. 1246—1313, p. 331, n. 208.

1274. 16. October. Mit pont. anno 10. Orig. Mers. n. 100. Mooyer.

1276. 24. März. Mit pont. anno 10 (?). Orig. Mers. n. 106. Mooyer.

1277. 1. Juni. Eigene Urkunde. Kreys., Beitr. zur Sächs. Gesch. II, 7.

1278. 29. Mai. Merseburg. Eigene Urkunde mit pont. anno 13. Ludew. Rell. V, 103.

1278. 22. September. Naumburg. Zeuge einer Urkunde Theoderich's von Landsberg. Berbisdorf, der diese Urkunde aus Irisander vom Stift Naumburg und Zeiz p. 96 genommen, hat als Datum die Mauritii, d. i. 22. September; Lepsius aber I, 311 theilt diese Urkunde aus dem gelben Transsumptbuche mit unter dem Datum: die beati Martini martyris.

1262. 8. Februar. Eigene Urkunde mit pont. anno 19. Schöttg. dipl. Nachl. I, 56. Die Pontificatsjahre dieser wie der Urkunde d. J. 1255 ergeben seltsamer Weise 1243 als sein Antrittsjahr, was nach der Urkunde Rudolf's aus dem Jahr 1243 nicht anzunehmen ist.

1262. 29. März. Eigene Urkunde. Sch. dipl. Nachl. XII, 178.

1264. Desgleichen. Horn, Heinr. ill. III, 345.

1265? 14. Mai. Tod. Calend. p. 243 und 375. Die Angabe seiner Regierungszeit im Chron. c. 22, auf 22 Jahr, 4 Wochen, 4 Tage würde mit dem J. 1265 nicht übereinstimmen. Aus den Regesten Friedrich's von Torgau ergeben sich indessen Gründe, Heinrich's Tod nicht in das Jahr 1266 zu setzen.

### Albert 1265[1].

Regiert nach der Chronik c. XXIII drei und einen halben Monat, also ungefähr bis Anfang September 1265; sein Todestag ist im Calendarium nicht angemerkt, eine Urkunde von ihm sonst nicht bekannt.

### Friedrich von Torgau 1265—1283—1284?[2]

1265. 12. December. Urkunde Landgraf Albert's für ihn. Archiv X, 526.

1266. 3. September. Morungen. Landgraf Albert von Thüringen schenkt die Advocatie in Owa der Merseburger Kirche. Copiale magn. fol. 15. Berbisd.

1266. 10. September. Eigene Urkunde bei Calles p. 198.

1268. 10. September. Pforte. Weiht die Kirche ein. Thur. sacr. p. 897.

1269. 17. Mai. Zeuge einer Urkunde Heinrich's des Erl. Wilkii Ticemann. Cod. dipl. p. 28.

1) bei Ludewig 1263.

2) bei Ludewig 1263—1280.

1286. 21. Juni. Weisenfels. Desgleichen. Horn, Heinr. ill. p. 367.

1287. 25. Februar. Erfordie. Verspricht den vom Erzb. von Mainz verordneten Frieden zu halten. Böhmer p. 362, n. 149.

1287. 22. Juni. Erfordie. König, Adelshist. II, 362.

1287. dom. post Margaretae, 13. Juli. Eckartsberg. Zeuge. Avemann, G. d. Gr. zu Kirchberg p. 206.

1287. 21. November. Mit pont. anno 5. Orig. Merseburg. Hf. III, n. 131. Mooyer.

1288. 5. April. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. V, 129.

1288. 30. October. Vergleich mit Markgraf Friedrich von Meißen. Dumont, Corps dipl. I, 1, 267.

1289. 1. Mai. Mit pont. anno 7 (?). Dresdener gel. Anz. 1783. p. 126. Mooyer.

1289. 22. August. Merseburg. Eigene Urkunde. Förstem., Die Urkunden von S. Sixt. N. M. I, 4. p. 52.

1289. 22. September. Mit pont. anno 7. Orig. Merseb. Hf. III, n. 134. Mooyer.

1290. 15. März. Erfordie. Zeuge einer Urkunde Rudolfs. Böhmer p. 146, n. 1022.

1291. 7. Februar. Grimma. Zeuge einer Urkunde Markgraf Friedrich's. Frank, Beitr. zur Sächs. Hist. p. 358.

1293. 8. Mai. Rotemburg. Bestätigungsurkunde K. Adolf's für ihn. Böhmer p. 169, n. 121.

1294. 7. December. ante Burne. Zeuge einer Urkunde K. Adolf's. Böhmer p. 177, n. 225.

1294. 20. December. Lypzik. Desgleichen. Böhmer l. c. n. 227.

1295. 1. Januar. Northusen. Desgleichen. Böhmer p. 178, n. 228.

1295. 8. Januar. Mulhusen. Desgleichen. Böhmer p. 178, n. 232.

1295. 14. Januar. Mulhusen. Desgleichen. Böhmer p. 179, n. 239.

1295. 13. Februar. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. XI, 586.
1296. 25. Mai. Nuwenburg. Urkunde K. Adolf's für ihn. Böhmer p. 183, n. 312.
1299. Brief Bonifaz VIII. an ihn. Beckmann, Hist. d. F. Anh. III, 438.
1299. feria V. post d. laetare proxima, 3. April. Orig. Merseb. Hs. III, n. 169. Ib. n. 170 vom 4. Januar und n. 171 vom crastino circumcisionis dñi. Mooyer.
1300. 16. August. Tod. Calend. p. 249. 374, nachdem auch er, wie sein Vorgänger 18 Jahr weniger 17 Tage regiert hatte. Chron. c. 25. Nach der Urkunde vom 22. September 1289 fällt der Antritt seiner Regierung vor den 22. September 1283.

## Heinrich III. Kint[1] 1300–1320[2].

1300. 20. December. Orig. Merseb. III, 269.
1301. 5. Februar. Merseburg. Eigene Urkunde. Schöttg. und Kreys., Diplom. II, 387.
1304. 26. December. Desgleichen. Ludew. Rell. XI, 502.
1307. 26. September. Desgleichen. Möbius I, c. XI.
1307. 27. September. Mit pont. anno 7. Berbisd.
1309. 27. März. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstemann, die Urk. v. S. Sixt. l. c. p. 53.
1310. 4. Januar. Merseburg. Eigene Urkunde, wo als Zeuge aufgeführt wird Iohannes de Pach frater noster. Berbisd.
1310. 24. Februar. Desgleichen mit derselben Anführung des Iohannes de Pach. Berbisd.

1) Neuere nennen ihn Pach, was allerdings in so weit begründet ist, als dieser Bischof in zwei ungedruckten Urkunden des Jahres 1310 eines Iohannes de Pach frater noster und in einer andern ebenfalls ungedruckten des Jahres 1314 eines Rudolfus de Pach patruus noster erwähnt. Da indessen zwei gleichzeitige Quellen, das Chron. c. 26 und das Calend. s. XII. Kal. Ian., so wie der Index redituum p. 374 ihn Kint nennen, so möchte ich in Iohannes de Pach nur einen Stiefbruder des Bischofs erkennen.
2) bei Ludewig 1300—1323.

1313. 10. März. Merseburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 54.
1313. 13. December. Eigene Urkunde. Buder, Kl. Schr. p. 439.
1314. 24. Januar. Eigene Urkunde über einen mit Bischof Ulrich von Naumburg getroffenen Tausch. Gütige Mittheilung des G. R.-R. Lepsius aus dem Naumb. Archiv.
1314. 30. Januar. Eigene Urkunde, worin Rudolphus de Pach patruus noster als Zeuge vorkommt. Berbisd.
1317. 7. Juli. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 55.
1317. 23. August. Orig. Mers. III, n. 296. Mooyer.
1317. cf. v. Medem, N. M. II, 394.
1318. 28. September. Eigene Urkunde. Schöttgen, Dipl. Nachl. XII, 182.
1319. 21. December. Tod. Den Tag aus dem Cal. die cit. und dem Ind. red. p. 374. Die Dauer seiner Regierung wird nicht angegeben.

## Gevehard von Schrapelau 1320 – 1340? 1341?

1320. Unterzeichnet eine Urkunde seines Sohnes Burchardus nobilis senior de Scrapelo. Sch. und Kreys. Diplom. II, 721 und Kreys. Beiträge III, 409.
1321. 20. Februar. electus et confirmatus. Stellt eine Urkunde für S. Sixt in Merseburg aus. Förstem. N. M. I, 4, 56.
1321. 14. October. Orig. Merseb. Hf. III, n. 300. Mooyer.
1321. 24. November. Eigene Urkunde. Sch. u. Kr. Dipl. Nachl. XII, 182.
1322. 12. April. Orig. Merseb. Hf. III, 304. Mooyer.
1322. 2. Mai. Eigene Urkunde. v. Medem, N. Mitth. II, 404.
1322. 12. Mai. Eigene Urkunde. Sch. und Kr. Dipl. Nachl. XII, 182.

1322. dominica Iubil. 2. Mai. Dr. Merſ. Hſ. III, n. 302. Mooyer.
1322. 25. Juni. Mersburgh. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 57.
1322. 4. Juli. Dr. Merſeb. Hſ. III, n. 305. Mooyer.
1322. 4. September. Ib. n. 303.
1323. 18. Juni. Eigene Urkunde. Sch. und Kr. Dipl. Nachl. XII, 182.
1324. 24. Juli. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 58, ib. p. 61 eine andere von demſelben Datum, p. 64 eine dritte vom 14. Auguſt, und p. 65 eine vierte vom 11. September desſelben Jahres.
1325. 20. September. Mersburch. Eigene Urkunde. v. Medem l. c. p. 405.
1326. 20. Juni. Mersburgh. Eigene Urkunde. Förſt. l. c. p. 66.
1326. 7. Juli. Mersburg. Eig. Urk. Förſtem. l. c. p. 72.
1327. 21. April. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 72.
1327. 24. April. Mersborch. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 73.
1327. 13. Juli. Merseburgk. Eigene Urkunde. Sch. u. Kr. Dipl. II, 729.
1327. 6. September. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſt. l. c. p. 74; ib. p. 79 eine Urkunde von demſelben Datum und p. 80. 81 zwei andere aus dem Jahre 1327 ohne Monatsdatum.
1329. 22. September. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 85.
1329. 29. September. Merseburg. Eigene Urkunde. Müldener von Thüring. Bergſchlöſſern p. 126 nach Verbisdorf's Angabe.
1330. 15. Auguſt. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 86; ib. p. 88 aus demſelben Jahr eine andere ohne Monatsdatum.
1330. 9. October. Eigene Urkunde in Bezug auf Präbendenverleihung. Hdſchr. im Cod. Bib. Cap. Mers. n. 127 hinter dem Index Redituum.

1331. 29. September. Mersburg. Eig. Urkunde. Förstem. l. c. p. 89.

1332. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 89.

1332. Freitag vor Michaelis. 25. Sept. Uf dem Hus zu der Nuwenburg; Landgraf Friedrich bekennt, daß alle wegen des Schlosses Freyburg mit Bischof Gevehard vorgefallenen Irrungen ausgeglichen sind. v. Berbisdorf, ex orig. inedito.

1333. 2. Februar. Eigene Urkunde. Möbius I. c. 8 nach Berbisdorf's Angabe.

1334. 20. Januar, 13. Mai, 14. Juli. Mersburg. Eigene Urkunden. Förstem. p. 90—91; ib. p. 93 eine Urkunde desselben Jahres ohne Monatsdatum.

1336. feria 4ª ante Simonis et Iudae. 24. Oct. Beutiz. Eigene Urkunde. Sch. u. Kr. Dipl. II, 398.

1337. 24. Januar. Mersburg. Eigene Urkunde. Buder, kl. Schriften p. 436.

1338. 30. September. Mersburch. Eigene Urkunde. v. Medem l. c. p. 405.

1339. 4. Juli. Merseborgh. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 93 und 94.

1340. 4. April. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 95.

1340. Orig. Merſ. Hſ. III, n. 95.

1340—1341. Tod; weder Tag noch Jahr wird angegeben. Falsch ist jedenfalls die Nachricht der Chronik c. 27, daß er 24 Jahre und 5 Monate regiert habe; diese finden zwischen den urkundlich beglaubigten Zeitpunkten, wo sein Vorgänger und sein Nachfolger erscheinen, keinen Platz.

## Heinrich IV. von Stolberg 1341—1357.

Seinen Regierungsantritt geben die Handschriften 2 und 3 der Merseburger Chronik c. 28 auf das Jahr 1348, die Handschrift 4 aber auf 1346 an. Beides ist falsch;

wir finden ihn urkundlich schon den 10. Juli 1341 in dieser Würde. Mit diesem Fehler scheint mir ein anderer in nächster Verbindung zu stehen. Im c. 28 zu Ende und im folgenden zu Anfang wird sein Tod ins Jahr 1366 gesetzt; diese Zahl scheint nur in einer einfachen Summirung seiner 18 Regierungsjahre zu dem falschen Ausgangspunkte 1348 ihren Ursprung zu haben. Denn daß sie ebenso unrichtig ist, geht schon aus der Chronik c. 29 selbst hervor, nach welcher unter Heinrich's IV. Nachfolger, dem Bischof Friedrich von Hoym, im Jahre 1362[1] ein Aufruhr der Merseburger Bürger stattfand. Und daß dies das richtige Jahr ist, beweist der jetzt gedruckte hierüber handelnde Revers der Bürgerschaft (bei v. Medem l. c. p. 407).

[1313. 10. März unterschreibt er als **Hinricus Stalberch canon. eccl. Mers.** eine Urkunde Bischof Heinrich's III.

1322. 2. Mai unterschreibt er als **Heinricus de Stalberc scolasticus eccl. Mersborgensis** — und

1327. 6. September als **Henricus de Stalberch** zwei Urkunden Bischof Gevehard's. Siehe oben.]

1341. **feria 4ª ante S. Margaretae proxim.** 12. Juli. Original. Merf. Hf. III, n. 376. Mooyer.

1343. 19. September. Eigene Urkunde. **Ludew. Rell. V, 248.**

1344. 25. Juni. **Mersburg.** Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 95.

1347. 5. Juni. Weißenfels. Zeuge der Urkunde über den Verkauf von Landsberg. Horn, Handbibl. p. 229.

1349. Dornstags vor **Iudica**, 26. März. Vertrag mit Landgraf Friedrich. v. Berbisd. **ex libro feudali, n. 3, p. 179.**

1349. 3. August. **Mersburgi.** Eigene Urkunde **ap. Mencken III, 1088.**

1) So geben alle Handschriften; Ludewig hatte, um eine Übereinstimmung hervorzubringen, diese Zahl willkürlich in 1366 verbessert.

1355. dominica ante Petri et Pauli, den 28. Juni. Indulgenzbrief für St. Thomas in Leipzig. Vogel, Ann. Lipsienses p. 45.

1356. 5. April. Orig. Merseb. III, n. 419.

1356. 9. October. Eigene Urkunde. Ludew. XI, 534.

1356. 27. October. Nurenberch. Urkunde K. Karl's IV. für ihn. v. Berb. aus Möbius I, 11.

1356. 29. November. Eigene Urkunde bei Förstem. l. c. p. 97.

1357. Eigene Urkunde. Unschuldige Nachrichten a. 1723, p. 679 nach Leitzmann's Anführung l. c. p. 143.

1357. 29. Januar. Tod; den Tag giebt die Chronik an c. 28; das Jahr ist nur aus ihrer weiteren Nachricht, daß er 18 Jahr regiert habe, und aus verschiedenen Umständen, die sie in Betreff seines Nachfolgers mittheilt, zu folgern.

Friedrich von Hoym 1357—1382, in diesem letztern Jahre auch Erzbischof von Magdeburg.

1358. 16. April. Prag. Erhält von Karl IV. eine Bestätigungsurkunde für die Privilegien seines Bisthums. v. Berbisdorf.

1358. 28. Juni. Original. Mers. Hf. III, n. 423. Mooyer.

1358. 2. August. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. IX, 684.

1360. 3. Mai. Erzb. Otto verkauft Schkopau an ihn. Berbisd. aus Möb. I. c. 11.

1361. 14. Februar. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 98.

1361. 17. März. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 99.

1362. 7. Juli. Die Bürgerschaft gelobt ihm Treue. v. Medem l. c. p. 407.

1362. 21. December. Der Rath nimmt mit seiner Bewilligung einige Juden in seinen Schutz. v. Medem p. 409.

1362. Erhält vom Landgrafen Friedrich die Lehngerechtigkeit über Spergau. Baumgarten=Crusius.

1363. 23. Juni. Merseburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 102.

1363. 30. September. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 103.

1364. Bekommt das Gericht über die Hartha, ein Gehölz bei Zwenkau. Berbisd. ex libr. feudali n. 3, p. 179.

1365. 30. April. Eigene Urkunde. Buder, Kl. d. Schr. p. 443.

1365. 4. November. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 103.

1366. 5. Januar. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 105.

1366. 23. Februar. Mersburgh. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 105.

1366. 27. October. Erhält von Karl IV. ein Transsumpt verschiedener alter Urkunden. Inedit. 200. Baumgarten=Crusius.

1366. Kauft das Dorf Wünsch. Baumgarten=Crusius.

1367. 10. Februar nimmt Herzog Magnus zu Braunschweig von ihm und der Merseburger Kirche zu Lehen. Berbisd. ex Tilonis libr. feud.

1367. 18. Juni. } Eigene Urkunde. Förstemann l. c.
1367. 27. Juli. } p. 109. 110.

1367. Verkauft Vesta an Heinrich Schenken von Saaleck. Baumgarten=Crusius.

1368. 30. September. } Eigene Urkunde. Förstemann
1373. 12. October. } l. c. p. 111. 114.

1375. Die Landgrafen Friedrich Balthasar und Wilhelm von Meißen versprechen ihm, für die gegen Erfurt geleistete Hülfe ihn schadlos zu halten. Baumg.=Crusius.

1377. dominica miser. Dom., 6. September. Leipzig. Vergleicht sich mit Abt Witego von Alt=Zelle über Alten=Ranstete. Berbisdorf.

1378. 10. August. Kauft Ostrau von Wenzel und Albert Herzögen zu Lüneburg. Berbisd. ex Moeb. I. c. 11.

1378. 19. November. Der Rath zu Pegau verspricht gewisse Zahlungen. Baumgarten-Crusius.

1379. 20. Januar. Merseburg. Eigene Urkunde. Buder kl. Schr. p. 444.

1382. Sonnabend vor Viti, 14. Juni. Friedrich's Bischofs zu Merseburg als postulirten Erzbischofs von Magdeburg Einigung mit dem Domcapitel zu Magdeburg. Repert. des Prov. Arch. zu Magdeb. A. 5.

1382. Freitags vor U. Fr. Nativitatis, den 5. September. K. Wenzel, die Markgrafen Sigismund und Johann von Brandenburg machen ein Bündniß mit ihm. Gerken, Cod. dipl. IV, 531.

1382. Donnerstag nach Simon und Judas (30. Octob.). Eigene Urkunde, worin er sich von „Gotis und des stules zu Rome gnaden Ertzbischof des heiligen Gotishuß zu Magdeburg, Vorsteher des Gotishuß zu Merseburg" nennt. Verbisd.

1382. 9. November. Merseburg. Tod. Chron. c. 29. Daß er 26 Jahre regiert habe, wie seine ebenda mitgetheilte Grabschrift sagt, ist nicht ganz genau.

## Burchard von Querfurt 1382–1384.

[1379. 20. Januar. Merseburg. Überläßt als Busso de Quernforte, canon. eccl. Merseb., der Merseburger succentoria (Untercantorei?) einige Güter in Selz; siehe oben die Bestätigungsurkunde Friedrich's von Hoym.]

1383. Sente Thome Abend, d. i. 20. December, macht Erzbischof Albrecht von Magdeburg mit Herzog Wentzlaus zu Sachsen und Lüneburg und vielen andern Fürsten einen Bund. Aus der Zahl der gemeinsamen Gegner schließen sie ausdrücklich aus: „den Erwürdigen Ern Burghard erwelten und gekorn Bischof czu Merseburg." Baumgarten-Crusius.

1384. 8. Juni. Tod. Dieses Datum giebt das Chron.

c. 30, ebenso wie es auch den Tod seines Vorgängers c. 29 ausdrücklich ins Jahr 1382 setzt. Hiermit stimmt aber nicht seine weitere Angabe, daß Burchard per annum integrum et dimidium gesessen, seine Regierung hat vielmehr 2½ Jahr gedauert.

1385. Sonnabend nach Pfingsten, den 27. Mai. Prag. Andreas (von Duben, des von Urban VI. mit Provision versehenen) Bischofs zu Merseburg Bündniß mit Erzbischof Albrecht. Repertor. des Prov.-Archivs zu Magdeb. A. 8.

Heinrich V. von Stolberg 1384—1393.

[1365. 30. April. Nennt sich Heinricus de Stalberg praepositus in Sulza; ähnlich den 4. Novemb. 1365, s. d. J.]

1384. 8. Juli. Merseburg. Heinrich's von Stolberg Dompropstes und Vorstehers des Bisthums Merseburg Bündniß mit dem Erzbischof Albrecht und dem Domcapitel zu Magdeburg in Beziehung auf den Krieg mit dem von Duben. A. 8. Repertor. des Prov.-Arch. zu Magdeburg. Siehe oben 27. Mai 1385.

1384. Orig. Mers. Hf. III, 490. Mooyer.

1385. 28. October. Nennt sich „vorsteher und erwelt tzu Bischoffe tzu Merseburg." Baumg.-Cr. ex ined. 26.

1385. 3. Mai. Leipzig. Nehmen die Landgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg ihn zum Landrichter zur Aufrechthaltung des Landfriedens in Westphalen an. Baumgarten-Crusius.

1386. 4. October. Leiht an Erzb. Albrecht von Magdeburg tausend Schock Kreuzgroschen und streckte ihm 1393 weitere Summen vor. Baumgarten-Crusius.

1393. 4. April. Tod, nach der Angabe der Chronik c. 31; hiermit im Widerspruche steht eine Urkunde vom 14. Sept. 1393, wovon nach Mooyer das Original in Merseburg Hf. III, 499 sich befindet.

## Heinrich VI. Schutzmeister von Orlamünde 1393—1403.

1393. Orig. Merſ. Hſ. III, 490. Moohyer.

1394. fer. 3. post Remin., 18. März. Giebt den Augustiner-Mönchen zu Leipzig die Erlaubniß, Mäntel zu tragen. Baumgarten-Crusius.

1394. Kauft Lepitz. Derselbe.

1394. Eignet dem Capitel Einkünfte in Schkeitbor und Dölzig zu. Ders.

1395. Bestätigt eine Verordnung des Capitels. Ders.

1396. Macht den Altar auf dem Schlosse Lützen zu einem beneficium perpetuum. Ders.

1398. 20. Januar. Heinrich's Bischofs zu Merseburg Bündniß mit Erzbischof Albrecht. A. 8. Repertor. des Prov.-Arch. zu Magdeburg.

1399. Giebt Horburg an Albrecht von Hekeborn auf Lebzeit. Baumgarten-Crusius.

1399. Verspricht dem Capitel eidlich, sich aller Alienationen zu enthalten, und dieses Eides wegen allen päpstlichen Dispensationen zu entsagen. Ders.

1400. domin. Laetare, 28. März. Erläßt eine Verordnung super ministratione consulum et oppidanorum Novi-Fori (Neumarkt) in Merseburg. Verbisd. aus den Amts-Gerechtsamen vol. IV, tit. 4.

1401. Abend vor Pfingsten, 21. Mai. Schenkt dem Hospitale in Neumarkt eine halbe Hufe. Baumg.-Crusius.

1402. für S. Sixt. Förstemann. N. M. IV, 4. p. 50.

1402. fer. 3. post Lucie, 16. December. Förstem. IV, 4. 50.

1403. 16. März. Tod. Baumg.-Crusius nach einem neueren Calendar.

## Otto von Hohnstein 1403—1406.

1403. dominica nach Pfingsten, 10. Juni. Nennt sich „greve von Honstein, vorsteher unde metehulffer des Stiftes zu Merseburg". Baumg.-Cr.

1404. 23. April. Nennt sich episcopus. Berbisdorf.

1404. Dienstag vor Galli, 13. October. Giebichenstein. Macht mit dem Erzb. von Magdeburg ein Bündniß gegen Bischof Rudolf von Halberstadt und den Grafen Bernhard von Anhalt. Baumg.=Cr.

1406. Sonnabend nach U. L. Fr. Heimsuchung, 3. Juli. Zeuge eines Bündnisses der Landgrafen zu Meißen mit dem Bischof von Halberstadt. Baumg.=Cr.

1406. 6. December. Tod. Die Chron. c. 33 giebt das Jahr 1407 an, aber mit Unrecht, da im Juli und November 1407 schon sein Nachfolger als Bischof erscheint, auch Botho Chron. pictur. ap. Leib. III, 395 seinen Tod in das Jahr 1406 setzt.

## Walter von Köferitz 1407—1411.

1407. 22. Juli. Verkauft dem Capitel drei Hufen Land. Baumg.=Cr.

1407. 25. Nov. Nimmt Theil an dem Bündnisse der Landgrafen Friedrich und Wilhelm mit den Herzogen Rudolf und Albrecht von Sachsen und Lüneburg. Horn, Friedrich der Streitb. p. 736.

1409. 24. Mai entscheidet sein Official Albert einen Streit. Buder, Kl. Schr. p. 446.

1409. Übereignet dem Capitel drei Hufen Land. Baumg.=Cr.

1409. 18. December. Pistoja. Papst Alexander V, unter Bezugnahme auf seine Bestätigungsurkunde der Universität Leipzig vom 9. September 1409, verordnet, daß der Bischof von Merseburg ihr Kanzler seyn solle. Horn, Friedrich der Streitb. p. 309.

1410. 14. Juni. Vereinigt sich mit dem Erzbischof von Magdeburg, den Bischöfen von Halberstadt, Naumburg, Brandenburg und Havelberg über die Appellationen an den päpstlichen Stuhl. Sie erklären bis zum Concil von Pisa dem Nachfolger Alexander's V anzuhangen. Baumg.-Cr. ex ined. 1090.

1410. Bekennt Fürst Albrecht zu Anhalt, daß er die Stadt Raguhn vom Stift zu Lehen trage. Baumg.=Cr.
1411. 30. Mai. Consecrirt den Bischof Rudolf von Meißen. Ursinus G. der Domkirche zu Meißen p. 95.
1411. E. U. Förstemann IV, 4. p. 54.
1411. 3. August. Tod. Cf. Chron. c. 34.

## Nicolaus Lübeck oder von Lobecke 1411—1431.

[1376. 25. Januar. Überträgt mit seinem Bruder Johann (fratres de Lobecken famuli et vasalli ecclesiae Merseburgensis) seinem Onkel Heinrich von Lobecke gewisse Lehen in Bothfeld und Delitzsch. v. Berbisd.
1399. 6. feria post ascensionem. Giebt Erzb. Johann von Mainz ein Commissorium ad honorabilem Nicolaum Lubich, praepositum ecclesiae Dorlanensis. Würdtwein de archidiaconis Moguntinis p. 267.
1408–1411. Ist Protonotar der Markgrafen Friedrich und Wilhelm zu Meißen und Decan von St. Marien zu Erfurt. Horn, Friedrich der Streitb. p. 280. 281. Dessen Handbibliothek p. 594.]
1412. 27. August. Leipzig. Hebt den ältesten Sohn Friedrich's des Streitb. aus der Taufe. Addit. ad Ann. Vetero-Cell. ap. Mencken II, 2184.
1413. Erzb. Günther von Magdeburg bekennt, daß alle zwischen ihm und dem Bischof Nicolaus obschwebenden Händel beigelegt sind. Baumg.-Cr. ex ined. 1095.
1413. Freitag nach Mariä Heimsuchung, den 7. Juli. Seine Sühne mit Erzbischof Günther. A. 12. Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.
1413. 4. November. Assignirt dem Capitel gewisse Renten. v. Medem l. c. p. 393.
1414. 2. Juli. Bestätigt den vom Propst Peter Sparnau gestifteten neuen Altar z. h. Kreuz in der Domkirche. Baumg.=Cr.

1415. dominica Reminiscere, 24. Februar. Kostnitz. Kaiser Sigismund belehnt ihn mit den Regalien. Baumg.-Cr.
1416. 9. Mai. Ledeb. Archiv IV, 280.
1417. 8. November. Kostnitz. Leistet als Beschirmer des Conclave dem Cardinal von Ostia einen Eid. Chron. Schwarzb. I, 392 nach Baumg.=Cr.
1420. 1. October. Graf Bernhard (von Reinstein) schwört Urphede. Baumg.=Cr.
1421. 14. October. Erzb. Günther von Magdeburg erneuert mit ihm das Bündniß. Baumg.=Cr.
1422. Dienstag nach Cantate, 12. Mai. Kl. Borne. Läßt durch Johann Bose und andere einen Vertrag mit Herzog Albrecht zu Sachsen abschließen. v. Berbisd.
1423. 24. März. Transsumirt eine Bulle P. Martin's V für die Kirche St. Maria zu Geithen. Baumg.=Cr.
1424. K. Sigismund nennt ihn unter den imperii principes et nepotes suos. Ludew. Rell. XI, 473.
1427. 28. März. Merseburg. Schlichtet einen Streit der Stadt Merseburg mit der Vorstadt Neumarkt. v. Medem p. 409.
1429. 1. August. Merseburg. Einigt sich mit der Stadt Merseburg über die Huldigung der neuen Rathsherrn. v. Medem p. 411.
1429. Nennt sich cancellarium unicum, iudicem et conservatorem iurium studii Lipsiensis. Baumg.=Cr.
1430. dominica Circumdederunt, 12. Februar. Überläßt dem Dompropst Johann Bose das Gut Witschersdorf. v. Berbisd.
1430. Erlaubt den Leipzigern, wegen der Böhmischen Ketzer, auch an den heiligen Tagen an der Mauer zu bauen. Baumg.=Cr.
1430. 14. Juni. Merseburg. Weitere Einigung desselben mit der Stadt. v. Medem p. 412.
1431. 3. April. Tod. Jahr und Tag nach der Chronik c. 35.

Johannes Bose 1431—1463.

[1422. Dienstag nach Cantate, 12. Mai. Kl. Borne. Johann Bose ist Propst zu St. Sixt. Siehe oben.

1430. dominica Circumdederunt, 12. Februar. Dompropst. Siehe oben.

1430. 14. Juli. Dompropst. Siehe oben.]

1431. 4. April. Merseburg. Wahl. Chron. c. 36.

1431. 13. April — 10. Mai. Reise nach Rom. Baumg.-Cr. nach dem Receßbuch.

1431. 29. Juni. Rückkehr aus Rom nach Merseburg.

1431. 10. Juli. Giebichenstein. Leistet dem Erzb. Günther von Magdeburg Obedienz.

1431. 5. August. Merseburg. Consecration durch den Bischof Johann von Naumburg. Diese drei letztern Angaben macht v. Berbisd. unter Berufung auf den primus liber feudorum cancell. Merseb.

1432. 6. Febr. Förstem. IV, 4. p. 63.

1432. Donnerstag nach St. Scholastica Tag, 13. Februar. Verkauft an Hans Weisen und Peter von Werder Güter in Lepitz. v. Berbisd. Manusc. I, 240.

1433. Brief des Bischofs an das Cardinals-Collegium. Manusc. Bibl. Berol. Boruss. fol. 720.

1435. 4. Januar muß die Merseburger Diöcese den halben Zehnten an das Baseler Concil zahlen. Baumg.-Cr.

1435. 14. Februar. Giebt den Juden Kuschel und Hasen freies Geleit in seinen Landen für 6 gute Ungarische Gulden jährlich zu zahlen. Baumg.-Cr.

1435. 4. Mai. Merseburg. Urk. des Raths zu Merseburg, dem Bischof Johanse die folgenden Artikel zu halten. v. Medem l. c. p 416.

1435. Vermittelt den Frieden zwischen Erzb. Günther von Magdeburg und den Städten Magdeburg und Halle. Chr. Luneb. ap. Leibn. III, 205. Chr. ep. Merseb. c. 36.

1439. 23. September. Vertrag mit Bischof Burchard von Halberstadt. Ludew. Rell. VII, 448, wo fälschlich das

Jahr 1409 steht, und B. 3. Rep. des Prov.-Archivs zu Magdeb.

1439. Mittwoch nach Mauritii, 24. September. Eisleben. Bündniß des Bischofs Burchard von Halberstadt mit Bischof Johann von Merseburg und vielen andern Herren wider den Grafen Ulrich von Regenstein. A. 8. Rep. des Prov.-Archivs zu Magdeb.

1439. 29. September. Überläßt das Kloster St. Georg in Leipzig dem dortigen Rathe zur Verwaltung. Sch. dipl. Nachl. I, 73.

1439. Vergleicht sich mit der Stadt Halle. Baumg.-Cr.

1439. Verordnet das Baseler Concil den Merseb. Abt zu St. Peter und die Dechanten zu Magdeburg und Erfurt zu Conservatoren des Stifts Merseburg. Baumg.-Cr.

1440. Schließt mit Magdeburg auf drei Jahr ein Bündniß. Baumg.Cr.

1441. 23. Juni. Empfängt die Huldigung der Vasallen der Merseburger Kirche. v. Verbisd. ex libr. feud. Iohannis Bosei.

1442. Dienstag nach Epiph. 9. Januar. Des Domcapitels zu Magdeburg Quitung und Revers gegen das Capitel S. Gangolfi über den Zehnten von allen Einkünften desselben als Beitrag zu den 1000 Flor., die das Domcapitel dem Bischof Johann von Merseburg gelobt, dafür daß er die Heerfahrt der Herzoge von Sachsen gegen die Stadt Magdeburg abgewendet. A. S. Gang. Rep. des Prov.-Archivs zu Magdeb.

1444. 23. Juni. Giebt den Deutschordensrittern in Halle einen Indulgenzbrief. Ludew. Rell. V, 124.

1444. 4. October. Merseburg. Rath und Bürger bekennen, daß Bischof Johann ihre verbrannten Privilegien wieder erneut habe. v. Medem l. c. p. 419.

1445. Montag nach St. Katharinen, 29. November, Leipzig. Vermittelt einen Vergleich zwischen Kurf. Friedrich II und Herzog Wilhelm von Sachsen. Mencken II, 1062.

1446. Mittwoch nach Nicolai, 7. December. Querfurt. Kurf. Friedrich, die Bischöfe zu Merseburg und Naumburg erklären, daß das neue Bündniß mit Erzb. Friedrich dem im Jahre 1444 mit Erzb. Günther von dem Kurfürsten geschlossenen und noch fortdauernden Bündnisse keinen Abbruch thun solle. A. 8. Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1446. 29. December. Wird in den Vergleich K. Friedrich's mit der Stadt Halle eingeschlossen. Baumg.=Cr.

1447. 24. April, Montag nach S. Georg. Schließt mit K. Friedrich, dem Erzb. von Magdeburg und den Bischöfen von Meißen und Naumburg ein Bündniß gegen Herzog Wilhelm. Baumg.=Cr. und Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1447. 3. December. Verordnet, daß alle Morgen drei Pulse pro pace geläutet würden. Baumg.=Cr.

1449. Freitag nach Martini, 14. November. Seine Irrungen mit dem Kloster Lauterberg über Ostrau werden durch Vermittelung des K. Friedrich beigelegt. Baumg.=Cr.

1450. Kauft von dem Rathe zu Leipzig und dem zu Delitzsch für 3000 Rflor. 200 Rflor. wiederverkäuflicher Zinsen. Baumg.=Cr.

1451. 21. Mai. Magdeburg. Gegenwärtig auf dem vom Cardinal Nicolaus Cusanus abgehaltenen Provincial=Concil. Baumg.=Cr.

1452. 15. März. Rom. Nicolaus V überträgt den Bischöfen zu Hildesheim und Merseburg und dem Decan von St. Marien zu Erfurt die Bestrafung der Invasoren des Erzstiftes. Magdeb. Prov.=Archiv.

1452. Donnerstag nach S. Vitus, 22. Juni. Vergleicht sich mit dem Grafen von Mansfeld über das Gericht zu Trutschenthal. Baumg.=Cr.

1453. 12. März. Rom. Nicolaus V Bulle an die Bischöfe zu Meißen, Merseburg und den Propst zu Goslar,

den Streit zwischen dem Erzbischof von Magdeburg und dem Bischof zu Havelberg wegen der geweihten Hostie (des heiligen Blutes?) zu Wilsnack betreffend. Ders.

1454. 3. October. Merseburg. Urkunde des Bischofs in Manusc. Bibl. Berol. Boruss. fol. 720.

1455. 6. Mai. Papst Calixt III erklärt in einem Breve an ihn die wiederkäuflichen Contracte für rechtsgültig. Baumg.-Cr.

1455. Sonnabend nach Jacobi, 26. Juli. Weimar. Herzog Wilhelm ertheilt ihm literas indemnitatis super feudo castri Ostrow. v. Verbisd. ex Manusc. IV, p. 2.

1456. Leipzig. Weiset die facultatem artium feierlich in das kleine Collegium ein. Baumg.-Cr.

1457. Förstem. l. c. p. 65.

1457. Dienstag nach Allerheiligen, 8. November. Erwirbt von Heinrich Ruße (Reuß) von Plawen gewisse Güter. v. Verbisd. ex libro feud. Iohannis fol. 41 und Chron. c. 36.

1458. 22. April. Wird von Papst Calixt III der Äbtissin Hedwig von Quedlinburg als Administrator beigeordnet. Kettner, Antiq. Quedlinb. p. 545, ebenso im Prov.-Archiv zu Magdeb. Quedlinb. A. 1.

1458. Donnerstag nach Innocent., 4. Januar. Vergleicht sich mit Tilo Knobil, Hauptmann in Halle. Baumg.-Cr.

1458. Leipzig. Verlobt den Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit Anna, des Kurf. Friedrich zu Sachsen Tochter. Baumg.-Cr.

1460. Montag nach Margarethen, 14. Juli. Lipczk. Schließt über das lignetum „die Harth" einen Vergleich mit Memmel de Ertmersdorff. v. Verbisd. ex lib. feud. III, p. 179b.

1461. Förstem. l. c. p. 67.

1462. Montag nach Corpus Christi. Vermittelt einen Vergleich zwischen dem Kloster Neuwerk und den Vasallen in Hulleben (Holleben). Ludew. Rell. V, 183.

1463. 3. October. Tod. Den Tag giebt Baumgarten-Crusius nach einem neuern Calendar.

## Johann von Werder 1464—1466.

[1433. Ist Cantor und Subdiacon. Baumg.-Cr.

1444. Ist Dechant. Derselbe.

1453. 29. Juni. Papst Nicolaus V nennt ihn in einer Bulle Dompropst.]

1464. März. Wahl. P. Langii Ch. Citiz. ap. Pist. I, 1249.

1464. 20. August. Bestätigt eine Stiftung des Merseburgschen Bürgers Conrad Koch für St. Sixt. Baumg.-Cr.

1466. 24. Juni. Tod; im Widerspruche mit diesem aus der Chronik c. 37 entlehnten Datum geben neuere Calendarien nach Baumgarten-Crusius den 11. Juli als Todestag an.

## Tilo von Trota 1466—1514.

1466. 21. Juli. Merseburg. Wahl. Chron. c. 38 und Liber feud. Tilon. nach Verbiss.

1467. dominica Laetare, 8. März. Consecration. Liber feud. Tilon.

1468. Belehnt Heinrich von Amendorf mit dem Dorfe Weberde bei Ostrau. Baumg.-Cr.

1471. 25. April. Vermittelt einen Vergleich zwischen dem Kloster Neuwerk und denen von Roda. Ludew. Rell. V, 13.

1473. 12. März. Halle. Gegenwärtig auf einer Versammlung der Sächsischen Herzoge und vieler Fürsten. Baumg.-Cr.

1476. 9. Juni. Wird von Sixtus IV zum Schiedsrichter zwischen den Herzogen Ernst und Albert von Sachsen und dem Bischof und Capitel zu Meißen ernannt. Ludew. Rell. IX, 659.

1476. 9. Juni. Bulle desselben an ihn mit der Weisung, daß nur ein Adlicher, ein Doctor der Theologie oder der

Rechte, oder ein Magister medicinae Canonicus zu Meißen, Merseburg oder Naumburg werden dürfe. Ludew. Rell. IX, 662.

1480. domin. Reminiscere, 26. Februar. Inspruck. Zeuge einer Urkunde des Kurf. Ernst. Ludew. Rell. X, 586.

1480. Donnerstag nach Scholasticae, 16. Februar. Nürnberg. Baumg.=Cr.

1481. 3. December. Vertauscht gewisse Güter mit dem Kloster Kaltenborn. Sch. und Kreys. Diplom. II, 785.

1483. Dienstag nach Bonifacii, 10. Juni, ordnet sein Official Johann Westval auf seinen Befehl gewisse Kirchensachen zu Penig. Kreys. Beiträge zur Sächs. Hist. III, 390.

1484. fer. 2. post iudica, 6. April. Leipzig. Lies't eine Seelenmesse für die Kurfürstin Elisabeth. Mencken II, 372.

1485. 2. April. Gibichenstein. Ertheilt dem Herzog Ernst, Administrator von Magdeburg und Halberstadt, die Priesterweihe. ib. p. 375.

1485. Donnerstag nach Mauritii, 23. September. Leipzk. Belehnt die Brüder Tummeln mit einem Zinse zu Gewlis. v. Verbisd. lib. feud. fol. 26^b.

1486. Sonnabend nach Corporis Christi. Leipzigk. Giebt eine Entscheidung in Sachen der Universität Leipzig. v. Verbisd. ex Manusc. T. IV, 38.

1489. 22. November. Weiht Herzog Ernst zum Erzbischof von Magdeburg. Baumg.=Cr.

1489. Weiht den berüchtigten Tetzel zum Priester. Baumg.=Cr.

1492. Mittwoch post trium regum, 10. Januar. Einigt sich mit dem Abte zu Pegau über die Gerichte in den Dörfern Hilpertitz und Mucheliz. v. Verbisd. Manusc. P. III, 146.

1492. Dienstag nach St. Elisabeth, 20. November. Herzog Georg vergleicht ihn mit dem Herrn Pflug zu Krauthain über Lehen und Gerichte. Baumg.=Cr.

1492. 20. December. Pistorii. Bulle Alexanders VI an den Bischof von Merseburg in Betreff des Studium Lipsiense. Manusc. Bibl. Berol. Boruss. fol. 720.

1494. Freitag nach Cantate, 2. Mai. Leipzig. Vermittelt den Streit zwischen dem Propst von St. Thomas daselbst mit dem Abt zu Zelle wegen U. L. F. Capelle im Collegio Bernhard's daselbst. Baumg.=Cr.

1494. 29. Mai. Worms. Kaiser Maximilian I ertheilt ihm die Investitur. v. Verbisd. ex libro feud. Tilonis.

1495. März. Entscheidet den Streit zwischen den vicarii maiores et iuniores super divisione retardorum censuum et excrescentium. v. Verbisd. Receßb. III, fol. 116.

1496. domin. Reminiscere, 27. Februar. Die verw. Gräfin Katharina von Schwarzburg überträgt die durch ihres Vaterbruders Bruno von Querfurt Tod erledigten Lehen dem F. Woldemar von Anhalt. Baumg.=Cr.

1496. domin. Quasimodo, 10. April. Leipzig. Weiht die St. Thomaskirche ein. Baumg.=Cr.

1497. ward er von K. Friedrich zum Commissär in Streitigkeiten der Fürsten zu Anhalt mit der Fürstin Hedwig ernannt und angewiesen, den 28. October in eigener Person und an Kaisers Statt in Bernburg zu seyn. Baumg.=Cr.

1499. Montag nach Trinitatis, 27. Mai. Verleiht mit Bewilligung des Capitels dem Leipziger Bürger Martin Bauer die Obergerichte über Leutzsch und Barneck. v. Verbisd. ex lib. feud. fol. 80.

1499. Mittwoch nach Iohannis Bapt., 26. Juni. Giebt dem Ordinarius Johann von Breitenbach die Anwartschaft auf gewisse Lehngüter. v. Verbisd. Lib. feud. T. fol. 88.

1500. Sonntag nach Benedicti, 22. März. Bestätigt zwei Messen in der Pfarrkirche zu Penig. Kreys. Beitr. z. Sächs. G. III, 392.

1502. Weiht die Barfüßer=Kirche in Leipzig ein. Baumg.=Cr.

1502. 18. Januar. Publicirt den vom Cardinal Raimund B. v. Gurk ertheilten Ablaß. Ursinus G. d. Domkirche zu Meißen p. 242.

1503. Freitag nach Bonifacii, 6. Juni. Leipzig. Herzog Georg nimmt von ihm Leipzig mit dem Gerichtsstuhl auf dem Graben und dem zu Röthau, Schloß und Stadt Grimme, Schloß und Gericht Ostrau zu Lehen. Baumg.-Cr.

1512. 12. October. Publicirt die auf Ansuchen der Herzoge von Sachsen für ihre Lande von Papst Julius II bis zum J. 1531 erhaltene Freiheit, in den Fasten Milchspeisen zu essen. Baumg.-Cr.

1514. 5. März. Tod. Chron. c. 38.

Nachträgliche Bemerkung. Gegen meine frühere Ansicht habe ich noch während des Drucks die Urkunde vom 15. September 1151 dem Pontificat Johann's eingereiht. Doch ist mir die Sache noch immer zweifelhaft, und ich muß es dahin gestellt sein lassen, ob es nicht näher liegt, den dort gegebenen Namen des Merseburger Bischofs Evrardus auf Reinhardus statt auf Johannes zu deuten.

## VII.

## Über das Chronicon Maceriense. Von Herrn Dr. Wattenbach.

Der Benedictiner Dom Nicolas Le Long hat in seiner Histoire ecclésiastique et civile du diocèse de Laon p. 593—595 im Jahre 1783 ein kleines Chronicon Maceriense bekannt gemacht, und den Inhalt desselben in seinem Werke benutzt. Es war ihm mitgetheilt worden von M. d'Argy doyen de Mézieres. Auch die k. Biblio-

thek in Berlin bewahrt eine Abschrift[1], nicht des Originals, sondern einer im Jahre 1768 für den Herrn v. Pouilli genommenen und gerichtlich beglaubigten Copie der mit rothen Buchstaben auf Pergament geschriebenen Urschrift, die sich damals im Archive der Kirche St. Juvin bei Grandpré befand; am Rande stehen **Remarques de Mr. le Baron de Pouilli.**

Den Inhalt bilden Annalen von 860 bis 1020; die Überschrift lautet vollständig: **Chronicon Maceriense ab Alardo de Gennilaco Signiacensi.** Er ist sonst nicht bekannt und giebt von seinem Unternehmen mit folgenden Worten Nachricht:

**Anno Incarnati. Dom. M. C. L. V. chronicon hoc suscipio et ut ordinatim incedam, Maceriarum originem, dehinc Herlebaldi Castricensis comitis prognatos, consanguinitates, bella ac decessum aperiam, et quid eventum sit celebrius in Remensi, Castricensi, Stadunensi, Dulcomensi et Registestensi ac Porcensi breviter stillabo pagis.**

Dann kommen die Thaten des **Garlaschus miles**, welcher zuerst den **comitatus Castricensis** erobert, seines Sohnes Herlebald, und ihre Streitigkeiten mit den Erzbischöfen von Rheims. Herlebalds Sohn Guarinus a. 926

1) Cod. Lat. in folio 250. Archiv VIII, 831. Die Beglaubigung lautet: Collationné et trouvé conforme de mot a autre sur l'original manuscrit eu velin ecrit en lettres rouges, tiré des archives et manuscrits de l'eglise de St. Juvin près Grandpré, representé et a l'instant rendu a Mr. Warcollier pretre curé du dit lieu de St. Juvin, pour etre remis dans les dites archives par les notaires au comte de la ville de Stenay y residents soussigués, ce requerant haut et puissant seigneur Messire Louis Albert de Pouilli Chevalier Baron de Chauscour, Seigneur de Pouilli, Quinci, Vilosne et autres lieux, demeurant en son chateau du dit Pouilli, et Lieutenant Colonel de Cavallerie au regiment de roial Cravatte, ce jourdhui trente Mars 1768 et ont les d. nottaires certifiés que leurs actes dans la province du Clermontois dont la ville de Stenai et le d. Pouilly font partie ne sont sujets a aucun controlle et autres droits roiaux lecture faite. Warcollier curé de St. Juvin. Bourgeois. Goffart.

Felicitatem filiam Victoris de Poliaco supra Mosam in uxorem duxit. Is Victor erat strenuus miles qui a partibus stabat Caroli. In praelio ubi occubuit Zentiboldus argenteum lucratus est clypeum in quo erat leo sculptus; in comitatu Staduni potens erat. Der Baron von Pouilli bemerkt dazu: Cette terre est possedée par une maison du meme nom, qui est une de celles de l'ancienne chevalerie de Lorraine. Elle porte pour armes, d'argent au lion d'azur armé et lampassé de gueules, et il parait assez vraisemblable que le tems ou la noblesse a pris des armes, n'etant pas de beaucoup posterieure a celui de Victor de Pouilly, ses descendans en ont pris qui rappelloient une action memorable de leur auteur. Victor de Polliaco verbündet sich 931 mit dem Ritter Marcus, genannt pectens porcos, quia ut se recrearet audiebat libenter varios istorum animalium grunnitus, und hilft ihm 939 gegen Herzog Otto von Lothringen, fällt aber 940 bei Warc. Die folgenden Jahre handeln noch von Guarin und von Manasse Grafen von Rethel, Schwiegersohn und Nachfolger Guarins in den Grafschaften Castrice und Mezieres; in der Erzählung von dessen Kampf mit Hermann von Grandpré bricht der Text mitten im Satze ab.

Diese Inhaltsangabe nebst den gegebenen Proben werden für denjenigen, welcher sich mit echten Werken des zwölften Jahrhunderts beschäftigt hat, wohl schon hinreichend seyn, um die Überzeugung zu begründen, daß wir es hier mit einem sehr späten, untergeschobenen Machwerk zu thun haben. Einige Angaben über Herlebald sind von Flodoard entlehnt; alles andere aber verräth durch Inhalt, Stil und Sprache seinen späteren Ursprung, wie z. B. a. 921 die Bezeichnung König Heinrich's I als Henricus auceps.

A. 930. Marcus arma fecerat sub Odone rege.

A. 931. Marcus Dulcomensis comes cum Victore de

Pollyaco iniit foedus et Stadunensem comitatum in regis obsequio continet, iustitiam et pacem fecerunt florescere. Auctoritate Rodulphi Marcus sceleratos et vaguabundos Dulcomenses ad militiam conscribit, et duce Guarino ad Hugonem abbatem misit cum signamento. Is Hugo caute exponit hos scelestos Nortmannis et omnes in insulis Ligerensibus gladio perierunt.

Besonders verrätherisch sind die Wundergeschichten, welche mit Pratills Erfindungen im Chronicon Cavense die größte Ähnlichkeit haben. So heißt es a. 921 von Herlebalds Tochter Esther, daß sie excellenti forma war, sed candidum eius corpusculum erat nigris distinctum maculis, et innupta obiit.

A. 932 acies visae sunt per aerem dimicare; in pago Dulcomensi apparuit serpens ignivomus, et homo de nube lapsus est.

A. 943 quaedam mulier de Warco peperit lucium viventem et coronatum.

A. 950 pluit stellulas, ac Rosa Guarini puellula ludens in Mosam cadit et mergitur.

Der Zweck dieser Fabrication würde ohne Zweifel deutlicher hervortreten, wenn wir sie vollständig besäßen, da nach den Worten der Einleitung wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Verfasser seine Erzählung bis zum Jahre 1155 fortgeführt hat, oder wenigstens beabsichtigte, sie bis dahin zu führen. Denn weshalb sollte er sonst wohl durch Angabe des späteren Jahres die Glaubwürdigkeit des vorgeblichen Autors verringert haben. Vermuthlich würden die Nachkommen jenes Victor von Pouilli bald in den Vordergrund getreten seyn; vielleicht war der alte Adel dieses Geschlechtes bezweifelt worden. In dem Verzeichnisse der Kanonissen zu Maubeuge, bei Hauterive, Revue de la Noblesse III, 211, finden sich zwei de Pouilly. Bedingung der Aufnahme war, que son nom fût d'une

noblesse chevaleresque dont l'origine se perdit, sans interruption de services, dans la nuit des temps. Wer weiß, ob nicht das Chronicon Maceriense verfertigt ist, um diesen etwas schwierigen Beweis zu führen. Unter den echten Denkmalen des Mittelalters können wir ihm aber seinen Platz nicht anweisen, sondern nur unter den zahlreichen Machwerken ähnlicher Gattung, welche ihre Entstehung der Eitelkeit vornehmer Familien und dem Eifer derjenigen verdanken, die von dieser Schwäche Nutzen zu ziehen hofften.

# VIII.

## Über einige Pariser Handschriften der Volksrechte. Von Herrn Dr. A. Anschütz in Bonn.

### A. Der Palimpsest der Lex Visigothorum. Cod. S. Germani 1278.

Seit die Überreste der Westgothischen Antiqua von Knust entziffert und durch Bluhme veröffentlicht und näher bestimmt worden, hat sich das Interesse an der Handschrift von St. Germain erhöht. Denn es war keines der geringsten durch diese Veröffentlichung gewonnenen Resultate, daß die Benutzung des Westgothischen Rechts bei der Abfassung des Baierischen Gesetzbuchs nachgewiesen und die hierüber schwebende Streitfrage zu Ende geführt werden konnte. Zugleich war mit dieser Gewißheit auch ein neuer Anhaltpunkt für die Untersuchung einiger noch unentzifferten

Stellen der Pariser Palimpsesten gewonnen. Daß solcher Stellen nicht wenige sind, zeigen verschiedene Seiten der Ausgabe (S. 16. 22—27. 32. 36. 38—46.) und ihre jede Hoffnung vernichtende Schwierigkeit war mir aus eigener Kenntniß der Handschrift bekannt. Erneuerte Ausdauer und der dazu erforderliche Aufwand von Zeit schienen kaum noch Gewinn überhaupt zu versprechen. So mußte die Hoffnung darauf gesetzt werden, daß der überschriebene Text durch Anwendung chemischer Mittel lesbar gemacht werden könne.

Der Anblick der Handschrift hatte mich nun schon früher überzeugt, daß bereits mehr als eine Hand sich an derselben chemisch versucht habe und daß namentlich eine Behandlung aus neuerer Zeit sich augenfällig von jener durch die Benedictiner des vorigen Jahrhunderts unterscheide. Ich war geneigt, diese neuere Behandlung in die Zeit nach Knust zu versetzen und sie der Anregung durch die gedruckte Ausgabe zuzuschreiben. Es scheint aber nicht bekannt und in Knust's Nachlaß nicht angegeben zu seyn, daß jene zweite chemische Behandlung für Knust selbst gemacht worden ist und zwar durch die Güte Guérard's, wie aus der Mittheilung des letztern hervorgeht. Daß die Lesbarkeit durch das angewandte Verfahren nicht erhöht worden, lehrt der Augenschein. Die alte Schrift des Palimpsesten scheint nach allen chemischen Versuchen dieselbe geblieben zu seyn; wo sie früher schon deutlich war, ist sie es noch, nur haben die Buchstaben mitunter die Farbe gewechselt und die jetzt bunte Schattirung der Handschrift angenommen. Aber geschadet ist der Lesbarkeit dadurch, daß die in den Blättern noch enthaltenen starken chemischen Substanzen eine öftere Unterbrechung des Lesens gebieten. Verloren mögen die alten Schriftzüge an Deutlichkeit durch die Behandlung der Benedictiner haben, die oft das ganze Pergament gebräunt hat.

Trotz dieses Vorgangs schien ein erneuter chemischer Versuch unerläßlich, wenigstens mußte die Gewißheit er-

langt werden, daß auf diesem Wege nichts mehr zu hoffen sey. Die Erlaubniß zur Anwendung von Reagentien ist unter den jetzigen Umständen für die Besucher der Nationalbibliothek nur schwer, um nicht zu sagen, überhaupt nicht mehr zu erlangen. Mißbräuche, die in die Zeit der früheren Oberleitung fallen, lassen diese Erschwerung gerechtfertigt erscheinen. Nur ist zu bemerken, daß mit den Veranlassungen zu strengeren Maßregeln Deutsche Namen in Verbindung gebracht werden, die indeß nicht den weiten Kreisen des Archivs angehören.

Die unerschöpfliche Güte Guérard's gestattete mir im April 1852 wenigstens einen vorläufigen Versuch, nach dessen Ausfall weitere Maßnahmen sich richten konnten. Da es darauf ankam, ein neues Mittel anzuwenden, so wählte ich das wenig benutzte Verfahren mit Ammoniakgeist, welches ich als das unschädlichste und in einzelnen Fällen als sehr wirksames erkannt hatte. Das Pergament wird durch Wasserdämpfe schwach angefeuchtet und erwärmt und dann fest über ein Gefäß mit jener Flüssigkeit gehalten; das sich in letzterem fortwährend entwickelnde starke Gas dringt in das Pergament und wird nach Umständen die alte Schrift wieder lesbar machen. Wunder freilich können Reagentien nicht thun und ihrer Natur nach eine mit einem harten Körper völlig zerstörte Schrift nicht wiederherstellen. Die Erfahrungen Anderer haben mich vom Gegentheil nicht überzeugt.

Der neue Versuch an dem Palimpsesten von St. Germain, auf mehreren Blättern wiederholt, ist nun vollständig resultatlos geblieben. Denn da es sich einzig und allein um die verwischten Züge des Codex handelte, so ist die erhöhte Deutlichkeit bereits ziemlich lesbarer Buchstaben an sich geringfügig. Ich habe mit Guérard die Überzeugung gewonnen, daß auf chemischem Wege für die Entzifferung der noch ungelesenen Stellen nichts mehr zu hoffen steht.

Was dabei das Auge allein noch zu leisten vermag, scheint über das von Kunst zu Tage geförderte kaum hinauszugehen. Gleichwohl halte ich durch einen verhältnißmäßigen Aufwand von Zeit einzelne Nachträge für möglich. Und in der Hoffnung, daß auf diesem schwierigen Felde auch der kleinste Beitrag willkommen sey, soll hier das Wenige folgen, was ich aus meiner ersten Ausbeute jetzt mittheilen kann und was ich im Laufe der Zeit zu vermehren gedenke.

S. 2 der Ausgabe, Z. 2 (Cod. p. 93) ist mit Bluhme zu lesen ducant statt ducat; dagegen ist Z. 3 derselben Seite fuerat die Lesart der Handschrift.

S. 4, Z. 12 (Cod. p. 94) für iidicaverunt — iudicaverunt.

S. 8, Z. 1 (Cod. p. 106, col. 1) ist die vom Herausgeber aus Lex Visigothorum V, 5, 3 ergänzte Stelle det ille nicht verloren gegangen, sondern im Text noch vorhanden, und es ist zu lesen: testibus (TE·S·BUS). Auf Z. 8. derselben Seite ist die Lesart ingresserit der Handschrift gemäß.

S. 16, Z. 6 (Cod. p. 86) ist statt per m|etum illi a quo zu lesen per m|etum mortis und der Rest der Zeile würde sich aus Lex Baiuvariorum XV, 2. §. 2 ergänzen lassen, wo dann auch das odiat des gedruckten Textes seine Erklärung findet, nämlich in den Worten des Baierischen Gesetzbuchs: (Si venditio fuit violenter extorta) id est metu mortis aut per custodiam, nulla ratione firma sit, Lex Baiuv. a. a. O.

Daß auch die für S. 8, Z. 1 der Ausgabe von mir erkannte Lesart testibus mit Lex Baiuv. XIV, 2 stimmt, ist noch hervorzuheben. Gerade für die dunkelsten Stellen des Palimpsesten aber scheint uns in dem Baierischen Volksrecht kein Hülfsmittel der Restitution gegeben zu seyn. Von c. 300—336 der Antiqua stimmt nur c. 322 mit Lex Baiuv. XIV, 6. 7. §. 1.

## B. Die Handschriften der systematischen Lombarda.

Außer den beiden Handschriften der Langobardischen Edictensammlung, Codd. Paris. 4613 und 4614, und dem Codex Eufemianus, jetzt Suppl. lat. 1109, enthält die Nationalbibliothek zu Paris sechs Handschriften der systematischen Lombarda, deren im VII. und VIII. Bande des Archivs schon Erwähnung geschehen. Es sind Cod. Paris. 4566. s. XII, Cod. Paris. S. Victoris 87. s. XII, Cod. Paris. 4614. s. XIII, 4615. s. XIII, 4616. s. XIII, 4617 s. XII (Archiv VII, 782—784. VIII, 303). Alle diese Lombardahandschriften, bis auf eine, enthalten das Gesetzbuch in drei Büchern und auch von dieser einen, 4614. ist es zweifelhaft, ob die sich in ihr findende Eintheilung in vier Bücher für die Classification der Handschrift maßgebend ist. Alle ferner unterschiden sich durch die Art, wie sie Lothar's des Sachsen Gesetz von 1136 aufgenommen haben. Diese Art ist das wesentlichste unterscheidende Merkmal für die einzelnen Lombardahandschriften, und von diesem und andern Gesichtspunkten aus soll hier eine Beschreibung der oben genannten erfolgen, soweit dieselbe noch nicht bekannt ist [1].

1) Cod. Paris. 4566. mbr. fol. min. s. XII, 2 coll. (Archiv VII, 784), Regius 5183[a]. Codex D. Antonii Faure und Germani Lambini (1630). Roth liniirt. f. 1—54 Authenticum. Angebunden Codex legum Longobardorum, der Anfang fehlt, erstes Gesetz l. 7, Lomb. I, 11 (Rothar. 136). Idem. Si quis pecorarium aut caprarium —. Ohne Glossen, nur einzeln im 2. Buch. In dieser Handschrift ist Lothar's des Sachsen Gesetz als l. 5,

1) Zur Litteratur des Langobardenrechts gehört auch Cod. Paris. Graecus 1384. Diese Handschrift war in neuerer Zeit nicht wieder verglichen worden. Dieselbe enthält aber weder mehr, als C. Zachariae daraus veröffentlicht hat, noch läßt dessen Ausgabe irgend etwas vermissen.

Lomb. III, 8 aufgenommen. Nimmt man die von Merkel gemachte Eintheilung an — und ihre Beibehaltung ergiebt sich aus der Richtigkeit ihrer Grundzüge von selbst —, so kann die Handschrift nicht mehr zur Classe L (Merkel, Gesch. des Langobardenr. S. 24) gerechnet werden, sie gehört vielmehr der Classe N an.

2) Cod. Paris. S. Victoris 87, mbr fol. min. s. XII. 2 Columnen (Arch. VIII, 303). Die Lombarda beginnt hinter Augustinus f. 122. Die Handschrift war in Lindenbrog's Händen, wie aus der Note unter der Rubrik Lomb. I hervorgeht: Contuli cum edito codice Lugdunensi Frid. Tiliobroga German. 1600. Der editus codex Lugdunensis scheint die Lyoner Ausgabe des Boerius zu seyn, Lugduni s. l. et a. (1512), der eine Pariser Handschrift zu Grunde liegt. — Der Codex hat reiche Glossen des 12, 13. und 14. Jahrhunderts, schöne Schrift und kein Register. Er war schon frühzeitig in Frankreich, denn f. 161′ und 162′ finden sich Französische Notizen von 1334. f. 168′ Schluß, dann Nachtrag einiger im Text übergangenen Gesetze. f. 169 die Archiv VIII, 303 angeführte Anklageformel. — Lothar's Gesetz findet sich weder als Nachtrag noch im Text, die Handschrift gehört also der Classe L an.

3) Cod. Paris. 4614, Colb. 777, Reg. 4898. 4. mbr. fol. s. XIII (Archiv VII, 784), an die Sammlung der Langobardischen Edicte (s. X) angebunden. Die Handschrift, in 2 Columnen, enthält anscheinend 4 Bücher. Denn unser zweites Buch schließt mit Expl. l. III. Incipit l. IV, was von anderer Hand in II und III corrigirt ist. Es findet sich aber keine Rubrik eines neuen dritten Buches, das II. hat vielmehr fortlaufend 59 Titel. Hierzu kommt, daß Lothar's Gesetz weder im Nachtrag noch im Titel de beneficiis L. III, 8 steht. Dieses steht der Annahme entgegen, daß der Abschreiber für die zwei ersten Bücher eine Lombarda mit 3, für das letzte einen Codex

mit 4 Büchern benutzt habe und so die fraglichen Rubriken aus letzterem überkommen. Lothar's Gesetz hätte er dann wohl vorgefunden. Man möchte daher eher geneigt seyn, jenen Rubriken L. III und IV keine Bedeutung beizulegen und sie vielleicht nur als Beweis anzunehmen, daß dem Abschreiber die Eintheilung in 4 Bücher schon bekannt war. Dann würde die Handschrift, da sie Lothar's Gesetz nicht enthält, der Classe L zufallen, vorläufig ist sie noch zu P zu rechnen.

4) **Cod. Paris. 4615, Colb. 2041, Reg. 5191. 3. mbr. in 4to, s. XII.** Im Archiv nicht beschrieben und noch nicht classificirt. Eine Lombarda in 3 Büchern, Lothar's Gesetz als Nachtrag von späterer Hand hinter der Schlußnote. Sie gehört demnach der Classe L an. Vor Lothar's Gesetz sind Liutprand 15. 16. 66. 36. 37. mit den Ziffern der chronologischen Sammlung eingetragen. — Dieser Codex enthält Commentare und Abhandlungen.

5) **Cod. Paris. 4616, mbr. fol. min. s. XIII** (Archiv **VII, 784**). Die Handschrift, auf 2 Columnen, stammt aus Bergamo; im 16. Jahrhundert erhielt sie von dort Paul Ramus. Von letzterem scheint das eingeheftete Register aus dem 16. Jahrhundert herzurühren. — Lothar's Gesetz steht im Titel **de beneficiis l. 5. Lombarda III, 8**:

**Hoc ius Saxonum firmissima vis racionum**
**Longobardorum genti dat et auctor eorum.**

**Lotharius divina f. clem. — Ind. XV.** — Hinter der Schlußnote folgen die Archiv **VII, 783** von Pertz aus **Cod. Paris. 4617** mitgetheilten Hexameter. **Rothar iura dedit — ius coluerunt.** Die Verse schließen mit Heinrich **III.** ab. Da der Abschreiber aber Lothar's Gesetz kannte und es selbst in den Text aufgenommen hatte, so hat er hinter Heinrich eine leere Zeile gelassen. Die Handschrift gehört der Classe L nicht an, sondern zur Classe N. — Am Schlusse Abhandlungen und eine historische Einleitung.

6) Cod. Paris. 4617, mbr. in 4to. s. XII (Archiv VII, 783). Lombarda in 3 Büchern; Lothar's Gesetz ist vom Schreiber der Handschrift selbst hinter der Schlußnote und hinter den bereits erwähnten Hexametern nachgetragen. Ihm schließt sich von späterer Hand Friedrich's I. Gesetz an (Pertz Legum II, 96). Da dieses Gesetz nicht in den Text der Lombarda aufgenommen ist, so kann das Vorkommen desselben in den Handschriften nicht zur Grundlage einer weitern Eintheilung benutzt werden. — Vor der Lombarda selbst findet sich f. 1' eine tabula materiae von einer Hand des 13. Jahrhunderts, vielleicht derselben, welche Albacrucius im Anhang gegeben. Dies würde an sich bedeutungslos seyn, wenn dies Register nicht die Eintheilung in 4 Bücher hätte und somit der Classe P angehörte. Um den Text des Gesetzbuchs mit dem Register in Einklang zu bringen, ist in ersterem aus L. II und III, L. III und IV gemacht. Dabei ist es nun merkwürdig, daß das 3. Buch der neuen Eintheilung im Register sowohl wie im Text mit dem Titel De successionibus beginnt, Lomb. II, 14, nicht mit dem Titel De praescriptionibus, Lomb. II, 35, wie das Letztere von der Lombarda in 4 Büchern bisher allgemein angenommen wurde. Bei dem Titel De Successionibus nämlich war im Text unserer Handschrift ein neuer Abschnitt angezeigt, eine Auszeichnung, die sich namentlich in ältern Handschriften findet und aus der Papienser Sammlung herübergenommen wurde. Dort beginnt in Rotharis Edict mit Muratori c. 153 ein besonders rubricirter Titel, der auch in der Schrift hervorgehoben ist, c. 153 De gradibus cognationum. Der Verfasser der tabula materiae in 4617 nahm nun die Trennung des 2. Buchs in L. II und III bei diesem in der Handschrift selbst angezeigten Abschnitte vor. Zu den Worten des Textes Incipit de Successionibus setzte er L. III. Hierdurch wird auch an die aus dem Papienser Rechtsbuch auf die Lombarda übertragene Einleitung erinnert, die sich

in der Neapolitaner Handschrift Cod. Brancatianus S. Angeli in Nido II. B. 28 findet. Dort heißt es: Intentio legis est tractare de maleficiis . et de contractibus . et de successionibus (Pertz im Archiv V, 298).

Diese in der Pariser Handschrift 4617 enthaltene neue Eintheilung wurde von mir für eine Redaction gehalten, die nicht in Aufnahme gekommen. Ich wurde indeß anderer Meinung, als ich später die Lombardahandschrift zu Straßburg sah, denn dieselbe bestätigt jene Eintheilung vollkommen. Sie mag der Vollständigkeit halber hier zum Schluß ihre Stelle finden.

7) Codex Argentinensis C. IV, 5. mbr. fol. min. s. XIV, bei Merkel P 3. In 2 Columnen, mit wenigen Glossen. Lombarda in 4 Büchern, als Anhang die Constitutiones regni Siciliae. Das dritte Buch der Lombarda beginnt mit dem Titel De Successionibus.

So ist also unter den bis jetzt bekannten drei Handschriften der Classe P, Lombarda in 4 Büchern, keine Übereinstimmung wahrzunehmen. Im Codex Laurentianus LXXVII, 1. s. XII ex. beginnt nach Merkel das dritte Buch mit dem Titel De Praescriptionibus. In Cod. Paris. 4614. s. XIII ist ein drittes Buch überhaupt nicht abgetheilt und in Cod. Argent. C. IV, 5. s. XIV beginnt dasselbe mit dem Titel De Successionibus, mit welcher Eintheilung die tabula materiae in Cod. Paris. 4617 übereinstimmt.

Die durch Merkel erfolgte Classification der Handschriften des Langobardenrechts stellt sich nach dem im Vorstehenden Mitgetheilten jetzt so:

Zu der Classe C, Handschriften der vollständigen Edictensammlung, kommt C 8, Cod. Paris. 4614, s. X [1].

1) Die Classe C scheint noch durch die von Bluhme Archiv V, 296 erwähnte Handschrift des P. Stanislao Bardetti zu Modena vervollständigt werden zu können, wenn es nicht bloße Collectaneen aus Modeneser Handschriften sind. (Zaccaria Excursus p. 153.) Die Handschrift ist noch nicht gesehen.

Die erste Handschrift der Classe G, Papienser Rechtsbuch, Codex Eufemianus, ist jetzt Cod. Paris. Suppl. lat. 1109. Die K. Bibliothek hatte den Codex 1843 aus dem Nachlaß des Marchese Gianfilippi erworben.

Aus der Classe L, Lombardahandschriften in drei Büchern ohne Lothar's Gesetz im Text, scheiden L 6 und L 10, Codd. Paris. 4566. 4616, aus, dagegen kommt Cod. Paris. 4615 hinzu, so daß sich folgende Reihe ergiebt:

L 1—5 wie Merkel.
L 6. Cod. Paris. S. Victoris 87, s. XII.
L 7. Cod. Vaticanus 3845, s. XIII.
L 8. Cod. Casinensis 468, s. XIII.
L 9. Cod. Lambethianus in London 39, s. XIII.
L 10. Cod. Vaticano-Palatinus 772, s. XII in.
L 11. Cod. Paris. 4617, s. XII.
L 12. Cod. Paris. 4615, s. XIII.

Die Classe N, Lombarda in drei Büchern mit Lothar's Gesetz im Text, l. 5, Lomb. III. 8, wird durch zwei Handschriften vermehrt.

N 1—3 wie Merkel.
N 4. Cod. Paris. 4566, s. XII.
N 5. Cod. Paris. 4616, s. XIII.

Endlich ist zur Classe P, Lombarda in vier Büchern, noch das Register in Cod. Paris. 4617 als P 4 zu rechnen.

C. Commentare der systematischen Lombarda.

In zwei der Pariser Lombardahandschriften finden sich Commentare zu dem Gesetzbuch als selbständige Werke hinter demselben eingetragen.

1) Cod. Paris. 4615 enthält zwei anonyme Commentare, deren erster mit Ariprand in Cod. Vat. Christ. 1060 identisch ist. Doch scheint er vollständiger als in der letztern Handschrift, obgleich er ebenfalls nicht alle Titel der Lombarda umfaßt, von dem dritten Buche nur den Titel De beneficiis et terris tributariis. Von den beiden ersten

Büchern fehlen L. I, 5. 6. 8. 37. II, 3. 16. 17. 22—24. 27. 30—33. 36—40. 45—50. 53. 54. 57.

Von einfacherer Gestalt und geringerem wissenschaftlichen Werthe ist der zweite, in derselben Handschrift auf den fünf letzten Blättern enthaltene Commentar. **Facit quis contra maiestatem — bannum cogatur componere.** Anonym wie der erste weicht er sowohl von Ariprand als von dessen Überarbeitungen ab, enthält keine Siglen und ist mir nur aus der Pariser Handschrift bekannt. Es sind im ganzen 52 Titel der Lombarda in diesem Werke ausgezogen, vom ersten Buche 28, vom zweiten 24. So wenig dafür spricht, daß dasselbe die Grundlage für Ariprand war, so scheint doch jenem Werke die Priorität vor letzterem zuzukommen. Eine historische Einleitung geht ihm nicht vorher, und es ist zweifelhaft, ob die ebenfalls noch in dieser Handschrift auf dem letzten Blatte stehende kurze Geschichtserzählung zu diesem juristischen Werke gehört. Von letzterer ist an dem früheren Orte gehandelt worden.

2) **Cod. Paris. 4617.** Die Überarbeitung Ariprand's mit der historischen Einleitung von Albacrucius (**Cod. Bononiensis coll. Hispan. 73, Cod. Olomucensis 210**) ist aus Archiv VII, 783 bekannt. Hier fehlen nur **Lomb. I, 5** und 8. **Lomb. II, 3. 30. 38.** Dagegen hat **Lomb. II, 24 De furtis** 6 Unterabtheilungen. Aus dem dritten Buche findet sich gar nichts, auch nicht der Titel **De beneficiis**, den Ariprand noch commentirt hatte. Den Schluß des Ganzen bildet vielmehr eine kurze Stelle über **Lomb. II, 59**; doch ist noch Raum gelassen. Übereinstimmend mit dem Register f. 1' der Handschrift beginnt mit dem Titel **De Successionibus** ein **Liber III.** Der wesentlichste Unterschied aber zwischen der Pariser und der erwähnten Bologneser Handschrift besteht darin, daß die erstere die Schrift des **Anselmus ab Orto** über einige der üblichsten Arten der Grundverleihung (**Canciani**

V, p. 53) als Einschaltung des Commentars zu Lomb. II, 55 nicht enthält.

3) Cod. Paris. 4616 enthält eine historische Einleitung.

D. Abhandlungen aus dem Langobardenrecht.

Die Langobardische Rechtslitteratur besitzt namentlich seit dem 12. und 13. Jahrhundert Monographien über die Beweistheorie, über die gerichtlichen Klagen und über das Erbrecht. Die Zahl derselben kann durch folgende vermehrt werden.

1) Summa Rofredi de pugna s. XIV in Cod. Paris. 4614 am untern Rand der Lombarda eingetragen. Dieselbe Schrift anonym in Cod. Paris. 4616 auf einem besondern, der Lombarda vorangehefteten Blatt. Cum tractatus de pugna sit utilis et generaliter — cum septem et vel tribus sacramentalibus. Die Summa Rofredi in 4614 stimmt wörtlich damit überein.

Die anonyme Schrift De pugna, deren Savigny, Geschichte d. R. R. i. M. V. §. 77 d. gedenkt und welche in Cod. Paris. 4604, f. 76 enthalten seyn soll, habe ich nicht bestätigen können. Nach dem, was Savigny daraus mittheilt — Quia in locis pluribus contingunt quaestiones de pugna —, ist sie nicht identisch mit der von mir in Cod. Paris. 4616 gefundenen anonymen Schrift, die als Rofred erkannt wurde.

Eine Zusammenstellung De quibus causis pugna fieri debeat findet sich in Cod. Argentinensis C. IV, 5 hinter der Lombarda.

2) Eine Abhandlung über das langobardische Erbrecht steht in Cod. Paris. 4616. Successionum lege Longobarda tria sunt genera — ex illis percepi non recte fore.

3) Abhandlung De actionibus nach Langobardischem Recht, mit einer Einleitung über das Recht im Allgemeinen enthält Cod. Paris. 4615. Studiorum ars boni

et equi sola possidet principatum — etiam si pars domini petatur. In dieser Handschrift findet sich auch Fulberti episcopi de forma fidelitatis.

---

## Miscellen.

1. Paris. Neuere Erwerbungen des Supplément latin. Die vorhergehenden Nummern s. Archiv VIII.

1084—1108. Inventaria thesauri chartarum regii.

1109. Codex Legum Langobardorum, olim Codex Eufemianus.

1119. Constitutiones Petri de Ferreriis archiepiscopi Arelatensis regni Siciliae concellario. A. 1304 in 4to chart.

1120. Formulae Marculfi et aliorum cum notis tachygraphicis ad calcem. 4to. mbr. Acquisition de Nanci. Handschrift des Abbé Michel zu Nanci, aus der Bibliothek der Herzogin von Berry; einst Pithou gehörig. (S. Pardessus in der Bibliothèque de l'École des Chartes IV, 1.)

1122. Concilia Galliae ab a. 591 ad a. 757. Opera et studio monachorum Benedictinorum Maurinorum. fol. chart. s. XVIII.

1298. Codex diplomaticus Annonianus sive Collectio instrumentorum ad Annonem archiepiscopum Coloniensem pertinentium. Cod. chart. in fol. s. XVII.

1332. Historiae Hildesiensis per episcoporum vitas digestae tomus I, ab anno Chr. 818 ad 1503, de-

scriptum ex libro collegii Hildesini. Cod. chart. s. XVIII in fol.

1334. 1338—1353. Acta universitatis Parisiensis.

---

2. Troyes. Der Catalog dieser an 2000 Bände haltenden Bibliothek, welche die Trümmer der Sammlungen Pithou's und von Clairvaux enthält und bis jetzt jeder Benutzung entzogen war, ist von Herrn Harmant verfaßt und im Druck begriffen. Er wird als zweiter Band des Catalogue général des Manuscrits des départements erscheinen. Die Bibliothek besitzt keine einzige Handschrift der Volksrechte.

---

# IX.

## Über die historischen Einleitungen der Lombarda-Commentare. Von Dr. A. Anschütz.

---

Keinem der Volksrechte ist die wissenschaftliche Behandlung in gleichem Maße zu Theil geworden wie jenem der Langobarden. Seit durch Bluhme's treffliche Forschungen der Entwicklungsgang des Langobardenrechts zuerst aufgedeckt worden, hat auch die Litteratur dieses Rechts für uns an Bedeutung gewonnen. Schon an die Sammlung der Edicte und Kaisergesetze, vielfältiger noch an die systematische Lombarda schließt sich ein reicher Schatz an von Glossen, Commentaren und Monographien, in welchen

Licht gebracht zu haben Johannes Merkel's Verdienst ist. Zum größten Theil noch in den Handschriften ruhend und die sichtende Hand erwartend, verspricht diese Litteratur einen nicht unerheblichen Beitrag zur Geschichte des Germanischen Rechts.

Gleichwie in früher Zeit die Sammlung der Edicte hat man seit dem Ende des 11. Jahrhunderts die Commentare zur systematischen Lombarda mit einem Abriß der Volksgeschichte versehen. Es kehrt hier jener Zug wieder, den wir außer dem Langobardenrecht noch in den historischen Einleitungen einiger Handschriften des Salischen und Westgothischen Rechts, in der Verbindung des Sachsenspiegels mit der Sachsenchronik und des Schwabenspiegels mit der Königschronik finden. Aber soweit die Generation, für welche die Lombarda-Commentare geschrieben wurden, von den Langobarden aus den Zeiten ihrer angestammten Könige entfernt war, so weit ist der Abstand jener Geschichten der Lombardisten von der ältesten Volksgeschichte, der Origo gentis Langobardorum. Die Ursprünglichkeit der Überlieferung hatte sich verwischt, die Sage wurde zur Fabel. Selbst des Paulus Aufzeichnungen über die Schicksale seines Volks setzten der Willkür der Dichtung keine Schranke: für die Einen mochten sie in Vergessenheit gerathen seyn, von den Andern wurden sie benutzt, um sie zu entstellen.

Nach Bethmann's Untersuchungen über den Werth jener historischen Einleitungen und über ihr Verhältniß zu den Langobardischen Geschichtsquellen (Archiv X, 339. 382. 412) scheint kaum noch ein Punkt der Erörterung übrig zu seyn. Gleichwohl ist die Frage nach den Quellen jenes merkwürdigen Fabelkreises von Neuem anzuregen, und da sich das Material vermehrt, so erscheint eine Mittheilung des Wichtigsten aus den Handschriften als der geeignetste Weg, um die Forschung in weitern Kreisen zu erleichtern.

Von solchen historischen Einleitungen vor den Arbei-

ten der Lombardisten, sey es mit, sey es ohne nachfolgenden Text der Commentare, waren bis jetzt drei bekannt. Ariprand in Cod. Vaticanus Christ. 1060, s. XII; Albacrucius in Cod. Bononiensis coll. Hispan. 73, s. XII; desgleichen in Cod. Paris. 4617, s. XIII und Cod. Olomucensis, Cap. cathedr. 210, s. XIII; Summe legum Longobardorum in Cod. Paris. 4931, s. XIII ex.

Zu diesen kommen folgende, welche 1851 von mir in Pariser Handschriften nachgewiesen worden sind.

Ariprand in Cod. Paris. 4615, s. XIII, anonym, aber identisch mit dem von Merkel in der Handschrift des Vatican entdeckten Commentar. Eine zweite, mit den bisherigen nicht zusammenhängende historische Einleitung in derselben Pariser Handschrift 4615 und eine dritte in Cod. Paris. 4616, s. XIII.

An diese Einleitungen, von denen die beiden letzten ohne nachfolgende Commentare sind, reihen sich etliche Fragmente an, deren noch gedacht werden soll.

Alle diese Geschichtsstücke bis auf eines haben den Fabelkreis von der Einladung der Gambara durch Narses und von ihrem Kampfe. Ariprand und in Folge dessen Albacrucius haben die Translatio imperii de Francia in Teutonicos, die durch die Heirath einer Kaisertochter mit Heinrich von Guibelleng erfolgt.

Eng verwandt mit diesen Erzählungen ist eine gleichartige, welche uns das Chronicon Codagnelli in Cod. Paris. 4931 überliefert hat. (S. Archiv VII, 630 und X, 339.) Auch hier findet sich die Geschichte von Narses und der Gambara und von der Translatio imperii ausgedehnter, aber sonst in durchweg wörtlicher Übereinstimmung mit Ariprand.

Gerade der letztere Umstand regt die Frage an, ob in dieser Chronik die Quelle des Langobardischen Fabelkreises zu suchen sey, wie er uns übereinstimmend in den Geschichtserzählungen der Lombardisten begegnet. Hier nun

kann weniger Gewicht darauf gelegt werden, daß uns das Werk des Codagnellus nur in der einzigen Pariser Handschrift erhalten ist, während die Entstellungen der Langobardengeschichte eine allgemeine Verbreitung genossen. Entscheidend ist vielmehr der Charakter der Sammlung. Dieselbe stellt sich als eine Compilation der verschiedenartigsten Stücke heraus, und in den Stellen, für welche der Nachweis der Entlehnung geführt werden kann, hat der Verfasser an seinen Quellen wenig oder nichts geändert.

Wie es aus den frühern Mittheilungen im Archiv bekannt ist, besteht der hier in Frage kommende Theil der Pariser Handschrift 4931 1) aus einer Chronik von Erschaffung der Welt bis zum Jahre 752, 2) aus verschiedenen, weder mit dem Vorhergehenden noch unter sich zusammenhängenden Stücken. Über den Verfasser jener Chronik nun geben uns die Verse Aufschluß, welche sich mitten im Texte hinter einer einleitenden Zeittafel finden (f. 1'):

Continet iste liber gestarum plurima rerum.
Hoc citra tempus latuit quo terra sub undis.
A Codagnello seriatim dicta Iohanne.

Derselbe Johannes nennt sich im Verlauf dieser Verse noch einmal mit dem Beinamen Campagnus. Den Versen gehen zwei andere voraus, in welchen sich die Beziehung des Verfassers oder der Handschrift zur Stadt Piacenza auszusprechen scheint.

A placeo placui cum vere dicar amice,
Cur tibi displicui magis omnibus o Frederice?

Wie nun erwähnt, finden sich jene Verse bereits im Texte der Chronik, es liegt daher näher, die Autorschaft des Codagnellus auf diese zu beschränken, statt sie der ganzen Sammlung zuzusprechen. Hierauf gehen auch die Ausdrücke seriatim dicta und später: Quo sic perstrinxit et in uno tempore finxit. Für das Alter der Chronik ist zwar nicht das Jahr 1235 maßgebend, welches in den

angehängten Annalen von Piacenza f. 105' der Handschrift sich als das zuletzt erwähnte findet, allein nach dem Inhalt der Fabeln, welche uns die Chronik in bunter Reihe bietet, kann ihre Abfassung nicht über das 12. Jahrhundert hinaufgesetzt werden.

Unter diesen Fabeln findet sich f. 55 der Handschrift die erwähnte **Istoria qualiter translatum est imperium Romanorum in Franciam apud Teothonicos.** Nicht sie aber bildet den Schluß der Chronik selbst, sondern die darauf folgende **Istoria Longobardorum** (f. 56), ein kurzer Auszug aus Paulus mit der Erzählung von dem **Pes Luprandi**, dessen Form der Weise des Chronisten entspricht.

Vergleicht man die Geschichte des Codagnellus von der **Translatio imperii** mit der historischen Einleitung in Ariprand's Commentar zur Lombarda, so ergiebt sich mit ziemlicher Gewißheit, daß die **Istoria** des Codagnellus die überarbeitete Einleitung ist. Beide Stücke sollen hier mitgetheilt werden.

| Chronicon Codagnelli. Cod. Paris. 4931 f. 55. | Ariprand in Cod. Paris. 4615. |
|---|---|
| Istoria qualiter translatum est imperium Romanorum in Franciam apud Teothonicos. | |
| Anni septingenti quinquagesimo secundo ab incarnatione domini nostri Iesu Christi. | |
| In extremis orbis quandam fuisse terram Scatinaviam nomine istoria est . cuius incole famis ingentis terrore perterriti iussu regis tertiam hominum partem occidere proposuerant. Cumque qui occiderentur discessio esset . consilio virorum huius rei [1] fortunam iudicem fore | In extremis orbis quandam fuisse terram Scatinaviam nomine ystoria est . cuius incole famis ingentis terrore perterriti . iussu regis tertiam partem hominum paupertem occidere proposuerant. Cumque qui occiderentur discessio esset. consilio maiorum huius rei for- |

1) *Cod.* huius regis.

statuit rex. Cecidit autem sors super filiam regis . Gambaram nomine . et super omnes terre illius meliores . filia vero regis in visione sua viderat patrocinatum Lombarde terre subiugare debere. Quo sompnio suo recitato . petivit ab eo ut omnes super quos venerat sors secum proficisci pateretur . et ipsas quod ingenti turba virorum nobilium ad Lombardie partes mittere deberet. Placuit hoc Gunthirano regi Scatinoviorum patri suo et omnibus viris nobilibus curie sue. Illa vero proficiscens cum exercitu suo ad Lombardie tandem pervenit partes. Eodem autem tempore Narsis patricius universas Lombardie partes obtinebat . hic Narsus primo quidem cartularius fuit[2]. deinde propter virtutis et prudentie merita patrocinatus honorem tenuit . qui dictam Gambaram decenter et honorifice suscepit . mittens ei fructus dulcissimos . poma scilicet et uvas et similia . insuper promittens eidem Gambare Lombardie terram esse daturum. cupiens iter suum ad Constantinopolin dirigere. Quo audito et intellecto gavisa est gaudio magno . terram scilicet Lombardie tunam iudicem fore statuit rex. cecidit autem sors super filiam regis Gambaram nomine et super omnes terre illius meliores. filia vero regis sonio excitata peciit ut pater omnes super quos venerat sors secum proficisci pateretur . placuit hoc regi et omnibus . illa cum omnibus his proficiscens exercitu ad has partes pervenit. ubi Narsus patricius praesidens cum imperatoris uxore iratus. quum illa statuendum eum super pensules [1] dixerat . mittens fructus dulcissimos poma et mel Gambare terram hanc se proditurum mandavit. Quo audito gavisa est hanc esse destinatam suis terram dicens. Set paulo post Narsum dicti penituit . et Gambare mandavit ut de terra eius exiret. Cui respondens Gambara pugnam huius rei per cathionem iudicem fore melius quam tot perire homines cum Narsi voluntate statuit. Obtinuit Gambara et haec prima pugna fuit. Narsus autem per unius pugnam ceteras perdere stolidum ducens pugnare statuit. Gambara omnes masculos et feminas praecepit armari . mulieres capillis utebantur pro bar-

1) *Albacrucius in Cod. Paris.* 4617: in pensulas ancillas; *Paulus* II, 5 — haec fertur mandasse ut cum puellis in gynaeceo lanarum faceret pensa dividere.

2) Paulus II, 3.

bardie suis destinatam fuisse. Set paulopost Narsus dicti sui penituit . et Gambare mandavit ut de terra eius illico exiret. Cui respondens Gambara dictam terram non esse relinquendam, sed potius manu tenendam. Verumtamen huius rei [1] veritas per capionem iudicem melius fore cognoscendam . quam tot debeant perire homines. Tandem cum Narsi voluntate duellum fieri statuerunt. Obtinuit Gambara . hec prima pugna fuit inter duos rei veritatem et iudicii cognoscendi. Narsus autem per unius pugnam iura sua perdere nolens [2] . cum Gambara pugnare statuit . hoc cognito a Gambara . statuit illico omnes masculos et feminas et praecepit armari . et tunc mulieres capili[s] utebantur pro barbis . proeliaverunt namque insimul . tandem Narsus victus aufugit . Gambara terram apprehendit . et regiones longinquas . que suas quibus regeretur populus statuit leges. Regnavit etiam Gambara tenens regnum Italie per decem annos . quibus transactis de hac luce migravit. Cui succedens Rothar regnum Italie obtinuit. qui leges condidit Lombardie. et conditis quasdam addidit et detraxit. Cui successit Ginalbis . unde Longobardi sunt dicti . a longis scilicet barbis. huius exercitus multitudine victus Narsus aufugit et Gambara terram apprehendit . et ceteras regiones longinquas. Que suas quibus regeretur populus statuit leges. Similiter et sequentes reges quibus succedens Rothar et suas condidit et conditis quasdam addidit et detraxit . post quem Grimaldus . tertius Luiprandus. quartus Rachis . quintus Astulhus ultimus rex fuit. Cumque Romanus pontifex nimiam ab his Longobardis persecutionem pateretur mandavit Carolo patriciatum promittens ut Romam veniret . et eum de hac persecutione liberaret . quo facto ibi per apostolicum coronatus est . et sic imperium de Constantinopoli in Franciam terram latum est . post quem Pipinus fuit . et Lodoicus et cum sequentes imperatores de Francia . Postea in Teutonicos hoc modo translatum est imperium . fuit cuiusdam imperatoris uxor . viro cuius mortuo cum discessio de eligendo imperatoris foret . populus ei electionem dedit . ut is imperator esset quem illa maritum elegisset . hoc statuto elegit sibi Enricum de Guibelleng

1) *Cod.* huius viri.
2) *Cod.* volens.

dus . tertius fuit Luiprandus. quartus Rachis . quintus Astulfus . omnes reges Ytalie. Cumque Romanus pontifex nimiam a Longobardis a Sciculis a Greeis a transmarinis gentibus persecutionem pateretur . invadentes iura Romane ecclesie . ubique mandavit Carulo Francorum regi et Guisilberto Lombardie regi . ut in succursum ecclesie cum ingenti turba militum illico accedere deberent. Qui volentes iussa et mandata summi pontificis observare cum magna virorum nobilium multitudine ad Romanam accesserunt civitatem . promittens superscripto Carulo patrociniatum si de hac devotione liberare. Cum autem Carulus summum pontificem ab illa persecutione liberaret per apostolicum corronatus est . et Romanus imperator factus. Erat enim Romana civitas eo tempore ab eis (?) imperatore . et sic Romanum imperium translatum est in Franciam. Cui successit Pipinus et postea Lodoicus et ceteri sequentes imperatores de Francia. Postea in Theotonicos hoc modo translatum est Romanum imperium. fuit enim cuiusdam imperatoris Laudoisii filia . qui unicam habebat filiam . patre cuius mortuo summus pontifex et Rome senatus statim ad Romanam curiam venire fecerunt. Cum- et sic ille imperator factus est et sequentes post eum imperatores eius generis omnes fuerunt.

que discessio esset in Romana civitate de imperatore eligendo. summus pontifex et Romanus populus ei electionem dederunt. ut imperator esset ille quem sibi maritum eligeret. Eodem autem tempore erat in Romana civitate quidam vir excellentissimus egregius et nobilis nomine Enricus de Gibellengis Teothonicorum rex qui in succursum Romanorum cum ingenti turba militum venerat. Erant enim eo tempore fere omnes habitantes in orientali parte et in meridionali et circa urbem facti rebelles Romano imperio. Audiens autem filia istius imperatoris de fama huius nobilissimi viri . dictum Enricum in virum et maritum elegit. Qui statim a summo pontifice et a Rome senatu fuit coronatus et Romanus imperator factus. Et sequentes post eum imperatores de eius genere usque ad hoc tempus fuerunt . et sic translatum est Romanum imperium de Francia in Alemania.

Zu Ariprand's Werk, welches er buchstäblich aufgenommen, fügte der Überarbeiter theils unbedeutende Ausschmückungen, wie über die Bedrängniß der Römischen Curie und über die Wahl Heinrichs von Gibelleng, theils Zusätze anderer Art hinzu. An einer Stelle, hic Narsus primo quidem cartularius fuit — patrocinatus honorem tenuit, stimmt er wörtlich mit Paulus II, 3 überein, an zwei andern scheint er aus eigner Erfindung oder aus

entstellter Sage geschöpft zu haben; da nemlich, wo er den König von Scatinavia Gunthiranus nennt, und dann, wo der Lombardenkönig Guisilbert mit Karl vom Papste zu Hülfe gerufen wird. Dagegen fehlt bei Codagnellus die Stelle vom Zerwürfniß des Narses mit der Kaiserin von Konstantinopel, die Ariprand übereinstimmend mit Paulus II, 5 hat. Hält man die Überarbeitung, wie sie sich uns in der Istoria der Chronik bietet, zu jener, welche Albaerucius an Ariprand vornahm, so scheint sie der Zeit nach in die Mitte zwischen die beiden letztern gesetzt werden zu müssen. Eine andere Frage ist es, ob die Überarbeitung von Codagnellus selbst vorgenommen wurde, oder ob sie bereits in einem Rechtswerk enthalten war, aus welchem der Chronist sie schöpfte. Man möchte sich eher der letztern Ansicht zuneigen. Denn der Verfasser entlehnte die bunte Reihe seiner willkürlich zusammengefügten Stücke allerorten, und in dieser Beziehung ist es nicht ohne Gewicht, daß er den Prolog des Baierischen Volksrechts Moyses gentis Iudeorum — nocendi facultas f. 5' ebenfalls und zwar unverändert aufgenommen. Seine Thätigkeit hat sich bei diesem Stücke darauf beschränkt, es unter verschiedene Rubriken zu bringen; über das Ganze schrieb er De legibus factis et constitutis, bei den Worten Consuetudo autem est machte er die Rubrik De moribus tractandum est und bei Theodoricus einfach De rege Francie. So paßte er das Geschichtsstück des Rechtsbuchs der Form seiner Chronik an und in gleicher Weise versah er die Überarbeitung Ariprand's mit dem Titel Istoria — apud Teotbonicos.

Albaerucius hat der Verfasser der Istoria nicht benutzt oder, wie es uns wahrscheinlicher ist, konnte ihn nicht benutzen. Dagegen spricht ein Umstand dafür, daß dem zweiten Überarbeiter Ariprand's das Chronicon Codagnelli nicht unbekannt war. Mitten nemlich in der historischen Einleitung des Albaerucius findet sich im Bologneser Co-

der die Einschaltung Primi duces — in Olona (Archiv X, 367), ein kurzer Auszug aus Paulus (bis VI, 58). In Cod. Paris. 4617 lautet die Einschaltung: Primi duces Longobardorum Ybor et Agio filii Gambare — regina vero uxor eius Redelenda fecit ecclesiam sancte Marie que dicitur Ad peruscas (Paulus V, 33. Regina vero uxor eius Rodelinda — Ad perticas.) Nun aber folgt im Chronicon Codagnelli unmittelbar auf die Istoria qualiter translatum est imperium ebenfalls ein kurzer Auszug aus Paulus: Istoria Longobardorum. Gens Giramilorum hoc est Longobardorum a Germanie finibus originem ducens. Ibor et Agionem — usque in hodiernum diem vendunt et emunt (f. 56—56'). Und wenn auch zwischen beiden Auszügen keine directe Verwandtschaft besteht, so bleibt doch diese formelle Übereinstimmung immer auffallend genug. Beide aber zählen im Wesentlichen die erbauten Klöster und Kirchen auf [1].

Eng verwandt mit Ariprand und mit der ersten Hälfte

1) Über den weitern Inhalt des Chronicon Codagnelli in Cod. Paris. 4931 kann Folgendes nachgetragen werden. f. 92—94 Gedicht: De colloquio celebrato ab imperatore cum Cremonensibus et Parmensibus et Papiensibus in loco burgi sancti Dopmini.

Invocato Iesu Christo
Dicto brevi super isto —

Die unter den Stücken hinter dem Chronicon sich findende Erzählung von der Belagerung von Damiette, f. 107—115. Ad notitiam et memoriam — amen, schließt mit einer Feldpredigt des päpstlichen Legaten. Die Weissagungen über Friedrich I und den Papst, welche sich noch in den Handschriften von Wien Hist. profana 72, jetzt 364, und Lyon 659 finden (Archiv X, 461 und VII, 212), lauten in unserm Cod. Paris. 4931, f. 126 von späterer Hand:

Roma diu titubans longis erroribus acta,
Corruit et mundi desinet esse caput.
Fata monent stelleque docent aviumque volatus,
Quod Fredericus ego melius (malleus) orbis ero.
Fata scilent stelleque tacent aviumque volatus,
Quod Petri navis desinet esse caput.
— — — — — — — — — — — —
Solius est sui (summi) scire futura Dei.

von dessen Geschichtserzählung völlig übereinstimmend ist die historische Einleitung in Cod. Paris. 4616, Olim nomen cuiusdam terre — diversis coercendis. Gambara sieht Longobardia im Traum, zieht mit dem Drittheil der Scatinavier aus, wird aus Pannonien von Narses gerufen, der mit der Kaiserin von Konstantinopel zerfallen war, und läßt die Weiber Bärte tragen. Daher der Name — vel quia de longe venerunt. Die Geschichte von Heinrich von Gibelleng fehlt.

Dieser Einleitung folgen etliche Sätze aus dem Anfang eines verloren gegangenen Commentars, Tractatus de iuditiis — in maiestatem committunt, welcher weder mit dem Rechtswerk Ariprand's noch des Albacrucius übereinstimmt, wohl aber an den Schluß von des Letztern Einleitung erinnert.

Nicht mehr der gleichen Gattung gehören die Summe legum Longobardorum in Cod. Paris. 4931, f. 125' an. (Hic liber lex Longobardorum nuncupatur — diversis penis coercendis.) denn nur der Anfang stimmt mit Ariprand überein, sonst geht diese Geschichtserzählung ihren eigenen, nicht minder wunderlichen Weg. Doch ist sie frei von der Verbindung zwischen Narses und der Gambara. Gambara, vom Loose getroffen, zieht mit ihren zwei Brüdern aus Scatinavia, doch, heißt es, Andere berichten, daß sie freiwillig ausgewandert seyen. Auf ihrem Zuge kommt sie ad clausas Verone, wo sie wegen der großen Sterblichkeit nur auf wenige Einwohner stößt. (Dem Einzug Alboin's in Italien ging eine große Sterblichkeit voraus, Paulus I, 4.) Vor den Abgesandten der letztern, die nun wieder Pannonienses heißen, läßt sie die Frauen Bärte tragen. Dies erinnert an Galvaneus Flamma, der die Bärte anlegen läßt, um die Kundschafter zu täuschen; aus ihm entlehnte es Dandolo (Muratori XII, 93). Dann der Zweikampf und der Sieg über die Pannonier. Gambara baut eine Burg bei Brisia, die sie nach ihrem Namen

nennt, heirathet und hat einen Sohn Bardus. Dieser wiederum baut eine nach ihm benannte Burg bei Placentia [1], hat „lange Söhne", longos filios, daher zuletzt der Name Longobarden — nomen patris et filiorum longitudinem uno nomine significantes. Dann geht die Erzählung auf Rotharis und die Gesetzgebung über, hat die Aufzeichnung der Könige und Kaiser bis zu Lothar dem Sachsen, dessen eines Gesetz ausdrücklich erwähnt wird. Durch den letztern Umstand wird auch das späte Alter des Werkes bestimmt, nemlich nach 1136.

Sowohl diese Einleitung als jene des Cod. Paris. 4616 zeichnen sich durch ihren Schluß aus, welchem, wie sich ergeben wird, ein höheres Alter zukommt. Dieser Schluß, welcher in beiden mit geringen Variationen wörtlich übereinstimmt, lautet in der reinern Fassung des Cod. 4616:

(Et fecerunt varias ac diversas leges . quibus compositis quia in quibusdam bene dixerant in quibusdam male . more Iustiniani supervenit primum inter reges Rothari . qui colligendo et corrigendo eas composuit hoc volumine.) Accepta materia a maleficiis et contractibus bonos non solum metu penarum verum et exortatione praemiorum intendendo efficere librum legis Longobardorum constituit . cuius causa finalis hec est permissa sectari et inibita declinare . subponitur autem hethice quia loquitur de bonis moribus confirmandis. malis vero variis in diversis coercendis. (Cod. 4931 — et diversis penis coercendis.)

Dieselben Worte — Utilitas est finalis causa . ut perlecto hoc libro inibita declinent ac permissa sectentur. Supponitur quia de moribus loquitur . de bonis approbandis et de malis cohercendis — finden sich noch in einem Fragment, welches dem von späterer Hand eingetragenen Register in Cod. Paris. 4617, f. 1'

1) Alpes Bardonis? Paulus V, 27. 58.

vorhergeht und einer historischen Einleitung angehört, denn es folgt die Königs- und Kaiserreihe bis **Conradus, Henricus.**

Daß aber diese bis jetzt dreifach erhaltenen Schlußsätze uns ein Bruchstück aus der Litteratur der alten Rechtsschule von Pavia überliefern, geht aus der Vergleichung mit demjenigen hervor, was Pertz im 5. Bande des Archivs aus der Neapolitaner Handschrift, **Codex Brancatianus S. Angeli in Nido II, B. 28,** mitgetheilt hat (S. 298). In diese noch dem 11. Jahrhundert angehörende und somit älteste Handschrift der systematischen Lombarda ist der Apparat des Papienser Rechtsbuchs, des **liber legis Langobardorum,** vollständig übergetragen. Die Glosse nähert sich hier der Form des Commentars, und dem ersten Buche der Lombarda geht eine allgemeine Einleitung voraus, in welcher die oben beschriebenen Stellen der historischen Abrisse sich wiederfinden:

**— Sed liber iste ethicę supponitur quia loquitur de hominum moribus . Duas convenit huius libri intentiones requirere . Libri et legis . Intentio libri est facere homines bonos . non solum tantum metu penarum . sed etiam exhortatione premiorum . Intentio legis est tractare de maleficiis . et de contractibus . et de successionibus.**

Unsern historischen Einleitungen kommt ein viel späteres Alter zu und sie haben entweder aus dem Papienser Rechtsbuch selbst oder, was wahrscheinlicher ist, aus einer der Neapolitaner Handschrift ähnlichen Lombarda geschöpft.

Nicht Alle, welche den Inhalt der Lombarda zu selbständigen Commentaren verarbeiteten, knüpften an Ariprand an, weder in der Geschichtserzählung noch im juristischen Theil, und es ist überhaupt noch zweifelhaft, ob Ariprand der älteste Überarbeiter der Lombarda ist. In der Pariser Handschrift 4615, die uns Ariprand's Werk anonym überliefert, findet sich ein zweiter Commentar, von allen bis

jetzt bekannten abweichend und durch seine Kürze und Einfachheit hervorstechend. Wenn alles dieser Periode der Langobardischen Rechts- und Litteraturgeschichte angehörige Material erst bekannt seyn wird, wird sich die Frage entscheiden lassen, ob jenem zweiten Commentar die Priorität vor Ariprand zuerkannt werden muß.

Sey es nun, daß jenem einfachern Rechtswerke eine historische Einleitung vorausging, die der Abschreiber in der Pariser Handschrift an den Schluß des Commentars versetzte, sey es, daß dieser neue geschichtliche Abriß in keiner Verbindung mit jenem Rechtswerke, sondern mit einem andern gestanden, immerhin stimmt auch dieses Geschichtsstück durch seine größere Einfachheit mit dem zweiten Commentare der Handschrift überein. Beide sind durch eine juristische Abhandlung, De actionibus, von einander getrennt. Die historische Einleitung selbst beginnt auf einem neuen Blatte, dem letzten der Handschrift. Nicht gänzlich von Fabeln frei, aber doch freier als alle bis jetzt bekannten, steht sie außer Zusammenhang mit Ariprand und dem sich um ihn gruppirenden Kreise, und schon darum würde ihr ein höheres Alter zuzuerkennen seyn. Sie schöpfte aus der entstellten Überlieferung des Volks, in welcher historische Treue und reine Sage noch nicht gänzlich verwischt waren.

Codex Paris. 4615, letztes Blatt.

Inceptio Longobarde. Quare vocetur Longobarda L. (Lex.)

Que nunc Longobardia vocatur prius Pannonia vocabatur . in qua maxima orta pestilentia pauci remanserunt homines. Ideoque his auditis Scatinavienses inierunt consilium quo hanc possent capere terram. Scatinavia quedam est terra que ultra mare est . in qua multiplicabantur homines ut vix vitam ducere poterant . quo patefacto Gambere illius terre regis filie. aurum et argentum patri petiit ut una cum supradictis

in Pannonie posset venire partibus . sibique auro et argento dato predicti homines suas res vendidere . statimque postea iter ceperunt et eis Deo permittente Verone venere . Deinde cum Pannoniam sine labore maximo non possent ingredi . edificaverunt castrum quod vocatur Gambara sicut eorum domina nuncupabatur . ibique diu morati fuere. Demum cum sine bellico eam non possent introire sudore et Pannonenses sepe in bello morari nequirent . per caphiones pugnam constituerunt . ut cuius caphio vinceret . eius pars obtineret . quo facto vicit Scatinaviensium camphio . statimque terram eis dimiserunt ipsique eam suo vice habere ceperunt . quia per pugnam fuerunt consecuti victoriam. Ideoque in usu postea hoc retinuere . ad quod pertinet illius legis testimonium que dicit: Ideo pugnam vetare non possumus propter consuetudinem nostre gentis [1]. Preterea videndum est unde nomen Longobardi supserunt . dicunt quidam cum Scatinavienses ad hanc capiendum venirent terram puellas accepisse et capillos ad modum barbe sub mento eis ligavisse ut amplius appareret . et inde dicti sunt Longobardi id est habentes longas barbas . vel quia iam ipsi miserant longas barbas antequam caperent terram . vel aliter dicunt quidam in comitatu Placentie predictam Gambaram construxisse castrum quod vocatur Beõ ibique filium procreasse qui Bardus vocabatur . et erat longus et inde dicti sunt Longobardi scilicet a Longobardo. Et deinde ceperunt insurgere reges post quos venit Rothari qui devicit Lomelum . postea Grimaldus qui cepit Beneventum . in quo tamdiu obsessus fuit a Constantinopolitano imperatore . ut vix se tueri poterat [2] . idcirco misit alumnum suum patri suo qui vocabatur Susualdus ut auxiliaretur ei qualiter a ma-

1) Liutprand. 118 i. f.
2) Paulus V, 7. 8.

nibus inimici posset evadere . his patri cognitis eidem precepit alumpno ut quam citius posset ad filium reverteretur et eidem diceret filio . quod in fine illius mensis ad eum veniret cum armata manu . deinde cum ipse revertebatur . fuit ab hostibus captus et patefecit eis omnia que Susualdus dixerat . posteaque ligaverunt ei manus longis immissis funibus pedibus ut iret iuxta civitatem et diceret Grimaldo ut redderet civitatem imperatori . quia pater auxilium dare non poterat . alioquin penam capitis subiret. Qui cum esset fidelissimus veritatem obscurare nolens . clamavit regem et dixit ei omnia que pater eius dixerat ei bis ter et quater prius affirmando ea que dicturus . his aliter dictis quam inimicis promisisset . interfecerunt eum statim. Veniente tandem die qua se venturi promiserat Grimaldi pater venit et liberavit eum a manibus inimici . filiosque defuncti nuncii amore domini principis instituit unum de Salerno alterum de Benevento. Item post Grimaldum fuit Luiprandus qui plebeius erat . persona tamen maximus . cuius electio talis fuit . cum proceres Longobardie omnes simul triduo morati fuissent in ecclesia Sancti Petri celi aurei causa eligendi regem consulebant plebs an elegissent regem necne . et consulendo mittebant ad eos Luiprandum quem contentui habebant ac multotiens exprobaverunt . dicendo sese eum velle eligere . quo audito a plebe quod desideretur eius nuntius asensit verbo et fecit eum regem . et antequam de ecclesia proceres exissent plures ei fidelitatem Luiprando fecerunt . post eum Rachis et Astulfus . deinde imperator Carulus . Pipinus . Lodoicus . Lotharius . Wido . Otto. Enricus et Conradus et Secundus Enricus . quorum unusquisque suo tempore promulgavit leges quarum quedam habent vires (vices) tantummodo inter Longobardos . scilicet que a regibus constitute sunt . alie

vero omnes que imperatores promulgavere ab omnibus qui sunt Romani imperii teneri debent.

Der Eroberung Laumellum's (Lumello, Paulus III, 35) wird von Paulus unter den Kriegsthaten Rothari's nicht besonders gedacht (IV, 47). Bei der aufopfernden That des Sesuald hat der Verfasser unserer Einleitung die Namen verwechselt, in Benevent wurde Romuald belagert, Grimuald, sein Vater, zog ihm zu Hülfe, und Sesuald ist der Name des treuen Erziehers (Paulus V, 7. 8). Aber hier ist uns ein Stück echter Sage erhalten. Als Sesuald vor Benevent die Ankunft Grimuald's verkündet, bittet er seinen Herrn, daß er sich seiner Frau und Kinder annehme. Er stirbt den Tod für sein Volk, aber Paulus berichtet uns nicht, wie die Bitte des treuen Dieners erfüllt worden sey. Nur das Haupt des letztern wird an würdiger Stelle begraben. Die Sage aber erhob die Söhne des Sesuald zu fürstlicher Würde, denn die Sage belohnt die Treue.

Der Sage gehört auch an, was uns diese historische Einleitung von Liutprand's Wahl erzählt. Dieser König, von dessen Tugenden Paulus am Schlusse seines Werkes berichtet, lebte in der Erinnerung des Volks. Die Erzählung vom Pes Liprandi in der Istoria Longobardorum hinter Codagnellus Paris. 4931 läßt ihn auf die Klagen der Menge gegen ungerechtes Maß einschreiten. In unserm Geschichtsstück macht ihn die Sage zu einem Sohne des Volks. Und wo nach Allen, mit Ausnahme des Paulus, Liutprand begraben liegt, bei dem alten Ticinum in der Kirche des heiligen Petrus zum goldenen Himmel, die er sammt Kloster selbst erbaut, da läßt ihn die Sage zum König gewählt werden.

Lothar's des Sachsen wird in dieser Einleitung nicht erwähnt, ihr kommt also mindestens gleiches Alter mit Ariprand zu. Auch ist auf das Romanische der Sprache aufmerksam zu machen. Dagegen heben die Summe in

Cod. Paris. 4931 Lothar's Gesetz ausdrücklich hervor; ihre Abfassung fällt also in spätere Zeit. Zwischen den Summe aber und unserer zweiten Einleitung des Cod. Paris. 4615 besteht eine Verwandtschaft. Gemeinsam ist ihnen das Aussterben in Pannonien, die Erbauung der Burg Gambara, Bardus, der Sohn der Gambara, sein Castell und seine Söhne Longobardi. Und wenn am Schluß unserer Einleitung die Unterscheidung zwischen Königs- und Kaisergesetzen gemacht wird, so stimmt dies ebenfalls mit den Anfangsworten der Summe und mit einem in Cod. Paris. 4614 hinter der Lombarda von mir gefundenen Fragmente überein.

Die Geschichtsstücke, welche die Lombardisten ihren Überarbeitungen des Gesetzbuchs vorausgeschickt, zerfallen in zwei Gruppen. Die eine bilden Ariprand und die sich an ihn anschließen, Codagnellus, Albacrucius und die Einleitung in Cod. Paris. 4616. Diese haben es nur zur Überlieferung von Fabeln gebracht. Die andere Gruppe, gleich jener von Entstellungen nicht frei, aber doch reiner und die Züge der Sage nicht ganz verwischend, bilden die zweite Einleitung in Cod. Paris. 4615 und die Samme in Cod. Paris. 4931.

Weitere als die im Eingang aufgezählten Handschriften, welche uns Commentare der Lombarda oder zu ihnen gehörige historische Einleitungen überlieferten, sind zur Zeit nicht bekannt. Eine Angabe über die Handschrift des Papienser Rechtsbuchs zu London, Brit. Mus. Addit. of Ayscough 5411, s. XI, die vormals Pinelli'sche Handschrift (Archiv VII, 781), ließ dort einen kurzen Commentar erwarten. Es findet sich aber in jener Handschrift kein Commentar, wie mir die Güte Dr. Pauli's mittheilt.

Gleiches gilt von der Lombarda-Handschrift zu Montpellier, Codex Montisp. Scholae Medicorum 229. s. XII, ex libris Orat. coll. Trecensis, aus Pithou's Nachlaß stammend. Nachdem dieser Codex 1837 von Waitz unter-

sucht und beschrieben (Archiv VII, 784) und keines Commentars dabei Erwähnung geschehen war, fand sich in dem 1849 erschienenen **Catalogue général des Manuscrits des Départements I. Vol.** bei der Beschreibung der Handschrift die Notiz: **Il y est joint un commentaire.** Nähere Nachforschungen an Ort und Stelle haben die Unrichtigkeit dieser Angabe und die große Unzuverlässigkeit des gedruckten Catalogs ergeben.

Wie sich die Menge jener Fabeln gebildet, die uns besonders reichlich die Lombardisten des 12. und 13. Jahrhunderts aufweisen, wissen wir nicht. Auf einmal tauchen sie auf und erlangen große Verbreitung. Vieles mochte in der allgemeinen Bildung jener Zeit liegen. Daß aber die Volksüberlieferung nicht durchweg entstellt war, beweis't uns die Existenz historischer Stücke, die neben jenem bestimmt gestalteten Fabelkreise besseren Inhalts sind. Licht in diese Fragen zu bringen, dazu bedarf es der bedächtigen, kundigen Hand des Geschichtsforschers. Giebt es aber eine Quelle, und ich neige mich der Annahme ihrer Existenz zu, so muß sie dem Anfang des 12. Jahrhunderts angehören, und aus ihr sind sodann Entstellungen und Erweiterungen jeglicher Art entsprungen.

---

# X.

## Beschreibung von Handschriften, welche in den Jahren 1839—42 näher untersucht worden sind.

---

Schon beim Druck des VIII. Bandes des Archivs war eine systematische Zusammenstellung der auf den dort beschriebenen Reisen näher untersuchten Handschriften beabsichtigt; der Umfang jenes Bandes machte damals den Abdruck unmöglich und seitdem haben verschiedene Umstände die Sache aufgehalten. Aber auch jetzt noch ist die Mittheilung wenigstens eines großen Theiles der damals gemachten Aufzeichnungen von Bedeutung. Die meisten sind von dem Unterzeichneten ausgegangen, während Herr Dr. Bethmann abweichend von dem früheren Gebrauch das Verfahren beobachtet hat, auch die ausführlichere Beschreibung einzelner Codices in die Handschriftencataloge der von ihm untersuchten Bibliotheken aufzunehmen, was später zum Theil auch von Herrn Dr. Wattenbach in der Oesterreichischen Reise (Bd. X.) befolgt worden ist. Nur einzelne Nummern werden jenem verdankt, einzelne andere sind von Herrn Geheimen Regierungsrath Pertz oder aus den Papieren des verstorbenen Dr. Knust hinzugefügt worden, ohne daß die letzteren hier doch irgend vollständig benutzt wären. Eine Zusammenstellung und Benutzung der von diesem hinterlassenen reichen Sammlungen muß anderer Gelegenheit und zum Theil anderen Publicationen überlassen bleiben. Unberücksichtigt ist hier auch alles das geblieben, was seitdem seine Erledigung durch die Ausgabe der betreffenden Schriftsteller in den Monumentis Germaniae historicis erhalten hat oder nächstens erhalten wird. Nur Einzelnes blieb hier noch nachzutragen übrig. So

ergiebt sich leicht, daß diese Zusammenstellung nicht die Bedeutung hat, welche die früher Bd. V. und VII. gegebenen ansprechen können, bei denen es darauf ankam, eine Übersicht über die bis dahin überhaupt gemachten kritischen Vorarbeiten für die Herausgabe der Quellen der Deutschen Geschichte des Mittelalters zu geben, während es sich hier nur darum handelt, einen Theil der Arbeiten oder vorläufigen Untersuchungen zur Kenntniß zu bringen, welche in den angegebenen Jahren in einem Theile Frankreichs und Deutschlands angestellt worden sind.

G. Waitz.

---

## I. Die Geschichtschreiber.

### A. Vitae aus der älteren, besonders Merovingischen Zeit.

#### 1. Vita S. Bibiani.

1) *Paris* N. 2627. mbr. 4. Colb. 1297. Verschiedene Handschriften zusammen gebunden.
f. 17′. auf einer leer gebliebenen Seite s. XV. der Anfang der vita S. Ansberti.
f. 18′. Iotsaldi vita S. Odilonis. s. XII.
f. 82. a. Handschrift s. XI. XII. Incipit prologus in vita sancti ac beatissimi Amandi episcopi et confessoris.
„Scripturus vitam beati Amandi *etc*
Die vita beginnt f 82′. „Amandus igitur sanctissimus atque religiosissimus Aquitaniae *etc.* Von anderer Hand
f. 92. das Supplementum Milonis u. a.
f. 98. Sermo legendus in transitu sancti Amandi.
f. 110′. a. Handschrift s. XI. *Incipit passio sancti Leodegarii episcopi et m. quod est 6. Non. Octob.*
„Igitur beatus (corr. Sanctus igitur) Leodegarius ex progenie Francorum nobilissima exortus a primae aetatis *etc.* — annis duobus et dimidio humatus fuisse dicitur (f. 116).
f. 118—133. a. Handschrift.

f. 134. s. XI. Vita S. Ansberti. „Reverendo — Hiltberto abbati coenobii Fontanellensis — Aigradus *etc.* — f. 147.
f. 149—163. a. Handschrift, ebenfalls s. XI.
f. 164'. fängt ohne weitere Überschrift die bei Martene Collectio VI, 757 ff. gedruckte vita S. Bibiani an. Martene hat aber die f. 175 stehenden Miracula weggelassen, die deutlich zeigen, daß der Verfasser nicht, wie jener annimmt, sehr alt sei, sondern im 11ten Jahrhundert im Kloster Fiacus lebte. Die Handschrift ist aus derselben Zeit. Am Ende f. 185'. die Unterschrift: Explicit liber primus almi pontificis Bibiani.

2) *Paris* N. 5365. mbr. s. XII. fol. max.
f. 65. *Incipit prologus in vita sancti Bibiani episcopi et conf.* „Convenienter igitur vitam venerabilis — sequi passim vestigia". Explicit prologus.
*Incipit vita sancti Bibiani episcopi et conf.*
„Beatissimus igitur Bibianus urbis Sanctorum praecipuus *etc.*
ist ein bloßer Auszug der vorigen vita, endigt bereits f. 66.

## 2. Vita Sigismundi regis.

1) *Paris* N. 5594. mbr. s. XI inc. 4. Die 3 ersten Blätter enthalten diese vita in einer alterthümlichen und von den Ausgaben bedeutend abweichenden Gestalt, aber von einer wenig späteren Hand stark corrigirt nach einem Exemplar, das mit dem Texte, den jene enthalten, ziemlich übereinstimmt. Bei der Vergleichung hat nur auf die erste Lesart Rücksicht genommen werden können. Es folgt:
f. 4. Incipit vita sancti Apollinaris Valentinensis episcopi, quod est 3. Non. Octobris.
„Quantum se omnium vita sanctorum *etc.*
f. 8. Eine Benedictio panis, von Dr. Knust abgeschrieben.
f. 9. Anfang einer andern Handschrift.
*Epistola domni Milonis Mindonensis episcopi missa ad Gorziense cenobium*, über das Leben des h. Gorgonius, gedruckt Mabillon Acta III, 2, p. 204.
Angebunden sind Fragmente verschiedener Handschriften.

2) *Paris* N. 5343. s. XI inc. fol. min. f. 20 und die erste Seite f. 21 diese vita, noch stärker von der Ausgabe abweichend, aber vielleicht nicht ohne Interpolationen, so daß der echte Text in der älteren Gestalt der vorigen Handschrift zu liegen scheint, von der an manchen Stellen dieser, an

mehreren der andere gedruckte und hineincorrigirte Text abweicht. In derselben Handschrift die vita S. Radegundis (s. S. 262).

### 3. Vita S. Remigii.

#### a. von Fortunatus.

1) *Paris S. Germain* N. 1045. mbr. s. VIII. fol. min., früher Corbeiensis monasterii, alte Handschrift mit vitis Sanctorum aus den Monaten November und December; am Anfang und Ende defect.
Sie beginnt mitten in dem Text der vita Martini, worauf sofort die kurze vita Remigii von Fortunatus folgt.
f. 23. *Incipit vita sancti et beatissimi Remedii.* Der Text ist von der Ausgabe ziemlich bedeutend abweichend, aber durch eine sehr starke Verderbung der Orthographie trotz des Alters der Handschrift doch nur mit Vorsicht zu benutzen; e und i, o und u werden durchgehends verwechselt und dadurch besonders die Casusendungen sehr verdunkelt. Eine etwas spätere Hand (s. IX. X.) hat den Text durchgängig corrigirt, doch, wie man leicht sieht, ohne Handschrift vor sich zu haben, und deshalb rein willkührlich und nur mitunter zufällig das Richtige treffend. Auf diese Lesarten ist keine Rücksicht genommen.
Am Schluß (f. 25'), wo Explicit . . . . . . ausradirt scheint, findet sich der Zusatz: Caelebratur dies natal. eius XVII. K. Feb. ad gloriam Christi qui vivit et regnat in secula seculorum.
Es folgt zunächst f. 25' die vita S. Medardi. *Incipit vita sancti ac beatissimi Medardi episcopi* Die kurze Gedächtnißrede des Venantius Fortunatus. „Beatissimi Medardi antestitis vitam que per universum *etc.* (Über den weitern Inhalt der Handschrift s. S. 254.)

2) *Paris* N. 5596. mbr. s. IX. 8. Colb 432.
f. 1'. Incipit vita sancti ac beatissimi Remedii (?) geht bis f. 7. Der Text stimmt mit dem der Ausgabe weit mehr als der der vorigen Handschrift überein, ist auch nicht völlig so unter dem Einfluß der Orthographie jener Zeit geschrieben, obschon auch hier e und i, o und u häufig genug vertauscht werden. Eine spätere Hand hat ebenfalls diesen Codex corrigirt, aber wie die Übereinstimmung in den hergestellten Lesarten und die Ergänzung oft mehrerer Worte zeigt, aus

einer andern Handschrift, weshalb auch auf diese Verbesserungen bei der Vergleichung Rücksicht genommen ist, ohne jedoch alle zu beachten, besonders nicht wo nur die Orthographie, wie durchgängig geschieht (selbst das häufige c vor i wird fast immer in t verbessert), geändert ist. f. 7 ist zum Theil abgerissen.

Es folgen die Gesta Francorum und theologische Sachen.

b. von Hincmar.

1) *Metz* F. 76. mbr. s. XI.

Ich habe dieser Handschrift den ersten Platz angewiesen, weil sie die älteste vollständige ist, obschon der Text sonst diesen Vorrang in keiner Weise verdienen würde. Sie fängt nach 3 vorhergehenden Lagen und einem Doppelblatte mit einem besondern Quaternio an, dessen erste Seite leer blieb; sie füllt alsdann die nächsten 10 Lagen, von denen nur die 3te 7, die 9te 4 Blätter hat. Alles übrige sind regelmäßige Quaternionen. Die Schrift ist gut und regelmäßig; die Orthographie hat wenig Eigenthümliches, oft e für ae, und ę statt e in ępiscopus, ęlemosina, ęquus, ęuuangelium, dię, hodię, hominę, deiectionę, gloriosę, nobilissimę; — h fehlt nur in exortari, exibere, ortus, ostes; — mehrmals steht uncxit, exstincxit; einmal antico, zweimal presupmsit und presupmserunt; — suboles für soboles, einmal erhalten, scheint dem Hincmar anzugehören. Obschon das Werk Hincmars hier vollständig ohne Abkürzungen, auch mit Beibehaltung der von ihm in der zweiten Vorrede angegebenen Zeichen abgeschrieben ist, so hat der Text doch eine solche Umarbeitung erlitten, daß eine vollständige Vergleichung fast unmöglich, jedenfalls unnütz war; besonders die Wortstellung ist aufs willkührlichste geändert. Die Handschrift diente deshalb nur als Controle über die früher gemachte Vergleichung der unter Nr. 3 zu erwähnenden Handschrift.

2) *Paris* N. 5308. mbr. s. XII. fol. max.

enthält f. 106 zuerst die kurze vita, dann f. 108' die ausführliche des Hincmar; beginnt mit der Vorrede:

*Incipit prologus in vita sancti Remigii.*

Dann folgen ohne Überschrift f. 109' die Capitel, vollständig wie die vorige Handschrift. Dann f. 110' ebenso wie hier die kurze Anmerkung mit der Überschrift *Proemium sequentis operis.* Endlich

*Incipit textus ystorie in vita et miraculis sancti Remigii.* Am Schlusse stehen, wie das Inhaltsverzeichniß es angiebt, das Testament und die Verse. — Der Text ist correct und gut; doch schien eine vollständige Vergleichung überflüssig, und ich habe mich begnügt, ihn für die Vorreden, Capitel und das Testament zu benutzen. — Von der Unterscheidung der Abschnitte, die zum Vorlesen dienen und die weggelassen werden sollten, findet sich weiter keine Spur.

3) *Paris* N. 5395. mbr. s. X ex. (XI inc.?) 4. Colb. 5426. Es sind zu Anfang regelmäßige Quaternionen; dem 5ten ist das 4te Blatt ausgerissen, wogegen die 6te und 7te Lage je aus 10 Blättern besteht; die 8te hat 8, die 9te 9, die 10te 10. Mit Ausnahme der letzten $5^1/_2$ Bl, die Hymnen auf den Heiligen enthalten, nimmt die vita des Remigius von Hincmar die ganze Handschrift ein. Sie ist sehr zierlich und correct geschrieben, und wenn auch nicht so vollständig als die vorhererwähnte Metzer, doch dem alten Texte weit treuer und deshalb für die Ausgabe vorzüglich benutzt. Die Stelle, in der Hincmar nach dem Verzeichniß der Capitel von der Einrichtung des Werkes für den Gebrauch in den Klöstern spricht, ist weggelassen, ebenso ein großer Theil der theologischen Excurse, weshalb auch schon der auf sie sich beziehende Theil des Capitelverzeichnisses weggeblieben ist. Dagegen findet sich der historische Theil vollständig und gut; auch sind von einer etwas späteren Hand ähnliche Bemerkungen zum Behuf der Vorlesung am Rande gemacht, wie sie Hincmar in jener Stelle selbst angab. Es findet sich nemlich häufiger Leg. und für das Wegzulassende Pro am Rande, auch mitunter das Zeichen +.
In der Orthographie ist nur das häufige n in tanquam, quanquam, nunquam, veruntamen, menbra *cet.* zu bemerken, e für ae findet sich nur selten, ae für e außer aecclesia mitunter auch anderswo, z. B. praetium, selbst einmal aest; einige Male steht subolis, was auch 1 an einer Stelle noch hat.
Am Schlusse sind 2 einzelne Blätter angebunden, von denen das erste s. XI. *De sancto Vedasto* L. 5: Venerandi viri Vedasti pontificis Atravatum urbis memoriam — et verbis studebat et docebat. (Ausgabe der Bollandisten Febr. Vol. I, n. 1. g. E. — p. 793 oben).

c. Kurze vita.

Eine noch viel mehr abgekürzte vita des Remigius, bei der aber die des Hincmar zu Grunde liegt, deren Ausdruck auch meist wörtlich beibehalten ist, findet sich in vielen Handschriften. Sie ist dadurch kenntlich, daß ihr alle Vorreden fehlen und sie gleich anfängt: Post vindictam scelerum. Handschriften habe ich gesehen:

1) *Paris* N. 5607. mbr. s. XI. 4. mehrere Codices zusammengebunden.
   *Incipit vita sancti Remigii archiepiscopi Remorum* beginnt eine neue Handschrift, sie geht — f. 25'.
   Die folgende vita S. Arnulfi ist die des Bischofs von Tours. Auch der übrige Inhalt ist für uns ohne Werth.
2) *Paris* N. 5311. mbr. s. XII. fol. enthält f. 25 dieselbe.
3) *Paris* N. 5623. mbr. s. XII. XIII. eine kleine besondere am Schlusse angebundene Handschrift, f. 115—123 gezählt.
4) *Fulda* mbr. s. XII. Die Weingartner Handschrift der Historia de Guelfis enthält auf den letzten 38 Blättern sehr groß geschrieben diese vita S. Remigii. Ganz am Ende: Iste liber est sancti Martini in Wingartin et sancti Oswaldi et sancti Benedicti abb.

4. Vita S. Vedasti.

*Paris* *S. Germain* N. 1045. mbr. s. VIII.
Diese schon bei der vita S. Remigii erwähnte aus Corbie stammende Handschrift enthält f. 28' nach der vita S. Medardi die älteste des heil. Vedastus in einer sehr alterthümlichen Gestalt, freilich, wie die ganze Handschrift, nicht ohne ziemlich zahlreiche spätere willkührliche Correcturen, die jedoch in der Regel die alte Lesart nicht so undeutlich gemacht haben, daß sie nicht angegeben werden könnte. Bei der Vergleichung ist nur diese beachtet, die Correcturen sind nur in sehr seltenen Fällen erwähnt. Der Text ist noch älter als der der A. VII, 245 erwähnten Handschrift in Montpellier; es fehlt sowohl das letzte Capitel dieses Codex als das der Ausgaben, indem die Handschrift schließt: suae ex suffragatione suae muneris monimentum viventibus relinqueret prestante dominum nostrum Ihesum Christum cui est gloria et imperium in saecula saeculorum amen. Expl. vita sancti Vedasti (f. 32).

Es folgen in der Handschrift zuerst mehrere Leben von Heiligen ohne historischen Werth; dann
f. 47 mit Anfang eines neuen Quaternio und einer neuen Hand:
Incipit vita sancti ac beatissemi Servaci episcopi et confessoris.
„Multi enim hereses eo tempore quidam ęclesias Dei inpugnabant — Sed ad superiora redeamus.
Igitur rumor erat Chunos in Galleis velle prorumpere *etc.*
Am Schluß noch ein hymnus de sancto Servatio.
f. 50 die vita S. Lantberti, über die unten.
Die leer gebliebene halbe Seite f. 61 und f. 61′ sind von einer Hand s. X. mit mehreren Hymnen u. s. w. beschrieben. Den Schluß des Bandes bilden vitae von heiligen Jungfrauen, die, wie es scheint, von etwas späterer Hand geschrieben, ursprünglich ein besonderes Ganzes bildeten. Sie sind wenigstens besonders auf der Rückseite von I an signirt. Von der ersten Hälfte der Handschrift sind die beiden ersten erhaltenen Quaternionen IIII und V signirt. Die dritte Lage enthält nur 6 Blätter und beschließt die vita S. Martini. Die folgenden 3 sind ebenfalls regelmäßige Quaternionen und VII. VIII. VIIII. signirt. Die nächste dagegen, die mit anderer Hand, wie schon erwähnt, geschrieben ist, hat keine Signatur, und ebenso wenig die nächste, die von einer der früheren ähnlichen Hand herrührt.
Paläographisch scheinen in der Handschrift besonders die Interpunctions- und einige Abkürzungszeichen zu bemerken, obschon es hier gerade oft am schwersten ist, die alte Hand von den späteren genau zu unterscheiden. Der alte Schreiber braucht als Trennungszeichen niemals das Punct, sondern nur , in der Regel vor großen Anfangsbuchstaben doch nicht ausschließlich; die Zeichen ˀ und ′, glaube ich, rühren stets von einem der Correctoren her, dagegen kommt auch das Fragezeichen ˀ im ursprünglichen Texte vor. Als Abkürzungszeichen kommt für m neben ‾ auch oft ᶜ vor, für n z. B. in singula z, für ur ist regelmäßig ’, ich glaube, daß in den wenigen Stellen, wo sich ² findet, es von einem der Correctoren herrührt. Ebenfalls nicht immer mit Sicherheit zu entscheiden ist es, ob zu Anfang e oder ę geschrieben war, da an mehreren Stellen e für ae steht, und oft das Häkchen mit ziemlicher Sicherheit einer spätern Hand zugeschrieben werden kann. Unter den Abkürzungen selbst

ist wohl nur ∻ für est, was häufig vorkommt, zu erwähnen; q scheint einige Male für que und qui zu stehen.

2) *Paris* N. 5304, dessen erste Hälfte s. XI, mbr. fol. max. Colb. 184. Da an der Stelle etwas ausgerissen, so enthält f. 36 nur den Schluß: impletam orationem ministro urguens (Ausg. n. 4. Mitte) bis ans Ende, das hier ebenso wie in der älteren Handschrift von S. Germain ist. Eine Vergleichung schien nicht nöthig.

Aus derselben Handschrift ist noch anzuführen:

f. 40. *Incipit vita sancti Austrigisili episcopi et confessoris cuius corpus Bituricas quiescit, transitus vero eius est 13. Kl. Mai.*

„Igitur Austrigisilus natus Augino patre Bituricae *etc.*

Diese Handschrift ist mit ausgezeichneter Sorgfalt geschrieben und mit ganz ungemein großen und reich verzierten Initialen geschmückt, von denen leider einige, doch nicht viele, ausgeschnitten sind.

3) *Paris* N. 5308. f. 107—108'. Hier findet sich der den übrigen Handschriften fehlende Schluß, den auch die Ausgabe enthält und der jedenfalls als ein späterer Zusatz angesehen werden muß.

## 5. Vita S. Germani.

1) *Paris S. Germain* N. 507. mbr. s. X. 4.

Diese schöne mit Sorgfalt geschriebene Handschrift ist bloß dem h. Germanus, dem Schutzheiligen des Klosters, gewidmet.

Nach einigen Vorsetzblättern f. 1. In Christi nomine incipit vita sancti ac beatissimi Germani Parisiacae urbis antistitis edita a venerabili Fortunato episcopo, welcher Titel die ganze erste Seite einnimmt.

Der Text dieser Lebensbeschreibung von Fortunatus war so gut, daß er allein für die neue Ausgabe eine hinlängliche Grundlage geboten hätte, wenn er nicht leider an sehr vielen Stellen durch Correcturen sehr verändert wäre. Hierbei sind zwei verschiedene Hände zu unterscheiden, die eine, ebenfalls noch alt, s. X—XI, hat in der Regel den echten Text so verändert, daß nur mit Mühe, oft gar nicht, das Ursprüngliche wiederzuerkennen ist, die zweite, ziemlich neu, s. XV, geht in ihren Änderungen noch weiter, hat aber

nur selten den alten Text unkenntlich gemacht. — Es folgt f. 52. *Incipit translatio corporis sancti Germani episcopi et confessoris.*

Die alte Hand hat nur die 15 ersten Capitel geschrieben — f. 85 reversus (Mab. III, 2, p. 102). Das Folgende ist, wie schon Mabillon bemerkt, von neuerer Hand, und zwar nicht vor dem 11ten Jahrhundert; 1½ Blätter bilden den Schluß der vorhergehenden Lage bis liber exivit (Mab. n. XVII. Ende); die 8 folgenden Blätter sind erst später hier hingesetzt; sie waren paginirt 158—165 und standen also früher am Ende des Bandes. Mabillon hat nur den Anfang dieser Mirakel edirt; indem in der Handschrift nach pervenit der Text fortgeht: Hinc vero censuimus ex multitudine quae adhuc restant miraculorum quaedam non ut superius sed breviore multo serie percurrere, ita prorsus ut nec silenter omnia preterisse nec etiam nimietate verborum exorsa fastidium legentibus induxisse culpemur. Erunt siquidem licet compendio brevitatis minima, tamen admiratione seu rerum magnitudine ut cetera precipua. Diese Fortsetzung rührt offenbar von einem späteren Verfasser her. — Es folgt in der alten Handschrift

f. 87. *Incipit epistola Aymoyni monachi,* seine Geschichte der Mirakel — f. 139'. In dem Codex folgt jetzt nur noch 1 Blatt von später Hand mit der bei Mabillon p. 122 gedruckten Geschichte.

Die Schrift ist groß und regelmäßig, 16 Zeilen auf der Seite, Initialen mit Sorgfalt, Abkürzungen möglichst vermieden, deshalb auch selten ę, ae selbst in aequus, praece, praelium, adpraehendere *etc.* Accente finden sich ˆ (der rechte Arm nur leise angedeutet) und ´, der letztere in á, só, sérerent *etc.*, häufiger ˆ in pândere, lêdere, venêna, praenôscere, ignôrans. Ein stärkeres ˆ scheint der Hand des ersten Correctors anzugehören.

2) *Paris* N. 3801. mbr. s. XII. fol. min.
f. 55 die vita S. Germani, und zwar nicht der interpolirte Text der späteren Handschriften, aber doch mit vielen Correcturen von Nr. 1; so daß die Vergleichung zur Herstellung des alten Textes nur wenig beitragen konnte. Die capp. 33—74 (Mab.) sind ganz weggelassen.

Auf die vita folgt die translatio, deren Text denselben Charakter trägt, und dort endigt, wo in 1 die erste Hand: reversus.

*Expliciunt virtutes sancti Germani episcopi ammirandae virtutis viri.*

Die Handschrift scheint aus 1 abgeschrieben zu sein, nachdem vom Schreiber Correcturen gemacht waren.

In derselben Handschrift ist die vita S. Goaris f. 47′—53′ verglichen.

2ª) *Paris* N. 5296. mbr. s. XIII. fol. max. enthält in einer großen Sammlung von Heiligenleben auch die vita S. Germani, mit der vorigen ganz übereinstimmend, nur weniger gut abgeschrieben. Die translatio fehlt.

In derselben Handschrift, gegen Ende, die vita S. Radegundis, aber nur das erste Buch.

Vorne Odilo's vita S. Maioli.

Außerdem noch die vitae S. Medardi, sowohl die des Fortunatus, als die dem Audoenus zugeschriebene „Sancti Medardi episcopi et conf. vitam ea procul dubio causa *etc.*

2ᶜ) *Paris* N. 5365. mbr. s. XII. fol. max. aus S. Martialis Lemovic. Eine Sammlung von Heiligenleben, unter denen sich f. 19 die des Germanus Paris. findet. Da nur diese Handschrift einen Text enthält, der sich frei erhalten von einer später im Kloster S. Germain selbst, wie es scheint, vorgenommenen Überarbeitung, die auch die Correcturen des vorhergenannten Codex größtentheils veranlaßt hat, so habe ich mich derselben bedient, um die dort oft schwer zu erkennende ursprüngliche Lesart zu eruiren und richtig herzustellen. Von diesem Nutzen abgesehen, bleibt dieser Handschrift ein nur sehr geringer Werth. Denn sie ist reich an Fehlern aller Art, hat auch selbst oft willkührliche Änderungen, läßt mitunter ganze Sätze fort, kürzt zudem die vita bedeutend ab, indem sie die Capitel 33—70 ohne Weiteres ausläßt. Auf die vita folgt die translatio ohne Interpolationen und auch etwas correcter geschrieben. Der Text bricht unvollständig ab f. 24: ut fugitivum nuper elapsum se prosequentem (Mab. p. 100, c. XII. g. E.).

3) *Paris* N. 5568. mbr. s. X. 4. min. Telleriano-Remensis 263, von einer ebenfalls neuen Hand bezeichnet „Bibliothecae sancti Amandi in Pabula".

f. 78 unten Incipit vita beati Germani Parisiensis episcopi quae celebratur 5. Kl. Iunii.

Der Text beginnt oben auf der folgenden Seite. So zierlich und schön aber auch die Handschrift geschrieben, so wenig Werth hat sie doch für die Herstellung eines richtigen Textes, da derselbe eine starke Überarbeitung erfahren hat, die in vielen Punkten mit den Änderungen des ersten Correctors von 1 übereinstimmt. Eine Vergleichung wurde deshalb nur beispielsweise von den ersten Capiteln gemacht.

Auf die vita folgt f. 101 ohne Überschrift gleich die translatio, ebenfalls interpolirt, wie Mabillon p. 95 n. a. i. e. *etc.* angegeben ist. Die Geschichte endigt wie Mabillons Ausgabe — pervenit, indem nur noch folgender kurze Schluß hinzugefügt wird: Haec et alia nec minus narratione digna Christus per eundem beatissimum et apostolicum virum post venerabilem scilicet sui corporis translationem cooperari dignatus est, qui cum Deo patre et spiritu sancto vivit regnat et nominatur omnipotens Deus per infinita secula seculorum amen. Die erste Seite des folgenden Blattes blieb leer; f. 117′ geht die Handschrift mit dem Werke des Aimoin fort; es beginnt aber erst in der Mitte des Prologus (der Brief fehlt ganz): Plura quidem et stupenda miraculorum *etc.*

Am Schluß der Handschrift steht von ganz ähnlicher Hand, aber auf anderem Pergament, mit verschiedener Tinte enger geschrieben, die vita Fursei. „Fuit venerabilis Furseus nomine nobilis quidem genere sed nobilior fide *etc.*

4) *Paris S. Germain* N. 1049². mbr. s. XI. 4.

Mit Sorgfalt geschriebene und wahrscheinlich für den Gebrauch des Klosters bestimmte Handschrift, die bloß die vita und miracula des Schutzheiligen enthält, aber in der interpolirten Revision und durch spätere Correcturen noch mehr entstellt.

Auf die vita folgt

f. 40. die translatio, mit allen den miraculis, die in der n. 1 später hinzugefügt sind.

f. 72′. das Werk des Aimoin.

Am Schluß f. 107′ Hymnen u. dgl.

5) *Paris S. Germain* N. 506. mbr. s. XV. Vita, translatio und miracula, für den Gebrauch der Kirche, ohne Werth.

6) *Paris* N. 5346. mbr. s. XIV. fol. min. 2 col.

f. 1. die vita, f. 13′. die translatio — revexit, kurz

vor dem Ende der spätern Fortsetzung, f. 24′ die **miracula** des Aimoin.

f. 40. *Incipit vita sancte Genovefe virginis.*

„Tempore quidem quo ad describendam *etc.*

Außerdem ist die vita noch in mehreren großen Sammlungen von Heiligenleben aufgenommen.

7) *Paris* N. 5323. mbr. s. XIII. fol. mai. 2 col. Cod. Bigotianus 171, zu Anfang lückenhaft.

Die vita Germani steht f. 58—62′, ebenfalls interpolirter Text; die translatio und miracula sind nicht hinzugefügt.

Außerdem enthält der Codex:

f. 46. die vita S. Maioli. „Superna Christi rorante dextera *etc.* Capitel von 3 Büchern, Anfang der vita: Christus Iesus unica Dei *etc.* und Igitur in partibus Galliarum *etc.* endigt schon f. 48. Ignis eat finibus vestesque ferantur inuste.

f. 72′. Vita S. Medardi, die kurze des Venantius Fortun. und zugleich f. 73. *Incipit obitus sancti Medardi episcopi.* „Inter christicolas quos actio vexit in astris *etc.* — da mihi vota precor (f. 73′).

f. 89. Vita S. Goaris, die ältere. „In diebus Childeberti regis *etc.*

f. 185. Vita S. Radegundis (s. u. S. 262).

8) *Paris* N. 5287. mbr. s. XIII. 4.

f. 16—21. Vita S. Germani sehr abgekürzt. So fehlen die capp. 25—28. 32. 33. 36—44. 46—51. 53. 54. 56—62. 64—71 u. s. w.

In derselben Handschrift

f. 28 die vita S. Medardi von Fortunatus.

f. 127. *Prefatio in vita sancti Eligii episcopi et confessoris.* „Cum gentiles poete studeant *etc.*, die vita in 4 Büchern — f. 156.

## 6. Vita S. Radegundis.

1) *Paris* N. 5275. mbr. s. XI inc. fol. min. Colb. 3291. Die Lagen sind von verschiedenem Pergament, größer und kleiner. Nach mehreren kurzen unwichtigen vitis folgt

f. 14′. Incipit prologus in vita sanctae Radegundis regine. Der Text der vita ist vielleicht nicht ohne einigen Einfluß einer späteren nachbessernden Hand; doch finden sich andererseits auch noch Spuren älterer Orthographie, die erst durch

Correctur getilgt worden sind. Diese Änderungen sind an und für sich ohne allen Werth und meist bloße Entstellungen, obschon mitunter auch reine Schreibfehler verbessert worden sind. Die vita endigt f. 30'. Es folgt
Incipit de beata Disciola.
„In monasterio autem beatae Radegundis puella *etc.*
f. 31. Item de alia puella.
„Nam et alia puella *etc.* und einiges Andere.
Dann angebunden andere Handschriften.

Die Orthographie hat einiges Eigenthümliche; ę ist nicht eben häufig, wenn es nicht die Stelle von ae vertritt, adpręhendit, pręcibus, fębricitanti *etc.*, dagegen steht mitunter ae für e wie progeniae, wo jedoch das a später getilgt worden ist. Das h fehlt in orret, aborrebat und ist sehr häufig erst später hinzugefügt (h)ora, (h)erba, (h)ostis *etc.* Der Codex schreibt auch dequoquens, quoquina, oblima und obtaret und Anderes der Art. Accente sind selten z. B. ós, défricans und sonst noch einige Male.

2) *Paris S. Germain* N. 1404. mbr. s. X. 4.
Eine Sammlung von Heiligenleben, unter denen nur die der h. Radegundis f. 81—103' für uns in Betracht kommt. Der Text ist älter als der der vorhergehenden Handschrift, aber die Vorreden und das Capitelverzeichniß zu Buch II. fehlen, ebenso am Ende II. c. 23 (M. 28) die Worte: et usque hodie clare videt.

Die Handschrift ist quaternionenweise von mehreren Händen geschrieben, die Correcturen, die sich mitunter finden, sind nur ausnahmsweise Verbesserungen. Über die Orthographie ist wenig zu bemerken, ę findet sich auch hier mitunter für e: ędit, ęgeni, adstrictę, modestę, progenię; einmal steht poenitus; t ist häufiger als in 1: pernitiei, crutiatus, Frantia; ein überflüssiges h habe ich nur in holas bemerkt; cathena ist nicht eigentlich dazu zu rechnen; conb. conp. sind sehr häufig; cybus, cybaria, loquutio nur als Verschiedenheiten von 1 anzuführen. Häufig ist der Gebrauch von Accenten: á, ó, áo, gládio, sé, Bessíno, ós, té, sé u. s. w.

3) *Paris* N. 5351. mbr. s. XI. fol. min.
f. 6—19 die vita s. Radegundis; die Vorrede zum zweiten Buch ist hier vorhanden, aber nicht das Verzeichniß der Capitel. Am Schlusse des ersten Buches findet sich der

in den beiden ersten Handschriften fehlende Zusatz: humanae eloquentiae — Amen. Auch sonst ist der Text nicht ohne willkührliche Veränderungen geblieben, weshalb eine nähere Vergleichung unnütz war.

4) *Paris* N. 5343. mbr. s. XI. fol., früher de la Mare 384. Diese Handschrift, die aus mehreren zusammengebundenen verschiedenen Stücken besteht, enthält f. 47—60 diese vita. Hier findet sich Vorrede und Index zum zweiten Buch. Die Grundlage des Textes ist derselbe, welcher in der vorigen Nummer sich findet; aber er hat so bedeutende Abänderungen erlitten, daß das Werk hier fast in einer völligen Umarbeitung, die ohne Zweifel zum Zwecke der Vorlesung im Kloster gemacht wurde, vorliegt. So lautet c. 20 Anfang (Mab. 25): Intimandum est, fratres carissimi, qualiter domina ac beatissima Radegundis regina illum vidit in visione quem semper gestabat mente. Ante annum transitus sui vidit in visu *etc.* Die Handschrift endigt schon c. 24 (Mab. 26): sunt redditi sanitati. Das Capitelverzeichniß zählt 26, nicht wie 1. 28 Capitel.

5) *Paris* N. 5323. mbr. s. XIII. Eine große Sammlung von Heiligenleben (s. oben S. 220), f. 189 die vita Radegundis, hat auch den Prolog zum ersten Buche, kommt aber sonst mit der vorhergehenden Handschrift sehr überein. So hat der Index zu Buch II auch nur 26 Capitel; der Anfang von 20 lautet ebenso wie dort. Doch geht der Text (f. 191) bis ans Ende des Werks.

## 7. Vita S. Arnulfi.

1) *Paris* N. 5327. mbr. 4. früher Cod. Telleriano-Remensis 269, und vorher S. Amandi in Pabula. Mehrere Handschriften zusammengebunden; die erste s. X. vita s. Martini und Gregorii papae; die zweite s. X. f. 25. vita beatae Waltburgae, die jüngere dem Adelbold zugeschriebene „Postquam Deo cara *etc.* — f. 35', und andere Sachen. f. 81. a. Handschrift s. X. Am Schluß eine Geschichte Adams f. 87.

Verse: Christus Ragnardum salvet. tueatur. honoret.
Pro nobis qui quondam proditus immo benignus *etc.*

später f. 104': *In hoc corpori continetinetur* (so) *vita sancti Eligii episcopi tribus libris digesta. duobus simili*

*sermone nec non prolixe habita, tertio vero metrorum ordine vel distinctione sub brevitate conpraehensa.*

*Incipit praefatio.*

„Cum gentiles poetae etc. Die folgenden Lagen (fol. 105 ff.) sind besonders als I ꝛc. paginirt; der Codex am Ende f. 170′ bezeichnet: **Iste liber est sancti Amandi in Pabula si quis abstulerit anathema sit amen. Servanti sit benedictio amen.**

f. 171—180. andere Handschrift s. IX.

f. 181. wieder andere Handschrift s. IX ex. X in. mit der Vita S. Arnulfi.

f. 186′. 187 und ein eingelegtes Blatt f. 188 sind später von hinten an beschrieben worden. Den Schluß des Bandes bilden noch einige Fragmente.

Der Text der vita S. Arnulfi ist an sich gut und wie es scheint ohne spätere Interpolationen oder Ueberarbeitung, aber durch Nachlässigkeit des Schreibers reich an Fehlern, so daß die Handschrift allein eine sichere Grundlage nicht gewährt. In der Orthographie sind noch manche Spuren älterer Schreibweise, die vielleicht aufgenommen zu werden verdienen. Der Gebrauch des h ist sehr unregelmäßig; es findet sich selbst in hecce, haclum, monhacharum etc., fehlt dagegen in ospicium, orrere, traere etc.; selbst ujus findet sich. Adque für atque steht durchgängig, dagegen at für ad, häufiger aliut und quit. Für ae ist meist e, dagegen ę in sanctę, domnę, ęrit, ręligiosus, vęstimenta, refęrtus, coacęrvata, ęssę, pęnę, sęsę, dęręlinquens und öfter geschrieben; o vor i ist vorherrschend.

Die Correcturen einer etwas späteren Hand sind willkührlich und treffen nur zufällig mitunter das Richtige; hie und da scheint der Schreiber selbst kleine Versehen verbessert zu haben. Solche finden sich aber besonders in dem letzten Theile, der Geschichte der Wunder, wo der Text äußerst fehlerhaft ist. Doch sind auch die Verbesserungen nicht viel richtiger und deshalb so wenig hier wie sonst bei den Varianten vollständig angegeben worden. Der Schluß weicht von der Ausgabe bedeutender ab. Die Anrede an den Chlodulf fehlt ganz. Dagegen stehen noch folgende Verse:

Ter ternos habuit annos qui scripserat istut
Obsequium fidei iuvenis Hieronimus infans;
Nobilis antiqua procerum de stirpe*) creatus

*) Stirpa *corr.* stirpe.

Filius hic genitus fulgens ab origine Karli
Et genuit fortis regnator Pippinus illum.

Filius Helvidi Ragnardus conferat ista,
Quem genuit miles Ragnerus fulgidus ymmo.

2) *Paris* Suppl. Lat. N. 1002. mehrere Handschriften zusammengebunden, von denen eine bezeichnet: Codex sancti Maximini extra muros Trever. Anderswo scheint diese oder eine ähnliche Bezeichnung ausradirt.

Die erste Handschrift s. IX. X. enthält Alcuins Leben d. h. Willibrordus, die zweite s. X. fängt mit folgender Genealogie an:

Ansbertus qui fuit ex genere senatorum praeclarus atque nobilis vir in multis divitiis pollens accepit filiam Hlotharii regis Francorum ad coniugem nomine Blithilth. Et habuit ex ea filios 3 et unam filiam. Primogenitus ipsius habuit nomen Arnoldus. secundus Ferreolus. tertius Modericus. Et filia ipsius Tarsitia. Ferreolus quidem episcopus effectus in Utra civitate coronatus est martyrio ibique quiescit in pace. Modericus quidem in Arisido episcopus est ordinatus. ibique confessor Christi requiescit in pace. Ubi Deus pro eius meritis multa miracula operatur. Tarsicia virgo Christi in virginitate sua perseverans in Rodonis civitate requiescit. pro cuius meritis ibidem Christi virtus cottidie ostenditur qui etiam fertur mortuum suscitasse. Arnoldus primogenitus ipsius genuit domnum Arnulfum. Domnus Arnulfus genuit Flodulfum et Ansgisum. Flodulfus divina gratia annuente episcopus ordinatus est. Ansgisus genuit Pipinum. Pipinus genuit Karolum. Karolus genuit domnum Pipinum. Domnus Pipinus rex genuit domnum regem Karolum. Karolus magnus inperator genuit Ludouuicum pium augustum qui genuit inclitos reges. Hlotharium. Karolum et Hludouuicum.

Auf der folgenden Seite oben steht:

In nomine Domini in honore sancti Arnulfi episcopi Adeldrudis Deo devota scribere ordinavit.

Dann Incipit vita sancti Arnulfi episcopi. in omnipotentis etc. Es sind 2 Quaternionen, von denen aber dem zweiten das innere Doppelblatt fehlt, d. i. c. 16 d. Ausg. g. E. culmine sublimasset bis c. 19 Ende. Das letzte Blatt bricht unvollständig ab c. 24 Anf. Dum autem|

Der Text ist nicht ohne Interpolationen, z. B. nach c. 8 das bei Mabillon als c. 7 eingeschaltete Wunder, hie und da einzelne Wörter, z. B. öfter Arnulfus episcopus u. dgl., zur Erläuterung; im Ganzen aber ist die ursprüngliche Fassung respectirt und getreu wiedergegeben. In der Orthographie ist häufiges ae zu merken, nicht bloß im regelmäßigen Gebrauch, sondern auch depraehensus, praeciosus, caepit, caelebrare, aeliam, piaelas, saecundum, aequi etc., ę dagegen steht nur selten, wie occultę u. dgl. Das h fehlt in ospicium, einmal ac für hac, umi später corrigirt humi. Sonst unterscheidet sich die Schreibung von der des vorigen Codex durch häufigeres t und durch die meist unassimilirte Verknüpfung der Präpositionen: adf. conb. conp. u. dgl.

In der Handschrift folgt dann eine Sammlung von Sermonen, hinter der ein einzelnes Blatt, von derselben Hand, die die vita Arnulfi geschrieben, wie es scheint Theil eines Gedichts auf den h. Arnulf; fängt an: Orfanis et viduis egenis quoque et monachis quis largitur similis mundi dedit substantiam etc. — Gloria Deo patri.

3) *Paris* N. 5294. mbr. s. XII. In dieser Arch. VII, 419 erwähnten Handschrift steht die vita Arnulfi f. 24'—34. Der Text ist aber so bedeutend umgearbeitet, daß eine vollständige Vergleichung ebenso weitläuftig als unnütz war. Es ist nämlich fortwährend mit kleinen Zusätzen und Veränderungen der Darstellung mehr Abrundung gegeben, was einer spätern Zeit bei der Lectüre wohlgefallen mochte, uns aber bei der Herstellung des ächten Textes nur hinderlich sein kann. Ich habe beispielsweise die Lesarten der ersten Capitel vollständig bemerkt, später nur mit Bezug auf das Verhältniß zu den andern Handschriften diese benutzt. Zur Charakteristik des bei dieser Recension beobachteten Verfahrens genügen folgende Beispiele: c. 4 (Mab.) statt bene edoctus d. Hdsch.: secularibus disciplinis sufficienter indutus; c. 8 nach adclamavit setzt d. Handschr. hinzu: quia et principi acceptissimus haberetur et sacrilocis actibus pollere nosceretur; c. 10 nach sanavit: laudantibus qui aderant populis maiestatem domini excelsa voce in altissimis; nach archidiacono suo: qui tunc eum forte commitabatur; c. 12 für patriam Toringorum steht: Turingorum regionem; c. 13 für Ardebant — circa nates vel genitalia loca camisiae illorum die Worte: Ardebant circa secre-

tiora loca corporis; c. 22 ist vor Iamque omnipotens Deus die in den älteren Handschriften befindliche besondere Ueberschrift: Incipit transitus sancti Arnulfi *etc.* weggeblieben und der Text mit dem vorhergehenden verbunden, wie in Mabillons Ausgabe gedruckt ist. Dagegen sind die kleinen Zusätze so wenig wie die eingeschaltete Erzählung des Wunders, die in Nr. 2 sich finden, hier vorhanden. Es lag also dieser Umarbeitung ein älterer und reiner Text zu Grunde. In der Orthographie ist nur das ein paar Mal vorkommende aegregius bemerkenswerth.

Die in derselben Handschrift stehende vita S. Goaris ist ebenfalls sehr umgearbeitet und eine Vergleichung deshalb ganz unthunlich. Die vita S. Romarici dagegen stimmt mit Mabillons Ausgabe sehr nahe zusammen. Es käme aber darauf an zu untersuchen, ob nicht noch ein älterer und reinerer Text sich findet.

## 8. Vita S. Trudperti.

*Heidelberg* N. g. XXIX. olim beatae Mariae in Salem (Salmsweiler), mbr. fol. s. XIII. 2 col. groß und sehr deutlich geschrieben.

f. 1. *Incipit prologus in historiam peregrinorum.* „Sepe diuque *etc.* die von Canisius aus diesem Codex gedruckte Expeditio Friderici I.

f. 27'. ein von etwas jüngerer Hand geschriebenes Inhaltsverzeichniß des Bandes.

f. 28. die vita S. Romualdi von Petrus Damiani, zuerst Capitelverzeichniß, der Text weniger correct als in der Pariser Handschrift; endigt f. 55'. S. Mon. Germ. SS. IV, 847.

Dann andere vitae ohne Bedeutung.

f. 89. Vita S. Mathiae apostoli, Act. SS. Febr. III, p. 441. endigt f. 96 mit n. 8. der Translatio, dort p. 447.

f. 97. beginnt eine andere Handschrift mit durchlaufenden Zeilen, der erste Quaternio a bezeichnet.

f. 135. mit einer neuen Lage beginnt die vita Petri Tarentasiensis, zuerst das *Mandatum apostolicae sedis de scribenda vita etc.*

f. 160. *Incipit vita sancti Ędmundi regis et martyris.* „Beatus Ędmundus orientalium rex *etc.*

f. 163'. *Incipit vita sancti Mauri abbatis.* „Beatus igitur Maurus clarissimo *etc.* nur — f. 164'.
f. 167'. *Incipit vita sancti Thrutberti.* „Cum merita sanctorum recoluntur habitator illorum cum *etc.* s. Mone, Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte I, S. 21 ff.
f. 171. *Incipit liber de descriptione terre Agarenorum et primo de regni divisione.*
„Dominus papa bone memorie Innocentius *etc.*
f. 175. *Incipit liber duelli christiani in obsidione Damiate exacti.*
„Anno d. i. 1219. ind. 6. in medio mensis Maii regnante Iohanne in partibus Ierosolimis et ipse rex Iohannes et dux Austrie Liupoldus nomine et templum cum hospitali et patriarcha Ierosolimorum cum multis episcopis et aliis baronibus tenuerunt consilium ut irent in terram Egipti ad paganos destruendos — f. 182'.
f. 183. *Statuta imperatoris Friderici iunioris, anno verbi incarnati* 1220. s. Mon. Germ. Legg. II, p. 243.

### 9. Vita S. Goaris.

1) *Paris* N. 3801. mbr. s. XII. fol. min. de la Mare 445.
f. 47'—53'. die vita S. Goaris, ein Text, der so genau mit der Ausgabe Mabillons übereinstimmt, daß dieselbe aus dieser Handschrift geflossen zu sein scheint. Dies wird um so wahrscheinlicher, als die jetzige Gestalt des Textes hier nur durch zahlreiche und oft sehr umfassende Correcturen hervorgebracht ist, die, wie die Vergleichung mit anderen Handschriften zeigt, eine willkührliche Veränderung der ursprünglichen Abfassung sind. Sie scheinen jedoch von derselben oder einer wenig späteren Hand herzurühren und sind nur durch die vorhergehende Rasur und die in der Regel etwas schwärzere Dinte zu erkennen. Eine Herstellung des alten Textes wird nöthig.

2) *Paris* N. 5322. mbr. s. XIII. fol. max. 2 col. früher Colb. 81.
f. 142—144' die vita S. Goaris, unabhängig freilich von den Aenderungen jener Handschrift, aber doch auf solche Weise umgearbeitet, daß eine vollständige Vergleichung unmöglich war und selbst die Ansicht der dort corrigirten Stellen nicht weit führte. Die Handschrift, die weiter keine vitae von Interesse enthält, scheint aus S. Martialis zu stammen.

3) *Paris* N. 5296 B. mbr. s. XIII. fol. max. 2 col.
Die vita S. Goaris ist hier f. 64'—71 noch mehr umgearbeitet und entstellt und ohne allen Werth.
In derselben Handschrift
f. 109. Vita S. Amelbergae.
Prol.: „Gloria et honor Dei viventis *etc.* Inc. vita: „Gloriosissima Christi virgo Amalberga *etc.* Act. SS. Iul. III, p. 90.
Dann *Thomellus Radbodi sanctae Traiectensis aeccleciae episcopi de vita et meritis paradoxae virginis Amalbergae.* „Postquam sancta et Deo *etc.* (ibid. p. 103).
f. 171. *Commemoratio genealogiae Arnulfi episcopi et Francorum regum.*
„Ansbertus qui fuit ex genere senatorum *etc.* — Deinde Karolus rex Suavorum filius Hludovici regis Noricorum monarchiam totius imperii Francorum et Romanorum assumit anno verbi incarnati octingentesimo octogesimo quinto indictio 3." (f. 173).
Visio quam vidit Karolus tertius imperator de suo nomine. „In nomine Dei summi regis regum ego Karolus gratuito Dei dono rex Germanorum et patricius Romanorum — f. 175.
Diese beiden Abschnitte sind eingeschaltet zwischen die vita und die miracula S. Wandregiseli; die letzteren fangen f. 175 mit der Vorrede: Multa quidem et valde stupenda *etc.* an.
f. 237—262. Drogo, translatio S. Lewinae, 2 Bücher.
f. 313. Incipit vita sanctae Walburgae virginis.
„Postquam Deo cara Anglorum natio per memorandi *etc.*
Die Handschrift ist zu Anfang lückenhaft.

Ebenfalls umgearbeitet, aber auf ganz verschiedene Weise, ist der Text in

4) *Paris* N. 5294 und *S. Germain* N. 489. mbr. s. XIII inc. f. 110—114', die unter sich nahe zusammentreffen, aber nicht näher verglichen zu werden verdienten.

Eine andere, wie es scheint, werthlose Handschrift ist:

5) *Köln* VI, 21 (Archiv VII, 418) vom J. 1463.
f. 227. *Inc. de S. Goare et falsa eius accus. apud archiepm suum.* „Anno Mauricii XVII° S. Goar veniens — obiit in pace pridie nonas Iulii" besteht aus 4 Stücken mit der Überschrift: *Qualiter advers. suorum famem et sitim sedavit. Qual. voce pueri peccata epi coactus publicare fecit. Qual. aepm in postulatas* u. s. w.

Dieselbe Handschrift enthält auch f. 257 die vita S. Godehardi 4. Non. Mai. „S. Godehardi epi et confessoris — Bernardus eps postea transtulit“ (scheint nicht ganz fertig).

## 10. Gesta Dagoberti regis.

*Paris* N. 5569. mbr. s. X. 4. „liber S. Remigii qui abstulerit anathema sit“, nachher Baluz. 776. Beginnt f. 1′ mit dem Briefe des Anastasius bibliothecarius an Karl. Am Schluß: Explicit mense Iunio indictione nona anno pontificatus viri beatissimi domini nostri Iohannis octavi papae quarto imperio vero domini clementissimi Karoli semper augusti primo. Eine andere Hand fügte am Rande hinzu: Subaud. qui est ann. dominicae incarn. 876. und zu Karoli: sub. filii Hludowici imperatoris.

f. 4. die passio S. Dionysii ariopagitae, zu der jener Brief die Vorrede bildet.

f. 20. *Incipiunt capitula istius libelli*, nämlich zu den gestis Dagoberti, deren Text f. 23 mit der Überschrift anfängt: *Gesta domni Dagoberti regis Francorum.* Der Text ist von den Ausgaben nur in minder wichtigen Dingen abweichend und unterscheidet sich ziemlich von den neuen Jenaer, Dresdener rc. Handschriften. — Im Capitelverzeichniß fehlt c. 40, später herrscht hierin einige Verwirrung. — Wenn der von Bouquet gekannte cod. S. Remigii mit diesem identisch sein sollte, so wäre die Vergleichung sehr nachlässig und ein neuer Beweis, wie wenig diesen älteren Arbeiten zu vertrauen ist. Am Rande haben verschiedene Hände ihre Bemerkungen gemacht, hie und da auch, doch nicht viel, im Text corrigirt.

f. 62′—64′ steht *Sermo beati Aug. epi. de nil. sanctorum apostolorum Petri et Pauli.*

Das letzte leer gebliebene Blatt ist zu Federproben benutzt.

## 11. Vita S. Magni und anderes.

*Stuttgart* mbr. fol. max. s. XII med.

f. 3. „Matris, Christe, tuae libros famulosque tuere
Quos Zwivilda tuum servat ad obsequium.“

f. 1. *Nomina Romanorum pontificum*, bis Celestinus II, dann von andern fortgesetzt.

*Nomina Iherosolimorum episcoporum*, bis ins XII. Jahrh. hinabgeführt.

*Nomina Constantiensium episcoporum*, bis Oudalricus II, dann von andern Händen.
*Nomina Zwivildensium abbatum*, bis zum 4ten Bertoldus, die Fortsetzung von andern.
Die Rückseite von f. 1 erst später beschrieben.
f. 2. Fragment aus den miraculis S. Alexii.
f. 3. *Incipiunt capitula sequentis libri.* Das Verzeichniß der aufgenommenen vitae.
f. 3'. Berno, vita S. Oudalrici.
f. 9'. (sollte 10 heißen; die erste Lage hat 7 Blätter; doch sind nur 6 gezählt, 4 zweimal) *Incipit vita S. Goaris confessoris.* „In diebus Childeberti *etc.* Mab. II, p. 276, aber der umgearbeitete Text.
f. 12. die vita Alexii, hier ohne miracula.
f. 18. *Incipit prologus in vitam S. Verenae virg.* Siehe Mon. Germ. SS. IV, p. 446*.
f. 27. *Incipit vita S. Magni conf.* „In tempore illo quo, ist eine Überarbeitung der bekannten.
c. 1. 2. übereinstimmend, nur andere Sprache.
c. 3. sie wollen nach Gallien gehen; nicht zu den Sclaven (bis dahin sind sie noch in Hibernien). Sed quomodo inde ad Sigibertum regem venissent et ille in sua ditione eos retinere volens in heremo quae Vosegus (*corr.* Wosegus) dicitur habitare permitteret, et qualiter ibi in loco Luxovium dicto oratorium construens beatus Columbanus multos ex vicinis regionibus ad vitam monasticam confluere fecisset et post haec per Brunehildis reginae maliciam exinde propulsus ad Theodepertum Austrasiorum regem pervenisset, quia in sancti Galli vita copiose prolatum est, brevissime relatione hic tetigisse sufficiat. Mehreres aus dieser vita.
Dann c. 5. 7 &c. verbunden mit der vita S. Galli. — Hier findet sich auch: inter quos Otmarum ex Alemannia oriundum grammaticae artis atque caeterorum librorum disciplina satis instructum scolae constituerunt magistrum. — Nach Gallus Tod und der Geschichte der Plünderung seines Grabes durch Otwinus ist das Folgende nur eine andere Bearbeitung der gedruckten vita S. Magni; doch ist die Stelle über den Ermenricus Elwangensis weggeblieben, wohl ein deutlicher Beweis, daß diese vita einen späteren Verfasser hat. Daß es nicht eine ältere Abfassung, wie Lebret Arch. IV, p. 569 will, sei, ergiebt sich einfach daraus,

daß die aus der vita Columbani entlehnten Erzählungen auch hier sich finden, aber weniger getreu die Worte derselben beibehalten, als die Bearbeitung des Ermenricus. Diese vita ist auch verschieden von der Acta SS. Sept. II, p. 701 angeführten des Othlo.

f. 36. *Incipit vita S. Aurelii episcopi et conf.*, des Schutzheiligen von Hirschau, der Anfang mit besonderer Sorgfalt geschrieben und reich verziert. Am Schluß f. 38'. Temporibus vero Luodewici christianissimi imperatoris cum quidam clericus nomine Notingus ex Germania haut ignobiliter genitus Vercellis esset factus episcopus, magnis et multis precibus a Mediolanensi archiepiscopo corpus sancti Aurelii impetravit, et in episcopatu suo aliquandiu venerabiliter reservavit. Post haec collecta non modica clericorum et familiarum turba, sacratissimas reliquias clitellis imposuit et trans Alpium iuga honorifice in domum saltus, quam in Nigra silva Germaniae here[di]tario iure possederat detulit. Ubi oratorium tanto mansore dignum venustissime fabricans, et per se ipsum dedicans, prediis, codicibus, campanis et caeteris aecclesiasticis utensilibus pro sua possibilitate ditavit, et ibi preciosum thesaurum sanctissimi corporis ad salutem presentium et futurorum presidium collocavit.

Nach f. 39 ist das letzte Blatt des hier schließenden Quaternio, und vielleicht noch eine ganze Lage, ausgeschnitten, an dessen Stelle sich jetzt 4 von späterer Hand beschriebene Blätter (f. 40—43) mit einer passio S. Leonardi finden. f. 44 geht der alte Codex fort. Unter den folgenden vitis bemerke ich

f. 50. *Incipit prologus in vitam S. Gangolfi m.* „Commemoratio beatissimi *etc.* die vita „Vir itaque Domini *etc.* — Zu einem der Capitel, das anfängt Illa vero inpudens femina findet sich die Randnote: Istud capitulum in publico non legatur.

f. 55'. *Incipit vita sancti Willibaldi episcopi.* „Presul igitur Willebaldus angelicae *etc.* die zweite vita (Mabillon III, 2, p. 383); verglichen.

f. 59. *Incipit vita S. Remigii episcopi et conf.* „Post vindictam scelerum *etc.* der abgekürzte Text. — omnibus manet incognitum.“ (f. 71').

f. 76'. Walafridus, vita S. Galli. 2 Bücher — f. 96.

f. 98. *Incipit vita S. Pirminii episcopi et conf.* „Igitur

vir beatissimus *etc.* (Mab. III, 2, p. 140) — f. 100'. guter Text, aber mit Auslassung einiger größerer Stellen, z. B. der Stiftung von Horbach, der Geschichte von Bonifaz. Verglichen.

f. 101. *Incipit vita S. Willibrordi episcopi.* „Fuit in Brittannia insula *etc.* — f. 106, ohne Vorrede und ohne das zweite Buch. Endigt c. 30 — vos exaudire dignetur. Der Text verdiente keine Vergleichung.

f. 118. Walafridus, vita S. Othmari mit den Mirakeln.

f. 126. *Incipit vita S. Odiliae v.* „Temporibus Hilterici imperatoris *etc.*

f. 130. Vita S. Wiboradae, s. Mon. SS. IV, p. 452.

f. 158'. *Incipit vita S. Leudegarii.* „Igitur beatissimus Leudegarius ex progenie excelsa *etc.* s. nachher S. 276.

f. 162. von anderer Hand auf leer gebliebenem Raum: Isti sunt episcopi sub Romano pontifice *etc.*, dann Cardinäle und Erzbischöfe Italiens mit den Suffraganen.

f. 177'. *Incipit prefacio de translatione corporis sancti Benedicti abbatis sororisque Scolasticae beatissimae virginis.* „Si quis forte requirit quo tempore *etc.*

f. 180. *Argumentum de eadem translatione.* „Quoniam auditu comperimus a nonnullis *etc.*

f. 181. *Incipit apollogetica prefatio cuiusdam Theoderici monachi ad venerabilem Richardum Fuldensem abbatem.* „Exigis a me mi pater.

f. 187'. von späterer Hand die erste vita S. Adelberti, s. Mon. SS. IV, p. 581.

## 12. Vita S. Leodegarii.

### a. Die ältere vita.

1) *Paris* N. 5308. mbr. s. XII. Vgl. Archiv VIII, 349 ff. Die ältere vita S. Leodegarii (f. 152' ff.) ist in Mabillons Ausgabe mit Zuratheziehung der aus einer andern Handschrift genommenen Ausgabe Du Chesnes aus diesem Codex gedruckt. Doch lieferte die Vergleichung manche nicht unbedeutende Abweichungen, die für sich genommen jedoch mehr geeignet sind, Zweifel zu erregen als zu lösen. Es sind hier Spuren einer sehr ungelenken und barbarischen Sprache erhalten, die wahrscheinlich erst von den Herausgebern getilgt worden sind und die es durchaus wünschenswerth machen, ältere Handschriften benutzen zu können.

Zum kirchlichen Gebrauch eingerichtet mit eingelegten Hymnen rc. ist diese vita in

2) *Paris S. Germain* N. 501. mbr. s. XIV. fol. f. 28—46, auf dessen nähere Untersuchung und Benutzung ich mich nicht eingelassen habe.

3) *Paris Notre-Dame* N. 97. s. IX. fol.

f. 102. Incipit passio sancti Leodgarii martiris qui passus est sub Ebrino principe Evaingo duce in Gallia 6. Non. Octobr.

„Audite fratres et intelligite quomodo diabolus festinat pugnare contra genus humanum sicut dicit beatus Iohannes. quia ille novissimus predicavit et omnes prophetas subiugavit. Vigilate et orate. ut non intretis in temptacionem quia adversarius vester inimicus tamquam leo rugiens circuit querens quem devoret. quia ille non persequitur nisi iustos. quia iniusti desideria eius implere festinant. Qui ipse crudelissimus (aus Corr.) inmisit in cordibus inimicorum ut mitterent obsidionem in ipsa civitate ubi erat vir Dei iustus Leudegarius qui sub Ebrino (corr. Ebroino) principe et Vaingo (corr. Waningo) duce pro Christi nomine et eius iustitia atque fidutia ad choronam martirii pervenire meruit. Cum iam longo tempore ipsa civitas obsessa esset et ipse graviter lesus non omnem cordis malitiam indulsisset. Post haec nec diu vallatur *etc.* Hiermit fängt der Text der ersten vita Mab. p. 688 c. 9 an und geht fort — c. 12 non audebat persequere, ohne weitere Abweichung als die einer sehr ungebildeten Sprache und Construction. Der Text geht fort: Sanctum igitur Leudgarium iam ab occulis retrai de exilio et hunc asserens cum iermano suo Gaireno de Childerici morte primarium. Quam ob rem labia eius et faciem *etc.* (c. 13) Von hier an eine zum Theil abgekürzte, zum Theil veränderte Bearbeitung der ersten vita — Et surgens cervicem tetendit gladiatorem commonuit ut quod sibi iussum fuerat adimpleret. Cumque ille quem supra diximus huius caput subito amputasset beati martyris Leodgarii. spiritum angelorum choros Domino presentandum gaudens perduxit ad celos. cum omnibus sanctis regnaturum ubi Dominus noster Ihesus Christus in leticia est sanctorum. qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum amen.

Es folgt (f. 104) *Item de mirabilibus sancti Leodgarii.* „Glorificato igitur Dei martire Leudgario per cruorem effusum mox ut predixerat ultio divina gladiatorem *etc.* ebenfalls nach der ältern vita c. 15 Ende, aber erweitert. f. 104′. *Item de mirabilibus sancti Leodgarii,* nach c. 16. — Dies enim agebatur dominica. ideo precessurus (erat) ad matutinarum solempnia.
Explicit passio sancti Leudgarii ępiscopi.
Die Sprache ist in der ganzen vita sehr roh und der Text mit Fehlern überfüllt; deshalb war auch die Vergleichung des wörtlich beibehaltenen Stückes ohne sehr erheblichen Nutzen.

b. Vita von Ursinus.

1) *Paris* N. 3851 A. mbr. 4., sehr verschiedene Handschriften zusammengebunden, von denen diejenige, welche die vita S. Leodegarii enthält, f. 17—56, dem 10ten Jahrhundert angehört. Das angeführte Leben steht f. 36—41′. Es ist ein alterthümlicher und im Ganzen guter, nur durch viele Schreibfehler entstellter Text, dessen Vergleichung gleichwohl wichtig erschien, da glücklicherweise durch spätere Correctur nur sehr selten der ursprüngliche Charakter des Werkes entstellt worden ist. Die Schrift ist klein und zierlich; in der Orthographie wenig Bemerkenswerthes, nur die Abtheilung H||is und h||abere. Das Ende: Qua consumata supradictus pontifex votum quod vovit perficere volens hunc loco accessit cum omnibus sive ecclesiae sacerdotibus ac turba magnificorum catervaque plebis populi magne. quidem cum magnis laudibus sanctum sepelivit corpus beati martiris. In quo loco operantur culmina virtutum cotidię ad huius mirabile tumulum ad laudem et gloriam domini nostri Ihesu Christi cui est honor et virtus et imperium in secula seculorum Amen.

2) *Paris Sorbonne* N. 1283. mbr. s. XI. fol. max.
Am Ende dieser großen Sammlung von Heiligenleben f. 212′ *Incipit passio sancti Leodegarii episcopi et mar. que est 6. N. Octob.*
Die vita ohne Vorrede, aber der Text sehr gut und correct, ohne doch das Alterthümliche der Sprache zu verwischen. Nur sind hie und da einzelne Wörter weggeblieben und einige Correcturen sind später gemacht. Am Ende fehlt Einiges, da die Handschrift mit Q. XXVII (f. 216′) unvoll-

ständig abbricht — ac turba magnificorum catervaque. Dieselbe Handschrift enthält:

f. 155'. *Incipit passio sancti Chrodogandi mar. quae est 3. Non. Septb.*

„Cum mundi tempora totius orbis *etc.* — f. 157.

f. 161. *Vita sancti Clodoaldi presbiteri et confessoris quae est 7. Idus Septb.*

„Dies leticiae et gaudii adest precipue vestrae urbi *etc.* (Mab. I, p. 134).

Auf dem letzten Blatte steht:

Iste liber est ecclesie sancti Marcelli Paris. quicumque eum furatus fuerit vel titulum eius deluerit anathema sit vel eum celaverit (so).

Dann: Emptum ex capitulo S. Marcelli Parisiensis Petrus de Blanger doctor et socius Sorbonicus domus Sorbonae procurator et S. Marcelli canonicus dono dedit bibliothecae Sorbonicae 1667.

3) *Paris S. Germain* N. 1047. mbr. s. XII. fol. min. 2 col. Gegen Ende f. 183 die vita S. Leodegarii von Ursinus. — Ende: Qua consummata supradictus pontifex votum quod voverat implere volens. cum hominibus sue ecclesie sacerdotibus ac innumera populorum turba accessit ibique corpus sancti martyris decenter et honorifice sepelivit. In quo loco Christo operante divina largiuntur benefitia. salutaria effitiuntur miracula. Ibi cecitas visum. debilitas gressum. et surdi recipere merentur auditum. prestante domino nostro Ihesu Christo qui *etc.* — amen. Dann der Brief des Ursinus an Ansoaldus.

4) *Paris* N. 5361. mbr. s. XIII. 4. mai. 2 col.

*Incipit vita sancti ac beatissimi Leodegarii Christi martyris atque pontificis.*

Dieselbe vita ohne Prolog, der vorigen ganz entsprechend.

f. 11'. *Scriptura de corpore S. Leodegarii quomodo ad Ebroylum venerit.*

„Tempore quo gravissima Danorum rabies *etc.*

f. 13'. die epistola consolatoria *etc.* Mab. II, p. 707.

5) *Paris* N. 3809 A. mbr. s. XIV. fol. mai.

f. 100'—104 dieselbe vita.

Hier auch f. 211'. *Incipit vita sancte Helisabeth.*

„Vas admirabile opus excelsi. vas in ardoris operibus rubigine *etc.* — Obiit beatissima Helisabeth in Theutonia

civitate Marbuch anno predicti pontificis tercio. Regnante *etc.* — amen." (f. 212').
und f. 10'—44' die 5 Bücher der vita S. Bernardi.

6) *Paris Suppl. Lat.* N. 168. mbr. s. XIII.
Unter den verschiedenen Leben dieser Handschrift ist nur das sancti Leodegarii anzuführen, endigt mit den Worten: — Et quia inibi ceperat prius mentes hominum perversorum mutare ad cultum divinum, iusto iudicio Dei ac providentia censetur ut virtutibus fulgendo summis exemplis adnecteret Dei opera ibidem.

7) *Paris* N. 3820. mbr. s. XIV ex. fol. max.
f. 156—162 dieselbe vita. Auf eine nähere Untersuchung dieser und anderer noch späterer Sammlungen von Heiligenleben habe ich mich nicht eingelassen.

8) *Paris S. Germain* N. 489. mbr, s. XIII inc. fol. 125' eine abgekürzte vita, indem Mab. c. 13 Mitte Quandocumque accederet inter *etc.* bis Ende fehlt und dafür nur ein kurzer Abschnitt Igitur cum ipsum corpus — prebuerat imitandum multis sich findet.
In derselben Handschrift eine vita S. Goaris. (s. oben S. 268).

9) *Stuttgart* eine Sammlung von Heiligenleben (s. oben S. 269).
f. 158'—162 die vita Leodegarii, wie schon der Anfang zeigt: Igitur beatissimus Leudegarius ex progenie excelsa, etwas umgearbeitet, doch ohne sich weit von dem Text des Ursinus zu entfernen. Nach Mab. c. 30 est sepultus fährt der Codex fort: Ad huius sanctissimi martyris tumulum multa eius meritis declarata sunt insignia virtutum. Nam sacerdos eiusdem oratorii *etc.* das folgende sehr kurz, nur noch 1 Columne — multum in eodem itinere miraculis per merita sancti Leudegarii declaratis.

10) *Paris* N. 1240. mbr. 4. früher S. Martialis Lemovicensis, Handschriften verschiedener Zeit zusammengebunden; ein Theil s. XI. enthält f. 155. Incipit prefacio vite sancti Leodegarii episcopi et martiris.
Schon die Vorrede ist umgearbeitet; der Anfang des Textes Sanctus igitur Leodegarius celsa ac nobili Francorum *etc.* und der folgende Text ganz wie Mabillons cod. Carnot.
In einem andern Theile der Handschrift s. XI. f. 99 die vita S. Odonis von Iohannes.
In dem ältern Theile s. X. f. 65 eine Litanei, in der folgende Stellen vorkommen:

Ioanni summo pontifici et universali pape vita —
Rodulfo rege serenissimo a Deo coronato magno et pacifico vita et victoria —
Turpioni pontifici et omni plebe sibi commis. salus et vita —
Stephano abbati et omni gregi sibi commisso salus pax protectio et vita.
Bernardus Iterius hat am Rande andere Namen gesetzt, Honorio; — Philipo, später Ludovi... 1223; — Iohanni und später Bernardo 1219; — Petro und später Willelmo 1220. Außerdem die Bemerkung: 1217 in exaltatione sancte crucis cepi nomina innovare und
f. 64'. Regnantibus Iohanne papa, Radulfo rege, Turpione episcopo Lem. et Stephano abbate S. Marcialis transierunt anni 300 usque ad quintum annum Willelmi abbatis ut apparet in hac letania que sequitur. Primus abbas Dodo. Abbo. Benedictus. Gonsindus. Fulbertus II. Stephanus. nonaginta anni transierunt.

### c. Dritte vita.

Diese schon von Mabillon erwähnte vita findet sich in folgenden Handschriften

1) *Paris* N. 5337. mbr. s. XIII. fol. long.

f. 57'. *Incipit prologus in passione S. Leodegarii et conf.* „Non minime difficultatis venerande pater videretur esse gloriosa Christi militum *etc.* Er sei aufgefordert die alte vita umzuarbeiten. In qua ut fatebaris maxime te offendebat quod antiquus ille eiusdem passionis scriptor iniuste discretionis temperamento beatum Leodegarium nefariumque illius persecutorem Hebroinum pluribus in locis equales facere non dubitaverit. — Explicit prologus.
*Incipit passio sancti Leodegarii episcopi et mar.*
„Sancti Leodegarii fratres karissimi venerandam *etc.* — interim reserventur. Explicit passio sancti Leodegarii martiris. (f. 65').
*Sermo de miraculis sancti Leodegarii episcopi et martyris.*
„Audistis patres *etc.*
In demselben Bande unter anderm
f. 18'. *Incipit prologus in vita et passione S. Lamberti episcopi et mar.*; die ältere:
„Si pagani per figmenta *etc.*

*Explicit prologus. Incipit vita et passio sancti Lamberti episcopi et mar.*
„Gloriosus Lambertus *etc.* — Promissa tua redemptor seculi quis dubitare potest qui humanum genus perire non permittis. Explicit passio beati Lamberti episcopi.
Es fehlen also die miracula.
f. 45. *Incipit vita S. Remigii episcopi et confessoris.*
„Post vindictam *etc.* ohne die Vorreden ꝛc. — f. 57′.
f. 91. *Incipit vita S. Faronis episcopi.*
„Beatissimi Pharonis vitam descripturi *etc.*, endigt defect mit f. 92. Die auch zu Anfang verstümmelte Handschrift beginnt mit Q. XII.

2) *Paris* N. 5353. mbr. s. XIV. fol. max. 2 col. f. 105—113′. In derselben Handschrift f. 50—52′ die ältere vita S. Lamberti wie in dem vorigen Codex.
f. 69′. *Incipit prologus in vita S. Salaberge abbatisse.*
„Infulis sacerdotalibus — Omotario pape necnon et sacerdoti castissime Christi virgini Anstrudi abbatisse et Salaberge. Iussionibus vestris *etc.*
*Incipit vita sancte Salaberge abbatisse.*
„Igitur Salaberga in suburbano Leucorum *etc.*
f. 72. *Explicit vita. Incipit obitus eiusdem Salaberge abbatisse.*
„Igitur cum beata Salaberga — patuerunt virtutes."
f. 94′. die vita S. Remigii ohne Vorreden, abgekürzt.
f. 159′. dieselbe kurze vita S. Faronis wie in der vorigen Handschrift, mit der diese, am Ende verstümmelte, (Colb. 322) nahe verwandt scheint.

### 13. Vita S. Baltildis.

1) *Paris S. Germain* N. 496. mbr. fol. s. XI. Verschiedene Vitae: *Mederici.* „Si secularium scriptores — amen." *Translatio eius.* „Anno a. d. n. 984 — amen." *Clodoaldi.* „Dies letitie et gaudii — amen." *Lupi Senonensis. Baltechildis* reg. „Benedictus Deus — seculorum amen." (benutzt) *Arnulfi.* „Beatus ig. Arnulfus — gloriosum ac principem nobilissimum Carolum." *Geraldi* a. Odone. „Affectu recolendo *etc.* „Plerique dubitare solent *etc.* „Vir igitur Domini Geraldus ea parte — incolomis mansit", in 4 Büchern. *Cesarii Arelatensis. Boniti.* „Cum dies sanctae *etc.* Inclita Bonitus progenie Arvernicae — studio miracula."

2) *Paris S. Germain* N. 460. mbr. fol. s. XIII inc. Vitae sanctorum. Vita *Eligii Noviomensis* von Dado in 2 Büchern. „Cum gentiles poete studeant sua figmenta prolixis pompare — secula seculorum amen.“, mit angehängtem Briefe an Rodebertus, dessen Antwort, und *De manifestatione et miraculis S. Eligii*. „Cum omnipotens Deus — seculorum amen.“ Letztere gehen — 1183. *Passio S. Thomae archiepiscopi. Vita Baltildis.* „Verba regis celare bonum est *etc.* „Benedictus Dominus qui vult — qui diligunt eum.“ (ist benutzt). *Translatio eiusdem.* „Cum morem inolevisse — dilexit in terris. amen.“ *Bertilae virginis.* „Religiosa vita *etc. Geraldi abb. Silvae maioris.* „Christiane religionis habitum *etc.* „Geraldus ig. Corbeie parentibus non ignotis oriundus — sclm amen.“ (enthält gar nichts für Deutschland). *Pascasii Ratberti.* „Ratbertus Corbeiensis abbas *etc.* — amen“, nur 2 Bl. (ist benutzt). *Translatio S. Nicolai. Vita Hugonis Cluniacensis* a. Gilone. „Dilectissimo patri *etc.* „Hic itaque Augustidunensis *etc.* Am Ende: „Hunc codicem ego Robertus de Curcellis..... S. Petri Corbeie monachus feci fieri..... illum de..... beato Petro in honore s. Eligii Noviomensis episcopi et aliorum quorum vite vel actus in eo continentur.“

3) *Paris S. Martin* N. 108. S. unten S. 281.

### 14. Vita S. Lantberti.

1) *Paris S. Germain* N. 1045. mbr. s. VIII.
f. 50—61. die vita S. Lantberti oder Landiberti, wie hier immer geschrieben wird. Besonders für diese vita ist die schon mehrmals (s. vita S. Remigii, Vedasti) erwähnte Handschrift von großer Wichtigkeit, da der bisher gedruckte Text ein wesentlich modernisirter und oft bedeutend veränderter ist, hier aber ein sowohl in der Construction als in der Orthographie sehr alterthümliches Werk uns geboten wird. Es ist freilich nicht in Abrede zu stellen, daß mehrere der in diesem Codex vereinigten Lebensbeschreibungen, namentlich die von Venantius Fortunatus herrührenden kurzen Gedächtnißreden auf den Remigius und Medardus, erst später dieses barbarische Gewand erhalten haben können. Der Verfasser dieser vita aber lebte selbst in der Zeit, als unter den Merovingern die Lateinische Sprache nahe daran war, ganz in einen Romanischen Volksdialect überzugehen; unser

Codex ist wahrscheinlich nicht sehr viel nach seiner Zeit geschrieben; wir dürfen also annehmen, daß hier der ursprüngliche Charakter des Werkes ziemlich treu beibehalten ist. Die Unbeholfenheit der Construction und die geringe Ausbildung im Ausdruck stimmen ganz mit den zahlreichen Verstößen gegen Grammatik und Rechtschreibung zusammen. Diesen scheinbaren Übelständen haben leider mehrere spätere Correctoren abzuhelfen sich bemüht; der erste, wie es scheint, jedenfalls noch aus dem 9ten Jahrhundert, zeigt sich besonders auf den ersten Seiten, die mit so blasser und flüssiger Dinte geschrieben waren, daß er es für nöthig fand, oft ganze Zeilen, ja einmal fast eine halbe Seite neu zu schreiben, wobei er es denn nicht unterließ, grammatische und orthographische Unrichtigkeiten hie und da zu corrigiren. An den meisten übrigen Stellen ist es, besonders mit Hülfe der zweiten gleich zu erwähnenden Handschrift, möglich gewesen, die ursprüngliche Lesart zu ermitteln, und wo dies nicht der Fall war, hat die Schreibung dieses ersten Correctors angeführt werden müssen. Viel willkührlicher verfuhr ein zweiter, der oft den Ausdruck ganz abänderte und hierbei, wie leicht erhellt, ohne alle Hülfsmittel mit bloßer Willkühr verfuhr. Er hat jedoch in der Regel die alten und besseren Lesarten nicht ausradirt, sondern nur unterpunctirt, so daß er weniger hinderlich ist. Beachtung verdienen seine Änderungen gar nicht. Die Ausgabe weicht besonders in dem Schlusse der **Miracula** (seit 5 Ende bei Mab.) von diesem Texte ab; dort ist derselbe ganz umgearbeitet und nur in dem Gange der Erzählung, nicht in den einzelnen Ausdrücken, übereinstimmend.

2) *Paris S. Martin* N. 108. mbr. s. XI. 8. von mehreren Händen geschrieben. Die **vita Lantberti** (so schreibt stets dieser Codex) steht f. 49'—64'.
*Incipit passio sancti Lantberti episcopi et mart.* Die Vorrede fehlt; der Text beginnt gleich: **Gloriosus vir Lantbertus** *etc.* Die Mirakel haben die besondere Überschrift f. 60: *Explicit passio; Incipiunt miracula que post mortem gessit.* Der Text dieser Handschrift war mir besonders wichtig, um die in N. 1 durch Correctur so sehr entstellte ursprüngliche Lesart überall mit möglichster Sicherheit zu ermitteln. Dieser Codex hat nämlich sehr viel von dem Alterthümlichen der Schreibart und der Construction bewahrt, obwohl er an manchen Stellen doch schon den Übergang zu dem in den

bisherigen Ausgaben vorliegenden modernisirten Text bildet. Die alte Merovingische Orthographie ist fast ganz abgestreift, ebenso sind sehr in die Augen fallende Fehler in den Casus, doch keineswegs alle, corrigirt z. B. de sede sua statt de sedem suam. Ich habe in beiden Fällen die Anführung der Varianten für unnöthig gehalten, ebenso Eigenthümlichkeiten in der Schreibart dieses Codex für die Noten nicht notirt. Er schreibt ammonitus, ammiratio, aber auch impopulo, impraefata; exibere, hostium; obtimus, pleps; frabricatum; excercitus, extincxit; oppydo. Accente stehen z. B. in unâ, remansêrunt, Theodounînus, sôlitus, Stabulaûs. — Da die Handschrift überhaupt nur einen secundairen Werth behauptet, so konnte es auch nicht darauf ankommen, Schreibfehler, die der Schreiber selbst corrigirt, zu verzeichnen. — Besonders auffallend ist Folgendes. f. 54 mit einem neuen Quaternio fährt eine andere Hand fort, die erste Zeile mit schwärzerer, dann mit blasserer Dinte, sie geht bis f. 56ᵃ zu Ende. Hier ist aber der Text nicht abgeschrieben, sondern völlig und stark überarbeitet, so daß nur die Folge der Sätze, fast nie die Worte dieselben geblieben sind. Der Abschnitt umfaßt Mabillon 6. Christi vociferantes — Expergiscimini et exurgite iam enim (so der Codex). Darauf f. 56′ tritt die frühere Hand wieder ein bis an das Ende des Quaternio, das Folgende, f. 62′ bis Ende, ist von anderer Hand wieder mit hellerer Dinte, und zwar etwas schlechter als das Vorhergehende geschrieben. Beide Theile schließen sich aber genau an den Text der alten Handschrift an und stimmen auch mit ihr gegen die Ausgabe in dem Schluß der miracula überein.

In der Handschrift folgt

f. 64′. *Incipit vita sancti Gaugerici episcopi.*

„Beatus igitur Gaugericus Evosius Galliarum oppido *etc.* — f. 71 appositus est ad patres suos."

und andere unwichtige Heiligenleben; vorher steht

f. 32′. *Incipit prologus in vita beatae Baltildis reginae; que fuit de partibus transmarinis ędita. genere. regali. Saxonibus. Gallie. data;*

„Verba regis celare bonum est — fingentes."

*Explicit prologus; Incipit actus. vel obitus. almi. preclarissimae Dei famule. Baltildis regine. que celebratur. 3. Kl. Febr.*

„Benedictus Dominus qui vult omnes homines *etc.*

## 15. Vita S. Willibaldi, Solae etc.

1) *Paris Suppl. Lat.* N. 165[11]. chart. s. XV ex. fol. hat von neuer Hand folgenden Titel:
Hodoeporicon sive Itinerarium S. Willibaldi 1. Eustettensis episcopi quod ex isto manuscripto primus typis evulgavit Cl. D. Henricus Canisius — nunc in hanc formam redactum impensis Maximiliani Münch hic loci canonici.
f. 2—10 die vita S. Willibaldi, nicht ohne bedeutenden Vortheil verglichen.
f. 10—13′ die vita Sole von Erminoldus, nicht ganz vollständig, indem namentlich die beiden Briefe zu Anfang, das Inhaltsverzeichniß der Capitel und in cap. 4 die Beschreibung des Ortes fehlen. Der Text stimmt mit der Ausgabe sehr genau überein.
f. 14 — Ende, zum Theil von anderer Hand, Theodorici vita S. Elisabeth, 8 Bücher. *Incipit prologus in librum de vita beate Elizabeth ut patet (?).*
„Cum de vita et moribus et morte *etc.*
Anfang der vita: „Eo tempore quo Philippus Suevorum *etc.*

2) *Carlsruhe* N. 69. VII. 18. olim Augiae divitis, mbr. s. XI. fol. 2 col. enthält eine Sammlung von vitae sanctorum, unter denen besonders folgende angeführt zu werden verdienen.
f. 12. *Incipit vita beati Meginradi heremitae et martyris.* „Dicturus venerabilis viri Meginradi *etc.* (Mab. IV, 2, p. 64) — f. 16.
f. 19. *Incipit de transitu sancti Findani.* „Cum Deus omnipotens electos (Mab. IV, 1, p. 378), endigt wie Goldasts von Mabillon wiederholte Ausgabe gegen das Ende der Seite f. 24; f. 24′ blieb leer. (f. 25 neue Lage, IV.) Vielleicht hat Goldast diese Handschrift benutzt.
f. 40. (Q. VII.) *Incipit vita sancti Gengulfi confessoris.* „Veneranda commemoratio beatissimi Gengulfi egregii *etc.* (3. Id. Mai.)
f. 48. Vita S. Winnibaldi. „Originem vitae *etc.* (Mab. III, 2, p. 178), umgearbeiteter Text.
f. 59. Vita S. Willibaldi. (Mab. III, 2, p. 367) — f. 70′, hat einen alten und guten Text, endigt aber unvollständig c. X. (26. Mab. p. 380) et Domino se commendabat.

f. 76. *Incipit vita vel passio sancti Kyliani et sociorum eius.* „Sanctorum martyrum certamina, dem Egilward zugeschrieben (Basnage III, 1, p. 174).
f. 83. *Incipit vita S. Burchardi confessoris.* „Terrenarum *etc.* (Mabillon III, 1, p. 700). — f. 86 (Ende des Q. XI).
f. 87 (Q. XII.) *Incipit praefatio vitae Symeonis Achivi.* „Cum igitur ab adolescentia usque in presens, venerabilis abba et domine, firma atque immobilis huius Augiensis catervae columna sis in laribus apprime innutritus philosophiae — Eius etiam iuventutis conversationem inscitia vetante pretermisi, et ad ea recitanda quae quorundam relatu ex illo didici caraxamina retorsi. — f. 92; s. Mon. SS. IV, 445*.
f. 124′. Verse und f. 125 Vorrede, f. 126 Anfang der Translatio sanguinis Domini, — f. 135′; s. Mon. SS. IV, 446.
f. 138. De miraculis et virtutibus beati Marci euangelistae aliquid scribere cupientes — f. 144, scheint älter als der übrige Codex; Mon. SS. IV, 449.
Angebunden sind f. 145—148 Sermonen.
f. 149—164. Bernonis vita S. Udalrici, ebenfalls s. XI.
Die letzten 5 Blätter enthalten eine vita S. Melanii.
Der Hauptcodex ist quaternionenweise von verschiedenen Händen einer und derselben Zeit geschrieben, aber durch Feuchtigkeit leider sehr beschädigt, so daß oft das halbe Blatt fast unleserlich geworden ist. Auch sonst ist er nicht besonders conservirt.

## 16. Verschiedene Vitae.

*Cöln* VI, 21. (vgl. Arch. VII, 418) fol. min. theils Papier, theils Pergament, unter einander blätterweise wechselnd gebunden; enthält unter anderm
Vita *S. Erminonis* f. 248′. „Dum apostolorum precepta exemplaque *etc.*, 2 Blätter; 7. Kl. Maii.
Vita *Walpurgis* f. 8. „Postquam Deo cara Anglorum *etc.*
Vita *Kareleffi* f. 159. 2. Kal. Iul. „Vitam beatissimi Kareleffi *etc.*
Vita *Wironis,* 8. Id. Mart. „Sanctorum patrum memoriam dictis ac scriptis *etc.* f. 263.
Vita *Gengulfi mart.* „Veneranda commemoracio beatissimi Gengulfi *etc.* f. 23.

Vita *Servatii Tungr.* „Ad illuminandum *etc.* f. 37. Überschr. „non legitur“, eine andere „elegantior“ steht f. 286—297. „Ad illuminandum h. g. — confove“.
Vita *Odulphi conf.* „Temporibus Lodowici piissimi *etc.* f. 63.
Vita *Lebuini* (Monum. SS. II.) f. 92. Auch die *Translatio* ist da: „Interea Gregorio *etc.*
Vita *Adalberti confess.* que est septimo Kl. Iul. „Legimus in ecclesiasticis historiis Ekbertum celesti afflatum desiderio patriam parentes omnemque — in secula seculorum amen.“ f. 103—107, zwei Blätter enthalten seine Geschichte, zwei seine Wunder nach dem Tode.
*Passio S. Bonifacii et sociorum eius.* „Postquam gens Anglorum — per Christum dominum in secula.“ f. 54.
*Passio S. Bonifacii et sociorum eius. Prefatio.* „Incertam ac lubricam — ordiar.“ *Incipit passio S. Bonifacii archiepiscopi et sociorum eius.* „Beatus B. genitale solum — in secula amen.“ f. 305'—310' (das letzte Blatt der H.)
*De S. Medardo episcopo et conf.* „Beatus Medardus in Veromandensi *etc.* f. 165'—166'.
Vita *Kiliani.* „Kylianus Scotorum genere nobilibus ortus parentibus — Leonis pape secundi.“ f. 197'—199.
Vita *Kiliani.* „Sanctorum certamina quotiens ad memoriam redeunt — seculorum amen.“ f. 209—213.
*Incipit gloriosus adventus in cenobio Floriacensi Benedicti patris eximii.* „Cum diu gens Longobardorum infidelitatis sue teneretur *etc.* f. 200—208.
Vita *S. Burchardi Wirsiburgensis et translatio S. Kiliani.* „Si divino adiutorio *etc.* f. 213—215.

## 17. Vita S. Maynulfi.

1) *Bonn.* Vitae variorum sanctorum. chart. in 4. Lederband. *Vita S. Maynulphi confessoris et archidiaconi Paderbornensis.* „Quamvis multifariam modis quoque ineffabilibus superne bonitatis *etc.*
2) *Trier* N. 1167. (CCCXCVI) Codex beatae Mariae virginis in Clusa Eberhardi. Vitae sanctorum; unter andern *Incipit prologus in vitam sancti Maynulphi diaconi ac confessoris post ceteros novissime collectam et editam per venerabilem dominum Gobelinum Person. decanum Bilveldensem.* „Cum super flumina *etc.*
Am Schlusse ähnlich mit dem Zusatz: Hic (Gobelinus) multum laborabat ac persecuciones sustinuit pro reformacione

Bodicensi. Dann folgt die vita desselben von Sigewardus mit Prolog von Albinus: „Inter eos mi doctor Albine doctorum doctissime *etc.* 2 Bücher, zum Schluß ein Gebet an den Maynulf:

Maynulphe serve Christi, patrone Bodicensis *etc.*
Vita et miracula S. Maximini (Mon. SS. IV, 229).
Vita S. Symeonis: „Igitur vir Dei Symeon *etc.*
Vita Wilhelmi Aquitaniae ducis *etc.*

### 18. Vita Haymonis episc. Halberstad.

*Hannover* Schrank XII. Fragmentum Rochi monachi Ilsenburgensis de vita Haymonis Halberstadensis descriptum ex asserculo libri grandis membranacei ecclesiae Hildesiensis cui fragmentum hoc agglutinatum erat.

Nur folgende Stelle:

|atus vir ut operibus sanctis intentius invigilare posset, omne seculi negotium a se removit, abi|ciens illud in propinquum suum Ruodger, quem de Herolvesfeldensi abbatia secum in parochia Alberstat adduxerat. Hic commissum sibi opus industriose complevit, ac propterea domus sua sicut domus Obed benedicta est a Domino, et valde dilatans generationem suam, filios filiorum ipse vidit multos, de quorum sanguine adhuc in nostris diebus non paucos in castro Haymenborg gaudemus florescere.

¶ Sed tandem satur vitae et plenus bonorum actuum
mercedem apud Domi . . . . . . . . . . anctus
pater ad. . . . . . . . . . . . . . . . . cum . nec
dein . . . . . . . . . . . . .
solam . . . . . . . . . . .
ipse vi . . . . . . . . .

Explicit historia Rochi m
Ylseneb. de vita Haymo·
episcopi.

———— ––

## B. Nachträge zu den bereits gedruckten Geschichtschreibern.

### 1. Einhard und Thegan.

*Paris Sorbonne* N. 907. s. XII.
Iustinus, Seneca.
Thegani capp. 1—7. Lesarten wie 2. 3. der Ausgabe.
Gesta ac vita Karoli imperatoris.
Einhardi vita „Gens Meroincorum *etc.* (eggihartus, ruodlandus) kommt 8^b wohl am nächsten.
Einhardi Annales. 741. „Hoc anno Karolus maior domus *etc.*
Thegani c. 8—58. Ende.
Epistola Alexandri M. ad Aristotilem de situ Indie et itinere eius.

### 2. Chronicon Moissiacense.

*Paris* N. 4886. s. XI. Abschrift eines Schreibers, der nicht lesen konnte. So heißt es:
791. sed et Sincbertus episcopus ibidem defunctus est. et rex Karolus rediit in Baguaria, ibique ihemauit filiopia.
792. — resedit rex in baluaria et caput raganisburg celebrauit pascha *etc.*

### 3. Abbreviatio chronicae, genealogiae et historiae regum Francorum.

1) *Paris* N. 5543. mbr. s. IX. 4.
enthält eine Sammlung sehr verschiedener chronologischer Schriften, unter ihnen
f. 148. De temporibus Isidorus. „Cronica Graece dicitur *etc.*
In demselben Bande vorne Cycli mit den Annales Floriacenses; nachher
f. 85. Beda de temporibus, am Schluß mit der kurzen Chronik. — Tyberius dehinc 5 agit ann. Ind. prima. Reliquum sextae aetatis Deo soli patet. Explicit."
f. 91. Abbreviatio cronicae.
„Adam cum esset — A Carlo et Carlomanno usque ad Carlum fiunt ann. 4." Dann eine Zeile ausradirt und von einer Hand s. XI. fortgesetzt — A Philippo ann. 41." und am Rand: Hic est annus 1100. ab incarnatione Domini. Am Schluß des Bandes über die Zeichen des Thierkreises und die Sterne mit hübschen Zeichnungen.

2) *Paris Celestins* N. 23 (früher 224). mbr. s. XII. 4.
„Iste liber est monasterii sancti Au. . . . . de Ambian. ordinis Celestinorum."
Guiberti Gesta Dei per Francos.
Am Ende die Abbreviatio chronicae.
„Adam cum esset *etc.* — A Karlo et Karlomanno usque ad Karlum anni 4. Et inde dominus Karolus solus regnum suscepit et est annus regni eius 42. imperii autem 9. Sunt igitur anni totius summe ab origine mundi 3761."
2 Blätter später:
Anno ab incarn. Domini 688. Pipinus Auster maior domus regie principatum Francorum suscepit. Anno Domini 711. obiit Childebertus rex Francorum. Anno Domini 712. obiit Pipinus senior, et filius eius qui dicitur Karolus Martellus principatum usurpavit. Anno Domini 715. obiit Dagobertus rex iunior 14. Kal. Februarii, qui regnavit in Francia annis 5. Secundo anno post mortem eius pugnavit primum Karolus Martellus princeps contra Rabbodum ad Coloniam, regnante Theoderico filio suprascripti Dagoberti iunioris. Eo tempore gens impia Wandalorum Galliam devastare cepit. Quo tempore destructe aecclesiae, subversa monasteria, captae urbes, desolate domus, diruta castra, strages hominum innumere facte, et multus ubique humani generis sanguis effusus est. Ea tempestate gravissime per totam Galliam detonabat, Wandalis omnia flammis et ferro proterentibus. Pervenientesque Senonum civitatem ceperunt eam omni arte iaculis et machinis infestare. Quod cernens presul eiusdem urbis Ebbo nomine, exiens de civitate cum suis, fretus divina virtute, exterminavit illos ab urbis obsidione. Fugientibusque illis persecutus est eos usque dum egrederentur de finibus suis. Anno Domini 741. obiit Karolus Martellus princeps, sepultus in basilica sancti Dionisii sinistra manu. Hic res aecclesiarum propter assiduitatem bellorum laicis tradidit. Quo mortuo Karlomannus et Pipinus filii eius principatum suscipiunt. Anno Domini 750. Pipinus electus est in regem et Childericus qui de stirpe Clodovei regis remanserat tonsoratus. Hic deficit progenies Clodovei regis. Anno Domini 768. Pipinus rex moritur, et filii eius Karolus qui dicitur imperator magnus et Karlomannus eliguntur in regno.
Anno Domini 769. Karlomannus obiit.

Anno Domini 804. obiit Alcuinus philosophus abbas sancti Martini maiori monasterio.
Anno Domini 817. obiit Karolus imperator magnus, et Ludovicus filius eius qui pius dicitur regnum Francorum et imperium Romanorum suscepit.
Dann noch eine Genealogie der fränkischen Könige bis:
Philippus rex gen. Ludovicum.
Ludovicus gen. Ludovicum.

3) *Paris* N. 5009. s. XIII. mbr. 4.
Nach 2 späteren Vorsatzblättern beginnt die Handschrift mit einem Blatte chronologischer Berechnungen.
Dann die kurze Chronik des Isidor:
„Adam anno 230. genuit Seth a quo filii Dei bis:
5777. Tiberius annos 7. Longobardi Italiam capiunt.
5798. Mauricius annos 21. Gothi catholici efficiuntur.
5806. Focas annos 8. Romani ceduntur a Persis.
5833. Eraclius annos 27. Huius 5. et 4. religiosissimi principis Sisebuti Iudei in Hispania christiani efficiuntur. Residuum sexte etatis tempus Deo soli cognitum est. Colligitur omne tempus ab exordio mundi usque in presenti anno decimo gloriosi Recensuinti principis qui est era 666. 5857."
Dann folgen grammatische, astronomische und kalendarische Sachen, besonders paginirt. Darauf:
f. 10' die Abbreviatio chronicae.
„Adam cum esset *etc.* — Et inde domnus Karolus solus regnum suscepit et Deo protegente gubernat usque in presentem annum feliciter, qui est annus regni eius 42, imperii autem 9. Sunt autem totius summe ab origine mundi anni usque in presentem diem 5031."
Dann f. 12'. Genealogia regum Francorum. „Ex genere Priami fuit — Robertus rex genuit Hugonem. Galnero defuncto patre superstite elevatus est Henricus rex frater eius pro eo."
Auf derselben Seite: Gesta regum Francorum. „Anno ab inc. Christi 688. Pipinus augustus maior domus regie — occurrerunt illis Archenbaldus archiepiscopus et Rainardus comes vetulus." bricht hier unvollständig mit f. 14' ab; die Geschichte folgt dem Hugo Floriac.
Es folgen 2 Quaternionen einer andern und fremdartigen Handschrift theologischen Inhalts. Dann:

Cyclen von 1—1177 mit den Mon. SS. II, 247 gedruckten Annalen.

Dann andere Cyclen 988—1225 und fortgesetzt — 1357 mit Annalen S. Petri Catalaunenses, die durch Beschneiden zum Theil sehr stark beschädigt sind (A. VII, 444).

Auf theologische Sachen folgt am Schluß der Hugo Floriacensis, s. Mon. SS. IX, 338.

4) *Paris* N. 8501 A. mbr. s. XII. 4.

f. 1. *Incipit de ordinatione et vita sancti Patricii episcopi et apostoli Scotorum.*

f. 1'. *Unde accepit initium genealogia Francorum.* „Anchises exiens de Troia genuit Franconem, a quo Franci nomen sumpserunt. Ipse Franco princeps generis sui genuit Grifônem. Grifo gen. Baldsiglum. Baldsig gen. Lodupigum. Lodupig gen. Alpgisum. Alpgil gen. Aodulfum. Aodulfus gen. Ansgisum. Ansghis g. Pipinum. Pipinus genuit Karolum “

*Incipit historia magni Alexandri regis Macedonum.* „Egiptii sapientes fati. genere *etc.*

Dann die Briefe an und von Dindymus.

f. 22. *Incipit relatio de Machomete.*

Quisquis nosse cupis patriam Machometis et actus,
Otia Walterii de Machomete lege.
Sic tamen otia sunt, ut et esse negotia craedas,
Ne spernas quotiens otia forte legis.
Nam si vera mihi dixit Warnerius abbas,
Me quoque vera loqui de Machomete puta.
Si tamen addidero vel dempsero sicut, et ille
Addidit aut dempsit, forsan ut esse solet,
Spinam de vita, botrum decerpere cura.
Botrus enim reficit, vulnera spina facit.
„Abbas iam dictus monacho monachus mihi dixit *etc.*

f. 31. Visio Guetini prius canonici postea monachi, quam ostendit illi Deus per angelum. et nos fratres eius ipso narrante scripsimus servi sancti Vincentii Mettis. „Cum predictus frater die sabbati *etc.*

f. 35'. Jahresrechnungen, endigen: A nativitate autem Christi usque ad presens tempus secundum supputationes et cyclos et argumenta patrum antiquorum computantur anni 809, qui simul collecti ab initio mundi usque ad presentem annum fiunt 6009. Dann

f. 36'. „Prima aetas in exordio *etc.* (Isidori kurze Chronik)
endigt: Mauricius ann. 21. Gregorius papa Rome floruit. Gothi catholici efficiuntur.
Focas ann. 7. Romani ceduntur a Persis.
Eraclius an. 27. Huius quinto et quarto religiossimi principis an. Sisebuti Iudei christiani in Hispania efficiuntur. Residuum sexte etatis tempus Deo soli cognitum est. Colligitur omne tempus ab exordio mundi usque in presentem gloriam Recessuithin prin. an. 10. qui est era 666. 5857.
Dann folgt f. 38 Ethicus, f. 60' Godefridus Monemout.

5) *Coblenz* Bibl. Görres. N. 16. mbr. s. IX. X. 4. mai., früher S. Maximini Trev. Die zweite Hälfte des Bandes eine eigene Handschrift, deren Quaternionen I. ꝛc. figuirt sind, enthält chronologische Sachen, Dionysius de cyclo paschali, und Cyclen von 532—1063 mit den Annalen von Sanct Maximin — 987.
Gleich darauf ein Calendarium mit einigen spätern historischen Notizen, die aber zum Theil wieder ausradirt sind. (6. Idus Mart. Veris initium; 7. Idus Iun. Aestatis initium; 7. Idus Aug. Autumni initium; 7. Idus Nov. Hiemis initium.)
Kal. April. Ordinatio Hedenulfi episcopi.
10. Kal. Mai. Obiit Ingranus.
8. Kal. Mai. Primum tonitruum.
3. Idus Iun. Dedicatio ecclesiae beatae Mariae ad Martyres.
12. Kal. Iul. Hludouuicus imperator obiit.
4. Idus Aug. Obiit Walcaud presbiter.
3. Kal. Sept. — et dedicatio ecclesiae Nicasii episcopi.
8. Kal. Oct. — Natale sancti Hrotberti episcopi.
Auch die Stelle, die Mon. SS. IV, 7 n. 2 zu den Annalen gedruckt ist, von einer gleichzeitigen Hand, etwas später als das ursprüngliche Martyrologium.
Dann andere chronologische Tafeln und verwandte Sachen, Beda de natura rerum mit Glossen.
Beda de temporibus, am Schluß mit der kurzen Chronik.
Baeda (so) an den Uuictkeda presbyter, und andere chronologische Schriften, theils prosaische, theils Verse.
Beda de ratione temporum, endigt c. 67. De cursu aetatum earundem, nicht die größere Chronik.

Wieder vermischte Auszüge chronologischen Inhalts, 2 Blätter, bis Ende des Quaternio VIIII. Q. X ff. die größere Chronik Bedas mit den Anhängen bis über die octava aetas — mereamus accipere palmam."

Die letzten 2½ Blätter Abbreviatio chronicae. „Adam cum esset *etc.* endigt hier: Et inde domnus Carlus (solus übergeschr.) regnum suscepit et Deo protegente gubernat usque in presentem diem feliciter, qui est annus regni eius 42, imperii autem 9. Sunt autem totius summe ab origine mundi anni in praesentem annum . . . . . incarnationis Domini." (810 etwas andere Hand).

6) *Zürich* C. 129. mbr. s. IX. ehemals S. Galli, enthält biblische Glossen. Nach denselben steht:
Incipit commemoratio genealogiae Karoli imperatoris.
„Anspertus qui fuit ex genere senatorum praeclarus vir *etc.* wie Mon. SS. II, p. 308, col. 1. Doch in einzelnen abweichend. So heißt es:
Primogenitus ipsius Arnoldus nominatus est . . . .
Modericus vero in Harisio . . . .
Flodulfus divina annuente gratia . . . . *etc.*
Schluß: Domnus Pipinus genuit caesarem gloriosum ac principem nobilissimum Karolum. Anno incarnat. domini nostri Iesu Christi 815. Carolus omnium augustorum optimus ad Aquasgrani 5. Kal. Febr. hora diei tertia de hoc saeculo migravit, qui regnavit annos 47; decessit autem anno aetatis suae 72.
Et suscepit Hludovicus filius eius eodem anno imperium, qui regnavit annos 26, id est usque ad annum incarnationis domini Iesu Christi 840; decessit autem 12. Kal. Iul. in insula Rheni iuxta palatium Ingilenheim. Post quem Hludovicus filius et aequivocus eius in orientali Francia suscepit imperium, qui anno praesente, id est incarnationis domini nostri Iesu Christi 867. 27 annos regnare videtur.
Dann folgt ein altdeutscher Spruch, der Rest der Seite ist leer. Die weiteren Blätter des Codex sind mit Senecas und Pauli Briefwechsel angefüllt.

7) *Paris S. Victor* N. 580. mbr. fol. s. XII. 2 col. „Iste liber est sancti Victoris". Die erste Lage: *Incipiunt proverbia libri Alexand.* (Inhalt von 10 Büchern und einzelne Verse).

Dann die Hist. ecclesiastica des Hugo Floriacensis, Mon. SS. IX, 338.
Angebunden ist f. 149 eine Handschrift s. XIII.
Incipit hystoria Francorum (die Gesta Francorum).
„Progeniem regum Francorum eorumque originem vel gentium illarum gesta proferamus. Est autem in Asia *etc.* — Qui nunc anno 6. in regno resedit vel sub|
f. 177'. Karolus igitur magnus ex rege Francorum — Qui de monasterio montis Cassini venit in Galliam attractus amore et opinione prefati principis Karoli precellentissimi imperatoris. (f. 179'), ein Stück *aus* dem Hugo Floriacensis.
f. 180. *Genealogia regum Francorum.*
„Ex genere Priami fuit Meroveus *etc.* — Philippum igitur pro se fecit ungere in regem anno dominice incarnationis 1059. Ipse vero sequenti anno obiit."
f. 180'. Anno ab incarn. Christi 688. Pippinus Auster — ubi et defunctus est, gedruckt Duchesne III, 349. Auszug aus Hugo Floriacensis.
Angebunden f. 187' dritte Handschrift s. XIII. 2 col.
Die Historia Willelmi Gemmeticensis, beginnt mit der epistola an den König Wilhelm. 7 Bücher, das letzte 19 Capitel, endigt: movet ac moderatur legibus. *Explicit opus cenobite Guillelmi preclarissimos Normannie duces chronico stilo representantes* (f. 218').

8) *Paris* N. 4890. mbr. s. XIII. 2 col. Chronik des Hugo Floriacensis unter dem Titel:
f. 1. Incipiunt excepta Ivonis Carnotensis episcopi. In primis de gestis quorundam regum et de gestis omnium Romanorum imperatorum et ad ultimum de Karolo magno rege Francorum et eius filio Lodovico pio. Mon. SS. IX, 339.
Es folgt nach dem Schluß ein Verzeichniß der Könige von Frankreich bis Karolus Calvus und eine kurze Chronik von diesem bis: Ludovicus filius Philippi rex factus XXIIus Francorum regnavit annis . Hic fuit cultor iusticie, amator ecclesiarum.
Dann fährt der Text fort: Tempore Karoli Martelli fuit Eudo *etc.* Geschichte der Herzöge von Aquitanien — Iste fuit pater domine Alienordis regine Anglorum, que prius coniuncta fuit Ludovico regi Francorum, cuius divorcium

et cetera que acciderunt et adhuc recencia et ideo satius nota sunt.
Auf der Rückseite von einer Hand s. XV.
Hec sunt virtutes agnus Dei.
Urbanus papa quintus pro magno munere misit unum agnum Dei cum hiis versibus sequentibus:
Balsamus et munda cera *etc.*
In demselben Bande folgt Tractatus de coniugio.

9) *Paris* N. 6186. Colb. 6322. mbr. s. XIII. XIV. 4.
Auf die zu Anfang defecten Briefe des Dindymus und Alexander folgt:
f. 30′ die Historia moderna des Hugo Floriacensis mit Prolog. Der Text endigt aber defect schon in der Geschichte Ludwigs, Sohns Karls des Einfältigen. — Indeque reversus rex Ludovicus Remis remeavit. SS. IX, p. 383.
In Normannica persecutione beatus Piatus Sicliniensis — apud Siclinium enim detecta archa qua corpus martiris servabatur. Anno dominice incarnationis 1143 (so) populo demon|
Auf f. 48 geht eine Geschichte der Franken fort: gens Germaniam Galliamque depopulans multas urbes et ecclesias diruit multumque sanguinem christianorum effudit. Regnavit autem Meroveus *etc.* — eumque ac 2 filios eius Karolum et Karlomannum sue benedictionis oleo perunxit (f. 54′).
Dann wieder eine Genealogia regum Francorum. Ex genere Priami fuit Meroveus — Quo mortuo Ludovicus eius filius regnum suscepit anno Domini 1223. mense Augusto.
Es folgt f. 57′. Visio quam vidit Karolus de suo nomine tercius imperator. In nomine Dei summi regis regum. Ego Karolus rex gratuito Dei dono Germanorum et patricius Romanorum atque imperator Francorum sacra nocte *etc.*
f. 61′. *Incipit de comitibus Flandrensibus.*
Roberto comiti filio Balduini comitis qui ecclesiam sancti Petri in oppido Islensi edificavit et canonicos in ea posuit *etc.* — de qua uxorem Philippi regis genuit. S. d'Achery Spicilegium XII, p. 371.
f. 78. *De pontificibus Noviomensibus ac Tornacensibus.*
Post beatum Medardum prefuit ecclesie Noviomensi atque Tornacensi Augustinus *etc.* — Gerardus thesaurarius sancti

Gervasii Suessionensis (f. 89) und gleich fortfahrend: In vita beati Remigii — Silvanectensem. Defuncto beato Medardo — basilica beati Vincentii Parisius sepelitur. s. d'Achery XII, p. 457.
f. 90. *Cronice de quibusdam sub veteri lege notans.* Post mortem Iude Machebei *etc.*
f. 94. *De festivitatibus in quibus papa debet consecrari.* Hee sunt festivitates in quibus dominus papa debet coronari. In festivitate videlicet sanctorum 4 coronatorum. In festivitate sancti Martini, ubi dicitur titulus Equitii. In festivitate sancti Clementis. In dominica de Adventu. In dominica de Ierusalem. In dominica de Gaudete. In festivitate Domini. In festivitate Stephani. In epiphania. In dominica Letare Ierusalem. In pascha in secunda feria ad sanctum Petrum. In dominica Ego sum pastor bonus. In ascensione. In pentecoste. In festivitate sancti Petri. In anniversario suo. In festivitate sancti Silvestri.
*De stationibus nocturnalibus.*
Hee sunt nocturnales stationes sancti Petri. dominica de Gaudete *etc.*
f. 94'. Hee sunt sancti Petri diuturne stationes. In omnibus sabbatis *etc.*
*Quod Romani pontifices fecerunt in vita sua.*
Cletus ex precepto *etc.* bis Gregorius IV. — collocavit separatis. Urbanus II[us] fecit prefatum beate Marie semper virginis dicens: Et te in assumptione beate Marie semper virginis exultantibus animis collaudare benedicere et predicare *etc.* fährt ohne alle Unterscheidung fort (f. 101): Murus civitatis Rome habet turres 361 *etc.* Beschreibung Roms, dem sich anschließt:
f. 117'. Hoc est sanctuarium quod in capella imperiali Constantinopoli presens continetur *etc.*
f. 118'. In nomine sancte et individue Trinitatis incipit scriptum de supremo sanctuario sancte Dei Romane ecclesie id est Lateranensis.
f. 127. Verzeichniß der Cardinäle.
f. 128. *Nomina Romanorum pontificum.*
Beatus Petrus apostolus — Celestinus qui fuit papa per 18 dies. Innocentius IIII[us]. Alexander IIII[us]. Urbanus. Clemens.
f. 132. *Nomina episcoporum Iherosolimitanorum.*

f. 133'. *Descriptio parrochie Iherusalem*, nur 1½ Zeilen erhalten, da f. 134 mitten in einer Notitia Galliae fortgeht. Hier stehen überall die modernen Namen neben den älteren.
f. 136. *Incipit Cipriani cena.*
f. 141'. De christianis, de Iudeis, de Grecis, de Egiptiis und andere kurze Notizen.
f. 150. *De edificiis palatiis urbis Rome.*
f. 151. Sermo ad urbem und f. 151' Respondit Roma. Fünf am Schluß angebundene Blätter von anderer Hand beginnen: . apes innocens voust savoir les us et les coustumes et la force et le lignage de Salahadin et des autres paiens — ou nostre Sire fu offers.

10) *Paris Arsenal* N. 16. mbr. fol. s. XII. XIII. 2 col. Zu Anfang die Historia ecclesiastica des Hugo, SS. IX, p. 338.
f. 132. Haec est prosapia unde ortus est rex Karolus qui vocatur Magnus. Priamus *etc.* — Eustachium Godefridum ducem nunc Lotharingiae et Balduinum ducem[1], und dann auf die Capetinger übergehend — Ludewicum puerum qui modo gubernat terram Francorum et Pictavorum. Zu Anfang des Bandes die Gesta epp. Romanorum und f. 54 ein Pabstcatalog — Lucius sed. ann. 4 (corr. 3). Eugenius sed. ann.

11) *Paris Notre-Dame* N. 135. mbr. fol. s. XIII. 2 col. Die Handschrift beginnt unvollständig mit dem 3ten Quaternio in der Historia Francorum des Hugo Floriacensis (SS. IX, p. 342):
|pontifex uncto Pippino in regem, duos quoque filios eius Carolum et Carolomannum pariter unxit; nach Quorum alter Ludovicus post tres annos moritur, am Rande mit der Bezeichnung Ex gestis Francorum, fortgehend:
Eo tempore postquam defuncti sunt cuncti nepotes Karoli regis convenerunt ad eum ex diversis provinciis afferentes ei coronas singulorum regnorum — propter imminentes

1) Hier erwähnen wir noch
*Paris Residu S. Germain* N. 97. 1. 6. mbr. s. XIV.
Incipit genealogia illustrissimorum ducum Lotharingie et Brabancie prosapia scilicet Karoli Magni. Primus rex.
„Priamus primus rex Francorum. A Priamo rege Troianorum *etc.* — qui fundavit Gorgyam (Gorza).“

turbas adversis episcopis consecrati sunt (f. 13), eine nicht ausführliche Geschichte der Franken, wahrscheinlich hieraus Duchesne IV, p. 96.

Es folgt

f. 13, ohne Überschrift, Ludovicus Pius Karo magni filius *etc.* — f. 19. Der kürzere Text ohne die Einschaltungen von Duchesne III, p. 337—343 — in auxilium advocavit. Quid plura? Non prius Ricardus *etc.* bis Lothars Tod und dann sehr kurz — Defunctus est autem prefatus Philippus rex anno ab incarn. Domini 1109. et sepultus est in ecclesia sancti Benedicti Floriacense. Porro filius eius Ludovicus statim Aurelianis pergens coronam regni suscepit[1].

f. 19'. Sugerii vita Ludewici Grossi, unvollständig, da der Codex mit dem 6. Quaternio abbricht.

Mit dem zu Anfang dieser Handschrift stehenden Werke übereinstimmend ist

12) *Paris* N. 5943 B., früher P. Pithou, nachher Thuani, Colbert 2039, mbr. s. XII. fol. 2 col.

f. 61 ohne Überschrift anfangend: Lotarius imperator filius piissimi Ludovici imperatoris annis 15 regnavit — consecrati sunt. explicit (f. 68').

Vorher geht die vita des Karoli M., die Duchesne II, p. 50 wahrscheinlich aus diesem Codex herausgab. Pipinus igitur rex Karoli Magni pater — 5. Kal. Februarii rebus humanis excessit.

f. 16. Eginardi (so) vita Karoli, s. Mon. II, p. 432.

---

1) Eine ähnliche Arbeit findet sich *Paris* N. 6190. Colb. 1400. mbr. s. XIII. hinter dem Glaber Rodulfus, f. 58—66, besondere Handschrift s. XI. XII. Huius Ludovici tempore gens Normannica que iam bis vagina suae habitationis exempta *etc.* Am Rande sind mehrere Zusätze von derselben Hand, die zum Theil wenigstens indirect aus Ademar stammen, geschrieben. Die Hand endigt mit dem Concil zu Pictavis und den Worten: Eodem anno in pago Aurelianensi villa quae Tetgiacus dicitur inventi sunt duo panes in clibano decocti, sanguine madentes, dum frangerentur. Dann von anderer Hand f. 65: Non post multum temporis idem rex corde compunctus — Eclipsis lunae anno dominicae incarnationis 1110. apparuit more suo in pleniludio a prima noctis vigilia.

f. 26'. *Incipit prologus in gestis Karoli magni imperatoris.* Tilpinus Dei gratia *etc.* Quoniam nuper mandastis — placeas.

*Gesta Karoli magni que in Hypania* (so) *gessit.* Gloriosissimus itaque — in Galliam reversus est.

f. 30. Anonymi vita Hludowici — f. 58'.

f. 59 und 60 blieben leer.

13) *Paris S. Germain* N. 1085, olim 646, mbr. fol. min. s. XIII.

f. 1 fängt oben an: Inperante piissimo Hludovico imperatore antequam dissensio oriretur inter eum et tres filios eius — quomodo vero contigit ipsemet pleniter retulit enarratione tali.

*Visio K. Calvi.*

Ego Karolus gratuito Dei dono rex Germanorum ac patricius Romanorum *etc.* — altarium tumulant (f. 1').

*De K. Martel.*

. . . . . . . . . (ausgerissen) princeps Pipini regis pater qui primus — referre audivimus.

Incipit descriptio qualiter Karolus Magnus clavum et coronam Domini a Constantinopoli Aquisgrani attulerit qualiterque Karolus Calvus hec ad sanctum Dyonisium retulerit.

Tempore quo rex *etc.* — ductus est in infernum *etc.* (f. 5). Deserente omni populo Ludovicum inperatorem et transeunte ad filium eius Lotharium Ebbo etiam — scripsit libellum hunc: Ego Ebbo — firmavi. Quorum testium — Tod Ludwigs des Frommen — nobiliter sepelivit (f. 6).

Dann folgt die Geschichte der Franken des Hugo Floriacensis. Ex genere Priami fuit Meroveus — consecrati sunt (f. 12'), wie sie in mehreren Handschriften wenigstens theilweise ebenso vorkommt, SS. IX, p. 342. Das eingelegte Blatt 7 enthält Nachträge dazu.

f. 12'. Suggerii vita Ludovici Grossi.

f. 25'. Vita S. Fursei. „Circa tempora quibus in Francia regnaverunt filii vel nepotes Lodovici quem baptizavit sanctus Remigius regnavit in Hybernia insula Fundloga *etc.* Es folgen Notizen über andere Heilige, Fränkische Könige, eine Beschreibung von Gallien, der Scythen u. s. w.

f. 34. Capitulationes.
Ex genere Priami. In quaternis.
nachher:
Interea Rome Pasch. In libro Lobiensi. Usque tumulata.
und so öfter. Ende:
Rex vero Philippus postquam ad. In quat. Usque consecrati sunt. Explicit.
bezieht sich, wie Anfang und Ende zeigen, auf die obige historia Francorum des Hugo Floriacensis.
Es folgt (Überschrift von anderer Hand) Supplementa in historia Gregorii Turonensis.
[A]nthenor et alii profugi ab excidio Troie Asia und 8 Zeilen bis Pharamundus apud illos primus more regio regnavit. Dann
Rex Teodebertus egrotans, so einige Abschnitte — Archimoaldum (f. 35).
Supplementum in quaternis.
Unxit Stephanus papa Pipinum — Langobardorum regi etc.
Glorioso reg. Karolo qui Kalvus dictus est successit *etc.*
Robertus rex Senon. civitatem *etc.* andere kurze Abschnitte, Excerpte und Nachträge zu früheren Sachen.

f. 36—52 ist eine neue Reihe der buntesten Auszüge über verschiedene Theile und Personen der fränkischen Geschichte.

f. 53 beginnt mit Aimoins Fortsetzung V, 21 und geht bis f. 58′ — c. 41 et capta Vienna.

f. 59. Regnum Francorum antiqua Troiane *etc.* weitere Auszüge aus Aimoin 2c.

f. 62. Stephanus natione Romanus ex patre Constantino *etc.*
f. 64. Incipit vita Dagoberti regis.
Quartus ab Clodoveo qui primus *etc.* — vitam cum regno finivit.
Explicit vita Dagoberti (f. 68′).
Miraculum in die dedicationis sancte ecclesie beati Dionisii Ariopagite divinitus factum christianis omnibus celeberrimum.
In Galliis civitate *etc.* Die folgende Seite hat oben die rubra: De dedicatione ecclesie et sanatione leprosi.
f. 69′. Tilpinus Dei gratia *etc.* Leobrando *etc.* Nach dem Briefe die Überschrift: *Gesta Karoli Magni que in Hispania gessit.*
Gloriosissimus *etc.* — reversus est.

f. 70'. Incipit prologus in libro gestis gentis Normanorum.
Ex quo Francorum gens resumptis viribus *etc.* — et silus noster ad proposita vertatur.
Explicit prologus. Incipit liber I.
Igitur alter Gothorum cuneus *etc.* bis zur Eroberung Englands durch die Normannen.

f. 83'. Notiz über die iusticiae des comes in Dinant — f. 84. Zwischen den beiden letzten Blättern eingelegt sind 4 einer andern Handschrift, von denen das erste enthält:
Igitur anno inc. domini nostri Ihesu Christi 845 — Ecce victoriam quam populus pro peccatis suis ex inimicis christianorum habere non valuit beatus Germanus Parisiace urbis pontifex summus solus apud Deum optinere promeruit. Dann:
Notissimum est ac celebri fama pervulgatum patrem beatissime Deoque dilecte virginis Gertrudis Pipinum extitisse sed preter nomen cetera vite gestorumque eius cunctis pene hystorias ignorantibus manent incognita. De quo quidem ut diximus pauca in gestis Francorum sparsim inventa colligentes, nostro stilo continuam facere narrationem curavimus, quam idcirco voluimus in proposito nostri operis exordio premittere *etc.* endigt unvollständig.

Die ganze Handschrift ist sehr klein und eng geschrieben, und als eine Compilation verschiedener späterer Werke, die meist nur auszugs- und bruchstückweise hier abgeschrieben scheinen, wohl ohne weitern Werth. Wenigstens schien eine nähere Untersuchung der einzelnen Fragmente und eine genauere Bestimmung der Quellen, aus denen die einzelnen Stücke genommen sind, nicht den dafür nöthigen Zeitaufwand zu verdienen.

## 4. Regino.

In der Trierer Handschrift steht die Stelle, welche SS. I, p. 546 in Klammern mitgetheilt ist, von einer Hand s. XV. am untern Rand, und ist daraus ohne Zweifel von Rotenhan in den Text aufgenommen worden. Es heißt
Anno dominice incarn. (leerer Raum) Huius *etc.* für reddita steht *relicta* — *in* Treveri — facit.

Am Schluß des Regino von anderer Hand (s. XII.):
Anno d. inc. 906. Ungarii vastaverunt Saxoniam.
— — — 908. Liutboldus dux occisus est ab Ungariis.
— — — 909. Burchardus dux occisus est ab Ungariis.
— — — 910. Lůd. rex pugnavit cum Ungariis.
— — — 911. Ungarii vastaverunt Frantiam.
— — — 912. Obiit Lodowicus rex. et Cůnradus filius Cůnradi comitis quem Albertus occidit ei successit.
— — — 914. Obiit Otto dux Saxonie.
— — — 915. Ungarii vastando pervenerunt usque ad Fuldam.
— — — 919. Cůnradus rex obiit. et Henricus filius Ottonis ducis Saxoniae cognomento humilis ei successit.
Vgl. die Ann. Hersf. Mon. SS. III.

Am Schlusse des Bandes von einer Hand s. XIII. (gleichz.):
Anno 1226. Lud. rex Francorum contra Albienses vadit, ubi cum multis comitibus et principibus regni et episcopo Remense ve (?) perit.

Anno 1228. Innumerabilis multitudo cruce signatorum Ierusalem profecti sunt. Honorius papa obiit, cui succedit Gregorius. Otto episcopus Traiect. cum multis nobilibus et ministerialibus ante Nufardiam[1] miserabiliter occisus est. Fridericus imperator a Gregorio excommunicatus est.

Anno 1218. Fridericus imperator cruce signatus excommunicatus denunciatur.

Anno 1229. . . . cum civitate Ierusalem Frid. imperatori reddit. Eodem anno Fridericus imperator rediit de transmarinis partibus.

Anno 1230. Gregorius papa et Fridericus imperator reconciliati sunt.[2]

Multi hereticorum in provinciis . . . . Mog. et Col. vivi combusti sunt.

Anno 1238. Henricus Col. episcopus obiit.

---

1) So scheint gelesen zu werden.
2) Einiges ist ausradirt.

5. Vita S. Wiboradae von Hepidannus.

Über die Sanct Galler Handschriften gab Herr Pfarrer Greith folgende nähere Nachrichten:

N. 560. codex membran. in fol. min. s. XI. nobiliter abs Herimanno voti virtute quod emiserat (vid. pag. 6) scriptus continet:

p. 8. vitam S. Galli auctore Walafrido Strabone.
p. 262. vitam S. Othmari.
p. 374. vitam S. Wiboradae auctore Hepidanno.
Incipit prologus Hepidanni coenobitae S. Galli de vita S. Wiboradae virg. et mart.
p. 375. „Solet plerumque modernis scriptoribus a patribus vitio deputari traditiones antiquorum scriptis vel factis ab eis mutari *etc.* et sequitur elenchus capitulorum libri numero 49, quorum primum p. 395 incipit: „Beata Dei virgo Wiborada ex Alamannorum prosapia oriunda“, ultimum p. 512 in verba explicit: „telluri virginitatem cum multa lacrima commendaverunt anno 925. incarnationis domini nostri I. Ch.“ cum doxologia assueta.
p. 513. Elenchum refert capitulorum libri de miraculis eius numero 15.

N. 564. codex membran. in folio s. XII. praeter vitas SS. Galli et Othmari continet vitam S. Wiboradae virginis et martyris.
p. 231. Incipit prologus Hepidanni coenobitae S. Galli de vita S. Wiboradae virg. et mart. „Solet plerumque modernis scriptoribus *etc.* p. 238. Elenchus capitulorum numero 38. p. 243 vita incipit verbis: „Beata Dei virgo Wiborada ex Alamannorum prosapia oriunda“, ut in codice praelaudato de quo hic videtur esse transscriptus. Explicit p. 309: „telluri virginitatem cum multa lacrima commendaverunt anno 925. incarn. domini nostri I. Ch.“ cum doxologia.
p. 310. Incipit liber miraculorum capitulis 16, qui alterius auctoris et quidem multo recentioris aevi, saeculi scilicet XIII, est.

N. 610. codex in folio papyraceus s. XV. duplici linearum columna conscriptus.
p. 113. Incipit prologus Hepidanni cenobitae S. Galli de vita S. Wiboradae virg. et mart. „Solet plerumque modernis scriptoribus *etc.*; capitula habet 39 quorum initium

epilogusque cum praefatis codicibus consonant. Liber miraculorum eius 14 complectitur capitula. Codex hic scriptus fuit anno 1459, ut legere est p. 132.

### 6. Vita S. Udalrici von Berno.

1) *S. Gallen* N. 565. s. XI. XII. 4. enthält nach der Mittheilung des Herrn Greith nach den Vitae SS. Mauri, Remacli, Eucharii, Waldburgae, Gangolfi, Wilibrordi, Callisti, Ursulae und Magni, f. 307 die des Udalricus von Berno mit der Vorrede, 40 Capitel — multa infirmis praestantur beneficia donante Christi gratia qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat."

2) *Köln* VI, 21 (Arch. VII, 418) v. J. 1463. *Inc. prologus in v. S. Dethelrici epi. et conf. q. e. 4. nonas Iulias.* „Reverendissimo patri Fritheboldo ac vero — semper existas." *Inc. v. S. Dethelrici.* „Egregius Christi confessor D. ex Alamannorum — ipse autem quadam die, bricht mitten auf der Seite ab, unvollendet. f. 215—224'. Ist Bernos vita des Udalricus.

3) *Paris* Suppl. Lat. N. 812. 4. s. XI. mehrere später zusammengebundene Handschriften, von denen der erste Theil einen Augustin, der zweite die gesta episc. Leodiensium enthält. Dann 2 verschiedene Handschriften vitae sanctorum s. XI ex., in der zweiten f. 168'. vita S. Uodalrici episcopi von Berno, ohne Prolog. „Egregius Christi confessor Udalricus *etc.* — f. 183.

Andere Handschriften sind *Wien* N. 573. 3911. 4028.

Aus dem Berno wieder abgeleitet ist eine andere Legende, die sich in den Handschriften findet:

*Wien* N. 4839. *Wien* N. 3695.

Ganz unbedeutend ist

*S. Gallen* N. 937. chart. s. XV. fol. p. 331 in 24 Zeilen ein kurzer Abriß von Udalrichs Leben.

### 7. Vita S. Maioli.

1) *Paris S. Martin* N. 109. mbr. 8. oder fol. min. s. XI. XII. schon erwähnt Mon. IV, p. 650. Beginnt mit der vita Maioli von Syrus, dessen Prolog zu Anfang steht und hieraus vervollständigt worden ist. Der Text aber ist der von Alde-

baldus mit Zusätzen versehene. So folgt f. 2. Incipit prologus in libro primo vite beati Maioli abbatis. „Superna Christi *etc.* — in Acta SS. Mai. II, p. 669 und ebenso f. 4 Anfang des Textes „Igitur in partibus Galliarum *etc.* wie dort.

Der Text ist aber kürzer; so fehlt Ende c. 4 (hier noch 1) Nulli dubium — perduxisse.

c. 5. (2) statt der Verse steht: Non multis opus est in eo nobilitatis commemorare decus. quae dote gemella splendida et locuples. opibusque et germine fulsit.

c. 6. (3) nur bis collegio copulare, wo auch Mabillon c. 4 ausführlicher ist.

Nach f. 6. fehlt ein Blatt: Mabillon c. V. (Acta SS. 7) Et ut aliquid — Mab. c. VIII. ammonendo, exhor|

Im Folgenden stimmen wenigstens die Anfänge und der Schluß der Capitel mit Mab., der wegen des andern Anfangs nur 1 Capitel mehr zählt, überein. Ausnahmen sind c. 14 (cod. 13) O virum — tribuens fehlt; c. 16 At ego — queratur fehlt. In Buch II, c. 2 Ende Zusatz: Factus ergo apostolici compos et compar honoris. duxit apostolicam factis et nomine vitam. c. 13 (cod. 15) fängt an In Viennensi *etc.*, das Vorhergehende ist Schluß des vorigen. Buch III. nach Cap. 4 (cod. 6) hinzugefügt Praevia fama — gratulantium Deo, wie Acta SS. p. 680 col. 2. (Dort fehlt jedoch 1 Vers nach subire: Compertum id populi vario sermone ferebant). c. 18 (C. 21) am Ende noch die Verse Plausus ubique — liberque ferebat, wie Acta SS. p. 683 col. 2. Sonst habe ich keine Abweichungen bemerkt und in den verglichenen Capiteln vielmehr die genaueste Übereinstimmung des Textes mit der Handschrift des echten Textes *Paris* N. 5611 gefunden. Von den Zusätzen des Aldebaldus ist also kaum Einzelnes hier zu finden.

Auf die vita folgen ohne alle Überschrift Miracula Quaedam rusticarum mulierum *etc.* nachher die einzelnen Capitel mit Überschriften, nur 5 Capitel von den gedruckten verschieden. Dann Odilonis vita Maioli, ohne Prolog, in Lectionen eingetheilt. Dann:

*Incipit prologus de miraculis quos* (corr. *quae*) *facit Dominus post discessum S. Maioli in villa Silviniaca.* Gloriosa *etc.* das gedruckte Werk, die letzten Acta SS. p. 696 n. 7 u. 12 und Advenit quidam qui iam pene — meruit sanitatis.

. *Require alia 7 miracula ante vitam sancti Maioli quem composuit pater noster sanctus Odilo piissimus.*

Dann Iotsaldi vita Odilonis. „Reverendo patri Stephano — Iodsaldus *etc.* Antiquorum philosophorum *etc.* *Lugubris lamentatio eiusdem monachi de transitu beati viri.* Quis dabit *etc.* — numerum. Hic ita — stilum vertamus.

*Incipit vita beatissimi Odilonis.* Igitur Odilo *etc.*

Dann *Planctus eiusdem monachi de transitu domni Odilonis abbatis.* Ad fletus *etc.*

Endlich Epitaphium und ein Hymnus.

In derselben Handschrift stehen noch 2 Sermones.

2) *Paris S. Germain* N. 1052. mbr. fol. s. XII.

f. 12'. *Incipit prologus in libro I° vite beati Maioli abbatis.* Superna Christi rorante *etc.* der des Adrevaldus. Die vita beginnt f. 14 wie in den Actis SS. „Igitur exigentibus causis cum disponeret Dominus affligi *etc.* und stimmt mit dem hier gegebenen Texte überein.

Es folgt dann f. 33 Iodsaldi vita Odilonis, nicht vollständig. Der Codex endigt in den miraculis mitten in dem Capitel: *De cementariis sanatis.* Cum quodam tempore — et collisione membrorum (II, 20) Mabillon VI, 1, p. 705.

## 8. Vita S. Godehardi.

*Erfurt* in 8vo. N. 15. mbr. s. XII. Vitae Sanctorum. Unter diesen

f. 4. *Incipit prologus in vitam S. Gotehardi episcopi.* Quia euangelica wie Leibn. c. 1 (der Prolog dort fehlt) — silendo negligimus. *Explicit prologus.*

*Incipit vita S. Godehardi episcopi.*

Preclare igitur indolis puer Gotehardus nomine iuxta Altahense monasterium ex eiusdem aecclesiae familia a christianis ut post paruit parentibus natus et nutritus ac in eodem cenobio sacrarum litterarum studiis est imbutus. Igitur septingentesimo wie SS. XI, p. 198. Der Satz p. 199: Quod — perficere ist hier auf einem eingelegten Zettel nachgetragen. Es fehlt auch Qui certe — conductum. Nach doctor adest heißt es gleich Eo tempore beatus vir Cristanus Pataviae episcopus idem monasterium

beneficii causa gubernavit. Postquam vero eiusdem pueri laudabilem in timore Dei indolem cognoverunt eum noticiae pontificis intimaverunt. Später steht et etiam infelicissimum Calabriae bellum — iuxta vocem auf radirtem Grunde, das folgende populi — crescere cepit auf einem eingelegten Blatte. Und so ist auch in der Folge der ursprünglich abgekürzte Text nachher, doch von derselben Hand, vervollständigt. Die vita endigt suffragantibus impetrat. *Explicit vita sancti Gotehardi episcopi et confessoris.* (l. l. p. 218). Die Handschrift ist nachzutragen zu denen, die SS. XI, p. 164. 165 aufgeführt sind.

In derselben Handschrift folgt später:

*Incipit prologus in passionem S. Kiliani et sociorum eius.* Sanctorum martirum certamina quociens *etc.*

*Incipit passio etc.* Beatus igitur Kilianus Scottorum genere *etc.* Die jüngere dem Egilwardus zugeschriebene. *Incipit prologus in vitam S. Wicberti confess.* Reverentissimis abbati Buno cunctisque fratribus eius Lupus plurimam sospitatem. Cunctanti mihi viribusque propriis diffidenti, ut vitam sancti Wigberti stilo conarer prosequi, vestra, dilecti patres, extorsit instancia — Verum iam propositum ordiamur. *Explicit prologus.*
*Incipit vita sancti Wicberti confessoris.*
Indigenas Brittanniae qui Anglisaxones appellantur ab eis qui Germaniae *etc.* — conpensare dignetur.
*Explicit vita sancti Wicberti confessoris.*

### 9. Gesta episcoporum Traiectensium.

*Trier* N. XXVI. chart s. XVI. Colleg. Trevir. soc. Iesu. enthält zu Anfang die gesta episcoporum Traiectensium (nicht erwähnt in der Ausgabe SS. VII, p. 158), beginnend mit der Vorrede des A. an den Anno.

Dann das Prohemium. Omnis antiquitas ut ait oratorum maximus quo propius aberat *etc.*

Dann c. 2. Deus summe bonus cuius divina ex eterno *etc.* 57 Capitel.

Dann liber II. Superiori volumine gesta Tongrensium pontificum sunt digesta que fideliter servant ordinem. 73 Capitel, zuletzt die Apostropha ad Lethgiam.

Es scheint ein vollständiger und reiner Text des Heriger

und Anselm zu sein, wegen des späten Alters der Handschrift aber ohne erheblichen Werth.
Dann folgt:
*Incipit vita S. Udalrici confessoris ac pontificis.*
„Egregius Christi confessor Udalricus ex Alemannorum prosapia extitit oriundus *etc.*, 38 Capitel. Dann vitae S. Basini, Servacii mit der translatio und Mirakeln. Dann ein *Waltharius*:

„Omnipotens genitor summe virtutis amator
Iure pari natusque amborum spiritus almus *etc.*
— Sit tibi mente tua Geraldus charus adelphus.

*Liber Waltarii.*

Tercia pars orbis fratres Europa vocatur
— Illic gratifice magno susceptus honore
Publica Hiltgundi fecit sponsalia vite
Omnibus et charus post mortem obitumque paratur.

Es folgt vita Lutwini, Severini archiepp. Trev. Die erste nochmals in anderer Handschrift, dann Eberwini vita Popponis, die kurze vita S. Medardi.

### 10. Hugonis de S. Victore Historia.

1) *Paris* N. 4891. mbr. s. XII. fol. 2 col. bloß mit der Überschrift:

f. 1. *Incipit liber de tribus maximis circumstantiis gestorum id est personis locis temporibus.*
Fili sapientia thesaurus est *etc.*

f. 2'. Chronik von Adam an, mehrere Columnen für die einzelnen Reiche ꝛc. neben einander, schließt mit Angabe der Nachfolger Alexanders und ihrer Reiche und einer Columne Römischer Consuln — Augustus Cesar anno 486. und folgender Bemerkung:
Istos de temporibus consulum excerpsimus ex eo quo reges Urbe pulsi sunt usque ad Iulium Cesarem singulis annos suos et tempora quibus post reges rempublicam tractabant adnotantes, et eos magis signavimus, quorum temporibus vel ab ipsis vel ab aliis aliqua insignia gesta referuntur. verbi gratia in (?) temporibus Papirii consulis ea que de Alexandro Magno scripta sunt, temporibus Scipionum bella Punica, temporibus Marii Iugurtinum, temporibus Ciceronis Catilininum.

Es beginnen dann f. 7' die Patriarchen und Jüdischen Könige von Adam — Agrippa rex.
Deinceps genealogias patrum ab initio quantum ad presens opus sufficere videbitur ordine prosequemur, ut sicut post illam primam annorum seriem quam texuimus regnorum procursus subiunctus est, ita post istam generationum.
Darunter Verzeichnisse der Sacerdotes *etc.* später der Bücher der Bibel. Dann kommen
f. 15. geographische Angaben, schließt f. 16' mit einem Verzeichniß von Städten.
f. 17'. Pabstverzeichniß — Honorius V. sedit ann. 5.
f. 22. Deinceps conabor regnorum ac regum seriem et nomina simul ordine quomodo ab incarnatione verbi usque ad tempora nostra cucurrerunt explicare *etc.*
von Iulius Caesar — Michael Curopalates, dann die Könige der Franken von Priamus — Philippus 49 vel 50. Ludovicus, die Herrscher der Wandalen, Gothen, Normannen, Langobarden, dann Fortsetzung der Gr. Kaiser — Alexius nepos Ysaci Coneano. Hic pugnavit cum Roberto Wiscardo. Iohannes Porphirogenitus filius eius.
Hierauf in einer Columne: De nominibus hystoriographorum, das ich aus dieser Handschrift abgeschrieben habe.

Ponpeus[1] Trous.
Cornelius.
Iulianus[2] Affricanus.
Iustinus.
Palefatus[3] de incredibilibus mundi.
Herodotus de regibus Egiptiis.
Renatus Frigeridus.
Sulpitius Alexander.
Valentinus.
Fabius.
Ireneus.
Cinnius Alimentius.
Helius.
Claudius qui annales Acilianos de Greco in Latinum transtulit.
Suetonius Tranquillus.

---

1) Pompeius. Leipziger Handschr., aus der auch die folg. Lesarten.
2) Iulius.
3) Palefacius.

Alexander polistor.
Ieronimus Egiptius de antiquitate Fenitie.
Manasseas[1] Damascenus.
Horosos[2] de historia Chaldeorum.
Megastenis de historica Indica.
Dyocles de historia coloniarum.
Philostratus de historia Indicis et Phenicis.
Ovidius Sabarcide'[3] de successoribus Alexandri.
Polibius Melagopolitanus[4] de Ptolomeis.
Nicholaus.
Arnobius rethor de diversitate linguarum in expositione ps. 104.
Titus Livius.
Annetus[5] Florus.
Iosephus antiquitatum et de excidio Ierosolimorum.
Egesippus.
Orosius de ormesta mundi.
Victor de historia Africana.

f. 26. Jahrestafeln und Indictionen von 1—1135, daneben die Kaiser und Päbste mit ihren Jahren, die letzten
1100. Pascalis II. sedit ann. 18, m. 5, d. 7 (stimmt mit Hugo Flor.).
1110. Hic captus est Pascalis papa ab Henrico Teotonicorum imperatore.
1111. Henricus imperavit annis (15 gezählt).
1117. Gelasius ann. 1.
1118. Calixtus II. sed. annis 5, m. 10, d. 13.
1124. Honorius II. sed. ann. 5, mensibus 2.
f. 38. folgen noch weitere Notizen über die alte Geschichte bis Herodes; dann Bemerkungen über Maße, Gewichte &c.

2) *Paris* N. 4999 A. mbr. s. XIV. 4. enthält nach einer kurzen Chronik von Erschaffung der Welt bis 1187. 1189. 1199, welche der Reihe der Französischen Könige seit Karl

1) Dies beruht auf einem Schreibefehler in einer Stelle der Übersetzung des Josephus von Rufin, auch der Druck giebt an dieser Stelle Manasseas, sonst Nicolaus; vgl. meine Abhandlung über Otto Fris. Bd. X, p. 156. Wilmans.
2) Horosius.
3) Sabarcides.
4) Megalopolitanus.
5) Anneus.

dem Großen folgt, f. 25' von anderer Hand s. XV. das Verzeichniß der Historiographen, dann
f. 26. *Incipit liber de tribus circunstantiis gestorum i. personis locis temporibus.*
Es endigt unvollständig im Verzeichniß der Griechischen Kaiser — Iohannes Porfirogenitus filius eius.
Dann etwas andere Hand:
Pabstchronik, beginnt mit dem Briefe des Hieronimus an Damasus, geht bis Paulus, Stephanus, Adrianus.
Auf der letzten Seite:
Nomina episcoporum Cenomannicae urbis. — Domnus Hugo episcopus s. ann. 7, m. 4, d. 17. Cessavit episcopatus m. 11.
Es folgen allerlei andere nicht hierhin gehörige Sachen.

3) *Paris* N. 4862. mbr. s. XIII. (s. Mon. SS. VI, p. 294)
f. 234. *Incipiunt cronica magistri Hugonis Sancti Victoris.* „Fili sapientia thesaurus est *etc.*
Dasselbe Werk, hier mit dem Namen des Verfassers. Von der Handschrift ist hier aber nur noch 1 Quaternio erhalten, bricht ab in dem Abschnitt der generationes patrum mit den Worten: Filii laud. Aninam.
Über Handschriften in *Trier* und *Leipzig* s. unten Robertus Altissiodorensis und Annales Vetero-Cellenses.
Hier erwähne ich auch:

*Paris* N. 5014. Colb. 6213. mbr. s. XII. 4. Zu Anfang eine kurze Chronik: *Cronica Hugonis* (wohl an Hugo Floriacensis, aber mit Unrecht, gedacht).
„Mundi anno quinquies millesimo quadringentesimo septimo sicut beatus Maximus in sermone de paschate statuit secundus Romanorum monarcus Cesar Octovianus extitit *etc.*
geht bis Karl den Großen: — In eadem enim sinodo quesitum est et ventilatum de statu ecclesiarum et ordine singulorum cuiusque conversationis et quales clerici esse debeant.
Es folgt f. 9'. Pabstverzeichniß: Beatus Petrus apostolus sedit in Antiochia primum *etc.* —
Lucius qui et Gerardus de Sancta Cruce sedit ann. 1.
Eugenius qui et Bernardus de nacione Pisanus monacus Cistellensis sed. an. (später 8).
Dann f. 13. Exceptiones de Ysidoro ethimologiarum und andere Auszüge.

f. 44'. ***Cronica id est series temporum collecta de diversis libris a Richardo Pictaviensi monacho Clun.***
„Deus ab eterno est. Qui *etc.* geht hier bis zur Eroberung von Edessa — Conculcata sunt omnia, profanata sunt universa. Nam Sanguisturcus ut fertur super beati Iohannis baptiste aram tres speliosissimas matronarum maculavit. Celestinus qui et Wido de Castella papa Ro. sedit m. 5. Lucius qui et Gerardus de S. Cruce sedit anno 1. Eugenius qui et Bernardus monacus Cistellensis sedit ann. 9. Eine andere Hand setzte hinzu: Anastasius qui et Conradus episcopus Sabinensis sedit 1. m. 4. Adrianus qui et Nicholaus Albanensis episcopus sed.
f. 75. Privilegium sanctae Romane aecclesiae.
2 Briefe von Pabst Paschalis; dann Auszüge aus Decretalen und Concilien. Zum Schluß Sermonen und andere theologische Sachen.

## 12. Die Excerpte des Monachus Hamerslebensis.

*Wolfenbüttel* August. 76. 30. chart. s. XVI inc. 2 col.
f. 1. ***Computacio annorum ab Adam ad Christum diversa.***
Iosephus Orosius Methodius Eusebius et Ieronimus Ysidorus et Beda Augustinus Dyonisius et Rabanus et Gerandus Marianus et Ethe' Hebrei et septuaginta interpretes et alii quam plures.
am Ende mit rother Dinte: Hec frater Ioh. Hermanni b. brand 1515.
f. 2. ***Honorius in fine libri sui qui dicitur ymago mundi subiungit cronicam hanc.***
Adam primus homo —
Lotharius dux Saxonie ann. 12, mens. 3. Conradus cesar 88. ann. 4. Quis post hunc regnum adepturus sit posteritas videbit.
f. 9. ***Paparum catalogus.***
Hec series pontificum Romanorum.
Petrus — Pascalis secundus annis 19. Sub huius tempore fundatum est nostrum monasterium in Hamersleve anno Domini 1111. Hoc addidi. Gelasius anno 1. Calixtus annis 5. Honorius an. 5. Hic dedit nobis bullam nominat octo monasteria. Innocentius secundus tribulationem passus, restitutus sedi sue per Lotarium cesarem, dedit nostro preposito Titmaro et monasterio privilegium

anno Domini 1138. quo anno obiit Rome. Idem noster prepositus sepultus gloriose in ecclesia Lateran. que ordinis nostri tunc fuisse creditur. Hec addidi. Hucusque designavit Honorius papas sed mendose nimis ultima in exemplari de Sch. in fine libri sui dicti ymago mundi. Ideo hec ultima scripsi ex Hugone veteri monacho.

*Liber Honorii ymago mundi dictus* habetur post opera Anselmi. Et in fine addendum est: Non arbitror infructuosum *etc.* — Adam primus homo ad ymaginem Dei in Hebron formatus etc. ut habetur superius in principio huius quaterni quem ex veteri Schaue (?) transscripsi. Es ist die Vorrede, die hier nachgetragen wird.

f. 10. *Epylogus paparum 175 metricus.*

Si vis pontifices Romane discere sedis,
Carminibus nostris perlectis scire valebis *etc.*
— Tercius Eugenius qui nunc sublatus (übergeschr. sublimatus) habetur.
Donec vult vivat demum super astra levetur.
Sunt centum quinque necnon et septuaginta.

Hic ibi. Eugenius iste fuit discipulus sancti Bernardi tempore Conradi III. anno Domini 1150.

Dann Notiz:

*Gregorius papa quintus Saxo natus in Melwerode.*

Gregorius quintus Saxo genere *etc.* ohne Werth s. Mader Ant. p. 144.

Dann Einiges über seine Nachfolger. Am Ende:

Hec scribit Raphael Volterranus folio 238. commentariorum urbanorum ad Iulium papam secundum 1515.

f. 11. *Incipit liber Ysidori Hispalensis episcopi de diversis sententiis qui alias dicitur interpretationes veteris ac novi testamenti.*

f. 17. *Gennadius presbiter Massiliensis post Iheronimum prosequitur illustrium virorum cathalogum sic inquiens:* Iacobus *etc.*

f. 24. Notizen über die ähnlichen Werke des Honorius Augustidunensis und Trithemius Spanhemensis.

f. 25. *Incipit prologus in libellum de institucione Hersveldensis ecclesie de quo excerpta quedam hec sunt.*

s. Mon. SS. V, p. 138.

Am Ende 1513. und Plus habetur in fundacione Pegau item Gozeke monasteriorum (f. 127').

f. 128. *Cronica quedam ab origine urbis Romane condite incipit sic.*

Procas Silvius, filius Aventini, rex Albanorum duodecimus regnavit annis 24 *etc.*
Prosequitur auctor huius cronice imperatores et papas a principio usque ad annum Domini 1099. fere millesimum centesimum. Et iterum addens prosequitur usque ad finem Hinrici quinti quem Lotarius sequitur imperator. Et papa ultimus est ibi Honorius secundus anno Domini 1126. also deutlich ein Eckehard. Es werden mehrere einzelne Stellen herausgehoben, zuletzt die Geschichte der einzelnen Kaiser gegeben, wie sie hieraus Mader und nach ihm Leibnitz I, p. 707 von Heinrich I. an gegeben haben.
Am Schluß: Puto Lambertus vocatur auctor monachus Hersfeldensis nobilis historiografus, sic illum nominat Ieronimus Emser in vita Bennonis episcopi. Si tamen sit iste.
f. 31. *Incipit prologus in libellum de fundatione cenobii Bigaugiensis.*
von Mader mit dem Chronicon Montis sereni zusammen herausgegeben (Hofmann SS. Lus. II, p. 118), auch nur Auszug, wie die Überschrift *Incipit collectum ex libello supranominato* zeigt.
Die letzten Worte Ottoni favebat — triumphat und noch einige von Mader weggelassene Zeilen — 1214 sind am unteren Rande geschrieben. Das Ganze ist aber ein Auszug aus der größern Historia Pegaviensis, deren Anfang als Historia Wiperti, der Schluß von Menken III. gedruckt worden ist.

f. 37. *Incipit liber de fundatione monasterii Gozecensis.* Ibid. p. 106. Mon. SS. X, p. 141.

Am Ende (f. 45') Explicit libellus transcriptus ex libro de Novo opere concesso 1516. Ex eodem abbreviavi fundationem Pigaugiensis monasterii. — Ibi habetur cronica Magd. Cronica Detmari episcopi Mersburg. Item Widichini monachi Corbiensis de vita Ottonum ad filiam Hinrici.

f. 46. *Ungarie reges*, bis ins 16te Jahrhundert.

f. 47. über Goslar und die aus seiner Kirche hervorgegangenen Bischöfe (Mader p. 145) aus Emser in der vita Bennonis. Dazu bemerkt: Hos et alios latius require apud ecclesiam Goslar, später aber: Sed non plus collectum inveni unde hec co . . . ui (?) ex Goslaria 1518.

f. 47'. *Vita divi Bennonis episcopi Misnensis accurtata,* aus Emsers Buch, wie f. 49' angegeben ist.
f. 50. *Bohemie duces et reges,* bis ins 16te Jahrhundert.[1]

---

## C. Geschichtschreiber der Staufischen und späteren Zeit.

### 1. Chronicon Mettense.

*Paris Arsenal* N. 10. mbr. fol. s. XIV. „ex domo cardinalis“.
*In nomine sancte Trinitatis incipit prologus beati Ysidori episcopi in libro suo de chronicis,* endigt wie die alten Handschriften mit a. 5. des Heraclius. *Explicit liber breviarum* (so) *temporum diligenter a sancto Ysidoro collectum iuxta hystorie fidem.*
Ab initio mundi usque ad quadragesimum ann. Lotharii regis ann. 5825. Horosius hystoriografus in principio libri primi historie sue dicit, ab Adam usque ad Ninum regem Assiriorum, quando natus est Abraham, 2090, et a nativitate Christi usque ad consulatum Severini iunioris ann. esse 476, et a consulatu Severini usque ad indictū. (so) 11, quod est secundus annus Rothari regis Langobardorum, anni esse 155, fiens ann. 5840 (so).

---

1) Ich füge hier ein paar Bemerkungen bei über Wolfenbütteler Handschriften, die im Verzeichniß Archiv VII. unbegründete Erwartungen erregen. Die S. 224 als De Ottone I. II. III. impp. aufgeführte Handschrift August. 45. 6. chart. s. XV. fol. enthält: zu Anfang Brief des Petrarcha; dann Conradus Dei gratia *etc.* Ex habundantia cordis os loquitur et iniuria nobis *etc.* Dann Letentur in Domino et exultent *etc.* Dann über Tassilo, *de sancto Ruperto*, zuletzt Andreae Ratispon. chronicon Bavaricum. — S. 223. Pars chronici Brunsv. tempore Ottonis et Conradi regis ist August. 17. 20. 4. chart. s. XV. ohne Bedeutung; ebendort die Chronica antiqua die hinlänglich bekannte Chronica regia S. Pantaleonis; S. 224. Liber de bellis Gothicis *etc.* ein Leo Aretinus; der Thangmarus de fundat. Gandersh. die vita Bernwardi; S. 226 das chron. Montis sereni neue Abschrift, wahrscheinlich Maders.

*Anni ab incarnacione Domini incipiunt cum nominibus Romanorum imperatorum et episcoporum Romane urbis Iherosolimorum et Metensium secundus* (so).
Tercius decimus consul Octavianus cesar augustus Romanorum imperator regnavit ann. 56. nachher *De sancto Clemente Mett. episcopo. De civitate Mett.*, geht hinab bis auf Friedrich I und den Bischof Bertram, dessen Regierungsjahre ausgelassen sind. Ende: Clemens papa sedit annos 3, menses 8. Dann von anderer Hand auf radirtem Grunde fortgefahren: Cum autem Salahadinus *etc.*, geht hinab auf Friedrich II bis zu der Pabstwahl nach Gregor. Quo facto in dominum C. concordarunt et liberati suum votum per dominum Inn. adimpleverunt. Ipse autem C. modico tempore subvixit ideoque implere nequivit. Dann der Methodius, Verzeichniß der Bischöfe, Cardinäle, Kaiser rc.
f. 27. *Cronica beati Ieronimi secundum septuaginta*, bis Christi Geburt die Jahre fortgezählt, die Angaben in mehreren Columnen, von Christus an nach Jahren seiner Geburt. Die Columnen sind: pape, imperium Romanorum und eine Columne für vermischte Aufzeichnungen, später tritt das regnum Francorum hinzu, so wie sich später das imperium Romanorum in das Constantinopolitanum verändert. Von den Zeiten des 10ten und 11ten Jahrhunderts an sind sehr viele spätere Nachträge hinzugeschrieben. Das ursprüngliche Werk endigt 1150 und ist dann fortgesetzt von derselben Hand, wie es scheint, die oben in der ersten Chronik die zweite Hälfte schrieb. Außerdem haben mehrere andere daran geschrieben und eine Menge der mannigfaltigsten Notizen zusammengehäuft. Die Chronik ist geschrieben im Kloster S. Arnulfi Mettensis.

## 2. Fortsetzung des Aimoinus.

1) *Paris S. Germain* N. 436. mbr. s. XII. fol. min. 2 col. Die 4 ersten später vorgehefteten Blätter enthalten Briefe von Pabst Alexander u. a.
f. 1 (5). *Incipit epistola Aimoini ad Abbonem abbatem* etc. wie die Ausgabe.
f. 1'. *Explicit epistola. Incipit prefatio in gesta Francorum.*
f. 3'. *Explicit praefatio. Incipit proemium.*
f. 6. *Explicit premium. Incipit liber de gestis Francorum.*

f. 18'. *Explicit liber primus. Incipit liber secundus.*
f. 35'. *Explicit liber secundus. Incipit liber tertius.*
f. 72'. *Explicit liber tertius. Incipit quartus.*
Endigt f. 89' gegen das Ende der ersten Columne mit den Worten Deo servientium monachorum statuit (IV, 41). Der Rest der Seite blieb leer.
Dann sind die 3 übrigen Blätter der Lage ausgeschnitten, und f. 90 geht der Text fort mit bloßer Initiale:
Post haec igitur rex Dagobertus — potui stilo contradidi.
*Explicit liber primus* (f. 121').
f. 122'. *Incipit liber secundus.*
Famosissimus regum nullique suo tempore *etc.*
f. 141' ist nach den Worten (V, c. 20 der Ausgabe) monasteriumque beati Germani depopulata est, der Rest der Columne ausradirt und hier Quorum dux — dissinteriae morbo perierunt geschrieben. Der Rest der Seite, den das nicht ausfüllte, blieb leer, 2 Blätter sind ausgeschnitten und f. 142. 143 eingelegt. Hier bleibt zu Anfang einiger Raum leer, dann fährt hier der Text fort:
Anno 855. divina revelatione — multa spolia ad sua redierunt (gegen Ende des c. 22). Die nächsten Worte Quod valde et impera| sind f. 144 Anfang auf radirtem Grunde und bilden die Verknüpfung dieses spätern Textes mit dem alten |torem atque apostolicum sed et Romanos turbavit.
Auf dieselbe Weise sind anderswo Stellen ausradirt, z. B. f. 147' (Ausg. c. 28) nach diffinierant statuerunt 7 Zeilen. Die Handschrift scheint hiernach im letzten Theile als Original angesehen werden zu müssen; die Fortsetzung des Aimoin kündigt sich schon durch die Bezeichnung liber I. und II. als eigenes Werk an. Dies wird noch besonders durch den Schluß bestätigt.
Denn f. 165' (c. 47 der Ausgabe) nach den Worten Post quem praedictus rex cum regina Adraldum abbatem constituit ist der Schluß der Seite ausradirt. Was hier stand, ist zum Theil aus den am Rande der ersten Columne leserlichen Inhaltsangaben zu sehen:
Obiit Henricus rex. Cui successit filius eius Phylippus.
(1061) Abbas Hubertus.
(1066) Abbas Rotbertus.
Wie weit aber der Text in der zweiten Columne ging, ist freilich nicht mehr zu ermitteln. Es scheint jedoch unzwei-

selhaft, daß eine kurze Fortsetzung die Reihe der Äbte bis ins 12te Jahrhundert hinabführte. Damit scheint das Werk ursprünglich beschlossen zu sein, während später dasselbe wieder aufgenommen und an die Stelle dieser kurzen Fortsetzung eine viel ausführlichere gesetzt wurde.

Was zunächst in der Ausgabe folgt In tempore regis Roberti — uxorem Avalonis de Selviaco, ist von einer spätern Hand auf dem Rest der Seite zum Theil auf radirtem Grunde geschrieben, hat aber selbst wieder mehrere Correcturen erfahren. So ist nach Benia fuit de dominio sancti Germani eine Zeile ausradirt, die selbst mit Hülfe der Tinctur nicht zu lesen; die Worte uxorem comitis Guillermi sind von wieder anderer Hand, ebenso die Worte Balduinus rex Ierosolimitanus et Amalricus post eum rex Ierosolimitanus am Rande hinzugefügt.

Die weitere Fortsetzung c. 48 (1031) ist von Einer aber durchaus späten Hand zu verschiedenen Zeiten oder von mehreren auf f. 166 ff. geschrieben und gleichfalls, wie zahlreiche Correcturen, Zusätze am Rande rc. ergeben, ein Autographon.

Nach f. 173 ist ein Blatt ausgerissen und von neuer Hand (du Breuls) ergänzt. Es enthielt (c. 56): no obviam cum magna multitudine — (c. 57) celebraretur haec nobilissima.

Auf f. 179 steht der Schluß — matrinae fuerunt mit späterem Zusatz qui vocatus fuit Philipus.

Auf dem Reste der Seite stehen einige spätere Notizen: Cum in castro Meliduno *etc.* Descriptio cuiusdam de ydolo Yside sita in Leucotino *etc.*

Du Breuls Ausgabe, obschon auf diese Handschrift gestützt, ist sehr nachlässig gemacht; er hat sich sogar willkührliche Änderungen in der Handschrift erlaubt.

2) *Paris S. Germain* N. 1081. chart. s. XVI. eine bloße Abschrift der vorigen, sogar mit Inbegriff der auf der letzten Seite stehenden dem Werke des Aimoin ganz fremdartigen Bemerkungen. Am Schlusse folgt ein Inhaltsverzeichniß der Bücher und Capitel.

3) *Paris Navarre* N. 22. mbr. s. XIV. fol. 2 col. entspricht ganz dem Text der S. Germainer Handschrift. Die Forsetzung schließt sich ohne Unterscheidung an das

ursprüngliche Werk an. Das sogenannte fünfte Buch wird ohne Überschrift hinzugefügt, und endigt matrine extiterunt, so daß nur die vier letzten in jener Handschrift später hinzugefügten Worte qui vocatus fuit Philippus fehlen.
Unterschrift: Explicit iste liber die Martis post festum beati Nicolai in estate anno Domini 1332. Deo gratias.

4) *Paris S. Victor* N. 584. mbr. 4. s. XIV. XV. „Hic liber est sancti Victoris Parisiensis. Inveniens quis ei reddat amore Dei.“ Fügt gleichfalls die Fortsetzung ohne Unterscheidung an. Am Ende des vierten Buchs bleibt der Rest von f. 227 und 227′ leer, und der Text geht f. 228 fort. Famosissimus regum *etc.* endigt unvollständig Herveus quoque abbas Sancti Victoris et Odo quondam| 3 Zeilen vor dem Ende. Es scheint ein Blatt zu fehlen.

5) *Paris* N. 5925 A. Colb. 1924. chart. s. XV. fol. 2 col. f. 4 der Aimoin anfangend mit der Epistola, geht f. 99 gleich mit der Fortsetzung fort, ebenso f. 138′ ohne Überschrift mit dem fünften Buche, und endigt f. 200 matrine extiterunt.
Unterschrift: Aimoini liber de gestis Francorum ad Albonem abbatem explicit feliciter. Anno Domini 1470. die mensis Septembris decimo quinto. Deo gratias. Auch der Text scheint dem der Ausgabe ganz entsprechend zu sein.

6) *Paris* N. 5925. Colb. 290. mbr. s. XIV. fol. mai. 2 col. Diese Archiv VII, 555 erwähnte Handschrift beginnt f. 1 mit der Epistola Aimoini.
f. 1. *Incipit prefatio in gesta Francorum.*
f. 6. *Explicit proemium. Incipit liber primus de gestis Francorum.*
f. 19. *Explicit liber primus. Incipit liber secundus.*
f. 34′. *Explicit liber secundus. Incipit liber tertius.*
f. 69′. *Explicit liber tertius. Incipit liber quartus.*
Der Text geht sehr abweichend von der Ausgabe bis IV, 41 ohne Unterscheidung fort — stilo contradidi (c. 117). Dann f. 123:
*Vita et conversatio gloriosissimi imperatoris Karoli atque invictissimi augusti incipit edita ab Eginardo sui temporis impense doctissimo necnon liberalium experientissimo arcium viro, educato a prefato principe propagatore et ·· religionis christiane. Quam feliciter perlegendo letamini in Christo.*

Vitam et conversationem — adimplere curavit.

f. 132. *Incipit prologus in gestis que Karolus Magnus gessit in Hispania.*
Etsi regum christianorum — exequamur.

*Incipit hystoria.*

Gloriosissimus igitur — liberos fecit. $1\frac{1}{2}$ Columne leer (f. 147) mit der Bemerkung Hic deest; fortgefahren Tunc modicum — remunerabuntur.

f. 149'. *Incipit gesta Ludovici pii imperatoris.*

Famosissimus regum *etc.* wie Aimoin lib. V. Der Text ist ohne weitere Abtheilung, als daß durch Initialen öfter Capitel angegeben werden, fortlaufend, nur mitunter am Rande mit einzelnen rubris, wie f. 175: Explicit vita vel actus Ludovici pii imperatoris qui rexit imperium 27 annis.

f. 199 nach animam Domino commendantes, und später hinzugesetzt: corpus honorifice sepelierunt (V, c. 50 Mitte, ed. du Breul p. 363), folgt Sugerii vita Ludowici Grossi — perpetualiter exhereditavit, und dann gleich, nur mit großem Initialen f. 219' die Fortsetzung des Aimoin: Ne igitur quacumque (V, 50. p. 364 Mitte) — supersedere dignum duximus (p. 365 oben).

Dann f. 220—225' Einschaltung: Habet effrenis elatio — Sic arma tenenti omnia dat qui iusta negat. Fährt im Aimoin fort: Ea etiam tempestatis *etc.* — victor remeavit (c. 51. p. 369 oben).
Neue Einschaltung f. 227: Sed et aliam consimilem — demorari elegit, und sofort aus c. 52: Interea contigit singulare — spiritum exalavit, dann fortgehend: Quantus autem et quam mirabilis — secula seculorum amen.

f. 232. *Hic incipiunt gesta Ludovici regis filii Ludovici Grossi regis.*
Cunsummato cursu vite gloriosi regis — f. 247.

f. 247' ganz leer mit der Bemerkung: ibi deficiunt multa.

f. 248. Rigordi vita Philippi — f. 301, wo am Ende Einiges fehlt. Es folgen die Gesta Ludowici VIII, IX, Philippi III von Guillelmus de Nangiaco.

Die drei letzten Blätter f. 372—375 ein Verzeichniß aller Bisthumsitze.

3. Boncompagni historia obsidionis Anconae.

*Paris* N. 4963 B. mbr. s. XIII. fol. 2 col.
Nach dem Hugo Floriacensis f. 1—50 (Mon. SS. IX, p. 338) folgt:
f. 50. Anna et Exmenia fuerunt sorores *etc.*
f. 51. Hist. exp. terrae sanctae. Der Prolog beginnt ohne Überschrift: Postquam divine propiciationis munificencia *etc.*
Dann die Capitel 99. *Incipit ystoria Ierusolimitana abreviata.* Der Text beginnt: Terra sancta promissionis *etc.*
f. 86. *Visio sancti Norsei Armenorum primatis.*
f. 88. Die Historia Romana des Paulus Diaconus, beginnt mit der Epistola Adilpergae. Das 16te Buch endigt f. 176. Dann noch ein Katalog der Kaiser von Augustus bis Iustinus.
f. 177. *Incipit prologus in ystoria obsidionis civitatis Anc. tempore cancellarii.* Amico dominabili Ugolino Gosie iurisperito militi strenuissimo et Anchonitanorum potestati Boncompagnus salutem *etc.*
Grata rogamina que mihi porrigere — medullatum.
*Incipit ystorie obsidionis.* Quantum rerum gestarum memoria conferat *etc.* bis Ende des Bandes f. 185. Der unglaublich verdorbene Text Muratoris wird aus dieser Handschrift an unzähligen Stellen berichtigt, obschon die veränderte Vorrede, der ganze ungedruckte Schluß und manche bedeutende Abweichung im Texte (besonders überall wo von der Theilnahme des Griechischen Kaisers die Rede ist) eine Umarbeitung des Werkes anzunehmen nöthigen.

4. Geschichte Mailands.

*Paris* N. 6168. mbr. s. XIV. 8.
Auf f. 7—22 eine kurze Aufzählung von Privilegien und Schenkungen, die von Päbsten und Kaisern der Stadt Mailand gemacht sind; Urkunden selbst sind es nicht, aber dazwischen sind Angaben zur Geschichte der Stadt, z. B. „Isti sunt comites *etc.* Isti fuerunt traditores *etc.* Iste sunt plebs *etc.* und ausführliche Erzählungen der Kriege mit Friedrich I, seine Constitutionen u. dgl. Es geht nur bis zu Friedrich I und wird ganz abzuschreiben und unter die Italienischen Chroniken jener Zeit zu setzen

sein. Es ist gewiß aus gleichzeitigen authentischen Quellen entnommen.

### 5. Annalen von Pisa.

*Paris Arsenal* Hist. N. 80. mbr. s. XII ex. 4.
in Italien geschrieben, durchweg von Einer sehr schönen Hand, in zwei Col. Die Seiten alle von 18 vorgestochenen und mit dem Griffel gezogenen Linien. Die Quaternionen sind anfangs vom Schreiber selbst in der rechten Ecke der letzten Seite unten numerirt, woraus man sieht, daß im Anfange gar nichts fehlt, obwohl die erste Seite durch Verblassen und nachher durch Tinctur gelitten hat. Die Handschrift schließt jetzt mit dem elften Quaternio, die übrigen fehlen. Sie beginnt ohne alle Überschrift. Auf den ersten 13 Blättern enthält sie nicht sowohl eine Chronik, als mehrere unter sich wenig in Verbindung stehende Absätze, zum Theil in einer sehr italisirten Sprache, die folgendermaßen beginnen:

f. 1. Anno Domini 1128. Pisani qui habebant acquistato castrum Aghinolfi — castellum rec....runt.

f. 1'. Anno D. 1148. Curradus imp. fecit exercitum magnum — Hoc factum fuit in mense Octubri (über seinen Kreuzzug).

f. 2. Anno D. 1154. Ianuenses fecerunt ostem — gloria.

f. 2. Anno D . . . . i xxLiii. Silvester papa qui tunc absconse habitabat in Roma — regnat in secula seculorum amen. Ist die Fabel von der Taufe Constantins, der, aussätzig, im Blute unschuldiger Kinder hatte gewaschen werden sollen.

f. 4. Fredericus D. g. R. i. et s. a. fidelibus suis consulibus Pisanorum — victrices aquilas convertemus. Mon. Legg. II, p. 131.

f. 5. In nomine d. n. I. C. anno D. 1159. prima die m. Sept. ind. 6. regn. domino F. R. i. et s. a. hec est conventio per quam Mediolanenses in gratiam domni imp. redituri sunt et permansuri — Ego Rainaldus cancellarius vice F. Col. arch. et archicanc. rec. Ebend. p. 109.

f. 8'. Anno D. 1159. in mense Novembri ind. 7. post obsidionem et reddimentum Mediolani — promulgavit. Kurze Geschichte der Roncalischen Schlüsse de beneficiis et feudis, die hier folgen. Ebend. p. 110.

f. 9. Fredericus D. g. R. i. et s. a. Imperialem decet solertiam ita rei publice curam gerere — imperator excipiatur. Ebend. p. 113.

f. 11'. Fredericus D. g. R. i. et s. a. universis suis subiectis imperio hac edictali lege in perpetuum — si fiat non valeat. Ebend. p. 112.

f. 13'. Regalia . armanie . vie publice . flumina navigabilia — Si data opera, totum ad eum pertinet. Eb. p. 111.

Der übrige Theil der Handschrift f. 14—88 enthält, von derselben Hand, ohne alle Überschrift, eine Chronik von Pisa, beginnend Ab Adam usque ad Noe fuerunt anni *etc.* einige kurze Notizen, worauf auf f. 14' mit Anno d. i. 688. Pipinus senior regnare cepit die eigentliche Chronik beginnt. Es ist das von Muratori VI, 107 u. 167 ff. herausgegebene Werk; unsere Handschrift aber giebt es in seiner ursprünglichen Gestalt, und indem sie Muratoris Meinung (VI, 98) glänzend bestätigt, daß nicht Michael de Vico der Verfasser sein kann, zeigt sie zugleich, wie sehr dieser Michael das ursprüngliche Werk überarbeitet und durch Weglassungen, Zusätze und Änderung der Sprache entstellt hat. Bis 1100 stimmt sie im Ganzen mit Muratori VI, 107—109; von da an mit VI, 168—191 B. Das Ende ist leider verloren, und die Handschrift schließt im Jahre 1175 mit Pisanorum venientem de Venetia quam pren (bei Mur. VI, 191 B 6). Doch sieht man aus dem, was bei Muratori folgt, daß gerade hier Michael de Vico eine Zusammenfügung vorgenommen haben muß; denn während bis dahin kein Jahr übergangen wird, springt er nun gleich auf 1185 über und behandelt dann alles bis 1258 sehr kurz. Wir dürfen also schließen, daß von unserer Handschrift nur sehr wenig verloren ist, daß sie ursprünglich wirklich mit 1175 schloß, und das Werk eines seiner Erzählung ganz gleichzeitigen Schriftstellers enthält, der nachher von Michael de Vico überarbeitet und fortgesetzt, sich aus dieser schönen, der Zeit nach ihm so nahen Handschrift völlig herstellen läßt. Abgesehen von den vielen Zusätzen, die sie enthält, und von dem, was durch ihr Weglassen als ganz späte Interpolation Michaels erscheint, gewinnt der gedruckte Text an unzähligen Stellen; z. B. 1065. Panormiam statt Muratoris Pannoniam. 1169. Marignani Alabarba, statt Magnani ..... u. a. m.

## 6. Andreae Marcianensis historia Francorum.

*Paris Sorbonne* N. 1496.

„Domino et patri sanctissimo P. venerabili Atrebatensis ecclesiae episcopo frater Andreas *etc.* Vestra pater karissime pia ut scitis importunitate provocatus *etc.*

Liber I. bis Ende der Merovinger.

Liber II. Die Hystoria succincta de gestis regum Francorum qui Karlenses vocati sunt.

Liber III. die spätere Geschichte.

Der Abdruck bei Bouquet X, 289. XI, 364 *etc.* ist schlecht.

## 7. Godefridi Viterbiensis Opera.

### a. Memoria saeculorum.

*Paris* N. 4896. mbr. s. XIV inc. fol. max. 2 col.

Die Handschrift besteht aus Lagen von 10 Blättern, nur die erste enthält 6, den Schluß macht ein einzelnes Blatt. Die Schrift ist groß und deutlich, ohne sehr zierlich zu sein; es finden sich rothe und grüne Initialen, oft reicher verziert, in den Versen jedesmal zu Anfang jeder vierten Zeile. Ausgezeichnet ist der sehr breite Rand sowohl zur Seite, als insbesondere unten, der dem Codex ein sehr stattliches Ansehen giebt.

Der Text giebt den Text, wie der Codex in Montpellier (Archiv VII, 562), doch ohne das dort voranstehende Register über die ysagoge. Das Werk beginnt hier (wie dort f. 13) *Ad honorem Dei eterni etc.* Die Übereinstimmung im Folgenden erstreckt sich nicht bloß auf die diesem ersten Werke Gotfrieds wesentlichen Eigenthümlichkeiten, sondern auch auf manche Kleinigkeiten, so daß beide Handschriften aus derselben Quelle abstammen müssen. Da jede aber auch manche eigenthümliche Fehler hat, kann nicht eine aus der andern abgeleitet sein. Im Ganzen hat dieser Codex einen bessern Text als der Codex in Montpellier; er ist correcter geschrieben, ohne fehlerfrei zu sein; manchmal läßt er ganze und halbe Verse weg, wo er sein Original scheint nicht haben lesen zu können. Andere Fehler sind beiden gemeinschaftlich, z. B. daß ein Theil der ermahnenden Rede an Heinrich VI mitten in die Geschichte Conrads III gerathen ist. Die in Montpellier häufigen Glossen fehlen hier fast ganz, nur in den letzten Abschnitten über die Geschichte der Britten und die

**insignia imperii** sind mehrere erhalten. Manche in Prosa am Rande geschriebenen Bemerkungen sind die Zusätze eines Spätern und gehen Gotfried weiter nichts an.

Alle diesem Werke eigenthümlichen Abschnitte — z. B. eine vor und gleich nach Christi Geburt eingeschaltete, freilich höchst confuse und fabelhafte älteste Geschichte der Franken, die durch die eingeflochtene Beschreibung der wichtigsten Fränkischen Städte ein besonderes Interesse hat — sind benutzt, entweder abgeschrieben oder verglichen. — Die **Gesta Friderici**, auf die verwiesen wird, finden sich so wenig hier wie in der Handschrift zu Montpellier.

b. **Memoria saeculorum** umgearbeitet in das **Pantheon**.

*Paris* N. 4894. mbr. s. XII inc. fol.

f. 1. *Ad honorem aecclesie Dei et imperii Romani ann. dom. incarnationis 1185. Incipiunt ysagoie super librum memorialem compositum a magistro Gottifredo Viterbiense ad dominum Henricum imperatorem filium domini Frederici imperatoris Rom. et ad omnes principes regni Teutonicorum.* De mundi principio et omnibus eius etatibus et temporibus et regnis et regibus, wie die Handschrift in Montpellier (Archiv VII, 562) f. 10. Manches ist im Texte corrigirt, und am Rande sind mehrmals längere Zusätze gemacht, z. B. nach dem Abschnitte ordinate assignant (so aus Corr.). Ante tempora vero Ebreorum immo ante diluvium ab ipso Adam sunt antiquitatum notarii et istoriografi: über alte Historiographen. Im Folgenden stimmt diese Handschrift mit der in Montpellier fast ganz überein, die Folge der Introductiones ist dieselbe, die Überschriften sind nur mitunter im Ausdruck verschieden. Nach den Worten aber Explicit tractatus omnium regnorum paganorum et Iudeorum et omnium orientalium regum, wo jene nur noch Rubriken, keinen Text weiter hat, fährt diese weitläuftiger fort f. 18:

*Introductio.* De Troianorum regum origine et fine specialem tractatum nos facere non oportet. Inferius enim de regibus Italie et Francie originalem lineam ordientes *etc.* Dann *De regibus Grecorum.* De Grecorum regni origine superius satis dictum videtur, ubi Italicorum lineam orditi sumus *etc.*

*De regibus Lombardorum.* Lombardorum regum legimus Alcuinum *etc.*

*Introductio de genealogia et origine regum Germanorum que est regum Francorum vel Teutonicorum.*
Noe vixit annis 950 *etc.* Genealogie von ihm auf die Trojaner, von da auf die Fränkischen Könige übergehend, wie die Introd. II. des Montpell. Codex, mit dem das Folgende wieder übereinstimmt, nur daß die Überschriften verschieden sind. Die *De regibus Grecorum* fehlt, ebenso die Bezeichnung der duodecima introductio. Der Abschnitt geht auch hier bis Brennus (f. 21) — gloriosum triumphum super Gallos semel et bis et tertio habuerunt, sicut iste liber versibus plene declarat, und fährt dann fort: Eo tempore natus est Alexander *etc.*
Dann f. 21. *De origine et gestis et temporibus omnium imperatorum Romanorum.*
Gaius Iulius Caesar — Eraclius. Dann f. 23' nach Gothorum reges fuerunt Theodericus *etc.*, auch über die Könige der Engern und Angeln, und darauf
f. 24. *Introductio X. de universis Romanis pontificibus a tempore Christi usque ad Lucium III papam nostri temporis.*
Anfang und Schluß, der stehen geblieben, aber wegfallen sollte und mit vacat am Rande notirt ist, mit Montpellier übereinstimmend. Aber 2 Blätter (26 u. 27) sind eingelegt und mit einem ausführlichen Pabstverzeichniß beschrieben. An diesem ist zu verschiedenen Zeiten gearbeitet worden, Manches ist am Rande nachgetragen, Anderes ausradirt und durch einen andern Text ersetzt. Die Geschichte geht hier bis auf die Zeiten Friedrichs II. herunter und zeigt, daß der Schreiber dieser Zeilen in Viterbo lebte. Die erste Hand schrieb bis Innocenz III, aber die ganze Geschichte von Calixtus bis zu diesem Pabst ist ausradirt und durch einen dritten Text ersetzt. Vielleicht dieselbe Hand, jedenfalls eine von der ersten verschiedene, hat die Geschichte Honorius III. hinzugefügt. Sowohl die Zeit der Abfassung als die sehr schlechte und uncorrecte Sprache machen es unmöglich, diese Arbeit dem Gotfried selber zuzuschreiben.
Nach dem Schluß dieses Katalogs und dem kurzen Abschnitt Circa finem particule XI$^{me}$ ubi *etc.* (f. 28) folgt f. 28' die Vorrede. Die Überschrift war: In nomine Dei eterni. Ann. dominice incarnat. 1185. incipit liber memorie seculorum compositus a magistro Gottifredo Biterbiense, die folgende Zeile ist ausradirt, und von einer Hand, die

auch memorie seculorum in universalis geändert hat, ist fortgefahren: ad dominum Gregorium papam VIII. anno Domini 1184. Ebenso ist der Anfang der Dedication getilgt und dafür geschrieben: Domino et patri suo Gregorio summo pontifici et glorioso Henrico regi Romanorum VI^to^ Gotifredus eorum clericus *etc.* und überhaupt hier und im Folgenden die Vorrede zur Memoria so umgeändert worden, wie sie in der Archiv VII, 573 erwähnten Münchener Handschrift sich findet. Und zwar ist das theils durch Änderung des alten Textes, theils durch zwei an die Stelle eines ausgeschnittenen eingelegte Blätter, die von der übrigen Handschrift verschieden in 2 Columnen geschrieben sind, (f. 29 u. 30) erreicht, von denen das erste auf der Vorderseite den Schluß der Vorrede von rerum creatione incipere. Inmo ante omnem creationem — reddere rationem, gerade wie die Münchener Handschrift, enthält. Auf der Rückseite beginnt:
*Invocatio actoris.*
O vos qui me legitis viri litterati *etc.*
in der zweiten Columne aber mit der Überschrift: *Incipit liber Pantheon Gotifredi Viterbiensis cappellani imperatoris Frederici et filii eius regis Henrici VI. finitus autem est anno Domini 1191.* der Text De mundi principio et omnibus eius etatibus *etc.*
Mit f. 31 fährt nach einer später hinzugefügten Zeile: Ter Deus exprimitur personaque trina notatur, der alte Text fort: Ter tamen expressus unus Deus esse probatur. Er ist aber durchgängig und zu verschiedenen Zeiten sehr stark corrigirt. Ursprünglich enthielt er nur die versus wie die Memoria saeculorum, aber später sind auch die prosaischen Absätze am Rande hinzugefügt, und zwar rühren sie ebenso wie die Correcturen aus verschiedenen Zeiten her und sind wohl von derselben Hand, aber mit verschiedener Dinte geschrieben, z. B. die Geschichte Lothars f. 151 anfangs bis filii Petri Leonis (Mur. VII, p. 459 erster Absatz), dann — anno regni sui 12, endlich Cui — successit. Ebenso sind noch eine Menge Noten, Glossen und Randbemerkungen zu verschiedener Zeit hinzugeschrieben. Es ist nach der ganzen Beschaffenheit des Codex unzweifelhaft gewiß, daß wir hier ein Autographon des Verfassers vor uns haben, welches er selbst zu verschiedenen Zeiten umarbeitete, vermehrte, abkürzte und in eine neue Form brachte. Oft sind in den

zuerst gemachten Correcturen neue angebracht, oft ein und derselbe Vers zu zwei verschiedenen Zeiten oder noch öfter umgearbeitet worden. Obschon die zuletzt angenommene und jetzt vorliegende Lesart in der Regel den Text des gedruckten Pantheon enthält, so ist dies doch keineswegs durchgängig der Fall, indem der Verfasser noch nicht alle Änderungen desselben hier durchführte und namentlich manches stehen ließ, was dort wegfiel.

Die Handschrift ist als Beweis von der Sorgfalt, mit der Gotfried sein Werk bearbeitete, sehr interessant, und wird bei der Ausgabe die erwünschteste sichere Grundlage liefern, obwohl die buchstäbliche Wiedergabe des Textes erheblichen Schwierigkeiten unterliegt. So sind namentlich an dem Ende der Prosastellen, die, wie bemerkt, sämmtlich erst am Rande hinzugefügt wurden, meistens Verweisungen auf den Platz, den sie in der Handschrift einnehmen sollen, die beim Druck nicht wiedergegeben werden können, z. B. versifice proferantur in hoc signo, versibus annotamus sub hoc signo, oder verte hoc folium et in altera parte invenies hoc signum et omnia illa prosaica hic scribas, oder Ista omnia ponenda sunt in articulo Lotharii *etc.* Doch wird man sich bestreben müssen, auch hier dem Original so nahe wie möglich zu kommen und dem Leser ein möglichst deutliches Bild von der Entstehung der Werke Gotfrieds und seiner Art zu arbeiten zu geben.

Obschon dergestalt der Codex unzweifelhaft für ein Autographon erklärt werden muß, so scheint doch nicht alles von Gotfrieds eigener Hand geschrieben zu sein. — Die Handschrift bestand ursprünglich aus regelmäßigen Quaternionen (in dem ersten ist f. 7 nicht gezählt, weshalb die neue Bezeichnung der Blätter nicht genau ist), von denen die drei ersten unverändert sind. Der vierte ist durch spätere Änderungen zweimal umgestaltet; das dritte Blatt nämlich ist ausgeschnitten, und dafür sind zwei andere (f. 26. 27) mit dem neuen Pabstverzeichniß eingelegt; ebenso sind f. 29 und 30 an die Stelle zweier anderer Blätter getreten, sie enthalten den Schluß der Vorrede in der umgearbeiteten Gestalt und den Anfang des Werkes selbst. Die Hand von Anfang — f. 28 ist ganz gleichartig, f. 28′ Anfang der Vorrede nimmt sie einen etwas veränderten Charakter an; ein Theil der Correcturen und die eingelegten Blätter f. 29 und 30 sind zu derselben Zeit geschrieben, aber von der

Hand, von welcher der ältere Text herrührt. Es scheint zweifelhaft, ob dies die Gotfrieds, oder die eines Schreibers ist, indem einestheils die Verschiedenheit von der gewöhnlichen Schreibart des ersten, wie sie in den Randnoten und Correcturen vorliegt, nicht so bedeutend ist, daß man nicht die Abweichungen wohl aus der Verschiedenheit der Zeit, der Dinte ꝛc. erklären könnte, andererseits jedoch diese Schrift eine noch größere Ähnlichkeit mit der später vorkommenden Hand zeigt, welche einem Schreiber beigelegt werden muß. Sie ist doch auch runder und zierlicher, als die Gotfrieds sonst erscheint, und ich bin deshalb geneigt anzunehmen, daß dieser einen größern Theil seines fertigen Werkes, der **Memoria saeculorum**, hat ins Reine schreiben lassen und dies Exemplar später zu seinen Correcturen gebrauchte. Von f. 34′ an aber erscheint seine eigene Hand, was keinem, der diesen Abschnitt mit den spätern Noten vergleicht, zweifelhaft bleiben wird. Sie geht bis f. 54; mit f. 54′, dem Anfang der quarta particula, fährt eine rundere, zierlichere Schrift fort, die man dem Autor selbst nicht wird zuschreiben können, die eher dem ersten Schreiber beigelegt werden darf, man vgl. z. B. f. 66′. 67 ꝛc. mit dem Anfang des Bandes. Die Quaternionen sind bis hierhin regelmäßig; die siebente Lage hat aber 10 Blätter. Die Hand wechselt aufs Neue f. 86, von wo — f. 90 die Gotfrieds geschrieben hat; f. 91 (Anfang des Quaternio XII) von der zweiten Zeile an folgt wieder die Hand eines Schreibers, die von der gewöhnlichen verschieden ist, noch runder und etwas mehr geschnörkelt. Dieselbe hat am Ende der nur aus 6 Blättern bestehenden Lage (f. 96′) und am Anfang der nächsten (XIII) in 2 Columnen den Abschnitt über die Sibyllen geschrieben (Pistor. ed. Struve p. 157), auf dem leer gebliebenen f. 97′ Gotfried selbst die Prosa über Alexander (Struve p. 164). Diese Lage — f. 104, sonst von derselben Hand wie die vorhergehende, scheint zu der ältesten Gestalt des Werkes zu gehören (s. u.); sie führt die Geschichte des Apollonius bis Struve p. 178 erster Absatz. Das folgende Doppelblatt (XV) f. 105 und 106 ist von der Hand des ersten Schreibers, aber mit sehr vielen Zusätzen und Correcturen des Gotfried, und enthält den Schluß dieser Erzählung bis Struve p. 181 gegen Ende. Mit Quaternio XVI f. 107 geht der Text fort, anfangs die Hand des gewöhnlichen Schreibers; f. 109′ Z. 13 die Gotfrieds. Diese hat

alles — f. 129' (Ende des Q. XVIII, der nur 7 Blätter) geschrieben. Und vergleichen wir diesen Abschnitt mit den entsprechenden Theilen der **Memoria saeculorum** in den unveränderten Handschriften derselben, so finden wir in diesem Codex im Wesentlichen schon die Recension des **Pantheon**, ohne daß wir, wie anderswo, die corrigirten Stellen selbst vor uns hätten. Da diese zweite Bearbeitung bedeutend abgekürzt ist — es fehlt besonders die eingeschaltete Geschichte der Franken aus der ältesten Zeit —, so scheint Gotfried den Text hier ganz neu geschrieben zu haben und dies der Grund zu sein, weshalb dieser Abschnitt ganz von seiner Hand im Codex, wie er vorliegt, herrührt. Mit Q. XVIIII f. 130 beginnt dann wieder die Hand des Schreibers, dem vorher die Q. XII und XIII angehören. Von ihr ist der größte Theil des für die Geschichte wichtigen Abschnittes geschrieben, bis f. 150', dem 6ten Blatte des XXI. Q., und auf f. 151, einem los eingelegten, noch die Geschichte Lothars. Die leere Rückseite enthielt früher einen jetzt ausradirten Abschnitt **De Maxentio imperatore et de papa sui temporis**, der sich in der jetzigen Bearbeitung gar nicht findet, aber nach f. 129 gehört, wo die Hände wechseln und jetzt gleich mit Constantin fortgefahren wird. In diesem ganzen Abschnitt giebt die Hand des Schreibers getreu den Text der alten **Memoria saeculorum**, Gotfrieds oft ziemlich bedeutende Correcturen formten ihn um zu der Gestalt, die sich im **Pantheon** findet. Besonders hier läßt sich die wiederholte sorgfältige Überarbeitung, die der Verfasser seinem Buche zu Theil werden ließ, genau verfolgen. Einen Theil dieser ältesten Abfassung bilden dann auch die Blätter 91—104; denn obschon sonst überall die in der **Memoria** enthaltene älteste Geschichte der Franken sorgfältig getilgt ist, findet sie sich doch in diesen, von derselben Hand wie diese spätere Abtheilung geschriebenen Lagen beibehalten und ist endlich auch in das Pantheon übergegangen. — f. 153 u. 154 von Conrad III. bis Ende sind von Gotfrieds Hand; Q. XXII (f. 155—162) und das erhaltene erste Blatt des Q. XXIII (f. 163) enthalten die **Gesta Friderici** *als* **Particula XV** von der Hand des Schreibers, die Correcturen wie gewöhnlich von der Gotfrieds. Leider ist dieser wichtigste Theil hier nur unvollständig bewahrt. Ebenso sind die weitern Anhänge, die sich hier gefunden haben werden, verloren.

Die gegebene Übersicht über die allmähliche Entstehung des Werkes, die wechselnde Hand der Schreiber rc. wird am besten die Behauptung, daß wir ein Autographon Gotfrieds besitzen, gerechtfertigt haben. Ich bemerke noch, daß auch die Randzusätze doch nicht alle von Gotfrieds eigener Hand herrühren, sondern mitunter von der eines seiner Schreiber (von denen zwei verschiedene angenommen werden müssen) wie z. B. f. 88, f. 143′, f. 151. In der Regel sind diese Stellen dann auch wieder von ihm selbst corrigirt worden; sie verrathen sich auch dadurch als die Arbeit eines Fremden, daß sie meistens ziemlich viele Schreibfehler enthalten, die in Gotfrieds eigenem Texte sich nur sehr ausnahmsweise finden. Er selbst hat am Ende das Ganze in der Gestalt, wie es jetzt vorliegt, vereinigt und eine meist sehr genaue Bezeichnung der Lagen am Anfang und Ende einer jeden hinzugefügt.

Das Äußere der Handschrift hat durch die vielen Correcturen sehr verloren; die Hand der Schreiber ist sonst, wie bemerkt, meist zierlich und hübsch, Gotfrieds eigene bei weitem weniger schön. Zwei Columnen finden sich nur ausnahmsweise in später eingelegten Blättern. Überschriften und die Initialen der einzelnen Abschnitte sind roth, selten besonders verziert.

Die Handschrift ist, so weit es irgend nöthig schien, vollständig benutzt, die Einleitung mit Montp. verglichen, die Vorrede, das in Viterbo geschriebene Pabstverzeichniß, die **Gesta Friderici** abgeschrieben, der übrige Text aber von Christi Geburt an vollständig und aufs genaueste mit Struves Ausgabe verglichen. Die ältere Geschichte, deren Umfang mehr als zwei Drittel des ganzen Werks beträgt, wird man in den Monumenten nicht wiedergeben können.

c. Pantheon, erste Ausgabe.

1) *Metz* G. 73. chart. s. XIV. XV. 4. „S. Clementis Metensis 1761." Zu Anfang ein Godefridus Viterbiensis, beginnt ohne Überschrift mit der Vorrede an Urbanus III, gehört also zur ersten Classe. Endet mit Christus:

Qualiter est auro venditus ipse Deus
Ergo patente nota salus negat hoc ydiota
Cuius habent vota non discere facta remota
Lectores dociles pagina nostra vocat.
*Et sic finis sit laus et gloria trinis.*

Es folgt Speculum sacerdotum et ecclesie, dann: *Kathologus paparum post tempus Frederici primi.* Celestinus tercius nacione Romanus sedit annis 10, mensibus septem, diebus 18. Iste coronavit imperatorem Henricum — Nicolaus quartus in ordine fratrum minorum. Sub isto ceperunt Sarraceni Accaron et Iherusalem anno Domini 1287. 2½ Seiten.

*De imperatoribus.*

Henricus sub Celestino — Rudolfs Tod: ut sic inter suos in eternum pacis federa firmarentur. 2½ Seiten.

*Incipit capitulum de Sibilla prophetissa et de dictis eius.* 2½ Seiten.

*Item de sanctitate Karoli Magni.*

Etsi sparsim varie odoris *etc.*

Piissimus igitur Karolus — breviter est dicendum.

*De septem artibus liberalibus.*

*De orbe et eius divisione etc.* endet unvollständig mit der Überschrift des cap. 167 de Thoronia. (Die Ordnung ist alphabetisch; das vorhergehende Capitel ist de Thuringia). Die letzte Lage ist Fragment eines Martinus Polonus und beginnt: |pultusque est apud S. Petrum.

*De Nicolao primo papa.*

Nicolaus primus nacione Romanus ex patre *etc.*

endet schon auf dem dritten Blatte:

*De Karolo secundo imperatore.*

Karolus — Hoc opidum cogitaverat facere ad instar Constantinopolis et nomine suo iam appellaverat Karolum.

2) *Paris* N. 4895 A. mbr. s. XIV. fol. 2 col. „Liber iste cronicorum est domini Iohannis cancell. domini regis Romanorum."

Fängt an mit einigen Vorsetzblättern, von denen das erste *De tempore Rome.* Tempus quo Roma incepit fuit *etc.* auf der Rückseite die Bilder Friedrichs I. und Urbans III. und darunter Godefridus in den Händen folgende Verse haltend:

Et tu qui palme bravii frueris Friderice
Carmina multiplice Muse sumas pater alme.

An dies Bild, das früher hier allein zu Anfang des Codex stand, ist später die Fortsetzung jener Beschreibung Roms geschrieben worden.

Es folgt dann:

*Incipit liber pantheon Gotfridi Viterbiensis de mundi principio . de universo veteri et novo testamento . de*

*omnibus etatibus et temporibus seculorum . de omnibus mundi regnis et regibus et gestis eorum . de omnibus Romanis pontificibus et imperatoribus Romanorum . assignando nomina et acta et annos et dies eorum ab inicio mundi usque ad tempora domini Urbani tertii pape et usque ad dominum imperatorem Fridericum primum et filium eius regem Heinricum sextum. Incipit prohemium ad dominum Urbanum papam. Explicit prologus* (so ohne Unterbrechung). *Incipiuntur capitula prime particule a prima rerum visibilium et invisibilium creatione usque ad Adam.*

Inhaltsverzeichniß 5 Blätter; am Schluß des letzten dieselbe Rubrik — ad Urbanum papam. Und dann f. 1 (von hier an der Codex paginirt) die Vorrede an Urban selbst, und f. 1′ wieder das Inhaltsverzeichniß der ersten Particula.

Der Text der Geschichte endigt wie die Ausgabe; es folgt f. 110. *Particula XVIII. Incipit historia Anglorum et Saxorum.*

f. 112. *Particula XVIIII. De regalibus insigniis . scilicet de sancta cruce . de gladio . de lancea sacra etc.*

f. 113′. *Incipit kathalogus omnium pontificum Romanorum et omnium imperatorum et omnium regum qui fuerunt ab inicio mundi usque ad papam Urbanum III. et usque ad imperatorem Fridericum primum et ad filium eius Heinricum VI. auctore magistro Gotfrido Viterbiense.*

Das Inhaltsverzeichniß geht bis Gregorius (VIII), von anderer Hand Clemens hinzugefügt, und dann von dritter die Namen bis Nicolaus IIII. Die Kaiser sind ursprünglich nur bis Heinrich VI, von der zweiten Hand bis Adolfus de Nazzowe geschrieben; das am Ende stehende ausführlichere Verzeichniß mit der *distinctio temporum* geht bis: Urbanus papa tercius similiter imperante Friderico et regnante filio eius Heinrico sedit, und hat dann einen Zusatz von 5 Zeilen: Iste Heinricus sub Celestino et Innocentio imperavit annis 7, m. 5. Idem regnum Apulie subiugavit.

Otto Saxo Innocencii et Honorii pape imperavit, sed non fuerunt sibi propter maliciam suam anni attributi, quia excommunicatus fuit.

Fridricus tempore Honorii et Gregorii VIIII. et Innocencii IIII. imperavit a. 30.

Es folgt in der Handschrift zuerst f. 118'. De ortu Pylati *etc.*
f. 121. *De origine Saxonum.*
Super origine gentis Saxonum varia opinio est *etc.*, nach Effehard bis zu Heinrichs Wahl — designavit eum regem coram omni populo Francorum atque Saxonum. Hoc ordine Heinricus rex factus quantam et qualem rem publicam ex attenuata et dilacerata effecerit. alias id est in serie regum qui querit edoceri poterit.
f. 123. *De origine gentis Swevorum.*
In plaga septentrionali quedam provincia adiacet mari quam Swein aiunt nuncupari. Que dudum ydolatrie fuit in tantum dedita — omnem illam miliciam Burgundionum extinxerunt et terras ipsas circumquaque in suum dominum (so) contraxerunt. Abzuschreiben.
f. 124. *In nomine domini nostri Ihesu Christi. Incipit liber Bethmethodi episcopi ecclesie Parenis et martiris Christi quem de Ebreo et Latino transferre curavit id est de principio seculi et inter regna gentium et fine seculorum quam (l. quem) illustrem virorum beatus Ieronimus super opusculum commendavit.*
Sciendum namque est nobis *etc.*
f. 25. *Incipit liber de sanctitate Karoli Magni imperatoris.*
Et si sparsim varie odoris pigmentarii *etc.* Vorrede, Capitel, 3 Bücher.
f. 141. Briefe und Visiones der heil. Hildegardis.
f. 150. *Kathalogus paparum post tempus Frederici I.* — Nicolaus V. 1287.
*Item de imperatoribus,* bis Rudolfs Tod 1291.
f. 151. ohne Überschrift: Fridericus I. dux Sueviae rex creatur. Anno dominicae incarn. 1153. Fridericus dux Suevorum mortuo Chuonrado patruo suo a principibus rex creatus — 1209 in partes Tuscie divertit. Eine andere Hand setzte darunter: Hic liber est vocatus liber cronicorum. Es ist der Otto de S. Blasio. — Von anderer Hand noch der Rest von f. 161 und f. 162 aus den Visionen der heil. Hildegardis.

d. Pantheon, zweite Ausgabe.

1) *Paris* N. 5003. mbr. s. XIV. 4.
*Incipit liber Gotifredi magistri . . . . . . quod Panteon intitulatur. Magister Gotifredus (mit)tit hanc epistolam*

*domino pape Gregorio VIII. ad hoc opus corroborandum.*

Nach der Vorrede das Inhaltsverzeichniß, das 33 Particulae zählt.

Die Particulae sind:

1. De divina essentia et de mundi architipo *etc.* (f. 1).
2. De angelis et de diabolo et de animabus sanctorum *etc.* (f. 8).
3. De celis et stellis et planetis et de natura et motu animarum (f. 12′).
4. De elementis (f. 14).
5. De anima hominis (f. 16).
6. Ab Adam usque ad Noe quare et ubi factus est Adam de terra rubea et de multis rationibus seu questionibus inde movendis (f. 22).
7. A Noe usque ad Habraam (f. 33).
8. De nativitate Abrahe (f. 36′).
9. De nativitate Moysi (f. 45).
10. ohne Überschrift (f. 49).
11. De morte Moysi et de duce Iosue (f. 51′).
12. De Heli sacerdote *etc.* (f. 55).
13. De exaltatione David in Ebron (f. 60′).
14. Item de exaltatione regis Salomonis (f. 62).
15. *In diebus transmigrationis Babilonis incipit Roma princeps principum et domina dominantium* (f. 66′).

(f. 75 die Verse *Cronica de Sicambris:*

In diebus Salmanasar et filii eius Sennacherib
Sicambri obtinent Baugariam usque Radisbonam
Et tunc Procax rex Albanorum *etc.*)

16. *De Dario rege Persarum filio Ystapis etc.* (f. 83).
17. *Principium historiae magni Alexandri etc.* (f. 89).
18. *Qualiter regnum Alexandri divisum est in* 12 *partes post mortem eius* (f. 99).
19. *De rege Antiocho Epifane fratre Seleuci in principio Macabeorum* (f. 106′).

20 ist nicht angegeben, gehört aber nach dem Inhaltsverzeichniß f. 115′, wo die Überschrift: Incipit novum testamentum.

21. *De prelio inter Cesarem et Pompeium etc.* (f. 124).
22. *De Maximiano et Diocletiano imperatoribus etc.* (f. 131′, kurz vor dem Anfang bei Muratori).

23. *De elevatione Karoli Magni in regnum Francorum mortuo Pipino* (f. 149). Muratori p. 406 oben. Anno ab inc. D. 768.
endigt: Atque quaterdeno reddit sua tempora celo
Cui famulus fueram tunc Gotefridus ego. (f. 170).

24. *De exaltatione primi Friderici imperatoris nepotis Conradi tercii* (f. 170').
Anno ab inc. D. 1146 *etc.* (Mur. l. l.)
stimmt im Allgemeinen (es fehlen z. B. die Verse Rex modo dissimulat — signa movet und In Ligurum — ipsa ruit) mit der Ausgabe überein.
— consiliumque dedit (p. 466 Ende). Hier hat die Handschrift folgende Bemerkung:
*Hucusque magister Gotifridus historias imperatorum et aliorum regum atque pontificum necnon veteris et novi testamenti perduxit. Deinceps vero ego Iohannes presbiter sancti Stephani de Piscina quicquid de historiis audivi et auditurus ero apponere curabo . dimissis tamen multis aliis hystoriis et aliis utilitatibus scripturarum a domino Gotifredo editis que postea ponuntur.*
Es folgt:
*De transfretatione F. imperatoris ad terram Iherosolimitanam et de morte eius* und einiges Andere, was abgeschrieben; dann die Abschnitte Gotfrieds über Heinrich VI. (Mur. p. 502), zuletzt mit dem Zusatz:
Postea cito mortuo rege Guillelmo filio filii regis Rogerii regina Constantia ei successit (f. 173').

f. 174. *Particula XXV. Historia Anglorum et Saxorum secundum magistrum Gotifredum Viterbiensem.*
Cronica que perhibent *etc.*

f. 177. *P. XXVI. Que sint insignia imperialia et quod significat unumquodque videlicet sancta crux, sancta lancea et gladius etc.*

f. 178. *P. XXVII. Incipit cathologus et ordo sive cronica regum Gothorum et de origine eorum.*

f. 181. *P. XXVIII. Historia de lege et natura Sarracenorum etc.*

f. 183. *P. XXVIIII. Cronica ex doctrina Grecorum tripertita ab Adam usque ad imperatorem Fridericum secundum magistrum Gotifridum Viterbiensem.* Zugleich Pabstverzeichniß.

f. 189. *P. XXX. Incipit tractatus cronicorum de omnibus regibus Israel etc.* zugleich mit den Verzeichnissen der Bischöfe von Jerusalem, Byzanz 2c.
f. 191. *P. XXXI. De consecrationibus altarium etc.*
f. 192'. *P. XXXII. Cathalogus regum Ytalicorum et omnium regum aliorum regnorum.* Zugleich auch *De septem mirabilibus mundi.*
f. 196. *Incipiunt testimonia omnium prophetarum super singula opera Christi etc.*
f. 205. *Expliciunt prophetie de Christo contra Iudeos. Incipiunt nomina omnium prophetarum etc.*
Damit endigt das Werk f. 207' — ibique in pace sepultus.
Die Handschrift entspricht den unter N. 5—7 Archiv VII, 583 aufgeführten Handschriften, und hat auch die Abschnitte des cod. Laudun., die nur nicht als besondere Particulae gezählt werden und sich auch in den Handschriften von Nürnberg und Würzburg wiederfinden möchten.

Zu derselben Classe gehört auch

2) *Salzburg S. Peter* IX, 2. fol. s. XIII. mbr.
Vorrede an Gregor VIII, 28 Particulae gezählt, die letzten Abschnitte ohne Zahlen; nach der Genealogia der Könige
Septem miracula.
Aurelianus imp. hanc epistolam scripsit.
Die istoriographi.
Über den weitern Inhalt s. Archiv X, 615.

3) *Paris Notre-Dame* N. 124. mbr. s. XIV. fol. 2 col. 175 Blätter, schlecht und flüchtig geschrieben, zu Anfang Inhaltsverzeichniß und Vorrede an Gregor VIII. Entspricht ebenfalls ganz den vorher genannten Handschriften dieser Classe, weshalb eine nähere Angabe der einzelnen Particulae überflüssig erscheint.

Die früher verglichene und Archiv VII, 588 erwähnte Handschrift

4) *Paris* N. 4895, die zum Theil mit reichen Miniaturen geziert ist, zum Theil noch versehen werden sollte, stimmt bis zum Anfang der P. vigesima secunda ganz mit den vorhergehenden Handschriften überein, schließt diese aber schon Muratori p. 396 Ende am Schluß der 16. Die 23. geht dann — laudabiliter gubernavit (p. 404 oben), die 24. — igne datis, so daß die 25. mit Anno ab inc. d. 768 *etc.*, wo sonst die 23, anfängt. Sie endigt in Ytalia constituti

(p. 433 Ende). 26 geht von p. 434 *Item de eodem Ottone primo versifice* bis Tod Ottos III. videre sollum (Mur. p. 437). 27 von Heinrich II. — secum deduxit (p. 447). 28. *Ystoria Yerusalemitana de recuperatione etc.* — Cui famulus fueram tunc Godefredus ego (s. p. 462 Ende). 29. *De exaltatione imperatoris Frederici etc.* bis Ende Constantia ei successit.

Über die folgenden Abschnitte s. Archiv VII, p. 589.

Im Briefe des Aurelianus bricht der Text des Gotfried unvollständig f. 161 ab. Das Pabstverzeichniß, das folgt, geht von f. 161′—165′. Die Beschreibung der Mirabilia hedificia f. 165′—168′. Dann noch Regnum Roinomanorum a regno Ytallie — regum Ytallie. Deo gratias amen.

Explicit liber Pantheon compillatus per dominum Gotifredum Dei et apostolice sedis gratia Viterbiensem episcopum imperialis aulle capellanum dignissimum.

Und die Unterschrift, die genau lautet: Et ego Iohannes de Nuxigia publicus Mediolanensis notarius contrate sancti Stefani ad Nuxigiam porte nove hunc librum fideliter scripsi sub anno nativitatis Domini 1331. ad honorem domini nostri Ihesu Christi et beate Marie virginis et totius curie celestis exaltationemque et bonum statum magnifici militis domini Azonis vicecomitis domini gen. nre[li].

5) *Prag Univ.* III, C. 14. chart. s. XV. fol.

In nomine Domini amen. Anno ab incarnatione Domini MCLXXXIIII.

Pantheon Gotifredi Viterbiensis.

Liber Pantheon Gotifredi Viterbiensis. De mundi principio *etc.*

Inhaltsverzeichniß.

Vorrede an Gregor VIII. Summo et universali papo Gregorio VIII. domino et patri suo.

„Dum sacrosancte matris nostre Romane ecclesie *etc.*

— p. 355 sextum. Quoniam igitur regum et regnorum predictorum cronica *etc.*

9 Zeilen — res gestas describere, non rerum gestarum reddere racionem.

Incipiunt ritmi *etc.*

O vos qui me legitis viri litterati *etc.*

Particula XVI. De translatione imperii ad Francos, bis Muratori p. 468 Ende.
Particula XVII. Insignia imperii, welche im Index steht, ist ausgelassen, und folgt erst nach:
Particula XVIII. De historia Anglorum et Saxonum, Muratori p. 469.
Dann also die Insignia imperii.
Darauf Catalogus omnium pontificum Romanorum, omnium imperatorum, von Christus an, Muratori p. 484 seq.
Historia Machometh.
Dann Könige der Gothen ꝛc.
Dann folgen Abschnitte, die nicht im Register stehen:
De consecrationibus altarium.
Quot sunt genera iudicum.
Et quot sunt sacerdotes in Israhel usque ad Christum.
Et qui fuerunt patriarche in ecclesia a Christo.
Et quot episcopi in Bisancio.

6) *Venedig* N. XCVII, 3. (nicht XLVIII.) Cl. VI. fol. mai. ein sehr schöner, trefflich erhaltener Coder, starkes, gelbes Pergament, 141 Blätter stark, bis zu Ende von derselben Hand gleichmäßig und sorgfältig in drei Columnen auf jeder Seite geschrieben; die Hand gehört dem XV. Jahrh. an, sie ist die sogenannte gebrochene und stark, fett und schön; an einigen Stellen ist die Dinte abgesprungen, doch ist der Text überall leserlich; die Überschriften sind roth. Die Handschrift kann für ein kalligraphisches Muster gelten. Sie gehört der zweiten Recension an, das Werk ist Gregor VIII. gewidmet; es beginnt mit den Worten: Incipit liber Gotifredi magistri Viterbiensis qui pantheon intitulatur. Magister Gotifredus mittit hanc epistolam domino pape Gregorio VIII. ad hoc opus corroborandum. Summo universali pape Gregorio VIII. domino patri suo *etc.* Dum sacrosancte matris nostre *etc.*

e. Bruchstück.

7) *Wien* Hist. prof. 961. mbr. fol. s. XIII.
beginnt De Iohanne Crisostomo. Eo tempore *etc.*
schließt mit De civitate Terdona per Fridericum desolata mit dem 14. Verse:
Introitum regi patulis dedit undique portis.
Ein Quinternio, sodann ein Ternio, dessen innere Blätter fehlen.

Die zweite Hälfte des Ternio enthält das Verzeichniß der Päbste und Kaiser von Felix und Gelasius an bis Urbanus papa III. similiter imperante Friderico et regnante filio eius Heinrico sedit (offen gelassen). Das übrige Blatt leer.
Die beiden letzten Blätter enthalten eine Legende von der heil. Veronica, Pilatus, Tiberius, Adrianus *etc.*

## 8. Chronicon et chartul. Epternacense.

*Gotha* N. 71. mbr. s. XIII–XVI. fol. „Codex monasterii sancti Willibrordi Epternacensis continens fundatores monasterii et privilegia etc.“ (s. XV.), auf dem ersten Blatte auch Sancti Wilbrordi Epternacensis liber aureus von noch späterer Hand genannt. Die ersten Blätter sind zum Theil später vorgeheftet und enthalten mehrere urkundliche u. a. Aufzeichnungen, das Kloster betreffend, aus dem XV. Jahrh.; drei davon sind signirt und von derselben Hand.
f. 4. beginnt der alte Codex:
Domino Godefrido venerabili Epternacensis aecclesiae abbati Theodericus eiusdem aecclesiae humilis alumpnus, wolle die Geschichte des h. Willibrordus und seiner Nachfolger schreiben — studui primum per annos d. i. Francorum principum a Clodoveo qui et Lǒdowicus vocabatur — usque ad Pippinos et Karolos nostros — et item ab eis usque ad victoriosissimum imperatorem Fridericum filiumque suum gloriosissimum Henricum sextum imperatorem genealogiam nobilem colligere, und damit die Privilegien des Klosters verbinden, usque ad hunc 10. annum vestrae ordinationis qui est annus incarn. Domini 1191.
f. 6. Inhaltsverzeichniß (41 Capitel bis Willibrordus).
f. 7. Incipit genealogia principum Francorum.
Igitur clarissima principum prosapia quorum largiflua munificentia a beato Willibrordo primitus Epternacensis fundata usque nunc propagata est aecclesia de nobilissima non solum Francorum sed et de antiquissima Troianorum descendit genealogia.
f. 20′ endet: Hic nos ad relevandum lectoris fastidium praecedentis libri finem faciamus, ut ab alio exordio initium Epternacensis aecclesiae et testamentorum et principum alacriori calamo describere incipiamus.

f. 21. mit sehr großem Initialen ohne Überschrift: Splendida vestrae auctoritatis importunitate sollicitatus, Godefride abba clarissime, quod ultra vires fuit hoc opus nimis audacter arripere temptavimus. — Von Pippin an; erst Übersicht der Kaiser. z. B.
f. 22. Post haec translatum est regnum ad Henricum humilem de Quidelenburch filium Ottonis ducis Saxoniae, quod 15 annis rexit strenue. Pugnavit enim cum Ungaris et percutiens eos plaga magna eliminavit eos de terra. — Post quem Fredericus Frederici ducis Sueviae fratris praefati Cuonradi filius Romanum imperium strenue et gloriose gubernat iam annis 39 cum dignissimo herede filio suo Henrico sexto, qui regni fasces iam 23 annis digne et laudabiliter cum patre dispensat et regit. Horum itaque omnium principum summam annorum ita constitutam habentes, ad proposita redeamus, et in hoc secundo libello ab Irmina et Pippino immo ab ipso sancto Willibrordo incipientes, densissimam silvam testamentorum de bonis sibi usque ad canonicorum inductionem per annos 109 collatis scribendo Deo donante transcurramus. Ac primo vitam beatae Irminae cartis eius in ordine proponamus.
f. 23. *Vita sanctae Irminae.* Igitur gloriosa Christi virgo Yrmina *etc.* mit ihren Urkunden f. 25 sqq. (hier und mehrfach in der Folge sind Zeichnungen hinzugefügt).
f. 29. 30′. Pippins und der Plectrudis Urkunden.
f. 32. Urkunden des Hedenus dux.
f. 33. *Carta Engelbaldi* und so f. 33′ *Carta Engilberti*, f. 34′ *Carta Bertilindis etc.* dem annalistischen Texte eingeschaltet.
f. 38′. von Arnulfus dux a. 1. Chilperici regis. Actum publice castro Bedense.
f. 39. desselben a. 1. Clotharii. Actum publice in villa quae vocatur Fidiacus die mensis Februarii 23. (sehr abgekürzt).
Mit f. 43, einer Urkunde des Rohingus, hört diese Hand auf; es scheint, daß Theoderich sein Werk nicht weiter fortgesetzt hat.
Der Rest des Bandes ist meist von Einer Hand s. XIII. geschrieben, Anderes fügte eine gleichzeitige (oder dieselbe mit kleinerer Schrift) am Rande hinzu; so gleich f. 44 um das die halbe Seite einnehmende Bild Karl Martells

Notizen über ihn: Hic est Karolus cognomento Martellus filius Pippini principis ex Alpiade sorore Dodonis sub quo beatus Lambertus Leod. martyrium subiit. Hic Karolus princeps contra Rabodum regem Fresonum certavit et ipsum devicit et Fresiam paterno addidit imperio. Quarto vero anno regni sui idem Ka. pugnavit adversus Saxones eosque devicit.

Eine dritte Hand hat noch Folgendes an den Rand geschrieben: Hic Karolus natus ex Alfeide ducissa post mortem Grimaldi bellum contra Gaudinos suscepit et duobus regibus fratribus manu sua occisis cum victoria Remis et Parisius rediit et provin(ciam) Gaudinam quam subiugavit Frangenam vel Karlingam appellavit. Hic prudentia sua omnes Gallias vicit et ecclesiam Romanam atque Italiam a Gothis liberavit et ipse primus decimas ecclesiarum consensu pape Zacharie militibus dedit in feodum pro necessitate ecclesie Dei.

Von der ersten Hand dieses zweiten Haupttheils steht f. 44 die Urkunde Arnulfs = f. 39, aber vollständig.

f. 44′ andere Urkunde desselben, ohne Datum, schenkt die Kirche in Felison.

f. 45′. Pippin bestätigt alle Besitzungen, ohne Datum.

f. 46. Böhmer Kar. 2. (die Unterschrift des Datum neuer). Auf derselben Seite fängt eine Urkunde von Karolus maiorum domus filius Pippini an, f. 46′ aber steht von der kleinern Hand:

Anno d. i. 769. Karolus rex Aquitaniam cum exercitu intravit, eo quod Hunaldus *etc.*

Anno 3. regni sui Karolus habuit sinodum in Wormatia civitate.

Anno 8. regni sui rex habuit synodum in villa — in Frantiam reversus est.

f. 47—48 etwas verschiedene Hand: Karolus rex Wormatiam veniens, geht in Einhardi vita Karoli über — orientalium terrarum opes, ingentia illi dona direxit.

f. 48′. Urkunde Karls des Großen ohne Datum.

f. 49. Bild Ludwigs und dazu von der kleinern Hand seine Geschichte: Hic Lodowicus post obitum patris sui *etc.* — Statimque Lotharius Italia egressus imperium arripuit.

f. 50. Ludwig der Fromme bestätigt dem Kloster Epternach die Zollfreiheit. Data 14. Kal. Aug. a. 6. imperii sui.

f. 50′. Böhmer Kar. 1154 (das Datum neuer).

f. 51'. Karl der G. bestätigt die Schenkungen des Grafen Reginarius und die sonstigen Besitzungen des Klosters Epternach (mit ganz neuem Datum: Dat. 17. Kal. Feb. a. i. d. 915. a. 21. regn. Carolo rege. Actum Atiniaco palatio).
f. 52 ff. Privaturkunden, unter denen f. 55 eine vom comes Reginnerus (a. 8. Ludowici regis). Dazwischen auch
f. 61. Karl der Große schenkt an Epternach in solo quod vocatur Breckera Wetrida in Reno fluvio was Witgarius und Autgarius besaßen; ohne Datum.
f. 62'. Derselbe schenkt die villa Dûvendorf.
f. 65. Lothar schenkt die capella, die Herengaudus in Crovia in beneficio habuit, ohne Datum.
f. 72. Karlmannus verleiht dem Kloster Epternach Immunität. Actum anno primo regnante ipso Karlomanno (so).
f. 72'. Geschichte Karlmanns von der kleinern Hand: Hic Karlomannus post mortem Karoli Martelli patris sui — f. 73, worauf f. 73' die Urkunden fortgehen.
f. 74'. Karl bestätigt die Immunität. Actum a. 4. regn. Karolo rege.
f. 79. Karl bestätigt die Schenkung seines Bruders Karlmann der villa Dreise, dessen Urkunde verloren. Act. anno 12. regn. Karolo rege.
f. 80. Pippin schenkt die Kirche in Crovia, den zehnten Theil silve que dicitur Conthel und Zollfreiheit. Act. a. inc. Domini 753. ind. 5. a. vero d. regis Pippini 3.
f. 81. Die Urkunden Willibrords.
f. 82'. a. Hand. Urkunde des Abts Johann für den König Johann von Böhmen.
f. 83'. Johann von Böhmen beurkundet, daß, da der Abt Johann ihm die curia de Louvenvelt abgetreten, er ihm dagegen omnes redditus nostros provenientes ex nona bladorum in banno et confinio de Dylkyrchin verliehen habe. Datum Luccimburg a. D. 1343. feria 6, 20. die mensis Februarii.
f. 84'. Urkunden von noch neueren Händen eingetragen. (Die Seiten 82' bis hier waren ursprünglich leer gelassen).
f. 86. geht die gewöhnliche Hand fort.
f. 90. Bild und kurze Geschichte Ottos I.
f. 90' ff. Urkunden (die Daten meist von neuerer Hand hinzugefügt). Böhmer 399. 562.
f. 91'. Bestätigung Ottos III. ohne Datum.

f. 92'. Bestätigung Heinrichs II. 2. Kal. Iun. ind. 2. a. d. i. 1005. a. vero d. Henrici secundi regn. 3. Actum Traiecto (neuer).
f. 93. Böhmer 1685.
f. 94. Böhmer 1790.
f. 94'. Von der kleinern Hand: Cuidam religioso viro in cella consistenti de obitu Henrici imperatoris Romanorum tale divinitus ostensum est miraculum *etc.* die Geschichte wie in der vita Heinrici II, c. 33.
f. 95. Böhmer 1243. Dann eine Privaturkunde.
f. 96. Böhmer 803. Dann eine Privaturkunde.
f. 97. Otto I. schenkt das predium Eckevelt und die vineta in villa que dicitur Lemana. Data est vero Idus Marcii a. d. i. 973.
f. 97'. Böhmer 688.
f. 98 ff. Privaturkunden.
f. 100. Urkunde über einen Rechtsspruch presidente dompno Henrico palatino comite cui a domino nostro gloriosissimo imperatore augusto H. in Italia exercitum ductante imperii commisse sunt habene, das Verhältniß des Klosters zum Advocaten. Aus dem Jahre 1095 (sehr interessant).
f. 100'. Böhmer 2119.
f. 102' von neuerer Hand: Abbatum Epternacensium nomina secundum ordinem — 1506. Dann noch fortgesetzt.
f. 111. Geschichte Epternachs aus dem Jahr 1192.
„Cum operante Deo qui sanctis suis facit magna et inscrutabilia per merita sancti Willibrordi frequenter Epternaci innoventur signa et immutentur mirabilia, merito ingratitudinis notaremur indiciis, si non devotis laudibus tantis Dei responderemus beneficiis. — Ad laudem igitur Dei et gloriam, sancti Willibrordi venerantes memoriam, mutationem dextere excelsi, que suis meritis contigit in ecclesia Epternacensi, volumus memorie commendare et rem gestam quam verius possumus cupimus presentibus et futuris enarrare. Anno igitur incarn. 1192. cum prefata Epternacensis ecclesia post varios eventus *etc.*
Die Eingabe des synodi Epternac. an Heinrich (humilis) citirt, mit Briefen Heinrichs VI. und dessen Urkunde (Böhmer 2785); schließt f. 121.
f. 123'. Notiz über Translation des h. Willibrordus im Jahr 1498.

Dieser Theil des Codex endigt f. 125.
Angebunden ist
f. 126—128 von einer Hand s. XVI.
Informatio inductiva epilogice ex originalibus fundationis litteris redacta pro decisione casus subscribendi. cuius virus in emeritam Epternacensem ecclesiam, nisi ex adverso ascenderetur, nimium serperet, cui oculos et aures legentes intendant supplicamus.
*De fundatione regalis monasterii Epternacensis.*
Epternacensis itaque ecclesia cuius immunitatum libertatum privilegiorumque explanationi presentis commenti series deservit *etc.*
über einen Rechtsstreit wegen Gefangennehmung einiger im Gebiete Epternachs Fischender.
Von derselben Hand f. 128′—130 Register über den ganzen Band und f. 130′—133′ Nachtrag einiger Urkunden Karls V. u. a.
Die 4 letzten Blätter, früher f. 126—129, nun nach Einschaltung des vorhergehenden Abschnittes f. 134—137 signirt, enthalten von Händen s. XIV. XV. verschiedene Aufzeichnungen, zu Anfang: Isti sunt homines infeodati ecclesie Epternacensis et eorum feoda que ab eadem ecclesia in feoda tenent prout sequitur.

## 9. Cencius.

*Paris* N. 4188. mbr. s. XV. inc. fol. max.
Zuerst Inhaltsverzeichniß des Bandes, 8½ Blätter.
Dann *Sequitur tenor littere quondam domini Henrici imperatoris de qua fit mencio in hec verba.*
Heinrich VII. an Clemens. Datum Lusanne quinto Idus Octobris anno Domini 1310. regni vero nostri anno secundo. Böhmer N. 332.
f. 11. *Incipit liber censuum Romane ecclesie a Cencio camerario compositus secundum antiquorum patrum regesta et memorialia diversa anno incarn. 1192. pontificatus Celestini pape in anno 2.*
Ecclesie Romane censuum opus iam retroacto tempore a quibusdam aliis ordinatum cur reordinare opus fuerit et necesse ego Cencius quondam felicis recordacionis Clementis pape III. nunc vero domini Celestini pape III. camerarius sancte Marie maioris canonicus breviter et aperte respondeo *etc.*

Fängt f. 11′ mit dem Verzeichniß der untergebenen Kirchen an. f. 38′. His diebus trans Tiberim de taberna mentoria (so) fons olei *etc.* einige historische Notizen aus der ersten Zeit nach Christus. Dann

*Cano*ca (Chronica?) *Romanorum pontificum et de persecutionibus eorumdem.*

Post passionem Domini *etc.* am Rande die Kaiser, beides bloß Namen, Reg.-Jahre und Jahre nach Christi Geburt. — Celestinus nacione Romanus de regione Arcula ex patre. Am Rande zuletzt über Friedrich I: 7. anno eiusdem pape Alex. apud Tusculum Romanus victus est a Teotonicis 4. Kalendas Iulii. 10. vero anno ipsius Albanen. a Romanis concrematum est 6. Idus April.

Es folgt f. 44 wiederum ein Verzeichniß der Rom direct unterwürfigen Bisthümer und Klöster — f. 46.

f. 47′. *Denarius beati Petri colligitur in hunc modum in Anglia,* De Canturien. *etc.*

*Hii sunt proventus redditus castrorum de ducatu ac ville Spoletan. et antiqui.*

Castrum Roscian solvit *etc.* und so die redditus anderer Provinzen, auch Urkunden über einzelne Güter — f. 50′, dessen größter Theil leer geblieben.

f. 51. *Romanus ordo de consuetudinibus et observanciis presbiterio videlicet scolarum et aliis Romane ecclesie precipuis sollempnitatibus.*

A dominica de adventu usque ad *etc.* Hier f. 65′ über die Wahl des Pabstes, f. 66′ Beschreibung der Stadt Rom *De muro, portis etc.*

f. 75. Ein Inhaltsverzeichniß: Qualiter Romanus imperator debeat coronari; Instrumentum de iuribus que debent ecclesie Romane; Instrumentum de homagio facto a comite Ildebrandino domino pape — f. 80. Instrumentum Georgii per quod instituit Monaldum fratrem suum tutorem filiorum suorum (die Rückseite des Blattes leer), scheint sich auf das ganze Werk zu beziehen, stimmt aber mit der Ordnung des Bandes nicht überein (vielleicht aus einer älteren Sammlung?). Erst von f. 76 an entspricht das Verzeichniß den später folgenden Urkunden und anderen Acten.

f. 81. *Ex Romano pontificali centum quadraginta novem.* Adrianus papa optinuit a Karolo rege Francorum *etc.* verschiedene Auszüge aus den Schriften des päbstlichen Archivs über der Kirche zustehende Rechte und Besitzungen; dann

auch die Urkunden Ludwigs des Fr. f. 90, Heinrichs V. f. 93, Ottos f. 93′, Heinrichs II. f. 95′, Friedrichs I. (Constancie 10. Kal. April. 1152) f. 99, Innocenz an Lothar (6. Idus Iun.) f. 99′, Urk. der Mathildis f. 100, und andere Urkunden, f. 123 über Paschalis Gefangenschaft durch Heinrich V. und die folgenden Begebenheiten, f. 128 Eid Lothars, und *De receptione domini pape Adriani facta Frederico Romanorum.* „Anno inc. D. 1155 *etc.*, dann Eide, unter denen f. 130 der Henrici imperatoris (IV.), f. 131 der ordo ad benedicendum imperatorem, f. 137 Urkunde Friedrichs II. von 1215. Böhmer R. Ausg. N. 154, f. 152′ Friedrichs I. und Heinrichs Friedensurkunde von Constanz, f. 156 ff. Urkunden Friedrichs II. Böhmer N. 421. 65. 298. 299. 30. (13. Febr. 1211), Böhmer N. 379. 434. 28. Juli 1230 apud S. Germanum, meldet dem Pabst Honorius, daß er die Gesandten und Cardinäle von Alba und S. Martini empfangen habe und bestätigt alles was seine Bevollmächtigten mit dem Pabste verhandelt haben, Böhmer N. 553; — f. 174′ Böhmer N. 38. Diese Sammlung von Urkunden, bis in die Mitte des XIII. Jahrh. geführt, geht bis f. 296.

f. 297 mit neuer Lage und großem Initialen eine Sammlung von Urkunden, die sich auf die Verhältnisse zu Ungarn beziehen.

f. 308 Pabstgeschichte: Dicam breviter de Stephano quinto et de Formoso cuius temporibus Franci *etc.* — delucidata que voluerit. Dann die Geschichte Johanns XII. Leos IX. und fortgesetzt bis Alexander III. Der letzte Abschnitt: *De tercia reservacione domini Alexandri pape ad urbem Romam.* „Interea universus Romane urbis — atque in pascha regnum sollempniter induit (f. 376′). Es folgt: *De electione Romani pontificis.* „Licet de vitanda *etc.* und andere Abschnitte, z. B. *De hereticis qui diversis nominibus vocantur, De appellationibus et quando debeant fieri etc.*, eine Canonensammlung, zuletzt *De illis qui pluribus ecclesiis volunt preesse.*

f. 383′. Leben Gregors IX: Venerabilium gesta pontificum archivis sunt mandanda fidelibus — filios petiturus.

f. 397′. In nomine Domini amen. Anno ab inc. D. 1331 *etc.* langes Actenstück, anderes f. 404 aus dem Jahre 1402.

f. 406′. *Disputacio Latinorum et Grecorum.* Anno D. 1233. mense Ian. nos *etc.*

f. 430. *De facto Ungarie magne a fratre Ricardo invento tempore domini Gregorii pape noni.* „Inventum fuit in gestis Ungarorum *etc.*

Die Handschrift schließt f. 432 mit zwei Urkunden von den Päbsten Gregor und Clemens.

Die Pabstgeschichte von Dicam breviter *etc.* an findet sich auch in der Handschrift N. 5150; s. Notices VII, 2, p. 42 ff.

### 10. Fortsetzung des Godefridus Colon.

*Hannover.* Copia ex libello in forma sedecima novem foliorum membranaceorum manu seculi XIII. nitidissima sed per multa litterarum compendia scripto. (inter schedas b. Gruberi).

Zuerst über die Jahre 1206 ff. aus Cesarius Heisterbacensis X, c. 23 und 24. Dann Fragmente aus Godefridi Coloniensis Annalen, meist wörtlich entsprechend, hier und da ein Wort geändert. Die Auszüge beginnen 1193, betreffen später besonders die zwiespältige Wahl Philipps und Ottos, und gehen bis 1199. Dann folgt eine Geschichte der Jahre 1204 und 1205, wo nur in wenigen Worten noch eine Verwandtschaft mit Gotfried sich zeigt, das Übrige alles viel ausführlicher und auch in wesentlichen Umständen abweichend ist. Leider bricht der Text mitten im Zusammenhange ab. Dieser letzte Theil ist abgeschrieben worden.

### 11. Chronicon Halberstadense.

*Halberstadt* N. 63. mbr. s. XV inc.

Auf dem Vorsetzblatte Inhaltsverzeichniß und *De quibusdam eventibus.*

Kurze Noten über die Jahre 1309—1423. 1513.

Dann Adonis martyrologium und noch einige chronologische und kalendarische Notizen.

Auf der letzten Seite stehen wieder einige historische Nachrichten 1390—1419. Dann folgt mit einer neuen Lage (jetzt XIV signirt) die Bischofschronik besonders paginirt. *Incipit liber in annos pontificum Halberstadensis ecclesie.* Von Schatz zuletzt aus dieser Handschrift gut herausgegeben, doch nicht so, daß eine abermalige Vergleichung ganz über-

flüssig wäre. Es sind Lagen von 10 Blättern, XVIII hat jetzt jedoch nur 9, indem das 10te ausgeschnitten ist. Die folgende Lage aber, die jetzt den Schluß der Chronik von den Worten an firmari. Sed dominus papa enthält, ist von anderer, wie es scheint, etwas späterer Hand geschrieben.

Am Schlusse folgt ein Verzeichniß der folgenden Bischöfe von Halberstadt bis Iohannes de Hoym episcopus ecclesie Halberstadensis, dessen Tod nicht angegeben. Dann sofort die Geschichte Bischof Alberts (Leibnitz SS. II.) ohne Überschrift: „Anno incarnat. Christi 1324 *etc.* und danach ebenfalls ohne weitere Bezeichnung: Borchardus (später: episcopus Magd.) de Schrapelowe XXVII^us electus est anno Domini 1307 *etc.* aus den Gestis episcoporum Magdeburg. — Anno Domini 1367 dominus Albertus de Ricmestorp episcopus ecclesie Halberstadensis circa diem beati Galli dedit similem litteram libertatis clero et capitulis. Et sic dominus Lod. fuit per decem annos episcopus Halberstadensis. Dann Namen der folgenden Erzbischöfe von Magdeburg und Bischöfe von Halberstadt bis Heydenricus de Erps moritur,

Iohannes Stalberch, qui fuerunt electi sed non consecuti episcopatum cessit. — Iohannes de Hoym.

Dann auf den letzten zwei Blättern der XX. Lage folgt von einer Hand, die genau der früheren entspricht, ein Verzeichniß der Päbste bis Martinus IV, später fortgesetzt, und die Kaiser — ita Sigismundus solus se de imperio intromisit. Dazu am untern Rande: *Scriptum 1423. anno.* Zwei eingelegte Blätter enthalten eine Urkunde.

Dann noch: Ad Dei et beate Marie virginis et omnium sanctorum honorem subsequentia collecta sunt que quidem sunt de locatione luminum et eorum incensione *etc.*

## 12. Robertus Altissiodorensis.

*Trier* N. 1287. (CIX.) mbr. und chart. s. XV ex. (im Katalog nach einer Angabe auf dem ersten Blatte als ein Sigebertus bezeichnet).

f. 1. *Incipit prologus magistri Hugonis in chronica.* Fili (?) sapientia thesaurus est et cor tuum archa *etc.* — impendere sed memorie.

*Explicit prologus. Incipiunt chronica.*
Sex diebus perfecta est rerum condicio *etc.*
Es folgt dann zuerst die tabellenmäßige Übersicht der **aetates**, Reiche und Könige, fortgeführt mit andern Dingen wie in den Pariser Handschriften des **Hugo** von **S. Victor**; hier bis in die nebeneinanderlaufende Reihe der Päbste und Kaiser bis zum Jahr 328 geführt.

Dann folgt f. 24.

In primordio temporis ante omnem diem Deus Pater in verbo et per verbum — nos ceteris omissis Seth tantum assumimus . per quem nostre reparationis linea usque ad Cristum deducta est. Siquidem nostri est propositi non tam hystoriam texere quam temporum seriem assignare licet plerumque sic assignemus . ut et hystorie assignationem temporum et assignationi temporum hystoriam annectamus.

Adam igitur *etc.* wie in der Ausgabe des Robertus Altissiod. von Camuzaeus 1609. 4. p. 8. Ich hatte diese bei der Untersuchung nicht zur Hand und bemerkte über die Beschaffenheit des Textes nur im Allgemeinen, wie die folgende Geschichte ziemlich ausführlich ist: von Christi Geburt an stehen die Jahre ab inc. mit der Reihe der Kaiser und Päbste zwischen den Abschnitten, die die eigentliche Erzählung enthalten, auf ähnliche Weise wie beim Eckehard. Später citirt der Verfasser seine Hauptquelle: Ab hinc Sigibertus Gemblacensis monachus incepit cronographiam suam. Cui nos sicut et in precedentibus quedam ex diversis locis excepta adnexuimus que hiis locis possent satis necessarie et competenter aptari et predicti viri satisfacerent nimie brevitati. Die Darstellung ist aber hier bei weitem ausführlicher und zusammenhängender, gar nicht wie bei Sigebert nach Jahren geordnet. Er nimmt auch Rücksicht auf die Reihe der Erzbischöfe von Sens, ebenso auf die Bischöfe von Auxerre. Später wird der Verfasser annalistisch, giebt besondere Nachrichten zur Französischen Geschichte; eigenthümlich sind ihm die vielen mitgetheilten Grabschriften. f. 203′ beim Jahr 1211 nach den Worten: Reimundus Tholosanus comes, cognito quod foveret hereticos, cunctis ad diripiendum exponitur tamquam refuga fidei et publicus hostis ecclesie iudicatur die Bemerkung: Hucusque perduxit cronicam suam frater Robertus vir in

hystoriarum noticia singularis (Ausgabe von Camuzaeus p. 106).
Die Handschrift fährt, wie die Ausgabe, fort: Currente adhuc a. Domini 1211. moritur virgo venerabilis Alpeis *etc.* Auch diese Fortsetzung scheint in Auxerre geschrieben; während die Ausgabe 1215 endet, geht sie ebenso wie die Handschrift in Montpellier N. 26, bis zum Jahre 1220, scheint aber doch ein wenig früher als jene zu enden. Wenigstens finden sich die aus jener Handschrift bemerkten (Archiv VII, S. 195) Schlußworte hier nicht. Unser Codex endet (f. 210): Hoc anno apud Damietham inter Iohannem regem Ierusalem et legatum orta est dissensio, pro eo quod legatus universi exercitus dominium usurpabat, ad hoc ut dicebatur laborans, ut totum Damiethe negocium per eum esse factum videretur, et ob hoc rex a Damiethe ad tempus discessit.

13. Leben des Landgrafen Ludwig von Thüringen.

1) *Coburg* Gymnasialbibliothek, cod. membr. s. XV. 4.
*In dysem buche ist beschrebin daz lebin dez ediln togenthaftigin lantgrafin Lodewigis der da waz eliche gemal und wyrt der heiligin hochgebornen frouwen sente Elyzabeth.*

Wegen dieser Handschrift verweise ich jetzt auf die besonders aus ihr geflossene Ausgabe dieses interessanten Denkmals der Geschichte und Sprache von H. Rückert. Leipzig 1851, S. XVI.
Am Schlusse: Iste liber copiatus est per venerabilem in Christo patrem ac dominum dominum Dytherum Nekils de Ysenach abbatem sextum decimum anno Domini 1405. translatus de Latino in Theutonicum per Frydericum Kodicz de Salvelt presbiterum pro tunc rectorem parvulorum huius monasterii conscriptus vero et completus per Nycolaum Gotzen de Molhusin in vigilia sancti Luce ewangeliste Iohannes.

Dann von andern Händen auf leer gelassenen Blättern einige Mirakel aus den Jahren 1444 und 1445.

Dann das Leben der Elisabeth von Rothe.

In Doringin was eyn konigrich
Hesszin Wetreybin gehortin darzcu

**Czu eym herczogetum machte is sich**
**Eyn lantgraffeschafft is es wordin zu *etc.***
Geschichte der Jutta.

Eine Abschrift dieser Handschrift findet sich in

2) ***Weimar* chart. a. 1719.**

Zwei andere Handschriften befinden sich

3) *Gotha* chart. in 4. N. 52, die Wunder von späterer Hand bis 1446 fortgesetzt, und

4) *Gotha* chart. in 4. N. 180, geschrieben 1487, zugleich mehrere Thüringische Chroniken, erwähnt von Rückert S. XVII. XVIII.

Unbekannt blieb diesem:

5) *Leipzig Universität.* chart. s. XV ex. Zu Anfang kurze Geschichte der Landgrafen von Thüringen.
Czu wissen allen fromen luten wie dy lantgraven von Doringen erste sich erhuben und off komen sind und wie veil ir an der zaal bys her gewest sindt *etc.* bis auf Friedrich, dem Friedrich und Wilhelm von Meißen folgten — froude yn dem ewigen lebin Amen. Dann folgt
f. 10. das Leben Ludwigs von Thüringen.
In dysßeme buche ist beschrebin daz lebin *etc.* das letzte Wunder 1446 — ane krucken wedder einweghen gingk.
f. 83. Sich hebit hy an das lebin der heilgin frowin unde hochgebornen furstynnen sente Elyzabethin dy da was eynis koniges tochter *etc.*
In Doringen was eyn konigrich *etc.*
am Schluß: Dyt buoh ist frawen Margareten dcu Erffa. Anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo completus et finitus est presens liber per ecclesiasticum eodem tempore in villa Erffa nomine Iohannes de Molhußen in alias bursatoris.

### 14. Leben der h. Elisabeth.

Das poetische Leben von Rothe findet sich außer in den vorher angeführten Handschriften von Coburg, Gotha und Leipzig auch

1) *Gotha* N. 159. chart. fol.

2) *Weimar* chart. s. XVI. 4. ***Hie hebet sich an das lebin sentt Elizabeth.***

In Doringen was eyn konigrich
Hesszen Wettrawen gehorten darzu *etc.*
bis Got wulle uns syne mylden gnade sende amen.
und noch ein Gebet an die Heilige:
O heylige frawe Elizabeth allir libste patron
— Durch dyne beth in dye ewigen seligkeit. Amen.

3) *Weimar* chart. s. XVIII. 4. Dasselbe Werk in neuer Abschrift; ein Blatt eines ältern Codex, dem vorhergenannten ganz gleich, ist zu Anfang eingeheftet. Es folgt:
In den geczyten also ich lass
Eyn herre zu Doryngen und Hessen was,
d. i. dasselbe Werk ohne die Vorrede, endigt unvollständig im 3. Capitel:
Das selbige was Wolfferam von Eßschinbach.

4) *Weimar* chart. s. XVII. XVIII. 4. Andere Abschrift, wie in der zuletzt genannten ohne Vorrede, fängt an:
In den geczyten alßo ich laß *etc.*
endigt wie oben mit dem Gebete. — Nach diesem Codex (?) gedruckt bei Mencken II, p. 2034.

## 15. Annales Vetero-Cellenses.

*Leipzig* N. 350. mbr. s. XII ex. fol. 2 col. Liber Celle (auch Veteris Celle) sancte Marie.
Zu Anfang das Werk des Beda de tabernaculo *etc.* Expositio Rabani super librum Iudit. Der größte Theil von f. 94 und f. 95ª, ursprünglich leer, ist noch im XII. Jahrhundert mit allerlei Gedichten beschrieben:
Quis sapiens . sanctus . fortis . quis carne propinquus
Victor erit Veneris . si se nudaverit armis?
Rex Salomon . David . Samson . prothoplastus et Ammon.
f. 94 beginnt eine zweite Handschrift, deren Lagen besonders signirt sind. Hier f. 94. *Incipit liber de tribus precipuis circumstantiis gestorum id est personis . locis . temporibus.* „Fili sapientia thesaurus est *etc.*, die Chronik des Hugo de S. Victore, ganz wie die Pariser Handschrift (s. oben S. 306). Das Pabstverzeichniß nach Honorius fortgesetzt von Innocentius bis Eugenius IIII. von verschiedenen Händen. Früher schon, besonders aber bei dem folgenden Kaiserverzeichniß, hat eine spätere Hand s. XII ex. XIII inc. Vieles zugeschrieben, was aus Eckehard genommen ist. Dies findet sich besonders in dem letzten Theil des

Hugo, den Jahrestafeln, die hier gleich bis zum Jahre 1183 fortgeführt sind. Die letzte Notiz der ursprünglichen Hand ist auch hier Honorius II. sedit ann. 5, m. 2. Dann folgen eine Menge Anzeichnungen von verschiedenen Händen, einige s. XII ex., die meisten s. XIII. und noch später. Diese wurden später fortgesetzt, indem erst auf f. 125′ die Jahre von 1183—1243 und auf zwei eingelegten Blättern (f. 126. 127) bis 1427 fortgeschrieben wurden. Die letzte Seite, der noch verschiedene Hände Noten — 1432 hinzugefügt haben, wurde nachher von einer andern auf f. 128 auszugsweise abgeschrieben und auf den Blättern — f. 131 die Jahre bis 1578 geschrieben. Doch sind hier nur sehr wenige historische Aufzeichnungen noch hinzugefügt. — Das Ganze dieser in verschiedenen Zeiten geschriebenen Notizen ist das von Mencken aus dieser Handschrift herausgegebene Chronicon Vetero-Cellense minus, nach unserer Weise *Annales Vetero-Cellenses* zu nennen.

f. 132 folgt eine dritte Handschrift s. XII, kleiner und zierlicher geschrieben.

*Summa de privilegiis ordinandis tradita.*

Tractaturi de privilegiis primo loco debemus dicere quid sit privilegium et unde dicatur, geht gleich in eine Beispielsammlung über, Brief- und Urkundenformeln, meistentheils aus Frankreich (Orleans, einige aus Lüttich ꝛc.), untern andern auch Urkunde des Grafen von Flandern, in der dem König von Frankreich, der seine Nichte geheirathet, „terram meam post obitum meum habere concessi.“ Diese Sammlung geht f. 134′ ohne Weiteres in Deutsche Briefe über, die meist das nördliche Deutschland, Heinrich den Löwen, den Erzbischof Philipp von Cöln, Hildesheim, einige auch Bremen betreffen. Öffentliche und private Verhältnisse laufen durcheinander; besonders aus Hildesheim findet sich sehr Vieles, das dortige Studium u. a. betreffend.

f. 142 schließt sich dann ohne weitere Unterscheidung an: *Incipit prologus in summam dictandi que dicitur aurea gemma. (Adhuc alium prologum require in fine huius operis).* Solet fieri questio qua de causa fuerint littere inventae. Huic questioni tale damus responsum *etc.*

*Incipit summa.*

Summae autem dictaminum divisio hec est. Omne dictamen *etc.*, handelt über die einzelnen Abschnitte der Briefe u. s. w. und giebt dann verschiedene Regeln, Anreden u. dgl.,

z. B. (f. 143') *De imperatore:*
Circumscribitur imperator sic. O dispensatio . rectitudo . Excellentissimus . clementissimus . elegantissimus . potentissimus . piissimus . prudentissimus . strenuissimus . severissimus[1]. fortissimus . invictissimus . clarissimus . eminentissimus. A quorum vel aliorum participiis vel nominibus derivata[2] nomina prime vel secundae vel terciae persone pronominum pluralis vel singularis quandoque nominatim cuiusque casus. Aliquando vero possessivis nominibus hec eadem nomina iunguntur . Excellentia . clementia . elegantia . potencia . strenuitas . severitas . fortitudo . claritas . eminencia . pietas . prudencia . magnificencia . magnitudo . maiestas . liberalitas . Providentia quoque ac dignitas communiter ad utrumque se habentes reperiri possunt. Nostra vel vestra vel illorum dignitas hoc statuit. Mea vel tua vel illorum providentia hec docuit. Nostrae vel vestrae vel illius providentiae curam profero. Mee vel tuae vel illius providentiae grates pro beneficio inpende. Mea vel tua vel illius cunctis gentibus in mente vel hoc vel illud exactum est . vel superfluis additis . vel vestra vel illorum vel illius aliter regia dignitas . aliter fieri decrevit.
Nachher Briefanfänge, zuletzt ganze Briefe Papa imperatori, imperator pape, papa episcopo Col. und Antwort, episcopus abbati, abbas monacho mit den Antworten, magister discipulis, alles, wie sich deutlich zeigt, Stilproben, keine wirklich geschriebenen Briefe. Am Ende (f. 146') in den leer gebliebenen $1^1/_2$ Columnen hat eine gleichzeitige Hand hinzugefügt: *Prologus precedentis operis quod dicitur aurea gemma.* Liber librorum sicut cantica canticorum — auro et gemmis sit compositus et informatus, und (vielleicht wieder andere Hand?) *Alius prologus de eodem.* Sociorum assidua pulsatione — accedamus. Tamen altius sic incipiamus. Solet queri.

Si cunctis prodesse velis nullique nocere
Hac in parte Deo similis te crede placere.

Auf f. 132 hat eine Hand s. XV geschrieben:
1434. dominica infra octavas corporis Christi ex dispositione sacri concilii Basiliensis congregaverunt domini

1) sevissimus. 2) dirtā corr. diuatā.

comites barones et nobiles et civitas Pragensis exercitum contra hereticos campestres et prevaluerunt eis et interfecerunt 14 milia et principaliores et omnes primos qui a principio rexerunt et steterunt in heresi et multa bona eis abstulerunt. Et post hec visitacione Marie omnes nobiles et omnes civitates in regno Bohemie concordaverunt quod velint esse concordes et pacifice stare et se subicere imperatori Sigismundo.

### 16. Alberici chronicon.

*Hannover* Schrank V. mbr. fol. s. XIV ex. schöne Handschrift in 2 Columnen mit manchen Verzierungen.

*Incipit cronica Alberici monachi trium fontium Leodiensis dyocesis.*

Anni mille sexcenti quinquaginta quinque qui sunt a creacione Ade usque ad diluvium *etc.* geht über die älteste Geschichte ziemlich schnell hin und kommt f. 20 zum Jahr 741 und Pipins Zeit. Aus dieser Handschrift edirte Leibniz das Werk.

*Ex cronicis Haynonien̄ recollectis per magistrum Balduinum de Avennis.*

Karolus dux Lotharingiae frater Lotharii regis Francorum duas habuit filias, Ermengardem et Gerbergam. De Ermengarde natus est *etc.* — Et altera nomine Beatrix domino de Heaumanoir (?) peperit filiam que nupta fuit domino de Strees.

Dann noch einzelne kurze Abschnitte: Rex Francorum Philippus primus qui filiam suam — de Monte acuto in Burgundia.

Rex Gothorum Alaricus exercitu magno congregato — Aystulpho uxorem dederunt.

*Ex cronica monasterii sancti Huberti in Ardenna.*

Dux Lothoringie Gotzelo castrum Bullonii in proprium tenens allodium — peperit Godefridum regem Iherosolimitanum.

### 17. Vita S. Hedwigis.

*Iena.* Dem Buche Philippi Melanchthonis declamatiuncula in divi Pauli doctrinam Basileae 1520. 4. und anderen Büchern angebunden

cod. chart. s. XV. 4.

*De translatione sancte Hedwigis.*

Legitur in historia magna: Splendoris eterni genitor. Imminente autem tempore canonizationis beate Hedwigis contigerunt miracula. Nam soror Elizabet custos *etc.* — — causa brevitatis obmissis.

*Incipit.*

Quoniam autem plures nuncii et procuratores solemnes causa promovendi sancte Hedwigis *etc.* — qui vivit et regit.

*Exemplum.*

Soror Iuliana domus Trebinczensis *etc.*

Es folgt: Historia sancte Hedwigis minor (verschieden von Stenzel, SS. R. Siles. II, 99).

Hedwigis sancta secundum mundi nata est ex nobili progenie. pater eius Bertoldus — dilata ut scis anno Domini 1243. hora mediana.

*Exemplum.*

Nicolaus puer *etc.*

Dann Chronologisches.

Später andere Handschrift: *Miracula sancti Volquini primi abbatis in Sichem.*

Cum animadverterem multos multa sancti Volquini primi abbatis Sichemensis nova vel vetera miracula referentes non esse *etc.*

Leben und Wunder —

Pro hiis autem pauculis rudi dictamine hic notatis unum expeto, unum quero, quatinus pro hoc qualicumque labore meritis viri Dei veniam inveniam apud Deum.

*Explicit liber miraculorum sancti Volquini primi abbatis cenobii Sychemensis.*

*Incipit ymnus de beato Volquino primo abbati Sichemensi compositus a quodam ceco.*

Volquinus volans agmina *etc.*

Es folgen theologische Sachen von verschiedenen Händen.

Eine Handschrift der deutschen Übersetzung (s. Stenzel II, S. III) findet sich in der Gymnasialbibliothek zu

*Schleusingen*, fol. chart. s. XV, über die der verstorbene Dr. Schöppach zu Meiningen 1842 nähere Nachricht gab.

f. 1. *Dicz ist dy vorred czu dem lebin sent Hedewigis dy da waz ein herczogin.* Got almechtig, der da ist ein

unvorgenckliches licht des ewigen schinés geberer *etc.*
Inhaltsverzeichniß.
f. 2. Hedewig dy da nu beselget ist in den hymeln, uff ertrich von ein edeln stam hat *etc.* 12 Capitel und ein Gebet — herscht ewiglichen amen (f. 121).
Also nymet ein end daz leben sent Hedewigis, daz da gemacht ist von eynem barfussin (?) brudir unde nu auch virduczst ist van eynem andirn brudir diz selbin ordens, nach Crist geburt virczen hundirt jar unde vir und czwenczig jar ist dyss vorduczschung gescheen, an dem dinstag vor sent Michelstag czu Erfort von eynen Francken Kylian genant uss dem clostir czu Meyningen.
Es folgen theologische Sachen, ebenfalls in Deutscher Sprache.

## 18. Chronik bis Friedrich II.

*Paris S. Martin* N. 23. mbr. fol. s. XIV. Vitae sanctorum. Enthält mitten zwischen Heiligenleben, von derselben Hand, f. 267—276 unter der Überschrift De cronicis eine Chronik, von 568 bis aufs Interregnum; beginnt:
Pelagius papa multe sanctitatis fuit, ac in pontificatu se laudabiliter gerens u. s. w. Gleich nach den ersten fünf Reihen wird ein Auszug aus Paulus Diakonus (f. 267—268') eingeschoben, dann über Mahometh und seine Lehre (— 270'), dann geht die Chronik von Karl Martell an fort, nach den Römischen Kaisern geordnet, mager und voll Fabeln, z. B. von Ottos III. Gemahlin, die er verbrennen ließ, von der Geburt und wunderbaren Erhaltung Heinrichs III. Schließt mit Friedrichs II. Tode — concilium apud Lugdunum convocans, ipsum imperatorem deposuit. Quo deposito et defuncto, sedes imperii usque hodie vacat. Es ist unbedeutend, die Nachrichten über Deutschland sind nur höchst gering und flüchtig, und Vieles aus dieser Chronik findet sich wörtlich in der für uns abgeschriebenen N. 4936 wieder.

## 19. Fortsetzung der Gesta Trevirorum.[1]

1) *Trier* N. 1341. (XXXI.) mbr. 4. oder fol. min. „Codex S. Eucharii episcopi sanctique Mathie apostoli; quicumque

---

1) Ein Theil dieser Handschriften ist mit Rücksicht auf den in ihnen enthaltenen umgearbeiteten Text (C) der älteren Gesta in der Ausgabe dieser, Monumenta SS. VIII, S. 126 ff. vorläufig kurz aufgeführt worden.

**abstulerit . calicis Iude proditoris in perpetuum particeps fiat . amen . amen . fiat . fiat."**

Diese wichtige und interessante Handschrift besteht aus zwei Theilen von verschiedener Zeit.

Der erste s. XIII inc. (möglicher Weise s. XII ex.) enthält zuerst auf 91 Blättern, von denen nur das erste verloren gegangen und später ergänzt ist, die **Gesta Romanorum pontificum — c. 96. Stephanus — Et cessavit episcopatus dies novem. Amen.**

**Expliciunt Gesta beatorum Romanorum pontificum a beatissimo Damaso papa conscripta Ex rogatu Ieronimi presbiteri. Gloria Tibi . Domine.**

Dann beginnt mit einem neuen Quaternio der Theil der Handschrift, der uns hier angeht. Das erste Blatt, nicht paginirt, blieb leer; jetzt steht auf der Rückseite von einer gleichzeitigen Hand (vielleicht derselben, die den Codex schrieb): *Notandum.*

**Gallorum fortissimi sunt Belgae. Porro Trebirorum inter omnes Belgas singularis est opinio virtutis. Ante incarnat. Domini anno 50. Labienus legatus Caesaris Trebirorum copias arte in bellum provocatas . antequam Germanis adventantibus iungerentur prostravit . deinde ipsam civitatem quae dicitur Belgas capit. Anno dominicae incarn. 54. accepit Eucharius episcopatum Treverensem, deinde Valerius, postea Maternus. Episcopi inter Maternum et Agricium . quorum imperatorum vel consulum claruerint temporibus . quosque vita singulorum habuerit exitus. quotque singuli annis amministraverint officium pontificatus . vel ubi quorumque sit tumulus . seu quantum quisque ampliaverit aecclesiae suae statum . quia totius Galliae ab Hunis et Nortmannis facta abolevit eversio . nec a nobis lectoris cuiusque requirat exactio, cum et antea diris 10 persecutionum temporibus sub quibus vixere eorum memoriam fama scriptorum studio minus potuerit divulgando perpetuare.**

Dann von anderer Hand noch eine Notiz über das Pallium: **Videamus de auctoritate et usu pallii quid sit pallium** *etc.*

Mit dem 2ten Blatte (f. 1 bezeichnet) fangen dann die **Gesta** an. Es sind 82 Blätter, in regelmäßigen Quaternionen, nur die letzte Lage, von der unten näher die Rede sein wird, hat jetzt 11 Blätter. Die Schrift ist groß, sehr deutlich, 29 Zeilen auf der Seite, Initialen und Überschriften

roth (einige der Rubriken scheinen jedoch von bedeutend späterer Hand zu sein). Die Orthographie hat nicht viel Auffallendes, für ae und oe noch immer ę, auch in cęleri, ęgiptus, ęcclesia, cęlebrare, obędire, sonst nicht für bloßes e. Häufiger ist der Gebrauch des y für i: hyems, hyemare, hystoria, besonders in ungewöhnlichen Worten und Eigennamen, cymiterium, cyrcenses, yspanus, tytus, tyberius rc. Der Gebrauch des h ist nicht eben sehr unregelmäßig; lavachra, theathra, epithaphium sind etwa anzuführen, ebenso einmal rehnus neben dem gewöhnlichen rhenus; honus wird in onus corrigirt; einmal habe ich incoare angemerkt. Dagegen herrscht besondere Vorliebe für t, in Endungen aput, illut, jedoch beides später meist corrigirt, für c selbst in Formen wie amiticiam, sollititatus, revotaturum rc. Die Präpositionen werden in der Regel nicht assimilirt; eine Ausnahme macht das fast durchgängige amm z. B. ammirari, amministrare, ammonere rc. Sonst sind etwa nur noch die Formen docma, peccunia, katholica zu erwähnen. Accente finden sich ^ und ´: sêm, châm, ís, sêsê; aliás, eádem (als Abl.) und éadem (als Nom.), déditus rc.

Was die Beschaffenheit des Textes selbst betrifft, so liegt er hier vollständig in der Gestalt vor, die ich die dritte Recension genannt habe. Die Handschrift ist für diese Umarbeitung wenn nicht Autographon, doch jedenfalls Quelle aller folgenden uns bekannten, und wir dürfen mit Zuversicht sagen, aller überhaupt existirenden Codices, wie sich im Verlaufe dieser Auseinandersetzung noch näher zeigen wird. Eine sehr große Anzahl von den kleinen Abweichungen dieser Recension gegen die zweite sind hier erst durch spätere Correctur und Zusätze entstanden: fast auf jeder Seite finden sich Beispiele, wo in dem Codex anfangs geschrieben war, wie B. 3. 4. lesen, dann aber die ändernde ohne Zweifel gleichzeitige Hand den jetzt vorhandenen und viel verbreiteten Text bildete. Die Beispiele dazu finden sich in den Noten der Ausgabe (vgl. namentlich c. 16, p. 148 n. *2 und Add. c. 5, p. 179 n. l.).

Der Schreiber des Codex schrieb ursprünglich bis 1132 und schloß hier gerade wie die zweite Recension mit den Worten (f. 76′) intronizatus est Adelbero anno dominicae incarnationis millesimo . centesimo . tricesimo secundo. Er fuhr aber später fort; die Dinte ist etwas dunkler, die Schrift ein bischen kleiner; daß es aber dieselbe Hand ist,

kann keinem Zweifel unterliegen. Dieser Zusatz füllt die letzten Blätter, deren noch drei und fast eine Seite in dem Quaternio leer waren; da das nicht völlig ausreichte, legte der Schreiber ein paar Blätter ein, f. 78, 80 und 81, von denen das letzte ein bedeutend schmälerer und kürzerer Pergamentstreifen ist, als das Format des Bandes forderte. Auf diesen Blättern wurde die Geschichte — 1152 herabgeführt, d. h. ein Auszug aus dem von Balderious besonders geschriebenen Leben des Albero gegeben. Der einzige Zusatz betrifft die Weihung des S. Mathiasklosters durch Pabst Eugen. Nach diesem Allem scheint es so gut wie gewiß, daß für diesen Theil wenigstens der Coder, der im Mathiaskloster geschrieben wurde, als Autographon angesehen werden muß. Diese dritte Recension also umfaßte anfangs bloß denselben Zeitraum, der schon in den älteren Bearbeitungen behandelt war; denn die hier befindliche weitere Fortsetzung ist unabhängig von jener Arbeit, und würde nur dann mit ihr in einer gewissen Verbindung stehen, wenn man annehmen wollte, daß der Schreiber des Coder auch Autor war, d. h. den ihm überlieferten Tert selbst in die Gestalt, wie er hier vorliegt, theils von vorne herein durch die Zusätze, namentlich der Urkunden, theils durch die späteren kleineren Correcturen, umwandelte — eine Meinung, der ich mich nicht entgegensetzen würde, die sich aber schwerlich mit Sicherheit wird erweisen lassen.

f. 82' enthält die oben mitgetheilte Inschrift über die Heimath des Coder.

Es folgt jetzt die zweite Hälfte des Bandes, ebenfalls auf Pergament, ganz in demselben Format, aber in zwei Columnen geschrieben, wie ich glaube, nicht vor dem XIV. Jahrh. Es sind 62 Blätter, f. 83—144, nur die dritte Lage 6 Blätter; die Schrift ist, mit Ausnahme von f. 105—108ª, durchaus dieselbe, deutlich, aber unzierlich, mehr rund und der Cursiv sich nähernd. Hier steht immer e für ae, vor i nur c, niemals t, häufig n für m, z. B. selbst perentorie, ziemlich oft y, auch häufig ů, als Besonderheit fast immer exibere.

Diese Handschrift enthält:

f. 83—102, Fortsetzung der Gesta 1152—1259. f. 103. 104 (Ende der Lage) leer.

f. 105 bis Ende Gesta Henrici Trev. archiep. et Theoderici abbatis S. Mathie.

In der ersten Hälfte muß 1. als die Quelle der Frankfurter Handschrift (3, s. Mon. a. a. O. S. 127) angesehen werden, für den spätern Theil findet dies Verhältniß nicht statt. Dieser ist in 3, schon nach der äußern Beschaffenheit, wenn nicht für älter, jedenfalls für völlig so alt wie in 1. zu halten. Der Text ist hier in 1. bei weitem nicht so correct wie früher; Schreibfehler mancherlei Art finden sich nicht wenige; in der zuerst stehenden Fortsetzung sind z. B. mehrmals Worte und Sätze ausgefallen, die auf keine Weise fehlen können und in 3. sich richtig finden, z. B. c. 66 (Martene 93. Wytt. 92) in der Stelle quod et factum est, [licet minus considerate, quia ita subito factum est], quod Godino non dabatur locus die eingeklammerten Worte. Ziehen wir die Gesta Heinrici zur Betrachtung hinzu, so zeigt sich im Anfange zwischen beiden Handschriften eine sehr bedeutende Verschiedenheit; der eine Text ist fast mehr als Umarbeitung denn als Abschrift des andern zu betrachten; später dagegen stimmen sie wieder sehr genau zusammen, selbst in der Orthographie und andern Kleinigkeiten, nur hat auch hier 1. mehr Schreibfehler als 3. Es ist nach der Beschaffenheit der Handschrift wahrscheinlich, daß die letzten Theile des offenbar nicht von Einem geschriebenen Werkes über das Leben Heinrichs in 3. im Autographon vorliegen und diese spätern Capitel erst hier dem Buche über den Streit Heinrichs und Theoderichs angehängt sind. Da sich diese Theile aber auch in 1. finden, muß diese hier vielmehr aus 3, wenn nicht direct abgeschrieben, doch abgeleitet sein — eine Annahme, der auch für diese Stücke gar nichts entgegensteht. Jedenfalls aber ist 3. hier überall als der ältere und bessere Text anzusehen, und hat also auch zu Anfang der Gesta Heinrici, wo die bedeutende Verschiedenheit zwischen beiden Handschriften sich findet, die Vermuthung größerer Echtheit für sich. Wir bemerken nun, daß gerade die Blätter, die diese Capitel enthalten, f. 105 ff., in 1. von einer andern Hand als der ganze übrige Codex geschrieben sind. Da kann es gewiß nur für sehr wahrscheinlich gelten, daß eben dieser Schreiber mit dem ihm vorliegenden Texte auf diese willkührliche Weise verfuhr, vielleicht in dem Glauben, das ihm zur Abschrift gegebene Werk bedürfe seiner nachbessernden Hand. Man kann sich die Vermuthung erlauben, daß eben dies sein Verfahren Veranlassung wurde, die Arbeit von einem andern

Klosterbruder fortsetzen zu lassen, demselben, der schon ein so bedeutendes Stück in diesem Bande geschrieben hatte. Dieser hat dann, wie die Vergleichung mit 3. zeigt, seine Arbeit im Ganzen mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit vollendet.

Die Handschrift, der er folgte, scheint nicht erhalten (wenn nicht in 2?). In der Fortsetzung der Gesta — 1259 finden sich Verschiedenheiten der Art, daß man 3. selbst nicht für die Quelle halten darf, wie besonders die Vergleichung mit einer andern Handschrift (4.) zeigt. In der Geschichte Heinrichs sind besonders zwei Stellen, die mich jenes anzunehmen hindern: Wytt. c. 126 (II, c. 24), wo in den Worten publicum coram nobis omnibus in eodem loco fecit sermonem sich nobis nur in 1. findet, und c. 147, wo der Titel der Execution in 1. genauer angegeben ist als in 3. Wenn dieser Quelle gewesen wäre, müßten das willkührliche Zusätze sein, was ich kaum annehmen möchte[1]. Beide Handschriften stammen aber jedenfalls aus einer gemeinschaftlichen Quelle, wahrscheinlich dem uns verlorenen Original dieses Werkes. Nur die letzten Abschnitte wären nach unserer Annahme wirklich aus 3. entlehnt. Und diese Ableitung aus verschiedenen Quellen darf hier nicht Wunder nehmen, da die verschiedenen Handschriften, um die es sich handelt, wohl alle in demselben Kloster waren, und man sich, wie eben diese von verschiedenen Händen geschriebene Handschriften zeigen, bemühte, jedesmal in einem Bande die verwandten und zusammengehörigen Stücke zu vereinigen — ein Streben, das sich fast in allen folgenden Handschriften erkennen läßt und dem eben die Sammlung der aus ursprünglich ganz verschiedenartigen Werken bestehenden Gesta Trevirorum überhaupt ihren Ursprung verdankt.

1a) *Trier* N. 1348. (XXXV.) mbr. a. 1478. fol. „liber monachorum in Hymenrode", später: „Collegii Trevirensis soc. Iesu" ist eine reine Abschrift von 1. Es gehen auch hier die Gesta Romanorum pontificum voran; dann folgen die Gesta epp. Trevirensium, denen bloß ein Verzeichniß der Erzbischöfe mit Angabe der Seite, wo von

1) Es scheinen mir dagegen Fälle wie c. 163, wo 3. irrig concanicum für concanonicum schrieb und 1. bloß canonicum giebt, nicht beweisend genug. Möglicher Weise kann das falsche concanicum schon im Original gestanden haben.

ihnen gesprochen wird, vorangestellt ist. Die einzelnen Abschnitte in 1. sind hier ganz ohne alle Unterscheidung zusammengeschrieben. f. 68' die zweite Fortsetzung von Hillin an. f. 88' die Gesta Heinrici et Theoderici. Am Ende ist die Unterschrift beibehalten (f. 123): Expliciunt gesta Henrici Treverorum archiepiscopi et Theoderici abbatis sancti Mathie; dann noch: *Anno D. 1478. Te Deum laudamus.*

2) *Venedig*[1] *S. Marco* Zanetti catal. CCCCIII.
Ein schöner Pergamentcodex in 4., 144 Blätter stark, der, wie ein Blick in den Text ergiebt, älter ist, als der Katalog besagt: er ist nicht aus dem XV., sondern aus dem XIV. Jahrhundert und bis f. 125 von derselben Hand mit vieler Sorgfalt geschrieben. Die Schriftzüge sind fest, voll und schön, und so weit die erste Hand reicht, sind durchgängig Linien gezogen. Auf der ersten Seite finden sich von anderer Hand einige Notizen aus Hieronymus, die in gar keiner Beziehung zum Texte stehen: Beatus Iheronimus in cronicha quam propriis contexuit manibus *etc.* Ab Adam usque ad diluvium *etc.* Sie sind ebenfalls im XIV. Jahrhundert geschrieben, doch mehr cursiv und füllen nicht die Hälfte der Seite. Darunter hat eine andere Hand Codex Sti. Martini in Treviri gesetzt; ebenso mehrere Male die Worte Gesta Trevirorum. f. 2' beginnt der Text selbst; die Überschrift lautet: In nomine Domini incipiunt gesta Trevirorum, sie ist mit rother Farbe geschrieben. Dann heißt es: Anno ante urbem Romam conditam millesimo trecentesimo Ninus *etc.* — inthronizatus est Adelbero anno Domini 1132. Unmittelbar daran schließen sich die Worte: Isdem archiepiscopus studium suum ad hoc omnino adhibuit ut reditus episcopales *etc.*, und nun folgt noch von derselben Hand die Geschichte Alberos bis f. 125. Mit dieser Seite tritt eine neue Hand ein, die den Rest des Codex geschrieben hat, ebenfalls wenigstens dem XIV. Jahrhundert angehörend, aber bedeutend weniger sorgfältig und gleichmäßig als die erste; sie ist flüchtig und hat den Charakter der Cursive, während die erste ganz in dem der Minuskel gehalten ist; auf den ersten Seiten ist sie deutlich, je weiter gegen Ende aber immer flüchtiger, undeutlicher, zuletzt ganz schlecht, die Linien sind zuerst nicht

1) Von Herrn Prof. Dr. Köpke.

beobachtet, dann überhaupt keine mehr gezogen. Auch die Zählung der Capitel ist nicht mehr beobachtet, die Überschrift lautet nur aliud capitulum. Dies scheint die Vermuthung zu bestätigen, zu der die Eigenthümlichkeit der Hand berechtigt, daß diese Zusätze gleichzeitig sind, und wie es Zeit und Gelegenheit erlaubten, ohne besondere Rücksicht auf die Einrichtung des früheren Textes hinzugefügt wurden. Die Zusätze beginnen mit der Überschrift, die bei Hontheim und Wyttenbach fehlt: Incipiunt gesta Iohannis Trebirorum archiepiscopi. Anno gratie 1190. suscepit regimen Treverensis ecclesie Iohannes cancellarius *etc.* Hierauf folgt cap. 101 nach Hontheims Zählung bis f. 129′, wo nach der Überschrift De Theoderico archiepiscopo ein neuer Abschnitt mit den Worten anfängt: Successit autem Iohanni *etc.*, also Honth. c. 102 oder Wyttenb. c. 103.

f. 138 beginnt die Geschichte des Erzbischofs Arnold: De Arnoldo archiepiscopo. Post decessum venerabilis patris *etc.*, schließt mit dessen Tode im Jahre 1259 ab, also mit Honth. c. 108. f. 143′. Die letzten Worte lauten wie dort: Plures virtutes et memorabilia opera dicti duo archiepiscopi perfecerunt que non sunt propter fastidium legentium presentibus annotata . quorum memoria apud homines in eternum permaneat et anime apud deum perpetuo requiescant in pace. Amen. Den Schluß machen 7 Zeilen von anderer Hand, ohne alle Beziehung zum Texte, die einige unbedeutende Notizen über die ersten Erzbischöfe enthalten. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich zunächst, daß die Angabe, als habe man hier eine Fortsetzung der Gesta bis in das XIV. Jahrhundert vor sich, auf einem Irrthum beruht, der Codex schließt vielmehr, wie einige andere Handschriften der dritten Recension, mit dem Jahre 1259. Die Gesta bis 1190 erscheinen hier aus einem Gusse, sie bilden den ursprünglichen Stamm der Handschrift, der Abschnitt 1190—1259 ist Zusatz [und wird noch näher zu benutzen und in seinem Verhältniß zu 1. und 3. genau zu bestimmen sein. W.]

3) *Frankfurt* s. Archiv VII, S. 520. Mon. SS. VIII. a. a. O.

3[a]) *Trier* N. 1347. (XXXIV.) chart. s. XVI. (coll. Treverensis soc. Iesu) enthält die Gesta bis zum Jahre 1259, eine reine Abschrift der Frankfurter Handschrift, mit der sie in Allem aufs genaueste übereinkommt. Selbst bedeutend

spätere Correcturen jenes Codex sind hier beachtet worden, z. B. ein längerer Zusatz zu c. 29, den sonst keine Handschrift aufgenommen hat. An eine weitere Benutzung des übrigens gut und correct geschriebenen Codex konnte also nicht gedacht werden. Die *Gesta Heinrici* scheinen als ein besonderes Werk mit Absicht weggelassen zu sein.

In demselben Bande steht noch

*Visio vel revelatio sancte Hildegardis virginis.*

Et audivi vocem *etc.*

Es folgt das Speculum futurorum temporum mit der Praefatio des Gebeno an Reinerus, 2 Bücher.

3b) *Trier* N. 1349. (XXXII.) chart. s. XV ex. „Codex monasterii S. Mauritii in Thologia proprius." Ist eine Abschrift derselben Handschrift (oder einer, die aus ihr geflossen ist), wie die Übereinstimmung in allen dieser eigenthümlichen Lesarten zeigt. Natürlich fehlen also auch die dort ausgelassenen Urkunden. Sonst aber habe ich nirgends Lücken bemerkt. Nur ist die Fortsetzung, die sich übrigens ohne alle Unterbrechung an den vorhergehenden Text anschließt, nur bis zum Jahre 1198, dem Tod Erzbischofs Johann, abgeschrieben, wo sich in 3. gerade ein Absatz befindet und eine andere Hand anfängt.

Es steht danach noch die Notiz: A. d. i. 54. accepit Eucharius — divulgando perpetuare wie in 1.

In der Handschrift folgen noch eine Menge anderer Sachen, unter denen ich Folgendes bemerke:

Vita S. Columbani. Prol. „Rutilantem atque eximio fulgore micantem sanctorum presulum *etc.* Vita: „Columbanus etenim qui et Columba *etc.*

De dignitate et magnificencia ordinis sancti Benedicti, mit Verzeichniß der bedeutenden aus ihm hervorgegangenen Männer.

Nomina abbatum huius loci monasterii, bis zum Jahr 1489 und später fortgesetzt.

Littere de fraternitate Virdunen. et Tholeyen. vom Jahr 1238.

Die von Wyttenbach als diesem Codex ganz entsprechend angeführte Nummer 1334 s. XV, aus demselben Kloster, fand sich nicht im Katalog, weder unter dieser Nummer noch sonst.

4) *Trier* N. 1343. (XXXIII.) fol. „liber collegiatae ecclesiae sancti Paulini", dann im Besitz Hontheims und von ihm der Bibliothek vermacht.

Der Haupttheil der Handschrift ist mbr. s. XIV. 2 col. deutlich geschrieben, die Capitel mit rothen Initialen, 55 Blätter, regelmäßige Quaternionen, nur dem letzten fehlt ein Blatt. Sie enthält die Gesta Treverorum, und zwar sowohl die beiden Haupttheile, die die Geschichte bis zum Jahr 1259 führen, als auch eine kurze Geschichte Erzbischofs Heinrich, von der verschieden, die in den vorigen Handschriften (1 und 3) sich findet. Eine nähere Untersuchung und Vergleichung dieses besonders durch den letzten Theil interessanten Codex hat zu folgenden Resultaten geführt.

Die erste und größere Hälfte desselben ist geradezu aus dem Frankfurter Codex (3) abgeschrieben; nicht allein daß durchaus dieselben größeren Stellen und Urkunden fehlen, sie stimmt mit derselben überall auch in den geringsten Kleinigkeiten überein; namentlich, was hier hervorzuheben, auch da, wo 3. von 1. abweicht und dessen Text entweder verbessert oder durch Schreibfehler oder sonstiges Versehen entstellt hat, z. B. einmal für inmani das ganz sinnlose inmanu. Was aber die Sache entscheidet, ist, daß an mehreren Stellen, wo erst später in 3. die ursprüngliche Lesart in eine andere geändert wurde, 4. diese spätere, die sonst allen Handschriften fremd ist, wiedergiebt. So hat 1. die Lesart der älteren Recension polleret einmal in pollerent corrigirt, und das ist wie immer von 3. aufgenommen, später aber, weil es keinen recht deutlichen Sinn gab, in polluerentur geändert, und dies steht in 4. Anderswo ist die Lesart von 4. offenbar aus einem Nichtverstehen dessen, was er in 3. vor sich hatte, entstanden. So steht hier

\+ horre
orgium (d. h. orgium vel horreum), 4. übersah das abgekürzte vel und schrieb horre orgium.

Doch ist der Abschreiber, obschon er so seiner Quelle getreu genug folgte, anderswo mit großer Nachlässigkeit und Willkühr verfahren, er hat öfter Stellen ausgelassen, sich geradezu verschrieben oder auch willkührlich den ursprünglichen Text geändert; erst eine ganz neue Hand hat Manches davon wieder nach einem bessern Text corrigirt.

Auffallend ist, daß in der zweiten Fortsetzung vom Jahr 1152 an der Abschreiber seine bisherige Quelle verlassen

und einen andern Führer gewählt hat. Die Handschrift stimmt hier mehr mit 1. als mit 3. (so fehlen mehrmals, offenbar durch Versehen eines früheren Abschreibers, in 1. und 4. Sätze, die in 3. sich finden), kann aber weder aus dem einen, noch dem andern abgeschrieben sein, hat vielmehr eine andere uns unbekannte Handschrift (2?) vor sich gehabt, aus ihr einzelne offenbar richtige Lesarten behalten, wenn nicht etwa durch Conjectur gefunden, im Übrigen aber den Text mit derselben Willkühr behandelt wie in der ersten Hälfte, die sich gegen das Ende so sehr steigert, daß die Handschrift hier ganz unbrauchbar wird. Ich habe diesen Theil gleichwohl vollständig verglichen.

Nachdem f. 49′ diese Fortsetzung geschlossen und ein kleiner Raum von 7 Zeilen am Ende der Seite freigelassen ist, fährt f. 50 dieselbe Hand ohne Überschrift mit der kurzen Geschichte des Erzbischofs Heinrich fort. In dem früheren Theile ist die Schrift überall durchaus gleichförmig; in diesen wenigen Blättern dagegen wechseln die Dinte, der Charakter und vielleicht die Hand selbst mehrere Male, und man könnte auf den ersten Blick geneigt sein, diesen Theil für ein Autographon zu halten, so daß derselbe Schreiber zu verschiedenen Zeiten oder mehrere Autoren diese ziemlich zusammenhangslosen und durch einander gemengten Nachrichten aufgezeichnet hätten. Doch widerspricht dem die Beschaffenheit des Textes. Es finden sich so viele und solche Schreibfehler[1], daß man auch hier nur die Abschrift eines ziemlich ungeschickten Mönches finden kann. Auch weichen die übrigen Handschriften, die diesen Abschnitt enthalten, besonders gleich Nr. 5, so bedeutend von diesem Texte ab, daß es unmöglich ist, sie aus dieser Quelle abzuleiten. Deshalb wird auch hier dieselbe Willkühr obgewaltet haben, die wir in dem unmittelbar vorhergehenden Theile der Handschrift finden, so daß wir nur sehr ausnahmsweise und mit Vorsicht auch hier den Lesarten dieser Handschrift einiges Vertrauen schenken können.

Nach der Geschichte Heinrichs steht noch eine Erzählung über die Schlacht bei Woringen, die mit dem Capitel der Gesta Boemundi im Wesentlichen ganz zusammentrifft, oder vielleicht für diese Quelle war.

---

1) z. B. einmal quo facta für quosdam; er las quoſcā für quoſdā.

Es endigt der Text f. 53 oben, auf einer Rückseite steht von späterer Hand das Epitaphium des Erzbischofs Heinrich. Auf dem leer gebliebenen f. 55 bloß: „Iste liber pertinet ad ecclesiam sancti Paulini."

Angebunden ist ein Codex **mbr.** und **chart. s. XV ex.** „**liber fratrum Carthusiensis domus montis sancti Beati prope Confluen.**"

Er fängt an mit einer Übersicht der Streitigkeiten zwischen den Päbsten und Kaisern. Der Verfasser zählt 18, die erste im Jahr 252, die letzte unter Sigismund.

Dann folgt:

**Incipit historia perbrevis de ortu Treveris et de potestate principum eius quam aliquando habuerunt antequam ea per tyrannos vi privarentur.**

Die 13 ersten Capitel der **Gesta**; dann

f. 69′ *Incipit prefacio.*

**Anno d. i. 46. Petrus Romam venit et ut predicationi** *etc.* Es folgt noch ein kurzer Prologus, dann f. 70 *Incipit tractatus.* **Anno creationis orbis 5157** *etc.*, nach kurzer Einleitung zuerst *Pontifices Trevirorum*, die Chronik der Erzbischöfe — 1434. Es folgen f. 85 als Theil desselben Werks *Pontifices summi*, die Reihe der Päbste mit eingestreuten historischen Nachrichten mannigfachen Inhalts; die letzte vom Jahr 1388: **Rex Francie venit cum ingenti populo circa festum Remigii adversus ducem Gelrensem, sed nichil vel parum profecit.** Dann unter der Überschrift **Notabilia** eine Chronik, besonders der Kaiser, zuletzt annalistisch, springt aber von 1356, bis wohin sie ziemlich ausführlich ist, auf 1371, dann auf 1410 und 1408. Dann folgt der Abschnitt **Imperatores — Sigismundus — et sic ante tempus de Bohemia redierunt.** Eine andere Hand schrieb die Wahl Friedrichs IV. (vgl. unten S. 372).

Angebunden ist auch, **mbr. s. XV**, das Werk des **Fridericus** über die Vorzüge Triers, des h. Paulinus und seiner Kirche in 25 Capp. und einige andere Sachen über die Kirche S. Paulini, zuletzt von anderer Hand über die verschiedenen Weihungen des Klosters von Leo IX. an. Diese Handschrift, die auf weißem Pergamente geschrieben ist, sollte mit Miniaturen geschmückt werden, für die leerer Raum gelassen ist.

4ᵃ) *Trier* **N. 1344. (LI.) mbr. s. XV. 4. 2 col.** früher „**codex prioris Carthusiae prope Treviros**", unzierlich ge-

schrieben, 90 Blätter in unregelmäßigen Lagen, ist von Anfang bis Ende so ganz eine Abschrift der vorigen Nummer (XXXIII) mit allen ihren Eigenthümlichkeiten und Fehlern, daß an eine weitere Benutzung nicht zu denken war. Die Fortsetzung der genannten Handschrift ist hier ohne Weiteres mit dem übrigen Texte verbunden; dagegen sind die auch dort fehlenden ausführlichen Gesta Heinrici hier nicht vorhanden.

5) *Trier* N. 1344. (LI.) mbr. s. XIV. 4. „liber monasterii sancte Agnetis Trever."

Der Haupttheil des Bandes, der die Gesta Trevirorum enthält, ist in 2 Columnen, auf sehr glattem und dünnem Pergament, zierlich, aber klein und eng geschrieben.

Zu Anfang stehen auf 56 Blättern die Gesta pontiff. Romanorum, dann folgen besonders paginirt auf 101 Bl. die verschiedenen Theile der Gesta Trevirorum. Zu Anfang f. 1—58 der ältere Theil bis 1152[1], dann f. 58—77 mit einer neuen Columne und größerem Initialen anfangend, die Fortsetzung bis 1259. Schon diese äußere Abtheilung zeigt eine Verwandtschaft mit 1; dieselbe Verbindung mit den Gestis pontiff. Romanorum macht es noch mehr wahrscheinlich, daß 1. für diese Handschrift Quelle war. Und das wird durch die nähere Untersuchung durchaus bestätigt. Alle Correcturen und Randzusätze jener kehren hier wieder; der längere vorher erwähnte Zusatz zu c. 16 freilich ebenfalls am Rande, aber von derselben Hand, die den Codex schrieb, und also offenbar nur erst übersehen oder absichtlich gerade so wie im Original gestellt. Von den Eigenthümlichkeiten von 3. dagegen findet sich hier nichts; vielmehr sind selbst spätere Correcturen in 1, die der Schreiber von 3. wahrscheinlich zu seiner Zeit noch nicht vorfand, hier beachtet und aufgenommen worden, z. B. steht in c. 4 über dem Worte inscitia von späterer Hand pro, so daß der Corrector, wie es scheint, inprudentia oder inprouidentia lesen wollte; das letztere hat dieser Codex aufgenommen. Bedeutender ist eine Änderung c. 51, wo statt der Worte des Textes Fredericus — facta conspiracione cum quibus-

1) f. 41 ist ausgeschnitten, es fehlt so das letzte Wort der Urkunde Pabst Victors vicesimo quinto und die folgende Geschichte bis c. 34 quisquam ecclesiasticorum qui forsitan.

**dam iusticiae inimicis** *etc.* eine spätere Hand corrigirte: **inito consilio cum quibusdam faventibus sibi**, eine Lesart, die 3. noch nicht kannte, die aber hier in den Text aufgenommen ist. Was von der ersten Hälfte der **Gesta**, gilt auch von der Fortsetzung. Nur daß mit dem Jahre 1183 nach Freilassung einer halben Columne ein neues Blatt angefangen wird, findet dort nicht seinen Grund, beruht aber auf einer bloßen Willkühr des Schreibers. 1190, wo dasselbe wiederkehrt, schließt mit der vorhergehenden Seite (f. 66) auch die hier nur 4 Blätter zählende Lage, und außerdem wechselt die Hand, indem der Schluß dieses Theils von einer andern hinzugefügt worden ist. Sie endet, wie bemerkt, f. 77; es blieb in dieser ebenfalls nur 4 Blätter starken Lage der größere Theil von f. 77ᵃ, f. 77′ und f. 78 frei. Die drei letzten Seiten sind nur wenig später, wie es scheint, mit den Nachrichten über die Gründungen des Erzbischofs Johann beschrieben, die nachher als Theil der **Gesta** angesehen worden sind (**Wyttenbach c. 102**, auch **Martene**). Da aber der Schluß fehlt (f. 78 endigt mitten im Zusammenhang **Idem comparavit domum et vineas in villa quae dicitur Paffendorf quas idem archi¦**), so muß hier etwas ausgefallen sein, da die Lagen vollständig sind, wahrscheinlich ein einzelnes eingelegtes Blatt.

f. 79 fährt die Handschrift dann fort mit den kurzen **Gestis** des Erzbischofs Heinrich. Hier verläßt sie also ihre bisherige Quelle, aus der die ausführliche Geschichte desselben Erzbischofs nicht aufgenommen ist. Der Abschnitt geht bis f. 83; ganz am obern Rande als Vorschrift für eine nicht ausgeführte Rubra steht **Gesta domini Henr. ar. T.** Der Text ist von dem in 4. sehr abweichend, aber viel correcter und ohne Zweifel bei bedeutenderen Verschiedenheiten vorzuziehen. Der dort am Schlusse stehende Abschnitt über die Schlacht von Woringen ist hier nicht vorhanden.

f. 83ᵃ steht am Ende der Seite noch die Rubra: ***Incipiunt gesta domini Boemundi Trevirorum archiepiscopi. Qualiter fuerat electus.*** Die Geschichte selbst beginnt f. 83′; es fehlt aber, wie schon die Überschrift zeigt, die Vorrede, welche die folgenden Handschriften haben. Sonst ist der Text sehr gut und correct. Diese beiden letzten Abschnitte sind von derselben Hand wie der Anfang des Bandes geschrieben, auf 2 Lagen von je 10 Blättern und 3 einzelnen Blättern. 7 andere, die diese dritte Lage vervollständigten

(f. 102—108), sind jetzt ausgeschnitten; wahrscheinlich blieben sie leer.

Angebunden ist eine ganz ähnliche Handschrift ziemlich aus derselben Zeit, von einer Hand mit etwas mehr Italienischem Charakter, die den Martinus Polonus enthält, zweite Recension, Kaiser und Päbste seitenweise sich gegenüberstehend, Ende der Kaiser, Tod des Königs von Navarra — in domo fratrum ordinis Carmeli defunctus est, der Päbste mit Honorius IV. — negocia sollicite prosequenda. Unterschrift: Explicit cronica summorum pontificum scripta per Gerardum de Romaricomonte notarium.

6) *Paris* N. 6036. chart. s. XV, von einer Hand bis 1354 geschrieben, enthält die Fortsetzung von 4. (Gesta Henrici), dahinter f. 165' den Abschnitt:

*Hec sunt capitula in quibus continentur omnia ea que venerabilis Trevirorum archiepiscopus Iohannes ecclesie Treverensi temporibus suis divina favente clementia conquisivit.*

Notum sit *etc.* (Wyttenb. c. 102)

und dann f. 172. Incipiunt gesta domini Boemundi Trevirorum archiepiscopi.

Nach diesen und den capp. 216. 217 (Wyttenb.) folgen f. 208' die Gesta Baldewini, das (erste) Epitaphium von anderer Hand f. 244'.

Dann f. 245 die Indulte von Pabst Bonifaz und Erzbischof Wernher.

f. 251 a. H. Urkunde von Erzbischof Jacob.

f. 253—266 leer.

Die Fortsetzung von 3. ist von anderer Hand f. 267 mit der Überschrift: Gesta nobilis Henrici de Finestinga conpendiosius collecta scribentur sic (?) hinzugefügt — digna recipientes premia meritorum (Wyttenb. c. 192). Doch weist f. 108 eine (spätere?) Rubra am Rande auf diesen Abschnitt hin: Non scribentur prescripta gesta Henrici quia in fine habentur conpendiosius.

Dann folgt noch:

A. Domini 1288. commissum est — ecclesie S. Petri Coloniens. und Epitaphium eiusdem: De Finestinga presul — Deus amen, und von anderer Hand noch drei Verse. Die Epitaphien in dem ersten Theil der Handschrift sind von einer andern, jedoch auch von dieser letzten verschiedenen Hand eingeschrieben.

6[a]) *Trier* N. 1206. (1434.) chart. s. XVI. 4. min.
Die hier befindlichen Gesta Trevirorum fangen erst mit Hillin 1152 an.
Der Abschnitt über die Erwerbungen Johanns ist ohne weitere Überschrift in die Geschichte, wie sie die alten Handschriften haben, eingeschaltet.
Nach dem Jahre 1259 folgen sogleich die Gesta Boemundi mit der Vorrede; sodann die Gesta Baldewini bis zum ersten Epitaphium. Es folgen die Indulte von Pabst Bonifaz und Erzbischof Wernher, also gerade wie in 6, mit dem dieser Codex auch überall, wo ich verglichen habe, in den einzelnen Lesarten aufs genaueste übereinstimmt.
Auf den letzten Blättern steht noch
Commendacio urbis Treverensis.
Trevera vetus inter caput erigis urbis *etc.*
und eine kurze Geschichte der Trierer Erzbischöfe von Boemund an, endigt mit den Gestis des Erzbischofs Otto in Versen und Prosa; beide abgeschrieben.
Der Band enthält sodann noch folgende Sachen:
De ymagine mundi (des Honorius Augustodun.).
Von anderer Hand s. XV: Chronik der Kaiser und Päbste (des Bernardus Guidonis). Anfang: Anno sexingentesimo decimo Iulio Cesare mortuo Octavianus nepos, über die zwei Schwerdter und zwei Lichter. Propter hoc ego de utraque dignitate modica notare et scribere volens, primo ago de pontificali tamquam de luminari maiori, quod preest diebus id est spiritualibus, in prima pagina, et in secunda pagina de imperiali tamquam de luminare minori, quod preest noctibus id est secularibus. So die Einrichtung; die Kaisergeschichte schließt mit dem Tode Heinrichs VII. — Pisis sepultus. Angehängt ist noch: ex concilio Viennensi isto tempore habito et habetur in Cle. Die Pabstgeschichte bis Johann XXII. (1318) — Algarbie ad resistendum ibi Sarracenis pro defensione fidei christiane.
Andere Handschrift s. XV. Epistola Hussitarum missa principibus christianis. „Promptam in beneplacitis voluntatem *etc.* In nomine Domini nostri Ihesu Christi et dilectissime virginis Marie Amen. Anno Domini 1421. 16. die mensis Septembris in campo Bohemie prope Sayhe ad unum miliare *etc.*
„Illustris princeps et excelse domine, cupiens vestre celsitudinis et gratie parere mandatis, ea que de quatuor

articulis sive propositionibus pro parte nonnullorum de regno Bohemie — conscripsi *etc.* katholisch.
Finita a. Domini 1421. prima October. in obsidione Saycz terre Bohemie. Collectum vero per honorabilem virum magistrum Conradum de Susato sacre scripture doctorem et professorem in mense Septembri anni prescripti in magno exercitu campestri regno in prescripto Bohemie quod a catholicis tradicionibus apostavit.
Ein Gedicht über die Hussitenangelegenheit:
Est bene stupenda quam mens non capit humana *etc.*
Andere Handschrift s. XVI:
Gesta Trevirorum sub brevitate comprehensa.
Cuno de Falkonispetra — Trevirensis ecclesie archiepiscopus — universis hystoriarum studiis insudantibus *etc.*
„Cum temperantia *etc.*
Unde gesta Trevirorum multis extraneis testamentorum privilegiorum prolixitatibus involuta cupimus sub compendio pertractare, nichil utilitatibus omittendo, sed quedam utilia apponendo, paparum imperatorum pontificumque Trevirorum gesta simul in unum secundum contemporanitatem conglomerando *etc.*

Anfang des Werkes: Anno creationis orbis secundum 70 interpretes et Methodium 2242. post diluvium triennio Noe genuit *etc.*, endigt mit Boemund II, dessen vita ich abgeschrieben habe. Es folgt eine ganz kurze Fortsetzung bis Iacob de Sirks.

6[b]) *Cod. Richelieu.* Abschrift in *Paris* Baluze Arm. II, paq. 5, n. 2, enthält die Fortsetzungen — 1259 mit Einschluß des c. 102, dann erst die Gesta Henrici wie 4. — rediganturn, und die längeren wie 3. — recipientis praemium, und das Epitaphium, dann die Gesta Boemundi, die capp. 218. 217, die Gesta Baldewini, das erste Epitaphium, die Indulte des Bonifaz und Wernher.

Der Codex stimmt also mit 6. sehr überein und würde für eine Abschrift desselben gehalten werden können, wenn nicht die etwas andere Ordnung einzelner Abschnitte dagegen spräche. Auch ist diese Handschrift aus dem Nachlasse Petavs; die Bibliothek Richelieus kam größtentheils an die Sorbonne, unter deren später der königlichen Bibliothek einverleibten Handschriften sich jedoch von dem Original dieser Abschrift keine Spur findet.

6[c]) *Trier* N. 1352. (1277.) chart. s. XVII. fol. in Antwerpen auf einer öffentlichen Auction gekauft.

Enthält die Gesta — 1259 wie die vollständigen Handschriften dieser Recension, aber mit Einschaltung des Capitels über Johanns Gründungen, das hier die Überschrift hat: Hec sunt cappitula in quibus continentur omnia que venerabilis Trevirorum archiepiscopus Iohannes ecclesiae Treveren. temporibus suis divina favente clementia conquisivit.

Es folgen Gesta Henrici archiep. et Theoderici abbatis (wie 3, nicht die kürzeren desselben Erzbischofs).

Dann Gesta Boemundi mit der Vorrede, an die sich die Gesta Balduini anschließen.

Die Handschrift ist mit 6. verwandt, aber kann nicht wohl aus dieser stammen, da sie viele Fehler derselben nicht theilt, während sie andere allerdings mit ihr gemein hat. Der Band ist ziemlich nachlässig geschrieben, und eine weitere Benutzung war so wenig hier wie bei den vorigen Handschriften nöthig. Mehrere Blätter am Ende und sonst sind ausgerissen.

7) *Trier* N. 1351. (1278.) chart. s. XV ex. s. XVI inc. „Liber . . . . . . . . . . . . . . . dedit dominus Iohannes Pistoris altarista in Monthabur.“ Dann „Col. S. I. Treviris.“ Zu Anfang steht ein Namensverzeichniß der Erzbischöfe, Päbste und Kaiser; dann:

f. 1' (von hier an paginirt)

*Divinum flamen inceptum compleat amen.*
*Assit ad inceptum sancta Maria meum.*

*Gesta Treverorum incipiunt feliciter.*

Die Handschrift enthält folgende Stücke: Gesta mit Fortsetzung — 1259, hier ohne den Abschnitt über Johannes, auf den am Schluß seiner Geschichte f. 56', ebenso wie in 5, verwiesen wird: Residuum eius gestorum quere infra post gesta Heinrici; alsdann f. 63 die Gesta Heinrici et Theoderici (wie 3, nicht die kürzere Geschichte jenes Erzbischofs); f. 89 das Residuum gestorum Iohannis mit der Rubra: *In sequentibus videndum est de hiis que venerabilis Treverorum archiepiscopus Iohannes ecclesie Treverice suis temporibus divina favente clementia conquesivit.*

f. 92 die Gesta Boemundi mit der Vorrede; f. 108 die Baldewini; f. 125' kurze Geschichte der folgenden Erzbischöfe bis zum Tode Jacobs von Syrks 1455 oder 1456. Mit

Ausschluß des letzten Theils ist das Ganze, wie schon die Anordnung zeigt, mit 6. ganz übereinstimmend, allein wohl nicht direct aus dieser, sondern aus einer ältern bis 1455 fortgesetzten Handschrift geflossen. Diese Fortsetzung scheint hier an einigen Stellen abgekürzt zu sein.
Epitaphien sind hie und da am Rande hinzugefügt; ebenso auf dem leer gebliebenen f. 132' und einem eingelegten kleinern Blatte die auch sonst (von 1434) vorkommenden Verse über Erzbischof Otto nachgetragen. Die letzte Fortsetzung ist mit dieser Handschrift verglichen worden, was bei den früheren Theilen natürlich ganz unnütz gewesen wäre.

8) *Brüssel* N. 14721. „Codex mon. b. Marie ad martyres prope Treveram", nachher im Besitz des Grafen Renesse (Archiv VII, S. 523). chart. fol. Am Ende der Gesta steht: Memento fratris Nycolai de Breda scriptoris huius libri a. D. 1470; enthält: Gesta Trev.; dann von anderer Hand: Calendarium; von dritter: Io. Russebroechii ornatus spiritualis.
Die Gesta beginnen:
*In nom. Dom. inc. Gesta Treverorum. Cap. 1. De fundatore huius civ. Trev.* Anno *etc.* und gehen bis Hontheim c. 108. Eine nähere Untersuchung bleibt wünschenswerth.

Ein Abschnitt der Gesta dritter Recension ist die Vita Poponis in

1) *Trier* N. 1151. (963.) Sammlung von Heiligenleben s. XIII. fol.
f. 140'. *Vita Popponis Trevirorum archiepiscopi cum miraculis eius.*
A. d. i. 1016. Poppo — f. 143. annos 30, menses quinque, dies (decem aus Corr.), ganz der Text der Gesta. Das Blatt 142 ist ausgeschnitten.

Dieselbe ist besonders abgeschrieben in

2) *Trier* N. 1383. (1200.) chart. rec. 14 Blätter. Auf die vita Popponis folgt: Instrumentum erectum super apertione sepulchri eiusdem domini Popponis archipraesulis Trevirensis (im Jahr 1516).

3) *Trier* N. 1396. (1337.) chart. s. XVII. Eine Sammlung von neuen Abschriften zur Trierschen Geschichte, besonders zu Anfang die Lebensgeschichten der ältesten Bischöfe und hierunter die vita Maximini mit den miraculis (Mon. SS. IV, p. 229).

Angehängt ist die (falsche?) Urkunde Ottos 962, ind. 6, a. 3, 12. Kal. Aug. über ein Wunder (s. Mon. SS. IV, 229, n. 15.), und Urkunde Heinrichs III, in der er, durch eine Krankheit bestraft, 2 Villen dem Kloster zurückgiebt 1101, ind. 9, a. reg. 47, imp. 16. ohne Ort und Tag. Dann Epigramma cuiusdam quod olim anaglifum habebatur in capitolio huius sancti Maximini super picturam de antiquitate eiusdem monasterii atque de vita et miraculis sancti Maximini.
Außerdem:
Vita Hildulfi. „Quicumque baptizati Christum *etc.*
Gesta Popponis, der Abschnitt aus den Gestis Trevir.
Eberwini vita Symeonis.
Später unter vermischten Notizen Brief Kaiser Heinrichs an Erzbischof Bruno, den Abt von S. Maximin wiedereinzusetzen.
Weiter Nachrichten aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts, auf Befehl des Churfürsten über die Geschichte und Urkunden der verschiedenen Klöster und Kirchen eingesandt; dazwischen:
Authentica copia omnium pontificalium monasterii S. Maximini privilegiorum.
Zwischen den Nachrichten über die Collegiatkirche zu Prüm Urkunde Heinrichs II. 16. Kal. Nov. ind. 15. 1017. a. regn. 15, imp. 3, Franconefort, bestätigt die Stiftung des Abts Urold und giebt der Kirche Marktrecht.
Eine Geschichte der Franken bis Karl den Großen aus dem XVI. Jahrhundert.
Vita Ludovici comitis in Arnstein. „Inter diversas mundialium rerum *etc.*

---

*Trier* N. 1350. (CXVIII.) chart. s. XVI. fol. 2 col. „Codex domus beate Marie virginis in clusa Everhardi ordinis canonicorum regularium Trever. diocesis." Zu Anfang *Tabula omnium contentorum in hoc codice de gestis Trevirorum*, nicht paginirt.
f. 1. *Incipit prohemium in gesta antiqua nobilium Treberorum.*
Anno ab inicio mundi usque ad ortum Nini secundi regis Assiriorum cuius temporibus natus est Abraham patriarcha *etc.*
Dann *Incipiunt gesta Trevirorum et primo de fundacione urbis Trevirice.*

**Gloriosa Trevirorum civitas in Europa Gallie Belgice caput, civitas antiquissima** *etc.*
Wie schon dieser Anfang zeigt, haben wir gar nicht mehr die eigentlichen **Gesta Trevirorum**, die wir in den verschiedensten Umarbeitungen, aber doch in ihrem alten und wesentlichen Bestande als dieselben finden, vor uns. Was diese Handschrift giebt, ist eine neue Arbeit auf dem Grund der **Gesta** unternommen, die verschiedenen Stücke zusammengearbeitet, in eine fortlaufende möglichst gleichmäßige Erzählung umgeschrieben, mit allerlei Zusätzen und Veränderungen, die überall den späteren erst im XVI. Jahrhundert lebenden Verfasser bekunden. Diese Arbeit hat für uns in den ältern Theilen gar keinen Werth; es darf natürlich auch nicht ein Wort aus dieser Handschrift in die Ausgabe übergehen. Selbst ihre Zusätze fallen, da sie einem Autor des XVI. Jahrhunderts angehören, ganz außerhalb des Kreises unserer Arbeiten. Nur von der Mitte des XIV. Jahrhunderts, vom Tode Balduins an, wird man diesen einige Beachtung zu schenken haben, sich aber auch hier hüten müssen, ihnen zu viel einzuräumen; nur als erläuternde und ergänzende Noten kommen sie in Betracht. Erst die Geschichte von 1455 an beruht ganz auf diesem Codex, und kommen die **Monumenta** einst so weit diese Periode zu behandeln, wird man auch diese Erzählung nicht verschmähen, obschon ihr Verfasser schon nicht mehr dem Mittelalter angehörte. Ich habe, um Alles, was in Trier für die **Gesta Trevirorum** geschehen konnte, abzuschließen, auch diese Stücke schon verglichen. Die Handschrift ist übrigens sehr gut und deutlich, auch correct geschrieben; sie füllt 183 Blätter; ein Theil des letzten und f. 184. 185 blieben leer.

---

Über eine eigenthümliche Fortsetzung der **Gesta Trevirorum** zweiter Recension s. unten S. 391 die Handschrift ***Hamburg*** **Hist. Germ. fol. N. 31b.**

---

Eine andere Chronik Triers enthalten folgende Handschriften:

1) ***Trier*** **N. .... (1462). mbr. s. XV. fol. max. „ex munifica liberalitate I. Ph. l. b. de Waldersdorff metrop. Trev. eccl. decani liber hic cessit coll. soc. Iesu Trevir. A. D. 1688.“** Groß mit Eleganz geschriebene Handschrift, Initialen reich verziert, Überschriften roth, auf allen Seiten breiter Rand, weißes Pergament.

Es ist die schon Arch. VII, 693 erwähnte Chronik.
Anfang: Anno dominice incarnationis 46. Petrus Romam venit *etc.*
Dann *Incipit prologus.*
Ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem seculi. *Mathei ultimo capitulo.* Nam navis Petri *etc.* De isto duplici regimine cupimus specularitter (so) tractare. In medio summos pontifices et in alio latere pontifices Treverenses et ex opposito Romanorum imperatores et reges et infra reges et summos pontifices orbium nota digna et intermixtim quandoque reges quandoque pontifices ubi nota digna deficiunt intendimus collocare. — Dann *Tractatus.*
Anno creationis orb. 5157. urbis Trevire condite 1964. Octavianus regnare cepit *etc.*, bis Tyberius. Dann fängt f. 1′ die Einrichtung an, wie sie in der Vorrede angegeben und Archiv VII. a. a. O. näher dargelegt worden ist. Am Rande und zwischen den zwei Columnen links stehen die Namen des jedesmaligen Erzbischofs, Pabstes und Kaisers in Kreisen, jene roth in grün, die zweiten schwarz in gelb, die Kaiser roth in braun.
Bei der Ausarbeitung dieses Werkes liegen allerdings die Gesta hauptsächlich zu Grunde, deren Nachrichten hier in die vier Abtheilungen vertheilt worden sind. Doch wurden auch andere Quellen zu Rathe gezogen, und die zweite Hälfte wird jedenfalls näher benutzt werden müssen. Es endigt hier mit dem Tode des Balduin, die Pabstcolumne ebenfalls mit dem Jahr 1353: Et super hoc sua tradidit duplicia munimina litterarum. In beiden Columnen bleibt Platz leer, dagegen endet das folgende Nota dignum am Ende der Seite mitten im Zusammenhang (1351): Nam fortificatus quia filiam regis|; ebenfalls unvollständig aber an dem Ende der Columne die vierte: Eodem anno (1348) inter regem Francorum et Anglie maximo prelio perpetrato. Eine Seite bleibt leer. Dann folgt:
*Aurea bulla Karoli quarti*, eben so zierlich und gut geschrieben.
*Infra scripte leges promulgate sunt in curia Metensi per Carolum quartum 1356* — vel in propriis domibus pedagogos instructores et puros consotios in hiis peritos eis adiungant, quorum conversatione pariter et doctrina in linguis ipsis valeant erudiri.

Der größte Theil der letzten Seite blieb leer.
Auf dem Einband eine Notiz über die Grabung eines Brunnens 1381.

2) *Trier* N. 1343. (XXXIII.) chart. s. XV ex.
In dem letzten Theil eine fortgesetzte vielleicht etwas abgekürzte Handschrift dieses Werkes, in der aber die vier Abschnitte nicht neben, sondern nach einander geschrieben sind (s. oben S. 365).

3) *Trier* N. .... (1281). chart. s. XV ex. s. XVI inc. dieser Theil fol. 33 Blätter, enthält eine bloße Fortsetzung, gerade wo die zuerst genannte Handschrift aufhört, im Jahr 1354 anfangend. Die Einrichtung ist ganz dieselbe; die Geschichten stehen in vier Columnen neben einander. Anfang: Pontifices Trevirorum: Presule celeberrimo Baldevino defuncto Boemundus de Saraponte archidiaconus per capittulum Treverense Baldevini dum vixit consilio concorditer eligitur *etc.* Summi pontifices: Innocentius V. Lemovicensis consultissimus pontifex creatur anno 1352. Memoratu digna: Anno Christi 1365. Karolo quarto imperante estate media gens quedam quam vulgus Anglicos appellabat *etc.*
Imperatores: Karolus quartus clarissimus imperator evasisset ni magis Bohemici regni gloriam *etc.*
Die Geschichte ist bis zum Jahre 1497 hinabgeführt, anfangs gut und rein geschrieben, später voll Correcturen; ganze Stellen sind ausgestrichen und Verbesserungen und Zusätze an den Rand geschrieben. Die Geschichte des letzten Erzbischofs Johann von Baden ist ganz ausgestrichen und am Ende noch einmal geschrieben. Es kann hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß dies als ein Autographon angesehen werden müsse. Es enthält über die spätere Geschichte eine Menge schätzbarer Nachrichten und wird mit dem Werke, an das es sich als Fortsetzung anschließt, zugleich benutzt, ohne Zweifel ganz abgeschrieben werden müssen. Am Ende steht noch ein Katalog der Erzbischöfe mit einigen kurzen historischen Notizen.

## 19. Annales — 1265.

*Paris St. Victor* N. 265. mbr. s. XIII. fol. mehrerlei zusammen, enthält u. a. auch ein Cronica betiteltes Stück s. XIII,

welches eine tabellarisch eingerichtete Chronik ist; die Jahre sind von Anfang der Welt bis 1352 fortgeführt, und daneben in mehreren Columnen die Geschichte der verschiedenen Reiche, anfangs ganz aus Eusebius-Hieronymus, aber fortgesetzt von dem ursprünglichen Schreiber bis 1265. Andere Hände haben noch ein paar Notizen bis 1274 zugeschrieben. Schon von Anfang an sind von einer oder mehreren anderen gleichzeitigen Händen die ursprünglichen Notizen erweitert. Von Christo an besteht das Ganze nur aus den Columnen: **papae, imperium Romanum** (neben das nachher das **Constantinopolitanum** tritt) und **reges Francorum** (d. h. die Deutschen Könige; die Französischen gar nicht). Vgl. oben S. 314. Zu benutzen möchten wohl nur die drei letzten Blätter sein, etwa von Otto I. an, insofern darin etwas Eigenthümliches ist, was jedoch nur sehr wenig sein wird. Nachher folgt dasselbe Werk, von denselben Händen, noch einmal; doch gleichzeitig überschrieben: **Ista cronica non sunt transscribenda pro exemplari, sed alia magis correcta.**

## 20. Thomae chronicon.

*Paris* N. 6815. mbr. s. XIV. XV.

Diese Handschrift enthält nach dem **Martinus Polonus**, der bis zum Jahr 1276 geht: **Innocencius V. natione Burgundus de Tharantasia — nil notabile fecit. Mortuus est Rome et in Lateranensi ecclesia sepelitur** (f. 110′), die Chronik des **Thomas**, deren Anfang aber der zweiten Hälfte nachfolgt.

f. 171 der Prolog:

**Scripturi gesta imperatorum sublimium necnon et pontificum Romanorum brevitatem ac prolixitatem devitare concupimus. .... Nos ergo inter paucum et nimium via media incedentes et dicemus utilia quantum expedire videbimus et superflua relinquemus. Nam nimia brevitate sunt usi plerique qui cronicas conscripserunt, sed prolixitatis vitium ut plurimum incurrerunt qui conscripserunt historias. Itaque invocato Deo ab Octaviano cesare qui primus vŕo (?) Romanorum est dominium assecutus, sub quo et mundi salvator Christus pontifex noster summus est temporaliter de sacratissima virgine natus.**

***De genere et nobilitate Ottoviani.***

**Ottavianus de gente Octavia traxit originem** *etc.* — f. 178′

bis Tyberius, woran sich der frühere Theil f. 111 mit Gaius Gallicula anschließt. Die Geschichte ist ziemlich ausführlich, indem f. 151 erst die Fränkische anfängt, die bei der Zeit Karls des Großen eingeführt wird. f. 156 kommt Th. von Arnulf auf Otto I, von dem er ganz eigenthümliche Dinge über einen Zug gegen das Kloster S. Maurice in Wallis (Erat eo tempore regnum Burgundie abbatie sancti Mauricii) berichtet, auch zählt er, wie mehrere Italienische Autoren, vier sich folgende Ottonen. Er folgt auch später der Reihe der Kaiser und geht bis Rudolf und seinen Krieg mit Ottokar. Hec predicta retuli sicut ex quorum mercatorum litteris de Vienna missis in Tusciam didici vel a magnis viris qui prelio interfuerant venientibus ad curiam Romanam percepi. Litteras vero quas idem imperator misit Florentiam veritatem modeste huius victorie notificantes hiis subscribere dignum duxi (auf d. folg. Seite). Dann ein Abschnitt über Böhmen, der endigt: anno Domini 1278. et in ipso anno ab eodem Rodulfo post fidem bis fractam misericorditer receptus.

Das Werk verdient weiter benutzt und trotz der sagenhaften Haltung wohl schon seit Karl dem Großen abgeschrieben zu werden.

## 21. Heinricus Stero.

*Iena Buder* fol. N. 51. chart. s. XVII. XVIII.

Zu Anfang: Chronica Austriae (ex originali in biblioth. Caesarea). Ab Adam usque ad diluvium *etc.* endigt unvollständig 1273, worauf ein Stück von anderer Hand folgt, das sich nicht an das vorige anschließt. — Post hec Rudolphus stans Wienae aliquibus annis constituit filium suum Albertum ducem Austriae et Styriae et reversus est ad Rhenum et ducens aliam uxorem post paucos annos mortuus est. Amen.

Dann: Additio ab a. i. 1152. usque ad a. 1300. facta et composita per quendam monachum Altahensem monasterii (so) Hainricum dictum Stero.

NB. Quae sequuntur in tomo Freheriano non extant, et vicissim quae ibi impressa sunt in codice suo non inveniuntur.

A. D. 1152. rex Conr. III. obiit *etc.* Ende fehlt.

## 22. Konrad von Halberstadt, Reinhardsbrunner und Magdeburger Chronik.

*Hannover* chart. s. XV.

Von dieser in früherer und neuerer Zeit öfter erwähnten Handschrift folgt hier eine nähere Beschreibung.

Die ersten nicht paginirten Blätter enthalten Verschiedenes: De nupciis, Recapitulacio parva ex hystoria Troyana. Dann Verzeichnisse der Patriarchen, der Könige, Päbste, Kaiser rc. Dann Inhaltsverzeichniß der folgenden Chronik, erst nach der Ordnung des Buches, später alphabetisch. Im Ganzen 17 Blätter.

Dann folgt auf dem f. 1 bezeichneten Blatte:

*Incipit Cronographia Conradi Halberstadensis summorum pontificum et imperatorum.*

Frater Conradus de Halberstad professor sacre theologie ordinis predicatorum provincie Saxonie se ipsum totum ad quevis obsequia tanto patri debita benivolum cordialiter et paratum. Quia, domine reverendissime et pater amantissime, pro multiplicibus beneficiis a vestra dominacione per me receptis revera teneor gratiarum acciones in omnibus exhibere et vestrum virtuosissimum beneplacitum iugiter pro viribus adimplere, idcirco presens opusculum de rebus memorabilibus et cronicis variis qualitercumque per me compositum et collectum vestre studiositati humiliter offero et cronographiam interminatam ex certis causis nomino seu appello. Incipit enim ab inicio et ante secula, nec ante futurum seculum desinet in habitacione sancta; sed in hac vita dat universis studiosis interna solacia et coram ipso Deo ministrabit gaudia sempiterna. Propter quod in quatuor partes principaliter est distincta. In prima namque parte, quantum mee fragilitati permittitur, inquiro, quid Deus magnus sublimis et gloriosus exstiterit, quid egerit aut ubi fuerit ante mundi gloriosam constitucionem. In secunda de rebus memorabilibus gestis in sex laboriosis seu erumpnosis etatibus pro (so) eiusdem mundi gratiosam produccionem. In tercia vero agitur de vita animarum separatarum et purgatarum, quam habent exutis corporibus usque ad eorumdem corporum resumpcionem, quod pertinet ad septime etatis scilicet clare visionis ingeniosam deductionem. In quarta autem agitur de vita earumdem animarum

quam habebunt resumptis corporibus post generalem resurrectionem, quod pertinet ad octave etatis scilicet plene fruicionis curiosam descripcionem.
Der Text fängt dann an:
Quantum ad primam partem *etc.*
f. 5. Quantum ad secundam igitur partem *etc.*; f. 7 beginnt die Übersicht der etates; die sexta etas f. 96. Hier wird die Reihe der Päbste und neben dieser der Kaiser befolgt. Erst f. 144' kommt der Verfasser zu Karl dem Großen; schließt f. 239' mit dem Jahre 1353 und einer kurzen Schlußbetrachtung — f. 240'.
Sic ergo terminatur pro nunc huius operis secunda pars principalis collationis et innuitur eiusdem operis tercia pars principalis ac tercium menbrum principalis collacionis; cum dicit Iohannes ewangelista in responsione sua gratiosa. Quod factum est in ipso vita erat. Ubi agitur principaliter de vita animarum separatarum quam habent ante suorum corporum resumpcionem.
*Et sic terminatur in hoc secunda pars huius operis principalis in die sancti Eustachii martyris et sociorum eius, completa per me Iohannem Sprenenberch* (oder Sprevenb.).
Der Rest der Seite leer. Es folgt:
f. 241. *De Welpone duce Austrie.* Tempore pii Lodewici filii Karoli *etc.* — quo mortuo idem Wifelda accepit filium Beringeri comitis de Sultzbach; eine Genealogie der Welfen.
f. 242. *Quomodo Saxones primo venerunt ad terram Saxonie notandum.*
Saxones quomodo venerunt ad terras illas in qua nunc morantur, quia aliqui volunt eos processisse a Danis et Normannis, aliqui dicunt *etc.* — Hic genuit Ottonem secundum, Otto secundus tercium etc. (so)
f. 246'. *Incipit kathalogus brevis lantgravii Thuringie et archiepiscoporum* (so) *Misnensium.*
Temporibus Karoli Magni imperatoris qui 30 annis pugnavit contra Saxones magnus dux Witkindus qui pre ceteris *etc.* verweiset auf die vorhergehende Chronik: ut patet in cronicis, ut iam dictum est supra.
f. 247 steht Folgendes: Et iste Theodericus pronepos Witkindi scribitur in cronica de origine principum marchionum, quam vidi in Monte Sereno sancti Petri, et etiam in cronica aule episcopalis Merseburgensis fuisse tem-

poris primi Ottonis imperatoris egregie libertatis vir et non scribitur dux, cuius causam in cronica de Karolo Magno sic reperi.

Geht bis in die Mitte des XIV. Jahrhunderts; die letzte eingeschriebene Zahl ist 1346, bei den folgenden steht nur MCCC und für das Fehlende ist Raum gelassen. Ende: f. 250'. Anno Dom. MCCC. Ludewicus frater Balthasaris. Rest der Seite und f. 251 leer.

f. 251'. *Incipit cronica marchionum Misnensium ac genealoya eorum.*

Temporibus Karoli Magni imperatoris qui 30 annis pungnavit contra Saxonicam gentem fuit tunc in Westfalia et Saxonia magnus dux *etc.*

Der letzte Abschnitt: Fredericus siquidem precedentis Frederici filius Thuringie lantgravius et marchio Missn̄. eciam ex Mechtilda filia Lodewi (so) imperatoris genuit quinque filios, quorum primus mortuus fuit in puericia, secundus filius Fredericus pater principum nostrorum Frederici et Wilhelmi natus fuit a. D. 1332. in die Borchardi confessoris, tercius Balthasar natus fuit a. D. 1336. in die Thome apostoli *etc.* Ende: Tandem filius suus Balthasar Thuringie lantgravius cum archiepiscopo et capitulo Moguntino hodierno concambium fecerunt sibi certa opida (f. 271); von neuerer Hand, die auch sonst Manches corrigirt, um einige Zeilen weitergeführt — ubi ipse cum uxore sua Mechthilde in Domino requiescit a. D. 1349. in nocte sanctae Elizabeth. Domina a. Mechthildis uxor ipsius praemortua fuit anno Dom. 1346. Fridericus. Diesen später zugeschriebenen Schluß abgerechnet war die Seite f. 271' anfangs leer. — Das Ganze sind die sog. Ann. Vetero-Cellenses (Menken II, p. 377), deren älteste Ausgabe und Deutsche Übersetzung eben wie unser Codex ursprünglich schließen; die zugeschriebene Fortsetzung ist der Anfang des im Druck weiter geführten Textes.

f. 272 ohne Überschrift: Anno D. 700. reges Francorum solo nomine regnabant — Conradus. Hic finit genus Karolorum. Sed de hiis postmodum.

*Genus Saxonum.*

Hinricus primus rex de genere Saxonum *etc.* — et ille genuit iuniorem Fredericum (d. i. der Anfang der sog. Ann. breves de vet. Thuring. landgrav. Pistor. ed. Struve I, p. 1366).

f. 272'. *Hic 7 artes liberales adinvenit.*
Iupiter erat prudentissimus et ingeniosus, von den Trojanern, Franken rc. bis auf Karl den Großen.
f. 274'. Geschichte von Regulus; dann: *De prophetia Agabi prophete;* f. 275 De sanctis Petro et Paulo, und andere Heiligengeschichten; f. 276 von Constantinus Magnus; f. 277. *Translacio sancti Nicolai episcopi;* f. 277 von verschiedenen Concilien; f. 278 *De Beda;* f. 278' *De milite et presbitero cum missa;* ebend. *De anima Karoli Magni;* f. 279 *De sancta Flora; De Attyla rege Hunorum;* f. 279' De S. Arnoldo; De S. Germano; De S. Benedicto; De rege Indorum; f. 280 über Edildrud und Gertrud u. a.; *De excommunicatione Lotharii* und andere kurze Geschichten.
f. 280'. *Registrum summorum pontificum ecclesie Magdeburgensis*, bis Fridericus de Bichilingen XXXVI^us^, von anderer Hand hinzugefügt: Iohannes dux Bavarie XXXVII. Ernestus dux Saxonie et marchio Misn. et administrator ecclesie Halberstad.
f. 281. *Cronica pontificum ac archiepiscoporum Magdeburgensium.* Zuerst Vorrede:
Ne actus veterum memoria digni in oblivionis nubilum deducantur, utile utique arbitror et honestum, ut certa de eis memoria vivacis scripti calamo ad posteros derivetur, ut et boni ex bene gestis virtutis sumant exemplum et a male gestis discant salubriter abstinendum. Hac igitur consideracione motus ad honorem Dei et laudem sancte Magdeburgensis ecclesie gesta pontificum, qui eidem ecclesie a principio fundationis sue prefuerunt, ordinem quoque ipsorum necnon et sub quibus apostolicis et imperatoribus sive regibus presiderunt, et in quibus principibus liberalitate ecclesia profecerit per eosdem, prout ex diversis cronicorum scriptis et antiquorum dictis colligere et investigare potui, congrua brevitate conscribere curavi. Verum quia eadem sacrosancta Magdeburgensis ecclesia sicut et civitas a magnificis imperatoribus fundacionis originem sumpsit — nam a Iulio Cesare civitas condita, a Karolo Magno ad fidem conversa et ab Ottone Magno sedes archiepiscopalis in ipsa civitate postmodum est erecta — quapropter ab eisdem fundatoribus dignum duxi exordium sumere et exinde ad pontifices me transferre.

*De Ottone magno imperatore primo ecclesie Magdeburgensis fundatore.*

Otto Dei constitutione *etc.* wie das Chron. Magdeb. bei Meibom. II, p. 269, dem auch das Folgende im Allgemeinen ganz entspricht; doch sind öfter längere Stellen weggelassen, Anderes zugesetzt, z. B. Meibom. p. 276 nach den Versen — honor patriae allerlei Notizen über Ottos I. Geschichte: Item Otto magnus ivit cum exercitu in Angliam — sub Iohanne papa IX. et Ottone primo. — Über Othricus viel kürzer als p. 277 in dem Chronicon. Dagegen p. 280 l. 5 nach Ottonem tercium wieder allerlei Zusätze: Idem Otto captivum duxit — solempniter celebrantur. Ebenso ist das Verhältniß im Folgenden. Unter den Zusätzen über Otto III. (p. 282 nach M. II. volveretur) ist auch eine weitere Stelle über den Bischof Bruno (f. 289):

Hoc eciam tempore sanctus Bruno nobilis de Quernforde oriundus in Magdeborg sacris litteris eruditus et a rege et populo in archiepiscopum Treverensem ordinatus, causa devocionis limina sanctorum, a Leone papa Ungariam predicando fidem mittitur, ubi felici itinere Prage civitatem Bohemie divertens, per byennium Christum ewangelizans, ibidem in ignem intrans, pro vera fide stetit integrum diem et noctem. Secundo die primo mane corpore et vestimentis illesus quasi de rore flante progreditur et populus multus ad Christum convertitur. Post hec in Ungariam veniens et multos convertens, missam celebrans miles barbarorum ei manum cum qua sacrificium benedixit abscidit, que mox pendens in aere ut divinitus (neue Spalte) ultra signa faciens super sancta 16. Kal. Martii capite truncatur et sic martirio coronatur. Dafür fehlt mit mehreren andern die Stelle über ihn p. 284. Nach Hunfridus p. 287 werden allerlei Geschichten eingeschaltet, unter denen einige längere Abschnitte f. 291'. *Quomodo Asya conversa est in paganismum;* f. 292 *De inobedientia Grecorum;* f. 292' *Errores Grecorum etc.* Erst f. 294 geht die Magdeburger Geschichte mit Engilhardus fort. Unter Werner, nach den Worten infestum paciebatur Saxonia folgt:

*Recapitulacio et repeticio Conradi imperatoris quam adhuc non habui.*

Conradus Salicus nacione Francus *etc.*

geht gleich auf die Geschichte des Ludowicus cum barba von Thüringen über, aus der im Folgenden stark benutzten

Chronik von Reinhardsbrunn. Vgl. darüber Abel, König Philipp S. 257 und die neuerdings aus dieser einzigen Handschrift besorgte Ausgabe von Wegele. Die Magdeburger Chronik endigt wie die Dresdener Handschrift 1374. Dann folgt noch eine kurze Stelle, die über den Aufenthalt des Verfassers Aufschluß giebt: A. D. 1377. feria tertia in ebdomada penthecostes fuerunt hic in claustro Karolus imperator *etc.*, dazu als Inhaltsangabe am Rand: Imperator fuit in monasterio Iericho. Die Gründung dieses Klosters wird dann auch f. 317' erwähnt. — Der Verfasser muß aber doch später sein, da f. 338' in der bekannten Geschichte über den Wartburgsängerkrieg das Jahr 1424 erwähnt wird: in qua dominus Sigismundus rex Romanorum Ungarie et Bohemie temporibus suis edificavit castrum valde famosum ac mirabile — quod edificavit anno D. M°CCCC° vicesimo quarto ex tunc idem Sigismundus habuit circa se ducem nomine Stephanum Dyspoti *etc.*

## 23. Levoldi de Northof historia comitum de Marka.

*Iena Buder* 4. N. 48. chart. s. XIV. XV. 39 Blätter.

„Nobili viro domino suo carissimo domino Engelberto comiti de Marka Levoldus de Northof canonicus Leodiensis *etc.* — una cum capitulo castri ipsius libri sit conservator et custos (1358).

Explicit coronica de comicia Markensi Deo laus.

## 24. Verschiedene Chroniken, besonders des XIV. Jahrhunderts.

Eine reiche Sammlung verschiedener historischer Werke enthält die Handschrift

*Hamburg* Hist. Germ. fol. N. $31^b$. s. XIV. XV. XVI. 4. (vgl. Archiv VI, p. 240). Von verschiedenen Händen geschrieben, doch in gleichem Formate mit breiten Rändern, und später bestimmt, Theile eines Bandes zu bilden.

Zu Anfang steht ein Inhaltsverzeichniß von einer Hand s. XVI, wonach die drei ersten Werke des Bandes jetzt fehlen. Denn es beginnt so:

Qui scriptores et quae historiae reperiantur in hoc manuscripto codice.
Anonymi cuiusdam historiola de sex aetatibus mundi cum accurata monarchiarum notacione, foliis sex comprehensa. Historiola de monarchiis quatuor orbis generatim et speciatim, praecipua de Trojano bello. Anonymi foliis 13. Historia abbreviata seu compendium historiae Godefridi ducis castelli Bulloniae ad terram sanctam. Incipit sub temporibus Henrici Imp. sub anno M.C. incidit historia gloriosi principis Godefridi de Bullione transmarina. Anonymus est foliis tribus, imperfectus a capta urbe Hierusalem.
Der Inhalt des erhaltenen Bandes ist folgender:
f. 1. *De expeditione terre sancte facte per dominum Gotfridum Bollonensem.*
Zuerst der Brief des Kaisers von Constantinopel an den Grafen von Flandern (Martene Coll. I, p. 567); dann das Werk des Robertus S. Remigii, mit dem appollogeticus sermo zu Anfang. 9 Bücher, von denen die letzten in der Rubra capitulum septimum, octavum, nonum heißen. Dem letzten sind, wie Lappenberg bemerkt hat, die c. 19—34 des Fulcherius eingefügt, f. 23'—32. Dann folgt der Schluß des Robertus f. 32' und f. 33. Nach den letzten Worten: seculorum seculis amen. eine kurze Notiz: Iherosolimitanus patriarcha et episcopi tam Greci quam Latini — iusticia protecti Georgio et Theodoro et Demetrio beatoque Blasio militibus Christi vero nos committimus. *Explicit historia de itinere in Tunos.* Der Schluß der Lage bis f. 36 leer.
f. 37. *Incipit itinerarius Iohannis de Mandaville*, von ähnlicher, doch kleinerer Hand. 3 Bücher. — Endigt f. 56. Dann sind vier Blätter ausgeschnitten.
f. 57, andere, ältere Hand: *Incipit tractatus magistri Iordani quondam canonici ecclesie Osnaburgensis super Romano imperio*, stand, wie es scheint, erst oben, wo es jetzt abgeschnitten ist; aber unten von derselben Hand wiederholt. Über den einzelnen Blättern steht als Rubra: *De translacione imperii Romani.* Anfang: Mentes hominum divinis informate virtutibus *etc.* Am Schluß die Epistola Adriani pape ad Fredericum imperatorem und Epistola Frederici imperatoris ad Adrianum papam. Und dann: *Explicit tractatus magistri Iordani Osnaburgensis*

*canonici de Romano imperio* (f. 63). 5 Blätter sind ausgeschnitten, die wahrscheinlich leer waren, obschon der Verfasser des alten Inhaltsverzeichnisses sagt: Post hunc libellum multa evulsa sunt folia, dolenda lacuna.

f. 64, dieselbe Hand: *Cronica Martini.* Quoniam scire tempora *etc.* Später Päbste und Kaiser sich gegenüber. Das Werk endigt f. 101' und f. 102: Honorius V. sedit ann. 1111. Hic apud Sanctum Petrum coronatus mortuus est et ibidem apud Sanctum Petrum sepultus (schon die vorhergehenden Päbste nach Gregorius X. sind sehr kurz behandelt, Innocentius V, Adrianus V, Iohannes XXI, Nycolaus III, Martinus IIII. und eben Honorius V.); und — in Siciliam veniens est defunctus.

*Explicit cronica fratris Martini ordinis fratrum predicatorum penitentiarii domini pape.*

Dann noch die Namen der Kaiser Rodulfus, Adolfus, Henricus, Ludovicus, Karolus. Zu der Zeit des letztern scheint dieser Theil der Handschrift geschrieben.

f. 102' folgt unmittelbar: *Cronica aliquorum summorum pontificum.*

Anno Domini 1289. Nycolaus IIII. de ordine fratrum minorum *etc.* — Urban V. — Domino autem qui deponit de sede potentes et exaltat humiles taliter disponente (f. 105').

f. 106. *Cronica quorumdam Romanorum regum ac imperatorum.*

Anno siquidem Domini 1274. post longam Romani imperii vacationem principes Germanie pro electione regis futuri apud Frankenfort congregati *etc.* Schluß:

Post premissa anno Domini 1377. prefatus Carolus imperator apud principes electores pecunia non modica ut dicebatur obtinuit, quod filium suum nomine Wenezlaum annorum 16 etatis sue in pomeriis ville Rense Trevirensis dyoc. ad dominium tamen temporale archiepiscopi Coloniensis pertinentis in regem Romanorum concorditer nominantes, statim postea eodem anno mense in Frankenfort eum in regem Romanorum solempniter elegerunt. Qui eciam Wenceslaus statim post suam electionem huiusmodi factam per reverendum patrem dominum Fredericum archiepiscopum Coloniensem Aquisgrani cum solempnitate pergrandi inunctus fuit regali dyademate coronatus (f. 117').

Diese meist in der Form von Annalen abgefaßte Fortsetzung des **Martinus**, die in den Rheingegenden, vielleicht in der Kölner Diöcese entstanden ist (der Verfasser des Inhaltsverzeichnisses meint durch den Verfasser der folgenden **Historia archiepiscoporum Coloniensium**, weil sich hier eine Beziehung auf diese Geschichte findet) ist nicht ohne Bedeutung. Ein Blatt ist ausgeschnitten, dann folgt von derselben Hand: f. 119. *Cronica archiepiscoporum Coloniensium.*

**Circa principium descripcionis cronice presulum sancte Coloniensis Agripine ecclesie restat advertendum, quod ipsa sancta civitas Colonia Agripina, prout reperitur ex scripturis** *etc.* geht bis zum Jahre 1370; zuletzt die *Tempora vacationis ecclesie Coloniensis* und eine Notiz über die Erwerbung des **comitatus de Arensborch** bis zu den Worten: **Idem quoque comes paucis postea superstes annis vita decessit, donatione quidem prefati comitatus ipsius obitu taliter confirmata** (f. 133).

Eine Hand s. XV hat im Texte, am Rande und auf eingelegten Blättern längere und kürzere Zusätze gemacht und (dieselbe?) am Schluß eine kurze Fortsetzung hinzugefügt über die Erzbischöfe **LX. Fredericus de Zerwarde** und **LXI. Theodericus de Moerza**:

**Igitur illustris dominus Fredericus natus de comitatu nobilium de Zerwerden** *etc.* — **Sedit in episcopatu ann. 48. Obiit anno Domini 1463.** — Auf einem eingelegten Zettel: **Tempore electionis Frederici de Zerwarden cives Colonienses** *etc.*

4 Blätter sind ausgeschnitten, und ein folgendes leer.

f. 135 beginnt eine andere Hand, in 2 Columnen, kleiner, undeutlicher und später.

*Cronica pontificum Tongerensium sive Traiectensium et Leodiensium per diversos conscripta.*

**Gesta ergo pontificum Tungerensium sive Traiectensium ac Leodiensium, secundum quod ille sedes cathedrales sunt secundum cursum temporis variate, secundum diversos artifices suis temporibus dicuntur esse conscripta. Primus conscriptor Harigerus abbas Lobiensis scribens suam partem a beato Materno primo Tungerensi episcopo incepit et inde ordinem episcoporum usque ad vicesimum septimum prosecutus est; ex quibus beatus Remaculus fuit ultimus, et ita idem sanctus dicitur esse metha libri Harigeri abbatis. Postea Ancelmus presbiter scripsit,**

qui suum librum a beato Theodardo post Remaculum facto episcopo incipiens, recto ordine episcoporum prosequens in vicesimo quinto episcopo qui Waso nomine nuncupatus est terminatur. Sed et inde Egidius cenobii Auree vallis monachus scribens eius tractatum inchoavit a Theoduino episcopo successore Wasonis, cuius finem fecit in Robertum episcopum, qui decimus sextus episcopus dicitur fuisse post Theoduinum. Iohannes vero investitus Sancti Iohannis de Warnans scripsit ab Henrico Gelrensi episcopo facto post Robertum prefatum, et terminavit suum scriptum in Engelbertum de Marcka, qui dicitur fuisse octavus episcopus post dictum Henricum. Et ita de beato Materno usque ad dictum Engelbertum fuerunt 77 episcopi numero, quorum 10 Tungeren., 20 Traiecten. ac 47 Leodien. ecclesiis prefuerunt. Post istum scripsit quidam monachus Sancti Laurentii dictus Iohannes de Stabulaus et ex ordine prosequens cathalogum episcoporum Leodiensium, sicut hoc suo scripto claret. Nato domino nostro Ihesu Christo tempore *etc.*
Das Werk des Iohannes de Stabulaus geht bis zum Bischof Iohannes de Los und zwar bis zum Jahre 1456: A. D. 1456. primo die Iunii que est dies sancti martiris Nycomedis hora circiter nona et parum post apparuerunt duo magni circa solem circuli sese mutuo intersecantes, quorum unus preferebat fere iridis colorem, quia aqueus videbatur versus celum et subrubicundus versus terram. Alter vero circulus totus albus et lucidus per solare corpus tractus vergebat ad borialem regionem et occidentalem per austrum porrectus ut dixi ad solem usque pertransiit (f. 164).
Der Rest des Blattes leer, und
f. 165 beginnt ohne andere Überschrift als die bisherige der einzelnen Blätter Cronica episcoporum Leodiensium eine Geschichte der Kämpfe Karls des Kühnen besonders gegen Lüttich: A. D. 1465. Karolus dux Burgondie comes de Sarloeff vocatus per proceres Francie *etc.* Gegen Ende findet sich folgende Bemerkung: Huc usque certificatum dicit se esse scriptor iste, — quem[1] novi qui hoc scripsi sacerdos erat Donatus in conventu regularium apud Eyndowiam in Brabantia —, ab uno honesto viro a prin-

1) quem — Brabantia durchstrichen.

cipio usque huc, qui vir dictus est Iacobus Deyn qui erat juratus balistarius et custos corporis ducis Karoli tempore belli vel guerre ac est balivus de Arden in comitatu de Ghysen, de quo natus est qui omnia predicta fere vidit et semper in omnibus presens fuit et mihi Theoderico Pauli alias Franconis canonico in Gorchem petitione aliquorum honestorum sub omni fide enarravit. Dann noch: Postea vero venerunt — et confortarunt Leodienses contra ipsum (f. 170).

4 Blätter leer, dann mit anderer, doch nicht eben viel älterer Hand:

f. 175. Cronica episcoporum Treberorum.

Der Text (Mon. SS. VIII, 124) bis zum Jahr 1132, wie er in den übrigen Handschriften endigt. Unmittelbar daran schließt sich f. 186 eine Fortsetzung:

Adelbero primicerius Methensis 75. Treverorum archiepiscopus anno Domini 1132. presulatum obtinuit. Hic curiam *etc.* — Anno Domini 1388. in Aprili per renunciacionem domini Cunonis Wernherus de Falkonis, filius quondam filie fratris domini Cunonis, et in episcopatu Treverensi subrogatus et confirmatus per dominum Urbanum papam VI<sup>m</sup> et ad castra et municiones admissus ante obitum domini Cunonis. Et quia Cuno thesaurum ecclesie sibi reservavit et ita in brevi mortuus est, ordinacione divina et patrocinio patronorum patrie dominus Wernherus thesaurum integrum invenit. Det ergo Deus ut ad utilitatem et necessitatem ecclesie et patrie bene reservetur. Fuit enim iste Wernherus 97. Treverorum archiepiscopus (f. 190').

Diese ungedruckte Fortsetzung ist der Beachtung werth.

f. 191, andere Hand, ohne Überschrift:

Quia originem dominorum de Arkel nonnulli ignorant, ideo sciendum, quod primi domini de Arkel veri Troiani fuerunt. Nam postquam Greci *etc.* Bis zum Tode Johanns de Arkel 1428, den Arnold von Geldern beerbt. Sed de beneplacito nobilis Iohannis domini de Egmonda et Yselsteyn patris sui contulit eadem dominia cum opido Lederdam nobili Wilhelmo de Egmonda terrarum Mecheliam et de Baer domino ea sub condicione ut dicioni ducatus Gelrensis permaneret (f. 196').

Es folgt auf der zweiten Columne:

*Originem et genealogiam nobilium ac generosorum dominorum de Egmonda.*
Nobiles ac generosique domini Egmondenses ab illustrissimo gentili principe Radbodo Frisonum rege veram virilem usque in presens scilicet anno Domini 1502. perdurantem sumpserunt originem. Sub cuius regno *etc.* — Iohannes tercius filius Wilhelmi dominus Egmonden. terram sanctam peregre visitans in militem creatur (f. 197).
f. 198 leer. — f. 191—198 bilden eine, wie es scheint, später eingelegte Lage.
f. 199, von derselben Hand wie die Gesta Trevirorum, des Wilhelmus de Berchen, rector ecclesie parrochialis Nyelduflie, Geschichte des Grafen von Geldern. Zuerst Vorrede: Creator omnium Deus *etc.*, wo der Verfasser sich nennt. Dann Anfang des Textes: Novimagum igitur ante incarnationem *etc.*, geht bis zum Jahr 1481 und endigt: Adveniente die Iovis, que fuit festum venerabilis sacramenti, summa missa decantata, dux cum domina venerabile sacramentum processionaliter circa ecclesiam solemniter deportatum devote sequebatur. Altero vero die Veneris dispositis singulis ad Flandriam remeavit (f. 235). Hie und da finden sich Änderungen und Zusätze am Rande.
3 Blätter sind ausgeschnitten.
f. 236, ganz andere (ältere) Hand. Kurze Annalen auf Holland bezüglich:
Anno D. 693. Pippinus victoriosus dux Francorum validam expeditionem direxit contra Radbodum regem Frisie, qui *etc.* — A. D. 1345. Obsessa est civitas Traiectensis a comite Hollandie Wilhelmo, et tandem facta pace, cum valida expeditione perrexit ad orientalem Frisiam, ubi in vigilia Cosme et Damiani apud Stainram (?) a Frisonibus interfectus est. Quapropter eodem anno cappella in tsgrevenzande fundata est a Iohanne (so) de Brabancia uxore Wilhelmi comitis predicti ob remedium anime eius.
Einige Blätter ausgerissen, dagegen einige andere später eingelegt und hier auf zwei Seiten, wie das Inhaltsverzeichniß es ausdrückt, Narratio conventus Graviensis de aquarum inundatione gravissima Mosae apud Graviensem tractum anonyma et ab a. 1552. sqq. narratio usque ad a. 1558.
Endlich einige kurze historische Notizen aus dem XV. Jahrhundert in Niederländischer Sprache.

In nahem Zusammenhang mit dieser Handschrift steht:

2) *Hamburg* Hist. eccl. 4. N. XXXI. chart. s. XV. ex bibl. Wolfiana. Auf der ersten Seite steht von einer Hand s. XVI. XVII: Theodorus Bomelius hunc legavit librum bibliothecae Confluent. pro minore de observantia.
Zu Anfang:
p. 1. *Incipiunt gesta pontificum Tungrensium et Leodiensium.* Nato domino nostro Ihesu Christo *etc.*
scheint ein Auszug aus dem Werk des Iohannes de Stabulaus zu sein, endigt aber mit dem Jahr 1435: Et acquisivit sibi dictus episcopus magnum honorem inter seculo deditos, Worte, die sich, ebenso wie die vorhergehenden, auch in der andern Handschrift, aber vollständiger, finden. Jetzt 158 paginirte Seiten.
Dann p. 159 ff., früher als f. 1 ff. paginirt, die Gesta Trevirorum, ein ganz ähnlicher Text wie der vorhergehende, mit derselben Fortsetzung, die jedoch hier ein neues Blatt (p. 253) mit einer Rubra anfängt. Am Rande finden sich hier und da Zusätze von anderer Hand.
p. 299 die Chronik des Hieronymus, an welche sich einst ein Prosper und Sigebertus anschlossen. Denn auf der letzten erhaltenen Seite p. 446 heißt es: Hucusque Iheronimus presbiter ordinem precedentium digessit annorum. Que sequuntur Prosper et Sigebertus Gemblacensis monachus digesserunt. Igitur Valenti *etc.*

3) *Hamburg* Hist. Germ. sing. regionum. fol. N. 70. chart. s. XVII. Abschrift eines andern Manuscripts, dessen erstes Blatt fehlte. So beginnen hier die zu Anfang stehenden Gesta Trev. erst mit den Worten |mulachrum fudit. Nach den Auszügen aus Caesar steht Explicit. Es blieben 1½ Seiten leer, und f. 25 steht vor den Worten Anno d. i. 47. die Überschrift Chronica archiepiscoporum Treverensium. Dagegen schließt sich die Fortsetzung ohne alle weitere Unterscheidung an den vorhergehenden Text an, und endigt wie in der ersten Handschrift.
f. 177. Cronica archiepiscoporum Coloniensium.
Sanctus Maternus discipulus *etc.* scheint ein Auszug des Werkes in der andern Handschrift zu sein. Wo der Haupttext von dieser endet obitu taliter confirmata, folgen hier noch einige Nachrichten über die folgende Zeit: A. D. 1372. domnus Fredericus castrum in Nuenar *etc.* bis

Sexagesimus primus successit Frederico in episcopatu Coloniensi Theodericus de Marsa, filius sororis praedicti Frederici, qui sedit annis 46 et obiit a. D. 1464. sepultus supradicta ecclesia in opposito trium regum. Explicit.

25. Gesta archiepiscoporum Coloniensium.

1) *Trier* N. . . . . (1432.) chart. s. XV.
*Cronica archiepiscoporum ecclesie Coloniensis.*
Anno inc. D. 94. sub Domiciano imperatore sanctus Maternus primus sedem pontificalem *etc.* bis auf Fredericus de Sarwerden; schließt mit den Worten: Sub anno Domini 1370. prefecit desideratis affectibus Coloniensi ecclesie in archiepiscopum et pastorem.
Dann *Cronica summorum pontificum.*
Quoniam in hystoriis fit sepius mensio Gallicorum et Germanorum atque Francorum *etc.*, schließt mit Urban V. Rex similiter Dacie eundem dominum papam visitans, in die cene Domini lotis per ipsum dicti regis pedibus cum 11 suis familiaribus, et acceptis ab ipso summo pontifice pro singulis eorum tunicis, quas ipse papa pauperibus in elemosinam ex more largiri consuevit ad exemplum Christi religione christiana, fuit per ipsum dominum papam benignissime pertractatus.
Voran einige Blätter einer deutsch geschriebenen Kölnischen Chronik von Hermann an 1102—1136, neue Abschrift, unvollständig.

Vgl. Böhmer, Fontes II, S. XXXI. und die vorher S. 389. 393 beschriebenen Hamburger Handschriften.

Ein kurzes Fragment giebt

2) *Köln* VI, 21. (vgl. Archiv VII, 418) vom J. 1463.
*De gestis pontificum Coloniensium et quare dicatur Colonia Agrippina.* Apud Coloniam Agrippinam nobilem civitatem — in Colonia non fuerit celebrata publice 2e campane sollempniter pulsate", ist auf f. 225. 226 von anderer, etwas flüchtigerer Hand geschrieben, als das vorhergehende (s. oben S. 302 die Vita Udalrici); da f. 257 wieder die vorige Hand fortgeht, so sieht man, daß dieses Stück in den vom ersten Schreiber leergelassenen Raum nachher eingeschoben ist.

Verschieden ist:

3) *Trier* . . . . (1423.) mbr. s. XIV. 4.
Zuerst 2 Blätter: *Dit is der Iûden eit wie si solen sweiren. Dit is wie man vyssche mit den henden grüffen und vancgen mach.*
Dann 8 Blätter einer kurzen Kölner Chronik:
„In den iaren uns herren 1087 up sente Urbayns dach verbrante de kyrche zû sente apostolen zû Collen.
In den iaren uns herren 1130 dû was der Rijn also cleyne dat man drugchs vůys over Riin geync.
— 1377. ind dye docken versmûlzen ind dye kirche wart neuwelichen beschut dat dye nyet enverbrante."

26. Hermanni de Lerbeke chronicon episcoporum Mindensium.

*Hannover Archiv* (N. 11.) chart. fol. s. XV.
Ende: Henricus tercius de Schouwenborch LI.
Mit anderer Dinte dann: Franciscus (Henricus ausgelöscht) de Brunswyck LII.
— (Leibnitz SS. II, p. 210) Albertus de Hoya — ista suff. circ. (et idem Iohannes fuit secundus abbas *etc.* — servancia mansit *etc.* andere Hand, später als das Folgende).
Etwas andere Hand: Idem dominus Albertus episcopus — dyocesium ambarum.
Die bei Leibn. p. 211 bemerkten Randnoten und Fortsetzungen finden sich hier ebenfalls.

27. Zur Geschichte von Karl IV. und Wenceslaus.

*Paris Archiv.*
1) K. 1530. Reception de l'empereur Charles IV. et de son fils Wencelaus roy des Romains a leur arrivé en France.
„L'an 1377. Charles quatre devenu empereur de Rome ecrivit au roy par lettres escriptes de sa main *etc.*
Ausführliche Beschreibung.
2) K. 1522. Festin fait par le Roy a l'empereur son oncle et a son cousin le roy des Romains fils du dit empereur au palais Royal a Paris. — Extrait d'un registre du Parlement qui commençe lan 1377 le 12. Novemb. et finit lan 1381 le 28. Aoust, et est tant de plaidoirier que du conseil.

78

„Lan 1377 (so) le 5. Janvier le roy fit solemnelle feste de son oncle *etc.*, eine Art Festordnung. Unten steht: Nª que sur les mss. de M. Godefroy il est marqué que ce narré est fautif et ne convient pas a ce qu'il a fait imprimée.

3) K. 1532. Entrevue de l'empereur Winceslas et de Charles sixieme roy de France a Rheims l'an 1398. „Mss. de Brienne Bibl. Colb. Vol. 269. fol. 200." „Anno 1398. schismatis tollendi causa *etc.* Einige Blätter. Alles neue Abschriften.

## 28. Aimerici de Peiraco chronicon.

1) *Paris* N. 4991 A. mbr. fol. saec. XV.
f. 1—102. *Aymerici de Peyraco abb. Moissiacensis chronicon.* Lapsorum congesta dispono claudere modice ornata obscura prodere *etc.*, eine Pabstchronik (nicht der Kaiser) von Petrus an; bei Benedict XIII. macht der Vf. einen Einhalt, indem er ein Verzeichniß aller Päbste bis Eugenius V. giebt und eine Angabe seiner Quellen, worunter Vincent. Bellovac., Guillermus Durandi, historia tripartita, Martinus, Gervasius, Iohannes de Deo, Geraldus de Eutropia u. andere. Daran schließt sich f. 102' ohne Überschrift eine Chronik der französischen Könige: Quedam regum Francorum admodum cupiens recenseri modica gesta, a famosissimo Claudoveo *etc.* bis 1397 — hominibus et nihil perfecit; und an diese, ebenfalls ohne Überschrift, f. 155: Rex Dagobertus inclitus et sui duces et maiores cum maximo exercitu contra Vascones irruerunt *etc.*, eine Chronik des Klosters bis auf den Verfasser Aimericus; schließt mit einer Geschichte der Grafen von Toulouse bis 1051. Die Handschrift endet f. 178 — imploranda forent suffragia adolescentium sbd. Amen. F. li. Qui legit emendat, scriptorem non reprehendat. Vgl. näher Bréquigny in den Notices et Extraits VI, p. 73. VII, p. 1.

Ein Fragment einer andern Handschrift desselben Werks enthält:

2) *Paris* N. 5288, auf acht Folioblättern s. XV, die dort verbunden sind; die beiden letzten Blätter müssen die vordersten werden; so enthält das Fragment das Ende der

Französischen und den Anfang der Klosterchronik. Jene aber schließt sie schon mit den Versen auf König Karl; der in der Handschrift 4991 A. darauf noch folgende Schluß (7 Seiten) fehlt hier, und dafür findet sich eine kurze Vorrede zu der Klostergeschichte, die in 4991 A. fehlt: Ut ad Mellitum abbatem — mendosa fingere non intendens. Übrigens sind beide Handschriften gleich. Vgl. Notices VII, 2, p. 397.

## 29. Chronica Polonorum und andere Sachen.

*Posen*, Handschrift des Grafen Dzialinski, chart. von mehreren Händen s. XV. 4. „Liber Stanislai notarii domni . . . . . . . . . . . . . .“ auf dem Vorsetzblatt, von einer Hand s. XVI. Enthält:

f. 1. Tabelle über den Inhalt der Bibel; metra de etate virginis.

f. 1'. Secuntur inscriptiones que fiunt in iudicio . et primo iudicium magnum burgraviale sic inscribitur a. D. 1486. feria 4. proxima post epiphaniam magnum iudicium burgraviale per famosum *etc.* ohne Werth.

f. 2—5'. *Vita S. Albani.* „Erat olim in partibus aquilonis homo quidam potens — super nivem dealbari. amen.“ Dahinter, von derselben Hand: *Hoc dictamen compositum est per Petrum de Vineis.* Hic filii regis Kazimiri filii Wladislai Iagelnorum de Elizabeth regina imperatoris Fredrici (hier Raum für ein Wort, es ist Friedrich IV. gemeint) genitorum: primogenitus Wladislaus rex Bohemie, secundus Kazimirus ø, item Iohannes Olbracht, item Allexander, item Sigismundus, item Fredericus episcopus Cracoviensis. Filie vero Hedvigis: Elizabeth ø, Zophya.

f. 6. leer, und so öfter einzelne Seiten und Blätter.

f. 6'—107. *Guidonis de Columpna historia Troiae.* Am Schluß: „Sub a. D. 1453. die Mercurii vicesima mensis Iulii presens historia est terminata pronunciataque per baccalarium arcium dictum Andream, pro tunc rectorem scolarum Lublin, scripta per manus Stanislai de liasscze etc.“

f. 108—114. Nachtrag zu dem vorigen Werke, der aus Versehen vom Schreiber ausgelassen war.

f. 114'. Ein Polnisches Lied mit Noten. Chwala thobne gospodzime — szprawnedliwosczn, ultra non habeo.

f. 116. Brief: „Kazimirus Dei gratia . . . . . . regni Hongarie naturalis dominus et heres *etc.* domno Mathie de Hunyad Hungarie regi intruso — a. D. 1471."
f. 117—122'. *Secuntur vocabula iuris Meydeburgensis.* „Arbitrium i. voluntas *etc.*, alphabetisch, alle mit Polnischer Übersetzung.
f. 123'. 124'. Tafel der Verwandtschaften. Darunter von anderer Hand: Item laneus in latus continet 176 ulnas. medius 88 ulnas. item sunt 12 virge in longo. virga XIIII½ (?) ulnas cum quarta ulna. in longum autem continet quatuor milia quatuor centa octoginta octo ulnas; und ferner:

Franconicus mansus perfectus sit tibi sensus.
Ulnis bis septem fac virgam, iungito pugnum.
Bissenis virgis ex hiis fiet tibi mansus.
Bis centum longus virgis et septuaginta.
Mansus habet iugera sex ter decem bene vera.
Tres virgas latum, triginta iuger vero longum.

f. 124'—128. *Insignorum clenodiorum regis et regni Polonie descriptio.* „Ordiar narrationem meam a capite *etc.* Aufzählung der Wappen aller Polnischen Landschaften und Barone.
f. 129. *Vocabula iuris provincialis et feodalis.* Polnische Übersetzung mehrerer Rechtsausdrücke.
f. 129'. *Iuramenta quando ius civile suscipiunt; iur. consulum; i. iuratorum; i. advocati; regule iuris.*
f. 130—131'. *Numerus iuris municipalis.* Verzeichniß von 109 Capiteln.
f. 132. *De statutis imperii terris Saxonie.* Verzeichniß von 8 Capiteln.
f. 132'—137. *Registrum libri iuris provincialis.* 278 Capitel.
f. 137'—166. *Liber iuris municipalis.* „In nomine P. et F. et S. s. amen. Primo *etc.* „Cesar Otto Ruffus fundavit templum in Meydeburg et dedit *etc.* 109 Capitel, deren letztes der Judeneid, schließt: deitatis potentia amen.
f. 166'—170'. (Ius terre Saxonie.) „Nunc placeat audire et intelligere, quod presens scriptum informat ex relacione veridica . primo de imperio — tot erunt et pene. Iste liber finitus et de Teutonico translatus in Latinum per Conradum scriptorem, notarium condam Sandomiriensem ac civem dicte civitatis, ad peticionem viri famosi domni

Nicolai de Paczonow cuius (muß heißen civis) supradicte civitatis . . . . . . secula amen . . . . inproperari etc. Dann Unterschrift des Abschreibers: Iste liber completus est in Solecz in die S. Cecilie a. D. 1455. per S. de Oppatow.

f. 171—174, von anderer Hand später zwischengefügt: *Statutum de feriis provinciale.* „Ut circa celebrationem *etc. De archiepiscopatu Cracoviensi.* „Postquam rex Kazimirus, qui et monachus S. Ben. fuit — veneratione de Pupella", von 1058—1088. Dann wieder über Feste; dann *de die iudicii*, die bekannten Zeichen des jüngsten Tages; *phizonomia*, Deutung der Linien der Hand.

f. 175 - 238. *Ius provinciale.* „Secus viam edifico, per hoc a multis arguor — Idem Conradus motus precibus Nicolai supradicti et hoc opusculum corrigendo . . . . ut in libro Teutunico est inventum . . . de verbo ad verbum in Latinum redigit vel correxit . . . . I. Duos gladios Deus misit — terrigenarum et consensus etc. 1466." in 278 Capiteln.

f. 239'—246. *Capitula iuris Teutunici compendiosa et utilia quasi summaria.* „Rem in palam deductam propior est homo testibus obtinere — partes possunt in arbitros conpromittere de licentia iudicis". Lauter kurze Rechtsgrundsätze.

f. 248—256. *Summarii casus iuris terrestris Pololnicalis editi per regem Kazimirum, prelatos et barones.* „De constitucionibus *etc.* 138 Capitel.

f. 257—263'. *Statuta per Wladislaum regem in Cracovia edita a. 1423.* „I. De transpositione terminorum *etc.* 32 Capitel.

f. 263', von anderer Hand, ein Anhang *de illis qui incidunt silvas.*

f. 264'. *Iuramentum ministerialis.*

f. 265—298. Poczinayasya statuta krola Kazimira w qymya *etc.* Polnisch.

f. 298'—322. *Ius feodale.* „Quoniam in prima parte huius libelli provincialis ius conponentis transtuli in Latinum, oportet me in hac parte secundum ius feodale — ipsius domestici."

f. 322', von anderer Hand, einige Bemerkungen zur Polnischen Geschichte von 1422—1473, nur eine halbe Seite.

f. 323—326. Annalen von Chr. bis 805. „Anno primo incarn. Domini idem dominus Iesus Christus in Bethleem *etc.* Bei 377 heißt es: Hunorum gens seclusa in montibus . . . . . . . . . . Origo autem Hunorum talis fuit. Filimer rex Gottorum qui post egressum *etc.* Bei 492: His temporibus Alamundario principe Sarracenorum baptisato *etc.* Von 612 gehen sie gleich über auf 805. Imperator Karolus misit filium suum Karolum in Poloniam... qui prius vocantur Slavi. Woran sich gleich schließt: Isti fuerunt duces Bohemorum. primus Bohemus, a quo Bohemia accepit nomen — 928. 4. Kal. Oct. S. Wenceslaus martirium suscepit a fratre suo B. qui post eum obtinuit ducatum". Im Ganzen nur 13 Zeilen.

f. 326—330'. *Historia Apollonii regis*, der Anfang fehlt hier und folgt unten.

f. 331—342. *De legittimo pupillari tutore etc.*, eine Menge Rechtsfälle und Fragen nebst deren Entscheidung, über die verschiedensten Gegenstände.

f. 343—353'. Anfang der obigen Historia Apollonii regis.

f. 355—370, eine einzige Lage von 16 Blättern, von Einer Hand in Einem Zuge geschrieben und nachher an diese Handschrift angeheftet, ist nur das Ende einer andern Handschrift, deren Anfang fehlt; beginnt auf f. 355 mitten in der *Visio Pauli* mit: lingwas et semper clamabant *etc.* *Exposiciones super Paternoster, Avemaria et super Credo, per manus cuiusdam pauperis.*

f. 358' folgt, von derselben Hand, ohne Überschrift eine Chronik bis 1399, beginnend: „Ortum sive originem Polonie gentis ab inicio mundi ego qui Thronius sum cognominatus, talem in scripturis inveni. Sciendum ergo est, quod Poloni sunt de stirpe Iaphet *etc.* bis zu 916 nur anderthalb Seiten, von da an ausführlicher. Deutschland betrifft: 1000. Notiz über Adelberts Tod. 1001. Ottos Wallfahrt zum Grabe. 1020. Boleslaus Saxones indomitos rebelles et Pruthenos subiugavit. 1026. stirbt König Boleslaus und nachher kommt Herzog Kasimir zu seinem Oheim, dem Kaiser Otho, der ihm 600 Bewaffnete zum Geleit mitgiebt nach Polen. 1160. Henricus quartus imp. Rom. venit de Saxonia Poloniam, deinde per Ungariam et Pannoniam in Constantinopolim cum regibus et principibus perrexit in Iherusalem, aliqui per mare et alii per terram, et habebat secum ultra quam decem milia armatorum *etc.*

Unter dem J. 1167: Henricus vero audiens mala nova de Iherusalem, et ad cor rediens, tactus conscientia, investituras episcoporum et aliorum episcoporum ac prelatorum per anulum et baculum .... Calixto pape resignavit et concessit *etc.* Bei 1238 wird erzählt, wie Herzog Messco von den Mäusen aufgefressen sei. 1239. Friedrichs II. Excommunication. 1259. ist eine päbstliche Bulle ganz aufgenommen. 1363. kurze Notiz über Karls IV. Hochzeit mit Elisabeth. Die erste Hand schließt am Ende des Blattes, im J. 1399 — et alii quamplures christiani. Eine spätere hat auf dem folgenden, f. 370, eine Fortsetzung geschrieben: „A. D. 1484. illustris dominus Kazimirus — Turci legati ab imperatore suo, im J. 1492, womit mitten auf der Seite f. 370′ diese Hand und die Handschrift schließt. Diese, hier dem Thronius zugeschriebene Chronik hat sehr viel Verwandtschaft mit dem Excerpt, das gedruckt ist: (Lengnich) Vincentius Kadlubko et Martinus Gallus, SS. hist. Poloniae vetustissimi. Gedani 1749. fol. p. 33—43. Doch stammt keine aus der andern ab.

## 30. Chroniken von Thüringen.

Bei der großen Anzahl von Handschriften verschiedener Thüringischer Chroniken, die in den dortigen Bibliotheken eingesehen worden sind, mußte es vorläufig genügen, kurze Notizen über dieselben aufzunehmen, ohne damit gleich an Ort und Stelle oder später eine genauere Untersuchung zu verbinden, wie sich diese Handschriften zu den gedruckten Werken oder sonst bekannt gewordenen handschriftlichen verhalten, eine Arbeit, die jetzt zunächst von der thätigen Gesellschaft für Thüringische Geschichte zu Jena erwartet werden darf. Hie und da werden diese vorläufigen kurzen Nachweisungen auch ihr vielleicht als Anhaltspunkt für weitere Untersuchungen dienen können.

1) *Iena Buder* 4. N. 13. chart. s. XVI. (früher Ludewig). Thüringische Chronik.
„Als Nohe fünf hundert jar aldt war, da huob er an *etc.* bis 1400 — unnd wart begrabenn genn Reinhardißborn. Dieß geschah acht tage vor sanct Urbann tagk deß muße seine Seele mit allenn gleubigenn Seelen rawenn im ewigenn lebenn. Inn dem anderen Iahr starb sein Bruder Wilhelm."
137 Blätter.

2) *Iena Buder* 4. N. 12. chart. s. XV. (früher „liber fratrum predicatorum in Ysennach“).

Heinricus de Frimaria chron. Turingorum (vorne Note von J. M. Kirchner: Huius manuscripti plurima pars est historia de landgraviis Thuringiae in Pistor. T. I. SS. f. 908—960).

Die ersten Blätter stark beschädigt. Anfang: Noe habuit tres filios Sem *etc.* Später sind die Blätter zum Theil verbunden, doch nachher richtig paginirt. Das Ende ist a. 1412 — quod marchio ferreus dicebatur. Eodem anno ventus validus fuit.

Der Codex scheint Autographon zu sein; wenigstens finden sich zahlreiche Zusätze am Rande und Verbesserungen im Texte. Die letzten Jahre sind mit verschiedener Dinte geschrieben und Platz für Zusätze gelassen.

p. 79. *Ordo fratrum predicatorum ex cronicis et legendis sanctorum taliter legitur esse institutus ab ecclesia.* „Papa Innocentius *etc.* — p. 84.

p. 84. Notiz über das Jahr 1423 von anderer Hand.

p. 85. *Legenda de sanctis patribus conventus Ysenacensis ordinis predicatorum. De geneloia fratris Elgeri et de puerili eius etate.*

„Tempore illo quo in Thuringia regnavit gloriosus princeps Ludowicus Thur. lantgravius maritus beate Elizabeth *etc.* Ein Theil desselben ist p. 90'. *De origine conventus Ysenacensis ordinis predicatorum.* „Legitur in cronicis quod a. D. 1228 *etc.* — f. 102', wo von andern Händen Epitaphia folgen.

p. 103. *De vita fratris Pauli et fratris Wiperti de Ysenach.* „Tempore illo quo venerabilis pater frater Elgerus de Honsteyn tunc *etc.*

p. 107. *De vita fratris Ludowici de Beßingen.* „Frater Ludowicus de Beßingen *etc.*

p. 109. *De vita fratris Heinrici de Wißense.* „Frater Heinricus de Wißense *etc.*

p. 114. Notiz über das Jahr 1481.

3) *Coburg* Gymnasialbibliothek, chart. fol. s. XVI. Zu Anfang: Eynn kurzer Auszuck der Cronica vonn mancherley kriegenn, schlachtenn unnd ander wunderlichenn thaten unnd geschich-

tenn die vor Christi geburdt eylhundert unnd neun unnd zwentzigk bys auff das 1543 Jhar gescheenn seynt.

Verse, bis 1542 fortgeführt.

Dann f. 1. Incipit Cronica de origine Thuringorum Francorum atque Saxonum.

„Noe habuit tres filios *etc.*[1] —

Anno Domini 1425. obiit illustris principis dominus Wilhelmus marchio Mysnensis atque landegravius Thuringie, frater domini Friderici senioris principis strennuus, providus, consiliis maturus, sexta feria post Iudica, in Wida, et sepultus est in Aldenburgk in ecclesia collegiata nova, quam ipse edificavit atque dotavit anno Domini 1426. dominica post festum sancti Iohannis baptiste.“

f. 44. Kurzer Bericht welcher Maßen der durchleuchtigst unnd hochgeborn Furst unnd Herre Philipps der Ro. key. Maj. unsers aller genedigsten Herren Sone von Barcelona verruckt in Italien seinen wegk genommen ꝛc.

f. 49. Erfurter Proceßacten, unter denen f. 54′ Urkunde Rudolfs, Böhmer 701 (der zweiten Ausgabe). Andere von Karl und Sigismund.

f. 74. Verzeichniß der Cardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe ꝛc.

f. 77′. Theylunge der zweyer Fursten von Sachssenn als nemlich hertzog Georgenn unnd hertzog Albrechts ꝛc.

f. 79. Verzeichniß der Erzbischöfe von Mainz bis ins XVI. Jahrh.

Verschiedenes zur Geschichte des XVI. Jahrhunders, des Tridentinischen Concils ꝛc.

f. 134. Statuta civium dominorum Erffordensis.

f. 169. *Eynn Cronica uber das Landt zw Thuringenn.* „Aristoteles der naturlich meyster spricht *etc.* bis 1426 — seyne tochter Margaretham zw der ehe“ (f. 204).

Dann wieder Nachrichten aus dem XVI. Jahrh., zum Theil Erfurt betreffend; darunter auch Lieder zur Zeitgeschichte (f. 256′. 258′ ꝛc.) Diese Sammlung, zuletzt nach Jahren herabgeführt bis 1555, wie es scheint, gleichzeitig, ist einer näheren Untersuchung würdig und scheint manches Interessante zu enthalten.

---

1) Vgl. unten S. 415 über die ebenso beginnende Chronik der Markgrafen von Meißen.

4) *Iena Sagittar.* 4. N. 17. chart. s. XVI.
„Aristoteles spricht *etc.* — dieser Fursten eine genant Wilhelm." s. Arch. VIII, p. 700.

5) *Iena Buder* fol. N. 71. chart. s. XVI (XVII?).
„Als man schrieb nach Christi geburth 724 jar da nun sant Bonifacius zu allerersten seine wonunge nam in dem Dorischen walde zu dem alden Berge *etc.*
bis 1432 — dieser Fürsten eine genannt Wilhelm."
Laus Deo C. L.
Finitum in die Sigismundi 1552.
(scheint aus einer älteren Handschriften so abgeschrieben). Vgl. mit dieser Chronik die des Ursinus, Menken III, wo die angeführten Worte f. 1327 zum Jahr 1438 vorkommen.

6) *Iena,* (ohne Nummer, wenn nicht *Sagitt.* fol. N. 9, s. Archiv VIII, p. 699) chart. s. XV. fol.
Rothes Chronik.
Fängt an mit poetischer Vorrede:

Durch lust yn meiner iogunt
Ich schrib ich sang ich tichte
Noch meines synnes mogunt
Ich mannichirleye außrichte *etc.*

Anna dy lantgrafynne
Had dyßer kroniken begert
Dy irluchte forstynne
Ist deßir erbeid wol wert *etc.*

Ez cettirn mir dy hende
Dy synne synt ouch wordin laz
Dy mir warin vor behende
Unde muß nu schriben durch eyn glaß.

Nu ben ich allis komen alsust
In des alldirs ordin
Das mir vor iarin was eyn lust
Ist nu eyn arbeyd wordin *etc.*

Die Chronik beginnt
Von dem erstin suntage.
In dem anbegynne geschuff god hymmel unde erdin. Dy erde *etc.*
geht — 1440.
„In deme iare als man schreib noch Christus geburt virzcenhundirt iar dornoch un dem virzcigistem iare am sunnabinde frawe yn der sechsten stunde yn der creucze

**wochin starpp der irleuchte frome und' fredesammer forste lantgraff Friderich zcu Doringin uff der borgk zcu Wessin sehe, und' uff den sontag dornoch wart her zcu Reynhardisborn begrabin, dornoch yn deme selbin iare nomen dy hochgeborne fursten her Friderich herre Wilhelm gebrudere herzcogin zcu Sachsen eyn das land zcu Doringin und Hessin yn alle grafen herren manne stete lande und' leute huldin."**

Auf den letzten Blättern von verschiedenen Händen Aufzeichnungen — 1481, ziemlich ausführlich.

Eine Abschrift dieser Chronik, vielleicht aus dieser Handschrift, aber mit anderm Schluß ist

7) *Weimar* chart. s. XVIII. fol. Archiv VIII, p. 690.

8) *Weimar* chart. s. XVI. fol. unter dem Titel: Chronicon mss. a mundi conditu ad a. 1440. e bibliotheca Fabriciana.

Anfang: **Von dem ersten suntag. In dem anbegine beschuf got himel unnd erden. dy erden was aber ytel unnd nicht denn wasser** *etc.*

geht nur bis in die Mitte des XIV. Jahrhunderts. Die letzten Abschnitte:

**Wy sich ein krig erhub zwischen graf Herman von Weymar und graf Gunther von Schwartzburg und landgraf Fridrich von Doringen.**

**„In den getzeiten nach Cristi geburt 1342 iar uf sennt Maria Magdalenatag** *etc.*

**Wy marggraf Fridrich dy grafen ubertzoch.**

**Wy marggraf Fridrich und dy von Erfurt Arnsteten belagen.**

**Wy ewer (?) grafen von Erffurt gefangen worden.**

**„Gan zu hannt als dy von Erfurt vernomen — und fromm ritter erschlugen mit anndern vil erbaren leuten."**

Am Schluß steht eine Note von neuer Hand: **Protenditur hoc in altero quod ex Fabriciana bibliotheca exscripsi usque ad a. 1440. Habeo et aliam continuationem ab a. 1440. usque 1496.**

Über eine andere Jenaer Handschrift, mit der Fortsetzung des Kammermeister, *Buder* 4. N. 145. (Archiv VIII, p. 709 als Erfurter Chronik genannt) und eine der Sondershäusener Kirchenbibliothek s. Michelsen in der Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte I, p. 75 ff.

9) *Iena Buder* 4. N. 15. chart. s. XVI. (früher Ludewig) **„Da Rhom bestanden hatte und nachdem es gebawet war** *etc.*

— 1479 Sieg der Hessen über die Northeimer — uund die gefangenen worden geschazett."

10) *Iena Buder* fol. N. 68. chart. s. XVII. (früher Ludewig) „Da Roma hatte gestanden *etc.*
178 Capitel. Das letzte:
Anno 1479 uf Mitwochnnn nach Cantate worffenn die Hessen die vonn Eynbeeck nieder. Siebenhundert wardt ihrer gefangen unndt vierhundert pliebenn ihrer todt. Die gefangenn wurdtens geschätzt.
Kurze Chronik von Hessen — 1388. 1387. und Notizen über die Jahre 1443. 1493. 1477. und andere Auszüge, z. B. Noten ex missali libro in Elmershausen.
Genealogie der Grafen von Waldeck — 1582.
Chronik von Frankenberg — 1525.

11) *Zeitz* chart. a. 1571, N. 3 bezeichnet, doch zu keiner der beiden Reihenfolgen gehörend.
„Da Rohma hatte gestanden — die gefangenen wurden alle geschatzett."

12) *Weimar* chart. s. XVI. 4. „Turingische Cronika."
„Als Noe 600 iar alt war *etc.*
— 1496. — also kam von itzlichem gulden ein landphennige."

13) *Weimar* chart. s. XVI. 4. Anderes Exemplar derselben Chronik. (Ex dono Dn. Ioh. Wigandi.)
Es folgt Deutsche Legende vom h. Bonifaz, fängt an: „Nach Christus geburt Sechshundert und zwantzigk war ein keiser genannt Eraclius zu Rom"; und Lateinische Legende: „Temporibus Leonis IV. imperatoris anno eius 1. S. Bonifacius *etc.* 2 Bücher, das erste in 21, das zweite in 14 Capiteln. Das Original der ersten findet sich ebenfalls in der Bibliothek.
Eine andere Abschrift der Chronik und der folgenden Geschichte ist

14) *Iena Sagittar.* fol. N. 5. chart. s. XVI. Arch. VIII, 699.

15) *Weimar Archiv.* chart. s. XV ex. 4. Nicolai de Syghem chronicon. Autographon.
272 Blätter, von denen 268 von Sighem beschrieben sind, endigt mit dem Jahre 1494, zuletzt allmählich fortgeführt. Nähere Angaben über diese Handschrift s. in der Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte Bd. I, Heft 3.

16) *Weimar* chart. s. XV. 4. 14 Blätter, mit der Überschrift *Nota origo conversionis Thuringorum,* bis zu den Worten: dar an ōme allis abeget etc. etc. Dann einige Verse: Wor ratin wel und ratin sal *etc.* und eine juristische Abhandlung: Sint von geczilen czu geczilen dy werlt wert *etc.* — waz wandel had daz sal.

## 32. Theoderici Engelhus chronicon.

1) *Hannover* Schrank X. chart. s. XV. fol.

Incipit speculum seu imago magna alias cronica magistri Theoderici Engelhuß.

„Quoniam multitudo librorum et temporis brevitas memorie quoque labilitas non paciuntur cuncta *etc.,* in Maders Ausgabe ans Ende gestellt p. 301 (ex cod. Finckiano) — Et nos 'amplius T. et H. collector et scriptor idem exoptamus et si iuxta quorumdam opinionem mundus — Anno enim Domini 1423. erat numerus magnus 6622, quibus si addatur 44, erit legio predicta videlicet 6666. Dann andere Handschrift:

Wir wollen hie schrieben von den bebisten die czu Rome sin gewest ire iar unde ire tage *etc.*, kurz, zuletzt fast nur Namen und Regierungszeit — Martinus der funffte der sas.

Dann Sachsenchronik.

Ny vornemet alle gemeyne
Wy uns got der reyne
Syne gnade hat beschert
Wer sich unreyner laster wert *etc.*

und die Chronik: In aller dinge begynne *etc.*

bis Rudolf fortgesetzt: der König Friedrich von Spanien verzichtet auf Bitten Pabst Gregors aufs Römische Reich, wenne her waz gekoren von deme bischoffe von Tryre, von deme hertzogen von Sachssin unde von deme marggraven von Brandenborg uff den graven Richarde von Kornval etc. Nach deme babiste Gregorio wart Innocencius, nach deme Adrianus, darnach Iohannes, darnach Nycolaus, darnach Martinus, darnach Honorius, darnach Nicolaus. Bie deme wart einer von Nassew czu Romyschem konige gekoren alz man hir nach wol lesin wart etc.

Es folgt:
Wye wollen nu schryben von den Sachssin wie sie her czu lande komen sin *etc.*
Dann Fortsetzung der Chronik.
Adolphus ein grave von (so) wart czu Romischem *etc.* — Karolus der erste geboren son des koniges von Behemen, der Iohannes primus hies, der wart czu konige unde czu eyme czukunftigen keisere gekoren nach Gotes gebort 1400 unde 47 iar. Der wart gekoren von allen koerfursten geistlich unde werntlich czu eyme konige unde czukunftigen keiser, da starb der Lodewig von Beigeren, wenn her von eyme pherde sinen hals brach etc. *Et sic est finis.*
Dies nur reichlich 3 Seiten. Die letzten 2 Seiten der Handschrift sind fremdartigen Inhalts.

2) *Hannover* chart. s. XV. fol.
*Incipit speculum vel ymago mundi.*
Derselbe Anfang. Auch das Ende gleich; aber noch hinzugefügt: Molhusen quasi medietas exusta est. Dux de Monte captus *etc.*
— Dux Saxonie fit episcopus Hildeñ. Iohanne cedente. Cristianitas caruit terra sancta 130 an.
Dann: Supplenda precedentium, fängt noch einmal mit Cayn genuit Canaan de quo veniunt Cananti (so) *etc.* an, in Hexametern.
Später verschiedene historische Nachrichten durcheinander. Zuletzt *De regno Torcorum.* Anno Domini 1201. Tartari post occisionem domini sui exigerunt in populorum destructionem *etc.* Auszüge aus Vincentius Speculum histor. mit beigefügten Citaten.
Dann Cronica Erffordiensis.
Civitas Erffordensis habuit inicium tempore Clodii regis Francorum — sitam in alto monte.
*Cronic. Erfforden.*
Anno Domini 1036. constructum est monasterium Scotorum sancti Iacobi Erff. — 1392, und dann wieder ohne Ordnung 1348. 1350. 1066. 1123. 1182. 1203. 1213. Canonici b. Virginis Erfford. primo ceperunt processionem habere ad montem sancti Petri ex ordinatione plebani die purificationis beate Marie virginis.
Sequitur cathologus summorum pontificum secundum ordinem alphabeti. Dann Register.

3) *Hannover*, chart. s. XV. (früher im Besitz des Gerardus abbas Luccensis). Cronica magistri Theoderici Engelhusen. Auf den ersten beiden Blättern Einiges von späterer Hand, dann viele leer. Die alte Handschrift selbst beginnt:
*Incipit nova cronica magistri Engelhusen.*
Vincencius in principio speculi *etc.*, die von Mader zu Anfang gedruckte Vorrede. — Das Ende von den beiden vorigen abweichend:
Civitates Saxonie quasi 60 voverunt se pacem procurantes, in cuius exequucionis signum quosdam armigeros de Swigelde persequuti castrum ceperunt Widenla ipsis occulte fugientibus, ubi et multa reperierunt edenda ultra et latera lardi et siliginem copiosum.
Dann: „Regna mundi licet plurima fuerint *etc.*, zuletzt de regno Tartarorum, wie in der vorigen Handschrift.
Molanus bemerkt über diesen Codex in demselben: Egregium hoc manuscriptum editor huius Engelhusii Maderus non vidit habetque nonnulla quae in quatuor mss. quorum is in praefatione mentionem facit, non extant. Er ward aber von Leibnitz benutzt.

### 33. Iohannis de Podio chronicon.

*Wolfenbüttel.* Extr. N. 147. s. XV. 4.
Incipit cronica fratris Iohannis de Podio ordinis predicatorum inquisitoris heretice pravitatis in dyoc. Lozanensi. „Viros virtuosos decet — In quae feliciter mortuus est.“ Geht — 1428. Dann folgen kurze Annalen — 1450. 1467. 1472. Am Ende: De archiepiscopis Magdeburg., ganz kurz (2½ S.) — 1445. Dann noch kurze historische Notizen — 1430, — 1477.

### 34. Zur Geschichte des Hussitenkrieges.

*Hannover* Schrank I. chart. s. XV. ein bedeutender Quartband. Acta Taboritarum Chronicen christianorum (so auf dem Titel).
„Quom igitur primitiva et orientalis ecclesia ab origine sua instar illius reginae, quae a dextris regis in vestitu deaurato circumdata varietate astitisse perhibetur, prerogativa religionis floruit et suae lucis primitivos radios ad

partes occidentales transmisit *etc.* Erzählung mit ausführlicher Einführung der Schriften und Akten.

Ende: „Nihilominus sicut nuper a magistro Rokyc. est oblatum ut edictum supradictum in sano sensu teneamus, ille sanus sensus dum fuerit nobis vere ex sacra scriptura et doctoribus in eadem se vere fundantibus ostensus, contradicere non intendimus Deo duce."

### 35. Eberhard Windeck.

1) *Hannover* Schrank X. chart. s. XV. XVI. fol. Eberhard Windecks Geschichte Sigismunds.

Der Anfang der alten Handschrift fehlt, beginnt: welchen wir zu unsernn schriber hernach benannt unnd wir habenn gebetthen zu schriben mit geczugnusse der brieff sigel *etc.* ist aus einer Urkunde des Königs Wladislaus von Polen, die das 30. Capitel des vollständigen Werkes ausmacht. (Dieser Anfang ist von etwas späterer Hand ergänzt).

Die Handschrift ist unendlich viel vollständiger als die Ausgabe bei Menken, mit der auch der Text in den entsprechenden Abschnitten sehr wenig übereinzustimmen scheint.

Nach c. 220 der Ausgabe folgt ein Verzeichniß der Könige von Ungarn; darnach:

Dieß schriefft hait geschribenn Reynhart Brunwart von Miltennberg Eberhart Windecks diner unnd grender off sannt Margaretten abennt anno Domini 1438.

Dann: Nu saltu wissenn daz konig Albrechten *etc.* wie c. 221 der Ausgabe. Dann:

Nu hastu vorgelesenn vonn denn zwein rachtunge die zu Mencz gemacht unnd geschehennt sint *etc.*

Dann c. 222. Hierauf:

Wir burgermeister unnd rait der stat Wormbß, Spier, Franckfurt unnd Oppennheim bekennen *etc.* die Stadt Maynz betreffend — umb irrer fleisig bede willenn also bekennen gethann gethann (so) hann.

Dann noch ein beschädigtes Blatt, auf dem sich ein Verzeichniß findet, das sich auf die oben erwähnten rachtunge bezieht, von denen die vorhergehende Urkunde eine zu sein scheint.

Vielleicht fehlt Mehreres in dem Bande.

2) *Weimar*, chart. s. XVII. 4. Eberh. Windecks Leben K. Sigismunds. 339 Blätter. Anfang:

I. I.

In dem Namen des Vaters und des Suhns und des h. Geistes will ich diß Buch anfahen das helffe mir die heilige Dryfaltigkeit ꝛc. 360 Capitel.
Unterschrift:
Diß puch ist geend worden zu Eger am Freitage nach sant Veitztag nach Cristi gepurgt tausent virhundert und in dem ein und sechtzigistem iare geschriben Ulricus Aicher diner aber eicher der stat Eger mit seiner hant und ist der gepurt von Kolzing. Got helff ym mit lib und die juncfraw Maria das er das und mer schriben muße und lange pleibe gesunt mit seiner schonen frawen Barbara des Caspar Richters doselbs tochter ꝛc.
Nach Droysen, Eberhard Windeck, Abh. d. K. Sächs. Ges. der Wissenschaften III, S. 149, aus der Gothaer Handschrift abgeschrieben.

## 36. Hermannus Korner.

*Hannover* Schrank X. Abschrift von Hoffmann in fol. Anfang der Vorrede: Quoniam infima huius mundi *etc.* Die Abschrift beginnt erst mit Pypinus rex multo exterminio Aquitaniam debellavit *etc.*
Über die wichtige Wolfenbütteler Handschrift und eine Deutsche Bearbeitung in Hannover mbr. s. XV. fol. s. G. Waitz, Über Hermann Korner und die Lübecker Chroniken. Göttingen, 1851. (Aus den Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften).

## 37. Vermischte Chroniken.

1) *Coburg* herzogl. Bibl. mbr. et chart. s. XV ex. früher als N. XLI bezeichnet, enthält unter andern Sachen f. 57—126 eine kurze Chronik:
„Cum non parum conferat utilitatis ad rerum gestarum cognitionem, praesertim posteaquam ita fato accidit quo summus rex universum orbem ad unam volens reducere monarchiam, noscere annos quibus quisque principum imperavit — Sed plerique gentiles hystoriae a Iulio Caesare scribere incipiunt, uti Suetonius ac plerique alii, quibus

magis sequi nitor, cum non aliud quam necessitatem posteris tradere curaverunt.
Geht bis Friedrich III. und Pabst Nicolaus quintus 1447.
f. 163. Oratio Ferrariae a. 1469. habita coram imperatore Friderico III. et duce Borsio ut videtur a Ludewico Carbone (Titel von neuer Hand).
„Cogitanti mihi hodierna die *etc.*
enthält außerdem eine Menge Gedichte, zum Theil auf den Herzog Borsus u. a., zuletzt
f. 252. Lodovici Carbonis oratio habita in funere magnifici Bertholdi Aestensis Venetorum imperatoris adversum Turchos in bello Peloponensiaco ubi dimicans interiit (anno 1463).

2) *Hannover.* 2 Blätter, neue Abschrift.
Chronicon miscellum 1350—1460. „Anno D. 1350. in mense Aprili fuerunt Iudei interfecti *etc.* zuletzt Deutsch, „mit einander machten undt hielten". Auf demselben Blatt noch Abschrift einer Stelle Trithems in cod. S. Stephani Herbipol. über die Nachkommen des Pfalzgrafen Philipp.

3) *Weimar,* chart. s. XV. 4.
Erst Inhaltsverzeichniß, dann
f. 5. Roman von Kaiser Kurio, den Herren von Rotenfan (?) und Werdenberg *etc.* Anfang: Es was in dem iar nach der geburt Cristi unsers herren 100 und in dem 4. iar ein kayser *etc.* Ende: Unnd ich Thoman Lirer gesessen zu Ranckweil (?), das do gehort zü dem schlosz und herrschafft Feltkirch, hab dise ding den merern tail gesehen und auch vil an frummen leuten erfragt und erfaren, an warhafften herren, rittern unnd knechten, die mich des gar warlich underricht habent, dann ich auch meins genedigen herren von Werdenberg knecht bin gewegen (?) und mit ym ußgefaren gen Portigal und mit im wider haimkummen, und ist das büch zum ersten abgeschriben worden in dem alls man zalt von der geburt Cristi XI (?) hundert und im XXXIII iar an sant Oswalts tag.
f. 70. Kurze Deutsche Chronik. Des ersten ist ze wissen das nach anfang und schopffung der werlt *etc.* schon f. 71' von Pipinus
— Item da man zalt von Cristus gebürt MCCCC und LXII iar ward Menntz eingenomen von hertzog Ludwig bey

Rein genant schwartz hertzog und ward sack man (?) do gantz gemacht und pfaffen und burger geschetzt und erstochen.

f. 90'—99. Notizen zur alten Geschichte bis Marcus Antoninus.

f. 104. In Gottes namen amen. Dise coronick ist gemachet den von Gmünd Augspurger bisthumbs uff das allerkurtzist *etc.* Anfang und zum Theil der Text mit der obigen Kaiserchronik gleichlautend. Endigt aber mit K. Ruprecht: Er hat auch den bischoff von Menz gern gestrafft, aber es starb der kunig zů pald.

*Sequitur nunc rex Hungarie Sigismundus qui iam regnat et non est cesar.*

f. 121. Dicz ist ain prophetay sannd Hildegart *etc.*

f. 127'. *Visio magistri Hainrici de Hassia facta Wienne.*

Es folgen mehrere einzelne Deutsche Geschichten, und angebunden sind einige alte Drucke zum Theil historischen Inhalts, besonders über die Wahl und Krönung Maximilians, alle ohne Druckort.

### 38. Nürnberger Chronik.

1) *Iena Buder* fol. N. 268. chart. s. XVI. (früher Ludewig). Dye vorred uber dy hystoriy unnd anttwortt denn wydersachernn.

„Wye mitt großenn fleyß und emßygklycher ankerunng ain dynng wyrt gepallyrt und außperaytt *etc.*

Das erste Capitel beginnt mit Julius Cäsar. Das erste Buch geht bis Heinrich III, das zweite bis Heinrich VII, das dritte schließt mit dem 31. Capitel:

*Daß eynß und dreyssygst Capyttel sagtt waß großn schad dye ketzer tettenn ann kyrchenn etc. und wye Husso verprendt wardt und daß kungreych verderbtt.*

Dann Nachrede:

Es seien unter den folgenden Kaisern noch viele wichtige Dinge passirt, under Ruprechtt und caysser Sygmundt, Albrecht von Ostryendt und unsyn nu reygyrenden cayser Fryderych *etc.* —

Daß alles ich fallen laß, wann mych peduncktt ich hab meynen tayll genug gethann solches daß gesagt ist so weytt zu suchen und in ayn buchlain in Latteynn zu

bryngen und darnach durch mych selbst in Tewsch und mytt meyner handt zu dem fyerrten mal abgeschryben, also leytt ich hye mein schyfflein an daß gestatt.

2) *Iena Buder* 4. N. 34. chart. s. XVII. (früher Ludewig). Andere Abschrift derselben Chronik; Anfang fehlt, beginnt im 15. Capitel des ersten Buchs.
Dann Geschichte des Kriegs zwischen Markgraf Albrecht und Nürnberg. Am Ende defect.

39. Clevische, Jülichsche und Geldernsche Chroniken.

1) *Iena Buder* fol. N. 245. chart. s. XVII.
Gerriz van der Schuren, Secretairs des Herzogs Johann von Cleve, Clevische Chronik, Niederdeutsch. Zu Anfang Dedication, geht — 1451.
Ende: „dat sy hertoch Johann vann Cleve nyt mit sich genommen haddenn, doe sy vor denn Stanhuyß tuogen, vant soe hebdenn sy des spuls een ende gehadt Amen."
Es folgen mehrere Clevische Urkunden und Verordnungen aus dem XVI. Jahrhundert.

2) *Paris Archiv.* Kleiner Band in 4. s. XVI in. „Sum Adriani Westphalen Frederici equili fil. etc."
Fängt an:
f. 1. Subscripta metra supra consulatus domum Erklensis civitatis habentur exarata a quodam nobili phisico ac parrinsi (?) magistro digesta ibidem intraneo Ioannes de Speculo dicto ducis Karoli Burgundie tempore, Gelrensem qui tunc invasit et obtinuit ducatum 1473.
Topographia et cronographia principatus Gelrie et opidi Ercklensis.
f. 2. *De Gelrie ac Zutphanie comitum Gelrieque et Iulie deinde ducum origine progressu sublimatione atque gestis hystoria versibus et prosa digesta comprehensaque sequitur.*
„Gelre comes fit Zutphanie *etc.*
am Ende f. 9: scriptum 1515. per me fratrem Iohannem Cluys in festo translationis patris nostri Augustini post reditum ducis nostri Karoli de Francia.
f. 11. *Tractatus de ducatu Gelrie origine atque eiusdem ducum Iulieque genealogia et nominibus brevibus paucisque perstrictus hic initium sortitur atque decurrit.* 2 Blätter.

Dann von anderer Hand Geldrische Chronik — 1477.
f. 11' dieser Handschrift: Hec sunt beneficia que dominus dux Gelrensis etc. habet conferre, und Verzeichnisse der Ämter, der Ritter und Vasallen von Geldern, dann andere Sachen zur Geldrischen Geschichte.
Auch: Deductio iuris pro Karolo duce Gelriae opposita contra regem Romanorum.
Incipit dyalogus inter Romanum et Gelrensem milites super ducatu Gelrie, Iulie et comitatu Zutphan.

## 40. Chronik der Markgrafen von Meißen.

1) *Weimar.* chart. s. XV ex. (früher im Besitz von Schurzfleisch).
*Das ist dye Cronikenn der margraven von Meysszenn.*
*Hir noch folget die cronicke der margraven von Misszen und wie sye an dye margrafenschafft und furstenthum komen seynt noch laudt der kronicken auff sant Petersperge.*
Anfang (Übersetzung des chron. Montis Sereni):
„In den gezeittenn desz grosszen keyszers Karoli der do 30 iar krighe wyder daz land *etc.* — 1472. Dann Geschichte der Verrätherei zu Florenz (1488) als Theil des vorigen Werks — inn Florentz mit irenn anhangern unnd helfernn.
*Dysse geschicht hat geschriben Hansz Pucheler mit inboner zu Florentz seynnen guten frundenn anno Domini 1488. 28. Aprilis.*
Aus dieser Handschrift der Schluß gedruckt Mencken II, p. 417.

2) *Iena Buder* fol. N. 67. chart. s. XV ex.
*Cronica terre Mißnensis in qua brevi annotacione res circumcirca geste comportantur.*
Noe habuit tres filios Sem Cham et Iaphet. Ab illis processerunt *etc.* bis 1486.
— et multa interfecit. Et sic victoria civium versa est in luctum.
(gedruckt Mencken II, p. 315).
*De origine principum marchionum Mißnensium et langraviorum Thuringie.*
Temporibus Caroli Magni imperatoris — *(Quintus decimus stipes.)* Fridericus itaque filius senior predicti —

et Ludewicus ad archiepiscopatum Moguntinum non pervenit.
(gedruckt Mencken II, p. 377).
Eine ältere Handschrift des letztern Werkes in
*Zeitz* N. 12. chart. s. XV. s. Arch. VIII, p. 705.
Deutsche Übersetzung des letzteren
*Zwickau* I, 6. s. Arch. VIII, p. 707.
Vgl. auch oben S. 403.

### 41. Konrad Stolle, Erfurter Chronik.

*Iena Sagittar*. 4. N. 3. chart. s. XV. Die Handschrift ist offenbar das Autographon des Conradus Stolle, der zuerst eine ausführliche Erfurter Chronik schrieb und derselben verschiedene andere Sachen anhängte. Jene, die in ihren spätern Theilen nicht ohne Bedeutung zu sein scheint, ist ursprünglich wohl ziemlich in einem Zuge bis 1461 geschrieben (— f. 148). Alles Folgende aber hat der Verfasser nach und nach hinzugefügt, theils selbst Erlebtes erzählt, theils historische Aufzeichnungen Anderer copirt und eingetragen, und dazu theils immer neue Blätter und Lagen angeheftet, theils auch einzelne anfangs freigelassene Seiten benutzt. So steht nun

f. 148'. De obitu Gersici et Rockencani in Bohemia a. D. 1471.

f. 150. Lateinische Annalen 438—1413. 1350. 1342.

f. 152. Andere Annalen der Art 1216—1462, doch ganz ohne die Folge der Jahre zu beobachten.

f. 156. über das Jahr 1472.

f. 157'. Versus super incendium Errford. (1472).

f. 158. über die Jahre 1472. 1473. 1474.

f. 158'—163. Mappa mundi. „Indicum mare *etc.* Am Ende: Explicit mappa mundi in civitate Mantuana in Ytalia ibidem est preciosa valde depicta cum omnibus scriptis ut supra anno Domini 1458. Ego Conradus Stolle ibidem scripsi.

f. 163'. Prophezeiung auf die Jahre 1482—1488.

f. 164 beginnt: Memoriale domini Conradi Stolle. Et protestatio mea in hac parte de veritate et mendacio feliciter incipit a. D. 1474. fact.

— — — In deme iare do man schreib noch Christus geburt unsers lieben herren tusent CCCC und vier unde

sebinczigk von sant Iacobstage biß her uff disse tzit habe ich Conradus (aus Corr.) N. etliche stucke des kriges tzwisschen deme hertzogen von Burgundien unde des bischoffs zu Kollen, als ich die hie zu Erfforte in gemeinen reden unde vel sagen vorstanden gehort unde vornomen habe ... alle her in myn memoriale getzeichent — unde darumb wil ich ungenant syn. (Der Name ist, wie bemerkt, erst später in den Text gesetzt).

Diese geschichtlichen Aufzeichnungen sind von ihm gleichzeitig fortgesetzt und umfassen auch andere als die Kölner Angelegenheiten. Sie gehen, zu verschiedenen Zeiten geschrieben, bis ans Ende des Jahrhunderts hinab.

Nach f. 271 sind 12 Blätter nicht paginirt und scheinen später eingelegt; hier finden sich Lateinische Annalen 426. 886. 1025. und dann ohne bestimmte Ordnung bis 1423. Dominus Fridericus senior march. Misnensis emit ducatum Saxonie. Et dux Saxonie ab omnibus proclamatur. Nachher geht wieder

f. 272 fort. Vertrag zwischen Erfurt, Mainz und Meißen aus dem Jahr 1483, geschichtliche Nachrichten aus demselben und den zunächst folgenden Jahren.

Die letzten Blätter f. 305′ ff. haben spätere Hände beschrieben und einige Nachrichten aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts hinzugefügt.

Vgl. den Aufsatz von Michelsen in der Zeitschrift des Vereins für Thür. Geschichte Bd. I, Heft 3.

## 42. Geschichte von Bamberg.

1) *Hamburg* N. 34. (Arch. VI, 242). Diese früher sehr mit Unrecht für wichtig gehaltene Handschrift (Arch. I, 462. III, 63. IV, 168) enthält nur eine ziemlich späte und wenig bedeutende Compilation.

Anfang: Sanctissimorum coniugum Heinrici imperatoris et Kunegundis ortum dignissimum quicumque scire laborat, magni Karoli stirpem clarissimam repetat necesse est. Geschichte von Pippin an.

Einige Stellen charakterisiren die Art der Darstellung: (Grispho) rapere enim ex alieno consueverat, quod etiam plerique nostri temporis homines praecipue militari genere procreati facere solent, quos ob eam causam non immerito Grisphones appellaverim. p. 10.

Oger von Dänemark nach Jerusalem. Sunt qui scribunt tum Iohannem filium regis Frisonum Prister Johann nuncupatum Indiae praefectum fuisse, qui beatam vitam duxisse fertur eique adiunctos 12 barones quo firmius provinciam illam in gubernando manuteneret. p. 23. Henricum cognomento humilem appellatum. p. 39. — Henricum humilem Germaniae regem decernunt. *Humilis* Henricus Germaniae rex antea Saxoniae dux natura clemens et benignus, propter quod humilis est appellatus. p. 40. p. 58. über Heinrich II. Henricus igitur Bavarorum dux patre etiam Henrico vir optimus ac sanctissimus primus secundum institutionem Gregorii papae quinti Romanorum rex eligitur *etc.*, fast ganz nach der gewöhnlichen vita (des Adelbert), aber Bearbeitung. Außerdem wird z. B. erzählt:
Heinrich habe alle seine Güter dem heil. Udalrich weihen wollen und schon eine Kirche in Augsburg zu bauen angefangen, p. 72. Bruno sein Bruder aber habe es gehindert und nur eine kleine Kirche für ihn gebaut. Schenkungen Heinrichs an den heil. Udalrich, p. 73. — Wunder in der Kirche am Berg Garganum, p. 77. Durch die Berührung des Engels hinkend, p. 78. 79. Nolui id pertinaciter obmittere tametsi obscuris auctoritatibus traditum invenerim. Nec ita sum suspiciosus ut ea nolim credere quae fieri posse creduntur, praesertim cum viri sancti falsis laudibus non indigeant *etc.*
Anrede an Bamberg über das Glück der Weihung vom Pabst. O si haec clerus noster Babenbergensis mente secum ut deberet revolveret, non ita sese in omnem luxum et libidinem effunderet. Quanta sit libido undique conquisita, quam corrupti mores, quanta ambitio et pompa, non attinet dicere, cum ita aperte et patenter peccent (p. 84) ac si inde laudem quaererent. Adeo refrixit pietas et religio ut in ecclesia vix supplicare dignentur. Non orant, dum sacrificatur, sed rident potius et quidem impudenter. Non hymnos canunt (id enim sancte vite videtur), sed iocos et fabulas ad risum concitandum inter se narrant. Quid plura? Quo quis dicatior et lascivior, eo maiorem in tam corruptis moribus laudem meretur. Tanta est eorum superbia et petulantia, tanta ignoratio tum literarum omnium tum doctrinae christianae, ut severos et doctos ac graves viros reformident spernantque. Quid

ita? In tanta peccandi licentia malunt vivere quam bene moventi aut cogenti obtemperare. Et ob eam rem christiana religio quotidie in peius labitur. Quid dices, Heinrice, si nostris temporibus viveres? Si tam parvam religionem et simulatam potius quam veram in tua ecclesia videres? (p. 85). Crediderim ego si hec futura praevidisses, a fundatione tanti episcopatus abstinuisses, cuius ut consuleres utilitati noctes etiam insomnes ducere non es dedignatus; sed ne, ut aiunt, in altum os ponam, haec missa facio (p. 86). Arbeiter an der Kirche des heil. Stephanus erhalten von der Kunigund ihren rechten Lohn. Indicat adhuc huiusce miraculi signaculum pictura in muro eiusdem ecclesiae posita, quam ego non sine cordis compunctione intueri soleo imaginem quotiescunque illam praetereo. p. 91. Heinrich † p. 94. Kunigund † p. 101. Die 4 Churfürsten supremi officiales episcopi Babenberg, für sie Stellvertreter, für den König von Böhmen militares de Aufses, p. 104, für den Pfalzgrafen de Bomersfelden militares, der Herzog von Sachsen delegavit Marschalcos militares ut marschalci exerceant officium, Brandenburg ernannte militares Sweinshaubt. (Randnote im Original von späterer Hand: es sei später an die de Rotenhan verkauft). p. 105.

Auch im Folgenden die vita Heinrici II. benutzt. Die Geschichte dann nach den einzelnen Bischöfen fortgesetzt. Darunter: Leupoldus de Babenberg decretorum doctor XXV[us] episcopus ordinatur et confirmatur Avenione, eo personaliter inibi existente a. D. 1353. sedit annis decem. Hic quandam notabilem cronicam de translatione regni et imperii Romanorum ad Alemannos aliosque tractatus et scripta edidit et composuit, videlicet de zelo christianae religionis[1] quem misit Rudolpho duci Saxoniae. Sepultus est in choro S. Petri circa altare vicinum sepulchri dicti Leopoldi de Grindlach et Lamperti de Lium. Cuius anniversarius agitur in octava Symonis et Iudae. Hic (p. 318) praeter multa bona quae fecit ecclesiae dotavit vicariam S. Laurentii.

Schluß: Georgius de Schaumburg 1465. p. 326. Philippus ex comitibus de Hennenberg 1475—1487.

---

1) Dazu Randnote: ita se habet inscriptio huius libri de zelo veterum regum Galliae et Germaniae principum.

Heinricus Gross de Trockau XXXV. ep. 1487—1501. p. 327.
Dann wieder Georgius de Schaumburg XXXVI. 1465—1475 bis — epitaphio aeneo iuxta tumulum Leupoldi de Eglofstein. p. 328.
Nun: Anacephalosis episcoporum Babenbergensium. bis Georgius Schenck de Limperch XXXVII. p. 331.
Dann: Babenberg.
1007. Episcopium Babenberg a rege Heinrico constituit (so) et Eberhardus ibi *etc.*
Auszüge aus Chr. Wirz. T. I. Bal(uzii). — p. 332.

Dasselbe Werk findet sich

2) *Cassel* Hist. N. 5. fol. chart. s. XV.

Erst Inhaltsverzeichniß, dann de origine et dignitate Swevorum Gotfridus, die Verse Orbe Macedonio *etc.*

f. 2. *Incipit descripcio aliqualis nostre terre et provincie Theutonie et nacionis Suevie et civitatis Ulme et monasteriorum circumiacencium.*

Ex dictis beati Ieronimi et Orosii et Bede *etc.*

Geschichte der Herzöge, an die sich die origo comitum de Habchspurg anschließt, geht bis auf Maximilian, handelt dann von Ulm ausführlich — f. 85. Von Felix Fabri (Goldast SS. Suev. p. 13).

Dann von anderer Hand einige andere Sachen auf früher leer gebliebenen Blättern.

f. 97 (die frühere Hand). *Sequuntur certe hystorie fundacionum nonnullorum insignium monasteriorum per partes Baioarie. Et primo de monasterio sancti Emerami Ratispone.*

Geht in eine Chronik über bis zum Jahre 1438:

— Item eodem anno circa festum sancti Augustini Anna uxor Alberti ducis peperit filium secundum nomine Ernestum etc.

Dann angebunden mbr. s. XV.

*In nomine Domini incipiunt cronica de principibus terre Bavarorum,* von Andreas, dessen Vorrede an Ludewicus comes palatinus Reni dux Bavarie zu Anfang steht, endigt unvollständig f. 130: Hic Otto duos filios habuit Ludowicum et Heinricum. Rest des Blattes leer.

f. 132. chart. s. XVI. Epistola libelli de zelo christiane religionis veterum principum Germanorum per dominum Leupoldum eximium doctorem episcopum Bambergensem compositi. Das Buch in 17 Capiteln bis f. 166'.
f. 167' a. H. s. XVI. Pabst- und Kaiserchronik bis Maximilian, a. H. über Karl V.
f. 191'. Einhardus und Mon. S. Gall. (Mon. SS. II, p. 436).
f. 240 a. H. *Incipit excerptum libelli de fundacione ecclesie consecrati Petri vulgariter Gweicht extra muros civitatis Ratispone per Karolum Magnum regem Romanorum constructam.*
*Et primo tractatus de Hybernia et de Hyberniensibus quorum corpora ibi requiescunt.*
Am Schlusse f. 248 eine Notiz de civitate Ratisponensi.
f. 250 a. H. chart. s. XV ex.
Sanctissimorum coniugum Heinrici imperatoris et Kunegundis ortum dignissimum quicumque scire laborat, magni Karoli stirpem clarissimam *etc.*
Die Bamberger Geschichte bis:
Heinricus Gros de Trockau XXXV. episcopus vir mitis et benignus electus est primo die Februarii quinta feria anno 1487. Eine andere Hand schaltet nach feria ein: „profesto purificationis Marie“ und setzt hinzu „Et moritur anno Domini 1501. in die 30. mensis Martii“ und giebt dann noch eine doppelte Notiz über Georgius de Schaumburg, von denen die erste durchstrichen ist.

3) *Cassel* Hist. 4. N. 38. chart. s. XVI. XVII
De Henricis imperatoribus.
Sanctissimorum coniugum Heinrici imperatoris et Kunegundis ortum dignissimum quicunque scire laborat, magni Karoli stirpem clarissimam repetat necesse est.
Die Bamberger Geschichte bis Heinricus Gross de Trockau — et moritur a. Domini 1501. in die 30. mensis Martii, dann noch der Anhang über Georgius de Schaumburg, durchstrichen; abgeschrieben aus Hist. fol. N. 5.
Von anderer Hand allerlei Excerpte über Karl den Großen.

## 43. Andreae Bambergensis Vitae sanctorum ord. S. Benedicti.

*Bamberg* E. III. 9. fol. max. s. XV ex.
Zu Anfang ein alphabetisches Verzeichniß, dann ein Calen-

darium der Heiligen ord. S. Ben., zusammen 9 Blätter, hierauf Verse auf den heil. Benedict, f. 10—15. Dann scheinen 3 Blätter ausgeschnitten, die aber wahrscheinlich leer geblieben waren, da hier das eigentliche Werk anfängt.

f. 1 (so bezeichnet). Vorrede des Andreas an den Abt Johannes von Mönchroten.

f. 1'. *Introductorium in opus sequens.*

f. 3. Leben des heiligen Benedict.

f. 4. *Sequuntur ordines qui sub regula militant sancti Benedicti.*

f. 4'. *Pars prima de cathalogo sanctorum ordinis sancti Benedicti abbatis in specie;*
in der Ordnung: Päbste, Cardinäle, Legaten, Bischöfe, Äbte, Mönche; die einzelnen Abtheilungen in alphabetischer Folge, die Leben bald länger, bald kürzer. Ausführlicher als gewöhnlich sind f. 41. Pirminius, f. 51. Willibrordus, f. 52'. Willibaldus, aus den bekannten Lebensgeschichten derselben, f. 55. Wolfgangus, nach Arnoldus und Othlonus behandelt.

f. 61. *Pars secunda huius operis tractans de sanctis martiribus, qui omnes fuerunt de ordine sancti Benedicti abbatis.* Ich bemerke:

f. 61'—65'. Adelbertus, aus der ersten vita; der Text der Canisischen Ausgabe verwandt.

f. 70'—71'. Gerardus apostolus Ungrorum, aus Thurocz Historia Ungariae.

f. 81—86. Gregorius Traiectensis, die vita des Liudger fast wörtlich beibehalten.

f. 94. *Pars tercia principalis huius operis tractans de sanctis doctoribus et scriptoribus, summis pontificibus, episcopis, abbatibus et monachis, qui omnes fuerunt de ordine sancti Benedicti abb.*

f. 116. *Sequuntur abbates tantum canonisati de o. S. B.* Darunter:

f. 162. Die vita S. Romualdi, nach Petrus Damiani.

f. 169. Die vita S. Sturmi von Eygil.

f. 175. *Sequuntur abbates insignes ab ecclesia non canonizati.* Unter andern:

f. 175'. Geselbertus Reinhartzbornensis, aus der Chronik des Klosters.

f. 178. Buzelinus Fuld. abbas.

f. 181. Wilderadus von Fulda, dessen Geschichte aus Lambert. a. 1063.[1]
f. 182. Wolframnus abbas S. Michaelis Babenb.
f. 183. Wignandus abb. S. Viti in Theres Herbipol. dioc. Beide wie auch mehrere kürzere, aus der vita Ottonis Bamberg. und andern Bambergischen Quellen.
f. 184'. Eynhardus abb. Seligestadensis, fast bloß die Geschichte mit der Emma.
f. 187. *Sequuntur nomina monachorum canonisatorum.*
f. 192'. Karlomannus, aus Othloni vita Bonifacii II, 16.
'f. 196'—199'. S. Sola, ~~fast~~ wörtlich die vita von Ermenricus.
f. 203. Wetinus mit der visio, nach Hento, wie hier der Verfasser genannt wird.
f. 208. *Nomina monachorum famosorum ordinis sancti Benedicti qui aperte non sunt canonisati.*
Sifridus Reinhersbornensis, f. 209. Wolfradus Reinhertzp., aus dem Chron. Reinhardsbrunnense.
f. 209. Paternus Paderborn., aus den Versen des Petrus Damiani.
f. 210. *Pars quarta huius operis principalis tractans de virginibus sacris que fuerunt de o. S. B.*
f. 222. S. Walpurgis. „Postquam felix genus *etc.*
· f. 224. Vita S. Liobae a Rudolfo.
f. 228. Vita S. Hathumodae a. Agio mit dem dialogus auf f. 234. S. Mon. SS. IV, p. 166.
f. 238. *Sequuntur nomina monialium ordinis sancti Benedicti.*
f. 241. Vita S. Kunegundis. „Ex nobilissimo parentum magnorum videlicet *etc.*, die vita meist wörtlich beibehalten.
f. 244. Sancta Lyutbirga.
f. 255. *Sequuntur moniales famose.*
f. 256. Constantia imperatrix. „Anno a. nat. D. 1190. ut frater Felix ordinis praedicatorum in cronica Suevorum refert mortuus *etc.*, nachher eine Stelle aus Iacobus Philippus Bergomensis über sie.
f. 258. *Pars quinta principalis huius operis tractans de pontificibus o. S. B. abbatis in Speir.*
Verzeichniß der Erzbischöfe, Bischöfe rc. nach den Diöcesen.

1) Denselben citirt Andreas f. 184' beim Meginherus abb. Hersfeld. „Is ut Lampertus in sua chronica testatur *etc.*

f. 267'. Hermannus Babenberg.
f. 270. Otto.
f. 279. *Sequuntur principes et primo imperatores Romanorum.*
f. 286. *Sequitur nunc epilogus ad materiam precedentem.*
Den Schluß macht ein alphabetisches Register.
Andreas schöpfte meist aus den Werken des Trithemius, besonders dem Buche de SS. ecclesiasticis. Daß dies der Fall ist, zeigen z. B. die Artikel über den Conradus de Rotenberg († 1486), den Andreas de Traiecto mon. Sponheymensis (f. 110).
Vielleicht hat Trithem jedoch selbst wieder bei dem später geschriebenen Werk de viris illustr. ord. S. Benedicti das Werk des Andreas benutzt, namentlich in dem später hinzugefügten 3. und 4. Buche. Denn während er in der Vorrede zum ersten Buche sagt, er unternehme diese Arbeit, weil keine andere der Art vorhanden sei, so scheint er in der zum dritten auf ein anderes Werk hinzudeuten, wenn er sagt: Omissis igitur ordine alphabeti, differentia dignitatum sexusque discretione *etc.*, was gerade auf die Eintheilung des Andreas zu gehen scheint. Noch deutlicher beruft er sich an mehreren Stellen des vierten Buches auf ältere Werke, gegen die er mitunter polemisirt. Hiervon trifft z. B. was c. 20 über die Päbste gesagt wird, größtentheils den Andreas.

---

## II. Die Gesetze.

Nähere Untersuchungen sind in den angeführten Jahren nur über einige Handschriften der Volksrechte gemacht, die bei der begonnenen Ausgabe derselben benutzt werden. Ein Paar einzelne Handschriften, die gelegentlich eingesehen worden sind und auch einzelne Rechtsdenkmäler enthalten, kommen in den Handschriftenverzeichnissen oder unter den andern Abtheilungen vor; s. oben S. 397 die Beschreibung der Handschrift des Grafen Djalinski in Posen, unten bei den Urkunden die der Rechtsquellen auf dem Rathhaus zu Zwickau.

## III. Die Urkunden.

Für die Sammlung der Kaiserurkunden ist eine sehr große Anzahl von Chartularien und alten Collectaneen durchgegangen und was für jene von Wichtigkeit war benutzt worden. Über diese soll hier eine Übersicht gegeben werden, bei der es am zweckmäßigsten schien, eine geographische Ordnung zu befolgen, und zwar, da es sich hauptsächlich um geistliche Stifter handelt, in Anschluß an die Diöcesen. Vorher gehen einige Sammlungen allgemeiner Art.

### 1. Verträge der Deutschen Kaiser u. Franz. Könige.

*Paris Serilly* N. 88. chart. s. XVII.
f. 1. Vertrag Philipps. Böhmer N. Ausg. 11.[1]
f. 4. Eid Ottos IV. an Innocenz.
f. 6. nochmals der Vertrag Philipps.
f. 9. Allianz zwischen Friedrich II. und den Sarazenen. Baissac. „Incipiemus cum laude Dei *etc.* Zahl der Hegira 628.
f. 15. Allianz Friedrichs II. Böhm. 734.
f. 18. Richards Bestätigung. Böhm. 42.
f. 22. Adolfs Diffidation. Böhm. 213.
f. 23. Philipps Antwort.
f. 24 ff. Verträge mit Albrecht, Heinrich VII. und Ludwig dem Baier, die auch im Original vorhanden und von Böhmer bei der neuen Ausgabe der Regesten benutzt sind. Das erste gilt auch regelmäßig von den folgenden, die ich hier doch aufzähle.
f. 75. Vertrag Karls IV. Tridenti Non. Mai. 1347.
f. 77. Vertrag Karls IV. mit Dauphin Karl. Meltis 28. Dec. 1357.
f. 81. Vertrag des Wenceslaus. 21. Iul. 1380.
f. 84. Vertrag des Wenceslaus durch seine Abgeordneten. 29. Oct. 1390.
f. 92. Urkunde König Karls über seinen Vertrag mit Sigismund. Paris 28. März 1413.
f. 96. Urkunde Sigismunds. 25. Iun. 1414.

---

1) Schon aus den Nummern wird im Folgenden leicht kenntlich sein, welche Ausgabe gemeint ist.

f. 101. Allianz Friedrichs IV. mit Ludwig XI. gegen Karl von Burgund. Andernaco 31. Dec. 1475.
f. 106. Allgemeine Allianz von demselben Tage.
f. 110. Bekanntmachung Friedrichs darüber v. dems. Tage.
f. 112. Allianz gegen Karl von Burgund. Cöln 25. März 1475.
f. 115. 119. Ratification des Vertrags von Andernach durch Ludwig XI. 17. April 1475.
Urkunden Friedrichs und Ludwigs von demselben Tage.
f. 124. Andere Urk. Ludwigs darüber von dems. Datum.
f. 128. Allianz Maximilians u. Ludwigs XII. 13. Oct. 1501.
Dann neuere Sachen.

## 2. Vermischte Urkunden.

1) *Hannover* Schrank X. chart. s. XVIII. früher Uffenbach. Diplomata imperatorum a Carolo usque ad Rupertum varia collecta olim industria viri celeberrimi Christiani Urstisii. Eorum ex autographo copiam fieri benevole fecit I. I. Wetstenius Basileensis ministerii candidatus in usus Zach. Conr. ab Uffenbach 1717. fol.
Immer nur Auszüge.
f. 1. Falsche Urkunde Karls für Ottobeuern. Ego Ludebertus archicap. rec. et s. Data a. d. i. 769. actum Moguntiae in pentecoste.
Desgl. für Bremen. Heldibaldus archiep. Col. et sacri palatii cap. rec. Data 2. Id. Iul. a. d. i. 788, ind. 12, a. regn. Caroli 21. Actum palatio Bemetensi.
f. 3. Böhm. Kar. 121. mit den Daten Dat. Non. Mai a. ab inc. D. 794, ind. 2, a. regn. Caroli — in Francia 18. et in Italia 12. Actum Aquisgrani regio palatio.
f. 3'. für Chur. Dat. 10. Kal. Iun. a. propitio 17. regni illustris Caroli Francorum regis, ind. 2. Actum civitate Antisiodorensi.
f. 4. für Weißenburg. Rado relegi. Data mense Aug. 40. (al. 49.) anno regni nostri. Acta Padreborna.
f. 4'. für Neustadt im Spessart. Acta sunt haec a. d. i. 812, ind. 5, a. regn. nostri 13. — Acta sunt haec in ecclesia Henstadensi (dazu: leg. fort. Nevenstadensi).
f. 5. Böhm. Kar. 285.
f. 5'. Ludwig bestätigt dem Heite, Abt des Klosters Leozesavia in pago Undresinse, das Privilegium seines Vaters.

Datum 19. Kal. Iun. a. Christo propitio 2, imperii domini Hludovici piissimi augusti ind. 9. Actum Aquisgrani palatio regio *etc.*

f. 6. Ludwig bestätigt dem Abt Elisacher von S. Maximin das Privilegium seines Vaters Karl. Dorandus diac. recognovi. Datum 4. Non. Apr. a. regn. nostri 8. in Longolaro.

f. 6′ ff. Böhm. Kar. 922. 980. 997.

f. 7′. Dono dat praedia quaedam Utinensi templo. Datum 8. Kal. Sept. a. i. d. 885, ind. 3, a. imp. — Caroli in Italia 5, in Francia 4, in Gallia 1. Actum ad Weibelingam.

f. 8 ff. Böhm. Kar. 1014. 1015. 1028.

f. 9. für S. Emmeram zu Regensburg, Schenkung der Stadt. Dann Böhm. Kar. 1079. 1103. 1138 ohne Datum. 1189. 1210. 1252. 1253. 1260.

Im Folgenden habe ich nur die bei Böhm. noch nicht aufgeführten Urkunden angegeben; sie stammen aus Passau, Regensburg, Speier, Basel, S. Maximin, Peterlingen, Sulzberg im Breisgau, Neustadt im Spessart, S. Blasien, Mury.

f. 12′. für Paterniacum; bloß die Unterschrift angegeben: Data 4. Idus Mai. a. d. i. 960, ind. 3, a. regn. imp. magni Ottonis imp. aug. 4, regni sui atque imp. 30. Actum in Erenstein in Christi nomine feliciter amen (ob 966?).

f. 19′. Ottos II. für Neustadt im Spessart. 4. Id. Apr. a. d. i. 1000, ind. 13, a. tertii Ottonis regni 16, imp. 5. Actum Ingelheim. (s. Mon. B. XXXI, p. 268).

f. 20′. Heinrich II. schenkt dem Bischof Adalbero von Basel saltum occidentem versus iuxta Rhenum in comitatu Udonis. Datum Calend. Iulii Moguntiae 1004.

f. 21. Konrad schenkt S. Blasien an Basel (interventu filii nostri Henrici regis). Datum 2. Idus Mai. ind. 8. a. vero d. i. 1025, a. autem d. Cunradi regn. 2, imp. 1, Actum Ulmae. (falsch?)

f. 36. Friedrich I. nimmt alle Hospitäler dem Xenodochium in Jerusalem gehörig in seinen Schutz und verleiht diesem besondere Privilegien. Acta a. d. i. 1185, ind. 5, regnante d. Friderico Rom. imp. a. regn. 34, imp. 32. Datum Papiae.

f. 38. Heinrich VI. für Tegernsee. Acta sunt haec a. D. 1193, ind. 11, regn. d. Henrico VI. Rom. imp. a. regni 23, imp. vero 3. Datum apud Wirtzburg. 15. Kal. Iul.

f. 41. Friedrich II. bestätigt dem Erzb. von Salzburg ein Privilegium Ottos IV. Acta a. D. 1214. regn. d. Frid. a. regn. 2, Sicil. 16. Datum apud Augustam — 11. Kal. Martii, ind. 2.

f. 47'. Heinrich (VII.) verleiht dem Grafen von Ortenburg alle Gold- und Silberbergwerke in seinem Lande. Datum apud Norinberg a. 1229. 15. Kal. Iul. ind. 2.

f. 52. Richard für den Grafen Emicho von Leiningen. Bonnae 21. Iunii 1257. a. regn. 1, ind. 15.

Ders. für denselben. 26. Sept. 1257, ind. 1, a. regn. 1. s. l.

f. 52'. Rudolf bestätigt dem Kloster Ebersberg eine Urk. Heinrichs III. Datum apud Augustam 15. Kal. Iun. ind. 3, a. D. 1275, a. regn. 2.

f. 53. Rudolf für die Kirche S. Aegidii zu Nürnberg. Norimbergae 12. Kal. Febr. 1276, ind. 4, a. regn. 3.

f. 53'. Rudolf. Datum Viennae 5. Kal. Iun. a. 1277, a. regn. 4, wahrscheinlich an den Grafen von Luxemburg, an den die vorhergehende.

f. 54. Rudolf für den Bischof von Passau, laudat Petrum episcopum a fide et obsequio et ait quod feuda Austriae contulerit filiis suis Alberto Hartmanno et Rudolfo. Datum in Nova civitate 8. Idus Decembr. 1277, a. regn. 4. (Böhm. 423?)

f. 55. Rudolf schenkt dem Johannes de Laubgazzen 100 Mark und versetzt ihm dafür die villa Bildesheim cum curia ibidem. Datum Columbariae 3. Kal. Mart. ind. 15, a. D. 1287, a. regn. 14.

f. 57. Heinrich VII. bestätigt dem Nonnenkloster bei Boppard die Privilegien seiner Vorgänger. Coloniae 13. Kal. Febr. ind. 7, a. 1309, a. regn. 1.

f. 58. Ludwig der Baier bestätigt dem Kloster S. Maria bei Boppard alle seine Privilegien. Data Bacheraci 16. Kal. Ian. a. D. 1314, a. regn. 1.

f. 59. Ludwig d. B. Datum zu Nürmberg am Dingstag (?) nach dem weißen Sontag (so) 1334, a. regn. nostri 20, imp. 7.

Es folgen Urkunden Karls IV. und seiner Nachfolger.

Später stehen mehrere Gedichte aus dem bekannten Cam-

bridger Codex von Wetstein an Uffenbach mitgetheilt, der auf dem letzten Blatte eine Stelle aus einem Briefe von Leibniz über dieselben einschreibt.

2) *Paris Blanc-Manteaux* N. 51. Neue Abschriften verschiedener Sammlungen.
a) Urkunden von Toul.
Böhm. Kar. 1158. Impp. 50. 460. Kar. 1109. Impp. 1336. Kar. 987. 1936.
b) Urkunden von Einsiedeln.
c) Urkunden für Grenoble.
Placitum Ludwigs des Blinden 912. Vienne.
Böhm. Kar. 1449.
König Lothar ohne Datum.
Böhm. Kar. 1448.
d) Urkunden für Vienne ꝛc., meist ohne Datum; auch Böhm. Kar. 611. 612. 716. 713.
Urk. Lothars ohne Datum.
e) Andere Urkunden ex chart. Vienn. a B. d'Herouval concesso.
f) Urkunden herausgegeben von Guichenon in der Histoire de Bugey.
g) Urkunden für das coenobium Honaugiense.
Pippin ohne Datum.
Böhm. 33. 73. 976.
Karl ohne Datum.
Böhm. 91. 111.
h) Cambrayer und Arraser Urkunden und andere historische Auszüge und Notizen; darunter Verzeichniß der Urkunden von Remiremont.
Vita S. Bernardi Viennensis.
Brevis historia archiepp. Coloniensium. „ex cod. Evicano".
„Apud Agrippinam nobilem civitatem *etc.*

3. Bisthum Terouanne.

*Paris* N. 5439. Colb. 372. Reg. 9612. chart. a. 1671.
Chartularium S. Bertini (S. Petri in Sithiu).
Zu Anfang:
Böhm. Kar. 1815.
Heinrich II. 28. Nov. 1015. Noviomago.

Heinrich IV. 8. Idus Dec. 1056. Coloniae. Angebunden Chartularium Maurigniacense.

### 4. Bisthum Cambray.

1) *Paris* Colb. 10197. ². ². chart. s. XIV. Chartularium Brabantinum.

f. 1. Falsche Urkunde Karls des Gr. für die Friesen. Lateranis a. D. 802, ind. 10, a. r. 2.

f. 2. Karolus Magnus christianissimus imperator generali principum tocius imperii convocato concilio inter cetera sue sanctionis elogia hec quoque disseruit.
Nostis qualiter ad locum qui Aquis ab aquarum calidarum *etc.*

f. 3. Falsche Ernennung eines Grafen von Holland durch Karl den Kahlen. a. 1863 (so) 17. Kal. Iul. ind. 11, r. 30, reintegr. 25, largiore her. ind. 3. (Data nach Urkunden Karls des Einfältigen). Actum Pladella.

f. 3. Falsche Urkunde Ottos I. für Gemblours 947.

f. 4. Cambraysche Urkunden, Bischof Lietberts ꝛc.

f. 7. Constitutionen Friedrichs I. de pace. Mon. Legg. II, p. 101 u. 112 (endigt wie cod. Hal. *etc.* n. e.); de iure feudorum ib. p. 113; die Heinrichs ib. p. 200.

f. 10. Urkunden Brabantischer und Holländischer Grafen.

f. 12. Philipp. Böhm. 51.

f. 16. Friedrich II. Böhm. 343. 90. 245.
Die Constitutionen Friedrichs II. contra hereticos. Mon. Legg. II, p. 326—329; die ib. II, p. 243 ohne den Eingang (fängt an Ad decus et decorem *etc.*).
Heinrich (VII.) Böhm. 18. 19. (die letzte wie Mon. l. l. p. 249).[1]
Mehrere Urkunden Lothringischer Herzöge.

f. 30. König Alphons.

f. 34. Richard. Böhm. 101.

---

1) Lesarten: Heinricus (immer) — so*le*mpni — per *sentent*iam principum — feod*o*tarius (öfter). Adh*uc* s. — quod ab *alio* principe — quemcu*m*que (vorher ubicūque) und so öfter — *loca* (für bota) — ipsius du*x* f. — M*a*guntinus — Conrar*d*us — L*ud*o*v*icus — Hemels*b*o — Lue*s*tel — W*alt*borch pyncerna, de Cyp. Wern*h*erus — *apud* fehlt — M*a*y*o*.

f. 36 ff. Bekannte Urkunden Rudolfs, Adolfs, Albrechts[1] und Heinrichs.
f. 75' und 76. Die beiden Edicte Heinrichs VII. Mon. Legg. II, p. 544 und 545.
f. 110. Edicte Ludwigs d. B.
Den Schluß bilden zwei Urkunden von 1339.

2) *Paris* N. 5478. mbr. s. XIII. fol. Chartulare **Montis S. Martini.**
Fängt nach einem Inhaltsverzeichniß an:
***Incipiunt carte regum et principum.***
Zuerst Friedrichs I. 1162. 2. Non. Sept. in ponte Laonae; dann Urk. Franz. Könige, der umliegenden Grafen ꝛc. Die Handschrift ist von verschiedenen Händen fortgesetzt. Eine neue Copie (von 1685) findet sich
2[a]) *Paris Cartul.* N. 3.

3) *Paris Archiv* mbr. s. XIII. XIV. 4. Sammlung von Urkunden zum Beweise, daß Valenciennes zu Frankreich gehöre; s. Mém. de l'Acad. des Inscriptions XXXVII, p. 443. Zu Anfang kurze Französische Einleitung. Dann die Urkunden im Original und mit Französischer Übersetzung.
Böhm. 697.
Childebert an St. Denis. Corfartinche. 12. Mart. a. 12. regni.
Böhm. 1967. 1934. 1968. 1969.
Ludwig für Maroiles. Aquisgrani a. 5. imp. Ludow. aug. ind. 13. Kal. Maii.
Lothar für dasselbe. 3. Kal. Maii a. 3. Lotharii, ind. 5. Actum Aquisgrani.
Die letzten beiden abgeschrieben.

### 5. Bisthum Toul.

1) *Paris Cartul.* N. 2. Chartulare Senonense *(Senonnes).* 2 Voll. fol., neue, meist fidemirte Abschriften des XVII. Jahrh. (1628). Die Urkunden stehen ohne alle Ordnung.
Vol. I.
f. 77. Böhm. impp. 2011. f. 87. Böhm. impp. 165.
f. 125'. Heinrich V. 1105. 16. Febr. Spirae.
f. 453. Childerich. Bouquet IV, 641.

1) Albrecht. Böhm. 4. liest auch hier quinto Kalend. *Septem*br.

Vol. II.
f. 440. König Heinrich, ohne Datum (erwähnt Metensis ecclesiae episcopus Theodericus nomine iunior).

2) *Paris Cartul.* N. 34. mbr. s. XII ex. 4. Chartularium Belliprati (dioc. Tullensis). Der erste Quaternio ausgerissen; f. 9 beginnt in einer Pabsturkunde von 1182.
f. 10'. Friedrich I. Böhm. 2427.
Dann Urk. von Herzog Symon und mehreren Bischöfen rc.
Das Fragment endigt f. 18, worauf das folgende, f. 78 figuirt, anfängt: Incipiunt capitula kartarum de Releycort.
Diese finden sich vollständig — f. 95. Dann noch einige Blätter f. 108—111 von jüngeren Händen mit verschiedenen Schenkungen.

3) *Paris S. Germain* N. 447 (auch 446 ². ³. ⁴. *etc.* bezeichnet), verschiedene Chartulare zusammengebunden.
Die beiden ersten S. Petri de Monte dioc. Mett. a. 1292 und Maioris Monasterii, das castrum Dunense betreffend, s. XII in., von geringerer Wichtigkeit.
Sequuntur copie quarundam litterarum privilegiorum et libertatum ecclesie Romaricensi videlicet (?) per summos pontifices ac imperatores concessorum atque concessarum ac pacis et concordiarum ducum Lothor. factarum.
„In nomine sancte et individue Trinitatis — Anno ab incarnatione Domini 1385, ind. octava, 16. die mensis Martis — fuit decretum — ut privilegia et exemptiones dicti monasterii cicius reperirentur et melius memorie temporali commendarentur omnia et singula privilegia exemptiones cartas statuta ordinationes litteras et munimenta in presentibus codicibus simul sucis transmutarem conscriberem et eciam ordinarem.
Fängt an mit den Pabsturkunden.
f. 8'. Sequuntur alia privilegia dicte ecclesie per Romanos imperatores semper augustos indulta ad tuitionem dicti monasterii sive ecclesie concessa.
Konrad III. 1141. ohne Tag. Argentine.
f. 9'. Konrad III. 1142. ohne Tag. Metis.
f. 10'. Die erste nochmals unvollständig.
f. 11'. Heinrich ohne Datum.
f. 12'. Heinrich mit ganz verwirrten Daten. Datum Maluc 4. Kal. Octobr. per manum Godefridi cancellarii et Olrici patriarche Aquilege atque Petri cardinalis et Romani

sacerdotis anno dominice incarnationis millesimo LXX° indictione 15, epacta 6, concurrente 4, regni Henrici anno 12.
f. 13'. Rudolf. 26. Iuli 1290. Erfordie.
f. 14. Rudolf. Böhm. 1056.
Dann Lotharingische Herzöge.
f. 16. Albrecht Böhm. 477. 566. 567 (zum Theil nach den hier genommenen Abschriften).
f. 17'. Rudolf. Böhm. 1116.
Dann wieder Lotharingische Herzöge.
f. 19'. Friedrich II. 20. Juni ohne Jahr in silva de Warant.
Den Schluß machen wieder Urkunden Lotharingischer Herzöge und anderer Personen.

6. Bisthum Verdun.

1) *Verdun*, im Besitz des Herrn Clouet, chart. s. XVI. fol. Chartularium eccl. cath. Virdun., mit einem Repertorium über das ehemalige Domarchiv, das einzige, was von den Schätzen desselben gerettet worden ist. Es finden sich in dieser Sammlung mehrere Kaiserurkunden.
f. 14. Heinrich (VII.) Böhm. 134. 135 (nach den hier gemachten Abschriften).
f. 14'. Friedrich II. Böhm. 329.
f. 15. Heinrich VII. Böhm. 145.
f. 21. Friedrich II. Böhm. 144.
f. 39. Desselben Urk. für die Fürsten. 1232. Mai apud Portum Naonis.
f. 39'. Heinrich IV. 7. Idus Aug. 1065.
f. 43. Derselbe. 1. Iun. 1086.
f. 43'. Friedrich I. Columbarie 16. Sept. 1056. (gedruckt Roussel, Hist. de Verdun).

2) *Paris* N. 5435, De la Mare 59. chart. s. XVI. Chartularium S. Vitoni Virdunensis.
Unter den Urkunden sind folgende Kaiserurkunden.
f. 1. Tradition Pippins. Bouq. IV, 680.
f. 15'. Otto II. 980. Non. Iun. in loco qui dicitur Margoil.
f. 22. Heinrich ohne Datum.
f. 22. " " "
f. 23. Impp. Böhm. 1138.
Konrad II. 1. Mai 1031. Noviomago.

f. 60. Brief Lothars, gedruckt Wassebourg, Antiquités de la Gaule I, 285, ohne Datum.

Die Abschriften sind sehr fehlerhaft und oft kaum verständlich.

2[b]) *Paris Bouhier* N. 69[bis]. chart. s. XVII. 4.

Andere Abschrift dieses Chartulars, von der Hand Johann Bouhiers, bei weitem richtiger und genauer, deshalb bei der Correctur der Texte vorzüglich zu Grunde gelegt.

In demselben Bande die vita Bernardi von Gaufrid rc. und vita S. Hugberti.

3) *Verdun* ohne Nummer. mbr. s. XIII. fol. min.

Chartulare S. Pauli Virdun. Die ersten Blätter sind später zugesetzt; p. 11. *Rubrice prime partis.* Der Text beginnt p. 23; zuerst allgemeine Bestimmungen für den Prämonstratenserorden.

p. 43. *Incipiunt privilegia apostolice huic loco specialiter indulta* etc.

f. 68. Später eingetragene Urkunde Karls IV, bestätigt die Freiheiten des Klosters 1357, ind. 10, 2. Kal. Ian. a. regn. 11, imp. 2.

f. 73. *Incipit pars tercia huius operis que continet privilegia imperatorum archiepiscoporum et episcoporum et de omnibus possessionibus nostris preterquam de Wasnou et eius appenditiis.*

Die hier befindlichen Kaiserurkunden sind benutzt.

Eine vierte Abtheilung beginnt p. 193 und enthält nur Privaturkunden.

In dem ganzen Bande sind auf verschiedenen weißen Blättern sehr viele Nachträge später zugeschrieben.

4) *Verdun*, im Besitz des Herrn Clouet, chart. fol.

Cartulaire des chartes, titres, bulles anciens et nouveaux documens des archives de l'abbaye régulière de St. Airi de Verdun 1766. Vol. I.

Eine damals nach den Originalen des Klosters gemachte Arbeit. Die Abschriften sind sorgfältig und mit äußerer Eleganz gemacht.

Die beiden Bestätigungsurkunden Heinrichs III. 1041. und Heinrichs IV. 1086. stehen zu Anfang p. 2 u. 14, nach den damals vorhandenen, aber schon beschädigten Originalen. Später nur päbstliche und Privaturkunden.

7. Bisthum Metz.

1) *Paris Cartul.* N. 115. s. XIV.
Cart. de la grande église de Metz a. d. XIV. Jahrh. enthält keine Kaiserurkunden, meist nur Gütertraditionen aus späterer Zeit. Das Gleiche gilt von

2) *Paris Cartul.* N. 100. Chart. S. Vincentii Mett.

3) *Paris Cartul.* N. 99. mbr. s. XIV.
Chartularium S. Salvatoris Mett.
Enthält unter den später nachgetragenen Urkunden
f. 85. Johann von Böhmen ertheilt dem Nicolaus von Thionville für 40 ihm schuldige Livres de boins noirs Tornois petit die ihm in Buevanges zustehenden 20 quartes davoine. 1325. le lendemain de feste sainct Nicolay en yveir.

4) Handschrift im Besitz des Herrn de Sauloy (damals in Metz, jetzt in *Paris*) mbr. s. XIII. XIV. Fragment, 42 Blätter.
Chartularium Maioris Monasterii Mettensis.
Es sind mehrere unter sich nicht zusammenhängende Lagen, von denen eine drei Ottonische Urkunden enthält.
p. 25. Otto III. 993. 7. Kal. April. Leodio.
p. 26. Otto I. 960. 3. Non. Iun. Colonie.
p. 29. Otto II. 977. 5. Idus Mai. Theodonis villa.
Die übrigen sind Privaturkunden meist aus späterer Zeit.

5) *Metz* mbr. fol. s. XII. in 2 Columnen. 135 Blätter.
Chartularium Gorziense.
Beginnt
p. 2. Scriptum domni Grodegangi de Siegio et de multis aliis locis; mehrere Schenkungen desselben; dann andere.
p. 16. Dotalicium quo Pippinus rex dotavit ecclesiam Gorziensem in die qua dedicata est.
Gloriosus itaque Chrodegangus *etc.* Historischer Bericht. Nach debeant omni tempore securi ist 1¼ Zeile sehr sorgfältig getilgt; fährt fort:
Et ut proposito suo *etc.* Ende: Acta sunt autem hec omnia in conspectu gloriosissimi regis Pippini secundi 17. Kal. Iulii anno quoque 762. ab incarnatione Domini. Dann p. 17 Urkunde: Actum anno quo supra *etc.*
p. 29. Karolus gratia Dei rex Francorum vir illustris omnibus episcopis *etc.* ohne Datum.

p. 37. Böhmer Karol. 65.
p. 41. Karl. 3. Idus Iunii 788.
p. 60. 94. 99. Böhm. Karol. 249. 855. 888.
p. 135. Otto I. Böhm. 75.
p. 142. Otto I. 943. 3. Idus Iulii, ad Aquis.
p. 144. Otto I. 946, ohne Ort und Datum.
p. 158. Otto II. Böhm. 449.
p. 175. Heinrich III. 1040. 14. Kal. Iul. Medio vico.
Andere Urkunden — f. 250, bis zum Jahr 1176. Dann
p. 250. Böhm. Kar. 942.
p. 252. Otto II. Böhm. 598.
Von f. 260 an später nachgetragene Urkunden.

6) *Paris Cartul.* N. 101. mbr. s. XIV.
Chartularium S. Martini Glandar.
*Ista sunt privilegia littere et instrumenta monasterii sancti Martini Glandariensis.*
Fängt mit einer Urkunde Clemens IV. von 1267 an. Es folgen mehrere Pabsturkunden, später die Diplome ohne bestimmte Ordnung; nur f. 6. Böhm. Kar. 852 war für uns zu benutzen. Am Ende Manches nachgetragen, zuletzt ein Inhaltsverzeichniß.

7) *Paris Cartul.* N. 115. mbr. s. XIV. ist ein späteres Traditionenbuch desselben Klosters.

### 8. Bisthum Trier.

1) *Coblenz Archiv.* Chartularium Trevirensis archiepiscopatus, von Erzbischof Balduin angelegt.
Nach der ausführlichen Vorrede, die mit dem Abdruck bei Reisach, Archiv für Rhein. Gesch. I, S. 87, verglichen wurde, und am passendsten mit den spätern Theilen der Gesta Trevirorum mitgetheilt wird, folgt:
*Incipit liber privilegiorum et iurium ecclesie Treverensis collectus a reverendo in Christo patre domino Baldewino archiepiscopo Treverensi* ⁖ *Littere ad cameram domini archiepiscopi Trever. pertinentes invente adunate et registrate tempore domini Bald. archiepiscopi Treverensis et primo littere papales.*
Erst ausführliches Register, dann mit f. 1. bezeichnet der Anfang der Sammlung selbst, mit einem Miniaturbilde und ausgemalter Randeinfassung geziert, die sich auch später

bei neuen Anfängen mehrmals findet. Der größte Theil der ältern Kaiserurkunden steht am Ende der ersten Abtheilung f. 50 sqq. mit der Überschrift: Privilegia regum et imperatorum putrefacta, von denen es in der Einleitung heißt: et alique predictarum litterarum propter extraneam et ignotam scripturam earum fuerunt cum difficultate nimia exemplate. Das merkt man den Abschriften nur zu sehr an, die oft völlig sinnlos sind. Die Zahl der Urkunden vor Balduin beträgt 186, die des zweiten Buchs, das die unter ihm erlassenen enthält, dagegen 1130; hierunter sind 15 von Heinrich VII, 39 von Ludwig d. B., 11 von Johann von Böhmen, 51 von Karl IV. Im Ganzen 426 Blätter in Folio oder sehr großem Quart, ziemlich dicht, doch nicht klein geschrieben.

2) *Paris Cartul.* N. 137. mbr. s. XVI. 4.

„Codex monasterii divi Maximini Trevirorum archiepiscopi prope civitatem Tr. siti a Constantino magno et eius pia genitrice in usum et habitaculum religiosorum virorum de regali palacio consecrati sub honore sancti apostoli et evangeliste I. quem si quis abalienare aut auferre presumpserit iram omnipotentis Dei et sanctorum patronorum huius loci se noverit infallibiliter incursurum."

Chartul. S. Maximini Treverensis.

Auf dem Einband steht:

Anno Domini 1512. reverendus dominus Thomas abbas iussit hunc fieri librum procuravitque omnium privilegiorum imperatorum ac regum Romanorum confirmationem innovationem ac corroborationem per dive memorie Maximilianum Romanorum pacatissimum imperatorem semper augustum. Qui imperator obiit anno Domini 1519. die Ianuarii mensis duodecima, etatis sue anno 59.

Qui fueras semper patiens plenusque laborum
Nunc superum requie Maximiliane cuba.

Der Band ist ein notariatsmäßig ausgestelltes Instrument des Johannes de Atre, in dem er die Copie einer Urkunde Maximilians fidemirt, welche alle früheren Kaiserprivilegien S. Maximins bestätigt.

Diese sind

die Urkunde Dagoberts. Mogontie prid. Non. April. a. 12.

Böhm. Kar. 21.

Karl d. Gr. a 40. mense Augusto Padreburna.
Böhm. Kar. 997.
Ludwig. a. 9. regni nostri 4. Non. Apr. Longolarie.
Böhm. Kar. 711. 1103. 1162. 1935.
Böhm. Imp. 99. 171. 202. 211. 409. (Urk. von demf. Tage aus Ingelheim, scheint falsch) 287. 311. 310. 373. 451. 437. 666. 693. 968. 1249. 1295.

Heinrich III. ohne Datum, über die Bedrückungen des Klosters von den Grafen und Advocaten.
Böhm. imp. 1610. 1797. 1961. 1979. Urk. desselben Inhalts, datirt wie 1980, dann 1980. 2021. 2026. 2058 (Datum Kal. Iul.). 2648. 3809. 4138. 4139. 4250. Es folgen 2 Urkunden Karls IV, 1 Sigismunds, 1 Friedrichs IV.

3) *Trier* N. . . . . . (LXXXVI.) mbr. s. X—XII. 4.
Chartularium Prumiense (Liber aureus).

Diese ebenso schöne als wichtige Handschrift ist vollständig benutzt und soll hier näher beschrieben werden. Der Einband ist bedeckt mit kupfernen vergoldeten Deckeln. Auf der Vorderseite sitzt in der Mitte Christus auf dem Thron, beide Hände ausstreckend. Die auf seinem Schooße aufgeschlagene Bibel zeigt die Worte: Ego diligentes me diligo; auf einem herabhängenden Streifen steht: Venite benedicti patris mei. Ihm zur Linken (vom Beschauer) steht Pippinus rex, eine Kirche tragend, die er anfaßt, rechts Karolus imperator, mit einem großen Buche; unten Ludowicus rex, Lotharius rex, Ludowicus rex, Karolus rex, jeder eine Urkunde darbringend. Umschrift des Ganzen: Haec est generatio querentium Dominum querentium faciem Dei Iacob. Auf der Hinterseite reicht eine Hand aus den Wolken, einen Streifen mit folgenden Worten haltend: Percipite preparatum vobis regnum ab inicio seculi. Oben stehen zu jeder Seite 2, wie die Inschrift besagt, imperatores, unten ebenso 4 reges, welche Urkunden und Bücher wie darbringend in den Händen tragen. Umschrift: † Hi sunt viri misericordie quorum iusticiae oblivionem non acceperunt, cum semine eorum permanent bona, haereditas sancta nepotes eorum.

f. 1. aus dem XII. Jahrhundert enthält auf der Rückseite eine neuere theilweise Abschrift der folgenden Urk. Pippins.

f. 2. fängt den älteren Haupttheil an, der unzweifelhaft aus dem X. Jahrhundert ist und folgende Urkunden enthält:

f. 2. Exemplaria de testamento sancti Salvatoris quod Pippinus serenissimus rex (*e corr.*) fieri iussit. = Böhm. Kar. 19.

f. 4. Emunitas sancti Salvatoris quam Pippinus fieri iussit. = Böhm. Kar. 20.

f. 5. Praeceptum domni Pippini regis de teloneis. ohne Datum.

f. 5'. Emmunitas Karoli imperatoris. = Böhm. 80.

f. 6. Emmunitas Hludowici imperatoris (nur am Rande, keine Überschrift: sonst findet sich Beides). = Böhm. 243.

f. 6'. Praeceptum inmunitatis quod fecerunt Hludowicus et Hlotharius imperatores et Hlodowicus rex. = Böhm 380.

f. 8. Preceptum emunitatis Hlotharii imperatoris. = Böhm. 568.

f. 9. Praeceptum emmunitatis Karoli imperatoris. = Böhm. 975.

Hiermit endigt der erste I. signirte Quaternio.

f. 10. ist ein später eingelegtes Blatt, auf der Vorderseite mit einer Freilassungs-Urkunde eines gewissen Bernarius beschrieben. Sie ist ausgestellt 7. Kal. Sept. anno 9. regnante domino nostro Luthario gloriosissimo imperatore.

f. 11. fährt eine alte Handschrift fort:

Preceptum domni imperatoris Karoli de Neckrauua. = Böhm. 943.

f. 11'. Praeceptum Zuentipolchi regis super Tontondorp quam fecit. = Böhm. 1171.

f. 12. Securitas praecepti de Coniecto domni Hlotharii imperatoris. ohne Datum, abgeschr.

Praeceptum Hludovvi (so) imperatoris de concamio quod fecit Tancradus abba cum Opilone. = Böhm. 366.

f. 12. Preceptum domni Hludowici imperatoris de rebus Richardi quos restituit secunda vice quando reconciliatus est cum eo de villa Villantia. = Böhm. 496.

f. 14. Preceptum domni Hlotharii super rebus Alfgarii. = Böhm. 573.

f. 14'. Preceptum domni Zventipolchi regis super monetam et teloneo de novo monasterio. = Böhm. 1172

f. 15. Preceptum quod Hlotharius imperator fieri iussit de rebus Richardi per Bivinum traditis. = Böhm. 575.

f. 15'. Preceptum domni Hlotharii regis super Villantiam quem ultimum fieri iussit. = Böhm. 704.
f. 16. Die Notiz über die Übergabe von Vilantia, die in der Ausgabe der Urkunde angehängt ist.
f. 17. Praeceptum quod fecit domnus Hlodvvicus imperator de illo concamio quem fecerunt Tanchradus abbas atque Fulbertus. = Böhm. 367.
f. 18. Praeceptum domni Hlotharii gloriosissimi augusti de Walamarisvilla. = Böhm. 616.
f. 18'. Praceptum (so) Hlotharii serenissimi regis super rebus quas tradidit quondam Otberto iure firmissimo. = Böhm. 688.
f. 20. Preceptum domni imperatoris Hlotharii de villa Hawans. = Böhm. 617.
f. 21. Praeceptum quod fecit domnus Hludowicus imperator super villam nuncupante Malbodis perarium. = Böhm. 445.
f. 22. Preceptum domni imperatoris Hlotharii de beneficio Albrici in pago Eiflinse. = Böhm. 622.
f. 23. Praeceptum domni Hludowici regis de rebus Heririci. = Böhm. 827.
f. 24. Preceptum concamii gloriosissimi Hlotharii regis contra Otbertum per suggestionem Matfridi comitis. = Böhm. 710.
f. 25'. Praeceptum domni Hlotharii regis super traditione sive praestaria Hiedildis illustris feminae. = Böhm. 706.
f. 26'. Praeceptum Hlotharii regis super commutationem Faraberti et eius donationem. = Martene p. 172 (fehlt Böhm.)
f. 27. Preceptum Hludowici regis de eclesia sancti Salvatoris Aquis sita. = Böhm. 829.
f. 27'. Preceptum Hlotharii imperatoris de mancipiis in Wimuodesheim Heririco datis. = Böhm. 615.
f. 28. Praeceptum domni ac serenissimi Hlotharii augusti de libertate Dodade ancillae suae quod iussit fieri. = Böhm. 606.
f. 29. Preceptum Hlotharii imperatoris quod iussit fieri de rebus Hadingi in pago Condrustico. = Böhm. 607.
f. 29'. Preceptum Hludowici imperatoris de concamio quod fecerunt Liudaldus et Marcouardus abba. = Böhm. 405.
f. 31. Preceptum donati domni Caroli in Logana et in Heinriche et in Angresgowe. = Böhm. 139.

f. 32. Praeceptum Hludodowici (so) regis de ecclesia sanctae Iustinae et de Bacheim quod fecit Otberto viro clarissimo 13. Kal. Nov. a. 33. (l. 23.) regn. ind. 4. (855) Franconofurt. abgeschr.
f. 33'. Praeceptum Karoli regis super electionem et emmunitatatem (so) necnon super monetam et forum et de advocatis, von Karl dem Einfält. = Böhm. 1966, nicht verglichen.
Der f. 34 endende Quaternio ist auf der letzten Seite IIII. bezeichnet.
f. 35. Preceptum domni Hlotharii imperatoris de teloneis. = Böhm. 592.
f. 35'. Preceptum immunitatis Arnulfi regis. = Böhm. 1040.
f. 36'. Preceptum Hlotharii imperatoris de Iustina. = Böhm. 598.
f. 37. Carta de Walemarisuilla Karoli imperatoris. = Böhm. 180.
f. 38. Preceptum Hlotharii serenissimi aug. de Notinna. = Böhm. 597.
f. 38'. Preceptum Hludowici regis de aecclesia quae est in Neccrawa quam concessit ad Prümiam cum omnibus ad eam pertinentibus. = Böhm. 835.
f. 39'. Concamium quod fecerunt Ebreharius et Marcwardus abbe preceptum Hludowici imperatoris. = Böhm. 459.
f. 40'. Preceptum quod domnus imperator Hludowicus fecit Folcovvino de res suas in Egrisco. = Böhm. 238.
Die folgenden f. 41—48 schlossen sich ursprünglich als Quaternio II, wie auf dem letzten Blatte signirt ist, an f. 9. Die Handschrift fährt auch hier mit den Immunitätsprivilegien fort.
f. 41. Praeceptum Karoli regis super emmunitatem. = Böhm. 1580; nicht vergl.
f. 41'. Preceptum emmunitatis quod Hlotharius rex fieri iussit. = Böhm. 686.
f. 42'. Praeceptum emmunitatis Hludovvici filii Karoli. = Böhm. 1831; nicht vergl.
f. 43'. Praeceptum emmunitatis Hludovvici regis. Kal. Nov. a. 39. regn. (872) Franconofurt.
f. 44. Praeceptum Hlotharii imperatoris de teloneis. = Böhm. 592 (zum zweitenmale).

f. 45. Qualiter domnus Karolus imperator confirmavit lege familiae sancti Salvatoris et de advocatis. = Martene p. 38.
f. 46. Praeceptum Karoli regis de teloneis. = Böhm. 1724; nicht vergl.
f. 46'. Praeceptum Arnolfi regis de emmunitate vel electione. = Böhm. 1091.
f. 47. Item aliud praeceptum Arnolfi super emmunitatem. = Böhm. 1040 (zum zweitenmal).
f. 48'. Praeceptum domni Hlotharii regis super monetam et forum. = Böhm. 700.
f. 49. Praeceptum domni Hlotharii gloriosissimi augusti de Diubach. = Böhm. 595.
f. 49'. Praeceptum Hludowici imperatoris de rebus quas tradidit Rotberto in villa nuncupante Wistrikisheim. = Böhm. 462.
f. 50'. Praeceptum domni imperatoris Hludvici de silva quam dedit ad sanctum Goar quae coniacet inter Wasaliam et Bidobricum fiscis dominicis. = Böhm. 325.
f. 51. Prestaria Hiedildis. = Martene I, p. 184.
f. 53'. Praeceptum domni Hlotharii imperatoris de villa Albinich. = Böhm. 624.
f. 54'. Praeceptum quod fecit domnus Karolus rex Nithado. = Böhm. 1577; nicht vergl.
f. 55. Praeceptum Hludowici regis de piscatione quam concessit ad Prumiam in villa Naucravia. = Böhm. 830.
f. 55'. Praeceptum domni Hludovvici regis de rebus Heririci. = Böhm. 827 (zum zweitenmale).
f. 56'. Praeceptum quod fecit domnus Hlotharius rex Otberto super eclesiam sanctae Iustinae et de eadem villa. 15. Kal. Febr. a. 4. (d. i. 859) Aquisgrani.
Hier endigt der III. figurirte Quaternio und damit zugleich der ältere Theil des Codex, der wie bemerkt aus den alten Q. I. f. 2—9, Q. II. f. 41—48, Q. III. f. 49—56, Q. IIII. f. 27—34 und den eingelegten ebenfalls alten Lagen f. 11—18, 19—26, 35—40 gebildet wird. Von diesen ist die letztere nur aus 6 Blättern bestehend in der Schrift am meisten abweichend; diese ist zum Theil sehr geschnörkelt und mit künstlich nachgeahmtem alterthümlichem Charakter, zum Theil sehr klein und zierlich. Dies wechselt mehrmals mitten in einer Urkunde. Von den hier gegebenen Diplomen finden sich auch zwei schon in den älteren Theilen. Die beiden

andern Lagen f. 11—18 und f. 19—26 sind gleichfalls nicht in demselben Charakter geschrieben, gehören aber unmittelbar zusammen, da f. 19 ein f. 18 angefangenes Diplom zu Ende führt, wogegen sonst überall mit einem Quaternio auch eine Urkunde schließt, was eben die Versetzung derselben leicht zur Folge haben konnte, aber da keinerlei chronologische oder strenge Sachordnung sich findet, auch von keinem bedeutend nachtheiligen Einflusse war.

Der folgende Theil der Handschrift ist von verschiedenen Händen des XI. bis XII. Jahrhunderts geschrieben.

f. 57. Böhm. 622 (zum zweitenmal).

f. 57′. Böhm. 615 (zum zweitenmal).

f. 58. Böhm. 18.

f. 58′. Preceptum domni Pippini de piscatione, 6. Kal. Iun. a. 1. Werestein.

f. 59. Böhmer 943 (zum zweitenmal).

f. 60. Böhmer 830 (zum zweitenmal).

f. 60′. Urkunde Karls des Großen. falsch.

f. 61. Preceptum domni imperatoris Karoli de causa Andegavensi vel Rodonica Gotberti qualiter ad Prumiam fuit condonatum. = Böhm. 183.

f. 62. Preceptum Karoli imperatoris de Lauriaco et Caciaco. = Böhm. 156.

f. 63′. Preceptum Karolomanni regis de silva Velmares. Benutzfelt ex ratione Hrodwini. = Böhm. 35.

f. 64′. Concessio leudis Hlotharii imperatoris de Gozhelmo interfecto. = Martene p. 136.

f. 65. Neuer Quaternio, verschiedne Hand.

Preceptum domni Hludowici imperatoris de Alba. = Böhm. 290.

f. 65′. Preceptum domni Hludowici imperatoris augusti, d. i. Ludwig der jüngere. 20. März 880. Franconofurt.

f. 66. Böhm. 453.

f. 67. Preceptum domni Arnolfi regis. = Böhm. 1087.

f. 67′. Preceptum domni Zuentipoldi regis de Sostra. = Böhm. 1151.

f. 68. Preceptum domni Otthonis regis de Sustra. = Böhm. impp. 157.

f. 69. Preceptum domni Karoli regis de Suestra. = Böhm. Kar. 1949 (nicht vergl.; die Namen sind richtig mit Ausnahme weniger Kleinigkeiten, Matfridus, Erleboldus *etc.*).

f. 70'. Preceptum domni Heinrici imperatoris augusti = Böhm. impp. 1697.
f. 72. Preceptum domni Heinrici imperatoris augusti = Böhm. impp. 1202.
Hiemit endigt dieser Quaternio; es folgt jetzt ein großes Doppelblatt in Folio zusammengelegt, auf der innern Seite die Genealogien der Karolinger und des Sächsisch-Fränkischen Hauses enthaltend. Auf der Seite vorne, die f. 74 figurirt ist, steht die Reihe der Fränkisch-Teutschen Könige von Pippin bis Heinrich IV. mit Angabe der Todestage. Auf einer der mittlern finden sich Zeichnungen der Kaiser und Kaiserinnen in runden Kreisen wie Münztypen oder dgl. Es stehen zusammen, wie die Inschriften sagen: Cuonradus imperator. Gisela imperatrix — Heinricus imperator. Agnes imperatrix — Heinricus imperator. Berta imperatrix. Der letzte Heinricus rex steht allein; der Platz für die Gemahlin ist leer. Die letzte Seite dieses zusammengelegten Doppelblattes füllt eine Zeichnung, wie es scheint, ein Abt, der einem Fürsten, der in der linken Hand die Lilie trägt, ein großes Buch darreicht, das beide anfassen.
f. 75 (so im Codex bezeichnet) fahren die Urkunden fort. Istud decretum missum est a sancto papa Nicolao *etc.* Martene p. 152.
f. 78. Urk. Erzb. Eberhards. Martene p. 462.
f. 78'. Tradition Eigils an Abt Ingrammus ohne Jahr.
f. 79. Böhm. impp. 1965.
f. 80'. Martene I, p. 595.
f. 82. Haec traditio quam fecit Berta aut Bertrada ad Brumia monasterio. = Martene p. 23.
Es folgen verschiedene Traditionen, Tauschurkunden und dergl. aus den älteren Zeiten des Klosters, die ich nicht einzeln verzeichnet habe; darunter
f. 91' die Urkunde von Salomon dux et princeps Brittonum, Martene I. p. 147.
f. 92'. Die Tradition des Heriricus, Martene I, p. 188.
f. 97' ff. Die Tradition des Harwicus, Martene I, p. 54.
Dieser Theil schließt f. 107'. Dann folgt wieder von anderer Hand
*f. 108. Nomina episcoporum Trevirensium.
*f. 108'. Nomina abbatum Prumiensium.
Nomina fratrum eiusdem loci.
*f. 109'. Commemoratio quemadmodum et a quo cella

sancti Goaris fuerit monasterio Prumiae sociata; der Anh. zur Vita S. Goaris von Wandelbertus.
f. 110'. noch eine Privaturkunde.
Dann fehlt ein Blatt.
f. 111. beginnt in den Todtenannalen beim Jahr 1039. Diese füllen — 1104 die 4 letzten Blätter dieser Lage, mit der auch die Handschrift schließt f. 114'.

3[a]) Eine spätere Abschrift dieses Chartulars befand sich in den Händen des Herrn Regierungsraths Bärsch zu Trier. mbr. s. XIV. 4.
Die ersten Blätter geben in illuminirten Zeichnungen eine Copie der auf dem Einbande der vorigen Handschrift eingegrabenen Darstellungen.
Dann folgt die Abschrift des Textes, welche ganz genau der jetzigen Ordnung des alten Codex folgt, und so auch die f. 10 eingelegte Urkunde aufnimmt und später von dem ältern auf den neuern Theil ohne Weiteres übergeht. Dagegen sind die historischen Stücke f. 73 weggelassen, obschon das Bild beibehalten, ebenso f. 108 und 109, wogegen die Stelle über die cella S. Goaris (hier f. 96) beibehalten ist. Mit dieser und der folgenden Urkunde schließt die Abschrift. Es folgen f. 97' ff. noch einige spätere Urkunden:
f. 97'. Herzog Wenzel von Luxemburg bekennt, die Herrlichkeit von Schoneeken von dem Abt Diederich zu Lehn erhalten zu haben. Lutt'. uff dem jarszdach 1381. nae gewanheit des hoyffs zu Triere.
f. 98. König Wenzel bekennt, daß sein Schloß Schoneken von dem Abte zu Prüm zu Lehen geht, da es aber einem Röm. Könige nicht zieme, ein Lehen von einem Fürsten zu empfangen, so solle das der dortige Burggraf zur Zeit thun. Luczellenburg 1384. S. Katherinentage, regn. Boem. 22, Rom. 9.
f. 98'. König Wenzel verleiht dem Abte zu Prüm Friedrich von der Sleiden durch diesen Brief die Regalien und Lehen des Klosters, wogegen er bloß einen Eid der Treue dem Eberhard von Katzenellenbogen leisten solle. Franckenfort 1398 an dem heil. Cristtage. r. Boem. 35, Rom. 22.
f. 99. K. Sigismund thut dasselbe dem Abt Heinrich; der Eid soll in die Hände Wilhelms von Loen Grafen zu Blankenheim geleistet werden. Costenz 1431 am nechsten Muntag nach heiliger drei König tage, r. Ung. 44, Rom. 21, Boem. 11.

f. 99'. K. Wenzel erlaubt dem Abt zu Prüm, zum Schutz seines Klosters und seiner Güter die Reichsfahne mit dem Adler aufzustecken, und befiehlt allen ihm treu und behülflich zu sein. Lutzenburg 1398. Donnerstag nach dem heil. Kruztage inventionis, r. Boem. 35, Rom. 22.

f. 100. K. Sigismund giebt dem erwählten Abte Johann von Prüm eine Frist von 2 Jahren, die Regalien und Lehen zu empfangen. Basel 1433, Donnerstag nach Allerselentag, r. Hungr. 47, Rom. 24, Boem. 14, imp. 1.

f. 101' andere Hand: K. Friedrich bestätigt dem Abte Johann alle Regalien, Lehen, Privilegien rc. des Klosters und nimmt dasselbe in seinen besondern Schutz. Franckvert 1442, up der 12 apostele scheydunge dach, a. r. 3.

Der Band schließt f. 103 mit einer Urk. des Pabsts Innocenz.

4) Im Besitze desselben befand sich[1]

Fundationis et omnium litterarum in archivo monasterii S. Salvatoris contentarum copiae descriptae per Wilhelmum Hön. 26. Iun. Anno 1631.

Die Stiftungsurkunde Pippins, dann Inhaltsverzeichniß des zuletzt erwähnten Copialbuchs.

Dann Quaedam memorabilia ex libro Caesarii abb.; endlich Reihe der Äbte, der berühmten Männer des Klosters, der letzten Mönche rc.

5) *Trier* N. . . . (LXXVI). mbr. s. XIV.

Des Caesarius Heisterbacensis registrum Prumiense. Zu Anfang mehrere Bilder. Auf dem ersten reichen Pippin

---

1) Derselbe besaß auch:
Chartularium S. Thome siti super Kelam vom Jahr 1378 mbr. 4. ohne Kaiserurkunden, und einen Band aus dem XVII. Jahrhundert (1628—1640) mit dem Catalogus librorum (meist gedruckte), documentorum, einem Chronicon Prumiense, Katalog der Bischöfe von Trier, Äbte von Stablo rc. und einigen historischen Notizen über die Geschichte des XVII. Jahrhunderts.

Hinter dem Bücherverzeichniß steht von späterer Hand: Scias multos ex superscriptis libris partim malitia fratrum suffuratos distractos abalienatos partim liberalitate (potius prodigalitate übergeschr.) priorum fratribus ad parochias exponendis et aliis (immeritis a. R.) vel donatos vel ad tempus accommodatos nunquam tamen restitutos esse, ita ut hodie nil nisi reliquiae et fragmenta codicum a tineis corrosorum eorumque minus utilium supersint. Das war noch lange vor der Aufhebung, und ähnlich ist es in vielen Klöstern gegangen.

und Karl dem Erlöser die Kirche dar (ähnlich wie auf dem Chartular). Beide haben lange Zettel mit Inschriften. Ebenso steht unten roth: Pippinus rex Francorum gloriosus atque Karolus magnus eiusdem Pippini filius victorissimus imperator Romanorum necnon et gloriosissimus rex Francorum Prumiensis ecclesie patroni atque fundatores primi.

Auf dem zweiten das Grabmal Lothars, an dem mehrere Bischöfe und Mönche stehen. Einer hält ein Buch mit der Inschrift: Anima domini Lottharii imperatoris fratris nunc requiescat in pace amen. Unten: Lottharius imperator partito inter filios regno abrenunciat seculo et in Prumia cenobio in monachum tonsoratur et non multo post in eadem ecclesia in pace a suis fratribus sepelitur.

Auf dem dritten rechts der heilige Benedict, links der Abt Friedrich, zu ihren Füßen Cesarius, alle mit langen Zetteln und Inschriften, der letzte: Cesarius quondam abbas Prum. Deus propicius esto mihi peccatori. Unten: Fridericus peccator atque abbas Prumiensis ecclesie sive monasterii.

Auf einem eingelegten Blatte dann Urkunde des Pabsts Innocenz vom Jahr 1123. 6. Ydus Ian. für Prüm.

Das vierte Bild stellt einen Pabst vor, der den zu seinen Füßen knienden Abt segnet.

Dann beginnt das Werk selbst mit der Vorrede des Cesarius, sehr gut und groß geschrieben, mit bunten Initialen, der erste mit Gold, roth und blau verziert. 55 Blätter in 8 Quaternionen; der fünfte hat nur 7 Blätter, doch fehlt nichts. Am Schlusse steht von neuerer Hand ein Katalog der Äbte von Prüm fortgesetzt bis ins XVII. Jahrh.

Was die Einrichtung des Werkes betrifft, so steht der alte Text auf der Seite, am Rande die Erläuterungen des Cesarius; mehrere, die zum ersten Capitel gehören, sind aus Mangel an Raum ganz zu Anfang gestellt und hier auch gedruckt; beistehende Zeichen bestimmen aber, zu welchen Worten sie gehören. So zu

Daurastuvas die Note: Dauretuve sunt cortices *etc.*
Ligna: Quilibet mansus tenetur
Panem et cervisiam: In qualibet curia potest
Wactas facit: Uuactas facere
In hostilicium carrum: Quelibet curia tenetur *etc.*

Eine vollständige Ausgabe dieses für die Güterverhältnisse des VIII—XIII. Jahrhunderts gleich wichtigen Denkmals ist gewiß sehr zu wünschen, und der Herr Regierungsrath Bärsch in Trier hat zu diesem Zwecke aus freiem Antrieb der Gesellschaft ein sehr angenehmes Geschenk mit einer nach dem Original, das früher in seinem Besitz war, corrigirten und vervollständigten Abschrift der Ausgabe von Leibniz gemacht. Diese ist, wie die Vergleichung zeigt, ohne Zweifel aus dem jetzt Trierischen Codex, aber sehr nachlässig und schlecht besorgt; auch die Handschrift selbst aber leidet an mehreren Fehlern, und für die Ausgabe wird deshalb nur das Original, das von dem Herrn Bärsch dem geh. Staatsarchive zu Berlin überlassen worden ist, gebraucht werden können. Es wird darauf ankommen, dies buchstäblich und auch in der äußern Einrichtung so viel als möglich getreu wiederzugeben.

---

6) Über das chartularium Epternacense s. oben S. 338.

7) *Luxemburg Archiv.* Chartularium Vallis S. Mariae. chart. s. XVI. 4.

Anno D. 1511. sub veneranda et religiosa domina Guida de Barbason vulgariter nunccupata priorissa monasterii vallis beate Marie ord. predicatorum Treveren. dyoc. ego frater Conradus Rychardi eiusdem ordinis de conventu Rotwilensi lector et confessor dicti monasterii cum diligentia et possibilitate qua potui et melius scivi omnes sequentes copias litterarum originalium — transscripsi —

f. 190. K. Johann schenkt dem Kloster das ius patronatus eccl. S. Michaelis Lucelmburg, de Rure in deconata de Longuion und de Danvilleirs. Datum in monast. valle beate Marie predict. 7. Idus Iul. a. D. 1323.

f. 193. Karl in regem Rom. electus *etc.* erlaubt dem Kloster die Zehnten von Rûr zu verpachten, zu verkaufen &c. Lutzilmburg 22. Septembr. 1346.

f. 198'. K. Johann erläßt dem Kloster einen census von 5 lib. Lucemburg. den., den es von einer Mühle in Paffennowe dem Albricus de Fonescheriis, dessen Güter dem König anheimgefallen, schuldete, und verspricht, wenn er die Güter demselben zurückgebe, ihm einen andern Census von 5 libr. dafür zu geben. Lucenburch 7. Idus Aug. 1314. a. regn. 4.

f. 202'. Urk. Heinrichs VII.

f. 293. Johanns, des Sohnes Heinrichs, Zustimmung zu dieser Urkunde.

f. 203'. Wenceslaus bestätigt dem Kloster die Schenkungen seiner Vorgänger. Lucenburg 1384. 9. Sept. a. Boem. 22, Rom. 9.

Später noch mehrere Urkunden Wenzels: er nimmt das Kloster in Schutz, Luxenburg, 1384. 18. Sept.; giebt demselben Sicherung gegen alle Ruhestörer und Verletzer seiner Freiheiten, gebietet namentlich, daß niemand ohne Erlaubniß des Abtes ins Kloster kommen dürfe, und erklärt das Kloster frei von allen Abgaben und Diensten. Lucemburg 1398. 15. Apr. a. Boem. 35, Rom. 22; erklärt das Kloster frei von aller Gastung, Diensten, „Uffetzung und allerlei ander Beswerung". Ywusch 1398. Sonntags Oculi in der Fasten a. Boem. 35, Rom. 22.

Sigismund bestätigt diese Befreiung. 1428. Bartholomäustag a. regn. Ung. 42, Rom. 18, Boem. 9.

8) *Luxemburg Archiv.* chart. s. XV.

Copien der Luxemburger Urkunden.

f. 1. Les layes ou reposent les chartres de Luxembourg envoyees en la tresorie de Brabant en lan XLII sont intitulees, folgen die Namen. Unter diesen Abschriften bemerke ich folgende Nummern:

f. 1. K. Johann verspricht dem Grafen von Los und Chiny, ihm und seinen Erben, männlichen und weiblichen, alle früher vom Grafen von Bar abhängige Lehen stets zu ertheilen. 6. Iun. 1344 (ohne Ort).

f. 18. K. Johann beurkundet, daß der Graf von Los und Chiny im Falle eines Krieges zwischen ihm und dem Grafen von Bar von den erhaltenen Lehen keine Hülfe leisten, sondern sich ruhig halten solle. 15. Iun. 1344 (ohne Ort).

f. 38. K. Johann bekennt, daß er den Grafen von Lone, den Herren von Heinsberg und von Blankenberg wegen gekaufter Güter in der Grafschaft Chini schulde, und stellt Bürgen dafür. 1340. Vridags nach S. Martinstage (13. Nov.)

f. 50. Urkunde K. Albrechts.

f. 184. K. Johann verspricht dem Grafen Johann von Spanheim 1000 Mark Silber oder 3000 libr. Holl. für geleistete Dienste zu zahlen. apud Wesaliam 7. Idus Febr. 1314. regn. a. 4.

f. 226. Urkunde K. Konrads IV. vom Jahr 1242.

9) *Luxemburg Archiv.* chart. 4. s. XVI. 152 Blätter.

Ci apres sunt escris et divisees les singnours et homes feaulz tres eccellant et paisant prince Iehan par la grace de dieu roy de Boeme et conte de Luccemburch de nom en nom. Et apres les copies et les transcris de leurs terres en quoie et pourquoi il sunt feaulx et hommes de monseigneur le Roy et conte de Luxemburg dessudis. *etc.* Et fut fait et ordineit cest dit livre quant li milliaires courroit per lan mil trois cent et quarante trois le merkerdi trois jours du mois d'averil.

Erst die Namen der Vasallen. Dann

f. 6. Ci commanchent les copies et les transcris des lettres qui nostre singnour le roy de Boeme et conte de Luxemb. dessus dis ait des hommes feaulx dessus nommes.

Unter andern:

f. 81. K. Johann bekennt, daß er die Bewohner der cour Gonsperch zu schützen gehalten sei und diese dafür einmal im Jahre 30 sols zu zahlen und einige andere Leistungen zu machen verpflichtet seien. Ohne Tag und Ort.

f. 96 ff. Urkunden Johanns mit dem Grafen von Bar über Verdun. 1342. 10. März. 5 Urkunden:

in der ersten wird bestimmt, daß die Stadt Verdun hinfort jedem zur Hälfte gehören soll;

in der zweiten tritt der König als Theilnehmer dem Vertrage von 1342. 3. Febr. bei, in welchem der Graf von Bar die Stadt Verdun in seinen besondern Schutz genommen hat, wozu einige nähere Bestimmungen gemacht werden;

in der dritten wird umgekehrt der Graf von Bar zu dem Vertrage zugezogen, der 1337. Aug. zwischen K. Johann und der Stadt Verdun geschlossen ist, unter Hinzufügung näherer Bestimmungen;

die vierte Bertholet VII, p. XLVIII;

die fünfte: Johann von Böhmen und Heinrich von Bar beurkunden die Theilung von Verdun und die der Lehen der Grafen von Chiny, von denen jeder die Hälfte besitzen soll.

f. 115. Vertrag zwischen Johann von Böhmen und der Stadt Lüttich. 25. April 1338.

Endet f. 120'. (Das Original auf Pergament in der chambre des comptes zu Bruxelles).

Von f. 121—136 folgen Copien anderer späterer Urkunden. Darunter

f. 125'. allgemeine Verordnung K. Wenzels für das Herzogthum Luxemburg. Lutzemburg 1398, Donnerstag nach dem Sontage da man singet Cantate nach Ostern. a. regn. Wenz. Böhm. 35, Rom. 23.

f. 137. Eine dritte Reihe von Copien.

10) *Luxemburg Archiv.* Eine zweite Copie des Werks in der vorigen Handschrift, ganz ähnlich bis f. 136, aus welcher der dort durch Beschädigung des ersten Blattes verstümmelte Titel ergänzt ist.

11) *Luxemburg Archiv.* mbr. s. XIV inc. 4. ursprünglich 114 Blätter, von denen 112 beschrieben, später mehrere hinzugefügt. Altes Lehnsbuch der Grafen von Luxemburg. Fängt an mit einem Inhaltsverzeichniß, das später hinzugefügt scheint. Dann die einzelnen Urkunden.

f. 53'. Isti sunt feodales comitatus Luccemburgeñ. Et nomina feodalium litterarum que scripte sunt in Gallico et Latino.

Primo Walrammus de Luccemburch *etc.*

Unten am Rand von anderer Hand:

Fie le conte de Luc. du roi dalemagne ses conduis . ses monoijes . le voirie des abbies Stavelo et Esternai et le ville desternai et le novelle foire de Luc a lassencion.

f. 56 leer.

f. 57. Urkunden, fangen an mit Agnes ducissa Lotharingie. 1222. Non. Iul.

Hier auch Urk. K. Konrads IV.

Diese Urkunden scheinen zu verschiedener Zeit hier eingetragen zu sein.

Am Ende haben mehrere Hände andere Sachen hinzugefügt.

12) *Marienberg* (bei Boppard). Neue Abschrift der Urkunden des Klosters Marienberg. (Die Originale sind in S. Mathias in Trier).

p. 10. (s. l. et a., wohl 1123.) Kaiser Heinrich bestätigt die durch Bürger von Boppard geschehene Stiftung der bis dahin der Hauptkirche untergebenen Marienkapelle zu einer selbständigen, dem Abt von S. Eucharius in Trier untergebenen geistlichen Stiftung.

Dann Urkunden von Friedrich II, Heinrich (VII.), Richard, Rudolf, Adolf, Heinrich VII, Ludwig, die Böhmer verzeichnet.

Ferner:
p. 149. 1354. 13. K. Mart. ind. 7. Treviris. Karl bestätigt H. V. wörtlich aufgenommene Urkunde. s. l. et a.
p. 173. 1372. Freitag vor St. Vitus. Wittlich. Karl giebt dem Kloster Zollfreiheit auf dem Rhein.
p. 174. 1380. 8. K. Iun. Boppardie. Wenzel bestätigt die wörtlich aufgenommene Urkunde Karls von 1349.
p. 185. 1380. St. Peters Abend. Frankfurt. Wenzel bestätigt die wörtlich aufgenommene Urk. Karls von 1372.

## 9. Bisthum Lüttich.

1) *Paris Cartul.* N. 26. chart. aus den letzten Jahren des XVI. Jahrh. 3 Voll. fol. Chartularium S. Servatii Tungrensis. Eine reiche Sammlung von Urkunden, die Bände von verschiedenen Händen, und deshalb viele mehrmals wiederholt.
Vol. I. Zu Anfang Pabsturkunden.
Dann Kaiserdiplome, zu Anfang zwei von Arnulf aus gedruckten Büchern; die folgenden theils aus Originalen, theils aus Copien, meist fidemirt. Es sind:
K. Konrad III. bestätigt der Servatiuskirche mehrere Schenkungen, 1146, ohne Tag, Aquisgrani (zwei Abschriften, auch in Bd. III. zweimal).
Böhm. 2255. (zweimal).
Karl IV. bestätigt der Kirche alle Privilegien. Tull 1354. 4. Non. April. a. regn. 8. (zweimal).
Karl IV. bestätigt der Kirche die Urkunde Friedrichs II. (Böhm. 415, auch einzeln). Tull 1354. 4. Non. April. a. regn. 8.
Karl IV. erhebt auf Bitten des Capitels rc. S. Servatii die domus S. Iacobi Schabedius (?) zu einer domus claustralis. Tull 1354. 4. Non. April. a. regn. 8. (dreimal).
Karl IV. bestätigt dem Capitel S. Servatii die Jurisdiction in mehreren Ortschaften. Aquisgrani 1362. ind. 15. 12. Kal. Ian. a. regn. 17, imp. 8. (dreimal).
Karl IV. verleiht dem Probst S. Servatii die Criminalgerichtsbarkeit in mehreren Ortschaften. Traiecti super Mosam 1357. ind. 10. 7. Idus Febr. regn. 11, imp. 2. (viermal). Böhm. Kar. 1198. und eine zweite Urkunde Zwentibolds von demselben Tage über dieselbe Sache; scheinen aus einem Druck entlehnt.

Karl IV. befiehlt dem Erzbischof von Köln und den Grafen von Brabant und Jülich, die Servatiuskirche gegen die Anmaßungen der umliegenden Grafen rc. zu schützen. Tangermonde 1377. ind. 15. 3. Idus Sept. a. regn. 32, imp. 23. (viermal).
Böhm. Kar. 1964. 1962.

Karl IV. bestätigt der Kirche die Criminalgerichtsbarkeit. Tangermunde 1377. ind. 15. 4. Idus Sept. a. regn. 32, imp. 23. (viermal).

Ich führe nur noch die an, die nicht schon in den neuen Bearbeitungen der Kaiserregesten berücksichtigt worden sind.

f. 32. Heinrich V. bestätigt die alten Rechte der S. Servatiuskirche. 1109. ind. 2. a. regn. 4. (ohne Tag und Ort) aus dem Original (zweimal).
Falsche Urkunde Ottos I. 1. Ian. 946. Chalasen, in der er dem Erzbischof von Trier die Servatiuscapelle verleiht (entstellt aus Böhmer 131).

Aus Vol. III:
f. 13. Karl IV. bestätigt die Urkunde seines Bruders Wenceslaus an Luxemburg und Brabant und den Präpositus von S. Servatius Otto. Aquisgrani 1359. ind. 12. 4. Non. April. a. regn. 13, imp. 4.

f. 14. Karl IV. giebt Zollfreiheit für die Besitzungen in Hulsa. 1354. 2. Idus April. a. regn. 8. apud Keysersberg (?).
f. 19. Böhm. 1752.
Heinrich III. 18. Juli 1051. Minde.
f. 34'. Heinrich V. 1122. ohne Datum.
f. 45. Böhm. Karol. 1218.
f. 105. Lothar 1126. Mogontie.
f. 228. Otto III. ohne Datum. (ex orig.)
f. 228'. Böhm. Karol. 1218. (ex orig.)
Am Ende: Karl IV. bestätigt einen Frieden im Bisthum Lüttich. Raprachtswylir 1354. ind. 7. Kal. Sept. a. regn. 9. Sigismund bestätigt diese Urkunde in civitate Leod. 1416. 25. Dec. Friedrich IV. desgl. Frankfurt 1442. fer. 3. ante festum S. Petri ad Vincula.

2) *Bamberg* N. 7 — E. III, 1. mbr. 4. fol. s. X. (8.) 1 col. 15 lin. Zur Geschichte von Stablo und Malmedy.
f. 1—5. Remacli episcopi (Traiectensis) vita, miracula et homilia in eius natali († 671) dicenda; hymnus et

carmen in hac festivitate (Acta SS. Sept. I, p. 669 ex cod. Bamb.).

f. 6—8. Gregorii V. privilegium confirmationis pro duobus monasteriis Stabulovio et Malmundario, datum 996.

f. 9—84. Vita vel actus almi antistitis cum figura erecta (Act. SS. 692—707).

f. 86—103. Homilia in natali S. Remacli (ib. p. 725—728).

f. 103—108. Ludovici imp. diploma, datum Kal. Octbr. an. primo imperii, ob 12 leugas forestorum monast. Stabul. et Malmundar. (abgeschrieben).

f. 109—131. Praecepta et diplom. Sigeberti regis, Grimoaldi ducis, Childerici regis, Chlodovei regis, Theodorici regis, Sigeberti regis (cf. Act. SS. 1. Febr. 234. 235. Mabill. Act. Bened. I, 538. 568).

f. 133—140. Ottonis I, II, III. diplomata.

## 10. Bisthum Utrecht.

*Hannover Archiv.* mbr. chart. fol. s. XIV. olim Traiect. ecclesie.

f. 1. Verzeichniß der Grafen von Holland, von Theodericus — Wilhelmus, Margr. filius, Albertus, Wilhelmus.

f. 1'. Namen der Bischöfe von Utrecht, von späteren Händen nach Johann von Arkel fortgesetzt.

f. 2—4. Kurze Chronik bis auf Johann von Arkel: „S. Willibrordus procurante Pippino rege Francorum a papa Sergio — fuit 20. die mensis Novbr.“ Dazwischen hat eine spätere Hand sehr viel geschrieben und fortgesetzt — et pedibus eius“.

f. 5. Verzeichniß der folgenden Urkunden (52 Stück) von Utrecht.

f. 7—51. Die Urkunden, überschrieben: Commemoratio de rebus S. Trai. eccl. que olim a regibus domini nostri I. C. fidelibus eidem eccl. tradite sunt.

Die erste ist von 722. Ian. 1. Es sind aber weit mehr, als das Verzeichniß nennt, nämlich 112.

f. 52. von anderer Hand: Iacobi de Columpna memoriale de prerogativa Romani imperii.

Zuletzt die goldene Bulle.

### 11. Bisthum Köln.

*Hannover*. Karl IV. bestätigt der Abtei Essen ihre Privilegien, und zwar
Böhmer Kar. 1169. Böhmer impp. 145. 317. 444. 704. 928 (zwei verschiedene Ausfertigungen). 1339. Albrecht von 4. Kal. Sept. 1298. Coloniae (bestätigt B. 1424), Heinrich (VII.) Böhmer 219. 186. Heinrich VII. B. 202. Traiecti super Mosam 1347 (?) ind. 3. Non. Febr. a. regn. 11, imp. 2. Diese Urkunde Lünig XVIII. (Spic. eccl. III.) p. 355 n. XVII, wo die andern vorhergehen.
Karl IV. verleiht der Äbtissin Elisabeth von Essen die Regalien und Privilegien und bestimmt, daß sie dem Abte von Werden den Eid leiste. Nurenberg 1370. ind. 8. Kal. Octobr. a. regn. 25, imp. 16.
Rudolf Böh. 26. Albrecht 5. Kal. Sept. 1298. Coloniae.
Karl IV. bestätigt die Urkunde Heinrichs B. 1310. Coloniae.
Sigismund bestätigt die große Bestätigungsurkunde Karls IV. 1417. 7. Aug. Constantiae.
Karl IV. bestätigt der Stadt Essen ihre Privilegien. Assindiae 1373. ind. 15. 8. Kal. Dec. a. regn. 32, imp. 23.
Wenzel ebenso. Pragae 1379. ind. 2. 25. Octob. a. regn. Boh. 17, Rom. 4.

### 12. Bisthum Minden.

1) *Hannover* chart. s. XVI. fol. Chartularium monasterii sanctimonialium in Overenkerken, im Schaumburgischen. Wegen einer Urkunde von Friedrich wird auf den liber in pargameno f. 8. verwiesen.[1]

2) *Hannover*. Urkundenabschriften von Visbeke.
Otto 4. Id. Ian. 1010. a. regn. 20. Actum Brughhem; andere Abschrift 4. Id. Ian. a. d. i. 954. indict. 7. a. regn. 20. Brugkiem (bei Paullini Hist. Visbec. p. 5. 6. mit dem Jahre 1002).
Böhmer 961.
K. Konrad II. 2. Idus Ian. indict. 8. a. d. i. 1025. a. Conr. 1. Actum Corbeiae (gedruckt Mader p. 214).

1) f. 139'. Fridericus divina f. cl. R. i. et s. a. Ad imperialis iusticie gloriam spectare videtur, ut hac excellencia constituti non solum ecclesiis et ecclesiasticis personis bona sua conservemus *etc.*
Has literas habes in libro de pargameno folio 8.

3) *Loccum* chart. fol. von verschiedenen Händen s. XVI in. und der folgenden. Chartularium von Loccum.
Zuerst alphabetisches Verzeichniß der in den Urkunden vorkommenden Ortsnamen; Verzeichniß der Schweinemast des Klosters; redditus ecclesiae in den verschiedenen Dörfern; nomina abbatum von Eckhardus bis auf den 50sten Strake (1600—1629) fortgesetzt bis auf 57. Saalfeld; eine Urkunde von 1459. Dies alles ist nachher von verschiedenen vorgesetzt vor das eigentliche Copialbuch, welches beginnt
p. 1—4. *Haec est fundatio ecclesie Luccensis.* „Anno creationis mundi secundum D. et B. 5414, a. d. i. 1163 — aeterne retributionis. Et nota eorum nomina, quorum corpora — 1277. Kal. Dec. Et sciendum quod ab a. D. 1163. 14. Kal. Apr. quo fundata est abbatia Luccensis *etc.* lapsi sunt anni 181; hoc anno compilatum est hoc registrum *etc.* Also ist dies Copialbuch Copie eines im J. 1344 geschriebenen.
p. 6 beginnen die Urkunden mit: Privilegia papalia, die erste von 1183. 8. Id. Dec.; die letzte, sechszehnte, von 1298. Dann folgen vermischte Urkunden, die Bischöfe von Köln, Minden u. a., Heinrichs des Löwen von 1188, der Herzöge von Braunschweig, der Grafen von Wölpe, Schauenburg, Woldenberg, Homburg und sehr vieler andern; auch hier und da noch päbstliche dazwischen (auch eine von Richardus dictus Vulpes, 1290), von Kaisern nur eine N. 782 Wilhelm, die abgeschrieben ist. Am Ende hat noch eine Hand s. XVIII. einige Urkunden nachgetragen, und der Abt Saalfeld die letzte, von Karl V.
Das Original ist im Archiv zu Hannover.

## 13. Bisthum Bremen.

1) *Hannover* Schrank VII. chart. fol. s. XVI. XVII.
„Des Closters Neuen Closters im Hertzogthum Bremen copiarium so aus einem alten auff Pergament geschriebenen exemplari abcopiiret."
A. D. 1494°. ad honorem domini nostri Iesu Christi ac dignissimae gloriosissimaeque matris eius virginis Mariae necnon excellentissimi Ioh. evangelistae electissimorum patronorum nostrorum scriptus est praesens liber ad nutum reverendae et praecordiatissimae dominae nostrae Harteradis, in quo continentur universae literae sigillatae nostri

monasterii dicti Bredenbeke singulariter ad utilitatem et sustentationem claustri ab (so) infra spectantia, quae omnes et singulae, prout temporibus antefatae praeamandae dominae nostrae sunt inventae, per eandem diligenter per alphabeta sunt distinctae et in hanc publicam formam fideliter redactae, maximo cum labore, pro quo Deus omnipotens nomen eius stylo divinae caritatis suae inserere dignet libro vitae aeternae, eamque omnium electorum consortio digne annumerari hic et in perhenni patri (so) Amen.

Das zunächst Folgende steht in keiner Beziehung hierzu. Es kommt erst ein Chartularium Bremense:

p. 2. Vetustissimum privilegiorum archiep. Brem. so in gros folio auff Pergament geschrieben, woraus nachfolgendes extrahiret.
Eine spätere Abschrift dieses Bandes findet sich dabei (ex auctione Leyseriana secunda), in der die Diplome später numerirt sind.
Die Paginä des Originals stehen in der ersten Abschrift zur Seite und sind hier angegeben.

p. 1. De praepositura Willishusensis ecclesiae von Gerhard 1231, dann de praepositura Buccensis ecclesiae von demselben 1243 2c., später p. 59 (12)[1] Böhmer 1772, p. 66 (14) Philipp Böhm. 18, p. 66 (75) Lappenberg Hamb. Urkundenb. N. XCVIII, p. 91 (122) Mon. Legg. II, p. 288. (Das Original noch in Bremen).

f. 105. der Handschrift steht folgende Überschrift: Ex msto. membranaceo antiquissimo sequentia sunt fideliter descripta. Urk. Giselberts 1293 und andere. Hier wird nicht mehr die pag. des Codex angegeben; es scheint also ein anderer zu sein, der abgeschrieben wurde.

f. 108' steht: Nachfolgendes ist meist einem alten auff Pergament in Folio geschriebenen abcopiiret. (Die einzelnen Urkunden numerirt).

1. Albero 1139. Vor N. 5 die Bemerkung: Deficit una pagina hic. Jene beginnt (De) electione novi archiepiscopi Brem. Compromissum fuit in sex canonicos, videlicet Burchardum *etc.* (1231).

1) Nummern der zweiten Abschrift.

f. 126'. Haec sunt bona quae spectant ad altare, quod Hinricus decanus ecclesiae nostrae fundavit *etc.*
f. 127. Istae sunt consuetudines antiquitus observatae a canonicis et vicariis ecclesiae S. Willehadi Brem.
I. In primo quod nullus canonicorum *etc.*
und Anderes, Eide u. dergl.
f. 132'. In nomine Domini Amen. Memoriae et consolationes defunctorum in ecclesia b. Willehadi perpetuo peragendorum.
f. 137 ff. Urkunden für das Kloster Lu in Bredenbeke. Hierauf scheint sich die Bezeichnung zu Anfang zu beziehen.
f. 189. Lilienthaler Urkunden; darunter f. 189'. B. 3434.
f. 253. Neue Abtheilung. Otto bestätigt das Kloster Heslinge. Data 16. Kal. Apr. a. d. i. 986. ind. 15. a. autem 3. Ottonis III. regnantis, ohne Ort.
Dann Urkunden für Tzeven *etc.*
f. 385. Chronica ecclesiae Rosenveldensis seu Hassefeldensis dioecesis Brem. (vgl. Vogt Mon. ined. I.)
„Leimarus natione Bavarus de ministerialibus Heinrici imperatoris IV. originem trahens *etc.* bis 1099 (1098), schließt mit Versen:

Est locus a roseo qui traxit nomine nomen
— Regia solis ibi sublimibus alta columnis.

Dann f. 409. Nomina principum nostrorum defunctorum.
Weiter:
Cum res magni sit momenti, ut privilegia ecclesiis et monasteriis concessa sarta et intacta conserventur deque eis plena omni tempore cognitio habeatur: ideoque unam aut alteram bullam Romanorum pontificum ad verbum et reliquarum effectum brevitatis causa, quae in archivo huius monasterii reservantur, et cognitionem exemptionis eiusdem a iurisdictione archiepiscopi Bremensis et cuiuscunque alterius historiae huic inserere visum fuit.
Folgt Urkunde Paschalis II. Dann
f. 414'. Fundatio monasterii beatae Mariae virginis in suburbio Stadensi,
und andere Urkunden für Harsefeld und andere Bremische Klöster.

2) *Hannover* Schrank XII. Neue Abschrift. fol.
Antiqua diplomata et documenta varia ad historiam Hamburgensem et Bremensem pertinentia.

Unde ea descripta sint hactenus ignoro; vid. tamen catal. librorum Lambecianorum p. 57. (Dazu: Haec manu D. Nesselii erant scripta). Eine große Anzahl Kaiserurkunden, die sich alle bei Lappenberg finden.

### 14. Bisthum Verden.

*Hannover* Schrank VIII.

Urkunden aus dem Copialbuch des Michaelisklosters in Lüneburg.
aus fol. 1. Lothar 1135. ind. 14. nona Kal. Octob. Actum Luniburc a. vero regis Loth. 10, imp. 3.
Friedrich I. Erfordie 1172. ind. 3.
Böhmer 214. 225. 306.
Lothar 1134. 17. Kal. Iun. ind. 11. a. vero regni Loth. 8, imp. 1. Actum in Luniburc (Orr. Guelf. II, p. 515).
Andere Lüneburger Copialbücher sind im Archiv zu Hannover.

### 15. Bisthum Paderborn.

*Hannover* Schrank XIII.

Liber copiarius episcopatus Paderbornensis Lit. A. Registrum huius copiarii anno 1660. sub r^mo D. Casparo Philippo de Ketteler confectum servato ordine temporum allegatis numeris ubi reperiuntur.
Erst Verzeichniß, dann die Urkunden selbst.
Rescripta privilegiorum Paderbornensis ecclesiae de reditibus episcopatus. Es sind:
Böhmer Kar. 346.
Ludwig der D. 11. Kal. Mai. a. 27. regni Ludowici ser. regis in orientali Francia indict. 7. Actum Franconofurt (später p. 148 mit anderen Daten).
Böhmer Kar. 995. 1023. Schaten p. 390.
Otto. Kal. Ian. 1000. ind. 14. a. tertii Ottonis 16, imp. 6. Actum Romae (Schaten p. 355).
Böhm. impp. 933. 975. Schaten p. 394 (19. Kal. Febr. 1016, verschieden von B. 1145).
Heinrich II. 18. Kal. Febr. a. d. i. 1012. ind. 13. a. regn. 13, imp. 1. Actum Mulenhusen (Schaten p. 402).
Böhm. 1143. 1145. 1144 rc. Die folgenden alle bei Schaten.

## 16. Bisthum Hildesheim.

1) *Hannover* Schrank XII.
**Chartularium Hildesheimense fol. chart. s. XVI.**
Starker Band. Nur neuere Sachen. Dazu Abschrift von Barings Hand.

2) *Hannover* Schrank XII.
**Diplomatarium Hildesiense ex apogr. (s. XVIII.)**
Enthält meist Urkunden des XIII. und XIV. Jahrhunderts.

3) *Hannover* Schrank XII.
„Capittel bauch in tzu schreiben." (Auf dem Rücktitel: **Registrum ab a. 1451. usque 1563**).
In diesem sind die einzelnen Urkunden zu Hildesheim gleichzeitig eingetragen.

4) *Hannover Archiv.*
**Chartularium S. Michaelis Hildesh.**
1. 1019. Bernwards Schenkungsbrief.
2. 1022. Gründung des Klosters S. Michaelis.
3. 1022. Heinrich II. Bestätigung desselben.
4. 1022. Heinrich II. andere Bestätigung desselben.
5. Benedicts VIII. Bulle.
7. Cölestin III. Canonisation Bernwards.
8—11. Cölestin III. Schreiben an den Abt desselben; Verhütung der Zerstückelung des Körpers, Bestätigung über die Klostergüter 1192.
28. 1418. Sigismund über die Kloster-Visitationen.
33. 1320. Beschreibung der Klostergüter durch Heinrich von Wendhusen.

5) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffm. N. 36).
Hoffmanns **Antiquitates Hildesheimenses.**
1. Die Grenzbestimmung unter Otto. Dann
2. De privilegiis ecclesiae Hildensemensis recapitulatio.
3 ꝛc. Böhmer Kar. 1699. 1697. impp. 801. 872; eine aus Ravenna 3. Id. Sept. 1001; B. 1091. 1090. 1097. 1093; entscheidet den Streit zwischen Gandersheim u. Werla; B. 1094. 1092; Urk. Godehards; B. 1593; H. IV. 1065. Treveris, andere Ausfertigung von B. 1593; 1625. 1627. 1644. 1646. 1645. 1707. 1745; 14. Kal. Aug. 1064. Goslariae; 6. Id. Febr. 1064. Augustae; B. 1826. 1830. 1829. 1917.

Dann Velus codex manuscriptus monasterii in Sulta ad urbem Hildesheim.
Erst Hildesheimensium episcoporum nomina, Leibn. II, 153. Dann p. 79. Chronicon episcoporum Hildesheimensium. Auf dem Titel: Haec episcoporum Hildensemensium successio descripta est anno 1636. ex vetusto codice Ms. in pergam. anno 1191. primum conscripto, cui tamen subinde quaedam ab aliis addita. Dazu: Haec Ioannes Georgius Wiltius postmodum consul imperialis Northusae sua manu annotaverat.
Überschrift: Catalogus episcoporum Hildesemensis ecclesiae. „Hildesemensis episcopatus in Saxonibus fundatus — numerari solent. Hactenus membranae recentiores, vetustissimae vero in hunc modum loquuntur:
Guntharius episcopus primus in Hildeneshem. Karolus imperator Magnus qui supremo vitae suae tempore *etc.*
Das Folgende von Hofmann unter die einzelnen Bischöfe vertheilt und mit andern Nachrichten verbunden, doch so daß es sich zur Vergleichung herausfinden und benutzen läßt.
p. 1449. Fraternitates sive memoriae ecclesiae Hildensemensis ex msto.
Und noch einzelnes Andere.

6) *Hannover* Schrank XII. fol. s. XVIII.
Archiviale Woltingerodense revisum — sub reverendissimae dominae dominae Luciae Rosae Weweloh abbatissae et plurimum reverendi — domini Ioh. Bernardi Rotarius praepositi regimine.
Nur p. 1. Bestätigung Friedrichs I. 1188. ind. 7 a. regn. 37, imp. 35. Datum in Gerinrode 10. Kal. Decembr.

7) *Hannover* Schrank XII. mbr. s. XIV. in 12°.
Chartularium Marienrodense.
Nur ganz zuletzt eine Urkunde Karls IV, deren Schluß aber abgerissen ist. Datum . . . VII°. indict. . . . bris. regn. . . . XXIII.

## 18. Bisthum Halberstadt.

1) *Halberstadt* Gymnasialbibliothek. mbr. s. XIV. fol. max.
Chartularium Halberstadense.
f. 1. *Incipiunt privilegia regum et imperatorum super bonis ecclesie Halberstadensis.*

Alles die Bestätigungen Adolfs, wie sie Ludewig Rel. VII. schlecht hat drucken lassen (vergl. Böhmer N. 233).
f. 1. = Ludewig N. X.
f. 1'. = „ N. XXI. (lies XIII. Kal. Sept. 1063).
f. 2. = „ N. XXIII. (l. 989 Kerichberghe).
f. 3. = „ N. XXVII. Ebenfalls von Adolf bestätigt in Mulhusen 5. Id. Ian. ind. 8. 1295.
f. 3'. = Ludewig N. XI. (a. regn. 17. Die Orte heißen Zcielinga, Getlo, Ochtiresroth, Gardulfesroth in pago Suevun).
f. 4'. = Ludewig N. II. (l. XVI. Kal. Febr. 1032).
f. 5. = „ N. XX. (l. XII. Kal. Mai 1003. — Altstede; die Orte: Ilisenaburg — Hardegowe — Richperti).
f. 5'. Adolf bestätigt die Urk. Heinrichs III. — schenkt der Kirche zu Halberstadt talem comitatum qualem Bernhardus comes in pagis Hartegowe ac Derlingon partimque in Northuringon necnon Geltheshelm obtinuit, 16. Kal. Febr. 1052. ind. 5. a. ordin. 24, regni 13, imp. 6. Actum Hasselloveldo. — die Bestätigung wie sonst Mulhusen 5. Idus Ian. 1295.
f. 6'. = Ludewig N. I. (l. Liutolfus, 9. *Idus* Maii 966. a. 31. Auch die Ortsnamen ganz verderbt).
f. 7. = Ludewig N. III. (der Ort Upelingon).
f. 7'. = „ N. XII. (l. VIIII. Kal. Aug. 1042 — im Texte: scabinionum iudicio — Derelingon — Si*cudi* mola *etc.*).
f. 8'. = Ludewig N. XXVI. (l. indictione 9. im Texte: Inmitis de Bodeleburne *etc.*). Auch diese Urkunde wie die übrigen von Adolf fidemirt.
f. 9. = Ludewig N. IV. (l. indictione sexta — Botveldon; im Texte: donis liti Wiburgam nomine *etc.*).
f. 10. = Ludewig N. XXX. (l. 992).
f. 10'. = „ N. XXXV.
f. 11'. = „ N. IX. (auch die Handschrift ohne Jahr und Ort; im Texte Rathardus).
f. 12. = Ludewig VII. (l. Hathisleuo in pago Sueuico — Oskarsleuo et Pisakendorp *etc.*).
f. 12'. = Ludewig VI. (l. Hacul, Hui, Felestein, Assa, Elm, Nortwalt. Das Datum 12. Kal. Mai. a. d. i. 994. ind. 10. a. regn. 14, imp. 1. Actum Trutmundi).
f. 13'. = Ludewig N. XXXII.

f. 13'. = Ludewig N. VIII. (l. Werla).
f. 14'. = „ N. XIX. (l. imp. 7. — Quidelingoburch).
f. 15. Die von Schatz hinter dem Chron. Halberstad. edirte Urkunde (Adolf bestätigt Ottos I. 2. Non. Febr. 937. Alstede). Dann
f. 16. *Incipiunt privilegia episcoporum super bonis ecclesie Halberstadensis.*
Es folgen vermischte Urkunden.
f. 65 mit neuer Lage beginnt eine andere Dinte (und vielleicht auch andere Hand?).
f. 93. Erzbischof Philipp von Köln schließt, angesehen die vielen Bedrückungen, die beide von Herzog Heinrich von Sachsen erlitten, einen Bund mit dem Bischof Odelrich von Halberstadt, daß sie sich gegen Jedermann beistehen wollen. In qua confederatione dominum imperatorem excipimus, quem nos multo ac fideli devotionis affectu diligimus et ei promptissimum servitium exhibere intendimus. Acta sunt hec a. d. i. 1178. apud Casle presentibus *etc.* (viele Zeugen).
f. 105'. = Ludewig N. V. (l. 7. Id. Aug. a. i. D. 902. ind. 5. a. regni 3. Triburias).
f. 116 ff. andere neuere Hand s. XIV med.
f. 120 ff. andere Hand s. XV. fängt zuerst mit Pabsturkunden an. Dann bischöfliche, nach der Reihe der Bischöfe, Otto, Theodericus, Ludolfus, Fridericus, Meynhardus, Volradus, Hermannus, Albertus, Lodewicus, Albertus, Ernestus, Rudolfus, Albertus. Dann Erzbischöfe von Magdeburg und andere Bischöfe; ferner Herzöge von Braunschweig, Grafen von Ascherslebеn u. a. In diesem spätern Theile finden sich keine Kaiserurkunden.
Ludewig scheint diese Handschrift, ein Paar Diplome aber anders woher gehabt zu haben.

2) *Iena Buder* fol. 288. N. chart. s. XVI inc.
Chartularium monasterii S. Iohannis extra muros Halberstadienses. Nach alphabetischer Ordnung der Güter, mit vorgeschicktem Register. Keine Kaiserurkunde; nur
f. 190 von anderer Hand die Notiz: Hinricus IIII. imperator et Agnes imperatrix dotaverunt ecclesiam sancti Petri prope Gosslariam cum supradicto et suprascripto

ligneto et 3 mansis et orum pertinenciis anno 1065. indict. 2. anno autem ordinationis eiusdem Hinrici IV nono (corr. noni) Sigihardus viceeanc. Siffridus archicanc. recogn. dictum.

3) *Hannover* Schrank XII. mbr. 4 mai. s. XIV.
Chartularium monasterii de Fonte S. Mariae.
Der Anfang beschädigt, 3 Lagen.
Enthält nur eine Kaiserurkunde Ottos IV. Böhmer 27.

4) *Hannover* Schrank VIII. Meibom. 436. chart. s. XV. 12.
Copiale Walbeccense.
Einzelne Urkunden, Traditionen, Verzeichniß der Reliquien, Formeln und dergl.

5) *Iena Buder* 4. N. 37. chart. s. XVI inc.
Zuerst Formeln geistlichen Inhalts. Dann
Incipit registrum breve litterarum et privilegiorum nostri monasterii in Hildeßleve, quod factum est anno D. 1514. ob causam hanc, quatinus de facili cognosci contenta litterarum et privilegiorum nostri cenobii possent *etc.*, mit Angabe des Schrankes, wo das Original, und des Registrum maius, wo Abschriften sich finden. Das letzte folgt unmittelbar.
Registrum maius litterarum et privilegiorum cenobii nostri in Hildeßleve conscriptum anno Domini 1513. incipit feliciter in nomine Ihesu.
Theils Abschriften, theils Auszüge, so
f. 5' die Urkunde Lothars Böhmer 2142. Dann
Incipit registrum aliud breve quarumdam litterarum in cista privilegiorum contentarum quas ab a. d. i. 1400 usque ad presens tempus per intervalla temporum spacia nostrum monasterium in Hildeßleve successive recepit.
Ferner Abschriften derselben und Copiale anderer neuer Urkunden, besonders Lehnbriefe des Klosters.

6) *Quedlinburg Stadtarchiv*[1] chart. s. XV.
Copialbuch der Stadt Quedlinburg. Anfangs Register, dessen erstes Blatt fehlt. Der Text beginnt mit päbstlichen

1) Beim Rath in Quedlinburg finden sich auch folgende Rechtshandschriften (vgl. Homeyer, Verzeichniß).
chart. s. XV. fol. mai. Sachsenspiegel.
chart. s. XV. fol. Sachsenspiegel mit Glosse.

Urkunden; dann kaiserliche, nach einer fidemirten Copie des Jahrs 1418. Zuerst die Urkunde Konrads 1038; dann Ottos III, Lothars 1134; Wenzel bestätigt der Äbtissin, canonicis, der Kirche und der Stadt Quedlinburg alle Rechte und Privilegien. Verone 1386. Kal. Febr.; Sigismunds Bestätigung Erath p. 669; Friedrichs Bestätigung Erath p. 751 und 752.
f. 20. Friedrich IV. erläßt der Stadt die Acht. Wyenn am Samstag vor dem palmtag 1446.
f. 21. Friedrich IV. verkündigt den Rechtsspruch in Sachen der Stadt Quedlinburg wider Werner und Curd von Reden. Gretz 15. Sept. 1453.
f. 23'. Friedrich IV. löst die Stadt von der Acht in Folge des Rechtsspruches. Von demselben Tage.
f. 24. Friedrich IV. meldet den Gebrüdern von Reden die Aufhebung der Acht. Von demselben Tage.
Dann folgen Urkunden der Äbtissinnen und der umliegenden Fürsten.

### 19. Bisthum Naumburg und Zeitz.

1) *Zeitz Capitelarchiv.* s. XV. fol.
Chartularium des Capitels zu Zeitz.
f. 4'. Böhmer 2229.
f. 10. Karl IV. bestätigt alle Privilegien des Capitels zu Zeitz. Datum Franckenfordie super Mogano a. D. 1376. indict. 14. 2. Kal. Iulii regn. nostr. a. 30, imp. vero 22. (auch im Original N. 43).
Später Verzeichniß der Güter ꝛc. und Verschiedenes, die Geschichte des Klosters im XV. Jahrhundert betreffend.

In einer Abschriftensammlung der 1724 vorhandenen Urkunden ist N. 35
Friedrich II. Böhmer 905.
(Das Original war nicht zu finden).

---

chart. s. XV. fol. Rechtsbuch in 8 Büchern: „Dit buch ist eyn buch des rechten zcu wichbilde in sechscher art *etc.* u. a. Rechtsbücher, später Richtsteig, dann Weichbild mit der Chronik — und enphing synen pallium von deme babiste Innocencio und was dar ane . . . (so).
chart. s. XV. fol. Glosse zum Sachsenspiegel ꝛc.

2) *Schulpforte* mbr. fol. s. XIII. 2 col. regelmäßig geschrieben.
Chartularium von Pforta.
Anfang:
Cum animadverterem quam plurimos fratres huius Portensis monasterii de prediis eiusdem monasterii periculose nimium ignorare. succurrendum et consulendum huic eorum ignorantie fore existimavi . maxime ut eadem predia ipsis innotescerent et cum necessitas exigeret racionem saltem qualemcumque de eisdem reddere nossent *etc.*
Erst die allgemeinen Urkunden überschrieben de Porta, dann die über einzelne Güter und Besitzungen.
Den Anfang macht ein kurzer historischer Aufsatz
*Exordium monasterii Portensis.*
Unter den Urkunden:
f. 2. Böhmer 2201.
f. 4. Böhm. 2628.
f. 6. Otto IV. Böhm. 100. (7. Kal. Ian.)
f. 6'. Friedrich II. Böhm. 112. (Acta sunt hec a. i. D. 1214. ind. 3. regn. d. Friderico II. a. regn 3. Datum apud Nuemburg 6. Kal. Febr. und eine zweite Abschrift ganz gleich 5. Kal. Febr.).
Heinrich (VII.) Böhm. 315.
f. 7. Friedrich II. Böhm. 851.
f. 8'. Rudolf Böhm. 59.
f. 9'. Böhm. 2228.
f. 10. K. Konrad bestätigt einen Tausch des Klosters mit Lambertus comes de Monte. Nuenburch 17. Kal. Iul. regn. Cunrado a. regn. 10.
f. 10. Böhm. 2471.
f. 12. Friedrich I. bestätigt den Besitz von Nuemhegen, dessen Siboto de Scartvelde und Gothefridus de Dudeleiven sich bemächtigten, bestätigt einen Tausch, durch den das Kloster Volkoldesroth erhalten, und andere Schenkungen. Datum in Halle 3. Non. Aug. a. d. i. 1157. a. regn. 6, imp. 3. ind. 5.
f. 12'. Böhm. 2629.
f. 15. Friedrich I. bestätigt eine Schenkung des Heinricus comes de Buch gegen die Anfechtungen des Sigebodo de Scartvelde. Datum in Halle 3. Non. Aug. a. d. i. 1157. ind. 5. a. regn. 6, imp. 3.
f. 19. Böhm. 2636.
f. 31'. Böhm. 2860.
Mit f. 50 schließt der ältere Theil des Diplomatars, der in der Mitte des XIII. Jahrhunderts geschrieben scheint, zu

dem aber später mehrere Urkunden nachgetragen sind. Das Folgende ist von spätern Händen s. XIV ff. hinzugefügt, von denen eine hauptsächlich — f. 66, eine zweite s. XV f. 67 ff. geschrieben hat.
Hier nur f. 117. Adolf Böhm. 314.
f. 147 ff. sind im XVI. Jahrh. hinzugefügt — f. 165.

3) Ein zweites Copialbuch war beim Buchbinder, aber eine Abschrift davon vorhanden mit dem Titel:
Copialbuch aller diplomatum der Abtey Phorta, wie solche auf höchsten Befehl des Erzbischofs zu Magdeburg Alberti auf Bitte des Abts Petri sind Anno 1536 abgeschrieben, von Iohanne Neuhoefern notario vidimirt und in ein besonder Transsumpt gebracht, nunmehro aber nach neuer Art ohne Abbreviaturen von neuen abgeschrieben und in gegenwärtiges Buch zusammengetragen worden Anno 1771 von mir Johann Gottlieb Kayser Numburg.
Das vorangehende chronologische Verzeichniß ist identisch mit einem in Weimar, das die Kladde zu sein scheint.
Eine genaue Angabe des Inhalts dieser Abschriften schien nicht nothwendig.[1]

## 20. Bisthum Meißen.

1) *Zwickau Rathsarchiv*[2]. mbr. s. XIV. fol. 2 col.
Urkunden und Statuten die Stadt Zwickau betreffend.
Zuerst f. 1. zwei päbstliche Urkunden.
f. 2. Compositio litigii inter plebanum et fratres minores a. 1353.
f. 5. fängt der alte Theil der Handschrift an. Zuerst: Urkunde Adolfs.
Ludwig der Baier meldet, daß er die Stadt Zwickau dem Könige Johann von Böhmen verpfändet habe, und fordert,

1) Ein anderes Heft enthielt Abschriften theils noch vorhandener Original-Urkunden, theils aus dem Diplomatar des Joh. Neuhöfer. Unter den Original-Urkunden war keine kaiserliche; diese finden sich in Dresden.

2) Ebendaselbst ein Sachsenspiegel aus dem Ende des XV. Jahrhunderts und ein Verzeichniß der aus der Stadt Verbannten von ungefähr 1360 an bis ins XVI. Jahrhundert gleichzeitig fortgeführt.

diesem zu gehorchen. Dat. Ratispone 5. Idus Octobr. regni nostri a. 8. (1322).
Derselbe meldet der Stadt, daß er sie und das ganze Pleißnische Land dem Landgrafen Friedrich von Thüringen für 13000 Mark Silber verpfändet habe für von jenem geleistete Dienste, und befiehlt, demselben zu huldigen. Nurnberg des Montags vor Sant Georiitag 1326. a. regn. 12. (Soll auch im Original vorhanden sein, das aber nicht zu finden war).
Dann Urkunden anderer Personen. Auf leergelassenem Platze ist später f. 13'—17' Mehreres nachgetragen.
f. 18 folgt das Rechtsbuch. (Vergl. darüber Herzog in Gautsch, Archiv für Sächs. Geschichte und Alterthumskunde H. 2, S. 86).
Alsus mugit ir hôren und vornemen . so wil ich uch sagen von beginne des rechtes an der eigenschaft.
*Von drier hande recht . gotes recht . marktrecht unde lantrecht*. Daz recht ist drienhande *etc.* Letzter Abschnitt: *Wy di kouflute muten zu dem kunige ires rechten*. Do sprachen di kouflute — gestanden biz an disen tac.
f. 21. Neue Lage, mit großem Initial:

Got der ist ein beginne
In gotlicher minne
Aller creature
Der gab uns sin stûre *etc.*

Nachher: *Von der iarzal ditz bûches wi es begunst wart.*

Ditz buches begin
Nach dirre burger sin
Ist begunst in dem iare
Als man von geburte zware
Brachte drizehenhundert iar mit zal
Und acht und viertzik uberal
Sus verne met dise mere
Und enruchet wer an dem rate were
Wenne an des selben rates orden
Ist diz buch zu nûtze worden
Rich und arm gemein
Glich ia und nein
In urkundes bilde
Sol ez ein uber vride schilde
Wesen aller lute
Sus wirt iz bedût.

Nun zuerst *Wie man den rat kusit.* Die ersten Artikel noch in Versen:

Nu wil ich zu erst beginnen
Von allen minen sinnen
Nach gotlichen sachen
Der stat gewonheit machen
Nach gewonheit und nach nutze
Rich und armen ze schutze *etc.*

Später Prosa. Gewohnheiten der Stadt Zwickau. Auf die allgemeinen Bestimmungen folgen die Rechte der einzelnen Innungen, wo später Nachträge häufig hinzugefügt sind. So namentlich f. 34—40.

Es folgt mit dem Anfang einer neuen Lage:

f. 41. *Wi Origines wizsaite von den sechs werlden unde wi di herschilde da nach werden usgeleit.* Origines der wizsaite *etc.*

*Wi dij sippe beginnet und wa sy endet unde waz dy nagelmauge heizsen.*

Nu merket wa di sippe *etc.* — f. 52.

Die letzten Blätter des Quaternio sind wieder von spätern Händen mit Rechtssprüchen beschrieben, worauf mit dem Beginn eines neuen der alte Text fortgeht:

f. 57. (die Rubra fehlt) Det heizzit ein rechter der an aller clagberer sache *etc.* — f. 62. f. 62′ — f. 63′ leer.

f. 64. Hie hebit sich an daz andir bůch. Nu sprichet man slege sin underscheiden. Wnden sin underscheiden *etc.* mit einigen interessanten bildlichen Darstellungen der Strafen (f. 72 u. 72′). Auf diesem Blatte am Ende eines Quaternio endigt der Text mitten im Zusammenhange: Swelich cristen man ungeloubic|

f. 73—79 theils leer, theils neuer beschrieben.

f. 80. Swer lehenrecht kunnen wolle der volge disses buches lere. Von erste sulle wir merkin daz der herschilt ame kunge beginnit und im sibenden endit *etc.* — Swer aber di wisunge mit gezuge verlihet . den en mac er nirgen wisen . und muz es ime selber lihen . wen der man en ist nicht phlichtic zu gezugene dicker denn eins umme ein gut kegen sime herren.

f. 101. Nu vernemit umme der herren geburt vomme lande zu Sachsen *etc.*, geht unmittelbar über in die poetische Vorrede — zu lantrechte noch zu lehenrechte.

Wer bi dem wege bouwen wil
Der muz lerer hawen und meister vil.

bis:

Daz er es an dutsche wante
Zu lestz doch er genante
Der erbeite unde greven Hoygers bete.

Hiermit endigt der ältere Theil. Die folgenden Blätter sind nur von neuen Händen beschrieben, z. B.
f. 105′ über den Einfall der Hussiten 1429.
f. 106′ ff. Verzeichniß verschiedener census und andere historische Notizen aus dem XV. Jahrhundert.

## 21. Bisthum Mainz.

1) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffm. N. 13.)
Hoffmann Antiquitates monasteriorum Hildewardeshusen Fredeslohen, Horti S. Mariae, Wehnden.
Beginnt mit Antiquitates Hildewardeshusanae.
Hier folgende Urkunden:
p. 1. Otto. Kal. Mai. 944. Alsteti.
p. 3. Otto. 2. Id. Febr. 960. Franconofurt.
p. 6. Böhm. 408.
p. 7. Böhm. 375.
p. 9. Gleiche Urkunde von Otto II. erwähnt 11. April 970.
p. 10. Otto II. 14. Kal. Oct. 974. Botveldun.
p. 11. Otto II. 16. Kal. Iul. a. i. d. 974. ind. 1. a. regn. d. Otton. 13, imp. 6. Actum Friteslare.
p. 12. Otto III. 13. Kal. Febr. 990. Heiligestat.
p. 14. Otto III. 13. Kal. Febr. 990. Heiligestat. a. U.
p. 16. Otto III. 3. Non. Febr. 997. Grona.
p. 20. Heinrich II. 1016. s. d. Couphinga.
p. 21. Heinrich III. 4. Non. Aug. 1046. Fritislare.
p. 25. Konrad III. 6. Kal. Febr. 1149. Spirae.
p. 29. Friedrich I. 4. Kal. Iun. 1153. Heiligenstat.
p. 31. Böhm. 2358. und f. 34′ der eben dort erwähnte Befehl.
p. 37. Böhm. 1535.
Später die Sammlungen für Fredesloh. Darunter
p. 197. Böhm. 2256.
p. 199. Friedrich I. 1153. 4. Kal. Iun. Heiligenstat.
p. 397. Legenda sive narratio historica de origine ecclesiae in monte S. Nicolai in Ulrideshusen ex veteri scheda mbr. coenobii Wendani descripta. 3 Seiten.

f. 407. Ein altes Chartular s. XV. des Klosters Ulradeshusen oder Weende.

2) *Hannover* Schrank VIII. chart. s. XVI.
Vetus copiale monasterii Mariae virginis ad Hortum (Mariengarten).
Copiale seu volumen libertatum et rerum monasterii seu nove plantationis beate Marie virginis ad Ortum ordinis Cisterciensis — pro commodo venerabilis domine abbatisse *etc.* anno salutis 1245. (so) ipso die beati Michaelis et omnium beatorum angelorum graciose inceptum. Ohne Kaiserurkunden.

3) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffmann. N. 17) s. XVI inc. fol.
Diplomatarium Reinhusanum, in einen Band von Hoffmann eingebunden. In demselben die Urk. K. Konrads III. Böhm. 2237.

4) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffmann. N. 15) chart. s. XVI. fol.
Chartularium Poledense.
f. 1. Urk. von Innocenz. 1139.
f. 2. Rudolf. Böhm. 1017.
f. 3'. Hatto's von Mainz. 953.
f. 4'. Böhm. 186 (Dat. 16. Kal. Maii a. d. i. 952. a. regn. Otton. magni 19. Actum Palithi).
f. 5'. Böhm. 585.
f. 9'. Heinrich (VII.). Böhm. 65.
f. 51'. Wilhelm. Böhm. 121.
f. 82'. Wieder Hatto mit dem Datum 853.
f. 98'. Nochmals die Urkunde Rudolfs.

5) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffmann. N. 20, 2) chart. fol. s. XV.
Chartularium Walkenriedense.
Besteht aus 2 Theilen, die erst später zusammengebunden scheinen. Der erste enthält ein Güterverzeichniß und dgl., auch einzelne eingetragene Urkunden. Der zweite f. 67 ff. ist das Chartular. Zuerst Urkunden der Päbste.
f. 72. Incipiunt privilegia imperatorum.
Beginnt mit Urkunde Karls IV. Prage 1350. ind. 3. 3. (oder in?) Kal. April. a. regn. 4.
f. 73'. Ludwig giebt dem Kloster den Markgrafen Friedrich von Meißen zum Vogt, Schirmer und Pfleger, und gebietet den Grafen von Hohnstein u. a., ihn daran nicht zu hindern und zu stören.

Dat. Roßwyn ... Octobr

[illegible] zu gehorchen. Dat. ... das ganze ...
[illegible] a. ... 1322).
Derselbe meldet der Stadt, daß er sie und das ganze Thüringen für
Land dem Landgrafen Friedrich von Thüringen ... [illegible]
Mark Silber verpfändet habe für ... [illegible] ... N
Dienste, und befehle, demselben zu huldigen. ... a. ...
des Montags vor Sant Geertrudtag 1326. ... das ...
(Soll auch im Original vorhanden sein, das ...
zu finden war).
Dann Urkunden anderer Personen. Auf leergelaß...
ist später f. 13'—17' Mehreres nachgetragen.
f. 1b folgt das Rechtsbuch. (Vergl. darüber ...
Gautsch, Archiv für Sächs. Geschichte und Alte...
H. 2, S. 86).

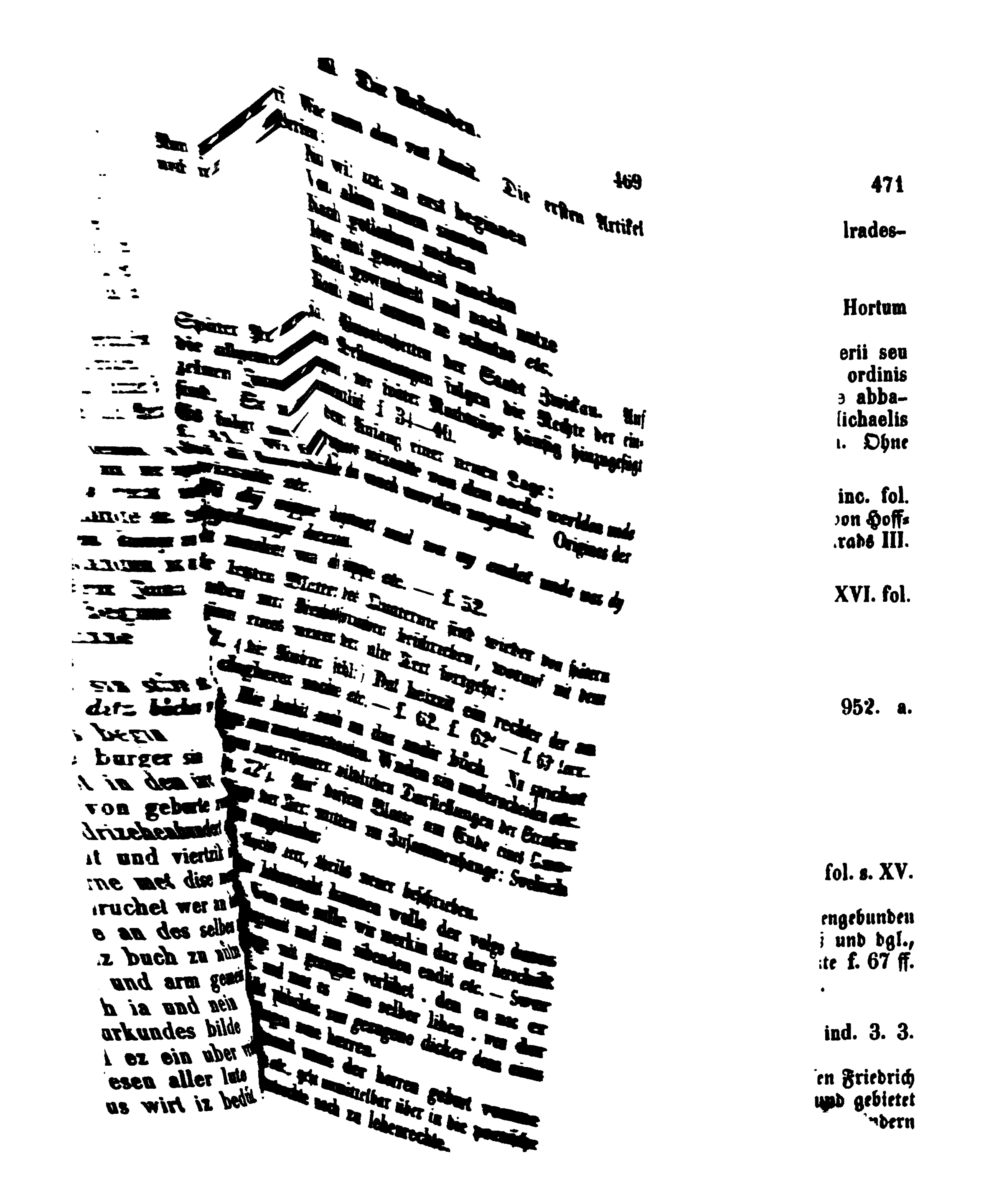
Alses mugit ir hören und vernemen . so ...
sagen von beginne des rechtes an der eig...
*Von drier hande recht* . *gotes recht* . ...
*lantrecht*. Daz recht ist drienhande etc. ...
*Wy di kouflute muten zu dem konige* ...
sprachen di kouflute — gestanden biz ...

f. 21. Neue Lage, mit großem Initial:

Got der ist ein beginne
In gotlicher minne
Aller creature
Der gab uns sin stûre *et*...

Nachher: *Von der iarzal ditz bûches*

Ditz buches begin
Nach dirre burger sin
Ist begunst in dem iare
Als man von geburte ...
Brachte drizehenhunder...
Und acht und viertzik ...
Sus verne met dise ...
Und enruchet wer an ...
Wenne an des selbe...
Ist diz buch zu nût...
Rich und arm gem...
Glich ia und nein ...
In urkundes bilde ...
Sol ez ein uber ...
Wesen aller lute ...
Sus wirt iz bedi...





lrades-

Hortum

erii seu
ordinis
abba-
ichaelis
. Ohne

inc. fol.
on Hoff-
rads III.

XVI. fol.

952. a.

fol. s. XV.

engebunden
und dgl.,
te f. 67 ff.

ind. 3. 3.

en Friedrich
und gebietet
ndern

burger
von geburte
drizehenhundert
it und viertzi
ruchel wer
an des selbe
z buch zu
und arm
h ia und nein
urkundes bilde
ez ein uber
esen aller lute
us wirt iz

Erst Register — f. 18. f. 18′—22 später mit Urkunden s. XV. XVI. beschrieben.

f. 23. Übersicht der Rubriken, dann f. 23′ ff. die Urkunden selbst, erst nach den alphabetisch sich folgenden Gütern geordnet, zuerst eines von Asolverode, dann f. 24 die von Aphilste, von denen jedoch der Anfang fehlt (es scheinen einige Blätter zwischen 23 und 24 ausgefallen zu sein). Häufig sind spätere nachgetragen. Zuletzt folgen Urkunden über besondere Rechte, allgemeine Bestätigungen u. dergl. Unter den Urkunden waren zu beachten:

f. 40′. Heinrich (VII.) Böhm. 276.

f. 76. Böhm. 2866 (auch im Original in Gotha).

f. 165′. Beatrix quondam Romanorum regina semper augusta beurkundet, daß ihr Gemahl H., auf dem Zuge gegen Ulm begriffen, zu Schmalkalden auf Bitten des Abts von Georgenthal und des frater Wigandus qui tunc magister lapidum vocabatur dem Kloster den Friwalt restituirt, aber eine Urkunde darüber auszustellen versäumt habe, weshalb sie diese Urkunde gebe und den Wald dem Kloster restituire. Acta sunt hec a. D. 1246. Data Wvg nono Kal. Aprilis.

f. 170′. Böhm. 2230 (auch im Original vorhanden).

f. 172. Urkunde Karls IV. über peinliches Gericht (auch im Original).

f. 175. Nochmals Böhm. 2866.

f. 177. Albrecht. Böhm. 524.

11) *Gotha Archiv* chart. fol. s. XVI.

Chartularium Reinhardsbrunnense.

Nach den Gütern alphabetisch geordnet, später f. 187′ eine Abtheilung Imperialia.

Konrad von 1039.

Heinrich von 1044.

Böhm. 1970.

Böhm. 2009 und die zweite von demselben Datum.

Böhm. 2027.

Heinrich von 1114.

f. 243. Friedrich II. (alle auch im Original vorhanden).

f. 248′. Böhm. 1934 mit dem Jahr 1086.

f. 315. Böhm. 1929.

11[a]) *Gotha Archiv.* Ein zweites Copialbuch desselben Klosters aus neuerer Zeit enthält zum Theil dieselben Urkunden.

### 22. Bisthum Würzburg.

1) *Gotha* chart. fol. N. 216. s. XIV. Schwabenspiegel.
f. 1. Hie hebet sich an daz lantrechbuch.
„Herre got himelischer vater *etc.* Zuletzt
Wie uneheliche kint ekint werden.
Und am Ende:
Hie hat daz lantrechtbuch ein ende
Got allen ungemach uns wende (f. 40).
Hie hebet sich daz lehenbuch an.
„Swer lehenrecht kunnen welle *etc.*
— f. 55. Von des Buches ende.
Hie hat ditz bůch ein ende alle lehenrecht han ich zu ende hie bedacht — dez helfe uns got, amen.
Dann f. 56 ff. Würzburgische Urkunden.
Böhmer Kar. 1070. impp. 858. 848. 855. 1286. 944. 2936. 2629. 2529.
Friedrich II. Böhmer 724.
f. 63. Heinrich Raspe. Böhmer 2.
f. 63'. Albrecht. Böhmer 490. 510.
Ludwig der B. Böhm. 1531 (zwei Urkunden von demselben Tage). 1739. 2298 oder 2299. 1283.
Dann 16 Urkunden von Karl IV. — f. 73' und andere f. 125 ff., f. 132.

2) *Hannover* Schrank XII.
Chartularium Fuldense. Abschrift s. XVIII. 2 Bände früher in Kindlingers Besitz.
Bd. 1 und 2 Abschrift des Werkes von Eberhard, wie es noch in Fulda vorhanden ist und Dronke, Antiquitates Fuldenses p. V ff. beschreibt. Bd. 3 die Traditionen, von Schannat herausgegeben, s. ebendaselbst p. III.

### 23. Bisthum Worms.

1) *Hannover* mbr. s. XII ex. fol. oder 4 mai.
Chartularium Wormatiense.
48 Blätter in 6 Quaternionen, deren Signatur abgeschnitten zu sein scheint, nur bei II. ist sie noch theilweise erhalten.
f. 1. *Incipit prologus ad sequentia.*
Propter laudabile meritum virorum illustrium, qui fundamenta Wormatiensis ecclesiae locaverunt et eam rebus et possessionibus largis ad decorem domus Dei provexerunt omnique virtutum honestate depinxerunt, ego

Heremannus modicum membrum eiusdem ecclesiae, qui dicor magister scolarum, necessarium duxi singulas quorumque traditiones privilegiis regum et imperatorum seu episcoporum confirmatas in medium ad exemplum bone actionis proponere, ne quis de collegio fratrum nomina benefactorum nostrorum redarguatur ignorare. Dignum namque est, ut sicut eorum sustentamur largitionibus, ditamur possessionibus, sic quoque ipsorum memoriam agere sine intermissione ad fontem misericordie, quatenus illum habeant retributorem in celis, cuius precepta executi sunt in terris, qui non diiudicat opus ex opere, sed ex affectu probo et benigna voluntate. In unum itaque corpus libri sequentis universa privilegia ecclesiae nostrae continuantes, a diebus sancti Amandi Wormat. ecclesie episcopi exordium accipimus et tempore singulorum episcoporum huius sedis diligenter percurrimus, et quicquid eorum interventu vel propria traditione huic ecclesiae collatum est et per privilegia regum seu imperatorum confirmatum, ante oculos presentium et futurorum statuemus. Quorumdam autem nomina episcoporum Wormat. ecclesiae cathalogo ipsorum inserta sunt, de quibus nobis dubium est, si aliqua benefitia huic ecclesiae contulerint, quia nulla munimenta traditionis reliquerunt, sed sive ob incuriam hoc neglectum sit sive ob antiquitatem privilegia destructa sint, iudicare non audemus, sed inspectori cordium reliquimus, cui nuda est humane voluntatis abyssus, apud quem nullum bonum inremuneratum, sicut nullum malum inpunitum.

Es folgen die einzelnen Urkunden, jede mit vorhergeschickter Inhaltsangabe; am Rande steht der Name des Bischofs, unter dem sie gegeben. Es sind folgende:

f. 1'. Dagobert schenkt die Güter in Lobedungowe der Kirche zu Worms 11. Kal. Oct. a. r. 6. Actum Mogontie palatio nostro (Bouquet IV.).

f. 2. u. 2'. Böhm. Kar. 223. 222.

f. 3. Adalbodus schenkt Güter an S. Cyriacus zu Worms, wo Bernharius Bischof. Actum publice in villa Bollinga.
f. 3'. Pipin bestätigt die Immunität von Worms, ohne Datum (Erembert Bischof).
f. 4. Karl d. Gr. Schannat H. W. II, p. 1.
f. 5—7. Böhm. Kar. 774. 773. 777. 819.

f. 7'. Ado und seine Frau Deida schenken ihre Güter in pago Murrahgowe dem h. Cyriacus, cuius ossa requiescunt in loco qui dicitur Niwihusa iuxta flumen Primma, cui presenti tempore Gunzo ven. ep. preesse videtur. — Edita a. ab inc. D. n. 867. et anno regnante Ludowico rege 36. in orientali Frantia, ind. 10.
f. 8. Wnnibald schenkt seine Güter in pago Wingarweibon. Edita a. ab inc. d. n. I. Chr. 868. ind. 7. — et anno Luodowico rege regnante 18. in orientali Francia (Gunzo Bischof).
f. 8'. Ludwig d. K. bestätigt dem Deotolochus (a. R. Dietelach) von Worms, was Arnulf schenkte in der Stadt, zu Oppenheim, Horegeheim et Wiginesheim. Data 15. Kal. Apr. a. i. D. 904. ind. 7. a. autem regni d. Ludowici 5. Actum Ulme.
f. 9. Böhm. Kar. 1131.
f. 9'. Arnulf bestätigt die Immunität der Güter ad Wimpinam. Data 7. Id. Aug. a. d. i. 896 (l. 897). ind. 15. a. 10. regni Arnolfi regis, imp. eius 2. Actum Franconfurt curti regis.
f. 10—14'. Böhm. Kar. 1130. 1135. 1143. 1134. 1214. 1213. 398. 1250. 1249 (hat das Jahr 923. ind. 12. a. regn. 12, wohl falsch).
f. 15—17. Böhm. imp. 113. 144. 77. 374. 176 (Id. Ian.)
f. 17'. Bischof Anno von Worms verleiht cum licentia Ottonis augusti dem Burghardus comes mehrere Güter ad usum vite precario.
f. 17'—25. Böhm. 189. 307. 441. 516. 540 (a. 977. ind. 6. a. regn. 17, imp. 16). 548. 633. 632. 655. 668. 683. 724. 715. 710.
f. 25'. *Incipit prologus de privilegiis Burchardi Wormat. ecclesie episcopi.* Decursis *etc.*, s. Mon. SS. IV, p. 829.
f. 26. *Lex familie Wormatiensis ecclesie*, s. Schannat p. 43—49. Die Abtheilungen der Ausgabe fehlen alle.
f. 29'. Böhm. 864. 860. 892.
f. 30'. Bischof Burchard giebt die ungerechten Anforderungen an die homines censuales zu Worms auf.
f. 31—34. Böhm. 210. 908. 900. 966. 981. 1032. 1069. 1068. 1083.
f. 35. Heinrich II. schenkt den Zoll und Markt zu Kebelinbach. Data 5. Id. Iulii a. d. i. 1018, a. v. d. Heinrici sec. regn. 17, imp. 5. ind. 7. Actum Wormatie.

f. 35—37. Böhm. 1250. 1297. 1396.
f. 37'. Bischof Azechos Urkunde. Schannat p. 50. Die Lücken lassen sich hiernach ausfüllen.
f. 38. Schenkung Gunbrahts.
f. 38'. Azzecho verleiht dem Custos der Kirche das manumortum der tributarii von S. Peter zu Worms.
f. 38'. Urkunde Bischof Adalgerus über Güter, die ihm K. Heinrich für eine geliehene Geldsumme verpfändet (der folgenden Urkunde entsprechend).
f. 39—41. Böhm. 1519. 1520. 1613. 1741. 1757.
f. 42. *Terminatio ecclesie ad Heigern presente Eberhardo Trever. ecclesie archiepiscopo.*
Anno d. i. 1048.[1] ind. 1. regnante Heinrico imperatore. ñ.[2] anno regni eius 17, imperii autem secundo, 4. Kal. Maii dedicata est ecclesia in loco qui dicitur Heigerin ab Eberhardo venerabili Trevirorum archiepiscopo, presente et cooperante Arnoldo Wormat. ecclesiae episcopo. — Eodem vero die prefatus archiepiscopus Eberhardus eiusdem ecclesie terminationem sua episcopali potestate publice confirmavit, sicut eandem terminationem simul cum ecclesia Cuonradus rex ad altare sancte Walburgis virg. in Willanaburg constructum regali potestate, sicut infra scriptum continet exemplum, antea tradiderat. Hec est enim terminatio ecclesiae ad Heigerin, quam prefatus rex Cuonradus sancte Mariae et sancte Walburgi in Willanaburg tradidit. Que incipit *etc.*
f. 43. Böhmer 2007 (mit vacat bezeichnet).
f. 43'. *Carta Buggonis episcopi de iure statuto curie in Biscovesheim.* Moguntie 1112.
f. 44. *Carta Buggonis episcopi de traditione ministerialium Cuonradi filii comitis Bopponis.* 15. Kal. Iun. 1127.
f. 44'. *Carta Buggonis ep. de traditione prediorum in Frimersheim.* 1145.
f. 45. Egibertus Spirensis ecclesiae praefectus schenkt ein mancipium.
f. 45'. Der Probst und die Canonicer zu S. Peter in Worms geben dem Theodericus einen Weinberg in hereditatem gegen Abgabe. 1111.
Wernerus und seine Frau Methil schenken all ihr Eigenthum. 1145.

1) Eine neuere Hand meint, es sei 1058 zu lesen.
2) II°. (oder vero??)

f. 46. Pabst Adrian giebt dem Bischof von Worms den 4ten Theil aller Zehnten im Bisthum Worms. Data in territorio Tusculano 2. Non. Iulii.

Hier endet das alte Chartular. Auf den folgenden leer gebliebenen Seiten stehen noch einige Diplome von anderer Hand, mit der Bemerkung: Superius debent imponi ista. Es sind

f. 46'. Böhm. 869. 909.

f. 47. Guntbaldus prbr. beurkundet, daß er durch die Gnade K. Konrads ex rebus monasterii quod est intra muros civitatis Wilineburg constructum — duas legitimas ecclesias unam in villa Bredenbach in pago Pernaffa in comitatu Eberhardi, alteram in villa Muffondorf nuncupata in pago Bunnegowe in comitatu alii Eberhardi auf Lebenszeit erhalten und dafür mehrere Güter gegeben habe. Salemon canc. scripsi. Data 16. Kal. Iul. a. inc. Domini 913. ind. 1, a. vero gloriosissimi regis Cuonradi 2. Actum apud Tribunas (so).

f. 47'. Böhm. Kar. 1243. 1255.

f. 48'. Megenlacus, Wolprandus, Herrmannus, Brüder, schenken Güter dem h. Petrus zu Worms. 1142.

Die Mehrzahl, auch der aufgeführten Privaturkunden, ist gedruckt. Eine Abschrift des Ganzen befindet sich in

1[a]) *Darmstadt*. S. Arnold, Verfassungsgeschichte der Deutschen Freistädte I, S. XIII.

## 24. Bisthum Constanz.

1) *Heidelberg*. Ms. Petri domus (Petershausen). mbr. 1 col. s. VIII. IX.

Enthält ein Missale Romanum s. Sacramentorum liber, qualiter missa Romae celebratur (cf. Itinerarium Alamannicum Martini Gerberti abbatis S. Blasii p. 249).

Dann kommt ein Kalender, in welchem einige Tage von später Hand mit Namen, für welche zu beten, bezeichnet sind. Darauf „In conversione S. Pauli. Deus qui universum mundum beati Pauli apostoli praedicationi *etc*.

In dem Codex sind hin und wieder Blätter nicht beschrieben worden, hier wurden Urkunden und Privilegien eingetragen. So steht nach Thomae apostoli eine Urkunde Gebehardi ecclesiae Constant. episcopi zu Gunsten des Klosters Reichenau. Unterschrift: Ego Hiltibaldus archidiaconus scripsi et subscripsi anno incarnat. dominicae

983. regnante Ottone gloriosissimo imp. augusto 11, anno imperii eius 10, indict. 11.
Dann folgt nach der Missa pro tribulatione eine Urkunde Gebehardi Const. episcopi zu Gunsten des monast. Petrihusense. Dann Eugenius papa bestätigt dem monast. Petrihusense seine Rechte, 1147. pontificatus vero domini Eug. III. anno tertio. Dann das Vermächtniß Eberhardi abbatis de domo Petri, 1205. Dann die 1239. ind. 12. 6. Kal. Sept. erfolgte Bestätigung der Reliquien Gregorii, zu dessen Ehren das Kloster erbaut war. Dann ein Vermächtniß Gebehardi episcopi Const. a. 1203.

25. Bisthum Chur.

*Zürich A.* 74. Enthält verschiedene Sachen aus dem X. Jahrhundert und darunter auch Abschriften von alten Privilegien für Chur, nämlich
p. 555. Böhm. Kar. 461.
p. 559. Privilegium Caroli Magni. Dat. regni Caroli regis anno 10. befiehlt, daß dem Abte Odbertus vom Kloster S. Michaelis die Güter wiedergegeben würden, welche der Advocatus des Klosters Corbeiae sich zugeeignet.
p. 561 ff. Böhm. Kar. 922. 1028.
p. 565. Böhm. imp. 198. 243.

26. Bisthum Basel.

*Paris Blancs-Manteaux* N. 10. chart. fol. s. XVII.
Abschriften von Murbacher Urkunden, unter diesen folgende Kaiserdiplome:
Böhm. Kar. 45. 282. 283. 731. 885. 899. impp. 15. 1247. 521. 522. 658. 1288. 1595.
Friedrich II. Böhm. 640. 810.
Heinrich (VII.). Böhm. 253. 198.
Schreiben des A. de Birstyl et de Thuringheim et de Hadstat H. de Butinheim et monachus de Basilea dem H. Dei gratia Rom. regi et semper augusto über den dem Kloster Murbach von Feretensibus comitibus zugefügten Schaden; ohne Datum.
Ludwig der Baier, Nurenberg, 2. Mai 1342, regn. 28. (zwei Urkunden).
Wenceslaus, Milderberg, 1381, Franciscus Tag, Böhm. a. 19, Röm. 6. (deutsch).

Ludwig der Baier. Böhm. 2247.
Karl IV. Basileae, 1365, letzten April, a. regn. 19, imp. 11.
Sigismund, Straßburg, 1414, Montag nach S. Margaretentag, a. Hung. 28, Rom. 4.
Friedrich IV. Wien. 1480. 19. Iun. a. Rom. 41, Hung. 22. (Französisch).

27. Bisthum Besançon.

*Paris* N. 5138. Neue Abschriften. Darunter Urkunden für Luders. Eine von Lothar: Actum publice sedente praefato rege apud fiscum sancti Quintino non longe ab ecclesia sancti Deicoli. Data pridie Non. Maii a. ab inc. d. n. I. Christi 980. ind. 13. (980 wird von Baluze in 965 verbessert). (unecht?)
Böhm. impp. 224. 1152.
Friedrich I. 14. Nov. 1157.
Friedrich II. Böhm. 220. 744.
Rudolf Böhm. 1055.
Rudolf Böhm. impp. 4603 (scheint in der neuen Bearbeitung übergangen).
Sigismund 20. Febr. 1417.

28. Bisthum Macon.

*Paris* N. 5458. mbr. s. XIV. fol. f. Arch. VII, p. 843. Chartulare Cluniacense.
Die hier vorhandenen zu bemerkenden Urkunden sind:
Böhm. Kar. 2020. 2003.
Ludwig der Blinde. 900. ind. 2. a. 1. Vienn.
Ludwig übers Meer. Polliaco villa super Ligerim, 3. Non. Febr. ind. 6. a. 15. regn.
Böhm. Kar. 373. 2013. 1500. 2014. 2015.
Otto III. 999. Böhm. Kar. 1482. 1502 (a. 6. Chuonr.). 1527.
Rudolf von Burgund. 11. Kal. Iul. ind. 3. (später hinzugesetzt 997) a. 9. regn. Ansa villa.
Böhm. Kar. 1483. 2035.
Rudolf von Burgund. 4. Idus Iun. a. 10. regn. a. 988. ind. 6. Vabre villa.
Spätere Französische Könige. Weiter hinten Friedrich I.

## 29. Bisthum Vienne.

*Paris* N. 5214. Baluze 406. chart. s. XVIII.
Abschriften mehrerer Chartularien. Zu Anfang Copien ex tabulario Viennensis ecclesiae.
Böhm. Kar. 242. 266 (13. Kal. Ian.). 252. 409. 1446. 410.
Lothar. 30. Jan. 842. r. Ital. 23, Franc. 3. ohne Ort (Bouquet VIII, p. 380. n. 22).
Böhm. Kar. 583. 582.
Lothar. 12. Nov. 848.
Böhm. Kar. 599.
König Karl, Sohn Lothars, ohne Datum (Bouquet VIII, p. 397. n. 2).
f. 49. Karl der Dicke. prid. Non. Iul. a. 15. imp.
Karl, Sohn Lothars, 15. Kal. Iul. a. 2 (857). Cambisonno palatio.
Derselbe 9. Kal. Dec. a. 3 (857). Theormothein.
Böhm. Kar. 714.
Ludwig der Blinde. 15. Kal. Mai 902. Viennae; 8 (?) Idus Iun. 903; 2. Kal. die Nov. 914. Viennae.
Böhm. Kar. 1474.
Ludwig der Blinde. 18. Jan. 913. Breguigny.
f. 85. Privaturkunden.
f. 93. Ludwig der Blinde. 25. Dec. 927; 27. Dec. 927.
Hugo und Lothar. 8. Kal. Iul. 937. Papiae.
Böhm. Kar. 1416. (Papiae).
Konrad von Burgund. 972.
Rudolf von Burgund. 5. Kal. Aug. 1011, Urbe; 8. Kal. Mai 1011, ohne Ort; 13. Kal. Mai 1011; 9. Kal. Mart. 1013, Logio Castello.
Böhm. Kar. 1524.
Rudolf von Burgund. 1014, Argentina; 1024. 5. Idus Septbr., Paterniaco; 1024. 6. Idus Ian., Vivesci; 1016. 6. Kal. Ian., Lausannae.
f. 149. Fundatio sanctae Viennensis ecclesiae et quando et a quibus dotes et bona tam spiritualia quam temporalia obtinuit.
f. 161. Böhm. Kar. 1528.
Rudolf von Burgund. 6. Kal. Ian. 1028. Aquis.
f. 169. K. Konrad II. 31. Mart. 1038. in Spellensi civitate.

f. 173. Konrad von Burgund. 17. Kal. Sept. a. 25. (961). Viennae.
f. 177. Privaturkunden.
f. 185. K. Ludwig, ohne Datum.
f. 189 ff. Urkunden des S. Andreasklosters in Vienne.
f. 197. Ermengardis regina.
f. 201. K. Konrad von Burgund. Dec. 902 (?).
f. 205. K. Rudolf von B. 2. Idus Ian. 910. Viennae.
König Konrad und Mathilde. Ian. . . . .
Böhm. Kar. 1525.
f. 213 ff. aus dem Archiv des Dauphins von Vienne.
f. 213. Rudolf Böhm. 448.
f. 221. Rudolf von Burgund. 8. Idus Iun. 1018. Agduni.
f. 229. Friedrich I. Non. Iul. 1155. in territorio Tusculano.
f. 233. Böhmer imp. 2344.
f. 237. Friedrich II. Böhm. 935.
f. 245. Rudolf. Böhm. 1110.
f. 249. Ludwig der Baier. Böhm. 1667. Ib. p. 241. n. 68.
f. 281. Karl IV. bestätigt dem Dauphin Karl von Vienne die Lehen. Metis, 1357. ind. 7. Kal. Ian.
Karl IV. bestätigt dem Dauphin Karl von Vienne die früheren Privilegien. Metis, 1357. ind. 7. Kal. Ian.
In demselben Bande folgt dann eine Abschrift des Chartularium S. Vitoni Virdunensis aus N. 5435, noch weniger zu brauchen als jenes.
Am Schlusse des Bandes Abschriften ex chartulario Cluniacensi, da ältere Quellen zur Hand waren, nicht weiter benutzt; endlich noch
Ex necrologio ecclesiae Carnotensis, Traditionen an die Kirche.

### 30. Bisthum Grenoble.

1) *Paris S. Germain. Fr. Harlay* N. 487. s. XII. fol. min. Chartularium Gratianopolitanum.
f. 1'. Urkunde Pabst Paschalis. 4. Non. Aug. ind. 15. inc. D. a. 1107.
f. 3'. Desselben. 14. Kal. Maii ind. 2. a. 1109. inc. D. Dann mehrere vom Erzbischof Hugo.
f. 9'. 10. leer.
f. 10'. Karl der Dicke. Böhm. Kar. 988.

f. 13 ff. Privaturkunden und Traditionen.

f. 36, mit Ausnahme von zwei Zeilen, f. 37 ganz leer.

f. 38. Bestätigung Karls des Gr. von Abbos Testament an Novalese, mit Abbos Urkunde f. 39—51.

f. 58. Urkundliche Erzählung Erzbischofs Hugo über seinen Streit mit Vienne: Haec scriptura dicit de iniuriis quas fecit Guido Viennensis archiepiscopus aecclesiae Gratianopolitanae et eiusdem aecclesiae episcopo Hugoni de pago Salminiacensi, mit Einschaltung vieler Urkunden von Pabst Urban; scheint f. 67' Ende des Quaternio unvollständig abzubrechen intentando adiuravi|

f. 68. Urkunde König Ludwigs des Blinden von Burgund für Valence. Anno incarn. Dom. 912. indict. 15. anno 11. regnante domno nostro Ludovico imperatore. Actum Viennae feliciter in Dei nomine (gedruckt Chorier, l'Estat pol. de la Dauphiné II, p. 142).
f. 69. Urkunde Erzbischofs Anno von Valence.
f. 70'. Die Nomina episc. Gratianopolitanorum und f. 72 archiepp. Viennensium, gedruckt bei Mabillon.
f. 74' größtentheils, f. 75 ganz leer.
f. 75'. Böhm. Kar. 1449.
f. 77'. *De consuetudine sancti Donati.*
Brevis vel computatio de consuetudine quam episcopi Gratianopolitanae urbis . Ysahac . Alcherius . Isarnus . Umbertus . habuerunt . vel tenuerunt . seu fecerunt in aecclesia sancti Donati confessoris . quae est in comitatu Viennensis sita . et in vico Iovinziaco. Hii pontifices congruo tempore in illa aecclesia ut voluerunt . ordinaverunt clericos. Dederunt poenitentiam peccatoribus. Eiciendo de aecclesia . et recipiendo . benedixerunt ibi crisma in cena Domini. Et in parasceuen . est consuetudo. ut ibi veniant viri religiosi . et potentes . iusti et peccatores audire divinum offitium. Est et insuper alia consuetudo in praedicta aecclesia . vel in supradicto loco. ut in suo cymiterio nobiles et potentes . divites et pauperes . sine ulla contradictione sepeliant . et numularios hoc est monetarios habeant. Has consuetudines ut diximus in vico Iovinziaco supradicti episcopi et canonici sancti Donati habuerunt . et tenuerunt firmiter per donum regis . et per consensum episcoporum . seu laicorum nobilium illius regionis.

f. 78. Urkunde Pabst Urbans, a. d. i. 1091. ind. 13.
f. 80'. Urkunde Lothars II. ohne Datum.
f. 81'. Urkunde Ludwig des Blinden. Böhm. Kar. 1448.
f. 84'. Eine Privat- und zwei bischöfliche Urkunden.
Nach f. 87 2 Blätter leer.

2) *Paris* N. 5215. fol. Chartularium Gratianopolitanum. Neue Abschrift Zu Anfang eine Notiz über die alte Handschrift (zum Theil gedruckt im Bulletin de la société de l'histoire de France).
Enthält mit zwei Ausnahmen nur bischöfliche und Privaturkunden aus der Zeit Hugos (Anfang des XII. Jahrh.).
f. 24' (aus f. 39' des Originals) ein Verzeichniß der Bischöfe, das von einer Hand, die später als die des Chartulars selbst, bis Franco geschrieben, von einer andern bis Aymo, Sy(renius) fortgesetzt ist.

## 31. Kloster Casauria.

*Paris* N. 5411. mbr. s. XII. fol. schöne Handschrift.
f. 1. *Incipit prologus in libro instrumentorum de possessionibus rebus sive dignitatibus quas Casauriense monasterium habuit habet vel habere debet.*
Piscariense monasterium in honore ac vocabulo summe et individue Trinitatis a Ludovico magnifico imperatore fundatum atque constructum corpore namque gloriosi pontificis *etc.*, wie Dachery II. (ed. 2) p. 929 aus dieser Handschrift; aber nur auszugsweise. Nach der Vorrede — et nunc in tenementis suis habet, folgt das Verzeichniß der Urkunden nach folgenden Rubriken:
Incipiunt territorii Pinnensis cap. 110.
" " Teatensis cap. 50.
" " Valvensis cap. 12.
" " Marsicani cap. 14.
" de territorio Amiternensi cap. 2.
" " " Aprutino cap. 32.
" " " Marchie cap. 5.
Dann dieselbe Hand, andere Dinte: Finitis igitur capitulis de prima parte voluminis.
Incipiunt capitula de secunda parte distincta per successiones abbatum. Ideoque primum de rebus et possessionibus a domno Ludovico augusto et Romano primo abbate

Piscariensi monasterio acquisitis comprehensis in cartis. Inveniuntur itaque cartule de territorio Pinnensi.
24 Capitel.
f. 6 fängt der Text selbst an, und zwar ist die Einrichtung die, daß eine schmale Columne eine kurze Geschichte des Klosters, der übrige Theil des Blattes die Urkunden nach der angegebenen Ordnung enthält. Jener Text fängt an: Ante conditionem monasterii Piscariensis invenitur Ludovicus imperator per diversas Italiae provincias *etc.*, von Duchesne herausgegeben III, p. 544. Dieser Text endigt f. 29'. *Finit prosayce incipit metrice.*

De Ludovico Francorum rege loquamur
Musa pars calamos et eum modulando sequamur *etc.*

f. 39. — Exornatque locum cui sit per secula doxa. Amen.
*Explicit hystoria de fundatione monasterii Piscariensis et translatione corporis beati Clementis.*

f. 39'. *Incipit liber secundus chronicorum abbatie sancti Clementis Piscariensis.*

Illis temporibus quibus *etc.* Duchesne p. 549—554, endigt f. 68'.

Dieser historische Theil beginnt f. 70 aufs neue. Cepit igitur et creatum est Piscariense *etc.*, wie Dachery p. 930. Vor f. 73, wie Dachery n. 2 angiebt, fehlt etwas; f. 73 fängt mit großer Initiale in der Urkundenabtheilung an; es entspricht das Folgende dem, was im Index als Pars secunda bezeichnet worden ist. f. 72' enthält den Anfang der letzten Urkunde der Pars prima de villa Rotello, die aber unvollständig abbricht. Die Dinte ist sowohl in den Urkunden als im historischen Theile f. 73 etwas vom Vorhergehenden verschieden, die Schrift in dem letzten Abschnitt auch kleiner.

Dachery hat den Text sehr abgekürzt und, wie er angiebt, von den Urkunden nur die bedeutendsten aufgenommen. Auch in Muratoris Ausgabe ist wenigstens alles sehr zerstückelt und vielleicht auch nicht vollständig. Doch ist für die Geschichte Italiens im X. Jahrhundert wohl kaum eine Sammlung von Urkunden wichtiger.

Die f. 73 folgenden Urkunden sind meist alle zu benutzen. Zuerst mehrere Briefe des K. Ludwig und der Irmingarde, und mehrere Urkunden in seiner Gegenwart gegeben.

Dann folgt
f. 85 ff. Böhm. Kar. 672. 673. 676. 677. 681. 683 *etc.*
und hier ist der Text der Geschichte mit den Urkunden möglichst in Übereinstimmung gebracht, so daß die Urkunde an der Stelle steht, wo die Worte des Textes sie fordern. So ist überhaupt hier der urkundliche Theil die nähere Erläuterung des zur Seite stehenden historischen, und beide laufen sich gegenseitig entsprechend fort. Am Ende der Regierung eines Kaisers oder eines Abtes findet sich ein Absatz, z. B. f. 99: *Expliciunt instrumenta cartarum de tempore beate memorie Ludowici imperatoris fundatoris et constructoris* etc. f. 100. *Incipiunt sub tempore Karoli successoris et consobrini eius vivente Romano primo abbate post mortem gloriose memorie Ludowici imperatoris augusti*; dazu am Rande eine Zeichnung des Kaisers; und solche sehr zierlich gearbeitet finden sich später bei jedem neuen Abte und Könige oder Kaiser. — Die früher erwähnten und folgenden Karolingischen Urkunden sind mit d'Achery verglichen; die Ottonischen und eine Konrads aufs neue abgeschrieben. — Am Anfang des XII. Jahrhunderts wird die Chronik ausführlicher und nimmt einen großen Theil der Seite, meist zwei Columnen ein. Hier und früher ist dieser Theil abwechselnd roth und schwarz geschrieben, was dem Ganzen ein buntes und elegantes Ansehen giebt. Die Hand scheint f. 251 zu wechseln, mit dem Jahre 1152, worauf den leeren Theil dieser Seite eine später zugeschriebene Urkunde von 1131 einnimmt, auf der folgenden Seite aber eine etwas verschiedene Schrift, doch ohne Zweifel ebenfalls die des Iohannes Berardus, der nur etwas später dies hinzufügen mochte, die Geschichte weiter führt: Post mortem abbatis Oldrii sanctae recordationis abbatia *etc.*, wozu auch f. 253 ff. wieder Urkunden gehören. Die äußere Einrichtung der Handschrift bleibt dieselbe. Der Schluß der Geschichte ist mit dem Tode des Abtes Leonas 1082: Sepultus namque est in claustro iuxta parietem aecclesię in tumulo sibi preparato ut ibidem a fratribus quos educavit reverenti oculo videri possit indesinenter. Die letzte Urkunde mit der Rubra *post mortem domini abbatis* von Gr. Robert comestabulus et mag. iusticiar. totius Apul. *etc.*
Auf der leeren Rückseite oben von anderer Hand:
Brief Friedrich II.

Auf der Mitte der Seite Bild des heiligen Clemens, dem frater Iohannes Berardus sein Buch überreicht. Dazu die Verse:

Clemens ob lumen tibi tolle volumen
Hac ut scriptura tua sint in lumine iura
Scriptis noscantur quae sunt tua iura legantur.
Sit liber gratus . quem servulus est operatus
Cui tui sis Clemens proprio de nomine clemens
Perpetuis annis fratris memor Iohannis.

32. Urkunden Französischer Könige.

1) *Paris* cod. Colb. 9852 (früher Colb. 2669).
Registrum Philippi Augusti.
Die 7 ersten Blätter später vorgesetzt.
f. 8. Hec sunt nomina eorum qui tradiderunt regulam que dixit prior regule *etc.*, und so mehrere vermischte Aufzeichnungen.
f. 10'. *Incipiunt capitula registri compilati.*
De feodis . elemosinis . concessionibus . munificenciis et aliis negociis excellentissimi viri Philippi Dei gratia Francorum regis illustrissimi anno Domini millesimo ducentesimo vicesimo, regni vero eiusdem regis quadragesimo primo scripti de mandato reverendi patris Garini Silvanectensis episcopi per manum Stephani de Gual. clerici sui *etc.*
Das Register und die Urkunden nach folgenden Rubriken: Feoda (f. 15. Hic incipit registrum domini illustrissimi Francorum regis Ph. in quo primo continentur feod.), civitates (f. 52), castella (f. 69'); beide bilden zusammen die Abtheilung communiae; pape et reges (f. 93), archiepiscopi (f. 100), episcopi (f. 108), abbates (f. 113'), regine (f. 134), duces (f. 135'), comites (f. 138), milites (f. 166), servientes (f. 196), inquisitiones (f. 214), elemosine (f. 241), generalia (f. 243), census (f. 246'), gista (f. 248').
Eine Menge späterer Zusätze, die zum Theil weit über die Regierung Philipp Augusts hinausgehen, finden sich auf leergelassenen und später eingelegten Blättern, theils von derselben, theils von späteren Händen. f. 259 ein Pabstverzeichniß. f. 260 Katalog der Französischen Könige, der Römischen Kaiser. f. 261 die Cardinäle und Bischofsitze. f. 263

die Französischen Fürsten und dann noch vermischte Sachen und Urkunden bis ans Ende des Bandes.
Über jene Verzeichnisse steht am Ende des Index f. 14:
In extrema vero totius registri parte continetur tractatus quidam loquens de universis provinciis et diocesibus fidem profitentibus christianam qui a digniori parte sui provinciarum scilicet provinciale satis congrue nuncupatur. Qui videlicet tractatus tanta est vigilantissimi viri . reverendi patris G. Silvanectensis episcopi vigilantia compilatus *etc.*

2) *Paris Archiv.* Registrum velutum (31) und III. umfaßt die Jahre 1234—1264 auf ganz ähnliche Weise; es ist jetzt in zwei Hefte zertheilt.
Ebenda findet sich:
Registrum Philippi per Petrum de Stampis a. 1318. „extractum de originalibus registris quae sunt in archivo litterarum et privilegiorum desuper thesaurum capellae regalis Parisiensis palatii existente".
in 16 Theilen, von denen der 8te die auswärtigen Verhältnisse enthält.
Außerdem eine Menge Register über einzelne Verhältnisse, unter denen das cotté C. viele Brabantische Urkunden enthält, L. einige Friesische von 1336—1338, Reg. 34 mehrere Hennegauische. — Von 36 an Regesten der Könige von 1302 an, und so viel ich bemerkt habe, ohne Unterbrechung.

## IV. Die Briefe.

### 1. Sidonii epistolae.

1) *Paris S. Germain* N. 1046 (sonst mon. Beccensis), mehrere zusammengebundene Stücke, wovon das letzte, f. 107—122, eine Handschrift s. XIII inc. von verschiedenen Briefen des Sidonius ist. Der erste davon ist der Brief über Theodericus II. (Bouquet I, 783).

2) *Avranches* N. 131. s. XIII. 4. Sidonii Apollinaris epistolae *etc.*; enthält 4 Gedichte mehr als gewöhnlich.

## 2. Alcuini opera.

1) *Paris S. Germain.* N. 1290. s. X. (s. Arch. VII, 853).
Alcuini questiones in Genesim.
*De sexagenario reginarum et octogenario concubinarum numero secundum aritmeticam expositio.*
Dilectissimo meo Daphni Albinus pater in Domino salutem. Quia pridem de numerorum ratione mecum egisti *etc.* — eternitates amen.
*Comparatio novi ac veteris Testamenti a denario usque ad unum.*
Dilecto filio meo Gallicellule Albinus salutem. Quia me rogasti de numerorum ratione — ad vitam eternam.
*De sacramento baptismatis.*
Albinus magister filio carissimo Oduino presbytero salutem. Quia divina donante gratia ad id perduxi — datus aeternae.
*De tribus generibus visionum.*
Tria sunt genera visionum. Unum corporale — intellecta.
*Carolus — Albino* — Pervenit ad nos epistola missa a religione — delectamur. (De sexagenario numero *etc.*)
Iesse epistola de ordine baptismi.

2) *Koblenz Görres* N. 97. mbr. s. X. 4 mai. S. Maximini.
Auf dem letzten Blatte des dritten Quaternio fängt an:
*Incipiunt capitula huius libelli* 20.
*Incipit praefatio huius libelli.*
Legimus quod beatus David *etc.*
*Explicit prologus cp̄. Incipit liber orationum quem Karolus piissimus rex Hludowici caesaris filius omonimus colligere atque sibi manualem scribere iussit.*
*cp̄.* 5 ist *Confessio quam Alchuinus composuit Karolo imperatori.* „Deus inestimabilis *etc.*

In derselben Bibliothek enthält
N. 85. mbr. s. IX. 8. unter vielen Glossen auch:
Reverentissimo in Domino fratri archiepiscopo (nom̄ ill. Frotharius Leochorum aus Corr.) civitatis episcopus quamvis indignus *etc.*, die epistola formata, an die Stelle des Namens später durch Corr. ill. gesetzt. Ende — ordinatus autem supradictus presbiter Richarius 16. Kal. Octob. anno primo gloriosi imperatoris Lodoici.

3. Briefe der Karolingischen Zeit.

*Trier* N. . . . (LXXI.) mbr. s. XII. XIII. 8.
Am Schlusse des Bandes ein Codex, dessen Anfang fehlt. Auf f. 5 schließt ein theologischer Tractat.
f. 5'. Idus Aprilis habitum est concilium hoc in monte Romarici, satirisch, ob die Nonnen lieber Mönche oder Soldaten lieben sollen. (Haupt, Zeitschrift für Deutsches Altertbum VII, p. 160.)
f. 8'. Vorrede eines Buches contra diversas rusticorum hereses — „Quoniam ergo moveor in eos qui universalem matrem meam catholicam videlicet ecclesiam heresibus scindunt, priusquam aggrediar hos, invehar in illos, qui specialem matrem meam Coloniensem scilicet ecclesiam detractionibus impingunt." Besonders gegen die Behauptung, Köln habe das Pallium von Traiectum gekauft.
f. 9 (statt 10). Privilegium Constantins für Pabst Sylvester. Glaubensbekenntniß, Geschichte der Bekehrung, Privilegien für die Röm. Kirche.
f. 12'. Pabst Nicolaus an Hincmar und Winelo, bekannt aus den Ann. Bert. a. 863. s. Mon. SS. I, p. 460.
f. 13'. Nicolaus an Lothar.
f. 14'. Nicolaus an Ludwig. Bouquet VII, p. 426.
f. 15'. Nicolaus an die Bischöfe. Bouquet VII, p. 432.
f. 21. *Confugium et deprecatio cleri et populi Coloniensis ad provinciales episcopos.*
f. 21. Die Bischöfe der Kölner Diöces an den Pabst Adrian über die Wahl Williberts.
f. 21'. Clerus und Volk zu Köln an denselben über dieselbe Sache.
f. 24. K. Ludwig an denselben über dieselbe Sache.
f. 24'. K. Ludwig an Kaiser Ludwig II, er möge den Pabst bewegen, dem neuen Erzbischof von Köln das Pallium zu verleihen.
f. 25'. K. Ludwig an die Kaiserin Engilberga in derselben Angelegenheit.
f. 26. K. Ludwig an Pabst Adrian.
f. 27. Adrian an K. Ludwig. Bouquet VII, p. 451.
f. 28. Adrian an die Bischöfe. Ibid. p. 452.
f. 28'. Bericht über die Wahl Williberts, dem Briefe des Clerus und Volks (f. 21') sehr ähnlich; es scheinen die Deutschen Bischöfe zu sprechen.

f. 30. Willibert an Pabst Adrian über seine Wahl.
f. 30. Pabst Johann VIII. schickt dem Willibert das Pallium.
f. 30'. Pabst Johann (X) an Erzbischof Herimann (nach 916).
f. 31. Derselbe an denselben.
f. 31'. Derselbe an denselben.
f. 32'. Pabst Stephan an denselben; schickt ihm das Pallium. 890.
f. 33. Pabst Stephan an denselben über seinen Streit mit Adalgarius von Hamburg; er habe eine Synode unter Vorsitz des Fulco von Rheims zu Worms (Aug. 892) verordnet. 891. Lappenberg p. 778 hieraus.
f. 33'. Derselbe an denselben und seine Suffragane. 31. Oct. 890. Ebend. p. 777.
f. 34. Stephan an Hermann, bestätigt die Privilegien seiner Kirche. Mai 892.
f. 35. Pabst Formosus an Hermann über den Streit mit Adalgar von Hamburg. Lappenberg p. 779.
f. 36. Pabst Formosus an Hermann, meldet die Entscheidung des Streits mit Adalgar. Ebend. p. 780.
f. 36'. Pabst Formosus an denselben über die Ermordung des Megingotus durch den Albericus.
f. 37. A. an Erzbischof A. (Anno) über den Tod des Neffen des Erzbischofs Kuno. c. 1066.
f. 37. Erzbischof A(nno) an den Pabst A(lexander) über seine Reise nach Italien. c. 1062.
f. 38'. Derselbe an denselben über die Ermordung seines Neffen. c. 1067.
f. 39. Derselbe an denselben, allg. Inhalts. c. 1070.
f. 39. Derselbe an denselben über eine Gesandtschaft nach Rom. c. 1070.
f. 40. Falsches Decret Leos VIII. für Otto I, von dem gedruckten verschieden, sehr ausführlich.
f. 45 von anderer Hand. Brief Ivos an Hugo archiep. Lugdunensis: Factum est ut imperastis *etc.* — f. 47.

### 4. Briefe Hincmars von Rheims.

1) *Hannover*. Abschrift von Flacius. 4.
Überschrift: Liber Hincmari Remorum episcopi. Liber sancti Kyliani.
3 Briefe von Hincmar, die Eccard Corp. hist. II, p. 375—430 herausgegeben. Dann:

p. 119. Titulatio metrica compilationis Hincmari Laudunensis ad dominum regem Karolum ficta.

Iste pitatiolus plane depromit et apte
Sedem appellendam libere apostolicam *etc.*

(Hincmari Opera p. 382).

Dann die ausführliche Epistel an Hincmar von Laon, der ein Inhaltsverzeichniß der 55 Capitel vorangeschickt ist (Sirmond p. 377 und 387—593).

p. 547. Haec 55 capitula proxime praecedentia cum praefatione sua et meritis titulationibus Hincmarus Remorum episcopus Hincmaro Laudunensi episcopo coram episcopis decem provinciarum in Avinaco villa regia *etc.* eine Art historischer Erzählung.

p. 577. Hincmar an Adrian (Opera p. 689).

2) *Laon.* In der Arch. VII, 867 angeführten Handschrift folgen nach der Beschreibung von Dr. Knust noch folgende Briefe:

1) Brief von Pabst Nicolaus, Anfang fehlt „ad exemplum Domini cum elisos erigere et compeditos solvere — relatione dirigite. Optamus fraternitatem vestram in Christo nunc et semper bene valere. Data 3. Non. April. indictione 14. Dahinter steht: Et hoc tenore constanter missae sunt apud nos aliis episcopis.

2) Nicolaus an Hincmar. Nicolaus Remensi. Multorum a partibus Galliarum — omittendum. Optamus valere. Data 3. Non. April. indictione 14.

3) Karl der K. an Nicolaus. Sanctissimo — filius vester. Sanctitatem paternitatis — inter innumera bona recipiatis mercedem.

4) Nicolaus an Karl. Nicolaus — glorioso regi. Excellentiae vestrae — dilectissime fili. Data 4. Kal. Septbr. indictione 14.

5) Haec quae sequitur scedula prima porrecta est synodo. Hincm. Remorum episc. Remigio, Veniloni — convocati. Si vobis visum fuerit (von Sirmond aus diesem Cod. bekannt gemacht Concil. Gall. T. III, p. 282).

6) Haec quae sequitur scedula secunda porrecta est synodo clam dicente. — Ebonem. Hinc — convocatae. De Ebone — devitentur (Sirmond a. a. O.).

7) Hincmarus Remigio, Veniloni *etc.* — Legimus scribente beato Innocentio *etc.* (Sirmond a. a. O.).

8) Hincm. Remigio, Veniloni *etc.* (Sirmond p. 290).
9) Lothar an Pabst Leo. Epistola domni Hlotharii imperatoris Leoni papae directa pro usu pallii dirigendo secundum morem ecclesiae suae Hincmaro archiepiscopo. Sanctissimo et reverentissimo spiritali patri nostro Leoni summo pontifici et universali papae Hlotharius divina providentia imperator augustus spiritalis filius vester perennem in Domino salutem. Sedem apostolicam — gratia divina custodiat.
10) Privilegium domni Benedicti papae super episcopalibus gestis. Benedictus — Hincmaro — et semper bene valere (Sirmond p. 107).
11) Privilegium Nicolai papae super episcopalibus gestis. Nicol. — Hincmaro. Pastoralis *etc.* (Sirm. p. 215). Im Codex steht aber darunter, was Sirmond ausgelassen: „In hoc praecedente privilegio Nicolaus, sicut de cymera dicitur

Prima leo postrema draco media ipsa cymera

diverso typo confecto, quae antecessores suos sequens secundum sacros canones et decreta Romanorum pontificum confirmavit, postea secundum suos libitus infirmavit, deinde auctoritate apostolica suo anathemate confirmavit."
12) Karl der K. an Nicolaus. Sanctae paternitatis vestrae reverenter — desiderantissimus pater et papa (Sirm. 300).
13) Schreiben der Synode zu Soissons an Nicolaus. Reverentissimo — Nicolao synodus Suessinis habita (Sirm. 293).
14) Hincmar an Nicolaus. Domino sanctissimo — famulus. 13. Kal. Septembr. 14. ind. Secundum vestram apostolicam iussionem — patrum pater in Domino. Dat. Kal. Sept. ind. 14.
15) Herardi Turon. adnuntiatio in synodo Suess. (Sirm. 291).
16) Hincm. — Egiloni — salutem. Quanta fiducia — quae postulaveris (als Egilo zum Nicolaus reisen sollte).
17) Nicolaus — Karolo glorioso regi. Cum talem *etc.* (Sirm. 316).
18) Nicolaus an die archiepiscopi und episcopi, die auf der Synode zu Soissons gewesen (Sirm. 303).
19) Nicolaus an Hincmar (Sirm. 310).
20) Nic. Wulfado *etc.* (Sirm. 317). Am Rande steht dabei: „In hac epistola humanus largitor atque indultor quem veritas et ratio atque auctoritas pene defendit sua commendatione tuetur."

21) Nicolao — Hincmarus — famulus 13. Kal. Iun. praesentis 15. ind. Mandatur a domino nostro devotissimo filio vestro Karolo rege — patrum pater in Domino (darin auch viel von Ebbo die Rede).
22) Nicolaus — Karolo regi — Comperiat celsitudo vestra — Dat. non. Kal. Novemb. ind. prima.
23) Nicolaus an Hincmar und die übrigen Bischöfe. Omnium nos portare onera — bene valere. × Tua vere frater Hincmare caritas cum hanc epistolam — Dat. 10. Kal. Nov. ind. prima.
24) Hincm. Odoni ep. Dominus apostolicus — 3. Kal. Ian. ind. prima.
25) Brief der Bischöfe oder d. Conc. Tricass. an Nicolaus (Sirm. 353). Bei dem Satze: His ergo pro quantitate — de cetero maneant, steht am Rande: „Haec quidam episcopi conscientia sua mordente inseri fecerunt quae sinceri propter scandalum penitus non rejecerunt.“
26) Libellus Ebbonis synodo porrectus. Ego Ebo *etc.*
27) Restitutio Ebonis. In nomine Domini — actum in Engilenheim palatio publico in mense Iunio 8. Kal. Iul. regnante et imperante domno Hlothario caesare anno reversionis eius primo successor factus patris in Francia, indictione tertia.
28) Gregors IV. Brief wegen Ebo. Darunter die Bemerkung: „Haec compilata epistola quam sit mendax — condemnatus eri (?) in editis“.
29) Hincmar an Nicolaus. Litteras — parere desidero. Deus — in Domino.
30) Geistlichkeit von Rheims an Nicolaus. Domin. — Remensis ecclesiae filii — papa beatissime.
31) Hincmar an Abt Anastasius in R. Multis *etc.*
32) Karl an Nicolaus — resolidari et recreari fluentis. „Has proxime praecedentes epistolas Actardus Namneticae civ. episcopus a synodo apud Trecas habita Romam deferens Nicolaum defunctum et Adrianum ordinatum loco eius invenit, cui et epistolas tradidit, ad quas inde Adrianus pap. istas quae seq. epistolas rescripsit *etc.*
33) Hadrian an die Synode zu Troyes.
34) Hadrian an die Synode zu Soissons.
35) Hadrian an Karl. Actardus *etc.*
36) Hadrian an Hincmar. Licet frequens *etc.*
37) Hadrian an Hincmar. Sanctimonia tua *etc.*

38) Hadrian an die Bischöf eim Reiche Karls des K. Inter exordia *etc.*
39) Hadrian an die Bischöfe im Reiche Karls des K. Nuper apostolatus nostri *etc.*
40) Hadrian an Hincmar. Si beneficiorum *etc.*
41) Hincmar an Hadrian. Excellentiae vestrae auctoritas *etc.*

## 5. Petri Damiani opera.

*Paris* N. 2470. Colb. 284. mbr. s. XIV. fol. mai.
f. 1. *Leo papa ad Petrum Damianum.*
Ad splendidum nitentis *etc.*
f. 2. *Petri Damiani humilis monaci liber Gomorrianus incipit.*
Beatissimo pape S. Petrus *etc.* Quoniam apostolica sedes *etc.*
f. 15. *Petri Damiani disputatio de perfectione monachorum.*
Domino O. venerabili abbati et sancto conventui P. *etc.* Pauperculo debitori licet *etc.*
Am Ende f. 31. *Versus de Symoniacis.*
f. 31'. *Petri Damiani humilis monachi liber qui appellatur Gratissimus* etc.
Dompno Heinrico venerabili Ravennatice sedis antistiti Petrus *etc.* Qui sacerdotium auctore *etc.*
f. 58'. *Petri Damiani humilis monachi apologeticum de contemptu seculi.*
De contemptu seculi huius, fratres carissimi *etc.*
f. 76'. *Liber qui appellatur Dominus vobiscum Dompno Leoni — incluso Petrus* etc.
Non ignorat sanctitatis vestre *etc.*
f. 85'. *In nomine Domini Amen. Incipit regula heremitica a Petro Damiano* etc.
Klarissimo fratri Stephano *etc.* Petrus *etc.* Honeste petitionis *etc.*
f. 98. *De ordine vite heremetice et facultatibus heremi sermo.*
Cum fervorem sancte conversationis *etc.*
f. 101'. *Sermo Petri Damiani contemptibilis monachi fratribus heremi.*
Letamur de honestissima *etc.*

Es folgen zwei andere Sermonen.

f. 108'. *Incipiunt capitula vite beati Romualdi* 72.

f. 109'. Der Prologus, dann der Text, in der Ausgabe oft willkührlich geändert. S. Mon. SS. IV, p. 847.

f. 127'. *Incipit antilogus contra Iudeos. Epistola.* Dompno Honesto clarissimo — Petrus *etc.* Dilectissime deprecatoria *etc.*

f. 138'. Prolog und f. 139. *Retorice declamationis invectio in episcopum monachos ad seculum revocantem.*

f. 145 ff. Briefe ad Thenzonem heremitam, ad sorores suas Rodelindam et Sufficiam.

f. 154'. *De horis canonicis disputatio.*

f. 158. *De eo quod sine coitu nuptie possint fieri* etc.

f. 160. Briefe B. prudentissimo iudici, Guillelmo heremite, fratribus clericis, dompno N. beatissimo summe sedis antistiti, fratribus Gamagni, ad Marinum nepotem, Damiano fratri *etc.*, meist kleine Abhandlungen; ebenso f. 179'. De hiis qui predia ecclesiarum secularibus tribuunt. Dompno V. reverentissimo episcopo; f. 180'. *Sancto Casinensi monasterio de quibusdam miraculis;* f. 185'. *Bisuntino archiepiscopo laudat sepulturam in vita hominis fieri* etc.; f. 188. *De baptismo et sacrificio.* Dompno Uberto religioso presbitero *etc.;* f. 189. *Quomodo rationalis anima ad perfectum veniat* etc. Domino sedis apostolice Hildeprando *etc.;* f. 193. *Quendam monachum fuga lapsum Classensi monasterio repetiit.* Dompno P. venerabili abbati *etc.;* dann meist gewöhnliche Briefe: Desiderio Cassinensi abbati, Landulfo Mediolanensi, Phylosopho seculi (viro B.), archydiacono P.; f. 201. *Coloniensem archiepiscopum rogat, ut Cadaloicam rabiem reprimat et apostolicam sedem liberare contendat.* Dompno A. reverentissimo archiepiscopo *etc.* — f. 202'. Dann Petro fratri, T. abbati, cardinalibus episcopis.

f. 210. *De dignitate Romane ecclesie et episcopalis studio discipline epistola.* Venerabilibus in Christo sanctis episcopis Lateranensis ecclesie cardinalibus *etc.* Castrensium speculator *etc.*

f. 212. *Ep. Alexandro pape missa de vita Rodulfi Egubini episcopi.*

f. 218. *De parentele gradibus disputatio.*

f. 223'. *De privilegio ecclesie Romane incipit liber.* Dompno Hildebrando *etc.*
f. 227'. *Epistola Petri Damiani de dimittendo episcopatu pape Nicolao missa.*
f. 236. *De dimisso vel pocius adhuc dimittendo episcopatu et quibusdam miraculis noviter factis.*
Dilectissimis apostolice sedis electo et virge Assur Hildeprando P. *etc.*
f. 241'. Epistola ad Blancam.
f. 249'. *Questio de parentele gradibus supputandis.*
Dompno S. religioso presbitero *etc.*
f. 251. *Quarumdam solutio questionum.*
Alberico venerando fratri *etc.*
f. 254'. *Pro claudo abbate supplicat.*
Sedis apostolice — sacerdotibus B. et S. *etc.*
f. 254'. *Quia curiales episcopi qui per obsequia principum sedes acquirunt symoniace hereseos laqueis deterius innectuntur.*
Dompno Bonifatio episcopo *etc.*
f. 258. Dompno L. reverentissimo archiepiscopo; nun eine Menge kleiner Briefe; darunter f. 260. Domno H. invictissimo imperatori *etc.* Excellentissime et piissime *etc.*
f. 260'. *Ad eundem rogat* etc. Immensas laudes regi *etc.*
f. 262. *Quod monasterium vivarium sit animarum spiritalibus animalibus plenum et de naturis animalium.*
Dompno Desiderio *etc.*
f. 274. *Contra eos qui scoparum remediis detrahunt et penitentiales disciplinas irrident.*
Religionis fratribus sancte Florentine ecclesie clericis *etc.* und andere Briefe.
f. 303. *Questio cur Petrus apostolus Rome in picturis ad sinistram, Paulus autem ponatur ad dexteram.*
Dompno Desiderio — abbati *etc.*
f. 305. *Disputatio super questione si Deus omnipotens est* etc. Dompno Desiderio Casinensis monasterii reverentissimo rectori *etc.*
f. 317. Dompno Dominico et ceteris fratribus qui Suavicini montis heremo commorantur *etc.*
f. 319. Fratribus in Gamugni constitutis *etc.*
f. 323. Dompno A. pape *etc.*
f. 327'. Fratri G.

f. 329. Fratri Baroncio *etc.*, scheint auf der Rückseite unvollständig abzubrechen.
f. 330 ff. Index des Bandes.

### 6. Briefsammlung des XII. Jahrhunderts.

*Wolfenbüttel* Guden N. 450.[1] mbr. s. XII. Nach dem Ivo die wichtige Briefsammlung Epistole apostolicorum imperatorum archiepiscoporum diversarumque personarum, 45 Briefe, meist unter Alexander III. geschrieben.

### 7. Petrus de Vinea.

*Luzern* Kantons-Bibliothek, ehemalige Minoriten-Bibliothek, N. 25. fol. s. XV.
Querimonia Friderici imperatoris super deposicione sua contra papam et dominos cardinales. Incipiunt in nomine Domini Amen.

Collegerunt *etc.* I, 1.
24. (23?) Rescribit pape quod non remittat captivum.
29. Regi de adventu Tartarorum *etc.* »Honor imperii *etc.*
30. Item de eodem. »Perfecte sollic. zelus *etc.*
31. In exordio nascentis mundi *etc.*
32. Fr. fidelibus. »Quod ad publice noticie *etc.*
33. Fr. de promocione pape. »Audita summis expectata consiliis — effundamur.»

Incipit liber II.
1. Exultet *etc.*
18. Regi Zeffedino.
51. Etsi provenientium nobis *etc.*
52. Super eo quod de fortunatis auspiciis *etc.*
53. Ad reserandam vobis factae obsidionis seriem *etc.*
54. (S)i multi vel de multis *etc.*
55. (I)mperialis maiestas *etc.*
56. (A)ntiqui patres *etc.*
57. (C)um ad expugnandum *etc.*
58. (C)uram et sollicitudinem *etc.*
59. (C)orda nostra velut — veniat.

Expliciunt dictamina secundi libri.
Incipit liber III.
20. Rex Conr. Panormitanis. »Germinata *etc.*
40. Item scripsit dominis Capuanis. »Nondum me salutaverat *etc.*

---

1) Dagegen sind die Briefe N. 1328 neu, an Ferdinand von Fürstenberg.

60. Item cuidam *etc.* »Nuper Papiens. *etc.*
80. Civitati ut *etc.* »Expectantes expectamus *etc.*
87. Super *etc.* »Benigne *etc.*
Incipit liber IV. 1—16.
Incipit liber V.
50. (R)ecepit excellencia — videbimus convenire.
100. (T)edisti sindici universitates — compellatis.
123. De commendacione regni Sicilie *etc.* »()aupalis (l.: Occupatis) nobis circa tocius nostre reipublice — duximus *etc.*
124. Fidelibus suis de Marchia ut parent se adv. »(C)um vires excellentie nostre — promereri *etc.*
Incipit liber VI. 1—33.
30. Fr. regibus ducibus *etc.* »Ad hoc suum *etc.*
31. Consuevit *etc.*
32. Notum *etc.*
33. Per presens scriptum notum fieri volumus *etc.* Expliciunt epistole magistri Petri de Vineis.
f. 102'—112 (alte Bezeichnung der Blätter 103—113, aber 101 ist falsch 102 bezeichnet und so weiter) Anhang anderer Briefe (von Böhmer abgeschrieben).

8. Briefe und Edicte Friedrich II.

1) *Strassburg* C. IIII. 5. s. XIV. Constit. Siciliae Frid. II. INPERATOR FREDERICUS. Post mundi creationem *etc.* schließt Ad laudem et gloriam. Lesarten: favoris *ad* opus universitas *vestra* r—t qu*od* presig*niti* constitutioni*bus* is*tis* potitu*ri* *nec cui* subsequentis posteritas extimet set *ut* diebus lingu*am* deleamus. *Et* ut in victori*am* melfihensi MCCXXXI mens*e* Aug. indictione 4. *sequentis* fehlt *Amen* fehlt.

2) *Paris* N. 4106. mbr. fol. s. XIII. enthält auf f. 13—26 eine Anzahl Briefe und Bullen von den Päbsten Clemens und Alexander gegen die Ketzer, meist an die fratres praedicatores gerichtet; darunter auch die drei Constitutionen Friedrichs II (Legg. II, 326—29. In der ersten steht burg*anis*; sonst liest sie, wie die Ausgabe, morte, facinus u. s. w., die zweite schließt: Datum XXII. Febr. XI[a] ind., die dritte Padue XXII. Febr. XI[c] ind.)

3) *Paris Arsenal Hist.* N. 99. s. XIII ex. oder XIV in. *Transamundi sanctae Romanae ecclesiae prothonotarii et abb. Clarevallensis summa dictaminum.* Enthält nach einer kurzen Anweisung zum Briefschreiben und Tituliren 220 Briefe

mit vorhergehendem Verzeichniß. Darunter zu merken: 13. ad dominum papam, ut in protectionem suam suscipiat terram cuiusdam principis in terrae sanctae subsidium transfretantis. „Ad noticiam vestram *etc.* 155. Prelati pro prelatorum libertate ad imperatorem. „Si per diem et noctem *etc.* 177. Ep. regis ad papam super captione Siciliae. „Eidem domino pape talis rex Aragonum *etc.* „Mandatum apostolicum *etc.* 179. Ad imperatorem de promotione summi pontificis. „Celestis altitudo consilii *etc.* (Wilh. 183.) 180. Ad imp. congratulatio cum laude de triumphis habitis. „Post acceptum de antiqua *etc.* 203. Ad dominum papam, ut ab ecclesia errores elimet. „ Si zelus vos *etc.* 206. Dominus papa imperat subditis, ut ab imperatore deposito recedant. „Almi muneris impenditur *etc.* 214. Ad dominum papam ut cuncta in lance iusticie appendat. „Licet iuxta Iohannis *etc.* Die übrigen sind theils freundschaftliche Privatbriefe, theils päbstliche Schreiben an das Kloster Clairvaux u. a., theils Schreiben des Abts und des Klosters; sie sind für Friedrich II. zu benutzen. Mitten darunter steht als Brief 176. Nativitas, vita et obitus b. Albani, qui natus fuit ex patre et filio, postea accepit matrem in uxorem, post hec occidit patrem et matrem, et demum sanctificatus est, offenbar von Transamund verfaßt, unter dessen Briefen es sich auch in Middlehill (Archiv VII, 953; vielleicht auch in Troyes ib. 218. 219) befindet. Der Heilige ist durchaus kein Monstrum, sondern eine Art christlicher Ödipus; den Titel hat Boccaz parodirt; die Legende selbst ist sehr schön.

### 9. Innocentii IV. epistolae.

*Paris* N. 4039. (Colbert.) mbr. fol. s. XIII.

Es sind 672 Briefe, a. 1248. Lugduni datae, die ersten 23 jedoch verloren. Viele darunter für Deutschland wichtig; keiner aber an einen Deutschen König. f. 65. *Hic incipiunt littere curiales*, aus demselben Jahre; es sind 87, darunter 19. 20. 22 (statuta pro ecclesiastica libertate in regno Sicilie). 25. 27. 40. 67. 79. besonders wichtig und später zu benutzen. Vgl. Höflers Ausgabe eines Theils. Stuttgart 1847.

10. Briefsammlung des XIV. Jahrhunderts.

*Trier* N. 1125. (32). mbr. s. XIV. 4 min. Codex monasterii S. Mathie.

Zu Anfang ein Latein-Französisches und Latein-Niederdeutsches Glossar. Am Schluß ein Quaternio mit Briefen.

Die beiden ersten scherzhaft: 1. Carnis privium ieiunio und
2. Ieiunium carniprivio; die folgenden meist historisch.
3. Filiorum unico canonico Unhusensi B. sua mater, meldet, daß zwei Räuber einen Einfall in ihr Haus gemacht.
4. Antwort des Sohnes, räth, einen Verwandten zu sich ins Haus zu nehmen oder zu ihm zu ziehen.
5. Dilectissimo domino suo H. venerabili Spirensi electo H. miles, bittet, ihm vom Bischof von Straßburg, dessen Gefangener er sei, eine Frist, bis Ostern sich zu stellen, zu erlangen.
6. Venerabili — H. Argent. episcopo H. Dei gratia Spirensis electus, bittet, dem H. de Carnelebach, miles seines Bruders des Grafen von Leiningen, die Frist bis Ostern zu verlängern.
7. Venerabili — H. Spirensi electo H. Dei gratia Argent. electus, bewilligt die Frist, aber Rogamus ut pro nullo captivorum nostrorum induciando preces ad nos ammodo faciatis.
8. Viro strenuo et honesto B. militi de tali loco suus hospes A. civis Worm. bittet, da der Waffenstillstand zwischen des Freundes Burgleuten (vestros castellanos) und seinen Mitbürgern zu Ende gegangen sei, wenn jene die Bürger von Worms zu berauben beabsichtigten, es ihm durch einen geheimen Boten vorher zu melden, um sich sicher stellen zu können.
9. Dilecto hospiti suo A. civi Worm. B. miles de tali loco, das zu thun sei gegen seine Ehre und könne wie Verrath aussehen, räth jedoch, seine Güter an einen festen Ort in Sicherheit zu bringen.
10. C. dictus Rukilim et universi castellani de tali loco dilecto amico P. de Argent. Da sie nöthig hätten, sich vor dem Winter zu versorgen, et quia non speramus ex ista parte Reni nos aliquid posse proficere, tuam discretionem nobis dilectam rogamus attente, quatenus navibus quodcumque poteris adductis occulte de Necaro nobis iuxta Sari etiam usque ad talem diem et horam occurras, ubi transito Reno temptabimus si quid ad rapiendum nobis fortune propiciatio representet.
11. Honorabilibus dominis consiliariis universisque civibus Worm. scultetus de tali loco, meldet, daß die castellani de tali loco über den Rhein zu gehen beabsichtigen, und räth, ihre Heerden in Sicherheit zu bringen.

12. Illustri — domino suo F. cummoti (lies: comiti) de Lining. cū Ph. de Hoinuels. Da der Erzbischof von Mainz die ganze Provinz von Mainz bis Straßburg mit einem Heere durchziehe, concrematurus omnes villas que pecuniam iuxta libitum sibi non dederint expetitam, quod heu due nostre ville iam exuste comprobantur, so bittet er, sich selbst zu schützen und ihm zu Hülfe zu kommen.

13. F. Dei gratia comes de Lining. viro nobili et dilecto Ph. de Hoinvels, verspricht ihm Hülfe und hofft mit Hülfe der Reichsstädte dem Erzbischof Widerstand leisten zu können.

14. Am Rande geschrieben: Venerabili domino preposito Wormat. G. Dei gratia abbas Wizenburcg. schlägt ihm für die vacante Kirche in Mundenheim den cantor B. vor.

15. C. miles Worm. dilecto consanguineo suo E. militi, wirft ihm vor, daß er sammt seinen Brüdern sich gegen ihren Vater schlecht betragen habe, und ermahnt ihn, da diese alle früh gestorben, sich jetzt zu bessern.

16. Dilectissimo et consanguineo suo C. militi Worm. E. miles, meldet, daß, da sein Vater ihm und seinen Brüdern die Erbschaft entziehen wolle und sie aufs schlechteste behandelt habe, an keine Versöhnung zu denken sei.

17. Viro provido et honesto B. plebano Sancti Quintini Mag. O. parrochianus S. Iohannis Worm. bittet ihn, Sorge zu tragen, daß eine weggelaufene Frau zu ihrem Manne zurückkehre.

18. Viro discreto O. plebano S. Iohannis Worm. B. plebanus S. Quintini Mag. schreibt über den Erfolg des Auftrags.

19. Reverendo in Christo domino S. Magunt. sedis archiepiscopo iudicis ecclesie (für iudices cruce) signatorum Magunt. dioc. melden, wie die Bürger in Oppenheim ihren Boten gemißhandelt haben, und bitten, jene zu bestrafen.

20. S. Dei gratia S. Mag. sedis archiep. dilectis in Christo iudicibus cruce signatorum, er werde den Urheber der Übelthat aufsuchen und bestrafen lassen.

21. Reverendo — domino S. S. Mag. sedis archiep. C. scultetus et universitas in Oppenheim, entschuldigen die Stadt und erklären sich bereit, die Übelthäter mit zu bestrafen.

22. Viro honesto et perito magistro M. dicto de Lamdeshem phisico Worm. G. miles talis loci, bittet ihn, seine kranke Frau zu besuchen.

23. Ven. viro G. militi talis loci N. phisicus Worm. schickt, da mehrere Kranke seiner Hülfe bedürften, seinen Gehülfen H. in predicta scientia satis exercitatum, qui uxoris vestre egrotantis urina visa et iudicata medicinam debitam secundum meum consilium adhibebit.

24. Precordiali matri sue M. in Worm. C. scolaris Parisiensis, meldet, daß sein Geld aufgegangen, und bittet, da des-

halb die Studien zu ermatten anfingen, ihm 5 Mark puri argenti bald möglichst zu schicken.

25. A. vidua Worm. filiorum carissimo C. scolari Parisiensi, schickt das Geld und ermahnt ihn fleißig zu sein.

26. Illustri — comiti de Linengen H. filius R. civis Worm. bittet, für Bezahlung einer Schuld bis zur nächsten Frankfurter Messe Sorge zu tragen.

27. Ven. dom. N preposito Wormatiensi B. humilis femina, bittet um Ehescheidung, da ihr Mann die ehelichen Pflichten nicht erfülle.

28. Ven. dom. — N. preposito Wormatiensi — B. de tali loco, bittet, seiner Frau nicht zu glauben.

29. Die Frau schlägt vor, sich von Matronen untersuchen zulassen.

30. M. Dei gratia prepositus Worm. scheidet die Ehe.

31—33. = 19—21. (die Stadt ist hier Hoppenhem geschrieben).

34. Ven. — domino L. Worm. episc. C. decanus totumque capitulum in Musbach, melden die Wahl des R. Verwandten des V. de Wimpina zum Präpositus und bitten, ihn zu bestätigen.

35. L. Dei gratia Worm. ep. viris honestis C. decano totique capitulo in Musbach, cassirt die Wahl und verleiht die Stelle dem H. de Bilinstein canonico Worm.

36. L. Dei gratia Worm. ep. dilecto fratri suo S. de Lutra, meldet, daß der R. miles de Lapide die Bürger von Loddenburch beraubt habe, und bittet, dies zu rächen.

37. Ven. — domino ac fratri suo L. Worm. ep. (der Titel des Schreibers fehlt), er werde die Beleidigung an dem Räuber rächen.

38. Viris honorabilibus et dilectis sculteto universisque civibus in Openhem G. dictus maior miles, bittet, da er von Worms vertrieben sei, ihn in ihre Stadt aufzunehmen.

39. Concivi suo — C. militi de Worm. S. scultetus et universitas civium in Hoppenhem, er möge nur kommen, sie würden für ihn alles thun.

40. A. abbas et conventus talis loci viro honorando et dilecto W. talis eclesie canonicus, bittet, für die Lieferung des Korns eine Frist zu gewähren.

41. Viris religiosis abbati totique conventui talis loci W. canonicus, gewährt die Frist.

42. Dilectissimis dominis decano totique capitulo sancti Martini Worm. H. eorum pensionarius, da durch den Krieg des Bischofs V. von Speier mit dem Herrn von Stralenburch sein Dorf verwüstet sei, bittet er, ihm den Zehnten zu erlassen.

43. C. Dei gratia Coloniensis eccl. archiep. dilectis ministerialibus suis per totam Westvaliam, fordert sie auf, ihm gegen den dux P̄uācie (Pravancie = Brabantie) zu Hülfe zu kommen.

44. Die Stadt Worms sucht Hülfe beim König Konrad, Friedrichs II. Sohn.
45. Der König Konrad schreibt dem Erzbischof von Mainz, sich der Gewaltthätigkeiten gegen die Stadt Worms zu enthalten. (Diese beiden sind abgeschrieben).
46. Viris honorabilibus et dilectis iudicibus et universis civibus Moguntinis universi cives Worm. klagen über den Erzbischof und fordern sie auf, nicht zu dulden, daß er sie auf eigenem Gebiete verletze.
47. Viro honorando A. iusticiario Wimpinensi decanus totumque capitulum sancti Pauli in Worm. melden, daß C. miles de Stheinache einen scolasticus und sacerdos ihrer Kirche beraubt habe, und fordern Strafe.
48. Nobili viro P. de Stemachen A. auctoritate inperiali iusticiarius Winpinensis, fordert für die Frevelthat seines miles C. Genugthuung.
49. Viro — A. iusticiario Wimpinensi P. miles de Stheimahen, fordert freies Geleit für seinen miles C., damit er sich verantworten könne.
50. Dilecto amico et consanguineo dapifero de Alceia A. cantor maioris eclesie Worm. bittet, für seiner Schwester Sohn, der in Worms gefangen, sich zu verwenden.
51. Amico suo et cognato — A. cantori Worm. V. dapifer de Alceia, obschon jener für Straßenraub gefangen gesetzt sei, wolle er sich doch für ihn verwenden.
52. C. Dei gratia prepositus S. Martini in Worm. viro discreto V. magistro civium in Worm. (abgeschrieben).
53. Das Capitel von Mainz schreibt der Stadt Oppenheim, einen Canonicus ihrer Kirche freizulassen und nicht weiter zu belästigen, da sie durchaus nicht gegen den Kaiser Friedrich wären.
54. Die Stadt Oppenheim giebt ihre Gründe an. (Beide abgeschrieben).
55. Uxori sue *etc.* in Worm. D. captivus archiep. Moguntini, klagt seine Noth und bittet seine Freilassung zu bewirken.
56. Marito suo *etc.* sie würde Alles für seine Freilassung geben, wenn ein Edict der Stadt nicht verböte, die Gefangenen freizukaufen.
57. S. Dei gratia S. Mogunt. sedis archiep. sacri imperii per Almaniam archicanc. viro provido burgravio de Nuremberch, befiehlt den von ihm gefangenen Humonem de Alceia nicht loszulassen, sondern der regie curie auszuliefern.
58. M. Dei gratia palatinus comes Reni et dux Bavarie viro discreto et honesto burgravio de Nuremberch, bittet, den

in Geschäften zu ihm reisenden C. militem de Alceia loszulassen.

59. Illustri principi C. palatino comiti Reni ac duci Bavarie G. burgravius de Nuremberh, meldet, daß er ihn nicht ausliefern könne wegen des Befehls, den er vom Erzbischof von Mainz erhalten.

60. Dilecto concivi suo H. de Honecgen universi cives Worm. Da Nipharius palacie Reni procurator ihnen wegen der von jenem geübten Beleidigungen die Fehde von Seiten des Pfalzgrafen gedroht hat, so bitten sie ihn, seine Feindseligkeiten zu lassen oder sie sicher zu stellen.

61. Dilectis ac semper diligendis amicis suis consiliariis et universis civibus Worm. H. de Honecgen, er werde, um die Stadt Worms nicht in Verlegenheit zu setzen, sie nicht betreten, aber die Pfändung gegen den Pfalzgrafen nicht aufheben, bis dieser ihm seinen Sold bezahle.

62. Dilecto sororio suo C. militi de Asseburc S. burgravius de Frideberch. Da der Erzbischof von Mainz ihn in Speier habe gefangen nehmen lassen wollen und nur durch den König daran gehindert sei und jetzt wahrscheinlich ihm auf dem Wege nachstelle, so bittet er, ihm eine hinlängliche Begleitung zu schicken.

63. O. miles de tali loco domino G. de Eppensten, sagt ihm, weil er seinen Bruder gefangen genommen, Fehde an.

64. Universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis N. humilis provisor talis parrochie, bittet um freundliche Aufnahme für N. latronem sub omicidio et aliis peccatis graviter penitentem.

65. Universis Christi fidelibus ad quos presens littera pervenerit N. plebanus de tali villa. Geleitsbrief für zwei reuige Sünderinnen.

66. Ven. — patri ac domino L. Worm. ep. V. de Bolandia sacri inperii daphifer, bittet ihn, zwischen zwei streitenden Brüdern Ministerialen Frieden zu stiften.

Am Schlusse dieser Sammlung steht Suma de literis excepta.

---

## V. Die Alterthümer.

### 1. Historische Notiz und Epitaphien.

*Leipzig Universität* N. 974. Liber sextus decretalium Bonefacii. Auf dem Einbande: Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo anno incipiente feria

quinta in nocte nativitatis Christi perierunt per ignem dormitoria dominorum canonicorum vicariorum et scolarium ecclesie Magdeburgensis cum sollempni libraria et omnibus libris dominorum canonicorum quod fuit maius dampnum ex negliencia cuiusdam dicti Ludeke portenarii ante scolam ubi incepit ignis *etc.* Io. Heyde.
Dann von anderer Hand einige Epitaphia.
Iohannis Andree.
Iohannis Teutunici.

Epitaphium Hinrici (so) imperatoris 2[di].
Si probitas sensus meritum gloria census
Nobilitas orti possint obsistere morti
Non foret extinctus Fredericus qui iacet intus.

## 2. Kalendarien und Nekrologien.

1) *Trier* N. 1084. (CXLIV.) mbr. s. XI.
Auf f. 1. „Codex mon. sancti Eucharii sanctique Mathie apostoli extra muros Treberen̄.“ Im Codex selbst f. 47′. f. 103′ und am Ende von älteren Händen: „Libellus sancti Eucharii primi Trevirorum archiepiscopi si quis eum abstulerit anathema sit amen“.
Auf den Sallust folgt eine andere Handschrift chronologischen Inhalts.
f. 48. Cyclen von 872—1063, ohne alle Noten.
Dann verschiedene chronologische Schriften und Bemerkungen.
f. 87. Calendarium mit besonderer Rücksicht auf Trierische Heilige, von verschiedenen Händen.

| | |
|---|---|
| z. B. 4. Kal. Febr. | S. Valerii Trevirorum archiepiscopi. |
| 13. „ Mart. | Depositio Bonosii Trevirorum archiepiscopi. |
| 11. „ „ | S. Legontii Trevirorum archiepiscopi. |
| 17. „ April. | S. Heriberti archiepiscopi Coloniensis. |
| 18. „ „ | S. Geretrudis virg. |
| 4. Non. Mai. | Natalis sancti Firmini Wirdunensis episcopi. |
| 3. „ „ | Brittonis archiepiscopi Trevirorum. |
| 5. Idus „ | S. Maioli Cluniensis abbatis. |
| 3. „ „ | Dedicatio S. Mariae ad Martires. |
| 4. Kal. Iun. | S. Maximini episcopi Trev. |
| 3. „ „ | Dedicatio portae Trevericae civit. in honorem sancti Mixahelis arx. |

| | | |
|---|---|---|
| 8. Kal. | Aug. | S. Magnerici episcopi Trev. |
| 2. Idus | Sept. | Deposit. S. Maximini archiepiscopi. |
| 3. Kal. | Oct. | Dedic. basilicae S. Michaelis arch. S. Luidwini episcopi. |
| 17. Kal. | Nov. | S. Lulli confessoris. |
| 6. Idus | Dec. | S. Eucharii episcopi Trev. |

Außerdem finden sich am Rande von verschiedenen Händen allerlei Bemerkungen, z. B. beim Februar: A quintadecima luna usque ad 22. arbores precidende sunt, eo quod istis 8 diebus cesa materies inmunis servatur a carie. Post solsticium quoque estivum id est post mensem Iulium et Aug. usque ad Kal. Ianuarii materies cedantur lignorum. His namque mensibus arescente humore sicciora et ideo fortiora sunt ligna.

zu 15. Kal. Aug. Hinc usque Non. Sept. periculosum est sanguinem minuere.

f. 93—95. verschiedene chronologische Tafeln.

f. 96—99. Cyclen von 1005—1234 mit den kürzeren Annalen —1094 (s. Mon. SS. V, p. 10).

f. 101. die Jahre 1234—1304, ohne alle Noten.

Mit f. 103 endigt diese Handschrift.

Angebunden ist de vita sacerdotum.

2) *Iena.* Codex Bosianus in 4. N. 1. mbr. s. XII. fol. min.

Ein ausführliches Martyrologium, so geschrieben, daß immer eine Columne jeder Seite als Nekrologium diente, die von Händen sehr verschiedener Zeit ausgefüllt worden ist, so daß die Hände vom s. XII—XVI fortwährend wechseln. Später sind auch oft Jahre hinzugefügt; und hie und da stehen auf leerem Raume andere Aufzeichnungen; so

f. 4'. Isti sunt fratres Affligemenses.

f. 52. Das Capitel von Hildesheim an das Kloster Altaich. 1297. Das Kloster zu Altaich an das S. Godehardi zu Hildesheim 1296.

f. 52'. Das Kloster S. Godehardi an das zu Altaich. 1297.

f. 60. Das Kloster Affligemense an Niederaltaich. 1255.

f. 78. Oberaltaich an Unteraltaich. 1299.

f. 83. Urkunde des Abts H. von Altaich. 1260.

f. 111. Das Kloster Lilienfeld an das von Altaich. 1292.

f. 130'. Das Kloster Prüweningen an das von Unteraltaich. 1280.

f. 141. Augustenses episcopi. s. XIV.

f. 141'. Ratisponenses episcopi s. XIII inc.
f. 142. Frisingenses episcopi. s. XIII ex.
f. 142'. Nomina pontificum Iuvavensium. s. XIII.
f. 143'. Nomina imperatorum. s. XIII.
f. 144. Patavienses episcopi. s. XIII.
f. 144'. Nomina pontificum Aistetensium. s. XIII inc.
f. 145 schließt das Martyrologium, die nächsten Blätter enthalten einige vermischte Sachen, am Rande allerlei Notizen, Verse *rc.*

f. 147'. Verzeichniß der Äbte von Niederaltaich.

f. 148. 149. chronologische Tafeln, an die sich

f. 149' Cyclen von 1144—1178 und f. 150 die Jahre mit den Sonntagsbuchstaben 1179—1330 anschließen.

Am Rande einige historische Notizen.

f. 150 ist erst von späteren Händen beschrieben.

Angebunden ist ein Kalendarium aus dem XV. Jahrhundert mit verschiedenen chronologischen Tafeln u. dergl.

Das Nekrologium ist sehr reich an verschiedenen historisch interessanten Nachrichten. Die namhaften Geistlichen Baierns und Österreichs kommen fast sämmtlich in demselben vor, aus älterer und späterer Zeit auch sonst viele bedeutende Männer, so daß eine genaue Benutzung desselben durchaus wünschenswerth erscheint.

3) *Paris* N. 87. Am Schluß die letzten 6 Blätter Kalendarium oder vielmehr Einnahmenverzeichniß nach den Tagen, aus Metz (S. Stephani?) s. XIII. XIV, später fortgesetzt. z. B.: Kal. Ian. De domo Symonis pinguis XX f.
De domo de Grodesique XL s. Magister Io. Petis Maheus. von anderer Hand: Obiit Gerardus levita sancti Stephani pro quo debemus habere XL s. vel et Adalbero primicerius sancti Stephani postmodum Leodinensis episcopus.
IV. Non. die spätere Hand: Obiit Albertus de Tripeio subdiaconus sancti Stephani.
Non. Pro Alberto can. S. Stephani de Sorbei X f. et de Heldestorf X. f. *etc.*
Idus Ian. De Marsal X f. *etc.*
V. Kal. Febr Pro Karolo imperatore XX s. de Saleborc quos debet prepositus und
Pro Karolo imperatore XX s. presen. XX s. de Sallebouch et de Buisa XL s.

später:

XII. Kal. Sept. Obiit Arnulfus cancell. et elem. Mett. Qui dedit nobis decimam de Pusues. In cuius ann. singuli sacerdotes debent habere 3 d. in vigiliis et 3 d. in missa. et singuli clerici 2 d. in vigiliis et 2 d. in missa. Residuum vero dividatur can. present.

### 3. Engelmodi carmina.

*Paris* N. 7499. Auf den Priscianus folgen:

Versus Engelmodi episcopi.
„Expeteres fidi si cartula limen amici *etc.*
— pagina fata meum.“ Distichen.
Item cuius supra.
„Castalidum madidos divino rore corimbos
— Laudibus et meritis non tamen unquam aberis.“
Distichen.
Cuius supra ad Ratbertum abbatem (S. Galli ?)
„Eloquii cultu vernantem texere mitram *etc.*
Hexameter.

### 4. Glossen.

*Strassburg* C. IV. 15. Isidor. Beda. s. X. (XI inc. ?) mit Deutschen Glossen:

germania thiudisca liudi. onagro uuildi esil. uiuacitas quiched. compita uuegsceh. olfactu stunka. cristatus coppodi. circulato hringo di. pardus lohs.
cristatus coppodi. quales umbras arietum desuper ascendentium in aquarum speculo sulic sothe scimo uuas thero uuetharo anthemo uuatara sobli uurthon thia sciep.

Es folgt:

Tractatus de mundo. „Mundus pingitur sicut homo sapiens verso capite *etc.*

„Europa Agenoris regis Libye filia fuit . quam Iovis ab Africa raptam Cretam advexit et partem terciam orbis ex eius nomine appellavit. Iste autem Agenor est filius *etc.*

5. Visio Tondali.

*Trier* N. 550. (547.) mbr. s. XIII. „Liber iste est fratrum religiosorum existencium in monasterio sancti Martini ordinis sanctissimi patris nostri Benedicti prope Treverim".
Unter verschiedenen Heiligenleben ist auch das des Mathias mit der Translatio unter K. Heinrich (1127), s. Mon. SS. VIII, p. 227.
Später steht die Visio Tondali.
*Incipit prefacio Gererori abbatis de visione cuiusdam militis nomine Tundali.*
Venerabili ac Deo devote domine G. Dei dono abbatisse Fr. Marcus sibi devotus famulus — Cum multi sint vocati *etc.* (die visio von ihm de barbarico in Latinum übersetzt, trug sich zu im Jahr 1149). Dann Capitel. Anfang: Ibernia igitur insula *etc.*
Später stehen Capitel aus den Erzählungen des Caesarius Heisterbacensis, zum Theil dieselben, die in dem Codex von Orval.

6. Kirchliches.

1) *Brüssel* N. 11956. mbr. 4. s. XIII ex.
*Ioachimi abbatis explicatio Ieremiae etc.*
Henrico sexto inclito Romanorum augusto Ioachim dictus abbas *etc.* Alles auf die Kirche und das Römische Kaiserthum, besonders seiner Zeit, gedeutet, mit sehr reichlich zugefügten Warnungen und oft freimüthigem Tadel; z. B.: Videat itaque generalis ecclesia, si non fiet ei harundineus baculus potentia Gallicana, cui si quis innititur, perforatur manus eius. Manus ecclesie sunt spiritualis et temporalis auctoritas, que omnino ledentur cum illius regni militia vel clericalis potestas se subtrahet vel cessabit. — — Sicque ecclesia dum praestolatur a Francis auxilium, ruet; si defensionem ab Alamannis expectet, deficiet. — — „Nimis iterans vias tuas" ex frequentia legatorum negotiantium ecclesia vilescet et forte iam viluit; et idcirco nunc sit salubrius, ut sua prorsus itinera reprimat. — — O latronis filia, quae spolias alios, ecce necesse est, ut incidas in latrones principis publicos, temporalibus spoliis spolieris — in cunctis locis et terrae sedibus volunt

habere profluos redditus, ut possint cum aliis sceleribus et ipsi famosi a seculo fieri. — „Idcirco percussit eos leo de silva, lupus ad vesperam vastavit eos, pardus vigilans supra civitates eorum.“ In leone principes, silva Alamannia est; in lupo reges Saracenorum, in pardo Paterenorum defensores — tres vero istae bestiae videntur in unam imperii convenire personam, secundum Erithraeam. — Quanti sunt hodie, qui, ut gratiam Romane curie habeant, libellos plenos adulatione componunt! — Usque modo putabas, Alamannorum imperium descendendum; sed ego non dubito, ipsum sic singulariter evertendum, quin minus cum eo simul decidat quoad temporalia solium pontificum Romanorum. — Imperator, attende, tu coluber es in via u. a. — Einmal wird gesagt: Quod autem afflictio regni (nämlich Siciliens) ex superbia regis ultimi suorumque mandatum (?) sequenda sit, a cuius obitu iam anni defluxi sunt, et usque in annum 52. ut putatur, vel paulo plus aut minus, propter differentias chronicarum et annalium imperii, quas misisti (nämlich der Kaiser). Was für annales sind das? Nachher: Aurea fuit (nämlich die Säule Nebukadnezars) in primo Henrico, argentea in Frederico, erea in te H. sexto, lutea in postero tuo, sub quo imperium finietur. Später: die Kirche hat 3 Feinde: Alamanni inhiant ad temporalia, Saraceni ad corporalia, heretici ad spiritualia. Von Heinrichs Sohn wird gesagt, er werde 60 Jahre alt werden; ut pupillus venit ad solium, sic et depopulatus filiis verget ad occasum.
Nach Auslegung des Propheten Jeremias heißt es: Tertia pars agitur in lamentationibus Ieremiae, aber beim ersten Verse derselben schließt die Handschrift und läßt die folgenden drei Seiten leer. Dieser Abschrift von 31 Blättern fehlt also das Ende des Werks. Es erinnert manchmal an Dante. Für den Zustand der Kirche und ihr Verhältniß zum Kaiserthum ist es nicht unwichtig.
Es folgt von ders. Hand f. 38. *Secretum secretorum Aristotelis,* translatus per Philippum Tripolitanum ex Arabico. — f. 61. *Liber dogmatis moralium philosophorum.* — f. 77. *Ad Heinricum sextum Rom. imp. anno 1196. Ioachim.* „Interpretari tua serenitas imperat Merlinum vatem Britannicum et Erytheam Babylonicam prophetissam — testamento conveniunt.“ (noch ungedruckt). — f. 94. *Ex-*

*tractus de libro vasilographo quem Sibilla Erithea condidit.* — f. 103. *Hos versus et plures alios fecit Magister Michahel Scottus apud Bon. 1231 ad instantiam potestatis et aliorum multorum nobilium, qui querebant ab eo, ut secundum artem astrologie revelaret eventum civitatum Lombardie et Marchie, quae per societatem se alligaverant contra Fredericum imperatorem, necnon et aliarum civitatum, quae favebant ipsi imperatori.* „Fata monent stellaeque docent aviumque volatus — ducto velamine pacis". (Dasselbe *Paris* N. 4931.)

f. 103'. Gedicht auf die h. Jungfrau. „Salve virgo maris stella *etc.*, 84 Verse, jeder mit Salve beginnend. Bis hieher ist die Handschrift von Einer Hand.

Noch folgt f. 104' von einer andern hübschen älteren Hand s. XIII Innocenz Excommunication Friedrichs II. (Lugduni 1245. 16. Kal. Aug.)

Dann f. 106 von anderer Hand s. XIII med. (nur angebunden) ein Bruchstück eines Epos. Interea trepido discedens agmine magnus — Extremi colles Siculo cessere Peloro. Darunter f. 106' von anderer Hand die Notiz (das Eingeklammerte ist ausradirt und nur durch Reagentien lesbar; die Namen besonders eifrig ausgekratzt):

+ Anno ab inc. domini nostri I. C. 1228. regnante [domino nostro Friderico Dei gratia] illustrissimo et gloriosissimo Romanorum imperatore et semper augusto, mense Aprilis vicesimo quinto eiusdem . prime indictionis . eo tempore, mense et die, ortus fuit dominus noster [Conradus Dei gratia] excellentissimus rex, summo diluculo apud Andriam. Amen.

Und von derselben Hand, doch später geschrieben:

+ Anno Domini 1252, mense Martio, vicesimo quinto die eiusdem, qui fuit dies Lune et annuntiatio b. Marie virginis, natus fuit [domino nostro regi Conrado felici omine filius ex felici regina Helisabeth uxore sua, qui vocatur Conradus] inter horam nonam et vesperam, et plus versus vesperam, quam versus nonam, in castro quod vocatur Woluestein.

Dann f. 107. Ende einer Prophezeiung s. XIII. . . . per revolutionem C46 anni — et cetera. Auf f. 107' steht s. XV „pertinet monasterio canonicorum regularium vallis S. Martini in Lovanio". Die Handschrift ist aber in Italien geschrieben, der Hand und dem Inhalte nach; das Kloster

St. Martini bekam bei seiner Gründung sehr viele Handschriften von andern Klöstern geschenkt. Darunter gewiß auch diese.

2) *Hannover* chart. s. XV. 10 Blätter.

Verzeichniß der Reliquien zu Goslar.

„Wi moghen merken dat wi vinden in scriften unde saghen der olden dat dat hogeste altar in der munster kerken to Gosler der hilgen apostelen Symonis unde Iude *etc.* (gedruckt hieraus Leibniz SS. III.)

Daran schließt sich eine Chronik:

Na goddes bort do me scref 812. Conradus de erste bi dem namen eyn sone *etc.*

bis Adolf.

— In dem III. jare dusses sulven koninges Adolphi wart tom anderen male los gekundiget de tegede to tzilien von middelest fruwen Elisabeth grevvinne Hinr. von Regensten vor dem slote Heynborch, dar sulves weren vele vorsichtige lude, jn welker jegenwerdicheit dat vorhandelt wart deme noch wal vint in dem breven de dar upgegeven sint. In dem sulven iare unde bi der sulven tijd alse der bor Marien wart bewrackt dat hoved sunte Nicolai mit sulver unde mit golde unde mennigerleyge eddelstente.

Hir heft eynen ende de Croneke der Romeschen vorsten de dar hebbet ghewonet to Goslar unde up de negede unde hebben de kerken erliken geprivilegeret *etc.*

Darunter mit anderer Hand eine Notiz über das Jahr 1040.

# XI.

## Handschriftenverzeichnisse, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

---

### 1. Handschriften der Bibliothek in Wiesbaden.

*Hildegardis* visiones, mit prächtigen sehr merkwürdigen Gemälden. („Liber S. Ruperti apud Bingam." fol. s. XII.)

*Hildegardis* opera, enthält: liber scivias; visiones; vita auct. Theoderico; epistolae, welche noch für Geschichte zu benutzen sind; abgeschrieben sind nur die zwei Briefe von Friedrich I. und Konrad III; es sind aber viel mehr als in der Kölner Ausgabe; sermones; Ignota lingua per simplicem hominem Hild. prolata, aigonz *etc.*, nebst dem Alphabet, hieraus edirt von W. Grimm in Haupts Zeitschrift; litterae post obitum b. Hildegardis scriptae; dann von anderer Hand Hymnen mit Noten. („liber S. Ruperti apud Pinguiam." fol. s. XII.) Eine andere, wie es heißt, noch schönere Handschrift ist in Chur.

*Elisabethae Schonaug.* visiones. Sehr schöne Handschrift s. XII ex. fol. aus Kl. Schönau.

*Elisabethae Schonaug.* visiones. chartac. fol. s. XV, ebendaher.

### 2. Handschriften von Stablo.

Einige in der Burgundischen Bibliothek in Brüssel. Sehr viele kaufte vor einigen Jahren Herr Polain zu Lüttich und hat die meisten in Gent verkaufen lassen April 1847; einige hat er behalten.

*Evangeliarius*, s. IX, soll von Karl dem Großen der Abtei geschenkt sein, welche es als ihren höchsten Schatz betrachtete. Einige Seiten sind ganz in Gold geschrieben, andere in Gold und Silber auf Purpurgrund. f. 1. die vier

Evangelisten und Christus; f. 1'. eine Gestalt hält einen Kreis mit silbernen Buchstaben: Inc. prefationes S. Hieron. et Eus. in libris IIII ev. M. M. L. et Hioannis. (gekauft von Tilliard in Paris, 3600 Frk.)

*Vitae SS.* s. X. fol. darunter *S. Brigidae; Remigii* a. Hincmaro mit seinem Testament (gek. v. Vandermeersch, 490 Frk.)

*Vitae SS. antiquissimorum.* s. XII. fol. (von Rodd in London.)

*Vitae SS.* geschrieben 1273. darin *Remigii, Amandi, Laurentii, Lamberti, Martini, Bedae.* (Baron v. Salis de Meth.)

*Vita S. Remacli* und seine miracula. in 2 Büchern, erwähnt von Chapeaville pag. 83. s. XI. sehr schön. (Vandermeersch.)

*Iosephus* de b. Iud. et antiqq. sehr schön, mit herrl. Initialen. s. XI. fol. mai. geschrieben von Goderannus. (Tilliard in Paris, 1850 Frk.)

*Officiarius*, s. X. (Rodd.)

*Homiliarius*, s. XIII in. mit schönen Initialen. (Rodd.)

*S. Gregorii magni* sententiarum libri V, s. XI; moralia in Iob. s. IX. Auf dem ersten Blatte steht eine Urkunde Karls des Großen über den Bau des Aachener Münsters, wie es scheint unedirt. (Tilliard.)

*Commentarius* in regulam S. Benedicti, s. X, prächtig geschrieben. (Vandermeersch.)

*Eugippii* excerpta S. Augustini. s. X. (Tilliard.)

*Cassiodorus* in psalmos. s. X. (Vandermeersch.)

*Cassiodorus* in psalmos. s. X. am Ende ein Brief des B. Adventitius von Metz (858—875) Arnulfo Leuchorum episcopo nebst einem Exemplar libertatis für einen servus, der Kleriker werden wollte. (Tilliard.)

*Gregorii Nazianzeni* libri octo abgeschrieben de codice S. Melanie Rome; id. de grandinis vastatione; *S. Laurentius* de duobus temporibus. s. XI. (Tilliard.)

*Gregorii Magni* vita libris IV. s. XII. (Rodd.)

*Cassianus* de habitu monachorum; ei. collationes. Vorne steht: *Bernardi Augiensis* abb. ep. ad. Fredericum palatinum und Passio *S. Thome* archiep. (Rodd.)

*Hieronymus* in prophetas, geschenkt von frater Wibaldus sancto Remaclo. s. XII. (Rodd.)

*Martyrologium;* Regula S. Benedicti; Commemoratio omnium fratrum familiarum ordinis nostri atque benefactorum nostrorum, das Nekrologium von Stablo, 92 Blätter. (Rodd.)

*Missale*, s. XIII.

Musicalische Handschrift s. XV, mehrere Abhandlungen enthaltend, worunter auch ein Gedicht von 30 Versen, gedruckt von Reiffenberg. (Vandermeersch.)

Bei Herrn Polain in Lüttich:

*Virgilius*, s. X. fol., nur Fragmente, mit sehr reichlichen Glossen zwischen den Zeilen und am Rande, letztere fast einen fortlaufenden Commentar bildend und geschmackvoll eingerahmt.

*Virgilii* carmina minora, darunter z. B. de viro bono.

*Vita Landberti* rythmica: „Pagani ritus coluerunt templa deorum — nominis et claram carpit devote coronam", voran Kapitelverzeichniß (44); *Ymnus de S. Landb.* „Fulges salvifico — secula cuncta"; *Versus in laude S. L.* „Praesulis egregii Landberti laude perenni — iure per annos" unedirt, nur 1 Seite. Die Handschrift ist s. X ex. oder s. XI.

*Kalendarium* mit Nekrologium von verschiedenen Händen; (Sigeberti chronicon) ohne alte Überschrift, beginnt mit „Dicturi", also war Eusebius Hier. Prosper nie davor; in zwei Columnen, die Linien mit Blei vorgezogen; ohne Quaternionenbezeichnung; die Sätze nicht durch leere Spatien geschieden, sondern §, doch nicht immer; Accente in á hiis romania *etc.* beständig; über jeder Seite die Titel Rom. Wis. Wand. *etc.* roth; die Zahlen über jedem Jahre sehr oft vom Schreiber selbst corrigirt; die Jahre Christi immer am Rande so: DC. I. II. III. IIII. ꝛc. VIIII. DCX. I. II. III. ꝛc. VIII. DCXX. I. II. ꝛc. ebenfalls vom Schreiber; am Rande oft von ihm selbst N oder N̥; über den Worten oft Glossen, von ihm selbst, um die Gedanken vor Verwechslung zu wahren, z. B. profectionem (vel expeditionem) oder celebratur (vel consecratur); die Pabstverwirrung schon hier, indem auf Paschalis 93^us^ gleich folgt Eugenius C^us^; immer nostri Gemm. scilicet mon. zuerst geschrieben, aber nostri und scilicet dann ausradirt. Es ist Sigeberts eigene Hand, schließend mit Ludovicus filius eius succedit. IIII I X X daran schreibt eine andere, Hand und Dinte gleich, ohne Zwischenraum: V II XI XI Heinricus V^us^ huius nominis rex *etc.* (was auch dem Inhalt und Stil nach ganz vom Vorigen abweicht; ob von Sigebert?); anfangs eben so klein, allmählich wachsend, schließt in Anselms Werk tercia S. Mariae ganz wie die Handschrift von Verdun; das Ende der

Seite 74' leer lassend. Andere Hände haben Notizen über Stablo auf dies Ende von f. 74' und auf f. 75 gesetzt. Aber f. 75' sqq. enthält von s. XII: *Gregorii (VIII.)* Brief über den Kreuzzug, Ferrarie 3. Non. Nov. ind. 6. (1187). „Audita severitate tremendi *etc.*; *Heinricus Alb. ep.* an Friedrich I, Aufforderung zum Kreuzzuge; frater Tirricus Brief desgl.; Heinricus Alb. ep. desgl.; *Adrianus* an Friedrich I. „Lex divina sicut" *etc.*; *Fridericus I.* „Lex iusticie" *etc.*

### 3. Bibliothek zu Valenciennes.

B. 3. 121. *Bernardi* prepositi Papiensis breviarium extravagantium in 5 Büchern; vorgeheftet Regulae iuris mit Commentar. mbr. 4. s. XIII.

N. 6. 1. *Beda* de arte metrica; *Milonis* carmen de vita S. Amandi, voran seinen Brief an Abt Haiminus, mit dessen Antwort; am Ende Versus Wulfagi, alles gedruckt Acta SS. 6. Febr.; eine andere Hand hat auf leeren Raum eine kurze Notiz De morte Neronis geschrieben; **Hucbaldus* Carolo: „Aurea lux mundi *etc.*; gedruckt Martene anecd. I, 44; **Milo* Karolo: „Principibus *etc.* nebst seinem Gedicht de sobrietate; dann von anderer Hand Milos Conflictus veris et hiemis: „Conveniunt *etc.* Die Handschrift ist mbr. 8. s. X. von mehreren Händen. (Sanderus N. 240.)

N. 8. 1. *(Milonis)* conflictus veris et hiemis; *Hucbaldus* Karolo: „Aurea *etc.*; *Milo* Carolo, ist Abschrift von N. 6. 1.

N. 5. 1. mbr. 8. s. IX. *Marius Plotius* de metris; *Marii Servii* ars de centum metris; *Senecae* proverbia; *Romae in imagine Constantini:* „Credite victuras *etc.*; *In memoria cuiusdam militis:* „Ille ego Pannoniis *etc.*; *Lugduni in mem. geminorum:* „Hic gemini fratres *etc.*; *In tumulo cuiusdam medici:* „Praeteriens hominum *etc.*; *Senecae ludus de morte Claudii:* „Quid actum sit in caelo *etc.*; *Walafridi Strabi* Visio Wettini.

P. 3. 18. *Barbarae m* . . . ein grammatisches Werk, dessen Anfang verloren ist; *Donati* editio secunda, Ende verloren. Dann ein anderer Quaternio aus einem Kommentar zu den Paulinischen Briefen; dann wieder ein grammatisches Werk eines christlichen Verfassers; **Alcuinus* super kathegorias Augustini, Ende verloren. Auf dem Schmutzblatte:

*Epitaphium Senecae:* Cura labor, und einige Namen. mbr. 4. von mehreren Händen s. IX ex.

T. 7. 37. *Prudentii* psychomachia mit merkwürdigen Federzeichnungen; man trinkt aus Hörnern; musikalische Instrumente; Architektur s. X; *Aratoris* hist. apost. s. X ex.; angebunden 7 Blätter s. XI enthaltend eine metrische *Vita S. Amandi:* Praesentis operis sic dat sua verba sequentis. „Cum perpenderem mundanos *etc.* von einem Mönch von St. Amand, dann das Gedicht: Oceano contigua Regio Aquitanica Profudit ex se gaudia In salutem vernantia *etc.* untermischt mit Prosa, und nachher auch Hexametern; ganz ohne Werth.

Q. 5. 7. *Eusebii et Hieronymi* chronica, in Uncialen, s. VII oder s. VIII sehr schön geschrieben und von Miräus zu seiner Ausgabe von Sigebert benutzt. Auf der Rückseite des ersten Blatts ist eine Verzierung: ein Kreuz unter einem Doppelbogen, welcher sehr hufeisenförmig ist. Hieronymus schließt: caruit. Ab Urbe condita usque ad extremum — omnes anni VDLXXVIIII.

P. 5. 54. mbr. 8. s. XII. *Fulberti* Carnotensis epistolae; *Ivonis* epistolae. Daran schließen sich sogleich Briefe anderer Zeitgenossen, z. B. *Innocentii* papae, *Eugenii* papae, u. a., darunter für Deutschland wichtig nur: *Fredericus* imp. I. comiti Suessionensi, gedruckt Martene thes. I, 473; **Alexander* papa ad univ. de electione sua bei Labbe concil. X, 1188 und bei Radevicus „Eterna et incommutabilis — Terracinum 14. Kal. Nov.“; **Ep. quorundam contra electionem Alex.* Mart. I, 447; **Adrianus* Friderico. „Lex divina sicut *etc.* bei Labbe conc. X, 1149; *Fridericus* Adriano. „Lex iusticiae unicuique *etc.*; *Heriberti* epistola ad vitandos hereticos bei Mart. I, 453; **E. Saltiburgensis Alexandro* ebend. I, 452; **Fridericus imp. Nich. Camerac. ep.* bei Bouq. XVI, 693; **Alexander W. Remensi* ebend. XIII, 281; **Henricus et Oto cardinales et Phil. de Elemosina* bei Bouq. XV, 753. Dann folgen viele Briefe des Abt *Philippus de Elemosina,* nur Frankreich und England angehend; dann wieder Ivos Briefe; dann viele Briefe *Petri Cellensis abbatis,* darunter mehrere an Thomas Becket; dann von verschiedenen gleichzeitigen Händen f. 123 *Richardus rex Anglorum* abb. de Claravalle. „Post lacrimabilem — periculis“ über seinen Kreuzzug;

f. 124 *H. dux Lotharingiae* et capitaneus exercitus crist. in terra promissionis A. Coloniensi archiepiscopo. „Quoniam de honoris — date apud Tyrum in die b. Cecilie virg." hieraus edirt Martene thes. I, 869. f. 125 *Universis* . . . *M. marchio Montisferrati, B. Flandriae* . . . *in stolio Venetorum.* „Quanta fecerit nobis Deus — levigavit." Martene I, 788; f. 127 *Balduinus imp.* „Audite qui longe estis — prelatorum"; f. 131 *Innocentius Turonensium archiep.* „Vir unus de Ramatha *etc.* über dieselbe Eroberung, Martene I, 793; f. 132' *Henricus imp. Romanie.* „Quoniam dilectio vestra de statu nostro certificari — in oct. epiph. a. D. 1212", bei Martene I, 821; f. 135 *Universis E. f. in Brabantia et Flandria fr. Egydius de Lewes.* „Exaudivit Dominus — dat. Damiate 4. Id. Nov." gedruckt Martene I, 874.

N. 2. 23. mbr. 4. s. IX. *Prisciani* grammatica; 'Gedicht Dicuils; *Servius* in Virgilii eclogas. „In exponendis auctoribus haec sunt consideranda, poetae vita *etc.*, 36 Quartblätter; *Lactantii* glossae in Statium.

M. 6. 9. mbr. s. X. *Priscianus.*

O. 2. 25. mbr. fol. s. XI. *Terentius* mit ausführlichem Commentar und Scholien; zum Theil auf rescribirtem Pergament. *(Pindarus Thebanus)* „Iram pande mihi, in 24 Büchern. Die Handschrift ist wichtig.

N. 3. 36. mbr. 8. s. X. *Oratio S. Eugenii Toletani.* „Rex deus inmense et quo c. m. m. Quod miser imploro Egilhart, tu perfice clemens *etc.*, kann also nicht von Eugenius sein. '*In velo quod a Chintilane rege Romam directum est.* „Discipulis cunctis — euceriam." *Inc. versus Albini de cuculo.* „Plangamus; *(Martialis)* „Rumpitur invidia *etc.; Epyt. S. Bonifacii papae.* „Postquam mors Christi *etc.; Ep. S. Gregorii.* „Suscipe terra *etc.; Ep. b. Monicae.* „Hic posuit *etc.; Karolus rex.* „Quia te venerande mag. Albine Deus adduxit et reduxit *etc.*, ist Alcuins Werk de rethorica, schließt mit den Versen: mel tibi portat apes.

M. 6. 10. mbr. 4. s. IX in. *Marii Victorini* ars grammatica; *Aelii Festi Apthonii* de metris; *(Probae Falconiae cento Virgilianus).* „Iamdudum *etc.; Sergii* grammatica ad Basilium; *Aldhelmus* de metris et enigmatibus. „Domino praestantissimo et pre ceteris regalium *etc.*

N. 4. 43. mbr. 4. s. IX. *Isidori* rethorica; *Albini* dialectica ad Karolum. „Qui rogo civiles — portat apes";

dann die disputatio selbst: Quia te venerande *etc.*, schließt mit den Versen: Disce precor *etc.* O vos est *etc.* Utere quisque *etc.* Si nostram lector festucam *etc.* Disce tuas iuvenis *etc.* *Dicta Sibillae magae.* „Non multi non vel pauci non tres neque duo *etc.*; *V. Sibillae de die iuditii.* „Iuditii signum *etc.*; *Astronomisches Gedicht von dem Irländer Dicuil, noch ungedruckt. Sanderus 247, der es irrig Albinus beilegt.

M. 6. 19. mbr. 4. s. X. *Prisciani* epitome. Angeheftet ein Blatt aus einem *Liber bonorum* des Klosters Elnon, im X. Jahrhundert geschrieben, aber durch unvorsichtige Anwendung von Blausäure erst neuerlich sehr verdorben.

T. 4. 18. ch. fol. s. XVI. Historia monasterii *Viconiensis*, ein neueres Werk.

T. 3. 23. mbr. fol. s. XIV. *Martinus Polonus*, in der Vorrede die Beschreibung Roms; die Päbste links, Kaiser rechts; vor jede Zeile ist ein Jahr Christi geschrieben, und der Text füllt nie mehr als so viel Zeilen, wie der Kaiser oder Pabst Jahre regierte; oft aber weniger. Die Kaiser schließen mit ordinis Carmeli est defunctus, die Päbste mit Nicolaus III. nat. Rom. a. D. 1277 sedit, also unter ihm verfaßt. Eine andere Hand hat eine Fortsetzung von acht großen Seiten zugefügt bis 1323: predicationibus revocare. Quod et fecit.

S. 2. 22. mbr. fol. s. XII ex. Vitae SS. u. a. *Eucharii Valerii et Materni*; *Gisleni*, *Quintini*, *Leodegarii*, *Servatii*, *Fursei*, *Hugonis*.

S. 7. 22. ch. s. XVI. *Philippi de Elemosina* vita S. Amandi.

S. 2. 23. fol. s. XI. Vitae SS. u. a. *Remigii.*

S. 2. 24. fol. s. XII. u. a. *Turpinus;* Miracula S. Iacobi in Frankreich; *S. Bernardi* vita a. Alano.

S. 2. 25. fol. s. XI. Vitae SS. u. a. *Humberti.* „Temp. Hildrici *etc.*

D. 1. 18. 19. fol. s. XIV. *Papias.*

C. 6. 25. ch. 4. Privileges du Limbourg, ganz Französisch.

Q. *5. 15. mbr. fol. s. XII. **Hugonis* a S. Victore chronicon, bis 1143.

B. 5. 45. mbr. fol. s. IX. *Fulgentii* opera; *Transamundi* regis obiectiones; Fulgentii responsiones.

B. 5. 36. mbr. fol. im J. 806 geschrieben von Agambertus, *Hieronymus* in Hieremiam.

B. 5. 41. mitten eingeheftet ein Blatt s. IX, durch Beschneiden verstümmelt, beginnt . . . comperimus. Invocatio autem super eum qui ad iuditium exit talis habetur — — contra sacros canones cum illa femina N. non — — possit exire. Sicut enim — — Ita sicut b. Augustinus dicit — — — XV. Kal. Aprilis ind. VII.

Christianissimo domno Karolo perpetuo triumphatori Sigiualdus humilis episcopus Aquileię . . . . . rorum canonum inviolabiles sanctiones salubriter promulgatas *etc.* kein Name genannt; Ende fehlt.

A. 5. 33. fol. s. IX. Claves scripturarum, ist ein sehr großes Lexikon, wichtig für das Latein des Mittelalters und eine neue Ausgabe des Du Cange.

C. 5. 25. mbr. 8. s. XIV in. *Cartularium Hasnoniense dominorum de Avesnis, sehr reich, benutzt von Martene, Thes. I; habe ich ganz benutzt.

A. 8. 31. mbr. 8. s. IX. Am Ende *Inc. nomina episcoporum qui fuerunt urbis Romae.* „Beatus P. apostolus — XCIIII. Stephanus nat. Rom. ex patre Constantino s. a. V, dies XXVIIII. hic ordinavit ep. XV, pbr. II, diac. II. Von den folgenden stehen nur die Namen, aber für jeden ein paar Zeilen leer gelassen; schließt mit CIIII. Leo; das Ganze 12 Blätter.

A. 6. 12. mbr. 4. s. IX in. oder VIII ex. Apocalypsis mit Gemälden, sehr merkwürdig, aus der Angelsächsischen Schule, jedoch sehr roh. Die Winde darin als Köpfe mit Hörnern dargestellt; Christus jung, ohne Bart; Sonne und Mond Brustbilder in Medaillons; die Engel geflügelt, immer mit Heiligenschein; der Teufel immer als alte Schlange, mit Widderhörnern; Architektur ist gar nicht darin.

S. 7. 38. ch. 4. s. XVI. Catalogus abbatum Elnonensium, ein neueres Werk von Balduin Denis, 1572, in Elegien.

P. 3. 6. mbr. 4. s. IX. *Iunilii* instituta; *Eucherii* instructiones ad Veranium; **Honorii* versus ad Iordanem; **Iordanes* de summa temp.; **Iordanis* historia Gothorum.

N. 8. 1. mbr. 4. s. X. Conflictus veris et hyemis; *Hucbaldus Karolo* „Aurea lux mundi Francorum gloria regni – Hucbaldique memor sis rogo posco precor." *Milo* de sobrietate. „Principibus priscis vatum *etc.*, die Dedication an Karl gerichtet.

F. 3. 5. mbr. 4. s. X. *Boetius* de consolatione philosophiae mit sehr weitem Commentar; *Genera metrorum in Boetio, quae dominus Lupus in lucem produxit*; über B. Leben, ein Blatt lang; *De obitu Neronis*, kurz; *Ep. Gunzonis:* Sacrae congregationi in Augia constitutae Gunzo purae devot. obs. Humanae univ. Darin heißt es: Venerabilis rex Otto saepe apud Italiae principes quibusdam moliminibus egit, quatinus ad haec regna evocarer .... Der Brief ist ein Flickwerk großer Belesenheit, wunderlicher Stil, eine Abhandlung, schließt mit einem Gedichte — domini sine fine beatum". *De summa fide sic presul Adalbero scribit.* Regi Rotberto sic presul Adalbero plaudit: Laudunus tam parva domus *etc.*, theologisch, lang, schließt: De sacro fidei cessant versus Azelini. *Hucbaldi versus de calvis.* „Musa decus vatum *etc.;* langes Gedicht, in Form eines Dialogs zwischen dem Dichter und der Muse Thalia (am Rande nur bezeichnet jener durch D, diese durch M), Verfasser nicht genannt, scheint Fulquinus zu sein, wenigstens klagt er einmal und redet sich selbst an Fulquinelle; auch heißt der h. Amandus pater. Es beginnt: (Adam deiecti de deliciis paradisi) „Indulgens miseris optatae dona salutis *etc.;* es verdiente gedruckt zu werden; dann ein Gedicht in höchst wunderlicher halbgriechischer Sprache mit Glossen: Clerice dipticos lateri ne dempseris unquam, Anweisungen für Mönche, etwa 90 Hexameter, merkwürdig[1]); *Ep. Adalberonis Laudun. ep. Fulconi Ambianensi ep.* „Multarum res amicitiarum *etc.;* das Thema ist eine mula, die im Dialog zwischen A. und F. behandelt wird, um Logik daran zu üben.

T. 4. 5. ch. s. XVI. *Iacobi de Mauuille* historia Hasnoniensis in zwei Büchern; das erste ist eine Abschrift des Tomellus, aus der Handschrift von Hasnon; genau, nur daß Mauville ein Wunder aus Surius und einige Noten angehängt hat. Das zweite Buch ist ganz von ihm, mit Benutzung von Meierus, Surius u. a.; ganz ohne Werth. *Vita S. Amalbergae* e cod. Aquicinensi. „Gloriosissima car. virgo — sclm. amen." 30 Capitel, wichtig. *Catalogus pontif. Cameracensium* bis 72$^{us}$ Lud. de Berlaymont; *epp. Tornacenses*, ganz neu; *Abb. Elnonenses* auctore

1) Ist das dritte Buch des Abbo de obsid. Paris. Mon. Germ. SS. II.

Balduino Dionysio, in Distichen, schließt mit 1592, also wie S. 7. 38.

T. 6. 19. mbr. 4. s. XI. *Baudemundi* vita S. Amandi mit vielen Gemälden, sehr merkwürdig für Geschichte der Kunst und Architektur; *Milonis* suppletio. „Praelato libello *etc.*, vgl. Acta SS. Belgii IV, 232; *Sermo* in transitu. „Quia ad anniversaria *etc.*; *Translatio*. „Diem hodiernam *etc.*, vgl. ebend. 266; *Sermo* Quia opera *etc.*, vgl. ebend. 268; *De igne coelesti mirab. accenso*. „Denique a. 855 — actione gratiarum"; *zwei Gedichte an Karl den Kahlen, von Milo, eine Formspielerei, ungedruckt; *Milo*, carmen de S. Amando; *Visio S. Aldegundis*. „Eodem tempore b. Ald. in timore — amen"; *Petitio seu coniuratio b. Amandi de corpore suo*. „In n. d. n. *etc.*; bis hierher scheint die Handschrift großentheils Abschrift der Genter Handschrift bei Pertz SS. II, 184 zu sein; *Miracula S. Amandi*. „Licet *etc.* „Igitur a. ab inc. D. 1066 — munit euntem" von Gillebertus, gedruckt ebend. 272; dann von anderer Hand, gleich, ohne Überschrift, das Gedicht: „Stili pandat — servitio sancti Amandi debito." „Anno ab inc. D. 1090 — amen", ebend. S. 281. Dann von anderer, gleichzeitiger Hand: *Miracula S. Amandi*. „Multis et frequentibus — amen", ebend. S. 284.

BB. 5. 3. mbr. 4. s. XIV. *Adami* Claromontani flores temporum. „Sanctissimo patri ac domino Gregorio ap. sed. summo pont. Adam clericus Clar. *etc.*, eine Compilation, die Namen seiner Quellen immer roth in den Text geschrieben; es sind Eusebius, Beda, Isidor, Hieronymus, Sigebert, Comestor, Helinand, Hugo Floriacensis, Justinus, Valerius, Gregor von Tours, Heiligenleben und andere, besonders aber Vincenz von Beauvais, aus dem eigentlich das Ganze fließt. Eigenes ist gar und ganz nichts darin; es schließt: non valeant. Expl. flores hist. ex speculo fr. Vincentii excerpti a mag. Adam. clerico episcopi Claromontensis.

BB. 3. 6 ist eine schönere Handschrift s. XIV desselben Werks. Hinten von anderer Hand einige Verse: „Piscis glutivit Ionam — clam sibi Karole fortem" und Offerimus — egrum."

BB. 1. 28. mbr. fol. s. XIV. *Manipulus exemplorum*. „Quoniam ut ait Gregorius *etc.* in acht Büchern, nach den Tugenden geordnet, aus lauter bekannten Werken, ganz ohne

Werth. Am Schlusse fügt eine andere Hand hinzu: compilatus a fratre Iohanne de Fayt, quondam monacho S. Amandi, postmodum abb. S. Bavonis.

F. 3. 1. *Cassiodorus* de anima; ei. institutiones divinae. s. X. Mitten darin von einer Hand s. XI. *Translatio S. Cyrici.* „Laudemus viros gloriosos, das Ende verloren, gedr. Acta SS. Iun. 16.

M. 7. 3. *Albini* in Priscianum libri duo. „Oratio est ordinatio *etc.; Donatus;* Glossae de libris grammaticorum, Excerpte aus Grammatikern; *Aldhelmus* de pedibus; Ars *Maurii Servii* grammatici de centimetro. „Clarissimo Albino Servius gr. s. Tibi hunc libellum *etc.* mbr. 8. s. IX ex.

U. 5. 1. mbr. fol. s. XI. *Sallustius,* schöne Handschrift mit Commentar und Glosse. Eine andere Hand s. XI hat dahinter geschrieben: *Liber Theoduli inc.* „Aethiopum terras iam fervida — ne desperatio ledat."

Y. 2. 11. mbr. fol. s. XIV. (mon. Viconiensis) *Historia Brittanorum* libris XI. „Cum mecum multa *etc.* „Britannia insularum optima — transferre curavi"; *Hystoria Britannorum in versibus.* „Dardanus exulat alta perambulat — sicque peritus eris" ein kurzes, künstliches Gedicht. *Hist. Britonum versificata a magistro Alexandro nequam compilato ut credo et scripta ad dominum Cadiocum episcopum Venetensem.* „Primus ab Ytalia post patris fata relegat — antistes nostro vivat Chadiochus in ore", zehn Bücher, etwa 4700 Hexameter. *Guilelmi Malmesbur.* hist. Brit.; *Explanatio Merlini Ambrosii.* „Cum multos rerum *etc.* „Sedente Votigirno — Helie et Enoch." in 7 Büchern, sehr viel Geschichte. *Prophetia Merlini.* „Sedente — devorabit"; *Mirabilia Britanniae; Inc. annales de gestis Britonum, Saxonum, Danorum, Normannorum.* „Ad expediendas regni *etc.* „Brutus genere Troianus — 1216 et sep. est apud Wygorniam in eccl. b. Marie"; *Inc. alia cronica breviss. a tempore* adventus Normannorum. „A. D. 1065 ciclus annorum magnus — Anglicanas depilandas" im J. 1306; *Magna charta.* „Henricus D. g. rex Anglie; *Sententia prelatorum pro pace regni.* „Anno D. 1250.

. X. 2. 1. ch. fol. a. 1739. 'Inventaire des titres de Valenciennes.

S. 9. 2. mbr. 8. s. X. Vita S. Iulianae; *Hugberti* „Beatiss. ig. Lanbertus pontifex cum pont. apice 40 annis — amen.

S. 7. 26. mbr. 8. s. IX. Severi v. *Martini; Versus* in basilica S. Martini und im ganzen Kloster; *Vita S. Briccii* aus Gregor; *Albini* abbrev. de vita S. Martini.

## 4. Lille. Archives du départ.

*Chartularium monasterii S. Amandi.* s. XIV, 2 Bände, enthalten an Kaiserurkunden (die Urkunden des Klosters sind alle verloren):

I, 1. Childerich. I, 139. Dagobert. I, 3. 141. 142. Ludwig der Fromme. I, 4. Lothar I (abgeschrieben).

I, 6. Autrei. 15. Kal. Nov. ind. 1, r. 28. = I, 132. Karl der Kahle schenkt (ad vinum) die Hälfte des Dorfs Barisiacus, mit Aufzählung aller Stücke, und (ad vestimenta) die villa Domnevert in pago Tornacense.

I, 130. Elnone 10. Kal. Apr. ind. 10, r. 7. Karl der Kahle bestätigt die namentlich verzeichneten großen Schenkungen Ludwigs des Frommen, sowie den Neunten von den villis dominicis, die namentlich aufgeführt werden, und giebt an, wozu sie verwandt werden sollen.

I, 131. Elnone 11. Kal. Oct. ind. 11, r. 25. Karl der Kahle schenkt mehrere Besitzungen ad luminaria ecclesie et reliqua ornamenta, mit Verbot, sie zu anderen Zwecken zu verwenden.

I, 133. Mon. S. Dionisii 1. Id. Apr. ind. 4, r. 32. Karl der Kahle schenkt dem Kloster auf Bitte des Abts Gozlinus die Güter, die dessen clericus Vulfarius bis dahin zu Lehn hatte, unter der Bedingung, jährlich das anniversarium seines Verwandten, des Abts Ludovicus zu begehen und ut de eisdem rebus precipuam cibi potusque refectionem accipiant.

I, 134. Mon. S. Vedasti 2. Non. Feb. ind. 4, r. 32. Karl der Kahle schenkt auf Bitte des Abts Gozlin dem Kloster wegen dessen Armuth mehrere Güter und Mancipien, auch den Marktzoll.

I, 135. Remis 16. Kal. Apr. ind. 2, r. 7. Karl (der Einfältige) bestätigt auf Bitte des Erzbischofs Fulco von Rheims dem Kloster alle früheren Privilegien, die verbrannt waren, nämlich: Childerichs und Gunnehildens, Pipins, Ludwigs und Lothars und Karls des Kahlen, auch die

auctoritas immunitatis, die ihm von Dagobert gegeben und von Pipin, Karl dem Großen, Ludwig und Karl dem Kahlen (avo nostro) bestätigt war.
I, 136. Lauduni 7. Id. Sept. ind. 9, r. 14, redintegrante 9. Karl (der Einfältige) schenkt auf Bitten des Abts Robert den Mönchen desselben die villa Diptiacus, damit dieselben dafür dem Abte ihre villa Barisiacus auf Lebenszeit zu Lehn geben mögen!
II, 154. Attiniaco 3. Id. Iun. ind. 9, r. 29, redintegr. 24. Karl (der Einfältige) schenkt dem Kloster auf Bitten des Abts Robert die villa Scaldpontis an der Schelde.

*Chartularium mon. Marchianensis*, begonnen am Ende des XII. Jahrhunderts, die Initialen prächtig auf Goldgrund gemalt, stellen nur den Urheber der Urkunde dar; der größere Theil ist aber im XIII, XIV. und XV. Jahrhundert allmählich hinzugesetzt. (Die Originalurkunden dieses Klosters sind zum größten Theil noch in dem Archive zu Lille.) Darin nur:
pag. 37. Pontione 5. Id. Iul. ind. 10, r. 38, imp. 2. Karl der Kahle schenkt dem Kloster S. Rictrudis Marchianensis auf Bitte des Berno diaconus et palatinus ministerialis viele Besitzungen und befiehlt, daß, wenn eins von den drei Klöstern, die unter einem praeposito stehen, an etwas nothleide, die andern ihm aushelfen sollen.
pag. 38. Duaci, anno 975, regn. 22. Lothar schenkt auf Bitte seiner Gemahlin Emma dem Kloster Marchiennes die villa Haines.

*Archives de St.-Aimé à Douai*, nichts, desgl. Maroilles, Haulmont.

*Archives de Hasnon*, nichts.

*Codex traditionum S. Georgii Hesdiniensis* (gestiftet 1094). Erzählung der Erwerbungen, mit eingewebten Urkunden, begonnen s. XII. und immer gleichzeitig weitergeführt. Keine Kaiserurkunden.

*Cartulaire de Gand*, nichts.

*Cartulaire de l'église de Felines* s. XIV in. nichts für Kaiserurkunden.

*Cartulaire de Namur* s. XIV. enthält nur eine Urkunde Rudolfs 1285, die ich abgeschrieben.

*Cartulaire rouge du Hainaut*, enthält nichts.

*Premier cartulaire de Flandre* s. XIV. enthält nichts als einen Brief Rudolfs Non. Aug. 1281, den ich abgeschrieben.

*Deuxième cartulaire de Flandre* s. XIV. ganz benutzt. [1])

Bibliothek des Archivs enthält die Chartulare und viele andere Handschriften, sämmtlich verzeichnet von Leglay, mém. sur les bibl. du dép. du Nord. 1841. p. 229—256, darunter für uns nur:

*Necrologium S. Crucis. s. XV. nichts.
*Necrologium S. Amati Duacensis. s. XIV. nichts für uns, nur local.
Cart. S. Amati Duac. will Leglay ediren; eben gefunden.
Recueil des titres des Dominicains de Lille. chart. fol. s. XVIII.
Recueil des titres de Marquette, 11 voll. chart. 4. s. XVIII ex. (ein älteres, s. XIII, bei Bigad in Douai) hat keine Kaiserurkunden.
Privilèges de l'Abiette. chart. fol. s. XV.
Registrum titulorum mon. Laudensis. 5 voll. fol. s. XVII.
Registre du chap. de St.-Aimé à Douay. chart. fol. s. XVIII.
Registre des Minimes à Lille. chart. fol. mai. s. XVII.
Recueil des titres de Flines. mbr. fol. s. XVI.
Copies des priv. de l'Abbiette à Lille. chart. fol.
*Privilèges de l'égl. de Felines. mbr. 4. s. XIV in. nichts.
*Petit cartulaire de Valenciennes, erstes, ist noch zu benutzen für Rudolf 1291. 12. Kal. Iul. über den Aufruhr in Valenciennes und die ganzen Verhandlungen, wovon die Originale in Paris sein müssen.
*Petit cartulaire de Valenciennes, zweites, enthält nichts.
*Petit cartulaire de Cambrai, nichts.
*Cartulaire de Maroilles, nichts.
Cartulaire de Liessies.
*Cartulaire de St.-André du Cateau, nichts.

1) Im Jahr 1793 schrieb der Minister Garat an den Archivar Ropin: Tous les papiers anciens et d'écriture gothique ne doivent être que de titres de féodalité, heurtant la raison; il vaut mieux substituer à ces ridicules paperasses la déclaration des droits de l'homme. R. antwortete sehr bitter und G. hatte das Verdienst, sich nicht zu erzürnen. So wurde ein Mittelweg eingeschlagen; man verkaufte eine Masse Pergament für 80,000 Frs. (in Assignaten!) und schickte ins Arsenal 300 Wagen Papier.

*Cartulaire de Vaucelles.
Registrum priv. S. Gaugerici.
Liber primus ecclesiae Camerac.
Liber secundus ecclesiae Camerac.
Priv. civium Cameracensium.
*Cart. de la cathédrale de Cambrai. „Ex archa communi. H. de Berghes. Quintus ex sex. s. XV. ganz benutzt.
Liber privilegiorum capit. Cam.
*Liber coeruleus. s. XIII et sequ. ganz benutzt.
Cartulaire du chapitre de Cambrai. fol. v. J. 1415.
*Cartulaire de la cathédrale de Cambrai VI, benutzt; nur noch die zahlreichen Briefe und Urkunden Karls IV. zu benutzen.
*Cartulaire de la cathédrale de Cambrai I, alles benutzt; II nichts, IV, V, VII nichts, X nichts.
*Cartulaire des empereurs, darin noch nicht copirt: S. 13 1258; S. 36 1298; S. 37 1299.
Chartularium Marchianense, s. XII, nur 2: Karl der Kahle, Lothar (beide noch zu benutzen).
*Chart. de Namur, s. XIV. nur *Rudolf (benutzt).
*Cartulaire de Flines, nichts.
*Cartulaire de Gand, nichts.
*Cartulaire rouge du Hainaut, nichts.
*Cartulaire oblong, nichts.
*Cartulaire Louis le Mâle, nichts.
*Cartulaire de Malines, nichts.
*Cartulaire d'Artois, nichts.
*Cartulaire de Brabant, nichts.
*Cartulaire de Flandre, 8 voll. s. XIV sqq. alles benutzt.
Cartulaire de Hainaut, 6 voll., davon enthält der erste alle Kaiserurkunden, die Martene I. hat; die Originale noch in Brüssel, Paris, Mons, Haag; was da nicht, muß hieraus noch copirt werden.
Cartulaire de Liège, darin noch nicht benutzt: N. 38 (980). 39 (1006), 41 (1070), alles Französische Karolinger.
Cartulaire deuxième du Hainaut, darin noch nicht benutzt: N. 226 (956). 225 (967), alles Französische Karolinger.
Cartulaire deuxième de Flandre, darin noch nicht benutzt: 225 (967). 226 (864) ... (974), alles Französische Karolinger. Eine Rolle s. XIII, darin noch nicht benutzt: die Jahre 706. 860. 921. 911. 921. 956, alles Französische Karolinger.

## 5. Winnocsberg.

mbr. fol. min. s. XII. *Vita S. Winnoci, Prol.* „Cum titulus olim maiorum copia — impar sim." *Geneal. s. patris W.* „Riwalus Britanniae dux — Clotharii." *Inc. vita.* „B. ig. W. in Britt. finibus ex regali — respiciatque legentum". *Expl. liber primus de vita et mirac. Item in miracula eiusdem prol. v. viri Drogonis.* „Sepe et multum quivis mortalis se exercitationi *etc. Expl. prol. inc. liber sec.* „Ante non multis annis *etc. Inc. liber tercius.* „Mortalium quidam — illius innititur"; *De S. W. ymnus ad mat.* „Rerum cuncta regens *etc. Ymnus super nocturnas.* „Audi poli rex gloriae *etc.;* dann Antiphone zum Feste des H. mit Noten; dann von derselben Hand *Vita S. Oswaldi regis a. Drogone.* „Plerisque mortalium *etc.* „Omnipotentis insita forma *etc.* „Ig. ortus fuit Oswaldus, von Beda, dahinter einige Sermone Droges; *Vita S. Livinnae a. Drogone* ad Rumoldum. „Domino ac venerabili *etc.* „Omnis mortalium cura *etc. Inc. liber I. in translat. S. Livinne.* „Venit in mentem cuidam *etc.* die Translation von 1058; dahinter Wunder. Die Handschrift enthält Bilder, beschrieben ist sie von Leglay, bibl. du dép. du Nord p. 197.

ch. 4. s. XV. Sassenspeghel, gheprent tot Leyden 1512; angebunden Copien von vielen Urkunden, alle Geldern betreffend und zum Theil übersetzt ins Holländische; meist von Grafen und Herzögen von Gelderland; Geldrische Rechte, doch keine Kaiserurkunden.

## 6. Alençon.

mbr. fol. s. XI. (S. Ebrulfi Uticensis 124) Vitae *SS. Victoris, Coronae, Peregrini, Theclae; Ademari* mon. acrostichon ad Rohonem ep. Engolism. bei Mabillon Anal. I, 418; *Hieronymus* Damaso; *Damasus* Hieronymo; *Cat. pontiff.* bis Stephan V; *Gesta pontificum* bis Leo IV; *Pauli Diaconi* hist. Langob.; Vita *S. Maioli.* (Montfaucon führt noch als den Schluß des Bandes auf: Epitaphium Mabilliae; *Oderici Vitalis* h. eccles.; dieses bildet aber jetzt einen Band für sich.)

mbr. fol. s. XI. (S. Martini Sagiensis) *Hieronymus* in trad. Hebr. und And. von ihm; *Hier.* ad Damasum; *Damasi*

rescriptio; *Inc. ordo epp. Romae excerptorum*, kurze Pabstgeschichte bis auf den Gegenpabst Constantinus; *De mensuris; Versus* de sphaera, de eucaristia, de Trinitate, de ignis natura, de morte, de Saul, de metallis, zum Theil vielleicht von Johannes Scotus, wie Ravaisson aus der Einmischung Griechischer Worte vermuthet; *De lapidibus; Monocordon domni Encheriadis; Mensura d. Boetii; Mensura d. Guidonis.*

mbr. fol. s. XI. (S. Ebrulfi 125.) Vitae *SS. Brendani, Willibrordi* a. Alcuino in zwei Büchern, das zweite in Versen; *Adelwoldi* Wintoniensis; eine Urkunde Karls des Einfältigen (B. 1914), überschrieben: Formam subscriptae Karoli regis kartae Rodbertus Uticensis mon. abbas Aurelianis invenit, et ipsius iussu Goscelinus mon. scriptor egregius celeriter transcripsit et ad noticiam intimandam, quantae famae b. Ebr. apud Gallos fuerit, Utic. monachis tempore Philippi regis Fr. misit; *Amalarius* de ministeriis eccles. consuetudinum; *Formulae* benedictionum; *Ordo ad iudicium faciendum.* „Si aliquis de furto *etc.*, gedruckt Martene de ritibus III, 415; Formulae benedictionum; Vita *S. Germani* Autiss., u. a.

mbr. 4. s. XII. Passio *S. Thomae* archiep.; miracula ei.; *De S. Thoma* arch. „Ante chaos iurgium indigeste molis, Adhuc yle gravida fetu magne prolis *etc.; Proverbia Senecae* sec. alphab. „Alienum est omne *etc.;* Passio *S. Agnetis.* „Agnes sacra sui pennam *etc.;* u. a.

mbr. fol. *Boetius* de cons. phil.; Vitae SS.; *Gaufridi* Monm. hist. Angliae.

mbr. fol. s. XII. (S. Martini Sagiensis) Cassiani collationes, mit eigenhändigen Randbemerkungen des berühmten Lanfranc, hieraus von Dachery in seinen Werken p. 252 edirt.

Diese Handschriften führt Ravaisson, bibl. de l'Ouest 1839, p. 246 an, als einige Proben des großen Reichthums der Bibliothek aus Seez, La Trappe, St. Evroult. Daher sind auch vielleicht noch die übrigen von St. Evroult hier, die Montfaucon II, 1267 aufzählt. Darunter wichtig nur:

(S. Ebrulfi 122. fol.) Historia regum Assyriorum et imp. Roman. usque ad Ludovicum Pium; Metropolitanae Galliae; Imperatorum series a Karolo M. ad Lotharium II; Mer-

lini prophetiae; Cat pont. Rothomagensium; Cat. pontiff. usque ad Innoc. III; Historia Normannorum usque ad Richardum I.

(S. Ebrulfi 126.) Martinus Polonus.

(S. Ebrulfi 129.) Iohannis Remensis opp.; Versus; De prioribus abb. Utici ad Guarinum abb., u. a.; Vita S. Ebrulfi, u. a.; Chronicon breve a Chr. ad 1112.

(S. Ebrulfi 136.) Lucanus; Versus *Galteri* Gemmeticensis.

## 7. Handschriften in Orleans.

### Aus Sentier mss. d'Orléans, 1820.

193. (S. Benedicti Floriacensis.) mbr. fol. s. XI. Canonum collectio. *Excerpta de libris legis Romanis et Francorum.* „Si quis homicidium ex intentione commiserit, ancellas III, servos III reddat, securus fiat *etc.* sechs Blätter.
200. (S. Ben.) fol. s. XI. *Burchardi* Wormat. canones.
218. (S. Ben.) chart. s. XV. Praecepta Pythagorae; Victoris papae ammonitio; Catal. pontif. — Urban. III, mit den Jahren; *Hugonis* Flor. chronicon.
265. chart. a. 1511. *Itinerarium Antonini.*
267. chart. s. XVIII. Chronicon S. Maxentii Pictav.
273. (S. Ben. Flor.) mbr. 4. s. IX. *Martyrologium.*
274. (S. Ben. Flor.) mbr. 4. s. IX. *Martyrologium* eccl. Senonensis.
277. (S. Crucis Aurel.) chart. fol. a. 1755. *Necrologium* Aurel. eccl.
286. (S. Ben. Flor.) mbr. s. IX. Vita S. Gregorii a. Paulo Diacono.
287. (S. Ben. Flor.) s. XI. Idem.
292. (S. Ben.) s. XI. Vita S. Martini a. Gregorio Tur.
293. (Eccl. Aurelian.) s. XIII. Vita S. Martini; Translatio eius auct. Odone; Miracula ei.

# XI.

# Das Bairische Volksrecht.

Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von Dr. Johannes Merkel zu Halle.

---

Das Bairische Recht beherrscht, wie das Sächsische, ein weites, über die Wohnsitze des alten Baiernstammes hinaus erstrecktes Ländergebiet, und seine Grundlage, das alte Volksrecht, ist, wie sonst kein anderes, in der That der Mittelpunct der Rechtsentwicklung; alle in der östlichen Mark des Baiernlandes von Deutschen besetzte und organisirte Länder, das Oesterreich mit allen seinen Erweiterungen, haben die Wurzeln ihres Rechtszustandes im Boden der westlichen Heimath, und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit ist auch dann noch vorhanden, als bereits durch das erfüllte Alter und die Ereignisse der Geschichte die Landschaften gesondert und die jungen selbständig neben die alte gestellt worden waren. Gleichwie die gemeinsame Sprachweise dieser Länder, so war hier auch die Rechtsentwicklung eine besondre Macht; den Verhältnissen nach wohl in keinem Deutschen Gebiete mehr als hier waren einflußreiche Anstalten der Cultur, und wie die Ueberlieferung lehrt, nirgends zahlreichere Aeußerungen des Gesammtbewußtseins in der Rechtsbildung.

Nach dem, was diese Ueberlieferung darbietet, kann man daher das Bairische Stammrecht nicht, wie bei anderen Deutschen Stämmen, auf die Rechtsquelle einschränken, welche unter dem Titel des Volksrechts vorliegt, sondern weil man durch mehrere Jahrhunderte einer volksthümlichen Gesetzgebung nachgehen kann, muß, wer das Bairische Volks-

recht darstellen will, seine Aufgabe weiter, über die Rechtsdenkmäler eines Zeitraums erstrecken. Es ist wohl nicht unrichtig, nach der Linie, welche in der politischen Geschichte gezeichnet ist, diese Periode mit der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts abzuschließen, wo durch die Absonderung Oesterreichs und mit der Wittelspachischen Herrschaft in Baiern die beiden modernen Staaten gegründet worden sind: und darnach, scheint mir nun, wird die Aufgabe der **Monumenta Germaniae** bestimmt, wie weit die Bairischen Rechtsquellen, als dem Volksrecht zugehörig zu sammeln und aufzunehmen seien. Von diesem Gesichtspuncte aus wird daher die Ausgabe, welche wir vorbereiten, dem eigentlichen Volksrechte einen nicht unbeträchtlichen Anhang zugesellen müssen, der noch mehr, als man in den seitherigen Ausgaben findet, außer den Synodaldecreten in Thassilos Zeit und Karls d. Gr. Capiteln überhaupt alle Rechtsquellen enthält, welche für Baiern bis in die Zeit der Staufer nachgewiesen werden können.

Zur Herstellung dieser quellenmäßigen Ausgabe stand eine große Anzahl von Handschriften zu Gebote, und von den Resultaten aus denselben habe ich mir hier vorgenommen insoweit Rechenschaft zu geben, als es die Geschichte des eigentlichen Volksrechts und die Gestalt seines überlieferten Textes angeht.

---

## I. Der kritische Apparat zum Bairischen Volksrecht.

Wie bei allen Deutschen Volksrechten, so hat es sich auch bei der **Lex Baiuvariorum** herausgestellt, daß die meisten, insbesondere die neueren Ausgaben [1]) keine kritische Unter-

1) Eine genaue, und wie ich glaube, erschöpfende Darstellung der Ausgaben hat Föringer in den Bayrischen Annalen 1833 N. 31 f. gegeben.

lage haben; der uns seither geläufige Text beruht auf der Ausgabe von Tilius (c. 1550. 1573), und deren Modification, der Ausgabe von Lindenbrog (1613). Man kann außer dieser nur die von Sichard 1530, Herold 1557 und Mederer 1793 veranstalteten Editionen für unabhängig von gedruckten Vorlagen ansehen; alle anderen haben zwar Handschriften benutzt, aber denselben sich nicht untergeordnet, und auch nicht genug des Einzelnen angegeben, daß man ein Bild von ihrem handschriftlichen Apparate empfangen könnte.

Ein kritisch genauer und soweit möglich vollständiger Text des Volksrechts muß daher von den jetzt gangbaren Ausgaben absehen und aus den Handschriften seine Grundlage erhalten.

Die **Monumenta Germaniae** haben im Ganzen von 28 Handschriften des Volksrechts, darunter vier nur mit Bruchstücken, Kunde und mit der Zeit vollständige Vergleichung erhalten, dazu kommen noch als selbständig in ihrem Werthe die erwähnten Ausgaben von Sichard, Tilius und Herold, — denn die Handschrift, welche dem Texte Mederers zu Grunde liegt, ist noch vorhanden und im Originale benutzt worden — und eine Collation, welche Senckenberg aus Collectaneen von Vosius publicirt hat. Dieser Apparat im Ganzen ließ sich auf sieben Hauptclassen ordnen und ergiebt drei unterschiedene Redactionen vom Texte des Volksrechts. Seine einzelnen handschriftlichen Bestandtheile sind:

1.

Handschrift der Pariser Bibliothek **n. 4633 mbr. saec. X. 4°** aus der Bibliothek des Claude du Puy (**Claudius Puteanus**) und dann **cod. regius 5190.**

Sie ist von Einer Hand in sehr zarter und feiner Schrift geschrieben, am Anfang aber sowol als am Ende defect. Drei Blätter (f. 1 — 3) und vier vollständige Quaternionen (f. 4 — 35) bilden einen selbständigen Theil für

sich; und da nach Hänel's Lesung auf dem letzten Blatte noch die Signatur E erhalten ist, so hat der Codex am Anfang nicht mehr als fünf Blätter verloren, und dieser Theil desselben im Ganzen 5 Quaternionen umfaßt.[1] Der zweite Theil enthält eilf auf jedem ersten Blatte der Lage Q. I — Q. XI gezeichnete Quaternionen, wovon der letzte aber vier Blätter am Ende verloren hat. Indessen hat der Schreiber selbst beide im Texte verbunden, und ist von der ersten Seite f. 35 sofort auf die erste Seite f. 36 übergegangen, so daß f. 35' leer geblieben ist. In dieser leeren Seite steht nun, wahrscheinlich von Baluze's Hand: Nihil desideratur.

f. 1. || Si autem illa carta aut arserit aut perdita fuerit *(L. Alam. ref. II, 2)* — XII sol. solvat. Der Codex E 1 des Alamannischen Volksrechts, Monum. Legg. III, 5; am Anfang defect *l. c. 128.*

f. 18. De legibus Moysi. Gens hebreorum omnium divine — refrenetur nocenti facultas. Decretum est apud regem et principibus eius apud cuncto populo christiano qui infra regnum eorum quorum consistunt.

f. 19. Et si quis liber bannuarius — iurare lex conpellit. De ista sufficit.

f. 44'. In Christi nomine incipit praefatio legum Roma-

---

1) Ich habe, ehe ich Hänel's Beschreibung des Codex kannte, Monum. Legg. III, 5 die Ansicht ausgesprochen, das der vorliegenden Handschrift fehlende enthalte die ehemals Spangenbergische Handschrift, Cod. Musei Britann. Egerton. 269. In dieser Ansicht werde ich nun durch Hänel's Bemerkung Lex Rom. Visigoth. LXXVI »in folio 36 (? 35) est numerus quaternionis E« wankend; denn nach Spangenberg's Beschreibung seiner Hdschr. (Beiträge S. 188—190) würden drei Blätter nicht genügen, um das zu fassen, was dem Anfang unsers Codex vorhergehen müßte. Auch die neueste Mittheilung Hänel's, Serapeum 1853, 67, daß auf ihrem Einband von der Hand eines Bibliothekars bemerkt sei: »The ms. of which these leaves form a fragment, is now (1850) in the possession of the Earl of Ashburnham. J. H.« spricht dagegen; denn die Pariser Handschrift befindet sich noch in Paris. Hierdurch wird allerdings meine Vermuthung über den Zusammenhang beider Codices ziemlich unwahrscheinlich, doch bedarf es nun vor allem einer genauen Untersuchung der genannten Englischen Manuscripte.

narum auctoritas Alarici regis et feliciter utilitas populorum. Propria ad divinitate — inter se obligari possint. explicit feliciter amen (f. 100′). Der Codex 51 des Breviars (Aegidius) bei *Hänel Lex Rom. Visigoth. LXXVI.*
f. 101. Anno secundo regni domini gloriosissimi Sigismundi regis — (f. 120) (LXXV) formam placuit observare || das Burgundische Volksrecht, am Ende defect.

Diese Handschrift hat zuerst Baluze für die beiden ersten Volksrechte, Bouquet für das letzte, dann Hänel für das Breviar, und neuerdings haben sie Weber und Anschütz für die Volksrechte nochmals collationirt.

Cf. Baluze Capit. II, 1000. »Lex Alamannorum conlata a nobis est cum 5 antiquis exemplaribus. Horum duo exstant in bibliotheca regia eorumque unum vocamus Puteanum, quia ante quam regium esset fuerat Cl. viri Claudii Puteani senatoris Parisiensis.« 1011: »Lex Baiuvariorum emendata est auctoritate trium veterum exemplarium, quorum unum habuimus e bibliotheca regia.« Es erschien von Anfang an wahrscheinlich, aber nach der Collation des Codex im Vergleich mit Baluze's Noten nicht sicher, daß die vorliegende Handschrift der von ihm zum Bairischen Volksrechte benutzte codex regius sei. Neue aber sowol von Dr. Anschütz, als auch von Guérard angestellte Untersuchungen setzen das außer Zweifel; denn dieser Codex allein ist im alten handschriftlichen Catalogue des manuscrits de la bibliothèque du Roy, und unter der Nummer 5190 eingetragen. Hiernach dürfen die Abweichungen der wirklichen Lesarten von den Angaben bei Baluze nicht mehr in Anschlag gebracht werden; und es wird von Neuem bestätigt, daß in diesem Puncte die Genauigkeit des sonst unvergleichlichen Gelehrten nicht groß gewesen ist.
Hänel Lex Rom. Visigoth. LXXVI.
Catalog. codd. mscr. bibl. reg. III, 617.
Haubold Promulsis CXI n. 26.
Archiv VII, 49. 728. 759. 765.
Monum. Legg. III, 5.

2.

Handschrift der Universitätsbibliothek zu Leyden Manuscr. Latin. Voss. Q. 119. mbr. IX in. 4° mit der Bemerkung auf dem Einbande »Ex bibliotheca V. Ill. Isaaci Vossii 238.«

Dieser Codex ist, wie Pertz wegen der Capitularien auf f. 135′ vermuthet, in Neustrasien oder Aquitanien geschrie-

ben, in sehr corruptem, von einer fast gleichzeitigen Hand durchaus corrigirtem, aber selten verständlicher gemachtem Texte. Er hat ursprünglich aus wenigstens 19 Quaternionen bestanden, von diesen sind aber jetzt nur die eilf ersten (f. 1—88), A—L signirt, der 13te, 15te (f. 89—112), N — P signirt, die sieben ersten Blätter des 16ten (f. 113—119), der 17te (f. 120—127), R signirt, der 18te (f. 128—135), unsignirt, und die Blätter 2—7 vom neunzehnten (f. 136—141) erhalten. Die Handschrift schließt daher f. 141 fragmentarisch, und zwischen f. 88 und 89, und zwischen f. 135 und 136 sind Lücken; das zwischen f. 119 und 120 herausgeschnittene Blatt hat jedoch keinen Defect verursacht, denn der Text des Codex brach schon vor der Mitte von f. 119' ab, und es war ein leerer Raum von drittehalb Seiten, bis er wieder fortfuhr. Was davon auf f. 119' fiel, ist im 11. Jahrhundert zu einem fremdartigen Eintrag benutzt, dabei vielleicht auch das überflüssige Blatt herausgenommen worden.

f. 1. Incipiunt capitula de legibus Isidori iunioris. I. De autoribus legum — XL. De mutteris. Explicit capitula. I. De auctoribus — (XXXIII.) qui nullum gerunt officium (f. 10). *Isidor. Etymol. V, 1—26.*

f. 10. XI. In libro XVI. Theodosii de episcopale iudicio. Quicumque itaque — observare convenit. *Hänel Novell. constit. pag. 445—448.*

f. 12. Oppinione religionis dulciter nominande — et nullus adfuit qui liberaret eam [*Deuteron. XXII, 25. 26.*]

f. 12. In Christi nomine incipit liber legum. Auctoritas Alarici regis ab Aniano collecta. Utilitates populi nostri — verbis inter se obligari possint (f. 64). Der Text des Petrus Aegidius; *Hänel Lex Rom. Visigoth. LXXVII, n. 54.*

f. 64. Sciendum est quod in quibusdam libellis salice legis inveniantur — sol. CCC sol. DC sol. DCC sol. DCCC iuret cum XXXVI. Die *Recapitulatio legis Salicae.*

f. 64'. Incipit prologus legis salice. Gens Francorum inclita — lapides preciosos ornaverunt. Explicit prologus. Incipiunt capitula legis salice. De mannire — CIII. De ane crenodum. Explicit liber. Incipit I. Liber II. Pro hitinere pacis — Si quis aliena mancipia iniuste tenuerit. Incipit decretum Hlotharii regis. Decretum est. Si in domo alterius — De fiscalibus. Incipit decretio Chil-

deberti regis Franchorum. Vir inluster. Pari conditione — De die dominico. Explicit liber II. Incipit liber III. Quem vero primus rex Francorum — De pignatoribus. Incipit aedictus dom. Hilperici regis. Expliciunt capitula.

Incipit legis salice de mannire. Si quis ad mallum — (CIII) et ei fuerit adprobatum sol CC culpabilis iudicetur. (*Lex Sal. reform. I. Monum. Legg. II, 6 cap. 4. Lex Sal. ref. II—LXX. Monum. Legg. II, 3 cap. 5—12; II, 10—13; II, 7 cap. 5c. 6; II, 9 cap. 1—3.*) Explicit liber I. Incipit II. Pro tenore. A doms regis Hildeberto et Lotharii emissum. Id quia malorum insania — ad VII iuratores donare debet. *Monum. Legg. I, 7. 8.*

f. 87. Dein inc. liber. Incipit decretio Hlotharii regis. Decretum est ut qui — ante pericula se subiacere cognoscat. *l. c. I, 11—13.*

Incipit decretio Hildeberti regi Francorum. Vir inluster cum in Dei nomen (corr. nomine) — (f. 88') regno non colonia feliciter. *l. c. I, 9. 10.*

Explicit legis salice liber III. quem vero primus rex Francorum.

Statuit ut postea — a germane suo seniore gradanter. Explicit sic.

Et ipse similiter cum regno suo — in lege salica inter diceto micio fristatiro ||

f. 89 || spata et coriula (corr. conicula) quod (*Lex Rib. LVIII, 18*) — ut pax perpetua stabilis permaneat (f. 93'). Explicit lex riboaria. Incipiunt capitula legis Alamannorum. I. De liberis qui — (XCVIII.) furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis Alamannorum. Incipit lex Alamannorum que temporibus Lotharii una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopi et XXXIII duces et LXXXII comites vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas ad ecclesiam Dei tradunt. Si quis liber res suas — (XCVII.) Si servus fuerit XII sol. solvat. *Monum. Legg. III, 7,* wo jedoch diese Handschrift als cod. G. 3. nur unvollständig benutzt werden konnte.

f. 108. In nomine Domini nostri Iesu Christi. Incipit lex Pacuariorum de legibus Moysigenes Aebraeorum. Omnium divinae legis — refrenentur nocendi facultas. Decretum

aput regem et principibus eius et aput cuncto populo Christiano que infra regnum numerum quorum consistant ut si quis liber bacuarius vel quicumque alodem suum — cuius conclusione crimine admissum est (fol. 119′) (IX, 7) |

Von andrer Hand saec. XI ist in die leere halbe Seite f. 119′ geschrieben:

Quicumque decimam abstrahit — cum sua lege restituat. *Monum. Legg. I, 350 cap. 6* und

Concilii aurelianens. capi͞t. X. Si servus absente — simili redibitione teneantur obnoxii. *can. 19. dist. 34.*

f. 120. | tamquam fur damnetur — lex iurare conpellit. Explicit. De istis sufficit.

f. 131. De VI (corr. VII) gradibus in quibus Christus advenit. Id est hostiarius fuit — ordinare offerre et babtizare. Explicit Deo gratias. amen. Archiv VII, 738. 739.

f. 131′. ist großentheils leer.

f. 132. Incipiunt capitula quas bone memoriae genitor Pipinus sinodaliter et nos ab hominibus conservare volumus. Ut illas ecclesias — contendere hoc praesumat. Explicit capitula Pipini condam. *Monum. Legg. IIb, 13. 14.*

f. 132′. Qui subdiaconum occiderit — (XXIII.) placitum nostrum habere volumus. Explicit capitula. (f. 134′.) *l. c. I, 113. 114 cap. 1—11; 114. 115 cap. 1—26. 29.* De fidelitatem eius iurandum ut omnes — in praesentia nostra adduci faciant. Explicit cap͞. II. (f. 135′.) *l. c. I, 97. 98. cap. 1—18. II, 16.*

Incipit breviarium de illa capitula quae domnus rex in Equitania Mancione teugerio missis suis explere sacramentum fidelitate ei nr͞ae. De illo edicto — XVIII. De herba defensionis tempore || *l. c. II, 14. 15.*

f. 136. || Ut illae disciplinae quae — sollicitent neo ordinent. *l. c. I, 68. 69 cap. 6—8. 10—12. 14. 15. 18; 63—67 cap. 60—68. 70. 73. 74. 80. 81; 54 cap. 1—5; 57 cap. 16. 20—22; 62 cap. 56.*

f. 138′. Incipit capitulares. Anno XI. feliciter regni — De manu leprosi. Explicit capitula. *l. c. I, 36. 67 cap. 1—4. 6; 68 cap. 9—12. 14—[illegible] cap. 13.*

f. 140. Incipit capitula Karo imper. Primo capitulo. Ut nullus ad mallum — nota faciant hominis. Pax vobis et gratia Domini nostri Ihesu Christi multiplicetur. amen. *l. c. 146. 147.*

f. 140'. De incestis. Si homo incestum — perdat honorem suam. *l. c. 29 lin. 12—21.*

Incipit capitula domni Ludovici imr. Si quis cum altero — legis pertineat exsolvat. (f. 141'.) *l. c. 84. 85 cap. 9—12.*

Am Rande oben f. 140' stehen Fragmente eines Gebets.

Diese Handschrift ist von Verschiedenen zu verschiedenen Zwecken benutzt worden, von Ruhnken, Meerman, Hänel für die Lex Romana Wisigothorum, von Pardessus für die Lex salica. Pertz hat ihn allgemeiner und genauer, für die Volksrechte aber habe ich ihn, nachdem er mir von Seiten des Leydener Bibliothekscuratoriums gütigst übersendet worden war, erst Februar 1853 erschöpfend untersucht.

Unter Junius mscr. n. 93. findet sich in der Bodleyischen Bibliothek n. 5204 eine Ausgabe der Volksrechte von Tilius und in diese eine Collation der in vorliegender Handschrift enthaltenen Stücke eingetragen. Archiv III, 441. VII, 91. 740. Monum. Legg. III, 7.

Cf. Ruhnken in Hugo's civilist. Magazin V, 346.
Math. Röverus Fragm. vet. ICti de iuris spec. et manumiss. (1739) pag. 35.
Ger. Meerman Praef. ad specimen animadvers. crit. in Gaii institut. (1743) — Thesaurus VII, 673.
Catalogue bibl. publ. univers. Lugd. Batav. (1716) pag. 385.
Haubold Promulsis pag. CXXXIII. n. 61.
Hänel Lex Romana Visigoth. LXXVII. n. 54.
Archiv VII, 137. 736. 750. 762. 764.
Savigny Gesch. des Röm. Rechts im MA. II, 59 Anm. b.
Pardessus Loi Salique XXXIII, n. 29; pag. 119. 225. 276. 321. 328. 344. 405. 423. 686.
Monum. Germ. Legg. IIa, 1 sqq., wo die Stücke f. 65—85. 135'. benutzt sind.
ibid. III, 7.

3.

Handschrift der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, cod. Helmstadiensis n. 532. mbr. saec. X. 8° mit älteren Bezeichnungen T 4° 10. und n° 64. ehedem im Besitze

**von Matth. Flacius Illyricus, von dem aus sie in die Helmstädter Universitätsbibliothek gekommen ist.**

Sie enthält sehr verschiedenartige, und schon dem äußeren Anschein nach nicht von Einer Hand geschriebene Stücke, ist aber in ihrem jetzigen Bestande, wie das auf f. 1' befindliche Register nachweist, schon im 16. Jahrhundert vereinigt gewesen. Ursprünglich sind es, die neueren Blätter f. 1. 174 ungerechnet, drei Massen, deren erste f. 2—85. 94—153 die theologischen und philosophischen Werke, die zweite f. 86—93 ein Stück aus einer ganz anderen Handschrift und darin die Capitularien, endlich die dritte f. 154—174 das Bairische Volksrecht und seine Anhänge enthält. Die erste Masse bilden 9 Quaternionen, deren erstes Blatt am Eingang der Handschrift fehlt (f. 2—71), 2 Ternionen (f. 72—83), ein einfaches (f. 84) und ein Doppelblatt (f. 85. 94), fünf Quaternionen (f. 95—117. 121—137), in deren dritten ein Doppelblatt (f. 118. 120) und ein einfaches Blatt (f. 119) eingelegt sind, endlich ein in ein Doppelblatt (f. 138. 153) eingelegter Sexternio (f. 139—150), dem noch zwei einfache Blätter (f. 151. 152) folgen. Dieser Theil war vielleicht für ein Kloster zur Lectüre bestimmt; er ist namentlich in der ersten Hälfte abgegriffen, und an den f. 56. 73. 82 sind Merkzeichen angebracht, wie man sie, um das Aufschlagen zu erleichtern, besonders an den Rändern der Missalen findet.

Die zweite Masse ist ein Quaternio aus einer in ganz anderen Zügen geschriebenen Handschrift, welche breiter und kürzer und, wie es scheint, auch älter war als die gegenwärtige; er ist beschnitten und an unpassender Stelle eingefügt worden.

Die dritte Masse besteht aus einem Sexternio und einem Quaternio.

f. 1. enthält auf der Vorderseite ein im 15. Jahrhunderte geschriebenes Handschriftenverzeichnis, auf der Kehrseite das Register über den Inhalt dieses Codex [1] und den Index

1) Dieses lautet: In isto libro continentur hec. Liber sacre eruditionis continens 81 capitula. Epistola Karoli magni ad Albinum magistrum de ratione septuagesime sexagesime quinquagesime et quadragesime. Monita cuiusdam sancti de virtutibus. Liber prohemiorum de libris novi ac veteris testamenti. Liber de geneolya et gestis sanctorum nobilissimorumque virorum veteris ac novi testamenti. Liber de typica

zum ersten darin enthaltenen Werke Liber sacre cruditionis, alles aus dem 16. Jahrhunderte.
f. 2. enthält am oberen Rande noch von der Hand des 16. Jahrhunderts De caritate. Dominus dicit in ab* hoc est preceptum meum ut diligatis invicem. Gregorius dicit und dann den alten Text:
|| amandi . . . . sunt proximi inpendenda caritas omnibus et propinquis et extraneis — (f. 54) (LXXXI. De lecionibus) ita ex divinis eloquiis interior homo nutritur ac pascitur. Explicit Deo gratias. Secundus calvus scripsit.
Folgt Karls Brief an den Abt Albinus mit Anhängen.
f. 56. Monita cuiusdam sancti de virtutibus. —
f. 56′. Incipit liber praemiorum de libris novi ac veteris testamenti plenitudinem. quam in canone catholicae recepit ecclesia iuxta vetusta priorum traditionum ista est. — (f. 62′.) Explicit liber premiorum.
f. 62′. Incipit quorumdam sanctorum nobilissimorumque virorum ortus vel gesta cum genealogiis suis in hoc libello indita sunt. — (f. 69′.) Explicit de veteri testamento. Incipit de novo testamento. —
f. 72′. Incipit prologus. Domino sancto ac reverendissimo fratri Horosio Isidorus. Quaedam notissima nomina — finit. Deo gratias. amen (f. 82).
f. 82′. Incipit inventiones nominum. Duo sunt Adam. unus est protoplaustus — (f. 85′.) Explicit. fiant igitur ab exordio mundi usque in presentem annum MVDCLXIIII hoc est in anno VI° decimo imperii eraclii et V relegiosissimi principis Suuintillani. anno V. DCCCXXI.

---

significatione nominum. Liber de inventionibus & distinctionibus nominum & temporum. Epistola lodowici imperatoris ad archiepiscopum salceburgensem de concilio aquisgrani celebrato. De fide catholica & ecclesiasticis officiis. Explicacio dominice orationis. De mensuris & ponderibus liber. Liber sancti Eucharii de misticis verborum significationibus libri duo. Liber instructionum de locis de vestibus de grecis nominibus. de avibus et serpentibus. de ponderibus & mensuris. Expositio vocabulorum biblie. Ordo synodalis. Liber beati Iunilii de partibus legis divine. libri duo. Liber quarumdam dictionum & proverbiorum. Disputatio Karoli regis et Albini magistri. Liber de legibus veterum. Nomina deorum gentilium. Weiter unten steht Liber antiquitatis.

Residuum saeculi tempus humanae instigationis incertum est — porro autem iunxit diligentissima subputatione ut posterior declaravit textus a principio mundi usque ad consulatum Olybrii et Rustici an V̄ DCCCCXLIII colliguntur. Explicit.

f. 86. Ab eracleo usque ad Constantinum sunt anni XXX. A Constantino patre usque ad Constantinum filium fit annus I. — Sunt autem totius summae ab origine mundi usque in praesentem annum DCCCXXum incarnationis Domini anni IIII DCCLXXII.

f. 86'. In nomine Domini Dei et salvatoris nostri. Hludowicus divina ordinante providentia imperator augustus venerabili Arnoni Salzpurcgensis archiepiscopo — et ora pro nobis. (f. 88'.) *Monum. Legg. I, 219—223.*

f. 89. Anno incarnationis Domini nostri Iesu Christi DCCCXVI — (f. 91.) (XXXVI.) eis iniungitur operari. *l. c. I, 201. 202. cap. 1—5. 8. 7. 6. 10—13. 15. 16. 14. 17—20. 22—32. 9. 33. 34. 38—40.*

In die halb leere Seite ist von späterer Hand eingeschrieben: Serenissimo omnis gloriae perspicuoque domino Deique voluntatis fore longe lateque famoso.

f. 91'. Incipiunt pauca de fide catholica et de officiis ecclesiasticis. Symbolum grece signum vel cognitio interpretatur — (f. 93) ut per benedictionem advocatus invitetur Spiritus sanctus.

f. 93'. In canone Aurelianensi. Episcopo aut presbitero causa criminalis — per audientiam damnet *can. 26. Caus. II. qu. 3; can. 1. dist. 90.*

f. 94. Pater noster qui es in coelis — preteritis presentibus et futuris.

De mensuris. Libra una et semis eminam facit — chorum faciunt. Minima pars est calculus — nihil talento maius.

f. 94'. In liquidis nihil minus — habet sextaria C. wovon die Ueberschrift jetzt weggeschnitten ist.

f. 95. Incipit liber primus S. Eucherii ad Veranum. — f. 108. Item liber secundus Eucherii ad Veranum filium in Christo. —

f. 111. Incipit de Solii Sidoni de locis (eine, wie es scheint, neuere Ueberschrift) — (f. 114.) Explicit instructionum liber numero II.

Incipit de prologo genese ita. — Synonymen zum Pentateuch.
f. 121. Ordo synodalis quem Greci yperberetheon nostri autem id est Austriaci et ex parte Nustriaci secundum auctoritatem B. Bonifacii et instituta catholicorum patrum orthodoxorum commemorationem fratrum vocant. vulgus autem promiscuum secundum idiomam linguae ipsorum kameina missa. Convenientes itaque ad domum universi pariter dominico die primo mensis octubris et praesentant se domno pontifici et regrediuntur ad hospicium et sit sollicitus archipresbiter sive archidiaconus de illorum hospicio sive postarius secundum possibilitatem loci agatur vespera temperius et occurrant cuncti. Ordinetur archipresbiter ut per ordinem ad chorum stent. transacta igitur vespera egrediatur domnus pontifex et omnis clerus ad modicum intervallum et sic luce clara diei facto signo revertantur ad ecclesiam ad vigilias defunctorum cum summa reverentia — facto igitur signo post sinaxin resideat unusquisque in ordine suo et legatur eis lex divina sacri canonis pastoralis vel quodcumque instituerit pontifex. Vacent itaque lectioni et collationi usque ad horam sextam et unusquisque quod ei necessarium fuerit innotescat vel in publico vel in occulto tradat eis prima die pontifex quod ei visum fuerit.
f. 121'. et si ceteris diebus secundum apostolum alii revelatum fuerit sedenti prior taceat. sicut Petrus apostolorum princeps correptionem Pauli libentissime amplexus est dicens: — ab hora vero sexta usque ad horam nonam omnes missarum sollemniis vacent universi presbiteri et domnus pontifex in ecclesiam seorsum sed et missarum numerum instituat pontifex. Ille enim ordo dissimilis erat apud illos. alii plus alii minus. novissime vero diffinierunt ut per iussionem pontificis tantum tres una die qui vero plus voluerit proprio arbitrio reliquerunt. Hora autem nona parrochianus presbiter cantet missam publicam cui iusserit pontifex et offerat pontifex cum relegione ad exemplum ceterorum pro omni populo et pro orbe terrarum et ita faciant per tres continuo dies. V autem feria domnus pontifex temperius celebretur missarum sollemnia secundum consuetudinem romanae ecclesiae. praedicetque publice coram omni multitudine tam ecclesiasticos quamque et saeculares et ammoniti laici a ponti-

fice et a praesbiteris ut abstineant se XIIII dies a coniugiis licitis inlicitisve. et ieiunent totidem diebus quantum praevaleant et accepta benedictione et refectione secundum benignissimam domini nostri sententiam ne deficiant in via quidam ex eis de longe veniunt. Fiant.

f. 122. Incipit liber B. Iunilii ad S. Primasium de partibus legis divinae. — s. unten cod. 7.

f. 134'. Quot sunt vitae quae in hoc mundo leguntur —

f. 135'. Primus gradus lector quando aperuit libros esaie — (abgedruckt Arch. VII, 738.).

f. 138. Nosse omnino necesse est omnibus qui Christiano nomine censentur quia sine fide nemo potest Deo placere — ad eternam requiem et gloriam pervenire.

Dicta S. Augustini episcopi. —

Dann von andrer Hand ein Catalog der Könige von Juda und Israel.

f. 139. Disputatio de rhetoricae virtutibus sapientissimi regis Caroli et Albini magistri. — legentem non corrumpit (f. 153).

f. 153'. Ista nomina Deorum gentilium quos confinxerant demoñ Greci fuerunt —

Diese ganze Abhandlung von etwas neuerer Hand, wie auf f. 111.

f. 154. In nomine Dei summi de legibus Moysi et gentis Hebř. Primus omnium divinae — refrenetur nocendi facultas. Hoc decretum apud regem et principibus eius et apud cunctum populum Christianum qui infra regnum Mervungorum consistunt. ut si quis liber persona — (f. 170) (XI.) iurare lex compellit. De istis sufficit. Bruns Beiträge 89—112, nicht genau.

f. 170'. XII. Ut si quis — (XIII) sed sit libera. Dies sind zwei Capitel aus den Decreten. l. c. 112. 113.

De furta poena fiñt. (d. i. die Rubrik von *Ed. Rothar. c. 291. cf. di Vesme* S. *18. 64*. I. Si quis de lignario — (De servo rusticano) si autem amplius fuerit, non numer . . . . . . . *L. Rotharis 286—301. 303—356. 43—73. 76—79. 82. 81. 83—106. 109. 107. 108*. Bruns Beiträge 113—121, unausreichend und f. 173' ist ganz ungelesen geblieben.

f. 174. ein nur beigebundenes Blatt, enthält unbedeutende Fragmente aus dem 15. Jahrhundert.

Diese Handschrift ist für die Capitularien von Pertz, für die Volksrechte ehedem von Bruns und jetzt von mir benutzt worden.

Cf. Conring De origine iuris German. cap. IX. fin.: »membranae manuscriptae optimae notae, quae supersunt in academiae nostrae Iuliae bibliotheca.«

Bruns Beiträge zu den deutschen Rechten des MA. aus den Handschriften der akademischen Bibliothek in Helmstädt S. 87.

Türk Die Langobarden und ihr Volksrecht S. 183.

Monum. Germ. Legg. I, XXIV, wo jedoch irriger Weise ein vom cod. Helmstad. 532 verschiedener cod. Guelferbytanus 532 angeführt wird; es ist eben diese Handschrift, in welcher die Capitularien bei Pertz n. 115a. 109 vorkommen.

di Vesme Edicta reg. Langob. praef. XLVI.

4.

Handschrift im Archiv des Domcapitels zu Ivrea n. 33 mbr. saec. X. 4°.

Die Handschrift ist ein zusammengehöriges Ganze, in Lateinischer Minuskel geschrieben, wie es scheint von zwei verschiedenen Schreibern, deren erster in der Mitte des Textes der Lex Burgund. f. 89 (44) abbricht; wenigstens sind von hier an die Züge anders, mehr Zeilen auf Einer Seite und eine andere, blässere Dinte gebraucht. Dieser zweite Schreiber hat auch an einzelnen Stellen des vorangegangenen Textes, namentlich im Alamannischen Rechte, corrigirt, einen Pergamentstreifen eingelegt und auf diesen und anderwärts, namentlich auf früher leer gebliebene Blätter, f. 46', 47 (1', 2) und f. 72'. 73 (27', 28) Zusätze geschrieben.

Der Codex ist am Anfang und Ende defect, und von vorne an bis in die Mitte hinein sehr stark beschädigt; wahrscheinlich war er lange Zeit dem Regen ausgesetzt, wodurch von den ersten fünf Blätterlagen einzelne Blätter jetzt entweder ganz verloren, oder ganz unleserlich und braun gefärbt, oder in der Art zusammengeklebt sind, daß es meistens unmöglich ist, sie von einander zu lösen; daher auch da, wo die Lösung geschehen ist, nur einzelne Fetzen abgenommen zu werden vermochten.

Es läßt sich aus den noch erkennbaren Signaturen der späteren Blätterlagen mit Sicherheit auf die ursprüngliche Gestalt der Handschrift schließen. Man liest nämlich noch die Zahlen

V—VIIII. XI. XIII. XIIII. XVI. XVIII—XX.

auf den letzten Seiten der jeweiligen Blätterlagen, meist Quaternionen, und daraus ergiebt sich folgendes Bild:

die 1. Lage, ohne Zweifel ein Quaternio, ist bis auf ein Blatt verloren (f. 1);

die 2. Lage, nachweislich ein Quaternio, ist ganz zerfetzt (f. 2—9);

die 3. Lage, ebenfalls ein Quaternio, ist um etwas besser erhalten, aber zum Theil zusammengeklebt, überhaupt aber wenig zu lesen (f. 10—17);

die 4. Lage von 9 Blättern (wovon 1 und 9, 3 und 6, 4 und 5, 7 und 8 zusammenhängen, 2 ein einzelnes Blatt ist), ist ganz zusammengeklebt (f. 18—26);

die 5., 6. und 7. Lage sind Quaternionen, die erste noch gänzlich zerstört, die zweite aber schon in besserem Zustande, bis dann gegen das Ende der siebenten der gut lesbare Theil der Handschrift beginnt (f. 27—50).

Daher kommt es nun, daß Peyron diese Handschrift, nachdem er sie in Ivrea 1841 wieder aufgefunden hatte, von da an erst, wo der leserliche Text anfängt, genauer untersuchte, und daher auch, daß man von hier an die Handschrift zu foliiren und die Blätter zu zählen anfieng. Das f. 1 der Peyronschen Zählung trifft auf f. 46 des jetzigen Codex.

Von hier an folgen, mit Ausnahme der 8. Lage, welche nur 7 Blätter (f. 51—57 [6—12]), der 18. Lage, welche nur 4 Blätter (f. 132—135 [85—88]) und der 19. Lage, welche nur 5 Blätter (f. 136—140 [89—93]) zählen, — lauter Quaternionen, die 8. bis 20. Lage (f. 51—148 [6—101]), mit deren letztem Blatte die Handschrift fragmentarisch abschließt; es ist nicht zu ermessen, wie viel am Ende fehlt.

Man hat die Handschrift, welche wohl früher schon gebunden war, jetzt in einen neuen Einband gebracht, aber dabei die abgelösten Pergamentstreifen der ersten Lagen nicht alle richtig eingefügt.

Die Verwahrlosung der Handschrift ist auch die Ursache, daß in den gut erhaltenen Theilen derselben, namentlich am Rande und unten an den Seiten einzelne Stellen unlesbar wurden, oder das Pergament zerstört worden ist. Peyron hat deshalb auch hie und da Reagentien mit Erfolg angewendet. Dies ist außerdem ebenfalls auf den beiden Seiten geschehen, welche die späteren Zusätze zur Lex Salica enthalten (f. 46. 47); hier ist zwar kein Ausfall, aber die an sich schon sehr kleine Schrift (38 Zeilen auf der Quartseite,

wo sonst nur 23 oder 24) ist so verblaßt, daß es ohne chemische Mittel wohl schwer möglich gewesen wäre, die Buchstaben zu entziffern. Freilich scheint an etlichen Stellen das Reagens zu stark aufgetragen, und vielleicht nicht überall das rechte angewendet worden zu sein. Auch hat es den Anschein, daß das angefeuchtete Pergament am Ofen getrocknet worden ist, denn die Blätter sind jetzt wellenförmig aufgeworfen, und daher der Codex schwer zu handhaben.

f. 1. Incipit lex ripuariorum. Si quis ingenuus — (XI regius et ecclesiasticus homo medietatem ||

f. 2—14. zerfetzte Blätter mit einzelnen Fragmenten des Ribuarischen Volksrechts, welches, nach den vorhandenen Ueberresten zu urtheilen, 93 Capitel zählte.

f. 15. In nomine domini incipi . . . capitula legis sal . . . prima de mannire. I. De . . . . Das Register des Salischen Volksrechts, ebenfalls nur stückweise leserlich. Vom Anfang des Textes auf

f. 16'. ist nur . . . . pit liber legis . . . . erkennbar; vom weiteren Gesetzestexte ist aber mehr erhalten; er schließt

f. 46. (1.) im Titel LXX. De eo qui filiam alienam adquisierit et se retraxerit mit den Worten culp. iud. Explicit f(eliciter amen.)

f. 46'. (1'.) Si quis aliquem ad servitium — servitio fugit in kleinerer Minuskel von anderer Hand, wie es scheint. Die Extravaganten, welche bei Merkel Lex Salica pag. 99—101 gedruckt sind, ohne beigefügte Zahlen, doch mit Absätzen und Initialen unterschieden. Einzelne von Peyron ungelesene Stellen konnten noch entziffert werden.

f. 47'. (2'.) Incipit capitula legis alamannorum. I. De liberis — furaverit aut occiderit. Incipit lex alamannorum que u. s. w. I. De liberis qui res suas u. s. w. — (XCVII.) Si servus fuerit XII sol. solvat. 'Explicit lex alamannorum.' Der zur L. Alam. unter F 4 nach Peyron's Collation benutzte Codex. Allein Peyron's Vergleichung ist keineswegs genau.

Der ganze Gesetzestext, der nach Ordnung der *codd. leg. Alam.* Classe *E* angelegt ist, wurde von einer späteren Hand durchcorrigirt und dadurch dem reineren Texte genähert; von dieser Hand rühren insbesondere her

zwischen f. 51. 52 (6. 7.) auf einem Pergamentstreifen die *L. Alam. reform. cap. 6 (Monum. Legg. III, 131—133).*

außer den schon in der Ausgabe benutzten Additionen auch noch ein Zusatz in *Leg. Alam. reform. cap. 11*, wodurch der ältere Text dem neueren angepaßt wurde, und im Register die Rubriken von *L. Alam. reform. 6. De iuratoribus* und *8. De servis qualiter conponendi sunt;*

die Zusätze am Schlusse des Textes: nemlich *Monum. Legg. III, 171 n. 3* und ohne Titel *Leg. Alam. reform. cap. 5*, um deren willen auch der Corrector die oben * bezeichnete Schlußnote ausradirt und erst am Schluß seines ersten Zusatzes angebracht hat.

Das Register und der Text stimmt in der Capitelzählung mit der erwähnten Handschriftenclasse B; doch fehlt im Register die Rubrik *Monum. Legg. III, 121 cap. 11* und im Texte die Rubrik *ibid. 168 c. 99:* jenes hat daher nur 97, dieser nur 98 Capitel; der Corrector hat aber im Register die ausgelassene Rubrik ergänzt und die ferneren Zahlen darnach emendirt, und im Texte an der angegebenen Stelle ein Auslassungszeichen angebracht.

f. 73. (28.) ist halb, und 73'. (28'.) ganz leer.

f. 74. (29.) Incipit liber legum Gundebati. In dei nomine anno secundo regni domni nostri gloriosissimi gundebati regis liber constitutionum — perpetuae pactionis teneat firmitate. Nomina eorum qui legis — sig s . . . . le com. I. De libertatibus donandi patribus adtributa et muneribus regis — CV. De boves pignorativos. I. De libertate donandi — (CV.) ipsius in loco reformet. Eingang, Register und Text des Burgundischen Volksrechts.

f. 100. (55.) In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis ebreę — nocendi facultas. Incipit cap. legis baioariorum. I. Ut . . . alodem suum — XIII. (corrigirt I.) De pomariis et nem . . . . . . . . . . Hoc decretum ap . . . . . . . gem et principibus eius et aput cuncto populo christiano continetur qui infra regnum meruuingorum consistunt oportet ut hanc legem sequantur. I. Ut si quis libera persona — (XI.) de istis sufficit. Das Bairische Volksrecht mit Prolog, Register und Text. Unmittelbar daran gehängt:

f. 124. (77.) Capitula quem ad legem baiuariorum domnus Karrulus imperator addere iussit. Ut

si bannum ipsius u. s. w. — dignus fuerit deducatur. *Mon. Legg. I, 126.*

Anno feliciter undecimo regno domni nostri Karoli gloriosissi regis in mense marcio factum capitulare qualiter — (XXIIII.) non emendaverit moriatur. *Mon. Legg. I, 36—39.* Das von Pertz sogen. *Cap. Franc.* ohne 10$^{b}$ und 18$^{b}$; so daß 17 in zwei Capitel getheilt ist.

f. 124'. (77'.) Item capitulare quod factum est in aquis palatio publico anno vigimo regnante domino nostro Iesu Christo in perpetuum. Ego Karolus gratia dei — Iesu Christo amen. Anno dominice incarnationis 779. indictione 12. anno vigisimo regni nostri. actum est — datum — kal. aprl. *Monum. Legg. I, 53* ff. ohne Zahlen und Ueberschriften; bei c. 60 größere Initiale und Majuskel.

f. 133$^{b}$. (86'.) I. De monachis girovagiis vel sarabaitis — XVI. Ut disciplina monachis — exorbentur — auctoritate regule. *Monum. Legg. I, 67. 68.*

f. 134. (87.) Primo cap. Ut comites pupillorum — (XXI.) in se ipsis ostendant. *Monum. Legg. I, 68. 69.*

f. 135'. (88'.) Incipit capitulare qualiter precepit domnus rex de quibusdam causis. Prim. cap. I. De senodochia iussit — (XVII.) ita nunc sit factum. *Mon. Legg. I, 46. 47.* Das sogen. *Cap. Franc.*

f. 136'. (89'.) Capitulare quem Pippinus instituit cum suis iudicibus in Papia. Placuit nobis atque convenit — (XIIII.) bannum nostrum conponat. *Mon. Legg. I, 70. 71.*

f. 137'. (90'.) Capitulare qualiter institutum est in hoc episcoporum consensu. Id est ut unus quisque episcopus tres missas — sit completum. *Mon. Legg. I, 39. 40.*

f. 138. (91.) Karolus gratia dei — decrevimus roborare. *Mon. Legg. I, 81.*

f. 138'. (91'.) In nomine domini — praevaleret. Darauf von späterer Hand beigefügt: Cap. autem que nobis addere placuit haec sunt. de cartis donationis faciendis statuimus. Darnach ein leerer Raum, welcher ursprünglich für die Ueberschrift bestimmt; hierauf ohne Zahlen die *cap. 1—7* wie *Mon. Legg. I, 83. 84.* und das *c. 24 l. c. 86;* vom zweiten Capitel an mit ausgezeichneten Rubriken.

f. 140. (93.) Cap. quae ad legem saligam mittenda sunt. De occisione clericorum. Qui sub-

diaconum — crimen possint dicere. *Mon. Legg. I, 113. 114. cap. 1—8* mit Zahlen; dann *10* und *11* ohne Zahlen; *cap. 9* fehlt.
f. 141. (94.) Primo cap. De causis admonendis — (XXII.) placitum nuntiantes habere volumus. *Mon. Legg. I, 114. 115. c. 1—12* mit denselben Zahlen; dann *l. c. 114 c. 9* ohne Rubrik, hier mit der Zahl XIII; dann XIIII—XXI wie *l. c. 115 c. 13—20* und XXII = *l. c. 115 c. 29;* so daß *21—28* hier fehlen.
f. 142. (95.) De lege ripuarianense primo cap. X. Si ingenuus — bannum nostrum ad omnia. *Mon. Legg. I, 117. 118* ohne Zahlen, wie dort im cod. 3. Vor *cap. 3* steht XII. cap.; vor *5* XVIII.; vor *7* XXXIII; vor *8* XXXV; vor *9* XLVIII; vor *10* XVII; vor *11* LXIII; vor *12* LXVII; vor *13* LXXII.
f. 142'. (95'.) Infra aeclesiam. I. de lectionibus — (XVI.) quidam vero distringantur. *Mon. Legg. I, 131 132.*
f. 143. (96.) Primo cap. De pace ut omnes — (XXI.) ita maneat. *Mon. Legg. I, 133. 134. c. 1—21* mit Zahlen. Darnach ist eine Zeile leer, und wird ohne Zahl *l. c. cap. 22,* mit den Zahlen XXIII. und XXV. die *cap. 13. 15. l. c. 78* und dahinter von späterer Hand mit der Zahl XXIIII. das *cap. 14. l. c. 78* angehängt.
f. 146. (99.) Primis omnium placuit — (IIII. cap.) dominorum nostrorum. *Mon. Legg. I, 241. 242.*
Hiernach ist eine Zeile leer, dann folgt: Si quis per cartam — cogatur exsolvere. *Mon. Legg. I, 196. c. 1.*
f. 147. (100.) Si quis seniorem suum — eum dimittere. *Mon. Legg. I, 196. c. 2.*
In nomine domini nostri Ihesu Christi hludouuicus divino nutu coronatus romanum regens imperium serenissimus augustus omnibus episcopis abbalibus *(sic!)* ducis comitibus seu cunctis fidelibus nostris capitula que nobis addere placuit. haec sunt.
De causis oportunis.
Primo cap. Si quis cum altero — viciniores sunt. II. cap. Si quis in aliena patria — pater suus ei dereliquid.[1]

1) In diesem Capitel ergiebt sich eine merkwürdige Lesart aus dem *cod. Vossianus,* welcher dasselbe Capitular enthält und

III. cap. Ut omnis solutio — letigantis solvere debet.
Item superscripta IIII. cap. (f. 148. 101.) Si duo testimonia — dexteram manum perdat.
V. Cap. De omnibus debitis — omnibus rebus.
VI. Cap. De manninis vero — opprimere debent.
ein zusammenhängendes Capitular, dessen einzelne Stücke den Stellen *Mon. Legg. I, 84. 85. cap. 9—11; I, 195. 196. cap. 1—3* entsprechen.
f. 148. (101.) Incipiunt capitula que legibus — usque dum totum || ein Fragment des Capitulars *Mon. Legg. I, 210. 211. cap. 1. 2.*

Die Handschrift ist von Peyron beschrieben, neuerdings aber von Ivrea an Pertz gesendet und hier von mir für die Volksrechte und Capitularien untersucht und benutzt worden.
Cf. Amedeo Peyron Notizia dell' archivio del rev. Capitolo d'Ivrea. pag. 20 f.
Memorie della R. Accad. delle scienze di Torino Ser. II. Tom. VIII. 1846. Scienze morali, storiche etc. pag. 129.
Monum. Legg. III, 6.

5.

Fragment eines Codex, 2 Blätter im Staatsarchive in Schwerin. mbr. saec. X.

Herr Archivrath Dr. Lisch fand dasselbe im großherzogl. Staatsarchiv als Einband auf einem Actenfascikel aus dem 16. Jahrhundert, und gewann durch geschickte Ablösung den Text völlig unversehrt. Die Form der Handschrift war klein Octav, fast Sedez, und die davon erhaltenen Stücke bildeten die innersten Blätter einer Lage; vier auf einander folgende Seiten, deren letzte aber, wie mir scheint, von einer andern Hand des 10. Jahrhunderts geschrieben ist. Das Fragment

---

für das Bairische Volksrecht oben unter 2 aufgeführt worden ist, und dieselbe erhält auch aus diesem Ivreeser Mscr. Bestätigung. An der Stelle *Mon. Legg. I,* 85 *lin.* 5 heißt es im *Vossianus:* liceat his sagramentum suum in patria sua in legitimo suo amallo iurare . et u. s. w. hier im Ivreeser Codex: liceat illi sacramentum i . . . . . . . in patria sua id est in legitimo sacramenti loci iurandum offerre: et u. s. w. Die entscheidende Stelle ist radirt, aber der Raum paßt gerade für etwa zehn Buchstaben; ein a aus der Mitte ist erkennbar und auf längere über die Zeilen gehende Buchstaben läßt der Umfang der Rasur schließen; es hat daher auch hier jenes auf das Handgemal deutende Wort gestanden.

enthält ein Stück der Vorrede und im Anschluß daran des Textes:

f. 1. || erant et inprovisa — usque hodie perseverent ||
f. 1'. || plicia refrenetur nocendi facultas | EXPL. PROLOGUS. Hoc decreto apud | . . gem et principibus eius | . . apud cuncto populo christiano | . . . nfra regnum meruingorum consistunt (in Majuskeln) . | . . Ut si quis liber — omnia quaecumque donaverit ||
f. 2. || manus suas in epistola — iniuste agere voluerit s . . ||
f. 2'. || mis incurrat in dei iudicium — furaverit aut cavallum aut ||

Der Buchbinder verwendete diese Blätter der Länge nach als Octavblatt nnd beschnitt rechts unten die beiden Ecken und den ganzen unteren Rand; dadurch fielen unten auf jeder Seite zwei oder drei Zeilen und ein Paar Worte oder Buchstaben der noch erhaltenen Zeilen weg.

Ueber die Provenienz des Fragments ist nichts zu erheben; es finden sich jedoch im Texte Correcturen einer Hand des 16. Jahrhunderts und aus einer Zeit, in welcher der Codex noch selbständig bestanden haben mußte; denn sie sind an Stellen angebracht, welche der Buchbinder entweder eingebogen oder verklebt hatte.

Die Notiz von diesen Fragmenten verdanken wir dem Entdecker, welcher mir auch das Original mitzutheilen die Güte hatte.

## 6.

Handschrift der Münchener Universitätsbibliothek mbr. c. a. 800. 8°, welche ehedem im Besitze des herzogl. Bairischen Archivars und Raths Gewold gewesen, und nach dessen Tode 1621 in die Universitätsbibliothek zu Ingolstadt, später nach Landshut und 1825 nach München gekommen ist.

Sie ist in Römischer Minuskelschrift mit untermischten Uncialen und Capitalbuchstaben, nicht durchaus correct, aber sehr schön und elegant geschrieben; die Initialen sind, arabeskenartig durchbrochen, mit Roth, Gelb und Violet verziert; é und í häufig accentuirt; die Zeilen, 17 auf der Seite, sind mit dem Griffel gezeichnet. Sie besteht aus 12, in späterer Zeit mit a—l signirten Blätterlagen, aus welchen aber fünf

Blätter in der Mitte und eines am Ende weggeschnitten worden sind.

Der Codex wurde im Anfang des 17. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Gewolds Zeit, dessen Wappen auch auf den Einband geklebt ist, gebunden, und dabei stark beschnitten, so daß mehrere Randbemerkungen und auf f. 87′ einzelne Worte vom Texte weggefallen sind.

f. 1. In nomine Domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baiuuariorum. Moyses gentis hebre — et refrenetur nocendi facultas. (f. 4′.)
Incipiunt capit. de libris legis institutione que ad clerum pertinent seu ade aecclesiastici iure. I. Ut si quis liber — (f. 5′.) (II, 5.) sine ducis iussione aliquid praedicaverit ||

f. 6. || (IV, 9.) VIIII. Si oculum eruerit — (f. 12.) De porcus cap. I.
Hoc decretum apud regem et principibus eius et apud cuncto populo christiano qui infra regnum mervuncorum consistunt. Ut si quis liber persona — (f. 25′.) (II, 4.) si in oste scandalum commiserint, in ducis sit potestate quale ||
f. 26. || (II, 5.) quis hoc fecit, ille omnia de suis rebus restituat — (f. 48′.) (IX, 2.) si una saica id est III denarios ||

f. 49. || (IX, 4.) si solvere non valet werageld — (f. 69′.) (XV, 3.) dominus domui diligenter inquirat ||
f. 70. || (XV, 8.) portionem quod bonis mariti — (f. 70′.) (XV, 10.) propinqui prioris mariti accipiant. ||
f. 71. || (XVI, 3.) voluerit emptionem reddatur pretium — (f. 87.) cum XII solidos conponat. Deo gratias.

f. 87′. von anderer dem Longobardischen Ductus sich nähernder Hand saec. IX. in. ein Fragment theologischen Inhalts. De baptismo u. s. f.

Diese Handschrift ist von Joh. Nepom. Mederer, Beiträge zur Gesch. von Baiern, V. Stück mit einem Facsimile abgedruckt, ins Deutsche übersetzt und commentirt worden. Hier findet sich auch Einl. XXII ff. eine sehr genaue Beschreibung des Codex.

Mederer's Text hat sich indessen nicht als ganz zuverlässig ergeben, und daher hat Bibliothekar Föringer in München das Manuscript nochmals collationirt.

Cf. Fesmaier, Geschichte von Baiern (1804), S. 68.
Winter, Vorarbeiten zur Beleuchtung der Baier. und Oesterreich. Kirchengeschichte (1810) II, 68.
Archiv VII, 765. 112.

7.

Handschrift der königl. Bibliothek zu München. Cimel. IV. 3. d. (325.) Lat. 19415. mbr. saec. IX. und X. 8°; aus der Bibliothek des Klosters Tegernsee n. 1415.

Die Handschrift ist in Karolingischer Minuskel geschrieben, sorgfältig und elegant, besteht aber eigentlich aus zwei Theilen, deren erster pag. 1—222 im 9., der zweite pag. 222—306 im 10. Jahrhundert geschrieben worden ist.

Durch die ganze Handschrift läuft die Hand eines Correctors saec. X. oder XI.; doch sind die Correcturen mit sehr wenig Ausnahmen nicht mit Vertilgung der Urschrift angebracht, sondern zwischen die Zeilen geschrieben. Eine andere Hand saec. XI, ähnlich der, welche den Codex n. 8 schrieb, trug Glossen, namentlich Deutsche Synonymen, interlinear ein. Eine dritte Hand saec. XV. oder XVI. (vielleicht Aventinus), schrieb an den oberen Rand der Seiten Columnentitel. Eine vierte endlich ebenfalls aus dem XV. oder XVI. Jahrhundert, hat namentlich in den ersten Titeln des Bairischen Volksrechtes Randglossen, ebenfalls Argumente des nebenstehenden Textes, und öfter mit Deutschen Worten, hinzugefügt und auf dem Nachsetzblatte von Papier eine Reihe von Notizen über die Bedeutung von Comes, Comitatus, Solidus, Tremissis, Saica, über die Genera nobilium u. s. w. geschrieben.

Beim Einbinden sind die beiden letzten Quinternionen verwechselt worden; es ist pag. 287—306 vor pag. 267—286 zu stellen.

pag. 1. ist ursprünglich leer gewesen, enthält aber von späteren Händen eine Aufschrift des Werkes und dann Federproben.

pag. 2. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis hebree — (pag. 5.) et refrenetur nocendi facultas.

pag. 6. Incip. cap. de libris legis institutiones que ad clerum pertinent seu ad ecclesiastica iura. Ut si quis liber — (pag. 19.) I. De porcis cap. I.

pag. 20. ist ursprünglich leer. Von späterer, wahrschein-

lich des Aventinus Hand steht hier am unteren Rande, gerade den letzten Zeilen der pag. 21 füllenden Inscription gegenüber: **Merwingi dicti reges Francorum — Merwespurg.** eine kurze Glosse zum Namen der Merowinger.

pag. 21. Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populorum christianum qui infra regnum merwingorum consistunt. Ut si quis (corr. qua) liber persona — (pag. 121.) solidos VI pro freto solvat. De decimis. Dominus in evangelio — studeat elymosinam dare. Abgedruckt bei Mederer, Beiträge V, 285. 286.

pag. 124. I. Ut nullus ad mallum vel ad placitum — (XIII.) custodiant una cum missis nostris. (pag. 128.) Mit fortlaufenden Zahlen *Monum. Legg. I, 146. 147 cap. 1—6; I, 127.*

pag. 128. I. De homicidiis clericorum. — (pag. 137.) XL. De falsis monetariis requirendum est. *Monum. Legg. I, 113—115* mit fortlaufenden Zahlen.

pag. 138. In quot primas partes legis divinae scientia dividitur. In duas, quarum una ad ipsam speciem dictionis propriae pertinet — eine Abhandlung in Dialogform, bestehend aus 2 Büchern; bis pag. 221. s. oben S. 546 den Codex N. 3. f. 122.

pag. 222. ist leer.

Nun von andrer Hand saec. X:

pag. 223. Hęc sunt decreta quę constituit sanctus sinodus in loco qui dicitur Dingolwinna domino Tassilone principe mediante. I. De die dominico — (XII.) sua iure non privetur. ita constituit. (pag. 226.) Mederer *l. c. 286. 287. Walter Corp. iur. Germ. I, 293. 294.* In Christi nomine notitia qualem convenientiam gentis baiwariorum episcopi abbates inter se fecerunt — totidem psalteria faciant celebrare. s. Mederer *l. c. 287. Welser Rer. Boic. ed. Lippert. pag. 347. 348. Walter Corpus iur. Germ. I, 294.*

pag. 227. Regnante in perpetuum domino nostro Iesu Christo in anno XXIIII. regni religiossimi ducis Tassilonis gentis baiwariorum sub die consule quod era II. idus octob. indictione XIIII^a. divino preflatus inspiramini, ut omne regni sui prenotatus princeps collegium procerum coadhunaret in villam publicam Niuihhingas

nuncupatam — (p. 229.) iterato examine id est publico sinodo. *Walter Corp. iur. Germ. I, 294. 295.*
De popularibus legibus. I. Prenotatus princeps universo concordante collegio — (pag. 233) (XVIII.) aut corripiantur aut excommunicentur. *Walter Corp. iur. Germ. I, 295—298.*

pag. 234. Decretum Heinrici ducis et omnium primatum, tam episcoporum quam comitum. Si quis servus — inventus fuerit. Mederer *l. c. 292.*
pag. 235. ist leer.

pag. 236. Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum que temporibus Clotharii regis una cum principibus suis id sunt XXIIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitatibus vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) XII solidos solvat. Explicit. Das Alamannische Volksrecht. *Monum. Legg. III, 5. 120* ff., woselbst die Handschrift als cod. F 1. benutzt ist.

pag. 286, die Kehrseite des letzten Blattes der Handschrift, enthält Capitula quę domnus Karolus serenissimus imperator addere iussit. Ut pannum ipsius — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*

Diese Handschrift hat Mederer (Beiträge rc. V.) benutzt, als mit n. 6 fast ganz übereinstimmend erkannt und deßhalb zur Ausfüllung des Textes in den Lücken dieses Codex gebraucht. Eine neue Vergleichung hat Bibliothekar Föringer besorgt.

Cf. Mederer, Beiträge rc. V, besonders S. XXX. 282 ff.
Archiv VII, 765.
Monum. Legg. I. praef. XXI, wo die Beschreibung jedoch sehr mangelhaft, und daher die Textbenutzung für die Capitularien nicht vollständig ist. ibid. III, 5.
Graff Diutisca I, 336.

## 8.

Handschrift der königlichen Bibliothek zu München. Cimel.IV. 3. c. (327) Latin. 5260. cod. mbr. saec. XII. 4° aus der Bibliothek des Klosters Herrn=Chiem=

see[1] can. 10.; sie ist vielleicht unmittelbar aus dem Kloster zwischen 1768—1777[2] in den Besitz des churfürstl. Bairischen Geheimenraths Johann Kaspar von Lippert gekommen und nach dessen Tode 1821 von der königl. Bibliothek gekauft worden.

Am Rande des Bairischen Volksrechts stehen von Lippert's Hand die Varianten von cod. 6, welchen dieser mit Mederer's Hilfe bei seinem Aufenthalte in Ingolstadt 1777 verglichen hat.

f. 1. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis hebreę — refrenetur nocendi facultas. (f. 1'.)

Incipiunt cap. de libro legis institutionis que ad clericum pertinent seu ad ecclesiastica. I. Ut si quis liber baioarius — Capitula II. De servo fiscalino.

Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum sunt. Ut si quis liber persona — (f. 27'.) solidos VI pro fredo solvat. Explicit lex baioariorum. Hec sunt decreta que constituit sancta synodus in loco qui dicitur Dingolvingen domino Tassilone mediante. De die dominico — suo iure non privetur. ita constituit. *Welseri Rerum Boic. libri VI. ed. Lippert. 1777. pag. 344—347.* De collaudatione quam episcopi et abbates in Baioaria inter se fecerunt pro defunctis fratribus. In

---

1) Mederer, Beiträge V, XXXIII vermuthet, die Handschrift sei aus dem Augsburgischen nach dem Stift Chiemsee gekommen: allein sein Motiv, daß in der Chronik, welche der Codex enthält, hauptsächlich Augsburger Geschichten erzählt werden, erklärt sich daraus, daß diese ganze Handschrift wie die ehemals Augsburger n. 9 aus einem Augsburger Original abgeschrieben ist.

2) Lippert war damals Director der histor. Classe der Münchener Akademie der Wissenschaften, Hofbibliothekar und Büchercensurrath, und mochte als solcher die Handschrift erworben haben; 1777 in seiner Ausgabe von Welseri Rerum Boic. libri VI, praef. und pag. 343 nennt er sie bereits die seinige und in demselben Jahre, als er sich zur Untersuchung der Universität in Ingolstadt befand, hat sie Mederer daselbst bei ihm gesehen. S. Mederer, Beiträge V, XXXII. Doch bleibt die Art und Weise dunkel, wie das Kloster den Besitz des Codex verloren, und wie Lippert ihn erworben hat.

Christi nomine notitia qualem — totidem psalteria faciant celebrari. *Welseri Rerum Boic. libri VI. pag. 347.*
De concilio quod dux Tassilo apud Dingolvingam celebravit. Regnante in perpetuum Domino nostro Iesu Christo in anno vero XXIIII. regni religiosissimi ducis Tassilonis gentis Baioariorum sub die consulem quod erat II. idus Octobr. atque anno ab incarnatione dominica DCCLXXII. indictione X. divino perflatus inspiramine, ut omne regni sui prenotatus princeps collegium procerum coadunaret in villam publicam Dingolvingam nuncupatam — iterato examine id est publico synodo. *Welseri Rerum Boic. libri VI, pag. 343. 344.*
De popularibus legibus. Prenotatus princeps universo — (f. 30'.) (VII. jedoch in ganz irriger Zählung) aut corripiantur aut excommunicentur. *Welseri Rerum Boic. libri VI. pag. 348—352.*
Capitula que dominus Karolus serenissimus addere iussit. Ut pannum ipsius quislibet inrumpet — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*
Hec capitula nostra missi nostri cognita faciant omnibus in omnes partes. Ut nullus ad mallum — custodiant una cum missis nostris. (f. 31'.) *Monum. Legg. I, 146. 147. cap. 1—6. 127. cap. 1—9.*
Capitula quorum in lege Salica mittenda sunt. De homicidiis clericorum. Qui subdiaconum — De falsis monetariis requirendum est. (f. 33'.) *Monum. Legg. I, 113. 114. cap. 1—11. 115. cap. 1—28.*
Homo denarialis non ante — litus interfectus C solid. conponatur. *l. c. 118. cap. 10. 11; 117. cap. 2.*
Si peccatis imminentibus contigerit — excepta inevitabili causa. (f. 34.) *L. Rotharis 180. 179. 178* der neueren Redaction der Langobardischen Gesetze *(cf. di Vesme Edicta pag. 45. Roth. cap. 180. 179. 178)* und dem Muratorischen Texte entsprechend.
Hiernach die kleine Chiemseer Chronik, welche *Monum. Boica II, 375—381,* hier jedoch sehr interpolirt, herausgegeben ist.
f. 38'. In nomine sanctae et individue trinitatis Karolus — (f. 39'.) Actum Wormatie feliciter. amen. Die *Constitutio Karolina de expeditione Romana,* ungenau in *Monum. Boica II, 372,* und von daher Fischer, Literatur des Germanischen Rechts, zuverlässig jetzt *Monum.*

*Legg. II*ᵇ, *3. 4* abgedruckt. Dieses Stück ist von Petrus Sayn de Frisinga a. 1476 abgeschrieben worden und in einer Münchener Papierhandschrift erhalten, woraus es von Senckenberg *Corpus iuris Germ. feudal. prooem. pag. 46* und mit Benutzung der Varianten von Hofmann in *Gudii Vita Wilh. Hofmanni pag. 61* in Neue Sammlung der Reichsabschiede I, 3 gedruckt wurde. S. Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte II, 206.

Diese Handschrift hat Mederer für das Bairische Volksrecht, Lippert für Thassilo's Gesetze [3] benutzt, dann wurde auch Einzelnes in den Monum. Boica edirt. Eine neue Vergleichung besorgte Bibliothekar Föringer, wodurch alle früheren Drucke für ungenügend und unzuverlässig erkannt worden sind.

Cf. Mederer, Beiträge V, besonders XXXII, 283. 292.
Archiv V, 765.
Monum. Legg. I, XXI.

9.

Handschrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. b. (328.) Latin. 3519. mbr. saec. XII. 4° min. Sie stammt vielleicht aus einem Niederbairischen Kloster, war dann im Besitz von Marcus Welser [1], und kam von da in die Augsburger Stadtbibliothek. Bis in die neueste Zeit hat sie einen Theil des Augsburger cod. 25, zwischen dessen f. 16 und 17 gebildet. S. Ehinger, Katalog der Augsburger Stadtbibliothek, S.

---

3) Wie? Darüber giebt die Anmerkung 2 in Lippert's Ausgabe von Welseri Rerum Boic. libri pag. 349 Aufschluß. Hier sagt derselbe, sein Codex lese In quibus verbis. In talibus. Das beruht auf folgender Täuschung. Nach den Worten in quibus verbis am Ende der Zeile steht hier V̄m̄talibus, was aber zu dem die vorausgehende Zeile schließenden Worte sacra gehörig, und wie jeder nur irgend Handschriftenkundige weiß, sacramentalibus zu ergänzen ist.

1) Welser erhielt den Codex in seinem ursprünglichen Gesammtbestand wie aus *Canisius Victor. Tunn. chron. pag.* 179 erhellt, von G. Lauther, Probst des ehemaligen Collegiatstiftes U. L. Fr. in München, zur Benutzung geliehen, gab ihn aber nicht wieder zurück. Lauther seinerseits hatte ihn aber, wie Bibliothekar Föringer vermuthet, wahrscheinlich aus einem Niederbairischen Kloster (Niederaltaich?) überkommen.

879. n. 5; Reiser desgl. S. 92. Weil sie aber zu dem übrigen Inhalte dieser Handschrift gar nicht gehört und nur damit zusammengebunden war [2], so ist sie jetzt herausgeschnitten und als cod. August. civ. 19 besonders eingebunden worden.

f. 1. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis hebree — refrenetur nocendi facultas.

Incipiunt cap. de libro legis institutionis que ad clericum pertinent seu ad ecclesiastica. I. Ut si quis liber boioarius (corr. baioarius) — Capitul. II. De servo fiscalino.

Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum sunt. Et si quis liber persona — solidos VI pro fredo solvat. Explicit lex baioariorum.

Hec sunt decreta que constituit sancta synodus in loco qui dicitur Dingolvingen domino Tassilone mediante. De die dominico — (X.) suo iure non privetur. ita constituit.

De collaudatione, quam episcopi et abbates in baioaria inter se fecerunt pro defunctis fratribus. In Christi nomine notitia — totidem psalteria faciant celebrari.

De concilio quod dux Tassilo aput Dingolvingam celebravit. Regnante in perpetuum domino nostro Iesu Christo in anno vero XXIIII. regni religiosissimi ducis Tassilonis gentis baioariorum sub die consulem quod erat II. idus octob. atque anno ab incarnatione dominica DCCLXXII. indictione X. divino perflatus inspiratione, ut omne regni sui prenotatus princeps collegium procerum coadunaret in villam publicam Dingolvingam nuncupatam — iterato examine id est publico synodo. De popularibus legibus. Prenotatus princeps universo — (VI. jedoch in ganz irriger Zählung) aut corripiantur aut excommunicentur.

Capitula que domnus Karolus serenissimus addere

2) Das Gegentheil könnte man vermuthen, weil das letzte Blatt im cod. 25 mit einem Fragment des Prologs der Lex Baiuvariorum schließt; allein dieses Stück ist wol nicht von daher genommen, und der Prolog ist integral und mit anderen Lesarten am Anfang von cod. 19 erhalten.

iussit. Ut pannum ipsius quislibet inrumpet — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*
Hec capitula nostra missi nostri cognita faciant omnibus in omnes partes. Ut nullus ad mallum — custodiant una cum missis nostris. *l. c. I, 146. 147. 127.*
Capitula quorum in lege salica mittenda sunt. De homicidiis clericorum. Qui subdiaconum — De falsis monetariis requirendum est. *l. c. I, 113. 114. cap. 1—11; 115. cap. 1—28.*
Homo denarialis non ante — litus interfectus C solid. conponatur. *l. c. 118. cap. 10—11; 117. cap. 2.*
Si peccatis imminentibns — excepta inevitabili causa. *Rotharis 180. 179. 178.* ebenso wie im *cod. 8;* s. oben S. 560.
Darnach die Chiemseer Chronik, auch ebenso wie im *cod. 8;* s. oben S. 560.
In nomine sanctae et individuae trinitatis Karolus — Actum Wormatie feliciter. amen. mit der neuen Aufschrift (saec. XVI.) De expeditione romana. Hiernach gedruckt *Conr. Rittershusius Güntheri Ligurinus 1598. Freher tractatus de feudis 1599. Gudii Vita Wilh. Hofmanni pag. 61.* jetzt zuverlässig *Monum. Legg. II*[b], *3. 4.* S. Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte II, 206.
Diese Handschrift ist durch Marcus Welser bekannt geworden, der aus ihr theils abdruckte, theils Abschriften an andere Gelehrte gab. Eine neue zuverlässige Collation hat Bibliothekar Föringer besorgt.
Cf. Archiv VII, 766.
Monum. Legg. I, praef. XXI.

## 10.

Eine jetzt unbekannte Italienische[1] Handschrift, aus welcher „Bosius Verbesserungen zu den alten Gesetzen (nemlich Legg. Longobard. und Baiuvar.) gesammelt" und in einem Collectaneenband zusammengestellt hat, der sich zu Senckenberg's Zeit in Leipzig befand.

Die Collationen dieses codex Bosianus erstrecken sich über

1) Senckenberg, Methodus iurisprud. 1756 pag. 109 nennt die Lombardahandschrift, welche Bosius collationirt hat, mscr. Romanum; es steht jedoch dahin, ob aus derselben auch die Collation des Baierngesetzes genommen ist.

das Bairische Volksrecht, die Decrete (beides in engem Anschluß an die *codd. 8. 9*) und über die Lombarda; so sind sie von Senckenberg, Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten Deutschen bürgerlichen und Staatsrechts, 1759, S. 70. 239 ff. abgedruckt.
Cf. Senckenberg ll. cc.
Merkel, Geschichte des Langobardenrechts, S. 25.
Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im MA. VII, 4.

## 11.

Handschrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. f. (329.) Latin. 4639. mbr. saec. XII. XIV. 8° aus der Bibliothek des Klosters Benedictbeuern [1], und hier nach dem Verzeichnis des P. Gallus a. 1736 „n. 315. Dagoberti leges", jetzt cod. Benedictoburan. 139.

Diese Handschrift besteht aus zwei nicht zusammengehörigen Stücken, deren erstes f. 1—74 im 12., das zweite f. 75—147 in zwei Columnen im 14. Jahrhundert geschrieben worden ist: zwischen beiden Theilen zog der Buchbinder ein leeres, jetzt auch noch ungezähltes Pergamentblatt.

I. saec. XII.

f. 1. ist leer.
f. 1'. Cap. I. De genealogiis qui duplum accipiant honorem. — (f. 2.) De liberis qui per manum dimissi sunt quomodo conponantur. Fragment (?) des Index zum Bairischen Volksrechte.
f. 2'. 3. sind leer; ein ursprünglich dazwischen befindliches liniirtes und vielleicht zur Vervollständigung des Index bestimmt gewesenes Blatt ist jetzt bis auf einen kleinen Falz ausgeschnitten.
f. 3'. Cap. I. Omnium divinę legis — (f. 5'.) refrenetur nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctos populos christianos qui infra regnum merwungo insistunt.
Capitulum primum. Ut si quis liber — (f. 60.) iurare lex conpellit. De istis sufficit. Hęc sunt decreta quę constituit synodus sancta in loco qui dicitur Dingolvinga domino Thessilone mediante. Capitulum pri-

---

1) Schon um 1250 führt der Handschriftencatalog dieses Klosters den Codex als liber Tageberti auf. Pez, Thesaur. II, 614. Aretin, Beiträge 1803, S. 76. Archiv VII, 349.

mum. De die dominico — (f. 62.) (XII.) suo iure non privetur. ita constituit. Abgedruckt von Scholliner in Westenrieder's Beiträgen zur vaterländ. Historie I, 14– 17. Hęc sunt decreta, quę constituit sancta synodus in loco qui dicitur Niuhinga sub principe domino Thessilone mediante de popularibus. Cap. I. Prenotatus princeps universo — (f. 65.) (XIII, soll aber heißen XVIII.) aut corripiatur vel excommunicetur. Scholliner *l. c. I, 18 —22.*

Incipit qualis esse debeat pastor ecclesie — taliter cottidie istam || das von Scholliner *l. c. I, 22—28* publicirte Fragment.

Darnach sind zwei Seiten leer und es beginnt wieder: et unusquisque episcopus — excommunicandum a synodo publico. Explicit. Ebenfalls bei Scholliner *l. c. I, 28 —30* abgedruckt.

f. 74'. Mundi terminum ruinis — perducere mereantur. Wiederum bei Scholliner *l. c. I, 22—30.*

II. saec. XIV in.

f. 76—78. Fragmente aus dem Liber sextus. *cap. 24 in VI°. 5. 11; cap. 1 in VI°. 3. 10; cap. 2 in VI°. 5. 10; cap. 3 in VI°. 3. 23* (das letzte mit der Subscription: Datum Rome apud S. Petrum VI. kal. Marcii pontificatus nostri anno secundo).

f. 79. Symonia dicitur heresis non quod ipse actus sit hereticus, sed credere licenter posse eum (statt emi) spiritualia eis annexa — *(lib. III.)* Si autem in specie requiritur, eo homicida et adulter vel talis. et talis debet ad singula respondere prout nolo || ein Fragment aus ***Brocardi Argentinensis summa de casibus.***

Diese Handschrift haben Mederer und Scholliner, letzterer besonders in den Gesetzen Thassilo's benutzt; vollständige und genauere Collation verschaffte erst Bibliothekar Föringer.

Cf. Mederer, Beiträge V, besonders pag. XXXI.
Westenrieder, Beiträge I, 1—30.
Archiv VII, 765. 119.

12.

Handschrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. b. (324.) Latin. 9653. mbr. saec. XIV. und IX.

oder X. (nach Pertz saec. XII.) 4° min. aus der Bibliothek des Klosters Oberaltaich n. 153.

Die Handschrift besteht aus zwei nicht zusammengehörigen Theilen, deren erster, die Regensburger Synodalacten f. 1—26, im 14. Jahrhundert, der zweite aber von da an in schöner und reinlicher Minuskel des 8. oder 9. Jahrhunderts geschrieben ist. Die Schrift beginnt in diesem letzteren groß und stark, wird aber allmählich immer kleiner und gedrängter; offenbar weil der Schreiber mit dem Pergament nicht zu reichen fürchtete, schrieb er immer kleiner und nahm immer mehr vom früheren Marginalraum weg, so daß f. 64. 65 die Schrift bis an das Ende des Blattes reicht.

I. saec. XIV.

f. 1. Statuta synodalia dioceseos Ratisbonensis anni 1377. hiernach edirt von G. Schneller, Straubing 1785. 4° und *Monum. Boica XV, 569.*

II. saec. IX oder X.

f. 27. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baiuuariorum. Moyses gentis hebreę — et refrenetur nocendi facultas.

Incipiunt capitule de libris legis institucione que ad clerum pertinent. Ut si quis liber baiuuarius — De porcus cap. I.

Hoc decretum aput regem et principibus eius et apud cuncto populo christiano, qui infra regnum meruuungorum consistunt. Ut si quis liber persona — (f. 67′.) ipsius erunt cuius vasculus est.

f. 68. De nomine et amore Iesu. Dulcis Iesu memoria dans cordi vera gaudia —

f. 69. De adventu antichristi et fine mundi. Antichristus veniet in tempore habundantie peccatorum sicut dicit Daniel VIII — eine Abhandlung über den Antichrist und jüngsten Tag; deren Schluß f. 74. ist.

f. 74′. 75. sind leer.

Diese Handschrift hat P. Hermann Scholliner für Mederer benutzt, ausreichend aber erst Bibliothekar Föringer collationirt.

Cf. Mederer, Beiträge V, besonders pag. XXXI.
Archiv VII, 765.

13.

Handschrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. a. (326.) Latin. 19414. mbr. saec. X. XI. XIII. XIV. XV. fol. min. aus der Bibliothek des Klosters Tegernsee n. 1414.

Diese Handschrift ist ein Convolut von mehreren sowol nach Inhalt als nach Alter und Format verschiedenartigen Massen, welche im 15. Jahrhundert, wahrscheinlich 1491, zusammengebunden worden sind. Auf einem Vorsatzblatt findet sich nämlich ein Inhaltsverzeichnis, welches alle jetzt im Codex enthaltenen Stücke aufzählt und 1491 angefertigt worden ist.[1]

Man kann im Ganzen vier verschiedene Massen unterscheiden.

Die erste f. 1—74 besteht aus neun mit Zahlen figurirten Pergamentlagen und ist in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts von Einer Hand geschrieben worden, auf ziemlich glattem Pergament.

Die zweite f. 75—101 besteht aus vier Quaternionen, deren letztes Blatt aber ausgeschnitten worden ist, und wurde von Einer Hand in durchaus fortlaufendem Texte im 11.

1) Es lautet: Hic infra contenta huius libri secundum ordinem. I. Decreta aliqua SS. Patrum ex variis conciliis collecta. II. Constitutiones alicuius pape ut videtur pro utilitate ecclesie Dei sanctę Dei. f. 75. III. Leges antiquę Baioariorum. f. 87. IV. Allegorię et mysticationes in totum psalterium Davidi. f. 106. V. Speculum humane salvationis picturis secundum modum pulchre effigiatum. f. 152. VI. Compendium figurativum biblie. Et nominatur Biblia pauperum. f. 171. VII. Tabula compendiosa et figuralis totius biblie. f. 176. VIII. Figura pulchra de tribus gradibus fidelium, qui sunt in ecclesia Dei. f. 177a. IX. Opusculum figurativum de virtutibus cum ramusculis. f. 177b. X. Opusculum de vitiis et ramusculis suis. f. 178. XI. Tabula ad sciendum quis planetarum regnet in qualibet hora diei. f. 179a. XII. Tabula signorum ad sciendum, in quo signo sit luna et in quo gradu illius signi. f. 179b. XIII. Etates quinque eleganter depicte secundum conditiones suas, scilicet infantia, pueritia, adolescentia, iuventus et senectus. XIIII. Canon super kalendarium de XII signis magistri Petri. f. 181. XV. Kalendarium optimum. f. 182. XVI. Tabula ad sciendum quinque festa mobilia supponendo aureum numerum et literam dominicalem. f. 188a. XVII. Vir depictus cum XII signis f. 188b. XVIII. Tractatus seu tabula XII signorum, quando valeat in eis minutio sanguinis et quando non. f. 189. Finis contentorum. 1491.

Jahrhundert geschrieben. Das hier enthaltene Bairische Volksrecht, f. 88'—105, hat nun aber eine große Menge verschiedener Nachträge und Veränderungen erfahren. Erstlich hat eine andere ziemlich gleichzeitige Hand auf f. 100 eine Stelle des alten Textes ausradirt und durch eine neue andere ersetzt, und f. 100', wo der Text eine lange Lücke enthält, welche der Schreiber in seinem Original übersehen hatte, das fehlende Stück am Rande beigeschrieben. Außerdem hat eine etwas spätere dritte Hand, welche den ganzen Text durchcorrigirte, auf f. 88'—94' die Zahlen der Vulgatredaction in die vom Schreiber für seine eigenthümliche Capitelzählung leer gelassenen Stellen eingesetzt, und f. 100—105, wo der Schreiber meistens in dieser Weise gezählt hatte, die treffenden Zahlen jener ersteren Redaction, einmal f. 105 mit fast gänzlicher Vertilgung des Textes, am Rande bemerkt; auch die eigenthümliche Capitelzählung in dem von zweiter Hand beigeschriebenen Stücke f. 100' hat er vertilgt und durch die vulgäre ersetzt.

Endlich aber hat eine Hand des vorigen Jahrhunderts, wahrscheinlich die des ehemaligen Tegernseer Priors Leonhard Buchberger, die Seiten des Volksrechts paginirt und sowol die Registerrubriken zu dieser Pagination als auch die Stellen des Textes zu den Rubriken des Registers durch Randbemerkungen in Beziehung gesetzt.

Die dritte Masse, f. 106—152, ist im 13. Jahrhundert geschrieben.

Die vierte, f. 153—189, endlich enthält verschiedene Stücke, welche im 13., 14. und 15. Jahrhundert geschrieben worden sind.

**I. saec. X ex.**

f. 1—68. enthält Buch 7. 8 und 3 der bei *Ballerini De antiquis etc. collect. can. IV, 18, §. 7*, Savigny, Geschichte des Röm. Rechts im MA. II, 298 und Theiner, *Disquis. critic. pag. 308* erwähnten und beschriebenen Canonensammlung; es schließt mit den Worten: (CCLXXVIII.) **Petro apostolo dicente vos autem genus electum, regale sacerdotum.**

f. 68'. ist leer.

f. 69—73. enthält mehrere mit besonderen Zahlen numerirte Canonen, am Schlusse (XXXI.) **censum canonum estimare.** Das sind die mit Weglassung der Buchzahl bezeich-

neten Capitel aus Burchard's Decret V, 42. 43. XVIIII, 42. 43. 73. 74. 78—82. 150. 151. III, 69. 70. XVIIII, 31.
f. 74. von anderer Hand: Leo doctor eximius — alius fuerit subrogandus. Aus Ivo's Decret V, 348; und
f. 74'. Docendus est populus — prebere debemus. Aus Burchard's Decret XV, 13.

II. saec. XI.

f. 75. Exorcismen und Segensformeln.
f. 75'. Primo de fide sancte trinitatis sumamus initium. Ad veram igitur beatitudinem — decretum nostrum contempserunt. Eine Reihe von 88 Excerpten aus Concilien, mit der neuen Ueberschrift saec. XV. „Constitutiones utiles alicuius pape ut videtur pro ecclesia sancta Dei."
(f. 85.) Die ersten 35 Canonen der Mainzer Synode a. 813; am Schlusse nisi emendare studeat. Harzheim, *Concil. Germ. I, 406—411.*
Hostiarius fuit quando percutiebat portas inferni — f. 87'. ita per chrisma sanctificatio spiritus adhibetur. S. Archiv VII, 738, und oben S. 540.
Omnium divinas leges — et refrenetur nocendi facultas. Mit der neuen Ueberschrift und Ergänzung Incipit liber legis Baioariorum. Moyses gentis ebrae primus; und mit der Marginalnote Leges antiquae Baioariorum, welche von der Hand desjenigen herrührt, welcher das Inhaltsverzeichniß geschrieben hat.
f. 88'. I. Si quis liber persona res suas dederit ad ecclesiam — LIIII. De conmarchanis. Das Register, zu dessen einzelnen Rubriken eine neue Hand am Rande die Zahl der Seite notirte, auf welcher sich der entsprechende Text findet; darnach der Text Ut si quis liber persona — welcher f. 105. — iurare lex compellit schließt.

III. saec. XIII.

f. 106—152. Das oben S. 567 in Note 1 unter IV aufgeführte Werk.

IV. saec. XIII—XV.

f. 153—189. Die oben Note 1 unter N. V—XVIII benannten Schriften, davon N. VI—X. im 14., N. XI. XII. XIV—XVIII. im 15. und N. XIII. im 13. Jahrhundert geschrieben sind.

Von dieser Handschrift hat Mederer durch einen Brief des Tegernseer Priors Leonhard Buchberger Nachricht erhalten, aber die Handschrift nicht benutzt. Bibliothekar Föringer hat sie neu verglichen und beschrieben.
Cf. Mederer, Beiträge V, pag. V.
Archiv VII, 766.

14.

Handschrift der kaiserlichen Bibliothek zu Wien, Iur. civ. n. 64. mbr. saec. XII in. fol. aus der Bibliothek des Klosters Göttweih. Aufschrift des Einbandes: Liber S. Marie Gottwic. Amen.

Dieser Codex ist von einem Schreiber begonnen, von einem anderen ihm gleichzeitigen bald nach dem Eingang (am Ende von L. Baiw. I, 4) fortgesetzt, und am Schlusse (von Pauli Diac. hist. Langob. V, 39 an) von einer dritten gleichzeitigen Hand beendigt worden.

f. 1. Moyses dux gentis hebreae — refrenetur nocendi facultas.

Incipit liber de legis institutione et capitula, quae ad clerum seu ad ecclesiastica iura pertinent. I. Si quis liber baiuoarius — De pomariis et nemoribus, apibus et avibus capitula XI.

Hoc decretum est apud reges et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum meruwingorum consistunt, ut si quis liber homo — iurare lex conpellit. De istis sufficit.

Si quis liberi porcos — cum XII solid. conponat. De popularibus legibus. I. Prenotatus princeps universo — aut corripiantur aut excommunicentur.

Kapitula quae ad legem bavariorum domnus Karolus imperator addere iussit. ut si bannum ipsius quislibet — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*

Quod clerici mancipiis suis possint dare libertatem. Imperator Constantinus Osio episcopo Cordubensi. Si clerici mancipiis — integra et plena libertas. Die zweite Hälfte von *Interpr. Cod. Theod. brev. IV, 7.*

Qualiter mancipia ad altare debeant absolvi vel dari cautio seu descriptio talis habenda est. Pro remedio animae meae ego N. — Haec autem epistola nusquam nisi in sancta ecclesia servetur. Eine Manumissionsformel.

De sparvariis vero pari sentencia — quales interfectione dampnavit. Nochmals eine Stelle des Bairischen Volksrechts.

f. 27—81. Des Paulus Diaconus Langobardische Geschichte, welche jedoch VI, 44 mit der Randbemerkung „deest multum" fragmentarisch abschließt. s. Bethmann im Archiv VII, 282.

Diese Handschrift hat bis f. 26 Pertz, von da an Pirsner verglichen.

Cf. Archiv III, 507.

Bethmann, ebenda VII, 282. X, 317.

Monum. Legg. I, praef. XXI. Hier ist das Karlische Kapitular benutzt.

15.

Handschrift der Bibliothek zu Bamberg, n. 23. mbr. fol. saec. XI oder XII.

Sie enthält die von Knust im Archiv VII, 814 beschriebene Canonensammlung, dieselbe ohne Zweifel, wovon der cod. 13 Bruchstücke giebt; s. S. 568. Am Schlusse des 9. Buchs vor dem Anfang des 10. stehen Fragmente des Bairischen Volksrechts:

f. 172—176'. Codicem factum constitutionum — refrenetur nocendi facultas. Die zweite Hälfte des Prologs. Incipiunt capitula de libris legis institutione quae ad clerum pertinent seu ad aecclesiastici iure. I. Ut si quis liber bauuarius — De accipitribus vel avibus, moribus atque apibus kap. XI. Das Register des Bairischen Volksrechts.

Dann die erste Hälfte des Prologs: De legibus moysi gentis hebreorum. Omnium divinae legis — ad similitudinem Gregoriani et Ermogeniani. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum Christianum qui infra regnum meruengorum consistunt. I. Si quis liber persona — pro fredo XII solid. sit culpabilis. Der Text bis in die Hälfte des Titels De furto (tit. IX. oder VIII, cap. XV.).

Es ist nicht zu vermuthen, daß die Handschrift des Volksrechts ursprünglich vollständig gewesen ist und daß jetzt die übrigen Blätter fehlen; denn der Schreiber des folgenden cod. n. 16 benutzte diesen gegenwärtigen Codex als sein

Original, aber auch er giebt nichts von den spätern Titeln des Volksrechts.

Der Text der Volksrechtsfragmente ist von Knust verglichen. Cf. Archiv VII, 814.

16.

Handschrift der Bibliothek zu Bamberg, P. I. 9. n. 64. mbr. saec. XI. XII. X.

Die von Knust, Archiv VII, 822, beschriebene Handschrift, welche aus zwei Theilen, einem jüngeren saec. XI. und XII, und einem älteren saec. X. besteht.

Der erste Theil f. 1—127 enthält am Anfang die unter N. 15 aufgeführte Canonenhandschrift (jedoch nicht vollständig) und zwischen deren 9. und 10. Buch ebenso eingeschaltet, Fragmente des Bairischen Volksrechts, jedoch nicht in demselben Umfang wie cod. 15, sondern nur folgende Stücke:

f. 84'—86. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum meruengorum consistunt. Si quis res ecclesie — canonice iudicentur.

De iudice et eius causis quae ad eum pertinent. Iudex vero partem — cogatur XL solid. persolvere.

De peregrinis viam transeuntibus. Nemo ausus sit — de infra provincia conponere.

De operationibus diebus dominicis et nuptiis prohibendis illicitis. Si quis diebus — in extraneum calcavit thorum.

De furto. Si quis in ecclesia — cum sacramentalibus sex iuret.

Im zweiten Theile f. 128 ff. stehen am Anfang die sogenannten canones Remedii, von denen Knust berichtet hat, und an deren Schluß mit der Ueberschrift De sinodo a Dingolvingen die im Archiv VII, 826 abgedruckte Stelle Conplacuit igitur — carne utenda.

Auch diese Texte sind, soweit sie hierher gehören, von Knust verglichen.
Cf. Archiv VII, 822.

17.

Handschrift der Bibliothek des Steirischen Klosters Admunt, n. 712. (55.) mbr. saec. XI. XII. XIII. 4°, welche nach Wattenbach's Vermuthung noch von der ersten

Ausstattung des a. 1074 gestifteten Klosters herrühren könnte.

Sie besteht aus 20, von neuerer Hand signirten, vielleicht ursprünglich nicht zusammengehörigen Quaternionen, denn sie ist erst in neuerer Zeit gebunden, die Schrift des 16. Quaternio scheint dem XIII. Jahrhundert anzugehören, und die Quaternionen 15, 16 und 17—20 enthalten in drei Massen ganz selbständige, nicht von einer Lage in die andre übergehende Werke.[1]

Uebrigens sind auch auf den zusammengehörigen Quaternionen 1—14 die Schriftzüge nicht constant, sondern wechseln mit den Quaternionen; die Schreiber haben auch sehr incorrect geschrieben, ohne selbst die allerauffälligsten Fehler zu verbessern, und man sieht, es wurde mit der Abschrift geeilt. An wenigen einzelnen Stellen hat eine Hand des 15. Jahrhunderts gebessert.

f. 1. Incipit liber Aurelii Augustini ad Eutropium et Paulum de perfectione iusticiae. —

f. 29. Eiusdem de natura summi boni. —

f. 39. Remigius de materiis psalmorum. —

f. 60. Incipiunt capitula de libri legis institutione que ad clerum pertinent seu ad aecclesiastica iura. Codicem factum constitutionum — refrenetur nocendi facultas.

De canibus capit. numero XVIII. De accipitribus vel avibus nemoribus atque apibus capit. XII. De legibus Moysi gentis hebreorum.

Omnium divine sacris — Gregoriani et Ermogeniani.

Moyses gentis hebreae — sacris literis explicavit. Incipiunt capitula de libri legis institutione que ad clerum pertinent seu ad ecclesiastica iura. I. Ut si quis bauuarus — CCLXVIII. Pari modo de avibus sententia subiaceat. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum, qui infra regnum meruuingorum consistunt. Primum capitulum. Ut si quis liber persona — (CLXII.) iurare lex conpellit. De istis sufficit.

---

1) Nach dem Auszug aus Muchar's Catalog im Archiv VI, 181 soll sie enthalten Leges Francorum, Alamannorum et Bawariorum. Wahrscheinlich ist das ein Irrthum, den die Vorrede des Bairischen Volksrechts erzeugt hat: es müßten denn die beiden ersten Manuscripte aus dem Codex herausgenommen worden sein.

f. 120. Prefatio regalis decreti. Regnante — Das hiernach von Endlicher 1849 publicirte Edict des Ungrischen Königs Stephan. Endlicher, Gesetze des h. Stephan. S. 15. 19. 31 f.

f. 128. Epistola ad regem Karolum de monasterio S. Benedicti directa. Propagatori —
Exemplar promissionis antiquorum patrum. —
Capitula que tempore Ludewici imp. ab abbatibus directa sunt. Anno incarnationis domini nostri Iesu Christi DCCCXVII. — (LXXVIII.) in eorum sit arbitrio. *Monum. Legg. I, 201—204.*

f. 136. Vita Willihelmi abbatis.

Diese Handschrift, 1820 von Pertz entdeckt, ist von Wattenbach 1849 benutzt worden.

Cf. Archiv III, 77. VI, 180. 181. VII, 766.
Wattenbach, ebenda X, 643.
Endlicher l. c.

## 18.

Handschrift der Bibliothek des Kärnthischen Klosters S. Paul. mbr. saec. IX in. fol. min.

Sie stammt wahrscheinlich aus dem nördlichen Italien und war im Besitze des Raths Kruft, nach dessen Tod sie in die Bibliothek des Stifts St. Blasien im Schwarzwald kam; wie es scheint, hatte sie Martin Gerbert, der Abt jenes Klosters, gekauft. Seit der Säcularisation befindet sie sich nun im Kloster St. Paul.

Nach den Schriftzügen und dem Inhalt zu urtheilen, ist sie zwischen 817 und 823 angelegt worden, auf 21 Quaternionen, welche auch A—X signirt wurden, von denen aber im ersten (A) und im siebenzehnten (R) je ein Blatt vom Schreiber, ohne also eine Lücke im Texte zu machen, weggenommen worden ist. Später aber sind noch die f. 167—186 [1] zugelegt, und ist die Handschrift, wenn auch bis f. 180 möglicher Weise von der Hand des Schreibers fortgesetzt, doch von f. 181 an sicherlich von einem Anderen, jedoch gleichfalls am Anfang des 9. Jahrhunderts, beendigt worden; dieser letztere schrieb in Einer, der erste in zwei Columnen, wie

1) Die Zählung, welche Pertz 1820 vorfand, 184 Blätter, scheint unrichtig gewesen zu sein; Hänel hat die Handschrift 1832 genau untersucht und 186 Blätter gezählt.

das Facsimile zeigt, und der ältere in gemischter Uncial, der jüngere in reiner Minuskel. Uebrigens ändert sich schon von f. 167 an die Hand etwas, und darnach könnte man vermuthen, daß die Capitularien a. 817 schon gleichzeitig nachgetragen, der Codex also vor 817 geschrieben worden wäre. Der Text ist sehr corrupt geschrieben, wie es Pertz den Eindruck machte, wahrscheinlich dem Schreiber dictirt worden. Der Codex ist in einem Futteral und darin befinden sich Kruft's und anderer Beschreibungen desselben beigelegt.

f. 1. ist leer.

f. 1' und 2. enthalten roh gezeichnete Bilder; das erste stellt nebeneinander sitzend König und Königin dar, deren Hände ein vom Himmel gleichsam hernieder fliegender Vogel mit dem Schnabel berührt; im zweiten steht oben das Kreuz im Kreise und sollte unten, wofür auch Platz gelassen ist, der Titel des Buches eingetragen werden. S. Hänel, *Lex Rom. Visig. LXXVIII*, Note 317.

f. 2' ist leer.

f. 3. Placuit primis omnium — (XVIIII.) deo duce inveniatur. *Monum. Legg. I, 109—111.*

f. 6—27. Incipit capitula legis ribuariorum. — Explicit lex Ribuariorum. S. Archiv VII, 751.

f. 27—57. Incipit capitula legis salicae. — Explicit lex Salica. S. Archiv VII, 748.

f. 57. Incipit capitula legis baiuariorum. I. Ut si quis liver baiuarius — De pomaribus et nemoribus adque apibus cap. XI. Explicit capitula. Incipit textum eiusdem legis baiuariorum. Ut si quis liver personam — f. 93. (XI.) iuret lex conpellet. de istis sufficit. Explicit lex baiuariorum. S. Archiv VII, 765.

Incipit capitula legis alamannorum. I. De liveris qui res suas ad ecclesiam — (XCVIIII.) aut furaverint aut occiderint. Explicit capitula. Incipit textum eiusdem legis alamannorum quae temporibus Hlothari regis una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopis XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel ceterorum populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (f. 116.) (XCVIIII.) XII solido solvat. Explicit lex alamannorum. amen. Der Codex I 1 der Lex Alamannorum. *Monum. Legg. III, 7. 120.* In Christi nomine incipit prefatio legum romanorum auctoritas Salarici regis feliciter. Utilitatis populi nostri — (f. 134.) etiam emancipati filii exclusis.

Der Codex 56 der Westgothischen Lex Romana, ein Fragment von Aegidius bis L. 2. C. Theod. V, 1. Hänel, *Lex Rom. Visig. LXXVIII.*
Der größte Theil von f. 134 und ganz f. 134′ sind leer.
f. 135. Incipiunt capitula inter burgundiones et romanos. I. De libertate donandi — LXXXVIIII. De animalibus in vinea ingressi. Anno secundo regni domini gloriosissimi Segimundis regis. liber constitutionum — (LXXXVIII.) sanguinis sui effusionem. Deo gratias amen. S. Archiv III, 80.
f. 155. Qualiter congregati sunt — consenserunt decretum. I. De metropolitanis — (XXXVII.) bannum nostrum conponat. *Monum. Legg. I, 35—39. 70. 71.*
XXXVIII. De senodochia iussit — (LXVI.) sive de rebus. *l. c. I, 148. lin. 22—25,* d. h. *l. c. cap. 1; 133 cap. 6. 8. 9—13. 15. 16. 19. 20.* Que ad Nummagau addita sunt. LXVII. Ut singuli episcopi — (XCII.) Dei examinandus accedat. *l. c. I, 144, cap. 4. 7. 9; 146, cap. 1—3; 84, cap. 8; 151, cap. 6—9. 12. 13; 117, cap. 3; 153. 154; 157, cap. 1. 2; 112, cap. 1—5.*
In nomine domini Iesu Christi. Karolus divino coronatus — placuit haec sunt. I. De cartis donationum — (XII.) legibus pertinet hec solbat. *l. c. I, 83—85, cap. 1—7. 9—13.*

De singulis capitulis qualiter Mantua placitus de generale hominibus notum fecimus. Cap. I. De iusticiis ecclesiarum Dei — (XIII.) recipiant et reddant. *Monum. Legg. I, 40. 41.*

Ista lex canonica. Capitula apostolorum. Episcoporum, presbiterorum aut diaconus — et officio cesset. *l. c. 141.*
Nun in etwas veränderten Zügen, doch vielleicht noch von derselben Hand:

f. 167. Incipit capitula domno Ludoico augusto ymperatore que legibus addenda sunt, que et missi et comites habere et ceteris nota facere debent. I. De honore ecclesiarum. Si quis ex levi causa — (XXI.) qualis eis conplacuerit. *l. c. 210—213.*

Item incipiunt alia capitula quae per se scribenda et ab omnibus observanda sunt. I. De furcapiis. Si mancipia dominos suos — (VIII.) eos emendare studeat. *l. c. 214. 215, cap. 1—8.*

Legatio omnium missorum nostrorum — (XXVIIII.) bannum LX sol. conponat. *l. c. I, 216—219, cap. 1—28. 29ᵇ. 30ᵇ.*

Nun von anderer Hand nachgetragen:

f. 182. Memoria quod domnus imperator suis comites praecepit. I. In primis instituit — (XIIII.) iterando beneficia amitat. *l. c. I, 234. 235.*

f. 184. I. Statuimus ut liberi homines — Heriando Iohanne. *l. c. I, 251—253.*

Nach den der Handschrift beigelegten Scheden hat dieselbe zuerst im vorigen Jahrhundert ein Jesuit Ignatius Roderich aus Malmedy untersucht, und dessen Beschreibung Senckenberg erläutert. Dann benutzte und excerpirte sie der Archivar von St. Blasien, und diese Collectaneen sandte Kruft an Chigniac, der sie darnach publicirte. 1820 erst wurde sie von Pertz und Pirsner für die Capitularien und mit Ausnahme der Lex Burgundionum auch für die Volksrechte, 1832 von Hänel für das Breviar und zuletzt 1849 von Wattenbach für die Lex Burgundionum erschöpft.

Cf. Archiv III, 77. 174. 623. IV, 225. V, 219. VII, 748. 751. 763. 765.
Mon. Legg. I, XXII, tab. II, n. 1.
Hänel, Lex Rom. Visigoth. LXYVIII.
Pardessus, Loi Salique LXIV, n. 59.
Haubold, Promulsis CXXX, n. 57.
Türk, Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte III, 162.
P. de Chigniac in Avis au public, 1778, 20. October, und daraus in der Wiener Gelehrten- oder Realzeitung;
in Affiches, annonces et avis divers, 1780 (5. April), pag. 56;
im Hamburger Correspondent, 1779 (2. März), Beilage N. 35;
Harzheim, Concilia German. I, 30.

## 19.

Codex der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Blankenburger mscr. 130. 52. mbr. saec. X. fol. min.

Aus den auf ursprünglich leeren Stellen der Handschrift, f. 1. 63'. 207'. 208 gleichzeitig eingetragenen, das Augsburger Bisthum betreffenden Urkunden zu schließen, stammt die Handschrift aus Augsburg, und war dort, nach der auf f. 63' geschriebenen Urkunde a. 1125, schon im 12. Jahrhundert. Seit 1753 ist sie in der Wolfenbüttler Bibliothek, nachdem sie sich schon in der 60 Jahre vorher gegründeten Blankenburger befunden hatte; wahrscheinlich kam sie bei Vertreibung

des Clerus a. 1633 aus Augsburg mit fort. Ruland in Steichele's Archiv f. die Gesch. des Bisth. Augsburg I, 27.

Die Handschrift besteht aus 26 unsignirten Quaternionen, deren letztes Blatt aber auf den Einband geklebt und deshalb auf der Kehrseite nicht mehr lesbar ist. Sie ist mit Ausnahme jener Urkunden ganz von Einer Hand geschrieben. Die Ueberschriften der Capitularien sind vom Schreiber selbst sehr häufig corrigirt oder auf radirtem Grund; diese Abänderungen haben aber lediglich in irrthümlichem Abschreiben ihre Veranlassung.

f. 1. ursprünglich leer, nur eine Urkunde saec. XII. darauf eingetragen.

f. 1'. Incipit edictum quem renovavit domnus Rothari rex langobardorum una cum suis optimatibus et iudicibus. Item prologus. Ego in dei nomine Rothari vir — filius obthora. Explicit prologus. Incipiunt capitula. I. Si quis hominum contra animam — CCCXC. De fine edicti et causis finitis. Expliciunt capitula.

f. 7. Incipit . . . edictum. I. Si quis hominum contra — (CCCXC.) scripsit exemplar edicti. Explicit edictum quod domnus Rothari rex instituit tempore suo.

f. 39. Incipiunt aliquanta capitula a Grimoaldo rege adita. I. De servo qui triginta — VIIII. Si ancilla furtum fecerit. Finiunt capitula. Incipit prologus. Superiore pagina — praevidimus. Id est triginta annorum usucaptionum. Explicit prologus. Incipit lex cap. I. Si servus aut ancilla — VIIII.

f. 32. Item alia capitula eiusdem Grimoaldi regis de mercedibus commacinorum. I. De sala — VIII. De puteo. Nun sofort der Text: Si salam fecerit, reputet — non reputetur. Finit de Grimoaldo rege.

f. 37. Incipit prologus de domno Liutprando rege. Leges quas christianus atque catholicus — placuerunt, addere decrevimus. Explicit prologus. Incipiunt capitula. I. Si quiscumque langobardus sine filiis — CLIIII. De mercede Commacinorum. Expliciunt capitula. Incipiunt leges. I. Si quis langobardus — CLIIII. Memoratorium de mercede comacinorum. Id est si salam fecerint — Expliciunt leges domni Liutprandi regis.

f. 57'. Incipit prologus domni Ratchisi regis. Assidue nos convenit — fieret resecatum. Explicit prologus. Incipiunt kapitula. I. Si quis iudex iustitiam facere —

VIII. Si quis secretum regis palam fecerit. Finiunt kapitula. Incipit textus. Qualiter iuxta Deum et animae — (VIIII.) honorificum est.

f. 60'. Ista capitula qualiter superius scripta tenentur in edicto scribantur. Finit de Ratchiso rege. Incipit quod domnus Aistulfus suo tempore adjuncxit. Quoniam prophetica – inluminetur. Finit prologus. Incipiunt capitula. I. Si quis frater deciderit — (XIIII.) cum locis venerabilibus. Explicit capitula. Incipit textus. I. Recolimus in anteriore — (XIIII.) ablata et restituat.

f. 63'. Finit edictus anterior et posterior, quod constitutum est a quibusdam regibus langobardorum.

Auf einer leeren Stelle dieses Blattes ist nun eine Urkunde des Bischofs Herimann von Augsburg geschrieben, a. 1125: Qualiter nobilis quidam de Eberstal nomine Bruno clericum suum Adalbertum ad altare S. Marie in civitate Augusta per manum Werinharii eiusdem civitatis advocati delegavit et contradidit ea videlicet conditione et eo pacto, ut eo iure et ea lege, qua ceteri S. Marie ministeriales, utatur.

Unter den Zeugen unterschreiben zuerst sieben canonici, dann Roupreth de Ursine, Otto de Richin, Alberich Diezin nobiles, endlich die administeriales und darunter ein Adalbertus dapifer.

f. 64. beginnt nun das Register der Capitularien. I. De praelocutione exortatione atque admonitione ad episcopos — LXXX.

*Titulum II.* Item Karoli de causis ecclesiasticis. I. De lectionibus — XVI.

*Titulum III.* Item Karoli generaliter ad omnes. I. De pace — XXV. Epistola et institutio directa Pipino regi in Italiam pro diversis iustitiis et oppressionibus. quae administris publicis aliisque personis tam ecclesiasticis quamque reliquis hominibus inferebantur. — XXVI. Item alia eiusdem comitibus et iudicibus ceterisque ministris publicis pro hisdem rebus directa.

*Titulum IIII.* Item Karoli de curis et causis ecclesiasticis assumendis atque custodiendis. I. De senodochia. — XI. Ad omnes. XII. Ut nullus ad mallum. — XXIII.

*Titulum V.* Decretum synodale ex iussione domni Karoli. I—XXXII.

*Titulum VI.* De his quae postmodum addita sunt. I—XV.
*Titulum VII.* Item iussa Karoli per universum regnum episcopis, abbatibus, presbiteris pertinentia. I--VI. Reliquo populo. VII—XXVIIII.
*Titulum VIII.* Item Karoli. I. De metropolitanis. — XVIII.
*Titulum VIIII.* Item domni Karoli pro contentionibus et causis Italicis deliberandis. I. De cartis donationum — XVII.
*Titulum I.* Incipit capitula quae ad legem salicam mittenda sunt ex institutione domni Hludovici imperatoris. I. De homicidiis clericorum. — XXXI.
*Titulum II.* Item Hludowici imperatoris. De honore eclesiarum. I—XX. Item alia capitula domni imperatoris Hludowici. I. De servis ad sacros ordines — XI.
*Titulum III.* Item domni Hludowici imperatoris. I—XIII.
*Titulum I.* Praelocutio domni Hludowici imperatoris ad episcopos et omnem populum. I—XX. Item alia capitula eclesiastica Hludowici imperatoris. I—XXVIIII. Item alia capitula domni Hludowici imperatoris. I. Quo ordine debeat episcopus — XV. Item alia capitula Hludowici imperatoris.
*Titulum I.* Incipiunt capitula que suo tempore dominus Hlotharius imperator : : : Olonna constituta sunt. I—VIII.
*Titulum II.* Item alia capitula domini Hlotharii. I—XIII.
*Titulum III.* Item alia capitula domini Hlotharii de ordinibus ecclesiasticis. I—XXIIII.
*Titulum IIII.* Item alia capitula domni Hlotharii imperatoris. I—VII.
Item alia capitula domni Hlotharii. I—XI.
Incipit capitula admonitionis Eugenii papae consilio et subscriptione episcoporum facta. Inantea sunt capitula domni Hlotharii CIIII, quae hic non sunt scripti. I—XII. Item capitula predicti pontificis de ministris et ordinibus ecclesiasticis. I—XXXVIII.
Incipiunt capitula domni Hludowici imperatoris filii Hlotharii imperatoris. I—XVII.
Item institutio domni Hludowici imperatoris. I—VI.

Item statuta domni Hludowici pro lege posita. I. De praelocutione — V. De Iudeis ab Italia repellendis.

Item alia capitula. I—XIII. Expliciunt capitula.

f. 73. Regnante domino nostro Iesu Christo in perpetuum. Ego Karolus — *Monum. Legg. I, 53—67.*

Capitulare dominicum datum anno domini DCCCVI. ad Theodonis villam anno imperii Karoli VI. *Titulum II.* Item Karoli de causis ecclesiasticis — *l. c. 131. 132 cap. 1—16.*

*Titulum III.* Item Karoli generaliter ad omnes. I. De pace. Ut omnes — *l. c. 132—135 cap. 1—24.* Incipit epistola Karoli. In nomine — *l. c. 150. 81.*

*Titulum IIII.* u. s. w. wie im Register, hier und in allen folgenden Stellen, wo nichts besonderes bemerkt ist. — *l. c. 46. 47 cap. 1—12.* und mit fortlaufenden Zahlen. Ad omnes. XII. Ut nullus — *l. c. 146 cap. 1—3; 115 cap. 21. 22; 38 cap. 17. 19—23.*

*Titulum V.* u. s. w. *l. c. 77—79.*

*Titulum VI.* u. s. w. *l. c. 80. 81.*

*Titulum VII.* u. s. w. *l. c. 106 cap. 1—7.*

Reliquo populo. VIII. Et ut sciant — *l. c. 106. 107 cap. 8—19; 68 cap. 1—6; 71 cap. 12—14; 117 cap. 5* in fortlaufenden Zahlen.

Item alia capitula. *Titulum VIII.* u. s. w. *l. c. 35 cap. 1—16. 18. 18*[b] der sogen. Fränkischen Recension.

Epistola Karoli regis. In nomine domini — addere placuit haec sunt. Die Vorrede *l. c. 83.*

*Titulum VIIII.* u. s. w. *l. c. 83. 84 cap. 1—7; 85. 86 cap. 14—24* in fortlaufenden Zahlen.

*Titulum I.* Incipit capitula quae ad legem salicam mittenda sunt. I. De homicidiis clericorum — *l. c. 113. 114 cap. 1—8. 10. 11; 114. 115 cap. 1—20* in fortlaufenden Zahlen.

*Titulum II.* u. s. w. *l. c. 210—213.*

Item alia capitula domni imperatoris. I. De servis ad sacros ordines — *l. c. 214. 215 cap. 1'—7. 9—11.*

f. 96. *Titulum III.* u. s. w. *l. c. 326. 327 cap. 1—9; 228. 229 cap. 1—5* in fortlaufender Reihe.

*Titulum I.* u. s. w. *l. c. 243—246 cap. 1—26.*

Item alia capitula ecclesiastica Hludowici imperatoris. I. Quia iuxta sanctorum — *l. c. 206—209.*

f. 104. Item alia capitula domni Hludowici imperatoris. I. In parabolis augustae — *l. c. 238. 239. cap. 1—15.*
f. 105. Item alia capitula Hludowici imperatoris. I. Dei igitur omnipotentis — *l. c. 231.*
*Titulum I.* u. s. w. *l. c. 235. 236 cap. 1—8.*
*Titulum II.* u. s. w. *l. c. 251. 252.*
*Titulum III.* u. s. w. *l. c. 400—405 cap. 1—24.*
*Titulum IIII.* u. s. w. *l. c. 250 cap. 1—6. 7*.*
Item alia capitula domni Hlotharii. I. Placuit nobis ut si — *l. c. 248—250 cap. 1—11.*
f. 113'. Haec kapitula domni Hlotharii imperatoris sunt CIIII quae non legitur in aere.
I. Ut episcopus bono approbatus opere ordinetur — *Monum. Legg. II*[b], *11. 12 cap. 1—41.*
f. 115. I. Placuit nobis ut nullus — *Monum. Legg. I, 355 cap. 1. 3. 4; 233. 234 cap. 12*[a]*. 13. 14; 104 cap. 14; 361 cap. 13; 234 cap. 1—14. 17. 18.* Alles in fortlaufender Reihe I—XXIII. (eigentlich XXIIII; diese Zahl ist nur zu bemerken vergessen).
f. 118. Item alia capitula que domnus Hlotharius imperator ad limina B. Petri apostoli tempore Eugenii summi pontificis instituit. I. Constitutum habemus — *l. c. 239. 240 cap. 1—9; 111 cap. 18; 350. 351 cap. 1—9; 351. 352 cap. 2—13; 353 cap. 2. 4—6; 360 cap. 3. 11. 12. 14;* alles in fortlaufender Reihe I—XXXVIII. Hic finit CIIII capitula domni Lotharii quae non sunt in aere. XXXVIIII. Similiter concedere volumus — *l. c. 233 cap. 11.*
f. 120. Incipit capitula admonitionis Eugenii papae consilio et subscriptione episcoporum facta. Fratres et coepiscopi, sacerdotes — *Monum. Legg. II*[b], *12—15.*
Item capitula praedicti pontificis de ministris et ordinibus ecclesiasticis. I. Ut episcopus — *l. c. 15—17.*
Incipiunt capitula domni Hludowici imperatoris filii Hlotharii imperatoris. I. Domno gloriosissimo regi Hludowico — *Monum. Legg. I, 430—433 cap. 1—17.*
Institutio domni Hludowici imperatoris. I. Volumus ut unusquisque — *l. c. 434 lin. 29 seqq. cap. 1—3.*
f. 130. In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hludowicus — sub indictione tercia. *l. c. 436 lin. 4—14.*
Item statuta domni Hludowici pro lege posita. I. Si quis aliquem — *l. c. 436. 437 cap. 1—4.*

Item alia capitula. I. Ut inquirant de singulis — *l. c. 437. 438 cap. 1—13.*
f. 132′. Finita sunt capitula quae retro in numero sunt scripta.
I. Primo omnium discutienda — *l. c. 439—441.* Sind Hatto's Basler Synodalstatute. Richter, Kirchenrecht 133 n. 4.
Item capitula legis salicae. I. Ut loca quod semel — *l. c. 442—444.*
f. 136′. Incipiunt kapitula legis salicae. I. De mannire. — Expliciunt capitula legis. Incipit liber legis salicae. De mannire — Explicit lex salica feliciter.
f. 150. Incipit liber legum Gundebati. In Dei nomine anno secundo — signum Fastilae comitis.
Von einer späteren Hand ist beigefügt: Incipit lex gundebada. Nun folgt das Register. I. De libertatibus donandi — CVI. De boves pigneratívos. Darnach wieder von jener späteren Hand: Incipit lex gundebada; und der Text: De libertate donandi — Explicit lex burgundionum.
f. 167. Incipit capitula legis ripuariorum. I. u. s. f.
f. 175′. Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — Incipit lex alamannorum quae temporibus Lotharii regis scripta est una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopi et XXXIIII duces et LXXII comites vel cetero populo innumerabilis disposuit. I. De liberis qui res — Explicit lex alamannorum. *Monum. Legg. III, 8 littera I 9.*
f. 186′. In nomine Domini. Incipit prologus legis baiuariorum. Moyses gentis hebreae — nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et cunctum populum christianum qui infra regnum mervungorum consistunt. Explicit prologus. Incipit capitulae legis baiuariorum. I. Ut si quis liber baiuarius — Expliciunt capitula. Incipit lex baiuariorum. Ut si quis liber persona — De istis sufficit. Iustum iudicium recte iudicate filii hominum.
f. 206. Von späterer Hand der Judeneid *Monum. Legg. I. 194 lin. 32 seqq.*
f. 206′. 207. Augsburgische Urkunden von einer Hand des 12. Jahrhunderts.

Diese Handschrift haben Pertz und ich benutzt.

Cf. Archiv VII, 777.
Monum. Legg. I, praef. XXVII; III, 8; der Capitularientext ist ganz verarbeitet.

f. 120. Prefatio regalis decreti. Regnante — Das hiernach von Endlicher 1849 publicirte Edict des Ungrischen Königs Stephan. Endlicher, Gesetze des h. Stephan. S. 15. 19. 31 f.

f. 128. Epistola ad regem Karolum de monasterio S. Benedicti directa. Propagatori —

Exemplar promissionis antiquorum patrum. —

Capitula que tempore Ludewici imp. ab abbatibus directa sunt. Anno incarnationis domini nostri Iesu Christi DCCCXVII. — (LXXVIII.) in eorum sit arbitrio. *Monum. Legg. I, 201—204.*

f. 136. Vita Willihelmi abbatis.

Diese Handschrift, 1820 von Pertz entdeckt, ist von Wattenbach 1849 benutzt worden.

Cf. Archiv III, 77. VI, 180. 181. VII, 766.

Wattenbach, ebenda X, 643.

Endlicher l. c.

## 18.

Handschrift der Bibliothek des Kärnthischen Klosters S. Paul. mbr. saec. IX in. fol. min.

Sie stammt wahrscheinlich aus dem nördlichen Italien und war im Besitze des Raths Kruft, nach dessen Tod sie in die Bibliothek des Stifts St. Blasien im Schwarzwald kam; wie es scheint, hatte sie Martin Gerbert, der Abt jenes Klosters, gekauft. Seit der Säcularisation befindet sie sich nun im Kloster St. Paul.

Nach den Schriftzügen und dem Inhalt zu urtheilen, ist sie zwischen 817 und 823 angelegt worden, auf 21 Quaternionen, welche auch A—X signirt wurden, von denen aber im ersten (A) und im siebenzehnten (R) je ein Blatt vom Schreiber, ohne also eine Lücke im Texte zu machen, weggenommen worden ist. Später aber sind noch die f. 167—186 [1] zugelegt, und ist die Handschrift, wenn auch bis f. 180 möglicher Weise von der Hand des Schreibers fortgesetzt, doch von f. 181 an sicherlich von einem Anderen, jedoch gleichfalls am Anfang des 9. Jahrhunderts, beendigt worden; dieser letztere schrieb in Einer, der erste in zwei Columnen, wie

1) Die Zählung, welche Pertz 1820 vorfand, 184 Blätter, scheint unrichtig gewesen zu sein; Hänel hat die Handschrift 1832 genau untersucht und 186 Blätter gezählt.

das Facsimile zeigt, und der ältere in gemischter Uncial, der jüngere in reiner Minuskel. Uebrigens ändert sich schon von f. 167 an die Hand etwas, und darnach könnte man vermuthen, daß die Capitularien a. 817 schon gleichzeitig nachgetragen, der Codex also vor 817 geschrieben worden wäre.

Der Text ist sehr corrupt geschrieben, wie es Pertz den Eindruck machte, wahrscheinlich dem Schreiber dictirt worden.

Der Codex ist in einem Futteral und darin befinden sich Krust's und anderer Beschreibungen desselben beigelegt.

f. 1. ist leer.

f. 1' und 2. enthalten roh gezeichnete Bilder; das erste stellt nebeneinander sitzend König und Königin dar, deren Hände ein vom Himmel gleichsam hernieder fliegender Vogel mit dem Schnabel berührt; im zweiten steht oben das Kreuz im Kreise und sollte unten, wofür auch Platz gelassen ist, der Titel des Buches eingetragen werden. S. Hänel, *Lex Rom. Visig. LXXVIII*, Note 317.

f. 2' ist leer.

f. 3. Placuit primis omnium — (XVIIII.) deo duce inveniatur. *Monum. Legg. I, 109—111.*

f. 6—27. Incipit capitula legis ribuariorum. — Explicit lex Ribuariorum. S. Archiv VII, 751.

f. 27—57. Incipit capitula legis salicae. — Explicit lex Salica. S. Archiv VII, 748.

f. 57. Incipit capitula legis baiuariorum. I. Ut si quis liver baiuarius — De pomaribus et nemoribus adque apibus cap. XI. Explicit capitula. Incipit textum eiusdem legis baiuariorum. Ut si quis liver personam — f. 93. (XI.) iuret lex conpellet. de istis sufficit. Explicit lex baiuariorum. S. Archiv VII, 765.

Incipit capitula legis alamannorum. I. De liveris qui res suas ad ecclesiam — (XCVIIII.) aut furaverint aut occiderint. Explicit capitula. Incipit textum eiusdem legis alamannorum quae temporibus Hlothari regis una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopis XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel ceterorum populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (f. 116.) (XCVIIII.) XII solido solvat. Explicit lex alamannorum. amen. Der Codex I 1 der Lex Alamannorum. *Monum. Legg. III, 7. 120.* In Christi nomine incipit prefatio legum romanorum auctoritas Salarici regis feliciter. Utilitatis populi nostri — (f. 134.) etiam emancipati filii exclusis.

Incipit lex alamannorum quae temporibus Hlotharii regis — constituta est. I. Si quis liber — (XCVIIII.) XII sol. solvat. Der Codex I 6 der Lex Alamannorum.
In nomine domini Iesu Christi incipit prologus legis baiuariorum. Moyses gentis hebreae — nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum merwungorum consistunt. Incipiunt capitula legis baiuariorum. Ut si quis liber baioarius — Item ut supra. De navibus. Item ut supra. Incipit lex baiuuariorum. Ut si quis persona voluerit — de istis sufficit.

Der zweite Theil enthält die Lombarda in vier Büchern. Am untern Rand steht von einer Hand des 14. Jahrhunderts: Rofredi de pugna. Cum tractatus de pugna sit utilis — cum septem et vel tribus sacramentalibus. S. Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im MA. V, 211.

Den Text der Volksrechte hat Weber collationirt.

Cf. Archiv VII, 765. 767. 784.
Anschütz ibid. XI, 224. 226.
Baluze, Capit. II, 992 (wo einzelne Stellen des Langobardischen Edicts benutzt sind) und II, 1001: »tertium exemplar (legis Alamannorum) nobis suppeditavit bibliotheca Thuana. 1011: Lex Baiuvariorum emendata est auctoritate trium veterum exemplarium, quorum — alterum habuimus e bibliotheca Thuana.«
Monum. Legg. III, 8 lit. I, 6. Der Text der Lex Alamannorum ist hier nach Baluze's Noten benutzt.
Montfaucon Bibl. I, 936 C.

## 22.

Handschrift der Pariser Bibliothek n. 4417. mbr. saec. IX. (X. nach Hänel) fol. mit dem Eintrage: „Hunc codicem canonici Anicienses bibliothecae Colbertinae donarunt anno 1681. Stephan. Baluzius«; Colbertinus 826. Regius 5159. 5.

Die Quaternionen der Handschrift sind bis XXIII. signirt.
f. 1—70. In Christi nomine incipit liber legis auctoritatis Alarici regis. Utilitatis populi nostri — inter se obligari possint. Explicit feliciter. amen. Bei Hänel cod. 48.
f. 71—87. Incipiunt capitula legis ribuariorum. I. De ictu ingenuorum — XC. Ut nemo munera in iudicio accipiat. Incipit lex ribuariorum. I. De ictu ingenuo-

rum. Si quis ingenuus — (XCII.) ut pax perpetua stabilis permaneat.
f. 87—110. Incipiunt capitula legis salicae. I. De mannire — LXX. De eo qui alienam filiam desponsaverit et non vult accipere. Incipit lex salica u. s. w.
f. 110—130. Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) aut furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum quae temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) XII solid. solvat. Explicit lex alamannorum. Der Codex I 13 der *Lex Alamannorum. Monum. Legg. III, 9.*
f. 130'—159. Incipiunt capitula de libris legis institutione quae ad clerum pertinent seu de ecclesiastico iure. I. Ut si quis liber — XIII. De pomariis et nemoribus atque apibus cap. XI.
De lebus. Moyses gentis hebreae — et refrenetur nocendi facultas.
Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum, qui infra regnum merwungorum consistunt. Ut si quis liber persona — iurare lex conpellit. De istis sufficit.
f. 159. Cartula quae ad legem baioariorum domnus Karolus serenissimus imperator addere iussit et bannium ipsius in his libet inrumperit conponere debeat. Ut ecclesia viduae — dignus fuerit deducatur.
f. 160—185. Das Burgundische Volksrecht.
f. 185'. Legiloquum librum quis recitaverit istum — sicut et domini lex prohibet. Der Codex 3° des Ansegis (I—IV. app. II, cap. 1—3. 7. 8. 16. 17. 34—38.) *Monum. Legg. I, 267.*
Capitula a piissimo Hludowico edita. Anno sexto decimo — (VII.) ad nostram noticiam deferant. *Monum. Legg. I, 327 lin. 20—328 lin. 11.*
Haec sunt capitula quae aliqui ex missis ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. I. De his qui sine consensu — (VIIII.) pertinentes contineri solent. *l. c. 350. 351 cap. 1—4. 6. 7. 10. 8. 9.*
Item alia capitula. I. De beneficiis destructis — (XV.) iusticias facere noluerunt. *l. c. 351—353.*

Haec sunt capitula quae pro lege habenda sunt. I. De homicidiis in ecclesiis — (VIIII.) conventum octabas pentecosten. *l. c. 353. 354 cap. 1—6; 354. 355 cap. 6 (lin. 44* rechts*); 354 cap. 7; 328 lin. 13—18.*

Diese Handschrift hat Hänel für das Breviar, Pertz für die Capitularien, und Weber für die Volksrechte collationirt.

Cf. Catalog. codd. msscr. bibl. reg. III. (1744) 591.
Haubold Opp. II, CXIX. n. 22. ungenau.
Pardessus Loi salique XIV, n. 5; 274. 276.
Archiv VII, 728. 748. 752. 763. 765.
Monum. Legg. I, pag. XXV. 267. III, 9.
Hänel Lex Rom. Visigoth. praef. LXXV.

23.

Handschrift der Pariser Bibliothek n. 4759. mbr. saec. XI. Aus Colbert's Bibliothek 5418, dann regius 5190. 6. 6.

Die Handschrift enthält:

die *Lex Salica;*

die *Lex Baiwariorum* in folgender Weise:

De legibus Moysi gentis hebreorum. Omnium divinas legis — et refrenetur nocendi facultas. Explicit prologus. Incipiunt capitulae de ecclesiastis rebus de libris legis institutionum, quae ad clerum pertinent seu ecclesiarum iure. I. Ut si quis liber — De pomariis et nemoribus atque apibus cap. XI. Hoc decretum est apud reges et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum merwungorum consistunt. Incipit lex baiuuariorum. Ut si quis liber persona — iurare lex conpellit. De istis sic finit. amen. Explicit lex baiuuariorum.

Die *Lex Ribuaria.*

f. 60. Die *Lex Alamannorum* also:

Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) aut furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum quae temporibus Clotarii regis una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (f. 69.) (XLVIII.) revocet eam ad pristinam libertatem et || Der Codex I 14

des Alamannischen Volksrechts *Monum. Legg. III, 9;* defect, *l. c. 147.*

Der Text des Bairischen Volksrechts ist von Weber collationirt.

Cf. Guérard Irminon I, 951.
Pardessus Loi Salique n. 16.
Archiv VII, 49. 749. 752. 764. 765.

24.

Handschrift der Universitätsbibliothek in Grätz fol. 40. 8. mbr. saec. XII ex. fol.

Die von Wattenbach im Archiv X, 622 beschriebene Handschrift; darin das Bairische Volksrecht.

Secundum legem francorum — id privilegio confirmante. *Monum. Legg. III, 132. not. 24.*

De mensura modii bauuarici. Pugillus hominis mediocris — solido valent. *l. c. 171. not. 1.*

De pertica mensurali. Pertica mensuralis XV pedes longitudinis eque occupat. trecies in longitudine et sexies in latitudine protracta iugerum dicimus. LX iugera hoba dicitur. XC iugera hoba regalis est.

In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis bauuariorum. Moyses gentis hebree — et refrenetur nocendi facultas.

Hoc decretum est apud reges et principes et cunctum populum christianum, qui infra regnum meruwogorum. Incipiunt leges bauuariorum. I. Ut si quis liber — XIIII. Item ut supra. De custodia furtive rei || Fragment des Registers bis in den Titel De furto.

|| ecclesie reddat et alias similes (I, 2) — (XX.) qui sunt de genere ducali. illis enim duplum || ein Fragment bis an das Ende des zweiten Titels.

Diese Handschrift ist von Wattenbach aufgefunden, und daraus das Bairische Volksrecht collationirt worden.

Cf. Wattenbach im Archiv X, 622.
Monum. Legg. III, 132. 171.
Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im MA. VII, 51.

25.

Handschrift der Pariser Bibliothek. Suppl. Latin. 75. mbr. saec. X. fol. Nach einem Eintrage acquis pour la bibliotheque imperiale à la vente de M. Mérigot libraire le 21. Decbr. 1810. Aus der Bibliothek des

Collegium Claromontanum der Jesuiten in Paris, wohin sie wahrscheinlich von Metz aus gekommen ist, aus der Bibliothek der Kirche S. Vincent.

f. 1. Ein Bild, worin der König als Gesetzgeber dargestellt ist.

In tercio genu dum separantur — (XXI.) aliam non accipiat. *Monum. Legg I, 22. 23.*

Incipit decretum quod factum fuit ad Compendium palatium publicum. I. Si in quarta progenie — (XXII.) in sacerdotibus castigatione consistat. *l. c. 27—29 cap. 1—24; 26 cap. 14.*

Incipit concilium quod factum fuit ad palatium Vernis. Sufficerant quidem priscorum patrum — (XXX.) pro sua causa transmiserit. *Baluze I, 167—176. Monum. Legg. I, 24—27*[1], dann *31 cap. 4—7.*

In Dei nomine et trinitatis anno 744 ab incarnatione Christi — signum Helmigaudo. *Monum. Legg. I, 20. 21.*

Incipiunt capitula de alia sinodo sub ipso domino rege Pippino facta. Capitulo primo de incestis — (VII.) pro sua causa transmiserit. *l. c. 30. 31.*

Regnante domino nostro Iesu Christo in perpetuum. ego Karolus — die X. kal. april. *l. c. 53—67.*

I. De monachis gyrovagis vel sarabaitis. — (XVI.) ex auctoritate regulae. *l. c. 67. 68.*

I. Ut comites pupillorum — (XXI.) in se ipsis ostendant. *l. c. 68. 69.*

Haec sunt capitula ex divinarum scripturarum scriptis, quae electi sacerdotes custodienda atque ad implenda censuerunt. I. Ut cuncti sacerdotes — (XXII.) cum orationibus diligenter unguatur. *l. c. 87. 88 cap. 1—21.*

Incipiunt de Aurelianense civitate — et ista sanctorum patrocinia. *l. c. 97—99.*

I. De homicidiis clericorum. Si quis subdiaconum — CXI.) nullum crimen possit indicere. *l. c. 113. 114.*

De causis admonendis — (XXVIIII.) generale placitum habere volumus. *l. c. 114. 115.*

Hoc fuit datum ad Aquis in tercio anno imperii domni

---

1) Es ist jedoch Note k unrichtig und zu bessern in »capitula 4—7 pag. 31.« (s. l. c. I, 30 lin. 31 sqq.)

Karoli augusti, quando synodus ibi magna fuit. Cap. I. Si quis ingenuus — (XII.) sine damnum restituat. *l. c. 117. 118 cap. 1—5. 7—13.*
Alia capitula addenda sunt ea quae nuper audita et comperta habemus. I. De clericis et laicis — (XX.) omnimodis conponere debet. *Monum. Legg. I, 120. 121* und darin ohne Ueberschrift die *Recapitulatio solidorum (L. Sal. pag. 98)* als *cap. IIII—XI.*
I. Continebatur namque in primo — (VIII.) liberi esse valeant. *l. c. 121. 122.*
Inprimis de banno — (XIII.) nec consentiat facientem. *l. c. 122. 123.*
In quarto anno ad Salz. I. Ut ecclesias Dei — (VIII.) in elimosyna datum fuerit. *l. c. I, 123. 124.*
Admonere vos cupio — (XII.) secundum canones iudicetur.
Ad Teotonem villam fuit datum in anno V. imperii ante natale Domini. I. De lectionibus — (XVI.) relaxentur alii constringantur. *l. c. 131. 132.*
Ad omnes generaliter. I. De pace. Ut omnes qui — (XXII.) servatus esse cognoscitur. *l. c. 132—135.*
Capitula quae ad Niumaga sunt addita in sexto anno imperii infra quadragesimam. I. Unusquisque in suo missatico — (XVIII.) et aequalia modia. *l. c. 143—145. Baluze I, 451.*
Iste capitulus fuit datus in anno septimo ad Aquis palatium. Memoratorium qualiter ordinavimus propter famis inopiam ut de ultra Sequane omnes exercitare debeant. In primis quicumque — (VII.) et alodes eorum restauratos. *Monum. Legg. I, 149.*
In anno octavo capitula cum primis conferendis. I. De latronibus — (XIII.) distringere non audant (corr. audent). *l. c. 152.*
Item ubi supra. I. De marcha — (VII.) et per omnia discurrant. *l. c. 152. 153.*
Item de anno octavo. I. De pace infra patriam. — (X.) Atiniacum palatium nostrum. *l. c. 154.*
Capitula quae domnus imperator Aquis palatio constituit in anno nono. I. De ecclesiis non bene — (XXXVII.) pauperes efficiuntur. *Baluze I, 465—468. (Monum. Legg. I, 155—157.)*
Capitula quae anno decimo imperii domni Karoli sere-

nissimi augusti Aquis palatio commonita sunt. I. De clamatoribus — (XVIII.) Dei pacem habeant. *Monum. Legg. I, 162. 163.*
Item de anno decimo. I. De tribulatione generali — XVI. De latronibus quomodo constringantur. *l. c. 163.* I. Ut tales sint missi — (V.) ceterorum potentium hominum. *l. c. 163. 164.*
De interrogatione domni imperatoris de anno undecimo. Cap. I. Inprimis separare volumus — (XIII.) ancillarum Dei conversatione. *l. c. 166—168.*
Item unde supra de anno undecimo. De causis propter quas homines exercitalem obeditionem dimittere solent. Cap. I. Inprimis discordantes — (VIIII.) propter illam occasionem inclinati. *l. c. 168. 169.*
Qualiter pro rege et exercitu eius hac instanti tribulatione a fidelibus in orationibus et eleemosynis Deo supplicandum sit. Capitulare qualiter institutum est — sit conpletum. *l. c. 39. 40.*
Anno feliciter undecimo regni domni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. De metropolitanis episcopis — (XXIII.) si non emendaverit moriatur. *l. c. 36—39.* I. Cap. De baptismo. Ut unusquisque — (XXVI.) et ita populum doceant. *l. c. 189. 190.*
Capitula quae domnus imperator constituit Bononiae quae est in littore maris anno regni sui XLIIII. mense Octobr. indictione VI. Quicumque liber homo — (XI.) ad hoc sint praeparati. *l. c. 172. 173.*
Item capitula quae pro iustitiis infra patriam faciendis constituta sunt. I. De termino causarum — (XIII.) erga nos servare debeant. *l. c. 174. 175.*
Legiloquum quisquis librum recitaverit istum — Domini lex prohibet. Die *Monum. Legg. I, 268* classificirte Handschrift des Ansegis; *I—IV, app. 1. 2. Monum. Legg. I, 271—324.*
Anno sexto decimo regnante domno nostro Hludowico — octavas paschae. Haec capitula ab episcopis tractanda sunt. I. De decimis — (VII.) ad nostram notitiam deferant. *l. c. I, 327. 328.*
Haec sunt capitula quae aliqui ex missis ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. I. De his qui sine — ad palatium venire conpellatur. *l. c. I, 350. 351 cap. 1—7. 10. 8. 9. Baluze I, 663—666.*

Item alia capitula. I. De beneficiis destructis — (XV.) iustitias facere noluerunt. *Mon. Legg. I, 351—353. Baluze I, 665—670.*

Item cap. I. De homicidiis in ecclesiis — (VIIII.) inde non adcrescat. *Baluze I, 669—671. Monum. Legg. I, 353. 354 cap. 1—6; 6 lin. 44; 7.*

Volumus ut tale coniectum — partis terciae non negetur. *Monum. Legg. I, 328 lin. 13—18; 355 lin. 12—35.*

De anno decimo tercio. Karolus serenissimus — roborare studuissent. I. Ut episcopi circumeant — (XX.) fidelitate sua permansit. *l. c. I, 187—189.*

Capitula Karoli regis iunioris facta in monasterio S. Medardi. I. Ut missi nostri — (XII.) perpetua libertate fruatur. *l. c. I, 418—420.*

Capitula Lotharii imperatoris et Karoli regis facta in palatio Valentinianas. In nomine s. et individuae trinitatis — iussa adimplere studeat. Ista denuntianda sunt populo a missis nostris. I. Nostri seniores — (XIII.) iniuste non appetant. Guenilo episcopus — et in duobus Brionisis. *l. c. 424. 425. 426 lin. 1—3. 37. 38.*

In nomine s. et individuae trinitatis. Karolus gratia Dei rex Hunfrido venerabili episcopo, Ingiscalco et Berengario comitibus et ministerialibus ac fidelibus missis nostris in Domino salutem. Notum sit — (X.) quod absit praesumpserint. *l. c. I, 451. 452.*

S. Gregorius in libro pastorali — et dicere procurabit. *l. c. I, 452. 453.*

Capitula domni Karoli et domni Hludouuici imperatorum. Vobis vero comitibus — atque firmiter denotandae. *l. c. 453. 454.*

Adnunciatio Karoli et nepotis sui Hlotharii apud S. Quintinum kalend. mart. anno DCCCLVII. incarnationis dominicae. Adnuntio Karoli. I. Volumus vos scire — volumus commereri. *l. c. 455—457.*

Anno incarnationis domini nostri Iesu Christi DCCCLX. haec sunt capitula venerabilium regum Hlotharii, Hludouuici et Karoli, quae inter se firmaverunt II. idus iunias in pago Treiectinse iuxta ipsum locum Treiectum. Ut omnium praeteritorum malorum — (XII.) manibus propriis subter firmavimus. *l. c. 470. 471.*

Haec sunt nomina episcoporum — Rodolfus. Sigehardus. *l. c. 469 lin. 21—32.*

Amodo et quamdiu — istae sanctae reliquiae. *l. c. 469 lin. 34–470 lin. 5.*
Posteaquam proxime apud Confluentes — (X.) a Domino exoptamus. *l. c. 483—485.*
Sequuntur adnunciationes quas tres reges apud Sablonarias adnuntiare debuerunt. Adnunciatio domni Hludouuici. Sicut scitis qui — tractemus atque perficiamus. *l. c. 486 lin. 1—34.*
Darauf die *synodus Meldensis* a. 845, wie sie bei Mansi Coll. ampl. XIV, 813 ff. gedruckt ist, mit den Einschiebseln, welche *Monum. Legg. I, 376—378. 380—383. 387* gedruckt sind.
Regnante in sempiternum Deo — (XII.) absque regis conniventia commutentur. *Monum. Legg. I, 416—418.*
In nomine s. et individuae trinitatis Karolus gratia Dei rex — satisfactionis poenitentiam. *l. c. I, 478–483.*
Adnunciatio domni Karoli apud Pistas. I. Multas gratias — tradi volumus. *l. c. I, 488.*
Karolus gratia Dei rex. Notum esse volumus — parata semper intentione sitis. *l. c. I, 488–499 lin. 14.*
In nomine s. et individuae trinitatis Karlomannus gratia Dei rex — (XIIII.) rationabiliter corrigantur. *l. c. 551—553.*
Hierauf ein Catalog der Fränkischen Könige und daran der Prolog der *Lex Salica* sammt deren Register und Text.
Notitia vel commemoratio de illa euua quae se ad amorem habet. In primo capitulo — (XLVIII.) ac de morte liberare. Explicit. *Baluze I, 511—516.* Pertz über das Xantener Gaurecht (in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissensch. 1848, 411.) *Monum. Legg. I, XXXV.* Gaupp Lex Francorum Chamavorum 1855, wo sich S. 30 ein Abdruck befindet. Zöpfl Die Evva Chamavorum 1856.
Hierauf die *Lex Ribuaria* mit Index.
Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) aut furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum quae temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) XII solid. solvat. Explicit lex alamannorum. Der Codex I 7 des Alamannischen Volksrechts. *Monum. Legg. III, 8.*

Incipit prologus legis baiuuariorum. Moyses gentis hebreae — et refrenetur nocendi facultas. Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum meruungorum consistunt.

Incipiunt capitula legis bauuariorum. I. Ut si quis liber bauuarius — De pomariis et nemoribus atque apibus cap. XI. Expliciunt capitula. Incipit lex baiuuariorum. Capitulo I. Ut si quis liber persona — (XI.) iurare lex conpellit. De istis sufficit.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dieser Codex die von Sirmond und Baluze schon für die Capitularien benutzte Handschrift S. Vincentii Mettensis sei. In neuerer Zeit hat sie Pertz nochmals für die Capitularien, Pardessus für das Salische und Dr. Anschütz für das Bairische Volksrecht benutzt. Cf. Pardessus Loi Salique XXVI, n. 23. Monum. Legg. I, pag. XXXI, 268.

## 26.

Handschrift der Bibliothek der Römischen Kirche S. Maria in Vallicella C. 20. chart. saec. XVI.

Dieser Codex, von Dr. Bethmann entdeckt und benutzt, enthält f. 41—129 Abschrift eines älteren so viel ich weiß jetzt nicht mehr bekannten Originals; er ist ganz von einer einzigen saubern Hand geschrieben. Ueber die Provenienz ist nichts zu ermitteln gewesen; das Wasserzeichen im Papier ist ein Kreuz in einem Kreise, und im Kreuze fünf unten offene kleine, ungefähr halbmondförmige Ringe.

f. 41. Inc. cap. legis alica francdrum ad iudicandum. I. De mannire — LXX. De eo qui alienam filiam desponsavit et vult eam accipere. Explicit capitula. Incipit liber legi salica. Cap. I. DE. Si quis ad mallum — (LXX. De eo qui filiam u. f. w.) sol. XII. cul. iud.

f. 105. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legum baiubariorum. Moises gentis — refrenetur nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et principem et apud cunctum populum christianum qui infra regnum. Incipit cap. legis baiuvariorum. I. Ut si quis liber baiuvarius — De pomaribus et nemoribus atque apibus capitula VI. Incipit lex baiuvariorum. I. Ut si quis liber persona — (VI.) in nocte et inven-

tus ‖ so schließt auf f. 108' der Text des Volksrechts im sechsten Capitel des ersten Titels; der Rest der Seite ist leer und auf der folgenden geht es sofort weiter:

f. 109. Incipit capitula legis ribuariorum. I. De ictu ingenuorum — XCII. Ut nemo munera in iudicio accipiat. Incipit lex ribuariorum. I. Si quis ingenuus — (CXII.) pax perpetua stabilis permaneat.

f. 117. Incipit capitula legis allemannorum. I. De liberis qui res suas — XCVIII. De eo qui vissontem vel cetera animalia aut furaverit aut occiderit. Incipit lex alamannorum quae temporibus lotharii regis una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXX duobus comitibus vel ceterorum populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (XCVII.) aut verrem aut duca ‖ so schließt auch diese, bisher unbekannt gebliebene Handschrift des Alamannenrechts fragmentarisch in *L. Alam. ref. XCIX, 4* auf f. 128'; der Text würde unter der Classe E zu rubriciren sein.

f. 129. ist leer.

27.

Handschrift im Archive des Domcapitels zu Modena. Ord. I. 2. mbr. ohne Zweifel a. 991 bereits vollendet. 8°. Der von Muratori benutzte Codex cathedralis Mutinensis.

Das Alter der Handschrift erweist sich nach dem Inhalte des darin befindlichen unten beschriebenen Kalendariums, das mit dem Jahre 991, dem ersten ohne Zweifel, in welchem es gebraucht wurde und der Codex bereits geschrieben war, beginnt.

Ueber Provenienz derselben ist nichts ermittelt; schon zu Muratori's Zeit war die Handschrift im Domarchive.

Die Quaternionen zerfallen in fünf Massen. Voran geht ein nicht numerirter Quaternio (f. 1—8); darauf folgen sechs mit I—VI signirte Lagen (f. 9—54), in deren vierter aber das achte und in der fünften das vierte Blatt fehlt, mit welch letzterem der Schluß der Lex Ribuaria ausgefallen ist. Von hier an hat nun der Schreiber die Quaternionen von Neuem zu zählen begonnen I—XVIIII (f. 55—205); eine Hand des XIV. Jahrhunderts hat aber auf den ersten Blättern der einzelnen Lagen die fortlaufenden Nummern VII—XXV zugesetzt. Beim Beginn der Capitularien fehlt ein Blatt, das siebente im Quaternio XIII oder XIX. Die beiden

nächsten Blätter, f. 206. 207, sind Reste eines halben Quaternio, denen noch ein durch ein eingeheftetes Blatt vermehrter Quinternio (f. 208—218) folgt, welchen die Hand des XIV. Jahrhunderts mit XXVI signirte.

Uebrigens ist der ganze Codex von Einer und derselben starken und regelmäßigen Hand geschrieben, nicht ohne einzelne Correcturen und hie und da Glossen. Die Bilder sind roh, jedoch mit wenigen Linien sprechend angelegt.

Nach den Untersuchungen von Muratori wäre diese Handschrift für den Grafen Evrard von Rätien und Friaul geschrieben und angelegt worden; der Verfasser Lupus ist nicht bekannt, es ist aber nicht unmöglich, daß es der im Kloster zu Fulda unter Raban gebildete Lupus ist, welcher a. 842 Abt von Ferrieres geworden ist. Raban hat mit jenem Evrard, Lupus mit Raban, bei dem er bis 837 gewesen war, in nahen Beziehungen gestanden; s. (Lex Alamann.) Monum. Legg. III, 4. Note 14. Baluze, Epistolae B. Lupi abb. Ferrariensis. S. 328. 79. 80. Evrard scheint auch nach seinem Testament a. 867, Monum. l. c. Note 13, die ihm verehrte Handschrift sehr hoch gehalten zu haben. Für Lupus von Ferrieres spricht insbesondere seine wissenschaftliche, in Fulda begründete Strebsamkeit; daß er schon in Deutschland Bücher schrieb; und für ihn als Romanen, daß er Evrardus [1] schreibt, nicht Eberhardus wie alle Deutschen pflegten; auch daß die andre Handschrift dieser Redaction der Volksrechte aus Mainz stammt, wo Raban seit 847 Erzbischof war, ist zu erwägen.

f. 1. Fragment einer Liturgie für die Charwoche; eine nicht zur Handschrift gehörige Vorlage, von andrer Hand mit Neumen geschrieben. Das erste Blatt des Codex ist dadurch ersetzt, welches verloren ist. Es beginnt

f. 2—4 || unde et cornilia familia. stirps ipsa — ut in antea prospicis. in einem Excerpte aus *Isidori etymolog. ed. Arevalo IX, 5 §. 11—28.*

f. 4. VIII° capitulo. In lege romana. De precariis quoque que a rectoribus — aecclesie tenenda revocentur. *Monum. Legg. I, 249 cap. 10.*

Darauf folgt der Stammbaum wie bei *Isidor. etymol. IX, 6.*

1) Allerdings steht im Testament Eberhard's bei Miraeus Opera diplom. I, 19. cap. 15. »Everardus«; es mag aber dem Notar zuzuschreiben sein.

f. 5. ist auf der vorderen Seite leer, auf der Kehrseite kommt die alte Origo gentis Langobardorum. Cf. Bethmann im Archiv X, 356. 414. Die Ueberschrift ist verwischt; . . . . . . . . . in . . . . . . . . . . . . . . . orum ist allein leserlich.

Erat insula quae (oben quadam übergeschrieben) dicitur Scadan — occisus est a suis.

Primus rex Langobardorum fuit Agelmud — filius Utfora. Aus Rotharis Prolog.

f. 7. Post Grimuald ut supra regnavit Pertari — regnavit Karolus annis XL.

f. 7. 8. Successiones imperatorum post domini nostri Iesu Christi incarnationem. Christus natus est — Post decessum Karoli imperavit Hlodovicus eius filius.

Nun sind acht Zeilen leer; worauf

Testes boni sunt quorum et fides et opinio probatur. (ein Nachtrag, wie es scheint, zu dem Schlusse unten f. 11.). Die Kehrseite ist leer.

f. 9. Moyses genti Iudeorum — refrenetur nocendi facultas.

f. 9. 10. Gens Francorum inclita — criminalis actio terminum extiterunt.

f. 10. Carmen heroicum de totius speculatione huius preclari voluminis. — Carmen eleycum cui supra. *Monum. Legg. III, 3 not. 12.*

f. 10. 11. Int. Pactum quid est? R. Pactum dicitur inter partes — Duo sunt autem genera testium, aut dicendo id quod viderunt, aut proferendo id quod audierunt. Eine in Frage und Antwort gekleidete Paraphrase von *Isidori etymol. ed. Arevalo V, 24 §. 18. 19. V, 10. 13. V, 25 §. 20. 21. 23;* und dann über allgemeine processualische Begriffe.

Ammonitio iudicis iudicandi. Sapientia inquid, quod est Christus: Diligite iustitiam qui habitatis et iudicatis terram. Et psalmista: Si vero iustitiam loquimini, recte iudicate filii hominum. quia iustus dominus iustitiam dilexit. aequitatem vidit vultus eius. Et dominus in euangelio: Quocumque iudicio iudicaveritis, iudicabimini. Augustinus inquid: Fac iudicium et fac iustitiam: es tu et tu bonus inter bona tua, et qui diligit iniquitatem odit animam suam. Et in euangelio: Venturus est Filius Dei cum angelis suis reddere unicuique secundum opera sua.

Auf der Kehrseite ist das zur *Lex Salica* gehörige Bild: Die vier Gründer des Gesetzes,

Wisegast — Aregast — Salegast — Bedegast

genannt, so daß zwei im Gespräche dargestellt sind, alle vier auf einer Bank mit hoher Rücklehne sitzend, die Lanzen in der Linken; unter ihnen, mit dem Griffel niederschreibend, der Schreiber.

f. 12—30. Incipiunt tituli legis salicae u. s. f. Inder und Text der *Lex Salica reformata* mit der *Recapitulatio legis Salicae*.

f. 31. Das zur *Lex Ribuaria* gehörige Bild, der Gesetzgeber, Eddanan, ihm zur Rechten und Linken ein Gefolgsmann, unter ihm der Schreiber.

f. 32—42. Incipit tituli ribuariae leges. I. De ictu ingenuorum — CXXVII. De confirmatione omnis superioris legis. Incipit lex ribuaria. Si quis ingenuus — CXXII. Si quis hominem qui forbannitus est — XXX sol. culp. iud. Hoc autem consensu et consilio || das übrige fehlt mit dem verlorenen Blatte, dessen Kehrseite ohne Zweifel noch ein zum folgenden Volksrecht gehöriges Bild enthielt; vielleicht ist aber hier mehr als ein Blatt ausgefallen. Denn

f. 43. enthält auf der Vorderseite als Bild zum Langobardischen Gesetze die Könige Ratchis und Aistulf, namentlich bezeichnet, neben einander sitzend. Der sonst angebrachte Schreiber unter ihnen fehlt. Ratchis ist alt und bärtig, Aistulf jugendlich und unbärtig ihm zur Linken dargestellt. Auf der Kehrseite

Incipit capitula legis regum langobardorum seu concordia de singulis causis, quas Rothari, Grimald, Liutprand, Ratchis, Aistulf constituerunt, omnes insimul adunate et concordate, ut legem querentibus facilius invenire queant quod cupiunt capitulo Roth. Griml. Liutp. Ratch. Aistul. I. De consilio mortis vel servi manu armata in vico intraverit ad malefaciendum. — (LVIIII.) post illius conversacionem vivere debet. Explicuerunt capitula. Incipit liber legis langobardorum. Cap. Rothari, Grimald, Liutprand, Rachis, Aistulf. De consilio mortis. I. Si quis hominum contra — (LX.) per ipsam legem finire debeant.

f. 110. 111. Incipit tituli legis alamannorum. I. De

eo qui res suas — (XCIIII.) absque consensu suorum sepultus fuerit.

f. 112. 113. Das zur Lex Alamannorum gehörige Bild, eine Darstellung des cunctus populus durch eine Reihe von rohgezeichneten Köpfen, je 6, 8 und 10 in einer Reihe, deren die ersten beiden Seiten sieben, die letzte, Vorderseite von f. 113, vier enthält. Auf der Kehrseite beginnt der Gesetzestext:

f. 113′—127. Incipit lex alamannorum que temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopi et XXXIIII duces et LXXII comites vel cetero populo coadunato edita est. I. Ut si quis liber — (XCVII.) XII solid. solvat. Explicit alamannorum lex.

f. 127—154. Incipit tituli legis baioariorum. I. Ut si quis liber baioarius — CCXXIIII. De variis causis apium et ut nullus de alterius silva eas tollere presumat. Explicit capit. Incipit lex baioariorum. I. Ut si quis liber baiovariorum persona — (CCXX.) iurare lex conpellit. De istis sufficit. Explicit lex baiovariorum.

f. 154. beginnen die Capitularien, zuerst der Index, dann der Text. Incipit capitula legum domni Karoli prestantissimi imperatoris. I. De homicidiis clericorum — XII. De optimis testibus degendis.

Item cap. secundum. I. De causis aeclesiarum — XXVIIII. De placito ad missam S. Iohannis.

Item cap. III. I. De suffraganiis episcopis — XXXII. Item de iudicibus ut diligenter legem discant cum multis subiectis testimoniis capitulis ac sententiis.

f. 155. Item tituli cap. III. I. De monachis — XVI. De disciplina monachorum. Item cap. quinti. I. De placitis comitum — XXII. Epistola domni Karloni ad omnes generaliter ut sacerdotibus obedientes sint et de eorum aliis rationibus diligenter promulgata.

f. 156. Item cap. VI. I. De xenodochiis. — XVIII. De epistola adprehendenda ut vię et portę sicut mos erat custodiantur.

f. 156′. Auf der Kehrseite kommt nun das Bild zu den Capitularien, mit der Ueberschrift: Isti sunt qui constituerunt capitula congruentia omnium legum. Karl der Große auf erhabenem Thron, mit Krone und Binde, vor ihm auf einem Stuhl Pippin in bloßem Haupt; Karl

giebt ihm Unterweisung, die rechte Hand erhoben und den Daumen mit dem Mittelfinger verbunden; Pippin, wie hinnehmend, hält die Rechte ausgestreckt. Zu beider Seiten steht

Karolus christianissimus imperator augustus.

Pipinus gloriosus rex filius eius.

unter beiden mit dem Gesicht zu Karl zurückgekehrt der Schreiber.

Da nun das nächstfolgende Blatt ausgefallen ist, so beginnt fragmentarisch

f. 157. ‖ nem in publico perducatur. V. Si quis hominem in iuditio — (XII.) nullum crimen possit indicare. *Mon. Legg. I, 113. 114.*

Item cap. I. De causis ammonendis — (XXVIIII.) placitum nostrum volumus habere. *l. c. 114. 115.*

Anno feliciter XI° regni — consenserunt decretum. I. Ut suffragani episcopi — f. 159. (XXX.) si non emendaverit moriatur. *l. c. 36—39.* in der von Pertz sogen. Fränkischen Fassung.

f. 160. Regnante domno nostro Iesu Christo — die X. kal. aprilis. *l. c. 53—67.*

f. 168. I. De monachis gyrovagis vel sarabiatis (corr. sarabaitis). — (XXXVII.) in se ipsis ostendant. *l. c. 67—69,* so daß die beiden Capitulare *cap. 1—16, 1—21* hier Eines ausmachen.

f. 169. Karolus gratia Dei rex Francorum — eas decrevimus roborare. *l. c. 81.*

Incipit capitulare qualiter domnus rex de quibusdam causis. Primo capitulo de senodochia (von späterer Hand fieri eingeschrieben) iussit. Ut quicumque senodochia — (XVIIII.) ita nunc sit factum. *l. c. 46. 47.*

f. 171. Incipit capitularis Pipini regis. I. De iusticiis faciendis — XXIIII. De utilitate aecclesiarum.

Item capitulare. I. De pace ut omnes ad concordiam veniant. — XXV. De incantationibus vel aliis maleficiis.

Item cap. I. De metropolitano episcopo. — VIII. De homicidiis et ceteris malefactoribus. Incipit capitulare quod Pipinus rex instituit cum suis iudicibus in Papia. I. Placuit nobis atque — (XIIII.) bannum nostrum conponat. *Mon. Legg. I, 70. 71.* und mit fortlaufenden Nummern.

f. 173. In nomine domini nostri Iesu Christi Karolus di-

vino nata — (XXII.) conponere cogatur. *l. c. 83. 84 cap. 1—7.* Auch das nächste selbständige Capitular hat noch eine sich hieran anschließende Zahl:
f. 174. XXIII. Infra aeclesia de lectionibus. II. De cantu — (XVI.) quidam vero constringantur. *l. c. 131. 132.*
Item capitulare. I. De pace ut omnes — (XXVI, soll heißen XXV.) pro hoc corripiantur. *l. c. 132—135 cap. 1—22* und *78 cap. 13—15.*
f. 177. Haec capitula quae dominus Karolus imperator instituit. De homicidiis clericorum — conponat et culpabilis iudicetur. *Mon. Legg. I, 113 cap. 1.*
Anno feliciter decimo domni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. De metropolitanis — (VII.) in potestate habere debet. *l. c. 36 cap. 1—7.* in der von Pertz sogen. Langobardischen Fassung.
Darnach:
VIII. De homicidiis aut ceteris malefactoris. et ibi non sunt retribuuntur discriptio inter precarius de verbo — deserviat; eine offenbar auf Lücken des Originals beruhende Vermischung von *l. c. 36 cap. 8* und *39 cap. 14.*
Item de homicidio clericorum. In eodem concilio. Si quis autem inmunitate — DC solid. conponat. *l. c. 113 cap. 8.*
f. 178. In capitulari Caroli de mancacionibus. Si quis alterum — emendatione conponatur. *l. c. 84 cap. 5.*
Nachdem über die Hälfte der vorderen Seite leer ist, beginnt die Kehrseite mit einem Verzeichniß von Hlothar's Capitularien:
f. 178'. Incipit tituli capitularis domni L o t h a r i i imperatoris. I. De eo ut nullus sacerdotum — VI. De testibus.
Item capitula de episcoporum causis. I. De excommunicatione — X. De rectoribus aecclesiarum.
Item capitula de comitum causis. I. De liberis hominibus — XIIII. De aldionibus.
f. 179. Item capitula. I. De eis qui presbiteros sine — XXVI. Rescriptum episcoporum ad domnum Hlodovicum imperatorem multis confirmatum exemplis et variis Christianae religionis insertum capitulis.
Nachdem mehr als die Hälfte der ersten Seite leer geblieben, folgt auf der Kehrseite der Text dazu:
f. 179'. Capitula quae anno primo imperii domni Lotharii

gloriosissimi imperatoris Ollonna sunt constituta. I. Si quis episcopus — (VI.) cum iuramento valeat inquiri. *Mon. Legg. I, 235. 236 cap. 1—6.*
f. 180. Cap. prima. De episcopis. I. Placuit nobis — (XI.) ab eo tenenda revocentur. *l. c. 248. 249. cap. 1—10.*
f. 181. Cap. I. De comitibus statuimus — (XIIII.) habet ita sit. *l. c. 251. 252. cap. 1—14.*
Haec sunt capitula quae aliqui ex missis nostris ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. Cap. I. De his qui sine consensu — (XV.) iusticiam facere noluerunt. *l. c. 350 cap. 1—3. 7; 351 cap. 2—4; 352 cap. 6. 7. 9—12. 14. 15.* und mit fortlaufenden Nummern.
f. 183. Haec sunt capitula quae pro lege habenda sunt. De homicidiis. XVI. De homicidiis in aeclesiis — (XXIII.) inde non adcrescat. *l. c. 353. 354 cap. 1—5. 7.* und dem angehängt:
f. 185. XXIIII. Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem. Domino praestantissimo — fuerit potius augeatur. *Mon. Legg. I, 332—349.*
f. 205. In nomine Dei omnipotentis anno incarnationis dominicae DCCCLV. indictione XIII. mense Februario die mensis eiusdem quarti. Cum domnus et magnificentissimus — nostro privabitur iudicio. *Mon. Legg. I, 433. 434 cap. 1—7.*
f. 206. Legatio. Cap. I. Ecclesiarum — diligenti cura restaurentur. *l. c. 434 cap. 1—5.*
f. 208—218. Das von Bacchini in *Muratori SS. I, 216* herausgegebene Kalendarium, ein Decemnovalcyclus; es beginnt mit dem Jahre 991. Bacchini hat aber irrthümlich den auf f. 208 stehenden Anfang übersehen, und erst vom Jahre 1007 an, womit f. 209 anfängt, dasselbe abgedruckt. Fortgeführt ist es bis a. 1158, nicht, wie Pardessus *Loi salique préf. §. 2 n. XLV* berichtet, bis 1558.
Diese Handschrift hat Bluhme im Einzelnen, vollständig aber habe ich sie zu Modena im December und Januar 184⁶/₇ benutzt.

Cf. Muratori Antiqq. II, 233.
Muratori SS. Ital. Ib, S. IV, 147.
Zaccaria Bibl. di storia letter. II, 377.

Bluhme im Archiv V, 262.
Bethmann ebenda X, 356. 408.
Monum. SS. III, 216. Legg. III, 3. 4.
Muratori Anecdota II, 204.

28.

Handschrift der herzoglichen Bibliothek in Gotha n. 84. mbr. saec. X in. fol. max. Bei Montfaucon hat sie die Bezeichnung P. 16.

Sie stammt nach der Note auf f. 1: „Iste liber pertinet ad librariam S. Martini ecclesiae Moguntinensis. M. sindicus imp. 1479", (*cf. Hänel Cod. Theodos. praef. XXVII nota 157)* aus der Bibliothek der Martinskirche in Mainz; ist durchgehends in zwei Spalten und sehr zierlich und regelmäßig, wol von Einer Hand, trotz der wechselnden Züge, geschrieben; besteht aber aus vier Hauptmassen, die alle für sich selbständig sind.

Die Lagen der ersten Masse, f. 1—146, sind mit Ausnahme der zwölften, welche ein Ternio, und der letzten achtzehnten, welche ein halber Quaternio ist, lauter Quaternionen, und dieselben sind mit Ausnahme der ersten, siebzehnten und achtzehnten alle mit Zahlen signirt.

Die Lagen der zweiten Masse f. 147—223 sind regellos zusammengebracht und jetzt defect; es waren schon ursprünglich nicht lauter Quaternionen, und nur der fünfte (f. 177—184), siebente (auf f. 197 schließend), achte (f. 198—205) haben jetzt die Signatur noch behalten. An zwei Stellen, wo wirkliche Defecte sind, hat man in neuerer Zeit Papierblätter eingebunden, f. 168. 185—192; im siebenten Quaternio aber, dessen drittes, viertes und fünftes Blatt fehlen, diesen Ersatz vergessen. Die Reihe der Pergamentlagen ist nunmehr folgende:

f. 147—152 ein Ternio.
f. 153 ein loses Blatt.
f. 154—160 ein Quaternio; denn f. 157 kommt zweimal gezählt vor.
f. 161 ein loses Blatt.
f. 162—167 ein Quaternio, dessen letztes Blatt fehlt.
f. 169—184 zwei Quaternionen; der letzte V signirt.
f. 193—197 ein defecter Quaternio; VII signirt.
f. 198—221 drei Quaternionen; der erste VIII signirt.
f. 222. 223 zwei lose Blätter.

Die dritte Masse (f. 224—337) besteht meist aus Quaternionen, davon aber nur der erste I signirt ist; nur f. 232 und 241 sind lose Blätter, und f. 324—337 ein Sexternio, in welchen noch drei lose Blätter eingelegt sind. In der Paginirung sind aber die Zahlen 255 und 281 übersprungen, daher mehr Blätter gezählt als vorhanden. Auch hier ist ein Defect, f. 242—249, durch Papier ausgefüllt.

Die vierte Masse endlich (f. 338—413) besteht aus zehn I—X signirten vollständigen Pergamentlagen, wovon die neun ersten ganze, die letzte ein halber Quaternio sind.

Glossen finden sich in einzelnen Theilen bald mehr bald weniger, am zahlreichsten und wichtigsten interlinear in der dritten Masse; sie sind aber von Hänel in der *Lex Romana Visigothorum* nicht berücksichtigt. *Cf. Monum. Legg. II^b, 18 lin. 14.*

f. 1—145. **Legiloquum quisquis librum recitaverit istum — precare Deum. Incipit praefatio. Dominante per saecula — in quarto congessi. Explicit praefatio. Incipit capitula. I. De his qui ab episcopo — CLXII. De admonitione ad omnes.** Ansegis Vorrede und Register des ersten Buchs *Monum. Legg. I, 271—274.* Ein Bild, der Kaiser auf dem Thron, in der Rechten das Zepter, in der Linken das Gesetzbuch haltend.

**Incipit praefatio domni Karoli imperatoris. Regnante domino nostro — ab omnipotente Deo remuneretur. Incipit (corr. explicit) praefatio domni Karoli praeclarissimi imperatoris. I. De his qui ab episcopo — iussione dare praecipiant.**

Die vier Bücher und drei Anhänge von Ansegis; *Monum. Legg. I, 274—325.* Unmittelbar hieran schließt sich Benedictus Levita:

**De conglutinatione istorum et communione septem librorum — tribuatur aeterna oramus.** Benedicts Fortsetzung von Ansegis, das fünfte, sechste und siebente Buch, das letzte im Index (jedoch nicht im Text) noch um 33 Capitel reicher (Rubriken des Capitulars *Monum. Legg. I, 200*). *Monum. Legg. II^b, 39—133 (117).*

**I. Ut fidei sacramento — fuerit potius augeatur.** Der Anhang zu Benedict *Monum. Legg. II^b, 133 (117) — 139.*

**Haec capitula proprie ad episcopos — perdocere debent. Quia iuxta sanctorum patrum traditionem — sanarique oportet.** Der Anhang zu Benedict. *l. c. 139—145,*

Sequentia quaedam capitula ex sanctorum patrum decretis et imperatorum edictis colligere curavimus — contineri solent. Der letzte Anhang zu Benedict. *l. c. 146—158.*
f. 145'. Anno incarnationis domini DCCCCLI. indictione VIIII. constitutum est in Franconofurt a rege gloriosissimo Ottone — subrogari possint. *Monum. Legg. II, 26.*

f. 146. Ex concilio apud Theodonis villam habito tempore Karoli magni. In concilio apud — a ceteris omnibus. *Monum. Legg. II*[b]*, 5.*

f. 146'. Capitulum aeclesiasticum apud Theodonis villam a Hludowico pio et Hlothario imperatoribus constitutum et a primis Galliae et Germaniae conlaudatum et subscriptum. Placuit nobis — soluta et synodus. *l. c. 6.* Am Schlusse sind 1½ Columnen leer.

f. 147. Successio imperatorum post Domini nostri Iesu Christi incarnationem. Christus natus est — Post decessum Karoli imperavit Hlodovicus eius filius.

f. 147'. Moyses gentis Iudeorum — refrenetur nocendi facultas.

Gens Francorum inclita — (f. 148.) criminalis actio terminum.
Darnach sind 1½ Columnen leer, worauf
f. 148' ein Bild kommt, rechts der König, mit der Krone, in der Hand den denarius, links ein Mann, die festuca in der Rechten haltend.
f. 149—157. Register, Text der *Lex Salica reformata* mit der *Recapitulatio legis Salicae.*
f. 157'. Incipiunt tituli ribuariae legis. I. De ictu ingenuorum — CXXIIII. De confirmatione omnis superioris legis.
f. 158'. 159. sind leer.
f. 159'—164. Incipit lex ribuaria. Si quis ingenuus — der Text des Ribuarenrechts.
f. 164'. ist leer.
f. 165. 166. Incipit cap. legis regum langobardorum seu concordia de singulis causis quas Rothari, Grimuald, Liutprant, Ratgis, Aistulf constituerunt, omnes insimul adunate et concordate, ut legem querentibus facilius invenire queant quod cupiunt. I. capitulo. Rothari. De concilio mortis vel si servi — (LX.) post illius conversationem vivere debeant. Explicuerunt capitula.

f. 166. beginnt der Text, jedoch mehrere Male durch Lücken unterbrochen. Incipit liber legis Langobardorum. Cap. Rothari de consilio mortis. Si quis hominum contra u. s. w. Der erste Defect ist auf f. 168. Darnach sind f. 175. 176 der Länge nach, ersteres etwa zu einem Drittheil, letzteres zur Hälfte in der Blattbreite abgeschnitten; dadurch fehlt von f. 176 die zweite, von f. 176' die erste Columne ganz; und von der zweiten Columne des f. 175 und der ersten Columne des f. 175' sind nur die äußersten Buchstaben erhalten. Aber auch auf der erhaltenen ersten Columne von f. 176 sind die äußersten Buchstaben durch Leim ganz unleserlich geworden, und von der zweiten Columne des f. 176' sind die Anfangsbuchstaben der drei letzten Zeilen abgeschnitten. Die dritte Hauptlücke ist der jetzt durch Papier ersetzte Raum von f. 185—192; die vierte endlich, womit das Ende des Langobardischen und der Anfang des Alamannischen Gesetzes weggefallen ist, ist zwischen den f. 194 und 195. Es beginnt nämlich

f. 195. im Register der *Lex Alamannorum* || LVII. De eo qui sine heredibus mortuus fuerit relicta uxore — (XCVII.) absque consensu suorum sepultus fuerit. Explicit. Incipit lex alamannorum qui temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopi et XXXIIII duces et LXXII comites vel cetero populo coadunato edita est. I. Si quis liber — (XCVII.) XII solid. solvat. Explicat alamannorum lex. Der Codex D 3 des Alamannischen Volksrechts in *Monum. Legg. III, 4. 20. 84.*

f. 201—212. Incipit tituli legis baioariorum. I. Ut si quis liber baioarius — CCXXIIII. De variis causis apium et ut nullus de alterius silvas eas tollere presumat. Explicit cap. Incipit lex baioariorum. Ut si quis liber baiovariorum persona — (CXXIIII.) iurare lex conpellit. De istis sufficit. Explicit lex baioariorum.

f. 212—223. die Capitularien. Incipit capitula legum domni Karoli praestantissimi imperatoris. Zuerst das Register, dann der Text: Incipiunt capitula legis salicae, quos constituit Karolus imperator. I. De homicidiis clericorum — (XII.) nullum crimen possit indicare. *Monum. Legg. I, 113. 114.*

Item de capitulis. De causis admonendis — placitum nostrum volumus habere. *l. c. 114. 115.*

Anno feliciter undecimo regni domni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. Ut suffragani episcopi — si non emendaverit moriatur. *l. c. 36—39* in der sogen. Fränkischen Fassung.

Regnante domno nostro Iesu Christo — die X. kal. aprilis *l. c. 53—67.*

I. De monachis girovagis — (XXXVII.) in se ipsis ostendant. *l. c. 67—69,* so daß die beiden Capitulare *cap. 1—16. 1—21* Eines ausmachen.

Karolus gratia Dei rex Francorum — eas decrevimus roborare. *l. c. 81.*

Incipit capitulare qualiter domnus rex de quibusdam causis constituit — Primo capitulo de senodochia iussit — (XVIIII.) ita nunc sit factum. *l. c. 46. 47.*

Incipit capitulare quem Pippinus rex instituit cum suis iudicibus in Papia. Placuit nobis atque convenit — bannum nostrum conponat. *l. c. 70. 71.*

In nomine domini nostri Iesu Christi. Karolus divino nutu — conponere cogatur. *l. c. 83. 84 cap. 1—7.*

Infra aecclesiam. De lectionibus. II. De cantu — (XVI.) quidam vero constringantur. *l. c. 131. 132.*

Item capitulare. I. De pace. Ut omnes — (XXV.) pro hoc corripiantur. *l. c. 132—135 cap. 1—22; 78 cap. 13—15.*

Haec capitula quae domnus Karolus imperator instituit. De homicidiis clericorum — culpabilis iudicetur. *l. c. 113 cap. 1.*

Anno feliciter undecimo regni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. De metropolitanis — (VII.) in potestate habere debet. *l. c. 36 cap. 1—7.* dann

VIII. De homicidiis et ceteris malefactoribus. et ubi non sunt scribantur — deserviant. eine offenbar auf einer Lücke des Originals beruhende Vermischung von *l. c. 36 cap. 8* und *l. c. 39 cap. 14.*

Item de homicidio clericorum. In eodem concilio. Si quis autem inmunitate — DC sol. conponat. *l. c. 113 cap. 2.*

In capitulari Karoli de mancationibus. Si quis alterum — emendatione conponatur. *l. c. 84 cap. 5.*

f. 223'. sind noch 1½ Columnen leer.

f. 224. beginnt die Lex Romana Wisigothorum, Hänel *Lex Romana Visigoth. pag. XLVI n. 7.* ebenfalls defect auf f. 242—249 und am Schlusse f. 335.

f. 241. schließt vicem commissi huius || *L. 2. Cod. Theod. brev. III, 7;* und beginnt erst wieder
f. 250 || erunt multa condemnatione — in der *Interpr. L. 1. Cod. Theod. brev. IV, 8.*

Der Schluß ist
f. 335. defuncto eo qui ex proprio || im *cap. 2. Cod. Hermogen. brev.;* jedoch schließt sich unmittelbar hier auf der nächsten Zeile und ohne Auszeichnung des Absatzes an: Asserunt antiqui parentes — domino nostro Iesu Christo. amen. die historische Abhandlung, welche sehr fehlerhaft im *Codex Theodos. ed. Ritter II. praef. pag. XII,* und nach diesem von *Di Vesme Edicta regum Langob. 181* herausgegeben wurde. Vgl. Bethmann im Archiv X, 364. Nach deren Schlusse
f. 337'. sind wiederum 1½ Columnen leer.
f. 338—374. steht die chronologisch geordnete Langobardische Edictensammlung. Incipit edictum quod renovavit domnus Rotharius rex gentis langobardorum, cum primates iudices suos. Ego in Dei nomine Rothari vir — in hoc membranum adnotari iussimus. Fuit I. Agilmunt genere Gugingus — XV. Ariwald genere Caupus. XVI. Rothari genere Herodus. XVII. Rodoald filius Rotharii. XVIII. Aripert. XVIIII. Grimuald. XX. Perthari. Expliciunt nomina regum.

Incipiunt capitula edicti. De consilio in mortem regis habito — De causis exortis et finitis. Das Register; dann der Text.

I. Si quis hominum contra animam — (CCCLXXXV.) per nostram iussionem scripsit. Explicit.

Superiore pagina huius edicti — revocare previdimus. Id est de XXX annorum usum camphionem. CCCLXXXVIII. Si servus aut ancilla — (CCCXCVI.) a domino ancille. Ego in Dei nomine Liudprand excellentissimus — hec supra scripta conparuerunt et placuerunt primum omnium.

Leges addidit et adiunxit sed amplicav. domnus Liutprand rex Langobardorum — iacet humatus. Ein historisches Fragment, worüber cf. Bethmann im Archiv X, 361. I. Si quis Langobardus sine filiis legitimis. II. Si quis Langobardus se vivente — das Register von Liutprand's Gesetzen in durchaus fortlaufenden Zahlen, darin CLI. De

mercedibus Comatinorum. und Schluß CLIIII. Si quis mutuaverit terram arvam aut pratum. Hiernächst dazu der Text: I. De successione filiarum. Si quiscumque Langobardus — (VII.) sicut antea sunt finita.
In anno quinto. VIII. Si quis Langobardus morgincaput — (XVI.) cognoscuntur esse decise.
Incipit anno octavo XV. kalend. april. indictio tertia de wadie fideiussore. I. Quicumque homo sub regni — sicut supra leguntur. XVII. Si quis mutuaverit — (XXVIIII.) filii eius servi regis. XXX. Quoniam quidem superius — augere curavimus. Id est primum capitulum. XXVIIII. De his feminis quae velamen — (LII.) habeat eum sicut voluerit.
LIII. Scimus enim et firmiter retinemus — supervenientibus causis obmissum. Id est inprimis de possessione. LIIII. Si quis cartolam donationis — (LXIIII.) furtum factum fuerit.
Item causa quas domnus Liudprandi in tertio decimo anno regni sui instituit. LXV. De eo qui filiam in capillos — (LXVIIII.) quomodo et de servo.
Item in anno quarto decimo. LXX. Iam quidem septies in antico edicti — per ordinem scriberentur. LXXI. Si inter fratres per — (LXXXIII.) in presentem paginam adfiximus.
Incipit anno quintodecimo indictione undecima kalend. april. LXXXVIIII. (soll heißen CLXXXIIII.) Si quis timoris Dei immemor — (XCV.) conpositio fieri debeat.
Incipit anno sexto decimo. XCVI. Si quis pro causa sua — (CIII.) non sit stabile.
Incipit anno septimo decimo. CIIII. Si servus cuiuscumque habens legitimam uxorem — (CXIIII.) iusticiam eius exquireret. Item de mercedibus Comnatinorum memoratorium. CXV. Si salas fecerit reptat — (CXXIII.) annonis (corr. annonas) ei non reputetur. Incipit de anno nonodecimo indictio III. Si infans de decem et octo annis — (CXXVI.) ad ipsum puerum.
f. 370. Item de anno vicesimo primo kalendas marcius indictione prima. CXXVI. (so!) Si quis dederit coniugi sue malam licentiam — (CXXXIIII.) et adfictum (corr. adfixum) est. CXXXV. Pauca quidem capitula, quae nuper exorta — indictione secunda. CXXXVI. Si aldius cuiuscumque aldiam — (CXXXVIIII.) sicut lex est. In nomine domini nostri Iesu Christi. Ego Liutprand

-- Deo favente adnotavimus. Id est inprimis. CL. Si cuiuscumque servus aut ancilla — (CLX.) ipsam legem finire debeant.

In Christi nomine ego divino auxilio Ratchis — resecatum. Ita sanctimur. I. Si quis in presentiam regis — (VIII) revelare honorificum est.

Hista capitula que superius scripta tenentur. in edicto servantur.

Incipit leges quas Ahistulf rex adiuncxit. Ahistulf precellentissimus rex catholice gentis — indictione septima. I. Recolimus in anteriore edicti — (XIII.) deserviat et in antea.

Mit f. 375 beginnen wieder Capitularien. Incipiunt alia capitula domni Hludowici et Chlotharii filii eius que perscribenda et ab omnibus observanda sunt. De forcapitis. XXXIIII. Si mancipia dominos suos fugerint u. f. w. *Ansegis IV, 34—41.*

Hec capitula precipue ad legationem missorum nostrorum ob memorie causam pertinentia, de quibus videlicet causis ipsi agere debeant. Legatio omnium missorum u. f. w. *Ansegis IV, 42—70. I, 77—104. IV, 13—33. I, 1—76. 105—162.*

Incipit praefatiuncula libelli secundi. Supra in primo capitula u. f. w. *Ansegis II. III. IV, 1—12.*

Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem. Domino praestantissimo u. f. w. *Monum. Legg. I, 332—349.*

Si quis in aliena patria — *Ansegis IV, 71. 72. Monum. Legg. I, 84. 85 cap. 10. 11.*

Capitula que anno primo imperii domni Hlotharii gloriosissimi imperatoris Olonno sunt constituta. I. Si quis episcopus u. f. w. *Monum. Legg. I, 235. 236 cap. 1—6. 355. 356 cap. 1—4.*

Cap. primum de episcopis. Placuit nobis u. f. w. *l. c. 248. 249 cap. 1—13.*

Cap. I. De comitibus statuimus u. f. w. *l. c. 251. 252 cap. 1—14.*

Haec sunt capitula quae aliqui ex missis ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. Cap. I. De his qui sine consensu u. f. w. *l. c. 350 cap. 1—37; 351 cap. 2—4; 352 cap. 6. 7. 9—12. 14. 15.*

Heo sunt capitula que pro lege habenda sunt. De homicidiis in aeclesiis u. s. w. *l. c. 353. 354 cap. 1—5. 7.*

Capitula que gloriosus imperator Hludowicus suis episcopis de statu sui regni considerare precepit. De conversatione episcoporum u. s. w. *l. c. 430.*

Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem. Domno glorio (corr. gloriosissimo) u. s. w. *l. c. 430—433 cap. 1—17.*

Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem quod in Papia fuit actum. Domino glorioso imperatori u. s. w. *l. c. 396—400 cap. 1—24; 405—407 cap. 1—7; 405 cap. 1—10.*

f. 413. In nomine Dei omnipotentis anno incarnationis dominice DCCCLV. indictione XIII. mense Februario die mensis eiusdem quarto. Cum domnus et magnificentissimus Hludowicus augustus u. s. w. *l. c. 433. 434. cap 1—7.*

Legatio. Cap. I. Ecclesiarum Dei u. s. w. *l. c. 434 cap. 1—5.*

Von dieser Handschrift haben Eccard, Ritter, Haubold, Hänel, Pardessus u. s. w. Einzelnes benutzt, umfassend dieselbe aber erst Pertz untersucht; Ansegis und die Fränkischen Volksrechte daraus sind von Bethmann verglichen, die erste Langobardische Rechtssammlung ist von Karl Pertz und Roger Wilmanns abgeschrieben, die Volksrechte der Baiern, Alamannen und die Langobardischen Edicte sind von mir verglichen worden.

Cf. Ernst Salomon Cyprian Catalogus codicum msscr. bibliothecae Gothanae. 1714. pag. 12.
Eccard Leges Francorum 1723. praef. 4.
Codex Theodosianus ed. Ritter II, praef. XII.
Haubold Opera II, CXXIX n. 54.
Monum. Legg. I, praef. XXVIII, wo der Capitularientext vollständig benutzt ist.
Pardessus Loi salique XLIII. n. XL; 321.
Türk Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte III, 149.
Hänel Lex Romana Visigothorum XLVI n. 7. Hier ist der Text des Breviars benutzt.
Pertz im Archiv VI, 81.
Montfaucon Bibl. I, 599 C.
Bethmann im Archiv X, 360.
Di Vesme Edicta regum Langob. praef. XXXIX nach Pertz.

29.

Handschrift der königlichen Bibliothek zu München Cimel. IV. 3 e. (330). Latin. 2621. mbr. saec. XIII. med. aus der Bibliothek des Klosters Alderspach n. 91, wo sie den Titel erhalten hat Leges Baioariorum sub imperio Merovingico circa med. saec. XIII, und in noch älterer Zeit auf dem Hinterdeckel des Codex Aug. de trinitate nach den Anfangsworten des zweiten Stückes in demselben.

Sie ist in zwei Columnen in sehr kleiner zierlicher und schon ziemlich scharfeckiger Schrift geschrieben, mit sehr zahlreichen Abbreviaturen. Das vv, die i sind regelmäßig und außerdem findet sich in den Zahlen sehr häufig II und V verwechselt.

f. 1—22. In Christi nomine incipit prologus legis baiariorum.
Moyses dux hebreorum — refrenetur nocendi facultas.
De ducibus et causis ad eos pertinentibus. I. Si quis bawarius liber — De pomariis et nemoribus, apibus et avibus capitula XI.
Incipit pactum bawarorum.
Hoc decretum apud reges et principibus eius et apud cunctum populum Christianorum, qui infra regnum miru meruuingorum consistunt. ut si quis liber homo — (CCLXIIII.) iurare lex conpellit.
De minutis. Si quis plovum — concremata in septuplum.
Mederer Beitr. V, 281. 282.
f. 23. 24. In pacto bawariorum quedam desunt que in pacto alamannorum habentur. ut sunt hec. Si quis liber — wergeldum eius solvat. gedruckt *Monum. Legg. III, 172. 173.*
f. 25. Ad iustitiam credere debemus corde et confiteri ore — mit der Marginalnote Aug. de t.; eine Sammlung von Excerpten aus Kirchenvätern, Concilien und Decretalen über Dreieinigkeit, Engel, Sündenfall und Sacramente; womit f. 96 die Handschrift schließt.

Diese Handschrift hat Mederer ziemlich genau benutzt und beschrieben, erschöpfende Collation vom Volksrecht aber Bibliothekar Föringer besorgt.

Cf. Mederer Beiträge V, besonders XXXIII, 281.
Monum. Legg. III, 9. cod. K 1.
Archiv VII, 766.

30.

Handschrift der königlichen Bibliothek zu München Latin. 11029 chart. saec. XV. fol. aus Passau n. 29 und nach der Aufschrift Collegii S. Salvatoris in Ilz n. 6. Diese Handschrift ist ohne Zweifel aus einem Original abgeschrieben, in welchem mehrere nicht zusammengehörige Stücke zusammengebunden waren.

f. 1—12. 38—40. 102—229 stehen Sermones de tempore, de sanctis et de festivitate.

f. 13—14. 27′. Augustini speculum peccatorum.

f. 15 ff. Cosmae Pragensis chronicon Bohemorum bis zum Jahr 1072. *Monum. SS. IX.*

f. 29—37. De mirabilibus quae Alexander M. vidisse dicitur.

f. 38—40. Visio regis Guntrami.

f. 41. Moysen gentis hebreorum ductorem — Inachi fuisse temporibus . . . . . ein am Ende defectes Chronicon ab initio mundi usque ad Alexandrum M.

f. 58—69. Aegypliacam gentem in mathematica u. s. w. ein Excerptum de vita Alexandri M.

f. 69. A° 1338 strages magna facta est Iudaeorum tam in Austria quam in Bavaria in his civitatibus u. s. w. ein historisches Fragment.

f. 69′—87. Excidium Troiae poetice. Thetis dicta est mater Achillis u. s. w.

f. 87′—102. Das Bairische Volksrecht. In Christi nomine incipit prologus legis bawariorum. Moyses dux ebree — refrenetur nocendi facultas.

I. Capitula legis bawariorum. II. Si quis boioarius liber — De pomariis et nemoribus, apibus et avibus capitula XI. Hoc decretum apud reges et principes eius et apud cunctum populum Christianorum, qui infra regnum merwingorum consistunt. ut si quis liber homo — iurare lex conpellit. De minutis (rebus vom Schreiber später zugesetzt). Si quis plovum — concremata in septuplum. Ebenso wie im cod. 29.

f. 102. In pacto bawariorum quedam desunt que in pacto alienandorum (corr. vom Schreiber alienannorum) habentur. ut sunt hec. Si quis liber — wergeldum eius solvat. *Monum. Legg. III, 172. 173* cod. K. 2.

Diese Handschrift hat Bibliothekar Föringer aufgefunden und collationirt.

Cf. Monum. Legg. III, 172.

## II. Die Vorrede des Bairischen Volksrechts.

Ich habe in der Vorrede zum Volksrecht der Alamannen eines Prologs gedacht, in welchem man geschichtlichen Nachweis über die Entstehung der Austrasischen Volksrechte erkannt hat, und habe dort bemerkt, daß dieser Prolog zunächst mit dem Bairischen Volksrecht in Verbindung zu bringen sei. [1] Der Text desselben beginnt mit den Worten:

**Moyses gentis Hebreae primus omnium divinas leges sacris litteris explicavit —**

und findet sich mit verschiedenen Ueberschriften vollständig oder auszugsweise in zahlreichen Handschriften der Deutschen Gesetze: in den einen, worin mehrere Volksrechte zusammen abgeschrieben worden, ist er als Einleitung zu denselben behandelt [2], und so hat ihn auch im Auszuge Baluze herausgegeben [3], in den anderen steht er im unmittelbaren Zusammenhange mit diesem oder jenem Gesetzbuche, meistens vor der **Lex Baiwariorum** so, wie es in Mederer's und darnach in Walter's Ausgabe und auszugsweise bei Tilius und Lindenbrog wiedergegeben ist, mehrere Male in Verbindung mit der **Lex Alamannorum**, und wie bei Herold, und nach diesem bei Eccard, Wendelin, Georgisch und Canciani, in Verbindung mit der **Lex Salica**, ein Mal sogar mit der **Lex Wisigothorum** verbunden.

Er besteht aus zwei gesonderten Theilen, deren einer wörtlich aus *Isidori Hisp. Etymolog. lib. V. De legibus et temporibus Cap. 1. 3. 20* genommen, der andere aber

1) Monum. Legg. III, pag. 10.

2) Von diesem Gesichtspunkt aus hat ihn auch, wie Anschütz im Archiv XI, 237 mittheilt, das Chronicon Codagnelli, ein Sammelwerk im Cod. Paris. 4931 saec. XIII. aufgenommen. Cf. Bethmann im Archiv X, 339. 367. 412.

3) Gleichwohl sagt Baluze I, 25: Praefatiuncula, quae legi Baiuvariorum praeponi solet in codicibus antiquis.

selbständig ist. Zu diesem letzteren gehört, zwischen dem ersten und dritten Capitel Isidors eingeschoben, die Stelle

**Deinde unaquaeque gens — pro lege habetur,**

und gegen das Ende, zwischen dem dritten und zwanzigsten Capitel Isidors eingelegt, die Nachricht von der Gesetzgebung der Deutschen Stämme:

**Theodericus rex — quae usque hodie perseverant,**

eine Stelle, welche, allein herausgenommen, von Tilius, Lindenbrog und Baluze gegeben worden ist.

Wir finden, außer aller Beziehung zum Bairischen Volksrecht, Auszüge und Abschriften aus dem fünften Buche der Etymologieen Isidors in vielen Handschriften der *Lex Romana Wisigothorum*, am häufigsten mit Ueberschriften, die aus Isidor selbst geschöpft sind:

**De legibus.**
**De auctoribus legum.**
**De legibus divinis et humanis.**
**Interpretationes de legibus divinis et humanis.**
**Tractatus legis Romane.**
**Edictum de legibus.**
**Concordias canonicas vel leges Romanorum.**

Dabei wird Isidors Name und Werk in der Regel nicht erwähnt.[4] Ob jedoch der Prolog aus diesen Auszügen oder aus dem Original geschöpft ist, läßt sich nicht entscheiden; allerdings finden sich bestimmte, dem Prologe eigenthümliche Lesarten nur in jenen Auszügen, welche Isidors Herausgeber Arevalo **Exemplaria Gothica** nennt;

4) Die Belege hiezu giebt Arevalo Isidori Opera I, 449 ff. Hänel in der Vorrede zur *Lex Romana Wisigothorum*, und Pertz in der Vorrede der *Monum. Germ. Legg. I*, aus Handschriften, die dem 9. und 10. Jahrhundert angehören. Die Quelle der Auszüge (Quaedam excerpta ex libro etymologiarum) nennen hiernach nur *Cod. Vatic. Christ.* 1048 und *Cod. Bernensis* 263; diese Handschriften enthalten aber auch noch Fragmente des neunten Buchs über die Verwandtschaftsgrade, zu welchen dann die bei Hänel im Anhang publicirten Tafeln gehören.

aber Isidors Werke sind frühzeitig sehr weit verbreitet worden, in hohem Grad zu Ansehen gekommen und haben in Deutschland, überhaupt im Abendlande, zu vielen Darstellungen als Quelle gedient [5].

Unter den Handschriften, welche den Prolog mit dem Bairischen Volksrecht in Beziehung bringen, stellen 1) die einen ihn mit der Ueberschrift **De legibus**, oder wie es fast immer heißt, **De legibus Moysi gentis Hebreorum**, ohne Zusatz dem Bairischen Volksrechte voran, **Codd. 1. 2. 3. 15. 22. 23**; 2) die anderen, deren Zahl überwiegt, **Codd. 4. 6. 7. 8. 9. 19. 20. 24. 25. 26. 29. 30**, tituliren ihn bestimmt **In nomine Domini nostri Iesu Christi** (oder dergleichen) **incipit prologus legis Baiuuariorum**; drei andere **Codd. 11. 13. 14.** und einer von diesen, **Cod. 11**, welcher ihn als **Caput I** bezeichnet, haben gar keine Ueberschrift; endlich einer, **Cod. 17**, giebt ihm die Ueberschrift des ersten Titels im Register der Gesetze: **Incipiunt capitula de legis institutione que ad clerum pertinent seu ad aecclesiastica iura.**

Zur ersten Gattung gehören auch diejenigen Manuscripte, in welchen der Prolog entweder für sich, oder in Verbindung mit anderen Gesetzbüchern vorkommt,

a) Herold's Original der **Lex Salica**, worin der Prolog die Ueberschrift hat **De legum inventoribus ac earum ratione**, und vielleicht auch der für das Alamannische Volksrecht unter **I 16** benutzte **cod. Parisiensis Fond de Notre Dame 252. F 9**, in dessen zweitem Theile der Prolog mit der Ueberschrift **De auctoribus legum** der **Lex Salica** und den Merovingischen Capitularien angehängt ist [6].

---

5) Arevalo Opera Isidori I, 198 f. 222 f. 451.
6) Pertz sagt allerdings Mon. Legg. I, praef. XXV. „*Isidorum de auctoribus legum.*“

b) der Cod. Madrit. K vel Z II, 2. membr. fol. anni 1014, in welchem der Prolog mit den Anfangworten Incipit prologus de auctoribus legum vor dem Texte des Westgothischen Volksrechts steht;

c) die Handschriften, welche unter F 2. G 1. 2 für das Alamannische Volksrecht classificirt worden sind, Cod. quond. Babenbergensis PP. Praedicatorum nunc Monacensis, Cod. Monacensis quond. August. cathedr. B 153, Cod. S. Crucis monast. in Austria, in denen der Prolog mit der Ueberschrift De lege [Moysi gentis Hebreorum] vor dem Alamannischen Volksrecht steht [7];

d) die Sammelwerke in den Codd. 27. 28;

sodann der für das Alamannische Recht unter F 3 classificirte Cod. Sangallensis C 7, worin der Prolog von späterer Hand nach der Lex Alamannorum eingetragen ist, und der Anlage nach auch der dort unter I 4 beschriebene Cod. Vatican. Christ. 1050 [8], endlich die oben Note 2 erwähnte Chronik des Codagnellus, welche den Prolog in drei Abschnitte theilt, und dem ersten als Haupttitel De legibus factis et constitutis übergeschrieben hat.

In einem dieser erwähnten Sammelwerke, *Cod. legis Alam.* I 4, steht im Eingang der Handschrift so, wie am Anfang der Ausgabe von Tilius, eine Abschrift vom fünften Buch Isidors, und in Rücksicht hierauf später nur ein Auszug des Prologs mit folgenden Worten:

> Moyses gentis Hebraee iam in superioribus huius libri partibus exaratum hoc habemus. hoc autem tantum adnectimus, quod ad has leges sequentes pertinere videtur, quia unaquaque gens propriam sibi ex consuetudine elegit legem. Theodericus rex Francorum — nocendi facultas.

So ohne Zweifel erklärt es sich, daß der wichtigste und

7) Monum. Legg. III, 5. 6.
8) Monum. Legg. III, 5. 7.

selbständige Theil des Prologs vom übrigen abgesondert verbreitet worden ist, und man kann schwerlich annehmen, daß jenes Stück ursprünglich allein vorhanden gewesen und später erst mit den Auszügen aus Isidor umgeben worden sei. Dasselbe Stück ist nämlich, zwar nicht in unseren Ausgaben, bei Tilius und von ihm aus bei Baluze und Lindenbrog, aber in den Handschriften, außer dem erwähnten **Cod. legis Alam. I 4**, noch im **Cod. Estensis**, worin die **Lex Langobardorum** und **Lex Salica** steht, und im **Cod. Laurentianus LXXVII, 1**, wo auf die Lombarda noch Fragmente der **Lex Salica** folgen [9], mit dem aus Isidors zwanzigstem Capitel herrührenden Schlußsatz **Facte sunt autem leges — nocendi facultas** verbunden und in dieser Gestalt selbständig behandelt: so daß darin offenbar ein Auszug aus dem größeren, über Isidor entstandenen Ganzen, und auf Seiten der Herausgeber, da sich schlechterdings keine Handschrift findet, welche die abgesonderte Existenz ohne jenen Schlußsatz bestätigte, eine willkürliche Redaction angenommen werden muß.

Der Text des Prologs beginnt in denjenigen Handschriften, welche in die Ueberschrift auch noch die ersten Worte des Textes **Moysi gentis Hebreorum** oder dergleichen aufgenommen haben, **Codd. 1. 2. 3. 15. 22. 23. Codd. legis Alam. F 2. G 1**, und in anderen, welche eine solche Ueberschrift voraussetzen, **Codd. 11. 13**, erst mit den Worten:

> **[Primus] Omnium divinas leges sacris litteris explicavit,**

und ist überhaupt vielfach entstellt, wahrscheinlich ganz aus den schon entarteten Auszügen geflossen, welche zum Westgothischen Rechtsbuch gemacht worden sind. Auch hat die überwiegende Anzahl der Handschriften in der Orthographie und Wortbildung alle dem achten Jahr-

---

9) Merkel, Geschichte des Langobardenrechts S. 20. 25.

hundert eigenthümlichen Formen und Barbarismen; Herolds reiner und genauer Text ist sicherlich erst durch Correctur des Herausgebers entstanden.

In zwei Manuscripten des Baiernrechts, Codd. 15. 17, ist der Prolog in zwei Theile gesondert und der letzte dem ersten vorangestellt. Beide Handschriften beginnen mit den Worten **Codicem factum constitutionum a Constantini temporibus** —, führen diesen ersten Theil bis ans Ende — **refrenetur nocendi facultas**, und heben von Neuem an mit der Ueberschrift und dem wirklichen Anfange des Prologs bis zu den Worten — **ad similitudinem Gregoriani et Hermogeniani.**

Diese Umstellung, welche im Cod. 17 auch mit Verwirrungen im Register zusammenhängt, entstand unzweifelhaft daraus, daß im Original des Abschreibers zwei Blätter verkehrt gelegt waren, und ist sicherlich ohne weitere Bedeutung.

Der Prolog kommt in den Handschriften, welche ihn mit dem Baiernrecht in Beziehung bringen, fast immer am Anfang und dem Gesetze als selbständiges Stück vorangestellt vor [10]; nur im Cod. 22 steht er nach dem Register unter der Ueberschrift **De lebus** und so wie im Cod. 11, als erstes Capitel des Textes mit I. bezeichnet, zugleich aber mit dem eigentlichen ersten Capitel des Gesetztextes verbunden. So im Auszuge, wie ihn Tilius und Lindenbrog gegeben haben, zwischen dem Register und Text der Gesetze, kennen wir keine Handschrift.

Er schließt in den meisten Handschriften des Bairischen Volksrechts ohne weiteren Zusatz, und es folgt das Register; nur Codd. 5. 23. haben die Schlußworte **Explicit**

---

10) Der Cod. 11 setzt zwar zuerst das Register, dann erst Prolog und Text; aber jenes ist auch der äußeren Anlage nach von diesen beiden ganz gesondert, ohne Zweifel selbständig und vielleicht später erst auf dem ersten leer gebliebenen Blatt der Handschrift geschrieben worden.

prologus. In etlichen aber folgt sofort der Text der Gesetze, und dadurch erhielt der Prolog einen Anschluß an das Nächstkommende, indem die Ueberschrift oder der Eingang des ersten Capitels im Texte für Schlußworte des Prologs aufgefaßt wurde. So kommt es, daß in den Handschriften einer bestimmten Gattung Codd. 19. 20. 21. 24. 25. am Ende des Prologs, so wie im Auszug bei Tilius, Lindenbrog und Baluze, der Satz:

> Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum Christianum, qui infra regnum Merwungorum consistunt,

vor dem Register, und daß im Cod. 19 nach diesem Satze erst die Schlußnote: Explicit prologus steht. Auch dem Schreiber des Cod. legis Alam. F 3 lag ein solches Original vor, denn der erwähnte Schlußsatz findet sich bei ihm gleichfalls.

---

## III. Das Register des Bairischen Volksrechts.

Das Register der Lex Baiwariorum ist uns, wenn wir die Handschriften, worin es steht, übersehen, in zwei unterschiedenen Formen überliefert, und die zweite derselben (B) variirt noch in Unterarten, aus deren charakteristischen Merkmalen vielleicht auf den Umfang eines alten, jetzt nicht mehr erhaltenen Gesetzbuchs, und auf die Chronologie der Bairischen Gesetzgebung geschlossen werden kann.

### A.

Das Register des Cod. 13. ist ganz eigenthümlich in seiner Art; ohne Ueberschrift und Schlußnote umfaßt es das ganze Gesetz in 54 Rubriken, welche sich in dieser Ordnung und großentheils auch dem Wortlaute nach in keiner anderen Handschrift wiederfinden, und selbst zu der nachherigen Reihenfolge des Textes nicht durchaus stimmen,

Wir können von dieser Redaction nur im Zusammen-

hang mit dem Gesetzestexte der Codd. 12. 13. handeln, und sparen bis dahin die nähere Beschreibung.

B.

Diesem durchaus selbständigen Register steht ein nach Titeln geordneter Index zur Seite, der sich in den meisten übrigen Handschriften findet und demnach als der allgemein verbreitete anzusehen sein würde.

Es sind in etlichen Manuscripten 23, in anderen 22, in den meisten, wie bei Tilius, Lindenbrog und Baluze, 21 [1], nicht mit Zahlen bezeichnete Rubriken, unter welchen, je von I an gerechnet, die einzelnen dazu gehörigen Capitel mit entsprechender Rubrik gezählt werden.

1.

In einer Handschrift jedoch, dem Cod. 11, besteht das Register nur aus den Rubriken Cap. I. **De genealogiis qui duplum accipiant honorem. Cap. II. De ducum genealogia et eorum liberis quomodo componantur** [2] (mit 31 Paragraphenrubriken). **De liberis qui per manum dimissi sunt quomodo componantur.**

Charakteristisch ist hier jedenfalls, daß die sonst gewöhnlichen Rubriken zu den beiden ersten Titeln des Gesetzes fehlen, und an sich schon läge es nicht fern, im Inhalt dieser Titel, wenn nicht den ältesten, doch wenigstens einen selbständigen Theil der Bairischen Volksgesetzgebung zu vermuthen. Doch sprechen dagegen zwei Umstände: einmal, daß in der Handschrift am Anfang 2½ Blätter leer gelassen sind, und daß jenes Registerfragment auf einem der

---

1) Herold's Register ist ganz aus dem Texte genommen, ohne Zweifel nur fürs Nachschlagen in demselben vom Herausgeber gemacht.

2) Man muß hier wohl lesen: Cap. II. **De ducum genealogia et eorum compositione.** Dann folgt eine neue Rubrik, also der dritte Titel: **De liberis quomodo componantur.**

leeren, wahrscheinlich zum Nachtrag des Index bestimmten Blatte steht [3]; sodann, daß das Fragment den wahrscheinlich zur selben Legislation gehörigen Titel **De servis quomodo componantur** nicht enthält.

Dagegen ist nun aber der Inhalt der angegebenen Titel, wenn man ihn mit den unmittelbar vorhergehenden und unmittelbar nachfolgenden vergleicht, augenscheinlich eigenthümlich und ein Ganzes für sich, und unter den Handschriften, welche das vollständige Register enthalten, erweisen die **Codd. 6. 7. 8. 9. 12. 14. 15**, daß mit dem Stück, welches den Index des **Cod. 11** beginnt, **De ducum genealogia etc.**, wirklich ein Abschnitt gemacht worden ist, dessen Spur freilich die übrigen Handschriften und die Ausgaben von Tilius, Lindenbrog und Baluze verwischt haben.

2.

Dieses Merkmal der Form ist rein erhalten in den **Codd. 6. 7. 8. 9. 12**, aus welchen daher eine Classe (α) gegen diejenigen gebildet werden kann, welche in der angegebenen Art den Titel **De genealogiis quae duplum accipiant honorem** noch als zugehörig zu einem im vollständigen Register vorhergehenden Titel darstellen. Unter diesen ist eine Classe (β), **Codd. 18. 19. 20. 21. 24**, welche das in klarer Weise ausführt und eine dritte (γ), **Codd. 14. 15. 22. 23**, welche die Merkmale von α und β vereinigt und in der Anordnung schwankt; in den **Codd. 25. 26** fehlt das kritische Stück ganz.

---

Es sind zwei Titel, mit denen in allen diesen Handschriften das Register anfängt.

Der erste hat in den **Codd.** α und γ die Ueberschrift: **Incipit capitula de libris legis institutione que ad clerum pertinent seu ad ecclesiastica iura.**

In den Handschriften β steht aber allgemein nur **Incipit**

3) s. oben S. 564.

capitula legis Baiuuariorum voran, und hat also der erste Titel keine Rubrik. Tilius, Lindenbrog und Baluze haben beides verbunden und geben außer der Ueberschrift Capitula legis Baiuuariorum noch dasjenige, was im Cod. 23 steht:

De ecclesiasticis rebus de libris legis institutionum, que ad clerum pertinent seu ad ecclesiarum iura,

als Ueberschrift des ersten Titels.

Unter demselben sind nun in den Handschriften Codd. 6. 7. 8. 9. vierzehn Rubriken begriffen, in den übrigen aber werden, da XII. De presbiteris et diaconis ut minime habiteat cum mulieribus im Cod. 12 und XIIII De diebus dominicis in den Handschriften β und γ fehlt, nur 13 Rubriken gezählt. Die Rubrik

De monachis,

welche bei Lindenbrog und Baluze steht, fehlt in allen Handschriften des Registers und ist einzig und allein aus dem Texte des Cod. 1 genommen.

Im zweiten Titel, der in allen Handschriften De duce et eius causis que ad eum pertinent überschrieben ist, kommt eine Rubrik vor

De duce si protervus et elatus fuerit superbus atque rebellis et decretum regis contempserit,

welche mit Ausnahme der Codd. α [4] und des Cod. 22 fehlt, und dadurch zunächst ist eine Verschiedenheit in der Capitelzählung gegenüber der Handschriftenclasse β und der Mehrzahl von γ entstanden; diese haben 19, jene nur 18 Rubriken. Im Cod. 12 fehlt aber auch die auf das erwähnte Capitel folgende Rubrik: De filiis ducum si protervi fuerint, und finden sich deßhalb nur 17 Rubriken. Eine

4) Im Cod. 6 ist nach der fünften Rubrik durch ein ausgerissenes Blatt eine Lücke bis hinein in den vierten Titel des Registers entstanden. Doch stimmen Codd. 6 und 7 so durchaus überein, daß nach dem letzteren auch der Inhalt des ersteren beurtheilt werden darf.

andere Differenz ist im Cod. 23, wo die Titelüberschrift außerdem noch als erste Capitelrubrik, und die beiden im Cod. 12 fehlenden Stücke unter Einer Nummer stehen.

An diese beiden Titel schließt sich nun in allen Handschriften, mit Ausnahme der Codd. 25. 26, welche jetzt gleich auf den zweitnächsten Titel springen, dasjenige an, was am Anfang des Registers im Cod. 11 steht; und man erkennt, daß dafür anfänglich keine besondere Aufschrift bestanden hat. So, wie im Cod. 11, finden sich die zwei Capitelrubriken auch mit Zahlen in den Codd. 12. 15 und nur mit dem Unterschiede, daß die erste derselben zugleich als Titelrubrik benutzt wurde, auch im Cod. 7. Dieses Merkmal des Cod. 7 tragen auch Codd. 8. 9. 14 an sich so, daß in Codd. 8. 9 das zweite Capitel mit I bezeichnet ist und in Cod. 14 ganz fehlt.

Von da aus ist nun der Uebergang zu der Handschriftenclasse β, sie, und auch Cod. 22. 23 setzen unter Einer zusammengesetzten Rubrik:

> **De ducum genealogia ut duplum honorem accipiant et eorum compositione,**

diesen selbständigen Titel als die letzte 20. Rubrik des vorhergehenden 2. Titels; und man hat daher, wenn man die Titel zählt, von hier an eine durchgängige Verschiedenheit der Handschriften.

Daraus erklärt sich auch noch eine Singularität im Cod. 19, wo die Rubriken XV—XX der Codd. β unter den ersten Titel gestellt und mit fortlaufenden Zahlen XIIII—XVIIII bezeichnet sind; es beruht aber diese Umstellung wohl nur auf einem Irrthum des Abschreibers.

Im vierten Titel, der in allen Handschriften, den Cod. 14 ausgenommen, überschrieben ist: **De liberis quomodo componuntur**, stehen in den Handschriften β, γ und in unseren Ausgaben zwei Rubriken, welche sich in den Handschriften α nicht finden. Bis zu Cap. XXV

stimmen (außer Cod. 15. 21. 22, worin aber wahrscheinlich nur aus Irrthum einzelne Rubriken ausgelassen wurden) alle Handschriften und Tilius überein; von da an aber beginnt die Differenz.

In den Handschriftenclassen β, γ und in den Ausgaben steht nach XXV eingeschaltet: XXVI. **De porcis dispersis** und am Ende nach XXXII (XXXI) angefügt XXXIII. **De servis qui liberum vendiderit vel furaverit,** endlich fehlt die Rubrik: XXVI. **De simulatis qui uuanc-stodal dicunt** im Cod. 12. So haben also etliche Handschriften 33, andere 32, eine 31 Rubriken. Lindenbrog und Baluze machen von dieser Ordnung eine Ausnahme, bei ihnen fehlen die Rubriken II — XVI. XXIII. XXVIII. XXXI und werden daher nur 15 für diesen Titel gezählt, aber handschriftliche Grundlage hat sich dafür bis jetzt nicht vorgefunden.

Die beiden nächsten (fünfter und sechster) Titel:

**De liberis qui per manum dimissi sunt quomodo componuntur.**

**De servis quomodo componuntur,**

haben (übereinstimmend mit der Andeutung im Register des Cod. 13) im Cod. 12, bei Lindenbrog und Baluze, ebenso wie die letzten Titel des Volksrechts keine Capitelrubriken; aber die Codd. 6. 7. 8. 9. 15. 22 geben die Anzahl, ebenso wie dort am Ende, in Zusätzen **Cap. num. VIIII.** und **Cap. num. XII,** und fügen dagegen eine Reihe von Capitelrubriken an, die augenscheinlich nicht mehr zu jenen Titeln gehören.

**De nuptiis prohibendis incestis.**

**Si contra hoc se ingesserit.**

**De minores personas.**

**Ut liberum sine mortali crimine non liceat inservire.**

In den Codd. 6. 8. 9 wird die erste dieser vier Ru-

briken nicht gezählt, obgleich auch nicht als Ueberschrift ausgezeichnet, diese Handschriften zählen also I. II. III. erst von der zweiten Rubrik an, lediglich der Cod. 7 setzt zu jeder die Zahl und zählt daher I — IIII. Einen noch näheren Zusammenhang dieser Capitel mit dem Vorhergehenden haben aber Codd. 12. 22 bewahrt; in diesen trägt der Titel **De servis quomodo componantur** die Zahl I. und die oben erwähnten Capitel werden von II. an gezählt, im Cod. 12, wo die dritte Rubrik fehlt, auch nur bis IIII, sonst bis V.

Nach der Beobachtung am Cod. 11 liegen hier unzweifelhaft Zusätze späterer Zeit vor; aber auch andere Handschriften bestätigen das. Im Cod. 15, der im Uebrigen mit Cod. 7 übereinstimmt, und im Cod. 22 ist zwischen die dritte und vierte Rubrik die oben unter dem ersten Titel erwähnte Stelle **De diebus dominicis** eingeschaltet; es sind also im Cod. 15 dem Titel **De servis quom. comp.** fünf, im Cod. 22 dem Titel **De liberis qui per manum** u. s. w. sechs Rubriken angehängt. Dieselbe Einschaltung haben nun auch die anderen Handschriften. Diese Codd. 14. 23. γ und Tilius haben schon zu den beiden obengenannten Titeln (tit. V. VI.) übereinstimmend mit der Zahlenangabe in den Codd. 6. 7. 8. 9. 15 formulirte einzelne Rubriken; und nun bilden sie aus den dort angehängten Stücken einen selbständigen siebenten Titel, dessen Ueberschrift:

> **De nuptiis inlicitis atque incestis et operationibus diei dominici prohibendis**

im Cod. 14 noch an die Stelle der ersten Rubrik getreten ist, in den übrigen aber und bei Tilius ganz selbständig

**De nuptiis et operationibus inlicitis prohibendis**

lautet. Lindenbrog und Baluze haben ebenso einen eigenen Titel, aber nur drei Rubriken, die erste und letzte obiger vier, und die eingeschobene **De diebus dominicis** in der Mitte.

Von hier an erst folgt eine Reihe geordneter Titel, übereinstimmend in allen Handschriften mit Capitelrubriken.

Der nächste (achte)

**De uxoribus et causis quae saepe contingunt**

zählt in den meisten Manuscripten 23 Rubriken; nur im Cod. 14, wo

**XXI. De diuturno dolore parentum** und **XXII. De debilitate avorsi,**

und bei Lindenbrog und Baluze, wo

**XX. De uuirngeldo** und **XXIII. De avorso ancillae ut supra**

fehlen, finden sich bloß 21 Capitelrubriken.

Es folgt der (neunte) Titel

**De furto**

in den Codd. α mit 20 Rubriken, und darunter auch eine: V. **Si servus liberum furaverit,** welche β, γ und die Ausgaben oben am Ende des vierten Titels angebracht haben. Daher kommt es, daß Codd. 15. 22. 23. β und Tilius nur 19, und Cod. 14, wo II. **Si in ecclesia furaverit** und bei Lindenbrog und Baluze, wo XV. **Idem ut supra** fehlt, nur 18 Rubriken zählen.

Hiernächst der (zehnte) Titel

**De incendio domorum**

mit 23 Rubriken überall, außer bei Lindenbrog und Baluze, bei denen VII—XI. XVII und XXIII weggelassen und nur 16 Rubriken gezählt sind.

Diese Ausgaben weichen ebenso in den Rubriken des (eilften) Titels

**De violentia**

von der gewöhnlichen Anordnung auf vier Capitelüberschriften ab, und lassen III. IIII. weg. Hier ist aber auch im Cod. 14 eine merkwürdige Eigenthümlichkeit, indem die Titelüberschrift für das erste Capitel gerechnet, und den unter II—V folgenden Rubriken noch drei ganz fremdartige hinzugefügt sind:

VI. Si resistit domum suam.

VII. Si furtivam rem comprobare non potest.

VIII. Si manus inmissioni restiterit.

Rubriken, deren Text, wie sich später zeigen wird, aus Thassilo's Decreten genommen ist.

Im (zwölften) Titel

De terminis ruptis

sind gewöhnlich eilf Rubriken; davon fehlen aber II. VI. VII. im Cod. 14, und mit dem cap. V. auch bei Lindenbrog und Baluze. Dagegen haben hier Codd. 7. 8. 9 noch eine Rubrik mehr:

XII. Si in usum miserit,

und die Codd. 8. 9. reihen hieran unmittelbar unter cap. XIII—XXI die neun Rubriken des nächsten (dreizehnten) Titels

De pignoribus

an, der sonst selbständig ist, und gewöhnlich neun, in γ aber nur acht Rubriken hat.

Unter dem (vierzehnten) Titel

De vitiosis animalibus

stehen gewöhnlich 17 Rubriken, im Cod. 12 aber, wo X. XVII. fehlen, nur 15, und bei Lindenbrog und Baluze, wo X. XII—XIIII. XVI. weggefallen sind, nur 12.

Im nächsten (fünfzehnten) Titel

De commendatis et commodatis,

der überall in den Handschriften 10 Rubriken zählt, fehlt bei Lindenbrog und Baluze cap. V, stehen also nur neun Capitelrubriken.

Die Normalzahl der Rubriken im (sechzehnten) Titel

De venditionibus

ist 16. Davon weicht aber zunächst Lindenbrog und Baluze, welche drei Rubriken

XII. Idem ut supra.

XIII. Idem ut supra.

**XIIII. Similiter.**

weglassen, und cod. 14 ab, wo die beiden ersten derselben, XII. XIII. fehlen. Außerdem fügt die Handschriftenclasse α noch am Ende eine Rubrik an:

**XVII. De his qui propriam alodem vendunt,**

welche anderwärts erst später vorkommt, und cod. 22 zählt mit fortlaufenden Zahlen XVII—XXII die Capitelrubriken des nächsten (siebzehnten) Titels

**De testibus,**

während er dessen Ueberschrift erst beim folgenden Titel **De campionibus** anbringt.

Dieser Titel **De testibus** beginnt mit einer ebenso lautenden Capitelrubrik, und zählt der Regel nach sechs im Ganzen; in etlichen Handschriften aber, codd. 14. 18. 19, fehlt jene erste, bei Lindenbrog und Baluze ist sie mit der zweiten verbunden, und darum sind hier nur fünf Rubriken gezählt. An diese hängen nun codd. 8. 9 unter fortlaufenden Nummern VII. VIII die beiden Rubriken des (achtzehnten) Titels

**De campionibus,**

von denen **II. Si servus fuerit** allein bei Lindenbrog und Baluze weggelassen ist, und bringen die Ueberschrift **De campionibus** erst beim nächsten Titel. Dagegen haben aber die genannten Ausgaben als zweite, und die Handschriftenclassen β, γ und Tilius als dritte Capitelrubrik hier — und diese Ordnung stimmt zum ersten Male gegen die Classe α mit dem Register des cod. 13 — die Stelle **De his qui propriam alodem vendunt** und cod. 21 hängt hieran, mit Uebergehung der nächsten Capitelüberschrift, unter IIII—XIII die Rubriken des nächsten Titels.

Dieser (neunzehnte) Titel

**De mortuis et eorum causis,**

der überall zehn, nur bei Lindenbrog und Baluze, wo

**III. Si servus fuerit.**

VIIII. Idem ut supra.

X. Ut supra.

fehlen, sieben Rubriken zählt, schließt die Reihe derjenigen Ueberschriften, zu welchen die Capitelrubriken specificirt sind, und damit auch das Register im cod. 21. In allen übrigen Handschriften kommen nun noch drei, anderwärts vier Titel, bei denen wie oben im fünften und sechsten Titel nur die Anzahl der im Texte enthaltenen Capitel angegeben ist, zunächst überall als (zwanzigster) Titel

**De canibus et eorum compositione cap. num. VIIII** (bei Tilius, Lindenbrog und Baluze X, sonst in den Handschriften β VIII, im cod. 15: XVIII.)

darnach als (einundzwanzigster) Titel

**De accipitribus vel avibus cap. VI.** (im cod. 14: V)

endlich als (zweiundzwanzigster) Titel

**De pomeriis et nemoribus atque apibus cap. XI.**

Etliche Handschriften betrachten diese Titel als Fortsetzung der Capitelrubriken des letzten specificirten (neunzehnten) Titels, und so zählt cod. 12, worin die Zahl bei der letzten Rubrik desselben vergessen ist, die beiden ersten X. XI, codd. 18. 22 alle drei Titel XI. XII. XIII, und cod. 19 verbindet unmittelbar in Einem Satze die erste derselben mit der vorherigen Capitelrubrik.

In der Handschriftenclasse α folgt nun noch als besonderer letzter (dreiundzwanzigster) Titel die Ueberschrift

**De porcis cap. I.**

und darin offenbar als Zusatz charakterisirt, was sonst oben im vierten Titel mit der Capitelrubrik **De porcis dispersis** (S. 626) vorgekommen ist. Die Handschriften codd. 8. 9 nennen hier noch besonders außerdem **De servo fiscalino capitula II**, wozu sich die Capitel aus dem Texte der codd. 7. 8. 9 als Zusätze darstellen.

Eine Schlußnote **Explicit capitula** haben nur etliche Manuscripte der Classe β.

C.

Eine Anzahl von Handschriften verbindet das gemeinsame äußere Merkmal, daß die Capitelrubriken fortlaufend gezählt, gleichwohl aber meist auch die Ueberschriften der Titel berücksichtigt werden.

In ziemlich genauem Anschluß an die unter B 2 (S. 623) aufgeführte Handschriftenclasse β, besonders an den cod. 14, sind so die codd. 29. 30 und großentheils auch 17 eingerichtet; dagegen haben codd. 27. 28 die Rubriken in der Regel in ganz andere Worte gefaßt, und sind mit cod. 17 noch besonders dadurch charakterisirt, daß sie auch in den letzten Titeln, wo sonst nur die Anzahl der Capitel bemerkt wird, die Rubriken specificiren.

Die Zahlenreihe ist in allen diesen Manuscripten mannichfaltig verwirrt, was jedoch allein durch Fehler der Abschreiber entstanden zu sein scheint. In den Handschriften β des gewöhnlichen Registers hatte man 240 gezählte und 25 bei den Titeln V. VI. XX—XXII nur angemerkte, im Ganzen also 265 Capitelrubriken. Mit dieser Zahl treffen jene fünf Handschriften mehr oder weniger im Resultate zusammen, aber in der Reihenfolge sind theils größere Lücken, theils Titelüberschriften mitgezählt, theils Zahlen verschrieben, und so mannichfaltige Abweichungen in der arithmetischen Folge, indessen bei keiner derselben Veranlassung einem inneren Grunde nachzuforschen.

Eigentlich sollten codd. 29. 30 und codd. 27. 28 je unter einander ganz übereinstimmen, denn sie haben gemeinsame Originale gehabt: aber auch sie variiren. Es zählen bis zu den drei letzten Titeln cod. 29 im Ganzen 235, cod. 30 aber 240; und die codd. 17. 27. 28, welche auch die letzten Titel specialisiren, schließen, die beiden letzteren mit 224, der erstere mit 268.

Die wichtigsten Eigenthümlichkeiten dieser fünf Handschriften sind:

1) In der Ueberschrift des Registers stimmen codd 27. 28. 30. mit β, cod. 17 mit α, aber cod. 29 giebt ohne jene generelle Inscription dem ersten Titel die Ueberschrift des zweiten De ducibus et causis ad eos pertinentibus.

2) In der Stellung des Capitels De diebus dominicis stimmen alle mit β.

3) Die oben S. 624 erwähnte Rubrik des zweiten Titels fehlt, jedoch in den codd. 27. 28 steht sie an Stelle der ersten Capitelrubrik dieses Titels.

4) Die Rubrik De duce si protervus steht nur in den codd. 29. 30.

5) Einen selbständigen Titel De genealogiis eorumque honore hat nur cod. 17; sonst wird damit nur ein Capitel gezählt, wie in β. Und an dieses unmittelbar reihen codd. 27. 28 mit Uebergehung der nächsten Titelüberschrift und deren zwölf ersten Capitelrubriken die von IV, XIII an folgenden Capitel, auch sie, wie alle diese Handschriften, mit den zwei in β zugefügten Stücken.

6) Die Ueberschrift des fünften Titels fehlt in codd. 29. 30.

7) Der Titel De nuptiis prohibendis etc. ist überall selbständig und umfassend wie in β.

8) Im Titel De uxoribus et causis etc. ist die Anordnung von cod. 14 befolgt, doch fehlt in codd. 27. 28 auch noch die Rubrik V. De discriminalibus reiectis.

9) Die Ueberschrift De furto fehlt im cod. 27 und in diesem Titel allenthalben das in α eingeschobene Capitel. Dagegen sind in codd. 29. 30 die drei letzten Rubriken als besonderer Titel De sacramentis et accusationibus überschrieben.

10) Der Titel De incendio domorum ist in codd. 27. 28 eigenthümlich eingetheilt und dadurch mit dem folgenden verbunden; an Stelle von X, V und allem Folgenden steht hier CXX. (CXXI.) De incendio finit. In-

**cipit de dissipatione. CXXI. (CXXII.) De compositione materiorum et de sepibus atque viis, nec non et si aliquis in alienam domum per vim intraverit;** und damit fiel auch der ganze Titel **De violentia** weg.

11) Dessen Ueberschrift fehlt auch im **cod. 29**; im **cod. 30** steht sie erst vor der dritten Capitelrubrik: aber beide Handschriften haben hier die Zusätze aus Thassilo's Decreten wie **cod. 14** (S. 629).

12) Die Ueberschrift **De pignoribus** fehlt im **cod. 27**; die **De vitiosis animalibus** im **cod. 29**; die **De campionibus** in den **codd. 29. 30.** Die Rubrik **De his qui propriam alodem vendunt** hat ihre Stelle wie in β.

13) Im Titel **De mortuis et eorum causis** fehlen die beiden letzten Rubriken **VIIII. De navibus. X. Ut supra.** in den **codd. 29. 30**; und die letzte in **codd. 27. 28.**

14) Von den drei letzten Titeln hat der erste in **codd. 27. 28 De canibus et eorum causis** zehn, im **cod. 17 De canibus quomodo componuntur** acht, der zweite in **codd. 27. 28 De acceptoribus** und im **cod. 17 De accipitribus vel volucribus** sechs; der letzte in **codd. 27. 28 De pomariis et eorum compositione** zehn, im **cod. 17 De pomeriis et nemoribus atque apibus** eilf selbständige Rubriken, welche im **cod. 17** mehr den Textesworten entsprechend, in den **codd. 27. 28** aber freier formulirt sind.

Eine Schlußnote **Explicit capitula** haben nur **codd. 27. 28.**

---

## IV. Der Text des Bairischen Volksrechts.

Im Texte des Gesetzes kommen, mit Ausnahme der **codd. 1. 2. 12. 13.** und der von Tilius und Herold benutzten Manuscripte, die Handschriften darin, daß nur Titelüberschriften, nicht aber Capitelrubriken, und überhaupt alle Handschriften darin überein, daß, wie im Register, Zahlen nur vor den Capiteln, nicht bei den Titeln stehen.

Die codd. 12. 13 sind in ihrer Art und Anordnung so ziemlich übereinstimmend und ganz eigenthümlich. Dieser, indem er seine Rubriken mehr oder weniger dem Register entsprechend, jener, indem er die Capitel in fortlaufender, kaum durch Absätze unterbrochener Reihenfolge, und dabei weder Ueberschriften, noch Capitelzahlen enthält. Cod. 1. 2 und unsre Ausgaben rubriciren die Titel und Capitel, oder wie Herold sie umgekehrt bezeichnet, die Capitel und darin die einzelnen Titel. Was die übrigen Handschriften anlangt, so ist es natürlich, daß jede einzelne die Ordnung des Registers auch in ihrem Texte reproducirt; je nach der Stellung, welche eine Handschrift in Ansehung des Registers einnimmt, sind entweder für jeden einzelnen Titel, oder ohne Rücksicht darauf mit fortlaufenden Nummern die Capitel gezählt; bloß in Manuscripten jüngeres Alters, aber auch da nur hie und da in vereinzelten Spuren, sind beide Zählungsarten vermengt.

Was nun aber die Hauptsache, positive Grundlage für die Geschichte und Entstehung des Bairischen Volksrechtes, anlangt, so befinde ich mich, abgesehen von den schwachen Andeutungen im Register des cod. 11 in ähnlicher Lage, wie vor sechs Jahren, da ich am Ziele der Arbeiten im handschriftlichen Material der Lex Alamannorum stand. Damals, wo ich die entscheidende Pariser Handschrift noch nicht kannte, hatte ich wohl die Ueberzeugung von der Bedeutung der Additamenta des Baluze und innere Gewißheit über deren hohes Alter erlangt, aber ohne äußere Bestätigung war meine Meinung höchstens eine beifallswürdige Hypothese. In jener Zeit stand aber meine Hoffnung auf der noch ungekannten Handschrift, und ich hatte mich darin nicht getäuscht; jetzt bei der Lex Baiuuariorum habe ich keine solche Erwartung, und wenn ich auch auf dem Wege, den ich einschlage, selbst erlaubte Conjecturalkritik soweit vermeide, daß ich ohne handschriftliche Nachweise im Einzelnen keine Behaup-

tung aufstelle, so wird doch im Ganzen das Resultat nie zu der Sicherheit gelangen, mit welcher wir jetzt die Geschichte der Alamannischen Gesetzgebung übersehen. Es sind, obgleich dermalen alles bekannte handschriftliche Material vorliegt, nur einzelne Beobachtungen, aus welchen ich, sobald sich deren Wahrscheinlichkeit auch aus Form und Inhalt eines Gesetzes ergiebt, Schlußfolgerungen ziehe; darin allein besteht das Neue, was die **Monumenta Germaniae** positiv beitragen, die innere Kritik zu stützen, welche am Bairischen Volksrecht in anerkannt trefflicher Weise von Roth in seiner Schrift „Ueber Entstehung der **Lex Baiuvariorum** (1849)" geübt worden ist. Diese Beobachtungen würde am augenscheinlichsten eine synoptische Tafel darlegen, sie würde kürzer und besser als Worte reden: allein oft ist doch eine nähere Ausführung wünschenswerth, und da, wo der Inhalt beurtheilt werden muß, ist mehr als eine Tabelle nothwendig: ich werde daher, wie bei Beschreibung des Registers, auch für den Text die einzelnen Titel durchgehen, um dadurch ein kurz gefaßtes Resultat vorzubereiten.

---

Der **cod.** 29 leitet den Text des Gesetzes mit den Worten ein:

**Incipit pactum bauuariorum.**

Die **codd.** 18. 19. 20. 21. 23. 25. 27. 28, Herold und Lindenbrog thun das mit den Worten

**Incipit lex baiuuariorum,**

und von da an geht es unmittelbar zum ersten Capitel. Die Wiederholung der ersten Titelüberschrift nach dem Register, welche wir bei Tilius, Lindenbrog und Baluze finden, hat keine der bekannten Handschriften für sich, und auch Herold hat die Titelüberschrift, welche er setzte, **De donationibus ecclesiasticis**, gewiß nur aus der Rubrik des ersten, nun bei ihm nicht rubricirten Capitels genommen. Nicht minder erachte ich die Ueberschrift, welche

Sichard seinen Fragmenten giebt, **Leges Baioariorum latae a Theoderico rege Francorum** für ein Werk des Herausgebers.

Anstatt des erwähnten Einganges, und in den codd. 23. 29 neben demselben, begegnet nun das, was die codd. 19. 20. 21. 24. 25 am Ende des Prologes hatten, in den codd. 1—9. 11. 12. 14—17. 22. 23. 26. 29. 30 als Ueberschrift des Titels oder als Eingang des ersten Capitels **Hoc decretum — infra regnum meruungorum consistunt** (S. 621).

---

Im Bereich der ersten Sätze des Textes (bis zur Ueberschrift des zweiten Titels), welche ihre Stelle ebenso wie die entsprechenden Capitel der **Lex Alamannorum** am Anfang des Gesetzes haben, walten die erheblichsten Verschiedenheiten der Handschriften in Ansehung der nach **cap. XI** folgenden drei letzten Capitel ob.

Es fehlt

**cap. XII. De presbiteris vel diaconis etc.** im **cod. 12.**

**cap. XIII. De colonis vel servis ecclesiae etc.** im **cod. 16.**

Dagegen findet sich ein **cap. XIIII. Si quis die dominico etc.** in den **codd. 4. 6. 7. 8. 9. 12**, und derselbe Text ohne Zahl im **cod. 4** als Anhang des vorhergehenden ohne Absatz. In allen anderen Handschriften, bei Tilius, Herold, Lindenbrog und Baluze steht dasselbe an einem anderen Orte unten im siebenten Titel (S. 656 f.); in den **codd. 8. 9.** sind diese beiden **capp. XIII. XIIII** in umgekehrter Folge, und ohne gezählt zu werden, geschrieben; im **cod. 11** steht nach **cap. XIII** die Note **Require de diebus dominicis in cap. nupt. prohibenda inlicitas**; im **cod. 23** steht darnach eine Ziffer **XIIII** ohne Text.

Für dieses letzte **cap. XIIII**, in welchem ich in mehr als einer Beziehung Analogien mit dem Burgundischen **Concil. Matiscon. a. 585 c. 1 (Mansi Coll. concil. ampl. IX, 950)** wahrnehme, scheint damit objectiv festzustehen,

daß es ein Zusatz, in den ersten Titel seines Inhaltes wegen eingetragen worden ist. Aber auch jene beiden vorhergehenden Capitel, cap. XII. XIII, werden wir ihrer Form und ihres Inhalts halber auf die alleinige Autorität der Handschriften hin für ein Einschiebsel erklären dürfen. Denn beide tragen, was bei keinem der früheren der Fall ist, die Rubrik, die wir im Register antreffen, auch im Texte, und beginnen nicht mit den charakteristischen Worten Si quis. Das cap. XII ist in der Hauptsache wörtlich, wenn auch entstellt, und wie es scheint absichtlich verkürzt, aus L. 44 C. Theod. XVI. 2 oder aus dem Westgothischen Breviar, L. 6 C. Theod. brev. XVI. 1 genommen; und das cap. XIII, welches eine für Paris geschriebene Handschrift als Theil des Achner Capitulars a. 817 darstellt (Pertz Monum. Legg. I, 216) [1], hat genau denselben Platz erhalten, wie die ähnlichen cap. XXII. XXIII. legis Alamann. Hlothar., unmittelbar vor den Bußsätzen für die causae ducales.

Das Register des cod. 13 bestätigt nur die in Betreff des cap. XIIII gemachte Bemerkung, indessen abweichend von der gewöhnlichen Redaction rubricirt es die capp. II—VI nicht besonders, begreift diese unter der Rubrik I. Si quis liber persona res suas dederit ad ecclesiam, und hat nur für cap. VII—XIII die aufeinanderfolgenden Rubriken II—VIII, während cap. XIIII wie in den übrigen Handschriften später kommt. Obwohl nun im Bereich jener zusammengefaßten ersten Capitel dasjenige cap. III steht, welches durch seine Bestimmungen über das Geld anderen Stellen des Gesetzes widerspricht,

1) Freilich scheint in diesem Capitular das Bairische Gesetzbuch direct benutzt; vgl. cap. XI mit cap. 24. 25 des Capitulars Legg. I, 208. 209. So würde sich wohl erklären, daß auch ein anderes Stück aus dem Bairischen Volksrecht in einer Handschrift des Capitulars aufgenommen worden ist.

so wird dennoch auf die Auslassung der Rubriken im Register kein Gewicht zu legen sein, zumal im Text vor jedem dieser Capitel Raum zum Eintrag der Ueberschrift gelassen worden ist.

Ebenso wenig scheint mir aus Sichard's Ausgabe zu folgern, wo unter der Rubrik De rebus ecclesiae non alienandis nur die capp. I. II. IIII. VII. VIII. VIIII. XI. XII, und als ein zusammenhängendes Ganze vorkommen; denn da Sichard allenthalben nur Fragmente giebt, so kann man aus seiner Anordnung keine Schlüsse ziehen.

Es giebt noch eine Reihe geringerer handschriftlicher Differenzen,

daß cod. 22 aus cap. III zwei Capitel macht,

daß codd. 1. 2 vom cap. VIII ein zweites mit der Ueberschrift De monachis ausscheiden;

daneben vielfältige Varianten im Texte, wodurch gleich anfangs

die codd. 12. 13 als eigenthümliche,

die codd. 14. 18—23. 25. 26. 29. 30 und die Formen bei Tilius, Lindenbrog und Baluze als abgeleitete Texte charakterisirt werden: — allein es lassen sich auf diese Merkmale keine erheblichen Schlußfolgerungen gründen.

Mehr geht aus der Vergleichung der Stellen hervor, welche

Benedict. Levita II, 370. I, 337. 336. 340

benutzt hat. In Benedict's Handschrift war cap. VIII nicht in der angegebenen Weise getheilt, und ohne Zweifel, da er in I, 341 Stellen aus dem zweiten Titel unsres Gesetzes aufgenommen hat, stand in seinem Manuscript das I, 340 benutzte cap. XIIII auch schon im ersten Titel.

---

Was nun aber den Titel seinem Inhalte nach im Ganzen betrifft, so ist wohl daran, daß er mit der Alamannischen Königsgesetzgebung in nahem Zusammenhang steht, nach dem Augenschein nicht zu zweifeln. Die Ver-

wandtschaft von cap. I—III. VII—VIIII. XIII. XIIII mit L. Alam. Hloth. I, 1. 2. VII. III. XIII—XVI. XII. XXII. XXIII. XXXVIII ist ebenso gewiß, als die Uebereinstimmung der Anordnung in den capp. I—X dieses ersten Titels mit den ersten 16 Capiteln des Hlotharischen Gesetzbuchs. Auch scheint hier schon so ziemlich klar zu werden, daß das Alamannische Volksrecht Original gewesen, und nicht etwa gleichzeitig mit dem Baiernrecht redigirt, geschweige aus demselben geflossen ist; denn besonders cap. VII. Si quis culpabilis etc. des gegenwärtigen Titels stellt sich als Paraphrase des Alamannischen Textes dar. Die Veränderungen sind allerdings erheblich und bewußt, und insbesondere fällt die Unterscheidung zwischen diaconus und subdiaconus (cap. VIII. VIIII), wovon das Alamannenrecht noch nichts weiß, die Verweisung auf die canones und lex ecclesiastica (cap. X—XII), und die Aufnahme der Westgothischen Prügelstrafe (L. 11 fin. Wisigoth. II, 1) [2] in das Gesetz über die Sonntagsfeier (cap. XIIII) auf: aber gerade dieser letztere Umstand beweist, daß die Bairische Redaction eine Compilation aus Originalen gewesen ist.

Auch die Betheiligung von Geistlichen bei dieser Gesetzgebung erhellt fast zur Gewißheit; die Citate aus der Bibel (cap. VII. XI. XIIII), ebenso wie jene Berufung auf das geistliche Recht und den natürlichen Beistand des brachium saeculare (cap. XI), die größere Specialisirung der Casuistik, und fast durchgehend die größere Begünsti-

2) Der Fränkische Canon, Conc. Aurel. III. a. 538. c. 28. Concil. Autisiodor. a. 578. c. 16. Conc. Cabilon. a. $64^{3}/_{4}$. c. 18. Conc. Rotomag. c. 15 (Mansi IX, 19. 913. 1193. X, 1203) sprechen nur von geistlicher Strafe; der Burgundische, Conc. Matiscon. a. 585 c. 1 (Mansi IX, 950) kennt die körperliche Züchtigung nur bei Unfreien; diesem letzteren schließt sich dann auch das Burgundische und Austrasische Königsgesetz an; Legg. I, 1. 4. 10.

gung der Geistlichkeit gegenüber dem Alamannenrecht dienen dafür zur Bestätigung.[3]

Das Alter der Legislation mögen drei, später noch zu berücksichtigende Umstände bestimmen

1) daß zwei Stellen in cap. II: **princeps qui in illa regione iudex est** und in **cap. VIIII: episcopus** und **dux qui in illa provincia ordinati sunt**, auf eine Regierungsform des Volkes unter mehreren Fürsten gleiches Ranges zu deuten scheinen (s. unten S. 648);

2) daß **cap. VI** mit dem Ausdrucke **secundum legem** sich entschieden auf X, I. IV[4] und

3) **cap. XI** mit dem Ausdruck **sicut solent conponere** offenbar sich auf **VIII**, XVI beziehen.

Jedesfalls aber ist der Fränkische Ursprung dieses ganzen Titels völlig außer Zweifel, nach der Ueberschrift des **cap. I** und der häufigen Erwähnung des **rex** neben dem **dux** zu schließen.

Aus der mehrmaligen Erwähnung der **civitas (cap. XI. XIII)** und des **episcopus civitatis illius** läßt sich ein Anhaltspunkt kaum gewinnen; denn es steht außer Zweifel, daß die Baiern schon zur Zeit ihrer Ansiedlung eine christliche Bevölkerung angetroffen haben[5] und daß Bi-

---

3) Ganz besonders erwägenswerth ist die Art der Benutzung der Stelle des Theodosischen Codex (s. oben S. 638). Dieses Römische Gesetz läßt die Ehefrau des Geistlichen im Hause desselben auch nach der conversio bleiben: Illas etiam non relinqui castitatis hortatur affectio, quae ante sacerdotium maritorum legitimum meruere coniugium. Die Bairische Gesetzgebung schließt mit affectio ab, und steht so mit der Lehre der Römischen Kirche, wie sie sich später entschieden gestaltet hat, in Uebereinstimmung, daß nur Mutter oder Schwester im Hause des Priesters oder Diaconus sein soll.

4) Ich verweise so auf die aus meiner Darstellung weiter unten resultirende Ordnung, nach dem in Mederer's Ausgabe vorliegenden alten Originale; die gewöhnlichen Ausgaben, namentlich Walter, zählen vom dritten Titel an einen Titel weniger; s. S. 647. 649.

5) Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, 187.

schöfe, wenn auch nicht im Sinne der Römischen, doch der Britischen Kirche, im 7. Jahrhundert in Baiern vorhanden waren, läßt sich kaum bezweifeln. Dagegen giebt das cap. X über die Tödtung des Bischofs und die Vergehungen desselben, welche seine Anklage vor weltlichem Gericht und Absetzung rechtfertigen (**fornicatio, homicidium, consensus hostilis**) zu Erwägungen Anlaß. Die Canones, auf welche dieses Capitel ebenfalls verweist, verordnen allerdings schon frühzeitig, daß ein Geistlicher wegen **crimen capitale** deponirt werden solle; sie nennen aber bis zum Ende des 6. Jahrhunderts, wenn sie das specialisiren, nur **fornicatio, periurium, falsum**: zuerst, soweit ich gefunden habe, das Burgundische **conc. Matiscon. I. a. 581 c. 8** (**Mansi IX, 933**) rechnet dazu auch **homicidium, furtum** und **maleficium**; des Hochverraths aber gedenkt erst das vierte Concil von Toledo **a. 633 c. 75** (**Mansi X, 638**), indem die **coniuratio** dem **periurium** gleichgestellt wird [6]), worauf das zehnte Toletaner Concil **a. 656 c. 11** (**Mansi XI, 34**) ein directes Gesetz gegeben hat. Ich glaube demnach, zumal das vorliegende Capitel auf das canonische Recht ausdrückliche Rücksicht nimmt, daß dessen Satz von den Criminalvergehen des Bischofs, obgleich in **II, 1** ein allgemeines Hochverrathsgesetz vorliegt, aus jenem Spanischen Concil entnommen, gewiß nicht vor das Jahr 633 zu setzen ist.

Es deutet ohnedies allerlei auf die Zeit, wo die Galli=

---

6) Ich weiß nicht, ob man darauf Gewicht legen darf, daß gerade dieses Concil a. 633 unter dem Vorsitz des Isidor von Sevilla gehalten worden ist (Arevalo Opera Isidori I, 146); auch II, 1 in der aus den Pandecten (Savigny Geschichte des Römischen Rechts II, 85) nachgewiesenen Redeweise »Et hoc non sit per occasionem factum, sed probata res pateat veritatem — et hoc in praesente populo fiat« erinnert an die Aussprüche dieser Synode am Schlusse »ne quisquam vestrum solus in causis capitum aut rerum sententiam ferat, sed consensu publico cum rectoribus ex iudicio manifesto delinquentium culpa patescat« (Mansi X, 640). Aber ich mache darauf aufmerksam, weil der Prolog auch aus Isidor entnommen ist.

schen oder Britischen Missionare in Baiern Zugang fanden. Die Wergeldsbestimmung erinnert an ein altes Hibernisches Synodalstatut (saec. V?) verwandtes Inhaltes [7]; und fast wird man durch das besondre Gebot **Si episcopus contra aliquem culpabilis apparet, non presumat eum occidere quia summus pontifex est**, an den Tod des H. Emeramn erinnert, welcher um die Mitte des 7. Jahrhunderts Statt gefunden haben muß [8].

---

Der zweite Titel, so wie er sich in den meisten Handschriften findet, besteht offenbar aus zwei Theilen, deren einer in der Titelüberschrift **De duce et eius causis que ad eum pertinent** angemessen rubricirt ist und 13 Capitel umfaßt: deren zweiter, **cap. XIIII—XVIII** aber, das Gerichtswesen betreffend, schon in einer Handschrift des Registers getrennt (s. oben S. 625) wie ein Anhang sich ausnimmt, welcher nach der in der **Lex Alamannorum Hlothar. XXIIII—XXXVI** vorliegenden Reihenfolge eingeschaltet wurde, und im Register des cod. 13, wie bei Sichard und Herold als selbständiger Titel aufgeführt ist.

In den Handschriften, welche die Capitel fortlaufend zählen, fällt alle Ueberschrift des Titels weg, aber in der Ordnung an sich stimmen alle Manuscripte und unsre Ausgaben unter einander überein. Nur zwei Punkte treten hervor.

Im ersten Capitel, das von der Verschwörung gegen den Herzog handelt, läßt sich in den Schlußsätzen **Ut nullus liber Baiuuarius alodem aut vitam sine capitale crimine perdat etc.** ein fremdartiges Stück erkennen, das seinem Inhalte nach mit dem letzten Capitel des (siebenten) Titels **De nuptiis prohibendis incestis etc.** (s. unten S. 657) zusammenhängt. Herold machte daraus, indem er die An-

---

7) Wasserschleben, Bußordnungen S. 7. 140. app. c III. cap. 2.
8) Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, 191.

fangsworte als Rubrik hinstellte, ein eigenes Capitel; im cod. 3 bildet es einen Absatz gegen das frühere; im cod. 4 ist es zwischen die Worte illi credite und Et hoc in presente [9]) — eingeschaltet; im cod. 12 fehlt es ganz. Allerdings scheinen sich spätere Gesetze der Landtage zu Aschheim [10] und Dingolvingen [11] auf dasselbe zu beziehen: jedoch ist es unwahrscheinlich, daß es in der Umgebung, in welcher es jetzt im Gesetze steht, von Anfang an gestanden hat.

Sodann haben zwischen cap. VIII und VIIII eingeschaltet codd. 1. 18—25. 27—30, Sichard, Tilius, Herold, Lindenbrog und Baluze den Text zu der schon im Register erwähnten Rubrik De duce si protervus etc., zuerst, wie aus den codd. 1. 22 ersichtlich, als Anhang an cap. VIII, später als Capitel VIIII [12] gezählt und rubricirt.

Es ist schon von Pertz als Vermuthung ausgesprochen [13], daß an diesem Capitel sich ein Unterschied der Redactionen des Gesetzbuches charakteristisch erkennen und ein Fränkischer von einem Bairischen Texte sich absondern lasse. Speciell für dieses Capitel ist diese Vermuthung wohl richtig: aber ich glaube, daß das Capitel nicht ein ursprünglicher Bestandtheil des Titels, sondern unter dem Eindruck irgend eines Ereignisses in der ersten Karolingerzeit als Gesetz entstanden [14], und vielleicht bei der Re-

---

9) Die Phrase Et hoc in praesente populo fiat, ne per invidiam aliquis pereat findet sich mit Ausnahme der codd. 12. 13 im (siebzehnten) Titel De testibus cap. 2 wieder.

10) De reliquo promiscuo ut in lege baiuuariorum consistere debeant, ut de eorum hereditate exceptis capitalis criminibus non alienentur.

11) De eo ut nullus hereditate sua privetur, nisi per tres causas, quas in pacto scribentur et propter homicidium, hoc est ut quisquis hominem principis sibi dilectum occiderit u. s. w.

12) Ich will dasselbe, weil es bei Mederer nicht eingeordnet ist, VIII^b nennen.

13) Archiv V, 222.

14) Petigny in der Revue histor. du droit Franç. et étran-

formation Karls d. Gr. in das Gesetzbuch aufgenommen worden ist; denn es steht mit Ausnahme des cod. 1 nur in solchen Handschriften, welche den späteren, abgeleiteten und verbesserten Text, oder eine aus Ueberarbeitung hervorgegangene Redaction enthalten, und darunter auch in zweien (codd. 29. 30) entschieden Bairischen, welche sogar Gesetze aus Thassilo's Decreten eingeschaltet haben. Es wäre daher ohne Tendenz, daß der noch dem 8. Jahrhundert angehörige cod. 6 dasselbe unberücksichtigt gelassen hat.

Außerdem steht der Fränkische Ursprung dieses ganzen Titels, ebenso wie beim ersten, doch fast außer Zweifel. Die sehr häufige Erwähnung des *rex*, qui ducem *ordinat*, die Ausdrucksweise illi credite im cap. I; quod baiuuarii dicunt in cap. III, die befehlende Sprache in cap. IIII. V (testamur ne fiat). X. XI, die Ersetzung der alteinheimischen Buße von 12 sol. durch die Fränkische von 15 sol.[15], beweisen wohl hinreichend, daß die Gesetze aus dem Volke selber nicht hervorgegangen sind.

Auch ist, ähnlich wie im ersten Titel, constant das Alamannische Volksrecht benutzt; es entsprechen cap. I. IIII. VI. VIIII[b]. XII—XIIII theilweise wörtlich den L. Alam. Hloth. XXIIII. XXVI. XXVII. XXXV. XXXII. XXVIII. XXXVI; wie dort, ja oft noch weitschweifiger als dort, ist die Motivirung der Gesetze durch allgemeines Raisonnement (cap. VII. X. XI. XVI) und finden sich Citate aus der Bibel (cap. V. XVI).

Noch entschiedener aber, als am ersten Titel, tritt hier die Benutzung des Westgothischen Rechts hervor, obwohl

---

ger II, 343 hält es für ursprünglich, und für supprimirt in den Bairischen Manuscripten. Es fehlt aber nicht bloß in diesen. Wenn das Gesetz bei Thassilo's Proceß und Verurtheilung schon vorhanden gewesen wäre, hätte man es wohl direct citirt; die Geschichtsquellen aber (Monum. SS. I, 172. 173) beweisen, daß man sich auf ein anderes Gesetz berief.

15) Roth, Entstehung der L. Baiuv. S. 37.

wir aus der jetzt vorliegenden Redaction desselben die Uebereinstimmung nicht bis auf die Worte mehr nachweisen können.

Die Prügelstrafe des cap. IIII ist aus L. 3 Wisigoth. VIII, 1. oder L. 2. Wisig. IX, 2 entnommen; die cap. V. VII. XV. XVI erinnern an L. 4. Wisigoth. IX, 2. L. 9. 1. Wisigoth. VIII, 1. L. 25. Wisigoth. II, 1. L. 7. Wisigoth. I, 1; und die cap. XVII. XVIII. sind offenbar aus L. 20. Wisigoth. II, 1 entlehnt, ohne Zweifel wörtlich, wie die Beispiele aus den spätern Titeln beweisen; so daß ebenfalls die Worte contra legum nostrarum statuta im cap. XVII, welche auch anderwärts (XV, v) aus den Westgothischen Fragmenten (Antiqua Reccaredi ed. Blume cap. 280) herübergenommen wurden, von daher abgeschrieben zu sein scheinen. Und wenn in cap. IIII die Verweisung sicut in lege habet, nicht bloß aus dem Alamannischen Recht abgeschrieben ist, so kann dieser Titel, der, nach dem Eindruck zu urtheilen, von denselben Verfassern herrührt, wie der erste, nur später entstanden sein, als der vierte Titel, auf welchen jene Worte sich beziehen.

In dieser Beziehung muß aber noch speciell hervorgehoben werden, daß der Satz des cap. I, den der Schuldknechtschaft unterworfenen nach Abdienung der Schuld freizugeben, soviel ich fand, zuerst in einer nach dem Jahre 615 gehaltenen Fränkischen Synode (Mansi X, 548 c. 14) vorkommt, und daß auf merkwürdige Weise übereinstimmend die vierte Toletaner Synode a. 633 in fine (Mansi X, 640) gerade das für »causae capitum aut rerum« ausgesprochen hat, was sich als Zusatz im cap. I neben dem Alamannenrecht (Ut nullus liber baiuuarius etc. S. 643) vorfindet. Allerdings steht Aehnliches auch L. 5 Wisigoth. VII, 1, aber generalisirt, so daß die Quelle wohl nicht allein dieses Gesetzbuch, sondern auch das Concil, vielleicht dieß allein gewesen ist.

Ja selbst die Bestimmungen in cap. VII—VIIII, zusammt der Stelle über den dux protervus, verrathen eine Beziehung auf

Concil. Tolet. V. a. 636 c. 4. 6.

Concil. Tolet. VI. a. 638 c. 14. 16—18.

(Mansi X, 655. 667—670), welche mir entschiedene Fingerzeige für die Entstehung dieses Titels zu geben scheint.

---

In den codd. 18—22. 24. 25 bei Tilius, Lindenbrog und Baluze ist noch ein Theil dieses zweiten Titels aus der Aufnahme der schon im Register erwähnten, sonst selbständigen zwei Capitel entstanden, welche im Texte der codd. 3. 6—9. 11. 12. 14. 15. 22. 23, bei Sichard und Herold unter einem neuen, dritten Titel

De genealogiis et eorum compositione

begriffen werden. Die Manuscripte, welche nach fortlaufender Nummer zählen, codd. 27—30, enthalten auch nur Einen Satz ohne Ueberschrift, und ebenso ist im Register des cod. 13 diesem Titel nur Eine aus dessen erstem Capitel entnommene Rubrik bestimmt, und im Texte, obwohl zwei Capitel auseinandergehalten, doch das zweite nicht gezählt. In den codd. 1. 2 sind zwar beide Capitel rubricirt, aber es fehlt die gemeinsame Titelrubrik.

Daraus, daß im Texte dieses (dritten) Titels bald nach dem Anfang, mit den Worten illis enim duplum cod. 24 ganz abbricht, wird man weiter kein Indicium ableiten dürfen; aber eine eigenthümliche Lücke von den Worten usque ad ducem in quadruplum bis hinein in die Mitte des nächsten Titels, welche sich in den Handschriften codd. 27. 28 findet, könnte zu Erwägungen auffordern, da im vollständigen Texte hier die Bußsätze für die Tödtung des Herzogs stehen, die den Bestimmungen des zweiten Titels augenscheinlich widersprechen: es läge nämlich nahe, darin den Grund zu vermuthen, daß man die einschlägige Stelle dieses Titels für antiquirt

ansah und cassirte. Aber doch ist dieser Schluß aus den erwähnten Handschriften selber bedenklich; sie lassen zu viel aus, sie verbinden jenen Schluß, ohne daß ein Absatz nur in der Zeile bemerkt würde, mit der ganz unpassenden Fortsetzung **cum VI sol. conponat etc.** in IV, xii, und wahrscheinlich hat daher der Redactor oder Schreiber des in den codd. 27. 28 dargestellten Gesetzbuchs ein oder zwei Blätter seines Originals übersprungen.

Dem sei nun aber, wie ihm wolle, der innere Gegensatz zwischen dem rein privatrechtlichen Princip des Sühngeldes in diesen gesetzlichen Bestimmungen zu dem rein politischen der Strafe in II, i. ii, [16] und im Aeußeren die unabweisbare Voraussetzung mehrerer duces in diesem zweiten und ähnlich auch im ersten Titel [17] gegenüber dem Einen von jeher bestehenden, wie der dritte Titel bekun-

---

16) Petigny in der Revue hist. de droit Français et étranger II, 341. 342 hält Lebensstrafe und Wergeld für vereinbar; aber dem widerspricht das Deutsche Recht im Princip. Grimm RA. 647. 680. Hälschner Preuß. Strafrecht S. 16; cf. L. 3 Wisig. VI, 4; cap. a. 779 c. 22. Legg. I, 39. Gaupp in der Allgem. Hall. Liter. Zeit. 1849, 909 f. löst den Widerspruch dadurch, daß er annimmt, II, 1 handle vom Verbrechen der Unterthanen, III. dagegen von dem des ebenbürtigen Standesgenossen (sein Vorschlag si duci aliquid a c c i d e r i t a coaequalibus suis wird von keiner Handschrift bestätigt): aber der dritte Titel redet eben so allgemein, wie das Capitel des zweiten; der Satz, auf welchen sich Gaupp bezieht, handelt nicht von der Tödtung, worauf Wergeld, sondern von der Körperverletzung, worauf Buße (haec a l i a compositio) steht, und selbst hier heißt es am Schlusse usque in novissima quaestione quae solet i n t e r h o m i n e s contingere.

17) II, i. Si quis contra ducem *suum*, quem rex ordinaverit in provincia *illa* — II, ii. Si quis ducem *suum* occiderit — II, iii. Si quis seditionem suscitaverit contra ducem *suum* — benignum imputet regem vel ducem *suum* — II, iiii. Si quis in exercitu, quem rex ordinaverit vel dux de provincia *illa* — II, v. tunc dicat (comis) duci *suo* — II, viii. Si quis hominem per iussionem regis vel ducis *sui* — [II, viii^b. in dem Capitel De duce si protervus etc.: Si quis dux de provincia *illa* quem rex ordinaverat —] II, xiii. (xiiii.) Si quis iussionem ducis *sui* contempserit — s. oben S. 641.

det [18], stellt die zeitliche Verschiedenheit der Gesetzgebungen außer allen Zweifel, und damit gewinnt nun die Anlage des Registers im cod. 11 ihre entschiedene Bedeutung.

Es ist auch hier zwar, wie im zweiten Titel, offenbar ein fremder Gesetzgeber, und entschieden der Fränkische König, welcher sagen konnte: **illis enim duplum honorem concedamus. summi principes sunt inter vos. sic reges antecessores nostri concesserunt eis. ipsum constituebant ducem. secundum hoc edictum (cf. I, x)**; aber daß ein Merowingischer König immerhin so von seinen Vorfahren sprechen konnte, und daß dieses **pactum** oder **privilegium Baiuuariorum** nicht erst aus der Karolingerzeit herrühren muß [19], leidet wohl keinen Zweifel [20].

Jedoch man kommt nun mit diesem Gesetze in eine ziemlich frühe Periode. Wenn nämlich, wie Roth scharfsinnig bemerkt [21], schon im Alamannenrecht durch Hlothar das alte Wergeld für den Herzog (**cap. Hloth. XI, 2**) verdrängt und die Todesstrafe an dessen Stelle gesetzt worden ist (**cap. Hloth. XXIIII**): so läßt sich wohl nicht anders annehmen, als daß dieser dritte Titel des Baierngesetzes, der von einem Frankenkönige ganz gewiß ausgegangen ist, vor Hlothars **II.** Zeit falle, trotz dem Umstande, daß uns die Geschichtsquellen eine solche Abhängigkeit der Baiern von den Merowingern nicht direct bestätigen.

---

Der nächste (vierte oder dritte) Titel
**De liberis quomodo conponuntur**

---

18) Es heißt: **Dux vero qui *preest* in populo, ille *semper* de genere Agilolvingarum fuit et debet esse — ipsum constituebant ad *regendum* populum illum — Dux** und **Parentes** oder **Coaequales eius** allein, nicht etwa andere **duces** unter ihm, werden unterschieden.

19) Zöpfl, Rechtsgeschichte II [a], 35.

20) Roth, Entstehung S. 57.

21) Roth, Entstehung S. 58.

giebt schon in seiner äußeren Gestalt allerlei Anhaltspunkte für die Kritik.

Zwar, wie Lindenbrog und Baluze dazu kamen, die ersten 16 Capitel als ein einziges zu behandeln, ist nicht weiter ersichtlich; die Rubriken im cod. 1, an den sich Baluze namentlich gehalten hat, und die Abtheilung in allen anderen Handschriften sind gegen diese Anordnung. Auch wird die seltsame Zählung Herold's: I—XXIIII. XXXIX. XXX — XXXIII. XXX — XXXII. als bloßer Druckfehler durch die entsprechende Stelle im Register nachgewiesen. Aber das ist zu erwägen, daß wir bei diesem Titel in etlichen Handschriften keine Abtheilung gegen das Vorhergehende, und unter demselben verschiedene Capitel vorfinden, die ihrem Inhalt nach theils hierher nicht passen, theils in nächster Beziehung zum Alamannischen Volksrecht stehen.

Die Ueberschrift des Titels fehlt in codd. 12. 14. 17, und cod. 14 verbindet in ununterbrochener Folge diesen Titel mit dem vorhergehenden.

Sodann finden sich an derselben Stelle, wie im Register (S. 626) die Rubriken, so hier im Texte die Capitel

Si quis liberi porcos *etc.*

Si vero servus liberum furaverit et vendiderit *etc.*

Ersteres steht in den codd. 6. 7 erst am Ende des ganzen Gesetzbuchs als ein selbständiger Titel; in den codd. 8. 9. 14 aber zweimal, hier nach cap. XXV, und am Ende des Gesetzbuchs wieder, wie in codd. 6. 7.

Letzteres, am Schlusse des Titels angebracht, fehlt an dieser Stelle in den codd. 6—10 und kommt erst unten im Titel De furtis (IX, v) vor.

Das Verhältnis zum Alamannenrecht endlich stellt sich so dar, daß

1) einige Capitel, cap. I—III mit Lex Hloth. LVIIII, 1. 2. LXVII; Theile von cap. V. XIIII mit L. Hloth. LXI, 4. LX, 3 und cap. XXVII—XXVIIII mit L. Hloth.

LXIIII, 3. LXVIIII, 1. 2. LXVIII, 2. XLVIIII, 3 übereinkommen, ohne daß es bei der fragmentarischen Eigenschaft des Pactus möglich ist zu erkennen, ob sie auch in diesem vorgekommen waren;

2) daß etliche Bestimmungen in cap. V. VI. VIIII—XII. XIIII sowohl mit Pact. I, 3. 1. II, 11. 2. 26. 15. 16. 5. 6. 4, als mit L. Hloth. LVIIII, 4. 6. LXIII, 2. LX, 7. LXV, 1—3. LXI, 6. LXII, 4. LX, 1. 2;

3) dagegen einige andere in cap. XI. XIIII. XVIII wörtlich oder doch im Princip mit Pact. II, 17. 23. 20. 21. 3. III, 28, aber nicht mit den im Inhalt verwandten L. Hloth. LXII, 7. 14. 10. 13. LX, 1. 3. LXVIII, 1 übereinstimmen;

4) daß zwei Stellen in cap. VIIII, X. nur dem Pact. II, 25. 1 entsprechen, da sie im Alamannischen Königsgesetze fehlen;

5) daß endlich eine Anzahl anderer in cap. IIII.[22] XI. XV. XVI zwar in der Casuistik an L. Hloth. LXII, 2. LVIIII, 3. LXI, 3. LXII, 15. LX, 5. 12. 4. 11. 13. 14 erinnern, aber in der Behandlung der Sache mehr oder minder erheblich abweichen.

Außerdem findet man, wie im Alamannischen Recht Hlotharischer Gesetzgebung gewöhnlich die Deutschen Ausdrücke mit dem Beisatz quod vocant oder dicunt, in cap. I—IV. VI. VIII. XIIII. XVI. XVIII. XVIIII. XXIII.

---

22) In diesem cap. IIII. Si in eum vena *etc.*, welches den L. Hloth. LXII, 2. LVIIII, 3. LXI, 3 (Pact. II, 13) entspricht, haben die meisten Handschriften des Baiernrechts die doppelte Buße (6 solidi) des Alamannenrechts. Zwei alte codd. 3. 12 aber weichen davon ab und setzen diese letztere (3 solidi), stimmen also mit dem Alamannischen Gesetze. Nach der Vergleichung mit der entsprechenden Stelle des fünften und sechsten Titels (V, IIII. VI, III.) ist diese Lesart auch wohl die alte richtige; denn die Buße des Freigelassenen ist gewöhnlich die Hälfte und die des Leibeignen das Drittel von der des Freien, und deren übereinstimmenden Ansätzen mit $1\frac{1}{2}$ sol. und 1 sol. entspricht nur für das gegenwärtige cap. IIII eine Buße von 3 solidi.

XXIIII. XXVI. XXVII, und einmal in einer dem Baiernrecht eigenthümlichen Stelle (cap. XVII) mit dem Beisatz quod paiuuarii dicunt; Formeln, welche im Pactus Alamannorum ganz fehlen.

Es ist daher der Zusammenhang, in welchem alle diese Capitel cap. I—VI. VIIII—XVI. XVIII. XXVII—XXVIIII mit dem Alamannenrechte stehen, mit entschiedener Gewißheit nicht festzustellen, aber die Anzeigen dafür, daß die Quelle der Bairischen Legislation entweder der Pactus Alamannorum selbst, oder ein diesem analog geformtes älteres Bairisches Original gewesen ist [23], sind dringend genug, daß man jedenfalls behaupten darf, die Lex Alamannorum Hlotharii sei bei der Redaction des gegenwärtigen Titels nicht die Richtschnur gewesen; obgleich hinwiederum der Augenschein aus der beiderseitigen Formulirung auf eine gleiche Entstehungszeit der Gesetze schließen läßt.

Dann kann aber diese Bairische Legislation nicht später als Hlothars Alamannische Redaction fallen. Daß sie von einem Fränkischen Könige herrührt, ist nach den Formeln quod vocant u. s. w. und nach dem Ausdruck in cap. XI: sic debes iudicare et sic conponere mindestens sehr wahrscheinlich. Aber allerdings, ob Hlothar selbst der Gesetzgeber sei, ist gegenüber der viel specielleren Alamannischen Gesetzesordnung und deren genaueren Casuistik wohl zu bezweifeln; das Bairische Recht hat eine viel mehr summarische und abgekürzte Anlage, und steht darin der Form des Alamannischen Pactus näher, als dem späteren Alamannischen Königsgesetze; es würde sich also dadurch die Vermuthung Roths [24] bestätigen, daß dieser vierte Titel mit dem dritten zu gleicher Zeit entstanden ist,

23) Nur Eine Stelle, den Zusatz im cap. XXVIIII. Si quis liberum hominem occiderit *etc.*, wüßte ich dafür anzuführen, daß ein Alamannisches Original vorgelegen hat.
24) Roth, Entstehung S. 73.

und ich müßte meine in den Noten zur Lex Alamannorum ausgesprochene Ansicht, daß das Bairische Gesetz aus dem Hlotharischen Alamannischen abgeleitet sei, zurücknehmen.

Mit diesem Complexe, welchen der cod. 12 noch durch einige Zusätze hinter cap. XV. XVI. XXVI vermehrt, die mit Ausnahme Eines Satzes den L. Alam. Hloth. LX, 19. 20. LXIII, 5. LXIIII, 4. 1. LXV, 1 entsprechen, haben nun das erwähnte Capitel De porcis und die nach XXVIIII folgenden zwei oder drei Capitel durchaus keinen unmittelbaren und inneren Zusammenhang. Die beiden zusammengehörigen, im cod. 1 auch und bei Sichard, Lindenbrog und Baluze vereinigten Capitel

XXX. De peregrinis transeuntes viam etc.

XXXI. Si autem eum occiderit etc.

welche wir bei Benedictus Levita I, 364 in sehr merkwürdiger Weise überarbeitet antreffen, enthalten, ähnlich den letzten Capiteln des ersten Titels, in ungewöhnlicher Weise die Ueberschrift im Texte; bei Sichard bilden sie einen eigenen Titel De peregrinis, und im Register des cod. 13, wo der gegenwärtige Titel auf drei Rubriken

XII. De liberis quomodo componuntur.

XIII. De peregrinis transeuntis viam.

XIIII. De servis qui liberum vendiderit vel furaverit.

vertheilt ist, wird diesen beiden Capiteln mit der erwähnten, auch in den Text aufgenommenen Ueberschrift ebenfalls die Stelle eines selbständigen Titels eingeräumt. Auch ihre Formulirung, das allgemeine Raisonnement, das Bibelcitat, der Ausdruck fiscus und solidi auro adpreciati (cf. I, III. VI. VII. VIII) stimmt zu der Ausdrucksweise der offenbar späterer Zeit angehörigen zwei ersten Titel [25]. Erwägen wir nun, daß die ersten 28, oder, un=

25) Auch Petigny in der Revue hist. du droit Franç. et étranger II, 337 bemerkt das.

gerechnet das Capitel **De porcis**, die ersten 29 Capitel ein Ganzes bilden in derselben Ordnung, wie die einschlägigen Stellen des Alamannenrechts, daß nur sie der Titelüberschrift entsprechen, und daß auch das nach **cap. XXXI** folgende Stück **Si vero servus liberum furaverit etc.** für einen Zusatz erklärt werden muß; — denn der Schlußsatz **superiori sententie subiaceat ipse** ist hier ganz unverständlich und paßt nur zu einer Stelle, welche hinter **IX, IV** steht —: so haben wir Grund, jene Capitel einer anderen Legislation, vielleicht einem späteren Landfrieden zuzuschreiben, von dem aus sie noch vor der Endredaction des Gesetzbuchs in diesen Titel übergingen.

---

An diesen Titel unmittelbar, so daß der ursprüngliche Zusammenhang wohl unzweifelhaft ist, schließen sich die beiden nächsten (der fünfte und sechste oder vierte und fünfte) Titel:

**De liberis qui per manum dimissi sunt liberi quod frilaz vocant.**

**De servis quomodo conponuntur.**

Zum ersten fehlt im **cod. 12**, zum zweiten in den **codd. 12. 29.** die Ueberschrift; sie haben, abgesehen von untergeordneten Varietäten in den Handschriften, jener neun, dieser zwölf Capitel, von deren zehntem an nun **cod. 13** den Capiteln die Zahlen hinzuzufügen anfängt. Lindenbrogs und Baluzes Abweichung von jener Zählung wird auch hier von den bekannten Handschriften nicht bestätigt. Auf das Fehlen des ersten dieser genannten Titel bei Sichard kann ich nichts geben.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in diesen beiden Titeln kein constantes Princip im Verhältnis der Bußen, erstlich zwischen den Freigelassenen und Leibeigenen, sodann aber auch zwischen diesen und den Freien, oder gegenüber dem vierten Titel, daß vielmehr mehrfältige principielle Differenz nachgewiesen werden kann; denn daß

die gedachten drei Titel in der casuistischen Anlage zusammenstimmen, soweit es den Standesunterschieden nach möglich war, ist erklärlich.

Nach der Mehrzahl der Stellen zu urtheilen

IV, I—III[26]. VI. VII XI. XIII. XV. XVII. XXVII.

V, I—III [27]. V. VII. VIII.

VI, I—III. V. VII. VIIII. XI.

stehen die Bußen der drei Stände im Verhältnisse von 1 : $^1/_2$ : $^1/_3$; allein davon weicht zuerst die Wergeldbuße in

IV, XXVIII. V, VIIII. VI, XII.

erheblich ab, sie ist wie 1 : $^1/_4$ : $^1/_8$ [28]; sodann herrscht gar keine Regel in den meisten übrigen Verhältnissen zwischen

IV, XIII—XVI. und

VI, VIII—XI;

etliche Male stehen Freie zu den Leibeigenen wie 1 : $^1/_4$, sonst noch niedriger ohne feste Proportion. Außerdem kann man es zwar erklären, aber es bleibt doch eigenthümlich, daß in den eben erwähnten Stellen des sechsten Titels allein die Leibeigenen den Freien gegenüber in Betracht gezogen, und in einem großen Theil der Casuistik die Freigelassenen ganz übergangen, sogar nach

IIII, XI. V, VII. VII, VII.

den Leibeigenen untergeordnet worden sind.

Doch halte ich nicht dafür, daß die erwähnten Differenzen eine sichere Grundlage zu Schlüssen auf eine allenfallsige zeitliche Verschiedenheit der Legislation abgeben.

---

26) Ueber das cap. IIII dieses Titels s. oben S. 651 Note 22.

27) Ueber das cap. II vergl. unten Titel IX.

28) Erwägungswerth ist hier, daß unter VIII, I. in einem Zusatz der abgeleiteten oder späteren Texte das Wergeld der Frauen auf 160 sol. bestimmt wird, während man dort nach IV, XXVIII: 320 sol. erwarten sollte. Das würde auf ein Wergeld der Freien von 80 sol. schließen lassen, und dann stehen die Proportionen im Wergeld im Verhältnis von 1 : $^1/_2$ : $^1/_4$.

Wie im Register, so ist nun auch im Texte mit dem Schlusse dieser Titel ein Abschnitt im Gesetzbuche kenntlich gezeichnet; und im Register des cod. 13 beginnt unmittelbar hier, im Texte der codd. 12. 13 bald hernach eine von der gewöhnlichen Titelfolge ganz und gar abweichende Anordnung.

Was jetzt in den meisten Texten und im gewöhnlichen Register zunächst folgt, steht im Register cod. 13 unter selbständigen Titeln

**XXX. De nuptiis inlicitis.**

**XXXI. De operibus in die dominico.**

**XXXVII. Ut nullum liberum liceat inservire sine mortali crimine.**

an ganz andern und entfernten Orten; und hiermit übereinstimmend ist im cod. 12 die Stellung des letzten genannten Capitels.

Es fragt sich schon hiernach, ob wir es mit einem ursprünglich selbständigen Titel zu thun haben, zumal auch die codd. 1. 2. 12. 17. hier keine eigene Rubrik gesetzt haben, und Sichard nur einen einzigen Titel **Ne die dominico opera servilia fiant** mit dem entsprechenden Texte enthält.

In den codd. 6—9 findet sich wie in der L. Alam. Hloth. XXXIX und L. Wisigoth. III, 2 die Ueberschrift (als siebenter) Titel

**De nuptiis prohibendis inlicitis,**

und zu dieser passen wohl die drei ersten, in den codd. 14. 15. 17, bei Lindenbrog und Baluze in zwei oder Eines zusammengezogenen Capitel, aber durchaus nicht diejenigen beiden Sätze, welche man noch darin findet, einmal (mit Ausnahme des cod. 12 s. oben) das Capitel **Ut nullum liberum sine mortali liceat inservire nec de hereditate sua expellere etc.** und außerdem das in den codd. 6—9. 12. an dieser Stelle fehlende, schon am Schluß des ersten Titels angebrachte Capitel über die Sonntagsfeier (s. oben S. 637).

Herold hat, dem Sinne nach richtiger, dem Register cod. 13 ähnlich drei selbständige Abschnitte

VIII. De nuptiis illicitis.

VIIII. De operationibus dominica die illicitis.

X. De liberis ad servitutem non redigendis,

und die offenbar spätere Redaction in codd. 14. 15. 16. 18—23. 25. 27—30, Lindenbrog, Baluze und Tilius ergänzen in verschiedener Weise die Titelrubrik, so daß sie auch die operationes die dominico umfaßt; aber für die Stellung des letzten Capitels Ut nullum liberum etc. kann nur der Umstand entschieden haben, daß in den unmittelbar vorhergehenden Capiteln sowohl auf verbotene Ehen, als auf die Sonntagsentheiligung die Strafe der Vermögensconfiscation und persönlicher Leibeigenschaft ausgesprochen waren, denen gegenüber nun aber dieses Capitel eine abweichende Bestimmung enthält, und, dem Zusatz Ut nullus liber baiuuarius alodem etc. zu II, 1 (oben S. 643) entsprechend, diese Strafen nur beim crimen mortale zuläßt, unter specieller Bedrohung des dux oder iudex, der sie aus anderen Gründen verhängen würde.

Was den Inhalt der Gesetze selbst betrifft, so lehrt der Augenschein, daß die Capitel über Eheverbot ganz wörtlich, und die über Sonntagsfeier im Princip mit dem Alamannischen Volksrecht, L. Alam. Hloth. XXXVIIII. XXXVIII auch ihrer Stellung nach, übereinstimmen, und die strengen Strafen des Römischen Kaiserrechts, L. 1 et interpr. Cod. Theod. brev. X, 1 [29] und des Pönitentialcanon [30] aufgenommen haben; wogegen in II, 1 und VII,

---

29) S. meine Ausführungen in den *Monum. Legg. III*, 57. 58 Note 76—78.

30) Wasserschlebens treffliche Sammlung der Bußordnungen S. 146. 167. 195. 488 lehrt, daß in den Canones Gregorii cap. 55, bei Cumeanus und Theodorus der in der Lex Alamann. Hloth. aufgenommene Satz hervortritt:

Qui operantur die dominica, eos Graeci prima vice arguunt, secunda tollunt aliquid ab eis, tertia vice partem

v (III) die Strafe der Vermögensconfiscation auf die Fälle des Hochverraths beschränkt, und außerdem nur die Schuldknechtschaft auf Abdienen in vim executionis gesetzt ist. Darnach läßt sich wohl nicht bezweifeln, daß diese verschiedenen Bestimmungen auch zu verschiedenen Zeiten getroffen worden sind. Wäre etwa das in dem späteren Ascheimer Concil c. 13 erwähnte Decret Thassilo's De incestis coniugiis, das auf einem Ascheimer Landtag gegeben worden ist, das gegenwärtige cap. I—III? [31] Man weiß kaum, was Thassilo über Incest noch verordnet haben sollte, wenn diese Stelle schon im Gesetze gestanden hätte.

---

Gleiche Beziehung zum Alamannischen Volksrecht findet sich im nächsten (achten oder siebenten) Titel, den alle Handschriften mit Ausnahme der codd. 16. 17. und die Ausgaben fast gleichlautend

De uxoribus et earum causis quae saepe contingunt.

rubriciren, und das Register des cod. 13 ebenso in Einer Nummer zusammengefaßt nach der Rubrik des sechsten Titels stellt.

In Ansehung der Ueberschrift werden wir an L. Alam. Hloth. XLV, in Ansehung der Casuistik

der capp. IIII. V. VIII. an L. Alam. Hloth. LVIII.

des cap. VI. an L. Alam. Hloth. LIIII.

des cap. XIV. an Pact. III, 3.

des cap. XV. an L. Alam. Hloth. LIII.

des cap. XVI. an L. Alam. Hloth. LI. oder LII.

erinnert, jedoch reicht die Vergleichung beider Rechte auch hier nicht aus, um das Verhältnis des einen zum andern

tertiam de rebus eorum, aut vapulant vel VII diebus poeniteant.

Wenn wir dem urkundlich bezeugten Artikel des Alamannischen Volksrechts nach urtheilen, so muß Gregors oder Cumeans Sammlung (sofern letztere noch in Hlothars Zeit fällt), als die Quelle des Baierngesetzes angesehen werden. Der Fränkische Einfluß brachte dasselbe noch geschärft zu den Baiern.

31) So vermuthet Roth, Entstehung S. 71.

herauszustellen. Indessen eine Analogie findet sich diesmal doch.

Zwei Capitel capp. XVIII. XVIIII sind aus L. 1. 2. Wisigoth. VI, 3 genommen,

bei zwei anderen: cap. XII. ist die Beziehung zu L. 16. Wisigoth. III, 4 und bei cap. XXIII eine Beziehung zu L. 6. Wisigoth. VI, 3 wenigstens nicht ganz zu leugnen. Wenn wir auch hier die Stellen des Westgothenrechts nur in der Form späterer Redaction kennen, so ist doch insbesondere aus der Benutzung des cap. XVIII soviel ersichtlich, daß ein fremdes Recht die Quelle der Bairischen Gesetzgebung auch in diesem Titel gewesen ist.

Dem Inhalte und der Fassung nach gehören cap. I—XIII zu Einer Masse, welche in mehrere leicht erkennbare Theile, adulterium, fornicatio, raptus, zerfällt, zwar in Beziehung zum Alamannenrecht gebracht, aber nicht daraus hergeleitet werden kann. Buße und Wergeld der drei Stände ist hier ebenso proportionirt, wie in den Titeln IV—VI; jene (cap. VIII. XI. XIII) wie 1 : 2 : 3, dieses (cap. I. X. XII) wie 1 : 2 : 8. Auch kommt hier zweimal (cap. VI. VII), wie in den beiden ersten Titeln, das Wort fiscus vor. Davon unterscheidet sich nun das folgende vom cap. XIIII. Si quis liber liberum etc. an. Die capp. XIIII. XV gehören zusammen: sie erinnern beide, wie auch das unmittelbar nachfolgende cap. XVI, welches ein Nachtrag zu cap. VI. VII zu sein scheint, an Alamannisches Recht [32]. Besonders eigenthümlich sind aber die Bestimmungen über den abortus in cap. XVIII—XXIII, und diese können sogar kaum alle von einem und demselben Gesetzgeber herrühren: die beiden ersten Stellen sind aus dem Westgothenrecht entlehnt [33];

32) Cap. XIIII insbesondere könnte man auf L. 1. Cod. Theod. brev. III, 16 zurückführen.

33) Im cap. XVIIII haben die Handschriften, welche den abgeleiteten reinen Text enthalten, cod. 18—21. 23. 25. 27—30, und

giebt schon in seiner äußeren Gestalt allerlei Anhaltspunkte für die Kritik.

Zwar, wie Lindenbrog und Baluze dazu kamen, die ersten 16 Capitel als ein einziges zu behandeln, ist nicht weiter ersichtlich; die Rubriken im cod. 1, an den sich Baluze namentlich gehalten hat, und die Abtheilung in allen anderen Handschriften sind gegen diese Anordnung. Auch wird die seltsame Zählung Herold's: I—XXIIII. XXXIX. XXX — XXXIII. XXX — XXXII. als bloßer Druckfehler durch die entsprechende Stelle im Register nachgewiesen. Aber das ist zu erwägen, daß wir bei diesem Titel in etlichen Handschriften keine Abtheilung gegen das Vorhergehende, und unter demselben verschiedene Capitel vorfinden, die ihrem Inhalt nach theils hierher nicht passen, theils in nächster Beziehung zum Alamannischen Volksrecht stehen.

Die Ueberschrift des Titels fehlt in codd. 12. 14. 17, und cod. 14 verbindet in ununterbrochener Folge diesen Titel mit dem vorhergehenden.

Sodann finden sich an derselben Stelle, wie im Register (S. 626) die Rubriken, so hier im Texte die Capitel

Si quis liberi porcos *etc.*

Si vero servus liberum furaverit et vendiderit *etc.*

Ersteres steht in den codd. 6. 7 erst am Ende des ganzen Gesetzbuchs als ein selbständiger Titel; in den codd. 8. 9. 14 aber zweimal, hier nach cap. XXV, und am Ende des Gesetzbuchs wieder, wie in codd. 6. 7.

Letzteres, am Schlusse des Titels angebracht, fehlt an dieser Stelle in den codd. 6—10 und kommt erst unten im Titel De furtis (IX, v) vor.

Das Verhältnis zum Alamannenrecht endlich stellt sich so dar, daß

1) einige Capitel, cap. I—III mit Lex Hloth. LVIIII, 1. 2. LXVII; Theile von cap. V. XIIII mit L. Hloth. LXI, 4. LX, 3 und cap. XXVII—XXVIIII mit L. Hloth.

LXIIII, 3. LXVIIII, 1. 2. LXVIII, 2. XLVIIII, 3 übereinkommen, ohne daß es bei der fragmentarischen Eigenschaft des Pactus möglich ist zu erkennen, ob sie auch in diesem vorgekommen waren;

2) daß etliche Bestimmungen in cap. V. VI. VIIII—XII. XIIII sowohl mit Pact. I, 3. 1. II, 11. 2. 26. 15. 16. 5. 6. 4, als mit L. Hloth. LVIIII, 4. 6. LXIII, 2. LX, 7. LXV, 1—3. LXI, 6. LXII, 4. LX, 1. 2;

3) dagegen einige andere in cap. XI. XIIII. XVIII wörtlich oder doch im Princip mit Pact. II, 17. 23. 20. 21. 3. III, 28, aber nicht mit den im Inhalt verwandten L. Hloth. LXII, 7. 14. 10. 13. LX, 1. 3. LXVIII, 1 übereinstimmen;

4) daß zwei Stellen in cap. VIIII, X. nur dem Pact. II, 25. 1 entsprechen, da sie im Alamannischen Königsgesetze fehlen;

5) daß endlich eine Anzahl anderer in cap. IIII.[22] XI. XV. XVI zwar in der Casuistik an L. Hloth. LXII, 2. LVIIII, 3. LXI, 3. LXII, 15. LX, 5. 12. 4. 11. 13. 14 erinnern, aber in der Behandlung der Sache mehr oder minder erheblich abweichen.

Außerdem findet man, wie im Alamannischen Recht Hlotharischer Gesetzgebung gewöhnlich die Deutschen Ausdrücke mit dem Beisatz quod vocant oder dicunt, in cap. I—IV. VI. VIII. XIIII. XVI. XVIII. XVIIII. XXIII.

---

22) In diesem cap. IIII. Si in eum vena *etc.*, welches den L. Hloth. LXII, 2. LVIIII, 3. LXI, 3 (Pact. II, 13) entspricht, haben die meisten Handschriften des Baiernrechts die doppelte Buße (6 solidi) des Alamannenrechts. Zwei alte codd. 3. 12 aber weichen davon ab und setzen diese letztere (3 solidi), stimmen also mit dem Alamannischen Gesetze. Nach der Vergleichung mit der entsprechenden Stelle des fünften und sechsten Titels (V, IIII. VI, III.) ist diese Lesart auch wohl die alte richtige; denn die Buße des Freigelassenen ist gewöhnlich die Hälfte und die des Leibeignen das Drittel von der des Freien, und deren übereinstimmenden Ansätzen mit $1^1/_2$ sol. und 1 sol. entspricht nur für das gegenwärtige cap. IIII eine Buße von 3 solidi.

der saiga in beiden einen verschiedenen Werth hat[35], und weil das processualische System in beiden ganz verschieden, und in letzterem der Reinigungsbeweis durch die höhere Anzahl der Eideshelfer zu Gunsten der Kirche bedeutend erschwert ist.

2) Auch enthält dieses selbe cap. II gegenüber von II, xu eine Gemination.

3) Die Bestimmungen des cap. IIII kehren, jedoch weniger streng und durch die L. Reccared. 290 modificirt, in XVI, v wieder; zwar ließe sich die Gemination möglicherweise durch die Quelle, aus welcher beide Gesetze geflossen sind, erklären; indessen der Schluß des cap. IV

---

35) Nach I, iii: de duas saicas vel III et usque ad tremise kann, wie in L. Alam. Karol. VI, die saica höchstens den vierten Theil des tremissis, also den zwölften Theil des solidus gelten, was in der Zeit des 8. Jahrhunderts und von da an bis ins späte Mittelalter denarius genannt wird. Dem widerspricht VIIII, ii: una saica id est III denarios — duas saicas id est VI denarios (nur bei Herold fehlen die entscheidenden Worte id est III denarios und id est VI denarios), und hiernach ist saica der vierte Theil des solidus, also dreifach höher im Werthe. Es wäre sehr wünschenswerth, daß wir über dieses Wort Aufklärung erhielten, ob es eine Münze, oder was sonst gewesen; auch die Berechnung, welche das im cod. 24 stehende Fragment (Monum. Legg. III, 132$^b$ lin. 50) enthält, ist unverständlich.

An einer dritten Stelle des Baiernrechts V, ii: VIII saicas et semi scheint sogar nach den Proportionen der Bußen zwischen Titel IV, V und VI (s. oben S. 655) eine dritte Art saica vorzukommen, wenn man nicht statt VIIIs geradezu VIIII lesen will, so daß dann nach den Proportionen der Legislation 9 saigae die Hälfte von $1^1/_2$ solidi, saiga also wie I, iii. der zwölfte Theil des solidus wäre. Es mag aber an dieser letzten Stelle gerade die in allen Handschriften bestätigte obige Lesart Bedeutung haben; denn gemäß den Progressionen, in welchen die Bußen des Tit. IV und V vorschreiten, müssen 17 saigae = 3 solidi sein; dann gilt die saiga beiläufig $^1/_6$ des solidus und damit würde die angeführte Note des cod. 24 stimmen, welche sagt, daß die saiga aus 5 denarii und der solidus aus 30 denarii bestehe.

Andere Stellen: XIII, iiii; XVIIII, viii. x sind, wie Pact. Alam. III, 7. 8, zwar nicht entscheidend, setzen aber wahrscheinlich die Identität von saiga und denarius voraus.

sieht sich, dem Styl und Satzbau nach zu urtheilen, wie ein späterer Zusatz an.

4) Cap. VIIII, indem es der Todesstrafe gedenkt, steht mit den capp. I. II. VII und mit allen Capiteln der zwei ersten Titel, die sie auszuschließen scheinen, im Widerspruch [36], und insofern es den Capitalfall schon bei 10 solidi Werth statuirt, weicht es wohl auch im Princip von cap. III ab, welches eine maior pecunia erst von 12 solidi an rechnet.

5) Cap. V kann seiner Endbestimmung superiora sententia subiaceat nach, verglichen mit L. 5 Wisigoth. VII, 3: dominus compositionem que est de ingenuis constituta, conpellatur inplere nur hinter cap. IIII, nicht im vierten Titel verstanden werden.

6) Cap. XIII, aus L. Sal. XXVII, 7. ist vielleicht ein späterer Zusatz, der hier eingeschaltet wurde [37].

Eine Vereinigung aller einzelnen Bestandtheile in diesem Titel hat, zeuge des cod. 6, obgleich in demselben ein Blatt mit dem Inhalt von cap. II med. bis cap. IIII fin. fehlt, schon im achten Jahrhundert bestanden, und so hat denselben auch in den capp. VI. VII. X. XI. XV. XVI in. XVIII—XX: Benedict. Lev. I, 343. 342. 344—350. 352 benutzt.

---

Die 23 Capitel des nächsten (zehnten oder neunten) Titels, an deren Spitze die Rubrik

---

36) Ob etwa auch cap. III die Todesstrafe voraussetzt, indem es beim Diebstahl einer maior pecunia den Reinigungseid des Beklagten de leoda sua (woraus die Neueren erst de lite sua machen) fordert, wage ich nicht zu entscheiden; es übersteigt nämlich im casus in terminis die Compositionssumme (3×9×12) allerdings das Wehrgeld (leoda), während sie im cap. II nicht so hoch geht. Gewiß aber ist cap. III die Fortsetzung dieses cap. II.

37) Vielleicht ist aber nur die Schlußbemerkung: ita et de pomeriis lex servanda est, welche auch in alten Handschriften fehlt (codd. 1. 2. 3. 11. 13. 29), Ursache der Wiederholung im letzten Titel, welcher De pomeriis überschrieben ist.

**De incendio domorum et eorum compositione** steht, ergeben sich nicht nur nach ihrem Inhalte, sondern auch nach ihrer Vertheilung in den codd. 12. 13 als ein Aggregat verschiedener, das Bauwesen betreffender Verordnungen.

Im Register des cod. 13 entsprechen die Rubriken

**XXXVIII. De incendia domorum et minimis aedificiis** den capp. I—IIII,

**XXVIIII. De via publica et de semitis vicinalis** den capp. XVIIII—XXI,

**XXI. De fontis inmunditiae** den capp. XXII. XXIII.

Nur die letzte schließt sich hier an das Ende des vorhergehenden Titels an, die beiden übrigen stehen an verschiedenen und entfernten Stellen, die zweite am Ende des siebzehnten, die erste vor dem vierzehnten Titel. Den capp. V—XVIII entspricht keine Rubrik, oder sie werden vielmehr, was sie nach cap. V wirklich sind, als Anhang zur ersten Rubrik betrachtet.

In Uebereinstimmung hiermit stehen auch im cod. 12 die capp. I—XVIII, und dann XVIIII—XXI an denselben Stellen, welche ihnen das Register des cod. 13 anweist; die capp. XXII. XXIII fehlen ganz.

Daß die vier ersten Capitel ein Ganzes bilden, welchem mit einem Prolog (cap. V) noch neun Capitel (capp. VI—XIIII) angehängt sind, lehrt der Augenschein, und die Rubrik, welche im Register der codd. 27. 28 zu cap. V mit den Worten: **De incendio finit. Incipit de dissipatione**, die materielle Verschiedenheit des Inhalts andeutet.

Mit diesen vierzehn ersten Capiteln des Titels, welche so zu sagen vom **praedium urbanum** handeln, stehen nun die nachfolgenden neun über **praedia rustica** in natürlicher Verbindung; die Trennung in den codd. 12. 13 und die Auslassung im cod. 12 würde an sich keinen Anlaß geben auf Zusätze zu schließen, und innere Gründe für

eine Verschiedenheit der Legislationen konnten nicht aufgefunden werden.

Die Aehnlichkeit der Casuistik in den vier ersten Capiteln mit L. Alam. Lib. II. cap. LXXXIII, und die Verwandtschaft zwischen cap. XVIIII und L. 24. 25 Wisigoth. VIII, 4 läßt vielleicht auf die Entstehungszeit dieser Rechtssätze schließen; jedesfalls sind sie älter als der erste Titel, der in cap. VI auf X, I. IV sich bezieht (s. oben S. 641).

---

Der nächste (eilfte oder zehnte) Titel

**De violencia**

steht mit dem vorhergehenden noch in innerem Zusammenhang; die codd. 27. 28 zählen auch im Register die capp. VI—XXXIII. des vorigen, und alle Capitel dieses Titels unter Einer Rubrik:

> **De composicione materiorum et de sepibus atque viis, necnon et si aliquis in alienam domum per vim intraverit.**

Indessen wird er im Register des cod. 13

**XXV. De violento,**

und im Texte des cod. 12 als selbständig dadurch charakterisirt, daß ihn die Rubriken des sechszehnten und dreizehnten Titels vom Ende des vorigen zehnten trennen; und die Aehnlichkeit der Casuistik mit L. Alam. Addit. C. legt die Vermuthung nahe, daß er gleichzeitig mit den vier ersten Capiteln des vorigen Titels entstanden und wie jene besonders rubricirt worden sei.

Es sind im Ganzen vier Capitel, welche unter dieser Ueberschrift zusammengehören, im Texte, wie im Register; aber in den codd. 6—10. 29. 30 finden sich noch drei Capitel (V—VII) im Text, und in den codd. 14. 29. 30 auch deren Rubriken im Register, und die codd. 6—9 verrathen die Herkunft derselben, indem sie am Schlusse eines jeden Hoc est decretum anfügen. Es sind das

drei Capitel (XI—XIII) aus der unter Thassilo zu Neuchinga (cod. 7. 11) oder Dingolvinga (cod. 8. 9) wahrscheinlich a. 771 gehaltenen Synode, gewiß die spätesten Zusätze zum Volksrechte, und setzen demnach voraus, daß damals die Redaction desselben nach den Titeln bereits bestanden hat.

---

An diesen Titel schließt sich eine Reihe von Stellen an, welche wahrscheinlich mit der Rubrik des (zwölften oder eilften) Titels

**De terminis ruptis**

selbst, aus dem Westgothischen Gesetzbuch genommen sind; denn capp. I—VII sind der größte Theil des Titels L. Wisigoth. X, 2, dessen Schluß in der ursprünglichen Form uns in Reccared. cap. 276 aufbewahrt ist. Das Register im cod. 13 behandelt sie darnach auch selbständig und trennt davon das folgende mit der Rubrik

**De commarchanis,**

beide unter den Nummern LIII. LIIII. am Schluß des Registers, woher es sich vielleicht erklären läßt, daß im Texte des cod. 12 dieser ganze Titel fehlt.

Sieht man auf den Inhalt, so sind jedesfalls capp. XI. XII ein materiell nicht hierher gehöriger Zusatz, ist ferner cap. VIII, das mit L. Alam. Addit. LXXXVII zusammenhängt und in der Ausdrucksweise cui Deus fortiorem dederit an IX, II erinnert, seiner Casuistik nach nicht vor cap. IIII, und sind capp. VIIII. X, welche ein Ganzes bilden, theils wegen ihrer nur indirecten Beziehung zum vorhergehenden, theils weil ihnen eine ziemlich complicirte, juristische Anschauung (eine Art von operis novi nunciatio) zu Grunde liegt, für einen späteren Zusatz zu halten, so daß keine Stelle dieses Titels vor die Zeit gesetzt werden könnte, in welcher das Westgothenrecht für die Bairische Gesetzgebung benutzt worden ist.

---

Mehr noch als in diesem ist es aber beim folgenden (dreizehnten oder zwölften) Titel

**De pignoribus**

der Fall, daß nur die ersten Capitel zur Ueberschrift passen; denn was von cap. V an folgt, die capp. VI—VIII, und das in den codd. 12. 13 ursprünglich fehlende, im Texte des cod. 13 aber vom Corrector nach cap. V eingeschaltete[38] cap. VIIII der übrigen Handschriften behandeln dreierlei verschiedene Rechtsinstitute, davon nur dem ersten die Rubrik entspricht. Wir finden auch im Register des cod. 13. zwei Theile des Titels durch die Rubriken

**XXIIII. De pignis.**

**XXVI. De messe vel pratum.**

und die Scheidung dadurch angedeutet, daß zwischen beiden der hiernächst vorhergehende Titel XXV. De violento gesetzt wurde. Mit dieser Ordnung und Theilung stimmt der Text des cod. 12 ganz überein; an dieselbe erinnert wohl auch der Text der codd. 8. 9, wo die capp. IIII—VI erst am Ende des nächsten Titels stehen, und ganz bestimmt bestätigt sie der Text im cod. 13, welcher nur bis cap. V die Ordnung der Vulgathandschriften einhält, von da an aber in wesentlicher Uebereinstimmung mit seinem Register und mit dem Texte des cod. 12 eine ganz andere Redaction des Gesetzbuchs enthält, als in der ersten Hälfte der Handschrift.

Es ist aber doch die Frage, ob cap. VIIII als ein Zusatz zu betrachten sei; es steht nämlich dem Princip nach im Widerspruch mit I, III, welches nach L. 1 Wisigoth. VII, 3 gebildet worden ist, und mag immerhin Theil einer

---

38) Im Texte dieses cod. 13 haben ursprünglich zwischen cap. V und VI sieben Zeilen, dem Register entsprechend der Titel De violencia mit seinen vier kurzen Capiteln, gestanden; diese hat der Corrector ausradirt und auf den leer gewordenen Raum das cap. VIIII geschrieben.

älteren Gesetzgebung sein, welcher in den codd. 12. 13 übersehen worden ist.

Auch für ein hohes Alter der vorhergehenden Partie, insbesondere bei capp. VI—VIII, spricht deren Zusammenhang mit Pact. Alam. III, 38 und bei cap. IIII die unbezweifelte Uebereinstimmung im Werthe der saica mit Pact. Alam. III, 7. 8.

Am Schlusse dieses Titels, da wo die meisten Handschriften das cap. VIIII anhängen, findet sich in den codd. 12. 13 und im Register des cod. 13 unter:

**XXVII. De eo qui parentem suum occisum vindicat.**

ein merkwürdiges, meines Wissens bisher unbekanntes Gesetz über die Ausübung der Blutrache; es hat die Form eines Weisthums und erinnert an L. Alam. Hloth. XLV, lautet aber also:

> **Si quis homo, qui parentem suum occisum vindicare voluerit, et vicinus suus vel alios parentes ad vindictam invitaverit, et alii sic secuntur eum, quos non invitavit, et non fecerint ibi quicque post vindictam: sic conponere iudicatum fuerit: illi (lies ille) qui invitavit donet uuadium pro se et pro illis quos invitaverit; illi vero, qui sic secuti sunt non invitati, conponat unusquisque cum XII solidis.**

---

Der folgende (vierzehnte oder dreizehnte) Titel **De vitiatis animalibus et eorum composicione (conponat)** kommt im Register des cod. 13 und im Texte der codd. 12. 13 getheilt, und beide Theile kommen an anderen Stellen vor. Im Register jener Handschrift findet sich eine Rubrik

**XL. De vitiatis animalibus quomodo conpon.**

zwischen der Rubrik des zehnten und achtzehnten Titels, eine andere

**XXXII. De eo qui alienum animal occiderit.**

steht vor der Rubrik des funfzehnten Titels und nach der Rubrik von I, xiiii. Dieser Theilung und Stellung entspricht der Text im cod. 12 und im Wesentlichen auch im cod. 13, nur daß in diesem letzteren den capp. I—XVI dieses Titels nicht unmittelbar der zehnte Titel, und dem cap. XVII nicht I, xiii vorhergehen kann, weil diese Stelle und der zehnte Titel schon oben nach der Vulgatordnung gestanden hatte.

Man scheint hiernach berechtigt zu sein, das cap. XVII als einen Zusatz späterer Zeit zu betrachten; erstlich erinnert dessen Fassung im Eingange an I, xii; IIII, xxx; VII, iii; VIIII, xiii—xvii; davon die meisten als späteres Ursprunges wenigstens indicirt waren; außerdem ist es aus L. 13 sqq. Wisigoth. VIII, 3 oder L. Alam. Addit. LXXVI genommen, das einzige nachweisbar fremde Gesetz dieses Titels, und scheint eine Recapitulation von IX, x. xi zu enthalten.

Die capp. I—XVI, und unter ihnen wieder capp. i—vii als Ein zusammenhängender Satz, gehören auch dem Style nach zu Einem Ganzen, sind wohl auch zusammen entstanden; und nach dem Umstande zu schließen, daß die saica in capp. VIIII. X. XIIII, so wie im dreizehnten Titel mit Pact. Alam. III, 7. 8 gleich berechnet wird, sind sie alt einheimisches Weisthum. Der cod. 12 läßt zwar capp. X—XV weg und macht aus cap. VIIII und XVI Einen Satz: aber dem Text des cod. 13 gegenüber kann das nur als Fehler eines Abschreibers angesehen werden, der eine Seite oder Spalte übersprungen haben muß.

Ein Corrector des cod. 13 hat VIIII, xi hieher nach cap. XIIII wiederholt; aber obgleich es hier besser am Platze wäre, als im neunten Titel De furto, so kann doch auf eine Verschiedenheit der Redaction wohl nicht geschlossen werden, und bleibt diese Wiederholung eine persönliche Meinung des Correctors. Auch daraus ist sicherlich weiter nichts für diesen Titel zu folgern, daß

die codd. 8. 9 die capp. IIII—VI des vorigen Titels hier nach cap. XVI setzen.

---

Dagegen folgt nun in den nächsten beiden Titeln (dem fünfzehnten oder vierzehnten)

De commendatis et commodatis

und (dem sechszehnten oder fünfzehnten)

De venditionibus

ein großes Stück, welches aus dem Westgothischen Rechte meistens wörtlich, selbst jene beiden Titelrubriken mit eingerechnet, herübergenommen worden ist; in XV, I—VIII; XVI, II—X. XVI erkennt man Reccared. 278. 280 (L. 3 Wisigoth. V, 5). 298. 322. 286. 287. 289—294. 297. L. 2 Wisigoth. II, 5; obgleich einzelne Stellen XV, I. VIII; XVI, III (wo jedoch der Zusatz in den codd. 12. 13 fehlt). VIII. VIIII. XVI selbständige Zusätze erhalten haben, und andere XVI, II. V. X absichtlich verändert worden sind.

Der erste jener beiden Titel enthält nicht lauter zur Rubrik passende Capitel; es handeln nämlich XV, VII—X vom Erbrecht und ehelichen Güterrecht, und wie schon cap. VI aus dem Westgothischen Titel De venditionibus, so sind auch einzelne Stücke des Westgothischen Titels De successionibus in diesem Anhang benutzt, in den capp. VII. VIII und vielleicht auch capp. VIIII. X, zu welchen L. 4 Wisigoth. IV, 5; L. 20 Wisigoth. IV, 2, und die Fragmente von Reccared. 339 (L. 11 Wisigoth. IV, 2) eine Beziehung zu haben scheinen. Nach der Vulgatordnung würden also die Redactoren diese Rubrik De successionibus nur vergessen haben: indessen scheidet cod. 13 im Register und Text und Sichard's Ausgabe jene fremdartigen Theile durch besondre Ueberschriften; letztere durch die Titel De viduis und Ut fratres haereditatem patris aequaliter dividant, und ersterer, indem er nach dem Titel

**XXXIII. De commendatis vel commodatis.**
noch setzt:

**XXXIIII. De viduis qui post mortem mariti permaneant** (für XV, vii. viii; irrthümlicher Weise ist im Texte cap. VI als die Titelrubrik behandelt).

**XXXV. De hereditate fratris** (für XV, viii).

**XXXVI. De eo muliere qui sine filios et filias mortua est** (im Texte **De muliere absque filiis**; für XV, xi).

---

Anders verhält es sich mit dem nächsten (sechszehnten oder fünfzehnten) Titel, dessen eigenthümlich Bairische Gesetze capp. XI—XV, ebenso wie das Westgothische cap. XVI, in einer directen und inneren Verbindung mit den capp. I—X stehen und von Vertragsform und Eviction handeln. Gleichwohl scheidet auch diese einzelnen Stücke cod. 13, und stellt sie sogar wie der Text des cod. 12 außer Zusammenhang unter einander dar. Cap. XVI steht hier im cod. 12, und im Register des cod. 13 die Rubrik dazu,

**XXXVIII. De pacta vel placita,**
vor dem zehnten, die übrigen Capitel aber, und im Register des cod. 13 die Rubriken

**XXII. De venditione.**

**XXIII. De eo qui arras dederit,**
stehen nach X, xxii und vor dem dreizehnten Titel; im Texte des cod. 13 war diese Stellung aus dem schon einmal (S. 667) angeführten allgemein formalen Grunde nicht möglich und finden sich

cap. XVI nach XV, x.

capp. I—VIIII und X—XV, letztere unter der sehr unpassenden Rubrik **XXIII. De arris** vereinigt, zwischen dem neunzehnten und zwanzigsten Titel.

Daß der fünfzehnte (vierzehnte) Titel und vom sechszehnten (fünfzehnten) die capp. II fin. bis X, wohl auch

die trotz der Trennung in **codd. 12. 13** zusammengehörigen **capp. XV. XVI** durch Einen und denselben Legislationsact entstanden sind, kann wohl nicht bezweifelt werden.

Davon schließen sich aber die übrigen Stücke des sechszehnten (fünfzehnten) Titels auf einleuchtende Weise ab.

Zunächst beobachtet man zwei Geminationen **cap. I** und **IIII, cap. II in.** und **XV.** Sodann ist es eine beachtenswerthe Erscheinung in **capp. II. XV. XVI**, daß allgemein der Beweis durch Urkunden neben dem durch Zeugen zugelassen, und **firmare, firmatio** generell für Beurkunden gebraucht wird, während im Uebrigen der Urkundenbeweis als Regel unbekannt, und die Bedeutung von **firmare** und **firmatio** ganz concret ist; überhaupt aber ergiebt sich aus dem Wortlaute der **capp. XI—XIIII** schon ihre Eigenthümlichkeit, Selbständigkeit und Zusammengehörigkeit.

Betrachtet man nämlich diese Capitel und die beiden folgenden, im Register der **codd. 8. 9** und im Text des **cod. 14** vereinigten Titel,

> den (siebzehnten oder sechszehnten) **De testibus [et eorum causis.]** und den (achtzehnten oder siebzehnten) **De campionibus et causis que ad eos pertinent,**

so wird man gewahr, daß hier eine Reihe von Proceßgesetzen vorliegt, davon die meisten nicht im gemeinen Styl, sondern wie Formeln, und oft in sehr unbeholfener Weise concipirt sind; man empfängt auch den Eindruck, daß diese Gesetze ein Ganzes ausmachen und alle gleichzeitig (vielleicht wegen **XVIII, v**) als Weisthümer niedergeschrieben worden sind. Die Handschriften ordnen sie aber in sehr verschiedener Weise, bei Sichard fehlen sie ganz.

Ein für sich im Register rubricirtes Capitel **De his qui propriam alodem vendunt** steht in den **codd. 6—9** als **cap. XVII** des sechszehnten (fünfzehnten) Titels; in den **codd. 12. 13** und bei Herold bildet es einen für sich beste-

henden, auf den achtzehnten (im cod. 13: tit. XLI) folgenden Titel, im cod. 13 mit der Zahl XLII; sonst wird es überall als ein Theil des achtzehnten Titels betrachtet, und entbehrt nur im cod. 2 der Capitelzahl.

Dagegen setzen codd. 12. 14 (diese letztere Handschrift mit einer Lücke im Texte zwischen cap. III und VI) die Capitel des siebzehnten Titels, und das Register des cod. 13 die dazu gehörige Rubrik XXVIII. De testibus an eine ganz andere und entfernte Stelle, nämlich nach dem oben mitgetheilten Gesetze De vindicta.

Trotzdem ist es aber höchst wahrscheinlich, daß alle diese Stücke ursprünglich zusammengestanden haben; nur nicht ganz in der jetzt von allen Handschriften bestätigten Ordnung; denn XVI, XI würde auf eine fast unverständliche Weise den Anfang bilden. Am leichtesten wäre es, mit XVI, XVII zu beginnen, dann XVI, XIIII. XI—XIII zu setzen, und mit den beiden folgenden Titeln zu schließen.

Das Alter der Gesetze zu beurtheilen, mag eine Vergleichung zwischen XVI, II und XVII, III. VI dienen; wenn dort die Worte Lex vestra auf ein geschriebenes Gesetz deuten, so werden die Stücke, welche ich als ein Ganzes bezeichnet habe (XVI, XVIII. XI—XIII. XVII. XVIII.) älter sein, denn sie enthalten eben jene lex. Daß aber wirklich in XVI, II—X eine andere Gesetzgebung vorliegt, als im Nachfolgenden, kann man daraus schließen, daß es in XVI, II lex vestra (nur neue und interpolirte Handschriften, codd. 25. 29. 30 und der Corrector des cod. 3 setzen nostra), dagegen in XVII, V iudices nostri heißt.

---

Die Rubrik des nächsten (neunzehnten oder achtzehnten) Titels,

De mortuis et eorum causis,

welcher in allen Handschriften auf den achtzehnten (siebzehnten) folgt, paßt nur zu den ersten acht Capiteln, welche auch allem Anschein nach als ein Ganzes aus Einer Le=

gislation hervorgegangen sind. Die capp. VIIII. X handeln von Schiffen und sind in allen Handschriften dem Vorhergehenden angehängt; nur in den codd. 12. 13 und bei Herold als ein selbständiger Titel, und im cod. 13 mit der Aufschrift De navi [alterius qui tulerit fügt das Register hinzu].

Jakob Grimm über das Verbrennen der Leichen S. 31. 38. 39 erklärt sinnreich den Zusammenhang in der doppelten Bedeutung, welche navis hatte. Wegen der Uebereinstimmung zwischen cap. I und L. Alam. Hloth. L. (nicht mit Pact. Alam. II, 45), cap. II und Pact. Alam. II, 47 darf man vermuthen, daß diese Stücke gleichzeitig mit den übrigen den Alamannischen Gesetzen nachgebildeten entstanden sind; auch weist cap. VIII auf späteren Ursprung.

---

Mit Ausnahme des cod. 13, in dessen Text nunmehr die unter XXII und XXIII rubricirten Capitel des sechszehnten Titels kommen (s. oben S. 671), folgen dem neunzehnten (achtzehnten) in allen Handschriften die beiden Titel, der zwanzigste (neunzehnte)

De canibus et eorum compositione,

und der einundzwanzigste (zwanzigste)

De accipitribus (vel avibus oder et celeris avibus fügt das Register hinzu);

im cod. 13 mit den Zahlen XLV und XLVI; wiederum eine in sich zusammenhängende, daher wohl auch als ein Ganzes emanirte Gesetzgebung.

Die Rubrik De accipitribus, wie sie der Text hat, paßt freilich nicht auf die capp. IIII—VI des einundzwanzigsten Titels, und im cod. 14 scheint auch deren Getrenntheit darin angezeigt zu werden, daß das cap. IIII am Schlusse des Volksrechts (S. 571) wiederholt wird: allein es fehlen innere Gründe, successive Legislationen anzunehmen, und kann auch nicht auffallen, daß an die capp.

I—IIII. De accipitribus die capp. IIII. V. De sparvariis und cap. VI. De his avibus etc. angehängt worden sind.

Es ist ein ganz ähnlicher Fall bei dem folgenden zweiundzwanzigsten (einundzwanzigsten) Titel

De pomeriis et eorum compositione;

auch diese Rubrik paßt nur zu capp. I—VII, ja genau genommen, so wie die Sache auch im cod. 13 gefaßt ist, allein zu cap. I, aber dennoch besteht ein innerer Zusammenhang zwischen allen eilf Capiteln des genannten Titels. Daß im cod. 13 eigenthümliche Rubriken

XLVII. De pomeriis et eorum compositione (für cap. I).

XLVIII. De orto (hier und im cod. 12 das bereits IX, XIII vorgekommene Capitel, s. oben S. 661).

XLVIIII. De nemora (für capp. II. III).

L. De favis (für cap. V).

LI. De milum vel pirum (im Texte De silvis, für capp. V—VII).

LII. De apibus (für capp. VIII—XI);

daß bei Herold XXVIIII. De pomariis.

XXX. De nemoribus.

dann ein ungezählter Titel De apibus und endlich

XXXI. Sententia de avibus nido exceptis (für cap. XI allein),

stehen, daß auch codd. 14. 29 im Texte einen Titel De apibus, und cod. 14 einen Schlußtitel De avibus bilden, ist wohl nur aus dem Bestreben hervorgegangen, diese mehr oder weniger isolirten Capitel zu rubriciren.

Das Alter der einzelnen Stücke ist nur annähernd zu bestimmen möglich.

Die Capitel des zwanzigsten (neunzehnten) Titels erinnern an L. Alam. Add. LXXXIV, deren Bestimmungen mit dem des Pact. Alam. III, 17, vornehmlich in den capp. V (das im cod. 2 fehlt, und in den codd. 29. 30 verstellt ist). VIII. VIIII sich wiederfinden.

Die beiden ersten Capitel des einundzwanzigsten (zwanzigsten) Titels stimmen mit **Pact. Alam. III, 15. 14.**

Im ersten Capitel des zweiundzwanzigsten (einundzwanzigsten) Titels und weiterhin beobachtet man eine vielleicht aus **L. 1 Wisigoth. VIII, 3** entlehnte Auffassung.

Daß aber dieser letzte Titel am ehesten als ein späterer Zusatz vermuthet werden kann, ergiebt nicht bloß, wenn man seinen Inhalt betrachtet, die Stellung desselben gegenüber dem neunten, zehnten und eilften Titel, sondern auch eine Reihe äußerlicher den Handschriften entnommener Gründe.

Erstlich ist im **cod. 3** mit dem Schluß des vorletzten (einundzwanzigsten oder zwanzigsten) Titels ein Absatz gemacht, auf **f. 269'** mehr als die halbe Seite leer gelassen, und nun wie in einem neuen Werke **f. 270** fortgefahren, und hier der letzte Titel mit den Fragmenten der späteren Decrete in Einem verbunden (s. S. 546).

Sodann bestätigt sich die Annahme, daß an dieser Stelle des Gesetzbuchs Zusätze angebracht worden sind, dadurch daß in den **codd. 6—10. 14**, wie auch im Register des **cod. 12** nach dem letzten Capitel des zweiundzwanzigsten (einundzwanzigsten) Titels noch ein (d r e i u n d z w a n z i g s t e r) Titel

**De porcis,**

welcher anderwärts, freilich in ganz unpassender Weise, als ein Theil des vierten Titels behandelt wurde (s. oben S. 626. 650), angefügt und damit deutlich als ein Zusatz bezeichnet worden ist.

Auch das kann hervorgehoben werden, daß im Texte des **cod. 12** die **capp. IIII. VII. X. XI** des zweiundzwanzigsten Titels, und damit gerade die letzten Stücke des Volksrechts fehlen.

Mit Ausnahme der **codd. 12. 13** geben alle Handschriften am Ende desselben die Schlußnote: **De istis sufficit** oder ähnliches; nur **codd. 18. 23. 27. 28** fügen

noch hinzu **Explicit lex baiuuariorum** und cod. **19 Iustum iudicium recte iudicate filii hominum.**

Auch jene Schlußnote **De istis sufficit** scheint von einem Sammler herzurühren, und anzudeuten, daß ihm Materialien größeres Umfanges zur Redaction vorlagen.

Endlich enthalten die codd. 3. 7—10. 29. 30 noch allerlei Zusätze als Theil des Volksrechts, und außer dem Titel **De porcis**; nämlich

1) codd. 7—10 im Texte, und auch codd. 8. 9 im Register die beiden Capitel **De servo fiscalino** und nun erst codd. 8—10 die Schlußnote **Explicit lex baioariorum**;

2) cod. 3 mit fortlaufenden Capitelzahlen XII und XIII zwei Sätze aus den Decreten Thassilos, denen mit der Ueberschrift des cap. 281 Ed. Rothar. **De furta poena** sint ein umfangreiches Fragment aus Rotharis Edict folgt;

3) codd. 29. 30 unter dem Titel **De minutis (rebus)** vier Capitel, davon die beiden ersten die L. Langob. Roth. ed. di Vesme 288. 290, etwas anders redigirt, und wahrscheinlich aus einem mit cod. 3 verwandten Manuscripte genommen sind; und darauf die Auszüge aus dem Alamannischen Gesetzbuch, welche Monum. Legg. III, 172 f. abgedruckt werden sind.

---

## V. Die Resultate für die Geschichte der Gesetzgebung.

Ich will einstweilen von den Meinungen Anderer absehen und die Punkte zusammenstellen, welche nach meinen Untersuchungen sich als ziemlich wahrscheinlich herausgestellt haben.

1) Es ist eine zusammenhängende Legislation in den Titeln III. IV. I—XXVIII. V. VI der Medererschen Ausgabe zu unterscheiden: zusammengehörig nach ihrem In=

halte und nach ihrer Stellung im Index des cod. 11. Die Gesetzgebung wird vor Hlothar II. fallen (S. 649).

2) Daneben eine andere, welche mit Hülfe des Westgothenrechtes gemacht worden ist, in den Titeln VIII. IX. XII. XIV—XVI, I—X. XVI. Sie wird vor die Mitte des siebenten Jahrhunderts fallen, weil hier das alte seit Chindaswind und Recceswind aufgehobene Westgothische Gesetzbuch benutzt ist.[1]

Ueber die hier zwischen inne liegenden Titel X. XI. XIII ist zwar nichts zu entscheiden; doch glaube ich, daß auch sie hier mit einzurechnen sind. Denn schon den Auszügen aus Westgothischem Recht z. B. in Titel VIII, cap. XX. XI sind eigenthümlich Bairische Sätze zugesellt, und man wird nicht umhin können, in den von XVI, XI an folgenden Stellen, wenigstens bis zu tit. XVIII der Medererschen Ausgabe processualische Anhänge zu sehen, welche durch das Vorhergehende veranlaßt, hier eingesetzt worden sind.

Es steht daher nichts im Wege anzunehmen, daß Titel VIII. IX, I—III. VI—XX. X—XVIII aus Einem Legislationsacte hervorgegangen sind, unter Hlothar II. oder Dagobert I.

3) Wie sich hiezu die Titel XIX—XXII verhalten, ist nicht zu bestimmen; ich halte sie für gesammelte Weisthümer, ähnlich wie XVI, XI—XV. XVII und gebe bis auf bessere Nachweise zu, daß sie mit der Gesetzgebung ad 2 zugleich redigirt worden seien.

4) Dagegen gehören aber wohl die beiden ersten Titel: I, I—XIII. II, I—XVIII der Medererschen Ausgabe einer eigenen späteren, allerdings noch Merowingischen Legislation an.

5) Endlich sind als Zusätze charakterisirt

I, XIII. Si quis die dominico (S. 637).

1) Zeitschrift für Deutsches Recht XII, 287 f.

II, VIII[b]. Si quis dux de provincia (S. 644).
IV, XXX. XXXI. De peregrinis (S. 653).
VII, I—III. Nuptias prohibemus incestas (S. 656).
VII, IIII. Ut nullum liberum (S. 657).
IX, V. Si vero servus liberum (S. 661).
XXIII. De porcis (S. 676).

ohne daß wir aber über die Zeit ihrer Entstehung etwas Sicheres behaupten können; nur die zweite dieser Stellen scheint mir Karolingisches Ursprungs.

---

Von jeher hat man anerkannt, daß die Geschichte der Gesetzgebung im Prolog wenigstens der Hauptsache nach überliefert sei; vom ersten Kritiker an, Hermann Conring (Origines iuris German. 1643. cap. IX.) bis auf den jüngsten, J. de Petigny (Revue historique du droit Français et étranger. 1856. II, 305—345. 461—502) wird die Haltbarkeit dieser Ueberlieferung vertheidigt [2]. Die alten Historiker und Juristen gaben sich indessen dem Prologe gegenüber, daß Theoderich, Childebert, Chlotar und Dagobert successive das Gesetz vollendet hätten, keine Mühe die einzelnen Bestandtheile zu sichten; Baluze führt die Lex Baiwariorum als eine Legislation des Königs Dagobert c. 630 unter den Capitularien auf, und bestimmte damit bis auf die neueste Zeit die herrschende Ansicht [3]. Auch Eichhorn (Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte I, §. 40) entscheidet sich, daß das Volksrecht „erst unter Dagobert (622—638) verfaßt ist, da es geordnet, wie es in seinem Inhalte erscheint, keine Spuren einer Revision an sich trägt." Mederer (Beiträge V. 1793.

2) Literatur in Winter's Vorarbeiten zur Beleuchtung der Bairischen und Oesterreichischen Kirchengeschichte II, 16 f. und in Gengler's Deutscher Rechtsgeschichte S. 148.
3) Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im MA. II, 84. Waitz, Verfassungsgeschichte II, 85.

pag. XV) ist meines Wissens der erste, welcher Vermehrungen des Volksrechts noch nach Dagobert annahm. Dem schloß sich im Allgemeinen auch Rudhart (Abriß der Geschichte der Bairischen Gesetzgebung 1820, S. 9. 36) mit einzelnen Nachweisen an; und darnach Zöpfl (Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte II², 35), welcher sogar behauptet, der Titel III sei erst in Pipins Zeit geschrieben worden (S. 649). Neuerdings hat Roth (Ueber Entstehung der Lex Baiuvariorum 1848) tiefere Untersuchungen angestellt, deren Ergebnisse nun auch Walter (Deutsche Rechtsgeschichte §. 155) anerkennt; darnach wird ein ältester Theil des Gesetzes in den Titeln III. IV, I—XXIX. V. VI. VII, III. VIII, I—XVII und in etlichen der nachfolgenden Stellen, ein erster Zusatz in den Titeln VIII, XVIII bis zum Schlusse mit wenigen, nicht näher bezeichneten Ausnahmen, ein zweiter „Fränkischer, der nicht vor den Anfang des achten Jahrhunderts gesetzt werden könne," in den Titeln I, I—X. XII. XIII. II, und ein dritter, I, XI. XIIII. IV, XXVIIII. XXX. VII, I—III unterschieden. Gegen diese Zerlegung tritt nun wieder Petigny auf, und vertheidigt, obwohl er eine alte Redaction in den Titeln IV—VI. X. XVIIII—XXII zugiebt, die Nachricht des Prologs, daß das vorliegende Gesetzbuch als eine Fränkische Legislation unter Dagobert I. abgeschlossen worden sei, daß namentlich auch Titel I und II von diesem König herrühren; er bezieht die Erwähnung Childeberts und Chlothars im Prolog auf deren sonst bekannte Capitularien, und hat die eigenthümliche Ansicht, daß jener alte Theil das Gesetz des Königs Theoderich sei, erlassen, als derselbe mit den Deutschen Stämmen a. 534 auf dem Kriegszuge nach der Auvergne gewesen, und genöthigt worden sei, durch Rechtsaufzeichnungen in seinem gemischten Heere die Ordnung herzustellen.

Mit keiner mehr, als mit der Auffassung Roth's stimmen meine Resultate. Ich räume allerdings auch mit

Petigny und der alten Schule dem Prologe [4] sein Ansehen ein [5]; und würde selbst nicht einmal geradezu, wie Petigny, eine Betheiligung Childeberts und Chlothars an der Bairischen Gesetzgebung leugnen [6]: aber darin hat wohl Roth Recht, wenn er im Prolog nicht mehr liest, als daß einzelne Theile des Volksrechts unter den Königen Theoderich bis Dagobert verfaßt worden seien, wenn er namentlich leugnet, daß man daraus die Vollendung des jetzigen Ganzen unter Dagobert ableiten könne. Ich bin an sich auch mit dem von Petigny befolgten natürlichen Princip, die Nachrichten des Prologs so einfach als möglich zu nehmen, völlig einverstanden; ich erkenne es für eine vergebliche Mühe, bei den äußerst mangelhaften geschichtlichen Daten eine Wahrscheinlichkeitsgeschichte der Gesetzgebung zu construiren, und den Scharfsinn dafür anzustrengen, daß man durch die sogenannte innere Kritik

4) Freilich kann derselbe nicht, wie Petigny l. c. 307 auszuführen sucht, in Dagoberts Zeit (622—638) geschrieben worden sein; die Worte **leges, quae usque hodie perseverent** (**perseverant**) stehen, mit Ausnahme Herold's, in **allen** Handschriften; auch sind Isidors († 636) Etymologieen, die Quelle des Prologs, wohl nicht schon in den dreißiger Jahren des siebenten Jahrhunderts so verbreitet gewesen, daß man sie in authentischer Weise benutzte. Allerdings scheint es, daß Bruchstücke dieses Werkes schon bei Isidors Lebzeiten in Umlauf gekommen sind (Arevalo Opera Isidori I, 401; VI, 575), allein es war bei seinem Tode noch unvollendet, codicem imperfectum reliquit sagt sein Schüler Bischof Braulio von Saragossa, und ist erst nachher von diesem Braulio abgeschlossen worden. Arevalo l. c. I, 9. 24. 150. 221. VI, 577. 580.

5) Mederer (Beiträge, Einl. pag. V) legt auf das Fehlen der Worte et baioariorum im cod. 13 großes Gewicht; aber es ist das auch die einzige Handschrift unter etwa fünfzigen, wo diese Worte fehlen; man kann daher keine Zweifel hegen, im Gegentheil vielleicht wollte der unzweifelhaft Bairische Redactor des Gesetzbuchs im cod. 13 gerade für sein vaterländisches Recht den Fränkischen Ursprung in Vergessenheit bringen.

6) In der Vorrede zur Lex Alamannorum (Monum. Legg. III, 10) war ich eben so kühn wie Petigny; ich würde es so ganz entschieden jetzt nicht mehr behaupten.

möglichst viel Specielles, meist Negatives feststelle: ja ich erkenne alle solche Quälereien, wenn ich den Werth der Resultate für die Rechtswissenschaft überlege, für nicht der Mühe werth: aber soweit man in ungezwungener Weise und auf einem dem gesunden Blicke sich darbietenden Wege zu dringenden Vermuthungen gelangen kann, halte ich die Forschung auch für wissenschaftliche Aufgabe und für einen Beitrag zur Rechtsgeschichte, und insoweit wird Petigny auch zugeben, daß es möglich sei, aus dem Inhalte der **Lex Baiwariorum** Schlüsse zu ziehen.

Darnach beschließe ich mit folgender Aufstellung:

1) Es ist möglich, daß in dem S. 677 **sub 1** angeführten ältesten Theile des Gesetzbuchs die erste Aufzeichnung unter Theoderich steckt. So wie er vorliegt, scheint er mir aber von Childebert herzurühren; dieser König mochte sich wohl auf seine **antecessores** berufen, und wenn in den Titeln IV—VI die Proportionen so oft schwanken (S. 655), so kann sich das aus Aenderungen bei der Revision erklären. Den Umfang dieser alten Legislation vermag ich, der Anordnung in den Handschriften gegenüber, nicht soweit als Roth zu erstrecken; mit Titel VI schließt wohl das Ganze.

2) Was Chlothar am Gesetzbuch gethan habe, bleibt zur Zeit ungewiß; es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß die Notiz des Prologs **Chlotarius rex perfecit** gar nicht auf das Bairische, sondern nur für das Alamannische Recht, von dem im Prolog ebenfalls die Rede ist, berechnet war.

3) In den Titeln VIII—XXII erkennt man wohl am einfachsten eine Legislation aus der Zeit Dagoberts I; **omnia vetera legum in melius transtulit et unicuique genti scriptam tradidit,** sagt der Prolog und nennt vier Personen als Gesetzredactoren, welche nach anderweitigen glaubhaften Nachrichten wirklich Dagoberts Zeitgenossen und Beamte gewesen sind.

4) Die Hauptstreitfrage ist um die beiden ersten Titel, wo Kirche und Geistlichkeit in anerkannten Prärogativen, und ein vom (Fränkischen) König abhängiges Herzogthum vorausgesetzt wird. Schon ältere Historiker, vornehmlich aber die Neueren, finden das Bedenken darin, daß im siebenten Jahrhundert, besonders zu Dagoberts I. Zeit das Christenthum in Baiern noch durchaus kein Ansehen haben konnte; doch war man seither der Ansicht, daß der erste Titel wohl auch eine bloße Instruction für die Zukunft sein konnte, ein Gesetz in Hoffnung auf dereinst entsprechende factische Verhältnisse, wie sie in Westfranken gewesen sind [7]. Aber nicht alle beruhigen sich bei dieser Annahme; man rechtfertigt entweder, wie Winter und Petigny versucht haben, das Gesetz durch Nachweise, daß der Zustand Baierns den Voraussetzungen der Legislation hinreichend entsprochen habe [8], oder man setzt, wie Roth, die erwähnten Titel in eine spätere Zeit, frühestens in den Anfang des achten Jahrhunderts unter Karl Martell [9].

Ich gebe zu, daß die Entscheidung bedenklich ist, aber erstlich kann ich nicht umhin, auf die oben S. 640 f. angeführten Punkte Gewicht zu legen [10], aus denen eine Legislation in der zweiten Hälfte des siebenten Jahrhunderts folgen würde; sodann ziehe ich aus dem zweiten Titel den directen Schluß, daß Baiern damals unter dem Regiment

7) Pagius ad Ann. Baron. XI. n. 6. Calles, Ann. Germ. I, 24. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, 218 f.

8) Winter, Vorarbeiten II, 42—45. 57 f. Petigny in der Revue II, 321 ff. Petigny's Ansichten über S. Ruprechts Lebenszeit sind freilich die alten entschieden irrigen. S. Wattenbach und Blumberger im Archiv für Kunde Oesterreich. Geschichtsquellen V, 499 f.; X, 329 f.; XVI, 225 f.

9) Roth, Entstehung der Lex Baiuvariorum S. 70.

10) Petigny l. c. pag. 493 warnt zwar, die Beziehungen der Titel I, II zum übrigen Volksrecht zu sehr zu urgiren: allein wenn nichts erwiesen wäre, als die Verschiedenheit des Münzsystems, so wäre das schon Grund genug auf verschiedene Legislationen zu schließen; denn in dieser Beziehung kann man wohl in einem Gesezbuch keine Antinomiern statuiren.

mehrerer Herzoge gestanden hat (S. 648). Diese Verfassung mag früher schon vorgekommen sein, aber geschichtlich bezeugt ist sie uns nur für die Zeit nach 700, unter dem römisch-katholischen Herzog Theodo [11]. Ich wüßte nicht, was der Annahme im Wege stünde, daß die beiden ersten Titel im Namen eines der letzten Austrasischen Könige, gleichzeitig mit dem Prolog (S. 681) von Karl Martell, vielleicht zwischen 720 und 825, ausgegangen sind[12].

5) Die Stellen, welche ich S. 678 unter n. 5 als Zusätze bezeichnet habe, fallen nicht alle nothwendig ihrer Entstehung nach in eine spätere Zeit, als die eben genannten Theile; bei den meisten beweisen nur die Handschriften, daß man sie einschaltete, bald an dieser, bald an jener Stelle des Gesetzes. Das führt aber ohne Zweifel auf die Annahme einer mehrfachen Redaction, und macht es wahrscheinlich, daß sie neben dem geschlossenen Gesetzbuch bestanden haben. Ein Abschluß des Ganzen, welcher, analog der Alamannischen Legislation Lantfrids [13], in die Zeit Karl Martells, nachdem Baiern sich selbständig gemacht hatte, fallen würde und dem Volksrecht seine definitive Ordnung gegeben hat, liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

---

## VI. Folgerungen für die neue Ausgabe des Volksrechts.

Es läßt sich aus dieser Darlegung des Apparates schließen, daß die Grundlagen nicht gegeben sind, um in

11) Mascou, Geschichte der Teutschen II^a, 264. 284 f. II^b, 241.

12) Petigny wendet zwar l. c. pag. 496 ein, zwischen Dagobert und Thassilo lasse sich keine für Gesetzgebungen günstige Zeit des Fränkischen Reichs nachweisen; aber zu dieser Behauptung geben die historischen Nachrichten doch nicht vollen Grund; man weiß zu wenig.

13) Monum. Legg. III, 19. 20.

der Ausgabe des Volksrechts dessen Theile so, wie es beim Alamannischen geschehen konnte, als Legislationen äußerlich zu unterscheiden; das Volksrecht wird im Wesentlichen als ein Ganzes, wie es seither bekannt war, erscheinen. Doch haben die Handschriften drei Hauptarten der Textform herausgestellt, theils aus der Reihenfolge der einzelnen Titel, theils aus dem Inhalte und den verschiedenen Lesarten.

1) Ganz entschieden stellt sich die in den codd. 12. 13 überlieferte Redaction in 54 Titeln als eine selbständige Form, Handschriftenclasse C, dar; die Basis für die Ausgabe ist der Text im cod. 12 und das Register im cod. 13. Der Text dieser Handschrift ist schon in der Urschrift gemischt aus zwei Redactionen; die erste Hälfte bis XIII, IV der Medererschen Ausgabe hat die gewöhnliche Anordnung, erst in der zweiten Hälfte von da an (S. 667), aber allenthalben von späterer Hand corrigirt, ist die eigenthümliche Reihenfolge, jedoch immer mit Rücksicht auf die im ersten Theile schon enthaltenen Gesetze beobachtet, so daß Wiederholungen fast ganz vermieden wurden. Es war nöthig, diese ohne Zweifel in Baiern entstandene Gesetzesform allein zu geben, obwohl über die Zeit ihrer Entstehung gar keine Vermuthung aufgestellt werden kann.

2) Im gewöhnlichen geordneten Text bieten die Handschriften den Unterschied zweier, übrigens mannichfach in einander verschwimmender Hauptgattungen dar. Etliche, namentlich ältere Manuscripte, und deren spätere Abschriften tragen das Merkmal barbarischer Sprache, und in ihrer Anordnung oder durch Auslassungen die Kennzeichen schwankender Redaction, daher wohl auch die Indicien eines höheren Alters an sich; es war auf Grund derselben gerechtfertigt, eine Anzahl Stellen I, XIII; II, VIII[b]; IX, V; XVI, XVII; XXII (nach Mederer) ausgeschieden in einem Anhange zu geben. Gleichwohl trägt aber auch

diese alte Form schon die Spuren doppelter Redaction in den Handschriften (Classen A. B).

Die Gattung A, wie mir scheint die Fränkische, hat die weitere Verbreitung erhalten; ihr entspricht die zweite, ohne Zweifel neuere, sprachlich correctere [1] und in constanter Ordnung angelegte Sammlung, wie sie in unseren gewöhnlichen Ausgaben steht, nach den Handschriften der Classe E, wozu auch die Texte bei Sichard, Tilius, Herold, und der aus den Correcturen hervorgegangene zweite Text des cod. 13 (s. oben S. 568) zu rechnen war [2]. Hiemit in Verbindung stehen Uebergangshandschriften (Classe D), und abgeleitete, mit durchlaufenden Zahlen numerirte Redactionen (Handschriftenclassen F. G), darunter eine Species (G), welche theils Zusätze, theils legislative Aenderungen aufweist.

---

Ohne über Ort oder Zeit der Entstehung irgend welche Vermuthung aufzustellen, habe ich nun, unter Voranschickung des Prologs, den ich aus allen Handschriften, auch aus solchen, die nicht das Bairische Volksrecht enthalten (S. 617 f.), componirt habe, drei Texte des Volksrechts zu geben die Absicht:

den ersten auf Grund der Handschriften A (codd. 1—5) und B (codd. 6—11);

den zweiten nach den codd. 12. 13, welche ich unter C classificirte;

den dritten endlich über D (codd. 14—17), E (codd.

---

1) Allerdings findet man in einzelnen Manuscripten, z. B. codd. 18. 19 noch einzelne Barbarismen, aber dem Eindrucke nach mehr von den Abschreibern herrührend.

2) Von Lindenbrog genügte es, die in der Ausgabe vorkommenden Abweichungen vom übrigen kritischen Apparate anzugeben; selbständig ist diese Edition nicht.

18—26, Sichard, Tilius, Herold, Corrector des cod. 13), F (codd. 27. 28), G (codd. 29. 30).

In einzelnen dieser Handschriften fanden sich am Schlusse fremde Zusätze; diese habe ich als Extravaganten angeschlossen. Die Einschaltungen aber oder Zusätze aus Thassilos Decreten (S. 665) habe ich erst beim Text dieser Decrete berücksichtigt, welcher mit etlichen anderen, theilweise noch unedirten Stücken den Anhang zum Volksrecht bilden soll.

---

## Nachtrag.

Von der S. 595 n. 26 beschriebenen Handschrift, über welche Dubik Iter Romanum pag. 18 nur unvollständige Nachricht gegeben hat, erhielt ich erst während des Druckes dieser Abhandlung Kenntnis. Daher ist nun oben S. 535 Z. 16 v. o. der Satz zu ändern, dahin daß die Monumenta von 29 Handschriften des Volksrechts, und darunter fünf mit Bruchstücken, Kunde erhalten haben.

Zu den oben S. 556—570 beschriebenen Münchener Handschriften muß ich zufolge persönlicher Nachforschung auf der K. Hof- und Staatsbibliothek in München einiges bemerken:

im cod. 7 fol. 121 ist die Ueberschrift De decimis neu; fol. 223 f. ist im XI Jahrhundert geschrieben.

cod. 10, die von Bosius collationirte Handschrift, ist ohne Zweifel mit cod. 9 identisch; wenigstens fand sich das Original der Lombarda, deren Varianten Bosius nebenbei mittheilt, in dem cod. Monacensis regius Lat. 3510, ehedem der Augsburger Stadtbibliothek n. 10.

cod. 12 scheint mit fol. 67 fragmentarisch abzuschließen; das Ende des Volksrechts ist nicht wie S. 566 angegeben, sondern nec illud ad iudicium restituere deberetur.

---

# XIII.

# Aus Preußischen Handschriften-Verzeichnissen.

---

Die folgenden Auszüge sind den auf Anordnung des Königlichen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gesammelten Handschriften-Verzeichnissen entnommen, welche sich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin befinden. Diese Verzeichnisse sind zwar von sehr verschiedenem wissenschaftlichen Werthe, gewähren jedoch in manchen Fällen eine sonst schwer oder gar nicht zu erreichende Kunde, auf welche hin weitere Schritte gethan werden können. Es schien daher nützlich, die folgenden Auszüge mitzutheilen, welche daraus von Herrn Archivar Dr. Wattenbach zu diesem Zwecke gemacht worden sind.

## A. Mark Brandenburg.

### Berliner Stadtbibliothek.

2. Chron. Berolinense 1307—1699. Copie von 1778.
4. Petr. Haffitius, MS. Microchronicon Marchicum. 1598. Vgl. Schlicht, Nebenstunden S. III.
5. do. von 1596, bis 4. Jan. 1597.
16b.— Chron. Marchicum. bis zum 4. Jan. 1597.

### Friedr. Werdersches Gymnasium in Berlin.

3. Microchronologicon Marchicum, beschrieben durch Petrum Hafftitium 1597. Brand. f. 32.
11. Chronica des Fürstenthums und der Stadt Lüneburg. Hist. pol. f. 147.

Gymnasium zu Frankfurt a. O. (Westermann-Caussesche Bibliothek.)

2. Iulius Solinus. mb. oct. O. 1.
3. Eutropii de gestis Romanorum L. mit den Ergänzungen und Fortsetzungen des Paulus Diaconus. mb. oct. mit gemalten Initialen. Angehängt ist Rufi Festi compend. abbreviatio hist. Romanae. Ebenso.

## B. Pommern.

### Stettin; Gymnasialbibliothek.

Einige aus Cammin stammende Handschriften, darunter 23. Sermones predicati a dominis doctoribus et aliis in concilio Constanciensi. Scr. 1463.

### Stettin; Gesammtkirchenbibliothek bei S. Jacobi.

1. Registrum privilegiorum et aliarum literarum prioratus et monasterii S. Iacobi ord. S. Benedicti (in Stettin) quod copulatum sive registratum est a. D. 1468 pontificante Rome Paulo II. anno 4.
2. Vita S. Ottonis mb. scr. 1487 (ed. Iasche).

### Greifswalde; Universitätsbibliothek.

Egidius Romanus de regimine principum. mb.
Cod. vetustus iuris Lubecensis.
Cod. paulo recentior cum app. statutorum.
Das erste und älteste Liefländische Ritter- und Landrecht. publ. 1228.
Das neuere Liefländische Ritterrecht.
Das Ritter- und Landrecht des Fürstenthums Esthen.
Lehnrecht in der Wieke und im Stifte Oesel.
Chronica Bremensia bis 1585, niederdeutsch.
Everhard Windecks Chronica des Kaisers Sigismund.
Nic. Mareschalci Thurii Reimchronik von Meklenburg.
Chronica der keyserliken Stadtt Lübeck durch Reimarum Kock thohope gebrachtt.
Sachsenspiegel mit dem Richtsteig s. XV.
Historia van H. Johan Vandtschowe und H. Henrick v. Haren anno 1427 welchergestalt desulven entforet sind u. s. w. in q.

Stralsundische Chronik bis 1541.
Chronicon Olivense. 4.
Neuere Pommersche Chronik von Kanzow, Klemzen u. a.

## Rathsbibliothek zu Stralsund.

### Jurisprudenz.

3a. Ius provinciale Vandalico-Rugianum. Das alte Rugianische Landrecht. Abschrift vom J. 1771. 4.
3b. Dasselbe, alte Abschrift. fol.
4. Dasselbe, nebst Extract und Nachträgen. fol.
5. Dasselbe, ohne Titel. fol.
6. Steinwig interpretatio iuris Lubecensis.
7. Hamburger Stadtrecht, Schrift s. XV. qu.

### Geschichte.

#### a. Allgemeine und auswärtige.

2. Reimar Koch, Chronicon Lubecense.
4. Trațiger, Hamburgische Chronik. Beschreibung von Sachsen.
11. Der Reichsstadt Nürnberg Chronika. Schrift des 17. Jahrhunderts.
14. Casp. Calovii chronica Meklenburg.
15. Genealogia ducum Meklenburg.

#### b. Pommersche.

4. Th. Kantzow, Pomerania.
6. Valentin ab Eckstädt, Epitome Annal. Pom.
7. Dasselbige Werk, Schrift des 16. Jahrhunderts.

#### c. Stralsundische.

10. Joh. Bergmann, Strals. Chronik.
11. Heinrich Busch, Strals. Chronik.

## Gymnasialbibliothek in Stargard.

29. fol. ch. Historia Lombardica s. Legenda aurea Iacobi de Voragine.
40. ch. De heresi Bohemica per colloquii rationis et animi speciem libellus.
51. ch. Sermones varii de tempore et de Sanctis; vitae S. Elisabeth et S. Borghardi et Ottonis Bambergensis; s. L. Giesebrechts Wend. Gesch. S. 344. n.

Cöslin; Landräthliche Bibliothek des Fürstenthumer Kreises.

Außer neueren Collectaneen nur

5. Nicol. a Klemzen, Cronica terrae Pomeran. de a. 1533.

Bibliothek des Schlosses Falkenberg.

13. Chronica episcoporum Mindensium.

## C. Preußen.

### Königsberg.

1) K. Provinzial-Archiv. Katalog von J. Voigt.

*A. in folio.*

297 a. b. Vincentii Belvacensis Speculum historiale. Scr. Parisiis 1408. mb.

320. Secunda pars historiae Polonicae ab a. 1241—1405.

358 u. a. Revelationes b. Elizabeth.

401. Speculum Regum editum a Fr. Alvaro Hispano episcopo Silvensi. Tractatus contra Hussitas et eorum articulos. Margarita Decreti. Finitum a. D. 1465.

404. Epistolae S. Bernardi. mb.

405. Vita S. Bernardi. mb.

406. Vita S. Mauri, Passio Catharinae, P. Margarethae u. a. m. mb.

433. Tractatus de vitiis. Literae Sigismundo Rom. regi ab Hussitis missae 1431 et alia. Historiae Romanorum, scriptae 1505 in Stargard.

s. n. Boguphali Annalia vetustae gentis Polonicae vel Slavonicae. Acta concilii Constanciensis etc.

18. Cronica Bohemorum (Caroli regis 1515). chart.

32. mb. Schwabenspiegel und Lehnrecht. Hom. 234.

*B. in quarto.*

602. De institutione, vita, doctrina et miraculis b. Gregorii. mb.

615. Catalogus abbatum monasterii Pelplinensis.

654. Martinus Polonus.

*C. in octavo.*

1027. Vita S. Martini. mb.

1028. Passio b. Thomae et alia. mb.

2) Universitätsbibliothek.

Caesarii monachi Dialogus.

Manipulus Florum
Petri Blesensis epistolae.
Cronica Romana s. Martiniana.
Magdeburger Recht.
Vocabularium Iuris.
Rechtsbuch.
Willkür der Stadt Danzig.
Das alte Söllnische Recht.
Dictionarium Iuris.
Banderia Prutenorum.
Repertorium über etzliche Preuß. Chroniken.
Chronica Prutenorum. Deutsch.
P. v. Duisburg Chronik.
Preuß. Chronik bis 1525.

3) Stadtbibliothek.

17. Das Kulmische Recht. mb. fol. 2 Vol.
19. Banderia Prutenorum a. 1410 contra Vladislaum regem Poloniae erecta et per eundem regem prostrata et Cracoviam adducta. Opera et industria Io. Dlugossii. 1448. 1 Vol. qu.
21. Das Kulmische Recht. 1 Vol. qu.
180. Chronika des hochlobwürdigen deutschen Ordens zusammt der edlen Lande Preußen und Liefland Ursprungs; gewöhnlich die Hochmeisterchronik genannt. 1 Vol. fol.
181. Joh. Freibergs Preußische Chronik. 1 Vol. fol.
182. Paul Polen Preußische Chronik. 1 Vol. fol.
188. Collectanea historiae Prussicae ad a. 1517. 1 Vol. f.
190. Varia Prussica. Willküren, Städteordnungen, Rescripte u. dgl. 1 Vol. fol.
194. Privilegia curtatum minorum Prussiae. 2 Vol. fol.
230. Willkür der Stadt Danzig. 1 Vol. fol.
232. Das Kulmische Recht, der Städte Königsberg Willküren et alia regionem Prussiae et urbem Regiomontanam concernentia. 1 Vol. fol.
251. mb. Das alte Magdeburgische Recht. 1 Vol. fol.

4) Wallenrodtsche Bibliothek.

fol. 1. Das Colmische Landprivilegium und der 3 Städte Konigsberg alte Wilkore, sammt dem Colmischen Rechte. Dobeneben so das hochste Recht noch abnemenn und vorderhenn der Stadt Colmenn ann die vonn Thorn gelanget, derselben etzliche bey den Scheppen zu Magdeburg befragte

geschüldene und appellirte Urtel. Geschrieben aus dem aldene Buche 1394. Dies Buch ist geschrieben und geendet 1544.

Erklärungen der Kapittel des Colmischen Rechtsbuchs, aus den Magdeburgischen Rechten gezogen. Geschr. 1568.

2. Das Cölmische Recht. 5 Bücher.

3. Ius Culmense. Fürstl. Confirmation über die 4 Apotheken 1563. Das neu revidirte Culmische Recht 1568.

15. Preusche Cronica, auch vom Ursprung des Deutschen Ordens. Wo und wie das Landt Preußen erstlichen erfunden worden, und andere dahin gehörige Sachen. Nachricht von dem Deutschen Orden.

27. Artikel auf das Magdeburgische Recht zu beyden Kindern festgesetzet durch den Hochmeister und Ritterschaft und Mannschaft von Preußen 1487.

40. Chronica der Preußen, wie das Land erfunden und gebauet ist, vom Glauben und Sitten und Gebrauch der Einwohner, vom Anfang des Ordens, und wie sie das Land verloren. 1626.

47. Preußische Chronica von Chr. Geb. an bis auf das Jahr 1526. In diesem Msc. fängt p. 137 Simon Grunaws Buch, und zwar der zehnte Tractat an, worauf sich Hartknoch hin und wieder bezieht. (Fehlt.)

68. Sammlung einiger Preußischen Chronicken, so man sonst die Chronica Graf Waldecks zu nennen pflegt.

69. Ius Culmense Lat. emendatum.

74. Eine Preußische mit Wappen gezierte Chronica.

75. Die sogenannte Preußische Hochmeister-Chronica.

77. Valentin von Eichstädt, Pommersche Chronica.

78. Eine schöne Chronica der Stadt Nürnberg von ihrem Anfang, Ursprung, Erweiterung und Kriegen.

83. Das Magdeburgische Recht. Hom. 236.

*Quarto* 47. Ius Culmense oder Deutsch-Cölmisch Recht.

63. Preußische Chronica.

71. Eine alte Pommersche Chronica, vorn defect.

76. Statuta Susatensium.

77. mb. Liber de regimine principum a fratre Egidio Romano ord. fr. Heremit. S. Aug. editus.

## Danziger Stadtbibliothek.

Chronica von Schlesien bis 1544.

Chronica des Landes Bruthania 1519 nebst anderen Preußischen Chroniken.
Danziger Chroniken.

## Elbing.

### 1) Stadtbibliothek.

*fol.* 3. mb. Abbatis Ioachimi Commentarius super Ieremiam.
6. Chronicon ordinis Cruciferorum, vitas et res gestas magistrorum eius generalium ab a. 1190—1525 Germanico idiomate exhibens.
7. Preußische Chronik bis 1520. Bei Henneberger und in Voigts Geschichte Preußens als Gerstenbergers Chronik bezeichnet.
13. Ius Culmense.
16. Zu Hauf getragene Urtheile der Herren Schöppen zu Leipzig. 1540.
22. Der Stadt Danzigk Willkuhr.
*Quarto* 3. Ius Lubecense. Cod. mb. scr. 1403.
4. ch. s. XV. Ius Magdeburgicum.
5. s. XV. Magdeburg. Recht in 66 Capiteln.
6. mb. s. XV. Ius Lubecense. Am Ende defect.
7. Chronicon der Lande Preußen von 1190—1390.
8. Ius Lubecense scr. 1512.
10. Ius Culmense emendatum.

### 2) Städtisches Archiv.

*fol.* 1. Preußische Chronik bis 1553. Bei Henneberger bezeichnet als Danzker Chronica Albert Kattenhövers.
*fol.* 2. ch. s. XV. Vermehrter Sachsenspiegel oder die Sächsischen Distinctionen, in 5 Büchern. (121 Bl.) Die Magdeburger Fragen in 3 Büchern. 81 Bl.
*qu.* 1—3. Drei im Wesentlichen unter einander und mit qu. 8. der Stadtbibl. übereinstimmende Papierhandschriften des Lübischen Rechts, und zwar n. 1. in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, n. 2. 1506 und n. 3. 1514 geschrieben.

### 3) Conventsche Sammlung.

1. Preußische Chronik bis 1525.
2. mb. Originalcodex des Lübschen Rechts in Deutscher Sprache, 1240 für die Stadt Elbing ausgefertigt. Cf.

Westphalen Mon. ined. III, 637 ff., wo die 161 Artikel dieses Codex aus der Lübecker H.S. unter Art. 1—159 sich, wenn auch nicht überall gleichlautend, abgedruckt befinden.
3. mb. Originalcodex des Lübschen Rechts, nach der Bardewickschen Recension 1295 für die Stadt Elbing ausgefertigt.

### Domkapitel in Frauenberg.

Eine Handschrift über das Basler Concil.

### Thorn.

#### 1) Tabularium publicum terrarum Prussiae.

1. Die von dem Landmeister von Deutschland Eberhard von Seyne revidirte Kulmische Handfeste dat. in Culmine a. i. D. 1251 Cal. Octobris (ed. Praetorius, Culm 1833).
2. Der Preußische Bund, Marienwerder am nächsten Sonntage Iudica in den Fasten 1440, mit 72 Siegeln; nebst mehreren Beitrittsurkunden, und K. Friedrichs Consens, am Montage nach U. L. F. Tag Purificationis 1441, und anderen darauf bezüglichen Urkunden.

#### 2) K. Gymnasium.

*Folio.*

2. Colmische Handfeste.
8. Chronik eines Bischofs von Paderborn vom Deutschen Orden.
13. Orichovii Annales regni Poloniae.
13. Ius publicum Dantiscanum.
16. Alte Preußische Chronik von 573 bis 1592.
18. Chronik vom Deutschen Orden 1233—1535.
23. mb. Calendarium scr. 1328.
24. Des Landes Wylköre bey des Ordens Zeiten. Im J. 1420 zu Marienburgk.
27. mb. Tabula iuris.

*Quarto.*

5. Der Schöppen zu Magdeburg Urtheile c. a. 1360—1380. Prozeßordnung, wie sich Juden gegen Christen in Ansehung verpfändeter Sachen zu verhalten haben. Peinliche Prozeßordnung.
9. Preußische Chronik 1236—1593.
11. Catalogus omnium episcoporum et archiepiscoporum Bremensium ab Io. Ottone 1580.
15. Thornsche Chronik von 1350—1546.

Bibliothek der Stadtschule zu Wehlau.

Chronik Preußens, Deutsch, s. XV. in folio.

## D. Posen.

### Posen.

#### 1) Kgl. Friedrich=Wilhelms Gymnasium.

1. mb. (a) Homilien des h. Bernhard. (b) Leben der h. Elisabeth in 8 Büchern. (c) Leben der h. Margarete. (d) Phisiologus.

#### 2) Bibliothek des erzbischöflichen Clerical-Seminars.

2. mb. Homiliarium. Zwei Abtheilungen; vor der zweiten Abtheilung befindet sich auf einem Blatte ein Stück Chronik des Klosters Paradies. Am Ende der ersten Abtheilung steht: Anno millesimo ducentesimo octogeno secundo.

19. ch. fol. Liber de cosmographia u. a. m.

#### 3) Gräflich Raczynskische Bibliothek.

II. H. c. 3. Annales coenobii Coronoviensis. Handschrift aus dem 17. Jahrhundert.

II. H. c. 10. Liber privilegiorum Paradisi ord. Cist. Abschriften saec. XVII.

— 20. Index librorum in archivo monasterii Vangrovecensis.

— 4. Lateinische Handschrift, betreffend den Preußischen Krieg zu Kasimir Jagiello Zeiten.

II. H. c. 11. Statuta provincialia prov. Gnesnensis. s. XV.

— a. 19. Chronik der Benedictiner Nonnen in Posen.

— d. 18. mb. s. XIII. Miscellanea varii argumenti.

— bb. 27. Das geh. Vatikanische Archiv in dem Verhältniß zu Polen, gesammelt für Graf Eduard Raczynski.

II. K. a. 6. s. XV. Vita S. Cunegundis von Joh. Dlugoß.

#### Bibl. Capituli Gnesnensis.

2. sign. E. mb. fol. magno. Missale mit einigen nekrologischen Bemerkungen saec. XIV. XV.

42. ch. fol. min. Sermones Clementis VI.

45. ch. fol. Sermones S. Bernardi.

61. mb. q. mai. Formulae omnis generis processuum,

commiss. etc. pro cancell. papali et episcopali. Liber antiquus.

62. mb. q. mai. Summa dictaminis compilata per b. m. Thomam de Capua eccl. Rom. cardinalem.

102. Evangelia pro missis festivis totius anni, cod. mb. variis imaginibus iconibus et decorationibus ornatus, bene comp. optime conserv. in fol. min. qui aevum Ottonis III imp. et Boleslai Chrobry attingere videtur.

103. Evangelia, cod. mb. in q. min. s. VIII vel IX.

104. Evangelia, cod. mb. in q. mai. s. IX.

105. Missale s. IX in q. mai.

106. mb. oct. mai. s. IX. Psalmen mit Glossen.

109. Liber de correct. s. scripturae; mb. continet in prima parte veram lect. s. script. in secunda vero describit ad imitat. S. Hieronymi brevissime vitas virorum ecclesiastic. utpote SS. Patrum et aliorum doctorum in ecclesia. Auctor dedicat opus suum domino Hugoni Sanciere ord. Praed. cardinali (mort. 1263).

112. Isidorus Mercator sive decretales pontificum a Clemente usque ad Syricium. Cod. mb. q. mai. s. X.

113. ch. fol. min. Synodus Calissiensis a. 1420.

114. 115. Duo libri membranacei: Synopsis iuris antiqui Theuton. alias Saxonici et Magdeburgici, quorum unus antiquo German. idiom. literis Goth. conscriptus, alter vero Latine transl. sub a. 1359 in q. min. Codices procul dubio vetustissimi, sat bene conservati, nisi quod finales chartae aliquot desint.

116—118. ch. fol. mai. Historiae Polonae Iohannis Dlugossi, 1624 geschrieben und nach dem Autograph corrigirt.

119ᵃ. ch. q. mai. Pantheon Godefridi Vit. usque ad a. 1186, scr. a. 1416.

119ᵇ. Statuta Academiae Paduanae a. 1306.

## E. Schlesien.

### K. Universitätsbibliothek in Breslau, nach dem Katalog von Friedrich.

#### I. Theologie.

*fol.* 51. ch. Innocentii III. super psalmos penitentiales. — Tractatus quem edidit doctor Andreas Broda

almae Univ. Pragensis contra nefandos Hussitas et Wicleffistas, multum formalis bonus et utilis de duplici specie laicali. — Planctus civitatis Prag. editus et compilatus per egregium . . . Broda, alias Iohannem Hofman ep. Misnensem. — Visiones ipsius Iohannis archiep. civitatis Prag. et earundem expositiones, etc. Geschrieben von Nicolaus Nedirbein 1449.

52. ch. u. a. Petri de Stupna sermo quem predicavit in festo S. Luce in synodo in curia archiepiscopali a. D. 1406.

53. ch. f. Ludolphi abb. Sagan. expositio psalmi 86. etc. Descriptio brevis iniuriarum bonis canoniae Saganensis a. 1413. 1414. 1415 illatarum.

60. ch. Prophetae cum glossa etc. Sessio sexta concilii Constantiensis de condemnatione Ioh. Vicleff et Ioh. Huss. Processus iudiciarius pro et contra abb. Rudensem ord. Cisterciensis. Epistolae b. Bernhardi in fine mutilae.

86. ch. Henrici de Hassia explicatio prologorum S. Hieronymi etc. De disciplina clericali. Epistolae quaedam Gregorii papae et Venceslai Wratislaviensis.

91. ch. Concordantiae etc.; f. 236. Statuta synodalia Conradi ep. Wratislav. a. 1447.

100. mb. scr. manu Petri de Legnitz. Ioachimi abbatis Florentini liber de semine scripturarum. Eiusdem liber de novissimis temporibus seu de Antichristo.

108. ch. Chronicon veteris Testamenti etc. Speculum aureum scriptum pro papa Bonifacio IX. per modum dialogi contra ecclesiae scandala a. D. 1404. Chronica serenissimi principis Karoli regis Boemorum et imperatoris Romanorum et s. a. quam ipse composuit et diligenter compilavit (Vita Karoli IV).

114. ch. Vita Christi etc. f. 207. *Metrum de Clericis* „Quid domus ista nisi gradus est et iter paradisi“ f. 209. Metrum de monstro castoreo. f. 210. 211. Sylloge variorum versuum.

119. mb. f. 88. Flores S. Bernhardi. f. 210. Victoris Vitensis historia Africana.

*quart.* 37. ch. Ioachimi abbatis tractatus de semine scripturae seu de novissimis temporibus et de Antichristo. Verschiedenes von Nicolaus de Cusa u. a. zuletzt Wilh. Boldensele liber de quibusdam ultramarinis partibus

et praecipue de Terra Sancta, quem compilavit ad instantiam . . . Thaylaradi S. Petri ad Vincula presbyteri.

*fol.* 121. ch. Chron. Eusebii continuatum usque ad a. 1310. (f. 119. Origo Francorum, 121. Origo Saxonum, 125. Thuringorum etc.) f. 140—187. Descriptio totius orbis terrarum. In fine: „Et ego editor atque compilator huius libelli nomen meum non imposui sive manifestavi. Hoc feci causa humilitatis iuxta dictum Senecae: Non quis sed quid dicatur sit tibi curae".

127. mb. f. 1. 2. Hieronymi et Augustini Chronici fragmentum. f. 2'—122. Rufini hist. ecclesiastica; f. 122—194. Historia ecclesiastica incerti auctoris quae incipit a monarchia Assyriorum et decurrit ad Ludovicum Pium Rabanumque Maurum.

152. mb. Greg. M. Dialogus. Vita S. Edmundi Cantuar. episcopi. Vita S. Elisabeth, f. 177. 178.

157. ch. a. 1459 ss. S. Gregorii Pastorale etc. f. 62. Pii II. responsio ad objecta Francorum in negotio dispositionis regni Siciliae, data eisdem Mantuae 1459; f. 267. Pii II. oratio exhortatoria pro expeditione contra Turcas, facta in conventu Mantuano 1459. f. 274. Legenda de S. Henrico imperatore. f. 275. Narratio rei gestae a Sigismundo duce Austriae contra Nicolaum de Cusa card. et ep. Brixiensem, auctore Pio II; scr. a. 1459.

159. ch. Cassiodori epistolae. Iohannis Sarisber. Policraticus, scriptus per Mart. Scultetum Ryemaniski nec non Michaelis filium Cracoviae in bursa pauperum a. 1458.

*quart.* 50. ch. Isidori Proverbia. Bernhardi Clarevall. ep. ad Raymundum militem de modo et cura rei familiaris gubernandae. Ep. Mathei de Cracovia ep. Warm. ad archiep. Pragensem.

51. mb. Sedulii opera.

*fol.* 213 u. *a.* Milicii sermones ad ventrales. Excerpta de Chronico Sichardi.

218. ch. Martini Poloni Chron. ad Honorium IV. 1229. Chronicae Polonorum principium, nur 1 Blatt.

243. ch. Iohannis Borotin a Rokyzan epistolae ad Ioh. de Capistrano cum earundem responsis. Tractatus Wicleffistarum regni Bohemiae ad regem Poloniae 1420 missus, cum eiusdem refutatione, a. 1455 per Ioh. de Bischofscm

scriptus. Interrogationes cum quibus interrogantur Wicleffitae. Stephani Carthusiani, prioris Olomuceni, ep. ad Hussitas, a. 1422. Articuli 45 Ioh. de Wicleff in synodo Prag. 1408 damnati. Varia statuta concilii Constant. contra Wiclefitas.

244. ch. Belial etc. Nicolai Cusani A. S. L. ep. ad Status Bohemiae data a. 1452; f. 205—208. De concertatione super cruore in Velsenaco; f. 208—213. Francisci Zabarelli tractatus de modo sedandi schismata; f. 213. Responsum perpulchrum doctorum Bonon. ad litteras papae de haereticis; f. 215. Copia vocationis d. Gregorii ad concilium, und noch einiges dgl.

*quart.* 70. ch. f. 181. Fratris Oderici de Foroiulii itinerarium.

72^m^. ch. s. XV. f. 134'. Privilegium indultum per sanctiss. Martinum episcopum; f. 136. 137. Prophetia in saeculum XV (1460); f. 142—152. De flagellatoribus; f. 188—195. De regimine principum.

76. Mehreres aus dem Baseler Concil.

85. f. 19—41. De dissidiis Bohemorum circa religionem ep. Bohemi cuiusdam ad Iohannem Grossum.

86. Apologia Adalberti Rankonis de Encimo in Boemia, scholastici ecclesiae Pragensis. Libellus Iohannis archiep. Prag. dagegen, cum eiusdem Ioh. libello secundo ad honorem Dei et b. Mariae Visitationis etc.

87—90. Hussitica varia.

*fol.* 259. ch. Notata ex summa vitiorum, de superbia et de choreis non ducendis, quae a librario Petro Damiano tribuuntur, und mehrere Briefe und Schriften von Petrus Damiani; f. 194. Tractatus fratris David de ordine Minorum.

262. ch. Iulii monachi institutio de 8 vitiis etc. f. 146. de congregato parlamento in Londonia ducem Lancastriae regem creante; f. 155'. Planctus Hungariae de destructione per Tartaros; f. 156. Breviarium paparum Romanorum, ad a. usque 1389 Bonifacio IV. vivente perductum.

271. ch. f. 170. Vita b. Francisci; f. 219. V. S. Antonii de ordine Minorum; f. 224. Legenda de S. Ludovico rege Franciae.

277. ch. f. 4. Fratris Burchardi de Monte Sion tractatus de Terra Sancta.

280. ch. f. 93. Aeneae Silvii dialogus contra Georgium Podiebrad baronem Bohemum haereticum, editus a. 1451 et a Georgio Lange 1459 descriptus; f. 99 de concertatione super cruore in Welsnaco.

*qu.* 102. mb. f. 39. Disputatio corporis et anime; f. 41. Rythmus bonus qui infit: „Lingua balbus, hebes ingenio, Viri docti, sermonem facio"; f. 92. Lamentatio mag. Petri de Vineis qui in carcere Friderici imp. redigit in nihilum quod fuit ante nihil (Archiv V, 366); f. 156—179. Excerpta de summa artis dictandi. Ex aliis exemplis lectu iucundis memoro epistolam leonis ad asinum et leporem ut citent vulpem ad penitentiam suam, cum rescripto asini et leporis (vgl. Archiv X, 662); f. 185—192. Summa magistri Dominici de arte notariatus; f. 197—210. Exempla varia litterarum.

109. Mehreres von Joh. Gerson, darunter de auferibilitate papae.

126. ch. Speculum humanae salvationis etc. f. 137. Historia S. Elizabeth; f. 143. Legenda de eadem; f. 225—245. Vita et mors b. Elisabeth; f. 245—252. Alia historia de S. Elisabeth; f. 252'. Vita S. Ottonis, cum sermone de eodem f. 271; f. 275. De origine S. Ottonis.

*fol.* 312. ch. f. 84—94. Epistolae et metra concilii Constantiensis e. c. de depositione Iohannis XXIII.

313. ch. f. 319. Tractatus de oblatione narrans historiam de quodam haeretico Wiennae tempore Nicolai de Dunkelspiel combusti. Derselbe auch in n. 315.

320. ch. f. 92—103. Carmen heroicum (Henrici de Hassia) de monstro schismatis, scriptum a. 1393. Anfang: „Heu frustra scripsi, multos dictamine movi".

321. ch. s. XV. f. 255—268. Henrici de Hassia tractatus de reformatione schismatis; f. 354. Avisamenta ad papam pro reformatione ecclesiae a. 1449.

327. ch. a. 1416. f. 134. Miracula et indulgentiae urbis Romae; f. 145. Coronatio Adalberti regis Rom. lingua Germanica; f. 148. De vita et passione S. Adalberti.

*qu.* 141. Verschiedenes aus dem Constanzer Concil.

155. f. 243. Tractatus de electione Georgii in regem Bohemiae u. a. m.

156. ch. f. 190—238. Formulae epistolarum; f. 238—245. Formulae epistolarum iudicialium Teutonicae satis

antiquae; f. 246—253. Von der Frauen Gerade und anderen gerichtlichen Dingen.
165. ch. s. XV. Briefe Rockizans. Compendium de conscribendis epistolis, in quo sunt multae Germanicae.
*qu.* 171. ch. f. 110. Chronica episcoporum Wratislaviensium. Historia stupenda de episcopo Wrat. Nenkero.
*fol.* 509. ch. s. XV. f. 425. Legenda de S. Elisabeth; f. 434—438. Vita S. Henrici imperatoris.
545. enthält mehreres von Capistran.
572. f. 293. Conradi ep. Wrat. versus de morte Sigismundi imperatoris.
586. ch. f. 141—145. Legenda de S. Elisabeth.
646. f. 185. De haeretico quodam nomine Griesser Wienne tempore Nicolai de Dünkelspül combusto.
*qu.* 338. ch. Sermones de Sanctis; f. 256—278. Legendae de S. Stanislao, Wenzeslao, Adalberto, Sophia, Eustachio; f. 292. Martini papae breve ad archiep. Gnesnensem.
341. ch. Sermones de Sanctis; f. 70. Vita S. Alberti; f. 74—80. Vita S. Stanislai.
358. ch. Sermones; f. 171. Liber de vita b. Elisabeth.
369. ch. Sermones; f. 347. Variae imperatorum leges et statuta; f. 353—358. Epistolarum formulae.
372. Articuli contra Hieronymum de Praga u. a. m.
376. f. 81. Varii sermones Iohannis Cruceburgensis dicti a. 1400 ss. ad clerum, ad regem Poloniae victorem Brutenorum.
382. Ludolfi abb. Sagan. sermo dictus in concilio Pisano. Epistola de concilio Constant. edita Romae contra Io. Rokyczan.
437. ch. f. 336. Vita S. Ottiliae; f. 340. Vita S. Iodoci; f. 354—400. Vita S. Stanislai.
*fol.* 776. Ioh. Gerson opuscula plurima.

II. Jurisprudenz.

*fol.* 4. ch. Excerpta legum Lombardorum; f. 1–4. Tractatus de Repressalibus editus a. Barth. de Saxoferrato, etc.
5. Sachsenspiegel geschr. 1462. Hom. 43.
6. Ders. Deutsch und Latein cum glossa etc. Hom. 45.
8. Magdeburger Recht etc. Hom. 40.
9. Weichbild mit Glosse. Hom. 41.

17. Sächs. Lehnrecht etc. Hom. 42.
18. Blume des Sachsenspiegels. Hom. 47.
22. Formulae epistolarum et institutionum officialium, mb. et ch. a duabus manibus in fol. 265 exaratae. Praemittitur oratio versibus leoninis ad S. Dorotheam, cum glossa marginali, f. 1—5. Fol. 21 ep. Aristotelis ad Alexandrum de moribus principum; 26 ep. Clementis papae de 8 gratiis iubilei. Fol. 118. Incipiunt epistolae poeticae et subtiles. Fol. 153. Investitura episcopi ad ecclesiam. Formae litterarum, collationes feudorum et privilegiorum, f. 155. Forma creationis principum seu ducum, f. 195. Consiliarii et secretarii et commensalis, f. 206. Sylva variarum epistolarum formularum, f. 223—255. Remedia varia lingua Teutonica scripta, f. 256. 257. In fine iterum variae variarum litterarum officialium formae, f. 258.

*fol.* 23. ch. Incipit materia optima rhetoricalis, curialiter a diversis sub stilo bono et communi edita seu Formulae epistolarum officialium. Folio 366 extat epistola a. 1444.

28. ch. Admonitio de modo vivendi ad nobiles, potentes et scabinos. Verschiedenes aus dem Constanzer Concil.
42. Notabilia librorum decretalium. Aeneae Silvii interrogationes de Taboritis, scriptae 1463. Reprobatio Silesiorum Georgii Podiebrad haeretici.
63. Gnesner und Breslauer Synodalstatuten. Brandae legati papae ad ep. Wrat. de Wiclefitis et Hussitis epistola. Landfrieden in Mähren von 1421.
64. Synodalstatuten rc. f. 282. Martini Poloni Chronica Pontificum; f. 300. Chronicon Imperatorum usque ad Wenceslaum.

*qu.* 2—4. Sachsenspiegel rc. Hom. 38. 39. 44.
9. Bergrecht König Wenzels, verdeutscht von Johann von Gelnhausen.

### III. Medizin.

*qu.* 1. ch. f. 86. Meister Albert Kaisers Friedrich Furyt und marsteller, Buch von den Krankheiten der Rosse.
7. ch. Recepte; f. 69—73. Von der Krönung Maximilians zu Frankfurt.

IV. Philosophie.

*fol.* 21. scr. per Iohannem de Bu can. Met. a. 1438 Paduae. Michaelis Scoti astrologi Friderici Romanorum imperatoris liber particularis quem secundo loco compilavit ad eius preces. Eiusdem liber Physiognomiae.
33. mb. Alexandri epistolae etc. f. 61. Pauli D. Hist. Romana; f. 94. Chronicon beatissimorum patrum S. Hieronymi et S. Augustini; f. 103. Chronicon incerti auctoris secundum mundi aetates descriptum; f. 105. Historia de Pisanis et de Turretano rege, versibus leoninis scripta.
53. Thomae Cantipratani Apiarius.
62. ch. Petri Blesensis epistolae, scr. Lipsiae 1473.
63. ch. Epistolae a quodam Cartusiano Pragensi editae.
67. ch. Bernhardi de Conitz modus epistolandi.
85. ch. f. 137—235. Chronicon in aetates divisum et ad tempora Wenceslai et Bonifacii papae 1390.
87. Aeneae Silvii et aliorum epistolae; Invectiva contra Hussitas etc.
*qu.* 48. Petri Blesensis epistolae a. 1446 scriptae.
62. Aeneae Silvii et aliorum epistolae.
85. Poggii et Aeneae Silvii epistolae variae.
87. ch. et mb. Compendium artis rhetoricae. Tractatus de arte dictandi cum ingenti multitudine epistolarum. Privilegia Cisterciensium.
88. ch. Exempla epistolarum scr. 1457 etc.
89. ch. Praecepta dictandi. Magistri Ioannis Bondi de Aquileia Practica seu usus dictandi.
*oct.* 7. scr. 1472—1480. Varia de coenobio Lubensi; f. 9. 10. Metra de fundatione loci.
9. in fine. Epistolae diversae abbatum Saganensium, inter quas confoederatio canonicorum Wratislaviensium.
11. mb. Albrici radii dictaminum.
*fol.* 96. Vincentii Bellov. Speculi historialis liber 1—10, 19—24; scr. 1379. Archiv IV, 96.
99. Chronik von Karl d. G. bis 1469, besonders Schlesien betreffend.
101. ch. Sicardi Cremon. ep. Chronicon a quodam Iohanne scriptum. Archiv IV, 93.
102. ch. Epistolae 102 de rebus a Friderico et Rudolfo impp. gestis, quarum prima Petri de Vineis est;

s. Archiv VII, 923. SS. Siles. II. Epistolae quaedam Petri Blesensis et aliorum. Diversa acta et investiturae beneficiatorum. Constitutionum ecclesiarum Wrat. exempla adscripta Wenceslao ep. Wrat. cum exemplis aliarum epistolarum. Epistolae Petro de Prece tributae, in quibus potissimum de rebus Siculicis disseritur.

102[b]. ch. saec. XV. Karoli IV. bulla aurea. Bartholdus de Saxoferrato de armis et insigniis.

103. ch. Marci Pauli Veneti libri 3 de conditionibus et consuetudinibus orientalium regnorum; f. 67. Chronica principum Poloniae, Stenzel SS. I, 38—172.

104. ch. Francisci Pragensis Chronici pars II, quae historiam Poloniae et Silesiae complectitur. Chronicon rerum in Bohemia et Silesia gestarum ab incerto auctore editum, quod a destructione turris Babel incipit. Acta quaedam notatu digna in regno Poloniae. Chronicon episcoporum Wratislaviensium.

105. ch. Aeneä Sylvii Historia von Behem durch Peter Eschenlör, Stadtschreiber zu Breslau, verdeutscht 1464. Historia Hierosolymitana von P. E. verdeutscht 1466, s. Archiv IV, 97. Chronika des Fürstenthumbs der Schlesien von anbegin bis uff die itzige jarzall mit allem fleiß zusammengetragen (von 965—1431 mit Anhang bis 1546). Ursprungk der Stadt Breslau. Von Casimir dem Mönch, König von Polen. Chronik der geschichten, so sich in Landt Schlesien, sonderlich der Stadt Breßla begeben, 1052—1556.

105[a]. Des Königreichs Behaimb Stadtrechte, verdeutscht 1598.

114. Chronicon Silesiacum incerti auctoris. 23 Bl.

115. Schlesische Chronik, bis 1537.

116. Deutsche Chronica und Beschreibung Schlesien und anderer umliegender Länder, von 965—1567, sonst auch Breßlische Chronik genannt; Historia wie es der Stadt Breßlaw ergangen sey under dem ketzerischen König Girsiken von Podiebrad. Geschichte des Königs Ladislaw von Ungern. Wie Girsig von Podiebrad sich zu einem König in Behaimb aufgeworfen und das Benehmen der Schlesier hierbei.

117. Idem Chronicon. Sequuntur f. 227—240 relationes praesertim ex Ungaria.

118. Idem Chronicon paulo variatum et ad a. 1601 continuatum.
119. Desgl. bis 1605.
120. Cronica von allen Deutschen Kaisern, etlichen Königen in Ungern, Böhmen und Polen und allen Breßlischen Bischöfen ꝛc. 801—1566; dann Relationen ꝛc.
121. Idem Chronicon paulo variatum 965—1573. Rurmbergsche Chronik.
122. Schlesische Chronik bis 1552.
137. Tabula cerea cum aliquot epistolis de a. 1396 ex praetorio Legnicensi datis et Sagani in monasterio inventis.
150. Franz Köckeritz, Faber genannt, Liber magnus privilegiorum oder Breslauische Chronik bis auf Ferd. I. 1549.
168. Ptolemaei de Luca historiae paparum — 1295, scr. per manus Gregorii a. 1430.
174. Nekrolog von S. Adelbert in Breslau.
175. Martyrologium Romanum. Chronica Martiniana, seu historia Pontificum Romanorum ad Bonifacium IX. 1392. Variae relationes historicae.
178 ff. Legendarien, die nicht von Bedeutung zu sein scheinen.
187. Vita S. Adalberti. Apiarius seu bonum universale, scr. 1441.
189. 190. mb. Legenda S. Hedwigis maior et minor, v. Stenzel, SS. Rer. Siles. II. p. IV.
191. mb. Legenda maior de S. Hedwige. Vitae Pontificum Rom. ad a. 1216. Vitae Rom. Imperatorum ab Octaviano ad a. 1300 (Mart. Polonus, Archiv IV, 102). Historia Hierosolymitana ad Robertum com. Flandrensium e Palaestina reducem. Burchardi de monte Syon descriptio Terrae Sanctae. Archiv IV, 97.
193. mb. Vita maior et minor S. Francisci. Vita S. Annae Polonae, Stenzel SS. II. p. 127—134. Narratio de fundatione mon. S. Clarae Wratislaviae. Memorabilia quaedam Silesiaca — 1302.
196. Nekrolog von Heinrichau, neu.
202. Nekrolog vom Kl. am Sande zu Breslau, neu.
214. 215. Necrolog. Lubense, neu.
216. Necrolog. Camencense vetus.
217. Necrolog. Henrichowiense vetus. Folium ult. varias relationes historicas, praeprimis de expeditionibus Hussitarum in Silesiam ab a. 1428 sistit.

264. Statuta provincialia Kalisiensia etc. Decreta et acta concilii Basiliensis.

*qu.* 145. ch. Collectio variarum narrationum. Liber concordantiae caritatis appellatus, editus ab Ulrico abbate Campililiorum ord. Cist. scriptus in monte Thuricensi tempore concilii Basil. a. 1435 per fratrem Bernhardum de Sagano, qui de nive magna huius anni brevem relationem adiecit. Verschiedenes aus den Verhandlungen des Concils.

146. Exempla seu narrationes variae, inde a f. 67 occurrunt historiae ex Marchia Brandenburgensi.

155. Passiones et legendae Sanctorum.

156. ch. Historia de S. Wenceslao f. 233, una cum historia de S. Guirillo de conversione Moraviae et Bohemiae (f. 242) et de S. Ludmilla. Historia de S. Gothardo. Legenda de S. Stanislao.

167. Legenda de S. Sigismundo, Vita S. Stanislai, Wenceslai. De canonisatione b. Hedwigis. De Karolo M. De S. Elisabeth.

168. Vita S. Adelberti.

169. Legenda S. Wenceslai.

187. Copia Chronicorum Villariensium ord. Cist. in Brabantia, a Ioh. Fabri a. 1710 in Villario hospita scripta.

191. Historia ordinis Praedicatorum, folia 109 a Ioanne Foyt 1480 in charta scripta.

205. Chronica abbatum monasterii Canonicorum Reg. in Arena Wratisl. ad a. 1470; Stenzel SS. II, 156—286. Chronicon Bohemiae f. 108—141.

221. Io. Longini canonici Cracov. Chronicon episcoporum Smogorzon. et Ritzinensis quae nunc Wrat. appellatur, ad a. 1600.

231. Acta et disputationes cum Hussitis in synodo cleri celebrata in montibus Cutnis a. 1443 u. a. m.

*oct.* 36. Necrol. Saganense scr. 1417.

2) Bibliotheca Rehdigeriana zu S. Elisabeth.[1]

I. Scriptores veteres Romani.

1. Aethici Istri Cosmographia. ch. s. XV; s. K. Pertz de Eth. p. 54.

---

1) Die Zahlen des Verzeichnisses von Stenzel, Archiv VI, 95,

9. ch. in oppido Horn Frisiae orient. 1574 scriptus; a) C. Caesaris belli Gall. libri 8 cum Iulii Celsi de narratione temporum. b) Historia rerum gestarum Alexandri magni. c) Vita et facta Caroli Magni. d—l) Vitae complurium Sanctorum et Sanctarum.
12 (1) mbr. f. s. XIV. Cassiodori Variae. c) Tractatus cosmographicus incerti auctoris.
13. (2) Cassiodori Variae.
14. (3) mb. q. s. XIV. Cassiodori Variae.
35. (4) mb. q. s. XV. Iordanis hist. Getarum.
83. mbr. f. s. XIV. a) Valerius Maximus. c) Guil. Occam de dominio ecclesiae. g) Gualt. de Castalione carmina quaedam.

## II. Nichtclassische Werke.

### A. Religionsschriften.

43. (5) Bedae hist. eccl. Anglorum.
44. (20) ch. q. s. XIV. Ioh. de Beka Chronicon episcoporum Traiectensium et comitum Hollandiae; spatio passim relicto pro imaginibus.
45. (17) mb. f. a) Ioh. de Beka Chron. von 1345. c) Fragmentum quoddam de Hollandiae comitibus, a diversis manibus diverso tempore scriptum.
62. ch. f. Chronica et numerus episcoporum Vratislaviensium 1051—1470.
63. ch. q. recentissimi temporis. Chronicon archiepiscoporum Magdeburgensium.
78. ch. f. s. XV. a) Flos Historiarum partium Orientis Haithonis Armeni. b) Liber provincialis civitatum christianorum. c) Quinque bullae pontificiae: de electione summi pontificis; de sacramentis ecclesiae ministrandis; de immunitatibus ecclesiae tres. d) Indulgentiae ecclesiarum et reliquiarum urbis Romae. e) Situs et descriptio terrae Hierosolymitanae. f) Descriptio Terrae sanctae. g) Epistolae quaedam sultanorum Mahomedanorum ad

---

sind eingeklammert. Die Veränderung der Nummern erschwert leider sehr die Uebersicht der Breslauer Handschriften. Diejenigen, welche Stenzel in seinen Scriptores benutzt hat, konnte ich nur zum Theil wieder erkennen, wie denn überhaupt in den Handschriften-Verzeichnissen gar selten auf die danach veranstalteten Abdrücke Rücksicht genommen wird.

papas et Galeacium Vicecomitem. h) Historia de quodam spiritu 1323. i) Historia de conflictu regis Castellae cum Saracenis ad Tariffam 1340. k) Historia de morbo s. mortalitate quae fuit 1348, compilata per Gabr. de Mussis. l) Historia de mortalitate 1361 et 1374.

*fol.* 94. ch. s. XV. Ioachimi abb. commentaria in Sibyllam Erythream, in prophetam Ieremiam, in Cyrilli revelationem et alia quaedam, inserto Methodii tractatu de fine mundi.

*fol.* 107. ch. a) Thomas Aquinas de veneno vitiorum. o) Petri Blesensis epistolae. In fine additur vita Iobi; script. a Matth. Gloger 1471.

*fol.* 121. mbr. s. XV. Privilegia ecclesiae Wratislawiensis.

*fol.* 134. ch. Bulla indulgentiarum civitati Wratislav. 1461 concessarum. b) Historia Wrat. auctore Fabiano Schellenschmied aut potius Petro Eschenloer.

*qu.* 138. mb. s. XIV. Vita Dominici. Vita Francisci.

B. Profane Werke.

*qu.* 38. mb. s. XV. Blondi Flavii Historia Veneta (finis deest). e) Lauri Quirini epistola nomine nobilitatis Creticae ad Pium II. papam 1464 scripta. f) Pii II oratio pro decernendo in Turcas bello in conventu Mantuano habita 1459. g) Eiusdem epistola ad Phil. Burg. exhortatoria ut in Turcas pugnare velit, Senis 1464 scripta. h) Ei. ad Christoph. Maurum 1463. i) Ei. ad Collegium cardinalium cum Veneti arma in Turcas cepissent (unvollständig).

42. a) Brunellus etc. f) Formulae variarum literarum forensium sub Carolo IV et Wenceslao. Neuere Abschrift.

*fol.* 43. ch. Theodorici de Buckersdorf Remissorium iuris Saxonici secundum ordinem alphabeticum; manu Ioh. Krebs de Nürnberg scriptum. Hom. 59.

45. Thomae Cantimpratani Brabantini opus de universo, ausp. episcopi Tusc. Iac. de Vitriaco. C. mbr. f. picturis rerum ubique additis, verisimiliter 1240 confectus, et ut videtur unicus.

47. Augspurgisches Chronicon ab U. C. bis 1544.

*fol.* 48. (23) ch. 1466 et 1467 scriptus; a) Chronica Bohemicalis — 1351. b) Historia Hussitarum.

*fol.* 49. ch. Erfurter Chronik 1438—1558.

50. (27?) ch. f. Cronique abrégée des Contes de Foix — 1487.
52. mb. f. Chronica Polonorum (Lechitarum) per manus Iohannis 1359 confecta. Stenzel, SS. Rer. Siles. I, 1—32.
53. (14. 15) Chronicon Romanorum bis auf Heinrich VII, und Sichardi Cremonensis.
87. (21) Von den Grafen von Holland &c.
123. Petri Eschenlöri Chron. Vrat. 1440—1478, Mart. Hankii cura descriptum 1660 (ed. Kunisch 1827).
129. (6) mb. f. s. XV. Freculphi Lexev. Chronicon.
130. (7 oder 8; vgl. unten 332) P. de Vinea. mb. f. s. XIII. Archiv VII, 976.
132—135. Histoire et Cronique de Jean Froissart, 1464—68 geschrieben.
191. 192. (25) Geschichte Karls VII und Ludwigs XI.
215. ch. f. s. XV. Vincentii Kadlubki Gesta principum regumque Poloniae, scr. 1445. b) Versus nonnulli de quodam advocato Cracoviensi. c) Dithmari peregrinatio in Terram sanctam. d) Chronicon Polon. — 1390 von Boguphal, fortges. von Basko.
221. (16) ch. f. s. XV Historie von Kaysern, Päbsten und Churfürsten und von sämtlichen Dingen, so zu ihrer Zeit geschehen sind, von Jakob v. Konyckhöven.
237. ch. f. a. 1422. Schlesisches Landrecht, von Heinrich VII 1346 verliehen; Hom. 55. Passio Domini secundum marcam argenti.
239. (26) mb. f. s. XIV. Leges Longobardorum (L 5 Merkel ?)
251. (9 u. 18) Mart. Polonus und Joh. Gerbrand von Leiden. (Stenzels 10 und 19 finde ich nicht.)
252. (n. 11 u. 12) Martinus Polonus.
262. (22) a) Chronicon de duce Leopoldo Austriaco, sorore illius et rege Galliae, fabulae simillimum. b) Historia de rege quodam Hungariae Chrysostomo et regis Galliae sorore liberisque eorum, fabulis plena. c) Chronicon de Apollonio rege Tyriorum. d) Chron. Hungariae elaboratum per Henr. von Mogelen — 1333. Haec omnia germanice exarata et per Ioh. Clementem 1465 scripta sunt. e) Historia de exped. Argonaut. et bello Troiano. f) Chron. Bohemicum ab or. gentis — 1449. ch. fol. s. XV.

278. ch. f. Der löblichen Fürsten und des Lands Oesterreich Altherkhomen und Regierung.
294. ch. f. Remissorium über den Sachsenspiegel und andere Deutsche Rechtsbücher; 1484 geschrieben. Hom. 58.
330. 331. (13) Speculum historiale Vincentii Belvacensis um 1315 geschrieben.
332. (7 oder 8; vgl. oben 130.) mb. f. s. XIII. P. de Vinea. Archiv VII, 891.

3) Kirchenbibliothek zu S. Marien Magdalenen.

*fol.* 77. Vita b. Hedwigis scr. 1431; Stenzel SS. II, p. V.
78. Hans von Mandavilla Reisebeschreibung nach dem gelobten Lande, geschrieben 1414.
81. Chronika mehrerntheils auf Schlesien, bevor auf Breslau gerichtet; 963 bis 1506.
82. Die Distinctionen oder der vermehrte Sachsenspiegel.
99. Schlesische Chronik 890—1562.
101. Dgl. 1238—1587.
102. Memorabilia 1200—1562.
103. Breßlische Chronika, was sich in Breßlau, dgl. in Polen, Ungarn, Böhmen zugetragen hat, 965—1600.
109. Die Chronik n. 81, bis 1537.
*qu.* 5. Böhmische Chronik bis 1471; Pulkawa, Böhmisch.
40. Chronicon Thuringorum ab aetate Noae — 1412.

4) Kirchenbibliothek zu S. Bernhardin.

Iur. V. pr. 2. n. 13. Bulla Gregorii X et alia ad ius Magdeb. spectantia. b) Dis Buch ist ein Buch des Rechten in Angelsächsischer art als es Magdeburg gebraucht und by von Halle. In fine: 1418 per Iac. Schultz de Czalichaw. c) Richtsteig, geschrieben von Nicolaus. Hom. 51.
44. Eschenloeri Historia Vratislav. et quae post mortem regis Wladislai sub electo Geo. de Podiebrat Boh. rege illi acciderant prospera et adversa.

In scrinio Mühleneriano:

22. Chronica Polonorum et Slesię (usque ad a. 1447.)

Gymnasium zu Brieg.

A b. 134. fol. mb. Passionale ecclesie colleg. in Briga quod dedit dominus dux Ludwicus dominus ibidem.

D c. 97. fol. Magdeburgisches Recht, geschrieben 1517.
F b. 77. fol. mb. continet 1) Librum de modo loquendi. 2) Breviloquium de virtutibus principum et philosophorum. 3) Narrationes fabulosae. 4) Chronica graece, latine temporum series appellata (geht nach der Vorrede bis 1261, eigentlich bis 1276). 5) Descriptio terrae sanctae fratris Burchardi de Monte Syon, cum appendice. 6) Liber de regimine principum vel regum vel dominorum (quem Iohannes quidam ex Arabico transtulit). 7) Liber Senecae de formula honestae vitae.

Diebaner Majoratsbibliothek, im Besitz des Grafen Schweinitz.

144. Breslauische Chronik 1052—1585.
145a. do. 960—1549.
145b. do. von Eschenloer.
740—743. Breslauische Chroniken.

Gräflich Hochbergische Majoratsbibliothek zu Fürstenstein.

*Fol.* 5. Fragmentum der vom Piasto herstammenden Fürstenhistorie. Es ist die Deutsche Uebersetzung der Chronica principum Poloniae mit einem Index. Angebunden ist: Geschichte Herzog Heinrichs zu Liegnitz und Brieg. Deutsch; wie es scheint am Ende s. XVI geschrieben.
6. Ioh. Longini chronicorum regni Poloniae opus. Defect; 2 Bände. Enthält lib. I—VI und lib. XII bis zu Ende.
7. Nic. Pohlii annales Silesiae ab a. 965 — 1490. Deutsch; schön geschriebenes Exemplar, 1172 Seiten.
8. Dan. Rapoldi chronica der Fürsten von Polen und Schlesien bis 1506. Deutsch; das Exemplar ist 1566 abgeschrieben. Angebunden:
   1) Eine Schlesische Chronik von 1467—1545, Lateinisch.
   2) Des Fürstenthums Sagan in Schlesien Gelegenheit, regierender Herrschaft und vornehmen Geschichten kurze und wahrhaftige Beschreibung. Deutsch, 20 Seiten, reicht bis 1561.
   3) Vitae episcoporum Vratislaviensium, bis 1520; Lateinisch, kurz.

4) Eine Schrift de regnis et regibus Bohemiae, Poloniae Hungariaeque, de Wratislavia, de Silesia et ducibus, de Rom. imperio et Caesare, de papa et papatis. Deutsch, 80 Seiten, chronikartig von 1444—1479.

5) Siegfridi Rylisch (kais. Rath und Kammerassessor in Schlesien, † 17. April 1584) itinerarium Italicum 1540—1583.

9. Anonymi chronicon de rebus memorabilibus Poloniae Bohemiae et Silesiae 965—1566. Fortsetzung von 1607—1611, geschrieben von Dan. Tentzelius als Augenzeugen. 2 Bde.

10. Schlesische Chronik 801—1566. Original, Deutsch.

11. Schlesische Chronica 1110—1567. Der Verfasser scheint ein Breslauer Bürger Peter Haunold zu sein, der 1585 den 16. Mai zu Liegnitz starb.

12. Schlesische Chronik 800—1578, Deutsch. Abschrift s. XVIII.

18. Ius weichbildicum Magdeburgicum. Eine Handschrift des vermehrten Sachsenspiegels. Hom. 128.

Spätere Chroniken, Sammlungen, und viele Urkunden und Akten.

149. Nicolai Tintzmann (senatoris Vratislaviensium) historia civitatis metropolitanae Vratislaviensis sub regno haeretico Georgii de Podewrat. Deutsch, in 3 Büchern, die von K. Albrechts Tod bis 1498 reichen. Der Verfasser war Zeitgenosse, die Handschrift (148 Seiten) nicht Original. Angebunden Annales Sylesiorum, Deutsch, bis 1531, von Adam Scholtz.

149a. Dasselbe in einer späteren Abschrift.

150. Fabri chron. Vratislav. — 1547. Deutsch.

151. Francisci Fabri chron. Vrat. bis 1549.

152. Francisci Fabri Cockritzii secretarii Vrat. origines Vratislavienses. Deutsch, bis 1549, enthalten Urkundenabschriften, von mehreren Händen. Spätere Breslauer Chroniken ꝛc.

300. Abschriften eines alten Schweidnitzer codicis iuris civitatis vom Jahre 1482, welcher sich auf dem Rathhause zu Schweidnitz befindet.

343. Das Original von Hans von Schweinichens Selbstbiographie; ist defect und reicht nur bis 1578.

360. Verhandlungen zwischen dem Römischen Kaiserhofe zu Wien und dem päpstlichen Stuhle zu Rom. Lat. Urkunden saec. XV.
361. Jacques de Lallaing de congressu imperatoris Friderici et Caroli Burgundiae ducis. Französisch. Cod. saec. XVI.
371. s. XV. Chronica Bohemorum, Latein, bis 1419.
374. s. XVIII. Böhmisches Stadtrecht, Deutsch.
*qu*. 6. f. 1—26. Vita Alexandri Magni. f. 27—42. Historia Apollonii de Tyro. f. 42—130. Martini Poloni chronicon. f. 130—145. Ioannis chronica Polonorum. f. 145—157. De 7 sacramentis tractatus. Dann auf 5 Seiten Registrum cronice pontificiale und registrum imperiale.
7. I. Longini chronica de episcopis Vratislav. mit gemalten Wappen.
8. Dasselbe ohne Wappen.
9. Anonymi chronica rerum gestarum Silesiae 1146—1468. Scheint im 16. Jahrhundert geschrieben zu sein; der älteste auf dem Titel verzeichnete Besitzer lebte 1614.
10. Fragmenta quaedam chronicorum antiq. Silesiac. manuscr. quae in gymnasii Bregensis bibl. adservantur, scr. Chr. Ezechiel 1699. Enthält eine nicht ganz vollständige Deutsche Uebersetzung der chronica principum Poloniae von 1506.
55. Glatzische Chronik bis gegen 1500.
98. Prager Chronik von 1609—1615. Deutsch; scheint in derselben Zeit verfaßt zu sein.

Glatz; Rathsarchiv.

1. Von a. 1350. Drei vidimirte Lateinische Briefe von K. Johann und Karl.
49. Vier Bücher ohne Titel, „deren Inhalt nur ein mit den Handschriften aus früheren Jahrhunderten vertrauter Alterthumsforscher entziffern könnte.“

Görlitz.

1) Städtische öffentliche Bibliothek[1].

I. Rechtswissenschaft.

*Fol.* 1. Suppl. 1. (mb. fol. 1.) Sachsenspiegel rc. Hom. 159. Beschrieben von Anton in den Provinzialbl. S. 264.

1) Eingeklammert sind die Bezeichnungen eines älteren Katalogs der Milich'schen Bibliothek. Neumann citirt aber wieder nach anderen Zahlen.

2. Suppl. 2. (mb. fol. 2.) Nicolaus Wurm, Die Blume des Rechts. Hom. 162.
3. Suppl. 6. (mb. fol. 3.) Magd. Weichbildrecht, nebst der kleinen Blume des Rechts, geschrieben c. 1390. H. 167.
4. Suppl. 4. (ch. fol. 16.) Das Kaiserrecht, geschrieben 1449 vom Magister Hieronymus zu Görlitz. H. 165.
5. Suppl. 3. (ch. fol. 15.) Schlüssel des Landrechts. H. 163.
6. Liebliche und schöne Auszüge der 36 Sächsischen und weltlichen Rechte, geschrieben 1532.
7. (ch. f. 204.) *Tractatus de potestate regia et papali.* Inc. „Interdum contingit quod vitare volens" . . . Expl. „sed papatus eius non necessario est." 122 Bl.
15. (ch. fol. 293.) Stadtrechte des Königreichs Böhmen scr. 1597.
12. (ch. fol. 267.) Aurea bulla Caroli IV. Instrumentum electionis regis Romanorum et quales electores huiusmodi electioni interfuerunt. Churf. Dietrich zu Maynz Schreiben über die Streitigkeit Papst Eugens IV mit dem Concil zu Basel 1438. Letzteres ist im neuen Katalog unter Geschichte n. 22 aufgeführt.
13. (ch. fol. 268.) s. XV. Der vermehrte Sachsenspiegel. Hom. 169.
*qu.*16. (mb. qu. 2.) Wy sich eyn Burgermeister by seinem Regimente einnemen vnd an seiner Person und Thun halden sol, von Mag. Johann Frauenburgk 1476 verfaßt und geschrieben. Gedr. im N. Laus. Mag. XXIII, S. 1 ff.
17. (mb. qu. 3.) Gesetz vnd ordnung pey den lautmerungen vnd hochzeitten 1453, Nürnberg. 9 Bl.
18. (mb. qu. 4.) Görlitzer Lehnrechtsbuch. Hom. 161. SS. Rer. Lus. Neue Folge II, 459.
20. (ch. qu. 24.) Register über das Sächsische Landrecht. Hom. 164.
21. (ch. qu. 28.) Glosse zum Sachsenspiegel. Hom. 168.
22. Bullae pontificum ordini minorum concessae.

## II. Geschichte.

1. Necrol. fr. minorum in Görlitz, ed. Köhler in SS. Rer. Lusat. Neue Folge I, 265 ff.
7. Johann Bereith von Jüterbock, Annalen von Görlitz 1438 ff. herausg. von Köhler. SS. Rer. Lusat. I, 217—226.
8. Görlitzer Rathsannalen 1487—1495. ed. Haupt ib. Vol. II.

11. (ch. fol. 82.) s. XV. Legenda S. Hedwigis. „Hedwigis cum in celis — innotuit et innotescet fidelibus, amen."
13. (ch. fol. 158.) Fasciculus Temporum.
14. Cancellaria Caroli IV. Formelbuch, beschrieben von Theodor Neumann im N. Laus. Magazin Bd. XXIV.
23. (ch. fol. 286.) s. XIV et XV. *Chronicon imperatorum et paparum*, bis 1353. b) Pulkawae Chronica Boemorum, erste Ausgabe. c) Series ducum et regum Boem. (Dobner II, 32.) d) Caroli IV comment. de vita sua. Genauer beschrieben von Neumann im Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit. 1854 n. 4. 5.
27. ch. s. XV. Petrus de Vinea in 6 Büchern, beschrieben von Neumann im Neuen Lausitzer Magazin Bd. 26 S. 230. Aeneae Silvii historia Bohemiae. Petri Blesensis epistolae.

III. Theologie.

1. (mb. fol. 9.) Ioachimi abbatis tres status saeculi, Misterium ecclesiae quod annuatim revolvitur, tria tempora ante legem, sub lege et gratia, tuba angelorum et 7 sigilla apocalypseos etc.
11. Ioh. de Capistrano contra Ioh. Rockizana.
17. Fasciculus temporum.

IV. Italienische Handschriften.

7. (ch. fol. 203.) Prima parte della Cronica Venetiana, 421—1342, mit Wappenschildern.
8. (ch. fol. 202.) Cronica Venetiana — 1452. Inc. „Al nome del Pare et del fio e del Spirito Santo."
Viele Relationen saec. XVI. XVII.

---

Aus dem Milich'schen Kataloge vermißte ich:
ch. fol. 185. Dialogus Caesarii.
ch. qu. 46. Historia regum Bohemiae.
Προνομια του Αλεξανδρου βασιλεος των Μακεδωνων τοδα (sic) εθνος των Τουισκονων. Ex archivis senatus Laubanensis, opera Matthiae Scheuffleri. Ein Bogen, halb beschrieben, manu Barth. Sculteti.

Alexander gibt im J. a. C. 332 den Deutschen das Privilegium, alle Länder vom Norden bis an die Gränzen

Italiens zu besetzen, weil sie ihm im Kriege treu beigestanden. Der Abschreiber bemerkt zum Schluß:

„Wir sollen billig aus solchem herrlichen Zeugniß des Königes Alexandri bewegt werden, den Fußtapfen unserer Vorfahren nachzufolgen. Aber wir Deutschen sind Bestien worden, und ist zu besorgen, Deutschland werde fortmehr Deutschland gewesen sein."

2) Bibliothek der Ober-Lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften.

Nach dem gedruckten Katalog von 1819. II, 545 ff.

4. mb. oct. Lex Wisigothorum. Archiv VII, 720.
12. ch. qu. s. XIV ex. Godfrit Hagens Reimchronik von Cöln, mit der Weberschlacht.
13. ch. f. s. XIV—XV. Königshofens Elsassische Chronik.
21. 22. Die beiden Sachsenspiegel. Hom. 173. 174.

## Liegnitz.

1) Bibliothek der k. Ritterakademie.

*C. libri historici.*

100. Fr. Egidius de regimine principum. mb. fol.
110. Alte historische Reimen von einem Wilhelm. Der Anhang fehlt. Von Johannes dem Schreiber. 1314. Geschrieben 1396/7. mb. qu.
   S. Programm von 1824.

2) Rathhäusliches Archiv.

Privilegien, Geschoßbuch, und eine Chronik der Stadt und des Fürstenthums.

3) Peter-Paulinische Kirchenbibliothek.

1. a) Vita b. Hedewigis. b) Vita b. Brigittae. c) Prophetia S. Hildegardis. d) Exc. de revelationibus factis cuidam viduae. f) Vita b. Dorotheae. i) Passio Capistrani.
6. a) Gregor. super Ezechielem. b) Caesarii Dialogus de miraculis.
13. Sächsisches Lehnrecht. Kaiserrecht oder Schwabenspiegel. Hom. 263.

15. Egidius Romanus de regimine principum. Schöne Pergamenthandschrift mit Miniaturen.
16. Vita S. Francisci. Passio Pragensium fidelium a pessimis haereticis Pragensibus.
17. Vita S. Francisci. Vita S. Lodwici ep. de ord. minorum. Vita S. Bernhardini. Passio quorundam fr. minorum de missione eorum ad Saracenos. Legenda b. patris Ioh. de Capistrano. Passio Stephani minoris de Ungaria. Legenda patris et fratris Marci de Bononia. Legenda de S. Egidio laico. De S. Antonio Paduensi.
18. a) Historia veteris et novi Testamenti. b) Tractatus de rep. Romana. c) Chronica Romanorum pontificum et imperatorum. d) Isidorus de descriptione mundi. Zuletzt Gesta Romanorum.
38. Benvenuti de Rambaldis lib. Augustalis. Nicol. Panormitanus comment. in Clementinas. Sermo 3. Oct. 1439 in conc. Basil. pro ingressu dom. electorum ad conclave ad eligendum pontificem habita. Invectiva Gabrielis olim Eug. papae IV contra sacrum conc. Bas. Responsio concilii.
57. Vita Hedwigis.
58. 59. Sachsenspiegel. Prachtvolle Pergamenthandschrift. Hom. 261. 262.

## Bibliothek der evangelischen Hauptkirche in Lüben.

*fol.* 17. Lactantius de ira Dei etc. Mehreres von Joh. Gerson. Iordani de prerogativis Romani imperii 1472.
20. Petri Blesensis, Aeneae Silvii, Eurioli et Lucretiae, Poggiique epistolae. Gesta philosophorum. Aeneae Silvii tractatus ad Ladislaum regem Bohemiae de instructione principis adolescentis.

## Stadtbibliothek in Löwenberg.

1. Das Stadtbuch. Lehenrecht, Chronik bis auf K. Wilhelm, Recht der Bürger zu Löwenberg. Hom. 267.
2. Ein Buch, in welches 1341 der damalige Stadtschreiber Konrad auf Verordnung des Rathes einige alte Privilegien und Nachrichten auf Pergament abgeschrieben hat.
3. Die Statuten der Stadt Löwenberg, vom 3. Februar 1609.
4. Iudicata et responsa senatus Lewenb. saec. XV et XVI.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Schloßbibliothek.

*fol.* 1. Kronika Czechu ad poczatku yasyku Czeske yak gest Zemy Czesku Osandyl Czech asbiat. Czomy Swymyaz de Krale Ferdinanda.
11. Ius Culmense.
87. Chronica der K. Reichsstadt Nürnberg a. 1556.
88. Chronica der vornehmsten Geschichten und Handeln der Kais. Stadt Lübeck durch Reimann Kock a. 1549.
89. Dasselbe noch einmal.
211. Der alten weltberühmten Stadt Hamburg Cronica a. 1650 d. 3. Martii.

Bibliothek des Gymnasiums zu Schweidnitz.

2. mb. fol. Martinus Polonus.

## F. Sachsen.

### Magdeburg.

1) Domgymnasium.

Vgl. Archiv VIII, 283.

Den ungemein fleißig und sorgsam gearbeiteten Katalog von 1846 eröffnet der Verfasser, Herr Prof. Wiggert, mit folgender Einleitung:

„Die etwa 10000 Bände zählende Bibliothek des Domgymnasiums zu Magdeburg ist in ihren Grundbestandtheilen die des vormaligen Domkapitels. Was dies im Mittelalter an Büchern besessen hatte, ging im Jahr 1450 durch Feuer verloren. [1] Von der Zeit an bis zur Reformation scheint wenig für Sammlung einer neuen Bibliothek geschehen zu sein. Dafür nahm das Kapitel die Handschriften und gedruckten Bücher des Klosters der Dominikaner, welche bei

1) Von diesem Brande hat man hier keine Nachrichten, aber der Vorfall ist deutlich bezeugt in einer Handschrift der Leipziger Univ.-Bibl. (s. eine Mittheilung von Gersdorf im Bericht von 1843 der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig S. 48) »anno 1450, anno incipiente, feria V, in nocte nativitatis Christi perierunt per ignem dormitoria dominorum canonicorum, vicariorum et scolarium ecclesie Magdeb. cum sollempni libraria et omnibus libris dominorum canonicorum.«

der Reformation aus Magdeburg auswanderten, an sich. Fast alle Drucke aus dem 15. Jahrhundert, ja bis 1525 hin, sind als vormaliges Eigenthum jener Predigermönche zu erkennen; nur sehr wenige Handschriften und alte Drucke, die zu kirchlichem Gebrauche bestimmt waren, und gewiß in der Kirche verwahrt wurden, haben schon vor jenem Brande dem Domkapitel gehört.

Unter den Handschriften ist nun der bei weitem größte Theil scholastisch-philosophischen und asketisch-theologischen Inhalts und auf Papier. im 15. Jahrhundert hauptsächlich in Leipzig, meist fabrikmäßig, geschrieben; auch unter den Pergamenthandschriften sind, mit Ausnahme von n. 275 (Evangelien, aus Walbeck) keine sehr alte, die meisten aus dem 14. Jahrhundert. Die wenigen Manuscripte Lateinischer Classiker sind von geringem Werthe, die historischen meistens neu.

Mit Handschriften vermehrt ist die Bibliothek seit 1550 fast gar nicht, wenige neue Abschriften historischer Sachen ausgenommen; wohl aber mehrmals vermindert. Es ist nämlich, wahrscheinlich unter König Friedrich I, der vierte Theil der ganzen Bibliothek und insbesondere ein großer Theil der Handschriften in die königl. Bibliothek zu Berlin gekommen, und nach Aufhebung des Domkapitels erhielt die Universität Halle die Vergünstigung, sich außer einigen alten Prachtdrucken (namentlich Durandi Rationale Mogunt. Schoiffer 1459 und Iustiniani Institutiones ib. 1468, beides ausgezeichnet schöne Exemplare auf Pergament) manche juristische Handschriften und seltenere juristische Druckschriften, die ihrer Bibliothek fehlten, auszuwählen; der Ueberrest wurde darauf dem Domgymnasium, auf dessen literarische Bedürfnisse das Domkapitel in den letzten Jahrzehnten seines Bestehens fast den ganzen Bibliotheksfonds verwandt hatte, als bleibendes Eigenthum zugesichert und überwiesen, mittelst Rescripts des königl. Ministeriums ꝛc. vom 10. Juli 1824.

Einen Bericht über die Bibliothek, vorzugsweise über die im J. 1790 vorhandenen ältesten Drucke, hat J. F. A. Kinderling in Meusels histor.-literar.-bibliogr. Magazin St. 2. S. 148—194 (mit Nachträgen im 4. Stück) gegeben."

13. ch. f. enthält u. a. Responsum facultatis theol. Erford. super praetenso miraculo sacramenti in Wilsnak et alia eo pertinentia; script. Lips. 1460.
(Dasselbe auch 113.)

21. ch. f. nach theologischen Schriften: Chronicon imperatorum et pontificum usque ad a. 1421. — Aeneae Senensis ep. epistola ad Card. Iohannem de motibus religionis in Bohemia (1451). Nicolai de Cusa card. epistola ad Bohemos 1452.

26. ch. f. Passionale hiemale i. e. martyrologium vitam et mortem Sanctorum in Calendario occurrentium de tempore hiemali sistens, scr. 1460. — Chronicon archiepiscoporum Magdeburgensium usque ad annum 1447.

Die Handschrift des Chron. archiepp. Magd. ist gegen 1460 geschrieben, flüchtig und mit unangenehmer Hand. Sie enthält das in Meibom. SS. II abgedruckte Chron., stimmt aber in den Lesarten mehr, und großentheils mit den von Mencken SS. III aus einer Dresdener Handschrift gegebenen Verbesserungen und Zusätzen. An einigen Stellen ist sie kürzer als der Druck, an wenigen hat sie längere Zusätze; am meisten möchte sie nach den im Archiv II, 251 von Wedekind gegebenen Andeutungen mit dem Manuscripte in Hannover übereinkommen. Einen großen Theil habe ich (Wiggert) bereits genau verglichen, und ich gedenke das Ganze mit den Hauptvarianten und einigen erläuternden Anmerkungen in einigen Schulprogrammen auf die Weise neu drucken zu lassen, wie es Dr. Schatz mit dem Chron. Halb. und Dr. Eckstein mit dem Chr. M. Sereni gethan hat.

31. ch. f. zuletzt Copiae quarundam constitutionum in archiep. Magd. latarum per legatum pontif. Nicolaum card. ad Vincula S. Petri a. 1450.

93. ch. f. Petri Lombardi textus 3¹ et 4¹ libri sententiarum cum glossa, scr. Lips. 1460. M. Iohannis de Rokyzan tractatus contra 6 propositiones frivolas communioni fidelium sub utraque specie derogantes ad fideles regni Bohemiae et march. Moraviae. Doctorum ecclesie Prag. catholicus triumphalis pro communione sub una specie contra tractatum Iohannis de Rokizan. Petri Aureoli tractatus de conceptione Mariae virginis.

98. ch. f. S. Brigittae liber revelationum et eius vita et miracula.

104. mb. q. Legenda Sanctorum secundum cursum anni. Cod. utrimque mutilatus.

106. in fine: Nova statuta provincialia prov. Magd. Alberti archiep. Magdeburgensis.

128. mb. f. nach Fastenpredigten, Petri archiep. Moguntini collectio constitutionum provincialium ecclesiasticarum.

138. ch. f. s. XV med. Passionale aestivale agens de Sanctis (zu 26 gehörend). Dann die historia Lombardica (aus der Legenda aurea) mit Fortsetzung bis auf Adolf und 1 1/2 S. Nachträgen über Adolf und Albrecht.

142. ch. f. i) Iohannis Polemari sermo ad praelatos in concilio Basil. et sermo ad eos habitus per abbatem quendam de Suevia contra malos praelatos et curiam Romanam.

145. ch. et mb. f. s. XV. u. a. Caroli IV ordinatio de privilegiis clericorum cum confirmatione concilii Basil. 1434. Aurea bulla Caroli IV.

169. ch. q. Innocentii III expositio missae u. a. m. Historia de vita Alberti Magni; 9 Blatt. De cruore hostiae in Wilsnack.

178. mb. q. Iuliani ep. Tolet. liber prognosticorum futuri seculi. Tractatus de situ Terrae Sanctae; 5 Bl. meistens Ortsnamen, s. XIII.

197. ch. q. s. XV. u. a. Aeneas Silvius de miseria curialium. Petri Bles. epistolae de eadem materia et contra Simoniacos.

210. ch. q. s. XV. Visio Arnesti primi archiep. Prag. et eius vita, 5 Bl.

251. Adam Tratzigers Chronicon der Stadt Hamburg. 1577. Abschrift des 17. Jahrhunderts.

265. Der Landfriede zwischen dem Erzbischof zu Magdeburg, Herzog zu Braunschweig und Bischof zu Halberstadt, Hildesheim, Merseburg, Minden, 1408 und 1410. Uebereinstimmend mit dem Abdruck in Gerckens Cod. dipl. Brand. VIII. 648—669 in Hinsicht des Sinnes, aber die Wortformen weichen ab, und an einigen Stellen ist Gerckens Abdruck aus dieser Handschrift zu berichtigen.

267. Sulpicii Severi epistola ad Desid. et alios de vita S. Martini. Dialogi Severi Galli et Postumiani de virtutibus SS. Patrum.

276. Magdeburgische Schöppenchronik. Eine gegen Ende des 18. Jahrhunderts gefertigte Abschrift von einer Abschrift, die F. E. Boysen aus einer Handschrift von 1540 genommen hatte, welche die Stadtbibliothek zu Magdeburg

besitzt (s. Boysens hist. Mag. St. 2, pag. 139—210)[1]); mit sehr vielen Lese- und Schreibfehlern und wenigen Besserungen von J. F. Kinderlings Hand.

2) Bibliothek des Klosters Unserer Lieben Frauen.

Katalog von Prof. Schwalbe.

Libri Philosophici oct. n. 30. C. Walther Burley de vitis et moribus philosophorum. Chronica minora Iohannis historiographi (Angli). Nach einer handschriftlichen Bemerkung von Kinderling derselbe Codex, nach welchem der Abdruck des Werkes bei Ludewig Rell. MSS. XII, 82—165 besorgt ist.

3) Stadtbibliothek.

*Fol.* n. 1. Chronicon Hallense 1100—1570. Auch n. 35 ist eine Hallische Chronik.
6. Abschriftliche Sammlung von Urkunden, das Erzstift Magdeburg betreffend, von 965—1367.
20. Eine Hamburgische Chronik bis 1555.
63. Der Sachsenspiegel, von 1390. Homeyer n. 286.
69. Magdeb. Schöppenchronik, fortgesetzt bis 1566. Benutzt von Abel, König Philipp S. 260.
70. Chronica viler schönen Historien und Geschichte, so in dem Bischtumb Magdeburgk, Halberstadt und gantzem Lande sich zugetragen und begeben. Auch was die zeit zu Halle und Magdeburgk geschehen, vndt wie die Stadt regiret, Ist durch einen Einwoner zu Magdeburgk mit vleis zuhauff bracht und in diese Cronica geschrieben. Mauricius Mechell emendavit et transcripsit a. 1544. Dieselbe auch n. 81.
73. Hamburgisches Stadt Bok. Pavel Grote 1569.
*Qu.* n. 13. Georg Butze Magd. Geschichte und Handlungen bis 1549.
*Fol.* 85. Schöppenchronik der Stadt Magdeburg.
102. Magdeb. Schöppenchronicon und Collectanea Magdeburgica. Vermuthlich das Original.

---

1) Boysen beschreibt seine Handschrift als im Rathsarchive befindlich, saec. XIV. zwischen 1350 und 1360 verfaßt; doch geht sie bis 1464. Er theilt viele Stellen mit (Niederdeutsch), aber sehr fehlerhaft.

103. Magd. Chronik. Ist eine Abschrift der ins Hochdeutsche übersetzten Schöppenchronik n. 69.

130. Annales des aus Magdeburg auf den Ribbachsberg verlegten vormaligen Bened.-Klosters S. Joh. des Täufers gemeiniglich Kloster Berge nunmehr genannt. Aus dem Kloster Bergischen weißen Buche gezogen a. 1767 mense Maio.

134. Adam Trazigers Hamb. Chronik 1557.

*oct.* 15. (e) Manfredi regis prologus in librum de morte.

*fol.* 154. Legenda sociorum S. Francisci etc. Gotefredus de Viterbio de testimonio prophetarum de Christo.

Collectaneen von Dreyhaupt, Gercken, Ludewig u. A.

4) Königl. Provinzialarchiv.

Aus dem Archive des Erzstifts:

Tit. XXX n. 1. Relatio de fundatione coenobii Gottesgnade prope Calbe. Etwa aus dem letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts.

## Erfurt.

### 1) Bibliotheca Boineburgica

im Besitze der königl. Bibliothek zu Erfurt. [1])

*fol.* 23 ch. saec. XV. Honorii imago mundi. Epitome institutionum ordinis Teutonici. Guilermi Mandagothi libellus de electionibus. 1427.

28. ch. Avisamentum ad papam pro reformatione ecclesiae. Exhortatio ad papam de translatione concilii Basileensis. Nicolai Panormitani tractatus de concilio B. 1442.

40. (44) ch. Responsio papae ad oratores regis Bohemiae, cum alio tractatu huc pertinente. 1463. Gersonis tractatus varii.

53. (67) ch. Henrici de Hassia tractatus de schismate. Decisiones et sermones contra Hussenses. Protestatio cardinalium contra nationem Germaniae. Capitula reformationum super articulis iuxta decretum concilii (Constant.) reformandis. Sermones facti in concilio Constantiensi et nonnulli in studio Heidelbergensi.

54. ch. Constitutiones et decreta pontificum contra articulos Wiclefi.

---

1) Vgl. Archiv VIII, 676. Leider sind die Nummern verändert.

55. ch. Acta concilii Basil. et Constantiensis. Reformationes Cardinalis Placentini per dioecesin Moguntinam et Herbipolensem. Vocabularius iuris. Doct. Urbath processus iudicii.
62. ch. Sachsenspiegel.
70. (89.) mb. Caesarii dialogorum pars II. 1461.
71$^{b}$. (96.) ch. Eine alte merkwürdige Erfurtische Chronik.
72—77. Matrikeln der Universität, von 1392 an.
*Quart* 3. (2.) ch. Io. de Mandelveld itinerarius.
27. ch. (k) Tractatus de Turcis 1481. (l) Epistola contra quendam conciliistam 1488.
27$^{b}$. mb. Frater Aegidius de regimine principum 1460.
39. ch. Tractatus continens articulos Hussitarum cum pluribus ad eorum causam pertinentibus.
*Oct.* 15. mb. Gesta seu passiones Sanctorum. Archiv XI, 304.
17. ch. (h) Chronicon ab initio mundi usque ad a. 1268.
21. ch. Chronik von Erfurt.

2) Amplonianische Bibliothek.

Ausführliches Verzeichniß von Dr. H. A. Erhard.

I. Auctores classici.

5. Ovidius de vetula. Henrici de Hassia Invectiva contra monstrum Babylonis, über das Schisma von 1378:
Tangitur hic schisma turpis sub imagine monstri.
Omnibus ingeniis mox a cunctis perimendi.
Querela de perdito labore.
Heu frustra scripsi multis dictamine mori
Prosaico u. s. w.

Ein längeres, historisch nicht unwichtiges Gedicht.
*Nasardus de execratione bigamiae*, in gereimten Hexametern, Klagen über den Ehestand, über Cölibat ꝛc.
*Panegyricus Adolphi ep. Monasteriensis* (1357—63) wahrscheinlich bei Gelegenheit seiner Erhebung zum Erzbischof von Cöln; s. Archiv VIII, 681.
10. Fabulae Aesopicae etc. Iohannes de Garlandia de mysteriis ecclesiae; eine Beschreibung und mystische Erklärung aller kirchlichen Einrichtungen und Gebräuche, auf Veranlassung des Bischofs Fulko von London. Anfang:
Anglia quo fulget, quo gaudent praesule claro
Londoniae, quo Parisiis scrutante sophiae
Florebat studium, basis aurea, fulgide Fulco,
Ecclesiae firmae mysteria suscipe sacrae.

Gaufredus de squaloribus curiae papalis (Mab. Anal. IV, 369).
*Palpanista Bernardi.*
12. Cato etc. Bernardus Morlanensis de facetia morum. Phagifacetus.
II. Sacra Biblia etc.
30. ch. fol. s. XV inc. Katalog der Amplon. Bibl. Mscr. q. 80. Neuer Katalog 71 fol. Katalog der Ampl. Theol. 158.
Petri Blesensis epistolae et opuscula.
*Fol.* 16. mb. s. XIII. Aristotelis Problemata. Hunc librum transferri fecit Menfridus princeps filius Friderici imperatoris de Greco in Latinum.
42. mb. s. XI. XII. Glossarium in quo vocabula Latina interdum etiam Graeca, tum Latinis verbis notioribus, tum Germanicis explicantur.
47. (5.) ch. s. XV. Summa dictaminis edita per eximium doctorem magistrum Rolandum de Placentia.
59. (3.) ch. s. XV. De schismate.
77. (8.) ch. s. XV. Contra mendicantes. Bannbrief contra mendicantes de confessionibus audiendis.
146. ch. s. XV. Ordinationes, statuta, constitutiones, decreta et alia acta et gesta in generali concilio Constantiensi.
177. ch. s. XV. Bernhardi Clarevall. epistolae.
262. (2.) mb. s. XIV. De regimine principum.
397. ch. s. XVI. Chronik von Erfurt 985—1552, am Anfang und Ende defect.
*Quart.* 12. (3.) ch. s. XV. Ars epistolandi.
24. 25. ch. s. XIV. Vocabularia Lat. Germanica.
56. ch. s. XIV. Glossa super modum dictandi.
75. ch. s. XIII. (1.) Rhetorica. (2) Carmen in papam. (3) Liber de moribus, versibus Leoninis scriptus.
136. 137. mb. s. XIV. Legendae sanctorum.
393. ch. s. XV. Balduinus de Terra sancta. Odorici libellus de mirabilibus mundi.
394. Egidii de Roma liber de regimine principum.
*Oct.* 40. (2.) ch. s. XV. Passio Ioh. Capistrani.

### 3) Städtisches Archiv.

13. Chronica Carthusiae montis S. Salvatoris.

14. Von Anfang, Zunahme und etlichen Veränderungen der Stadt Erfurt bis 1505.
23. Chronik von Erfurt.

## Halberstadt.

### 1) Domgymnasium.

S. Archiv VIII, 653 ff. Außerdem verdienen etwa noch Erwähnung:

73. ch. Chronik der Stadt Braunschweig.
79. ch. Isidori Soliloquium. Itinerarii cum appendice Petri libb. III. Disputationes Guidonis approbatae a papa Ioh. XXII. Rapiarius de diversis materiis. Devota epistola de passione Iesu Christi.
85. ch. De arte dictandi libri 3.
94. ch. Albrici ep. Vratislav. tractatus medicus a. 1424. Einige Deutsche Lieder 1436. Meister Alprants von Constantinopel, Kaiser Friedrichs Marställer, Arznei vor die Pferde.

### 2) Magistrat.

1. Sachsenspiegel von 1393. Homeyer n. 189; n. 190 und 191 sind in der Bibliothek des Domgymnasiums.

## Halle.

### 1) Universitätsbibliothek.

Vgl. Archiv VI, 206.

Yc *quart.* 1. (5.) mb. Petri Blesensis epistolae per manus Henr. de Tylia a. 1386 scr.
6. (1.) mb. Visiones Elisabeth.
Yd *fol.* 18. Manuscriptum antiquum in lingua Teutonica (Das Landrecht und Lehnrecht, L. l. n. 4.)
19. (2.) Chronica Magdeburgica — 1513.
22. Erfurtische Chronica 438—1544.
23. Chronicon Bremense in Niederdeutscher Sprache.
*quart.* 1. (3.) Chronicon Quedlinb. — 1680. Chronicon Halberstad. — 1550.
2. Hafftitii Microchronicon Marchicum.
8. s. XIV. Joh. von Mandeville Reisen.
Ye *fol.* 58. mb. Libellus de processu iudiciario; ch. *Chronicon de translatione imperii.*

61. Das Landrecht, 3 Bücher, und Lehnrecht, mit der Glossa. Stendal. Hom. 194.
62. Register zum Sachsenspiegel. Hom. 195.
63. Sachsenspiegel, Lehnrecht und Weichbild, geschrieben 1407 von Chr. Spremberg. Hom. 193.
75. (c) Facultatis iuridicae Erford. responsum in causa episcopi Lubecensis contra capitulum.
76. (a) Speculi Saxonici paraphrasis, Hom. 196; (i) Appellatio capitulorum in civ. Halberstad. ad papam, et adhaesio Alberti com. Mansfeld. a. 1340.
*quart.* 6. Zwei Blätter Pergament, enthaltend den Schluß des Sächsischen Lehnrechts und das Weichbild. Hom. 197.

2) Marienbibliothek.

Katalog von Dr. Knauth.

28. Passiones s. legende aliquorum sanctorum. Pap. 12 Bl. q. Sign. D. 1, 47.
37. u. a. Artikel der Willköre zu Halle. 2 Bl. Sign. Mscr. 15.
38. Preußische Chronica bis 1579. Pap. 204 Bl. fol. 1588 geschenkt. Sign. Msc. 16.
39. Bestettigunge der Willköre der Stadt Halle durch B. Ernst, 1479. Msc. 17.
40. Magdeburgische Chronik bis Ende des 16. Jahrhunderts. Pap. 473 Bl. fol. Geschenkt 1611 von H. a Gosigk. Msc. 18.
44. Willkühr der Stadt Halle. Pap. 164 Bl. fol. Extract aus einem Hällischen Chronico Ioh. Koleri. Pap. 445 Bl. fol. Lehntaffel der Thalgüter zu Halle 1668. Revidirt 1673. Sign. Msc. 22.
46. Chronik von Halle bis 1593. Pap. 273 Bl. fol. Bl. 73—84 und 212—214 fehlen. Msc. 24.
47. Chronik der Stadt Zeitz bis 1723. Pap. 213 S. fol. B. IV. 4. fol.
48. Fabri (Franc.) Origines Vratislavienses. Die Chronik von Breslau. Pap. 944 S. fol. s. XVIII. Collectanea Iglaviensia. Pap. 14 Bl. Artzneibuch 14 Bl. Andere historische Nachrichten 10 Bl. B. IV. 5. fol.
50 enthält unter verschiedenen Statuten auch Weimarische von 1410. Zsch. VII. 35. fol.
52. Willköhre der Stadt Halle. Pap. 320 S. q. Msc. 25

53. Brotuff (Ernst), Chronik von den Salzbornen und Erbauung der Stadt Halle. Pap. 86 Bl. q. 1554. Original. Msc. 26.
54. Thalordnung der Stadt Halle 1482. Msc. 27. Dieselbe nebst andern Stücken zur Geschichte von Halle auch im Msc. 28.
59. Sachsenspiegel. Msc. 31. Hom. 192.

### Heiligenstadt.

Original der Willkühr der Stadt von 1335, welche in der Beilage n. III. zu Wolfs Geschichte und Beschreibung der Stadt Heiligenstadt ziemlich genau und vollständig abgedruckt worden ist.

### Stadtbibliothek zu Merseburg [1]).

1. Rechtsprüche von Magdeburg, Halle, Leipzig (102, 46, 42).
2. Alphabetisches Rechtsregister. Eingeklebt Urkunde des Merseburg. Bischofs Nicolaus saec. XV.
3. 165 Magd. Rechtssprüche.
4. Schuldaufzeichnungen, Verträge, Rechtsprüche für Merseburg, von Magdeburg, Halle ꝛc. Fehdebrief Christoff von Dobinscher und Johann von Olden an die Stadt Merseburg 1513.
5. Kaiser Sigismunds Prozeß gegen Herzog Ludewig von Baiern 1434, viele Privatprozesse und Urtheile, Aktenstücke des Städtebundes, ein Rechtsbuch, beginnend: Gradus cognacionis. Sibeṅzal ist eyne rechentschafft eyner mageschafft, die da kumt u. s. w. Eine ausführlichere Beschreibung dieser wichtigen Handschrift von Dr. Abel ist im Katalog zu finden.
6. Alfabetisches Rechtsbuch, sowohl Deutsches als Römisches Recht enthaltend.

### Mühlhausen.

#### 1) Handschriften der Mühlhauser Rathsbibliothek, welche jetzt im Locale der Gymnasialbibliothek aufbewahrt werden.

Das ausführliche und genaue Verzeichniß derselben hat der Bf. Herr Stadtrath Stephan vollständig abdrucken lassen in seinen „Neuen Stofflieferungen für die Deutsche Geschichte"

---

1) Ueber die Stiftsbibliothek s. Archiv VIII, 662.

S. 109—148. Ich habe daraus Folgendes anzumerken gefunden:

8. ch. fol. Lat. Vocabularius und Collectaneen. Darunter: Lempoldus filius ducis Austrie magnus philosophus et naturalis astronomus in septimo tractatu sui libri sic scribit: Tres sunt more recepti seminis in utero etc. Dieser Leupold, welcher bei Fabricius und Jöcher lächerlicher Weise um das Jahr 1200 gesetzt wird, nennt sich selbst in seinem Werke de astrorum scientia (Aug. 1489. 4. Venet. 1520. 4.) ducatus Austrie filius, und hat, nach den Citaten zu urtheilen, etwa im 14. Jahrhundert geschrieben, wohl in Frankreich, da er sich an Raymundum de Lauduno capitaneum Aurelianum wendet.

9. ch. fol. „Dominus Martinus Guntherus canonicus in Heyligenstad dedit illum librum ad librariam fratrum minorum in Mulhussen pro testamento." Liber casuum summarii Digestorum etc. Zum hintern Buchdeckel ist mit verwandt ein Absolutionsmandat Petri ep. Tuscul. an den Bischof von Halberstadt d. d. Rom Ioh. XXIII. a. 2. zu Gunsten des zum Halberstädter Sprengel gehörigen armigeri Henrici van dem Sande, qui olim quendam presbiterum extra Romanam curiam cum ense in capite vulneravit.

16. Sermones, Lucinius (Archiv X, 668) etc.
Das vordere und hintere Deckblatt von Pergament sind Bruchstücke eines Copialbuchs des Klosters Ichtershausen, einige Urkunden von 1379 ff. enthaltend.

18. ch. f. s. XV. Sermones discipuli de sanctis, Promptuarium discipuli de miraculis b. Marie etc. Auch Auszüge ex cronica Hermanni que dicitur Flos temporum; doch gehen die Notizen weiter, und ist noch eine von 1419 de Hussitis vorhanden; s. das Verzeichniß p. 124. Dazu eine gleichzeitige Bemerkung: A. D. 1498 laboravit pestis mētag' dicta quam tunc homines novam esse dixerunt ac dii fracoszen nominaverunt et fuit lippositas cutis quasi incurabilis.

23. q. ch. enthält u. a. ein Verzeichniß der Bisthümer.

## 2) Rathsbibliothek.

Des Herrn Stephan Verzeichniß derselben ist, wie das vorige, gedruckt in seinen „Neuen Stofflieferungen" S. 143—148.

a—d sind Mühlhäuser Rechtsbücher, wovon Stephan das älteste im ersten Hefte der Neuen Stoffl. publicirt hat, und Mittheilung der übrigen in Aussicht stellt.

e. Mulhausische Cronica, bis 1604, für das Mittelalter ohne Bedeutung, wichtig für die Geschichte des Bauernkriegs.

f. Chronik der Landgrafen von Thüringen bis 1462. Erffurdische Cronica de anno salutis 438, nämlich der Erphordianus Antiquitatis Variloquus (Mencken SS. II, 461) mit Forts. bis 1544.

g. Johann Rothens Thüringische Chronik, bis 1440.

## Archiv des Magistrats zu Naumburg.

1. Das Magdeburger Weichbild und die Naumburger Statuten.
2. Magdeburger und Hallesche Schöffenurtheile.
3. Der vermehrte Sachsenspiegel.

S. H. v. Mühler: Deutsche Rechtshandschriften des Stadtarchivs zu Naumburg. Berlin 1838.

## Verzeichniß der im städtischen Archiv und der Rathsbibliothek zu Nordhausen befindlichen Handschriften.

1. Die ältesten Statuten der Stadt Nordhausen (um 1300). 24 Bl. Perg. abgedruckt von Prof. Dr. E. G. Förstemann. (Von demselben sind auch aus Nordhäuser Handschriften in Privatbesitz in d. Thüring. Neuen Mittheilungen spätere Statuten abgedruckt, und 4 andere Handschriften ebend. VIII, 3. 4. p. 121 beschrieben.)
2. Das Mühlhänsische Rechtsbuch aus dem 13. Jahrh. 26 Bl. Perg. Abgedr. von demſ. in den Thüring. Neuen Mittheilungen VII, 1, 76.
3. Ein altes Zinsregister des Stifts S. Crucis zu Nordhausen, betitelt liber foodalis censuum perpetuorum ecclesiae S. Crucis in Northusen. Aus dem 14. Jahrhundert.
4. ch. fol. s. XIV. Ein alphabetisch geordnetes Rechtswörbuch ohne Titel (Almosen — Wunden) c. 200 Blätter. Dann das Lehnrecht mit der Glosse in 81 Capiteln ohne Titel. Hom. 339.

## Königl. Landesschule Pforta.

6. Pauli Orosii Chronicon. 4. (82.)

8. Thüringische Chronik. 4. (85.)
9. Statuta magni ducatus Lithuaniae.

## Quedlinburg.

### 1) Servatii oder Gymnasialbibliothek.

Vgl. Tobias Eckhard, Codices manuscripti Quedl. 1723. 4. Archiv VIII, 660 ff.

89. enthält auch Passio dominorum sacerdotum sub domino marchione secundum Mathiam; vgl. Archiv VIII, 653. X, 607.

107. hat den Titel Correctoria Dybini; vgl. Archiv X, 535. Den Inhalt gibt Eckhard p. 20 genauer an.

189. ch. q. Quedlinburgisches Chronicon von a. 814 bis zum Tode Maria Stuarts und der Belagerung Philippsburgs. Chronik von Magdeburg. Chronik von Halberstadt seit 780. Gründlicher Auszug derer Thüringesch. Chronicon das sich in und außerhalb zugetragen hat zu Langensaltze von 724 bis 1650.

209. Georgii Torquati Annales Magdeb. ac Halberst. 1574 f.

214. Quedlinburgisch Chronicon so aus unterschiedlichen Historien zusammen getregen; item Abbatissarum Quedl. Catalogus historicus etc. abgeschrieben 1673.

### 2) Magistratsbibliothek.

1. Sachsenspiegel mit Glosse, v. 1454. Homeyers Verz. n. 367.
2. Vermehrter Sachsenspiegel. ch. Hom. 368.
3. Landrecht. Hom. 369.
4. Register zu den Deutschen Rechtsbüchern vom Dr. iur. Theodorich Bückensdorf. 1452.

## Bei der Kirche S. Ulrich zu Sangerhausen.

3. am Ende Carmen Latinum de Hussitis.

## Gymnasialbibliothek zu Schleusingen.

### I. Bibliothek der alten Grafen von Henneberg.

4. N. 189. Leben der h. Hedwig. Ist verfertigt von einem Barfüßer Bruder und verdeutscht durch einen andern 1414. Cod. ch.

### Schulbibliothek zu Torgau.

Nichts als neuere Collectaneen zur Geschichte von Torgau.

### Zeitzer Stiftsbibliothek.

Archiv VIII, 705.

zu 38. Wirzb. Chronik. Haec historia plenior asservatur in bibl. Acad. Lips. est illius auctor Ioannes scholasticus sacerdos et conventualis Ober-Cellensis. (Einliegendes Blatt.)

58. Naumburg. und Zeizische Stiftschronik, auct. Zader.

Handschriften, die nicht im Katalog der Bibliothek stehen; zu Archiv VIII, 706.

3. Vier Quartblätter eines Chron. Paschale mit Consularfasten. Dr. A. G. Cramer, de fragmentis nonnullis vetustarum membranarum. Haenel, Krit. Jahrb. f. R. W. Jahrg. I. Heft 8. p. 756. Noch einige Zeilen von derselben Schrift finden sich in N. 19 und 33.
4. Zwei Blätter von dem alten Latein. Glossar der Pförtner Bibliothek s. Fickert im Pförtner Progr. 1843.
13. Chronik von Zeitz.
14. Erfurter Chronik.
15. Nicolai Fabri Chronika der Stadt Erfurt.
16. Auszug der Erfurdischen Chronik.
17. Chronika und altes Herkommen der Landgraven zu Doringen unde Hessen, auch der Herren von Hennebergk und Anhaldt. 1571.
19. Annales Budissinenses — 1565.

## G. Westfalen.

### Münster.

### 1) Königl. Provinzialarchiv.

1. Vita S. Willehadi etc. Verz. der Bischöfe von Bremen, Hamburg, Schleswig, Cöln. Landfriede von 1083, Mon. Legg. II, 55. Der bekannte Cod. Abdinghof. s. Erhard, Reg. Westf. p. XI.
2. mbr. oct. mai. Korveisches Evangeliar saec. XII, theilweise vielleicht schon saec. XI. Voran geht ein langes Namensverzeichniß der in die geistliche Fraternität aufge-

nommenen Personen. Hin und wieder sind historische Nachrichten aus verschiedenen Zeiten und Urkunden eingetragen.

3. mb. fol. min. Todtenbuch des Klosters Korvei, mit einem Verzeichniß der Aebte, wo Wicbold von anderer Hand nachgetragen ist. Die Namen der Verstorbenen sind nach den Stiftern geordnet, welchen sie angehörten, und in prächtig gemalte portalartige Rahmen eingetragen. Dann ein Rituale saec. XII mit einem großen Gemälde und anderen Verzierungen, auch eingetragenen Urkunden, meist saec. XIII.

Kurze Nachricht über diese beiden Handschriften in Erhards Westfäl. Regesten I, p. X.

4. Ann. Corbeienses s. Mon. SS. III, 1.

5. f. ch. s. XIV. Sachsenspiegel in Oberdeutscher Mundart. Aus der Kindlingerschen Handschriftensammlung führt Ficker, die Münsterschen Chroniken S. X, die Chronik des Florenz von Wevelinghoven an, S. XVIII die Marienfelder Chronik, S. XXXI eine Münstersche.

2) Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.

3. Copiarium von Urkunden des Herzogthums Geldern; zu Behuf Johanns von Haesten geschrieben durch Jan den Roucer 1553. oct.

4. Chronik der Münsterschen Bischöfe von Otto von Rietberg (1301) bis Ferdinand von Baiern (1629). Fragmente verschiedener Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts. qu.

5. qu. s. XV aus Böddeken. Summa S. Thomae. Statuta sanctae synodi generalis Mogunt. a. 1451. Henricus de Hassia de scismate. Quaedam bulla Calixti III etc. Vita S. Romualdi, Hugonis Linconiensis, Margaritae filiae regis Hungariae, Hildulphi, Brigittae, Ladislai, Yvonis, Waltheri abbatis.

10. ch. Münstersche Bischofschronik. Ficker S. XXV.

19. qu. s. XV. Chronica episcoporum Monasteriensis diocesis — 1424. Ficker S. XVI.

21. ch. Münstersche Bischofschronik. Ficker S. XVI.

22. Chronicon episcoporum Monasteriensium. Abschrift des Coder der Kapuziner in Werne, welchen der Assessor Hosius in Dingden besitzt. Ficker S. XVI.

40. fol. Chronica episcoporum et civitatis Monasteriensis. Deutsch, — 1595. Ficker S. XLI.
44. fol. s. XV. Weltchronik in Lat. Sprache und tabellarischer Form, bis 1469. Der Anfang bis auf Alexander fehlt.

Königl. Regierungsbibliothek zu Arnsberg.

(89.) XI. C. 6. fol. Briefwechsel des päbstl. Legaten Joh. Card. S. Angeli mit dem Herzog Joh. von Cleve wegen eines zur Beilegung der Soester Fehde zu haltenden Friedenscongresses, vom 19. Nov. 1448 bis Ostern 1449.

(2. Aus der Bibliothek der Dominikaner zu Soest.)

(59.) II^b 34. Gesta 3 Regum. Epistola Rabi Samuelis missa ad Rabi Isaac. Vita fratris Iacobi de Venetiis. Inunctio corporis S. Antonii. Tractatus de 7 sapientibus etc.
(136.) VI, 1. Tractatus Ioh. de Ragusia ep. de communicatione sub utraque. Tractatus contra Hussitas, de Taboritis.
(177.) N. 68. fol. 1. Nr. 10. Statuta und Privilegia der Stadt vom Hamme. fol.
(178.) N. 74. fol. 1. Nr. 1. Historie der Stadt Hamm, qu.
(179.) N. 68. fol. 2. Nr. 28. Annales Tremonienses. Abschrift von Mulher, Chronicon. Aus der Fuhrm. Bibliothek in Hamm angekauft.
(181.) N. 72. fol. 1. Nr. 12. Diplomata, documenta, epistolae, recessus, privilegia duc. Clivensem, com. Marc. concernentia. fol.
(182.) ib. 14. Levoldi a Northof Origines Marcanae, opera et studio Meibomii.
(184.) N. 69. fol. Nr. 4. De ortu et prosapia dominorum ditionum Altenae Marchiae Cliviae Geldriae et Montis. fol.

Gymnasialbibliothek zu Dortmund.

Cod. mb. oct. 15. fol. s. XV inc.
Der ses Gilde Recht. Die Gebräuche und die 1402 festgesetzten Rechte der 6 Dortmundschen Gilden.

Stadt Herford.

Rechtsbuch der Stadt Herford, s. Wigands Archiv für Ge-

schichts- und Alterthumskunde Westfalens II, 1, 7—53. Provinzialblatt der Westfäl. Gesellschaft zu Minden III, 4, 25—42.

Kirche S. Johannis auf der Neustadt, Herford.

Evangeliar in kostbarem Einband, aus dem 10. oder 11. Jahrhundert. Blatt 146 enthält die Eidesformeln des Probstes, Dechanten, der Kanoniker ꝛc. der Kirche SS. Ioh. et Dionysii in Herford. Die Schrift ist wenigstens nicht älter als 1414, denn in diesem Jahre wurde das Dionysianische Capitel von Engern nach Herford transferirt, und zwar an die S. Johanniskirche daselbst, so daß es von dieser Zeit ab bis zu seiner Aufhebung 1810 den Namen Capitulum SS. Ioh. et Dionysii führte.

Westfälische Gesellschaft zur Beförderung der vaterl. Cultur in Minden.

Eine Bremische Chronik in Plattdeutscher Sprache.
Vita b. Idae auct. Uffingo. Copie der HS. der Kirche zu Herzfeld an der Lippe.

Paderborn.

1) Collegium Theodorianum.

1. ch. f. Gobelini Cosmodromium, bearbeitet und bis 1616 fortgesetzt von Martin Klockener. Beschrieben von Bessen, Geschichte des Bisthums Paderborn II, 152.
3. mb. fol. 36 Bl. s. XV. Gedicht van der Vede tuschen den Colschenn und Cleveschen myt der stad Soist. Prologus enarrat historiam belli Susatensis (Bessen I, 282) additis Susatensium ad archiep. Col. Theodericum literis et archiepiscopi responsoriis, ex autographis, ut videtur, accurate descriptis. Tum sequitur belli historia rudi versu celebrata a fol. 8' ad f. 34. Fol. 35 et 36 referunt scriptum Iohannis S. Angeli card. de compositione huius belli, a. 1449.
12. mb. f. a 1458. Leonis papae epistolae. Sermones b. Augustini etc.
15. ch. oct. mai. Flores Temporum fratris Hermanni ord. S. Wilhelmi (— 1421). Historia direptionis Moguntiae a. 1462. Liber Quadripartiti Apologetici scr. 1461. Seneca de 4 virtutibus. Vita S. Leonis

papae IX. Gesta cuiusdam Gregorii postea papae. Vita Roberti servi Dei.

16. ch. q. Cathalogus ader Cronica inholdende den stadt, wesen und leventh der Biscopen Mimigardensium nu geheiten Münster (772—1458). Codex a°. 1550 ex alio descriptus esse videtur.

24. ch. f. c. a. 1430. De officio missae. Vita S. Elisabeth filie regis Ungarie. Sermo incredibilis. Visitatio Cluniacensis a. 1418.

30. ch. f. c. a. 1400. Formulare iudicum, notariorum et aliorum prepositorum. (F. I. Brand.)

### 2) Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.

Chronicon Westphaliae sive de laude Saxoniae antiquae quae hodie Westphalica dicitur, autore Wernero Lare Monasteriensi (i. e. Wern. Rolewinck). fol.

Schöppenbuch der Stadt Breslau ex saec. XVI. Zwei Bände fol.

Calendarium Monasteriense et Coloniense in folio. Angebunden ein Schreiben des Abts zu Marienmünster an den Bischof von Paderborn, nebst Beilagen, 1799.

Lateinisches Gedicht des Scholasters Franco aus Meschede, saec. XV.

Lehenregister des Stifts Abdinghof. mb.

Statut des Weichbildes Salz-Uflen über die Erbfolge. 1424. Neue Abschrift.

Cosmodromium Gobelini Personae vom J. 1459. fol.

Statuta concilii Moguntini archiepiscopo Petro et dioeceseos Paderb. synodalia, conscripta per Wulfhardum presb. in civ. Paderb. a. D. 1478.

12 Pergamentblätter aus einem zerstückelten Urkundencopiarium der Diöcese Münster.

Catalogus abbatum mon. Abdinghoffensis.

Chronicon monasterii Abdinghoffensis.

### Soester Stadtbibliothek.

11. Anselmi archiep. Cantuar. opera. Defect.

13. Dialogus Caesarii monachi ord. Cist. ad Novianum de modernis miraculis.

14. Formulae inquisitionis haereticae pravitatis; de foro inquisitionis, de ratione fidei.

25. Henricus de Bachem, dat Spiegel der Sassen.
26. Von den Freigerichten.
27. Frederici libellus collectus ex diversis libris.
28. Iohan Mandevile ritter ut Engeland Reise nach dem Orient.

## H. Rheinland.

### Stadtbibliothek zu Achen.

Papierhandschriften.

1. fol. s. XV. Chronicon Sainense et Nassawiense; enthält: a) Excerpta chronicae Trevirorum ante annos 200 scripta. b) Ein Lied mit der Melodie: „Jnd alls man finget und alls man spricht, die Heren die streitten dapferlich zu Honnauff auf der Heide." c) Chron. Sainense beinah ganz in Deutscher Sprache, enthält was sich unter dem Grafen Gerhard von Sayn am Rheinstrome zugetragen hat, vorzüglich die Streitigkeiten über die Lehrsätze des Meisters Johann von Wesel. d) Dialogus super libertate ecclesiastica inter Hugonem decanum et Oliverium burgimagistrum et Catonem secretarium interlocutores. e) Des Adels und Herholte ordenantzige des Torneyß. f) Einige Briefe.
3. fol. s. XV. Statuta d. Conradi archiep. Col. 1260; it. Engelberti 1266; it. Syfridi; it. Wicboldi; it. de a. 1306; it. Heynrici de a. 1307 et 1327; it. Wilhelmi de a. 1358; it. Friderici 1371; it. Theodorici 1423. Weiterhin Statuta in concilio provinciali per A. Nycolaum Cusanum card. legatum 1452 Colonie celebrato edita.

### Bonner Universitätsbibliothek.

Historia.

mb. fol. Chronologia historiae universalis: „Hier begint die erste Etas als van Adams tiden tot dat Noe in der arken dreef die düerde . . . .

mb. oct. mai. s. XII beschrieben im Rhein. Museum I, 1, 158—164. Einhardi Vita Karoli. (Cod. A. 8. c.) Vita Lothouuici piissimi imperatoris, von Thegan. Capitularia Ansegisi (Cod. 3$^b$.). Lex Salica. Origo Francorum, abgedr. l. l. p. 162. Zuletzt ein Beichtspiegel.

f. Der Graffen, Marggraven undt Hertzogen zu Gülich, Geldern, Cleve und Berg, von Gerhard von Jülich 1572.
ch. f. Cronica der hylligen Stadt Cöllen. Lib. I. et II.
ch. f. Chronologie der alten und freien Reichsstadt Wormbs durch Fridericum Zornium Vangionem 1572.
ch. f. Wo Hamborch in Eyren gekomren und myt walte Previlegien und Freyheidenn begifftiget. Van ordineringe unde geschyck der hogesten overicheyt düszer erentrykenn stadt Hamborch. Eyne korte Cronica der Wendischen Stede und Lande. A° VIII° X angefangen.

Itineraria.

Itinerarium d. Io. de Mandevilla militaris ordinis natione Angli, cum libello qui dicitur Ymago mundi.

Scriptores ecclesiastici Latini.

ch. q. Eusebii liber de vita Iheronimi etc. Visiones b. Elizabet de Sconaugia. Vita S. Servacii. De gestis et translationibus trium Regum.
ch. f. Caesarii Heisterbac. Dialogus de miraculis.
ch. q. Mechtildis liber spiritualis gratie s. visiones.
ch. q. Visiones S. Brigittae.
ch. f. Iohannis magistri Policraticon de nugis curialium.

Concilia.

ch. f. Acta concilii Basileensis.

Historia ecclesiastica.

ch. f. Gesta pontificum Treverensium.
De flagitiis clericorum.

Vitae sanctorum.

ch. f. Vita gloriosae Virginis etc. Liber viarum Dei qui annuntiatus est ab angelo Dei altissimi Elizabeth ancillae Christi et Dei vivi in quinto anno visitationis eius.
mb. f. Vita S. Servatii. Passio S. Lamberti. Vita S. Arnulfi, cum miraculis. Vita S. Luthardi comitis Clivensis et confessoris. Vita b. Gertrudis. Vita S. Mauri, Placidi, Silvestri.
mb. q. Vita S. Martini etc. Passio b. Eliphii. Vita b. Bernhardi l. I—V. Signa quae in Germania per servum suum Bern. Clarevall. abb. operatus est Dominus.

Miracula b. B. abb. quae fecit in terra Coloniensi. Miracula a Leodio usque Claram vallem facta.

ch. f. Vita b. Francisci. Liber de vita et miraculis b. Elizabeth.

ch. q. De vita S. Katherinae de Senis, scr. 1481. Vita S. Magnulphii conf. (Archiv XI, 284). Vita b. Walteri abb. et conf.

mb. oct. Vitae nonnullae Sanctorum. Diese Handschrift habe ich selbst untersuchen können; sie ist mit n. 226 bezeichnet, saec. XIV, und enthält nach einer kurzen Laudigraphya ordinis (S. Benedicti) magistri Conradini:

fol. 1'. Vita S. Iudoci, in 2 Büchern, mit Wundern: „Speciosum virtutis speculum . . . . Hec sunt festivitates beati Iudoci quas vos, qui estis peregrini, debetis observare etc.

Vita S. Brendani. Passio X martirum.

Vita S. Liutwini archiep. vom Abt Nithard von Metlach; s. Mon. SS. VIII, 115 n. 39.

Vita S. Severini ep. „Postquam privilegium primatis Agricii — flumina transirent." Nur 5 Seiten.

Passio S. Cholomanni. SS. IV, 675.

V. Malachiae archiep. auct. S. Bernhardo; etc.

Epistola b. Innocentii pape huius nominis primi (IV) de canonizacione b. Stannizlai mart. et ep. Cracov. D. Asisii 15. Kal. Sept. p. a. 11. — De S. Stannizlao — der Anfang seines Officium; dann fehlen Blätter.

„Tempore illo quo divine placuit pietati Anglorum gentem de malis suis corrigere" etc. de revelata Elsino abb. Ramesiensi festivitate Conceptionis Marie celebranda.

Inc. prefacio Gaufridi Altecumbe abbatis in vitam S. Petri Tarenthasiensis archiep. et confessoris.

Vita S. Severi presb. „Igitur b. Severus ut extunc — in sanctis ideo est tibi gloria" etc. Verschieden von Acta SS. Aug. II, 351. Hier wird im Text Brunhilde erwähnt.

Legenda SS. VII dormientium.

## Stadtbibliothek zu Cleve.

1. 2. Rechte der Stadt Cleve.
3. Rechten der Stadt Cleve, Goch, Calcar, Xanten.
4. Rechten der Stadt Duisburg.
5. Rechten, Statuten und Privilegien der Stadt Huissen.
6. Statuten der Stadt Wesel.

## Gymnasialbibliothek in Coblenz.

Nachträge zu Archiv VIII, 612.

13. enthält zuerst Vita b. Francisci eiusque sociorum actus.

19[b]. enthält Vita S. Martini, Brictii, Eucharii, Valerii Materni und Miracula S. Severi.

22 u. a. Historia ordinis Carthusiensium a fundatione usque ad mortem 23. prioris a. 1367.

36. Vita S. Martini auct. S. Severo; Hugonis auct. Guigone. Epistola Brunonis fundatoris ord. Carthus. quam ipse in quadam Calabriae heremo, cui nomen Turris est, scripsit.

39. Dat Boich genant zo Latyne de illustribus viris dat is von den overclaren edelen mannen des ordens van Cistercien.

### Görres.

Hiervon sind seit 1844 n. 95—192 in der Gymnasialbibliothek in Coblenz, die übrigen nach München abgeliefert.

135 ist 153. und enthält: Bulla Pauli II de anno iubilaeo. Bulla Pii II ad Colonienses clericos de concilio Basiliensi. Aeneae Silvii liber de origine Bohemorum, contra Turcas, de educatione puerorum, sermo contra Taboritas de sacra communione, epistola ad Iacobum de Aych de eo quod stulti sunt qui dominis et regibus vel imperatoribus serviunt; epistola ad Sigismundum ducem Austrie, iuveni non esse amorem denegandum; epistola ad Hippolytum Mediol. de amoris remedio. Dann Johanns von Mandeville Itinerarius.

## Cöln.

### 1) Gymnasialbibliothek.

Katalog von Dr. Düntzer.

*Folio.*

3. Vita S. Wolfgangi, S. Evergisli. Sermones Guerrici abbatis.

10. Egidius Romanus de regimine principum.

14. Eine Sammlung Aktenstücke betreffend die Kirche und das Stift S. Kunibert in Cöln.

17. Celestis revelationis b. Brigidae libri V. Liber celestis imperatoris ad reges.

23. Otto von Passowe twyse lere. Papierhs. von 1483 mit Bildern.
28. mb. a. 1486. Sermones de capitulo generali etc. Vita S. Gertrudis; S. Liudgeri, S. Swiberti auct. Marcellino; Elisabeth auct. Theoderico.
41. chart. Statuten und Gesetze der Stadt Cöln.
49. Verbund- und Transfixbrief der Stadt Cöln. Recht und Bürgerfreiheit der Stadt Cöln. Summarischer Extract derselben. Eid und Ordnung der Cöln. Rathsherren.
68. chart. Bedae expositio in 7 epistolas canonicas. De sanctitate meritorum et gloria miraculorum b. Caroli Magni. (1462.) De miraculo dedicationis S. Dionysii. Vitae SS. Dionysii, Rustici et Eleutherii; Erasmi, Eleutherii, Nycasii, Fusciani, Victorici, Gentiani, Eligii. Angebunden Bernardi vita S. Malachiae. Wilhelmi abb. vita S. Bernardi. Vita sancti Elzearii comitis.
86. chart. a. 1440. Vita S. Mariae, cum multis vitis Sanctorum.
87. ch. et mb. a. 1440. Dialogus Caesarii Heisterbacensis
101. Unter neueren Collectaneen Praelium Woringanum versibus descriptum.
183. Wilhelmi de Mandagoto libellus electionis. Friderici II querimonia super depositione sui.
196. chart. Thomas Aquinas de beatitudine et de divinis moribus. Petrus Damianus de recusatione praelaturae. Petri Blesensis epistola ad episcopum Conrad Zoltau de trinitate et fide catholica. Adhaerent alia similia.
198. chart. Petri Blesensis epistolae. Eiusdem libri super Iob et de confessione facienda.
199. chart. Decisiones Rotae ab a. 1376 ad a. 1381. collectae per Wilh. Horbach.

*Quart.*

61. chart. Armandi summa theologiae (1454). Petri de Illiaco meditationes super psalmos poenitentiales. Gerson contra haeresin novam. Aegidius de peccato originali. Bonthasius in laudem Petrarchae. Petrarchae epistola et psalmi poenitentiales. Zuletzt Floretus (Carmina varia).
66. chart. Historia Ioseph etc. Dictamen versuum.
70. chart. Vitae SS. Francisci et Dominici. Iacobus de Vitriaco de modo praeidcandi. De doctrina laici.

81. chart. Collatio facta in synodo Moguntina a. 1471.
82. chart. Theobaldi vita b. Wilhelmi confessoris.
88. chart. V. Brunonis Colon. archiep.
96. Collectio epistolarum principum saec. XVI.
116. ch. De cosmographia libri II.
118. chart. Sermones Henrici ord. Minorum. Vita compendiosa Alberti Magni.
129. ch. Collatio quaedam facta in synodo a. 1472.
140. ch. Vitae Anastasiae, Chrysogoni, Eugeniae, Ioh. apostoli, Savini, Columbae, Bonifacii, Stephani, Severi, Euphemiae, Clementis, Trudonis, Gregorii Turonensis, Eucharii, Valerii, Materni, Gregorii Spoletini, Eulaliae et Anatholiae.
192. chart. Arbor crucifixi etc. Rabanus de sancta ecclesia. Excerptum ex hist. Romanorum. Ex hist. tripartita. De vita Caroli M. et mirificis eius gestis erga ecclesiam, de christianitate et despicientia contra Dominum. De sanguine Domini quid contigit tempore Caroli. De reliquiis Aquisgranensibus.
201. ch. Vitae Ludgeri et Willibrordi episcoporum.
202. ch. Historia inventionis S. Cordulae, scr. c. a. 1320.
203. ch. Vita S. Remberti. Passio S. Ignatii. Vita b. Wilhelmi. Vita beatissimi Gerardi. Passio S. Kanuti. Vita Maximini Treverorum archiep.
204. ch. Chronica praesulum et archiepiscoporum Coloniensium et de baculo S. Petri.
213. mb. Vita S. Francisci.
214. ch. a. 1458. Vitae S. Gertrudis et S. Castoris. De origine Caroli Magni. De Griseldi optima puella narratio Petrarcae. Revelationes S. Richalmi. Vitae sanctarum Barbarae et Dorotheae. Revelationis Elisabeth et Hildegardis.
220. ch. Gerhard von Hagen Reimchronik der Stadt Cöln.
221. ch. Catalogus librorum.
235. ch. Statuta und Concordata der H. Freyen Reichs Statt Cöln. Defect.
239. mb. Urkunden betreffend die Stadt Cöln.
250. ch. Chronicon praesulum et archiepiscoporum Coloniensium.

*Octav und Duodez.*

1. mb. Galliarum descriptio et annales. Summa de matrimonio. Annales Galliae.

3. ch. Scripta ascetica. Vita S. Elisabeth. Sermones de eadem. Vitae sanctarum Ludewigis, Christinae et Barbarae. Relatio de Carolo M. de spinis aliisque reliquiis. Legenda de S. Conrado episcopo.

42. mb. Statuta Conradi archiep. Coloniensis, Wichboldi et aliorum.

46. ch. Brevis enarratio de imperialis monasterii S. Salvatoris Prumiae d. Trev. fundatione, dedicatione, miraculis et reliquiis, nec non serie abbatum et administratorum.

51. Calendarium Sanctorum. 8 Pergamentblätter.

Fragmente.

A. 28. Aus einem Lateinischen Gedichte über den ersten Kreuzzug. 4 Pergamentblätter 12.

29. Reginonis Chron. (SS. I, 573 sqq. 580 sqq.) 4 Pergamentblätter 4.

60. 61. Vitae episcoporum Coloniensium. 2 Papierbl. 4.

Museum Alfterianum.

1—5. Deductiones Colonienses. 5 Vol. fol.

6—9. Diplomata Colon. et Acta publica varia. 4 Vol. fol.

10—36. Collectio diplomatum et aliarum chartarum. 27 Vol. f.

37. Diplomatarium Spirensis ecclesiae, privilegiorum, immunitatum et aliorum a tempore regum Francorum usque ad initium saec. XIV. 1 Vol. f.

41. 42. Privilegia et documenta studii univ. Col. et litterae ad alios et aliorum ad universitatem. 2 Vol. f.

122. Legenda et miracula S. Servatii Tungrensis. Papier und Perg. Handschrift, folio, 18 Seiten.

Nebst vielen Sammlungen und neueren Arbeiten zur Cölner Geschichte.

„Nach den genauen Angaben des Bibliothekar Pape über diese Sammlungen ist jedoch der Werth nicht so bedeutend, wie man häufig gesagt hat; Ritz, Quix und Lacomblet haben dieselben benutzt.“

2) Rathhaus zu Cöln.

A. Quartcodex auf Pergament saec. XV. Privilegien und Rechte der Stadt.
B—E. Statuten und Verordnungen des Rathes.
F. Eine geschriebene Cölnische Chronik in gr. Fol. mit vielen illuminirten Handzeichnungen, beginnt von Erschaffung der Welt und geht bis 1418.
G. Eine ähnliche Chronik in kleinerem Format.
H. Eine ziemlich undeutlich geschriebene Chronik ohne Zeichnungen.
I. Statuten der Bruderschaft des h. Nikolaus in Sülz v. J. 1201 auf Pergament.
K. Statuten der Bruderschaft der Goldschmiede und Goldschläger v. J. 1448 auf Pergament.
L. Statuten der Schwertfeger 1397.
M. Statuten der Harnischmacher oder Sarwörter 1397.
N. Statuten des Barbieramtes 1442.
O. Statuta synodalia eccl. Coloniensis.
P. Godefried von Hagene, ch. fol.
Q. Des Jesuiten Crombach Annalen von Cöln; 3 Bände f.
R. Farragines Gelenianae, 29 Foliobände.

Hinterlassenschaft des Prof. Wallraf.

IV. Ascetische Schriften.

16. mb. q. s. XV. Epistole diversorum auctorum.
67. ch. et mb. fol. s. XV. Epistolae magistri Petri Blesensis.
71. mb. f. s. XV. Epistolae b. Bernardi.

VI. Legenden.

16. mb. f. s. X. Vita Gregorii magni.
17. mb. fol. s. XV. Severi Sulpitii vita S. Martini.
18. mb. fol. s. X. Vitae S. Gregorii, Servatii etc.
21. Passionalis Sanctorum. Cod. mb. von 1463, beschrieben im Archiv VII, 418. XI, 268. 283. 302.

XI. Geschichte.

4. mb. oct. s. XIII. Catalogus omnium pontificum et imperatorum Rom. 1217—1273.
7. ch. f. s. XV. Chronica von der Geschichte von Utrecht.
10. ch. f. s. XV. Chronik (Asburgische). sic.
12. ch. f. s. XIV. Compendium chronicarum.

XIV. Münzsachen.

1. ch. q. s. XV. Ein Münzbuch.
3. Münzbuch ab a. 1468 die Stadt Düren und Umgebung betreffend.

XIX. Coloniensia.

16. ch. fol. s. XV. Eine geschriebene Chronik mit Figuren. 2 Theile.
20. ch. f. s. XV. Eine alte Chronik von Cöln.
21. ch. f. Godbert van Hagen, Reimchronik.
22. ch. f. Collectanea verschiedener Rathschlüsse, und eine Reimchronik, die Unruhen v. J. 1481 enthaltend.
35. Beschreibung der Rebellion v. 1480.
59. mb. q. s. XV. Historia coenobii S. Ceciliae.

Cus.

Archiv VIII, 6. 10.

Patres.

4. In fine scriptum est iuramentum Iacobi Lusignian quod praestitit Soldano Babiloniae 1460 et alia quaedam historica de eodem Iacobo, propria Eminentiss. Cardinalis manu. So auch in n. 11.
10. enthält verschiedene satirische Schriften z. B. Tractatus de mysteriis cymbalorum ecclesiae ad priorem et monachos Scalae Dei; epistolas Cryspini ad principes catholicos et praedones.

Theologia.

5. ch. Iohannis de Lignano somnia sacra cum variis allocutionibus ad papam etc. de a. 1342. Tractatus de monarchia super principatum papae etc.
11. ch. f. Petri Blesensis epistolae.
28. ch. f. Ioh. de Lignano de censura ecclesiastica u. a. m.

Ius civile.

13. ch. Ein gemeines altes Deutsches Landrecht, gehörig in seine Titel eingetheilt. Nach vorgeschicktem Register oder Inhaltsanzeigen hat es folgenden Titel: „Hier begint dat Buch, dat uns bewiset und lehret nach Rechte Rechten.“

## Düsseldorf.

### 1) K. Landesbibliothek.

B. 3. Cod. in q. s. VIII. ex. aus Werden. Sententie de libro Genesis. Fol. 25. In hoc libro continentur questiones in Genesin ad litteram per interrogationes et responsiones Albini magistri. Item eiusdem epistule quatuor. De sexagenario et octogenario numero secundum arithmeticam exposito. Conparatio novi et veteris testamenti a denario numero usque ad unum. De ordine baptismi. De tribus generibus visionum. Nach dieser dem Texte voranstehenden Aufschrift folgen indeß nur die Questiones in Genesin. Fol. 84. De libro Regum etc. Angelsächs. Schrift.

4. fol. s. X. Expositio super Iohannem usque ad finem. Ex sanctorum scriptis ab Alcuino collecta, per VII libros distincta, nach einer etwas späteren Aufschrift auf der Rückseite des ersten Blattes. Hierauf: Venerando patri nobisque cum summo honore amplectando Albino magistro humillimae Christi famulae Gysla et Rectruda perpetuae beatitudinis salutem. Postquam venerande magister aliquid de melliflua sanctae scripturae cognitione vestra sagacitate exponente hausimus etc.

17. q. s. XII. Liber sanctae Mariae de Berge (Altenberg). Beda in evang. S. Marci.

Beda Dei famulus auctor libri fuit huius,
Scriptor Ricardis, hinc lector sis memor eius.

f. 130. Vita S. Pachomii abb.; f. 154. Vita b. Mauri abbatis.

25. mb. s. XII. aus Altenberg. Bernhardus Clarevall. de consideratione ad Eugenium papam, de contemptu mundi, de vita eterna; epistola libros magistri Hervei vitamque continens.

26. mb. q. s. XII. aus Altenberg. S. Bernardi vita Malachiae episcopi; f. 67. Epistola Gaufridi de Claravalle ad Eschillum Lundensem ep. de morte b. Bernardi; f. 82. Epitaphium Bernardi abbatis. Epitaphium Eugenii pape.

38. mb. q. s. XV. Sermones b. Bernardi. Isidorus de summo bono. Finitus et completus est liber iste per nos sorores Katerinam de Westhoven priorissam et Annam Kyttelers et Katerinam Regis (conventus in Kentrop) a.

D. 1473, circa tempus illud quando regnavit pestis epidemii in omnibus regionibus istis.

B. 43. mb. q. s. XII. Vita S. Bernardi in 5 Büchern. Das erste Blatt fehlt.

44. mb. q. s. XV. Dieselbe. Scripta per manus s(ororis) Elysabeth de Strabach ord. Cist. monialis professe in Rubi divi Georgii martiris.

46. ch. f. s. XV. Vita s. Gudule virginis.

49. mb. f. s. XII aus Altenberg. Glossa Burchardi super psalterium etc. Fol. 117. Vita b. Marie Magdalene. Angereiht ist eine Erzählung von der Translation ihrer Gebeine, welche zu Aachen geruht haben und nach der Zerstörung des Orts durch die Normannen weggeführt worden sein sollen. Fol. 130. Visio Wettini; f. 137. Computus annualis.

52. ch. f. a. 1478. Die Vorsetzblätter sind bemerkenswerthe Bruchstücke eines sehr alten Martyrologs.

58. ch. f. a. 1480. Desgleichen; das Mart. wird hier dem Stift Fulda zugeschrieben.

79. mb. f. s. IX vel X. Epistolae b. Gregorii papae 1—253.

80. mb. f. s. IX. B. Gregorii omelie. Auf dem letzten Blatte die Deutsche Legende von dem h. Bonifacius, und auf dessen Rückseite ein Heberegister des Stifts Essen, beides gedruckt im Archive f. d. Gesch. des Niederrheins I, 1.

93. ch. q. Humberti abbatis Vite patrum. Revelationes Guidonis que facte sunt post mortem eius sub a. 1324. Visiones Tondali militis, prout eas quidam monachus devotus ex ore eius audivit atque ad instantiam cuiusdam abbatisse conscripsit. Apparitio cuiusdam defuncti nomine Henrici Buschman que facta est sub a. 1437. Handschrift von 1462 und 1465.

112. ch. q. s. XV. Quatuor novissima etc. Van Varen in dat heilige lant. Dieses Stück ist wohl noch s. XIV, und ausführlich angezeigt in der Schrift: Ueber ältere Pilgerfahrten nach Jerusalem, von Dr. Ferd. Deycks, Münster 1848. 8.

113. mb. q. s. X. Rabani de institutione clericorum. Eiusdem liber poenitentialis.

114. mb. s. XII. aus Altenberg. Rabanus in IV libros Regum etc. Amonicio prelatorum.

B. 116. mb. s. XII. aus Altenberg. Ruberti abb. (Tuit.) de divinis officiis. Am Schluß ein Brief an B. Kuno von Regensburg, worin er seine Werke aufzählt.

117. mb. q. Ioannis de Rupella tractatus de virtutibus et de beatitudine. Am Schlusse: Liber iste conscriptus est iussu d. Ottonis abbatis Bergensis a. D. m. cc. lxx. vi. (In n. 118 findet sich ausführlichere Nachricht über die vielen auf Befehl des Abts Otto geschriebenen Bücher.) Auf dem letzten Blatte ist angefügt Relatio de exordio huius monasterii, die theilweise auch in dem Chron. comitum de Marca von Levold v. Northof berichtet wird.

120. ch. q. s. XV. Expositio misse etc. De spiritu quodam in villa Meyerick iuxta opidum Duisburg 1437. Io. de Essendia Determinatio quorundam dubitabilium circa acta seu dicta per spiritum in Meyerick.

139. ch. f. Thome Cantipratensis liber apum, scr. a. 1460. Darauf Vita S. Ludgeri, mit Leibn. SS. I, 85 übereinstimmend, aber kürzer, und nur bis zum Tode L.'s, oder zum Schluß des 2. Buches.

142. ch. q. s. XV. Petri Damiani epistola ad Blancam comitissam. Augustini sermo. Epistola ad comitem Bonifacium. Petri Damiani epistola de recusatione prelature. Petri Blesensis epistola.

C. 1. mb. s. XII. Martyrologium Usuardi.

2. mb. a. 1464. Mart. Usuardi. Constitutiones fratrum S. Crucis ord. S. Augustini. Nove constitutiones seu definitiones generalis capituli ordinis S. Crucis a tempore reformationis eiusdem ordinis, que facta fuit 1410, usque ad a. presentem scil. 1464.

3. mb. s. XV. Martyrologium. Constitutiones fratrum S. Crucis.

4. mb. s. XV. Martyrologium. Voran ein Kalendarium, worin die Wohlthäter eines Frauenklosters in Westphalen. Am Schluß Regula S. Benedicti.

5. mb. s. XV. Martyrologium. Regula S. Benedicti.

6. 7. mb. s. XIV. Legenda aurea.

10. mb. f. s. XI vel XII. Gregorii Turon. de ortu S. Martini martyris. De vita VII dormientium consanguineorum Martini. De miraculis S. Martini. Severi Sulpicii de vita S. M. Eiusdem de vita SS. Patrum Egyptiorum, etc. F. 282. Vita Heriberti Col. archiepiscopi, Acta SS. 16. März. Prachtvolle Handschrift aus Groß-Martin zu Cöln.

C. 11. ch. f. s. XV. Greg. Tur. de ortu S. Martini etc. cum aliis legendis sanctorum.

13. ch. q. a. 1473. Legenda quorundam (50) sanctorum.

16. mb. a. 1467. Gesta 3 Regum. Vita S. Bernhardi, Guilhelmo abb. et Gaufrido Mon. auctoribus.

19. ch. q. a. 1420. Historia S. Barbare. Historia devote virginis Lydwighen vel Lydie de Scheydam. Wandalberti diac. vita S. Goaris. Passio S. Pantaleonis. Revelationes cuiusdam Gwidonis.

22. ch. q. s. XV. Leven van sunte Franciscus gesellen.

26. mb. s. XIII. Caesarii Heisterbac. Dialogus, defect.

27. mb. s. XV. Dasselbe.

31. mb. s. XV. Libellus statutorum Cisterciensis ordinis. Diffinitiones nonnulle edite 1334.

32. ch. oct. s. XV. ex. Statuta ordinis Cisterciensis. Am Schlusse eine Tabelle aller Abteien des Ordens, nach den Ländern geordnet, und mit Angabe der Mutter-Abteien und ihrer Filiale.

34. mb. s. XV. Liber diffinitionum ordinis Cisterciensis. Statuta Benedicti pape de reformatione o. C. Novella statuta. Ordinationes ordinis.

35. ch. oct. Constitutiones ordinis Cisterciensis. Das erste Blatt enthält die Abbildung der Abtei Altenberg, und stammbaumsweise derjenigen, welche als Filialen davon ausgegangen sind, mit Angabe der Entstehungsjahre.

41. ch. f. 1464. Liber de viris illustribus ordinis Cisterciensis, die Geschichte der Stiftung, das Leben des heil. Bernhard und die Ordensregel enthaltend.

D. 1. mb. q. s. IX. aus Essen. Missale. Fol. 10. 11. Nomina vivorum und defunctorum, ein zahlreiches Register, meist Frauennamen, in dreifacher Spalte. Ueber und zwischen denselben finden sich viele Namen hinzugeschrieben und darunter als lebend eingetragen Willibertus archiepiscopus Coloniensis (871—890), Ludbertus archiep. Mog. (863—889). Fol. 180 ein Gebet für den Bischof (illo), wo eine spätere Hand übergeschrieben hat Folcmaro (Erzb. v. Cöln 965—969). Fol. 217 ff. ein Kalender mit Nekrolog z. B. VI. Idus Maii Hathavuig comitissa. VI. Id. Iul. Vuigfrid archiepiscopus (Col. 953).

2. mb. s. X. aus Essen. Missale. Fol. 11 ff. merkwürdiges Kalendarium, worin zum XII. Kal. Oct. S. Hilarionis et sanctarum XI virginum Ursulę, Sencię, Gre-

gorię, Pinosę, Marthę, Saulę, Britulę, Saturninę, Rabacię, Saturię, Palladię. Fol. 204 eine Deutsche Beichtformel, abgedr. im Archive f. d. Geschichte des Niederrheins I, 4.

D. 3. mb. s. X. aus Essen. Missale. Voran ein Kalendarium, woran jetzt der Januar fehlt. Zu VIII. Id. Oct. ist von anderer Hand hinzugeschrieben: Brun. archiep. ob. (965)

E. 1. mb. s. IX. Canones apostolorum (die Sammlung des Dionysius Exiguus). Der auf einem Felde von grünen, violetten und gelben Streifen befindliche Titel lautet: Hic habetur prefatio Cresconii de concordia canonum. Item concordia canonum conciliorum infrascriptorum et praesulum Romanorum. Id est canonum apostolorum, Nicenorum, Ancyranorum, Novae Caesareensium, Crangrensium, Antiochensium, Chalcedonensium. Item praesulum Syricii, Innocentii, Zosimi, Caelestini, Leonis et Gelasii. Expl. annotatio canonum sanctorum patrum. Auf einem ähnlichen Felde folgt die Praefatio Cresconii, allein die 3 folgenden Blätter, welche die Fortsetzung derselben enthalten, sind ausgeschnitten. Darauf: In nomine Domini inc. praefatio canonum apostolorum. Das letzte Stück ist überschrieben: Rufio Magno Fausto Auieno VC Cons. sub die X. Kal. Nov. Text: Quarta synodus habita Romae etc.

2. s. IX oder X. aus Werden. Canones apostolorum (wie vor.). Voran auf 4 Seiten, ganz in Initialen geschrieben, je eine Zeile mit schwarzer und die andere mit rother Schrift, die an Karl d. G. gerichtete Vorrede: Divina fulgens doctrina sceptra praecellit regni etc. Fol. 3. Incipiunt tituli canonum apostolorum; f. 4. Tituli canonum Niceni concilii numero XX etc.; f. 20. Decretum pape Gregorii iunioris. Hierauf (Schrift wie die Vorrede): Incipiunt ecclesiasticę regule sanctorum apostolorum prolatae per Clementem ecclesiae Romanae pontificem quae ex Gręcis exemplaribus in ordine ponuntur quibus quam plurium quidem consensum non prebere facile et tamen postea quedam constituta pontificum ex ipsis canonibus adsumpta esse videntur. Schluß: Expl. constituta papae Gregorii sub anathematae interdictam.

3. s. X. aus Werden. Regino de ecclesiasticis disciplinis. Voran f. 1—6 der Index der Capitel beider Bücher und der ersten appendix in der Baluzischen Aus-

gabe, mit Anzeige des Concils u. s. w., woraus der Canon gezogen ist.

E. 8ª. mb. s. XIV ex. Statuta archiepiscoporum Coloniensium; f. 1. Conradi, 4. Idus Martii 1261; f. 4. Engelberti 1266, 6. Id. Maii; f. 11. Sifridi, 18. Wicboldi, 21. Henrici II, 35. Walrami, 49. Wilhelmi, 59. Friderici III a. 1374 die penult. m. Septembris. Fol. 67. Statuta collegiate ecclesie Dusseldorpiensis.

G. 4. ch. f. Vita S. Annonis — ex vet. cod. descripta ab Adamo Christophoro de Zolner a Brandt, praefatae abbatiae (Sigeberg.) capitulari, a. 1742.

5. mb. s. XII ex. aus Siegburg. Libellus de Translatione S. Annonis archiepiscopi. Voran ein Lat. Hymnus auf den h. Anno mit Noten; dann die Translationsgeschichte, darauf die Wunder.

7. ch. f. Overham, Annalen von Werden und Helmstädt, bis 1646.

8. ch. f. Chronik der Lande, Grafen und Herzoge zu Cleve und Mark Gerhardi von der Scheuren alias dicti ab Horrion, Herrn Johannis I Herzogs zu Cleve, Grafen zu der Mark, Sekretarii, bis 1450. Neue Abschrift, benutzt in dem Abdruck von Troß.

12. ch. f. s. XV. Itinerarius magistri Ioh. de Mandevelt ad Iherosolimitanas et ulteriores partes transmarinas, qui obiit Leodii a. D. 1382.

13. ch. f. Tractatus astronomicus seu Calendarium Christophori Anxerini Florentini liber Insularum Cicladum et aliarum in circuitu sparsarum cum figuris et suis temporibus priscis usque in hodiernum gestis. Liber collectus in itineribus atque Iordano cardinali dedicatus. Liber, Os historiatus (Flos historiarum) terre orientis intitulatus, quem compilavit fr. Antonius dominus Curchi consanguineus regis Armeniae. Extractus de cosmographia Ptolomei. Quaedam astronomica. Christophori de Bondelmontibus de Florentia descriptio insulae Cretae, quam misit Nicolao de Nicolis Florentia a. 1427. Von späterer Hand steht auf dem ersten Blatte: Liber scriptus 1439. Viennae per rev. virum magistrum Iohannem Gimundum canonicum S. Stephani. Die Handschrift ist zum Trocknen von Kräutern benutzt, wodurch die beiden letzten Stücke beschädigt sind.

14. mb. Instruction für Johann Mocenigo als Gouverneur

von Candia: Nos Nicolaus de Ponte D. g. Dux Venetiarum etc. commettemo a te nobel nostro Ioanne Mocenigo — che in nome del Salvator nostro — vadi nostro solenne capitaneo di Candia etc. Mit einem Anhang von Verordnungen v. 1510—1579.

2) K. Provinzialarchiv.

I. Aus dem Archive von Stablo-Malmedy.

1. mb. qu. s. XII. Triumphus S. Remacli. V. S. Popponis; s. SS. XI, 292. 436.

2. Sehr schöne Handschrift saec. XII. aus Malmedy. Vorne fehlen Blätter, der Anfang der Passio SS. Petri et Pauli, welcher sich die Passio beatissimorum martirum Nigasii ep. Quirini presb. atque Scuviculi diaconi anschließt (nach dem Titel auf leer gelassenen Seiten Benedictio generalis ad omnia ornamenta ęcclesię vel altaris saec. XII.) „Cum a fidelibus — commendare. Post venerandam passionem — usque in praesentem diem ad laudem etc. Vgl. Act. SS. Oct. V, 510 (nicht abgedruckt). Inc. Translatio et adventus corporis S. Quirini martiris (Acta SS. Oct. V, 550). Annus erat ab i. D. 808 — fide scriptorum. Inc. liber de miraculis S. Quirini m. Divina bonitas — promissione sua. Habemus et alia — famuli tui necem. Dieser letzte Abschnitt fehlt im Druck. Jemand erschlägt einen servus ecclesiae an einem Altar, wird vergeblich durch ein Wunder zur Buße ermahnt, und ertrinkt. Inc. Prologus in passione S. Iusti m. Scripturus — veniamus. Regnantibus imperatoribus Diocletiano et Maximiano — fieri participes prestante *etc.* Vermuthlich die Act. SS. Oct. VIII, 325 §. 11, leider ohne nach guter alter Weise die Anfangsworte anzugeben, bezeichnete.

Dann saec. XII: Hae sunt reliquiae in scrinio novo rogationum etc.

Saec. XV (vel XVI): Anno ab i. D. 1042 rege Henrico, huic autem venerabili abbate Poppone presidente loco factus est de reliquiis sanctorum Quirini presb. et Iusti pueri et martirum per ignorantiam populi, nos eas non habere autumantis, promiscuus error, aliis alia submurmurantibus nunc latenter nunc in publico. Quod predicto venerande memorie pater conperiens ex petitione

et communi consilio fratrum et fidelium laicorum scrinia sanctorum pridie Idus Iunii aperuit, et non modo que sperabantur reliquias sed et plures alias que ignorabantur astantibus nobis invenit et ut repererat decenter compositas relinquens sigillo suo fideliter eadem lora nobis cernentibus resigillavit sicque et nostra credulitas et temeritas populi patuit. Hee sunt reliquie. corpora integra sanctorum martirum Quirini presb. et Iusti cum capitibus eorundem, et maxime reliquie S. Nigasii ep cum rel. Scuviculi diac. Melancii ep. et Audoeni Rothomagensis civitatis cum casula eiusdem. duo dentes S. Petri ap. maxillares et aliorum sanctorum nobis incognitorum.

Auf der letzten Seite:

Item ultima die mensis Ianuarii obiit reverendus in Christo pater et dominus Henricus de Merode abbas monasteriorum Stabulensis et Malmond. cuius anima requiescat in pace. Et undecima die mensis Februarii fuit d. Iaspar decanus ecclesie Malmond. electus in abbatem monasteriorum St. et M. in capitulo Stabulensi, presentibus d. et reverendo magistro Iohanni Auriferi (?) in Luxemborch presidenti, domicello de Roley domino cancellario antiquo Leod. canonico S. Martini, domino et magistro Roberto de Moremey canonico S. Lamberti et magistro Estacio (?) canonico S. Petri Leod. et duorum notariorum. Et confratres duorum monasteriorum erant d. Mathias de Lemborgia decanus Stabulensis, d. Egidius de Fleren, d. Michael de Malmond. d. Philippus de Anthin, d. Anselmus d. Chyney, d. Severinus (?) de Ceven (?), d. Eustacius (vacat) d. et magister Iohannes de Creynevilus (?), omnes monachi et professi ecclesie Stabulensis.

Item d. Iaspar decanus Malm. d. Henricus d. S. Vito prepositus Andernacensis, d. Danniel de Oedyt (?), d. Teodericus de S. Vito, d. Nicholaus de S. Vito, d. Tomas et magister de Arimont (?), d. Wernerus (?) de Brialmont, d. Iacopus de Haldevelt et d. Henricus de Sarto, omnes monachi et professi eccl. Malmond.

5. Vetera Monumenta imperialis monasterii Stabulensis in Arduenna. Das Volumen selbst, welches sehr wahrscheinlich von Martene und Dürand Coll. ampl. II benutzt worden, fehlt jetzt. Dasselbe enthielt die Urkunden der Abtei seit ihrer Stiftung, und auch die Briefe des Wibald, von n.

1—441, worauf dann noch einige Urkunden aus der Zeit Wibalds. Diese Zahl der Briefe stimmt auch genau mit dem angeführten Abdrucke.

7. ch. q. 215 Bl. Stabulaus sive Sacrarium etc. Geschichte der Abtei bis 1630 mit Forts. bis 1737. Aehnlichen Inhalts ist n. 8.

9. ch. q. Catalogus abbatum bis 1465.

II. Im Jülich-Clevesche Archive.

12. ch. 78 Bl. Acta in concilio generali Basileensi de communione sub utraque. Anfang: Omnes qui aliquod opus quod velint esse stabile, proponunt construere. Am Schlusse steht: Liber Io. Widenroid Coloniensis. Ora pro eo. Hunc librum scribi feci Basilee in concilio generali in octavo eius anno ibidem perdurante 1438. Auf der inneren Seite des Einbandes steht von gleichzeitiger Hand: Puto esse opus subtilissimi et famosissimi sacre theologie doctoris magistri Iohannis de Scyobia.

13. ch. f. Tractatus de auctoritate concilii generalis 1434 in concilio Basileensi compilatus per d. patriarcham Antiochenum. Informatio brevis pro iustificatione sacri Basileensis concilii. Sessio XXX. de conversione eucharistie. Propositio coram ambassiatoribus principum electorum imperii facta in generali congregatione concilii per d. Ludovicum de Roma. Summa virtutum. Alphabetum divini amoris. Sermo de passione Domini. Alles von verschiedenen dem Concile gleichzeitigen Händen.

14. Manuale magistri Petri cancellarii Carnotensis de mysteriis ecclesie. Liber de officio misse collectus in alma universitate studii Lipcensis sub a. D. 1440 per estatem. Historia de sancto Karolo magno imperatore (Regali natus de stirpe deoque probatus Karolus etc.). Sessiones Basiliensis concilii. Tractatus magistri Iordani de prerogativis Romani imperii. Das erste Stück ist auf Perg. aus dem 13. und 14., die übrigen auf Papier aus dem 15. Jahrh.

15. Das Kaiserrecht (im Katalog näher beschrieben), fol. ch. s. XV inc., zusammen gebunden mit den Stadtrechten von Cleve.

16. ch. f. Chron. Clivense, ex orig. MS. Clivis in cancellaria extante, f. 1—100. Genealogia comitum Iuliae f. 103. 104. Genealogia ducum Iuliae Cliviae et Mon-

tium f. 105—119. De origine et progressu ducatus Geldrici usque ad Car. V. imp. f. 119—237. De ortu et prosapia dominorum Altenae Marchiae Cliviae Geldriae Iuliae Montis f. 238—263. De ortu comitum Montis et Altenae f. 265—271. Chronicon quod appellant Veteris Montis f. 272—347.

17. Alte Herkunft und Genealogie der Grafen, Marggrafen und Herzogen zu Jülich, Gelder, Cleve und Berg, Mark und Ravensberg, verfaßt von Gerarden von Gülich Secretario 1572. ch. fol.

18. Manuscriptum Microchronicon Marchicum d. i. ein klein geschrieben Jahrzeitt Büchlein, in welchem kürzlich und eigentlich verfasset ist der Ursprung undt Ankunft des uhralt heroischen und hochlöbl. Chur und fürstl. Stammes der Marggrafen zu Brandenburg. Geschrieben durch M. Petrum Haftitium weilandt Rectorem bei der Schulen zu Berlin undt Cöln an der Sprew a. D. 1597. S. über ihn Schlichts Nebenstunden I, 103.

## Dombibliothek in Trier.

S. Archiv VIII, 606; aber auch hier sind die Nummern verändert.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 64 | ist | jetzt | 62 | 104 | ist | jetzt | 95 |
| 81 | • | • | 76 | 109 | • | • | 99 |
| 84 | • | • | 79 | 110 | • | • | 100 |
| 86 | • | • | 80 | 118 | • | • | 151 |
| 87 | • | • | 81 | 123 | • | • | 135 |
| 99 | • | • | 91 | 133 | • | • | 120 |
| 102 | • | • | 93 | 134 | • | • | 136 |
| 103 | • | • | 94 | 145 | • | • | 115 |

86. Documentorum aliquorum ad concilium Basiliense pertinentium copiae. ch. fol. s. XV.

100 (olim 110). mb. f. s. XIII. Vitae Sanctorum.

136 (olim 134). Evangeliar s. XII mit historischen Notizen s. XIII. XIV über den Zoll zu Coblenz, die Weihe einer Kastorkirche durch Erzb. Johann 1208 u. a.

139. Evangeliar, enthält eine Urkunde des Erzb. Konrad v. Cöln 1250, Münster-Eifel betreffend, und einen Vertrag zwischen Abt Hermann von Helmwordehusen und der Stadt Helmword 1368.

---

Ueber die Stadtbibliothek s. Archiv VIII, 596.

---

# XIV.

# Handschriften des Geh. Staats- und Kabinets-Archives zu Berlin.

*Folio.*

1. Hierin sind verschiedene Stücke zusammen gebunden.
a) Die Freckenhorster Deutsche Heberolle s. XI. (Dorow Denkmäler I, 2.)
b) Freckenhorster Heberolle s. XV, 22 Blätter in sehr großem Folio. f. 17′. Agri Brochoff locati pro pecunia sub anno Domini M° CCCC$^{mo}$ duodecimo. Auf der letzten Seite einige Nachträge ähnlichen Inhalts.
c) Hic inscripti sunt omnes debitores Hervordensis ecclesię. 20 Bl. kl. Fol., wovon das erste und letzte an den Einband geklebt waren; s. X exeuntis. Vielfach finden sich Nachträge, so fol. 14. De Branthorst. Ad noticiam tam presencium quam posterorum per hoc scriptum transmittimus, quod cum inter abbatissam et conventum Hervordensom ex parte una, et domnam Gislam de Vorewerk et Herebordum filium illius ex parte altera, controversia super glandibus etc. s. XIII.
f. 14′. Anno ab incarnacione verbi M° CC° XIX° Gertrudis de Lippa Hervordensis abbatissa circationem in villicationibus Westfalie diu neglectam innovavit et circuivit hoc modo etc.
d) 4 Blätter kl. Fol. oder gr. 8. gleichen Inhalts, die letzten eines größeren Bandes, wie es scheint; die letzte Seite leer; s. XII ex. und später fortgeführt. Villicatio Libberi persolvit X et VIII maltra siliginis etc.
e) 1 Bl. in sehr langem Fol., schmutzig und zum Theil unleserlich, s. XIII. Debita sancte Marie in monte Eggerinchusen (bei Hervord) etc.
f) 1 sehr großes Blatt, woran nur eine Seite zum Theil beschrieben s. XIV. Hyr staen bescreven de rente unde

schulde unser leven Vrowen up dem berghe. To den ersten Eckerinchusen etc.

g) 1 sehr langes Blatt s. XII. Sancti Spiritus assit nobis gratia amen. Kenne habemus culturas etc. Die Eigenthümer nennen sich nicht, gehören aber in die Triersche Diöcese.

h) 3 lange schmale Pergamentstreifen, welche früher an einander genäht waren, nur auf einer Seite beschrieben. s. XIII. Anno Domini M° CC° LXXVII° burgravius de Rincke incepit recipere redditus domini in Rense, primo autumpno etc. Item secundo anno s. anno Domini M° CC° LXXVIII° idem burgravius etc., zuletzt 1384.

i) 12 Blätter in Duodez. s. XV. chart. Fragment eines Verzeichnisses der Zinspflichtigen der Kirche zu Herzebrock, Deutsch, bei den meisten Namen ist solvit bemerkt. 1486—1493.

k) 2 Blätter 4., „Fragment eines Martyrologium, dem das Nekrologium beigesetzt ist, ex Herssebrock vermuthlich" hat Kindlinger darauf bemerkt. S. XII. mbr., mit neueren Nachträgen, die älteren Namen großentheils ausradirt. Kal. Apr. Commemoracio fundatorum nostrorum scilicet nobilis domini Ekehardi, Walburgis uxoris sue, Lutbrandi et Ovonis filiorum et Dude filie eorum, und von derselben Hand s. XIII ex. VI. Idus Apr. domina Beatrix abbatissa prima huius monasterii, postquam dominus Gerhardus episcopus habitum et ordinem nostrum album in habitum nigrum et ordinem sancti Benedicti translulit seu commutavit. Que commutacio seu translacio ut fieret, ipsa apud eundem episcopum fideliter sollitavit ac laboravit. Et facta fuit anno Domini M° CC° IX°.

l—n) Pap. 8. Bruchstücke eines registrum omnium proventuum monasterii nostri Hertzbrocensis, wie auf der letzten Seite steht. S. XV. l) Item Dusse nabescreven erve unde kotstede horen dem stiffte unde closter Hertzebrocke to myt den menschen. m) Item upborynege van dem retberschen gude Anno 1487. n) Item anno 1460.

2. mbr. f. s. XV. Schön geschriebenes Missale für den Gottesdienst in der Hofcapelle der Herzoge von Cleve; auf dem ersten Blatte einige historische Notizen (abgeschr.).

3. Desgleichen.

4. mbr. f. s. XIV ex. Calendarium mit Notizen über die Jülich-Clevesche Herzogsfamilie am Rande.
5. chart. f. s. XV ineunt.; 6. chart. f. s. XV exeunt.; 6ª. chart. f. s. XVI. Generalkataster der Mark Brandenburg, auf Karls IV Befehl 1375—1377 aufgenommen, in verschiedenen Recensionen.
7. chart. f. s. XV. Diplomatar der Mark, in 4 Abtheilungen Urkunden von 1338—1371 durch Ludwig den Aeltern, den Römer, und Otto ausgestellt enthaltend; n. 1—44 fehlen. Der erste Theil enthielt 132 Urk.; 2. 170; 3. 184, 4. sollte nach dem vorn geschriebenen Verzeichnisse 135 enthalten, bricht aber nach 92 mitten auf der Seite ab.
8. chart. f. s. XV/XVI. Märkisches Copialbuch, besteht aus drei Theilen:
   1) Urkunden des Markgrafen Johann von Brandenburg und aus seiner Zeit, 1427—1437.
   2) Urkunden und Briefe 1473—1480.
   3) Urkunden und Briefe 1472—1481. Es sind darunter allerlei Verträge mit den Nachbarn, sonst wie in 7 nur Provincielles.
9. mbr. et chart. s. XV—XVI. Registrum ecclesie Lubucensis dyocesis, et primo iste ecclesie pertinent ad sedem Gelinensem et prope Franckenfordiam etc.
10. chart. fol. s. XV ex. XVI. Magdeburger Chartular. 352 Blätter, besteht aus 4 Stücken, die im 16. Jahrhundert zusammen gebunden und durchlaufend foliirt sind. 1) f. 1—275. Sorgfältig geschrieben, 429 Urkunden, doch ohne Ordnung. f. 53 ist halb ausgerissen. Bis auf Heinrich VII n. I—CXXXIII, besonders Ottonen; dann Confederacio Ioh. regis Bohemie cum Ottone archiepiscopo contra Ludewicum march. Brandenburgensem; CXXXV—CXLIX Karl IV; CL—CLXIV Wenzlav, doch nicht alle königlich; dann 3 von Sigismund, noch einige Urkunden Sächsischer Fürsten, zuletzt CCLVII—CCCCXXIX von und an Prälaten des Hochstifts ausgestellte s. XIII—XV fin. 2) f. 276—311, auch sorgfältig geschrieben, enthält päbstliche Schreiben, Synodaldecrete und dgl. s. XII—XV; die letzten Blätter hier wie dort leer. 3) f. 312—347. Offenbar nicht zum Vorigen gehörend, enthält ältere päbstliche und kaiserliche Urkunden bis Heinrich IV incl., von einer Hand s. XVI nachlässig geschrieben, mit Correcturen von Gerckens Hand.

4) f. 348—352. 1 Urkunde von Sixtus IV 1475, und 3 von Friedrich IV 1470. Angeheftet ist noch ein Register nach Ortsnamen.

11. mbr. et chart. fol. a) s. XV. XVI. Chartular des Klosters Neuwerk bei Halle s. XII—XVI, enthält weder kaiserliche noch päbstliche Urkunden, nur f. 27. eine von Cölestin III transsumirt. f. 1—10 fehlen. Der erste Theil f. 11—38 ist Perg. s. XV. f. 39—207. Pap. s. XVI von verschiedenen Händen. b) chart. s. XV. XVI. Chartular des Klosters Stöterlingeburg, enthält 258 Urk. s. XII—XVI, worunter keine kaiserliche oder päbstliche. f. 95. Notiz über die Plünderung des Klosters durch einen Bauernauflauf 1525.

12. a. mbr. von verschiedenen Händen s. XIII sorgfältig geschrieben, Lat. und Frz.; Rostspuren zeigen, daß dieser Theil für sich eingebunden war. Hec sunt elemosine, empciones, confirmaciones, commutationes atque privilegia domus sancte Marie Theutoniorum in Iherusalem.

13. chart. s. XV. f. 222. Copialbuch der Deutschen Ritter in Preußen. Culmen das lant. dese nochgeschrebin brive haldin wy das lant zcum Culmen von allir erstn von deme Irluchtin herczogin Cunrad von der Mazow, deme ordin ist vorlegin und gegebin.
In nomine etc. Folgen die Urkunden, worunter f. 31'. Bonifac. Rome ap. S. Petr. Apr. 1. ann. 5. f. 42'. Heinricus VII Frankenford. Iul. 27. 1310. f. 47'. Karolus IV Leslavia. Estomihi 1337. f. 49'. Iohann und Karl. Leslavia. Aschtag 1337. f. 94'. Wentzlaw. Meintz. Freit. n. S. Lucien 1384. f. 155. Clemens. Avinione. 5. Mai. ann. 1. f. 180. Alexander IV. s. d.
Die alte Foliirung hört bei CCIII mit der Schrift auf, dann folgt f. 211. Das ist ein Registrum dis vorgeschreben buches, das merke nach der zal I. II. III. u. s. w. Verzeichniß aller Urkunden. Zuletzt noch einige Verordnungen und Rechtssprüche.

14. chart. s. XVII. 461 Seiten. Copialbuch des Klosters Oliva, Seite für Seite beglaubigt durch den päbstlichen und kaiserlichen Notar J. F. von Lerchenfeld. Urk. von 1178—1649. Viele päbstliche.

15. mbr. f. 2 und 86. Aus Kindlingers Sammlung. Copialbuch von S. Maximin; ganz auf Urkundenpergament geschrieben. 92 Urkunden, worunter viele kaiserliche und

päbstliche, geschrieben von verschiedenen Händen s. XII et XIII, f. 63. 64. s. XIV, bis 1268, von der Gründung an. Auch Traditionen vom 9. Jahrhundert an. Dann noch s. XIV/XV Karolus 1354 Feb. 23 Trev., 1 desgl. und eine vom 22. Feb. mit den Nummern 84—86, wol Bruchstücke eines andern Copialbuches, wozu auch die beiden vorgebundenen Blätter gehören, die beginnen mit dem Ende einer Erzählung, wie die Rechte der Abtei vergessen gewesen und darum Abt Bartholomäus sie habe sammeln et in hoc libro conscribere lassen; dann 2 Urk. von Karl IV. 1354 Trev. Feb. 24, Transsumpte von Böhmer 1797 und 968. f. 82'. Katalog der Bibliothek von S. Maximin; am Schluß: Summa summarum volu ..... orum CLIX pecie integre. Notandum quod omnes libri quibus utimur in choro non sunt registrati sed sola volumina librorum in byblioteca scripta sunt in presencia domini Engilberti priorum custodis et Nycolai de Redeling, ac per exempta per dominum Emmericum presbiterum de Tylo ex precepto domini nostri domini Rorici abbatis monasterii sancti Maximini die Servacii episcopi anni M^mi^ CCC^mi^ nonagesimi tercii. Am Schluß noch eine Erzählung von den Reliquien des heil. Maximin und 2 Kaufurkunden, 1 von Rorich, in der Schrift der ersten Blätter, die auch 1 von Rorich enthalten.

16. mbr. s. XIV und folg. in 2 Col. 185 Bl. und 9 Bl. Register und Index redituum. Bl. 94—160. 163. 164. 166. 167 fehlen. (S. Kindlinger.) Copialbuch von Riddagheshusen, Urkunden v. 1146—1395, sorgfältig geschrieben, mit gemalten Initialen, geographisch geordnet. Darunter:
f. III. Otto IV. 1204.
f. XV. Otto IV. 1203.
f. XXIIII. Otto IV. 1215. März. 9.
f. CLXIX. Innocenz. Avinione. 4. Kal. Mart. ann. 3.
f. CLXIX. CLXX. einige Beschlüsse von Cistercienser Capiteln und Hildesheimer und Halberstädter Synoden über Zehnten.
f. CLXXI. Johannes. Avinione. 15. Kal. Nov. ann. 18.
Alexander. Anagnie. Non. Iul. ann. 6.
Clemens. Avinione. 2. Non. Sept. ann. 4.
f. CLXXII. Transf. päbstlicher.
f. CLXXIII. Clemens. Avinione. 4. Non. Sept. ann. 4.
- - 2. Non. Sept. ann. 4.
f. CLXXIIII. - - 4. Non. Sept. ann. 4.

f. CLXXIIII. Urbanus. Avinione. 4. Non. Nov. ann. 1.
f. CLXXX. Karl IV. Tanghermunde. 17. Kal. Nov. 1377.
f. 177—179. Vertrag der Stadt Lüneburg mit dem Abt zu Hersfeld und vielen andern über die Saline von 1388.

17. mbr. s. XIII. XIV. Copialbuch Campi S. Marie. 153 Blätter, aus Kindlingers Sammlung, vorher Tituli privilegiorum. Von vielen verschiedenen Händen; Urk. von 1185—1353. f. V'. Iohannes Card. Legat. Corbeiae 1196. f. X'. Innocent. III. 4. N. Mai. Ind. 1.

D. 18. chart. s. XVII. Enthält allerlei für Geschichte und Genealogie der Fürsten von Jülich, Cleve, Berg u. A., neuere Arbeiten und Abschriften, worunter: 3) Genealogia et Chronicon comitum et ducum Cliv., bis 1450, von einem Diener der ersten Herzöge, Adolf und Johann. Zelo domus Clivensis — cum suis in recessu honoratus iterum rediit. 4) Woe Clevesche heren yrst ynt landt quamen, unde wat sy gesticht inde getymmert hebben to der eren Gades. Nu sult gy hoeren — 1460 ind ys geheyten Elyzabeth. 6) Chronik von Jülich Cleve Berg bis zu Ende des 14. Jahrhunderts, ex orig. abbatie Veteris Montis. Anno ab U. c. 442 — armis obruti sunt exterminati. Desgl. Deutsch. Dese degenwurdige Cronik — In dem Iar MCCC unnd L warren 3 Iunckerren vann der Marck etc. 8) Gerhardi van der Schuiren Chron. Marcano-Cliviacum; mit Zusatz über Herzog Johann II unnd syn nakomelingen. 16. Historia et genealogia comitum Clev. Iul. Marck. Geld. Anno ab U. c. 442 — Eodem anno salutis scilicet 1375 oppidum Schoenhoenen cum claustris totum combustum fuit etc. Hoc de Cronicis Hollandie.

19. chart. s. XVI. f. 313. Chronicon Cliviae et genealogia comitum (cf. f. 223), nach 1624 abgefaßt, enthält 187 Urkunden von den Jahren 618—1366; darunter viele kaiserliche. Angebunden Annales Cliv. 700—1539. 21 Blätter. Vielmehr Vorarbeiten zu einer urkundlichen Geschichte, wie es scheint von dem d. z. Archivar in Cleve, über die Grafen von Cleve und Mark, und die Stifter und Städte der Lande.

20—22. chart. s. XV ex. f. 342. 499. 189. Actenstücke betreffend die Streitigkeiten zwischen Erzbischof Theoderich von Cöln und den Herzögen Adolf und Johann von Cleve. 21 gibt die Cölnischen, 22 die Cleveschen Documente.

23. chart. et mbr. s. XV. (Kindlinger.)
a. chart. Urkunden für Cöln mit Bezug auf den Soester Streit, schlecht geschrieben.
f. CLXX—CCLVIII, I—CLXIX fehlen.
1. Adolf 1293 Mai 28. Bopardie.
2. Adolf 1293 Mai 30. Bopardie.
3. 4. 6. Albert 1298 Aug. 28. Colonie.
7. Albert 1298 Sept. 23. ap. Rotenberg.
10. Wenzlaw 1348. Franckenford.
210′—214. Ruprecht als Pfalzgr. u. als König.
231. Friederich I 1153 Juni 14. Wormacie.
234. Albert 1299 Feb. 20. ap. Pinguen. u. Aug. 5. Fuldae.
257. Wenzlaw 1398. Covellens.
b. mbr. et chart. Proceßacten und Urkunden aus den Händeln mit Berg; 1385—1449; darunter nur
S. 40. Bonifac. an. 13. Oct. 2. Rom.
S. 56. Ruprecht 1405. (3 Urk.)
c. 170 Blätter. chart. Dgl. betreffend Jülich, darunter
f. 4′. Card.-Legat Johannes 1449.
f. 46′. 47. Segemont. 51. 111. Karl IV. 114. Friedr. III (1322) 115. Wenzlav. 116. Karl IV. 121. Heinr. VII (1309 Feb. 7. Confl.). 145. 2 vom Card.-Legaten Heinrich 1428. 161′. Karl IV. 163. Heinr. VII (1310 Sept. 3. Spire.) Karl IV. 165 ff. Albert 1299 Feb. 20 ap. Pingwen.
Friedr. 1153 Iun. 14. Worm.
Albert 1299 feria 4. ante Laur. ap. Fuldam.
Karl IV. 1372.
Philipp Aquisgrani 1204. Ian. 12.
24. mbr. s. XV. Sorgfältige Abschrift eines Transsumpts der Cölnischen Privilegien durch Maximilian 1494 f. 1—35 und durch Friederich IV. 1452. f. 36—54.
f. 55—71. Proceßschrift gegen Soest. Beigebunden: Iura ecclesie in Coloniensi civitate. 18 Blätter. Aus Kindlingers Sammlung, wie auch
25., worin mehreres zusammengebunden, alles s. XV.
a. mbr. s. XV. Sorgfältige Copien Cölnischer Urkunden zwischen 1335 und 1458, auf schönem Pergament, aber nicht von gleichmäßiger Größe, oft leere Blätter, am Ende Papier.
b. chart. Copia diversorum iurium antiquorum preposi-

ture ac etiam ecclesie collegiatae S. Georgii civitatis Coloniensis. Urkunden s. XIII. XIV, anfangend in der Mitte der 5. Urkunde. 61 und 62 sind von Innocenz IV. 1254. 63 vom Card.-Legaten Hugo 1253.
c. Urkunden s. XIV. XV. 7 Blätter vom Schloß Kerpen in der Eifel, 4°. mbr. 14 Bl. mbr. kl. Fol., worunter Karl IV. 2 Feb. 1356 Prag. 20 Bl. Fol. chart. et mbr.; 20 Bl. mbr.; 14 Bl. mbr. von Grafen zu Sayn.
d. chart. Privilegien, Rechte und Gewohnheiten van Vyanen; von 1269 an.

26. chart. s. XV. S. 195—258, Anfang fehlt. Erst Rechtsgutachten Tilmanni Slecht und Io. Hegeri, dann Cölner Stadtrecht, Deutsch, von 1437, Juni 15, darin eine Privilegienbestätigung durch Albrecht, Colne 14 . . in Deutscher Uebersetzung.

f. 198. (jetzt 1.) werden 7 Rechtsfragen aufgestellt, den Proceß über das dominium vie lapidee theutonice des Steynweges betr. (wem die von Johann Boell vorgebrachten Urkunden auszuliefern sind.)

f. 199. die Antwort: Spectabiles et eximii domini iudices. Scio dominationes vestras et earum quamlibet exuberantem iuris noticiam habere, ita ut preter ignoranciam nihil ignorent. Qua de re licet informatione mea non indigeant etc.

f. 203'. Et videtur mihi Tilmanno Slecht inter iuris canonici doctores minimo salvo iudicio meliori Tilmannus m. p.

f. 204. Dasselbe erklären Ioh. Fastrardi Rair de Buscho legum doctor, Adam Caltbecker L. D. und Christianus de Conresheym I. U. D.
De Negocio Electionis (archiep.).
Queritur Quis potest eligi. D. quod omnes illi possunt eligi qui non prohibentur etc.

f. 205. Consueverunt multi possessores bonorum certe curti ecclesie curmedalium eligere unum ex se ipsis industriorem, qui eorum omnium nominibus dicta bona in et ad manus suas ab ecclesia tanquam domina curtis predicte aut eius schulteto seu procuratore recipiat, vulgariter eyn untfangen handt, eo respectu ut dum eundem sic recipientem mori contigerit, racione omnium bonorum predictorum melior equus ex omnibus quos habent

qui dictos agros curmedales illo anno coluerunt etc. Io. Heger D. D. minimus et decanus S. Georgii Col. entscheidet nach antiqua observancia, daß alle Erben ihre Pferde zur Auswahl stellen müssen.

f. 255—258'. Proceßschrift des Girardus Systrorum de Kemp L. D.

b. ch. et mbr. Formeln des Fehmgerichts. In den namen unses hern gaitz amen. Ich a. b. eyn gewert richter des alre durchl. etc. 12 Bl. Ende fehlt.

27. mbr. s. XV. S. 1—94. Ordnungen für die Zölle und Höfe des Erzb. zu Cöln, dann noch auf 6 Blättern s. XVII die Bonner Zollordnung von 1457.

28. chart. s. XV ex. Berichte und Briefe verschiedener Fürsten über die Gefangenschaft Maximilians in Brügge. 12 Blätter.

29. chart. s. XVI. 500 Blätter. Copialbuch der Pfalzgrafen bei Rhein, enthält besonders Schreiben und Verordnungen, Bündnisse, von Pfalzgraf Philipp. Darunter:

f. LXX. Karl IV. 1347.
f. XCII. Karl IV. 1366.
f. CVII. Ludwig 1314.
f. CXVI. Albert.
f. CCXL. Friedrich IV. 1468. (Ruprecht.)
f. CCL. Ludwig.
f. CCLX. Ruprecht 1406.
f. CCXV. Sixtus IV. 1482.
f. CCCII. Ruprecht 1398.
f. CCCXXXIII. Wilh. 1214. Ludwig 1333.
f. CCCXXXIV. Rupr. 1379.
f. CCCLXIX. Ruprecht 1403.
f. CCCLXXVIII. Karl IV. 1349.

f. 429—443. Ordnung eins Ysenbergkwerks inn Beyeren. 1499.

f. 449—470. Pfälzische Bergordnung.

f. 489—496. Registratur der brieff im Gewelb zu Frankfurt, Geylnhusen betreffend.

30. mbr. s. XV. XVI. Liber statutorum universitatis Erfordiensis. Original.

31. chart. „Colmisch Recht in fünff Bücher getheilet sampt einem ordentlichen Register. Anno 1562."

32. chart. „Der Stadt Dantzig Willkür — Publicatum 15. Iunii Anno 1597."

33. chart. „Alte Registratur von Hern und andern Lehensachen (der Lausiz). Vom Jahr 1445 ahnzufahen biß auf daß 1469 Jahr, die Meisten von Marggraff Friderich dem I gegeben. Es sein auch hierinnen etliche noch elltere

Brieffe, welche Kaiser Carolus der 4. gegeben hatt Anno 1360. Item 1356. Item einen 1420." Voran ein Verzeichniß.

34. chart. „Register der Lehenbrieffe in der Neumarck, über der Oder, zu Zeiten Friderichs II Churfürsten zu Brandenburg circa A. C. 1454 et sequentes."

Handschriften in *Quarto et forma minori*.

C. 1. mbr. s. XIV. XV. 211 Bl. Copialbuch des Hochstifts Lübeck, von vielen Händen in verschiedenen Abtheilungen angefangen und dann gleichzeitig fortgeführt, enthält viele Urkunden seit der Stiftung durch Heinrich den Löwen, nebst Heberollen u. A. Auch historische Nachrichten über die Bischöfe, wie f. 48' A. D. 1254 fr. Iohannes (de Dist) ep. Sambiensis ad peticionem magni principis dom. Wilhelmi regis Romanorum, cuius capellanus et consiliarius idem ep. extitit, translatus est a Samb. eccl. ad eccl. Lubic. a Romano pontifice Innoc. IV. Receptum autem etc. Darunter:

f. 1. Martinus V. Das Ende fehlt mit f. 3.
f. 30. n. 50. Rodolfus. Nurenberg 1274 Nov. 19.
f. 31. n. 52. Frater Wido — legatus 1266. Nov. statuta in consilio provinciali.
f. 88. n. 119. S. S. gen. Syn. Basil. 1436.
f. 92—110. Statuta synodalia Lubicensia.
f. 127. n. 143. Martin. V. Florent. 1420. März 13.
f. 128. n. 145.} - - - - - 27.
f. 130. n. 146.} - - - - - -
f. 135. n. 151. Sigismundus. Schintaw 1430 Mai 6.
f. 146. n. 173. Sigismundus. Pozonii 1429 Juli 26.
f. 149. Martinus V.
f. 177. n. 203. S. S. gen. Syn. Basil. 1437.
f. 177. n. 204. Iulianus legatus, enthält Sigismund. Basil. 1434 Mai 12.
f. 179. n. 205. Sigismund. Basil. 1434 Mai 12.
f. 179. n. 206.} - - - Apr. 12.
f. 179. n. 207.}
f. 181. n. 208. Syn. Basil. — Eugen. IV.
f. 191. n. 213. Albert. II. Wratislaw. 1439. Feb. 11.
f. 192. n. 214. - prope Tisiam 1439 Aug. 20.
f. 193. n. 215.} - Gorlitzie 1438 Nov. 2.
f. 194. n. 216.} - - - - -

f. 195. n. 217. Sigismund. Basil. 1434. Apr. 12.

2. (aus Prüm) gr. 8. oder kl. Fol. mbr. s. XIII. 50 Bl. ohne Bezeichnung, nebst 2 am Ende eingehefteten, und den am Einband festgeklebten; worauf vorne bemerkt ist: liber m. Ein Verzeichniß der Einkünfte und Besitzungen der Abtei Prüm, von 893, im J. 1222 mit großer Sorgfalt abgeschrieben vom gewesenen Abte zu Prüm, damals Mönche Vallis S. Petri, *Caesarius*. Jede Seite enthält 20 Zeilen, auf Bleistiftlinien, zwischen rothen Senkrechten, 2 dem innern, 5 dem äußern Rande parallel; neben der größern Minuskel des Textes viele Glossen von kleinerer Minuskel derselben Hand, die Zeichen und Initialen mit rother Farbe schön verziert. Die ersten Blätter enthalten Gemälde auf Goldgrund, 1 und 2 sich zugewandt und durch ein aufgenähtes Blatt Papier geschützt, ebenso wieder 3.

1. **Pippinus rex Francorum gloriosus atque Karolus magnus eiusdem Pipini filius victoriosissimus imperator Romanorum nec non et gloriosissimus rex Francorum, Pruniensis ecclesie patroni atque fundatores primi**, Unterschrift, roth. Karl und Pippin halten zwischen sich das Kloster Prüm, oben erscheint, den purpurnen und hellblauen Rand unterbrechend, in einer Rundung Christus, als Brustbild, 2 Finger der rechten Hand erhebend, während die linke 2 Streifen hält, mit den Worten: **Venite benedicti patris mei possidete id quod vobis p. est ab origine mundi**, und: **Quod uni ex minimis m. fe. mihi fecistis.** Pippin und Karl haben goldene Kronen, die vom Grunde kaum noch zu unterscheiden sind, schwarzes Haar, kurze, blau schattirte Bärte; Pippin trägt schwarze Schuhe, über weitem weißem Untergewand, das über die Kniee reicht, mit langen Aermeln, die mit goldenen Bändern endigen, ein kurzes enges grünes, ohne Aermel, mit goldenem Gürtel und unterem Rande, darüber eine rothe, jetzt verblichene Chlamys (dieselbe Farbe hatten auch die Strümpfe), unten weiß, mit hellblauen Flecken, auf der Schulter von goldenem Knopfe gehalten; die Rechte hält ein rothes Scepter mit goldener Lilie, die Linke das Kloster und den Streifen: **Domine dileximus decorem domus t. et locum h. glorie t. et ad serviendum nomini tuo ecclesiam primum fundavimus et eam pluribus possessionibus ac libertate dotavimus nec non et ipsam cum personis †.** Karl, größer, in schwarzen

Stiefeln, gleichem Unterkleid, wie P., weißem roth gestreiften Röckchen, das am Gürtel anfängt, am Knie mit goldenem Rande endigt, und rother Chlamys, die mit schwarzen Punkten verziert ist, hält das Kloster und den Streifen: † per tempora futura heredibus nostris usque in finem Romani imperii protegendam ac conservandam scripto atque nostris privilegiis commisimus.

2. Lotharius imperator partito inter filios regno abrenunciat seculo et in Prumia cenobio in monachum tonsoratur et non multo post in eadem ecclesia in pace a suis fratribus sepelitur. Das Begräbniß ist dargestellt. Lothar, in grauer Kutte, wird eingesenkt von 2 weißen Mönchen (man sieht grünes Unterfutter), in der Mitte steht ein weißer Mönch, zu seiner Rechten ein Bischof, in braunem, gegürtetem (vielleicht früher rothem) Gewand, mit goldenen Armbändern und Halskragen, unter welchem noch ein grünes Unterkleid zum Vorschein kommt, mit einer Art weißer Mitra auf goldenem Reife (), streckt zwei Finger der Rechten segnend über die Leiche aus, die Linke hält einen rothen Krummstab, und, gemeinschaftlich mit dem weißen Mönche, ein Buch mit den Worten: Anima domini Lotharij imperatoris fratris nostri requiescat in pace. Amen. Auf der andern Seite der Abt, über weißer Kutte mit rothem Gewande angethan, mit brauner Kapuze und gleichem Stabe, hinter ihm noch 5 Mönche, wovon der vorderste ähnlich bekleidet ist; von den übrigen wenig zu sehen. Einfassung Gold und hellblau.

3. Rand Gold und roth gebändert, dann ein grüner, ein dunkelblauer Streifen. Unterschrift: Fridericus peccator atque abbas Prumiensis ecclesie sive monasterii.

Man sieht rechts Sanctus Benedictus monachorum pater precipuus atque sanctissimus, wie am Rande zu lesen, sehr groß, in weißem Untergewande, grünem, roth verziertem Rock, mit breitem Goldrand, und grauem Obergewand mit breiten Goldstreifen, vor ihm viel kleiner der Abt, gekleidet, wie auf 2, welcher bittet: Ora pro me beate Benedicte ut quod possibilitas mea minus habet possibile gracie sue adiutorio dominus Deus dignetur supplere et me ad vitam eternam perducere. Amen. B. erhebt 2 Finger der Rechten und hält mit der Linken die Rolle: Fr. studeas magis prodesse quam preesse qui enim bene ministrat bonum gradum sibi acquirit. Oben in der linken

Ecke erscheint aus weißem Gewande ein Arm, 2 Finger gegen Benedict ausstreckend; unten mit halber Figur, in schwarzer Kutte, ganz klein: Caesarius quondam abbas Prumiensis. Deus propicius esto mihi peccatori. f. 4. Prolog. Domino venerabili et in Christo karissimo F. Dei provisione abbati Prumiensis monasterii fr. C. quondam eiusdem cenobii (quamvis indignus über der Zeile) dictus abbas, nunc autem Vallis sancti Petri (humilis übergeschrieben) monachus in amministra-(so weit auf Rasur, welches, wie mehrfache Aenderungen der Art die Handschrift als Autograph zu bezeichnen scheint)-tione temporali promereri, euge servi boni. Paternitati vestre significo, quod sicut mee parvitati iniungere dignabamini, librum antiquum iura et redditus vestri monasterii continentem pro posse et nosse in nullo a veritatis tramite exorbitans transscripsi et pro mei modulo ingenioli minus trita nomina seu vocabula que in eo repperi, ut communi magis paterent intellectui, in usitatiorem quasi glosando latinitatem transfudi, mirabili tamen et quodam inaudito quo idem scriptus est gramatice stilo ob antiquitatis reverentiam permanente illeso, verumtamen villarum vocabula que ex longevitati quasi barbara videbantur nominibus que eis modernitas indidit commutavi, ipsam mei laboris arbitratus mercedem que est veritas in promisso et vita in premio. Sane ne ex incertitudine temporis quo idem liber scriptus et denuo a me rescriptus est aliquid eius auctoritati preiudicium generetur, noverint cuncti ipsum in primis anno verbi incarnati DCCCXCIII conscriptum, et apud Vallem sancti Petri a me eiusdem incarnationis MCCXXII anno rescriptum. Karitas vestra in Domino valeat et ita prevaleat, ut una cum grege vestre vigilantie commisso post transitum presentis calamitatis locemini in pascuis eterne viriditatis. Quod ipse vobis prestare dignetur, cuius voluntas potentia, cuius opus misericordia, cuius natura bonitas, cuius regnum et potestas sine fine permanet in secula seculorum. AMEN.

Dann folgt das Register und darauf der Text mit einer großen Menge von Erklärungen verschiedener Ausdrücke, mit den Deutschen Namen, zuerst von mansus servilis ledilis ingenualis absus dominicatus.

Eine Bemerkung sagt: Francigena enim fuit, qui scripsit librum antiquum et multa barbara nomina in eo posuit

secundum Gallicum, que propter antiquam dignitatem etiam in hoc libro descripsimus nec ea mutanda iudicavimus. Nach dem Schluß folgt m. s. XIV das Weisthum, Grimm 2. p. 515. B. fortgesetzt auf dem angehefteten und dem aufgeklebten Blatte m. s. XV.

Der Abdruck in Leibniz Collect. Etym. (daraus bei Schaten) ist von einer Abschrift eines andern Exemplars genommen, wie die Beschreibung am Ende zeigt, denn von der päbstlichen Bulle ist hier keine Spur: er ist voll von Fehlern; es fehlt der Epilog: Notandum est quod CCCXXIX anni sunt elapsi ex eo tempore quo vetus liber fuit scriptus etc. 3/4 Seite.

3. mbr. in 4°. 22 und 434 Bl. Triersches Copialbuch des Erzb. Balduin (v. Reisach und Linde, Archiv f. Rhein. Geschichte I, 81.*). Dieß war das Handexemplar des Erzbischofs; klein, aber mit größter Sorgfalt und Sauberkeit geschrieben; enthält die Urkunden nach verschiedenen Rubriken in chronologischer Ordnung, mit genauem Register. Wo die durch Balduin erworbenen Urkunden anfangen, ist eine Miniatur, welche 3 Wappenschilder enthält, das Triersche Kreuz zwischen dem Lux. Löwen und dem doppelten Adler.

4. 4°. mbr. chart. s. XIV. 8 mai. Copialbücher Ludwigs des Römers, enthalten sehr viele Urkunden und Regesten der Jahre 1326—1350, darunter in 2 Abtheilungen (4, f. 1—83 und 5, Abth. Imperium) an Kaiserurkunden:

Ludwig, 4, a—i, r, ∾p. x. 2 R (f. 70) 5. 1—28. 32. Karl IV 4, 2 S—Z. Willem 5, 30. 37. 38. Adolf 5, 34. 35. 39. 41. Rudolf 5, 42. Günther v. Schwarzburg 1342—1345. 5, 25. 36. 43.

6. mbr. 4°. aus dem Freckenhorster Archive, 459 Seiten nach einer Bezeichnung von 1717; enthält nach einigen leeren Blättern 2 Urk. s. XIII, dann auf Seite 17—71: Hii sunt redditus huius ecclesie. De summa curia Suderesche etc. s. XIV; auch die merkwürdige Urkunde von Bischof Erpo v. Münster, gedruckt in Kindlingers Münst. Urk. II, 55.

p. 43. in vigilia b. Martini peragetur memoria ep. Erponis

---

*) wo collectum: collatorum gelesen ist.

qui dedit ut dicitur conventui officium de Warthenhorst, qui etiam fundavit eccl. S. Mauricii extra muros Mon. p. 55. Ego Bruno sacerdos licet indignus, qui fui canonicus et notarius huius ecclesie XXX (danach ist etwas, wie es scheint IIbus ausradirt) annis, collegi et conscripsi hunc librum partim ex libro pensionali et ex scriptis auctenticis et partim prout didici ex consuetudine et audivi et didici ab ore virorum veridicorum qui rexerunt hanc ecclesiam pluribus annis, videlicet domini Iwani, qui fuerat notarius et plebanus postea L annis, domini Godefridi de Walegarden qui fuerat canonicus LXX^a annis, Iohannis de Horst qui fuerat collector reddituum et officiatus XL^a annis, ut remaneat in armario infixus libro plenarii et habeatur pro exemplari evidenti. Tollens etc.

Bruno magister Can. in Freckenh. 1298—1327 } von neuer
Ioan. de Horst. Canon. 1327—1350 } Hand.

Dann ein Evangeliar s. X mit sorgfältig, aber nicht sehr schön verzierten Initialen, L. I. Q. N. occupiren jeder eine Seite, ebenso die Abbildungen von Christus und den 4 Evangelisten. Vorher 2 Briefe von Hieronymus. Die eine Seite des alten Einbandes ist erhalten, mit Goldblech überzogen und mit Perlen und (falschen) Edelsteinen geschmückt; in der Mitte eine in Elfenbein geschnitzte Tafel, Christus vorstellend nach dem Byz. Typus, und in den Ecken die Symbole der Evangelisten.

D. 7. mbr. 8°. Darin zusammengebunden:

a. Incipit prologus de constructione monasterii Freckenhorstensis. S. 1—164. Deus omnip. etc. Tempore serenissimi regis Lodewici iunioris fuit quidam vir laicus nomine Everwordus etc. Sequitur de S. Thyadilda. Sequitur de revelacione S. Crucis. Sequitur summarium indulgenciarum ecclesie in Freckenhorst (ist nach Freckenhorst zurückgeliefert).

Hyr begynnet die fundacie u. s. w. Deutsche Uebersetzung des vorigen (abgedruckt in Dorows Denkmälern alter Sprache und Kunst I, 1. Bonn 1823).

Hyr na volget dat leven des Erwerdighen hilligen Bisschops und mertelers sunte Bonifacii. Dat dorluchtyghe und war leven u. s. w. s. XV.

b. Vita b. Waltgeri Confessoris, s. XIV, hieraus abgedruckt von Paulini, und nach einer kurzen Erzählung

der Stiftung, die sich 38′ wiederholt (Lodewicus imp. caesar — victoria amen), Abschriften Hervorder Urkunden zwischen 834 und 1155. Hludow, rex anno 20. regni in Orient. Francia Mai 22. Frankft. Henr. II 1002 und verschiedene andere kaiserliche und päbstliche, sorgfältig geschrieben.

f. 29. Hec sunt iura que habet abbatissa Hervord. ab antiquo in opido suo H. etc. f. 29′. De novo opido quod edificavit ven. d. Eghelbertus archiep. eccl. Col. et abb. Gertrudis etc.

f. 31′—33′. Rationes pro privilegiis, eine Art Proceßschrift gegen Paderbornsche Ansprüche, denen die Urkunden entgegen gestellt wurden; dann noch 2 Urkunden und am Schluß die Formel von andrer Hand: Heyzes du N. unde bist du A. so hauest du myme stichte unde dyme stichte eyn unrecht recht vunden. daz schelden ich vnde tze des, dar ich des van rechte tzen zal unde bidde dar umme eynes ordels war ich des tzo rechte tzen sole.

8. Rituale abbatum Veteris Montis. mb. 4°. s. XV. schön geschrieben, mit prächtigen Initialen.

9. 8°. mbr. Feinstes Pergament und kleinste Schrift s. XV, die Bibel, Lateinisch.

10. mbr. 12°. Psalter, Flämisch. s. XV.

11. mbr. 12°. s. XV. Uebersetzung eines Transsumpts einiger Hervorder Urkunden durch Malatesta van der genaden godes un des stoels van Romen biscop to Cameryn, Rom 1461, worin ein Breve von Pius pawest 1460.

12. chart. s. XVI. 8 mai. Dem oirsprunck der vaichten graven ende hertogen mit haren cronyken des landtz van Gelre. In den Iaren aichthundert aicht ende tsevenich doen Cairle die Calve keyser was — 1543. 14 Bl. Dann: Van die vryheiden der doirplueden aen beyden syden der Nyersen etc., fortgesetzt s. XVII, darin unter anderm: Tractat welck tusschen Romscher kaiserl. Maiest. und der hofftsteden sampt alinger Ritterschappen des Furstendomps Gelre und Graffschav Zutphen voer Venloe in den Veltleger upgericht sie. 1543 Sept. 12.

13. chart. 4°. 328 S. s. XVII. Kleinsorges Bericht über die Truckfessischen Händel, geschrieben 1672 vom Prior zu Widinghaussen.

14. 8 mai. f. 1—52. mbr. Magdeburger Copialbuch, s. XI, mit größter Sorgfalt geschrieben, ausgenommen

f. 45—52, die von anderer Hand sind. Es umfaßt die Jahre 936—1071, alles kaiserliche und päbstliche Urkunden. f. 53—178. chart. s. XV, von 149 an s. XVII, dgl. enthält Aktenstücke in Bezug auf die Streitigkeiten der Erzbischöfe mit der Stadt Magdeburg, darunter Urkunden von Johann XXII f. 67; dann auf f. 72—96, 101, 117 ff., 137. Friedrich II 1216 Herbip. Mai 11. Otto IV 1208 Mai 19. Brunswige. Karl IV (8), Wenzel (4), Sigismund, Friedrich IV (7), Max (4).

Aus liber privilegiorum S. Mauricii Magdeb. Berl. Arch. Msc. 4°. 14.

f. 5. s. d. et l. Heinrich II schenkt auf Bitten seiner Gemahlin Kunigunde und wegen der treuen Dienste, die der Erzbischof Tegeno bereits vor seiner Erhebung geleistet, dem Erzbisthum Magdeburg das Kloster Aerneburch mit allem Zubehör, sowie 160 Mansen, die er von dem Kleriker Ziazo und dem Grafen Uneco erworben hat. B. 983. Daran schließt sich f. 5' unmittelbar folgende Notiz: Haec exemplaria privilegii suprascripta quod in vestra camera inveni et regalis testamenti visa sunt mihi certissima, ceterum de Rodeneslevo tam cito invenire non potui, quod tamen ut puto non deerit. Supersunt autem multi de nobilibus et melioribus liberis et de plebe innumeri, quorum testimonio fertur, quod imperator Heinricus adhuc rex, cum de eodem predio contra nostrae aecclesiae pastorem tunc Tegenonem contenderet et suo illud iuri addiceret, tandem veritate pariter et benivolentia victus cederet et advocatum aecclesiae nostrae Rodeneslove mitteret, ante quem familia tota fidem aecclesiae nostrae eiusque provisoribus iuravit, quod adhuc omnes fatentur de familia qui illis temporibus et rebus interesse potuerunt. Postea vero non diu cum inter predictum imperatorem et Ziazonem conveniret, prestitit imperator pro 100 mansis et medietate civitatis Aerneburch Ziazoni illud predium in Rodeneslevo, eo pacto si Ziazo vel episcopus fieret vel sine episcopatu ab hac vita decederet, predictum predium ad legitimam aecclesiae possessionem rediret, et ut tunc in presenti Ziazo 100 mansos et medietatem predictae civitatis, quae sui iuris erant aecclesiae penitus dimitteret et a suo iure funditus exstirparet. Prestita sunt ei insuper beneficia ex parte abbatiae quae erat in Aernesburch, quicquid in Weddingi

et in Therpmerco et in ceteris locis in privilegio scriptis, si quibus hactenus usus est, habuisse visus est. De Veltheim autem quodam loco, quem Dodilo quidam qui nuper occisus est, habuit, vos et aecclesia testamentum primi Ottonis habetis, per quod eundem locum aecclesiae vestrae delegavit, sed qua ratione illum Dodilo possideret, nescitur aliter nisi quod notum est pene apud omnes, locum eundem primitus matri Dodilonis et fratris sui, postea ipsis usque ad terminum vitae eorum pro benefitio esse concessum, ea causa quatinus traditionem, quam Marco episcopus avunculus eorum in Valerslevo ad nostram aecclesiam fecit, comprobarent.

In dem dritten Fascikel des Magdeburger Copialbuchs, der mit f. 53 beginnt und mit den beiden früheren in keiner Art des Zusammenhangs steht (er ist etwa saec. XIV ex. geschrieben, nicht schön aber fest und deutlich, auf Papier) findet sich f. 67 hinter einigen Provinzialurkunden von 1324 folgende Notiz über den damaligen Erzbischof Burchard von Magdeburg:

Czu merken das nah Christi unses herren geburd thausend driehundert darnach im funff unde czwenczigisten iare in der nacht sant Matthei des aposteln ist erczbisschoff Burgkard uppgenant, geboren van Schraplow heyliger gedechtnisz in der thumkirchen czu Magdeborch vor dem kore begraben wurden, als uff synu grube geschreven steyt in dem nachfolgenden Latynschen worthenn:

Anno Domini 1325 in nocte Matthei apostoli
Burchardus gratus Domino iacet hic tumulatus
De Schraplow natus pro iure tuendo necatus.

Item alibi:

Burchardus cecidit quem clava cruenta cecidit
Super relaxatione et absolutione civium Magdeburgensium
De nece (?) pie memorie Burchardi archiepiscopi.

15. mbr. s. XV. 8 mai. Beschluß des vom Deutschen Orden zu Marienburg 1442 gehaltenen Capitels und Copie des dort revidirten Ordensbuches. Vorher ein Calendarium ohne Bemerkungen.

16. mbr. s. IX. fol. Glossa cum textu epistolarum b. Pauli apostoli et aliorum apostolorum canonicarum. Liber sancti Ludgeri episcopi in Werdena. Ebendaher:

17. mbr. s. X. kl. Fol. **Beda** de ratione temporum. Dem Calendarium sind Werdener Aebte beigeschrieben, manu s. XVII.

18. mbr. s. XII. **Epistolae Wibaldi abbatis Stabulensis**, von verschiedenen Händen. Die ersten Blätter fehlen.

18ᵃ. chart. fol. Monasterii Stabulensis liber dictus Epistolare domini Wibaldi quondam Stabulensis abbatis, cuius archetypum pergamenum sibi usurpat Malmundarium. s. XVI.

Abschriften s. XVIII aus dem Nachlasse des Ministers Kretschmann.

123. A. 1156. Privil. Frid. I pro ducatu Austrie.
1364. Bewilligungsbrief Wenzlawens Königs in Böhmen als Obersten Schenken des Reichs über die Befürstigung des Burggraven Friderich (nebst den übrigen Willensbriefen).
1446. Ein Lehnsbrief Friedrichs III für Markgr. Albrecht von Brandenburg.
B. 1232. Friedrich II bestätigt Heinrichs Privileg für die Fürsten, in dem Wormser Convent erlassen.
1238. Friedrich II. Urkunde für Gottfried von Hohenloh.
1281. Rudolf an Burggr. Friedr. über Erbendorf.
1283. Rudolf an Burggr. Friedrich über Schwarza.
1295. Adolf an Ludwig von Oettingen.
1300. Albert bestätigt die Urkunde R.'s von 1281.
1323. Ludwig von Baiern für Burggraf Friedrich, betr. Regenzhof.
1326. (sic) Wenzel, ein Lehensbrief für denselben.
1328. Ludwig wie oben.
1328. Ludwig bestätigt eine Urkunde von 5. Kal. Oct. 1323.
1328. Ludwig, betr. Wunsidel.
und noch 5 Karl IV., 2 Wenzel, 1 Ruprecht, 1 Sigismund, 6 Friedrich IV.

2 starke Foliobände, Papier, sehr gut geschrieben, Copiarien von **Hailsbronn**.
1. Inc. registrum super privilegia monasterii S. Marie V. in Halsprunne scripta a. D. 1336 sub domno H. priore de Liggartshusen per fratrem H. de Nuremberg monachum eiusdem monasterii; 39 päbstl., 35 kaiserl.
2. Additiones aus dem Hailsbronnisch großen Pergament-Registratur-Buch.

Aelteste Litteralien, die weder unter die Manuscripte noch unter die Urkunden aufzunehmen gewesen.

| Saec. | | Kasten |
|---|---|---|
| XI. | Antiquissima notula super variis bonis, censibus, et reditibus eccl. Trevirensis. Perg. 26. 8 Zoll. | 12. n. 1. |
| - | Traditio fundationis et dotationis coenobii in Fulda. Perg., abgedruckt in Zeitschr. f. Archivkunde, Dipl. rc. I, 347. | 2. |
| XII. | De diversis possessionibus ad eccl. S. Castoris in Karadono pertinentibus. Großer Pergamentbogen, ebend. abgedr. | 3. |
| X—XII. | Conscriptio iurium et redditaum abbatiae Metloch dioc. Trev. Pergament-Rolle, 12 Fuß lang, 6 Zoll br., ib. II, 119. 326. | 4. |
| XII. | De bonis eccl. S. Petri in Ditkirgin. 4 Perg. Blätter, kl. Fol. ibid. I, 494. | 5. |
| XIII. | Iura et reditus eccl. in Frechtdinghausen, conscr. a 1269. 28. 8 Zoll | 6. |
| - | De denariis ad refectorium ecclesie Bunnensis spectantibus, scr. 1280. Perg.-Rolle, 3 Fuß lang, 6 Zoll breit. | 7. |
| - | Altdeutsche Heberolle des Altars vom Hospital zu Renje. Perg. 6 Fuß lang, 5 Zoll breit, abgedruckt I, 478. | 8. |
| XIV. | Rechte des Vogteigerichts zu Cöln, Deutsch. 2 Fuß 5 Zoll. ib. I, 486. | 9. |
| - | Iura census et reditus eccl. in Geistpinsheim. ib. I, 497. | 10. |
| XIII. | 29 Pergamentblätter. 4. Hec sunt bona que archiep. Maguntinus in abbatia Lauriss. obligavit pro eccl. Romana. | 11. |
| XII. | Liber quorundam privilegiorum eccl. Lisbornensis s. XII, continet in 8 fol. mbr. copiam 10 documentorum ex annis 1019—1151. | 12. |
| XV. | Transsumptum et vidimus donationis Heinrici II de 1008 et confirmationis generalis bonorum a Pontif. Innoc. III a. 1206 monasterio in Gandersheim concessae; dat. 1490 Iun. 21. | 13. |

| Saec. | | Kasten |
|---|---|---|
| XII. | Fragmente des althochdeutschen Gedichtes Athis und Prophilias, auf 4 losen Pergamentblättern. | 12. u. 14. |
| XIV. | Fragmenta historiae novae XI milium virginum celitus nuper relevatae. 12 Pergamentblätter in 4. | 15. |
| - | Calendarium conventus S. Augustini Erford. s. XIV exeuntis vel XV ineuntis in fol. mbr. 33. in 4°. | 16. |
| - | Volumen fragmentorum mbr. 7 folia ex evangeliis, missalibus et calendariis vetustissimis, ritualibus et historiis Sanctorum sumpta. | 17. |
| XIV.XV. | Liber defunctorum benefactorum conventus S. Augustini Erford. in 8° oblongo, 32 folia mbr. | 18. |
| XV. | Plenarium missae. | 19. |
| XV.XVI. | Pfälzische Hofgerichtsordnung s. XVI. ineunt. Hofordnung Erzb. Ruperts von Cöln 1469. Hofordnung des Cöln. Coadjutors 1539. Ordnung des Erzb. Jacob von Trier wegen der Kellnereien s. XVI in. chart. | 20. |

# XV.

## Handschriften zu Lüneburg.

Von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

---

### 1) Stadtbibliothek in Lüneburg.

*Folio.*

1. 2. Hermanni Corneri chronicon, zwei Bände in fol. s. XV.
3. 4. Dasselbe, Abschrift v. J. 1474.
9. Sloetel des lantrechts. mbr. 1454.
11. Vita Alexandri; Hermanni Corneri verstoringe von Troya.
20. Liber de regionibus tocius orbis; Sachsenspiegel, Lateinisch; Privilegia civ. Lüneburg 1247—1283; Privilegia et fundatio episc. Verdensis „In nomine s. e. i. T. Karolus Anno inc. 786" etc. gedruckt Leibniz II, 211. doch sehr nachlässig; hieraus scheint abgeschrieben die Hs. von St. Michaelis.
22. Sassenspeigel ch. XV.
25. Petri Blesensis ep. ch. XV.
43. Chronik von Braunschweig bis 1569.
70 ff. Pomeranica, eine große Sammlung von Chemnitz.
98 ff. Polonica, aus XVI und XVII Jrh.
111. Sassenspeghel cum glossa; Richtsteig; silberbeschlagenes Prachtexemplar mit dem Stadtwappen. XV.
112. Sachsenspiegel mit der Glosse, mit einigen Gemälden. XV.
199. Henrici de Hervordia catena aurea entium. XV.

*Quarto.*

29. Helperici computus; Calendarium, ohne historische Notizen. s. XII.
84. Missale s. XIII mit Noten verschiedener Art, theils auf theils ohne Linien; gegen das Ende ein Iudicium ferri „Cum aliquis deprehensus fuerit in furto"; Iud. aquae

bullientis; Iud. casei, die Procedur überall roth geschrieben, verdient Abschrift, ohne die Gebete.

2) Kloster St. Michaelis in Lüneburg.

(Aus: Martini Beiträge zur Kenntniß der Bibliothek des Klosters St. Michaelis. Lüneb. 1827. 8.)

19. u. a. Iacobi de Vitriaco hist. Hieros.; Martinus Polonus; Egidius Romanus de reg. princ. u. a. ch. f. XV.

21. Regimen sanitatis scholae Salernitanae u. a. ch. XV.

23. u. a. f. 37. Gregorii liber pastoralis, worin ein interludium, enthaltend laudes S. Godehardi Hildeshemensis, gedruckt in Gebhardi dissertat. saecularis pag. 84; f. 143. Historia Rodolfi primi ducis Saxoniae. ch. XIV.

61. u. a. 175. Gesta epp. Verdensium „In n. s. e. i. T. Karolus d. i. m." ganz wie in der Hs. der Stadtbibliothek, aus der diese geflossen scheint, sie schließt auch mit dem 48. B. Johann, und fügt noch von andrer Hand drei Zeilen über die drei folgenden Bischöfe hinzu. ch. XV.

64. Petri Damiani opuscula.

88. Evangeliarius s. XI ex. (jetzt in d. Kön. Bibl. zu Hannover.)

89. Evangeliarius X. (jetzt in der Kön. Bibl. zu Hannover.)

90. Evangeliarius vom Abt Riddag um 1026 geschrieben; darin die Urkunde Herzogs Bernhard über Gerdau. Auf jedem Bilde liegen Stücke Leinen, mit Sarazenischen Sprüchen gestickt, wohl in Sicilien (jetzt im K. Archiv zu Hann.).

92. Iuvenalis. Persius.

122. Fragment eines Lehnrechts, vgl. Spangenberg Beiträge 1822. 4°.

... Usuardi martyrologium; regula S. Benedicti; Necrologium S. Michaelis; eine Chronik des Klosters; einige Urkunden. (Diese Handschrift ist jetzt im Archiv zu Hann.)

... Fragment Lat. Annalen des Klosters Harsefeld, s. XII, als Umschlag eines Aktenheftes (ist im Archiv zu Hann.).

3) Archiv in Bardowiek.

Die älteste Urkunde ist von B. Hermann von Verden 1160, Tommo 1190, Erzbischof von Mainz 1208. Kaiserliche sind gar nicht darunter, und auch wohl nie gewesen. Ein Theil davon ist gedruckt in Schlöpkens Chronik von Bardowiek. Handschriften oder Copialbücher sind gar nicht da; nur eine Lateinische Bibel, in Nürnberg 1478 von Coberger gedruckt.

# XVI.

## Gemmingische Bibliothek zu Hornberg am Neckar.

Von Herrn Dr. Otto Abel.

---

Die Ritterschaftl. Odenwald. Abordnung an den Kurbayer. General-Lieutenant Tylli wegen gesuchter Abwendung der besorgenden Winter-Quartier betreff. de a. 1622. Briefe und andere Aktenstücke in Fol. 1622—1623.

Des aller Durchleuchtigsten und Uhnüberwindl. Fürsten und Herrn Friedr. II. Röm. Kaisers — wahrhafte Historia, Geschichte und summarische Beschreibung. Mspt. in Fol. saec. XVI.

Genealog. Nachrichten über die von Daun, Schäsberg, Neipperg u. A. Urkundenauszüge von Wimpfen im Thal. Fol. s. XVII.

Flersheimischer Stammbaum. Fol. saec. XVII.

Genealog. Stammbaum Derer von Notthafft zu Hochberg.
" " " " Weiler.
" " " " Liebenstein, 2 (1 mit schönen Wappen.)

Genealog. Stammbaum des Hauses Grüningen-Landau.

Copialbuch von Gültverschreibungen. Wirtemb., Bad., Hess. und andere Urkunden.

A. Gemmingischer Stammbaum d. i. Neue Bücher von dem uralten adelichen auf dem Kraichgau anfangs entsprungenen und gesessenen Geschlechte derer von Gemmingen, durch Reinharden von Gemmingen den ältern zu Hornberg und Michelfeld verfertiget MDCXXXI. Fol. 1068 Seiten. Schluß fehlt.

B. Ein 2tes Exemplar. Stammtafeln, verfaßt von Weipprecht von Gemmingen als Beilage zu Reinhards von Gemmingen Familienchronik.

M. David Pistorius, Pfarrer von Gemmingen, Beschreib. des Kraichgaus, des dort. Adels, sonderl. derer von Gemmingen.

Vom Ursprung und Herkommen des Adels insgemein und deren Gemmingen Stammen oder Genealogie sammt beigefügten Annalibus disess Geschlechts von 861—1600 ꝛc. Also gestellt und begriffen a. 1627 durch mich Johann von Gemmingen zu Liebenfölß. Fol. membr. 80 Seiten.

Gravamina contra Kurpfalz ꝛc. Briefe an den Ritterhauptmann von Gemmingen v. J. 1653.

Burggrafs Gemming. Stammbaum mit Anmerkungen Reinh. von Gemmingen. Fragm.

Copialbuch von Urkunden und Briefen. Ende saec. XVII.

Genealog. Wappenbuch. saec. XVI. Buchst. B. fol.

Genealog. Mspte. mehrere Bände Urkunden ꝛc.

Correspondenz von H. Weipprecht und H. Wolffgang von Gemmingen, Abgeordneten beim Westfäl. Friedenscongreß 1644—49.

Correspondenz des Kurhannöv. Comitialgesandten Ludw. Eberhard von Gemmingen mit dem Minist. zu Hannover 1761 und 1762. 1 Band.

Manuscr. Reinhards von Gemmingen zu Hornberg: 1) Geneal. der Familie von Bettendorff; 2) Extract aus dem uralten Gemming. Copeybuch; 3) Specification über die Schlacht bei Seckenheim; 4) Epitaphia Spirensia.

Außerdem im Catalog noch

Urkunden, Akten nnd Notizen zur Deutschen Geschichte. Mspt. 1 Band.

Geschichte des Pfalzgrafen und Kurfürsten Friedrichs des Siegreichen. Mspt.

Zur Geschichte des 30jährigen Kriegs, Westfäl. Friedens, überhaupt zur Reichsgeschichte gehör. Mspt. aus dem Nachlaß Wolfgangs von Gemmingen zu Hornberg. 1 Bd.

Verschiedene Verträge zwischen den Rittern von Rosenberg zu Borberg und anderen Herrschaften und Rittern.

Altes Manuscript ohne Titelblatt, enthaltend verschiedene Anekdoten von Kaisern und anderen hohen Personen.

Copeybuch ritterl. Documente Fränkischen Reichsadels dem Ort Odenwald zuständig. 1 Band.

# XVII.

## Großherzogliche Hofbibliothek zu Karlsruhe.

Von Herrn Dr. Otto Abel.

---

Necrologium monasterii St. Petri in Nigra silva. Cod. membr. in fol. saec. XV—XVIII.

fol. 1. De huius cenobii origine fundatione ignis voragine eiusdemque restauratione. „Dux igitur gloriosus Berchtoldus de Zeringe etc.

fol. 2—23. Necrologium.

fol. 5'. Urkunde des Abts Petrus aus dem Jahre 1511.

fol. 23'. Nomina fundatorum huius loci monasterii sancti Petri in nigra silva. „Ruodolfus rex de arce — Dietelmus episcopus."

fol. 24—27. Kurze Geschichte des Klosters. „Anno inchoante incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septimo Nos Petrus Grenmelspach divina provisione abbas huius loci haud sine magno conatu diligentiaque collegimus omnium fundatorum nostri cenobii genealogiam ac vitam abbatum etc. Schließt mit dem Tode des Abts Benedict Wülberg im Jahr 1749.

Reichenauer Handschriften.

N. 84. Cod. membr. s. X v. XI fol.

fol. 11'. Notiz aus dem September 1474 bei der Anwesenheit des Cardinals Marcus. Abgedr. Mone I, 238. Vom Jahr 1492 und 1496. Ebendaselbst.

fol. 12. Vita Beati Meginradi. „Dicturus venerabilis viri Meginradi heremitae et martyris passionem et obitum etc. — Regnante Hludowico rege — anno XXVIII regni eius."

fol. 19. Incipit de transitu S. Findani. „Cum Deus omnipotens electos — cum cautela exaratae."

ofl. 39. Vita S. Gengulfi. „Veneratio commemoratio — saecula saeculorum. Amen."

fol. 47. Vita S. Winnibaldi. „Originem vitae — in sęcula sęculorum. Amen.“
fol. 75. Vita S. Kyliani. „Sanctorum martyrum certamina — saecula saeculorum. amen.“
fol. 83. Vita S. Burchardi. „Terrena — s. s. a.“
fol. 115. Einweihung der Reichenauer Kirche im Jahre 1477. Mone I, 240.
fol. 124. De sanguine Christi. Verse: „Qui crucis — gaudia vitę. Scripturus de pretioso sanguine — aculeus tuus et rel. Temporibus Karoli — coepimus prosequamur.“ Gedruckt Monum. Germ. VI, 146. Mone Bad. Quellensammlung I, 67.
fol. 124′. Notiz von einem Besuch Kaiser Friedrichs III zu Konstanz und Reichenau auf der Reise zu seinem Sohn Maximilian im Jahr 1485.
fol. 138. De miraculis et virtutibus beati Marci evangelistę aliquid — labores. (Monum. VI, 449. Mone I, 67.)
fol. 144. wird der Besuch des Römischen Legaten, Cardinals Marcus, eines Venetianers von Geburt, zu Reichenau im September 1474 erzählt. Mone I, 238.
fol. 148′. „Ex cronica sancti Blasii.“ Kurze Genealogie der Karolinger von Arnolf bis Ludwig dem Frommen; saec. XV.

Planctus huius Augie. Conradus — abbas etc.
Augia regalis dives quandoque fuisti
Nunc talis qualis quia plurima dampna tulisti.

Im Ganzen 20 Doppelzeilen. Dann: Hec reperi et rescripsi anno Domini 1463 — Inveni in breviario monasterii nostri . . . .
Nachricht über Karls des Kühnen Tod Anno Domini 1477 in vigilia . . . . armatorum. Sequuntur metra. Milleno . . . . . . . ferro. Mone I, 239. 240.
fol. 149. Epistola Bernonis Augiensium abbatis ad Fridebold um abbatem Augustensem. „Reverentissimo patri Fridebaldo . . . . meique memor semper existas.“
fol. 149′. Vita S. Oudalrici.
fol. 151. Finiunt capitula. Incipit vita S. Oudalrici ep. et confessoris. „Egregius Christi confessor Oudalricus ex Alamannorum prosapia . . . sęculorum sęcula. AMEN.“

N. 128. Cod. membr. saec. IX. 4°.

Regula S. Benedicti. — Martyrologium. Mit vielen historischen Angaben, die Mone I, 231—241 abgedruckt hat.

Nr. 175. Cod. membr. s. XI in 4°.

Hermannus Augiensis. Angehängt eine Papierhandschrift des XV. Jahrh. auf 80 Blättern. Abschrift des Anonymus Weingartensis bei Hess. Monum. Guelf.

fol. 31. 12 Hexameter.

Cesar inperium . . . . .
Anno milleno quater centum ter decem adde
Ac septem mensis Decembris dieque nono.

Nr. 205. Cod. membr. saec. XI in 4°.

fol. 71. Purcharti poema de Augia divite. „Reverentissimo Augiensium patrum senatui — emendare dignamini."

fol. 72. Malerei. Dann: Incipit hic textus per dicta poetica scriptus — (fol. 84.) beate polorum.

Nr. 21. Cod. membr. saec. XII fol.

Homilien, Heiligenleben zum Kirchengebrauch. (Im Katalog saec. IX vel X.) Meginard, Pirminius u. A.

Im Folgenden Auszug aus „Catalogus Manuscriptorum membranaceorum Bibliothecae Augiae Divitis renovatus et auctus 1791 ab P. J. N. B." Die Zeitbestimmungen nicht zuverlässig.

172. s. IX. 4°. Ven. Bedae de temporibus sive chronica quaedam.

239. s. IX vel X. 8. Beda de Natura rerum et ratione temporum, de anno, planetis, mensibus, de sex aetatibus mundi etc.

44. fol. c. s. XIII. Consuetudines feudorum cum glossis.

158. fol. s. XIV. Conclusiones super quartum librum sententiarum Petri Lombardi; item articuli Parisiis condemnati a D. Stephano Paris. episc. 1240.

Confoederationis modus inter S. Blasianos et Augienses.

99. fol. s. IX. Brevissima Chronica ab a. 703 usque 803 (später angemerkt: fehlt).

18. Epistola Caroli regis Francorum et Langobardorum ad Hildibaldum et Maginhardum Aginonem.

202. s. IX. 4°. Schriften von Hieronymus. Angehängt: Vita et passio S. Leodegarii episcopi scr. per Ursinum praesbyterum ad Ansoaldum episc. Pictaviensem.

29. s. IX. fol. Des Paulus Diaconus Homiliensammlung mit dem Brief Karls „Cum nos divina semper etc.

37. fol. s. IX. Homilien und Heiligenleben. Darunter Vita S. Galli a Walafrido abb. Augiensi. „Cum praeclara etc.

137. f. s. IX. Necrologium Augiense sub abbate Erlebaldo conscr. c. a. 830 (später beigefügt: fehlt).

Aliud Necrologium habetur in S. Benedicti regula N. 237.

232. 8°. s. XI vel XII. Reginonis Prumiens. Chronica.

234. 4°. s. IX vel X. Regula S. Benedicti. Confoederationes inter S. Blasianos et Augienses. Capitula S. Columbani, Augustini, Pauli et Stephani, item Aquisgranensia et alia statuta monastica. Visio Wettini monachi Augiae prosaica. Epistola S. Columbani. Martyrologium et Necrologium Augiense (fehlt).

136. 4°. s. IX. 1. De vita et virtutibus S. Bonifacii.

5. De vita et signis S. Goari.

Geschrieben vom Mönch Reginbert, Bibliothekar † 9. Mai 847.

„In antiquiore Catalogo St. Blasiano sunt universim inscripti codices 268. In catalogo de anno 1714 sunt 272.“

Necrologium Wimpinense (Wimpfen im Thal). Cod. membr. saec. XIII exeunt. — XVII. fol. Vorn auf 2 Blättern Urkunden des Wimpfener Capitels. Vom 23. Decbr. an keine nekrologischen Angaben mehr, sondern noch 7 Blätter Urkunden.

(Die Handschrift wurde auf einer Nürnberger Versteigerung im J. 1835 um 12 Fl. 50 Xr. gekauft.)

# XVIII.

## Großherzogliches Archiv zu Karlsruhe.

Von Herrn Dr. Otto Abel.

---

1. **Necrologium monasterii S. Iohannis in Friburgo siti, saec. XIV—XVII. 4°. membran.** Ueberschrieben: **Selbuch zu S. Ioan.**
2. **Necrologium** des Nonnenklosters zu Lichtenthal bei Baden **saec. XIV—XVII. 4. membr.**
3. Todtenbuch des Klosters der Prediger zu Freiburg im Breisgau. Angelegt im Jahr 1488. Folio. Theils Pergament, theils Papier. Durchaus Deutsch. Zuerst zwei Blätter Namen; „Gedenckent durch gotz willen aller der selen der nammen hienoch geschriben stond in disem sellbuech . . . . Keyser Friderich Keyser maximilians u. s. w." Dann zwei Blätter Urkunden des Klosters. Hinter dem Todtenbuch Verzeichniß der Mitglieder der Bruderschaft des Rosenkrantz. Beginnt mit „Philippus von gotz Gnoden pfaltzgroff bym ryn hertzoch in Beyern." Auf 22 Blättern bis zum Jahr 1599 herabgeführt.
4. **Necrologium Augiae minoris saec. XV—XVII. fol. membran.**
5. **Necrologium** des Karthäuser Klosters bei Freiburg. **saec. XIV—XVI fol. chartac.** Auf der letzten Seite: **„liber benefactorum carthus. prope Friburgum."**
6. **Necrologium Spirense saec. XII—XV fol. membran.** Ungemein reichhaltig. Angehängt eine beträchtliche Anzahl Urkunden, Verordnungen und Eidesformeln aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Bezeichnet: **II. A. Antiqua Regula chori s. Necrologium vetus.**
7. **Necrologium Spirense.** Bezeichnet: **II. B.** und **C. Regula chori copia continuata s. Necrologium novum.** Zwei starke Foliobände, jeder von über 400 Blättern. Sehr sorgfältig auf weißem Pergament geschrieben. **B. Fol. 1.** steht: **„Descriptio Regularum chori per magistrum Andream Wild et Andream Neander, vid. Protocoll. de 30.**

Martii et 4. Aprilis 1569." Fol. 2–7 kirchliche Verordnungen von drei Speirer Bischöfen. Dann das Nekrolog vom Januar bis Juni.

C. fol. 1.: „Andreas Wild receptor erat praepositurae et pro deservito descriptionis et applanationis pergameni accepit 20 flor. Neander autem accepit 30 flor. fuit succentor." Die Chorregeln, Präbenden und das Nekrolog vom Juli bis December. Von fol. 379 an kirchliche Anordnungen und Schenkungen. Fol. 430: I. Τελος 17. Septemb. Anno 1569 A. N.

8. Necrologium Constantiense saec. XIV. XV. fol. max. membr. Auf fol. 23. l. a.: „Hic est ordo cottidiane prebende per circulum anni." Dabei mehrere Verordnungen hierüber von Geistlichen und Laien. fol. 23. 1. b. „Hec sunt feoda claustralia ecclesie Constantiensis." fol. 23. 2.: „Hii sunt census capitulo ecclesie Constant. pertinentes in districtu Thurgoy." fol. 25. 1. b.: „Hii sunt redditus altarium ecclesie Constant." fol. 25. 2. a. „Dis ist das vogt reht der gueter ze Ahe." fol. 25. 2. b. — fol. 27. Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert.
Auf der Rückseite von neuerer Hand bezeichnet mit: „Necrologium s. Liber Vitae Ecclesiae Constantiensis. *A.*"

9. Necrologium Constantiense. Saec. XIII ineunt. vel XII ex. — XV. fol. max. membr.
fol. 1 und 2. Verschiedene Urkunden aus dieser Zeit.
fol. 3—26. Nekrolog.
fol. 27—39. Besitzungen, Schenkungen, Urkunden des Constanzer Domkapitels.
fol. 40. 41. leer. fol. 42. 43. wieder Urkunden, bezeichnet N. s. L. V. E. C. *B.*

10. Necrologium Constantiense. Saec. XV exeunt. Ein wahres Prachtexemplar auf dem schönsten, weißen Pergament, im größten Folio, von einer und derselben Hand sehr schön und deutlich geschrieben. Der Schreiber nennt sich fol. 98. Cuonradus Vogt alias Iob ecclesie parrochialis in Roggenbüren vicarius humilis. Die den Domherren für die einzelnen Tage des Jahrs zukommenden Präbenden sind aufs genaueste angegeben und der Zweck des Werks. Die Verstorbenen werden nur als Schenker aufgeführt. Bezeichnet N. s. L. V. E. Const. *C.*

11. **Necrologium Basileense.** Saec. XIII–XVI. fol. max. membr. Wie das vorige hauptsächlich die Schenkungen berücksichtigend. fol. 1—18. Urkunden, das Domkapitel betreffend. fol. 19—229. Nekrolog. fol. 229. 2. Urkunde des Domkapitels vom J. 1334. fol. 230—232. Bibeltexte für das Todtenamt. fol. 232. 2. b. Historische Notizen vom J. 1281 über den Tod der Königin Anna und Hartmanns des Sohnes von K. Rudolf, und vom J. 1283 über die Belagerung von Brunnenbrut. fol. 233—236. Noch einige Urkunden und Kirchenstatuten, bezeichnet: Necrologium s. Liber Vitae Ecclesiae Basiliensis *B*.

12. **Necrologium** s. Liber Vitae Ecclesiae **Basiliensis.** *A*. Cod. chart. saec. XIV. XV. fol. Beide sehr reichhaltige Nekrologien ließ die Stadt Basel vor einigen Jahren vollständig abschreiben.

13. **Anniversarienbuch des Basler Doms.** Cod. chart. saec. XII. halbquart. In alphabetischer statt in chronologischer Ordnung. S. 1. „XIIII. kal. Marcii Anna Romanorum Regina obiit Que sepulta est retro maius altare inter custeriam et altare S. Matthie Und ist das erhaben grab mit ysen vergettert und henckt man ein alt tuoch an das getter und steckt IIII halb pfündig kertzen uff das getter." Viele sehr schön mit Dinte gezeichnete Wappen bei einzelnen Namen. Hinten auf einigen Blättern die Namen angefügt „que in libro vite non sunt scripta."

14. **Necrologium** monasterii de **Porta-Coeli** (Frauenkloster Himmelpfort im Amt Lörrach). Cod. membr. saec. XIII—XVII in 4°. Ziemlich dürftig.

15. **Necrologium** von **St. Georgen.** Cod. membr. saec. XV in 4°. Ebenfalls dürftig und von örtlicher Bedeutung.

16. **Necrologium der Johanniter zu Neuenburg.** Cod. membr. saec. XIII—XV in 4°. fol. 1. Verzeichniß von Schenkungen s. XIV. fol. 2. 4 Urkunden aus dem 13. Jahrhundert, die Johanniter betreffend, von Pabst Alexander, zwei Bischöfen und dem Deutschordensmeister. fol. 3—48. Nekrolog. fol. 48. b—50. „Isti sunt confratres domus hospitalis Sancti Iohannis in Niuwenburg. Anna filia — dedit etc. folgt eine Aufzählung von Schenkungen (s. XIV.).

17. Necrologium von Fremersberg (Liber Mortuorum V. V. Patrum et Religiosorum Fratrum, Benefactorum, Patronorum in Fremersberg). Cod. chart. saec. XVII—XIX. kl. Folio. Offenbar zum Theil Abschrift eines älteren Nekrologiums, mit Notizen aus dem 15. Jahrhundert.

18. Privilegia et donationes ecclesie Spirensis. Codex minor. So der Titel auf der Außenseite des Deckels. Cod. membr. saec. XIII exeuntis kl. Folio. Enthält eine sehr reichhaltige Sammlung von Urkunden für die Kirche von Speier. Die älteste fol. 21. b. von Hildericus rex und Sigebertus rex und herab bis in die Zeiten Rudolfs I. Vorn angeheftet drei Blätter mit Urkunden aus dem 14. Jahrh. fol. 36. b. — 39. a. steht eine Chronik von neuerer Hand überschrieben: „De cronicis Regum." Sie geht von den Merowingern bis zum Jahr 1272 herab, ist aber von dem Abschreiber ganz verstellt. Abgedruckt bei Mone I, 181.

---

# XIX.

## Handschriften zu Brügge.

Von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

---

### 1) Provinzial-Archiv.

Die Urkunden sind alle verzeichnet und gedruckt. Die Chartulare enthalten gar nichts für uns. Ich merke nur an:

N. 1. mbr. fol. s. XV ex. und N. 4. s. XV enthält u. a. eine Bestätigung Grafen Ludwigs 1323 des Franc, der Stadt Brügge gegeben durch Graf Philipp von Vermandois: „Ex quo virscarnia bannitur, et homo prolocutorem accipit u. s. w. bis De omni causa unde hic non est facta mentio, erit rectus scabinatus" sehr merkwürdig für das alte Deutsche Recht. Unter andern heißt es darin: Qui scurram hospitaverit plus quam una nocte, si in crastino abscedere noluerit, poterit eum dominus in aquam proicere absque forefacto.

mbr. fol. XVI. Dit zyn de cueren die ghecuert zyn int Ypersche ambacht bi den here bi der wet bi den vassalen ende bi den ghemenen van der castelrie 1422; nebst zwei andern Stücken, von 1503 und 1415.

### 2) Stadtarchiv.

Für die Hans.; Rechnung der Kosten von Max. Gefangenschaft (Brend 1292).

---

# XX.

## Handschriften der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg.

Von Herrn Oberbibliothekar Dr. v. Muralt.

### 1. Codices bibliothecae Imperialis publicae Petropolitanae historici Latini.

*Codices membranacei.*

1. Io. Petri Caballi de Ferronibus, descriptio urbis Romae, a. 1387, 52 f.
2. Compendium historiarum, 7 f.
3. Ademari Chronicon, 97 f.
4. a. De origine et gestis regum Francorum, f. 1—35. b. Chronicon 532—839. f. 35—37. c. Vita Caroli M. Eginhardo autore, f. 37—111. d. Continuatio chronici Adhemari Engolism. 755—840. f. 111—168.

*Chartacei.*

1. Dlugossus, Annales. 3 voll. 210. —1173. 157. 1174 —1299. 191. 1300—1381.
2. Id. — 1240. f. 472.
3. Id. 1241—1434. f. 800.
4. Id. —1409. 2 voll. f. 529 et 328.
5. Id. 1440—1480. f. 375.
6. Id. 1241—1480. 3 voll. 513. 399. 818.
7. Id. 1295—1480. II. 987. 367.
8. Id. 1435—1448. f. 503.
9. Id. —1294. f. 503.
10. Id. 1241—1406. f. 616.
11. Id. 1435—1480. f. 1158.
12. Id. —1299. f. 1113.
13. Id. 1435—1480. f. 263.
14. Id. 1446—1458. f. 52.

15. Id. 1250—1294. 1445—1480. II. 40 et 432.
16. Id. 1295—1415. Epitome.
17. Id. Ep. II. 159. 45.
18. Stanislaus Crancovius, De rep. regni Pol. 175.
19. a. Kronika Dzirswy f. 1—68. b. Kadlubka f. 69—358. c. Bogufala f. 359—460. d. Archidiaconi Gnesnensis chr. f. 461—529.
20. Acta conventus Petricoviensis 1555. f. 230.
21. Kobierzycki, Wladislai expeditio in Moschoviam, f. 78.
22. Id. f. 73.
23. Gratianus, De Despota Valachorum. f. 31.
24. Paul Grebner, Sericum mundi filum. f. 434.
25. Kochovski, Annales Pol. 1669—1673. f. 120.
26. Kaiserling, Comitia sub Piastis 842—1456. f. 264.
27. Privilegium Culmense et Thorunense et alia acta Borussica 1249—1587. f. 128.
28. Greg. Hesius, Res in Prussia gestae 1649. f. 660.
29. Thomas Hesius, Id. 1651. f. 421.
30. Acta publica Polonica. f. 108.
31. Bogufalus, Chronica — 1271. f. 268.
32. Leonicius Bohemus, Calculatio ephemeridum. f. 8.
33. Acta interregni post mortem Sigismundi Aug. f. 645.
34. Catalogus num. gr. et lat. f. 22.
35. Lomenie, Urbis Romae descriptio 1684. f. 515.
36. Orzelsky, Interregni Poloniae libri VIII. 1576. f. 829.
37. Paviot, Varia memorabilia. f. 260.
38. Lipsius, De magistratibus Romae 1584. f. 16.
39. Index epistolarum regnantibus Io. Casimiro, Michaele et Io. III scriptarum. f. 35.
40. Ioseph Falck, Historia universa VII.
41. Heidenstein, Rerum Pol. libri VIII. f. 583.
42. Bibliotheca historica Rhedigero-Sebisiana. f. 384.
43. Petit, Dissertatio de Sibylla. f. 415.
44. Zaluski, Chronologia — 1640. f. 67.
45. Id. f. 56.
46. Valentinus ab Eckstedt, Epitome annalium Pomeraniae 1553. f. 58.
47. Sorba, De rebus Drepanitanis. f. 11.
48. Wydga, episc. Warmiensis, Epistolae. f. 56.
49. Formula regiminis Curl. Semig. et Liv. 1561. f. 93.
50. Ducatus Prussiae Ordinatio. f. 45.

51. Vincentius Bellovacensis, Excerpta. f. 92.
52. Petrarcha, Liber Imperatorum. f. 23.
53. Tract. Brandenb. et Polon. a. 1657. f. 17.
54. Seidel, consul Brand., Numismata consularia. f. 146.
55. Crassier, Series numismatum antiquorum.
56. Sboski, Index numismatum.
57. Klettenberg, Catalogus numorum. f. 304.
58. Petrus Zimmermann, Historia universalis. f. 315.
59. Ludov. Decius, Ratio perceptarum pecuniarum 1552 —1562. f.
60. Epistolae primatum Poloniae 1551—1556. f. 135.
61. Paul. Knibby, Iter per Italiam a. 1574. f. 33.
62. Inventarium privilegiorum in archivio Cracov. 1682. f. 124.
63. Id. f. 165.
64. Index metrices actorum Poloniae 1515—1582. f. 399.
65. Gotfridus Viterb., Pantheon, a. 1409 descriptum. p. 256.
66. Sapieha, Annotationes historicae 1729. f. 503.
67. Christoporsky, Chronologia 1601. f.
68. Diplomata Pol. et Prus. s. XIV. a. 1430 descripta. f. 627.
69. Epistolae ad historiam Pol. spectantes. f. 366.
70. De Hermionibus. f. 147.
71. Genealogia Brühloviana 1749. f. 32.
72. Historia universalis. f. 161.
73. Rerum Pol. libri XII. —1602. f. 508.
74. Columna, Historia Troiana. f. 116.
75. Id. f. 116.
76. Distinctio Britanniae. f. 83, codex s. XIV cum nota MS. James R. Carolus R.
77. Zaluski, Epistolarum emendatio. f. 188.
78. Conring, Enarratio rerum publ. f. 214.
79. Comestor, Historia Rom. f. 276.
80. Zaluski, Notata in historicos Latinos, de Mahometo et de bello Belgico. f. 79.
81. Sicco Polentanus, Scriptores ill. f. 303.
82. Alb. Kojaloviz, Nomenclator familiarum Lituan. 1773. f. 275.
83. Svirsky, Annales Pol. 1657—1666. f. 441.
84. Conspectus regum Suethiae.
85. Regiminis Zupparum, Vidicensis et Bochn. 1518 descriptio.

86. Conferentia cum DD. de Schwerin aulae Pruss. ablegatis.
87. Decretum Ioannis III Pol. R. 1682.
88. Compendium historiae Posselianae.
89. Comestor, Hist. Scholastica.
90. Olszowski, Censura candidatorum.
91. Vindiciae Mai. Poloniarum 1700. f. 160.
92. Compendium fatorum Messiae. f. 38.
93. Olszowski, Acta legationis. f. 64.
94. Orzelski, Comitiorum a. 1582 historia. f. 698.
95. Synchronismus sacrae et exoticae historiae. f. 68.
96. Id. f. 83.
97. Io. Gottl. Boehm, Collatio pacis Oliv.
98. Lexicon hist. et geogr. f. 235.
99. Terra regia propter benemeritos cives regni Pol. consecrata 1758. f. 342.
100. Gauges de Gozze, De inscriptione columnae rostratae. f. 20.
101. Gesta Sigismundi I. 1508—1544. f. 181.
102. Historia Hussitica, cod. a. 1461. f. 264.
103. Diplomata 12 a. 1153—1205 ad historiam Pol.
104. Miscellanea hist. Pol. 1562. f. 63.
105. Catalogus gemmarum. f. 32.
106. Emblemata ad hist. Pol. f. 28.
107. Miscellanea hist. Pol. 1704. f. 705.
108. Diplomata et acta Pruss. 1652—1681. f.
109. Radzivil, Res gestae Sigismundi III, Wladislai IV et Casimiri. f. 181.
110. Petr. Ranzanus Panormitanus, De origine Panormi. f. 31.
111. Pistorius, Chronica Pol. f. 143.
112. Vitae archiepiscoporum Gnesn. f. 560.
113. Phil. Callimachus, ad Innocentium VIII de bello Turcico. f. 22.
114. Orzechovski, De institutione regia 1549.
115. Pastorius, Pacificationis Oliv. diarium. f. 127.
116. Liber privilegiorum Simonis Lugowski 1578. f. 906.
117. Iacob. Zadrik, Acta publica ducatus Prussiae. f. 148.
118. Fulg. Dryicki, Horologium chronologiae. f. 192.
119. Epistolae et acta ad hist. Pol. f. 94.
120. Historia 1701—1705 universalis.
121. Wenc. Lessno, Annales Pol. usque ad Sig. III. f. 103.

122. Summaryusz transakcyi — Zaluskich. f. 30.
123. Icones illustrium virorum. II. 551. 167.
124. Liber legationum 1582 et 1583. f. 192.
125. Catalogus operum ad historiam spectantium.
126. Iac. Zieglerus, Vita Clementis VII. Anni 1525 impostura. Conscriptiones Francisci I et Clementis VII. Direptio urbis Romae. Episcoporum urbis Romae historia. Pragmatica sanctio Bas. Marsyae chorus. Germaniae infirmitas. De rep. Ven. Oratio tumultuaria Syrmii.
127. Gesta Stanislai I.
128. Codicis dipl. Pol. Tomi II. Pars 2. e cod. univ. Viln. a. 1820 descripta f. 474.
129. Rudowski, Historiarum Pol. ab excessu Wladislai IV tomi primi libri IX. f. 971.
130. Instructio in Prussiam 1568. f. 9.
131. Documenta Suecica 1695, 1700 et 1701. f. 12.
132. Index praesulum Angliae. f. 14.
133. Pacta conventa pacis 1634. f.
134. Mencken, Collegium hist. 1649.
135. Duplicatum epistolae super capitulationem Liv.
136. Haythonus Arm., Historia orientalis.
137. Idea chr. principis — Radzivill 1700?
138. Collatio facta per D. Ambasciatorem Pol. in civitate Atrebatensi secundum instructiones a concilio datas.
139. Acta Blandratae.
140. Summarium transactionum domus Szaniawsciarum 1605—1766.
141. Acta conventualia terrarum Prussiae.
142. Starowolscy, Rerum memorabilium. f. 124.
143. Tabulae chronologicae 1637.
144. Annotationes historicae II.
144. Solinus 1—38, Mela 38—53, Plinii Geographica 54—93, cod. a. 1452.
145. Stan. Gorski, Epistolarum legationum Tomi XIX. 1513—1548.
146. Id. X, I, VI, VIII, X—XII, XV, XVI, XXIV, XXV.
147. Id. Tomus XX. 1541. f. 407.
148. Id. T. XIII. 1531. f. 510.
149. Id. 1513—1542. f. 588.
150. Sigismundus et Sigismundus Aug., Epistolae 1527—1567. f. 1228.
151. Universalium S. R. M. Pol. ad dissidentes 1654 f. 180.

152. Inventarium privilegiorum in arch. Crac. 1682. f. 325.
153. Registrum perceptarum et distributarum pecuniarum 1590. f. 263.
154. Documenta ad hist. Pol. f. 486.
155. Zamoyski, Commercium lit. f. 832.
156. Inscriptionum commentarii.
157. Caeremoniae circa homagium Ferdinand. Curl. et Sem. Duc. 1731. f. 5.
158. Literae historicae.
159. Hagenaw, Diarium peregrinationis Wladislai 1624—1625. f. 50.
160. R. Sigismundus, Epistolae. f. 61.
161. Diarium rerum gestarum in Pol. 1621. f. 1.
162. Catalogus numorum Pol. et Suec.
163. Registrum actuum regni Pol. XIII.
164. Riccioli, Chronologia. 1668. f. 104.
165. Descriptio numorum arg. f. 18.
166. Series ducum Lituaniae. f. 5.
167. Symbola impp. Rom. f. 125.
168. Iaegius, Obsidio urbis Ticinensis 1533. f. 40.
169. Acta publica Pol. 1322—1767.
170. Acta publica, politica et ecclesiastica 1722—1736. f. 366.
171. Literae universales epp. Pol. et Regum, ut Caroli R. Siciliae. f. 64.
172. Ge. Agricola, Collatio ponderum. f. 94.
173. Catalogus numorum cons. 1788. f. 136.
174. Solinus a. 1553 descriptus. Epistolae Lentuli in Iudaea praesidis et P. Pilati. Sculteti Divisio aetatum mundi. f. 49.
175. Genealogia Austr. auct. Octavio Strada de Rosberg.
176. Mappae geographicae. f. 91.
177. Acta Lituaniae et Curlandiae. f. 102.

*In Quarto membr.*

1. Guido de Columna, Historia Troiae a. 1287. f. 124.
2. M. Palmerius de temporibus 1448. f. 100.
3. Gesta Francorum Ierus. expugnantium a. 1096. f. 24.
4. Robertus Mon., Historia Hieros. s. XII. f. 91.
5. De regno Assyriorum. s. VIII? f. 28.
6. Borchardus, Descriptio terrae s. s. XVI. f. 16.

*Chart.*

1. Chronica ordinis praedicatorum —1550. f. 95.
2. Kadlubko, Chronica —1456. f. 200.
3. Zaluski, Genealogia Zal. 1740.
4. Zaluski, Specimen hist. Pol. f. 166.
5. Antiquitates Rom. f. 57.
6. Kadlubko, Chr. f. 368.
7. Meibom, De origine Helmestadii. f. 43.
8. Zaluski, Anecdota Iablonoviana. f. 27.
9. Berghen, De anno et mense Salvatoris 1742. f. 42.
10. Ieschke, De quercu Prussis sacra 1674. f. 12.
11. Daniel ad Camillum Guidium de legatione ad Rodulphum II. 1609. f. 38.
12. Iac. Ziegler, in Ptolemaei geographiam. f. 57.
13. Val. Chrepinsky, Diarium Zaluskii 1763—1765. III.
14. Id. 1766.
15. Cypraeus, De origine Saxonum 1622. f. 26.
16. = 8. f. 68.
17. Zaluski, Ex historia Hartknochii 1713. f. 9.
18. Cimelia Pol. 1705. f. 28.
19. De regno Iud. f. 59.
20. Floriot, Nummi. f. 142.
21. Stemmata regni Pol. f. 87.
22. Excerpta ex actis capituli Crac. 1464—1547.
23. Boemius, Prof. Thorun., Prussia. f. 213.
24. Henricus III, Epistolae 1583, 1584. f. 122.
25. Martinus Pol., Chronicon —1320. f. 195.
26. Zamelius, Fasti Elbingenses. f. 162.
27. Zimorowicz, Leopolis. f. 54.
28. Commentarii belli Ferrariensis 1482.
29. Grabe, Collegium historicum 1688. f. 262.
30. Frater Martinus, D. Papae primarius capellanus, Cronica s. XV. f. 63.
31. Zaluski, Excerpta. f. 321.
32. Wilckius, Synopsis cosmographica 1687. f. 29.
33. Kwiatkiewicz, Fasti triumphales Io. Sobieski. f. 85.
34. Krasinski, Historia belli Aghuanico-Persici 1729. f. 14.
35. Kupfender, Delineatio historiae 1634. f. 121.
36. et 38. Christ. Matthiae, Theatrum in epitomen redactum 1725 et 1686. f. 109 et 87.
37. Olearius, Oratio de Gogo 1634. f. 2.
39. Zaluski, Norma interregni Pol. f. 16.

40. Series et acta regum Pol. 1706. f. 6.
41. Stemmatographia Pol. f. 58.
42. Ines, Liber stemmatum. f. 75.
43. Wendius, Sylloge observationum 1698. f. 4.
44. Cellarius, Collegium antiquitatis. f. 48.
45. Grabiecki, Diarium 1683—1688. f. 31.
46. Chronicon mundi 1622. f. 82.
47. Io. de Montalina, Mappa mundi. s. XV. f. 115.
48. Genealogia Zalusciana. pp. 412.
49. Geographia Europae. pp. 85.
50. Descriptio Poloniae. f. 140.
51. De moribus Turcorum 1439. f. 48.
52. Historia Poloniae. f. 260.
53. Collegium Silesiacum. f. 1152.
54. Longinus, Annales Pol. f. 156.
55. Rosa, Epitome historiae Rom. 1567. f. 318.
56. Radzivil, Memoriale 1632—1654. pp. 1136.
57. Idea principis chr. 1700. f. 28.
58. Beckmann, Collegium hist. 1704. f. 316.
59. Percepta et distributa pecuniarum privatorum proventuum 1560—1568. II.
60. Rutka, Armamenta. pp. 313.
61. Goluchowski, Numerus imperatorum Rom. 1688. f. 8.
62. Cosmographia. f. 25.
63. Iac. Sobieski, Descriptio Europae. f. 14.
64. Genealogia regum Poloniae. f. 10.
65. Relatio de Sibiria. 1681. f. 32.
66. Id. pp. 79.
67. Grabner, De bello Warteburgensi. pp. 14.
68. Introductio in hist. Siles. pp. 493.
69. Kojalowicz, Fasti Radzivillani. p. 110.
70. Io. Heseus, Peregrinatio ab urbe Hier. per Indiam, Aethiopiam etc. Antwerpiae excud. Withog. 1565.
71. Rutka, Origines stemmatum Poloniae. f. 368.
72. Compendium geogr. Europae. f. 171.
73. Ines, Epitome hist. Rom. occid. f. 106.
74. Posselii chronicon continuatum, auctore anonymo Dantiscano. pp. 362.
75. Posselii compendium 1387—1623 autore Io. Can. Dachnovski. adjuncto catalogo episcoporum palatinorum et Mariaeburgensium. f. 610.

76. Ge. Daniel Seyler, Analecta ad hist. ordinis Teut. in Prussia cum annott. MSS. Series chronol. commendatorum Elbingensium 1246—1465. f. 20.
77. Epitome hist. Bohem. Balbini, hist. Hibern. Stanihurstii, h. eccl. et prof. Iaegeri. f. 27.
78. Wolfg. Iaeger, H. eccl. et prof. f. 12.
79. Stemmatographia Pol. f. 372.
80. Epitome historiae univ. f. 562.
81. Ludov. Zaluski, Peregrinatio. pp. 28.
82. Bosius, De Romanorum lotionibus. pp. 28.
83. Konarski, Genealogia Potocziorum. pp. 38.
84. De bello Germanico. f. 18.
85. Frankenstein, De imperiis Germ., Turc. et Russ. f. 20.
86. Io. Andr. Zaluski, H. univ. s. XIII—XVIII. pp. 72.
87. Rungius, Hist. Siles. pp. 221.
88. Lengnich, Acta terrarum Prussiae. Singula Poloniae et Galliae e Piasecio. pp. 280.
89. Io. Lutche, Thorun., H. universalis. pp. 190.
90. Frankenstein, Collegium hist. s. XVI et XVII. pp. 85.
91. I. A. Zaluski, Genealogia Zal. 1740—1746.
92. Puffendorf, Tabulae chronol. pp. 422.
93. Thuanus epitomatus. f. 272.
94. H. Kromaier, Collegium hist. f. 48.
95. Schrader, H. universalis. f. 318.
96. Tursellinus, Collegium hist. univ. 1729—1731. f. 229.
97. Diarium rerum gestarum 1644—1655, a. 1729 descriptum.
98. Dziswa, Chronicon Pol. a. 1542 descriptum. pp. 154.
99. Epochae Portug. Hisp. Gall. Angl. Pontificum R. Suec. 1692. f. 84.
100. Hist. universalis. pp. 316.
101. Czybert, Geographia 1651. pp. 114.
102. Speculum historiae. f. 181.
103. Hypomnemata ad hist. Germ. pp. 629.
104. Miscellanea hist. Pol. 1585—1674. f. 89.
105. Matthaeus Crac., III libri dialogorum cum Io. arch. Gnesnensi et quartus Kadlubkonis, Chronica. pp. 277.
106. Makovski, Fasciculus temporum 550—1733. pp. 334.
107. Introductio in hist. p. 166.
108. Kochanovski, Annales Pol. f. 270.

109. Gryphius, Apparatus. f. 334.
110. Zamelius, Dusburg in compendium redactus 1668. pp. 32.
111. Stemmata Pol. f. 132.
112. Sarbievius, Antiquitates Rom. f. 107.
113. Verelius, Epitome hist. Sueco-Goth f. 172.
114. Olszowski, Notata ex variis historicis a. 1672. f. 146.
115. Sarmatarum reges antiquissimi. f. 218.
116. Splendor virtutis Pol. 1645. f. 126.
117. = 70. f. 57.
118. Rosinski, Diarium Io. A. Zaluski 1760 f. 13.
119. Erndtel, Descriptio Varsoviae. f. 41.
120. Zaluski, Compendium hist. 1700. f. 379.
121. Collegium de cognitione rerum publicarum f. 444 ad Bunonem et Gundlingium.
122. Otto, Album numismaticum 1712. f. 122.
123. Tursellinus, Epitome. f. 103.
124. Svirsky, Annales Pol. 1657—1666. f. 170.
125. Annotationes in Pufendorf. f. 497.
126. Egonis Furstenb. Detentio. f. 35.
127. Zaluski, Memorabilia. f. 33.
128. Stemmatographia Pol. 1715. f. 71.
129. H. Alexandri et Troiae a. 1463 descr. Tractatulus de cruciferis Pol. 1453. Marcholdus 1475. f. 196.
130. Zaluski, Comp. geogr. f. 37.
131. Swiecicki, Descriptio Mazoviae. f. 31.
132. Hoffmann, De S. Georgio Pruss. patrono 1735. f. 19.
133. Suecorum ingressus in Sax. 1706. f. 16.
134. Zaluski, Excerpta ex Cromero. f. 57.
135. Thuanus continuatus. f. 15.
136. Res Saxon. 1743. f. 34.
137. Insignia gentilitia episcoporum Smogrov. et Vratislav. 969—1600. f. 45.
138. Catalogus Iesuitarum Pol 1586—1771. f. 62.
139. Virtutis Pol. splendor. f. 65.
140. Notae marg. ad Dlugossum. f. 101.
141. Dictata in Gutberletti chronologiam. pp. 161.
142. Geographia. p. 182.
143. Radzivil, Res gestae sub Sigism. III, Wladislao. IV et Io. Kaz. f. 214.
144. Bilius, Genealogia principum Geldr. 1596. f. 35.

145. Zaluski, De stemmatibus Pol. 1716. f. 28.
146. Reichenberg, Delineatio hist. Sax. 1676. f. 41.
147. Praelectiones ad Sleidanum 1677. f. 150.
148. Aueri propositio habita ad Oxenstiernam. f. 10.
149. Ines, Pantheon sacro-polit. f. 64.
150. Zaluski, Gesta comitiorum gen. Pol. 1548—1754. f. 19.
151. Liber gentis Szydlovicianae 1531. f. 10.
152. Schurzfleisch, Collegium rerum p. 1688. f. 106.
153. Schreiter, De apotheosi Rom. 1727. f. 10.
154. Tomicki, Tomus X. epistolarum. f. 350.
155. = 87. pp. 356.
156. Krantz, Hist. regni or. s. VI—XII. f. 50.
157. Zaluski, Geneal. Zal. 1738. pp. 142.
158. De antiquis mensuris 1673. f. 23.
159. De grossis Pragensibus. f. 5.
160. Catalogus nummorum Rom. pp. 166.
161. Epitome hist. univ. 1657—1675. f. 17.
162. Krzystanovic, Status Pol. Martini Pol. Polonia. Guagnini Sarmatia. Articuli constitutionum Lith. Prussiae descriptio 555—640, Livoniae descr. 640—692. De Liv. bello 692—1701. Honorius, De interregno Pol. 1587. et de rege eligendo. Bolter, Poloniae descr. Alsted, Chronologia Pol. f. 865.
163. Puffendorf, Compendium. pp. 290.
164. Genealogia Christiani I a Piasto. f. 6.
165. = 71. f. 94.
166. Catalogus numophylacii Kriegeriani. f. 48.
167. Genealogia Lipskiorum. f. 15.
168. Genealogia Austriaca 1704. f. 13.
169. Strauch, Colleg. chronol. 1664. f. 277.
170. = 108. f. 178.
171. Slachetka, Geogr. 1646. f. 50.
172. Numismata. f. 89.
173. Feller, Collegium 1677. f. 171.
174. Zaluski, Excerpta. f. 560.
175. Valperga, Geogr. 1745. pp. 18.
176. Weise, Chronol. 1674. f. 66.
177. Burmann in Tursellinum II.
178. Folieta, Coniuratio Flisci et tumultus Neap. 1571. f. 45.
179. Haskovski, Hist. univ. pp. 561.

180. Naldius, Vita Manetti, descr. 1500. pp. 131.
181. Valperga, Scriptio Pol. rerum. f. 71.
182. Wielandt, Index familiarum Megalop. 1722. f. 138.
183. Hartmann, Conspectus numorum. f. 82.
184. Gallaeus, Geogr. 1662. f. 141.
185. Id. 1640. f. 147.
186. Bosius, De familia Rom. f. 14.
187. Additiones in Buxhorn. f. 38.
188. Falck, Geogr. f. 48.
189. Zaluski, Stemmata Pol. f. 36.
190. Hankius, Hist. Siles. f. 39.
191. Literae graniciales 1430—1530. f. 82.
192. Zaluski, e Zonara. f. 76.
193. Dlugoss in compendium redactus. f. 77.
194. Hist. Germ. 1254—1690. f. 191.
195. Lambec. Hist. Hamb. 808—1645. f. 21.
196. Zaluski, Analecta Pol. 1742. f. 24.
197. Zaluski, Lechias. f. 11.
198. Historia ab Octavio ad Mauritium. f. 171.
199. Gora, Enarrationes. f. 245.
200. Schrader, Sceleton historiae. f. 24.
201. Collegium geogr. pp. 289.
202. Comp. historiae 1602—1662. pp. 298.
203. Hancke, Colleg. hist. 1700. pp. 61.
204. = 190. 1692. pp. 120.
205. Relationes 1689—1692. pp. 148.
206. Sorterup, Calendarium arctoae gentis. f. 16.
207. Lutke, Colleg. hist. 1641. pp. 655.
208. Dares excerptus. f. 5.
209. Zaluski, Descriptio Pol. f. 42.
210. Seyler, Hist. Polon. Pruss. f. 27.
211. Burmann, Antiqq. Rom. pp. 200.
212. Coronatio Ioannis III. f. 11.
213. Apographa publicarum litt. Pol. 1659—1770. f. 136.
214. Catalogus comitiorum 1545—1696. f. 122.
215. Sachariae, Certamina Sigismundi cum Petro Palatino Mold. f. 26.
216. Stemmatographia Pol. a. 1730. f. 72.
217. Historia populorum. f. 91.
218. Bayer, De numis Rom. in agro Prussico repertis. f. 8.

*Octavo membr.*

1. De temporum ratione 1087—1108.
2. Kadlubko, Chr. —1223. pp. 220.
3. Historia Caroli Magni s. commentarius in chronicam metricam Hugonis de Bükling de regibus Rom. ab Octaviano ad Carolum IV 1348. f. 23.
4. Aretinus, De temporibus suis. f. 52.
5. Alpheus, Romanorum monumenta 1503—1513. f. 119.

*Chart.*

1. Mirabilia Romae. f. 9.
2. Fr. Nicolaus, Peregrinatio terrae S. f. 106.
3. Descriptio Palestinae ante a. 1522. f. 46.
4. Spazzarinus, De bello Ferrariensi 1488. f. 73.
5. Series pontificum Rom. et Impp. —1539. f. 23.
6. Beuther, Diarium 1544—1557. f. 39.
7. Thomasius, Calend. hist. f. 212.
8. Oratio legati ad Caesarem 1573. f. 12.
9. Dominici Angeli Castrensis de Castri depraedatione 1575. f. 29.
10. Descriptio multarum gentium 1586. f. 91.
11. = 3. f. 52.
12. Cornutus, Tabulae historicae Henrici IV. f. 69.
13. Compendium regum a Ludovico VII ad XIII. pp. 75.
14. Guyet, Geogr. 1627. f. 195.
15. Glitowski, Cal. Greg. 1641. f. 217.
16. Rywicki, Sapieha 1643. f. 68.
17. Historia Borbonia. pp. 419.
18. Bisselius, Annales s. XVII. f. 576.
19. Geographia. pp. 378.
20. Nadasd, Mausoleum regum Ung. 1654. f. 117.
21. Cosmographia 1667. f. 131.
22. Pastorius, Vita Henrici Magni cont. 1666. f. 73.
23. Hist. Pol. ad Io. Casimirum. f. 443.
24. Chronographia Pol. —1669. f. 262.
25. Vitae regum Pol. —1670. f. 17.
26. Tarlo, Hist. Pol. 1672. f. 115.
27. Hist. Pol. —1674. f. 580.
28 et 29. Cosmographiae. ff. 578 et 127.
30 et 31. Id. ff. 128 et 128.
32. Series impp. Turc. 1683. f. 1.
33. Sobieski, Diarium 1683. f. 25.

34. Wlodek, Geogr. 1696.
35. Reges Pol. —1696. f. 678.
36. Repertorium hist. ad Achmed III. f. 15.
37. Catalogus regum Pol. ad Augustum II. f. 134.
38 et 39. Polonia geogr. hist. et polit. descripta 1702. ff. 134 et 97. Ceteri codices 40—94 sunt s. XVIII.

2) Bibliothek der Kaiserlichen Eremitage.

5. Histoire de Godefroi li duc de Loherène, sur parch. et en minuscules.
21. Formulaire pour rédiger des documens, en latin, caractères goth. vers 1298, avec des extraits de documens de l'évèché de Constance.
118. Chroniques du duc Louis de Bourbon. † 1410.
119. Courcy, Histoire universelle 1416.
121. Croniques de France 1380—1423.
134. Croniques de S. Bertin, dediées au duc Philippe de Bourgogne.
178. Chronologie sacrée et profane du XVI S.

# XXI.

## Einige Bemerkungen über Fredegar.

Von Herrn Dr. Hahn.*)

### 1. Ueber die vierte Fortsetzung des Nibelungus.

Zwischen der dritten und vierten Fortsetzung ist ein bedeutender Unterschied, der nicht so auf dem Abfasser des Schriftstücks, als auf dessen Quelle beruht. Man würde die Verschiedenheit heraus erkennen, selbst wenn das „abhinc Nibelungi succedat auctoritas" nicht darauf führte. So sehr zeichnet sich die Geschichte des Sohnes vor der des Vaters durch größere Ausführlichkeit, Fülle des Stoffs, Wärme u. s. w. aus.

Der Grund dieser größern Detailmasse scheint mir aber nicht in der Thatsache zu liegen, daß Childebrand wie Nibelung Burgunder sind, obwohl ich das Factum gar nicht leugnen mag, zumal nach Roth's auf Urkunden gestützter Bemerkung (Roth, Beneficialwesen S. 423), und daß Nibelung nur den Vortheil vor seinem Vater voraus hatte, den Schauplatz der Begebenheiten in seine Nähe verlegt zu sehn, sondern in dem wichtigen Umstande, daß Nibelung am Hofe, in der Nähe des Königs gelebt, also daher seine Nachrichten empfangen haben muß. Der Charakter dessen, was er erzählt, spricht dafür.

Vor allen Dingen würde Nibelung bei einem localen Ursprunge seiner Erzählung, wenn er z. B. von der Flucht

*) Da die Ausgabe des Fredegar in den Monumentis Germaniae noch nicht erschienen ist, so konnte den folgenden Bemerkungen hier eine Stelle eingeräumt werden, ohne jedoch weder die Art der Beweisführung noch die daraus gezogenen Schlüsse anzuerkennen. A. d. H.

Griphos nach Italien, seinem Kampf mit den Burgundischen Grafen und von seinem Tode erzählt, nur die Thatsachen wiedergegeben haben, ohne die Person des Königs mit hinein zu mengen. Er giebt aber an, daß der König bei seinem Triumphzuge aus Sachsen an den Rhein in Bonn die Nachricht von jenem Vorfalle erhalten habe, verschweigt also selbst den Ort nicht, wo jene Botschaft den König traf (c. 118 P. — **ad Rhenum ad castra — Bonna veniens — nuntium veniens**). Man kann also hieraus eher auf ein persönliches Verhältniß zum König, als auf ein locales zum Factum schließen. Dieselbe Erscheinung tritt, wie noch mehrmals, so wenige Zeilen darauf bei der Botschaft von der Ankunft des Pabsts ein. Wieder spricht er nicht bloß von der Reise des Pabstes und seinem Empfange, wie es ein anderer Darsteller als Augenzeuge oder vom Hörensagen hätte thun können, sondern er sagt auch hier, dem König wurde zu Thionville (**Teudonis villa super Mosella**) verkündet, daß der Pabst Stephan von Rom komme (c. 118). Gleicherweise verfährt er, als während Pipins Anwesenheit in Aquitanien die Gesandten des Saracenenkönigs ankommen. Er meldet nicht schlechtweg deren Ankunft und Empfang, sondern es heißt auch hier: **nuntiatum est regi** (c. 135). C. 125 wird von der Synode zu Duria (10. Regierungsjahr) erzählt, und wie sich Pipin während dessen feindselig gerächt, genau beschrieben. Es ist möglich, daß Nibelung diese Verwüstungen selbst erlebt, doch wahrscheinlicher, daß er den genauen Bericht gehört hat. Denn **Ann. Laur. mai.** 761 wie der **continuator** sprechen von dem Bericht darüber und sagen: **in Duria nuntiatum est ei** vom Treubruch des Waipharius. Nibelung wird wohl also auch wieder den Bericht auf der Synode in der Nähe des Königs gehört haben und ihn so wiedergeben, wie er ihn vernahm. (Vergl. auch c. 121 über Aistulphs Angriff auf Rom.)

Besser noch als aus den ersten beiden gesonderten Beispielen erkennt man die Wahrscheinlichkeit meiner Behauptung, wenn man die Stelle, zu der jene gehören, in ihrem Zusammenhange betrachtet. Ich lasse dabei absichtlich den Anfang noch fort, weil die dort enthaltene Erzählung vom Sachsenkriege für sich nichts Beweisendes beibringt und erst, wenn die Zuverlässigkeit Nibelungs nachgewiesen ist, ihren Charakter phrasenhafter Allgemeinheit verliert.

Ich beginne von da, wo er vom Sachsenzuge zurückkehrend an den Rhein kommt. Von hier an nennt die Quelle die Orte, wo die Nachrichten empfangen wurden, z. B. Bonn. Nimmt man an, daß Nibelung selbst am Hofe den Bericht mitgehört hat, so wird die Stelle: „nuntius veniens — ex partibus Burgundiae" klarer, die ziemlich müssig wäre, wenn er selbst in Burgund gelebt hätte und daher den Vorfall wüßte. Da dem König die Sache selbst sicherlich ausführlich gemeldet worden ist, so ist es nun einleuchtend, wie auch er das Detail so genau angeben kann, Ort des Kampfes, Namen der Streiter, Absichten des Gripho (c. 118). Daß meine Vermuthung eine richtige ist, wird durch eine sehr prägnante Stelle der Annales Einhardi unterstützt. Es ist bekannt, daß Einhard, der Freund Karls des Großen die Annales Laurissenses maiores umgearbeitet und manche kleine Veränderung, auch unbedeutende Zusätze gemacht hat. Zu der Stelle (Ann. Laur. mai. ad ann. 753: „dum reversus est de ipso itinere, nuntiatum est ei, quod Gripho, qui in Wasconiam fugatus est, germanus eius, occisus fuisset"), welche die Richtigkeit der Fredegarschen Angabe im Allgemeinen bestätigt, fügt Einhard hinzu „et a quo vel qualiter esset interfectus". Woher Einhard jenen Zusatz schöpfte, ist bei seiner Verbindung mit Karl dem Großen, der ja zu jener Zeit nach Fredegars Angaben bei seinem Vater gewesen sein muß, nicht schwer zu finden. Die Nachricht ist so, wie sie Fredegar berichtet, zu Pipin

gelangt, von N. ebensogut wie von Karl dem Großen gehört worden, aus dessen Munde dann Einhard den Stoff zu seinem Zusatz vernahm.

N. läßt den König im c. 119 weiter ziehn und kennt ganz genau den Weg, von Bonn über den Ardennerwald nach Thionville. Jenes nennt er richtig castrum, dieses eine villa publica. Beide sind von Burgund so weit entfernt, besonders von Autun (Augustodunum), in dessen Nähe man doch nach Roth und Pérard's Urkunde Nibelungs Stammsitz suchen muß, daß er aus localer Nachbarschaft weder den Namen der Orte, noch ihre Unterscheidung kennen kann, am wenigsten eine unbedeutende villa publica. Wenn er sie aber nach meiner Voraussetzung aus eigner Anschauung kennt, so ist diese genaue Bezeichnung „ad castrum — Bonna" und „Theudonis villa publica super Mosella" nicht mehr auffallend.

Er empfängt auch in Thionville, wie schon bemerkt wurde, eine Nachricht, daß nämlich Pabst Stephan von Rom mit großem Pomp und vielen Geschenken herbeizöge und bereits über den großen S. Bernhard (monte Iovis transmeato, c. 119) nach Frankreich gelangt sei. Daß hier eine reine Nachricht und keine Vermischung von Nachricht und nachher Erlebtem vorliege, geht aus der Stelle selbst hervor und aus den nachher von Pipin zum Empfang des Pabstes ergriffenen Maßregeln, ganz ähnlich wie bei der schon oben erwähnten Saracenischen Gesandtschaft.

Den Aufenthalt in Thionville bezeichnet übrigens Fredegar mit dem Ausdruck: „quum — resedisset"; in der That ist selbst dieser Ausdruck glaubhaft; denn nach den Ann. Laur. maiores feierte er daselbst das Weihnachtsfest 753. Also auch dieses unwichtige Factum deutet er an.

So wenig das resedisset bloße Umschreibung für esse ist, sondern das Verweilen absichtlich bezeichnet, eben so wenig ist wohl die Mittheilung von der freudigen

Stimmung des Königs, wie er „**cum gaudio et laetitia et ingenti cura recipere eum praecepit**“, eine gedachte und erdichtete Voraussetzung des Verfassers, sondern Wahrheit. Wer weiß, wie viel des Pabstes Freundschaft dem neugeschaffenen König zu bedeuten hatte, wie wichtig wiederum für die Verbindung mit ihm sein Aufenthalt in Frankreich war, der wird jene Worte gerechtfertigt finden und nach dem Vorangeschickten mit mir der Ansicht sein, daß N. ein Zeuge von des Königs Jubel war. Die „große Aufmerksamkeit, **ingens cura**,“ bewährt sich schon von selbst in den bald nachher erzählten Maßregeln, wie er seinen Sohn Karl, den tüchtigern, entgegensendet, ihn nach Pontigo „**ad Pontem Ugonem**“ geleiten läßt, für das Winterquartier in seinem reichen Lieblingskloster St. Denys sorgt (c. 119).

Die jetzt folgende Stelle ist auch ein wichtiger Beweis, daß N. in der Nähe Pipins war und vorläufig geblieben ist. Wie Schweigen oft a u c h eine Antwort ist, so ist auch hier Schweigen bedeutungsvoll.

Nachdem nämlich Pipin seinem Sohne Karl entgegenzugehen und den Pabst nach Pontigo (**villam publicam**), einer Villa, die immer noch nicht in Burgund liegt, zu führen befohlen hat, fährt er fort: „**Ibique Stephanus papa — largitus est**“, erzählt also bald von des Pabstes Ankunft und Empfang in diesem Orte, übergeht also Karls Begegnung mit dem Kirchenfürsten in Burgund, bei der doch Anastasius in der **vita Steph. II.** wenigstens noch erzählt (c. 24, S. 103), daß Karl fast 100 Meilen entgegeneilte mit vielen Großen. Wäre N. unter diesen **optimates complures** gewesen, so hätte er sicherlich auch Karls Reise mit derselben Treue beschrieben, wie alles Uebrige, mindestens doch die paar Bemerkungen des Anastasius hinzugefügt. Da er sie aber, trotzdem daß sie durch Burgund, sein Vaterland, geht, verschweigt, so ist dies ein Zeichen, daß er Nichts von ihr weiß, also wahrscheinlich

beim König geblieben ist und wegen der wichtigern Empfangsfeierlichkeit in Pontigo selbst von jener Nichts mehr erfahren hat.

Daß N. bei den großen Longobardischen Feldzügen und bei den Aquitanischen als Graf dabei gewesen ist, wird wohl Niemand leugnen, am wenigsten der, der annimmt, er habe als Burgundischer Gränznachbar mit zu Felde ziehen müssen. Man wird dann weiter zugeben, daß er als Verwandter des Königs dann auch oft um seine Person gewesen sei, und daher leicht von der Anwesenheit des jungen Tassilo im Longobardenkriege (c. 121), von der Begleitung der Königin Bertrada und ihrer Söhne in Aquitanien habe wissen können. Hieraus also noch besondere Beweise anzuführen, wäre unnütz.

Nur den Schluß des Aquitanischen Krieges wollen wir wieder betrachten, weil daraus hervorgeht, daß N. auch auf der Rückreise den König nicht verlassen habe und in sein Vaterland zurückgekehrt sei. Auch hier beschreibt er nämlich den Weg, den P. nimmt, und was ihm dabei passirt sei, genau. Von seinem Triumphzuge und der Siegesfeier in Saintonges, „ubi Bertrada regina residebat" (c. 135), spricht er, deutet eine Versammlung da an, erzählt von der Einsetzung der Grafen und Richter, vom Fieberanfall und dem Anfang der Krankheit; es ist nicht umsonst „aegrotare coepit" gesetzt; denn Pipin scheint bis zu seinem bald darauf folgenden Tode, der Almosenvertheilung in Tours und dem Aufenthalte in St. Denys nach zu schließen, immerfort von da an gekränkelt zu haben.

Er kennt weiter den Weg über Poitou nach Tours, weiß, daß Pipin dort das Kloster des heil. Martin besucht und Kirche, Kloster, wie Arme beschenkt und dort gebetet habe (c. 136), daß er sich dann mit Frau und Kindern nach Paris gewandt, sich einige Zeit da aufgehalten habe; er giebt dann auch den Grund an, weshalb er die Großen

des Reichs versammelte, weil Pipin nämlich sein Lebensende herannahen sah. Für die Geschichte sind alle diese Thatsachen bis auf die Nachricht von der großen Versammlung unwichtig und unwesentlich und können nur von einem Menschen mitgetheilt werden, der sich für Pipin interessirt und das Erzählte miterlebt, so daß ihm auch das Geringste bedeutend und mittheilenswerth erscheint.

Es charakterisirt daher diesen Theil des Fredegar sehr, daß er oft solch Unwichtiges erzählt, das sich aber fast regelmäßig auf Pipin bezieht. Ich habe schon oben erwähnt, daß das Nachrichtenempfangen eigentlich unwesentlich, und für den Geschichtschreiber das Factum die Hauptsache sei; wir sehen, daß mehrmals von bloßen Nachrichten die Rede war (s. oben S. 806). Fredegar erzählt häufig von den Geschenken, die Pipin gegeben oder empfangen hat, vom Pabste Stephan (c. 110) und wieder an ihn, als er ihn nach dem ersten Feldzuge entläßt (c. 120) von dem Longobardenkönig Aistulph (ib. et 121). Die Geschenke an den sich von selbst unterwerfenden Gegner Remistanus werden sogar einzeln angegeben, Gold, Silber, köstliche Gewänder, Pferde und Waffen. Es ist auch hierbei wahrscheinlich, daß N. selbst die Geschenke gesehen hat und sie ihrer Großartigkeit wegen für nennenswerth erachtet. Ebenso auffallend müssen ihm die Gaben des Volkes in der Reichsversammlung zu Orleans vorgekommen sein, weil er den sonst stehenden Gebrauch nur hier erwähnt (c. 131).

Als Kleinigkeitskrämerei müßte es auch erscheinen, daß er keinen Unterschied zwischen wichtigen und unwichtigen Beschlüssen und Thaten Pipins macht, wenn nicht eben das Interesse für Pipin durch dessen Nähe gehoben würde. Er giebt mit eben derselben Genauigkeit an, daß der König in Bourges sich einen Palast bauen läßt (c. 131), daß er die Aquitanischen Vertheidiger der eroberten Städte milde entläßt, dagegen dem Grafen Unibertus mit den

übrigen einen Eid abnimmt, ihn mit sich führt, seine Frau und Kinder nach Frankreich schickt, die Herstellung der Mauern von Bourges verordnet (c. 126), wie, daß er Befehl zur Verfolgung des Waifarius giebt (c. 130). Er legt dieselbe Bedeutung (c. 133) darauf, daß er das Fest des heil. Epiphanias auf den Rath der Geistlichen in Burgund feiert, daß er vorher das Heer in Burgund überwintern und es dann wieder herbeirufen läßt, daß er den wiedergefangenen (c. 134) Remistanus durch zwei namentlich genannte Grafen an den Galgen knüpft, wie er etwa mit Sorgfalt Friedensbedingungen oder die Art der Unterwerfung eines Landes angiebt. Ja, auch heimliche Beschlüsse bleiben ihm nicht unbekannt; denn er weiß nicht bloß, daß Pipin heimlich Leute gegen Remistanus aussendet, sondern kennt und nennt auch ihre Namen (c. 134). Ich kann hier nur andeutungsweise verfahren und durch Beispiele meine Behauptung belegen, weil Alles anführen, was er von Pipin Großes und Kleines erzählt, hieße die Chronik abschreiben; denn sie ist eigentlich eine Biographie dieses Königs und giebt, wie eine solche, bald mehr, bald weniger, als eine Geschichte der Zeit geben soll. Keine Stelle ist daher, deren Inhalt und Mittelpunkt nicht Pipin wäre. Ja selbst das Capitel 127, das als Gegenbeweis vorgebracht werden könnte, dient mit seinen Kampfesschilderungen nur dazu, um die wachsende Macht Pipins und die zunehmende Schwäche seines Gegners darzulegen (P. — magis ac magis crescens et semper in se robustior factus est, pars autem Waifarii et eius tyrannitas decrescens quotidie), wie er im Anfange dieser Stelle ausdrücklich sagt. Es ist wahrscheinlich, daß ein Zeitgenosse und Verwandter, der sich so für Pipin interessirt, dies nicht bloß in der Nähe seines Stammsitzes und als Theilnehmer am Heereszuge thut, sondern als unmittelbarer Begleiter des Königs.

Darauf führt auch hin, daß der Fortsetzer bei einzelnen

des Reichs versammelte, weil Pipin nämlich sein Lebensende herannahen sah. Für die Geschichte sind alle diese Thatsachen bis auf die Nachricht von der großen Versammlung unwichtig und unwesentlich und können nur von einem Menschen mitgetheilt werden, der sich für Pipin interessirt und das Erzählte miterlebt, so daß ihm auch das Geringste bedeutend und mittheilenswerth erscheint.

Es charakterisirt daher diesen Theil des Fredegar sehr, daß er oft solch Unwichtiges erzählt, das sich aber fast regelmäßig auf Pipin bezieht. Ich habe schon oben erwähnt, daß das Nachrichtenempfangen eigentlich unwesentlich, und für den Geschichtschreiber das Factum die Hauptsache sei; wir sehen, daß mehrmals von bloßen Nachrichten die Rede war (s. oben S. 806). Fredegar erzählt häufig von den Geschenken, die Pipin gegeben oder empfangen hat, vom Pabste Stephan (c. 110) und wieder an ihn, als er ihn nach dem ersten Feldzuge entläßt (c. 120) von dem Longobardenkönig Aistulph (ib. et 121). Die Geschenke an den sich von selbst unterwerfenden Gegner Remistanus werden sogar einzeln angegeben, Gold, Silber, köstliche Gewänder, Pferde und Waffen. Es ist auch hierbei wahrscheinlich, daß N. selbst die Geschenke gesehen hat und sie ihrer Großartigkeit wegen für nennenswerth erachtet. Ebenso auffallend müssen ihm die Gaben des Volkes in der Reichsversammlung zu Orleans vorgekommen sein, weil er den sonst stehenden Gebrauch nur hier erwähnt (c. 131).

Als Kleinigkeitskrämerei müßte es auch erscheinen, daß er keinen Unterschied zwischen wichtigen und unwichtigen Beschlüssen und Thaten Pipins macht, wenn nicht eben das Interesse für Pipin durch dessen Nähe gehoben würde. Er giebt mit eben derselben Genauigkeit an, daß der König in Bourges sich einen Palast bauen läßt (c. 131), daß er die Aquitanischen Vertheidiger der eroberten Städte milde entläßt, dagegen dem Grafen Unibertus mit den

daß die Worte „Nibelungi succedat auctoritas“ im engsten Sinne zu nehmen seien, und keine andre Quelle zu Grunde liege. Nur eine einzige Stelle (c. 135. Dum haec agerentur, ut asserunt, consilio regis factum, Waifarius princ. Aqu. a suis interfectus est.) scheint zu widersprechen, ist aber an und für sich von keinem großen Gewicht, kann allenfalls sogar meine Behauptung unterstützen und ist jedenfalls ein Zeugniß mehr für die Gewissenhaftigkeit des Bearbeiters. Die Stelle läßt eine verschiedene Auslegung zu. 1) N. ist entweder bei dem Zuge gegen Waifar nicht mit gewesen, erfährt dann, wie immer, durch seinen Aufenthalt bei Pipin den Tod Waifars, nicht aber die für den König etwas gehässige Bemerkung, daß dieser Mord auf Anstiften des Königs vollbracht sei, und setzt diese auf Grund eines im Volke verbreiteten Gerüchts (ut asserunt) zu. Dann ist für den Bearbeiter derselbe Gewährsmann, und an jenem nur die Gewissenhaftigkeit zu loben, mit der er die Verschiedenheit des Ursprungs der Angaben andeutet, bei N. aber die Unparteilichkeit zu loben, mit der er selbst den König verunehrende Nachrichten nicht verschweigt, oder 2) hat N. das Factum erzählt, ohne des Zusatzes zu erwähnen, dann hat ihn der Verfasser auf Grund eines Gerüchtes hinzugefügt. Ihn trifft dann das erwähnte zweifache Lob. Bei beiden Auffassungen bezieht sich „ut asserunt“ nur auf das „consilio regis factum“. Es könnte sich aber auf die ganze Nachricht von dem Tode Waifars beziehen. Das würde scheinbar schon eher die Meinung unterstützen, daß N. nicht die einzige Quelle für den Fortsetzer sei; denn er leitet ein wichtiges Factum aus andrer Quelle her; aber eine Stelle ist noch kein Beweis. Ja es klingt sogar sehr sonderbar, wenn er oft die Autorität Andrer, Volksgerüchte u. s. w. benutzt haben sollte, ein einziges Mal gewissenhaft „ut asserunt“ hinzuzufügen. Erklärlicher ist es aber auf „consilio regis“ bezogen, weil ihm diese

Nachricht von der gewohnten Seite her nicht gut kommen konnte, er also als gewissenhafter Arbeiter in die Nothwendigkeit versetzt war, diesmal ein Volksgerücht aufzunehmen.

Wenn es nicht zu kühn wäre aus der großen Zahl und der Genauigkeit von Gesandtschaftsberichten den Schluß zu ziehen, daß N., der Gewährsmann der Fredegarschen Chronik, sogar ein Amt gehabt haben müsse, so würde ich behaupten, er muß mit der Empfangnahme von Gesandtschaftsberichten, der Besorgung von Gesandtschaftsaufträgen und bei der Schließung von Friedensverträgen zu thun gehabt haben, denn die Beweise über diese Thatsachen machen einen bedeutenden Theil der vierten Fortsetzung aus. Fünf Mal ist von Unterwerfungen und Friedensschlüssen die Rede, mit den Sachsen (c. 118), mit den Longobarden zwei Mal (c. 121), zwei Mal mit den Aquitanern und Wasconen (c. 131 und c. 134). Gesandtschaften werden zwölf erwähnt (c. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 127. 128. 130. 134); mit besonderer Ausführlichkeit spricht er von der Pipins an Waifarius, den abtrünnigen Aquitanerherzog. Er giebt ausdrücklich die fünf Forderungen Pipins an, die usurpirten Kirchengüter herauszugeben, sie in ihrer alten Immunität zu belassen, daher weder Richter noch Steuereinnehmer dorthin zu senden, Punkte, die im Allgemeinen durch die Ann. Laur. maior. bestätigt werden, also ihre Richtigkeit haben, ferner für die getödteten Gothischen Unterthanen (c. 124) die verlangte Buße zu zahlen und alle Ueberläufer herauszugeben. Diese Gesandtschaft ist noch vor Beginn des Kriegs, steht also mit der Landschaft Burgund vorläufig noch in keiner Berührung, ebenso wenig wie die Waifars an Pipin, bei der die Gesandten Blandinus Graf von Auvergne und Bertellanus Bischof von Bourges den Zorn des Königs gereizt haben (dudum ante annum superiorem), und doch kennt er sie.

Wenn nun auch die übrigen Gesandtschaftsberichte

allgemeiner Art sind, so scheinen sie doch die Hauptpunkte genau wiederzugeben (s. oben) und entsprechen darin nur dem übrigen Charakter der Chronik, die sich stets in allgemeinen Angaben hält und es selten bis zur bestimmten Anschauung kommen läßt; sie resumirt nur, weil dem Urheber entweder das Detail aus dem Gedächtnisse entschwunden ist oder weil er zur Verallgemeinerung geneigt ist. So ist das durch seine oftmalige Wiederkehr fast als eigner Zusatz erscheinende: „per legatos suos pacem supplicans, sacramenta vel obsides donat“ nicht willkürlich; die Wahrheit dieses Satzes (c. 124) durch die namentliche Nennung der Gesandten, wie Geiseln bei Ann. Laur. mai. (760) bestätigt. An einer Stelle c. 127 und 128 ist sogar ein Anflug von historischer Reflexion und Gruppirung bemerkbar (s. S. 812). Aber auch sonst deutet das häufige Hinweisen auf alte Gewohnheiten, das Zurückbeziehen der Begebenheiten auf bereits erzählte darauf hin, daß, wenn nicht der Gewährsmann der Fredegarschen Chronik, so doch der Abfasser das Streben hat, die Thatsachen nicht bloß aneinanderzureihen, sondern zu verbinden, wie roh und ungeschickt auch diese Anfänge sind.

Im zweiten angegebenen Punkte ist er sehr genau; nicht leicht werden Personen zum zweiten Male eingeführt, an die er nicht erinnert (c. 133. P. ad Bituriges, ubi — reginam Bertradam dimiserat, reversus est. cf. 132. P. c. regina sua Bertr. iam fiducialiter Ligeri transacto; weiter — praefatam reg. Bertr. cum reliquis Francis et comitibus fidelibus suis in praedicta Bitorica dimisit). Im Capitel 134 bezeichnet er die von den Saracenen zurückkehrenden Gesandten näher, quos dudum ad Amormum regem Saracenorum miserat, post tres annos reversi — C. 125. Blandino com. Arvernico, qui dudum ante ann. superiorem — missus fuerat. ib. Blandinus — captum atque ligatum — adduxerunt ad praesentiam regis. Cf. dazu

c. 130. Bl., com. Arvernorum, quem rex prius ceperat et qui postea ad Waifarium — confugium fecerat, interfectus est; hier ganz deutlich, um den Leser nicht im Unklaren zu lassen, wie so Blandinus nach seiner Gefangennahme wieder für Waifar kämpft.

Bei gebrochnen Eiden, nicht gehaltner Treue erwähnt er meistens die Ableistung des Schwures sowohl bei Einzelnen, wie bei Völkern. (In Bezug auf die Sachsen c. 118. iterum Saxones contra eorum fidem, quam — Pippino dudum promiserant — iterum rebelles existunt; bei Aistulph c. 121, cf. 120; bei Remistanus c. 133, cf. 128.) Bei bewilligten Tributen denkt er an frühere (c. 121. Aist. multa munera maiora, quam antea dederat [c. 120] — dedit, und weiter tributa, quae Longobardi regi Francorum a longo tempore dederant); bei der Ausführung späterer Befehle an frühere (c. 134. exercitum — quem in Burgundiam ad hyemandum miserat, cf. c. 133. —134. legationem Saracenorum, quam Mettis hyemandum miserat, cf. ibid. antea). Daran läßt sich auch die Stelle c. 136 knüpfen: sepelieruntque (P.) — in mon. S. Dion., ut ipse voluit. Diese Gewohnheit wiederholt sich noch an vielen andern Stellen und ist wohl mehr dem Abfasser eigenthümlich; denn selbst da, wo er nicht, auf eignen frühern Angaben fußend, erklärende Andeutungen macht, den Stoff also von N. oder anders woher geholt haben mag (cf. bei Blandinus c. 125, bei der Saracenengesandtschaft c. 134), ist wohl jedenfalls die eben bewiesene Neigung der Grund dazu. Auch sonst kommen solche mehr Nichts sagende Hindeutungen vor, z. B. c. 136. regnum Francorum, quod ipse tenuerat; ib. Aquitaniam, quam ipse rex adquisierat, inter eos divisit.

Der Verfasser wird also eigentlich hier mehr beleuchtet, als der Urheber jener Chronik, und erscheint uns in seinem Zeitalter, dem der trocknen, zusammenhangslosen Annalen-

angaben, als ein Mann von Bildung, der nicht bloß den eben aus der Feder hervorgehenden einzelnen Theil, sondern das Ganze im Auge und im Kopfe hat, der die Klarheit selbst liebt und offenbar auch auf den Leser Rücksicht nimmt.

Einen ähnlichen Grund, wie diese Hinweisungen, hat wohl das häufig wiederkehrende „**solito more, more consueto, ut mos antea fuerat, ut mos erat, consueto timore perculsi etc.**“, Ausdrücke die gewiß aus jener Verallgemeinerungslust entsprungen sind, aber sicherlich nicht Einfälle des Verfassers, sondern, wie wir dies bei scheinbar Nichts sagenden Ausdrücken S. 4 und S. 10 bei „**per internuntios**“ gesehen haben, inhalts- und wahrheitsvoll sind. Wenn er z. B. c. 130 sagt „**solito more, omnes Wascones terga verterunt**“, so finden wir c. 127. 128 gleich die Bestätigung dafür. Bei dem „**solito more Saxones rebelles existunt**“ c. 118 hat er gewiß Recht, und bei ihren wiederholten, gewiß nicht leichten Niederlagen wird wohl auch das „**solito timore clementiam regis petunt**“ (c. 120) ganz am Platze sein. Die Versammlungen sowohl **ad Calendas Martias, sicut mos Francorum est**, als die von Pipin eingeführten Maiversammlungen (**Iterum campo Madio, sicut mos erat**, c. 132) sind ihm beide aus Erfahrung bekannt, ebenso wie die Zeit, **quo solent reges ad bellum procedere** (c. 120). Das Auffallende in den beiden ersten Stellen, daß er das Maifeld schon als Sitte betrachtet, verliert sich, wenn man erwägt, daß die betreffende Stelle zum Jahre 767 gehört und, wie anzunehmen, später erst geschrieben worden ist, also mindestens seit der Einführung dieses Gebrauches (755 **Ann. Petav.** „**et mutaverunt Martis campum in mense Maio**“) 12 Jahre verflossen sind, in denen gewiß regelmäßig das Maifeld abgehalten wurde. Fredegar selbst erwähnt es kurz vorher zwei Mal (c. 130. 131).

Merkwürdiger aber bleibt wohl die andere Stelle (c. 129), weil er nach der gewöhnlichen Annahme die Chronik nach dem Tode Pipins, also lange nach der Einführung des Maifeldes schreibt und trotzdessen setzt: **rex ad Calendas Martias, sicut mos est, omnes Francos venire praecepit (c. 120)**, während er bei der Fortdauer der zweiten Sitte schreibt „**mos erat**“.

Ölsner stellt in seiner Dissertation Breysig gegenüber die nicht übeln Gründe auf, daß sich das „**mos est**“ nicht auf die Maiversammlungen, sondern auf die kriegerischen Versammlungen überhaupt beziehe, das „**mos erat**“ aber von der Sitte des verstorbenen Pipin spreche.

Alle genannten Ausdrücke können noch auf eigner Erfahrung beruhen, verrathen aber Nichts weiter, als daß er, ein nicht ungebildeter Mann, das Wiederkehrende in dem Wechsel der Erscheinungen festzuhalten sucht; Fred. Continuator giebt aber außerdem manche Notizen, die, wenn sie nicht etwa von seinem Gewährsmann bald mitgetheilt worden sind, mancherlei Kenntnisse andeuten, die freilich der Art sind, daß sie eben so leicht aus Lectüre, wie aus eigner Anschauung oder aus Hörensagen geschöpft worden sein können. Er macht z. B. mitunter geographische Bemerkungen (c. 130. **Partem Aquitaniae, ubi plurimum vinearum erat, cepit — Unde paene omnis Aquitaniae tam ecclesiae, quam monasteria, divites et pauperes vina habere consueverant.** In demselben Cap.: **cum plurimis Wasconorum, qui ultra Garonnam commorantur, qui antiquitus vocati sunt Vaceti [Basques]**). **C. 129** nennt der Continuator **Bitoricas, caput Aquitaniae, munitissimam**, und **c. 126 munitionibus fortissimam urbem.** Es ist wohl möglich, daß der Bearbeiter auch diese Bemerkungen aus dem Munde N.'s hat; jedenfalls haben sie an ihrer Stelle den bestimmten Zweck, den Leser aufzuklären, erstens über den Theil Aquitaniens,

welchen Pipin einnahm und verwüstete, zweitens über die Bestandtheile des Waifarschen Heeres, zu denen diesmal auch die Basken gehörten, in der dritten Stelle aber über die Schwierigkeit und die Wichtigkeit der Eroberung Pipins.

Gleichfalls in der Absicht der Aufklärung giebt er über einige Rechtsverhältnisse Aufschluß, bei denen, da sie bei den Friedensschlüssen erwähnt werden, die schriftlichen Verträge selbst wohl seine Quelle sein werden. (C. 121. König Aistulph giebt bei der zweiten Unterwerfung tributa, quae Longobardi regi Francorum a longo tempore dederant. C. 131 verpflichtet sich Waifar, tributa vel munera, quae antecessores sui reges Francorum de Aquitania provincia exigere consueverant, annis singulis partibus P. solvere, und bei der endlichen Unterwerfung Aquitaniens c. 134 omnes [nämlich Aquitanier] ad eum [Pipin] venientes, ditioni suae, s i c u t a n t i q u i t u s f u e r a n t, s e f a c i u n t.) — Unter den ersten Forderungen Pipins an Waifar befinden sich auch diese, c. 124. ut res ecclesiarum — sub i m m u n i t a t i s n o m i n e, u t a b a n t e a f u e r a n t, conservatas esse deberent et — exactores in — res ecclesiarum, q u o d a l o n g o t e m p o r e f a c t u m n o n f u e r a t, m i t t e r e n o n d e b e r e t et Gothos — regi, q u o s d u d u m W a i f a r i u s — c o n t r a l e g i s o r d i n e m o c c i d e r a t, ei solvere deberet. C. 130 unterscheidet er von den übrigen Besitzungen villas publicas, quae ditionis Waifarii erant, eine Bemerkung, die dem Bearbeiter wohl auch erst im Zusammenhange des Berichtes mitgetheilt worden ist.

Die Untersuchung der Frage, ob die dritte und vierte Fortsetzung e i n e n Verfasser haben oder wie in den Quellen, so auch in der Bearbeitung verschieden sind, hat mich zu einem Resultat geführt, das von den bisherigen ganz abweicht. Doch soll das Bild der Frage dem Leser sich

so allmählich aufrollen, wie es sich mir selbst nach und nach gezeigt hat.

Nach Ruinart's und Anderer Vorgange ist die fortgesetzte Chronik des Fredegar in verschiedene Theile getheilt worden, von Breysig die Theilung festgehalten, nur nach neuen Gründen in ihren Gränzen verrückt worden. Die Scheide zwischen der dritten und vierten Fortsetzung war bei den genannten Kritikern die Inschrift des cod. Petavianus: Usque nunc — succedat auctoritas. Ruinart hält es für möglich, daß beide Stücke von einer Feder sind (praef. Ruin. ad Greg. Turon. II, 127), doch die Entscheidung dieser Frage für gleichgültig. Nicht so Breysig, der bis c. 117 eine andere Darstellungsweise wahrnimmt, auch eine andere Auffassung, als nachher. Bis c. 117 soll die Schreibweise gedrängter sein. Klassische Ausdrücke kommen vor „cothurno Wasconorum provocati" (c. 114) und „inexstinctu succensus"; im folgenden Theile nicht. Endlich kehrt der Gegensatz zwischen Germanen- und Romanenthum (c. 111) dort nicht wieder. Diese Behauptungen sind wahr, aber nicht beweisend. Auch bis c. 117 kommt keine Stelle mehr wie „Romanos proterunt" vor. Es kann also Zufall sein, daß wir auch im Folgenden keiner begegnen. Mit den klassischen Ausdrücken ist es nach Anführung dieser beiden aber auch zu Ende. So wenig eine Schwalbe Sommer macht, so wenig sind diese beiden Worte im Stande, den Unterschied zwischen zwei Verfassern zu begründen; zumal sich inexstinctu im Lexikon nicht findet und von Bouquet (II, 459 Note b) durch verlängerte Aussprache des s bei instinctu entstanden, erklärt wird. Cod. Petavianus hat sogar bloß „instinctu" (ib.).

Endlich erscheint die Schreibweise bis c. 117 etwas gedrängter, im Ganzen aber nicht anders, als die des folgenden Theiles; dagegen finden sich Gleichheiten, die es gewiß machen, daß eine Hand beide Theile ausgearbeitet hat

Vor Allem ist hier, wie dort, Pipin die Hauptperson; der Natur der Sache nach zuerst mit Karlmann, seinem Bruder. Ihre Thaten, ihre Siege sind in beiden Erzählungen der alleinige Inhalt; nur ein einziges Familienereigniß, die Flucht der Chiltrudis (c. 111), außer den beiden nicht zu umgehenden der Abdankung Karlmanns (c. 116) und der Krönung Pipins mit seiner Gemahlin. Wie im letzten Abschnitt also von den unangenehmen Familienbegebenheiten, dem Abfalle von Pipins Neffen Tassilo, so wird hier über den mehrmals Gefahr drohenden Gripho geschwiegen, wo Annales Laur. mai. sprechen. In beiden fällt jegliche Beziehung zur Kirche, die Schilderung der in diesem Gebiete nicht unbedeutenden Thätigkeit Pipins fort. In keiner von beiden ist daher von einer Synode die Rede, ja im vorletzten Theile nicht einmal von den kriegerischen „placitis“, die im letzten genannt werden.

Da der Oheim Pipins, Childebrand, und nachher sein Vetter die Urheber seiner Geschichte sind, so ist es nicht zu verwundern, wenn der in ihrem Auftrage arbeitende Verfasser für den König Partei nimmt, ihn „praecelsus“ nennt (zuerst bei der Krönung selbst c. 117, dann c. 120. 121. 129. 135). Die Thaten seiner Gegner verdammt er mehrmals mit den Worten „nefario consilio novercae suae“ (c. 111); den Baiernkrieg nennt er erregt „consilio nefandorum“ (c. 117), ganz so wie er später gegen Aistulph ausfällig ist (apparatu, quod nequiter — admiserat, c. 120). Wie er sich über dessen Tod freut (divino iudicio — proiectus digna morte — vitam et regnum amisit, c. 122), so bricht auch im vorletzten Theile mehrmals eine gewisse patriotische Freude durch, wenn der Gegner Schaden erleidet (Odilo — turpiter fugiendo evasit, c. 112, und c. 114 beim Alamannenkrieg, wo er sogar Pipins Heer lobt, cum virtute exercitus sui — expulit). Andrerseits wird in beiden Theilen mit einer

gewissen Befriedigung hervorgehoben, daß Pipin feliciter und als victor remeavit, adquisivit; 112. 113. 117. cf. 121. incolumis cum illaeso exercitu; absque belli discrimine, c. 113. absque belli eventu, c. 121. Zuweilen tritt in beiden eine gewisse Unparteilichkeit hervor, die den eignen Schaden nicht verhüllt. Der Verfasser erzählt c. 112, Pipin sei nicht sine dispendio multorum aus seinem Kriege zurückgekehrt, und c. 120 spricht er aus, daß die Franken in großer Gefahr, nur wie durch ein Wunder gerettet worden seien („non suis auxiliis, nec suis viribus liberare se putabant").

In beiden Theilen zeigt sich an gewissen wichtigen Abschnitten eine Art von Reflexion über Pipins Stellung und anwachsende Macht, augenscheinlich auch aus des Verfassers Freude darüber herstammend (s. oben S. 812 und 816 über c. 127 und 128). Fast mit denselben Worten, wie dort (P. — robustior factus) sagt er hier nach Karlmanns Zurücktritt „Qua successione P. roboratus in regnum", c. 116.

Es sind, glaube ich, schon genug Beweise für die Identität beider Verfasser und dennoch kommt der wichtigste von allen noch nach, nämlich der aus dem Stile. Es liegt nahe, wenn man den eben angezeigten Zweck verfolgen will, den Stil als Zeugen herbeizuziehen. Selbst wer sich verstellt, kann so wenig wie seine Angewohnheiten im Handeln, so auch in der Rede und in der Schrift verbergen. Dieselben Constructionen, dieselben Worte werden oft zur Erscheinung kommen, vollends da, wo, wie bei Fredegars Fortsetzer, kein Grund zur Verstellung vorhanden ist, dagegen eine große Unbewandertheit in der Lateinischen Sprache, ein geringer Vocabelschatz und obendrein noch ein dürftiger Inhalt, der nicht zwingt, einen Reichthum an Worten zu entfalten. Man frage sich selbst, wie sehr man sich in Worten wiederholt, wenn man nicht viel über eine Sache zu sagen

weiß und obendrein noch durch Unkenntniß der Sprache gehemmt ist.

Man denke an Lateinische freie Schularbeiten, und ob es nicht leicht ist, aus dem Stile zweier solcher Aufsätze den Verfasser herauszuerkennen und einen pseudonymen auf seinen ursprünglichen Autor zurückzuführen. Ganz so ist es hier. Ruinart und Breysig haben auch vom Stile gesprochen, nur haben sie sich begnügt, allgemein darüber zu reden, ohne Beweise beizubrigen. Ich will das Letztere.

Um aber kein bloßes Glossarium zu machen und der Vergleichung der vorkommenden Redensarten Etwas von ihrer Trockenheit zu nehmen, stelle ich diese Tafel in einer gewissen Ordnung auf, zu der mir der Verfasser selbst durch eine seiner Eigenthümlichkeiten die Hand bietet. (Ich bitte von vornherein darauf zu achten, daß die Capitelzahlen von 111—117 die dritte, die von 118 an die vierte Fortsetzung bezeichnen.) Er hat nämlich bei seiner Erzählung ein gewisses Schema fortwährend im Auge, das er dann mit den betreffenden Thatsachen fast nur ausfüllt. Die Worte dieses Formulars kehren nun in beiden Theilen wieder, stehen im ersteren ziemlich nackt da, weil seine Quellen hier wahrscheinlich weniger reichlich und genau fließen, als nachher, sind dann aber mehr versteckt unter dem größern Schwalle von Thatsachen.

Er beginnt gewöhnlich, in seinem Streben die Mitte zwischen Annalen und fortlaufender Erzählung zu halten, seine Capitel mit dem stereotypen Uebergange „his transactis“ (c. 115. 118. 120 u. s. w.), „his gestis“ (c. 116, 124), bezeichnet dann die Zeit mit Ausdrücken, wie „sequenti anno“ (c. 114. 115. 126. 130. 132 u. s. w.), „evoluto anno“ (c. 113. 120. 131. 134). Vorüber gehend zählt er auch wohl die Regierungsjahre (c. 112. 125. 126) Pipins.

Nach der Zeitbestimmung kommt die Erzählung, stets eingeleitet durch Angabe der Ursache des betreffenden

Ereignisses. Es liegt in dieser Gewohnheit etwas ächt Historisches, das aber bei diesem Verfasser höchst dürftig herauskommt. Da nämlich Pipins Leben größtentheils mit Kriegszügen erfüllt und diese auch hauptsächlich erzählt werden, die Ursachen jener Feldzüge aber Aufstände halb unterworfener, nach Freiheit strebender, stets von Neuem Krieg beginnender Völker sind, wie der Sachsen, Alamannen, Baiern, Aquitanier, so ist die Ursache stets „(gentibus) rebellantibus“ (c. 108. 109 [erste Hälfte], 109 [zweite Hälfte 2 Mal], 111. 112. 113. 115. 117 2 Mal, 118 2 Mal). Häufig ist dieser Aufstand von einem Friedensbruch begleitet (c. 108. fidem, quam promiserant, fefellerunt, c. 115. 117. 120. 125. 133) oder mentiri (c. 117 2 Mal). Mitunter erzählt er, weil genauer unterrichtet, den Grund des Krieges, wie beim Longobarden- (c. 119. 120. 121), beim Aquitanierkriege (c. 124. 125); im ersteren Abschnitte kommen solche Ausbreitungen, wie leicht erklärlich, nicht vor. Diese kleinen pragmatischen Versuche erscheinen nicht bloß bei Kriegen, bei andern Ereignissen nicht minder. Chiltrudis flieht „consilio novercae“ (c. 111). Karlmann geht ins Kloster „devotionis causa instinctu succensus“ (c. 116). Aistulph stirbt „divino iudicio“ (c. 123). Constantin schickt Gesandte pro amicitiae causa et salute suae patriae (c. 124). Die Söhne Pipins begraben den Vater im Kloster St. Denys „ut ipse voluit“ u. s. w.

Bei den Feldzügen folgt nun das Aufgebot des Heeres, eigentlich überflüssig, weil sich ein Heer bei einem Kriege von selbst versteht, commoto exercitu (c. 108. 109 [3 Mal], 117. 118. 130. 131. 132), aggregato ex. (c. 111), adunato (c. 108. 109 [zweite Hälfte], 117. 118), navium copia adunata (c. 109), cum exercitu (c. 113. 115. 120), cum omni multitudine (c. 108. 120), cum magno agmine apparato (c. 117. 118), admovere exercitum (c. 111. 112).

Geht dem Zuge eine Heerversammlung voran, so ist

dies vermerkt (c. 109 erste Hälfte, 120. 125. 129 u. s. w.); im ersten Theile kommt keine Spur vor, wie ja Alles hier dürftiger ist.

Nun kommt der eigentliche Zug; wo dem Verfasser der Weg in das feindliche Land bekannt wurde, dieser; (c. 108) nach Baiern, beim Zuge Eudo's nach Poitou (c. 109), Karls nach Aquitanien, gegen den Friesenherzog Popo (c. 109 [zweite Hälfte]), beim Sachsenkriege, beim Kriege gegen Thunoald, den Aquitanerfürsten, beim Longobardenkriege (c. 120. 121), beim letzten Aquitanerkriege (c. 130. 131. 132), wo sogar derselbe Weg mehrmals wiederkehrt. Gewöhnlich werden auch die wichtigsten Punkte der Expeditionen, besonders die Endziele, vermerkt mit den Worten accessit (c. 111. 121. 124), praecessit (c. 108. 109 [zweite Hälfte], 115. 117. 120), pervenit (c. 108, 109 [zweite Hälfte]), oder venit (c. 108. 109 [zweite Hälfte], 112. 114. 121. 125. 126), auch die Flüsse, die zu überschreiten sind, in Deutschen Gegenden Rhein, Donau, Lech, in Gallien Loire (c. 108. 109. 111. 117), transeunt, transmeavit alveum, flumen (c. 108 [3 Mal], 109 [erste Hälfte], 109 [zweite Hälfte 2 Mal], 111. 124), flumine transmeato (c. 108), transiecto (c. 118. 120. 121. 122) u. s. w.

Nun kommen die Thaten im Feindeslande selbst. Hier muß natürlich die größte Mannigfaltigkeit in Inhalt und Worten herrschen, und dennoch, da die Art der Kriegführung, ähnlich wie im Anfang des Peloponnesischen Kriegs, eine höchst künstliche, nur auf Verwüstung ausgehende ist, nur mitunter auch Belagerungen vorkommen, da die Erscheinungen des Krieges für den Laien etwas Einförmiges und Aehnliches haben, so sind auch hier bei gleichen Vorgängen gleiche Worte, beim Angriff iruere (c. 108. 109), irrumpere (c. 109 zweite Hälfte, 112. 113. 127), bei der Verbrennung von Städten und Flecken igne concremare (c. 108 2 Mal, 109 b), comburere

(c. 109 a. 111. 117. 120. 124. 125. 130 u. s. w.), bei Lageranlagen castra metati sunt (c. 109 b. 111. 117. 120 2 Mal), bei Verwüstungen hauptsächlich vastare, cuncta vastata, regione vastata (c. 107 ex. 109 b. 111. 120. 121. 125. 126 u. s. w.), bei Bitten um Frieden pacem petere, gewöhnlich im Partic. Präs. (c. 111. 114. 117. 120), supplicans (c. 121. 124. 130), bei Geiseln- und Geschenkegeben obsides und munera donare (c. 111. 117. 121 u. s. w.), mitunter von Versprechungen begleitet (c. 117 „ut ne ulterius rebelles exsistant"; c. 120 „ne — ulterius — hostiliter accederet) oder, daß sie versprochne Tribute zahlen werden, (tributa — plenissima solutione — se reddituros; c. 120 „ut plenissima solutione emendaret; ebenso c. 121). Beim Entwischen der Feinde oder des Anführers heißt es vix pauci oder cum paucis evasit, per fugam lapsi evaserunt (c. 112. 120 2 Mal, 121. 127. 128, überall 2 Mal, u. s. w.)

Die Rückkehr ist endlich fast völlig zur Formel geworden. Nicht bloß, daß sie fast bei keinem Feldzuge fehlt, sie ist gewöhnlich mit denselben Worten angegeben, von gleichen Umständen begleitet. Sie heißt aus allen Stellen zusammengesetzt: Pippinus victor (c. 108. 109 a 2 Mal, 109 b. 112. 113) feliciter (c. 112. 117) oder salubriter (c. 109 b) reversus est (108 2 Mal, 109 a. 111. 120. 124) oder remeavit (c. 107. 108. 109 a. b. 3 Mal, 112. 113. 117. 121. 126 u. s. w.) ad propria (c. 108. 109 b. 112. 113. 124 u. s. w.), oder pr. sedes (c. 109 b. 117. 120), cum multa praeda et spoliis (nur im zweiten Theile c. 107), cum thesauris (c. 108. 109 a. b), cum magno triumpho (c. 117. 120).

Beiden Theilen ist eine ungelenke Sprache gemeinsam, mit zahllosen, appositionsweise hingestellten Participiis Praesentis und Perfecti. Beide erzählen, immer wechselnd zwischen Praesens und Perfectum. Ablativi abso-

luti kommen hier und dort häufig vor. Die Behauptung Breysig's, daß die Sprache der dritten Fortsetzung gedrängter sei, reducirt sich darauf, daß sich mehr Conjunctiv- und Zwischensätze, auch abhängige Infinitive in die eben angegebene Erzählungsweise einschieben, doch fehlen auch diese dem dürftigen dritten Theile nicht (cf. c. 112. 115. 117), so wenig wie die barbarischen abl. absol. (c. 111 faciente consilio für faciens consilium, montibus — erumpentibus für a m. — erumpentes u. s. w.). Ich werde übrigens auf diesen und andere Unterschiede des dritten und vierten Theils noch unten zurückkommen.

Ein andrer Beweis für die Identität ist folgender. Der Leser wird bemerkt haben, daß das Capitel 117 in der Reihe der Anführungen eine bedeutende Rolle spielt, daß es den Beispielen aus dem letzten Theile oft allein nur den Gegenpart hält, daß es aber andrerseits seine Verwandtschaft mit seinen Vorgängern nicht verleugnen kann. Näher steht es allerdings dem vierten Theile; denn mit jenem hat es nur Sprache und Gang der Erzählung, mit diesem auch andre Eigenthümlichkeiten gemeinsam. Vor Aufweisung derselben seien noch zwei Sätze zur Vergleichung aus c. 117 genommen. Der zweijährige Friede nach dem Baiernkriege (c. 117), wie nach dem Longobardenkriege wird ausgedrückt: quievit terra a praeliis annis duobus (cf. c. 121), die Thronerhebung Pipins und seiner Söhne (c. 117 und 137) durch sublimati sunt in regno consecratione episcoporum (c. 137 sacerdotum).

Wie der ganze letzte Theil ist auch c. 117 umfangreicher, weil mehr enthaltend. Wie dort (cf. S. 818) stehen auch hier allgemeine Bemerkungen über die feindlichen Völker (Saxones more consueto — fidem mentiri conati sunt; consueto timore compulsi), Rückerinnerungen an frühere Verhältnisse (subdiderunt, ut antiquitus mos

fuerat. — P. cum regina Bertradane, ut antiquitus ordo deposuit, sublimatur).

Wie dort scheinen auch hier die Angaben schriftlichen Verträgen entlehnt (s. oben); daher die Bekanntschaft mit den Tributen Chlotars, daher die Bezeichnung der Unterwerfung „ut mos antiquitus fuerat"; auch hier ist von zwei Gesandtschaften die Rede; die Baiern schicken eine an Pipin ihrer Unterwerfung wegen, die Franken eine Gesandtschaft an den Pabst „missa relatione" behuf der Absetzung Childerichs und der Einsetzung Pipins. In diesem einen Capitel ist also von zwei Gesandtschaften und zwei Friedensschlüssen genauer gehandelt, ein Beitrag zur Stütze meiner obigen Conjectur.

Endlich steht der letzte Theil auch nicht vereinzelt da, sondern der Anfang von c. 118 lassen 117 und 118 wie aus einem Gusse erscheinen. Mit „his transactis" schließt sich 118 eng an 117 an, ebenso mit „sequenti anno", mit „praefato regi"; denn es war wohl öfters vom princeps P., aber erst einmal exeunte c. 118 vom König P. gesprochen worden. Auch bezieht sich das „iterum Saxones contra eorum fidem, quam praefato regi jam dudum promiserant", auf die vorangegangene Erzählung in c. 117. Wären keine andern Beweise da, so könnte das ein beabsichtigter Anschluß an die dritte Fortsetzung sein, die der Verfasser kennt und die er vermittelst jener Worte mit seinem Werke zu einem Ganzen verschmelzen will. So aber erscheinen beide Capitel als zusammengehörig, und da c. 117 das Mittelglied bildet zwischen Vorgängern und Nachfolgern, so sind deren Verfasser nach dem mathematischen Grundsatze: „Sind zwei Größen einer dritten gleich, so sind sie auch untereinander gleich", identisch.

Nach der Inschrift des cod. Petavianus: „Usque nunc — succedat auctoritas" verdanken aber der dritte und vierte Theil ihr Entstehen verschiedenen Männern,

dem Childebrand und Nibelung, Vater und Sohn. Es ist wohl wahrscheinlich, daß Nibelung das Werk seines Vaters, durch ihn angeregt, habe fortsetzen lassen, aber gewiß erst nach dem Tode seines Vaters. Es wäre möglich, aber bliebe merkwürdig, daß Childebrands Abscheiden grade mit Pipins wichtigstem Lebensereignisse zusammen träfe. Im Gegentheile scheint es mir, als wenn das „usque nunc“ nicht nach Pipins Krönung, nach c. 117, sondern vor demselben, vor dem Sachsenkriege, stehen müßte, weil, wie oben gezeigt, c. 117 mehr Verwandtschaft mit dem Folgenden, als mit dem Vorhergehenden verräth, so daß es nicht zu sondern, vielmehr mit jenem in einem Zuge geschrieben ist.

Auch spricht der Ort, wo man diese Inschrift gefunden, nicht gegen meine Vermuthung. Der cod. Petavianus, aus dem sie Du Chesne zuerst edirt hat, ist aus dem Ende des neunten Jahrhunderts, also nicht Original (B. II, 460. A. c.). Den andern codd. fehlt dieser Zusatz; er kann also auch nicht im Original gestanden haben und muß durch mündliche oder schriftliche Tradition bis zum Verfasser jenes cod. gekommen sein. Dann ist es wohl denkbar, daß er dem Inhalt nach richtig, nicht aber an dem rechten Platze eingefügt ist. Die Kritik hat hier die Aufgabe, der ungenauen Tradition nachzuhelfen und das Halbwahre zum ganz Wahren zu stempeln.

Ein andres Resultat knüpft sich gleichfalls an genannte Stelle. Würde es bei meiner obigen Vergleichung der dritten und vierten Fortsetzung sein Bewenden haben, so könnte man mir nicht mit Unrecht vorwerfen, ich habe im Eifer der Beweisführung nur das Gleiche, nicht das Verschiedene gesehn. Ich habe es wohl gesehn; es sind Differenzen da; sie leihen aber meinem Gegner noch nicht die Waffen, meine Behauptung anzufechten. Es sind Unterschiede in der Sprache, sowohl in Worten, als im Stil (s. oben). Von c. 117 an beginnen die Eigenthüm-

lichkeiten, die den letzten Theil des Werkes auszeichnen, von denen vor c. 117 keine Spur ist (s. oben S. 9—14). So ist also Gleichheit und doch wieder Verschiedenheit vorhanden. Leicht könnte dadurch jegliche Entschliessung gelähmt, der Forscher schwankend werden, wie Ruinart selbst; aber obige Gründe scheinen mir schlagend zu sein.

Das Ungleiche läßt sich auf die Verschiedenheit in der Zeit der Abfassung, in den Quellen zurückführen. Nib. scheint, wie oben gezeigt, dem König näher gestanden zu haben, öfter bei ihm und in seinen Berichten genauer gewesen zu sein, als sein Vater; daher mehr Detail, mehr Umfang, mehr Specielles, als allgemeine Redensarten, mehr Abweichen und Ausfüllen des oben angegebenen Erzählungschemas. Größerer Stoff zieht auch schon mehr neue Worte hinein. Dazu kommt, daß ich, mit Oelsner übereinstimmend, die Erzählung nicht gleichzeitig Jahr für Jahr abgefaßt, sondern in einem Zuge, also erst nach dem Tode Pipins geschrieben halte. Ist das, so liegt zwischen der Ausarbeitung des vorletzten und letzten Theiles fast ein Viertel eines Menschenalters, gegen zwanzig Jahre, genug, um wesentliche Verschiedenheiten im Stile hervorzurufen, diesen mehr abzurunden und, ist der Verfasser unterdeß alt geworden, der Erzählungsweise eine größere durch Geschwätzigkeit entstandene Weitschweifigkeit zu geben. Sieht doch ein Mensch nach zwanzig Jahren ganz anders aus und ist doch derselbe, warum nicht ein Stil ebenso? Bei beiden treten jedoch dieselben Grundzüge hinreichend deutlich dem genauen Beobachter entgegen.

Ich gehe nun noch einen Schritt weiter. Nicht bloß die dritte und vierte, sondern auch die erste und zweite Fortsetzung scheinen mir von demselben Verfasser, aber nicht bloß in Eins zusammengeschweißt, wie Ruinart will (praefat. ad Greg. Turon. ap. Bouq. II, 127 c. 145),

sondern, da die Beweise sich wieder auf die vorkommenden Redensarten gründen, völlig ausgearbeitet zu sein. Damit stimmen auch die Worte: „Childebrandus — hanc historiam vel gesta Francorum diligentissime scribi procuravit“. Denn bezögen sich diese Worte nur auf den dritten Theil, so hätte der Verfasser weit richtiger geschrieben: „vitam oder gesta Pippini et Karolomanni“, denn in der That ist ja dieser Abschnitt nur eine Verherrlichung der Thaten Pipins und seines Bruders, von Childebrand vielleicht nur um deßwillen aufgegeben, vom Verfasser in diesem Sinne gearbeitet. Wären die einzelnen Theile bereits, wie sie jetzt sind, vorhanden gewesen und nur zusammengesetzt worden, so wäre das „scribi“ nicht richtig, sondern müßte heißen: „in unum corpus cogi procuravit“, zumal ein diligentissime scribi am allerwenigsten auf den dritten Theil paßt. Sind es aber nicht vier, sondern eine Fortsetzung, nicht bloß das Leben Pipins, sondern das seines Vaters Karl, seines Großvaters Pipin bis hinauf zu Chlodwig, dem Sohne Dagoberts, als Anschluß an das Ende der Fredegarschen Chronik, vom Jahre 638 an, so ist „hanc historiam vel gesta Francorum“ ganz am Platze. Was Childebrand bewogen haben mag, diese Geschichte abfassen zu lassen, liegt nicht fern; es ist die Vorliebe für die Arnulfinger, von denen Karl Martell und Pipin ihm verwandt, gleichzeitig sind, in deren Auftrage er Heere anführt und kämpft. Dieser Zug der Neigung zu den Arnulfingern geht durch das ganze Werk durch. Schon Dr. Cauer in seiner Dissertation „De Karolo Martello“ macht darauf aufmerksam, daß sich die Fortsetzung um K. Martells Person und Thaten drehe (S. 31). Dr. Breysig in der seinigen „De continuato Fredegarii Scholastici chronico“ weist dies von den einzelnen Theilen an verschiedenen Stellen ausführlich nach (S. 9—12; 43—46; 48. 49; 46—57). Dies gilt aber nicht bloß für die Fortsetzung, welche Breysig als die zweite und Ruinart

als den Anfang der dritten annimmt, sondern auch in den vorhergehenden Capiteln, c. 108 und dem halben c. 109, die nach Cauer den ausgeschriebenen Gesta Francorum folgen. Karl Martell mit den ehrenvollsten Beinamen geschmückt „sagacissimus vir“ (c. 109 zweite Hälfte), „sagaci intentione transmeavit“; ebenso aber auch ineunte c. 109: „Carolus partes Burgundiae sagaciter penetravit.“ Er wird „egregius bellator“ (in. c. 109 und med. c. 109) genannt, auch belligerator (c. 108 und med. c. 109), intrepidus, triumphator (med. 109). Seine Thaten, seine Rückkehr geschehen „Christo auxiliante“ (c. 108), „opitulante Christo rege regum et domino dominorum“ (c. 109 ineunt.; cf. med. 109), „Chr. in omnibus praesule et capite salutis victoriae“ (ex. c. 119). Ebenso wie später Pipins Thaten „Chr. duce“ (c. 113. 117. 126), „Chr. propitio“ (c. 118), „Deo adiuvante“ (c. 120) oder „auxiliante“ (c. 127).

Schon das würde die Zusammengehörigkeit von c. 108 und der ersten Hälfte von c. 109 mit der andern Hälfte und c. 110 beweisen; doch wollen wir diesen Beweis noch fallen lassen, um auf des Verfassers Vorliebe für die Pippiniden zurückzukommen. Dr. Cauer hat in seiner Dissertation bereits bis zur Evidenz nachgewiesen, daß bis c. 108 beide Fortsetzungen nur freie Abschrift der Gesta Francorum sind (s. S. 12 und ff.). Die Freiheit scheint nur da zu sein, um die Austrasische Herzogsfamilie zu verherrlichen. In Lobeserhebungen ist er freigebiger, beredter, als seine Quelle, seine Zusätze zu dieser beziehen sich meist auf Austrasische, resp. Arnulfingische Familienverhältnisse. Als Zeugen führe ich nur c. 101 und 102 an. Grimoald, in den Gestis Fr. (c. 50) „pius, modestus, iustus“ genannt, wird hier „vir mitissimus, omni bonitate et mansuetudine repletus, largus in eleemosynis et in orationibus promtus“ (c. 101). Die Gesta deuten c. 49 den Zug Pipins II gegen den Friesenherzog

Ratbod nur an, der Fortsetzer Fredegar erzählt ihn mit Angabe des Kampfplatzes „castro Doinstadt illic belligerantes invicem.“ Den Tod Drogos, des Sohnes Pipins, bezeichnet der Verfasser genauer „a valida febre correptus“, auch weiß er die Ruhestätte „sepultus in basilica b. Arnulfi confessoris Mettis urbe.“ Wer sich genauer darüber unterrichten will, sehe Breysig l. c. 5—9, 9—12, 23—39.

Wenn dieser Zug der Vertrautheit und der Vorliebe für Austrasische oder vielmehr Arnulfingische Verhältnisse durch alle Fortsetzungen durchgeht, so erscheint die oben nachgewiesene Eigenthümlichkeit der Schematisirung des dritten und vierten Theils auch schon von c. 108 an, d. h. von da, wo die Abschrift aus den Gestis Francorum endigt. Um nicht durch Wiederholung lästig zu fallen, habe ich die zu diesem Beweise gehörigen Capitelzahlen bereits oben angemerkt. Man braucht aber nur den Anfang des 108. Cap. zu betrachten, so hat man schon Alles zusammen, was oben durch viele Stellen belegt wird. Da sind die Motive „rebellantibus Saxonibus“, da ist die Jahresbezeichnung „evoluto anni circulo“, die Zusammenziehung des Heeres, das Ueberschreiten des Rheins, die Angabe des Zieles, der Donau, und der Uebergang über sie, die Unterwerfung des Landes und die Rückkehr mit vielen Schätzen.

Nur die Zeitangaben sind ungenauer, unbestimmter „per idem tempus, succiduis diebus, procedente alioquin anno sequente“, nach Breysig (l. c.) sogar falsch. Der Grund davon ist wahrscheinlich, daß der Verfasser nach Benutzung der Gesta aus unzusammenhängenden Quellen schöpfte und der Zeit der besprochenen Begebenheiten zu ferne stand, um sie aus eignem Wissen genau anzudeuten, denn sonst wären die groben chronologischen Fehler, die Breysig so scharf hervorhebt (S. 13—17), bei einem Zeitgenossen, der wenige Jahre nach den Ereignissen

schreibt, wirklich räthselhaft und selbst nicht durch Nachlässigkeit zu entschuldigen, zumal ja die Berichte, wenn auch im Einzelnen nicht ganz genau, doch ziemlich ausführlich sind.

Außer den oben angedeuteten Redensarten haben endlich c. 107—109 a und 109 b—111 noch mehrere gemeinsam, die auf eine stärkere Verwandtschaft untereinander, als mit dem Folgenden hinweisen.

Schon oben sind **bellator, belligerator, triumphator, egregius** als Beinamen erwähnt, die in beiden Theilen vorkommen, das Wort **peraccessit**, das in den letzten und vorletzten Theil hineinreicht, aber dort schon spärlicher erscheint u. v. a. Dazu kommen noch „**audacter aciem instruit**“ (c. 108), „**audacter properat**“ (c. 109 a), „**navali evectione**“ (c. 109 a. b. und auch c. 134), „**viri industrii**“ (c. 109 a. b). Zur Bezeichnung des Zuvorkommens das „**praepropere, praeproperans** und **praeoccupare**“ (c. 108. 109 b und 110), „**instruere aciem**“ (c. 108), „**tentoria**“ (c. 109 b 2 Mal); beim Verfolgen „**insecutus**“ (c. 107 ex., 109 b), „**prosternere**“ (c. 108. 109 a. b. 3 Mal); „**penetrare**“ beim Durchziehen feindlichen Gebietes (c. 109 a. 2 Mal, 109); „**subiugare**“ (c. 109 a. b.); beim Schicken „**destinare**“ (c. 108. 110); „**germanus**“ für Bruder (c. 109 b. 111. 114. 116. 117. 118); „**nomine**“ bei Namen (c. 108. 109 a. b. 110); endlich die Redensart **quod dici dolor est** (c. 108. 110, auch 136); **pace patrata** (109 a.); **pacto patrato** (c. 109 b).

Masse der wiederkehrenden Wörter und öfteres Vorkommen sind, dächt' ich, erhöhte Beweise. Dazu ist der Stil in beiden Abschnitten gleich und völlig so, wie ich ihn beim vorletzten Theile charakterisirt habe.

Mir scheint also die Verwandtschaft zwischen den bezeichneten Capiteln unwiderleglich festzustehen, weil sie ebenso sehr durch Eigenthümlichkeit der Rede, wie der Composition bewiesen ist. Trotzdem kann ich auch hier nicht leugnen, daß

Dr. Cauer und Breysig mit Recht Unterschiede wahrgenommen haben (Breysig l. c. S. 37; Cauer S. 29); nur bedürfen ihre Beobachtungen einer gewissen Einschränkung. Es ist wahr, Karl wird plötzlich c. 109 b. dux (Herzog), statt princeps (Fürst) genannt; doch bleibt mitunter auch jeglicher Titel fort, und gegen Ende desselben Capitels taucht schon wieder das princeps auf; c. 110 erblicken wir diese Bezeichnung fünf Mal. Dazwischen heißt Pippinus, sein Sohn, Herzog (c. 110) und dann wieder an manchen Stellen bis zur Krönung hin „Fürst" (c. 111. 117). Das Merkmal ist also nicht entscheidend. Vielleicht ist Abhängigkeit von der Quelle, vielleicht ein abwechselnd stark hervortretendes Bewußtsein, bald, daß Karl Austrasischer Fürst und Herr des Austrasischen Schreibers, bald daß er allgemeiner Fürst der Franken sei, an diesem plötzlichen Hervortreten und Verschwinden des dux Schuld.

Das zweite Merkmal ist vorhanden nnd doch auch keins. Von c. 109 b. an tritt nach Breysig (l. c.) ein Streben, die Rede zu heben, den Geist seines Helden zu zeigen, ein. Die Sprache wird pomphafter. Superlative und andre Bezeichnungen übertreiben. Lobhudeleien überschreiten das Maaß gewöhnlicher Vorliebe. Alles nicht zu leugnen. Nur das Eine ist falsch, daß diese Anzeichen erst von c. 109b. anfangen. Schon der Satz: „in gentem dirissimam maritimam Frisionum nimis crudeliter rebellantem princeps — audacter properat enthält sie. Mit Dr. Cauer (l. c. S. 29 n. 1) könnte man zwar einwenden, daß diese Stelle vielleicht schon aus der Feder des folgenden Verfassers rühre; damit würde also der vorhergehende Theil hinter der Jahresberechnung schließen; aber schon vor ihr ist eine ganz ähnliche Stelle (c. 109a. in.) „egregius bellator Carlus princeps regionem Burgundiae sagaciter penetravit, fines regni illius leudibus suis probatissimis, viris industriis, ad resistendum

**gentibus rebellibus et infidelibus statuit**", Worte, die nicht bloß in ihrer superlativischen Pomphaftigkeit, sondern an und für sich, wie oben gezeigt, im Folgenden wiederkehren. Der Schluß „**opitulante Chr., rege regum et domino dominorum**" verläßt die gewohnte Einfachheit und ähnelt dem „**Chr. in omnibus praesule et capite salutis victoriae**" (c. 109b.). Ich muß also bestreiten, was Dr. Cauer und Breysig nach dem Vorgange Ruinart's annehmen, daß die Worte: „**usque in annum praesentem — DCCXXXV**" die Gränze zwischen den zwei Schriftstücken bilden.

Wie sich aber jene scheinbare Gränze eingeschoben hat, wage ich nicht zu untersuchen, ohne den realen Boden zu verlassen und mich in vage Vermuthungen zu verlieren. Andeuten will ich nur, daß in c. 109a und b Gespreiztheit mit größter, überall beobachteter Einfachheit rasch wechseln. Möglich also, daß die schlichten Worte dem spätern Bearbeiter, die erhabnern seiner Quelle angehören, deren Verfasser für Karl schwärmt, daß dieser 735 und dann das Uebrige später abgefaßt hat, und daß dann der Verfasser aller vier Fortsetzungen die Berechnungen seines Vorgängers unverändert aufgenommen hat, wodurch der Schein entsteht, als habe die Fortsetzung bei c. 109a aufgehört. Ich überlasse es glücklichern Nachfolgern, die Richtigkeit dieser Vermuthung zu prüfen, für die ich weiter keinen Anhaltspunkt habe, als jene gewichtige Stütze, daß c. 109a und b offenbar zusammenhängen.

Ich komme nun zum Schlusse meiner Behauptung und Beweisführung, daß auch c. 91—107, also die freie Copie der **Gesta Francorum**, aus derselben Feder wie die spätern Theile hervorgegangen sind. Natürlich können die Belege hier nur aus den Zusätzen und Veränderungen hergeholt werden. Der Hälfte des Beweises bin ich durch Dr. Cauer's und Breysig's Arbeiten schon überhoben. Beide haben, wie oben bemerkt (s. S. 832), hinlänglich ins

Klare gestellt, daß der Bearbeiter dieser Fortsetzung Austrasier, während der Verfasser der **Gesta Francorum** aus Neustrien ist, und daß er Verehrer der Pippiniden ist, ein Zug, den er also mit allen übrigen Fortsetzungen gemeinsam hat.

Es bleibt also nur noch übrig, die formale Verwandtschaft dieses und der folgenden Theile darzulegen, wie es bisher geschehen. Wir werden auch hier wieder einer Masse von Ausdrücken begegnen, die wir schon in den früheren Darlegungen bemerkt haben. Zu gleicher Zeit aber auch solchen, die in den **Gestis Francorum** vorkommen. Es kann hier daraus aber nicht der Einwurf erwachsen, daß auch andere zeitgenössische Quellen mit denselben Redensarten angefüllt sind, daß also meine ganze Beweisführung damit zusammenfällt. Erstens leugne ich nicht, daß einzelne Worte und Phrasen davon in allen Schriftstellern zu finden sind. Wenn aber eine Masse oft wiederkehrt und mitunter noch eigenthümliche Worte, so ist das sicher eine Eigenheit dieses Schriftstellers. Zweitens sind ja die **Gesta** keine fremde Quelle, sondern eine, die er fast ausgeschrieben hat, von der er sich also beim Bearbeiten gewiß viele Worte geliehen hat. Eine Verwandtschaft mit dieser ist also nicht wunderbar.

Selbst in den wenigen kleinen Zusätzen findet man, was schon früher erwähnt, die Neigung wieder, Weg und Ziel einer Expedition anzugeben. So c. 107 (cf. oben S. 826): **Carlus insecutus eum (Eudonem) usque Parisius, Segona fluvio transito usque Aurelianensem urbem praecessit.** Davon steht Nichts in den **Gestis Francorum**; — c. 106: **Chilpericus et Raganfridus, adunata hostili plebe** (cf. S. 825), **Arduennam silvam transeunt, cum exercitu suo hactenus Coloniam urbem super Rhenum fluvium pervenerunt, regiones illas pariter vastantes.** Absichtlich gab ich hier die ganze Stelle an,

weil sie in Worten und Inhalt frühern analog, mehr beweist, als einzelne Worte.

Selbst diese Neigung ist aber erst abgelernt. Wir finden den Keim in den Gestis vor (cf. c. 105 und 51 G. Fr.): **commotoque exercitu usque fluvium Mosam properant, cuncta vastantes**; cf. zu obiger Stelle c. 53 der Gesta Francorum.

Wie später, läßt der Continuator auch hier an manchen Stellen die Sieger mit Beute beladen zurückkehren, wo seine Quelle davon Nichts weiß. C. 102, cf. G. Fr. c. 49. P. **cum multis spoliis et praeda reversus est** aus Friesland; dagegen fast völlig übereinstimmend mit c. 53 sind die Worte c. 106: **Munera multa et thesauros a praefata Plechtrude accipientes.**

Die oft erwähnten Ausdrücke für Flucht: **vix evasit, terga vertit, fuga lapsus est**, erscheinen auch hier. C. 106 heißt es von Karl Martell, ganz wie c. 120 von Aistulph: **cernens laesum exercitum suum terga vertit. — per fugam lapsus evasit** (c. 95. 96. 97. 102. 104. 106), **evadens aufugit** (c. 96), s. oben S. 827. Beim Sieg und bei Unterwerfung feindlicher Länder (c. 100. 102) P. **victor exstitit, persecutusque eos, eam regionem sibi subiugavit** (s. über **subiugavit** S. 835; zu **victor exstitit** cf. c. 111. 130). Beim Kriegführen das selten vorkommende **belligerantes** (s. c. 108. 109). Bei Friedensschlüssen (c. 98) **pacem patrare; malitiam perpetrare** (vgl. oben S. 835 und c. 130 des Cont.). Bei Treu- und Friedensbrüchen: **subdole fidem promittit, simulans fefellit** (c. 96), **fallaciter agens, ut solebat; ib. — fraudulenter falso iuramento dato** (vgl. S. 825).

Endlich kehrt auch die Stelle **valida febre correptus obiit** (c. 93) beim Tode Chlotars, (c. 102) bei Drogo, (c. 110) bei Karl und **febre vexatus** bei Pipin (c. 136) wieder und die Redensart: **quod dici dolor est** (c. 95),

(s. oben 108. 110. 136), abgeschrieben von den Gestis. Dazu kommen die gewohnten **commoto, adunato exercitu** (c. 97. 100. 105. 106 2 Mal); **praedictus, memoratus, praefatus** (c. 92. 95. 98 mehrmals) u. s. w.; viele einzelne Worte, wie **peraccessit** (c. 96), **dirigere** (c. 94. 96 mehrmals), **trucidavit** (c. 96), **nuncupare** (c. 102. 106 mehrmals), **sagaciter** (c. 96).

Alle diese Worte und Redensarten kommen aber sämmtlich auch in den Gestis vor; entweder in denselben Sätzen oder auch an früheren Stellen, so daß man sagen kann, dieses Werk war dem Verfasser der Fortsetzung nicht bloß eine Quelle des Inhalts, sondern auch der Sprache, eine Schule seiner Compositionsweise.

Wenn die angeführten Stellen nicht genügen sollten, die Identität der Abfassung in diesen und den übrigen Fortsetzungen zu beweisen, so berufe ich mich auf Cauer und Breysig, die ja c. 91 bis zur Hälfte von c. 109 als ein Werk annehmen und mit Recht; denn, wo die Gesta nicht mehr Quelle sind, schließt sich das „**his evulsis**“ so eng an, daß man hier keine besondere Abtheilung machen könnte. Nun aber habe ich bereits oben gezeigt, daß c. 107 und ff. im engsten Zusammenhang mit dem Folgenden stehen, folglich dieses auch mit dem Früheren, nur daß wir hier, statt den Verfasser seine Eigenthümlichkeiten frei und ungehindert herauskehren zu sehen, den Ursprung und die Entstehung derselben erblicken.

---

## XXII.

## Die ältesten Streitschriften über die Pabstwahl.

Von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

---

Die Vaticanische Handschrift 1984, beschrieben von Pertz, Archiv V, 80, ist aus vier Hauptmassen entstanden. Die ursprüngliche bilden Bl. 7—190 in vierundzwanzig Lagen, am Ende signirt Q. I bis Q. XXIIII, von Einer starken Hand des elften Jahrhunderts, die ich im Folgenden durch gewöhnliche Schrift bezeichnen will. Eine zweite gleichzeitige Hand, die ich durch gesperrte Schrift bezeichne, legte eine nicht signirte Lage von sechs Bl. 1—6 vor und zwei eben solche Lagen Bl. 191—202 hinter diesen Kern, beschrieb aber nur die vorangesetzte Lage ganz mit Paulus Bearbeitung des Eutrop, und von der hintenangefügten nur die erste Seite mit dem Schlusse der Langobardengeschichte. Auf den Rest schrieb eine dritte Hand in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts eine ganz andere staatsrechtliche Compilation, wobei sie S. 191'. 192. 193'—196. 200' für Nachträge frei ließ; ich drücke sie durch Cursiv aus. Eine vierte in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts, die ich durch gesperrt Cursiv bezeichne, schrieb auf einige dieser leergelassenen Seiten, 8'. 9. 193'. 194 in. einige wichtige Aktenstücke jener Zeit, und erweiterte bald nachher das obige Werk der dritten Hand durch eigene Interpolationen und Fortsetzungen auf den noch übrigen leeren Seiten 191'. 192. 194 med. —196. Eine fünfte endlich schrieb am Ende des zwölften Jahrhunderts auf die einzige noch leere Seite 200' eine Notiz über Friedrich I,

gedruckt bei Pertz SS. V, 479. Hiernach ist der Bestand der Handschrift folgender:

f. 1—6. **Historia Romana** — l. II p. 14.
7. Inc. Curiosum urbis Rome.
8′ ex. *Privil. Calixti pp. II.*
9. in. *Preceptum Heinrici IIII.*
— „Octavianus augustus regn. etc.
10. „Darius rex Persarum etc.
10′. Inc. scilium Troie.
27′. Inc. liber Rom. hyst. Eutropi gentilis.
123. Inc. cap. libri pr. Longobarde ystorie, Ende fehlt.
167. Inc. historia Tyrii Apollonii.
184. Inc. ep. Alexandri M. Mac. ad mag. s. Aristot.
191. (Longobarde Ystorie) Fortsetz. von Bl. 166′.
— „*Tempore ex quo Longobardi — amen.*“
191′. *Tempore Zacharie —*
192. — *Leo nat. Rom. — et abbates* Φ
192′. *Priv. s. Leoni papae VIII.*
193. „*In nomine Domini — percipiat amen.*“
193′. *Privil. Pascalis II pape.*
— *Conventio sec. vi extorta.*
— *Actio concilii c. heresim de inv.*
194. Φ *et abbates et — Inc. reg. Pascalis.*
194′—196. — — *ex hac vita subtractus est.*
196′. „*In nomine Domini — unus.*“
197. *In nomine Domini — pertinentiis suis.*“
197′. *Super hoc confirmamus — novem.*“
— *Inc. lib. primus. ex conc. Niceno.*
198′. „*Adrianus papa obtinuit etc.*
200. „*Gothorum namque tempore etc.*
200′. (s. XII: Anno — senatoribus)
201. „*Anno ab i. D. 1046 — mortuus est.*“

Der erste und zweite Hauptttheil hat, wie schon Waitz Arch. IX, 683 bemerkt, eine große Verwandtschaft mit der dort beschriebenen Bamberger Handschrift E III, 14, und wir setzen hinzu, auch mit Oxford Magdal. 14, Salisbury, und Guidos Handschrift in Brüssel 3899. Diese fünf Handschriften führen auf eine gemeinsame im zehnten Jahrhundert entstandene Quelle zurück, der nachher eine besondere Untersuchung gewidmet werden soll.

Das von der dritten Hand Geschriebene bildet eine zusammenhängende Compilation, aus Urkunden, Kanonstellen und geschichtlichen Nachrichten in Rom unter Heinrich IV zusammengestellt in der Absicht, das Recht des Kaisers in der Pabstwahl nachzuweisen. Es beginnt ohne Ueberschrift, dicht hinter Paulus Langobardengeschichte, auf f. 191 „Tempore ex quo Longobardi bis zu Ende der Seite archyepiscopos, worauf ein ⊕ auf den Rand von Bl. 166′ verweist, auf dem die folgenden zwei Reihen stehen; von da wird wieder verwiesen auf Bl. 191′, wo es weiter geht bis seculorum amen.“ Der Rest der Seite und die folgende ist leer; 192′ Privilegium s. Leonis papae octavi „Convenit — amen“ über die Pabstwahl, bei Pertz Legg. II. app. 166; „In nomine — percipiat amen“ Nikolaus Statut von 1059; 193′—196 leer; 196′ „In nomine — unus“ Ludwigs des Frommen falsche Bestätigung des Patrimoniums bei Pertz S. 7; unsre Handschrift ist das älteste Exemplar davon; 197 „In nomine — pert. suis“ Ottos Vertrag mit Johann, bei Pertz S. 164, zweifelhaft; 197′ „Super hoc — novem“ ebenda S. 174, eine Stelle aus Heinrichs II Vertrage mit Benedict. Incipit liber primus. Ex concilio Niceno de qua scribit Analectus, über Constantins Schenkung; 198′ „Adrianus papa obtinuit a Karolo — massa Camustis“ der Anfang des Güterverzeichnisses, das ganz bei Deusdedit, Albinus und Cencius steht und aus jenen bei Borgia gedruckt ist. 200. „Gothorum namque tempore cum rex eorum Totila s. virum prophetiae“ u. s. w. 200′ leer. 201. Anno ab inc. D. 1046 bei Pertz SS. V, 468 zuerst gedruckt, ist eine Erzählung der Streitigkeiten bei der Pabstwahl, von einem Anhänger Heinrichs III noch bei dessen Lebzeiten verfaßt. Bei Heinrichs Krönung braucht der Verfasser ganz dieselben Ausdrücke, wie in dem ersten Stück über

Hadrian und Karl. Es geht in Einem Zuge bis zu Leos Erhebung. „Leo magnus natione Teutonicus" beginnt eine Fortsetzung bis 1058 in Einem Zuge, wohl von demselben Verfasser. „Post mortem vero dicti" eine neue Fortsetzung bloß über 1059, doch erst nach 1073 geschrieben vielleicht von demselben Verfasser, wenigstens gegen Gregor. „Post mortem vero dicti Nykolay" wieder fortgesetzt über den Streit zwischen Alexander II und Cadolus, mit dessen Tode es schließt „mortuus est." Daß dies alles unter Heinrich IV zu Einem Zwecke zusammengestellt ist, scheint nicht zweifelhaft; ob aber das erste Stück denselben Verfasser hat wie die letzten historischen, möchte weniger gewiß sein. Ueber denselben Gegenstand, Hadrians Vertrag mit Karl, gibt es einen kurzen Bericht „Adrianus papa Romam venire — precepit", bei Pertz Legg. II. app. 160, der sich zuerst in der unter Urban II am Ende des elften Jahrhunderts geschriebenen dreitheiligen Kanonsammlung findet, und daraus in die zu Anchin gemachte Abschrift von Sigeberts Chronik, in Ivos Decretalen und in die Handschriften in Douai n. 700 und Paris 4282 übergegangen ist. In allen diesen, mit Ausnahme des Sigebert, folgt auf ihn noch „Leo papa in synodo congregata Rome in aecclesia S. Salvatoris." „Ad exemplum b. Adriani — feriri" bei Pertz S. 166, welches auf obigen Bericht wörtlich Bezug nimmt, und entweder aus der Urkunde Leos für Otto I bei Pertz S. 167 herausgenommen ist, oder als Grundlage für die Anfertigung dieser Urkunde selbst gedient hat. Letzteres ist mir das wahrscheinlichere, weil alle Stellen, welche jene Urkunde verdächtig machen, sich hier nicht finden, und weil man sehr deutlich sieht, wie sie um und in diesen Kern hineingelegt sind, den man allein noch hatte, um eine Urkunde in aller Form daraus zu machen. Letztere wäre demnach eine von den vielen Urkunden, die man

nicht ächt aber auch nicht falsch nennen kann, da sie aus den ächten Acten nachher in die Form einer Urkunde gebracht sind. Der dies that, setzte nur einen Eingang voran, in dem er die Entstehung des Vertrages erzählt und die Gegenwart und Zustimmung des Römischen Volkes aller Stände noch mehr hervorhebt, und fügt am Ende einen Schluß an. Ich halte demnach jene beiden Stücke „**Adrianus papa**“ und „**Leo papa**“ für ein zusammenhängendes kleines Ganze, das auf die Form einer Urkunde keine Ansprüche macht, aber durch seinen Charakter – im ersten Theile unverdächtige Tradition, von Leo VIII selbst bestätigt, im zweiten ein Protokollauszug — Glaubwürdigkeit hat. Leos VIII Urkunde dagegen ist später aus eben diesem Protokollauszuge entstanden.

Zu beiden, dem Bericht über Hadrian und der Urkunde Leos, steht der Aufsatz unsrer Handschrift „**Tempore ex quo Longobardi**“ in unverkennbarer Beziehung. Der Bericht ist so ganz und gar und so wörtlich darin enthalten, daß Knust ihn deßwegen für einen Auszug aus unserm Aufsatze hielt. Aber grade das, was dieser Aufsatz mehr als der Bericht enthält, ist zweifelhaft und zum Theil falsch; und es wäre doch wundersam, wenn ein Epitomator grade allein das Richtige ausgezogen hätte. Außerdem enthält der Aufsatz wörtlich auch noch den Schluß jener Urkunde Leos auf Hadrian übertragen; und was in dieser als Zusatz zu ihrer Quelle „**Leo papa in synodo**“ erscheint — die besondere Hervorhebung des Römischen Volkes und der Regionen, — grade das behandelt auch der Aufsatz mit besonderem Nachdruck; ja wie die Urkunde dafür als Beweis anführt: „**sicut in ipsis conscriptis apparet**“, so citirt auch der Aufsatz für dieselbe Behauptung: „**prout legitur: Populus itaque Romanus concessit ei omne ius suum.**“ Also hat der Verfasser des Aufsatzes den Bericht und die Urkunde benutzt, oder was ich noch vielmehr glaube: er hat die Urkunde Leos

selbst verfaßt, und dazu als Einleitung und Begründung den Aufsatz geschrieben, beides auf Grund des älteren Stückes „Adrianus papa“ und „Leo papa.“

Noch wahrscheinlicher wird dies durch zwei andere Handschriften. In Florenz fand Theodoricus von Niem, ein päbstlicher Schreiber unter Johann XXIII, einen, wie er selbst sagt, antiquissimus liber Florentinus, aus dem er zum Anfange seines Werkes über die Investitur, bei Schard De iurisdictione imperiali p. 787, eine große Stelle abschreibt, fideliter extracta de verbo ad verbum, prout in dicto libro videbatur scripta, aber wie die Vergleichung zeigt, doch von ihm vielfach glossirt und interpolirt. Danach stand in jener Handschrift: „Tempore ex quo — amen“, unser Aufsatz; „Convenit apostolico — amen“ Leos Urkunde, mit einem kleinen Nachsatze über die Zeugen: „In his actis — ex omni plebe Romani imperii. Haec autem scripta repperiuntur in antiquissimis bibliothecis et pene prae nimia vetustate consumptis, quae reservantur ad roborandam dignitatem Romani imperatoris in secula seculorum amen“, der von Theodorich selbst herrührt. Dann die Verse: „Is qui ista pravus de vitae codice rasus Absque Deo maneat, morte mala pereat. Haec qui conservat, Christum super aethera cernat“, die gewiß in der Handschrift standen, und beweisen, daß ihr Schreiber hier aufhörte. Folglich ist das andre Privilegium Leos, welches dann noch folgt, „Nos Leo servus s. D. ep. Ottoni“, in der Florentiner Handschrift von andrer Hand nachgetragen gewesen. Was dann folgt, ist Theodoricus eignes Werk. Die Bamberger Handschrift des elften Jahrhunderts, Arch. VII, 822 von Knust beschrieben, enthält hinter einer Kanonsammlung: Ex decretis Adriani papae Karolo regi „Tempore ex quo, also unsern Aufsatz; Ex decretis Leonis pp. Ottoni „Convenit“; Item Leonis papae „Leo servus“, das andere Privilegium; Nikolaus Statut über die Pabstwahl; Er-

cerpte aus Kirchenvätern und Decretale zu Gunsten Heinrichs IV; Pabstverzeichniß; Sigeberts offenen Brief gegen Paschalis; Waltram von Naumburg; Ivos Brief an Hugo; eine Abhandlung gegen die Excommunication der Todten; Calixts Vertrag mit Heinrich V. So ist also der Aufsatz in allen drei Handschriften, die wir von ihm kennen, mit der Urkunde genau verbunden, während sie in der Wahl und Folge der andern Stücke alle von einander abweichen. Ob auch von den letzteren eins oder das andere denselben Verfasser hat (Leos anderes Privilegium, Ludwigs des Frommen Urkunde, Ottos Vertrag mit Johann), ist ungewiß; von der Erzählung **Anno ab i. D. 1046** möchte es so scheinen, da sie bei Heinrichs III Krönung dieselben Ausdrücke braucht, die in dem Aufsatze vorkommen.

Nach dem Jahre 1112 kam ein Vierter über unsere Handschrift. Er fand darin nur noch einen einzigen größeren Raum leer, f. 193′—196. In diesen schrieb er: **Privilegium P. secundi pape prime conventionis se et regem H. „P. episcopus** bei Pertz Legg. II, 68; **Conventio secunda vi extorta „Domnus** ebenda S. 71; **Actio concilii contra heresim de investituris. Anno — et laycorum** ebenda app. 181. Später beschloß er, Heinrichs V Krönung zu beschreiben und dazu eine Einleitung von den ältesten Zeiten an zu machen, wozu ihm der Aufsatz von der dritten Hand gute Dienste leisten sollte. Zu dem Ende schrieb er auf die von ihr leergelassene Rückseite jenes Aufsatzes f. 191′ auf den Rand: **Hic prius incipe, postea require ex alia parte,** und beginnt nun, was den Anfang seines eignen Werkes bilden soll: **Tempore Zacharie pape venit Karolusmagnus filius K. Fr. regi — seque eidem Dei contulit — clericatus in quem ab eodem — Inter hec vero dum magna persecutio a L. rege Astulfo in hac Romana urbe — perpessi sunt. Ita et modo et ipse v. p. Stephanus II — misit literas Pipino —**

Post multa predictus pontifex — Post aliquot dies hisdem cristianissimus Pipinus rex — Tunc dictus rex venit cum magno — Hec itaque impie ab eodem Astulfo gesta — Ad hec vero cristianissimus — Post restitutionem civitatum quas restituit Fulrado abbati ad opus R. e. infelix A. — Tunc Desiderius dux Long. cum auxilio dicti pont. imp. sumpsit. Predictus pont. paulo post ad eternam migravit requiem. Stephanus vero III direxit Francie partis ad exc. v. Pip. Kar. et Carolummagnum reges F. — nimis doctos ac sapientissimos. Cetera istius pontificis require retro in hac folia ex alia parte (also soll nun gleich folgen der Aufsatz Tempore ex quo — amen, und dann erst das, was nun der vierte weiter schreibt) Leo natione Romanus ex patre Azzuppio — et abbates (wo 192 schließt. 192', 193 waren schon von der dritten Hand beschrieben, 193' und der Anfang von 194 von unserem vierten Schreiber selbst; also setzte er zu abbates ein ✠ und fuhr auf dem nächsten leeren Raume auf 194 dicht hinter dem dort schon stehenden laicorum fort) ✠ et abbates et omnes — Incipit registrum Pascali pape secundi. Anno ab inc. D. 1111 bei Pertz SS. V, 472, schließt Hec sicut passi sumus et oculis nostris vidimus et auribus nostris audivimus, mera veritate perscripsimus. Bis hierher ist also das Ganze „Tempore Zacharie — perscripsimus" Ein Werk, von einem Gegner Heinrichs V, der den obigen Aufsatz ganz in sich aufgenommen hat; aber auch das Stück Inc. reg. P. p. II hat er wohl nicht selbst gemacht, sondern nur abgeschrieben. Später fügte, wie es scheint, dieselbe Hand eine Fortsetzung hinzu: „Huius temporibus eo quod — sepelliry" über das Jahr 1118, dann wieder: „Paschalis natione — fidelibus custodiendam. Et dicitur Gelasius — Marie", Geschichte Gelasius II bis auf Calixts Wahl. Später hat dieselbe Hand des Gegenpabstes Burdinus Schicksale, für

den sie Partei nimmt, zu custodiendam nachgetragen mit: „Illi vero — dies octo“ und dahinter die Gegenpäbste Paschals II mit: „Φ Huius temporibus in hac civ. Roma — subtractus est“, welches Stück oben hinter sepelliry gehören soll, nach der dortigen Randnote: „De pontifices quos sub tempore Paschalis helecti fuerunt require antea in alia folia in prima facie hac nota Φ.“ Von derselben, oder ganz gleichzeitiger Hand, ist auch auf einer leeren Stelle f. 8'. 9 nachgetragen Privilegium Calixti pape secundi und Preceptum Heinrici quarti imperatoris. Es ist also diesem vierten Verfasser ebenso gegangen wie dem dritten: beide sind dadurch entstanden, daß sie ältere Stücke überarbeiteten und mit Einleitung und Schluß versahen; und beide haben durch Fortsetzungen eine annalistische Gestalt bekommen, die ursprünglich nicht in ihrer Absicht lag. Denn letzterer nach gehören sie alle beide in die Zahl der *Tractatus de imperatoria potestate*, deren ältester Anfang das Stück „Adrianus papa Romam venire — Leo papa in synodo — feriri“ zu sein scheint; dann folgt Benedict von S. Andrea bei Pertz SS. III; der Aufsatz „Tempore ex quo Longobardi nach 1059; Albericus von Montecasino contra Heinricum imp. de electione Romani pont. bei Leo III, 35; Wenricus von Vercelli bei Schard 1; der Anonymus in Leiden Arch. VIII, 573; Sigebert de discordia papae et regis; Waltram von Naumburg; Hugo von Fleury bei Baluze Miscell. IV, 62; unser vierter Anonymus „Tempore Zachariae“ bald nach 1112; im vierzehnten Jahrhundert: Johannes von Paris, Augustinus von Ancona Arch. VIII, 763, Marsilius von Padua, Dante, Raoul von Chartres, Jordanus, Lupold von Bebenburg, Theodorich von Niem; im funfzehnten endlich Franz von Zabarellis, Aeneas Silvius und Nicolaus Cusanus.

# XXIII.
## Ueber die Rosenfelder Annalen.
### Von Herrn Dr. Philipp Jaffé.

Es leuchtet wenig ein, warum Wedekind das aus einer Lüneburger Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts [1] in den Noten I, 349—367 gedruckte Annalen-Bruchstück mit dem irreleitenden Titel Chronographi Saxonis fragmentum versehen hat. Schränkt er doch selbst die Aehnlichkeit zwischen Fragment und Chronographen (Leibniz Access. hist. I.) lediglich darauf ein, daß beide an vielen Orten wörtlich zusammenstimmen und die Regierungsjahre Heinrichs IV anmerken. Er übersah keineswegs, daß der Chronograph auch die Kaiser nach 1106 in der nämlichen Weise berücksichtigt und zwischen 1099 und 1119 überall ein Jahr zu viel zählt; Besonderheiten wie sie dem Bruchstück fremd sind, welches außerdem noch laut Wedekinds Meinung „manches kürzer zusammenzieht" und mitunter genauere Bestimmungen, ja selbst Thatsachen einschließt, die zum Theil dem Chronographen mangeln, zum Theil gar nicht von anderer Seite her gekannt sind. So beträchtlich erschien ihm vielmehr die Divergenz, daß er in vollem Widerstreit mit der selbst ergriffenen Benennung einzuräumen genöthigt ist, die beiden Verfasser hätten selbständig neben einer gemeinschaftlichen Hauptquelle ungleichartige Aufzeichnungen herangezogen. Ueberdies dünkt

1) Dies lehrt ein Einblick in die Handschrift selbst, die mir erst zu Gesichte kam, als dieser Aufsatz bereits geschrieben war. Wedekind setzt sie irrig ins zwölfte Jahrhundert.

ihm aus 1101, wo des Klosters Rosenfeld mit **hoc idem monasterium** gedacht wird, der Urheber des Bruchstücks sei eben dort zu Hause gewesen.

Diese Annahme will Waitz (**Mon. SS. VI, 545, n. 40**) nicht gelten lassen, weil die berührte Stelle von 1101 nur dem Chronographus Saxo 1103 ungeschickt entlehnt sei, wo sie das unter 1102 erwähnte Rosenfelder Stift beträfen. Nach seinem Dafürhalten ist das Fragment überhaupt nur eine aus Würzburger Annalen, dem Sächsischen Annalisten und Chronographen gesammelte Compilation, welche genügende Anhaltspunkte gewähre, zu glauben, daß sie da, wo die Handschrift sich gefunden hat, im St. Michaelskloster zu Lüneburg, auch verfaßt worden sei.

So weichen die Ansichten auseinander. Desto gerathener erscheint es, sie zunächst ganz bei Seite zu lassen und ohne alles vorgefaßte Urtheil das Fragment, wie es vorliegt, einer eingehenderen Prüfung zu unterziehen.

Im Allgemeinen betrachtet läßt dasselbe nun sehr bald zwei Theile scheiden, von denen der erste bis 1099 **incl.** reicht und seinem Hauptinhalte nach auf eine Würzburger Quelle hinleitet. Es wird dieserhalb vor Allem die Frage zur Erledigung kommen müssen, welche Würzburger Materialien es denn sind, die unser Verfasser sich hat dienen lassen.

Daß die in den Monumenten (**SS. II, 238**) mitgetheilten **Annales Wirziburgenses** nahe Beziehungen zum Mainzer St. Albanskloster erkennen lassen und diesem möglicher Weise angehören, ist schon von Pertz in der Vorrede zu denselben angedeutet worden. Indem Waitz später diese Ansicht entschieden adoptirt, bemerkt er (**Mon. SS. VI, 8 n. 84, 543 n. 8, 545 n. 40**), es müssen ihnen sowohl wie dem Annalista Saxo Würzburger Annalen vorgelegen haben, in denen das mit 1057 endende **Chronicon Wirziburgense (SS. VI, 31)** bis 1100 fortgeführt war. Spuren dieses verlornen Denkmals hat auch Abel

## XXIII.

## Ueber die Rosenfelder Annalen.

Von Herrn Dr. Philipp Jaffé.

---

Es leuchtet wenig ein, warum Wedekind das aus einer Lüneburger Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts [1] in den Noten I, 349—367 gedruckte Annalen-Bruchstück mit dem irreleitenden Titel **Chronographi Saxonis fragmentum** versehen hat. Schränkt er doch selbst die Aehnlichkeit zwischen Fragment und Chronographen (Leibnitz **Access. hist. I.**) lediglich darauf ein, daß beide an vielen Orten wörtlich zusammenstimmen und die Regierungsjahre Heinrichs IV anmerken. Er übersah keineswegs, daß der Chronograph auch die Kaiser nach 1106 in der nämlichen Weise berücksichtigt und zwischen 1099 und 1119 überall ein Jahr zu viel zählt; Besonderheiten wie sie dem Bruchstück fremd sind, welches außerdem noch laut Wedekinds Meinung „manches kürzer zusammenzieht" und mitunter genauere Bestimmungen, ja selbst Thatsachen einschließt, die zum Theil dem Chronographen mangeln, zum Theil gar nicht von anderer Seite her gekannt sind. So beträchtlich erschien ihm vielmehr die Divergenz, daß er in vollem Widerstreit mit der selbst ergriffenen Benennung einzuräumen genöthigt ist, die beiden Verfasser hätten selbständig neben einer gemeinschaftlichen Hauptquelle ungleichartige Aufzeichnungen herangezogen. Ueberdies dünkt

---

1) Dies lehrt ein Einblick in die Handschrift selbst, die mir erst zu Gesichte kam, als dieser Aufsatz bereits geschrieben war. Wedekind setzt sie irrig ins zwölfte Jahrhundert.

ihm aus 1101, wo des Klosters Rosenfeld mit **hoc idem monasterium** gedacht wird, der Urheber des Bruchstücks sei eben dort zu Hause gewesen.

Diese Annahme will Waitz (**Mon. SS. VI, 545, n. 40**) nicht gelten lassen, weil die berührte Stelle von 1101 nur dem Chronographus Saxo 1103 ungeschickt entlehnt sei, wo sie das unter 1102 erwähnte Rosenfelder Stift beträfen. Nach seinem Dafürhalten ist das Fragment überhaupt nur eine aus Würzburger Annalen, dem Sächsischen Annalisten und Chronographen gesammelte Compilation, welche genügende Anhaltspunkte gewähre, zu glauben, daß sie da, wo die Handschrift sich gefunden hat, im St. Michaelskloster zu Lüneburg, auch verfaßt worden sei.

So weichen die Ansichten auseinander. Desto gerathener erscheint es, sie zunächst ganz bei Seite zu lassen und ohne alles vorgefaßte Urtheil das Fragment, wie es vorliegt, einer eingehenderen Prüfung zu unterziehen.

Im Allgemeinen betrachtet läßt dasselbe nun sehr bald zwei Theile scheiden, von denen der erste bis 1099 **incl.** reicht und seinem Hauptinhalte nach auf eine Würzburger Quelle hinleitet. Es wird dieserhalb vor Allem die Frage zur Erledigung kommen müssen, welche Würzburger Materialien es denn sind, die unser Verfasser sich hat dienen lassen.

Daß die in den Monumenten (**SS. II, 238**) mitgetheilten **Annales Wirziburgenses** nahe Beziehungen zum Mainzer St. Albanskloster erkennen lassen und diesem möglicher Weise angehören, ist schon von Pertz in der Vorrede zu denselben angedeutet worden. Indem Waitz später diese Ansicht entschieden adoptirt, bemerkt er (**Mon. SS. VI, 8 n. 84, 543 n. 8, 545 n. 40**), es müssen ihnen sowohl wie dem Annalista Saxo Würzburger Annalen vorgelegen haben, in denen das mit 1057 endende **Chronicon Wirziburgense (SS. VI, 31)** bis 1100 fortgeführt war. Spuren dieses verlornen Denkmals hat auch Abel

burger Aebte des St. Michaelsstifts erkennen, auf Grund der von Wedekind (Noten II, 327) zusammengestellten Abtsreihe dieses Klosters, worin der achte Azico heißt, der neunte Bertholdus, der zehnte aber Ruzierus, dessen Tod im **Necrol. S. Michael. Luneb.** (Wedekind Noten III, 9) zum ersten Februar mit den Worten: **Obiit Ruzierus pie memorie abbas noster anno Domini 1085.** verzeichnet ist. Er meint, Wedekind habe durch einen Irrthum den Azico und den Ruzierus für zwei Personen gehalten, die in der That nicht nur unter sich, sondern auch mit dem **Ezico qui et Rizierus** unseres Fragments unter 1085 identisch seien. Dann folgert er: wie dieser, so werden auch die anderen nach Lüneburg hingehören und hiermit wird zugleich die Heimath unseres Bruchstücks sich entdecken.

Dawider läßt sich einwenden, daß die Dualität der Lüneburger Aebte Azico und Rizierus nicht von Wedekind veranlaßt, sondern anderweitig vollkommen begründet ist, indem sie ganz wie bei ihm bereits im **Catalogus abbatum S. Mich. Luneb.** bei Leibniz **SS. III, 699** die achte und zehnte Stelle einnehmen, während zwischen ihnen die neunte dem Berthold zugewiesen ist. Es kommt nur darauf an, sich bei dem weder undenkbaren noch im Grunde irgendwie unwahrscheinlichen Zusammentreffen zu beruhigen, daß im Jahre 1085 bei St. Michael zu Lüneburg der Abt Ruzierus und in einem andern Stift sein Amtsgenosse **Ezico qui et Rizierus** verstorben ist. Tritt hinzu, daß weder in den angeführten Katalogen, noch in dem von Wedekind Noten I, 336 mitgetheilten Diptychon, das mit ihnen gleichlautend die ersten neun Lüneburger Aebte aufzählt, jene anderen zwei Namen unseres Fragments, Willimund und Egbert, sich vorfinden, so wird man leicht inne, daß keiner von allen dreien mit Lüneburg etwas zu thun hatte.

Vergegenwärtigen wir uns aber, daß der Autor unseres Fragments im ersten Theile sich vorzugsweise den

Gehalt einer Würzburger Quelle angeeignet hat und eben dort jener drei Personen Erwähnung thut. Dies für sich würde berechtigen, die Aebte in Würzburg zu vermuthen, selbst wenn sich hiefür kein weiterer Anhalt fände. Allein auch dieser geht uns nicht ab. Wir begegnen dem **Willimundus abbas** im Nekrolog des zur Diöcese Würzburg gehörigen Klosters Fulda (Böhmer **Font. III, 161**), worin sein Todesjahr 1062 wie in unserem Fragment überliefert ist. Er enthüllt sich uns ferner in **Wolfherii Vita Godehardi (Mon. SS. XI, 190)**, lebend im Jahre 1027, ausdrücklich als **abbas Willimundus Werziburgensis**. Noch schärfer, als Abt des St. Burchardsklosters in Würzburg, kennt ihn Frieß (Historie der Bischoffen zu Wirtzburg, bei Ludewig Geschichtsschreiber p. 469), welcher von ihm zu erzählen weiß, daß er 1033 den Bau der Kirche zu St. Burchard begonnen habe (vergl. Ussermann, **Episc. Wirz.** S. 194). So haben wir einen Punkt gewonnen, von dem aus sich einiges Licht über jene zu Grunde gegangene Würzburger Schrift verbreitet. Aus ihr, wissen wir nun, stammen die drei Notizen; wie Willimund, so haben auch die beiden anderen der Abtei zu St. Burchard vorgestanden; in diesem Stifte sind die verlornen Aufzeichnungen verfaßt worden. Es waren **Annales S. Burchardi Wirziburgenses**. —

Wenden wir uns jetzt zur Betrachtung der übrigen Bestandtheile unseres Bruchstücks.

Wird von diesem alles das in Abzug gebracht, was seinem ersten Theile aus den Würzburger Materialien überkommen ist und was in beiden Theilen des allgemeinern Inhalts halber für den Ursprung des Fragments charakteristische Merkmale nicht in sich schließt, so bleibt ein umfänglicher Rest zurück, über dessen ausgeprägt Sächsische Natur keine Meinungsverschiedenheit obwaltet. Es finden sich hier Nachrichten über die Erzbischöfe von Bremen, über die von Magdeburg, über die Herzöge von

Sachsen, und Anderes mehr zusammengereiht, was den Norden Deutschlands angeht.

Alle Aufmerksamkeit aber müssen wir dem Umstand zollen, daß in dem sich verhältnißmäßig so kurz fassenden Schriftwerk mit überwiegender Vorliebe Mittheilungen über die Grafen von Stade, die nördlichen Markgrafen, gehäuft sind. Man lese die Jahre 1082, 1087, 1100, 1101 (1102), 1102 (1103), 1105 (1106), 1110, 1112, 1124, 1130. Ohne Grund sollte so oft von ihnen die Rede sein?

Da ist es nun wieder ein Abt, der uns einen bestimmenden Fingerzeig giebt. **Cono abbas obiit** heißt es zu 1130. Wo dieser Cono Abt gewesen, da werden mit höchster Wahrscheinlichkeit auch die Annalen geschrieben sein, deren Fragment uns beschäftigt. Cono hat jedoch unzweifelhaft nicht zu Lüneburg, wie Waitz annimmt, sondern im Kloster Rosenfeld jenes Amt verwaltet. Eine Thatsache, die Albert von Stade 1130 mit den Worten **Cono abbas Hersenveldensis obiit** darthut, und deren Bestätigung das Verzeichniß der Rosenfelder Aebte in der **Chronica ecclesiae Rosenfeldensis** (Vogt **Mon. ined.** I, 113) übernimmt; während in den Katalogen von St. Michael zu Lüneburg ein Cono nicht vorhanden ist.

Rosenfeld oder Harsefeld ist aber nicht allein in der Grafschaft Stade gelegen, es empfängt auch seine Geschichte lange Zeit fast allein aus den Händen jener Grafenfamilie. Hier ließ in der zweiten Hälfte des zehnten Jahrhunderts Graf Heinrich I von Stade eine Burg errichten (**Annal. Saxo 969**); zu Anfang des nächsten Jahrhunderts ward sie von seinem Sohne, Heinrich II, zerstört und ein geistliches Stift mit Canonikern unter einem Probst an ihre Stelle gesetzt (**Ann. Saxo 1010**); Markgraf Udo II, dessen Mutter und Bruder schufen ein Jahrhundert später, im Jahre 1101, die Probstei wieder in ein Mönchskloster um. Man begreift den Antheil, den

das Geschlecht der Gründer des Rosenfelder Klosters seinem Annalisten einflößen mußte.

Rosenfelder Annalen sind es demnach, deren Fragment wir bei Wedekind lesen; und es gebricht auch an weiteren Momenten nicht, dies Ergebniß zu bestärken.

Der zweite, nicht mehr aus Würzburger Quelle schöpfende Theil unseres Bruchstücks beginnt unter 1100 mit einem Bericht über die Vertreibung der Mönche von Ilsenburg durch den Halberstädtischen Gegenbischof Friedrich. Nichts fügt sich besser in unsere Annalen. Denn eben ein Theil dieser verjagten Mönche war es, mit dem das neugestiftete Kloster zu Rosenfeld besetzt worden ist, und der selbst die beiden ersten Aebte desselben, Werner und Cono, hergegeben hat. Die Chronica ecclesiae Rosenfeld. S. 130 gewährt uns diese Aufschlüsse.

Die enge Beziehung zu Ilsenburg bahnte auch der Nachricht über den Tod des dortigen Abtes Otto den Weg in das Rosenfelder Jahrbuch 1100; sie deutet uns weiter die Aufnahme einiger Notizen zu 1090, 1101 (1102), 1123, 1128 über die Halberstädtischen Bischöfe, in deren Diöcese eben Ilsenburg befindlich war.

Unter diesen Bischöfen war noch ins Besondere Herrand, dessen Wahl zu 1090 und Tod zu 1102 angemerkt sind, ein Gegenstand vorwaltenden Interesses für die Rosenfelder. Erst Abt von Ilsenburg, dann Bischof von Halberstadt, ist er es vornehmlich gewesen, durch dessen Vermittlung das Rosenfelder Kloster aus der Probstei hervorging (Ann. Saxo 1087), mit den Mönchen von Ilsenburg bevölkert wurde, seinen ersten Abt Werner erhielt und dem Römischen Stuhl unmittelbar sich untergeben sah (s. Chronica eccl. Rosenfeld. S. 130, 132).

Erwähnenswerth ist, daß Herrand auch zu den Geschichtsschreibern zählt. Wir kennen ein Bruchstück aus einer Chronik, die er verfaßt, und die noch Johann Winnigstädt (Chron. Halberst. bei Abel, Sammlung etlicher

Chroniken S. 253) vor Augen hatte; es handelt vom Tod des Bischofs Burchard II von Halberstadt und ist von Winnigstädt in Deutscher Uebersetzung mitgetheilt, vom Annalista Saxo 1088 aber zum Glück in der Ursprache erhalten. Somit knüpfen sich an den bischöflichen Historiker die Primordien der Geschichte wie der Geschichtsschreibung des Rosenfelder Klosters.

Da ferner die Aussage Peter Engelbrechts (Chronologia abbatum Ilsenburgensium bei Leibniz SS. III, 684. Leuckfeld Ant. Poeld. S. 223)[3] keinem gegründeten Verdacht unterliegt, daß Herrand vor seiner Ernennung zum Abt von Ilsenburg das gleiche Amt in Würzburg bekleidet hat, so haben wir in seiner Person die Vermittlung zwischen Würzburg, Ilsenburg, Rosenfeld anzuerkennen, und damit den Aufschluß erhalten über die Adoption der Würzburger Annalen von Seiten des Rosenfelder Autors. Es mag sich hiermit die Hinweisung verbinden, daß St. Burchard in Würzburg und die Klöster von Ilsenburg und Rosenfeld überdies noch durch die Regel des heil. Benedict eng mit einander verbrüdert waren. —

Haben wir im Vorstehenden den Rosenfelder Annalen ihren Heerd wieder aufgerichtet, so fragt es sich nunmehr, wie es mit ihrer Originalität gegenüber dem Sächsischen Annalisten und Chronographen bestellt ist.

Höchst beachtenswerth für diese Frage ist nun das folgende allgemeine Resultat einer sorgfältigen Vergleichung der drei genannten Jahrbücher. Wir nehmen wahr, wie der Chronograph in seinem uns hier interessirenden Theil aus Ekkehard, Lambert, Adam, den Annales Hildeshemenses und aus anderen unbekannten Quellen seine

---

3) Evocatoque Herrando, abbate Wurceburgensi — monasterium Ilsineburg illi commisit. Ich verhehle nicht, daß nach Annal. Saxo 1070 Herrand vor Uebernahme der Ilsenburger Abtei dem Kloster Huysburg vorgestanden hat. Doch ist den Ilsenburgern das nahgelegene Huysburg zu gut bekannt gewesen, als daß hier eine Verwechselung desselben mit Würzburg anzunehmen wäre.

Nachrichten sammelt; auch dem Annalista ist es nicht gelungen, die Bausteine seiner weitschichtigen Compilation so zu vertünchen, daß sie, einen anonymen Bestandtheil abgerechnet, nicht als das ausgiebig herangenommene Eigenthum theils der eben namhaft gemachten Autoren, theils noch des Thietmar, des Bruno, des Cosmas und Anderer wiederzuerkennen waren; nur die Rosenfelder Annalen bieten, wofern man die Würzburger Materie in Wegfall bringt, durchweg solche Stücke, deren Parallelstellen im Annalista und Chronographus auf keine bekannte Quelle sich zurückführen ließen. Könnte man glauben, ihr Urheber habe gerade solche Aufzeichnungen aus dem Annalista und Chronographus sich zu eigen gemacht? Wer möchte, diese Annahme zu stützen, einem Zufall Raum geben wollen; oder einer Absicht; und, die Absicht zugegeben, schließlich gar noch der Möglichkeit, daß solch Unterfangen vor der Zergliederung des Annalista Saxo durch Waitz dem mittelalterlichen Schreiber hätte glücken können? Es ist vielmehr unwidersprechlich, daß er nicht der Gast des Annalista und des Chronographus gewesen, sondern umgekehrt sie es waren, die von seinem Tische aßen.

Auch im Einzelnen bewährt sich dies Verhältniß. Schon die Fassung der Rosenfelder Annalen ist nicht selten die vollständigere, wie die nachstehende, ihnen und dem Chronographen entnommene Parallelstelle, die dem Annalista ganz fehlt, hinlänglich zur Anschauung bringen wird:

| Annal. Rosenfeld. 1105 (1106). | Chronogr. Saxo 1107 (1106). |
|---|---|
| Henricus, expulso patre suo, alter quodammodo Absolon, natalem Domini Magoncie celebrat, ibique conventum habuit adversum expulsum patrem, quasi de agenda pace. Communicato consilio fautorum suorum, patrem sue curie pre- | Heinricus rex natale Domini Mogontie celebravit, ibique conventum habuit de rebus agendis. Communicato consilio principum presentavit sue curie patrem, ibique multis suasionibus ac precibus aggreditur. |

sentavit, ibique multis suasionibus ac precibus, minis mortisque terroribus aggreditur.

Mitunter geben die entsprechenden Stücke nicht nur überhaupt äußerst spärliche Berührungspunkte, sondern auch von einander abweichenden Inhalt. So vom Jahre 1128:

| Annal. Rosenf. | Chronogr. Saxo. | Annal. Saxo. |
| --- | --- | --- |
| Spira obsidetur, de qua expeditione Henricus marchio adolescens dum revertitur, inmatura morte obiit 2. Non. Decembr. Otto Halberstadensis antistes de pontificali dignitate a papa deponitur causa symonie. | — Otto Halverstadensis episcopus Romae ab Honorio papa deponitur. Heinricus marchio, filius Udonis marchionis, obiit. Spira a rege possidetur, quia Fridericus dux Suavorum meditans rebellionem cum suis eam preoccupaverat. | — expeditio regis fuit contra Conradum invasorem regni obseditque eum Spire — Heinricus marchio, filius Udonis marchionis, obiit. Otto Halberstadensis episcopus Romae ab Honorio papa canonice deponitur. |

Wie gedrängt auch unsere Annalen sind, so enthalten sie doch eine Reihe von Facten, die zum Theil ihnen vollkommner bekannt sind, zum Theil im Annalista und im Chronographus überhaupt nicht vorkommen. Wir rechnen hierzu 1073 den Todestag Herzog Ordulfs, 1100 den des Abtes Otto von Ilsenburg, 1101 (1102) den ganzen Bericht über den Tod Bischof Herrands von Halberstadt, 1105 (1106) den Todestag Herzogs Magnus, sein Sterben zu Artelnburg und Begräbniß zu Lüneburg, 1118 den Todestag Paschalis II, 1123 den richtigeren Todestag Reinhards von Halberstadt, 1125 den Todestag Rogers von Magdeburg, 1126 den Tag der Schlacht bei Kulm, 1128 den Todestag des Markgrafen Heinrich, 1130 die Benennung Heinrich Raspes als comes de Wodenesberg und die Angabe, daß zu Goslar die Unterwerfung Hermanns von Winzenburg stattgefunden.

Im Ganzen zeigt sich, daß der Sächsische Annalist von den Rosenfelder Annalen nur beschränkten Gebrauch macht und überall die reicheren Nachrichten, die ihm aus anderen Quellen zuströmen, statt ihrer gern verwendet, der Chronograph hingegen, dem sich minder ergiebige Vorräthe öffnen, ihnen häufiger folgt. —

Zu diesen zwei Benutzern gesellt sich ein dritter, der nahe bei Rosenfeld geschrieben und dessen wir oben schon einmal Erwähnung thaten: Albert von Stade. Von ihm bemerkt im Archiv VI, 334 Lappenberg, er habe vermuthlich den Chronographus Saxo bis 1163 (sollte heißen 1164) benutzt, doch stimme er genauer mit den Lüneburger Fragmenten desselben überein. Da diese nun als Theil der Rosenfelder Annalen sich ergeben haben, die dem Chronographen zur Grundlage dienen, so wird man schon aus Lappenbergs Beobachtung folgern müssen, daß Albert mindestens neben dem Chronographen auch seine Quelle gekannt habe. Es zeigt sich aber in der That, daß Albert bis 1130, d. h. so weit die Annales Rosenfeldenses vorliegen, nur mit eben diesen vertraut ist, indem er einerseits nichts von den Zusätzen des Chronographen aufnimmt, andererseits oft da, wo dieser sich kürzer faßt, die vollständigere Notiz der Annalen wiedergiebt. Zwei Beispiele werden genug sein:

| Annal. Rosenfeld. 1107. | Chronogr. Saxo 1108 (1107). | Albert. Stad. 1107. |
|---|---|---|
| Gevehardus Spirensis episcopus obiit. Henricus Magdeburgensis archiepiscopus et Marquardus Corveyensis abbas obiit. Henricus dum Goslariae — | Heinricus Magdaburgensis archiepiscopus obiit, cui Adelgotus eodem anno successit. Heinricus rex dum in Goslariensi — | Heinricus Magdaburgensis, Gevehardus Spirensis, episcopi, et Marquardus, abbas Corbeiensis, obierunt. Heinricus rex Goslariae — |

| 1123. | 1123. | 1123. |
| --- | --- | --- |
| **Theodericus episcopus Cicensis occiditur cultro a quodam infra ambitum templi.** | **Theodericus episcopus Cicensis, Adela cometissa obierunt.** | **Theodoricus, Cicensis episcopus, occiditur cultro a quodam infra ambitum templi.** |

Steht nun fest, daß Albert dem Chronographen bis 1130, wo das Bruchstück der Rosenfelder Annalen zu Ende geht, nichts zu verdanken hat, reducirt sich vielmehr bis dahin die Verwandtschaft beider auf eine jederseits selbständige Benutzung der angeführten Annalen, kommt ferner hinzu, daß nach 1164 jede Aehnlichkeit zwischen beiden geschwunden ist, so haben sie ebenso unleugbar auch von 1131 bis 1164 alles Gemeinschaftliche aus derselben Quelle erworben, wie es in hohem Grade wahrscheinlich ist, daß diese entweder mit 1164 den Beschluß machte, oder nur wenig darüber hinaus fortgeführt war. —

Nunmehr die Verhältnisse so weit geklärt sind, werden wir begreiflich den **Annalista**, den **Chronographus** und **Albertus Stadensis** in Rückwirkung auf die Rosenfelder Annalen treten lassen können und zur Textrecension und Restitution der verlornen Theile derselben ihre Hilfe, wie als Zoll für ehemalige Dienste, in Anspruch nehmen. Auch die **Annales Wirziburgenses** müssen sich hiezu verwenden lassen.

Denn unsere Annalen bedürfen der Hilfsmittel. Die einzige Handschrift, die uns in einem Pergamentbogen zu Lüneburg erhalten ward, läßt nicht bloß Anfang und Ende vermissen, sie hat auch als Umschlag eines Protokollbuchs manche Verletzung erlitten und erweist sich überdies als eine ziemlich fahrlässig angefertigte Copie. Der Abschreiber hat nicht allein einzelne Worte übersehen (die aus den oben berührten Schriften ergänzt werden können), sondern auch zwei Jahresberichte völlig ausgelassen: 1101 und 1113.

Den mit 1101 bezeichneten Absatz nämlich weist sein Inhalt zuverlässig zum Jahre 1102 und die ersten Worte **Hoc idem monasterium etc.** beziehen sich, wie aus **Chronographus 1103 (1102)** und **Annalista** (der statt ihrer noch unter **1101 quod scilicet monasterium cet.** anfügt) leicht erkannt wird, auf die vorjährige Gründung der Rosenfelder Abtei. Die Lücke zwischen 1100 und 1102 ist unzweifelhaft. Der fehlende Passus lautet bei **Chronographus 1102** (d. h. 1101): **Congregatio monachorum apud monasterium sanctae Dei genitricis Mariae in Rosenvelde cepit institui, et domnus Wernerus abbas primus electus est.** Weniger getreu, dünkt mir, und mit einem fremden Zusatz giebt ihn **Annalista Saxo 1101: Congregatio monachorum in Rossenvelde cepit institui et, expulsis inde clericis, Werinherus primus ibi abbas electus est.** Es erscheint unbedenklich, die Fassung des Chronographen in unsere Annalen einzuschalten. Hierbei ist zu bemerken, daß höchst wahrscheinlich schon das Original der **Annales Rosenfeldenses** zwischen 1100 und 1102 irgend ein Unglück erfahren hat. Denn durch den Wegfall von 1101 sind die Jahre 1102—1106 alle um eine Einheit zu klein genommen. Selbst die Benutzer sind hier in Uneinigkeit gerathen, da bei Albert von Stade die Gründung der Abtei, abweichend vom **Annalista 1101** und **Chronographus 1102 (1101)**, mit den Worten **Eodem anno instituta est congregatio monachorum in Hersenvelde** zu 1100 erzählt wird.

Mit völliger Sicherheit können wir auch dem fehlenden Jahre 1113 die Worte **Wernerus abbas obiit** wiedergeben, wie sie sich bei Albert von Stade 1113 finden, wofür beim Chronographen 1114 (1113): **Wernerus Rosveldensis abbas obiit.** —

Versuchen wir nun auch den verlornen Abschnitt von 1131—1164 so viel als thunlich wiederherzustellen. Wir sind hierbei einzig und allein auf Albert und den

Chronographen angewiesen; und weil die Annalen weder von dem Einen noch dem Andern, wie ihre Benutzung des erhaltenen Theils bis 1130 zeigt, vollständig aufgenommen werden, sondern bald der bald jener enger dem Original sich anschließt, so wird mit ganzer Gewißheit nur dasjenige unserem Jahrbuch zugerechnet werden dürfen, worin sie, von geringeren Abweichungen im Ausdruck abgesehen, völlig übereinstimmen; und selbst hier ist es gerathen, den Wortlaut beider, sofern er nicht buchstäbliche Congruenz zeigt, nebeneinander zu setzen.

Bei solchem Verfahren gewinnen wir die folgenden Bruchstücke der Rosenfelder Annalen:

| (bei Alb. Stad.) | (bei Chronogr. Saxo.) |
|---|---|
| **1141.** | |
| **Rikenza imperatrix obiit. — Albertus Moguntinus archiepiscopus obiit, cui successit Marcolfus.** | **Obiit Richeza imperatrix, et Adalbertus Mogontinus archiepiscopus, cui successit Marcolfus —** |
| **1142.** | |
| **— Eilica, mater Alberti, filia ducis Saxoniae Magni, obiit. Conradus Magdaburgensis archiepiscopus obiit, eique successit Fridericus. Marcolfus Moguntinus obiit, cui successit Heinricus.** | **Obiit Cuonradus Magadaburgensis archiepiscopus, et Eilica cometissa, et — Marcolfus Mogontinus archiepiscopus, cui successit Heinricus —. Cunrado successit Fridericus —.** |
| **1143.** | |
| **Innocentio papae successit Wido, qui et Coelestinus.** | **Innocentius papa obiit, cui cardinalis Wido, qui et Celestinus, successit.** |
| **1144.** | |
| **Coelestino papae succedit Gerardus, qui et Lucius.** | **Obiit Celestinus papa eique successit Gebehardus, mutato nomine Lucius.** |
| **1152.** | **(1153)** |
| **Conradus rex obiit.** | **Rex Cunradus obiit.** |

1153. (1154)

Eugenius papa obiit, cui successit Conradus, qui et Anastasius. Fridericus rex Saxoniam intrat et eodem anno ab uxore sua coram legatis apostolici separatur.

Fridericus rex Saxoniam pacifice intravit. — Eugenius papa obiit, cui successit Cuonradus, qui et Anastasius. Fridericus ab uxore sua separatus est coram legatis apostolici.

1154. (1155)

Fridericus rex Magdeburg pascha celebravit et Romam proficiscitur. Anastasius papa obiit, cui successit Nicolaus Albanensis episcopus, qui et Adrianus.

Fridericus rex Romam profectus est. Fridericus rex Magdeburch pascha celebrat. Anastasio papae successit Nicolaus Albanensis episcopus, qui et Adrianus.

1155. (1156)

Sueno rex Danorum regno depellitur, et regnum a Kanuto et Waldemaro, ipsius nepotibus, occupatur.

Sueno rex Danorum a regni primoribus regno depellitur, cuius regnum a Knuto et Waldamaro, nepotibus ipsius, occupatur.

1156. (1157)

Fridericus imperator Monasterio pascha celebravit. Conventum apud Halberstad habuit Kalend. Maii. — Heinricus dux Fresiam hostiliter ingreditur, sed inacte revertitur. Fridericus imperator Ratisponae conventum habuit, ubi ipso[1]) mediante Heinricus dux Saxoniae ducatum Bawariae optinuit. Heinricus Bawaricus marchiam terre illius retinuit. Heinricus dux Suenonem regem Danorum regno suo restituit.

1157. (1158)

Fridericus imperator Poloniam hostiliter ingreditur. Kanutus rex a Suenone dolose interimitur, Waldomarus vero[2] vulneratus vix evasit. Non post multum vero temporis[3] factum est prelium inter Suenonem et Waldomarum. Suenonis pars victa corruit, ipse autem fugiens capitur et obtruncatur. Fridericus imperator natale Domini apud Magdeburch celebrat.

---

1) nicht Christo, wie die Ausgaben Alberts von Stade haben, s. Häberlin Analecta S. 682.

2) fehlt bei Alb. Stad.

3) dafür hat Alb. Stad. nur Postea.

1158. (1159)

Fridericus imperator Franconford conventum habuit, pascha vero apud Traiectum celebravit, Italiam hostiliter intravit, Mediolanum obsedit.[4] — Heinricus dux Sclavaniam[5] cum exercitu intrans, terram ferro et igne devastat.[6] Eodem anno immanissima[7] tempestas extitit, ventus turbinis fortissimus[7] arbores immensas radicitus evulsit, ecclesias cum domibus edificiisque evertit; aquarum quoque inundantia infinitam[7] hominum multitudinem cum pecoribus suis[7] extinxit.

1159. (1160)

Heinricus dux et ceteri principes collecto exercitu Italiam intrant. — Imperator castrum Grimme obsidet, rebellantibus Mediolanensibus. Adrianus papa obiit, cui successit Octovianus, qui et Victor.[8]

1160.

Fridericus imperator cum Mediolanensibus pugnavit; vexillum beati Ambrosii auferens, plurimis occisis, victoriam retinuit.[9] Heinricus dux episcopos in Sclavania[10] ordinatos investivit, Geroldum in Aldenburch, Evermodum in Razzisburch, Bernonem in Magnopolim, qui translatus est in Zuarinensem urbem.

1161.

Gero Halverstadensis episcopus dignitatem ferendi pallii a Victore papa accepit.[11]

1162.

Mediolanum imperatori traditur.

---

4) Alb. Stad.: obsidens subiugavit.
5) Alb. Stad.: Sclaviam.
6) Alb. Stad.: vastavit.
7) fehlt beim Chronographus.
8) Alb. Stad. hat: — obiit et ortum est schisma in ecclesia Dei inter Alexandrum, qui et Rolandus, et Victorem, qui dictus est Octavianus. Allein der Wortlaut des Chronogr. Saxo ist hier unstreitig treuer, da der Verfasser der Annal. Rosenfeld. (gleich Hartwig von Bremen, in dessen Diöcese er lebte) zur kaiserlichen Partei zählte, wie das Jahr 1161 lehrt.
9) Alb. Stad.: cum victoria remeavit.
10) Alb. Stad.: Sclavia.
11) Alb. Stad.: suscepit.

1163.

| | |
|---|---|
| Heinricus dux castrum Werle cepit. | Heinricus dux castrum Sclavorum Werlam obsidens ad deditionem coegit. |

1164.

Victor papa obiit, cui successit Wido Cremonensis, qui et Paschalis.[12]

Unbedenklich können zu den vorstehenden Fragmenten noch einige Nachrichten gefügt werden, die, ob sie gleich nur bei Albert von Stade sich vorfinden und dem Chronographen abgehen, doch durch ihren Gegenstand allein als Theile der Rosenfelder Annalen gelten müssen. Sie fallen eben auch in den Zeitraum von 1131—1164 und lauten:

1136. Lotharius imperator Hersenvelde veniens, pecuniam, quam Fridericus comes[13] eidem monasterio contulerat, scilicet 600 marcas argenti, de altari sanctae Mariae abstulit.

1147. Conradus abbas[14] obiit. —

Wir mögen, indem wir hier von dem Rosenfelder Jahrbuch scheiden, die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es auch auf die Annales S. Dysibodi von Einfluß gewesen; ob mittelbar, wie es scheint, oder unmittelbar, das zu erörtern, wird füglich zur Aufgabe einer besonderen Untersuchung derselben gehören.

12) So die Fassung bei Chronogr. Saxo, die ich aus dem oben Note 8 angegebenen Grund für die richtige halte. Alb. Stad. schreibt dafür: Victor, papa imperatoris, obiit, cui Widonem Cremensem succedere fecit, qui et Paschalis.

13) Stadensis ist unzweifelhaft ein Zusatz Alberts.

14) der dritte Abt von Rosenfeld.

# Register.

## A.

Abdinghof, Aebte 737; Lehenregister 737.
de l'Abiette, privilèges 528.
Achen, Reliquien 743.
Adami Claromontani flores temporum 524.
Adam Scholz, Annales Silesiorum 713.
Ademari acrostichon 530.
Ademari chronicon 791.
Adolphi ep. Monasteriensis panegyricus 725.
Adonis martyrologium 346.
Aelii Festi Aphthonii de metris 520.
Aeneas Sylvius (cf. Pius II) 701. 703—705. 716. 718. 721. 722. 725. 741.
Aesopicae fabulae 725.
Aethici Cosmographia 290. 707.
Agarenorum terrae descriptio 267.
Agricola, Collatio ponderum 796.
Aimerici de Pairaco chronicon 396.
Aimoini continuatio 314—318.
Albacrucius 225.
Alberici chronicon 354.
Albrici radii dictaminum 704.
Albrici ep. Wratislav. tractatus medicus 727.
Albert, Kaisers Friedrich Marstaller 703.
Albertus Argentinensis 134. 138.
Alberti archiep. Magdeburgensis statuta 721.

Alberti regis Rom. coronatio 701.
Alberti Rankonis apologia 700.
Alcuini opera 490. 518. 520. 747.
Aldhelmus 520. 525.
Alexandri M. epistolae 286. 293. 704. historia 289. Προνομια του Αλεξανδρου 716.
Alpheus, Romanorum monumenta 803.
Alstet, Chronologia Poloniae 801.
Altenae, Marchiae, Clivise, Geldriae cet. domini 756.
Alvari Speculum regum 691.
Amalricus de ministeriis eccl. 531.
Anastasii bibliothecarii epistola 269.
Andreae Bambergensis Vitae Sanctorum 421—424.
Andreas Broda contra Hussitas 697.
Andreae Marcianensis Hist. Francorum 322.
Annales 378. Argentinenses 124 ff. de gestis Britonum, Saxonum cet. 525. Budissenses 733. Catalaunenses 289. Colmarienses 136. Corbeienses 734. Coronovienses 696. Floriacenses 286. Galliae 744. Hollandenses 392. Iuvavenses 31. von Kloster-Berge 724. S. Maximini 290. Novesienses 136. Pisani 320 ff. Rosenfeldenses (Harsefeldenses) 779. 850—867. Tremonienses 735. Vetero-Cellenses 351—354. 383. Wirziburgenses S. Burchardi 851—855.
Anno Coloniensis, Cod. diplom. 227.
Ansegisi capitularia 605. 738.
Anselmi Cantuariensis opera 737.
Antonini itinerarium 532.
Apiarius 706.
Apollonii de Tyro hist. 714.
Arator, Hist. apost. 519.
Aretinus de temporibus suis 803.
Ariprands Commentar der Lombarda 224. 225. 230 ff.
Aristoteles 512. 703. 726.
Armandi Summa theologiae 742.
Arnesti archiep. Pragensis visio 722.
Arzneibuch 728.
Athis u. Prophilias 777.
Aueri Propositio ad Oxenstiernam 801.
Augsburg. Bischöfe 508. Urkunden 583.
Augustinus 269. 573. 614. 704.
Azzonis Merseburgensis chronicon 141.

## B.

Badische Urkunden 780.
Balbini Epitome hist. Bohem. 799.
Balduinus, De terra sancta 726.

Balduinus de Avennis 354.
Bamberg 417--424.
Bardowieker Urkunden 779.
Bartholdus de Saxoferrato 705.
Bayer, De numis Rom. in agro Prussico repertis 802.
Beckmann Collegium historicum 798.
Beda 286. 290. 291. 351. 518. 708. 742. 747. 775. 784
Beichtspiegel 738.
Benedictus Levita 605.
Benvenuti de Rambaldis lib. Augustalis 718.
Berghen de anno Salvatoris 797.
Bermann Stralsunder Chronik 690.
Bergrecht König Wenzels 703.
S. Bernhardus 691. 696. 698. 699. 726. 745. 747.
Bernhardi de Conitz modus epistolandi 704.
Bernardus Guidonis 371.
Bernardus Morlanensis de facetia morum 726.
Bernardi Papiensis breviarium extravagantium 518.
Bernonis abb. Augiensis epist. 783.
Besançoner Urkunden 481.
Bethmethodi episcopi Parensis liber 332.
Beuther, Diarium 803.
Biblia sacra 726.
Bilius, Genealogia principum Geldr. 800.
Bisselius, Annales s. XVII. 803.
Blandratae acta 795.
Blasianorum et Augiensium confoederatio 784. 785.
Blondi Flavii Hist. Veneta 709.
Blume des Sachsenspiegels 703.
Boehm Collatio pacis Oliv. 794. Prussia 797.
Boethius 523. 531.
Boguphal 691. 710. 792.
Bohemiae duces et reges 313. 716. dissidia 700. heresis 690. Stadtrechte des Königreichs Behaimb 705. 714. 715. tractatus de electione Georgii in regem Bohemiae 701.
Bohemiae, Poloniae, Hungariae regna et reges 713.
Bolter, Poloniae descr. 801.
Boncompagni historia obsidionis Anconae 319.
Bononiensium doctorum responsum 700.
Bonthasius in laudem Petrarchae 742.
Bosius de Romanorum familia 802. de Rom. lotionibus 799.
Brandae epistolae 703.
Brandenburg. Brand. marchiae historiae 707. Copialbuch 759. Diplomatar 759. Generalkataster 759.
Bredenbeke 457. 458.
Bremen. Episcoporum catalogus 695. 733. Urkunden 458.
Breslau. Ecclesiae privilegia 709. ecclesiarum constitutiones 705. episcoporum vitae 712. Schöppenbuch 737. Ursprung

der Stadt 705. Synodalstatuten 703. Fundatio mon. S. Clarae 706.
Briefe, Briefsammlungen, ars epistolandi, formulae epistolarum, summae dictaminum cet. 352 ff. 489—506. 508. 516. 518. 519. 520. 523. 701—704. 709. 726. 727. 743. 745. 780. 793. 804. epistolae a Carthusiano Pragensi editae 704. epistolae de Friderico et Rudolfo 704.
Brigense passionale 711.
Brigittae liber revelationum 721. 741.
Britanniae distinctio 793.
Brotuff, Chronik von Salzbornen 729.
Brügge 790.
Brunellus 709.
Brunonis fundatoris ord. Carthus. epist. 741.
Bunnensis ecclesiae refectorium 776.
Borchardi descriptio terrae sanctae 796.
Purchardi poema de Augia divite 784.
Burchardus de monte Sion 700. 706. 712.
Burchardi Wormatiensis canones 532.
Burggrafs Gemmingischer Stammbaum 781.
Burley De vitis philosophorum 723.
Burmann, Antiqu. Rom. 802. in Tursellinum 801.
Busch, Stralsunder Chronik 690.

## C.

Caballi de Ferronibus descriptio Romae 791.
Caesarius 446. 511. 691. 716. 717. 725. 737. 739. 742. 750.
Calcarer Rechte 740.
Calendaria 290. 507—510. 517. 695. 744. 749. 750. 759. 774. 778. Erfordensia 776. 777. Merseburgense 144. Mettense 509. Monasteriense et Coloniense 737. Treverense 507.
Callimachus de bello Turcico 794.
Cameracenses episcopi 523. libri 529.
Campus S. Mariae. Copialbuch 762.
Canonizatio S. Hedwigis 707.
Capitularia 551—553. 579 ff. 587. 590 ff. 600 ff. 607 ff.
Caspar Calovius, Chron. Magdeb. 690.
Cassianus 516. 531.
Cassiodorus 516. 525. 699. 708.
Cellarius, Collegium antiquitatis 798.
Cencius camerarius 343—346.
Cenomannicorum episcoporum nomina 309.
Chartularia, diplomataria. S. Amandi 526. d'Artois 529. Belliprati 432. S. Bertini 429. Brabantinum 430. 529. Bremense 457. Cameracense 528. 529. Capelndorfense 473. Casauriense 485. de S. André du Cateau 528. Clivense 755. Cluniacense 481. 483. Duacense 528. Ebrulfi 532. Epternacense 338.

Felinense 527. Flandrensia 528. 529. de Fonte S. Mariae 464. Fuldense 475. Gandavense 527. 529. Glandariense 436. Gorziense 435. Gratianopolitana 483—485. Halberstadensia 461—464. Hannoniense 527. 529. Hasnoniense 522. Hildeshemensia 460. Hildeslevense 464. Hugisdorfense 472. Ichtershausense 473. Kaltenbornense 472. Leodiense 529. Luccense 456. Maioris Monasterii 432. de Malines 528. Marchianense 527. 529. Mariengartense 471. Marienrodense 461. Maurigniacense 430. Mettensia 435. Montis S. Martini 431. Namucense 527. 529. Overenkerkense 455. S. Petri de Monte 432. Poledense 471. Portensia 466. 467. Prumiensia 438—448. Quedlinburgense 464. Reinhardsbrunense 474. Reinhusanum 471. Romariciense 432. Senonense 431. S. Thomae super Kelam 446. Treverensia 436. 437. Tungrense 452. de Valenciennes 528. Vallis S. Georgii 473. Vallis S. Mariae 448. de Vaucelles 528. Viennense 482. 483. Virdunensia 433. 434. 483. Walbeccense 464. Walkenriedense 471. Woltingerodense 461. Wormatiense 475. Zizense 465.
Chrepinsky Diarium Zaluskii 797.
Christoporsky Chronologia 793.
Chronica, Chronicon, Chronik, Chroniques 294. 356. 411—413. 514. 525. 532. 704. 706. 712. 725. 745. 784. 791. Abdinghoffense 737. Asburgische 745. Augsburgisches 709. Berolinense 688. Chroniques de S. Bertin 804. S. Blasii 783. Bohemiae, Bohemorum 691. 707. 709—711. 714. rerum in Bohemia et Silesia gestarum 705. Braunschweiger 727. 778. Bremensia 689. 727. 736. Breslauer 705. 711—713. 728. Carthusiae montis Salvatoris 726. Chiemseense 560. 563. Cliviae 762. ordinis Cruciferorum 694. Kronika Czechu etc. 719. Danziger 694. vom Deutschen Orden 695. 696. Kronika Dzirswoy 792. Epternacense 338. Erfurter 709. 725—727. 731. 733. Chroniques des contes de Foix 701. de France 804. Frankenberger 406. Gelbernsche 414. 415. Glatzische 714. Halberstadense 346. 727. 732. Hallense 723. 728. Hamburgense 719. 723. Hessische 406. Hildeshemense 461. S. Huberti in Ardenna 354. imperatorum et paparum 388. 710. 716 718. 721. de imperii translatione 727. Jülichsche 414. 762. Kölnische 389. 393. 739. 743. 745. 746. de Leopoldo duce Austriaco 710. Liegnitzer 717. de Liessies 528. du duc Louis de Bourbon 804. Lüneburger 688. 779. Maceriense 211. Magdeburgensia 384. 708. 721. 723. 727. 728. 732. Marbacense 115—139. de Maroille 528. Meißnische 415. Mettense 313. Mindensium episcoporum 691. Misnensium marchionum 383. Moissiacense 286. Mühlhausische 731. Münstersche 734. 735. 737. mundi 798. Naumburger 733. Nürnberger 413. 414. 690. 693. 706. 719. Olivense 690. von Paradies 696. paschale 733. Pictaviense

S. Maxentii 532. Poloniae, Polonorum 397–401. 705. 710—712. 714. de rebus Poloniae, Bohemiae, Silesiae 713. Pommersche 690. 693. Posner 696. Praedicatorum 797. Prager 714. Preußische 692–695. 728. Prumiense 446. Quedlinburgense 727. 732. Reinhardsbrunnense 381. 386. Rosenfeldense 458. Sainense et Nassaviense 738. Schlesische 693. 705. 706. 711—714. Stralsunder 690. Thornische 695. Thüringer 401–407. 711. 731—733. Tongrensium pontificum 389. 393—395. ep Treberorum 391. Urspergense 76—115. Utrechter 745. Veneta 716. Veteris Montis 756. Weltchronik 735. der Wendischen Städte 739. Wirzburger 733. Wratislaviensium episcoporum 702. 704. 708. Wratislaviensis monasterii in Arena 707. Zeitzer 728. 733.

Chronologia universalis 738. Chronologie sacrée et profane 804.

Chur, Urkunden 480.

Cipriani cena 295.

Cistercienser 704. 741. 750.

Clementis VI sermones 696.

Clericorum flagitia 739.

Cleve. Diplomata etc. 735. 740. Stadtrechte 755.

Closener 138.

Cluniacensis visitatio 737.

Coblenz 756.

Codagnelli chronicon 230 ff

S. Columbani epistola 785.

Columna, Historia Troiana 793. 796.

Comestor 793. 794.

Concilia, synodi. Basiliense 695. 700. 707. 715. 718. 722. 724. 725. 739. 755. 756. Calissensis synodus 692. Constantiense conc. 689. 691. 698. 700—703. 724—726. Dingolfing. 557. 559. 560. 562. 564 572. Meldens. 594. Moguntina 569. 734. 737. 743. in Monte Romarici 491. concilia Galliae 227. Synodus a. 1472. 743.

Conradus Halberstadensis 381.

Conradi Sacristae gesta epp. Frisingensium 57 ff.

Conrad Stolle, Erfurter Chronik 416.

Conradi Wratislaviensis episcopi statuta 698. versus de morte Sigismundi imp. 702.

Conradini Laudigraphia ordinis S. Benedicti 740.

Conring. Enarrationes rer. publ. 793.

Constantiensium epp. nomina 270. Urkunden 479.

S. Cordulae inventio 743.

Cornutus, Tabulae historicae 803.

Correctoria Dybini 732.

Cosmas Pragensis 614.

Cosmographia 696. 743.

Courcy, Histoire universelle 804.

Cracau. Acta Cracoviensia 797. de archiepiscopatu 399. privilegia 793. 796.
Crassier, series numismatum antiqu. 793.
Crombach, Annalen von Köln 745.
S. Crucis fratrum constitutiones 749.
Cryspini epistolae 746.
Culmense ius, privilegium 692—694. 719. 765. 792.
Cypraeus, De origine Saxonum 797.
Czybert Geographia 799.

## D. (vergl. T.)

Damiatae obsidio 267.
Daniel ad Camillum Guidium 797.
Danielis Rapoldi Chronica der Fürsten von Polen 712.
Dantiscanum ius 695.
Dares excerptus 802.
David fratris tractatus 700.
David Pistorius Beschreibung des Kraichgaus 780.
Decius, ratio perceptarum pecuniarum 793.
Decretales Bonefacii 506. decretalium librorum notabilia 703.
Deutsch-Orden. Ordensbuch 724. 774. Privilegien 760.
Dictamen versuum 742.
Dicuil, Astronomisches Gedicht 521.
Digestorum summarii casus 730.
Dindymi epistolae 289. 293.
Dionysius Exiguus, Canones apostolorum 751. de cyclo paschali 290.
Diplomataria v. Chartularia.
Disputatio corporis et animae 701.
Ditkirgin. Ecclesiae S. Petri bona 776.
Dlugossus, Iohannes Longinus 697. 707. 712. 714. 791. 798. 800. 802.
Dominici summa de arte notariatus 701.
Dominicus Angelus de Castri depraedatione 803.
Donatus 518. 525.
Dortmundische Gilden 735.
Douai, archives de St. Aimé 527. registre de St. Aimé 528.
Dryicki, Horologium chronologiae 794.
Dürener Münzbuch 746.
Duisburg (P. v.), Chronik 692.
Duisburger Rechte 740.
Dziswa, Chron. Polon. 799.

## E.

Eberhard Windeck's Geschichte Sigismunds 410. 411. 689.
Egidius Romanus de regimine principum 689. 693. 717. 718. 725. 726. 741.

Egonis Furstenbergensis detentio 800.
Eichstädter Bischöfe 509.
Einhardi annales 286. vita Karoli 286. 287. 738. 791.
Eisenach. Legenda de patribus conventus Ysenacensis 402.
Elbingenses commendatores 799.
S. Elisabeth revelationes 691.
Elisabeth Schonaugiensis visiones 515. 727. 739. 743.
Elnonensium abbatum catalogus 522. 523. monasterii bonorum liber 521.
Engelmodi carmina 510.
Epitaphia Iohannis Andreae, Iohannis Teutunici, Hinrici II imp. 507.
Erfurt 403. 408. 416. Universitätsmatrikeln 725. Universitätsstatuten 765.
Erndtel, Descriptio Varsoviae 800.
Essen 455.
Eucherii instructiones ad Veranium 522.
Eugenii papae epitaphium 747.
S. Eugenii Toletani oratio 520.
Eugippii excerpta S. Augustini 516.
Eurioli epistolae 718.
Eusebii et Hieronymi chronica 519. 699.
Eutropius 689.

## F.

Fabiani Schellenschmied hist. Wratislav. 709.
Falck Geogr. 802.
Fasciculus temporum 716.
Fehmgerichtsformeln 765.
de Felines, privilèges 528.
Feller, collegium 801.
Ferrariensis belli commentarii 797.
Flagellatores 700.
Flandrenses comites 293.
Flersheimischer Stammbaum 780.
Floretus 742.
Floriot, nummi 797.
Folieta, coniuratio Flisci 801.
Formulae benedictionum 250. 531. 569. inquisitionis 737. processuum 696. Formulare iudicum, notariorum cet. 737.
Fortunati versus de SS. Thebaeis 3.
Fragmentum historicum auctoris incerti 116 ff. 135.
Francisci Fabri Chronicon Wratislav. 713.
Francisci Pragensis chronicon 705.
Franciscus Zabarellus de modo sedandi schismata 700.
Franco aus Meschede, Gedicht 737.

Francorum regum chronicae, genealogiae, historiae abbreviatio 286—299.
Frankenstein, De imperatoribus Germ. Turc. Russ. 799.
Franz Köckeritz, Breslauische Chronik 706.
Frechlinghausen. Ecclesiae iura 776.
Freckenhorst 757. 770. 771.
Freculphi chronicon 710.
Fredegar 805—840.
Freigerichte 738.
Friderici I expeditio 266.
Fridericus II 267. 500. 742.
Friedrichs des Siegreichen, Pfalzgrafen und Kurfürsten, Geschichte 781.
Frederici libellus collectus ex diversis libris 738.
Fridericus Zorn, Chronologie von Wormbs 739.
Frisingenses episcopi 509.
Froissart, Histoire et cronique 710.
Fulbertus de forma fidelitatis 227.
Fulberti Carnotensis epistolae 579.
Fulgentius 521.
Fundatio Bergensis 749. Bigaugiensis 312. Freckenhorstensis 771. Fuldensis 776. Gottesgnadensis 724. Luccensis 456. Piscariensis 485. 486. S. Mariae Stadensis 458. Verdensis 778, Viennensis ecclesiae 482.

## G. (vergl. W.)

Gabriel de Mussis, de morbo anni 1348, 709.
Gallaeus, Geogr. 802.
Galliarum descriptio 744.
Gandersheim 776.
Gaufredus de squaloribus curiae papalis 726.
Gaufridus Altecumba, vita S. Petri Tarentas. 740.
S. Gaugerici privilegia 529.
Gaugez de Gozze, inscriptio columnae rostratae 794.
Geistpinsheim. Ecclesiae reditus 776.
Geldern 392. 734. 756. 772.
Gelenianae farragines 745.
Gemmingen 780. 781.
Genealogia Austriaca 801. Brühloviana 793. nobilium de Egmonda 392. comitum Iuliae 755. Karolorum 264. ducum Meklenburgensium 690. comitum Waldeccensium 406. Welforum 382. Genealogische Nachrichten und Stammbäume 780. 781.
Gennadius 311.
Georg Butze, Magdeburgische Geschichte 723.
Georgii Torquati Annales Magdeb. ac Halberstad. 732.

Gerhard (Gerritz) van der Schuren, Clevische Chronik 414. 752. 762.
Gesta Francorum 252. 791. 796. Philosophorum 718. Romanorum 718. Treverorum 356—378. 391. 393.
Glaber Rodulfus 296.
Glitowski, Calend. Gregor. 803.
Glossare 502. 510. 726. 733.
Gnesen. archiepiscoporum vitae 794. Gnesnensis archidiaconi chronicon 792. Martini papae breve ad archiep. 702. statuta 696. 703.
Gobelini Cosmodromium 736. 737.
Godefridi Coloniensis continuatio 346.
Gotfried von Ensmingen 137.
Gotfried Hagen Reimchronik von Köln 717. 743. 745. 746.
Godefridus Monemontensis 290. 531.
Godefridi Viterbiensis opera 322—338. 697. 724. 793.
S. Godehardi laudes 779.
Görlitzer Lehnrechtsbuch, Rathsannalen 715.
Goluchowski, numerus impp. Rom. 798.
Gora, enarrationes 802.
Gorski, epistolae legationum 795.
Goslarer Reliquien 514.
Grabe, collegium historicum 797.
Grabiecki, diarium 798.
Grabner de bello Warteburgensi 798.
Gratianus de Despota Valachorum 792.
Graviensis conventus narratio 392.
S. Gregorius 516. 699. 717. 748. 779.
Gregorius Nazianzenus 516.
Gryphii apparatus 800.
Guagnini Sarmatia 801.
Guerici abb. sermones 741.
Guiberti Gesta Dei per Francos 286.
Guidonis revelationes 748. 750.
Guidonis de Columpna historia Troiae 397.
Guyet Geogr. 803.

## H.

Hafftitius, microchronicon Marchicum 688. 727. 756.
Hagenaw, peregrinatio Wladislai 796.
Hailsbronner Copiarien 775.
Haithoni Flos historiarum 708. 795.
Halberstadt 728. 730.
Halle. Rechtssprüche 729. Schöffenurtheile 731. Thalordnung 729.
Hamburg Stadtbok 723. Stadtrecht 690. Urkunden 458. 739.
Hamerslebensis monachi excerpta 310.
Hamm. Statuten und Privilegien 735.

Hankius, Hist. Siles. 802.
Hans von Mandavilla, v. Ioh. de Mandavilla.
Hans von Schweinichen, Selbstbiographie 713.
Hartmann, conspectus numorum 802.
Haskowski, Hist. univers. 801.
Hasnon, archives 527.
Heidelbergense studium 724.
Heidenstein, Res Polon. 792.
Henricus de Bachem, Dat Spiegel der Sassen 738
Henrici Buschmann apparitio 748.
Heinrici de Frimaria chronicon Thuringorum 402.
Heinricus de Hassia 413. 698. 701. 724. 725. 734.
Henricus de Hervordia 778.
Henricus de Mogelen, Chronicon Hungariae 710.
Heinricus Stero 380.
Helperici computus 778.
Hermanni flos temporum 730. 736.
Hermannus Augiensis 784.
Hermann Korner 411. 778.
Hermannus de Lerbeke 395.
de Hermionibus 793.
Herword 757. Evangeliar 736. Rechtsbuch 735. Urkunden 772.
Herzebroch 758.
Hesdiniensis S. Georgii cod. traditionum 527.
Hesius 792.
Hessische Urkunden 780.
Hieronymi chronicon 393. in prophetas 516. 521. 704.
Hieronymus von Prag 702.
Hildegardis epistolae et visiones 332. 364. 413. 515. 717. 743.
Hildeshemensium episcoporum nomina 461.
Hincmari Laudunensis compilatio 493.
Hincmari Remensis epistolae 492—496.
Historia Alexandri 708. de expeditione Argonaut. 710. regum Assyriorum usque Ludovicum Pium 531. Bohemiae regum 716. Brittanorum 525. Carthusiensium 741. de Castellae regis conflictu 709. de Chrysostomo rege Hungariae 710. Coloniensium archiepiscoporum 429. Coloniensis coenobii S. Caeciliae 746. ecclesiastica 699. expeditionis terrae sanctae 319. Kaiser Friedrichs II 780. Gothorum 78. der Stadt Hamm 735. Herzog Heinrichs von Liegnitz und Brieg 712. Hildesiensis 227. Ierusolimitana 319. 706. von Johann Bandtschowe u. s. w. 689. de mortalitate a. 1361 et 1374, 709. Normannorum 532. de Pisanis et de Turritano rege 704. Polonica 691. Praedicatorum 707. Rodolfi primi ducis Saxoiae 779. Romanorum 691. de quodam spiritu a. 1323, 709. de itinere in Tunos 387. Viconiensis monasterii 521. undecim milium Virginum 776. de Wratislaviensi episcopo Nenkero 702. Histoire de Godefroi li duc de

Loherène 804. Historiarum compendium 791. Historiae sceleton 802.
Hochmeisterchronik 692.
Hoffmann, Antiquitates Hildesheimenses 460. Antiquitates Hildewardeshusenses, Fredesloenses cet. 470. De S. Georgio Prussiae patrono 800.
Holländische Grafen 454. 710.
Homiliarius 516.
Honorii Versus ad Iordanem 522.
Honorius, De interregno Polon. 801.
Honorius Augustodunensis 310. 724.
Hucbaldi versus 522. 523.
Hugo de Bukling, chronica metrica 802.
Hugo Floriacensis 289. 292. 293. 295. 297. 298. 319. 532.
Hugo de S. Victore 306—310. 351. 521.
Huissener Rechte 740.
Humberti vitae patrum 748.
Hussiten 371. 372. 409. 470. 691. 700. 703. 704. 706. 707. 709. 724. 725. 730. 733. 735. 794.

## I.

Iacobus de Columpna, de praerogativis Rom. imperii 454.
Iacobus Lusignian 746.
Iacobus de Mauville, historia Hasnoniensis 523.
Iacobus de Vitriaco 742. 779.
Iacobus de Voragine 690. 722. 749.
Iacques de Lallaing de congressu imp. Friderici et Caroli Burgundiae ducis 714.
Iaegeri Historia eccl. et prof. 799.
Iaegius, Obsidio urbis Ticinensis 796.
Ichtershausen, Copialbuch 730.
Ierusalem. episcoporum nomina 269. 294. parochiae descriptio 295. Ierosolimitana terra 78. 708.
Ieschke de quercu Prussis sacra 797.
Iglaviensia collectanea 728.
Ines, liber stemmatum et Epitome hist. Rom. 798. Pantheon 801.
Innocentius III super psalmos 697. expositio missae 722.
Ioachimus abbas 511. 512. 694. 698. 709. 716.
Iohannis Chronica Polonorum 714.
Iohannis historiographi chronica minora 723.
Iohannis de Beka chron. 708.
Iohannis Bondi de Aquileia, Practica 704.
Iohannis Borotin a Rokyzan epist. 699. 702.
Iohannes Cremonensis 99 ff.
Iohannis Cruceburgensis sermones 702.
Johann Freiberg, Preußische Chronik 692.

Petrikoviensis conventus acta 792.
Pfälzische Hofgerichtsordnung 776.
Pfalzgrafen bei Rhein. Copialbuch 765.
Philippus de Elemosina 519. 521.
Phisiologus 696.
Pindarus Thebanus 520.
Pistorii chronica Polon. 794.
Pius II, cf. Aeneas Silvius. 699. 709. 741.
Plinii geogr. 795.
Poggii epistolae 704. 718.
Polonica 398. 778. 792—804.
Pomeranica 778.
Posselii chronicon continuatum 798.
Pragenses grossi 801.
Preußischer Krieg 696. Prussiae ducatus ordinatio 792. Borussica 792—795. 801.
Priscianus 520. 521.
Probae Falconiae cento Virgilianus 520.
Prophetiae in saec. XV. 700.
Prudentii psychomachia 519.
Prumia. Abbatum nomina 444. fundatio, dedicatio cet. 744. registrum 446. Verzeichniß der Einkünfte und Besitzungen 767.
Psalmen 697.
Ptolemaei de Luca historia paparum 706.
Puffendorf, compendium 801. tabulae chronolog. 799.
Pulkawa 711. 716.
Pythagorae praecepta 532.

## Q.

Quedlinburgensium abbatissarum catalogus 732.

## R.

Rabanus 351. 743. 748.
Rabi Samuelis epistola 735.
Radzivil, memoriale 798. Res gestae Sigismundi III etc. 794. 800.
Ranzanus, de origine Panormi 794.
Rechtsbücher 692. 729. Rechtsregister 729. Iuris dictionarium, vocabularium 692. 725. 731. Iuris regulae 518. tabula 695.
Regensburg 420. 421. Bischöfe 509. Statuta synodalia 566.
Regino 299 ff. 744. 751. 785.
Reichenau 782—784.
Reichenberg, delineatio hist. Sax. 801.
Reimar Kock, Lübecker Chronik 689. 690. 719.
Remacli triumphus 753.
Remigius de materiis psalmorum 573.

Koialowicz, Fasti Radziviliani 798. Nomenclator familiarum Lituan. 793.
Konarski, Genealogia Potócziorum 799.
Korweier Evangeliar 733.
Krantz Hist. regni or. 801.
Krasinski 797.
Kromaier collegium hist. 799.
Krzystanovic, Status Polon. 801.
Kupfender delineatio histor. 797.
Kwiatkiewicz, fasti triumphales Io. Sobieski 797.

## L.

Lactantius 520. 718.
Ladislaw's von Ungarn Geschichte 705.
Lambec, Historia Hamb. 802.
Landfrieden in Mähren 703; vom J. 1408 und 1410 zwischen dem Erzb. v. Magdeburg u. s. w. 722.
Landrecht 746.
Laudensis monasterii tituli 528.
S. Laurentius de duobus temporibus 516.
Lauri Quirini epist. ad Pium II. 709.
Laurissensis abbatia 776.
Lausitz. Alte Registratur 765.
Legenden, Legendarien, cf. Vita.
Lehnrecht 779.
Leipziger Rechtssprüche 729. Schöppenurtheile 694.
Lempoldus filius ducis Austriae magnus philosophus 730.
Lengnich Acta terrarum Prussiae 799.
Leonicii Bohemi Calculatio ephemeridum 792.
Leonis papae epistolae 736.
Lessno Annales Poloniae 794.
Levoldus de Northof 386. 735.
Lex Alamannorum 536. 539. 549. 550. 558. 575. 583—588. 594. 599. 600. 607. Bawariorum 533—687. Burgundionum 536. 547. 550. 576. 583. 587. Langobardorum 219—247. 560. 578. 585. 586. 599. 606. 607. 609. 702. 710. Ribuariorum 549. 551. 575. 583. 584. 586. 588. 594. 599. 606. Romana Wisigothorum 537. 538. 585. 586. Salica 538. 548. 549. 551. 575. 583. 584. 587. 588. 594. 599. 606. 738. Wisigothorum 215. 717.
Liber concordantiae caritatis 707. de correct. s. scripturae 697. de modo loquendi 712. de moribus 726. provincialis civitatum christian. 708.
Liefländisches Ritter- und Landrecht 689.
Lilienthaler Urkunden 458.
Lille. Recueil des titres des dominicains de L. 528. Régistre des minimes à L. 528.

736. Liudgeri 742. 743. 749. Livinnae 530. Ludewici comitis Arnstein. 375. Lodwici ep. 718. Ludewici landgr. Thur. 349. Ludevici regis 700. Ludewigis 744. Ludmillae 707. Lupi 278. Luthardi 739. Lutwini 306. 740. Lydwigen de Scheydam 750. Maclovii 3. Magni 269 ff. 302. Magnulphii 740. Maioli 258. 260. 302—304. 530. Malachiae 740. 742. 747. Marci 283. 718. Margarethae 691. 696. 734. Mariae 742. Mariae Magdalenae 748. Martini 262. 516. 526. 532. 691. 739. 741. 744. 749. 750. Materni 741. 743. Mathiae ap. 266. 511. Mauri 267. 302. 691. 739. 747. Maximini 285. 374. 743. Maynulfi 284. Medardi 258. 260. 284. 306. Mederici 278. Meginradi 282. 782. Melanii 283. minorum fratrum 718. Nicasii 742. 753. Nicolai 279. Odiliae 272. 702. Odilonis 249. 304. Odonis 276. Odulphi 284. Oswaldi 530. Othmari 272. 301. Ottonis 689. 690. 701. Pachomii 747. Pantaleonis 750. Pascasii Ratberti 279. Patricii 289. Peregrini 530. Petri et Pauli 753. Petri Tarentasiensis 266. Pirminii 271. Placidi 739. Popponis 306. 753. Pragensium 718. Quintini 521. Quirini 753. Radegundis 251. 258. 260—262. Remacli 302. 453. 454. 516. Remberti 743. Remigii 251—254. 271. 278. 516. 521. Roberti 737. Romarici 266. Romualdi 266. 497. 734. Rustici 742. Salabergae 278. sanctorum 356. 516. 521. 531. 702. 706. 707. 721. 725. 726. 728. 749. 750. 756. Savini 743. Scuviculi 753. septem dormientium 740. 749. Servatii 255. 284. 521. 739. 744. 745. Severi 740. 743. Severini 306. 740. Sigismundi 250. 707. Silvestri 739. Simeonis 283. 285. 375. Solae 282. Stanislai 702. 707. Stephani 718. 743. Swiberti 742. Theclae 530. Thomae 279. 516. 531. 691. Trudonis 743. Trudperti 266. 267. Udalrici 270. 283. 302. 306. 783. Ursulae 302. Valerii 741. 743. Vedasti 253—256. Verennae 270. Victorici 742. Victoris 530. Waltburgae 262. 268. 283. 302. Waltgeri 771. Waltheri 734. 740. Wenceslai 707. Wiboradae 272. 301. Wicberti 305. Wilhelmi 574. 743. Wilhelmi ducis Aquitaniae 285. Willebadi 733. Willibaldi 271. 282. Willibrordi 264. 272. 302. 531. 743. Winnibaldi 282. 783. Winnoci 530. Wironis 283. Wolfgangi 741.
Vocabularia 726. 730.

## W.

Waltharius 306.
Gualteri de Castalione carmina 708.
Galteri Gemmeticensis versus 532.
Weimarsche Statuten 728.
Weingartensis anonymus 37 ff. 784. chronographus 83.
Weise chronol. 801.
Wenceslaus 395. 396.

Marius Servius 518. 525.
Marii Victorini ars grammatica 520.
Marquette. Recueil des titres de M. 528.
Martinus Polonus 370. 379. 388. 521. 532. 691. 692. 699. 703. 706. 710. 714. 719. 779. 797. 801.
Martyrologia 516. 532. 706. 748. 749. 784.
Mathei de Cracovia epist. 699.
Matthiae theatrum in epit. redactum 797.
Maximilians Gefangenschaft in Brügge 765. 790.
St. Maximin. Bibliothekskatalog 761. Copialbuch 760.
Mechtildis liber spiritualis gratiae 739.
Meibom de origine Helmstadii 797.
Meißen. Thuringiae landgraviorum et archiepiscoporum Misnensium catalogus 382.
Mela 795.
Memorabilia a. 1200—1562. 711.
Mencken, collegium histor. 795.
Mendicantes 726.
Merlinus 525. 531.
Merseburg 139—211. Chronik des Klosters St. Peter 140. Regesten der Bischöfe 146 ff. Stiftschronik 140.
Metlochensis abbatiae iura 776.
Meyerick. De spiritu in M. 749.
Michael Scottus 513. 704.
Milicii sermones 699.
Milonis carmina 518. 522. 524.
Milonis ep. Mindonensis epistola 250.
Miracula Alexii 270. Marci 783. Severi 741. Volquini 355. Wandregiseli 268. Miracula et indulgentiae Romae 701.
Missalia 479. 516. 696. 697. 750. 751. 758. 778.
Montalina, Mappa mundi 798.
Mühlhausen. Rechtsbücher 731.
Münster. Urkunden 737.
Münstereifel 756.
Münzbücher 746.
Murbacher Urkunden 480.
Musikalische Handschrift 517.

## N.

Nadasd, Mausoleum regum Ungar. 803.
Naldius, Vita Manetti 802.
Narrationes fabulosae 712.
Nasardus de execratione bigamiae 725.
Naumburger Statuten 731.
Necrologia, cf. Calendaria, 517. Altahense 508. 509. Augiensia 785. 786. Aurelianense 532. Basileensia 788. Camencense 706. Carnotense 483. Constantiensia 787. Corbeiense 734.

Johann Gerbrand von Leiden 710.
Johannes Gerson 701. 702. 718. 724. 742.
Iohannes Longinus v. Dlugossus.
Iohannis de Mandavilla itinerarium 387. 725. 727. 738. 739. 741. 752. Hans von Mandavilla, Reisebeschreibung nach dem gelobten Lande 711.
Iohannis de Podio chronicon 409.
Iohannis Remensis opp. 532.
Iohannis Sarisberiensis Policraticon 699. 739.
Iordanes 522. 708.
Iordani Osnabrugensis tractatus 387. 718. 755.
Iosephus de bello Iudaico 516.
Ioseph Falck, historia univers. 792.
Iotsaldi vita S. Odilonis 249.
Isidorus 286. 288. 290. 311. 313. 520. 699. 718. 727. 747.
Iudicium aquae bullientis, casei, ferri 778.
Jülich, Geldern, Cleve, Berg: Grafen, Markgrafen, Herzöge 739. 758. 759. 762.
Iuliani ep. Toletani liber prognosticorum 722.
Iulii Caesaris bell. Gall. 708.
Iulii monachi institutio de 8 vitiis 700.
Iustinus 286.
Iuvavenses pontifices 509.
Iuvenalis 779.
Ivo Carnotensis 292. 499. 519.

## K.

Kadlubek 710. 792. 797. 799. 803.
Kaiserling, Comitia sub Piastis 792.
Kaiserrecht 715. 755.
Kalisiensia statuta provincialia 707.
Kantzow, Pomerania 690.
Karadonensis ecclesiae S. Castoris possessiones 776.
Karoli M. gesta 297. 298. 742. 755.
Karl IV. 395. bulla aurea 705. 715. 722. cancellaria 716. ordinatio de privilegiis clericorum 722. vita 698. 716.
Kleinsorge, Bericht über die Truchsessischen Händel 772.
Klettenberg catalogus numorum 793.
Knibby, Iter per Italiam 793.
Kobierzycki, Wladislai expeditio in Moschoviam 792.
Kochanovski Annales Polon. 799.
Kochovski Annales Polon. 792.
Köln. Bischofsverzeichniß 733. St. Georg 764. Hofordnungen 777. St. Kunibert 741. Stadtrecht 692. 764. Statuten und Urkunden 738. 742—745. 752. 762—765. Vogteigericht 776.
Königshofen 136. 710. 717.

Otto, album numismaticum 800.
Otto de S. Blasio 332.
Ottonis Frisingensis chronicon 18—76.
Otto von Passowe wyse lere 742.
Overham, Annalen von Werden und Helmstädt 752.
Ovidius 725.

## P.

Pabstwahl. Streitschriften 841—849.
Paderborner Copialbuch 459.
Paduanae academiae statuta 697.
Palaestinae descriptio 803. Expeditio terrae sanctae per Gotfridum Bollonensem 389. Waren in dat heilige lant 748.
Palmerius de temporibus 796.
Papias 521.
Paradisiensis monasterii privilegia 696.
Parisiensis universitatis acta 228.
Paschalis papae epistolae 310.
Passau. Episcopi Patavienses 509.
Passiones v. Vitae.
Passionale aestivale 722. hiemale 721.
Pastorius pacificatio Oliv. 794. Vita Henrici M. 803.
Pauli apostoli epistolae 774.
Pauli II bulla 741.
Paulus Diaconus 319. 530. 571. 689. 704. 784. 842.
Paulus Grebner, sericum mundi filum 792.
Paul Pole, Preußische Chronik 692.
Paviot, varia memorabilia 792.
Pelplinensium abbatum catalogus 691.
Persius 779.
Petershausener Urkunden 480.
Petit, dissertatio de Sibylla 792.
Petrarcha 742. 743. 793.
Petri Aureoli tractatus de conceptione Mariae 721.
Petrus Blesensis 692. 704. 705. 709. 716. 718. 722. 726. 727. 742. 745. 746. 749. 778.
Petri Carnotensis manuale de mysteriis eccl. 755.
Petrus Cellensis 519.
Petri Damiani opera 496—499. 700. 742. 749. 779.
Petri Escheulöri chronicon Wratislaviense 709—712.
Petri de Ferreriis constitutiones 227.
Petri de Iliaco meditationes 742.
Petrus Lombardus 721. 784.
Petri Moguntini archiepiscopi collectio constitutionum 722.
Petri de Prece epistolae 705.
Petri de Stupna sermo 698.
Petrus de Vinea 499. 500. 701. 710. 711. 716.

Petrikoviensis conventus acta 792.
Pfälzische Hofgerichtsordnung 776.
Pfalzgrafen bei Rhein. Copialbuch 765.
Philippus de Elemosina 519. 521.
Phisiologus 696.
Pindarus Thebanus 520.
Pistorii chronica Polon. 794.
Pius II, cf. Aeneas Silvius. 699. 709. 741.
Plinii geogr. 795.
Poggii epistolae 704. 718.
Polonica 398. 778. 792—804.
Pomeranica 778.
Posselii chronicon continuatum 798.
Pragenses grossi 801.
Preußischer Krieg 696. Prussiae ducatus ordinatio 792. Borussica 792—795. 801.
Priscianus 520. 521.
Probae Falconiae cento Virgilianus 520.
Prophetiae in saec. XV. 700.
Prudentii psychomachia 519.
Prumia. Abbatum nomina 444. fundatio, dedicatio cet. 744. registrum 446. Verzeichniß der Einkünfte und Besitzungen 767.
Psalmen 697.
Ptolemaei de Luca historia paparum 706.
Puffendorf, compendium 801. tabulae chronolog. 799.
Pulkawa 711. 716.
Pythagorae praecepta 532.

## Q.

Quedlinburgensium abbatissarum catalogus 732.

## R.

Rabanus 351. 743. 748.
Rabi Samuelis epistola 735.
Radzivil, memoriale 798. Res gestae Sigismundi III etc. 794. 800.
Ranzanus, de origine Panormi 794.
Rechtsbücher 692. 729. Rechtsregister 729. Iuris dictionarium, vocabularium 692. 725. 731. Iuris regulae 518. tabula 695.
Regensburg 420. 421. Bischöfe 509. Statuta synodalia 566.
Regino 299 ff. 744. 751. 785.
Reichenau 782—784.
Reichenberg, delineatio hist. Sax. 801.
Reimar Kock, Lübecker Chronik 689. 690. 719.
Remacli triumphus 753.
Remigius de materiis psalmorum 573.

Reuße. Heberolle des Altars vom Hospital 776.
Rhetorica 726. artis compendium 704.
Riccioli chronologia 796.
Richardi Pictaviensis chronica 310.
Richtsteig 711. 778.
Riddagshausen. Copialbuch 761.
Rigordi Vita Philippi 318.
Roberti Hist. Hierosol. 796.
Robertus Altissiodorensis 347—349.
Rofredi summa de pugna 226.
Rolandi de Placentia summa dictaminis 726.
Romae descriptio 294. 295. mirabilia 803. de Romana republica tractatus 718.
Romanorum imperatorum diplomata et epistolae 343. 375. 377. 387. 425—487. 490 ff. 516. 518. 519. 526. 527. 531. 775. 776. leges 377. 702. nomina 509. 522. 531. 745. 803.
Romanorum pontificum breviarium 700. bullae, diplomata, epistolae 387. 403. 425—487. 491 ff. 501. 518. 519. 708. 711. 715. 734. 776. catalogus 269. 294. 295. 310. 532. 745. 803. coronatio 294. gesta, vitae 294. 295. 309. 357. 361. 368. 394. 530. 531. 706.
Rosa, epitome hist. Rom. 798.
Rosinski, diarium Zaluski 800.
Rotae decisiones 742.
Rothe's Chronik 404.
Rotomagensium pontificum catalogus 532.
Rudensis abbatis processus 698.
Rudowski hist. Polon. 795.
Rufi Festi abbreviatio historiae Rom. 689.
Rugianisches Landrecht 690.
Rungius, historia Siles. 799.
Rupertus Tuitiensis 749.
Rusticorum haereses. Liber adversus eas 491.
Rutka armamenta et origg. stemmatum Poloniae 798.
Rywicki, Sapieha 803.

## S.

Sachariae certamina Sigismundi 802.
Sachsenchronik 407.
Sachsenspiegel 467. 530. 689. 694. 697. 702. 703. 711. 713 —715. 717. 718. 723. 725. 727. 728. 729. 731. 733. 734. 778.
Sagan. abbatum epistolae 704. canoniae iniuriae 698. des Fürstenthums Gelegenheit u. s. w. 712.
Salernitanae scholae regimen sanitatis 779.
Salustius 507. 525.
Salzuflen. Statut über Erbfolge 737.

S. Crucis 528. Duacense S. Amati 528. Fremersbergense 789. Friburgense S. Iohannis 786. Friburgensium carthus. et praedicatorum 786. S. Georgii 788. Görlitzense fr. minorum 715. Henrichowiensia 706. Herzebrochense 758. Lichtenthalense 786. Lubense 706. Luneburgense S. Michaelis 779. Neuenburgense S. Iohannis 788. S. Petri in Nigra Silva 782. Portae-Coeli 788. Saganense 707. Spirensia 786. Stabulense 516. Wimpinense 785. Wratislaviense S. Adalberti 706, vom Kloster am Sande 706.
Neumark. Lehenbriefe 766.
Neuwerk bei Halle. Chartular 760.
Nicolai peregrinatio terrae sanctae 803.
Nicolaus de Cusa 698—700. 721. 738.
Nicolai Fabri Chronika von Erfurt 733.
Nicolai a Klemzen Chron. Pomeran. 691.
Nicolai Mareschalci Thurii Reimchronik von Meklenburg 689.
Nicolai Panormitani commentarii in Clementinas 718. tractatus de concilio Basil. 724.
Nicolai Pohlii Annales Silesiae 712.
Nicolai de Syghem chronicon 406.
Nicolai Tintzmann historia Wratislaviensis 713.
Nicolaus Wurm, die Blume des Rechts 715.
Nordhausen. Statuten 731. liber feodalis censuum S. Crucis in N. 731.
Normannorum gesta 299.
Noviomenses et Tornacenses episcopi 293.
Nürnberg. Gesetz und Orenung pey den Lantmerungen und Hochzeitten 715.

## O.

Occam de dominio ecclesiae 708.
Oderici de Foroiulii itinerarium 700.
Odorici libellus de mirabilibus mundi 726.
Oeselsches Lehnrecht 689.
Oestreich. Der Fürsten und des Landes Herkommen und Regierung 711. Verhandlungen zwischen dem Wiener Hofe und Rom 714.
Officiarius 516.
Olearii oratio de Gogo 797.
Oliva. Copialbuch 760.
Oliveri Paderbrunnensis historia Damiatina 127.
Olszowski censura candidatorum 794. Notata 800.
Oratio ad S. Dorotheam 703.
Orichovius, Annales regni Poloniae 695.
Orosius 731.
Orzechowsky de institutione regia 794.
Orzelsky 792. 794.

Otto, album numismaticum 800.
Otto de S. Blasio 332.
Ottonis Frisingensis chronicon 18—76.
Otto von Passowe wyse lere 742.
Overham, Annalen von Werden und Helmstädt 752.
Ovidius 725.

## P.

Pabstwahl. Streitschriften 841—849.
Paderborner Copialbuch 459.
Paduanae academiae statuta 697.
Palaestinae descriptio 803. Expeditio terrae sanctae per Gotfridum Bollonensem 389. Varen in dat heilige lant 748.
Palmerius de temporibus 796.
Papias 521.
Paradisiensis monasterii privilegia 696.
Parisiensis universitatis acta 228.
Paschalis papae epistolae 310.
Passau. Episcopi Patavienses 509.
Passiones v. Vitae.
Passionale aestivale 722. hiemale 721.
Pastorius pacificatio Oliv. 794. Vita Henrici M. 803.
Pauli apostoli epistolae 774.
Pauli II bulla 741.
Paulus Diaconus 319. 530. 571. 689. 704. 784. 842.
Paulus Grebner, sericum mundi filum 792.
Paul Pole, Preußische Chronik 692.
Paviot, varia memorabilia 792.
Pelplinensium abbatum catalogus 691.
Persius 779.
Petershausener Urkunden 480.
Petit, dissertatio de Sibylla 792.
Petrarcha 742. 743. 793.
Petri Aureoli tractatus de conceptione Mariae 721.
Petrus Blesensis 692. 704. 705. 709. 716. 718. 722. 726. 727. 742. 745. 746. 749. 778.
Petri Carnotensis manuale de mysteriis eccl. 755.
Petrus Cellensis 519.
Petri Damiani opera 496—499. 700. 742. 749. 779.
Petri Eschenlöri chronicon Wratislaviense 709—712.
Petri de Ferreriis constitutiones 227.
Petri de Iliaco meditationes 742.
Petrus Lombardus 721. 784.
Petri Moguntini archiepiscopi collectio constitutionum 722.
Petri de Precc epistolae 705.
Petri de Stupna sermo 698.
Petrus de Vinea 499. 500. 701. 710. 711. 716.

Petrikoviensis conventus acta 792.
Pfälzische Hofgerichtsordnung 776.
Pfalzgrafen bei Rhein. Copialbuch 765.
Philippus de Elemosina 519. 521.
Phisiologus 696.
Pindarus Thebanus 520.
Pistorii chronica Polon. 794.
Pius II, cf. Aeneas Silvius. 699. 709. 741.
Plinii geogr. 795.
Poggii epistolae 704. 718.
Polonica 398. 778. 792—804.
Pomeranica 778.
Posselii chronicon continuatum 798.
Pragenses grossi 801.
Preußischer Krieg 696. Prussiae ducatus ordinatio 792. Borussica 792—795. 801.
Priscianus 520. 521.
Probae Falconiae cento Virgilianus 520.
Prophetiae in saec. XV. 700.
Prudentii psychomachia 519.
Prumia. Abbatum nomina 444. fundatio, dedicatio cet. 744. registrum 446. Verzeichniß der Einkünfte und Besitzungen 767.
Psalmen 697.
Ptolemaei de Luca historia paparum 706.
Puffendorf, compendium 801. tabulae chronolog. 799.
Pulkawa 711. 716.
Pythagorae praecepta 532.

## Q.

Quedlinburgensium abbatissarum catalogus 732.

## R.

Rabanus 351. 743. 748.
Rabi Samuelis epistola 735.
Radzivil, memoriale 798. Res gestae Sigismundi III etc. 794. 800.
Ranzanus, de origine Panormi 794.
Rechtsbücher 692. 729. Rechtsregister 729. Iuris dictionarium, vocabularium 692. 725. 731. Iuris regulae 518. tabula 695.
Regensburg 420. 421. Bischöfe 509. Statuta synodalia 566.
Regino 299 ff. 744. 751. 785.
Reichenau 782—784.
Reichenberg, delineatio hist. Sax. 801.
Reimar Kock, Lübecker Chronik 689. 690. 719.
Remacli triumphus 753.
Remigius de materiis psalmorum 573.

Reuse. Heberolle des Altars vom Hospital 776.
Rhetorica 726. artis compendium 704.
Riccioli chronologia 796.
Richardi Pictaviensis chronica 310.
Richtsteig 711. 778.
Riddagshausen. Copialbuch 761.
Rigordi Vita Philippi 318.
Roberti Hist. Hierosol. 796.
Robertus Altissiodorensis 347—349.
Rofredi summa de pugna 226.
Rolandi de Placentia summa dictaminis 726.
Romae descriptio 294. 295. mirabilia 803. de Romana republica tractatus 718.
Romanorum imperatorum diplomata et epistolae 343. 375. 377. 387. 425—487. 490 ff. 516. 518. 519. 526. 527. 531. 775. 776. leges 377. 702. nomina 509. 522. 531. 745. 803.
Romanorum pontificum breviarium 700. bullae, diplomata, epistolae 387. 403. 425—487. 491 ff. 501. 518. 519. 708. 711. 715. 734. 776. catalogus 269. 294. 295. 310. 532. 745. 803. coronatio 294. gesta, vitae 294. 295. 309. 357. 361. 368. 394. 530. 531. 706.
Rosa, epitome hist. Rom. 798.
Rosinski, diarium Zaluski 800.
Rotae decisiones 742.
Rothe's Chronik 404.
Rotomagensium pontificum catalogus 532.
Rudensis abbatis processus 698.
Rudowski hist. Polon. 795.
Rufi Festi abbreviatio historiae Rom. 689.
Rugianisches Landrecht 690.
Rungius, historia Siles. 799.
Rupertus Tuitiensis 749.
Rusticorum haereses. Liber adversus eas 491.
Rutka armamenta et origg. stemmatum Poloniae 798.
Rywicki, Sapieha 803.

## S.

Sachariae certamina Sigismundi 802.
Sachsenchronik 407.
Sachsenspiegel 467. 530. 689. 694. 697. 702. 703. 711. 713—715. 717. 718. 723. 725. 727. 728. 729. 731. 733. 734. 778.
Sagan. abbatum epistolae 704. canoniae iniuriae 698. des Fürstenthums Gelegenheit u. s. w. 712.
Salernitanae scholae regimen sanitatis 779.
Salustius 507. 525.
Salzuflen. Statut über Erbfolge 737.

Sanguis Domini 743.
Sapieha, annotationes historicae 793.
Sarbievius, antiquitates Rom. 800.
Saxoniae res 800.
Sboski, index numismatum 793.
Schlesien. Collegium, historia Silesiaca 798. Landrecht 710.
Schleswig. Bischofsverzeichniß 733.
Schrader historia universal. 799.
Schreiter de apotheosi Rom. 801.
Schurzfleisch collegium rerum post 1688. 801.
Schwabenspiegel 475. 691. 717.
Schweidnitzer Recht 713.
Sculteti divisio aetatum 796.
Sedulii opera 699.
Seidel numismata consularia 793.
Seneca 286. 291. 518. 519. 531. 536.
Sergii grammatica 520.
Sermones 690. 702. 742.
Servius in Virgilii eclogas 520.
Seyler, analecta ad hist. ord. Teut. in Prussia 799. Hist. Polon. Pruss. 802.
Sibillae verba 78. 521.
de Sibiria relatio 798.
Sicco Polentanus, scriptores ill. 793.
Sichardi chronicon 704. 710. excerpta 699.
Sidonii epistolae 489.
Siegfridi Rylisch itinerarium Italicum 713.
Sigeberti Gemblacensis carmen de passione SS. Thebaeorum 1—17. chronicon 517. epitaphium 3. vita S. Maclovii 3.
Kaiser Sigismunds Prozeß wider Herzog Ludwig von Baiern 729.
Simon Grunaw 693.
Simonis Lugowski liber privilegiorum 794.
Slachetka geogr. 801.
Sobieski, descriptio Europae 798. diarium 803.
Soester Fehde 735. 736. 763. Susatensium statuta 693.
Solinus 689. 795. 796.
Sorba de rebus Drepanitanis 792.
Sorterup calendarium 802.
Spazzarinus, de bello Ferrariensi 803.
Speculum aureum 698. futurorum temporum 364. humanae salvationis 701.
Speier. Diplomatarium 744. epitaphia 781. privilegia et donationes 789.
Stablo 453. monasterii monumenta 754. 755.
Stanihurstii hist. Hibern. 799.
Stanislai canonizatio 740.
Stanislai I. gesta 795.
Stanislaus Cramovius 792.

Starowolsci, res memorabiles 795.
Steinwig interpretatio iuris Lubecensis 690.
Sterterlingenburg. Chartular 760.
Stettinensis monasterii S. Iacobi privilegia 689.
Strauch, collegium chronol. 801.
Suecica documenta 795. Suecorum ingressus in Saxoniam 800.
Sugerii Vita Ludewici Grossi 296. 297. 318.
Sulpicius Severus 722.
Sultanorum epistolae 708.
Svirsky Annales Poloniae 793. 800.
Swiecicki descriptio Mazoviae 800.
Szydlovicianae gentis liber 801.

## T.

Taboritarum acta 409.
Tabula cerea cum epistolis a. 1396. 706.
Tarto, Hist. Poloniae 803.
Terentius 520.
Theganus 286. 738.
Theobaldi Vita b. Wilhelmi 743.
Theoderici prefatio ad Richardum abbatem Fuldensem 272.
Theoderici de Buckersdorf remissorium iuris Saxonici 709.
Theoderici Engelhus chronicon 407—409.
Theodoli liber 525.
Thietmari martyrologium 141.
Dithmari peregrinatio in terram sanctam 710.
Tholeyensium abbatum nomina 364.
Thomae chronicon 379. 380.
Thomas Aquinas 709. 742.
Thomas Cantipratanus 704. 709. 749.
Thomae de Capua summa dictaminis 697.
Thomasii calendarium histor. 803.
Thorunense privilegium 792.
Thuanus continuatus 800. epitomatus 799.
Thuringiae landgraviorum et archiepiscoporum Misnensium catalogus 382.
Tomicki, epistolae 801.
Torgau 733.
Tornacenses episcopi 523.
Tractatus (liber) de coniugio 293. cosmographicus 708. de cymbalorum mysteriis 746. de dictandi arte 704. de mundo 510. de oblatione 701. de potestate regia et papali 715. de principum regimine 697. de processu iudiciario 727. de repressalibus 702. de septem sacramentis 714. de septem sapientibus 735. de vita sacerdotum 508. de vitiis 691.
Traiectensium episcoporum catalogus 454. gesta 305.
Transamundi summa dictaminum 500.

Druckfehler.

S. 757 Z. 2 lies „Staats-Archives“ für „Staats- und Kabinets-Archives.“

de Hassia 413. Karoli III imp. 268. 293. Norsei 319. Tondali 511. 748. Wettini, Guetini 289. 518. 748. 785. Cf. Elisabeth, Hildegard.
Vita (Passio, legenda, Legendarien etc.) Adelberti 272. 284. 701. 702. 706. 707. Alberti M. 722. 743. Adelwoldi 531. Agnetis 531. Albani 397. 501. Alexandri 714. 778. Amalbergae 268. 523. Amandi 249. 516. 519. 521. 524. Anastasiae 743. Anatholiae 743. Annae 706. Annonis 752. Ansberti 249. 250. Antonii min. 700. 718. Apollinaris 250. Arnulfi 254. 262—266. 278. 739. Aurelii 271. Austrigisili 256. Baltildis 278. 279. 281. Barbarae 743. 744. 750. Bedae 516. Benedicti 284. Bennonis 313. Bernardi 276. 434. 521. 691. 739. 742. 748. 750. Bernardi Viennensis 429. Bernhardini 718. Bertilae 279. Bibiani 249. 250. Bonifacii 284. 406. 743. 748. 785. Boniti 278. Brendani 531. 740. Briccii 526. 741. Brigidae 516. 717. 721. 734. Brunonis Colon. 743. Burchardi 282. 284. 783. Callisti 302. Capistrani 717. 718. 726. Castoris 743. Catharinae 691. 740. Cesarii 278. Cholomanni 740. Christinae 744. Chrodegandi 275. Chrysogoni 743. Clementis 743. Clodoaldi 275. 278. Coloniensium episcoporum 744. Columbae 743. Columbani 271. 364. Coronae 530. Cunegundis 696. Dagoberti 269. 298. Dionysii 269. 742. Disciolae 261. Dominici 709. 742. Dorotheae 717. 743. Edmundi 266. 699. Egidii 718. Egyptiorum 749. Eleutherii 742. Eligii 260. 262. 279. 742. Eliphii 739. Elisabeth 275. 282. 350. 690. 696. 699. 701. 702. 707. 737. 739. 740. 742. 744. Elzearii 742. Erasmi 742. Erminonis 283. Eucharii 302. 521. 741. 743. Eugeniae 743. Eulaliae 743. Euphemiae 743. Evergisi 741. Faronis 278. Findani 282. 782. Francisci 700. 706. 709. 718. 740—743. 750. Francisci sociorum 724. Fursei 259. 297. 521. Fusciani 742. Galli 270. 271. 301. 785. Gangolfi 271. 282. 283. 302. 782. Gaugerici 281. Gentiani 742. Geraldi 278. 279. Gerardi 743. Germani 256—260. 531. Gertrudis 739. 742. 743. Gisleni 521. Goaris 260. 266 ff. 270. 276. 445. 750. 785. Godehardi 269. 304. 707. Gregorii 262. 516. 532. 691. 737. 745. Gregorii Spoletini 743. Gregor. Turon. 743. Gudulae 748. Haymonis 285. Hedwigis 354—356. 706. 711. 716—718. 733. Heinrici imp. 699. 702. Heriberti 749. Hildulfi 375. 734. Hugberti 434. 526. Hugonis 279. 521. 734. 741. Humberti 521. Iacobi de Venetiis 735. Idae 736. Ignatii 743. Iobi 709. Iodoci 702. 740. Iohannis ap. 743. Irminae 339. Iulianae 526. Iusti 753. Ivonis 734. Kanuti 743. Kareleffi 283. Karoli M. 708. 743. Kiliani 283. 284. 305. 783. Ladislai 734. Lamberti 277. 278. 516. 739. Lantberti 255. 279 ff. 517. Laurentii 516. Lebuini 284. Leodegarii 249. 272 ff. 521. 784. Leonardi 271. Leonis IX

736. Liudgeri 742. 743. 749. Livinnae 530. Ludewici comitis Arnstein. 375. Lodwici ep. 718. Ludewici landgr. Thur. 349. Ludevici regis 700. Ludewigis 744. Ludmillae 707. Lupi 278. Luthardi 739. Lutwini 306. 740. Lydwigen de Scheydam 750. Maclovii 3. Magni 269 ff. 302. Magnulphii/740. Maioli 258. 260. 302—304. 530. Malachiae 740. 742. 747. Marci 283. 718. Margarethae 691. 696. 734. Mariae 742. Mariae Magdalenae 748. Martini 262. 516. 526. 532. 691. 739. 741. 744. 749. 750. Materni 741. 743. Mathiae ap. 266. 511. Mauri 267. 302. 691. 739. 747. Maximini 285. 374. 743. Maynulfi 284. Medardi 258. 260. 284. 306. Mederici 278. Meginradi 282. 782. Melanii 283. minorum fratrum 718. Nicasii 742. 753. Nicolai 279. Odiliae 272. 702. Odilonis 249. 304. Odonis 276. Odulphi 284. Oswaldi 530. Othmari 272. 301. Ottonis 689. 690. 701. Pachomii 747. Pantaleonis 750. Pascasii Ratberti 279. Patricii 289. Peregrini 530. Petri et Pauli 753. Petri Tarentasiensis 266. Pirminii 271. Placidi 739. Popponis 306. 753. Pragensium 718. Quintini 521. Quirini 753. Radegundis 251. 258. 260—262. Remacli 302. 453. 454. 516. Remberti 743. Remigii 251—254. 271. 278. 516. 521. Roberti 737. Romarici 266. Romualdi 266. 497. 734. Rustici 742. Salabergae 278. sanctorum 356. 516. 521. 531. 702. 706. 707. 721. 725. 726. 728. 749. 750. 756. Savini 743. Scuviculi 753. septem dormientium 740. 749. Servatii 255. 284. 521. 739. 744. 745. Severi 740. 743. Severini 306. 740. Sigismundi 250. 707. Silvestri 739. Simeonis 283. 285. 375. Solae 282. Stanislai 702. 707. Stephani 718. 743. Swiberti 742. Theclae 530. Thomae 279. 516. 531. 691. Trudonis 743. Trudperti 266. 267. Udalrici 270. 283. 302. 306. 783. Ursulae 302. Valerii 741. 743. Vedasti 253—256. Verennae 270. Victorici 742. Victoris 530. Waltburgae 262. 268. 283. 302. Waltgeri 771. Waltheri 734. 740. Wenceslai 707. Wiboradae 272. 301. Wicberti 305. Wilhelmi 574. 743. Wilhelmi ducis Aquitaniae 285. Willehadi 733. Willibaldi 271. 282. Willibrordi 264. 272. 302. 531. 743. Winnibaldi 282. 783. Winnoci 530. Wironis 283. Wolfgangi 741.
Vocabularia 726. 730.

## W.

Waltharius 306.
Gualteri de Castalione carmina 708.
Galteri Gemmeticensis versus 532.
Weimarsche Statuten 728.
Weingartensis anonymus 37 ff. 784. chronographus 83.
Weise chronol. 801.
Wenceslaus 395. 396.

Wendius Sylloge observationum 798.
Werdener Aebte 775.
Werner Rolewink, Chronicon Westphaliae 737.
Weseler Rechte 740.
Wibaldi epistolae 775.
Wicleffistae 699. 724.
Wielandt, index familiarum Megalop. 802.
Wienna 701. 702.
Wilhelmus Boldensele de terra sancta 698.
Willelmi Gemmeticensis historia 292.
Willelmus Malmesburiensis 525.
Wilhelmi de Mandagoto libellus electionis 724. 742.
Wilkii synopsis cosmographica 797.
Willküren. Danziger 692. 694. 765. von Halle 728. von Heiligenstadt 729. Königsberger 692.
Wilsnaker Blut 700. 701. 720. 722.
Wimpfen im Thal. Urkunden 780.
Wirtembergische Urkunden 780.
Wlodek geogr. 804.
Woringanum proelium 742.
Würzburg. Reformationes cardinalis Placentini per dioecesim Herbipol. 725. Urkunden 475.
Wygda ep. Warmiensis epist. 792.

## X.

Xantener Rechte 740.

## Y.

Ypern 790.

## Z.

Zadrik, Acta publica Prussiae 794.
Zaluski 792. 793. 795. 797—802.
Zamelii Fasti Elbingenses 797. Dusburg in compendium redactus 800.
Zamoyski commercium lit. 796.
Ziegler, Vita Clementis VII cet. 795. in Ptolemaei geographiam 797.
Zimmermann, historia universalis 793.
Zimorowicz Leopolis 797.
Zvivildensium abbatum nomina 270.
Zwickauer Gewohnheiten, Rechtsbuch, Urkunden 467—470.

---

## Druckfehler.

S. 757 Z. 2 lies „Staats-Archives“ für „Staats- und Kabinets-Archives.“

Herstellung: Omnia-Mikrofilmtechnik, München